

ALMUT HINTZE

# Der Zamyād-Yašt

Edition, Übersetzung, Kommentar

WIESBADEN 1994

DR. LUDWIG REICHERT VERLAG

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds  
Wissenschaft der VG Wort

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Hintze, Almut:**

Der Zamyād-Yašt: Edition, Übersetzung, Kommentar /  
von Almut Hintze. – Wiesbaden : Reichert, 1994  
(Beiträge zur Iranistik ; Bd. 15)

Zugl.: ~~Berlin, Freie Univ., Diss., 1993~~

ISBN 3-88226-679-1

NE: Zamyād-Yašt; GT

© 1994 Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen  
Printed in Germany

## Meinen Eltern





# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	9
<b>Einleitung</b> .....	11
1. Überblick über bisherige Arbeiten zum Zamyād-Yašt .....	11
2. Komposition des Zamyād-Yašt .....	12
3. Das <i>xʰarənah-</i> .....	15
a. Das <i>xʰarənah-</i> im Avesta .....	17
b. Etymologie .....	28
4. Die “epischen” Teile des Zamyād-Yašt .....	33
5. Die geographischen Angaben des Zamyād-Yašt und seine Datierung .....	40
6. Der Name des Zamyād-Yašt .....	45
7. Sprache .....	49
8. Metrik .....	52
9. Überlieferung .....	54
a. Beschreibung der Handschriften des Zamyād-Yašt .....	54
b. Klassifizierung der Handschriften des Zamyād-Yašt .....	56
10. Bemerkungen zur Edition .....	58
11. Bemerkungen zur Übersetzung .....	60
12. Der Aufbau der vorliegenden Edition .....	61
<b>Text und Kommentar</b> .....	63
<b>Glossar zum Zamyād-Yašt</b> .....	401
Bibliographie und Verzeichnis der Abkürzungen .....	471
1. Bibliographie und Abkürzungen in den Literaturverweisen .....	471
2. Texte .....	486
3. Sonstige Abkürzungen .....	486
4. Symbole .....	487
Indizes .....	488
1. Wortindex .....	488
2. Stellenindex .....	493
3. Sachindex .....	496



## Vorwort

Das avestische Textcorpus unterteilt sich in eine kleine Gruppe altavestischer und eine große Gruppe jungavestischer Texte. Die Forschung der letzten Jahrzehnte hat sich besonders dem Altavestischen zugewandt. Davon zeugen zum Beispiel die Arbeiten von H. HUMBACH, *Die Gathas des Zarathustra*, 2 Bde., Heidelberg 1959, englische Neubearbeitung Heidelberg 1991<sup>1</sup>, von S. INSLEER, *The Gāthās of Zarathustra*, Teheran-Liège 1975, von M.C. MONNA, *The Gathas of Zarathustra. A Reconstruction of the Text*. 1978, und von J. KELLENS und E. PIRART, *Les textes vieil-avestiques*, 3 Bde., Wiesbaden 1989-1991. Der Yasna Haptañhāiti, ein altavestischer Prosatext, wurde in einer Monographie von J. NARTEN, *Der Yasna Haptañhāiti*, Wiesbaden 1986 behandelt.

Im Vergleich dazu fanden in den Jahren seit der Widerlegung der Andreas'schen Theorie<sup>2</sup> die Texte des jüngeren Avesta wenig Beachtung, mit Ausnahme von Yt 10, 13 und 8, zu denen Gesamtbearbeitungen vorliegen<sup>3</sup>, sowie den im Yasna enthaltenen Sroš-Yašt<sup>4</sup>. Die hier vorliegende Bearbeitung des Yašt 19 (Zamyād-Yašt) möchte ein weiterer Baustein dazu sein, die jungavestischen Texte philologisch-sprachwissenschaftlich für die Erforschung des Avesta und der altiranischen Sprache und Religion aufzubereiten. Sie soll dazu dienen, den Zugang zu sprachlich-inhaltlichen Problemen, die mit zahlreichen Wörtern und Textstellen dieses Hymnus verbunden sind, zu erleichtern. Es ist angestrebt, eine möglichst solide Textbasis und Übersetzung des Zamyād-Yašt bereitzustellen. Auf diese Weise soll ein Beitrag zur iranischen Sprach- und Religionswissenschaft geleistet werden. Ein kontinuierlicher av. Text mit einer englischen Übersetzung, einer knappen Einführung in das Avesta und einem einfachen Glossar ist in demselben Verlag separat erschienen. Diese Arbeit beruht auf vorliegender Edition.

Das vorliegende Buch ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Frühjahr 1990 der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg vorgelegt wurde. Betreut wurde diese Arbeit von Frau Professor Johanna NARTEN. Ihr möchte ich an erster Stelle meinen Dank für ihre unermüdliche Gesprächsbereitschaft und Unterstützung in Rat und Tat von meinen ersten Anfängen im Avestischen an aussprechen. Auch Herrn Professor Karl HOFFMANN danke ich für zahlreiche Gespräche über Probleme des Zamyād-Yašt, Herrn Professor Bernhard FORSSMAN für seine Ratschläge und Hinweise, insbesondere für die Überarbeitung,

---

<sup>1</sup> *The Gāthās of Zarathushtra and the Other Old Avestan Texts*, by H. HUMBACH in collaboration with J. ELFENBEIN and P.O. SKJÆRVØ. Part I: Introduction — Texts and Translation. Part II: Commentary.

<sup>2</sup> Vgl. HOFFMANN, *HdO* I 4,1, 9–10 mit Literatur (= *Aufs.* I 66–67).

<sup>3</sup> Yašt 10: I. GERSHEVITCH, *The Avestan Hymn to Mithra*. Cambridge 1959. Yašt 13: W.W. MALANDRA, *The Fravaši Yašt: Introduction, Text, Translation and Commentary*, Pennsylvania 1971. Yašt 8: A. PANAINO, *Tištrya*, Part I: The Avestan Hymn to Sirius. Roma 1990. Eine neue Bearbeitung des Yašt 5 wird von N. OETTINGER erwartet.

<sup>4</sup> K. DEGHAN, *Der Avesta-Text Sroš Yašt (Yasna 57) mit Pahlavi- und Sanskritübersetzung*, München 1982.

und Herrn Professor Norbert OETTINGER für Gespräche über den Zamyād-Yašt im Erlanger Seminar. Mein Dank gilt auch Herrn Dr. Ilya GERSHEVITCH, der während meiner Aufenthalte in Cambridge in großzügiger Weise zu Gesprächen über Textprobleme des Zamyād-Yašt bereit war, und Professor Sir Harold W. BAILEY, der mir neben zahlreichen Gesprächen Zugang zu den reichen Beständen der Bibliothek des Ancient India and Iran Trust in Brooklands House, Cambridge, gewährte und mir dort einen Arbeitsplatz für mehrere Wochen bereitstellte. Ich danke auch Dastur Dr. Kaikhusroo M. JAMASPASA (Bombay) für seine Hilfsbereitschaft bei meiner Suche nach Avesta-Handschriften in Bombay und Gujarat im Januar/Februar 1989 und für die großzügige Bereitstellung von Kopien des Textes des Zamyād-Yašt in den neugefundenen und unpublizierten Handschriften.

Dem evangelischen Studienwerk Villigst danke ich für ein zweieinhalbjähriges Promotionsstipendium sowie für die Finanzierung meiner Reise nach Indien und dem Ancient India and Iran Trust, Cambridge für ein Stipendium, mit dem einer meiner Studienaufenthalte in Cambridge unterstützt wurde.

Für technische Hilfe, insbesondere bei der Darstellung fremdsprachlicher Zeichen in einer reproduzierbaren Druckvorlage mit dem Programm T<sub>E</sub>X, danke ich Herrn Norman FICKEL (Erlangen) und Herrn Dr. Dominik WUJASTYK (London). Ich danke auch Herrn Dr. Klaus BOEKELS (Bamberg) für technische Beratung bei der Erstellung des Glossars mit Hilfe des von ihm entwickelten Programms PolyDat. Herrn Dr. Jost GIPPERT (Bamberg) danke ich für die freundliche Bereitstellung eines Indexes zum Zamyād-Yašt.

Für Hilfe beim Korrekturlesen danke ich meinem Vater, Gerhard HINTZE, und anderen Helfern, insbesondere Frau stud.phil. Gabriele BOYBOKS und Frau stud.phil. Silke GRALLERT.

Meinen Eltern, die mich mit steter Anteilnahme auf meinem bisherigen Weg begleitet haben, widme ich diese Arbeit in Dankbarkeit.

Berlin, im September 1993

Almut Hintze

## Einleitung

### 1. Überblick über bisherige Arbeiten zum Zamyād-Yašt

In der Frühzeit der Avestaforschung fand der Zamyād-Yašt einige Beachtung: im Jahre 1869 kommentierte F. SPIEGEL den Hymnus in seinem *Commentar über das Avesta II*. Vispered, Yaçna und Khorda Avesta, p. 652–668. Chr. BARTHOLOMAE hat *Arische Forschungen I*, Halle 1882, 97–147 den Zamyād-Yašt transkribiert, übersetzt und mit sprachlichen Anmerkungen versehen und K. F. GELDNER hat diesen Hymnus in den *Drei Yasht*, Stuttgart 1884, p. 1–60 übersetzt und kommentiert. Ins Französische übersetzt und mit Anmerkungen versehen wurde dieser Yašt 1892–93 von J. DARMESTETER, *Zend-Avesta II*, p. 615–641 im Rahmen seiner Gesamtübersetzung der avestischen Texte. Eine neuere Übersetzung des Zamyād-Yašt von BARTHOLOMAE hat auf der Grundlage des *Altiranischen Wörterbuches* (1904) F. WOLFF, *Avesta*. Die heiligen Bücher der Parsen, 1910, p. 285–297 zusammengestellt. In dieser Übersetzung sind BARTHOLOMAES spätere Auffassungen niedergelegt, die seine älteren Auffassungen, wie sie in *ArFo I* publiziert sind, in den Hintergrund drängten und auf die Avestaforschung bis heute einen bedeutenden Einfluß ausüben. Doch sind seine älteren Auffassungen in einigen Fällen durchaus bedenkenswert und bisweilen sogar vorzuziehen<sup>5</sup>. H. LOMMEL, *Die Yāst's des Avesta*, Göttingen 1927, p. 176–186 hat den gesamten Hymnus übersetzt und mit einer wertvollen Einleitung versehen (p. 168–175). LOMMELS Übersetzung enthält ein Reihe beachtenswerter Auffassungen, doch wird nur in Ausnahmefällen eine sprachliche Erklärung gegeben. Zuletzt wurde der Hymnus im Jahre 1931 von J. HERTEL, *Die awestischen Herrschafts- und Siegesfeuer*. Mit Text, Übersetzung und Erklärung von Yašt 18 und 19, p. 1–59 übersetzt und kommentiert. Während HERTELS sprachliche Analyse des Textes weitgehend auf BARTHOLOMAE basiert, ist seine inhaltliche Interpretation und damit auch die Übersetzung geprägt von seiner Auffassung des *xʾarənah-* als Teil eines „Himmelsfeuers“, das Sieg über die Mächte der Finsternis verleiht<sup>6</sup>.

Die bisher vorliegenden Gesamtübersetzungen des Zamyād-Yašt, die allesamt mehr als fünfzig Jahre alt sind<sup>0</sup>, gründen sich auf die zur jeweiligen Zeit zur Verfügung stehenden philologischen Kenntnisse. Die nach 1904, dem Erschei-

<sup>5</sup> Vgl. z.B. zu Yt 19,67 m mit Anm. 71.

<sup>6</sup> Vgl. dazu unten Kap. 3, mit Anm. 70.

<sup>0</sup> Die Arbeit von E. V. PIRART, *Kayān Yasn* (Yasht 19.9–96). L'origine avestique des dynasties mythiques d'Iran. Barcelona 1992, 127 S. habe ich nicht mehr berücksichtigen können, da meine Arbeit am Zamyād-Yašt zum Zeitpunkt ihres Erscheinens bereits abgeschlossen war. Nach einer kurzen Einleitung gibt der Autor den transliterierten avestischen Text der Strophen 9–96 der Edition von GELDNER wieder und übersetzt ihn ins Französische. Zu einzelnen Wörtern macht er Bemerkungen. Anstelle eines textkritischen Apparates findet man Vorschläge von PIRART zur Textrestitution. Seiner Ansicht nach ist der auf uns gekommene avestische Text sehr korrupt (*ibid.* p. 16–19). PIRART vermutet, daß der „Kayān-Yasn“ erst in sasanidischer Zeit verfaßt worden sei (*ibid.* p. 9). Da der Autor den metrischen Charakter des Zamyād-Yašt verneint, wird der av. Text nicht in Kola aufgeteilt, sondern kontinuierlich geschrieben.

nungsjahr des *AirWb.*, publizierten Arbeiten stehen stark unter dem Einfluß von BARTHOLOMAES Autorität. Eine Neubearbeitung des Zamyād-Yašt ist deshalb notwendig, weil in den letzten Jahrzehnten Indogermanistik und Indoiranistik Fortschritte gemacht haben, die auch zur sprachlichen Erhellung avestischer Textstellen beitragen können. Ein besonderes Desiderat — nicht nur für den Zamyād-Yašt — ist eine moderne Transliteration des avestischen Textes unter Anwendung der von K. HOFFMANN entwickelten Prinzipien für eine wissenschaftliche Transliteration der Avesta-Schrift<sup>7</sup> sowie eine philologisch-sprachwissenschaftlich orientierte Behandlung insbesondere der schwierigen Textstellen, und eine darauf gegründete neue Übersetzung des gesamten Hymnus. Diesem Desiderat möchte vorliegende Arbeit nachkommen.

## 2. Komposition des Zamyād-Yašt

Der Zamyād-Yašt zerfällt, wie längst beobachtet wurde, vgl. z.B. LOMMEL, *Yāšt's* 168f., in zwei sehr unterschiedliche Teile. Der kurze Eingangsteil (Str. 1–8) enthält fast nur Namen der Berge, die sich im Lande der Iranier befinden<sup>8</sup>. Der umfangreichere Hauptteil (Str. 9–96) ist der Verehrung des *x'arənah-* gewidmet und erweist sich damit als der eigentliche Hymnus (vgl. Kap. 6 (passim) zum *kayān yasn*). Eingerahmt wird der Zamyād-Yašt wie alle Yašts von einer litaneiartigen Einleitungs- und Schlußformel<sup>9</sup> (Str. 0 und 97).

Daß der Eingangsteil (Str. 1–8) und der Hauptteil (Str. 9–96) ursprünglich zwei selbständige Teile waren, zeigt die Zählung der sog. Kardes<sup>10</sup> in F 1. In dieser Handschrift nämlich setzt die Zählung erst bei Strophe 14 mit Karde 2 bzw. entsprechend bei Strophe 21 mit Karde 3 ein. Pt 1 L 18 und R 115 stimmen in der Karde-Zählung mit F 1 überein. Andererseits beginnen J 10 M 12 D sowie E 1, N 107 und B 27<sup>11</sup> bei Strophe 1 mit Karde 1 bzw. bei Strophe 9 mit Karde 2. Eine Karde-Zählung fehlt in J 18. Somit unterscheiden sich F 1—Linie und J 10—Linie und die davon beeinflussten Hss. in der Zählung um ein Karde. Da es ganz unwahrscheinlich ist, daß in F 1 die Strophen 1–8 und 9–13 als ein einziges Karde gezählt wurden, darf davon ausgegangen werden, daß in dieser Handschrift die Zählung der Kardes erst nach dem Eingangsteil, d.h. nach Str. 8, einsetzte<sup>12</sup>. Dies

<sup>7</sup> S. dazu unten Kap. 10 "Bemerkungen zur Edition".

<sup>8</sup> Zu einer weiteren formalen und inhaltlichen Charakterisierung dieses Teils s. unten Kap. 5 (am Ende) und Kap. 6.

<sup>9</sup> Vgl. zu den Einleitungs- und Schlußformeln der Yašts z.B. LOMMEL, *Yāšt's* 8 ff.

<sup>10</sup> Mp. *kardag* 'Abschnitt', np. *karda*.

<sup>11</sup> Hier endet die Karde-Zählung allerdings bei Str. 45.

<sup>12</sup> Das erste Karde ist auch bei anderen Yašts in F 1 nicht gekennzeichnet, vgl. z.B. Yt 5, wo ebenfalls erst ab Karde 2 die Zählung beginnt (JAMASPĀSA, *Avesta Codex F 1*, p. 58 und 61). — Daß in F 1 vor Str. 9 eine 2 secunda manu hinzugefügt wurde, ist ohne Belang, da die Zahl in Widerspruch zur übrigen Karde-Zählung dieser Handschrift steht. Der Korrektor zählte offensichtlich wie die Hss. der J 10—Linie den Eingangsteil als Karde 1. Zwischen Strophe 8 und 9 ist in F 1 durch die drei Punkte am Ende von Str. 8 sowie das darauf folgende Spatium, in das secunda manu die 2 eingefügt wurde, eine Zäsur zu erkennen. Die Fuge dürfte sich dadurch

deutet darauf, daß der Eingangsteil anders gewichtet wurde als der Hauptteil. Im Anschluß an die F 1-Linie beginnt GELDNER seine Karde-Zählung ebenfalls nicht bei Str. 1, sondern erst bei Str. 9; die vorliegende Edition folgt dieser Zählung. Die Str. 9–13 sind also als Karde 1 aufgefaßt, während die Strophen 1–8 außerhalb der Karde-Zählung stehen.

Der Eingangsteil (Str. 1–8) beginnt in Str. 1 in erzählender Art mit dem Bericht der Entstehung der beiden anfänglichen Berge, der Hohen Haraitī und des Zərəδaza; beide Berge umlagern die Länder von Osten bis Westen. Aus diesen beiden Bergen sind alle anderen Berge hervorgegangen (Str. 2 a), deren Namen in den Strophen 2–6 katalogartig aufgezählt werden. Hierbei werden die Berge bis zum zwölften Berg (Str. 2 k) mit Zahlwörtern aneinander gereiht; in den folgenden Strophen 3–6 sind dann nur noch die Bergnamen genannt. Die Liste wird durch den zusammenfassenden Hinweis auf alle übrigen von den Menschen benannten Berge (Yt 19,6 g–i) und ihre Gesamtzahl 2244 (Str. 7) abgeschlossen. Str. 8 berichtet zum Schluß, daß das Land, über das sich die Berge erstrecken, den drei Ständen der Priester, Krieger und Viehzüchter zugeteilt ist.

Der Hauptteil, d.h. der Hymnus an das *xʰarənah-* (Str. 9–96), ist in 15 Kardes gegliedert. Ein jedes dieser Kardes beginnt mit der Verehrungsformel *uγrəm kauuaēm/axʰarətəm xʰarənō . . . yazamaide* ‘wir verehren den mächtigen, den Kauui-Fürsten gehörenden/ den glänzenden<sup>13</sup> Glücksglanz’. Das *kauuaēm xʰarənō* wird in Karde I–VI (Str. 9–44) und Karde X–XV (Str. 70–96), das *axʰarətəm xʰarənō* in Karde VII–IX (Str. 45–69) gepriesen. In den einzelnen Kardes wird berichtet, wen das *xʰarənah-* begleitet bzw. wer es begehrt.

So gehört (*asti*) das *kauuaēm xʰarənō* dem Ahura Mazdā (Karde I, Str. 9–13), den Aməša Spəntas (Karde II, Str. 14–20), den geistigen Verehrungswürdigen, Herrlichmachern und Überwindern<sup>14</sup> (Karde III, Str. 21–24), Haošiianha Paraδāta (Karde IV, Str. 25–26), Urupi.azinauuant (Karde V, Str. 27–29), Yima (Karde VI, Str. 30–44), den Fürsten der Kauui-Dynastie (Karde X, Str. 70–72) bis zu Kauui Haosrauua (Karde XI, Str. 73–77), Zarathustra (Karde XII, Str. 78–82), Kauui Vištāspa (Karde XIII, Str. 83–87) und zuletzt dem Saošiiant Astuuat.ərəta (Karde XIV–VI, Str. 88–96).

Den Preis des *axʰarətəm xʰarənō* nehmen die drei Kardes im Zentrum des Zamyād-Yašt ein. Es werden hier zwei schillernde Geschichten von den Bemühungen Einzelner erzählt, das *axʰarətəm xʰarənō* zu ergreifen. Karde VII (Str. 45–54) erzählt die Geschichte von dem Wettlauf um den Glücksglanz zwischen dem Feuer des Ahura Mazdā und Aži Dahāka. Die beiden bedrohen sich gegenseitig furchterregend, sobald einer von ihnen dabei ist, den Glücksglanz zu ergreifen. Und so gelingt es keinem von beiden. Der Glücksglanz entkommt zum See Vourukaša, wo Apam Napāt ihn auf dem Grund des Meeres festhält. Es schließt sich ein kleiner

---

erklären, daß an dieser Stelle die zwei ursprünglich selbständigen Teile zusammengefügt wurden, s. dazu unten Kap. 6 “Der Name des Zamyād-Yašt”.

<sup>13</sup> Zu *kauuana-* s. zu Yt 19,9 a. zu *axʰarəta-* zu Yt 19,45 a.

<sup>14</sup> Zu *saošiiant-* s. zu Yt 19,22 d.

Hymnus an diese Gottheit an (Str. 52), dem eine Ermunterung des Ahura Mazdā an einen jeden Menschen folgt, nach dem ‘glänzenden Glücksglanz’ zu streben (Str. 53–54).

Die zweite Geschichte (Karde VII, Str. 55–64) handelt davon, wie der Turer Fraṇrasiian, der zwar Arier, aber Feind der Avesta-Leute ist, an das Ufer des Sees Vourukaša kommt und den Glücksglanz aus dem Gewässer herausholen will. Er wirft seine Kleider von sich, springt nackt ins Wasser und schwimmt dem Glücksglanz nach. Dieser aber entkommt, und es entsteht eine neue Bucht. Fraṇrasiian geht verärgert aus dem Wasser heraus und flucht. Dieser Vorgang wiederholt sich dreimal, und jedesmal entsteht durch die Flucht des *xʷarənah-* eine neue Bucht, und Fraṇrasiian flucht noch mehr, denn es gelingt ihm nicht, den ‘glänzenden Glücksglanz’ zu ergreifen.

Das dritte, dem *axʷarətam xʷarənō* gewidmete Karde (Karde VIII, Str. 65–69) beschreibt die Gegend um den See Kaṣaoiia, den heutigen Hāmūn-See in Sistān, und zählt die Flüsse auf, die in diesen See münden. Insbesondere wird der Fluß Haētumant als besonders reich an *kauuaēm xʷarənō* gepriesen.

Das Thema von Frašō.kərəti, der ‘Herrlichmachung’, klingt am Anfang des Hymnus in den Str. 11–12, 19–20 und 23–24 refrainartig an, wird am Ende wieder aufgegriffen (Str. 89–90) und weiter ausgeführt (Str. 91–96). Es ist dies die ausführlichste Beschreibung von Frašō.kərəti im Avesta überhaupt: das Leben wird herrlich werden, frei von allen Übeln des irdischen Lebens wie Alter und Vergänglichkeit, die Toten werden auferstehen und der lebendig Machende wird kommen. Der Trug wird dorthin vertrieben, woher er gekommen war (Str. 11–12 usw.). Astuuat.ərəta wird eine Waffe schwingend als Bote des Ahura Mazdā aus dem Gewässer Kaṣaoiia hervortreten und mit dieser Waffe den Trug endgültig aus der Welt des Aša vertreiben. Mit seinem Blick voller Geisteskraft und Labung wird er das ganze körperhafte Leben anschauen und unsterblich machen. Vor dessen Gefährten wird Aṇra Mañiiu weichen; das Böse Denken (*aka- manah-*) wird durch das Gute Denken (*vohu- manah-*) besiegt, das verkehrt gesprochene Wort durch das richtig formulierte Wort; Unversehrtheit und Unsterblichkeit werden den schlimmen Hunger und Durst überwinden und Aṇra Mañiiu wird machtlos weichen (Str. 89–96).

Das Thema der Schöpfung klingt im Eingangsteil an (*paoiriiō gairiš ḥam.hiš-taṭ paiti āiia zəmā ...*), außerdem im ersten Karde (Str. 10 *yadā dāman dadvat ahurō mazdā*). Schöpfung und Wiederherrlichmachung (*frašō.kərəti-*), die nach den teleologischen Vorstellungen des mazdayasnischen Glaubens zusammengehören und am Anfang bzw. Ende des Weltgeschehens stehen, bilden auch Anfang und Ende des Zamyād-Yašt. Es ist somit in diesem Hymnus der Bogen gespannt von der Erschaffung der Erde und der Geschöpfe bis hin zur Herrlichmachung der Welt am Ende der Zeiten.

Der Aufbau des Hauptteils des Zamyād-Yašt ist eine Ringkomposition<sup>15</sup>: im

<sup>15</sup> Zu diesem Terminus und weiteren Beispielen s. HINTZE, “Compositional Techniques in



Zentrum steht der Preis des *ax<sup>v</sup>arətəm x<sup>v</sup>arənō*, eingerahmt von dem des *kauuaēm x<sup>v</sup>arənō*. Auch die Beschreibung von *Frašō.kərəti* steht am Anfang und am Ende des Hymnus, wobei dieses Ereignis am Ende ausführlicher dargestellt wird.

In dem Hymnus zeigt sich eine Verwobenheit von geographischen Angaben, vorzarathustrischen Mythen und religiösen Anschauungen der Mazdayasnier. Er ist durchzogen von einer Zielgerichtetheit, die von der Erschaffung der Welt durch Ahura Mazda bis zur 'Herrlichmachung' (*frašō.kərəti-*) reicht, deren im Avesta einzigartige Beschreibung das große Finale des Hymnus bildet.

### 3. Das *x<sup>v</sup>arənah-*

Av. *x<sup>v</sup>arənah-* ist ein in der iranischen Geistesgeschichte sehr wichtiger, aber zugleich semantisch schwer zu fassender Begriff. Im Avesta ist dieses Wort als Simplex reichlich bezeugt und findet sich auch in zahlreichen Ableitungen<sup>16</sup> und Komposita<sup>17</sup>. Im Altpersischen ist das Wort nicht in der den Lautgesetzen des Ap. entsprechenden Form *\*uvarnah-* (< *uriran. \*h<sub>u</sub>arnah-*), sondern in einer gemeinlin als medisch angesehenen Form *farnah-* bezeugt<sup>18</sup>. Als Simplex ist diese Form nicht belegt, jedoch als Kompositionsglied in Eigennamen wie z.B. *Vi<sup>n</sup>dafarnah-*<sup>19</sup>. Das aus den beiden altiranischen Wörtern *x<sup>v</sup>arənah-* und *°farnah-* zu erschließende *uriran. \*h<sub>u</sub>arnah-* ist in zahlreichen mittelliranischen Dialekten fortgesetzt, wie z.B. pahl. *xwarrah* [*GDH*] 'Glanz, Glück', manich.mp. *prh* /*farrah*/ 'Ruhm, Glanz', parth. *frh*, khotansak. *phārra-* 'Glück', sogd. *prn* 'id.', osset. *farn*

the Yaŋs of the Younger Avesta". *Proceedings of the Second European Conference on Iranian Studies held at Bamberg, September 30–October 4, 1991*. Rom (im Druck)'.  
<sup>16</sup> *x<sup>v</sup>arənaŋ<sup>h</sup>ant-* 'reich an *x<sup>v</sup>arənah-*'; *x<sup>v</sup>arənaŋ<sup>h</sup>astəma-* 'am reichsten an *x<sup>v</sup>arənah-*', der Flußname *x<sup>v</sup>arənaŋ<sup>h</sup>aiti-* 'die Glanzvolle' Yt 19,66d.

<sup>17</sup> In Eigennamen: *haomō.x<sup>v</sup>arənah-* 'mit dem *x<sup>v</sup>arənah-* des Haoma' (MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 49); *ātərəx<sup>v</sup>arənah-* 'mit dem *x<sup>v</sup>arənah-* des Feuers' (*ibid.* 30 mit Belegen dieses Namens im Ap. und Mp.); *frādat.x<sup>v</sup>arənah-* 'der das *x<sup>v</sup>arənah-* fördert' (*ibid.* 42–43); *vdāt.x<sup>v</sup>arənah-* 'der das *x<sup>v</sup>arənah-* findet' (ap. *Vi<sup>n</sup>dafarnah-*, griech. *Ἰνταφέρνης*, s. *IPNB* I/1, 94); *aiβi.x<sup>v</sup>arənah-* 'mit überreichem *x<sup>v</sup>arənah-* versehen' (*ibid.* 18). Im Bergnamen Yt 19,5 *ušta.x<sup>v</sup>arənah-* 'der nach Wunsch das *x<sup>v</sup>arənah-* hat' (oder 'verleiht'). In Adjektiven: *vinđi.x<sup>v</sup>arənah-* 'der das *x<sup>v</sup>arənah-* findet'; *vispō.x<sup>v</sup>arənah-* 'der alles *x<sup>v</sup>arənah-* besitzt'; *barō.x<sup>v</sup>arənah-* 'Glanz bringend' (NARTEN, *AmSp.* 60); *pouru.x<sup>v</sup>arənah-* 'der viel *x<sup>v</sup>arənah-* hat'; *duš.x<sup>v</sup>arənah-* eig. 'mit schlechtem Glanz' (s. zu Yt 19,95 h); *aš.x<sup>v</sup>arənah-* 'mit großem *x<sup>v</sup>arənah-*' (s. dazu SCHINDLER, *Fs Hoenigswald* 338. 346 Anm. 15 mit einer ap. Form in dem Eigennamen elam. *Ašparna*); *x<sup>v</sup>arənō.dā-*, *x<sup>v</sup>arənazdā-* '*x<sup>v</sup>arənah-* verleihend'.

<sup>18</sup> Die medische Lautform habe sich mit der Ausdehnung des Herrschaftsbereiches der Achämeniden ausgebreitet, vgl. z.B. BENVENISTE, *BSL* 31, 1931, 72 ff. MEILLET/BENVENISTE, *Grammaire du vieux-perse*, Paris <sup>2</sup>1931, p. 7 und BRANDENSTEIN/MAYRHOFER, *Hb. d. Ap.* 118. Dagegen vertritt SKJÆRVØ, *BSL* 78. 1983, 241–259 die Ansicht. ap. *farnah-* sei — eventuell analog zu dem Adjektiv *\*farnah<sup>u</sup>ant-* — dissimilatorisch aus *h<sub>u</sub>arnah-* entstanden (*ibid.* 256). Gegen diese Erklärung wiederum wendet sich LECOQ, "Le mot *farnah* et les Scythes". *CRAI* 1987. 671–81 und weist die Formen mit *f-* dem Einfluß des Skythischen zu, wogegen GNOLI, "On Old Persian *farnah-*". *Fs Yarshater*, 1990, 83–92, SKJÆRVØs Erklärung verteidigt.

<sup>19</sup> Weitere Belege bei GNOLI, *Comm. Cyr.* II 170 f. SHAHBAZI, *AMI* 13, 1980, 146–7 führt 18 Namen mit *farnah-* auf.

‘Glück, Reichtum, Friede’, kušānbaktr. *φαρ(ρ)ο* als Name eines Jünglings mit Diadem und Nimbus<sup>20</sup> und neupers. *farr*, *farré* neben *xurré* ‘Glanz, Pracht’. Als Lehnwort aus dem Iranischen findet sich der Ausdruck z.B.<sup>21</sup> im Armenischen *pʼarḱ*<sup>22</sup> ‘Glanz, Schein, Ruhm, Ehre, Herrlichkeit’, womit im Neuen Testament das griechische Wort *δόξα* übersetzt wird, oder im Tocharischen A *parām*, B *perne* ‘Würde, Rang’, das auf die medische Form *\*farnah-* zurückgeht<sup>23</sup>.

In den mittel- und neuiranischen Sprachen bezeichnet der Begriff allgemein Abstrakta wie ‘Glück, Ansehen, Herrlichkeit’ u.ä. Die genaue Begriffsbestimmung der altiranischen Form, und zwar besonders des avestischen *xʷarənah-*, bereitet jedoch Schwierigkeiten. Dies mag zum einen daran liegen, daß der Begriff im Avesta in vielfältiger Weise verwendet wird: teils formelhaft und in abstraktem Sinn, z.B. in dem Ausdruck *ahe raiia xʷarənaḡhaca* ‘wegen seines Reichtums und seines *xʷarənah-*’, teils aber, so scheint es, auch gegenständlich. Zum anderen ist die Etymologie von *xʷarənah-* und damit die Bestimmung der Grundbedeutung umstritten. Erschwerend kommt bei der Behandlung dieser Fragen hinzu, daß sich zu *xʷarənah-* weder im nächstverwandten Vedischen ein Äquivalent findet, noch die anderen idg. Sprachen sicher Vergleichbares liefern<sup>24</sup>.

Zu Recht weist B. JACOBS in seinem Forschungsüberblick<sup>25</sup> darauf hin, daß der Begriff *xʷarənah-* im Laufe der Zeit Bedeutungswandlungen unterlag<sup>26</sup>, doch ist über den Begriffsinhalt von *xʷarənah-* und seine etymologische Deutung noch keine einhellige Meinung erzielt worden. Vielfältig und sich einander widersprechend sind die bisher vorgetragenen Begriffsbestimmungen. So faßt z.B. J. HERTEL das avestische *xʷarənah-* als Teil eines “Himmelsfeuers” auf, das Sieg über die Mächte der Finsternis verleihe<sup>27</sup>. J. DUCHESNE-GUILLEMIN sieht im *xʷarənah-* ein feuriges Fluidum, einen Lebenskraft spendenden Samen, der der Sonne entstamme (“un fluide ignée et une semence vitale”)<sup>28</sup>. Dieses feurige Fluidum sei bei Menschen im Kopf lokalisiert, und deshalb gingen bei denen, die es besitzen, vom Kopf Strahlen aus. DUCHESNE-GUILLEMIN nimmt an, daß bereits in der altiranischen Vorstellung solche Menschen einen Strahlennimbus hätten und mit dem *xʷarənah-*

<sup>20</sup> DUCHESNE-GUILLEMIN, *AION-L* 5, 1963, 29.

<sup>21</sup> Weiteres s. bei BAILEY, *Zor.Probl.* 1-2.

<sup>22</sup> BOLOGNESI, *Le fonti dialettali degli imprestiti iranici in Armeno*. Milano 1960, 15. 28. R. SCHMITT, *Grammatik des Klassisch-Armenischen*. Innsbruck 1981, 180 f.

<sup>23</sup> ISEBAERT, *De Indo-iraanse bestanddelen in de Tocharische woordenschat* 93 f. 117.

<sup>24</sup> Die iranische Vorstellung vom *xʷarənah-* findet sich nach der Ansicht von CUMONT, *Die Mysterien des Mithra*. Leipzig 1911, 84 ff., gefolgt von CALMEYER, *Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts* 94, 1979, 347 im griech. Begriff der *τὸ ὕψος* wieder, vgl. dagegen aber JACOBS, *MDOG* 119, 1987, 233 ff.

<sup>25</sup> B. JACOBS, “Das Chvarnah – Zum Stand der Forschung”. *MDOG* 119, 1987, 215–248. Vgl. auch die Zusammenstellung bei BAILEY, *Zor.Probl.* 75–77.

<sup>26</sup> Allerdings dürfte JACOBS zu weit gehen, wenn er annimmt, daß die Bedeutungsentwicklung von einem Konkretum, nämlich dem Bernstein, zum Abstraktum gegangen sei.

<sup>27</sup> HERTEL, *Siegesfeuer* III ff.

<sup>28</sup> *AION-L* 5, 1963, 25.

etwas Flammendes, Leuchtendes assoziiert sei. Eine völlig andere Position vertritt H. W. BAILEY, der in *x<sup>v</sup>arənah-* eine Bezeichnung für materielle Besitztümer sieht (“good things obtained, possessions”)<sup>29</sup>.

Diese doch sehr unterschiedlichen Begriffsbestimmungen gründen sich auf verschiedene etymologische Zuordnungen von *x<sup>v</sup>arənah-*, aufgrund derer die relevanten Textstellen interpretiert werden. Auf diese Weise ist die Interpretation des Begriffes durch die etymologische Zuordnung bestimmt. Methodisch ist dieses Vorgehen jedoch fragwürdig, da es zu einem Zirkelschluß führt. Vielmehr sollten beide Arbeitsgänge getrennt und am Schluß die Ergebnisse gegenübergestellt werden. Aufgrund dieser methodischen Überlegung soll im folgenden zum einen — unabhängig von der Etymologie — eine neue Beschreibung des *x<sup>v</sup>arənah-* gegeben werden, und zwar allein aufgrund einer Analyse der avestischen Textstellen; zum anderen wird unabhängig davon die Frage der Etymologie behandelt. Zum Schluß soll eine neue Begriffsbestimmung von *x<sup>v</sup>arənah-* unter Berücksichtigung der Ergebnisse beider Untersuchungsgänge versucht werden.

### 3 a. Das *x<sup>v</sup>arənah-* im Avesta

Um die Beleglage des Wortes *x<sup>v</sup>arənah-* ist es keineswegs schlecht bestellt, denn es ist uns sogar ein ganzer Hymnus, der Zamyād-Yašt (Yašt 19), erhalten, der vom *x<sup>v</sup>arənah-* handelt. Dieser Hymnus an das *x<sup>v</sup>arənah-* ist die wichtigste und aussagekräftigste Quelle des Avesta über das *x<sup>v</sup>arənah-*.

Im Zamyād-Yašt werden zwei Arten des *x<sup>v</sup>arənah-* gepriesen: das *kauuaēm x<sup>v</sup>arəno* und das *ax<sup>v</sup>arəta x<sup>v</sup>arəno*<sup>30</sup>. Eine charakteristische Eigenschaft des *kauuaēm x<sup>v</sup>arəno* ist die, daß es göttlichen Wesen und den Saošiiants zu eigen ist (*asti*) oder menschliche Wesen begleitet (*upaṇhacat*)<sup>31</sup> und ihrem Handeln Erfolg verleiht. So ist das *x<sup>v</sup>arənah-* Ahura Mazdā bei seinem Schöpfungswerk zu eigen (Yt 19,10), ebenso den Aməša Spəntas, die ebenfalls bei der Schöpfung tätig sind (Yt 19,15 ff.), den geistigen und körperlichen Verehrungswürdigen (*yazata-*), den Herrlichmachern und Saošiiants (Yt 19,22 ff.); es begleitet den Saošiiant Astuuat.ərəta und dessen Gefährten (Yt 19,89 f.) bei der Wiederherrlichmachung der Schöpfung (*frašō.kərəti-*) und der endgültigen Besiegung des Anra Mañiiu (Yt 19,92 ff.).

Die Menschen, die das *kauuaēm x<sup>v</sup>arəno* begleitet, entstammen zum Teil der mythischen Vorgeschichte Irans, repräsentiert durch Haošiiāṇha Paraḍāta (Yt 19,26). Taxma Urupi.azinauuant (Yt 19,28 f.) und Yima (Yt 19,31 ff.), zum Teil entstammen sie der als historisch angesehenen Zeit, in der die Dynastie der Kauuis im Osten Irans herrschte (Yt 19,71 ff.). Weil das *x<sup>v</sup>arənah-* die Herrscher der Kauui-Dynastie, insbesondere Kauui Haosrauuah (Yt 19,74 ff.) und Kauui Vištāspa (Yt 19,84 ff.), begleitete (*upaṇhacat*), wird es als das *kauuaēm x<sup>v</sup>arəno* ‘das den Kauui-Fürsten gehörende *x<sup>v</sup>arənah-*’ gepriesen. Das *kauuaēm x<sup>v</sup>arə-*

<sup>29</sup> S. die Literatur unten Anm. 65 und 68.

<sup>30</sup> Zu *kauuaēm* s. zu Yt 19,9 a, zu *ax<sup>v</sup>arəta-* zu Yt 19,45 a.

<sup>31</sup> Zur Verwendung von *hac* mit abstraktem Subjekt s. zu Yt 19,54 a.

*nō* begleitet aber nicht nur die Kauui-Fürsten, sondern auch Zarathustra (Yt 19,79 ff.) und die drei eben genannten Herrscher der mythischen Vorzeit Aufgrund dessen, daß das *kauuaēm xʰarənō* sie begleitet, haben diese die Herrschaft inne.

Dem *kauuaēm xʰarənō* kommt eine zentrale Rolle für ein erfolgreiches Handeln zu. Es verleiht Überlegenheit über widrige Mächte: So haben durch das *kauuaēm xʰarənō* die Herrscher der mythischen Vorzeit Haošiiāṇha, Urupi.azinauuant und Yima Macht über Dämonen und Trughafte, und Yima holt zudem von den Dämonen verschiedene Kulturgüter zurück (Yt 19,32 a–d). Unter Yimas Herrschaft ist auch das Leben paradiesisch — bis er das *xʰarənah-* verliert (Yt 19,33 ff.). Die Herrscher der Kauui-Dynastie (Yt 19,71) tragen bezeichnenderweise dieselben Epitheta wie das *kauuaēm xʰarənō* selbst: *ϑamnaṇʰhant-* ‘zielstrebig’, *varəcaṇʰhant-* ‘tatkräftig’, *yaorštiuuant-* ‘fähig’ (Yt 19,72)<sup>32</sup>, und Kauui Haosrauuaḥ besitzt zudem eine große Anzahl weiterer geistiger und körperlicher Vorzüge (Yt 19,74–76). Kraft dieser Überlegenheit besiegen die Kauuis ihre Gegner, wobei der Sieg des Kauui Haosrauuaḥ über den Turer Fraṇrasiiān eine besondere Rolle spielt (Yt 19,77). Aufgrund des *kauuaēm xʰarənō* kann Zarathustra gemäß der Religion (*daēnā-*) denken, sprechen und handeln, an Wahrhaftigkeit und Glanz alle anderen Lebewesen überragen und die Menschen mit Hilfe des Ahuna Vairiia-Gebetes von der Gewalt der Dämonen befreien (Yt 19,79 ff.). Kauui Vīstāspa kann zum Vorkämpfer dieser neuen Religion werden, ihre Gegner besiegen und entscheidend zu ihrer Ausbreitung beitragen (Yt 19,84–87). Zuletzt kämpft der Überwinder (*saošiiant-*, s. zu Yt 19,22 d) Astuuat.ərəta, unterstützt von seinen Gefährten, durch den Besitz des *kauuaēm xʰarənō* erfolgreich gegen Aṇra Mañiiu und dessen üble Geschöpfe. Es gelingt ihm, den Aṇra Mañiiu endgültig zu besiegen und aus der guten Schöpfung des Ahura Mazdā zu vertreiben. So ist das *kauuaēm xʰarənō* am Anfang der Zeiten gegenwärtig, als Ahura Mazda die Schöpfung vollbringt, durch die Zeiten hindurch bei den Vorkämpfern gegen die bösen Mächte, welche die gute Schöpfung verderben und zerstören wollen, bis hin zum Ende der Zeiten, wenn durch den Saošiiant Astuuat.ərəta das Böse besiegt und die gute Schöpfung endgültig wiederhergestellt wird.

Das *axʰarətəm xʰarənō*, dem die drei Kardes in der Mitte des Hymnus gelten (Karde VII–IX, Yt 19,45–69), begleitet nicht wie das *kauuaēm xʰarənō* die einzelnen Wesen, sondern wird von ihnen begehrt, und zwar ebenfalls von göttlichen wie menschlichen Wesen. So bemühen sich um das *axʰarətəm xʰarənō* der Heilvolle Geist, Spənta Mañiiu, und der Böse Geist, Aṇra Mañiiu, indem ein jeder seine schnellsten Boten ausschickt, die das *axʰarətəm xʰarənō* einfangen sollen. Spənta Mañiiu schickt das Gute Denken (Vohu Manah), die Beste Wahrheit (Aša Vahišta) und das Feuer, den Sohn des Ahura Mazdā aus. Aṇra Mañiiu dagegen entsendet das Böse Denken (Aka Manah), die Wut (Aēšma), den Drachen Da-

<sup>32</sup> Zur Bedeutung der drei Adjektive s. zu Yt 19,9 d. Sonst ist diese Dreiergruppe als Epitheton noch von Tištriia (Yt 8,49) und denjenigen Menschen (*mašiiāṇəm*) verwendet, aus deren Mitte der erste Arzt stammt (Vd 20,1. 2).

*hāka* und den *Spitiura*, der den *Yima* entzweischneidet. Es kommt dann zu einem Wettlauf zwischen dem Feuer und dem Drachen *Dahāka*. Beide sind begierig, das *axʰarətəm xʰarənō* zu ergreifen, doch sobald einer von beiden im Wettlauf vorn liegt und schon seine Hände an das *axʰarətəm xʰarənō* legen will, droht ihm der Gegner von hinten, so daß er aus Furcht die Hände wieder zurückzieht. Diese Szene wiederholt sich, wobei beim ersten Mal das Feuer, beim zweiten Mal der Drache im Wettlauf vorn liegt. Auf diese Weise gelingt es keinem der beiden Konkurrenten, das *axʰarətəm xʰarənō* zu ergreifen, und dieses kann zum See *Vourukaša* entkommen (Yt 19,45–50). Auf dem Grund dieses Sees begehrt und ergreift die Gottheit *Apām Napāt* das *axʰarətəm xʰarənō* (Yt 19,51). Das *axʰarətəm xʰarənō* ist jedenfalls etwas Begehrtes, nach dem zu streben alle Menschen von *Ahura Mazda* ausdrücklich aufgefordert werden. Schon allein das Streben nach dem *axʰarətəm xʰarənō* verschafft Gefühle eines Glückszustandes. So heißt es in Yt 19,53, daß man durch das Streben nach dem *axʰarətəm xʰarənō* als eine Gabe für die Seele lichtvolle Stärkung gewinnen soll:

<i>āaṭ vō kasciṭ mašīiānəm</i>	“So möge denn jeder von euch Men-
<i>uiti mraoṭ ahurō mazdā</i>	schen.” – so sprach <i>Ahura Mazda</i> –
<i>āi ašāum zaraṭuštra</i>	“o wahrhafter <i>Zarathustra</i> , das <i>axʰarətəm</i>
<i>xʰarənō axʰarətəm isaēta</i>	<i>xʰarənō</i> für sich begehren. Auf diese Weise
<i>+aṭa +urunō hō rātanəm</i>	möge er von den Gaben für die Seele licht-
<i>raoxšni.xšnūtəm išāṇhaēta . . .</i>	volle Stärkung zu gewinnen suchen . . .”.

Das *axʰarətəm xʰarənō*, nach dem alle Menschen streben sollen, gehört den arischen Landesbewohnern und dem *Zarathustra*: *axʰarətəm xʰarənō . . . yaṭ isat mairiō tuiiriō fraṇrase . . . taṭ xʰarənō isō yaṭ asti airiianəm daṭiunəm zātanəm azātanəmca yaṭca ašaonō zaraṭuštrahe* ‘das *axʰarətəm xʰarənō* (verehren wir), welches der turische Schurke *Fraṇrasiian* begehrte, . . . dieses *xʰarənah-* begehend, welches den arischen Landesbewohnern gehört, den geborenen und ungeborenen, und welches dem wahrhaften *Zarathustra* (gehört)’<sup>33</sup>.

Eine weitere Episode berichtet von den Bemühungen des Turers *Fraṇrasiian*, das *axʰarətəm xʰarənō* im See *Vourukaša* zu ergreifen. Doch auch dem Turer gelingt es nicht, dieses *xʰarənah-* zu ergreifen. Dreimal springt er in den See *Vourukaša*, um das *xʰarənah-* zu ergreifen, und nach jedem mißlungenen Versuch werden seine Flüche um eine Verszeile länger, und er droht dem *Ahura Mazda*, dessen ganze Schöpfung durcheinander zu bringen (Yt 19,55–64).

Das dritte, dem *axʰarətəm xʰarənō* gewidmete Karde (Yt 19,65–69) handelt entgegen seiner Eingangsleitanei (Yt 19,65 a) vielmehr vom *kauuaēm xʰarənō*<sup>34</sup>.

<sup>33</sup> Yt 19,56 d–g; 57 f–i; 59 b–e; 60 h–i; 62 b–e; 63 i–l; 64 b–d. Zur Beziehung zwischen *axʰarətəm* und *airuanəm xʰarənō* s. unten p. 23.

<sup>34</sup> F1 überliefert den Einleitungsvers *uγrəm axʰarətəm xʰarənō . . . yazamaide*, während die J 10–Linie hier die Variante *kauuaēm* bietet, was wegen der Nennung des *kauuaēm xʰarənō* in Str. 68 die bessere Lesart sein könnte. Entkräftet wird jedoch diese Vermutung dadurch, daß J 10 auch in Str. 45 und 55 die Lesart *kauuaēm* hat.

Das *xʷarənah*- befindet sich an einer geographisch genau bezeichneten Örtlichkeit, nämlich im Gebiet des Flusses Haētumānt (pashto *Hālmend*, Yt 19,66 ff.)<sup>35</sup>. Aufgrund seines Reichtums an *kauuaēm xʷarənō* wäre der Haētumānt in der Lage, die gesamte nicht-arische Bevölkerung wegzuschwemmen:

Yt 19,68 e–h	‘Und in diesem ist, o wahrhafter Zarthustra, so viel den Kauui-Fürsten gehörendes <i>xʷarənah</i> -, daß er hier die nicht-arischen Landesbewohner mit einem Mal fort- und wegschwemmen könnte.’
<i>astica ahmi ašāum zaraθuštra</i>	
<i>auuauuāt kauuaēm xʷarənō</i>	
<i>yavā yaṭ idā anairiā dāḡhūš</i>	
<i>hakaṭ usca us.frauuaiiōiṭ</i>	

Das *kauuaēm xʷarənō* ist der Schutz der arischen Landesbewohner:

Yt 19,69 d–e:	‘Deshalb ist das den Kauui-Fürsten gehörende <i>xʷarənah</i> - der Schutz der arischen Landesbewohner.’
<i>taṭ asti kauuaēm xʷarənō</i>	
<i>θrāθrəm airiianəm dažiunəm</i>	

Die Verbindung des *kauuaēm xʷarənō* zum Haētumānt-Gebiet geht auch daraus hervor, daß der Fluß Haētumānt das Epitheton *xʷarənaṇʰhant*- (Yt 19,66)<sup>36</sup> trägt. In diesem Gebiet befindet sich auch der Fluß *xʷarənaṇʰhait*-, eigtl.: ‘die reichlich mit *xʷarənah*- Versehene’, der in den Hāmūn-See mündet (Yt 19,66).

Ein weiterer Hinweis für die Verbindung des *xʷarənah*- mit dem Haētumānt-Gebiet ist die Nennung des *xʷarənah*- zusammen mit dem Bergpaar +*usaḍā*<sup>37</sup> *uši.darənō*. Der Berg *usaḍā*- wird in der Gegend des wahrscheinlich mit dem Hāmūn-See zu identifizierenden Sees Kaṣaoiia<sup>38</sup> lokalisiert: Yt 19,66 d *yavā zraio yaṭ kaṣaēm haētumatəm yavā gairiš yō +usaḍā* ‘wo der vom Haētumānt gebildete See Kaṣaoiia, wo der Berg Usaḍā ist’. Der Bergname *uši.darəna*- tritt zusammen mit *xʷarənah*- formelhaft in der Eingangs- und Schlußlitanei des Zamyād-

<sup>35</sup> Zur Deutung dieses Namens s. zu Yt 19,67 k.

<sup>36</sup> Auch Vd 19,39 *nizbāiemī haētumāntəm raēuuantəm xʷarənaṇʰhantəm ... nizbauemī xʷarənō airiianəm dažiunəm nizbauemī xʷarənō yimāi xšaētāi huuṇḍbāi* ‘Ich rufe herab den Haētumānt, den prächtigen, glanzvollen ... ich rufe herab den Glücksglanz der arischen Landesbewohner, ich rufe herab den Glücksglanz des strahlenden Yima, der gute Herden hat’. Auffällig ist, daß auch Gestirne dieses Epitheton haben, z.B. Tištriia, Satavaēsa, *māh*- ‘der Mond’, *stārō* ‘die Sterne’. Dies könnte als Hinweis darauf gedeutet werden, daß das *xʷarənah*- als ‘glänzend’ aufgefaßt und deshalb als Beiwort auch von Himmelsgestirnen verwendet wird. Die Sterne verleihen das *xʷarənah*-, so z.B. Yt 8,1 *starō +xʷarənaṇhantō ... nərəbuō xʷarənō +baxšənta* (Text nach PANAINO, *Tištṛya* 28) ‘die glänzenden Sterne ... den Menschen das *xʷarənah*- verleihend’. Der hier ausgelassene Vers *hacānte paraca +ā* (so ediert PANAINO, *ibid.*) ist textkritisch sehr schwierig, da von der Zeile mit den Zeichen *(p)araca* bis *ba(xšənta)* in F 1 nur die obere Hälfte von Āsdin geschrieben ist. Die untere Hälfte dieser Zeile sowie der Rest der Seite der Handschrift ist auf einem anderen Stück Papier angefügt und von anderer Hand geschrieben. Zwischen *ā* und *nərəbuō* (F 1 *nairibō*, wobei *n* aus *b* korrigiert ist) steht noch ein Zeichen, das die obere Hälfte von *η* sein könnte, im Kontext aber schwerlich Sinn ergibt. Auf dem angefügten Papier ist unter dem unfertigen Zeichen ein Punkt, der nach PANAINO, *ibid.* als Worttrennungspunkt interpretiert werden kann.

<sup>37</sup> Zur Form des Bergnamens s. KELLENS, *Noms-racines* 212–214.

<sup>38</sup> S. unten Kap. 5 “Die geographischen Angaben des Zamyād-Yašt und seine Datierung”.

Yašt auf: Yt 19,0 *garōiš uši.darənahe mazdaδātahe aš.xʷāθrahe kāuuaiieheca xʷarənaṇhō mazdaδātahe axʷarətaheca xʷarənaṇhō mazdaδātahe xšnaoθra*; Yt 19,97 *āfrināmi garōiš uši.darənahe* [ (= Yt 19,0) *aš.xʷāθrahe kāuuaiieheca xʷarənaṇhō mazdaδātahe axʷarətaheca xʷarənaṇhō* ] *mazdaδātahe*.

Der Zusammenhang zwischen dem *kauuaēm xʷarənō* und dem Haētumant-Gebiet wird dadurch hergestellt, daß die Dynastie der Kauui-Fürsten in dieser Gegend geherrscht haben soll. Der Name des Sees Kaṣaoiia wird daher im Mittelpersischen volksetymologisch, nämlich mit dem mp. Plur. *kayān* 'Kauui-Fürsten', zu *kayānsih* umgebildet, s. zu Yt 19,66 c. Somit hat auch die geographische Beschreibung des Haētumant-Gebietes im Yašt 19 ihren berechtigten Platz vor den Strophen, in denen die Kauui-Fürsten eingeführt werden (Yt 19,70 ff.)<sup>39</sup>.

Aus diesem mit dem *xʷarənah*- in besonderem Maße verbundenen Gebiet soll nach mazdayasnischer Vorstellung der zukünftige Welterlöser hervorgehen: Aus dem See Kaṣaoiia wird nach Yt 19,92 der Siegreiche Saošiiant, d.h. Astuuat.əṛəta, hervortreten und aufgrund seines Besitzes des *xʷarənah*- das Erlösungswerk vollenden. Yt 19,89 a-c:

<i>(xʷarənō) yaṭ upaṇhacat</i>	'(das <i>xʷarənah</i> -,) welches den Siegreichen
<i>saošiiantəm vərəθrājanəm</i>	der Saošiiants begleiten wird <sup>40</sup> und auch
<i>uta aniiāsciṭ hazaiiō</i>	seine anderen Gefährten, damit er das Le-
<i>yaṭ kərənauuāt frašəm ahum ...</i>	ben herrlich mache ....'

92 a-d <i>yaṭ astuuat.əṛəto fraxštāite</i>	'Wenn Astuuat.əṛəta hervortreten wird
<i>haca apat kaṣaoiāt</i>	aus dem Gewässer Kaṣaoiia,
<i>aštō ahurahe mazdā</i>	der Bote der Ahura Mazdā,
<sup>x</sup> <i>vispa.tauruuiriiā puθrō ...</i>	der Sohn der Vispa.tauruuirī ...'

Es schließt sich somit der Kreis, der mit der Schöpfung beginnt (Str. 10) und mit Frašō.kərəti (Str. 92 ff.) endet. Beide, Schöpfung und Frašō.kərəti, werden aufgrund des Besitzes von *xʷarənah*- durchgeführt. Die eschatologischen Vorstellungen der Mazdayasnier, wie sie aus dem Yašt 19 erkennbar sind, verknüpfen sich mit dem *xʷarənah*- und dem Haētumant-Gebiet<sup>41</sup>. Diese Verbindung hat sich in Iran noch bis weit in die islamische Zeit hinein gehalten, denn von dem am Hāmūn-See gelegenen Berg Usaḍā wurde später der zukünftige Welterlöser erwartet, s. zu Str. 66 d.

Ähnlich wie das *kauuaēm xʷarənō* mit dem See Kaṣaoiia steht auch das

<sup>39</sup> Die Verbindung ist freilich sekundär, denn Kauui Vištāspa, der Patron Zarathustras, hat wohl im Nordosten Irans geherrscht. Der Name des Kauui Usaḍan- könnte allerdings mit dem Bergnamen + *usaḍā*- in Verbindung gebracht werden, vgl. dazu auch unten Kap. 4 mit Anm. 115.

<sup>40</sup> Zur Verbalform *upaṇhacat* s. den Kommentar zur Stelle.

<sup>41</sup> Aufgrund der historisch-religiösen Bedeutung des Haētumant-Gebietes geht GNOL1, *Sistān* 3. 38. 87 f. so weit, daß er diese Gegend mit *airnana- vaējah*-, dem Ursprungsland des Zoroastrismus, identifiziert. Zur Beurteilung der religionsgeschichtlichen Bedeutung dieser Gegend s. unten Kap. 5.

*axʷarətəm xʷarənō* — jedoch ohne die eschatologische Komponente — mit einem Gewässer in Verbindung, nämlich mit dem mythischen See *Vourukaša*<sup>42</sup>. Zu diesem flüchtet das *xʷarənah-* bei dem Wettlauf zwischen *Aži Dahāka* und dem Feuer des *Ahura Mazdā*, und *Apām Napāt* begehrt dieses auf dem Grund des tiefen Sees (Yt 19,51). Auch die Versuche des *Fraṇrasiian*, das *axʷarətəm xʷarənō* zu ergreifen, spielen sich am See *Vourukaša* ab, wobei bei jedem Entweichen des *xʷarənah-* eine neue Bucht entsteht<sup>43</sup>. Aus der Verbindung des *xʷarənah-* mit dem *Vourukaša*-See sowie dem *Haētumant* und dem *Kaṣaoiia*-See geht deutlich die Affinität des *xʷarənah-* zum Wasser hervor, s. dazu unten p. 25.

Zusammenfassend läßt sich aufgrund des *Zamyād-Yašt* über das *xʷarənah-* feststellen, daß zwischen *kauuaēm xʷarənō* und *axʷarətəm xʷarənō* zu unterscheiden ist. Das *kauuaēm xʷarənō* haben *Ahura Mazdā*, andere göttliche Wesen und die *Saošiiaṇts* inne, sowie Herrscher der mythischen Vorzeit, *Zarathustra* und die Fürsten der *Kauui*-Dynastie, als deren letzter Vertreter *Vištāspa* genannt wird, der Vorkämpfer der jungen mazdayasnischen Religion. Durch den Besitz des *kauuaēm xʷarənō* werden große Taten vollbracht: *Ahura Mazdā* vollbringt die Schöpfung, *Haošiiaṇha* kämpft gegen die Dämonen, *Yima* führt das goldene Zeitalter herauf, *Zarathustra* begründet die mazdayasnische Religion, *Vištāspa* sorgt für deren Verbreitung, und am Ende vollbringt *Astuuat.ərətā* die Herrlichmachung (*Frašō.kərsti*). Eng verknüpft ist das *kauuaēm xʷarənō* mit dem *Haētumant*-Gebiet, und aus dem dort befindlichen See *Kaṣaoiia* wird der Siegreiche *Saošiiaṇt* erwartet, der *Frašō.kərsti* vollbringt.

Während das *kauuaēm xʷarənō* auf einen ganz bestimmten Kreis von göttlichen und menschlichen Wesen beschränkt ist, sind alle Menschen von *Ahura Mazdā* aufgefordert, nach dem *axʷarətəm xʷarənō* zu streben (Yt 19,53). Dies ist auch das *xʷarənah-* der arischen Länder und das *xʷarənah-* des *Zarathustra* (Yt 19,57 g-i; 60 h-k; 63 i-l). Auch das *axʷarətəm xʷarənō* steht in Bezug zum Wasser, doch ist es bei diesem *xʷarənah-* der See *Vourukaša*, der eine Rolle spielt.

Schlechten Werken wie denen des *Yima* und schlechten Menschen wie dem *Fraṇrasiian* entzieht sich das *xʷarənah-*; es läßt sich auch nicht erkämpfen, wie der Wettlauf zwischen dem Feuer und *Aži Dahāka* zeigt. Nur Gottheiten wie *Mithra* (Yt 19,35) und *Apām Napāt* (Yt 19,51) und Heroen wie *Θraētaona* (Yt 19,36) und *Kərəsāspa* (Yt 19,38) ist es möglich, das *xʷarənah-* zu ergreifen, und zwar handelt es sich dabei stets um ein fliehendes *xʷarənah-*. Das *kauuaēm xʷarənō* begleitet die göttlichen Wesen und weltlichen Herrscher, nach dem *axʷarətəm xʷarənō*, das den arischen Landesbewohnern und dem *Zarathustra* gehört, sollen alle Menschen streben.

Daß das *xʷarənah-* in der altiranischen Vorstellungswelt, wie sie das *Avesta* widerspiegelt, eine wichtige Rolle spielt, geht daraus hervor, daß dieser Begriff

<sup>42</sup> Zur Frage, ob beide Seen identisch sind, s. unten Kap. 5 Anm. 117.

<sup>43</sup> Hierbei hat eine neuentstandene Bucht den Namen *haosrauua*, der, allerdings mit unterschiedlicher Nominativbildung, mit dem des *Kauui* identisch ist, s. zu Yt 19,56 n.



auch in anderen avestischen Texten immer wieder genannt wird, wenn auch nirgends in solcher Ausführlichkeit wie in Yašt 19. Außer dem *kauuaēm* und *axʰarə-təm xʰarənō*, die nur in Yt 19 in dieser Weise unterschieden werden<sup>44</sup>, findet sich das *airiianəm xʰarənō*, das in Yt 18, der jedoch weder an Umfang noch an Originalität mit Yt 19 vergleichbar ist, gepriesen wird. Das *airiianəm xʰarənō* entspricht in bestimmter Hinsicht dem *axʰarə-təm xʰarənō* des Yt 19, nämlich insofern letzteres den arischen Landesbewohnern gehört (s.o. mit Anm. 33). Diese Entsprechung könnte sich auch darin zeigen, daß eine gewisse Beziehung zwischen *airiianəm xʰarənō* bzw. *axʰarə-təm xʰarənō* und Aši zu bestehen scheint<sup>45</sup>: in Yt 18 folgt auf die Erschaffung des *airiianəm xʰarənō* (Str. 1) diejenige der Aši (Str. 3); in Yt 19.54 begleitet Aši den, der nach dem *axʰarə-təm xʰarənō* strebt.

In den anderen avestischen Texten wird, abgesehen von formelhaften Ausdrücken, nicht explizit zwischen den verschiedenen Arten des *xʰarənah-* unterschieden. Der einzige aav. Beleg von *xʰarənah-* zeigt, daß der Begriff auch in der Vorstellungswelt der Gathas vorhanden ist:

Y 51,18 *təm cistim dōjāmāspō huuō.guuō ištōiš xʰarənā*  
*ašā vərəntē taš xšəθrəm manəṇhō vaṇhəuš vīdō*

‘Diese Erkenntnis erwählt sich durch die Wahrheit Jāmāspa Huuōguua aufgrund des Strebens nach dem *xʰarənah*’<sup>46</sup>, diese Herrschaft (erwählt er sich) aufgrund des Findens<sup>47</sup> des guten Denkens’.

In den übrigen jav. Texten ist *xʰarənah-* besonders häufig in den Yašts belegt. Auch hier sind es göttliche Wesen, die mit dem *xʰarənah-* versehen sind, wie z.B. Arəduuī Sūrā Anāhitā, z.B. Yt 5,96 *arəduuī ... masō xšaieite xʰarənaṇhō yaθa višpā imā āpō* ‘Arəduuī verfügt über (so) großes *xʰarənah-* wie alle diese Wasser hier’, Vərəθraçna, z.B. Yt 14,3 *xʰarənaṇhaca ahmi xʰarənaṇhastəmō* ‘und durch das *xʰarənah-* bin ich der an *xʰarənah-* Reichste’, und Mithra, z.B. Yt 10,141

<sup>44</sup> Das *axʰarə-təm xʰarənō* kommt außerhalb von Yt 19 nur in formelhaften Litaneien in Y 1,14; 2,14 und S 1.25 vor.

<sup>45</sup> Dazu auch BAILEY, *ZorProbl.* 23.

<sup>46</sup> Abzulehnen BARTHOLOMAES Auffassung als Adjektiv (*AirWb.* 1873). Zur syntaktischen Bestimmung des Syntagmas *ištōiš xʰarənā* s. HUMBACH, *Gathas* II 92. Es spricht kaum etwas dafür, daß mit dem Plural von *xʰarənah-* die verschiedenen Arten des *xʰarənah-* gemeint seien; vielmehr dürfte der Plural kollektivisch aufzufassen sein, vgl. die kollektivische Funktion des Plurals von *raocah-* ‘Licht’, s. NARTEN, *AmSp.* 138 Anm. 14; *YH* 164. Auch an zwei Yašt-Stellen steht der Plural von *xʰarənah-* wohl kollektivisch: Yt 10,27 (s. dazu unten), Yt 14,36: *paouruua hē nēmō baraiti paouruua xʰarənā* (Akk.Pl.) ‘Zuerst bringt sie [die Feder des Vogels] ihm Ehrerbietung, zuerst *xʰarənah-*’.

<sup>47</sup> *vīdō* ist wohl Abl. des Wurzelnomens (anders *AirWb.* 1441) und steht syntaktisch parallel zu *ištōiš*. Daß *vīdō* nominale, *ištōiš* aber verbale Rektion (s. vorangehende Anm.) zeigt, könnte der in den Gathas zu beobachtenden Neigung zur Variation zuzuschreiben sein, wenn sich auch vergleichbare Fälle unter den von HUMBACH, *Gathas* I 33 ff. aufgeführten Beispielen nicht finden. Zur Diskussion von *vīdō* s. auch KELLENS, *Noms-racines* 72–75 (unwahrscheinlich die Bestimmung als Verbalform *ibid.* 75, so auch KELLENS/PIRART, *TVA* II 305, ausführlich *TVA* III 262).

*baγanqm asti aš.xraθβastəmō vərəθrauua xʰarəna hacimnō* ‘der Götter Allerweiser ist er, der Siegreiche, des *xʰarənah-* teilhaftig’<sup>48</sup>, Yt 10,67 *miθrəm ... yō ... hacimnō xʰarənaṇhaca mazdadaṭa vərəθraγnaca ahuraḍāta* ‘Mithra (verehren wir), der ... des mazdageschaffenen *xʰarənah-* und des ahurageschaffenen Sieges teilhaftig ist.’

An Menschen wird das *xʰarənah-* immer nur von göttlichen Wesen verliehen, so von Aši, z.B. Yt 17,6:

*aši dādre + vohu xʰarənō*  
*aēšqm narqm yōi hacahi*

‘Aši, die du gutes<sup>49</sup> *xʰarənah-* gibst (dem) von diesen Männern, welchen du begleitest.’

Yt 17,15 *vasaḍa ahi xšaiiamna*  
*tanuiie xʰarənaṇhe × dāite*

‘Nach Gefallen vermagst du (Aši), dem Leib *xʰarənah-* zu geben’<sup>50</sup>,

von den Frauuašis, z.B. Yt 13,41:

*frauuašaiiō ...*  
*dāθriš ahmāi vohu xʰarənō*  
*yō hiš aḍa frāiiazāite*  
*yaḍa hiš hō nā yazata*  
*yō ašauua zaraḍuštrō*

‘Die Schutzgeister ..., die dem gutes *xʰarənah-* geben, der sie so verehren wird, wie sie dieser Mann verehrte, der wahrhafte Zarathustra’,

von den Aməša Spəntas, z.B. Yt 7,3:

*hištənti aməša xʰarənō*  
*dāraiieṇti*  
*hištənti aməša xʰarənō*  
*baxšənti*  
*zqm paiti ahuraḍātəm*

‘Es stehen die Heilvollen Unsterblichen da, das *xʰarənah-* halten sie fest; es stehen die Heilvollen Unsterblichen da, das *xʰarənah-* verteilen sie über die ahurageschaffene Erde hin’;

ähnlich, von den Yazatas, Yt 6,1:

<sup>48</sup> Trotz BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1873 Anm.1 wohl haplogisch statt *xʰarənaṇha hacimnō*, s. JACKSON, *Avesta Grammar* § 194, p.60, vgl. WACKERNAGEL, *KZ* 40, 1907, 546–7 (= *KL.Schr.* 400 f.), vielleicht begünstigt durch *zaēna hacimnō* zu Beginn der Strophe.

<sup>49</sup> + *vohu* ist hier für *vohum*, das ohne Varianten überliefert ist, konjiziert. GELDNER, *Avesta* II 232 ediert *vohum*, das BARTHOLOMAE, *AirWb.* 727 (Mitte) übernimmt. Zur Konjekturen vgl. unten Yt 13,41: *dāθriš ... vohu xʰarənō*.

<sup>50</sup> So nach BARTHOLOMAE, *AirWb.* 728, mit folgendem Unterschied: *tanuiie* bezieht sich auf den menschlichen Empfänger (nicht auf Aši), s. Str. 22 *dātəm tē tanuiie xʰarənō* ‘gegeben ist deinem [Zarathustras] Leib *xʰarənah-*’; gegen BARTHOLOMAE ist mit GELDNERs Konjekturen, *Avesta* II 234, × *dāite* (nicht *dāitim*) zu lesen, s. zur Diskussion der Stelle BENVENISTE, *Infinitifs* 25 f.

<i>hištənti</i>	‘Es stehen
<i>mañiauuāṇhō yazatāṇhō</i>	die geistigen Verehrungswürdigen da,
<i>satəmca hazaṇrəmca</i>	hundert und tausend:
<i>taṭ xʰarənō hanbāraieinti</i>	dieses <i>xʰarənah-</i> sammeln sie,
<i>taṭ xʰarənō nipāraieinti</i>	dieses <i>xʰarənah-</i> führen sie herab,
<i>taṭ xʰarənō baršənti</i>	dieses <i>xʰarənah-</i> verteilen sie
<i>zəm paiti ahuraḍātəm</i>	über die ahurageschaffene Erde hin.’ <sup>51</sup>

Auch Mithra verleiht das *xʰarənah-*, z.B. Yt 10,62:

<i>yō nōit kahmāi miθrō.drujam</i>	‘der weder Kraft noch Stärke irgend einem der
<i>aojō daḍāiti nōit zāuuarə</i>	den Mithra betrügenden Menschen gibt;
<i>yō nōit kahmāi miθrō.drujam</i>	der weder <i>xʰarənah-</i> noch Gewinn
<i>mašiiānəm xʰarənō daḍāiti</i>	irgend einem der den Mithra betrügenden
<i>nōit mīzdəm</i>	Menschen gibt’,

und die Sterne, s. oben Anm. 36. Möglicherweise gehört auch *Vərəθraγna* zu den göttlichen Wesen, die das *xʰarənah-* verleihen, doch ist die Stelle Yt 14,41 syntaktisch unklar<sup>52</sup>.

Die Verleihung des *xʰarənah-* durch göttliche Wesen stimmt mit der aus dem Zamyād-Yašt gewonnenen Beobachtung überein, daß Menschen sich das *xʰarənah-* nicht selbst aneignen können.

Eine weitere Entsprechung zum Zamyād-Yašt zeigt sich auch an solchen jav. Stellen, wo das *xʰarənah-* offensichtlich in Beziehung zum Wasser steht, so Yt 5,96 (s.o. p. 23); Yt 13,65: *yaṭ āpō uzbarənte ... zraiaṇhaṭ haca vourukašāṭ xʰarənasca yaṭ mazdaḍātəm āṭ frašūsənti uγrā ašāuṇəm frauuašaiiō* ‘Wenn die Wasser sich emporheben ... aus dem See Vourukaša und das von Mazdā geschaffene *xʰarənah-*, dann eilen vorwärts die starken Schutzgeister der Wahrhaften’: Yt 8,34 *apəm napāsə tā āpō ... aṇʰhe astuuaite šōiθrō.bartā vī.baršaiti vātasca yō daršiš aβž-dātəmca xʰarənō ašaonəmca frauuašaiiō* ‘Apəm Napāt teilt diese den Wohnstätten zugewiesenen Wasser dem körperhaften Leben aus und der kühne Wind und das im Wasser ruhende<sup>53</sup> *xʰarənah-* und die Schutzgeister der Wahrhaften’.

An der zuletzt zitierten Stelle Yt 8,34 ist *xʰarənah-* ebenso personifiziert wie

<sup>51</sup> S. zu beiden Stellen NARTEN, *AmSp.* 29.

<sup>52</sup> Nach KELLENs, *Verbe av.* 170 gehört (*paiṛi*).*vərənauuaiti* zur Wurzel <sup>1</sup>*var* ‘envelopper’. Die syntaktische Schwierigkeit besteht — abgesehen von *auui* (nach BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1362f. Ellipse: ‘kommt herzu’) — darin, daß *xʰarənō*, wenn man es nicht wie BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1873 als Adjektiv auffassen will, Subjekt (oder Objekt) zu der Verbalform sein müßte:  
*vərəθraγnō auui imaṭ nmānəm* ‘Vərəθraγna (kommt) zu diesem Haus;  
*gaosurābuiō xʰarənō paiṛi.vərənauuaiti* mit Reichtum an Rindern umhüllt das *xʰarənah-* (dieses Haus)’ (bzw. ‘... umhüllt er [Vərəθraγna] das *xʰarənah-*’).

<sup>53</sup> Nach BARTHOLOMAE, *AirWb.* 99.

*vāta*<sup>54</sup>. In Yt 10,127 ist *xʷarənah-* ebenfalls personifiziert; hier wird es neben dem göttlichen Feuer genannt: *nixšata ahmāt vazata ātarš yō upa.suxtō uγrəm yō kauuaēm xʷarənō* ‘Niederwärts<sup>55</sup> (?) von ihm [Mithra] fuhr Ātar, der entflammte, (und) das mächtige, den Kauui-Fürsten gehörende *xʷarənah-*’. Auch könnte an den zahlreichen Belegstellen, an denen es vom *xʷarənah-* heißt, daß es jemanden begleitete (*yaṭ upaṇhacaṭ*), an eine Personifikation gedacht werden, s. zu Yt 19,54 a. Das *xʷarənah-* kann also als Wesenheit<sup>56</sup> auftreten wie Aši ‘Lohn’ und Vərəθra ‘Sieg’, zu denen es in besonders enger Beziehung steht<sup>57</sup>, denn ‘Lohn’ und ‘Sieg’ stellen sich bei dem ein, den das *xʷarənah-* begleitet.

Zusammenfassend kann über das *xʷarənah-* aufgrund der av. Belege außerhalb von Yt 19 festgehalten werden, daß Menschen nach dem *xʷarənah-* streben (Y 51,18), und göttliche Wesen es besitzen und an Menschen verleihen können. Offenbar steht das *xʷarənah-* in einer besonderen Beziehung zum Wasser (s.o. p. 23–25).

Über die Gestalt des *xʷarənah-* läßt sich aufgrund der Textstellen soviel aussagen, daß es etwas ist, das von den menschlichen Sinnen am ehesten die Augen wahrnehmen können. So geschieht es vor aller Augen (*vaēnəmnəm*), als sich das *kauuaēm xʷarənō* von Yima entfernt, wobei es die Gestalt eines Raubvogels annimmt. Yt 19,34 d–e:

*vaēnəmnəm ahmaṭ haca xʷarənō*  
*mərəγahe kəhrpa frašusat*  
*auuaēnō xʷarənō fraēštō*  
*yō yimō xšaētō huuqθβō*

‘Sichtbar enteilte von ihm das *xʷarənah-* in der Gestalt eines Vogels. Das *xʷarənah-* nicht sehend (wurde) in Bewegung versetzt Yima, der Strahlende, mit den guten Herden.’

Auch das *axʷarətam xʷarənō* wird erblickt und begehrt, so von dem Feuer und Aži Dahāka, die bei ihrem Wettlauf um das *xʷarənah-* danach zu greifen versuchen (*zasta* bzw. *gauua paiti apa.gəuruuaiiaṭ* ‘nahm die Hände wieder weg’ Yt 19,48 i–k; 50 k–l), und von Fraŋrasiian, der es im See Vourukaša sieht, auf es zustürzt (*ā taṭ xʷarənō frazgaḍata* ‘auf dieses *xʷarənah-* stürzte er sich zu’, Yt 19,56 h (= 59 f. 62 f.) 82 g) und sich seiner zu bemächtigen sucht (*pairi.abaom* Yt 19,57 f. 60 g. 63 h; *pairi.abauuat* Yt 19,64 a). Das *xʷarənah-* kann ergriffen werden (*haŋgəuruuaiiaṭa* Yt 19,35 e. 36 e. 38 e; *haŋgərəfšāne* Yt 19,47 d. 49 d. 51 g). es kann sich selbst fortbewegen, und zwar nicht nur in Gestalt von Lebewesen wie dem Vogel ((*fra*)šusat ‘enteilte’, Yt 19,34 e. 35 c. 36 c. 38 c; *apa.nəmata* ‘entfernte sich’ Yt 19,35 a. 36 a. 38 a), sondern auch in seiner eigenen Gestalt (*apatacaṭ* ... *apa.hiḍaṭ* ‘eilte weg ... trieb weg’, Yt 19,56 i–k; 59 g–h; 62 g–h. *frapinuuaṭa* ‘schwoll hin’, Yt 19,51 a), und es kann Lebewesen begleiten ((*upa*)–*hac*, s. zu Yt

<sup>54</sup> Entgegen *AirWb.* 1409 ist dieser Beleg zu den übrigen Belegen von *vāta-* ‘als Gottheit’ zu stellen.

<sup>55</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1080; anders, aber sehr unsicher, GERSHEVITCH, *Mithra* 277.

<sup>56</sup> Unter ‘Wesenheit’ verstehe ich im Anschluß an NARTEN, *Aməša Spəntas*, passim die persönliche Konzeption eines Begriffes, ein personifiziertes Abstraktum.

<sup>57</sup> Vgl. z.B. Yt 19,54 und Yt 18,3 ff.

19.54 a). Offensichtlich ist es eine Substanz mit einer konkreten, identifizierbaren Erscheinungsform, die es als *x<sup>v</sup>arənah-* erkennbar macht. Es handelt sich also beim *x<sup>v</sup>arənah-* um eine optische Erscheinung, um etwas Sichtbares, das aber auch greifbar ist und das sich von selbst bewegen und z.B. entfliehen kann. Mehr läßt sich aufgrund der avestischen Textstellen über die Erscheinungsform des *x<sup>v</sup>arənah-* kaum sagen.

Dieses mit den Sinnen, und zwar vor allem mit den Augen, wahrnehmbare *x<sup>v</sup>arənah-* kann von göttlichen Wesen und Heroen ergriffen werden, ist aber für nicht-heroische Menschen, die es begehren, nicht zu fassen, und denen, die es als göttliche Gabe besitzen, kann es entfliehen und entgleiten. Der Verlust des *x<sup>v</sup>arənah-* macht den betreffenden Menschen unglücklich und erfolglos, vgl.:

Yt 19.34 h i brāsaṭ yimō aśātō	‘Yima begann unfroh umherzuirren. Und
duš.manahiiaica hō stərətō	er, aufgrund seiner Übelgesinntheit niederge-
nidāraṭ upairi zām	streckt, hielt sich auf der Erde verborgen.’

Der Besitz des *x<sup>v</sup>arənah-* hat also positive Folgen für den Besitzer und ist deshalb erstrebt, doch können Menschen sich das *x<sup>v</sup>arənah-* nicht selbst aneignen, da es sich ihrem Zugriff entzieht. Ebenso wenig wie es Menschen möglich ist, sich das *x<sup>v</sup>arənah-* selbst anzueignen, ebenso wenig können sie es mit Gewalt festhalten. Aus der Yima-Geschichte geht deutlich hervor, daß durch fehlerhaftes, schuldhaftes Verhalten Menschen den Besitz des *x<sup>v</sup>arənah-* verwirken können.

Nach den meisten av. Textstellen ist *x<sup>v</sup>arənah-* ein positiver Begriff. Doch findet sich vereinzelt auch eine andere Gebrauchsweise, vgl. Yt 10.27:

miθrəm . . .	‘den Mithra (verehere wir),
yō daḡhəuš rəššiiəiθiā	welcher das <i>x<sup>v</sup>arənah-</i>
. . . paiti <i>x<sup>v</sup>arəna</i> vāraieiti	des feindlichen Landes verhüllt.’ <sup>58</sup>

Dieser Beleg zeigt, daß das *x<sup>v</sup>arənah-* auch Menschen zuteil werden kann, die der Strafe Mithras anheimfallen, die also Schlechtes verübt haben müssen. In ähnliche Richtung deutet das Adjektiv *duš-x<sup>v</sup>arənah-* ‘mit üblem *x<sup>v</sup>arənah-* versehen’, das sich einerseits auf daēvische Wesen wie den Aēšma, die verkörperte Wut (Yt 19.95), und Anra Mañiiu (Vyt 43), andererseits auf einen Menschen bezieht, der als Vertragsbrecher höchst verwerflich gehandelt hat (Yt 10.105). Aus diesen Verwendungsweisen läßt sich wohl folgern, daß *x<sup>v</sup>arənah-* von Haus aus eine vox media ist, ähnlich wie das englische *luck*, vgl. die Ausdrücke *good luck* und *bad luck*. s. zu *duš-x<sup>v</sup>arənah-* zu Yt 19.95 h.

<sup>58</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1362 f. stellt die Verbalform *vāraieiti* als Kausativum zu einer Wurzel <sup>3</sup>*var* ‘se vertere’, deren Ansatz von KELLENS, *Verbe av.* 127 Anm. 10 zu Recht eliminiert wird. Alle Formen, die BARTHOLOMAE unter dieser Wurzel anführt, gehören zu *var* ‘bedecken’, vgl. auch KELLENS, *ibid.* 125–126. 149. 150 Anm. 8. Auch diese Stelle, in der vom ‘Verhüllen’ des *x<sup>v</sup>arənah-* die Rede ist, deutet darauf, daß das *x<sup>v</sup>arənah-* etwas Sichtbares ist. Zur kollektivischen Verwendung von *x<sup>v</sup>arənah-* s.o. Anm. 46.

Das *xʷarənah-* dürfte sich auch in verschiedenen bildlichen Darstellungen wiederfinden. So hat SHAHBAZI die geflügelte Scheibe, die auf achaemenidischen Reliefs und Siegeln über den Figuren schwebend dargestellt ist, nicht, wie bis dahin in der Wissenschaft bzw. der Parsentradition üblich, als Ahura Mazdā bzw. die Frauuašis, sondern als das *xʷarənah-* interpretiert, wobei die Flügelscheibe mit anthropomorpher Halbfigur das *kauuaēm xʷarənō*, und die ohne Halbfigur das *axʷarətəm xʷarənō* darstelle, vgl. dazu auch BOYCE, *History* II 103–4 mit Anm. 82 (Literatur). Demgegenüber hat L. VANDEN BERGHE erneut die Ansicht vertreten, die Figur in der geflügelten Scheibe stelle Ahura Mazdā dar<sup>59</sup>. Als *xʷarənah-* interpretiert er vielmehr den Ring, den die Figur in der Hand hält. Ebenso sieht er das *xʷarənah-* in dem Ring dargestellt, den der als Herrscher Eingesetzte auf den sasanidischen Felsreliefs als Zeichen göttlicher Macht aus den Händen einer Gottheit (zumeist Ahura Mazdā) erhält<sup>60</sup>.

### 3b. Etymologie

Die Frage der Etymologie von *xʷarənah-* hat ebenso wie seine Begriffsbestimmung bisher bereits viel Aufmerksamkeit erfahren. Nach traditioneller Auffassung wird *xʷarənah-* mit *huuar-*, ved. *svār-* ‘Sonne’ etymologisch verbunden, so z.B. POKORNY, *IEW* 881 und MAYRHOFER, *KEWA* III 564. Diese Verbindung liegt durch den Anklang von *xʷarənah-* an *huuar-* nahe und gibt eine plausible Erklärung von *xʷarənah-* als etwas Strahlendem, Glänzendem. Insofern liefert diese Verbindung ein befriedigendes Bild. Sie stößt jedoch auf die unlösbare Schwierigkeit, daß av. *huuar-* und ved. *svār-* aufgrund des idg. Laryngals<sup>61</sup> zweisilbig sind, *xʷar-* in av. *xʷarənah-* aber metrisch einsilbig ist. Dies geht aus der einzigen aav. Belegstelle des Wortes hervor (Y 51,18)<sup>62</sup>.

Gegen die etymologische Verbindung von *xʷarənah-* mit *huuar-* spricht neben dem lautlichen auch ein morphologisches Argument, denn das Suffix *-nah-* < idg. *\*-nes-/nos-* tritt als primäres Ableitungssuffix nur an Verbalwurzeln, wie z.B. av. *tafnah-* ntr. ‘Hitze’ zur Wurzel *tap* ‘heiß sein’<sup>63</sup>. Es ist aber — einmal abgesehen vom fehlenden Laryngal — ganz unwahrscheinlich, daß dem idg. Wort für ‘Sonne’ die Verbalwurzel *\*sʷel* ‘schwelen, brennen’ zugrunde liegt, wie z.B.

<sup>59</sup> *Tucci Memorial Volume* III 1514 mit Anm. 4.

<sup>60</sup> *Ibid.* 1520. 1531. Die Investiturreliefs der sasanidischen Herrscher beschreibt K. MOSIG-WALBURG, *Die frühen sasanidischen Könige als Vertreter und Förderer der zarathustrischen Religion*. Frankfurt am Main/Bern 1982, 1–24.

<sup>61</sup> Vgl. z.B. hom. ῥέλ-(ιος) < *\*sāuel-(iō-s)* < *\*sch₂uel-*.

<sup>62</sup> Vgl. z.B. MONNA, *Gathas* 89; KELLENS/PIRART, *TVA* II 236.

<sup>63</sup> *AiGr.* II 2, §568, p. 737–38. MEILLET, “Le suffixe indo-européen *\*-nes-*”. *MSL* 15, 1908–9, 254–64. Bildungen dieser Art sind bereits grundsprachlich, denn außer im Iranischen und Indischen finden sie sich auch im Griechischen und Lateinischen, z.B. griech. κτήνος (meist Plur. κτήνεια) ‘Besitz’ zu κτάομαι ‘erwerben’, lat. *pignus* ‘Pfand’ als eig. ‘Festgestecktes’ zu *pingō* ‘sticke mit einer Nadel; male’ (WALDE/HOFMANN, *LEW* II 302f). Im Indischen und Iranischen gibt es nur wenige Bildungen mit diesem Suffix, das in den beiden Einzelsprachen nicht produktiv geworden ist. So sind im Altindischen nach dem *Ṛgveda* keine neuen Bildungen mehr hinzugekommen (*AiGr.* II 2, p. 738).

POKORNY, *IEW* 881 vermutet, daß es sich um ein altes *l/n*-Heteroklitikon handelt, das *l* also als suffixal zu erklären sein dürfte<sup>64</sup>.

Angesichts dessen, daß *xʷarənah-* nur von einer Verbalwurzel abgeleitet sein kann, legt BAILEY<sup>65</sup> in einem ersten etymologischen Versuch die av. Wurzel *xʷar* 'essen, trinken, verzehren' der Ableitung zugrunde und setzt als deren Grundbedeutung 'to take' an. Diese Bedeutung hätte sich im Khotan-Sakischen, wie z.B. *nihvarr-* 'to grasp', *buhurs-* 'to desire strongly' und *hvarandai* Adj. 'right hand'<sup>66</sup>, im Neupers. in Ausdrücken wie *dast na-xvardah* 'not touched by hand', *sūd xvardan* 'to take usury' und im Ossetischen erhalten (s. BAILEY, *ibid.*<sup>2</sup> p. xxvi-vii.). Die Argumente, mit denen BAILEY seine Etymologie zu stützen sucht, sind vor allem semantischer Art. An einigen alt- und mittelpersischen Belegstellen nämlich habe *xʷarənah-* die Bedeutung 'Besitz' ('possession'). Die Grundbedeutung von *xʷarənah-* sei eine gegenständliche: 'a thing obtained, possession, a desirable thing'. In seiner weiteren Bedeutungsentwicklung bekomme *xʷarənah-* zunehmend abstrakte Bedeutung und bezeichne schließlich auch einen Zustand, in welchem sich derjenige befindet, der etwas besitzt, also 'welfare, well-being, fortune' (*ibid.* p. 2-3).

Schwierig an dieser Etymologie BAILEYS ist zum einen der Ansatz einer Grundbedeutung 'nehmen' für die Wurzel *xʷar*, denn im Altiranischen ist eine solche nicht bezeugt: hier bedeutet *xʷar* 'verzehren, essen, trinken'. Doch ließe sich dem Einwand durch die Annahme begegnen, daß in den iranischen Dialekten eine ältere, ursprünglichere Bedeutung von *xʷar* lebendig geblieben sein könnte, die in den khotan-sakischen Dokumenten und im Neupersischen wieder zutage trete. Zum anderen liegt aber eine weitere Schwierigkeit darin, daß für ein (spärlich bezeugtes) iranisches *xʷar* 'nehmen' eine idg. Wurzel *\*suer* oder *\*suel* 'nehmen' angesetzt werden müßte, die im Iranischen eben nur in *xʷar* und seinen Ableitungen fortgesetzt wäre, im Altindischen höchstens in einem ganz unsicheren Hapax legomenon *pari-svṛta-* (Kauṣītaki-Br. 8,8), in anderen idg. Sprachen jedoch gar nicht. Diese Beleglage berechtigt also kaum zur Rekonstruktion einer solchen Wurzel; vielmehr erweckt ihr Ansatz den Eindruck einer ad-hoc-Konstruktion. Unter diesen Umständen dürfte es vorzuziehen sein, dem iran. *xʷar* seine Grundbedeutung 'verzehren' zu belassen und es weiterhin mit idg. *\*suel*-(*k*)- 'schlingen' zu verbinden<sup>67</sup>, das außer im Iranischen noch im Germanischen (mnd. *swellen* 'üppig leben', ahd. *swelhan*, *swelgan* 'verschlucken', etc.) bezeugt ist (POKORNY,

<sup>64</sup> Vgl. suffixales *r/n* in dem idg. Wort für 'Wasser', z.B. heth. *watar*, *wetas*, dem vielleicht eine Verbalwurzel *\*ued* zugrunde liegt, sofern ved. *ud* 'quellen, benetzen' und av. *aoša-* 'Quelle' mit dem Wort für 'Wasser' zusammenhängen, s. MAYRHOFER, *EWAla* I 279.

<sup>65</sup> H. W. BAILEY, *Zoroastrian Problems in the Ninth-Century Books*. Ratanbai Katrak Lectures. Oxford 1943, repr. with Introduction 1971, p. 1-77.

<sup>66</sup> *Ibid.* p. 71-3. In der 2. Auflage p. xxvii zieht allerdings BAILEY die beiden ersten Belege wieder zurück.

<sup>67</sup> BAILEY, *ibid.* p. 74 allerdings hält eine Verbindung von iran. *hvar* 'to take' mit idg. *\*suel* 'schlingen' für nicht ausgeschlossen.

IEW 1045).

Semantisch spricht gegen BAILEYS Ansatz, daß das *x<sup>v</sup>arənah-* weder mit Gegenständen des täglichen Lebens, die Wohlergehen bringen, identisch ist, noch als ein Zustandsabstraktum wie 'Glück' gelten kann, sondern offensichtlich etwas Sichtbares mit eigener Identität darstellt. Zudem ist es ein Charakteristikum des *x<sup>v</sup>arənah-*, daß es aufgrund seiner Flüchtigkeit gerade nicht ergriffen werden kann.

In späteren Arbeiten<sup>68</sup> hat BAILEY die Verbindung von *x<sup>v</sup>arənah-* mit einer Wurzel *uriran*. *\*hvar-* 'to take' aufgegeben, ohne den Bedeutungsansatz dieser Wurzel in Frage zu stellen. Auch hält er an seiner Bedeutungsbestimmung von *x<sup>v</sup>arənah-* als 'a thing obtained' fest, doch legt er eine andere Verbalwurzel zugrunde: *x<sup>v</sup>arənah-* sei ein Kompositum aus *\*su-arənah-*, wobei *\*arənah-* eine Ableitung mit dem primären Suffix *\*-nes/-nos-* von der Wurzel *\*ar* 'gewähren', av. Präs. *əṛənauu-*, sei. Eine im Av. nicht bezeugte Bildung *\*arənah-* müßte etwa 'Erlangtes' bedeuten. Nun gibt es bekanntlich in der Tat im Avestischen eine Reihe von Bildungen mit *hu-*, die im Anlaut *x<sup>v</sup>* statt regulärem av. *huu-* haben. Diese "Anomalie" ist von K. HOFFMANN als ein arachotisches Dialektmerkmal erklärt worden, das sich z.B. im av. Namen Arachosiens selbst, jav. *harax<sup>v</sup>aitī-* (: ved. *sárasvatī-*), und in dem durch diese Gegend fließenden Fluß *x<sup>v</sup>āstrā-* (Yt 19,67) findet, s. zuletzt HOFFMANN/NARTEN, *Sas.Arch.* 79 ff. Angesichts der Verknüpfung des *x<sup>v</sup>arənah-* mit dem Gebiet Arachosiens bzw. der Drangiane (s. zu Yt 19,65–69) könnte daher mit einigem Recht gefragt werden, ob nicht der Name *x<sup>v</sup>arənah-* selbst eine arachotische Dialektform sei. Doch geht aus den aav. Belegstellen hervor, daß anlautendes *x<sup>v</sup>* aufgrund seiner Herkunft aus silbenbildendem *\*huu-* metrisch als Silbe zählt, s. HOFFMANN/NARTEN, *Sas.Arch.* 79. Auch an den jav. Belegstellen liegt silbische Qualität von *x<sup>v</sup>* < *\*huu-* nahe, da sonst der jeweilige Vers um eine Silbe unterzählig ist, z.B. Yt 10,68 *x<sup>v</sup>īte pavō rāḍaiti*<sup>69</sup>. Somit stößt diese Etymologie wie diejenige, die mit *huuar-* 'Sonne' operiert, auf die Schwierigkeit der Syllabifizierung, denn ein Kompositum *\*hu-arənah-* wäre dreisilbig.

BAILEYS Abhandlung über *x<sup>v</sup>arənah-* bzw. *farrah* bezeichnet jedoch insofern einen Markstein in der Geschichte der Erforschung dieses Begriffes, als er ihn von dem Wort für 'Sonne' getrennt und zudem von allem Mystizismus befreit hat, der bis dahin besonders bei der Bestimmung seines semantischen Gehalts in der

<sup>68</sup> "Armeno-Indoiranica". *TPS* 1956, 88–126, bes. 101 Anm. 4; "Indian *arya-* and *daha-*". *TPS* 1959, 72–115, bes. 79–81, vgl. *Zoroastrian Problems*<sup>2</sup> p. xxvi.

<sup>69</sup> Der Vers steht in einer Strophe, die bis auf einen unterzähligen Vers nur aus Achtsilblern besteht. Auch in Yt 19,67c würden die Worte *x<sup>v</sup>āstraca huuaspaça* bei silbischer Messung von *x<sup>v</sup>* einen Achtsilbler ergeben, jedoch scheint das folgende *fradava* noch in diesen Vers zu gehören. Deshalb ist hier unsilbische Messung des *x<sup>v</sup>* wahrscheinlicher, da sonst der Vers elfsilbig, also um eine Silbe überzählig, wäre. Es ist denkbar, daß bereits von den Dichtern dieser Textstelle die lokale, südostiranische Dialektform des Flußnamens verwendet und deshalb der Name *x<sup>v</sup>āstrā-* metrisch zweisilbig gemessen wurde. Dagegen dürfte eine Form wie *x<sup>v</sup>īte* von den Textverfassern dreisilbig gemessen worden und erst nachträglich unter südostiranischem (arachotischem) Einfluß aus älterem *\*hu-itar* entstanden sein.



opinio communis vorherrschend war<sup>70</sup>.

Eine Reaktion auf BAILEYS "Materialisierung" des *x<sup>v</sup>arənah*-Begriffes stellen die Arbeiten von G. GNOLI<sup>71</sup> und J. DUCHESNE-GUILLEMIN<sup>72</sup> dar. In ihren Arbeiten bemühen sich beide Forscher darum, den semantischen Gehalt von 'Licht' und 'Glanz' beim *x<sup>v</sup>arənah*-Begriff herauszustellen und die Verbindung von *x<sup>v</sup>arənah*- mit *huuar-/svār*- 'Sonne' vor allem aufgrund von Argumenten semantischer Art erneut zu begründen. Wegen der oben angeführten lautlichen und morphologischen Schwierigkeiten darf diese Etymologie aber ausgeschlossen werden.

Auch G. Ito<sup>73</sup> geht davon aus, daß *x<sup>v</sup>arənah*- nur von einer Verbalwurzel abgeleitet sein kann, und zwar setzt er ein av. \**x<sup>v</sup>ar* 'leuchten, scheinen' an, das seine Entsprechung in ved. *svar* hätte. Doch ist die Existenz einer ved. Verbalwurzel *svar* 'leuchten, scheinen', wie sie z.B. von BÖHTLINGK/ROTH VII 1441 angesetzt und von POKORNY, *IEW* 1045 zu idg. \**suēl* 'schwelen, brennen' gestellt wird, kaum wahrscheinlich, s. GOTÖ, *I.Präsenskl.* 345 mit Anm. 850. Das von Ito angesetzte iir. \**suar* 'to shine' läßt sich nicht erweisen.

Die Verbalwurzel, von der *x<sup>v</sup>arənah*- abgeleitet ist, muß nach dem bisher Gesagten als ein einsilbiges uriran. \**huar* angesetzt werden. Dieses kann theoretisch auf idg. \**suēr*, \**suēl*, \**suērH* oder \**suēlH* zurückgehen. Von den bei POKORNY, *IEW* I 1045–6 und 1049–50 aufgeführten Wurzeln dieser Struktur kommt für av. *x<sup>v</sup>arənah*- aus semantischen Gründen nur die Wurzel \**suēl*- 'schwelen, ohne Flamme brennen' in Betracht. Diese Wurzel ist auch wiederholt herangezogen worden, jedoch entweder nicht von *huuar*- 'Sonne' getrennt<sup>74</sup> oder wieder verworfen worden<sup>75</sup>. Erneut wurde sie aber von K. HOFFMANN im mündlichen Unterricht der etymologischen Erklärung von *x<sup>v</sup>arənah*- zugrunde gelegt. Außer in av. *x<sup>v</sup>arənah*- findet sie sich im Mittelliranischen, nämlich pahl. *hwlg* [xwarg]<sup>76</sup>

<sup>70</sup> So insbesondere in den Arbeiten von HERTEL, der im *x<sup>v</sup>arənah*- ein "Herrschafts- und Siegesfeuer" sieht und daran eine arische Feuerlehre knüpft, so z.B. in seiner Übersetzung des Zamyād-Yašt in *Die awestischen Herrschafts- und Siegesfeuer*. Leipzig 1931.

<sup>71</sup> "Un particolare aspetto del simbolismo della luce nel Mazdeismo e nel Manicheismo". *AION* N.S. 12, 1962, 95–128 (bes. 98 ff.). "*Az<sup>v</sup>arətem x<sup>v</sup>arəno*". *AION* N.S. 13, 1963, 295–98. "Politique religieuse et conception de la royauté sous les Achéménides" (frz. Übersetzung von J. DUCHESNE-GUILLEMIN). In: *CommCyr.* II, 1974, 117–190 (bes. 170–177). "Note sullo *x<sup>v</sup>arənah*". *Fs Duchesne-Guillemine* 1984, 207–218.

<sup>72</sup> "Fire in Iran and Greece". *East and West* N.S. 12, 1962, 198–206 (bes. 203–5). "Le *x<sup>v</sup>arənah*". *AION-L* 5, 1963, 19–31. "La royauté iranienne et le *x<sup>v</sup>arənah*". In: *Iranica*. A cura di G. GNOLI e A. V. ROSSI. Napoli 1979, 375–386.

<sup>73</sup> *Orient* 11, 1975, 35–44.

<sup>74</sup> So z.B. JACOBS, *MDOG* 119, 1987, 216.

<sup>75</sup> So z.B. BAILEY, *ZorProbl.*<sup>2</sup> xxvi.

<sup>76</sup> Vgl. HENNING, *BSOAS* 11, 1943–6, 728–9 (= *SelPap.* II 246–7) mit einigen weiteren Formen; BAILEY, *ZorProbl.*<sup>2</sup> xxvi. Zu Khotan-Sakisch *hvar* 'to glow' s. EMMERICK *Studies* II 178–9 und bei DUCHESNE-GUILLEMIN, *ZDMG* Suppl. IV, 1980, p. 60 Anm. 7. SZEMERÉNYI, *Sprache* 12, 1966, 196 findet ein iran. \**x<sup>v</sup>ara*- 'burnt, black' in dem Ländernamen "*X<sup>v</sup>arəzmiš*" als '(land) of black earth' wieder. — Bemerkenswert ist, daß pahl. *xwarg* bisweilen mit *xwarrah* [GDH] verwechselt wurde, s. HENNING, *ibid.* 729 Anm. 1. Offenbar wurde noch in mp. Zeit eine

‘Glut’ (< \**hyaraka-*) und buddhist.sogd. *xrwy* [xarwe] ‘id.’<sup>77</sup>. Im Altindischen ist diese Wurzel offenbar nicht fortgesetzt<sup>78</sup>, wohl aber im Griechischen (z.B. *ελη* f. ‘Sonnenwärme’, wohl < \**syel-nā*<sup>79</sup>), im Germanischen (z.B. ae. *swelan* ‘(ver)brennen, sich entzünden’, mnd. *swelen*, nhd. *schwelen*) und im Baltischen (z.B. im lit. Verbum *svilù, svilti*<sup>80</sup> ‘sengen (itr.), ohne Flamme brennen’).

Die etymologische Verbindung von *x<sup>v</sup>arənah-* mit der idg. Wurzel \**syel* ‘schwelen, glühen, ohne Flamme brennen’ legt dem iranischen Wort eine Bedeutungskomponente von ‘Wärme’ und ‘Licht’ bei. Aufgrund dieser Etymologie wäre zu postulieren, daß das *x<sup>v</sup>arənah-* eine mit Licht, vielleicht auch mit Wärme verbundene optische Erscheinung ist. Hier nun begegnet sich die aufgrund der Etymologie anzusetzende Bedeutung mit der aus den Textstellen gewonnenen Beschreibung der Eigenschaften des *x<sup>v</sup>arənah-*, denn aus den Textstellen war deutlich geworden, daß eine charakteristische Eigenschaft des *x<sup>v</sup>arənah-* seine Sichtbarkeit ist.

Aus den Textstellen war freilich noch mehr hervorgegangen: das nur Herrschern vorbehaltene *kauuaēm x<sup>v</sup>arənō* ermöglicht seinen Besitzern erfolgreiches Handeln, das allen Menschen angeratene Streben nach dem *ax<sup>v</sup>arəstəm x<sup>v</sup>arənō* macht glücklich. Es geht hieraus hervor, daß Glück und Erfolg mit dem *x<sup>v</sup>arənah-* verbunden sind. Die auffällige Verbindung des *x<sup>v</sup>arənah-* mit dem Wasser könnte daran denken lassen, daß für die Vorstellung vom *x<sup>v</sup>arənah-* auch das Bild des Sonnenlichts, das sich im Wasser glitzernd spiegelt, eine Rolle gespielt haben könnte<sup>81</sup>. Sollte der Lichtreflex auf der Wasseroberfläche tatsächlich zu der Vorstellung vom *x<sup>v</sup>arənah-* beigetragen haben, dann ließe sich daraus auch das flüchtige Wesen und die Nichtgreifbarkeit des *x<sup>v</sup>arənah-* für Menschen erklären.

Der Versuch, diesen — spezifisch iranischen — Begriff angemessen zu übersetzen, stößt an die Grenzen des Möglichen. Für diesen Begriff, den zu umschreiben es so vieler Worte bedarf, gibt es kein Äquivalent in einer anderen Sprache. Eine Wiedergabe muß deshalb eine “Notlösung” sein. LOMMELS Übersetzungswort ‘Glücksglanz’<sup>82</sup> scheint mir — obwohl er sicher an die Etymologie mit *huuar-*

Affinität zwischen beiden Wörtern empfunden.

<sup>77</sup> HENNING, *ibid.* 728 und SIMS-WILLIAMS, *Manuscript C* 2 74. Gegen die Umschrift von *gimel* (γ) und *chet* (x) der sogdischen Schrift mit einem einzigen Zeichen “γ” s. SIMS-WILLIAMS, “Remarks on the Sogdian letters γ and x”. In: W. SUNDERMANN, *Mitteliranische manichäische Texte kirchengeschichtlichen Inhalt* (= Berliner Turfantexte 11), Berlin 1981, 194–198.

<sup>78</sup> POKORNY, *IEW* I 1045 stellt hierher ved. *svāratī* ‘leuchtet, scheint’, doch s.o. zur Fragwürdigkeit dieser Wurzel.

<sup>79</sup> Zum Lautlichen vgl. LEJEUNE, *Phonétique historique du mycénien et du grec ancien*. Nouveau tirage, Paris 1982, p. 153f. Nicht vorzuziehen FRISK, *GEW* I 458–9, der die Form auf \**syelā-* mit unkonditionierter Vokalprothese zurückführt.

<sup>80</sup> Der Gravis deutet hier wohl nicht auf eine idg. Laryngalwurzel, s. FRÄNKEL, *Litauisches Etymologisches Wörterbuch* II 954, Heidelberg 1965.

<sup>81</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1872 Anm. vergleicht das *x<sup>v</sup>arənah-* im See Vourukaša mit dem Spiegelbild des Mondes.

<sup>82</sup> Zu *dušx<sup>v</sup>arənah-* s. zu Yt 19,95h.

'Sonne' glaubte — insofern die beste Lösung zu sein, als darin die Sichtbarkeit des *x<sup>v</sup>arənah-* zum Ausdruck kommt und zum anderen die positiven Folgen, die der Besitz des *x<sup>v</sup>arənah-* für den Besitzer mit sich bringt und die ihre Vollendung in *Frašō.kərəti* finden.

#### 4. Die "epischen" Teile des Zamyād-Yašt

Der Hymnus an das *x<sup>v</sup>arənah-* (Str. 9-96) konstituiert sich in seinen Rahmenteilen durch einen Katalog der Personen, die das *x<sup>v</sup>arənah-* begleitet. Diese Personen finden sich in derselben Reihenfolge, in der sie in Yt 19 aufgeführt werden, auch in anderen Hymnen, insbesondere bei Aufzählungen von Verehrern göttlicher Wesen. So findet sich in Yašt 5 ein Katalog von Verehrern der *Ardəuuī Sūra Anāhitā*, in Yašt 9 ein Katalog von Verehrern der *Druuāsp*. Die Reihenfolge, in der die Personen aufgezählt werden, ist festgelegt. E. TICHY nennt diese Listen "Adorantenkatalog" <sup>83</sup> und weist darauf hin, daß die katalogartige Aufzählung verantwortlich für die Mehrteiligkeit der meisten Yašts ist, denn die Erwähnung von Personen aus der mythischen Vergangenheit der Iranier gibt Anlaß zum Einstreuen von Episoden und Geschichten, die mit diesen Personen verknüpft sind. So finden sich in den Yašts zahlreiche, mit der Gleichheit der Personen sich wiederholende Anspielungen auf Ereignisse der iranischen mythischen Vorgeschichte, von deren Geschichten sich im Altiranischen sonst keine Spuren erhalten haben. Teilweise gehen die Wurzeln dieser Mythen bis in indoiranische oder gar indogermanische Zeit zurück, wie z.B. die Yima-Geschichte oder der Mythos vom Kampf des Helden gegen den Drachen. Obwohl die Yašts ihrer Form nach Hymnen und keine Epen sind, überliefern sie doch epische Stoffe, allerdings nicht in epischer Breite, sondern nur in kurzen, episodenhaften Erwähnungen<sup>84</sup>. Die poetische Gattung der Yašts als Hymnen zur Verehrung verschiedener göttlicher Wesen dürfte verantwortlich dafür sein, daß keine vollständige Erzählung der Heldensage gegeben wird, sondern nur gelegentliche, mehr oder weniger ausführliche Anspielungen auf allgemein bekannte Vorgänge<sup>85</sup>. Diese Knappheit der Bezugnahme auf damals wohl weithin bekannte Geschichten gibt uns heutigen Interpreten viele Rätsel auf, da wir den Kontext nicht kennen. Der innere Zusammenhang mancher Geschichte bleibt daher dunkel, und wir müssen uns mit den knappen Anspielungen der Yašts zufrieden geben. Wegen dieser Knappheit ist die Deutung einiger

<sup>83</sup> "Indoiranische Hymnen". *Orbis Biblicus et Orientalis* (im Druck). Im Vergleich zu den Hymnen mit Adorantenkatalog fällt der Yašt 19 etwas aus dem Rahmen, da er nicht einen Adorantenkatalog enthält, sondern die Aufeinanderfolge der Träger des *x<sup>v</sup>arənah-* zum Inhalt hat. Die Reihenfolge aber, in der einzelne Personen, welche das *x<sup>v</sup>arənah-* innehaben, aufgeführt werden, ist mit derjenigen der Adorantenkataloge identisch, vgl. die tabellarische Zusammenstellung bei KELLENS, *AAAH* 24, 1976, 48-49 und YARSHATER, *Cambridge History of Iran* 3(1), 1983, 413-5.

<sup>84</sup> Eine systematische Darstellung der iranischen Heldensage enthielt wohl der *Cihrdād Nask*, von dem eine Inhaltsangabe in *Denkard* VIII 12 erhalten ist.

<sup>85</sup> Vgl. dazu auch LOMMEL, *Yāšt's* 7 ff.

Textstellen, wie z.B. Yt 19.42, bisher noch nicht gelungen.

Die mythischen und legendären Gestalten der Yašts spielen in der iranischen nationalen Überlieferung bis in die Neuzeit hinein eine bedeutende Rolle. Sie konstituieren die älteste Schicht der nationalen Tradition Irans. In dieser Tradition bewahrten die Iranier durch die Beibehaltung der persischen Sprache ihre Identität und blieben vor einem Aufgehen in der arabischen Tradition — im Unterschied zu anderen davon überlagerten Völkern — bewahrt<sup>86</sup>. In mitteliranischer Zeit wurden die epischen Stoffe durch Parther und Sasaniden überliefert. Es ist anzunehmen, daß es in parthischer Zeit eine epische Sängertradition mit mündlicher Überlieferung gab, in der Legenden des kavanidischen Zyklus, von dem das Avesta zeugt, mit parthischen Legenden vermischt wurden<sup>87</sup>. In sasanidischer Zeit wurden die Texte gesammelt und aufgeschrieben. Aus der Zeit um 500 n.Chr. stammt das *Ayādgar ī Zarērān*, das 'Gedenkbuch von dem Helden Zarēr'<sup>88</sup>, das den Kampf des Vīštāspa gegen die feindlichen Xīiaonas zum Gegenstand hat<sup>89</sup>. Aus der Zeit um 600 n.Chr. stammt das *Xwadāy namag*, das 'Herrenbuch', das die Geschichte der persischen Könige von Gayomard bis zur Regierungszeit von Khosrow II. (590–628 n.Chr.) darstellt. Das Pahlavi-Original dieses Textes sowie die unmittelbare arabische Übersetzung des Ibn el-Muqaffa' (gestorben ca. 757 n.Chr.) ist verloren. Extrakte sind bei einzelnen islamischen Historikern des 9.–11. Jahrhunderts erhalten. Aus diesen Extrakten sowie den erhaltenen persischen Darstellungen, vor allem dem *Šāh-nāmah*, muß der Inhalt des *Xwadāy-nāmag* rekonstruiert werden<sup>90</sup>. Einzelne epische Stoffe sind auch in den Pahlavi-Büchern des 9./10. Jhdts. überliefert, besonders im *Bundahīšn*<sup>91</sup> und *Denkard*<sup>92</sup> sowie in den *Pahlavi-Rivāyats* zum *Dadistan ī dēnug*<sup>93</sup>.

Aufgrund der Pahlavi-Texte wurde in den Jahren 957/8 n.Chr. für Abu Maṣṣūr 'Abd al-Razzāq Ṭūsī das sog. "*Šāh-nāmah* der vier Männer" zusammengestellt. Auch dieses Prosa-Werk, das Firdausī als Grundlage für sein eigenes 'Königsbuch' diente, ist verschollen<sup>94</sup>.

<sup>86</sup> Vgl. YARSHATER, *Persian Literature* 4.

<sup>87</sup> Auf diese Weise dürfte der Sake Rustam Eingang in die nationale Überlieferung Irans gefunden haben und nachträglich in die genealogische Linie des av. Helden Kərəsaspā gestellt worden sein, s. BOYCE, *BSOAS* 17, 1955, 473–7; *JRAS* 1957, 10–45. Ein Ausbreiten der Rustam-Legende über ganz Iran bereits in parthischer Zeit nimmt YARSHATER, *Cambridge History of Iran* 3(1), 1983, 455–6 an.

<sup>88</sup> Zuletzt ediert von D. MONCHI-ZADEH, *Die Geschichte Zarērs*. Uppsala 1981.

<sup>89</sup> Vgl. zu Yt 19,87g.

<sup>90</sup> BOYCE, *HdOr* 1 4.2 p. 57 ff. YARSHATER, *Cambridge History of Iran* Vol. 3(1), 1983, 366–7 rekonstruiert die Darstellung des *Xwadāy-nāmag* als eine Sukzession von etwa 60 Herrschern, geteilt in vier Dynastien (Pešdaden, Kayaniden, Arsakiden und Sasaniden) oder drei Ären (die Ära der Weltherrscher von Gayōmard bis Frēdōn, die heroische Ära von Frēdōn bis zum Ende der Kayaniden-Dynastie, die historische Ära ab Alexander).

<sup>91</sup> BOYCE, "Middle Persian Literature", *HdOr* 1 4.2 p. 40 ff.

<sup>92</sup> BOYCE, *ibid.* p. 43 ff.

<sup>93</sup> Zuletzt ediert 1990 von A. V. WILLIAMS, *Pahlavi Rivāyat*.

<sup>94</sup> NÖLDEKE, *Iranisches Nationalepos* 144–6.

Das erste erhaltene Epos auf iranischem Boden ist das *Šāh nāmāh* des Fir-dausi<sup>95</sup>. Zu seiner Zeit muß noch eine große Zahl iranischer Mythen und Sagen, die ihre Wurzeln in der altiranischen Zeit haben, lebendig gewesen sein, denn einige der Geschichten, auf welche die Yašts anspielen, finden sich in seinem Epos in aller Ausführlichkeit erzählt. Doch muß man davon ausgehen, daß in den nahezu zwei Jahrtausenden, die zwischen der avestischen und frühneupersischen Zeit liegen, die epischen Stoffe weiter ausgeformt und verändert wurden. Es ist daher Zurückhaltung geboten, wenn man versucht, Geschichten aus dem *Šāh-nāmāh* in die jungavestischen Mythen zurückzuprojizieren.

Die Geschichte von Kərəsāspa<sup>96</sup>, der auch in mittelpersischen Texten eine bedeutende Rolle spielt<sup>97</sup>, fehlt im *Šāh-nāmāh*, ist aber Gegenstand eines eigenen Buches, des *Karšāsp nāmāh* des Asadī, das nach den eigenen Angaben des Dichters im Jahre 1066 n.Chr. vollendet war. Karšāsp ist hier als Großvater des Rustam dargestellt<sup>98</sup>.

Es wäre eine eigene Monographie, die Rezeptionsgeschichte der avestischen epischen Stoffe im einzelnen zu verfolgen<sup>99</sup>. Im Rahmen vorliegender Arbeit kann nur in großen Zügen die Darstellung und Gliederung dieser Stoffe im Zamyad Yašt umrissen und auf einige ausgewählte Aspekte ihrer Vorgeschichte sowie ihres Fortlebens eingegangen werden.

Die Gestalten, an die sich in Yt 19 Geschichten knüpfen, gehören der mythischen und legendären Vergangenheit an. Am Anfang der Liste dieser Gestalten steht Haošiiarha Paraḍāta (Yt 19,26), gefolgt von Taxma Urupi.Azinauuant (Str.28–29)<sup>100</sup> und Yima Xšaēta (Str.31 ff.)<sup>101</sup>. Diese drei sind in Yt 19 als Herrscher dargestellt, wobei der Bericht ihrer Taten mit der Formel *yať xšaiiata* 'so daß er herrschte ...' eingeleitet wird. Ihre Herrschaft wird mit denselben formelhaften Versen beschrieben: sie herrschen über die 'siebenteilige Erde, über Dämonen und Menschen, über Zauberer und Hexen, über Machthaber, Seher und

<sup>95</sup> Zu Abfassungszeit und Quellen des *Šāh nāmāh* sowie zu Handschriften, Editionen, Übersetzungen und Sekundärliteratur s. DE BLOIS, *Persian Literature* p.112–159.

<sup>96</sup> Zur Legende im Avesta s. BOYCE, *History* I 102 ff.

<sup>97</sup> Vgl. zu Yt 19,40 Anm.116. Die Texte von *Denkard* IX zusammen mit denen der persischen Rivāyats sind bearbeitet von NYBERG, "La légende de Keresaspa. Transcription des textes pehlevi, avec une traduction nouvelle et des notes philologiques". *Fs Pavry* 336–52 (= *Mon.Nyb.* IV 379–95). Zur Überlieferung der Legende s. weitere Literatur bei BOYCE, *History* I 100 f. Anm.97.

<sup>98</sup> de BLOIS, *Persian Literature* 83 ff. BOYCE, *History* I 101 mit Anm.106.

<sup>99</sup> Vgl. die Darstellung von YARSHATER, *Cambridge History of Iran* 3(1), 1983, 416–477.

<sup>100</sup> Zur Legende dieser beiden Gestalten s. CHRISTENSEN, *Premier homme* I. BOYCE, *History* I 104 f. Während in den Yašts nur Haošiiarha das Epitheton *paraḍāta*- trägt, ist es bei den islamischen Autoren in der Form *pēšdād* Name der Dynastie, zu der auch Taxma Urupi.Azinauuant (Taxmuraf) und Yima Xšaēta (Jamšēd) gehören, s. CHRISTENSEN, *Premier homme* I 136–7.

<sup>101</sup> Die vedischen, avestischen, mittelpersischen, arabischen und neupersischen Zeugnisse über die Yama/Yima-Sage sind ausführlich dargestellt von CHRISTENSEN, *Premier homme* II 3–31; 81–108.

Ritualpriester<sup>102</sup>. Hervorgehoben wird besonders ihre Macht über die Dämonen (*daēuua-*): Haošiiāṇha erschlägt zwei Drittel der Dämonen (Yt 19,26 g-i), Taxma Urupi.Azinauuant besiegt alle Dämonen, Menschen, Zauberer und Hexen und reitet auf Aṇra Mañiiu wie auf einem Pferd dreißig Jahre lang um die Erde (Yt 19,29 a-g), und Yima holt von den Daēuuas verschiedene Kulturgüter herauf (Yt 19,32 a-d).

Yima ist im Avesta als Herrscher eines paradiesischen, goldenen Zeitalters dargestellt, in dem es weder Leid noch Tod gab. Er verliert das *xʼarənah-* und damit das Glück durch ein Vergehen, über dessen Einzelheiten das Avesta keine deutliche Aussage macht. Die Textstellen, die dieses Vergehen erwähnen, Yt 19,33 e-h und 34 a-c und Y 32,8, sind schwierig zu interpretieren, vgl. zu Yt 19,33 e. Aus der Yašt-Stelle geht aber soviel hervor, daß er 'das trügerische Wort, das unwahre' (av. *draoγəm vācim aṇhaidīm*) zugelassen hat und daß dies zum Verlust des *xʼarənah-* und dem Ende des paradiesischen Zeitalters führte<sup>103</sup>. Yima hatte dann ein trauriges Schicksal: er irrte umher, hielt sich auf der Erde verborgen (Yt 19,34 h-k) und wurde schließlich von Spitiiura zersägt (*yimō.kərəntəm* Yt 19,46 m).

Yima ist eine Gestalt, deren Ursprünge in die indoiranische Zeit zurückreichen. Als König und Sohn des Vivasvant ist er auch im vedischen Mythos dargestellt, jedoch ist er dort Herrscher der Unterwelt. Die Vorstellung von \**yama-* als Herrscher dürfte daher zum indoiranischen Mythos gehört haben. Im Iranischen hat der Mythos verschiedene Umgestaltungen erfahren. Von dem Herrscher einer finsternen Unterwelt<sup>104</sup> wurde Yima zum Herrscher eines anderen, nämlich paradiesischen Reiches<sup>105</sup>; er wurde mit einer Sintflutsage verknüpft und zum Bewahrer der Schöpfung (Videvdad, Kap. 2). Das Ende seiner Herrschaft verursachte er selbst durch ein Vergehen. Es ist dies der auch in anderen Kulturen anzutreffende

<sup>102</sup> Yt 19,26 c-f = 28 b-c = 31 c-f.

<sup>103</sup> Bei Firdausi ist es die Hybris, die Yimas Sturz verursacht, s. dazu unten.

<sup>104</sup> Vgl. KELLENS, *Fs Duchesne-Guillemin* 267-281 und *Fs Polomé* 329-334, der nachzuweisen versucht, daß sich auch im Avestischen noch Spuren des älteren Mythos finden, in dem Yima Herrscher der Unterwelt war. CHRISTENSEN, *Premier homme* I 45 dagegen sieht in dem iir. \**yama-* "le premier homme devenu immortel, divinisé, souverain des pays des bienheureux et fils du soleil". In der indischen Weiterentwicklung des Mythos sei Yama als der erste Mensch auch der erste Sterbliche geworden, der den nachfolgenden Menschen den Weg zum Totenreich gewiesen hat, dessen König er wurde. So wurde er schließlich zum unerbittlichen Gott des Todes. Im Iranischen dagegen ist Yima niemals zum Gott geworden.

<sup>105</sup> CHRISTENSEN, *ibid.* teilt dieses Motiv in zwei Legenden "dont l'une devrait logiquement exclure l'autre": zum einen Yima als erster Mensch und erster Herrscher, zum anderen Yima als "figure centrale dans le pays non terrestre des bienheureux". Letzterer Auffassung von Yima als Herrscher eines nicht-irdischen Reiches widersprechen jedoch die Zeugnisse des Avesta. Hier ist Yima vielmehr Herrscher eines paradiesischen irdischen Reiches, vgl. Yt 19,31 c *yašt ršavata paiti būmim haptaidvīqm*; Yt 19,33 a *yejhe xsāvrāda nōit aotəm āṇha nōit garəməm* ... 'unter dessen Herrschaft es weder Kälte noch Hitze gab'. In gleicher Weise ist im biblischen Mythos durch Adam, der Herrscher eines irdischen Paradieses, dem Garten Eden, war, als Folge seines Sündenfalles der Tod und damit alles andere Übel in die Welt gekommen.

Mythos vom Verlust des Paradieses auf Erden.

Dieser Mythos vom "Verlorenen Paradies" ist in der Yima Geschichte mit einem Kulturentstehungsmythos von einem vergangenen goldenen Zeitalter verbunden, denn Yima ist auch derjenige, der die Kulturgüter den Menschen bringt (Yt 19,32 a-d). Dieses Element der Yima-Sage ist in der nach-avestischen Rezeption stark ausgebildet worden und nimmt in Firdausis Darstellung großen Raum ein. Yima ist hier ein Kultur und Wohlstand bringender Herrscher, der durch diese Leistungen das goldene Zeitalter heraufführt. Die große Zahl seiner Leistungen ist schließlich die Ursache für seine Hybris, die ihn dazu bringt, daß er wie Gott verehrt werden möchte, und die ihn in der Folge zu Fall bringt.

Weniger als Herrscher denn als Helden treten dagegen Ōraētaona und Kərəs-aspā in Yašt 19 auf. Nach Mithra (Yt 19,35) ergreifen sie das von Yima entweichende *xʷarənah-*. Daran schließt sich der Bericht ihrer Heldentaten an, der mit *yo janat* 'welcher erschlug ...' eingeleitet wird. Ōraētaona ist durch den Besitz des *xʷarənah-* 'unter den siegreichen Menschen der siegreichste' (Yt 19,36) und erschlägt Aži Dahāka (Yt 19,37); Kərəsāspa ist 'unter den starken Menschen der stärkste' (Yt 19,38) und erschlägt den Aži Sruuara und noch viele andere Feinde, die katalogartig namentlich aufgezählt werden und an die sich teilweise wiederum Geschichten knüpfen (Yt 19,40-44)<sup>106</sup>.

Der Kampf der Helden gegen den Drachen ist ein aus indogermanischer Zeit ererbtes Motiv<sup>107</sup>, das auch im indoiranischen Mythos eine bedeutende Rolle spielt<sup>108</sup>. Im Vedischen ist es Indra, der den Drachen besiegt. Der Drache (ved. *āhi-*) ist hier als personifizierter 'Widerstand' (ved. *vṛtrá-*) dargestellt. Indra hat deshalb als Drachen-Töter (*āhi-hán-*) das Epitheton *vṛtra-hán-*, eigtl.: 'Widerstände zerschlagend', 'Vṛtra-Töter'. Der 'Vṛtra-Töter' (*vṛtrahán-*) ist der 'Drachen-Töter' (*āhihán-*). Das Epitheton *vṛtrahán-* ist im RV auch von anderen Gottheiten verwendet, z.B. von Agni, Soma und den Aśvins, sowie als Attribut verschiedener Gegenstände und Umstände, die insbesondere beim Angriff eine Rolle spielen, wie z.B. von *vájra-* 'Keule', *aṁśú-* 'Strahl', *śárdha-* 'Macht, Stärke, Schar', *śúṣma-* 'Zischen, Schnauben; Ungestüm'. In der nach-ṛgvedischen Literatur jedoch ist *vṛtrahán-* stehendes Beiwort von Indra<sup>109</sup>. Während im Vedischen *vṛtrá-* 'Widerstand' als Dämon personifiziert ist, ist im Avestischen eine thematische Ableitung *vərəθraǵna-* als Gottheit personifiziert. Dieser hat jedoch

<sup>106</sup> Vgl. dazu YARSHATER, *Cambridge History of Iran* 3(1), 1983, 429-430.

<sup>107</sup> WARKINS, "How to kill a dragon in Indo-European". *Gs Cowgill* 270-299.

<sup>108</sup> Der Kampf gegen den Drachen ist ein Motiv, das auch in anderen, nicht indogermanischen mythologischen Überlieferungen verbreitet ist, wie z.B. im biblischen Mythos vom Leviathan (Psalm 74,14) und im Kampf zwischen Marduk und Tiamat im sumerischen *Īnuma ilīš* (ediert, übersetzt und kommentiert von P. JENSEN, *Die Kosmologie der Babylonier*, Straßburg 1890, Nachdr. 1974, 268 ff., bes. 279 ff.); weiteres Material bei FONTENROSE, *Python*, Berkeley 1959, repr. 1980). Zur symbolischen Bedeutung des Drachen s. J. CHEVALIER/A. GHEERBRANT, *Dictionnaire des symboles. Mythes, rêves, coutumes, gestes, formes, figures, couleurs, nombres*, Paris 1969, 2., verb. Aufl. 1982, 288-290.

<sup>109</sup> BENVENISTE/RENOU, *Vṛtra et Vṛθragna* 115 ff., 178, 183 f.

wenig mit dem Vṛtra Mythos zu tun. Auch ist die dem vedischen *vṛtrá-* entsprechende Form av. *vərəθra-* nicht als Bezeichnung des Drachen personifiziert<sup>110</sup>. Vielmehr ist hier der Drache mit dem eigentlichen Wort *aži-* bezeichnet<sup>111</sup>. Es ist Ōraētaona, der hier den Drachen erschlägt<sup>112</sup>. Auch er trägt das Epitheton *vərəθrajan-* oder *vərəθrauuān-*, doch tragen – wie im Rgveda – auch viele andere Gestalten des Avesta dieses Beiwort. In der burlesk anmutenden Geschichte von Kərəsaspā (Yt 19,40) erschlägt auch dieser einen Drachen, den *aži- sruuara-*, weil dies offensichtlich zu den Taten der Helden gehört<sup>113</sup>. Im Avesta ist die Vorstellung vom siegreichen Helden auch auf den Saosīant übertragen, der ebenfalls das Attribut *vərəθrajan-* hat, s. zu Yt 19,22 d.

Aus dem Rahmen des üblichen katalogartigen Aufbaus der jav. Hymnen fällt der Mittelteil des Zamyad-Yašt mit der Beschreibung des Wettlaufs zwischen dem Feuer und Aži Dahāka sowie den drei Versuchen des Fraŋrasiian, das *xʷarənah-* im See Vourukaša zu ergreifen. Auch die geographische Beschreibung des Haētumant Gebietes in den Strophen 65–69 ist ungewöhnlich. In diesem Mittelteil ist weder von Herrschern noch von Helden die Rede. Hier ist das *xʷarənah-* der Hauptdarsteller, um den sich alles dreht, sowohl in der Geschichte vom Wettlauf als auch in der Fraŋrasiian-Episode und der Beschreibung des Haētumant Gebietes. In den diesen Mittelteil umrahmenden Teilen dagegen dient das *xʷarənah-* mit der Einleitungsformel *yaŋ upaŋhacat* ... lediglich dazu, die verschiedenen Gestalten der mythischen und legendären Geschichte Irans in ihrer festgelegten Reihenfolge hervorzuheben mit Versen, die häufig eine Parallele in anderen Hymnen haben. Der originale Teil des Zamyad-Yašt findet sich in den drei Kades in der Mitte des Hymnus, die das *axʷarəntəm xʷarəno* preisen.

Dieser Mittelteil des Hymnus trennt die Aufzählung der Herrscher der Peš-

<sup>110</sup> BENVENISTE/RENOU, *Vṛtra et Vṛθragna* 177 ff. ziehen daraus den Schluß, daß die Personifizierung des *vṛtra-* als Bezeichnung des Drachen eine Sonderentwicklung des Vedischen sei, während das Epitheton *vṛtra-hān-* für den Töter des Drachen in die indoiranische Zeit zurückreiche: "Indra devenu Vṛtrahan – tne un monstre devenu Vṛtra – et les eaux en deviennent libres." (*ibid.* 182).

<sup>111</sup> Den vedischen Vṛtra und av. Aži Dahāka vergleicht St. E. GREENEBAUM, 'Vṛtrahan Vərəθragna: India and Iran'. *Myth in Indo European Antiquity*, hrsgg. von G. J. LARSON. Berkeley/Los Angeles/London 1974, 93–7. Er sieht in dem Drachen wegen dessen Epitheton ved. *dāsa-*, av. *dahaka-* eine mythologisierte Darstellung der vorarischen Bevölkerung, gegen die die einwandernden Indoiraner zu kämpfen hatten.

<sup>112</sup> Yt 19,37 *yō janaŋ ažiŋ dahakem* 'welcher den Drachen Dahaka erschlug' (= Y 9,7; Yt 14,40). Vd 1,17 *θraētaono janta ažiōš dahākā* 'Ōraētaona, der Töter des Drachen Dahaka'. In einer wohl späteren Version der Sage der Pahlavi Texte erschlug er nicht den Aži Dahaka, sondern fesselte ihn und hielt ihn im Berg Demawend gefangen, bis Kərəsaspā am Ende der Zeiten auferwachen wird, um diesen Drachen zu erschlagen, vgl. BOYCE, *History* I 100–103. YARSHATER, *Cambridge History of Iran* 3(1), 1983, 426 mit Anm. 4.

<sup>113</sup> Die Darstellung der beiden Helden Ōraētaona und Kərəsaspā ist in Yt 19 parallel aufgebaut, wobei bei Kərəsaspā zusätzlich zu dem Sieg über den Drachen noch weitere Siege steigend berichtet werden. Zur Ähnlichkeit der Mythen beider Helden s. BOYCE, *History* I 103 mit Anm. 121.



dadon-Dynastie von derjenigen der Kayaniden-Dynastie. Diese werden in Strophe 71 ebenfalls als Träger des *kauuaēm xʷarəṇō* eingeführt. Die ersten sieben Herrscher dieser Dynastie werden katalogartig mit Namen genannt, ohne daß charakteristische Geschichten von ihnen erwähnt werden. Erst Kauui Haosrauuaḥ wird ab Str. 74 ausführlicher dargestellt, insbesondere sein Sieg über den Turer Fraṇrasiian (Str. 77), den er offenbar anläßlich eines Wagenrennens errang. Kauui Vištāspa wird als Vorkämpfer der von Zarathustra begründeten Religion gepriesen (Str. 84–87). Die Darstellung Zarathustras als Gegner der Daēuvas ist – chronologisch korrekt – zwischen Kauui Haosrauuaḥ und Kauui Vištāspa eingeschoben (Str. 79–82), da das Wirken Zarathustras vor Kauui Vištāspas Bekehrung steht.

Der Kampf der Kayaniden gegen die Turer ist das bestimmende Motiv der Geschichte dieser Dynastie. In den Yašts ist es vor allem Kauui Haosrauuaḥ, der gegen den Turer Fraṇrasiian kämpft. Yt 19.77 berichtet von einer Wettfahrt zwischen Kauui Haosrauuaḥ und Fraṇrasiian, in deren Verlauf der Kauui den Turer besiegte und den Kərəsauuazdah fesselte als Rache für die Ermordung seines Vaters Siiāuuaršan. Bevor die Feindschaft zwischen Turenern und Kayaniden zum Ausbruch kam, scheint Fraṇrasiian auf Seiten der avestischen Helden gekämpft zu haben, denn in Yt 19.93 a–b wird er als Träger derselben Waffe (*vaēda-*) gekennzeichnet, die auch andere avestische Helden (Θraetaona, Haosrauuaḥ, Vištāspa) getragen haben und mit der diese ihre Feinde besiegten<sup>114</sup>.

CHRISTENSEN, *Kayanides* 27 f. nimmt an, daß mit den Kayaniden der Übergang von der mythischen Geschichte in die Historie vollzogen wird, daß also die Herrscher der Kauui-Dynastie historische Gestalten seien. Demgegenüber argumentiert KELLENS, *A.A.H.* 21, 1976, 37–49, daß der av. Kauui Usan, etymologisch mit dem ai. Kāvya Uśanas zu verbinden wäre und deshalb der Name dieses Kauuis aus dem Indoiranischen stamme. Wie Yima, Θraetaona u.a. müsse aus diesem Grunde auch dieser dem Mythos angehören. Für KELLENS hat die Ablehnung der Historizität des einen Kauuis die Ablehnung der Historizität der ganzen Kauui-Dynastie zur Folge (*ibid.* 40). Der Übergang vom Mythos zur Historie fände zwischen Kauui Haosrauuaḥ und Zarathustra statt.

Diese Deutung steht und fällt mit der etymologischen Zusammengehörigkeit des avestischen und vedischen Namens. Doch ist diese keineswegs gesichert. Der av. Name des Kauuis könnte auch mit dem Bergnamen Usaḍa in Verbindung gebracht werden<sup>115</sup>, vgl. den Namen des Kauui Haosrauuaḥ, der auch als Name einer

<sup>114</sup> Gelegentlich wird Yt 19.93 als Beleg dafür zitiert, daß Fraṇrasiian zeitweise das *kauuaēm xʷarəṇō* innegehabt hätte, so z.B. YARSHATER, *Cambridge History of Iran* 3(1), 1983, 330; BOYCE, *History* I 106. Doch geht dies aus der Textstelle nicht hervor. Fraṇrasiian hat mit den anderen Helden des Avesta, in deren Reihe er genannt wird, lediglich gemeinsam, daß er dieselbe Waffe wie sie getragen hat. Andere Textstellen beschreiben, wie Fraṇrasiian vergeblich versucht, das *xʷarəṇō* (Yt 19.55–64) und das *xʷarəṇah-* des Zarathustra (Yt 19.82) zu erlangen.

<sup>115</sup> KELLENS, *Noms-racines* 212–214 erklärt den Bergnamen +*usaḍā-* überzeugend aus \**utsa-*

Bucht genannt wird (Yt 19,56n). Auch haben avestische Helden wie Kərəsāspa oder Taxma Urupi Azinauuant keine Entsprechung im Vedischen und gehören trotzdem der mythischen Vorgeschichte an.

Der unterschiedliche Charakter der Geschichten der Pešdaden und Kayaniden dürfte eher in dem Unterschied zwischen Mythos und Epik begründet sein. Die Geschichten der Herrscher der Pešdaden-Dynastie haben einen gänzlich anderen Charakter als die der Kayaniden: Bei den Pešdaden gibt es Heroen, Drachen und ein goldenes Zeitalter, bei den Kayaniden geht es um den Kampf zweier verfeindeter Stämme, der Avesta-Leute gegen die Turer. Es scheint sich bei den Kayaniden — ähnlich wie bei den homerischen Epen — um Geschichten mit einem historischen Kern zu handeln, bei denen nicht alle Einzelheiten tatsächlich historisch zu sein brauchen.

Die in den Yašts anzutreffenden mythischen und epischen Stoffe lassen vermuten, daß diese mit dem Eindringen vorzarathustrischer Gottheiten in die religiöse Tradition aufgenommen und von den Verfassern der Hymnen mit dem Preis der Gottheiten verbunden wurden.

## 5. Die geographischen Angaben des Zamyād-Yašt und seine Datierung

Der Bezug zu geographischen Gegebenheiten ist im Zamyād-Yašt nicht auf die Bergnamen des Eingangsteils (Str. 1–8) beschränkt, sondern findet sich auch in dem Hymnus an das *xʷarənah-* (Str. 9–96). Zwei Gebiete spielen hier eine Rolle: der See Vourukaša und die Gegend um den Hāmūn See (der See Kāsaōiia). Am See Vourukaša spielt die Geschichte von Fraṇrasiian, der den Glücksglanz vergeblich zu ergreifen sucht (Yt 19,55–64), und auf dem Grund dieses Sees hält Apām Napāt den Glücksglanz fest (Str. 51). Es werden die Namen von drei Buchten genannt, die im Zusammenhang mit den Versuchen des Fraṇrasiian, den Glücksglanz zu ergreifen, entstehen: die Buchten Haosrauuaḥ, Vaṇhazdā und Aβždanuan. Ansonsten ist der See Vourukaša ein mythisches Gewässer, dessen Lokalisierung bis heute umstritten ist<sup>116</sup>. Die Gegend um den See Kāsaōiia dagegen wird mit erstaunlich genauen geographischen Angaben beschrieben (Str. 66–67), so daß es möglich ist, diesen See mit dem heutigen Hāmūn See zu identifizieren: Es wird das Mündungsgebiet des Haētumant, des heutigen Hilmend (Str. 66 und 67), genannt, der Berg Usaḍā (Str. 66) sowie die anderen Flüsse, die in den See Kāsaōiia münden (Str. 67): Xʷastrā, Huuaspā, Fradaḍā, Xʷarənaḥ<sup>117</sup>haiti, Uštānuaiti, Uruuā. Erəzi und Zarənumatī, s. zur Identifikation der genannten neun Flüsse zu Yt 19,67c mit Anm. 62. Es ist hier eine ausgeprägte Liebe zum Land der Iranier erkennbar, die sich auch in anderen geographischen Beschreibungen, wie etwa

*dā-* 'Quellen gebend', s. zu Yt 19,66d. Während BARTHOLOMAE, *AirWb.* 416 im Vorderglied des Bergnamens, den er als *uši.dam-* ansetzt, den Lok. Sg. von *uśah-* sieht, bringt er das Vorderglied des Kauui-Namens mit ved. *útsa-* in Verbindung (*ibid.* 406).

<sup>116</sup> Vgl. dazu GNOLI, *Sistān* 9f. mit Anm. 6 (Literatur).

in der Liste der Bergnamen im Eingangsteil des Zamyad-Yašt, in Yt 10,13–14 oder der Länderliste in Vd I wiederfindet. Auch die Benennung der drei Buchten des Sees Vourukaša, die bei der Flucht des *xʰarənah-* vor Fraγrasiian entstehen, können in diesem Zusammenhang gesehen werden. Es ist hier ein rationalistisches Bestreben nach Lokalisierung erkennbar, das sonst den Erwähnungen des Sees Vourukaša fremd ist.

Die Verschiedenheit der Gewässer, mit denen das *xʰarənah-* in Verbindung gebracht wird, erklärt sich möglicherweise dadurch, daß es sich bei dem *xʰarənah-* im See Vourukaša um das *axʰarətam xʰarəno*<sup>117</sup> handelt, bei demjenigen im Kašaoiia-See und dem Haetumant-Gebiet dagegen um das *kauuaēm xʰarəno*.

Im Unterschied zu dem See Vourukaša, der auch in anderen Yašts und in mythischen Kontexten eine Rolle spielt<sup>118</sup>, wird der See Kašaoiia im Avesta nur in der geographischen Beschreibung von Yašt 19,66–67 sowie in Yt 19,92 und Vd 19,5 genannt. Im Vergleich zu den Textstellen, die den See Vourukaša nennen, steht der See Kašaoiia im Licht geographischer Identität und zugleich in stark religiös-mazdayasnisch geprägtem Kontext.

So wird in Yt 19,92 ff. ausgeführt, wie aus diesem See der zukünftige Welt-erlöser, der Saošiiaŋt Astuuat.ərəta, hervortreten und das Erlösungswerk (*frašō. kərəti-*) vollenden wird. Auch Vd 19,5 hat einen eschatologischen Kontext:

*uzuuacəbiiat̐ zarəduštrō aŋrəm mañiium dužda aŋra mañiiō janāni  
dama duēuuō.dātəm janāni nasuš daeuuo.dātəm janāni pairikəm  
yəm xnaθaiti yahmāi us.zaiiāite saošiias vərəθraja haca apaŋ ka-  
saoiiaŋt ušastaraŋt haca naēmāt̐ ušastaracibiio haca naēmaēibiio*

‘Zu wissen tat Zarathustra dem Aŋra Mañiiu: O arglistiger Aŋra Mañiiu! Ich werde die von Dämonen geschaffene Schöpfung erschlagen, ich werde die von Dämonen geschaffene Nasu erschlagen, ich werde die Zauberin, die Xnaθaiti, erschlagen, bis daß der sieghafte Überwinder<sup>119</sup> geboren wird aus dem Gewässer Kašaoiia von der östlichen Seite her, von den östlichen Seiten her’.

Doch auch der See Vourukaša spielt in der avestischen Eschatologie eine Rolle. So z.B. in Yt 13,59:

<i>yā auuaŋ zraiiō aiβiiaršaiieŋti</i>	‘(die Schutzgeister,) welche jenen leuchtenden
<i>yaŋ vouru.kašəm bāmīm</i>	See Vourukaša bewachen,
<i>nauuaca nauuaitišca nauuaca satu</i>	die neun und neunzig und neunhundert
<i>nauuaca hazaŋra nauuasəsa baēuuən</i>	und neuntausend und neunmal zehntausend.’

<sup>117</sup> Yt 19,51 g–h *aētaŋ xʰarəno haŋgrəšāne yaŋ axʰarətam*. – Weniger wahrscheinlich scheint mir zu sein, daß die beiden Namen ein und dasselbe Gewässer, nämlich den Hāmūn-See bezeichnen, so GNOLI, *Sistān* 10, 17 ff. im Anschluß an CHRISTENSEN, *Kayanides* 22. Weitere Literatur dazu bei GNOLI, *Fs Duchesne-Guillemain* 209 f. Anm. 20.

<sup>118</sup> So sollen in der Mitte dieses Sees der Baum *vispo.biš* (Y 12,17) und der heilige Esel stehen (Y 42,4: *xərəmcā yim ašauuanəm ... yō hištaitē maiðim zraiaŋhō vouru.kašahe*).

<sup>119</sup> Zu *saošuaŋt-* s. zu Yt 19,22.4.

Yt 13,62

<i>yā auuqm xšudrəm</i> <sup>120</sup>	aiβiiārsaiicīnti	(Die Schutzgeister,)
<i>yām spitamahe ašaono zaraδuštrahe</i>		welche jenen Samen des wahrhaften Spitama
<i>nauuaca nauuaitišca nauuaca sata</i>		Zarathustra überwachen die neun und neunzig
<i>nauuaca hazanraca nauuasasca baēuuqn</i>		und neunhundert
		und neuntausend und neunmal zehntausend. <sup>1</sup>

Unter der Voraussetzung, daß diese beiden Stellen im Frauuaši-Yašt alt sind, scheint es, daß sich die eschatologischen Vorstellungen zunächst mit dem See Vouru.kaša verknüpften. Nach der mittelpersischen Tradition aber wird der Same des Zarathustra im See Kāsaōiia aufbewahrt und von den Frauuašis bewacht<sup>121</sup>. Wegen des Fehlens einer Nennung des Sees Kāsaōiia im Frauuaši-Yašt ist anzunehmen, daß dieser Mythos ursprünglich mit dem See Vourukaša verknüpft war, später aber mit dem See Kāsaōiia verbunden wurde, nachdem letzterer See zum Gewässer geworden war, an das sich die eschatologischen Erwartungen der Mazdayasnier knüpften. Diese Transposition nach Sīstān ist in Yašt 19 greifbar. Die Geographie dieses Hymnus ist die von Sīstān und somit verschieden von derjenigen der anderen großen Yašts, wie des 5., 10. oder 13. Yašt, deren geographische Angaben in den Nordosten Irans weisen. Dies deutet darauf, daß der Zamyād Yašt ein fortgeschrittenes Stadium der Ausbreitung des Zoroastrismus widerspiegelt und somit zeitlich später als Yašt 5, 10 und 13 anzusetzen ist.

Die Verknüpfung dieser endzeitlichen Ereignisse mit den geographischen Gegebenheiten Sīstāns läßt sich auf zwei Weisen deuten: entweder könnte eine schon existierende Eschatologie sekundär an die lokalen Gegebenheiten Sīstāns gebunden worden sein, oder eine ansatzweise vorhandene Eschatologie wurde in dieser Gegend ausgebildet. Die Aussagen des Avesta scheinen mehr für die zweite Möglichkeit zu sprechen, da eine der Ausführlichkeit des Zamyād-Yašt entsprechende Eschatologie mit anderer Lokalisierung nicht vorliegt.

In der Gegend von Arachosien und der Drangiane hat sich ein Zentrum der Avesta-Tradition herausgebildet, das maßgeblichen Einfluß auf die Ausbildung der eschatologischen Vorstellungen des Mazdayasnismus sowie auf die sprachliche Gestaltung der heiligen Texte ausübte<sup>122</sup>.

Das im Vergleich zu den anderen großen Yašts fortgeschrittene und ausgebildete Stadium der Eschatologie kann als weiteres Indiz für einen zeitlich späteren Ansatz des Yašt 19 gewertet werden. Während die anderen Texte des Avesta nämlich nur Anspielungen auf die endzeitlichen Ereignisse von Frašo.kərsti aufweisen, findet sich im Zamyād-Yašt die im avestischen Textcorpus einzigartige ausführliche Beschreibung der Besiegung und Vertreibung des Bösen aus der

<sup>120</sup> BARTHOLOMAE, *AvWb.* 555 konjiziert hier wegen *auuqm* und *yqm* einen femininen Akk. *xšudram* für überliefertes *xšudrəm*.

<sup>121</sup> S. DARMESTETER, *ZA* II 521 f. Anm. 112.

<sup>122</sup> Spuren hat dieses Stadium der Überlieferung in einer Reihe von lokalen Dialektizismen hinterlassen, die in die Sprache des Avesta eingedrungen sind, s. unten Kap. 7.

Schöpfung des Ahura Mazdā (Yt 19,88 ff.).

Für die Datierung des Zamyād-Yašt lassen sich nur Kriterien einer relativen Chronologie anführen. Es wurden oben Gründe dafür angegeben, den Zamyād-Yašt zeitlich später als Yašt 5, 10 und 13 anzusetzen, jedoch noch in eine Zeit, in der die mazdayasische Lehre sich ausbildete. Der zeitliche Ansatz der ältesten Texte des jüngeren Avesta wiederum richtet sich nach der Datierung der altavestischen Texte. Geht man von einem Ansatz der Gathas um die Wende des ersten vorchristlichen Jahrtausends aus und stellt die zwischen den alt- und jungavestischen Texten notwendige zeitliche Distanz in Rechnung, so gelangt man für die ältesten jav. Texte zu einem Ansatz etwa in das 7. Jhdt. v. Chr. Der Zamyād-Yašt müßte entsprechend etwas später anzusetzen sein, also etwa im 6. vorchristlichen Jahrhundert.

Noch jünger dürfte der Eingangsteil mit seiner Liste der Bergnamen sein. Es ist hier nämlich Bekanntschaft mit westiranischen Lokalitäten möglich. Der Name der *haraitī bars̥*, der z.B. auch in Yt 10 eine Rolle spielt, darf allerdings trotz seiner späteren Identifizierung mit dem Alburz-Gebirge nicht als Hinweis auf Bekanntschaft mit westiranischen Lokalitäten gedeutet werden, denn *haraitī bars̥* bezeichnet im Avesta ein mythlisches Gebirge. Es wird als das anfängliche Gebirge angesehen, aus dem alle anderen Berge hervorgegangen sind, und es umlagert zusammen mit dem Gebirge *Zərəδaza* alle Länder von Ost bis West (Yt 19,1). Der Name wurde später auf die Gebirgskette nördlich der iranischen Hochebene übertragen und bezeichnet heute das Alburz-Gebirge an der Südküste des Kaspischen Meeres<sup>123</sup>. Ein westiranisches Gebirge könnte jedoch der Name *ašta.auruuanto* 'Acht-Runner' (Yt 19,3) bezeichnen, soweit dieser das spätere Elwend Gebirge bei Hamadan im mittleren Zagros ist<sup>124</sup>. Bekanntschaft mit westiranischen Lokalitäten ist deshalb für den Dichter des Eingangsteils des Zamyād-Yašt nicht auszuschließen.

Ein weiteres Zeichen für den zeitlich späteren Ansatz des Eingangsteils ist dessen literarische Nähe zum ersten Kapitel des Vīdēvdād. In beiden Texten werden die Berge bzw. die Länder in ihrer Entstehung aufgezählt. Zwar hört in Yt 19,3 die Zählung nach dem zwölften Berg auf, doch wird am Ende der Liste die Gesamtzahl aller Berge, nämlich 2244 (Yt 19,7), angegeben. So heißt es in Yt 19: *paoiriio gairiš hamhištāt* (Str. 1a) ... *bitiio zərəδazō* (Str. 1f) ... *xštuuō* (Str. 2d) ... *haptavo* (Str. 2e) ... *aštamo* (Str. 2f) ... *naomo* (Str. 2g) ... *dasomo*

<sup>123</sup> S. MARKWART, "Woher stammt der Name Kaukasus?", *Caucasica* 6, 1930, 35; EILERS, *Geogr.Namengebung* 42, der den Namen *hara bərəzaitī* überzeugend als 'die hohe Warte' erklärt; *haraitī bars̥* bedeutet dann entsprechend 'die bewachende Höhe'. EILERS, *ibid.* weist darauf hin, daß das feminine Genus dieses Bergnamens auffällig ist, da sonst die Bergnamen Maskulina seien. Doch finden sich in der Liste der Bergnamen in Yt 19 auch andere Berge mit femininem Genus, z.B. *kəsō.tafōdrā-*, + *vafra-* in Str. 3c; *vərəδrikā-*, *asauā-*, *tuδaskā-*, *višauuā-* in Str. 4b-c und *uruuūō.vədiimiδkā-* in Str. 5c. S. auch zu *haraitī bars̥*, Yt 19,1c.

<sup>124</sup> S. EILERS, *Demawend* I 313, Anm. 23; *Geogr.Namengebung* 42-43, der allerdings eine Herleitung des Namens Elwend aus *Harvand* < \**Harāvant-* 'mit Steinen versehen, felsig' oder 'mit einer Warte versehen' bevorzugt.

(Str. 2h) ... *aēuuaṇdasō* (Str. 2i) ... *duuadasō* (Str. 2k). Ähnlich in Vd 1,1:

*paoirīm asanḥam šōiḥranamca*  
*vahištəm fraḥβərəsəm*  
*azəm yō ahurō mazdā*  
*airiianəm vaējō vanḥuiiā dāitiiaiiā*

‘Als erste und beste der Gegenden und Wohnstätten erschuf ich, Ahura Mazda,  
 die arische Stromschnelle<sup>125</sup> der guten Dāitiia’.

und weiter: *bitim* (Vd 1,4) ... *θritim* (Vd 1,5) ... *tūirīm* (Vd 1,6) usw. bis *xšuaaš.dasəm* (Vd 1,19). Gemeinsam ist also beiden Texten die Beschreibung der Entstehung bzw. Erschaffung des Landes Iran in einer chronologischen Reihenfolge, vgl. dazu auch unten Kap. 6 mit Anm. 140.

Eine weitere Parallele zwischen beiden Texten ist die Anrede des Zarathustra zu Beginn der Aufzählung. Im Eingangsteil des Zamyad-Yašt wird dieser zweimal angeredet, zum einen zu Beginn in Str. 1 b:

*paoiriioḡ gairiš ḥam.hištāt*  
*spitama zaraḥuštra*  
*paiti āiia zoma haraiti barš*

‘Als erstes Gebirge erhob sich,  
 o Spitama Zarathustra,  
 auf dieser Erde die Hohe Haraiti’,

und zum anderen am Ende des Eingangsteils in der zusammenfassenden Nennung der Anzahl aller Berge in Str. 7 b:

*caḥβarasca vda garaiio*  
*spitama zaraḥuštra*  
*caḥβarəsətəmca duuaeca saite*  
*duuaēca hazanre*

‘So (sind es) an Bergen,  
 o Spitāma Zarathustra,  
 zweitausendzweihundert  
 und vierundvierzig’.

Ähnlich wird auch zu Beginn von Vd 1 Zarathustra angesprochen:

*mraoṭ ahurō mazdā spitamai zaraḥuštrai*  
*azəm daḥam spitama zaraḥuštra*  
*asō rāmō.dāitīm nōiṭ kudaṭ.šāitīm*  
*yeidi zī azəm nōiṭ daidiiaṃ*  
*spitama zaraḥuštra*  
*asō ramō.dāitīm nōiṭ kudaṭ.šāitīm*  
*vispo anḥuš astuua airiianəm vaējō \*frāšnuiiāt*<sup>126</sup>

<sup>125</sup> So übersetzt K. HOFFMANN (mdl.) die geographische Bezeichnung *airuanəm vaējō*.

<sup>126</sup> 3.Sg.Opt.Präs. zu *nas/as* ‘erreichen’. Anders BARTHOLOMAE, *AirWb.* 360, der mit GELDER, *Avesta* III 3 und den Hss. *frāšnuaṭ* liest. In vorliegender irrealen Periode paßt jedoch syntaktisch ein Konjunktiv nicht, s. HUMBACH, *MSS* 31, 1973, 112, der deshalb \**šušunāt* konjiziert und die Form als Opt.Perf. der Wurzel *š(u)u* ‘sich in Bewegung setzten’ bestimmt; so auch KELLEN, *Verbe av.* 402, 404 Anm. 44. Dieser Texteingriff ist jedoch schwerer zu rechtfertigen als die hier vertretene Annahme einer Verschreibung von *uu* statt *ū*, für die es Parallelen gibt, s. zu Yt 19.94 Anm. 99.

‘Es sprach Ahura Mazdā zu Spitāma Zarathustra:  
 ‘Ich habe erschaffen, o Spitāma Zarathustra,  
 als eine ruhegewährende (auch) die Gegend, die nicht von irgendwoher Frieden  
 hat.  
 Wenn ich nämlich nicht erschaffen hätte  
 o Spitāma Zarathustra,  
 als eine ruhegewährende (auch) die Gegend, die nicht von irgendwoher Frieden  
 hat,  
 (dann) würde das ganze körperhafte Leben  
 zur arischen Stromschnelle herzukommen.’’

Aufgrund dieser Parallele darf wohl angenommen werden, daß es im Eingangsteil des Zamyād-Yašt ebenfalls Ahura Mazdā ist, der Zarathustra ausspricht <sup>127</sup>.

Bemerkenswert ist auch die unmetrische Form von Yt 19.1–8. Es fehlt das deutliche Überwiegen der achtsilbigen Verse; der Text hat eher den Charakter einer rhythmischen Prosa, s. dazu unten Kap. 6 mit Anm. 139.

Die vermutliche Bekanntschaft mit westiranischen Lokalitäten, die literarische Nähe zum ersten Kapitel des Vīdēvdād sowie der katalogartige, unmetrische Charakter des Eingangsteils (Str. 1–8), deuten darauf hin, daß die Abfassung dieses Teils des Zamyād-Yašt zeitlich später anzusetzen ist als die des Hauptteils (Str. 9–96). Die Abfassungszeit des Eingangsteils dürfte in die Nähe der Abfassung des Vīdēvdād anzusetzen sein.

## 6. Der Name des Zamyād-Yašt

Die Handschriften F1 und E1 überliefern als Titel des Hymnus *šāzdahom fragard kayān yasn* (*š'cdhum plglt kd'n ysn*) ‘das sechzehnte Kapitel (ist) der *kayān yasn*’ <sup>128</sup>. Offensichtlich ist mit dieser Überschrift Bezug genommen auf den mit Str. 9 beginnenden Hauptteil des Yašt, den Preis des *kauuaēm x'arəno*. Der Titel ist in Zusammenhang zu sehen mit demjenigen von Yašt 18, der in F1 und E1 als *pānzdahom fragard ērān yasn* ‘das 15. Kapitel (ist) der *ērān yasn*’ überliefert ist. *Ērān yasn* bezieht sich auf das *airiianəm x'arəno*, den ‘arischen Glücksglanz’, der in diesem Yašt verehrt wird. Die beiden Arten des *x'arənah-*, das *kauuaēm x'arəno* und das *airiianəm x'arəno* sind somit in F1 und E1 namensgebend für die beiden Hymnen. Gleichzeitig sind dies auch die ältesten erhaltenen Titel dieser beiden Yašts.

Obwohl der Name *kayān yasn* dem Inhalt des Hauptteils von Yašt 19 entspricht, ist er später von dem Namen *zamiāt yašt* verdrängt worden. So überliefert die in der Deszendenz von E1 stehende Handschrift N107 (1744) den Titel

<sup>127</sup> Vgl. unten Kap. 6, p. 48 über eine Zugehörigkeit beider Teile zu einem ‘Schöpfungsbericht’ des Ahura Mazdā. — Ansonsten wird im Zamyād-Yašt Zarathustra in der Fraŋrasiian-Episode mehrmals angesprochen, nämlich in dem Vers *yaŋ us.pataŋ fraŋrase turō aš.varəcā spitama zaraθuštra* (Yt 19.57 b, 60 b, 63 b) sowie in dem Vers *āaŋ auua.pataŋ fraŋrase turo aš.varəcā spitama zaraθuštra* (Yt 19.58 g, wiederholt in 61 g) und in Str. 68 e. In Str. 53 c erfolgt die Anrede an Zarathustra unmittelbar nachdem Ahura Mazdā in Vers b als Sprecher genannt worden ist.

<sup>128</sup> Yašt 10 und Yašt 14–19 sind in F1 als *yasn* ‘Verehrung’ bezeichnet.

des Hymnus als *zamūiāt yašt nivīsəm* 'ich schrieb den Zamyad-Yašt', und R 115 als *yašt zamūiāt azat navīsəm* 'ich schrieb den Hymnus der Gottheit Zamyād'. Mit dem wohl durch die Gujaratī beeinflussten Wechsel von *z* und *j* findet sich B 27 als Überschrift des Hymnus *jamūiāt yašta navīsəm*, und in J 18 *yašt jamūiāt navi*. Entsprechend wird der Yašt 19 auch in der Parsentradition *Zamyād Yašt* oder *Jamyad Yašt* genannt.

In der Parsentradition ist Zamyād der Name des 28. Tages des Monats<sup>129</sup>, dessen Hymnus der Yašt 19 ist. Als Tagesgenius des 28. Monatstages fungiert nach dem Sirōza die Erde:

S 1,28: *zomō huδāṇhō yazatahe*  
*imā asā imā šōiḍra*  
*garōiš uši.darənahe mazdaḍatahe* <sup>×</sup> *aš.xʷaθrahe*<sup>130</sup>  
*vīspaešəmca gairinəm* <sup>×</sup> *aš.xʷāθranəm pouru.xʷāθranəm mazdaḍata-*  
*nəm*  
*kāuuaiicheca xʷarənaṇhō mazdaḍatahe*  
*aʰarətaheca xʷarənaṇhō mazdaḍatahe*  
 '(Der Tag) der Erde, des wohlwirkenden Verehrungswürdigen<sup>131</sup>  
 diese Gegenden und Wohnstätten ...  
 (der Tag) des Gebirges Uši.darəna, des von Mazdā geschaffenen, das großes Wohl-  
 befinden gewährt,  
 und (der Tag) aller Berge, der großes Wohlbefinden gewährenden, der viel Wohl-  
 befinden gewährenden, der von Mazdā geschaffenen,  
 und (der Tag) des den Kauui-Fürsten gehörenden Glücksglanzes, des von Mazda  
 geschaffenen,  
 und (der Tag) des glänzenden Glücksglanzes, des von Mazdā geschaffenen';

S 2,28 *zəm huδāṇhəm yazatəm*<sup>132</sup> *yazamaide*  
 'Die Erde, den wohlwirkenden Verehrungswürdigen, verehren wir'.

vgl. den Tagesnamen in verkürzter Form Y 16,6 *zəm huδāṇhəm*<sup>133</sup> *yazamaide*  
 'die wohlwirkende Erde verehren wir'. Wahrscheinlich hat das Epitheton *yazata-*,

<sup>129</sup> Zu den Tagen des zoroastrischen Monats s. W. HARTNER, *Cambridge History of Iran* II 774 und Tafel 6, p. 792.

<sup>130</sup> GELDNER, *Avesta* II 262 gibt an dieser Stelle keine Textvarianten an. Da jedoch an anderen Textstellen die Handschriften zwischen *aš.°* und *aša.°* (bzw. *aša.°*) schwanken, ist hier aus semantischen Gründen die Form mit *aš.°* dem überlieferten *aša.°* vorgezogen (so auch im folgenden).

<sup>131</sup> In S 1 stehen die Namen der Tagesgenien im Genitiv ohne syntaktischen Zusammenhang im Sinne von 'Tag des ...', vgl. *AirWb.* 1665. Zu *hudāh-* 'wohlwirkend' s. NARTEN, *AmSp.* 87 Anm. 3; *YH* 285f.; gegen die Auffassung von *hudāh-* als 'gut gebend' (: ved. *sudās-*, so KELLENs, *Noms-racines* 200: 'au bons dons') implizit auch *AmSp.* 147: *gauu-* *hudāh-* ist Opfergabe (entweder Opfertier oder Milch).

<sup>132</sup> In drei Hss. (Mf3 u.a.) fehlt *yazatəm*.

<sup>133</sup> Eine Hs. (C 1) fügt *yazatəm* hinzu.



das im Sīrōza bei *zam-* steht (aber z.B. nicht bei *asman-* 'Himmel' als Tagesgenius des 27. Monatstages<sup>134</sup>), auf die Bildung des mp. Namens *zamyād* Einfluß genommen, vgl. z.B. BARTHOLOMAES Ansatz *zam yazat*, *AirWb.* 1665<sup>135</sup>. Allerdings kann hierbei nicht von der av. Lautform ausgegangen werden (av. *yazata* > pahl. *yazd*). Rechnet man aber mit der Existenz einer altsüdwestiranischen Entsprechung *\*yadata-* (: ap. *yad*), könnte diese wohl über *\*yaḍata-*, *\*yahat* zu *°yād* geführt haben, vgl. mpT. *biših(a)k* 'Heilkunst' < *\*bišahak* < altsüdwestiran. *\*bišadaka* = gemeiniran. *\*bišazaka* (HENNING, *Verbum* 186–7)<sup>136</sup>. ZUM SCHWUND von *-h-* vgl. mp. *rg.* np. *rag* < *\*rahaka-*, vgl. av. *Rāṇha-* (GERSHEVITCH, *Grammar* p. 61 f.). Allerdings ist für *°yād* nicht unbedingt eine Zwischenstufe *\*yahat* notwendig, denn *δ* könnte auch unmittelbar zwischen Vokalen geschwunden sein, vgl. TEDESCO, *Dialektologie* 195<sup>137</sup>.

Das Bemerkenswerte ist nun, daß dem 28. Tag des Monats, dessen Tagesgenius die in S 1,28; 2,28 als Gottheit aufgefaßte Erde und dessen traditioneller Tagesname *zamyād* ist, der Yt 19 zugeordnet ist, dessen alter Name *kayān yasn* und dessen neuer Name dann *zamyād yašt* wird, obwohl in diesem Text an keiner Stelle die Erde als Objekt der Verehrung erscheint. Ähnliches ist bei dem bereits oben erwähnten Yt 18 (alter Name: *ērān yasn*) der Fall: der spätere Name lautet *āštād yašt*, und zwar offensichtlich deshalb, weil der Yašt dem 26. Tag des Monats mit dem Tagesgenius *arštāt-* (S 1,26; 2,26) zugeordnet ist. Doch findet *arštāt-* im Yt 18 weder Verehrung noch überhaupt Erwähnung.

Bei Yt 19 ist die Sachlage jedoch noch etwas anders. Wie bereits DARMESTERER, *ZA* II 615 und LOMMEL, *Yāšt's* 168f. feststellen, werden im Sīrōza in der Formel für den 28. Tag des Monats u.a. auch die 'Gebirge' (S 1,28 *gairinām*, S 2,28 *garaiiō*) und das *kauuaēm xʷarəno* (so S 2,28; 1,28 *kāuuaēheca xʷarənaḥō*) genannt, also außer der 'Gottheit Erde' gerade diejenigen Dinge, denen die beiden "innerlich nicht zusammenhängenden, an Umfang und Bedeutung des Inhalts sehr ungleichen Teile des Yāšt gewidmet [sind]" (LOMMELE, *ibid.*). Nach LOMMEL sind diese beiden Teile "vielleicht ... auch verschiedenen Alters und erst für das Ritual dieses Tages aneinandergelängt".

In der Tat ist die Diskrepanz zwischen den beiden Teilen des Yašt 19 nicht

<sup>134</sup> S 1,27 *ašno bərəzato surahe*; S 2,27 *asmanəm xʷanuuantəm yazamaide*.

<sup>135</sup> Auch KELLENS, *StIr* 4, 1975, 147 spricht von diesem Hymnus als "Le Zam Yazat Yašt", so auch REICHELT, *Avesta Reader* 31.

<sup>136</sup> Dort auch zu westiran. *h* < *δ*. TEDESCO, *Dialektologie* 195 Anm. 3 schreibt diese Lautentwicklung einem dritten, vom Nordwestiran. und Südwestiran. verschiedenen Dialekt zu.

<sup>137</sup> Nicht weiterführend ist der Versuch, die Pahlavi-Schreibung des 28. Monatstages *z'md't'* als *zāmdād* zu interpretieren: nach NYBERG, *Hilfsbuch des Pehlevi* I 88 Z.17; II 252 'Erd-schöpfung', ebenso BAILEY, *Bundahišn* p. 24, 37 (unpubl. Diss. 1930). Doch ist ein altiran. *\*dāta-* 'Schöpfung' nicht bezeugt, vgl. ap. *dāta-* 'Gesetz', av. *dāta-* 'Recht, Satzung, Gesetz'. Wegen zu vieler Zusatzannahmen schwerlich überzeugend ist der Versuch von GERSHEVITCH, *Cambridge History of Iran* II 775 Anm. 1, den Namen pahl. *zamyād* ebenso wie die mittelsogdische Namensform des 28. Tages *zmurtwγ*, vgl. HENNING, *Orientalia* 8, 1939, 92f. (= *SelPap.* I 634f.), auf den Gen. av. *zəmō huδāṇhō* zurückzuführen.

zu übersehen. Der kurze Eingangsteil, der von Str. 1–8 reicht<sup>138</sup>, ist untypisch für einen Yašt: Er hat eine unmetrische Form<sup>139</sup>; es fehlt die *yazamaide*-Formel mit Nennung der gepriesenen Wesenheit; Str. 1 und 8 haben erzählenden Charakter, Str. 2–6 enthalten eine katalogartige Aufzählung von Bergen, Str. 7 nennt eine diese Aufzählung abschließende Gesamtsumme. Besonders auffällig ist, daß Zarathustra in Str. 1 und (7) angeredet wird, ohne daß der für die Yašts charakteristische einleitende Passus vorausgeht, der Ahura Mazda als den Sprecher und Zarathustra als den Angesprochenen einführt, wie z.B. Yt 13,1–2, s. dazu oben Kap. 5, p. 44–45. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier ein Textstück *sui generis* einem der Verehrung des *xʾarənah*-gewidmeten Yašt (*kayān yasn*) vorgeschaltet wurde, das mit diesem von Haus aus nichts zu tun hat. Vielmehr könnte dieses Textstück, wie die Anrede an Zarathustra (Vok. *spitamā zaraduštra*, Str. 1 und 7) vermuten läßt, einem "Schöpfungsbericht" des Ahura Mazdā entstammen, vgl. etwa die sog. Länderliste des ersten Kap. des Vīdēvdād (Vd. 1,1 ff.): Ahura Mazdā berichtet dem Zarathustra (Vok. *spitamā zaraduštra*, Str. 1,1) in "chronologischer" Reihenfolge, mit *paoirīia*- beginnend, von seiner Erschaffung der Gegenden und Siedlungen des Landes Iran. Ähnlich stellt der Eingangsteil des Yt 19 die Entstehung der Gebirge des Landes Iran, die auf ein mit *paoirīia*- bezeichnetes "Urgebirge" zurückgehen, in "chronologischer" Reihenfolge dar<sup>140</sup>. Sicherlich erst nach Vorschaltung dieses Eingangsteils erhielt der Gesamttext den Namen Zamyād Yašt, weil er, wie gesagt, dem 28. Tag des Monats, der den Namen Zamyād trägt, zugeordnet wurde. Ein Grund für den Namenswechsel des Hymnus könnte darin gesehen werden, daß das *xʾarənah*-keinen eigenen, ihm geweihten Tag im zoroastrischen Kalender hat, wohl aber die Erde (*zam*-), welcher der 28. Tag des Monats geweiht ist.

Es bleibt die Frage, ob bereits der Yašt ohne vorgeschalteten Eingangsteil, d.h. der eigentliche, dem *xʾarənah*-gewidmete Yašt (*kayān yasn*), Beziehungen zur Erde als Gottheit des 28. Monatstages aufweist. Ausgeschlossen erscheint dies insofern nicht, als das *xʾarənah*-zumindest eine gewisse Beziehung zum Land der Iranier hat, also dem für Sprecher und Hörer des Textes wichtigen Teil der Erde: als *kauuaēm xʾarəno* begleitet es die Herrscher Irans, als *airīanəm xʾarəno* die Bewohner des Landes Iran<sup>141</sup>. In ähnliche Richtung deutet auch der vorgeschaltete

<sup>138</sup> S. oben Kap. 2 mit Anm. 12 zu der unterschiedlichen Karde-Zählung in den Hss., die wohl darauf schließen läßt, daß die ursprüngliche Zählung – reflektiert durch F 1 und einige davon abhängige Hss. – bei Str. 9 begann.

<sup>139</sup> Bei dem Versuch, diesen Textteil in kleinere rhythmische Sprecheneinheiten (Kola) zu unterteilen, s. unten Kap. 8, sind achtsilbige Einheiten deutlich weniger als sonst vertreten; der Text hat eher den Charakter rhythmischer Prosa.

<sup>140</sup> S. auch oben Kap. 5 (am Ende). Im Unterschied zu dieser katalogartigen Bergliste werden allerdings im ersten Kapitel des Vīdēvdād die genannten geographischen und sonstigen Gegebenheiten breit ausgemalt.

<sup>141</sup> (*xʾarəno*) *yaŋ asti airīanəm daŋitunəm* ... '(das *xʾarənah*-), welches den arischen Landesbewohnern gehört', s.o. Anm. 33. — Eine theologisch motivierte Verbindung zwischen beiden Teilen könnte zudem in der mazdayasnischen Anschauung von der Zusammengehörigkeit von

Eingangsteil. Unmittelbare Beziehungen zur Erde als Gottheit bestehen nicht, wohl aber zum Land der Iranier: die iranischen Gebirge werden genannt, zu denen auch das erste Gebirge gehört, das 'auf dieser Erde' entstand. Das Stichwort *paiti aia zomā* (Yt 19,1c) könnte eigens dazu beigetragen haben, diesen Textteil als geeignet für den Zamyād. d.h. den 28. Tag des Monats mit der Erde als Gottheit, erscheinen zu lassen.

## 7. Sprache

Der Zamyād Yašt zählt mit Yt 5, 8, 10, 13, 14 und 17 zu den "großen" Yašts (GELDNER, *GlrPh* II 7, vgl. PANAINO, *Atti Milanese* 160 ff.). Dieses Urteil gründet sich zum einen auf die relative inhaltliche Originalität des Hymnus etwa im Vergleich zu Kompilationen wie Yt 1, 2, 3 und 4, die größtenteils aus der Repetition von Versatzstücken bestehen: zum anderen ist die Sprache dieses Textes im Gegensatz zur Sprache von ungrammatischen Texten wie den ersten vier Yašts — ein einigermaßen gutes Jungavestisch. Sie ist vergleichbar mit derjenigen des Yašt 5 oder Yašt 10. Die Kasus- und Verbalformen sind in den meisten Fällen regellhaft gebildet.

Es finden sich aber auch einige Anzeichen eines Rückgangs morphologischer Differenzierung: Auf morphosyntaktischer Ebene gehört dazu der Funktionszusammenfall von Dativ und Genitiv in der Weise, daß der Dativ auf -*ai* in Funktion des Genitivs (und Ablativs) verwendet werden kann: Yt 19,69 *gōušca pañcō.hiia-iiāi* 'und des fünfartigen Getieres'; Yt 19,77 *puθrō kaena sīiāuuaršanāi* 'der die Rache vollziehende Sohn des Sīiāuuaršan'; Yt 19,82 *isō x'arənō zaradūstrāi* 'den Glücksglanz des Zarathustra begehrend'. Diese Erscheinung findet sich jedoch auch in anderen "großen" Yašts, vgl. mit weiteren Beispielen zu Yt 19,69 f.

Eine freiere Verwendung der Kasus zeigt auch die Konstruktion von *haca* mit dem Instrumental in Yt 19,44 b und d: *haca raoršna garo nmāna* 'von dem lichten Haus des Willkommens' und *ərəγata haca* <sup>x</sup>*daožan<sup>ha</sup>* 'aus der tobenden Hölle', s. den Kommentar zur Stelle.

Ein präteritaler Nominalsatz<sup>142</sup> findet sich in Yt 19,34f *auuaēno x'arənō fračsto yo yimō xšaētō huuθβō* 'Den Glücksglanz nicht sehend (wurde) in Bewegung gesetzt Yima, der Strahlende, mit den guten Herden'.

Auf lexikalischem Gebiet zeichnet sich der Yašt 19 durch Auftreten einer Reihe von unübersetzbaren Interjektionen aus, so *tinja* und *inja* in Str. 50 bzw. 48 und 82, sowie die Fluchworte des Fraγrasīian in Str. 57, 60 und 63 (vgl. zu Yt 19,57 a). An Hapax legomena finden sich in Yt 19:

Schöpfung und Frašō.karati gesehen werden. Zur Beziehung zwischen *x'arənah-* und den Bergen s. auch GNOLI, "‘Qut’ e le montagne". *Gs Bombaci*, 1982, 251–261.

<sup>142</sup> S. dazu zu Yt 19,34f mit Anm. 69.

*aēza-* 'begehrend' Yt 19,82 k.  
*aiβiti-* 'Hinzugehen, Begehen' 6 h.  
*apa.dis-* 'fort-, abweisend' (?) 42 f.  
*apaiia* 'künftig' (?) 48 f. 50 g.  
*apana-* 'entfernt' 44 k.  
*apastananhō* ? 42 g.  
*apāva* 48 e.  
*afrakatac-* 'der in der ersten Schlachtreihe läuft' 42 e.  
*araska-* 'Neid' 33 d.  
*asəŋgō.gauua-* 'der Hände aus Stein hat' 43 b.  
*arštiuō.barəz-* 'Höhe eines Speeres' 40 g.  
*asīto.gātu-* 'auf dem Lager ruhend' 39 e.  
*upaošan"ha-* 'östlich' 1 e. i.  
*urruazra-* 'Hitze' 69 c.  
*uruuisiata-* (?) 'zu wenden' 82 i.  
*uštano.cinahiia-* 'Verlangen nach dem Leben' 48 l.  
*xraoždiah-* 'fester' 81 d.  
*xšuuāēpā-* 'Hinterteil' 40 e.  
*tarō.yāra-* 'die Jahre überdauernd' 54 e.  
*tinja* Interjektion 50 a.  
*θbarəxštar-* 'Bildner' 18 d.  
*θraṇp-* 'Zufriedenheit' 32 d  
*darši.kairiia-* 'kühn handelnd' 72 f.  
*dānaiia-* 'von Dāna abstammend' 41 l.  
*dəuš.manahua-* 'Übelgesinntheit' 34 i.  
*dužuuāndru-* 'lästerhaft'  
*pouru.xšnut-* 'viel Stärkung' 53 h.  
*fraorəpa-* 'Berg, Gebirgszug' 2 c.  
*(fra)sāna-* 'Vernichtung' 44 l.  
*frasāstar-* 'Gebierter' 16 f.  
*frāpaua-* 'westlich' (?) 1 e; i.  
*\*frāṇku-* 'Gipfel' 3 f.  
*barō.zuš-* 'der Freude an der Beute, Schlacht

hat' 42 e.  
*BRAM* 'umherirren': *brāsaṭ* 34 h.  
*nauua.frāθβərəsā-* 'neun Lichtungen' (?) 77 d.  
*nərvə.gar-* 'Männer verschlingend' 40 b.  
*marəxštar-* 'Gestalter' 18 c.  
*mərvəθβənt-* 'denkend an' 17 c-f.  
*vacəda-* 'Geschoß' 92 e.  
*vanaua.barəzan-* 'Höhe eines Baumes' 40 e.  
*varəmi-* 'Welle, Woge' 67 l.  
*+varəzi.dəvra-* 'mit kraftvollen, starken Augen' 15 b.  
*viš-* 'Giftstrauch' (?) 40 d; f.  
*vī.θərvəβənt-* 'mit Abschnitten versehen' 81 e.  
*vītāp-* 'weites Wasser' (?) 82 h.  
*vīspō.aiāra-* 'alle Tage während' 54 d.  
*vīzafāra-* 'mit geöffnetem Rachen' 41 c.  
*vīšauuānt-* 'giftig' 40 c.  
*raoxšni.xšnut-* 'lichtvolle Stärkung' 53 f.  
*saṇ"haṇt-* 'eine fortlaufende Reihe bildend' 12 b.  
*spaṣiti-* 'Beobachten' 6 h.  
*spāra.dāsta-* 'der Gedeihen gewährt' 54 b.  
*snaoδənt-* 'weinend' 80 e.  
*sruuara-* '(einen Panzer aus) Horn tragend' 40 a.  
*sruuō.zana-* 'der eine Kinnlade aus Blei hat' 43 b.  
*zaršəvra-* 'Schmäherei' 47 k.  
*yəδāt* 'woher' 12 d.  
*yimō.kərvənta-* 'den Yima zerschneidend' 46 m.  
*haētumata-* 'vom Fluß Haētumant gebildet' 66 c.  
*haməṇkuna-* 'zusammengehakt' 3 d.  
*HID* 'treiben': *apahiδāt* 56 k.

Dazu kommen die Eigennamen (Berg-, Gewässer- und Personennamen):

*aβždānuuan-* Name einer Bucht 62 l.  
*aṇtarəkaṇha-* Bergname 4 f.  
*aṇtarə.dāṇhu* Bergname 2 h.  
*arəzō.šamana-* Personennamen 42 a.  
*aša.stəmbana-* Bergname 5 b.

*ašta.vašan-* Bergname 3 e.  
*ahurana-* Bergname 5 a.  
*ādarana-* Bergname 3 a.  
*ərvəziša-* Bergname 2 i.  
*ərvəzi-* Flußname 67 g.

*udrua-* Bergname 6 f.  
*uruuio.vāidimīdkā-* Bergname 5 c.  
 \**usaoma-* Bergname 5 d.  
*ušta.x<sup>v</sup>arənah-* Bergname 5 e.  
*kaourisa-* Bergname 6 c.  
*kakahuu-* Bergname 4 e.  
*kadrūa.aspa-* Bergname 6 c.  
*kašo.tafədrā-* Bergname 3 c.  
*tudaska-* Bergname 4 c.  
*dāštaiuāni-* Personennamen 41 h.  
*draošišuuant-* Bergname 4 d.  
*frāpanah-* Bergname 6 c.  
*bauana-* Bergname 3 a.  
*barō.srauan-* Bergname 6 d.  
*nanhušmant-* Bergname 4 e.  
*nūuika-* Personennamen 41 g.  
*maenara-* Bergname 4 a.  
*manuša-* Bergname 1 g.  
*mazišuuant-* Bergname 2 g.

\**vafruuant-* Bergname 5 f.  
 +*vafra-* Bergname 3 c.  
*varəšauna-* Personennamen 41 l.  
*vāiti.gačsa-* Bergname 2 k.  
*vaxədrīkā-* Bergname 4 b.  
*vouruša-* Bergname 5 f.  
*viḍβana-* Bergname 3 g.  
*višauuā-* Bergname 4 c.  
*raēmana-* Bergname 5 b.  
*sairuuant-* Bergname 4 d.  
*siāmaka-* Bergname 5 e.  
*sicīdauua-* Bergname 5 a.  
*spitauuarənah-* Bergname 6 b.  
*spitiura-* Personennamen 46 m.  
*zainigau-* Personennamen 93 b.  
*snāuuīka-* Personennamen 43 a.  
*zəṛəδaza-* Bergname 1 g.  
*yahmua.jatara-* Bergname 6 a.

Diese Übersicht zeigt, daß unter den 664 Lexemen des Zamyād Yašt sich 108 Hapax legomena (davon 47 Eigennamen) finden, also knapp 17 Prozent (ohne Eigennamen etwa 10 Prozent). Daß die Bergnamen so zahlreich unter den Hapax legomena vertreten sind, ist bedingt durch die Liste der Bergnamen im Eingangsteil (Str. 1–8) des Hymnus. Die Anzahl der Hapax legomena in Yt 19 erweckt den Eindruck, hoch zu sein. Eine Folgerung aus diesen Zahlen läßt sich jedoch erst ziehen, wenn vergleichbare Untersuchungen anhand anderer Yašts vorliegen.

Der Zamyād-Yašt enthält auch einige Formen, die nicht den Lautgesetzen des Avestischen entsprechen. Südwestiranischem Dialekteinfluß ist der Präsensstamm *daṭa-* (s. zu Yt 19,10 b) zuzuschreiben. Dem Einfluß des Dialektes von Arachosien dürfte die Lautgestalt folgender Wörter zuzuschreiben sein: *aži-*, *bažaṭ* (Präs. zu *baj* 'zuteilen'), *x<sup>v</sup>āstrā-*, *x<sup>v</sup>āṭra-* in den Komposita *aš.x<sup>v</sup>āṭra-* und *pouruš.x<sup>v</sup>āṭra-*, *auui*, *uua-*, die Verbalform *frāuuōiṭ* (zu *bū*), der Präsensstamm *gəuruuāiia-* und wohl auch der Name *astuuat.ərətā*<sup>143</sup>. Als dialektal betrachtet SCHINDLER, *Fs Kronasser* 209 auch die Formen \**daēuuq* \**apašauuq* in Yt 19,84 f. Dialektal dürften auch der thematische Genitiv Yt 19,41 *paṭanaiia* sein, s. zu Yt 19,41 f.

Der überlieferte Text ist im großen und ganzen korrekt. Wie in allen erhaltenen avestischen Texten finden sich auch hier korrupte Stellen (z.B. Str. 12 (= 90)

<sup>143</sup> S. HOFFMANN/NARTEN, *Sas. Arch.* 79 ff. und oben Kap. 3 (p. 30) und Kap. 5 mit Anm. 122. OETTINGER, *MSS* 43, 1984, 178–9 nimmt an, daß der Präsensstamm *gərəβnā-* (: ved. *grbh-nā-*) im arachotischen Dialekt nicht mehr vorhanden war und aus diesem Grunde nur der Präsensstamm \**gərəβana-* von dem dialektalen Lautwandel -β- > -y- ergriffen wurde.

g-h; 42; 80 f; 82 k; 85 a; 93 f) oder Textlücken, die in F1 sorgfältig beibehalten sind (z.B. Str. 67 k; 77 a; 94 a-c; 96 a-c). Die korrupten Textstellen dürften aber — wegen des im ganzen sprachlich korrekten und regelhaften Bildes des Zamyad-Yašt — weniger auf sprachliche Inkompetenz der Textverfasser zurückgehen als vielmehr überlieferungsbedingt sein. Aus diesem Grunde ist trotz einiger überlieferungsgeschichtlich bedingter Mängel in vorliegender Edition der Text, den die Handschriften bieten, zunächst als autoritativ angesehen. Ein Eingriff in den überlieferten Text wird aber dann unumgänglich und notwendigerweise vorgenommen, wenn offensichtlich eine Textverderbnis vorliegt. Eine Emendation oder Konjekture ist bei verderbtem Text als letztes Mittel der Textherstellung eingesetzt.

## 8. Metrik

Die Frage der metrischen Abfassung der Yašts ist sehr umstritten. Die Schwierigkeit liegt zum einen in der grundsätzlichen Frage, ob die Texte überhaupt metrisch sind, zum anderen in der Frage, falls die Texte metrisch sind, welcher Art die Metrik ist<sup>144</sup>.

Aufgrund der überlieferten Texte kann keine von beiden Frage eindeutig und mit Sicherheit beantwortet werden. K. F. GELDNER hat in seiner Arbeit *Über die Metrik des Jüngerer Avesta* (1877) für das jüngere Avesta die achtsilbige Verszeile als "ausschließliche Norm" herausgestellt (*ibid.* p. VII). Andere metrische Prinzipien wie den geregelten Wechsel von kurzen und langen Silben oder von Akzenten konnte er nicht feststellen<sup>145</sup>. In seiner Nachfolge ist versucht worden, die als ursprünglich vorausgesetzte Silbenzahl der Verse von 8 Silben durch nicht geringfügige Texteingriffe wiederherzustellen, vgl. den Forschungsbericht von KELLENS, *Orientalia Romana* 1983, 19 ff. Demgegenüber hat HENNING<sup>146</sup> eine akzentuierende Metrik mit 3-4 Akzentstellen im Vers postuliert, wobei die Zahl der unakzentuierten Silben schwanken könne und sich daraus die unterschiedliche Silbenzahl der Verse erkläre. Für diese Auffassung des avestischen Metrums spreche, daß dasselbe metrische Prinzip auch der vorislamischen mittelpersischen und parthischen Dichtung zugrundeliegt, vgl. dazu de Blois, *Persian Literature* 43 f.

In mehreren Studien über das Metrum der Yašts hat G. LAZARD<sup>147</sup> aufgrund

<sup>144</sup> Die Literatur zur av. Metrik bis 1962 hat G. GROPP, *Wiederholungsformen* 188-190 zusammengestellt.

<sup>145</sup> "Ich habe ganze Kapitel scandiert ... und habe aus den statistischen Zahlenergebnissen die feste Überzeugung gewonnen, dass weder in der Silbenmessung noch in der Vertheilung von betonten und tonlosen Silben ein festes Gesetz waltete: ein gleichmässig wiederkehrender Tonfall wie eine geregelte Vertheilung von Hebungen und Senkungen auf bestimmte Silben bleibt somit für diese Dichtungen gänzlich ausgeschlossen." (*ibid.* p. VII-VIII).

<sup>146</sup> "The Disintegration of the Avestic Studies". *TPS* 1942, 40-56 (= *Sel. Pap.* II 151-167).

<sup>147</sup> Zuletzt "Composition et métrique dans les Yashts de l'Avesta". *Proceedings of the First European Conference of Iranian Studies*, held in Turin, September 7th-11th, 1987 by the So-

statistischer Untersuchungen zu zeigen versucht, daß in gewissen Partien der Yašts die achtsilbigen Verse deutlich überwiegen. Diese Partien bilden nach seiner Ansicht wegen ihres Inhalts alter Legenden, ihrer poetischen und archaischen Diktion sowie wegen des Fehlens mazdayasnischer Termini die älteste, vorzarahustrische literarische Schicht der Yašts. Daraus zieht er den Schluß, daß es eine Korrelation zwischen achtsilbigem Metrum und den als "anciennes" bestimmten Partien gebe.

In bezug auf Yt 19 läßt sich etwa folgendes sagen: Versucht man, den Text in kleinere rhythmische Sprechereinheiten (Kola) zu unterteilen, so zeigt sich, daß dieser Versuch — bei aller Unsicherheit im einzelnen — im allgemeinen zu Einheiten führt, deren Länge etwa um die Silbenzahl 8 pendelt. Trotz vieler Ausnahmen läßt sich insgesamt ein deutliches Überwiegen der Silbenzahl 8<sup>148</sup> feststellen; es gibt ganze Passagen, die nur achtsilbige Einheiten enthalten, so z.B. Str. 37, 77, 92–96. Dieser Sachverhalt erlaubt wohl den Schluß, daß der Zamyād-Yašt, zumindest in seinem Hauptteil<sup>149</sup>, d.h. dem Hymnus an das *xʷarənah-*, als poetischer Text mit silbenzählendem Metrum bestimmt werden darf, und zwar im Sinne GELDNERs mit der achtsilbigen Verszeile als Norm. Da jedoch der Achtsilbler nicht streng durchgeführt ist, muß anerkannt werden, daß der Zamyād-Yašt zahlreiche "überzählige" bzw. "unterzählige" Verszeilen aufweist<sup>150</sup>. Möglicherweise erklären sich die Schwankungen in der Silbenzahl im Sinne LAZARUS durch die unterschiedlichen Schichten des Textes; das heißt, daß es sich dort, wo achtsilbige Einheiten vorherrschen, um Stücke älterer Dichtung handeln könnte, während diejenigen Partien, in denen die Silbenzahl weniger streng beachtet ist, dem Dichter angehören könnten, der den Hymnus an das *xʷarənah-* in seine im Zamyād-Yašt (Str. 9–96) vorliegende Form gebracht hat. Hierbei ist jedoch zu be-

cietas Iranologica Europaea. Part 1: Old and Middle Iranian Studies, Rome 1990, 217–228. Vgl. *ibid.* 228 die Bibliographie der vorangegangenen Studien des Autors zu diesem Thema.

<sup>148</sup> Im Unterschied zu den Gathas rechne ich bei meiner Zählung in Yt 19 nicht mit zweisilbigen Längen (z.B. zähle ich den Ausgang *-qm* des Gen.Pl. als eine Silbe). Es ist jedoch denkbar, daß an einigen Stellen ältere zweisilbige Messung noch vorliegt, wie z.B. in der Endung des Dat.Sg. *-āi* in dem Vers Yt 19.12e *ašauuanəm mahrkaḁāi* oder bei dem Genitiv *mazdā* in Str. 18b *yaṭ ahurahe mazdā*. Auch in dem formelhaften Vers *naire.manā kərəsaspō* (z.B. Yt 19.38f; 40p; 44h) sowie in dem Vers *yim upairi kərəsaspō*, Str. 40h, könnte ältere schleiftonige Messung des Langvokals in der Kompositionsfrage des Eigennamens vorgelegen haben. Doch ist schleiftonige Messung in Yt 19 — anders als in den Gathas — nicht durchgeführt; es gibt zahlreiche Beispiele, wo der Vers bei zweisilbiger Messung des Langvokals überzählig wäre, wie z.B. Yt 19.37i: 50i *mahrkai ašahe gaevdanəm* oder Yt 19.77 *puθrō kaēna suāuuaršānāi*, bei dem Gen. *mazdā* in dem Vers *ātars mazdā ahurahe* (Yt 19.47b; 48b; 49g) oder bei dem Eigennamen *hitāspa-* in dem Vers *zarañuō.pusəm hitāspəm* Yt 19.40k. — Ähnlich könnte auch *āaṭ* in Yt 19.47f *aaṭ hē paskāt fraduuarat* und 53a *āaṭ vō kasciṭ mašivanəm* schleiftonig gemessen werden, vgl. zu jav. *āaṭ* BARTHOLOMAE, *AirWb.* 307 Anm. 6 und NARTEN, *YH* 257ff., doch gibt es auch hier Gegenbeispiele, wo bei zweisilbiger Messung der Vers überzählig wäre, so z.B. in Yt 19.54f. h *āaṭ ana vərəθra hacimnō* und 80e *āaṭ tā snaoθentiš gerəzānā*. Es läßt sich also bei zweisilbiger Messung von ehemals schleiftonigen Langvokalen im Jav. keine Ratio mehr finden.

<sup>149</sup> Zum Befund im Eingangsteil (Str. 1–8) s. oben Kap. 6 Anm. 139.

<sup>150</sup> Die höchste Silbenzahl ist 13, z.B. Yt 19.58f, die niedrigste 3, z.B. Yt 19.41a. e. i.

achten, daß ein deutlich zoroastrischer Passus, nämlich die Beschreibung von Frašō.kərəti in den Strophen 92–96, durchgehend im achtsilbigen Metrum verfaßt ist. Es ist dies ein Zeugnis dafür, daß die zoroastrischen Dichter durchaus in der Lage waren, dieses Metrum durchzuführen.

## 9. Überlieferung

In der handschriftlichen Überlieferung ist der Zamyād-Yašt vergleichsweise wenig bezeugt. Dies mag damit zusammenhängen, daß er nicht zum Khorde Avesta gehört und somit auch nicht in den Khorde Avesta-Handschriften, die eine Auswahl von Yašts enthalten, überliefert ist. Abgesehen von der möglicherweise fragmentarischen Handschrift H 3 enthalten alle Handschriften des Zamyād-Yašt eine Sammlung sämtlicher Yašts. Es existiert weder eine Sanskrit- noch eine Pahlavi Übersetzung von diesem Hymnus.

Von dem Text des Zamyād Yašt standen GELDNER für seine Edition neun Handschriften zur Verfügung: F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 K 12 J 10 D M 12. Jetzt kommen vier weitere Handschriften hinzu, die ich während eines Studienaufenthaltes im Januar/Februar 1989 in Bombay und Gujarat fand. Drei dieser Handschriften (N 107, B 27 und J 18) waren in der Wissenschaft bisher unbekannt; die vierte, ebenfalls von GELDNER nicht verwendete Handschrift R 115 ist im Jahre 1976 in einer Faksimile-Ausgabe publiziert worden (s.u.).

Die Textform von GELDNERs Avesta-Ausgabe ist in vorliegender Edition mit G bezeichnet.

### 9a. Beschreibung der Handschriften des Zamyād-Yašt

F 1 Yašt Kodex. 277 Folios, geschrieben 1591 in Navsari von ĀSDIN KĀKĀ, 19×12cm, s. die Beschreibung von GELDNER, *Prolegomena* iii<sup>151</sup>. Fol. 252–272 enthalten den Zamyād-Yašt. Dieser älteste und wichtigste Yašt-Kodex befindet sich heute in der Handschriftensammlung J. M. JAMASPASA, Bombay. Eine Behandlung der Schreibeigentümlichkeiten des Textes des Zamyād-Yašt in F 1 bildet mein Aufsatz "F 1, E 1 und drei neue Yašt-Handschriften" in *MSS* 50, 1989, 32–40, vgl. auch HINTZE, "Remarks on the spelling conventions in F 1" in der Faksimile-Edition dieser Hs. von K. M. JAMASPASA, *The Avesta Codex F 1 (Niyāyīšns and Yašts)*. Wiesbaden 1991, p. XV–XX.

E 1 Khorde Avesta und Yašt-Kodex in zwei Bänden. 542 Folios fortlaufend paginiert, 24×14,5cm, geschrieben AY 970 = 1601 v. Chr. in Cambay. Der Kolophon befindet sich auf Fol. 487 und 529, der Zamyād-Yašt auf Fol. 389–407. Die Handschrift wurde kurz beschrieben von GELDNER, *Prolegomena* ii f. und, etwas ausführlicher, von B. N. DHABHAR, *Descriptive catalogue of all manuscripts in the first Dastur Meherji Rana Library, Navsari*. Bombay 1923, p. 2–3. E 1 befindet sich heute in der Meherji Rana Library, Navsari unter der Katalognummer F 4.

<sup>151</sup> Wenn keine weiteren Angaben gemacht werden, beziehen sich die Seitenzahlen der *Prolegomena* auf die englische Ausgabe.



Die Schreibeigentümlichkeiten von E1 sind ebenfalls in oben genanntem Aufsatz p. 40 (s. unter F1) kurz behandelt.

Pt1 Khorde Avesta und Yašt-Kodex. 543 Folios, 21×13 cm, geschrieben AY 994 (= 1625 n.Chr.) von Ervad Darab in Surat, s. GELDNER, *Prolegomena* xii. In der Khorde Avesta Tradition stehen in dieser Handschrift die Yašts 4, 9, 14, 16; aus F1 kopiert sind die Yašts 5-8, 10-13, 15, 17-19. Aus anderer, aber F1 verwandter Quelle stammen Yt 1-3 (GELDNER, *Prolegomena* xlii). Der heutige Aufbewahrungsort dieser Handschrift ist unbekannt.

L18 Khorde Avesta und Yašt-Kodex. 490 Folios, 25×17cm, s. GELDNER, *Prolegomena* ix. Die Hs. hat keinen Kolophon, doch wird ihr Datum auf Fol. 111v und 118v in den Sanskrit- und Pāzand-Āšīrvads als AY 1042 und Samvat 1729 (= 1672 n.Chr.) angegeben<sup>152</sup>. Die Handschrift befindet sich heute in der India Office Library des Britischen Museums in London unter der Katalognummer Oriental Mss. Avestan 20. Der Text des Zamyād-Yašt ist in dieser Handschrift von anderer Hand auf anderem Papier geschrieben und nachträglich eingefügt.

II3 Yašt Handschrift, bestehend aus zwei zusammengebundenen Teilen. Der erste Teil enthält Yt 10 auf 64 Folios, der zweite Teil Yt 17, 18, 19 auf 50 Folios. 20,5×14cm, s. GELDNER, *Prolegomena* iv. Der heutige Aufbewahrungsort dieser Hs. ist unbekannt.

K12 Khorde Avesta und Yašt-Kodex. 378 Folios, geschrieben AY 1170 (= 1801 n.Chr.), s. GELDNER, *Prolegomena* vii. Die Hs. befindet sich heute in der Universitätsbibliothek Kopenhagen.

J10 Khorde Avesta und Yašt-Kodex. 540 Folios, 20×14cm, moderne Hs., undatiert, s. GELDNER, *Prolegomena* v. Diese für die Textüberlieferung äußerst wichtige Handschrift müßte sich nach GELDNERs Angaben in der Sammlung J. M. JAMASPASA, Bombay, befinden, ist dort aber bisher nicht auffindbar.

D Diese Hs. enthält nur den Zamyād-Yašt und wurde im 19. Jhdt. für N. L. WESTERGAARD hergestellt, s. GELDNER, *Prolegomena* ii. nach einem in Bombay befindlichen Original (GELDNER, *Drei Yašt* 5).

MI2 Sammelkodex von Avesta-Texten in neupersischer Schrift, aus verschiedenen Quellen zusammengestellt. Der Text von Yašt 19 stimmt meist mit J10 überein, s. GELDNER, *Proleg.* xi, xlv.

N107 Khorde Avesta und Yašt-Kodex. 446 Folios, 24×14cm. Die Hs. stammt aus der Sammlung von Mobed D. N. NALLADARU aus Surat und befindet sich heute im K.R.Cama Oriental Institute, Bombay. Aus dem Kolophon auf Folio 147 geht hervor, daß diese Hs. Samvat 1795 (= 1739 n.Chr.) in Broach geschrieben wurde. Die Hs. ist verzeichnet bei J.C.KATRAK, *Oriental treasures being a condensed descriptive statement of over a thousand manuscripts and of their colophons written in Iranian and Indian languages and lying in private libraries of Parsis in different centres of Gujarat*, 1941, p. 22 Nr. 80. Eine genaue Inhaltsangabe dieser Hs.

<sup>152</sup> Vgl. J. M. UNVALA, *Collection of colophons of manuscripts bearing on Zoroastrianism in some libraries of Europe*. Bombay 1940, p. 95.

findet sich bei HINTZE, *MSS* 50, 1989, 41–42.

**B27** Khorde Avesta und Yašt-Kodex in zwei Bänden. 558 Folios fortlaufend paginiert, 24,5×14cm. Nach Aussage des Kolophons in Alt-Gujaratī auf Fol. 294–5 wurde die Hs. Samvat 1853 (= 1796 n.Chr.) in Udvada von Ervad Tehmur Ervad Kaus Sanjana von einer Vorlage aus dem Jahre 1657 n.Chr. kopiert. Die Hs. befindet sich heute im Dastur Kayoji Mirza Institute in Udvada/Gujarat. Vgl. HINTZE, *ibid.* 42–44.

**J18** Yašt-Kodex. 337 Folios und 3 Fol. mit Inhaltsverzeichnis und Kolophon. geschrieben Samvat 1883 (= 1827 n.Chr.). Die Hs. befindet sich heute in der Sammlung J. M. JAMASPASA, Bombay, s. HINTZE, *ibid.* 45.

**R115** Khorde Avesta und Yašt-Kodex. 948 Seiten. 31,5×21,2cm. Nach Aussage des Kolophons auf p. 948 wurde die Hs. Samvat 1896 (= 1840 n.Chr.) geschrieben. Sie befindet sich heute im K.R.Cama Oriental Institute, Bombay und wurde in Faksimile publiziert von K. M. JAMASPASA und M. NAWABI. *The Pahlavi Codices and Iranian Researches*, vol.15, Shiraz 1976.

#### 9b. Klassifizierung der Handschriften des Zamyād-Yašt

GELDNER hat in den *Prolegomena* p. xl–xlv eine Klassifizierung der Yašt-Handschriften unternommen. Über die Bedeutung des Yašt-Kodex F1 schreibt er:

„In dem einen Ms F1 gipfelt fast die ganze Überlieferung der Mehrzahl der Yashttexte. In dieser Hinsicht bleibt der Codex ein Unicum. Was Asadun von seiner Vorlage nicht mehr richtig las oder kopierte, ist natürlich von kleinen Irrtümern abgesehen unwiederbringlich verloren.“ (*ibid.*, dt. Ausgabe p. XLIV = engl. Ausgabe p. XLIV).

Der größte Teil der Yašt- und Khorde Avesta-Handschriften steht in der Deszendenz von F1. GELDNER, *ibid.* XL unterscheidet zwischen Yašt- und Khorde Avesta-Überlieferung. Die Codices der Yašt-Überlieferung, wie z.B. F1 und E1, enthalten die Yašts und einleitende Texte wie das Alphabet, Gebete und Niyāyisus. Die Hss. der Khorde Avesta-Überlieferung enthalten gewisse Yašts, Gebetsformeln, Pāzand- und neupersische Texte. Handschriften, die zwar der Khorde Avesta-Überlieferung angehören, aber doch sämtliche Yašts enthalten („Kombinierte Mss.“ in GELDNERs Terminologie, *Prolegomena* xl), wie z.B. Pt 1 und L18, haben die Yašts, die nicht zum Khorde Avesta gehören, wie den Zamyād-Yašt, aus der Yašt-Überlieferung übernommen, d.h. häufig letztlich aus F1. So erklärt sich, daß auch Pt 1 und L18, was den Zamyād-Yašt angeht, in der Tradition von F1 stehen.

GELDNER erkannte neben der F1-Tradition eine Seitenlinie, die durch J10 repräsentiert wird. Er schloß dies aus Textstellen, wo F1 eine Lücke hat, die in E1 ausgefüllt ist. Diese Ergänzungen in E1 stimmen oft mit der Lesart von J10 überein. GELDNER zieht daraus den Schluß, daß J10 in einer Aszendenz steht, die hinter F1 zurückgeht, denn die Lücken in F1 müssen teilweise schon in dessen Vorlage vorhanden gewesen sein. GELDNER kommt zu dem Schluß:

„J 10 geht in letzter Linie zurück auf eine zweite und ältere Kopie des Originals von F 1, welche gemacht wurde, als die Zerstörung des Originals noch nicht so weit fortgeschritten war wie zu Asadins Zeit. Diese ältere Kopie ist wahrscheinlich stellenweise für die Korrektur in E 1 benutzt worden. Zwischen dieser älteren Kopie und J 10 liegen aber wahrscheinlich viele, durch die andere Linie beeinflusste Zwischenglieder, und der Text von J 10 ist dadurch stark verschlissen, doch ist er ab und zu zur Kontrolle und Korrektur von F 1 brauchbar.“ (*Prolegomena*, dt. Ausg. p. xlv = engl. Ausg. p. xlv).

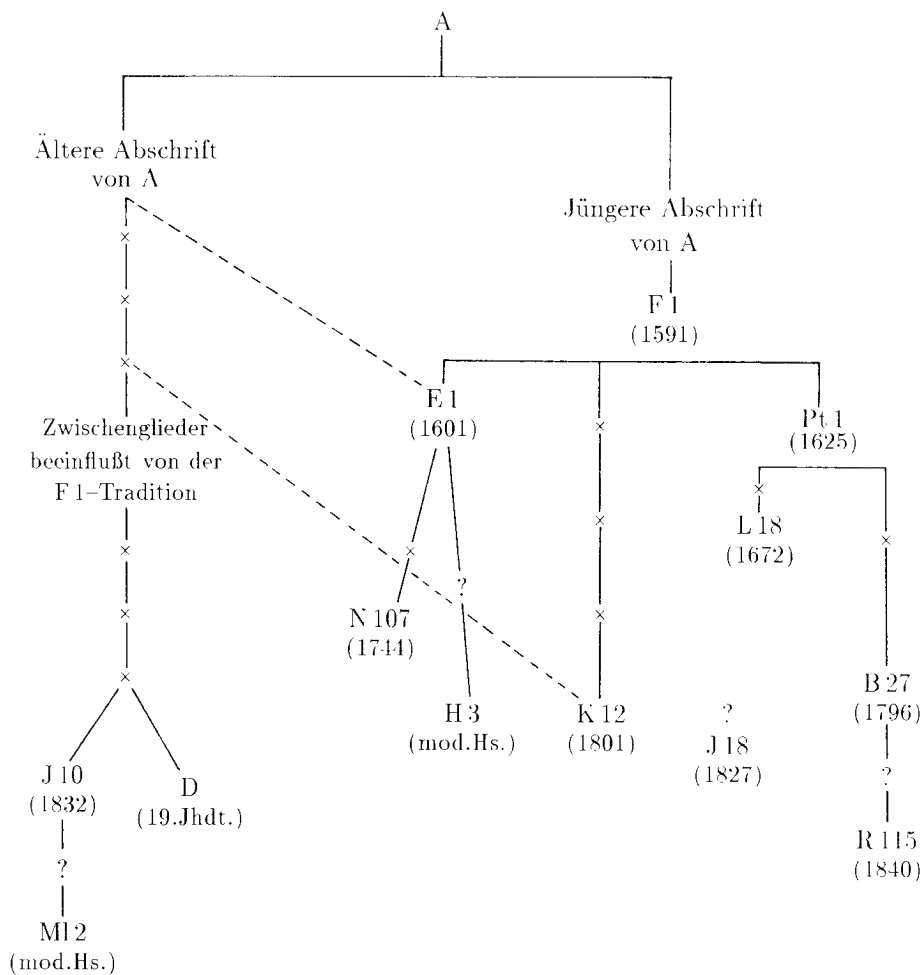
Den Archetypus, auf den letztlich die F 1- und die J 10-Linie zurückgehen, bezeichnet GELDNER als A (*Prolegomena* xlv–xlv).

Auch die Handschrift K 12 ist stellenweise nach der J 10 Linie korrigiert worden. Zur J 10 Linie dürfen wohl mit GELDNER die Hss. D, in der er eine Abschrift von der Vorlage von J 10 vermutet (*Prolegomena* xlv), und M 12 (*Prolegomena* xlv) gestellt werden.

Die Handschrift L 18 wird von GELDNER, *Prolegomena* xlii f. zu Recht in die Deszendenz (mit einem Zwischenglied) von Pt 1 gestellt. Aus Stellen wie Yt 19,56.1 ... *aiiaṭ* F 1 (18mm Spatium) L 18 B 27; *apazaiiaṭ* Pt 1 geht hervor, daß der Zamyād-Yašt in L 18 nicht direkt aus Pt 1 kopiert sein kann, vgl. auch Yt 19,94.7 ... *sō* F 1 (12mm Spatium) L 18 H 3, aber *paešo* Pt 1 (*pa secunda manu*) und Yt 19,91.3 *x...* *š* F 1 (14mm Spatium) L 18 (7.5mm Spatium), aber *xšaš* Pt 1 (*a sec.m.*). Da in L 18 der Text des Zamyād-Yašt von anderer Hand auf anderem Papier geschrieben und nachträglich eingefügt ist, vgl. GELDNER, *Drei Yašt* 5, könnte der Text des Zamyād Yašt aus einer anderen Quelle stammen als der Rest der Handschrift. Aufgrund der häufigen Übereinstimmungen der Lesarten von L 18 mit denjenigen von F 1 im Zamyād-Yašt ist zu vermuten, daß diese Vorlage F 1 nahe stand.

Eine vorläufige genealogische Einordnung der vier neuen Yašt-Handschriften habe ich MSS 50, 1989, 16–18 aufgrund des Textes des Zamyād-Yašt versucht. Demnach stehen alle vier Hss. in der F 1-Tradition, und zwar steht N 107 deutlich in der Deszendenz von E 1. Schwieriger ist die Einordnung der übrigen Hss., doch dürfte B 27 der Hs. Pt 1 nahestehen. Die Lesarten von R 115 wiederum stimmen häufiger mit B 27 überein, wie z.B. Yt 19,79.2<sup>a</sup> *xʷarənō* deest; Yt 19,81.1<sup>c</sup> *bərəθ,βəntəm*; 81.2<sup>d</sup> *vahmīia*; Yt 19,2.5 *mazišišuuā*; Yt 19,3.2 *iškātāta*; Yt 19,3.8 *frāuuauṇkauuō*. Eine Sonderstellung nimmt die Hs. J 18 ein, die bisweilen Lesarten hat, die sich in keiner anderen Hs. finden, z.B. Yt 19,46.7 *vohuca manō* ... *aštəm* *fraṇharəcaiiiaṭ*, die in F 1 fehlen, in E 1 nachträglich an den Rand geschrieben sind, in J 18 aber im Haupttext stehen; Yt 19,77.5<sup>a</sup> *mano*, das in allen Hss. außer J 18 fehlen dürfte.

Aufgrund der oben wiedergegebenen Feststellungen GELDNERs sowie eigener Beobachtungen sei folgendes Stemma der Hss. des Zamyād-Yašt entworfen:



Die Jahreszahlen bei den Handschriftensiglen sind die der christlichen Zeitrechnung. Die gestrichelten Linien bedeuten Korrekturen.

## 10. Bemerkungen zur Edition

Im textkritischen Apparat sind die Hss. der beiden Traditionen durch ein Semikolon voneinander getrennt. GELDNERs Edition ist durch **G** bezeichnet. Das Symbol ° bedeutet Teilzitat<sup>153</sup>.

<sup>153</sup> Vgl. NARTEN, YH 50.

Im Text der Edition sind Konjekturen, die vom GELDNERschen Text abweichen, aber als Varianten in einer Handschrift belegt sind, mit + gekennzeichnet. Lesungen, die in keiner Handschrift belegt sind und auch nicht von GELDNER in den Text eingesetzt wurden, sind mit × gekennzeichnet<sup>154</sup>.

In der Transliteration des avestischen Textes ist das von K. HOFFMANN<sup>155</sup> entwickelte System verwendet worden.

Gemäß den von HOFFMANN aufgestellten Grundsätzen zur wissenschaftlichen Transliteration des Avestischen stehen die Zeichen -ii- und -uu- im Wortinneren für -īi- und -ūu-.

Bei den drei Zischlauten š, ṣ, ś, die meistens in den Handschriften nicht unterschieden werden, wurde š da eingesetzt, wo urar. \*rt- zugrunde liegt<sup>156</sup>, wie z.B. bei aša- 'Wahrheit' < \*árta-, aməša- 'heilvoll' < \*amərta- < \*amřta- (: ved. amřta- 'frei von Tod'); frauuaši- 'Wahlentscheidung' < \*fra-uárti-<sup>157</sup>; mašīia- 'Mensch' < \*martīia- (: ap. martiya-, ved. mār̥t̥ya-); pašānā- 'Kampf, Schlacht' < \*pərtana- < \*přtana- (: ved. přtana-). ś wird da verwendet, wo urar. \*čī zugrunde liegt<sup>158</sup>, z.B. bei śīiaoθna- 'Handlung' (: ved. cyautná-); amarə-šant- 'unvergänglich' < \*amřčiant- (s. zu Yt 19.11 b). š anderer Herkunft wird mit s transliteriert.

Auch bei der av. Entsprechung der uriran. Lautfolge \*hy- ist die Schreibung der Handschriften nicht konsistent: sie schreiben in der Regel -ṇuh-, bisweilen aber auch -ṇhu-, -ṇh- und in selteneren, aber bedeutsamen Fällen -ṇ<sup>v</sup>h-, welche die philologisch und linguistisch korrekte Schreibung ist<sup>159</sup>, die in vorliegender Edition ohne weitere Kennzeichnung durchgeführt ist.

Die Verteilung der drei Nasalzeichen n, ṇ und ṇ̄ folgt ebenfalls den von HOFFMANN, *ibid.* 69 f. = *Aufs.* I 321 gemachten Beobachtungen, also ṇ vor Verschlusslauten<sup>160</sup> und n als das Normalzeichen für den dentalen Nasal. Schwierig ist die Handhabung von ṇ̄, für das HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 59–62 ursprüngliche Stellung vor ii, ī und e annehmen. Die Yašt-Handschriften haben freilich diese Verteilung nicht bewahrt. F1 scheint sogar in der Verwendung der drei Nasale eine andere Verteilung zu haben: ṇ̄ tritt nämlich in dieser Hs. vor sämtlichen Vokalen auf, s. HINTZE, *MSS* 50, 1989, 34–36. Hier ist man mit der Frage konfrontiert, welche Sprachstufe bei der Konstitution eines avestischen Textes angestrebt wird: die der Textverfasser oder die des Sasanidischen Archetypus oder die der heute erhaltenen Handschriften. In vorliegender Edition wurde

<sup>154</sup> Vgl. KELLENS, *Verbe av.* 4.

<sup>155</sup> HOFFMANN, 'Zum Zeicheninventar der Avesta-Schrift'. *Festgabe deutscher Iranisten zur 2500. Jahrfest Irans*. Stuttgart 1971, 64–73 = *Aufs.* I 316–326. HOFFMANN/NARTEN, *Der Sasanidische Archetypus*. Wiesbaden 1989.

<sup>156</sup> Zu š s. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 38.

<sup>157</sup> NARTEN, *IJJ* 28, 1985, 35–48.

<sup>158</sup> Zu ś s. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 62–67.

<sup>159</sup> Z.B. Mf I in Y 10.14 *varəzi...aṇ<sup>v</sup>hāṇhō* (s. zu Yt 19.15 b + *varəzidōwranəm* mit Anm. 9). Zu dem Zeichen ṇ̄ s. HOFFMANN, *ibid.* 69 = *Aufs.* I 321; HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 50f.

<sup>160</sup> S. dazu HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 59–62.

ein Weg zwischen den beiden zuletzt genannten Möglichkeiten eingeschlagen. Das Zeichen *ū* wurde im allgemeinen vor *ii* berücksichtigt, es wird also *anūia-*, *manūiu-* geschrieben, wie es für den Sasanidischen Archetypus anzusetzen ist.

Auch die Zeichen *i/ī* und *u/ū* werden häufig unterschiedslos in den Hss. gebraucht<sup>161</sup>. Es scheint, als ob sich bei der Verwendung dieser Zeichen gewisse Konventionen eingestellt hätten. So sind die *i-* und *u-*haltigen Endsilben im Text des Zamyād-Yašt von F1 durchweg kurz geschrieben. In vorliegender Edition wurden an diejenigen Stellen die entsprechenden Langvokale eingesetzt, bei denen aus sprachgeschichtlichen Gründen ein Langvokal zu erwarten ist, ohne daß dies als Konjekture gekennzeichnet wäre, wie z.B. Yt 19,12 a: 90 a *bun* 'sie werden werden' (< \**buuən* < \**buuant*) und im Akk.Pl. der femininen *i/i-* und *u/u-*Stämme, z.B. Yt 19,671 *spaētiniš varəmīš* 'weiße Wellen': 80 d *jainīš* 'die Frauen', 80 e *snaoðəntīš* 'die Weinenden'; Yt 19,68 g *dañhūš* (Akk.Pl.) hier: 'Landesbewohner'. Bei *vīspa-* 'all, jeder', *srīra-* 'schön', dem Personennamen *vīštāspa-*, *būmi-* 'Erde', *sūra-* 'stark' sind *ī* bzw. *ū* ohne besondere Kennzeichnung durchgeführt, obwohl F1 hier *i* bzw. *u* schreibt, s. HINTZE, MSS 50, 1989, 39–40<sup>162</sup>.

## 11. Bemerkungen zur Übersetzung

Eine Übersetzung ist gegenüber dem Originaltext immer zweitrangig, da es niemals möglich ist, den Text einer Sprache in einer anderen Sprache gleichwertig wiederzugeben. In ganz besonderem Maße trifft dies für Texte einer alten Sprache zu, wenn das Korpus nicht sehr umfangreich ist und andere zeitgenössische Zeugnisse für die betreffende Kultur und Geisteswelt kaum oder gar nicht erhalten sind. Die Folge davon ist, daß bei einer Korpus-Sprache die persönliche Auffassung des Übersetzers, d.h. seine Einstellung zu Sprache und Inhalt des Textes, eine wesentliche Rolle spielt und die Übersetzung beeinflusst. Auch im besten Falle kann eine Übersetzung dem Originaltext gegenüber nur approximativ sein.

Entsprechendes gilt für jede Übersetzung aus dem Avesta. Erschwerend kommt bei diesem Textkorpus noch hinzu, daß es eine Anzahl religiöser Termini enthält, deren semantischer Gehalt fraglich ist oder nur unzureichend in einer modernen Übersetzungssprache wie dem Deutschen wiedergegeben werden kann. Da ich aber den Sinn einer Übersetzung darin sehe, den Text einer anderen Sprache zugänglich zu machen, habe ich mich dennoch bemüht, möglichst viele Ausdrücke des Originaltextes zu übersetzen<sup>163</sup>, z.B. auch religiöse Termini wie *xʷarənah-* 'Glücksglanz'(?), *saošiiant-* 'Überwinder'(?), *aša-* 'Wahrheit', *ašaauan-* 'wahrhaft', *aši-* 'Belohnung', *sraoša-* 'Gehorsam', *amaša spənta* 'Heil-

<sup>161</sup> Vgl. GELDNER, *Prolegomena* I–II; vgl. auch zu Yt 19.9 Anm. 19; Yt 19.12 Anm. 142; Yt 19.94 Anm. 91.

<sup>162</sup> Bei *tura-* 'Turer', *tuurna-* 'turisch' andererseits ist — trotz mp. *tūr* — die Schreibung mit *-u-* durchgeführt, da dies die Lesart aller guten Handschriften ist.

<sup>163</sup> Vgl. hierzu auch die Bemerkungen von NARTEN, *AmSp.* 1 f. Anm. 3 und 4.

volle Unsterbliche', *daēuua-* 'Dämon'. Auch im Falle der Personifikation von Abstrakta, etwa von *aša-* (*vahišta-*) oder *aši-*, werden die betreffenden Wörter übersetzt, obwohl sie dann Namen für Wesenheiten darstellen. Ein Sonderfall liegt bei *frauuāši-* vor, ein wohl zu *var* 'wählen' gehöriges Abstraktum, das im Jav. nicht mit seiner vermutlichen Ausgangsbedeutung 'Wahlentscheidung' übersetzt werden kann. Stattdessen wurde als Übersetzung die Funktionsbezeichnung 'Schutzgeist' gewählt, s. zum Problem NARTEN, *IJJ* 28, 1985, 35 ff., bes. 44 (mit Literatur). Allein der Name des höchsten Gottes *ahura- mazda-* ('Weiser Herr') und seines Widerparts *anra- mañiiu-* ('Böser Geist') sowie vorzathustrische Götternamen wie *mīθra-* und *apām napāt-* bleiben unübersetzt<sup>164</sup>.

Bei der Umschrift avestischer Namensn finden sich drei Ausnahmen: Bei *zaraṇuštra-* wurde die im Deutschen übliche Form Zarathustra verwendet; ähnlich ist die Schreibung Mithra für *mīθra-* und Gatha für die literarische Gattungsbezeichnung *gāθā-* ('Lied') in der deutschen Iranistik geläufig. Bei allen übrigen Namen wurde die avestische Orthographie beibehalten.

## 12. Der Aufbau der vorliegenden Edition

Grundlage vorliegender Arbeit ist die Edition des Avesta von K. F. GELDNER, *Avesta. The sacred books of the Parsis*. 3 Bde. Stuttgart 1889–96.

Die vorliegende Ausgabe ist nach Strophen aufgebaut, d.h. jede einzelne Strophe wird unter formalem Gesichtspunkt als in sich geschlossenes Ganzes behandelt. An erster Stelle steht hierbei der metrisch gegliederte, transliterierte avestische Text, wie ich ihn aufgrund von GELDNERs Edition und den Handschriftenvarianten konstituiert habe. Die einzelnen Verszeilen sind mit Buchstaben gekennzeichnet, die sich in der Übersetzung wiederfinden. Die jeweilige Silbenzahl steht am Ende jeder Verszeile. Die hochgestellten Zahlen hinter den einzelnen avestischen Wörtern verweisen auf Textvarianten im kritischen Apparat. Es wurde hierbei GELDNERs Numerierung beibehalten. Zusätzliche Textvarianten, die aufgrund von Autopsie der Handschriften F 1, E 1, L 18, N 107, B 27, J 18 und R 115 verzeichnet werden, sind mit Buchstaben hinter der Zahl versehen.

Auf den avestischen Text folgt die deutsche Übersetzung in einer Versaufteilung, die derjenigen des Originaltextes nach Möglichkeit entspricht. In der Übersetzung ist der Grundsatz befolgt: So genau wie möglich, so frei wie nötig. Die hochgestellten Ziffern bei einzelnen Wörtern der Übersetzung verweisen auf den Kommentar. Dort wird unter derselben Ziffer Weiteres über das entsprechende Wort angegeben.

Es folgt dann der textkritische Apparat mit den Lesarten der Handschriften. Bei einer geringen Anzahl von Strophen, z.B. Yt 19.10, sind die Textvarianten aus rein formalem Grund unmittelbar nach dem avestischen Text aufgeführt, nämlich dann, wenn nur sehr wenige Textvarianten überliefert sind.

<sup>164</sup> Vgl. dazu NARTEN, *AmSp.* 11f. Anm. 4.

Als letztes folgt der Kommentar. Die Nummern der einzelnen Abschnitte des Kommentars nehmen die Nummern bei den entsprechenden Wörtern in der Übersetzung auf. Um das Auffinden der kommentierten Wörter in der Übersetzung zu erleichtern, ist auch der Buchstabe des jeweiligen Verses mit angegeben. Die kommentierten avestischen Wörter oder Wortfolgen stehen zusammen mit der Übersetzung als Überschriften der einzelnen Abschnitte des Kommentars.



## Text und Kommentar

## Yašt 19,0–8

## Inhalt

Preis der Wahrheit, Bekenntnis als zarathustrischer Mazdayasnier, Preis der fünf Zeitabschnitte, des Berges Uši.darəna und des den Kauui-Fürsten gehörenden sowie des glänzenden Glücksglanzes (0). Auf dieser Erde sind aus den beiden anfänglichen Gebirgen, der Hohen Haraitī und dem Zərəδaza, die sich von Osten bis Westen erstrecken (1), alle anderen Gebirge hervorgegangen. Die Namen dieser Berge werden katalogartig genannt (2–6); im ganzen sind es 2244 Berge (7). Soweit sich diese Berge erstrecken, wurde das Land unter den drei Ständen, den Priestern, Kriegern und Viehzüchtern, aufgeteilt (8).

## Yt 19,0

*xšnaoθra ahuraε mazdā* [ ( = Ny 1,2) *tarōidīti anrahe mañiūš*  
*haiθiiāuuarštəm hiiaθ vasnā fərašōtəməm* ] *staomi ašəm ašəm*  
*vohu*

*frauuarāne* [ ( = Ny 1,10) *mazdaiiasno zaraθuštriš vīdāēuuo ahura.*  
*tkāēšō*

*hauuanšē ašaone ašahe raθβe yasnaica vahmāica xšnaoθraica frasastaiiaēca*

*sāuuanhəe višiiāica ašaone ašahe raθβe yasnāica vahmāica xšnaoθrāica frasastaiiaēca*

*rapīθβinai ašaone ašahe raθβe yasnāica vahmāica xšnaoθraica frasastaiiaēca*

*fradaθ.fšauue zañtumaica ašaone ašahe raθβe yasnāica vahmāica xšnaoθrāica frasastaiiaēca*

*uzaiieirināi ašaone ašahe raθβe yasnāica vahmāica xšnaoθraica frasastaiiaēca*

*frādaθ.vīrai dāxiiumāica ašaone ašahe raθβe yasnāica vahmāica xšnaoθrāica* ] *frasastaiiaēca*

*garoiš uši.darənahe*<sup>4</sup> *mazdadātahe aš.xʷaθrahe*<sup>5</sup> *kāuuaiieheca xʷarənanhō mazdadātahe* *xʷarətaheca xʷarənanhō mazdadātahe xšnaoθra* [ ( = Ny 1,10) *yasnāica vahmāica xšnaoθrāica frasastaiiaēca*  
*yavā ahū vairiio zaotā frā.mē mrute avā ratuš ašāt.ciθ haca frā*  
*ašauua* ] *viδuuā mraotu*

‘Durch Stärkung<sup>1</sup> des Ahura Mazdā, durch Mißachtung<sup>2</sup> des *Aṇra Mañiiu*, zum Wahrmachen, was nach Wunsch das Herrlichste ist, preise ich die Wahrheit, die gute Wahrheit.  
 Ich will mich bekennen als zarathustrischer Mazdayasnier, als Feind der Dämonen, der Lehre des Herrn zugetan.  
 Dem wahrhaften Zeitabschnitt der Haomabereitung, (dem) der Wahrheit zur Verehrung, zum Preis, zur Stärkung und zum Lobpreis!  
 Dem morgendlichen, zu den Gemeinden gehörenden, wahrhaften Zeitabschnitt der Wahrheit zur Verehrung, zum Preis, zur Stärkung und zum Lobpreis!  
 Dem mittäglichen Zeitabschnitt der Wahrheit zur Verehrung, zum Preis, zur Stärkung und zum Lobpreis!  
 Dem das Kleinvieh mehrenden, dem Gau zugehörigen wahrhaften Zeitabschnitt der Wahrheit zur Verehrung, zum Preis, zur Stärkung und zum Lobpreis!  
 Dem nachmittäglichen wahrhaften Zeitabschnitt der Wahrheit zur Verehrung, zum Preis, zur Stärkung und zum Lobpreis!  
 Durch Stärkung des Berges *Uši.darəna*, des von Mazdā geschaffenen, der viel Wohlbehagen gewährt, und des den Kauui-Fürsten gehörenden Glücksglanzes, des von Mazdā geschaffenen, und des glänzenden Glücksglanzes, des von Mazdā geschaffenen zur Verehrung, zum Preis, zur Stärkung und zum Lobpreis! Wie er durch das Leben zu wählen ist, spricht zu mir der Priester, so ist der Ratu aufgrund der Wahrheit. Der wahrhafte Wissende soll auf sagen:’

(1–3 bei **G**: Verweise auf Textstellen)

4 *uši.darənahe* F 1 E 1 N 107 B 27 J 18

*uši.darənahe* **G** Pt 1 L 18 H 3

°.*darənahe* J 10

5 *aš.xāvrahe* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3

*aš.xāvrahe* N 107 B 27

*aša.xāvra* J 18

*ašahe.xāvrahe* J 10 (auch in Str. 97) D

*aša.*° M12 (D M12 auch in Str. 97)

K 12 hat ferner die Worte von *vispaēšmca* bis *mazdaōātanaṃ*

1 Zur Bedeutung von *xšnaovra*- ‘Stärkung’ s. zu Yt 19,53 f und h.

2 *tarōiditi* ‘Mißachtung’

Das Substantiv *tarōiditi*, das BARTHOLOMAE, *AirWb.* 642 zu *dā* ‘setzen; geben’ stellt und dessen Bedeutung er als ‘Beiseiteschaffen, Verdrängung, Überwindung’ angibt, ist eher mit INSLEER, *Language* 47, 1971, 578–9 mit der Wurzel *dī* ‘schauen’ zu verbinden. Das Wort bedeutet somit eigtl.: ‘Übersehen’, daher: ‘Mißachtung, Verachtung’<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Man könnte hier an Yt 19,94 denken, woraus hervorgeht, welche große Rolle der Blick des Saosīiant in *Frašō.kərəti* spielt.

## Yt 19,1

- (a) *paoiriiō gairiš hām.hištāt*<sup>1</sup> (8)  
 (b) *spitama zaraθuštra* (7)  
 (c) *paiti āiia zomā*<sup>1a</sup> *haraiti barš* (9)  
 (d) *hā hama* × *pairi.saēte*<sup>2</sup> (7)  
 (e) *frāpaiiā*<sup>3</sup> *dañhūš*<sup>4</sup> *ā* × *upaošaṇvhaśca*<sup>5</sup> (12)  
 (f) *bitiiō*<sup>5a</sup> *zərəθazō*<sup>6</sup> *gairiš* (7)  
 (g) *pārəntarəm*<sup>7</sup> *arəθō*<sup>7a</sup> *manušahe* (10)  
 (h) *hāmō hascit* × *pairi.saēte*<sup>2a</sup> (8)  
 (i) *frāpaiiā*<sup>3a</sup> *dañhūš*<sup>4a</sup> *ā* × *upaošaṇvhaśca*<sup>5b</sup> (12)

- (a) ‘Als erstes Gebirge erhob sich,  
 (b) o Spitāma Zarathustra,  
 (c) auf dieser Erde<sup>1</sup> die Hohe Haraiti<sup>2</sup>.  
 (d) Diese liegt ganz herumgelagert<sup>3</sup>  
 (e) bis hin zu den westlichen Ländern<sup>4</sup> und den östlichen (Ländern)<sup>5</sup>.  
 (f) Als zweites Gebirge (erhob sich) Zərəθaza,  
 (g) die jenseitige Seite des Manuša<sup>6</sup>.  
 (h) Auch dieser liegt ganz herumgelagert<sup>3</sup>  
 (i) bis hin zu den westlichen Ländern<sup>4</sup> und den östlichen (Ländern)<sup>5</sup>.’

1 *hām.hištāt* **G**, alle Hss., außer:

*hām.šišāt* L 18

1<sup>a</sup> *zomā* **G**, so alle Hss., außer:

*zaimā* N 107

2 *pārisāte* **G** F 1 Pt 1

*pāri.sāte* E 1 K 12

*pāri.sāti* L 18 N 107 B 27 R 115

*pāri.sāta* H 3

*pāri.sāti* J 18

*pāre.sāti* J 10

*pāresāti* D

3 *frāpaiiā* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

J 18 R 115

*frā.paiiā* B 27

*frāpiiā* J 10

*frāpiiāi* D

4 *dañhūš* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27  
R 115

*dañhūš* J 18; J 10

*dañhōuš* D

5 *upaošaṇhuvāśca* **G**

*upaošaṇhuvāśca* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27

*upō.saṇhuvāśca* K 12

*upaošaṇhuvāśca* N 107

*upa.usaṇhuvāśca* J 18

*āu.paošaṇhuuāšca* R 115

*aposaṇhāšca* J 10 (a korrigiert zu u)

*upa.saṇhāšca* D

5<sup>a</sup> *bitiio* G, so alle Hss., außer:

*baitiō* B 27

6 *zərəδazō* G F 1 E 1 H 3 N 107; M12

*zərəδō* Pt 1 L 18 B 27 J 18

*zərəδa.zō* R 115

*zaire.dažō* J 10

*zari.dajō* D

7 *pārətarəṃ* F 1 Pt 1 H 3 N 107

*pārəntarəṃ* G E 1 L 18 B 27 (: °nt°)

J 18 R 115 (beide °nt°); M12

*pāire.aṇtarə* J 10 D

7<sup>a</sup> *arəδō* G, so alle Hss., außer:

*ərəδō* L 18 B 27 J 18 R 115

2<sup>a</sup> *pāiri.sāite* F 1

*pāirisāite* G E 1 N 107

*pāiri.sāiti* L 18 K 12 B 27 R 115

*pairi.sāite* H 3

*pāiri.šāiti* J 18

*pāirəsāiti* D

3<sup>a</sup> *frāpaiā* G, so alle Hss., außer:

*frā.paiā* L 18 B 27 J 18

*frāpaiiā* D

4<sup>a</sup> *daṇhuš* G, so alle Hss., außer:

*daṇhuš* L 18 J 18

*daṇhō* J 10

5<sup>b</sup> *upaošaṇhuuāšca* F 1 E 1 B 27 R 115 (: āu°)

*upaošaṇhuuāšca* G Pt 1 L 18 H 3

*upaošaṇhuuā.sca* N 107 (zwischen o und š ist r getilgt)

*upō.saṇhauuāšca* J 18

*upa.saṇhūāšca* J 10

*upa.saṇhuuāšca* D

## 1 Vers c: *paiti āiia zəmə* ‘auf dieser Erde’

Die Form *āiia* des Instr.Sg.fem. des Pronominalstammes *a-* ‘dieser hier’ statt *aiia* (: ved. *ayá*) wird in der Verbindung *paiti āiia zəmə* geschrieben (Yt 10,98; 13,97; Y 9,15 Vd 7,54), vgl. *GIrPh* I 1 §418, p.238, und könnte sich wie die Schreibung *-iiā-* statt *-iia-* als phonetische Variante erklären, s. zu Yt 19,10e *bāmiia-*.

Über die Funktion der Nennung der Erde an dieser Stelle s. im Einleitungsteil Kap. 6 (am Ende).

## 2 Vers c: *haraiti barš* ‘die Hohe Haraiti’

*Haraiti barš* oder *harā bərəzaiti* (z.B. Yt 10,50. 118) ist der Name des mythischen iranischen Urgebirges, das die Erde rings umlagert<sup>2</sup>. Die Bedeutung des Namens *haraiti barš* darf wohl im Anschluß an EILERS, *Geogr.Namengebung* 42, der den Namen *harā bərəzaiti* als ‘die hohe Warte’ (Wz. av. *har* ‘wachen, acht-haben’) erklärt, als ‘die bewachende Höhe’ wiedergegeben werden; *haraiti-* ist Nom.Sg.fem. des Part.Präs.Akt. zum Präsensstamm *hara-* derselben Wurzel<sup>3</sup>.

Auffällig ist das feminine Genus des Bergnamens, da Bergnamen im Avesta

<sup>2</sup> Zur späteren Lokalisierung vgl. im Einleitungsteil Kap.5 (am Ende).

<sup>3</sup> Die Bearbeitung dieses Teils ist weitgehend beschränkt auf textlich schwierige Stellen. Die etymologische Deutung der Bergnamen ist nur gelegentlich behandelt, denn dies wäre Thema einer eigenen Monographie. Auch im übrigen Teil der Arbeit wird von der etymologischen Erklärung der Personennamen weitgehend abgesehen. Hierfür sei auf MAYRHOFER, *IPNB* I,

meist Maskulina sind, vgl. dazu HERTEL, *Siegesfeuer* 38 Anm. 3, 39 Anm. 7; EILERS, *Demawend* 277. 326 Anm. 79. Es scheint jedoch auch noch andere feminine Bergnamen zu geben, s. im Einleitungsteil, Kap. 5 Anm. 123.

### 3 Vers d. h: \**pairi.saēte* 'sie liegt herumgelagert'

Alle Hss. überliefern hier eine Form mit *-sāi-*; doch ist Dehnstufe im Singular des Mediums morphologisch nicht gerechtfertigt. Es ist deshalb hier mit KELLENS, *Verbe av.* 91 mit Anm. 1; 210 Anm. 1 \**°saēte* (: ved. *sēte*) konjiziert. Vgl. auch Yt 19,8b \**aēte*, 46a \**parataēde* mit Anm. 19.

### 4 Vers e. i: *frāpaiiā dañhūš ā* 'bis hin zu den westlichen Ländern'

Die Bedeutung von *frāpaiiā*, das in Str. 6e auch als Epitheton eines Berges auftritt, geht aus dem Kontext hervor, denn es dürfte in Opposition zu *upaošaṇ<sup>v</sup>hāscā* zu stehen: *frāpaiiā dañhūš ā upaošaṇ<sup>v</sup>hāscā* 'bis hin zu den *frapaiiā*-Ländern und den östlichen<sup>4</sup> (Ländern)'.<sup>5</sup>

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1015f. übersetzt deshalb das Wort mit 'westlich' und sieht darin eine Schreibung für *frāpiiā* (so J 10), das er als Vṛddhi-Ableitung von einem Stamm \**fra-pay-* f. '(Sonnen)untergang' erklärt und mit ved. *pra-pitvá-* vergleicht. Unklar bleibt bei dieser Analyse jedoch, wie sich ein Stamm \**frā-pay-* zu ved. *pra-pitvá-* verhalten soll, ferner auch, wie der Bedeutungsansatz 'westlich' zustandekommt. Ved. *pra-pitvá-* bedeutet eigtl. 'Zeit vor dem Essen' (Kompositum aus *pra-* und der Kompositionsform von *pitú-* 'Nahrung', s. MAYRHOFER, *KEWA* II 365); demgegenüber hat aber das lautlich entsprechende avestische *frapiḍβa-* die Bedeutung 'in Fülle, reichlich vorhanden', eigtl.: 'gutgenährt, feist', neupers. *farbih* 'fett' (*AirWb.* 984). MAYRHOFER, *ibid.* stellt daher zu Recht fest, daß die Komposita im Ved. und Av. sich zwar lautlich entsprechen, aber "mit verschiedener Intention" zusammengesetzt sind. Aus semantischen Gründen ist daher BARTHOLOMAES Deutung von Yt 19,1 *frāpaiiā* anzuzweifeln.

Statt FI *frāpaiiā* kann allerdings durchaus mit BARTHOLOMAE *frāpiiā* gelesen werden. Ein Stamm *frāpiiā-* ließe sich als \**fra-ap-ia-* analysieren. Sieht man in der Wurzelsilbe das Wurzelnomen *ap-* '(fließendes) Wasser', vgl. ved. *ápya-* 'im Wasser befindlich' und die thematischen Komposita mit *áp-/ap-* im Vedischen bei FORSSMAN, *MSS* 49, 1988, 9, so würde die Bildung als präpositionales Rektionskompositum eigtl. 'vor dem Wasserlauf befindlich' bedeuten<sup>5</sup>. Die eine Grenze der Länder, welche die Berge umlagern, könnte dann also durch ein Gewässer gebildet sein. Um welches Gewässer es sich hierbei handeln könnte, läge freilich im Bereich der Spekulation. Es könnte ein Fluß oder vielleicht auch ein Meer, etwa das Kaspische Meer, sein. Jedenfalls wäre dies dann die dem östli-

Wien 1979, verwiesen.

<sup>4</sup> Zu *upaošaṇ<sup>v</sup>hāscā* s. unten.

<sup>5</sup> Die Bedeutung eines Bahuvrīhis 'den Wasserlauf vorn habend' gibt wenig Sinn.

chen (*upaošaṇ<sup>v</sup>ha-*) Teil des Landes entgegengesetzte Grenze. Doch ist auch diese Analyse wegen des anzunehmenden Suffixwechsels *-ia-* : *-ias-*, vgl. den Bergnamen (bzw. Epitheton) *frāpaiiā* in Str.6e (s. dazu unten), das Nom.Sg. zu einem *s*-Stamm ist, morphologisch unwahrscheinlich.

Unwahrscheinlich ist auch eine Analyse, die, ebenfalls ausgehend von der Lesung *frāpaiiā*, in dem Wort eine *ia*-Ableitung zu einem av. *\*frapi* < idg. *\*propi*, das zu lat. *prope* 'nahe' gehören soll, vgl. WITZEL, *MSS* 30, 1972, 190 Anm. 46. Da nämlich lat. *prope* auf *\*prok<sup>w</sup>e* zurückgehen dürfte, erledigt sich diese Möglichkeit von selbst, s. MAYRHOFFER, *KEWA* II 279 f. 365.

Sieht man im zweiten Teil des Wortes eine Verbalwurzel, so ließe sich an die Wurzel *āp* 'erlangen' denken. Der Stamm von *frāpaiiā* wäre dann als *fra-āp-ia-* zu analysieren, vgl. ved. *an-āpyā-* 'unerreichbar' (*AiGr.* II 2, p.791). Das Verbum compositum *fra-ap* bedeutet im Av. 'hingelangen zu, erreichen' (*AirWb.* 71 f.), *fra-ap-ia-* würde dementsprechend 'erreichbar' bedeuten. Doch welche sollen 'die erreichbaren Länder' sein?

Geht man von der Lesart *frāpaiiā* aus, so ließe sich die Form mit der Wurzel *\*pai* 'strotzen' verbinden, deren Präsens in av. *fra-pinaoiti* 'bringt zum Gedeihen, macht schwellen', ved. *pínvate* vorliegt<sup>6</sup>. Als deverbale Ableitung mit dem thematisierenden Suffix *-a-* könnte *fra-paii-a-* als Nomen actionis 'Schwellung', als Nomen agentis 'Schweller' (vgl. *AiGr.* II 2, p.96; DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* §83) und als Possessivadjektiv 'Schwellung habend' bedeuten. Es könnten hiermit die Länder bezeichnet sein, die Überfluß haben, die 'üppigen' Länder.

Doch fragt man sich bei diesem Lösungsversuch nach dem Sinn der Gegenüberstellung zu *upaošaṇ<sup>v</sup>ha-* 'östlich', der dann nicht gegeben ist. Vielleicht sollte man doch an BARTHOLOMAES Bedeutungsansatz festhalten. Es besteht immerhin noch die Möglichkeit, daß die Lesart von F1 *frāpaiiā* eine Schreibung für *frāpiiaiiā* ist. Der Stamm *frāpiiaiiā-* wäre dann als *fra-api-aii-a-*, eigtl.: 'das Vorwärts Herangehen an', zu analysieren, vgl. Yt 11,5; Yt 4,5 *aipii-aii-a-* m. 'das Unternehmen' (*AirWb.* 86). An den beiden Yašt-Belegen findet sich ein Gen.Pl. *aipiiāṇam*, der haplogologisch statt *\*aipiiaiiāṇam* steht. Ähnlich könnte auch in Yt 19,1 der Akk.Pl.fem. *frāpaiiā* statt *\*frāpiiaiiā*, d.h. *fra-api-aiiā* stehen. Die fehlende Epenthese ließe sich hier graphisch erklären. Als adjektivisches Possessivkompositum bedeutet dann der Ausdruck '(die Länder), die ein Herangehen haben', wobei die Sonne als Agens denkbar wäre. Mit *frāpaiiā daṇhūš* wären die Länder bezeichnet, denen sich die Sonne bei ihrem Untergang nähert, daher 'die westlichen Länder'.

Der Stamm des Bergnamens Yt 19,6e *frāpaiiāśca gairiś* darf mit BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1016 als *s*-Stamm *frāpaiia-* angesetzt werden. Die Form ist Nom.Sg.mask. und fungiert entweder als Adjektiv neben *gairiś* oder als Eigenname. Bei einer *frāp(ii)aii-a-* entsprechenden Analyse hätte man mit einem

<sup>6</sup> Das im RV ein Mal belegte Präsens *páyate* 'schwillt' beurteilt GOTŌ, *I. Präsensklasse* 206 als Kunstbildung nach unmittelbar folgendem *páyobhis*.

Suffixwechsel *-a-* : *-ah-* zu rechnen, vgl. ved. *śárdha-* 'Schar' neben *śárdhas-*, *gharmá-* m. 'Hitze' neben *háras-* ntr. 'Flamme, Glut' (: griech. *ῥέρος* ntr. 'Sommer, Ernte'), *pésa-* neben *pésas-* 'Schmuck', s. dazu *AiGr.* III 286 §149b; II 2, 226 §125c. SOMMER, *Schriften aus dem Nachlaß* 63 f., vgl. auch HOFFMANN, *Fs Thieme* (= *StII* 5/6, 1980) 92 f. (= *Aufs.* III 754 f.). Bei adjektivischer Auffassung ist Yt 19,6 e *frāpaiiā gairiš* dann der 'westliche Berg'.

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 300 bestimmt hier *ā* als verbindende Partikel (*ibid.* 1015: 'es umlagert ganz die westlichen Länder, dazu auch die östlichen'). *ā* dürfte aber eher mit DUNKEL, *IJJ* 24, 1982, 99 als Postposition zu *dañhūš* aufzufassen sein.

5 Vers e. i: \**upaošaṇ<sup>v</sup>hāśca* 'die östlichen'

Diese nur hier belegte Form erklärt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 390 als Ableitung zu einem \**upa-uśah-* f. 'Nähe der Morgenröte, Osten'. Es müßte dann eine Ableitung mit dem Suffix *-ua-* vorliegen, das nach *AiGr.* II 2 §701c, p. 869 bei den Ableitungen von Nomina im Jav. meist aus *-uant-* verstümmelt ist<sup>7</sup>, also *upa-uśah-ua-* eigtl. 'versehen mit Nähe zur Morgenröte', daher: 'östlich'.

Denkbar wäre allerdings auch, daß eine Hypostase aus *upa uśahu* 'bei den Morgenröten' vorliegt (Hinweis K. HOFFMANN, mdl.). In diesem Falle würde das bedeuten, daß der Stamm *upaošaṇ<sup>v</sup>ha-* die Thematisierung des Lokativ Plural von *uśah-* darstellt, also eigtl.: 'das, was bei den Morgenröten ist'<sup>8</sup>. Man könnte aber auch von einem Lok.Pl. auf *-ahuua* (mit Postposition) ausgehen, der dann flektiert worden wäre. Es läge ein klassischer Fall von Wortartwechsel vor.

6 Vers g: *pārəntarəm arəδō manušahe* 'die jenseitige Seite des Manuša'

In *arəδō* sieht BARTHOLOMAE, *AirWb.* 193 den Akk.Du. von *arəδa-* 'Seite', was jedoch formal nicht einsichtig ist. Die Form ist eher Nom./Akk.Sg. des Stammes *arəδah-* ntr. 'Seite' (*AirWb.* 194). *pārəntarəm* ist dann Adjektiv und kongruiert mit *arəδō*<sup>9</sup>, also: 'die jenseitige Seite'.

Nach Bd.12,10 sind Manuša und *Zərəδaza*<sup>10</sup> Namen desselben Berges<sup>11</sup>. Manuša ist also der Name der diesseitigen, bei den Menschen (vgl. ved. *mānu-* 'Mensch')

<sup>7</sup> Vedische Beispiele mit *-va-* für *-vant-* gibt HOFFMANN, *MSS* 8, 1956, 23 (= *Aufs.* II 402), vgl. NARTEN, *AmSp.* 29 Anm. 10.

<sup>8</sup> Vgl. HOFFMANN, *KZ* 79, 1965, 252 (= *Aufs.* I 188 mit Anm. 1).

<sup>9</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 889 dagegen sieht in *pārəntarəm* den Akk.Sg.ntr. in adverbialer Verwendung: 'als zweites (Gebirg entstand) das Gebirg *Zərəδaza* (abseits von *sva.*) zu beiden Seiten des Manuša' (*AirWb.* 1692).

<sup>10</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1692 vermutet in dem Namen *zərəδaza-* ein Kompositum mit *zərəd-* 'Herz'. Semantisch besser wäre eine Verbindung von *zərəd-* mit nhd. *kalt* (POKORNY, *IEW* 365 f.) als 'Kältetreiber'. Der Name hätte dann eine Wurzel bewahrt, die sonst im Indo-iranischen nicht erhalten ist.

<sup>11</sup> Bd 12,10 *kwp zərəδaz MNW 'YT m'nwš* 'der Berg *Zərəδaz*, welcher der Manuš ist' (B. T. ANKLESARIA, *Faksimile-Edition der Handschrift TD 2*, p. 76).



befindlichen Seite, Zərəδaza der Name der jenseitigen Seite desselben Berges, vgl. GELDNER, *Drei Yasht* 6; LOMMEL, *Yāšt's* 176.

Eine Darstellung der mp. Quellen, bes. des *Būndahišn*, über die Entstehung der Berge gibt BOYCE, *History* I 133 f.

## Yt 19,2

- |     |   |      |
|-----|---|------|
| (a) | <i>ahmat̰ haca garaiiō fraoxšiiṇ</i> <sup>1a</sup>            | (10) |
| (b) | <sup>×</sup> <i>usaδā</i> <sup>1</sup> <i>ušidarənō</i>       | (7)  |
| (c) | <i>əṛəzifiāasca</i> <sup>1a</sup> <i>fraorəpō</i>             | (7)  |
| (d) | <i>xštuuō</i> <sup>1b</sup> <i>əṛəzurō</i> <sup>2</sup>       | (5)  |
| (e) | <i>haptavō</i> <sup>2a</sup> <i>būmiiō</i> <sup>3</sup>       | (5)  |
| (f) | <i>aštəmō</i> <sup>3a</sup> <i>raoδitō</i>                    | (6)  |
| (g) | <i>naomō</i> <sup>4</sup> <i>mazišuuā</i> <sup>5</sup>        | (6)  |
| (h) | <i>dasəmō aṇtarə.daṇhuš</i> <sup>6</sup>                      | (7)  |
| (i) | <i>aēuuāṇdasō əṛəzišō</i> <sup>7</sup>                        | (7)  |
| (k) | <i>duuadasō</i> <sup>7a</sup> <i>vāiti.gaēsō</i> <sup>8</sup> | (8)  |

- (a) ‘Von diesem sollten hervorwachsen<sup>1</sup> die Berge:  
 (b) Usaδā, Ušidarəna<sup>2</sup>  
 (c) und Berg Əṛəzifiā<sup>3</sup>,  
 (d) als sechster (Berg) Əṛəzura,  
 (e) als siebenter Būmiiə,  
 (f) als achter Raoδita,  
 (g) als neunter Mazišuuāṇt,  
 (h) als zehnter Aṇtarə.daṇhu,  
 (i) als elfter Əṛəziša,  
 (k) als zwölfter Vāiti.gaēsa;’

1<sup>a</sup> *fraoxšiiṇ* G, alle Hss., außer:  
*frizšiiṇ* J 18

1 *ušidā* G  
*usaδō* F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107  
*ušaδō* L 18 B 27

*uxšadō* J 18 *ušaδnō* R 115  
*ušaδō* J 10 D

1<sup>a</sup> *əṛəzifiāasca* G, so alle Hss., außer:  
*əṛə.zifiāasca* B 27  
*fəṛəzi.friāasca* J 18

1<sup>b</sup> *xštuuō* **G**, so alle Hss., außer:

*hastauuō* J 18

2 *ərazurō* **G** F 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27 R 115

*ərazuuō* E 1 N 107 J 18

*ərazuuō* J 10

*arəžuuō* D

2<sup>a</sup> *haptaθō* **G**, so alle Hss., außer:

*hapavθō* B 27

*hapataθō* N 107 J 18

3 *bumiio* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107

B 27 J 18 R 115

*bumō* H 3

*būmuō* **G** J 10 D

3<sup>a</sup> *aštāmō* **G**, so alle Hss., außer:

*aštīmō* L 18 B 27 R 115

*astāmō* J 18

4 *naomō* **G** F 1 (*ii* superscr. zwischen

*m* und *ō*) E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 R 115

*nōmō* B 27

*numō* J 18

*nāumo* J 10

5 *mazišuuā* F 1 E 1 N 107 B 27 J 18

*mazišuuā* **G** H 3; D M 12

*mazišišuuā* Pt 1 L 18 R 115

*maziša.suuā* K 12

*mazisūā* J 10

6 *aṇtarə.dāṇhuš* **G** F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107 B 27 R 115

°*.dāṇhuš* L 18 J 18

°*.dāṇhəuš* J 10

°*.dāṇhō* D

7 *ərazišō* F 1 E 1 N 107 B 27

*ərazišō* **G** Pt 1 L 18 H 3

*irizašō* J 18

*ərazišō* R 115

*ərazasō* J 10

*ərajasō* D

7<sup>a</sup> *duuadasō* **G**, so alle Hss., außer:

*duuadasō* L 18 (*uu* superscr.) B 27 R 115

*da.uuadasō* J 18

8 *vaiti.gaēšō* F 1 (*š* sec.m. zu *s* korr.) K 12

*vāiti.gaēšō* **G** E 1 Pt 1 N 107 B 27; M 12

*vāuta.gaēuuō* H 3

*vāiti.gaesō* L 18 R 115

*vāiti.gaisō* J 18

*vāti.gisō* D

1 Vers a: *fraoxšiian* ‘sie sollten hervorwachsen’

Diese ohne Varianten überlieferte Form des Konj.Präs. hat nach KELLENS, *Verbe av.* 234 hier die Bedeutung eines Injunktivs. Er sieht darin eine Fehlschreibung für \**uxšiian*<sup>12</sup>. Will man jedoch den Konjunktiv ernst nehmen, dann könnte die Form ‘sie sollten hervorwachsen’ übersetzt werden, nämlich als Konjunktiv im präteritalen Sachverhalt, vgl. zu Yt 19,40 Anm. 137. Allerdings ist dieser Konjunktiv im Vedischen an eine vorangehende Handlung gebunden und bezeichnet die Absicht, mit der diese Handlung ausgeführt wird. Der Konjunktiv *fraoxšiian* müßte demnach in Beziehung zu *ḥam.hištāt* von Strophe 1 stehen, also im Sinne von: das erste und das zweite Gebirge erhob sich (*ḥam.hištāt*) auf dieser Erde, damit aus diesem die anderen Berge hervorwachsen sollten (*fraoxšiian*). Der

<sup>12</sup> In Yt 13,78, das KELLENS als zweites Beispiel dieser Verwendung neben Yt 19,2 anführt, könnte die verderbte Lesart von F 1 *uzuxšiinnca* eine Verschreibung für °*uṇca* (so E 1 Pt 1 Mf3) sein, da die Zeichen *n* 𐬨 und *q̣* 𐬨 sehr ähnlich sind und *q̣* mit *q* verwechselt wurde; vgl. F 1 *viṇsca* statt *viṇasca* in Yt 13,35, s. zu Yt 19,82h *auui* × *viṇ* *vitāpōm*. Zum Zeichen *q̣* s. HOFFMANN/NARTEN, *Sas.Arch.* 72. 74 ff.

Modus des Konjunktivs könnte sich dadurch erklären, daß er hier den Willen oder die Absicht des Ahura Mazdā in seinem Schöpfungsplan ausdrückt.

## 2 Vers b: \**usaδā* *ušidarənō*

BARTHOLOMAES Stammansatz *uši.dam-* bzw. *ušiḍam-* (*AirWb.* 416) bezweifelt KELLENS, *Noms-racines* 212–214 zu Recht, da das Vorderglied in der Form *uši-* nur an der schlecht überlieferten Stelle Yt 1,28 bezeugt ist, während an den beiden anderen Belegstellen des Bergnamens, Yt 19,2 und 66, die Hs. F 1 *usa-* bzw. *uša-* überliefert. Die Textvarianten mit *-ša-* und *-ši-* schreibt KELLENS überzeugend dem Einfluß des folgenden Bergnamens *ušidarəna-* zu. Er restituiert den Bergnamen als \**usaδā-* ‘der Quellen gibt’ (av. *usa-* : ved. *útsa-* ‘Quelle’)<sup>13</sup>.

Den zweiten Bergnamen, *uši-darəna-*, analysiert KELLENS, einer Mitteilung K. HOFFMANNs folgend, als *uši-*, Caland-Form zu av. \**ušra-* : ved. *usrá-* ‘rot’, und *darəna-*, das “skt. *dīrṇa-* ‘la fente, la falaise’” entspräche (np. *dar* ‘id.’)<sup>14</sup>. Der Name bedeute also: ‘mit roten Spalten’. Vgl. auch Yt 19,5d \**usaomasca*.

## 3 Vers c: *ərəzifiiasca fraorəpō* ‘und Berg Ǝrəzifia’

Den Namen des Berges Ǝrəzifia bezeugt neben Yt 19,2 auch Yt 5,45:

<i>təm yazata</i>	‘Ihr opferte
<i>auruuō aš.varəcō kauua usa</i>	der tapfere, tatkräftige Kauui Usan
<i>ərəzifiāt paiti garōit</i>	auf dem Berg Ǝrəzifia
<i>satəm aspaṇəm aršṇəm ...</i>	hundert männliche Pferde ...’

Da an dieser Belegstelle statt *fraorəpa-* eine Form von *gairi-* neben *ərəzifiia-* steht, darf mit BARTHOLOMAE, *AirWb.* 976 angenommen werden, daß das Hapax legomenon *fraorəpa-* im Bedeutungsbereich von *gairi-* ‘Berg’ liegt, s. BAILEY, *Zor. Probl.* 223 (: ‘range (?)’), dazu KELLENS, *Noms-racines* 360 f., MAYRHOFER, *EWaia* I 230. Trotz Vers a *ahmat haca garaiō fraoršiiṇ* könnte dann *fraorəpa-* appellativisch übersetzt werden, s. BARTHOLOMAE, *ibid.* und bei WOLFF, *Avesta* 185: ‘und der Gebirgszug Ǝrəzifia’.

*fraorəpa-* führt BARTHOLOMAE, *ibid.* auf eine Vorform \**pra-urpa-* zurück, ohne weitere außeriranische Anschlüsse anzugeben. WALDE-HOFMANN, *LEW* II 429 f. denken an eine Verknüpfung mit lat. *repēns* ‘plötzlich, schnell’, eigtl.: ‘*praeceps*, kopfüber’ zu griech. *ρέπων* ‘sich neigen’, idg. \**uerp-* ‘drehen, winden’ (POKORNY, *IEW* 1156). *fraorəpa-* ist dann der ‘sich vorwärts Neigende’<sup>15</sup>.

<sup>13</sup> So auch DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* §142, p. 109, jedoch mit anderem Stammansatz des Hinterghiedes.

<sup>14</sup> Im Vedischen ist *dīrṇá-* ‘zerspalten’, Part.Perf.Pass. zu *dṛ* ‘zersprengen, zerspalten’, bezeugt. MAYRHOFER, *EWaia* I 701 ff.

<sup>15</sup> Zu Nomina agentis auf *-a-* von Simplicia oder nach Präverben WACKERNAGEL, *AiGr.* II 2, p. 97.

*ərəzifia-* (idg.  $^{*}(h_2)rġi-pt-ió-$ , mit der Caland-Form von  $^{*}h_2arġu-$  ‘glänzend, schnell’)<sup>16</sup>, bedeutet eigtl. ‘geradhinabstürzend’, daher: ‘Adler’ (*AirWb.* 354). Im Vedischen ist das entsprechende *rjipyá-* Epitheton des Adlers (*śyená-*). Zur Verwendung des Vogelnamens als Bergname s. EILERS, *Iranische Ortsnamenstudien*, 1987, 26.

Es stellt sich nun die Frage, welche mit den fünf Bergen gemeint sind, nach denen als sechster in Vers d *Ərəzura* genannt wird. In Strophe 1 werden zwei Berge genannt, *Haraiti barš* und *Zərəδaza*, der auch *Manuša* heißt. In Strophe 2 entstehen dann *Usaδā Ušidarəna* und *Ərəzifia Fraorəpa*. Da *fraorəpa-* wohl Appellativum neben *ərəzifia-* ist, bleibt nur die Möglichkeit,  $^{*}usaδā$   $^{*}ušidarənō$  als zwei Berge zu zählen<sup>17</sup>, die freilich gerne als Paar genannt werden. Für diese Ansicht spricht, daß die beiden Bergnamen auch einzeln verwendet werden, z.B. Yt 19,66.

### Yt 19,3

- |     |  |     |
|-----|--|-----|
| (a) | <i>ādaranasca</i> <sup>1</sup> <i>baiianasca</i>                   | (8) |
| (b) | $^{+}iškātāca$ <sup>2</sup> <i>upāiri.saēna</i> <sup>3</sup>       | (9) |
| (c) | <i>kəṣō.tafəδra</i> <sup>4</sup> $^{+}vafrā$ <sup>5</sup>          | (6) |
| (d) | <i>duua haməṅkuna</i> <sup>5a</sup> <i>pauruuata</i> <sup>5b</sup> | (9) |
| (e) | <i>ašta.vaṣanō</i> <sup>5c.6</sup> <i>pauruuata</i>                | (8) |
| (f) | <i>ašta.auruuəntō</i> <sup>6a.7</sup> $^{*}frəṅkauuō$ <sup>8</sup> | (8) |
| (g) | <i>caṭṭārō.viḍβana</i> <sup>9</sup> <i>kaofō</i>                   | (8) |

- (a) ‘*Ādarana*<sup>1</sup> und *Baiiana*,  
 (b) und *Iškata Upāiri.saēna*<sup>2</sup>,  
 (c) *Kəṣō.tafəδra* (und) *Vafrā*<sup>3</sup>,  
 (d) die beiden zusammengehakten Felsberge<sup>4</sup>,  
 (e) die Acht–Paß–Felsberge<sup>5</sup>,  
 (f) die Acht–Renner–Gipfel<sup>6</sup>,  
 (g) der Vier–*Viḍβana*–Berg.’

<sup>16</sup> Zur Etymologie MAYRHOFER, *EWAia* I 250f. mit Lit.

<sup>17</sup> So WINDISCHMANN, *Zor.Stud.* 3. KELLENS, *Noms-racines* 214 dagegen sieht in  $^{*}usaδā$   $^{*}ušidarənō$  einen einzigen Berg.

1 *ādaranasca* **G** F 1 E 1 N 107 B 27 R 115

*ādaraništaci* J 18

*ādranasca* J 10 D

2 *išatāca* **G** F 1

*iškatāca* E 1 Pt 1 L 18 N 107; M 12

*usa.katāca* K 12

*iškatāta* B 27 R 115

*skatāca* J 18

*iša.ktāca* J 10

*iškatāca* D

3 *upāiri.saēna* **G** F 1 Pt 1 L 18 H 3

*upāiri.saēni* F 1

*upairi.saine* K 12

*upāirisaeni* N 107 R 115

*upāirišaēna* B 27

*upāirisaeni* J 18

*upāire.sne* J 10

*upāire.risne* D

4 *kqsō.tafōdra* **G** F 1 E 1 Pt 1 N 107 B 27

*kqsō.tafōdarō* L 18

*kqstō.ata.fōdra* J 18

*kqsō.tafōdara* R 115

*kqsō.tafōdara* D

5 *varafa* **G** F 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

B 27 J 18 R 115

*vafarā* E 1 (sec.m. aus *varafa*, s. zu Yt 19,3c)

*vafraduua* J 10 *vafaδauua* D

5<sup>a</sup> *duua.hamaṇkuna* **G**

*duua.hamaṇkuṇ* F 1 E 1 N 107 B 27 R 115

*dauui.hamaṇkuna* J 18; für J 10 D s. 5

5<sup>b</sup> *paoruuuata* F 1 E 1 N 107 B 27

*pauruuata* **G** J 18

*paouruuata* R 115

5<sup>c</sup> *ašta* **G** F 1 (*š* korr. aus *s*) E 1 N 107 B 27  
J 18

*asta* R 115

6 *vašanō* F 1 E 1 N 107 B 27

*vašanō* **G** Pt 1

*vašō* L 18

*vašnō* H 3 R 115

*vasnō* J 18; J 10 D

6<sup>a</sup> *ašta* **G**, so alle Hss., außer:

*asta* B 27 J 18 (: *pauruuatasta*)

*asca* R 115

7 *auruuantō* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27  
R 115

*uruuantō* J 18; J 10 D

8 *fāṇkauuō* **G** F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107; J 10 M 12

*frāuunṇkauuō* L 18

*frāuuauṇkauuō* B 27 R 115

*frā.auṇkauuō* J 18 *fāiṇkauuō* D

9 *viδβana* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27 R 115

*vaiδβana* H 3

*vō.davana* J 18

*vaedana* J 10 *vidana* D

# 1 Vers a: *ādaranasca*

Den Bergnamen *ādarana-* stellt MAYRHOFFER, *KEWA* II 21f. zu ved. *dr̥ṇāti* ‘spalten’<sup>18</sup>, vgl. auch die Etymologie von *uši-darəna-* als ‘au fissures rouges’ von KELLENS, *Noms–racines* 214. Das Hinterglied von *ā-darana-* würde somit einen anaptyktischen Vokal *-a-* enthalten und dem Hinterglied von *uši.darəna-* entsprechen. *ādarana-* könnte also ‘an dem Spalten sind’ bedeuten<sup>19</sup>.

<sup>18</sup> Ähnlich auch EILERS, *Demawend* I 353 Anm.177: ‘mit Schluchten versehen’ oder ‘an Tälern bzw. am Tale gelegen’ oder ‘mit einer Feste versehen’ (: ved. *dhārana-*).

<sup>19</sup> DUCHESNE–GUILLEMIN, *Composés* p. 188 sieht ebenfalls in *ādarana-* dasselbe Hinterglied wie in *uši.darəna-*, interpretiert aber das Vorderglied *ā-* als alpha privativum. *ādarana-* würde

2 Vers b: <sup>+</sup>*iškatāca upāiri.saēna*

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 376 Anm. 3 bemerkt zu diesem Namen, daß "die Schreibung nicht ganz sicher" sei. Die Zeichen der Avestaschrift für die beiden Konsonanten *šk* könnten nämlich, in Ligatur geschrieben, auch als *ś* gelesen werden. So schwanken auch die Handschriften in der Schreibung des Namens. F 1 überliefert in Yt 19,3 eine Schreibung, die sowohl als *ś* als auch als Ligatur für *šk* interpretiert werden kann. An dem zweiten Yašt-Beleg dieses Namens (Yt 10,14) jedoch finden sich in F 1 deutlich die beiden Zeichen *šk* getrennt voneinander geschrieben. Auch die anderen Handschriften überliefern die Konsonantengruppe *šk* an beiden Yašt-Belegen<sup>20</sup>. Anders ist die Beleglage an der dritten Stelle Y 10,11. Hier überliefern nach GELDNER'S Angaben, *Avesta* I 51, die besten Handschriften eine Lesart mit *-ś-* bzw. *-śii-*<sup>21</sup>. Allerdings wäre hier eine Überprüfung der Angaben GELDNER'S anhand der Handschriften oder deren Faksimiles notwendig. So ergibt ein Blick in die Faksimile-Ausgabe von J 2<sup>22</sup>, daß die entsprechenden Zeichen auch als *škata* mit in Ligatur geschriebenem *šk-* interpretiert werden könnten<sup>23</sup>.

Hieraus geht hervor, daß die Beleglage nicht einheitlich ist: an der Hōm-Yašt-Stelle (Y 10,11) überliefern die besten Hss. eine Schreibung mit *-ś(ii)-*, während in den beiden Yašt-Belegen (Yt 10,14 und 19,3) die beste Yašt-Handschrift, F 1, die beiden getrennt geschriebenen Zeichen *-šk-* bzw. in Ligatur geschriebenes *-šk-* aufweist, das allerdings auch als *-ś-* gelesen werden kann.

Nun findet sich Verwechslung von *ś* und *šk* auch in Wörtern, in welchen aufgrund etymologischer Überlegungen *ś* (< \*čī) zu erwarten wäre. Es ist hierbei die diakritische Marke von *ś* wie *k* geschrieben, so daß das Zeichen wie eine in Ligatur geschriebene Konsonantengruppe *šk* aussieht<sup>24</sup>. So findet sich z.B. in F 1 für das Wort *šiiiaovna-* (: ved. *cyautná-*) eine Schreibung mit in Ligatur geschriebenem *šk-* im Anlaut auf fol. 5<sup>r</sup> 11-12 (*škiiiaovñāiš*), fol. 159<sup>r</sup> 6 (*škaovna*), ebenso im Inlaut fol. 183<sup>r</sup> 8 *xruuiškiiantiš*<sup>25</sup>, vgl. im Unterschied dazu ein reguläres *ś* etwa fol. 71<sup>v</sup> 11<sup>26</sup>. Es sieht fast so aus, als ob *ś* in F 1 meist wie *šk* geschrieben ist.

GELDNER, *Avesta* folgt der Schreibung der guten Handschriften des Yasna-

bedeuten: 'sans séjour, inhabitable', vgl. *ibid.* p. 154 zu °*darəna-*.

<sup>20</sup> So schreibt z.B. E 1 in Yt 19,3 *šk* deutlich als zwei voneinander getrennte Zeichen.

<sup>21</sup> *išata* Pt 4, Mf 1 (*ii* sec.m. über der Linie); *ištiata* Mf 2; *šiiata* K 4 L 17; *šata* J 2 u.a. Daneben überliefern auch hier andere, aber weniger gute Hss. eine Lesart mit *šk-*, so z.B. *škata* O 1 u.a.

<sup>22</sup> L. H. MILLS, *The ancient manuscript of the Yasna with its Pahlavi translation (A.D. 1323)*, generally quoted as J 2. Oxford 1893.

<sup>23</sup> Das Fehlen von Faksimile-Ausgaben von so wichtigen Handschriften wie Pt 4 oder Mf 1 muß immer wieder als besonders schmerzlich festgestellt werden. Solange diese fehlen, müssen GELDNER'S Angaben als autoritativ angesehen werden.

<sup>24</sup> So etwa J 2 in Y 32,3 *škaomqm* statt *šiiiaomqm* und in Y 16,7 *škuanṭi* = *šiiianṭi*, s. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 64f. Zum Ersatz von *šk* für *ś* auch *ibid.* 27 Anm. 17 und KELLENS, *Verbe av.* 124 Anm. 3 (oben).

<sup>25</sup> JAMASPASA, *The Avesta Codex F 1*, p. 4 (Srōš Bāž 2); 158 (Yt 11,4); 182 (Yt 13,33).

<sup>26</sup> Druckfehler in JAMASPASA, *The Avesta Codex F 1*, p. 71: lies fol. 71<sup>v</sup> statt fol. 72<sup>v</sup>.

Beleges, ediert an allen drei Stellen den Bergnamen in der Form *išata-* und transkribiert dieses als *Ishyata* (*Drei Yasht* 7). BARTHOLOMAE, *AirWb.* 376 dagegen hat einer Interpretation der Zeichen als *iškata* unter Hinweis auf die Unsicherheit der Lesung den Vorzug gegeben. Um hier weiterzukommen, wäre eine umfassende Überprüfung der Schreibungen von *šk* und *š* in den verschiedenen Handschriften notwendig. Dies ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt wegen der fehlenden Faksimile-Ausgaben leider ohne weiteres nicht möglich.

Da sich aufgrund handschriftlicher Vergleiche noch keine sichere Entscheidung zwischen den Lesungen *iš(ii)ata-* und *iškata-* treffen läßt, ist vorläufig BARTHOLOMAE'S Lesung des Namens als *iškata-* beibehalten.

Ausgehend von einer Lesung *iškata-* erwägt HOFFMANN (mdl.) eine Analyse der Form als *iš-kata-* 'Labungskammer'.

Geht man dagegen von einer Form *išiiata* bzw. *išata* aus, so könnte diese auf eine Vorform *\*ič-ia-ta-* zurückgehen und zu ved. *ik-ṣ-* 'sehen' gestellt werden<sup>27</sup>. Im Unterschied zum Vedischen läge hier dann die Wurzel ohne *s*-Erweiterung vor. Einem av. Präsensstamm *\*iš(ii)a-* könnte aber auch eine Verbalwurzel iran. *\*iṣ* zugrundeliegen, die in den mittelpers. Turfantexten im Konj. *nīš* auftritt<sup>28</sup>. In diesem Falle würden die Handschriften nicht ein *š* < urar. *\*č* überliefern, sondern eine Schreibung *š(ii)* statt *š(ii)*<sup>29</sup>. *iš(ii)ata-* hätte bei beiden Analysen eine ähnliche Bedeutung wie ved. *darśatá-* 'sichtbar'. Hierzu stimmt die Sanskrit-Übersetzung *vi-citraḥ* für av. *iš(ii)ata-*.

Zur geographischen Identifizierung von *iškata-* bzw. *iš(ii)ata-* als einer Region südlich des westlichen Hindukuš zwischen Haraiva und Gāndhāra s. GERSHEVITCH, *Mithra* 174–176; BERNARD, *StIr* 3, 1974, 184 Anm.42.

*upāiri.saēna-* ist der avestische Name des Hindukuš, s. GERSHEVITCH, *Mithra* 174 Anm.2. Zur Bedeutung dieses Namens als Bezeichnung des Gebirges, das 'höher als der Adler' ist (vgl. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 398 Anm.), s. EILERS, *Iranische Ortsnamenstudien*, Wien 1987, 26; vgl. auch Yt 19,2 c *ərəzifiāscā*.

### 3 Vers c: *kasō.tafōdrā + vafra*

Das Vorderglied von *kasō.tafōdrā-* könnte mit *kasaōiia-* (s. zu Yt 19,66) verbunden werden. *kasō.*° wäre die Form mit Fugenvokal *-ō* eines Stammes *\*kasa-*, dessen weitere Analyse aber, ebenso wie die von *\*kasu-* in *kasaōiia-*, dunkel ist.

*tafōdrā-* läßt sich als *tro-*Ableitung mit BARTHOLOMAE, *AirWb.* 471–2 zu der

<sup>27</sup> Die Schreibung mit *i-* im Anlaut ist etymologisch ohne Bedeutung, vgl. dazu im Einleitungsteil Kap. 10 mit Anm. 161.

<sup>28</sup> S. dazu TEDESCO, *Dialektologie* 238 und HENNING, *Verbum* 168 (= *Sel.Pap.* I 75). Die Gleichsetzung dieser Wurzel mit ved. *ikṣ* ist allerdings lautlich schwierig, da im Iran. *\*ixš* zu erwarten wäre. Doch findet sich auch av. *aši* 'die beiden Augen' gegenüber ved. *ákṣi-*, s. dazu MAYRHOFER, *EWaia* I 203 und 42–43.

<sup>29</sup> Vgl. dazu HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* p. 67. HINTZE, *MSS* 50, 1989, 33 f. Allerdings wäre in diesem Falle eher ein Schwanken der Handschriften zwischen *š* und *s* als zwischen *š* und *šk* zu erwarten.

Wurzel *tap* ‘heiß sein’ stellen.

Die Lesart von F 1 *varafa* ist, wie BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1364 bemerkt, nicht sicher. In E 1 ist *varafa* *secunda manu* zu *vafarā* korrigiert (GELDNER, *Avesta* II 242 zu Yt 19,3.5 gibt hier irrtümlich *vafarā* an). vgl. J 10 *vafra*, das ohne Worttrennungspunkt mit dem folgenden *duua* als ein Wort geschrieben ist<sup>30</sup>. Die Form *vafra* könnte Instr.Sg. zu *vafra*- ‘Schnee’ (*AirWb.* 1347) sein, vgl. den Bergnamen \**vafrauuant*- in Strophe 5f.

Da die einzelnen Bergnamen der folgenden Strophen 4–6, ebenso wie die in Str. 3 a–b, jeweils mit *-ca* angeschlossen werden, könnten *qasō.tafδra* + *vafra* in Vers c als Attribute zu \**iskatāca upāiri.saēna* des vorangehenden Verses angesehen werden<sup>31</sup>. *Qasō.tafδra* wäre dann Nom.Pl.m. eines adjektivischen *tra*-Stammes (dazu *AiGr.* II 2, §519, p. 707), von dem der Instrumental + *vafra* abhinge. Da aber auch die Verse e–g dieser Strophe asyndetisch angeschlossen sind, ist es näherliegend, in Vers c zwei feminine Bergnamen im Nominativ zu sehen, auf die sich Vers d *duua hamankuna pauruuta* ‘die beiden zusammengehakten Felsberge’ als Apposition bezieht. Zum femininen Genus der Bergnamen s. im Einleitungsteil, Kap. 5 Anm. 123.

4 Vers d: *duua hamankuna pauruuta* ‘die beiden zusammengehakten Felsberge’

*hamankuna*, das BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1775 ohne Analyse und Übersetzung läßt, könnte ein Kompositum aus dem Adverb *ham* ‘zusammen’ (*AirWb.* 1772f.) und einer *na*-Ableitung von \**anku*- ‘Haken’<sup>32</sup> sein, vgl. RV \**anku*- in *ankūyānt*- ‘Seitenwege suchend’ (MAYRHOFER, *EWAia* I 47) und *ankusá*- ‘Haken’<sup>33</sup> sowie *anká*- ‘Biegung, Haken, Klammer’. Av. °*ankuna*- bedeutet dann ‘mit Haken versehen’ (vgl. *AiGr.* II 2 §562 a, p. 734), *ham-ankuna*- entsprechend ‘zusammen mit Haken versehen’ → ‘zusammengehakt’. *ham-ankuna* ist wie *duua* Nom.Dual. *pauruuta* kann wegen dieser beiden vorangehenden Dualformen nicht, wie BARTHOLOMAE, *AirWb.* 872 annimmt, Nom.Sg.fem. sein<sup>34</sup>. Die Form dürfte vielmehr Nom.Du.mask. eines thematischen Stammes *pauruuta*- (: ved. *pārvata*-) sein.

5 Vers e: *ašta.vašanō pauruuta* ‘die Acht–Paß–Felsberge’

Av. *vašanō* wurde von W. EILERS, *Geogr.Namengebung* 47 und *Iranische Ortsnamenstudien* 7 als Nom.Sg. eines Stammes *vašana*- < \**vārtana*- ‘Wendung, Drehung’ mit np. *gardan* ‘Nacken’ → ‘Paß’ verbunden. Das Gebirge hieße ‘die

<sup>30</sup> WESTERGAARD, *Zendavesta* 180 ediert *vafra*. Zu verderbtem *varafa* gegenüber mp. *vafra* vgl. EILERS, *Demawend* 327 Anm. 89.

<sup>31</sup> So WINDISCHMANN, *Zor.Stud.* 6.

<sup>32</sup> Als Kompositionsglied belegt in \**anku.pəsəmna*- ‘mit Haken. Spangen sich schmückend’, *AirWb.* 130; vgl. auch unten zu Yt 19,3f \**frāṇkauuō*.

<sup>33</sup> Vgl. den av. Personennamen *anka-sa*- Yt 13,124.

<sup>34</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1775 übersetzt den Vers: ‘das Gebirg. die beiden Hamankuna’.



acht *vašana-* und sei also nach acht Hochpässen benannt.

Problematisch ist bei dieser Deutung des Namens als ‘Acht–Paß Berg’, daß *ašta* ‘acht’ einen Plural erfordern würde, vgl. die beiden folgenden Verszeilen Yt 19,3f–g:

<i>ašta.auruuantō</i> * <i>frāṅkauuō</i>	‘Die Acht–Renner–Gipfel,
<i>caḍbārō viḍβana kaofō</i>	der Vier–Viḍβana–Berg’.

Um einen Nom.Pl. zu erhalten, müßte mit BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1392 von einen Stamm *vašan-* ausgegangen werden, den BARTHOLOMAE allerdings unübersetzt läßt. Ein Nominalstamm *vašan-* ist jedoch insofern ungewöhnlich, als *-an-* normalerweise an fertige Nominalstämme tritt, z.B. *viḥhv-an-* : *viḥhú-* ‘kräftig’; ved. *rājan-* ‘König’ : Wurzelnomen *rāj-* (*AiGr.* II 2, p.176 f. DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* p.108 f.). Es könnte deshalb fraglich sein, ob \**uartan-* : \**uart* denkbar ist.

Doch gibt es eine Anzahl von ererbten *an*-Stämmen, die direkt zu einer Verbalwurzel gebildet sind, z.B. ved. *tákšan-* ‘Zimmermann’ : av. *tašan-*, s. *AiGr.* II 2, p.176. Allerdings bezeichnen diese *an*-Stämme normalerweise lebende Wesen. Doch ist die Verwendung des Suffixes *-an-* im Altindischen beschränkter als in den verwandten Sprachen, auch als im Iranischen (*AiGr.* II 2, p.175). Ein iranischer Stamm *vašan-* zur Wurzel *vart* ‘drehen, wenden’ wäre daher trotz des genannten Einwandes denkbar und semantisch in die Kategorie ‘männliche Sachbezeichnung’ (*AiGr.* II 2, p.179) einzuordnen wie etwa av. *asan-* m. ‘Stein’ (vgl. ved. *ásman-* ‘id.’) und ved. *mūrdhán-* m. ‘Spitze, Gipfel, Kopf’. Vgl. auch Yt 19,29 g *karan-*.

Neben dem Nom.Pl. *ašta.vašanō* ist *pauruuata* dann ebenfalls als (kollektivisch gebildeter) Nom.Pl. zu bestimmen.

6 Vers f: *ašta.auruuantō* \**frāṅkauuō* ‘die Acht–Renner–Gipfel’

F1 überliefert hier *fāṅkauuō*, wonach BARTHOLOMAE, *AirWb.* 973 einen nur hier belegten Stamm *fāṅku-* mit der Bedeutung ‘Gipfel, Spitze (oder dgl.)’ ansetzt. MORGENSTIERNE, *NTS* 12. 1942, 269 verbindet av. *fāṅku-* mit osset. dig. *xonx* (Plur. *xwānxtä*), iron. *xor* ‘mountain’, das durch Assimilation aus \**fānrxw-* (über \**xwānrxw*) oder \**fānrxu-* entstanden wäre, vgl. BAILEY, *DKS* 190 b; BIELMEIER, *Osset.* 1977, 255.

Eine andere Möglichkeit könnte sein, daß F1 *fāṅkauuō* statt \**frāṅkauuō* überliefert ist, vgl. die Lesart von J18 *frā.āṅkauuō*, B27 R115 *frāuuāṅkauuō* und L18 *frauṅkauuō*. \**frāṅku-* läßt sich als *fra-āṅku-* analysieren, das als Possessivkompositum ‘vorstehende Haken habend’ bedeuten könnte. Da \**frāṅkauuō* aber an der Stelle von *pauruuata* und *kaofō* der beiden vorangehenden und des folgenden Verses steht, dürfte hier ein Determinativkompositum ‘vorstehender Haken’ → ‘Gipfel’ vorliegen, das eine Bergspitze bezeichnet.

Zu dem Bergnamen *ašta.auruuant-* s. im Einleitungsteil, Kap. 5 mit Anm. 124.

## Yt 19,4

- (a) *aēzarasca*<sup>1</sup> *maēnarasca*<sup>1b</sup> (8)  
 (b) *vāxəδrikaēca*<sup>2</sup> *asaiiaēca*<sup>3</sup> (8)  
 (c) *tuḍaskaēca*<sup>4</sup> *višauuaēca*<sup>5</sup> (8)  
 (d) *draošišuuāasca*<sup>6</sup> *sāiriuuāasca* (8)  
 (e) *naṇhušmāasca*<sup>7</sup> *kakahiiuška*<sup>8</sup> (8)  
 (f) *aṇtarə.kanḥaca*<sup>9</sup> (5)

- (a) ‘Aēzaxa und Maēnaxa<sup>1</sup>,  
 (b) die beiden Vāxəδrikā<sup>2</sup> und die beiden Asaiia,  
 (c) die beiden Tuḍaskā<sup>3</sup> und die beiden Višauua,  
 (d) Draošišuuant und Sāiriuuant,  
 (e) Naṇhušmant und Kakahiiu  
 (f) und die Aṇtarə.kanḥa(–Berge)<sup>4</sup>.’

1 *aēzarasca* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3

B 27 M 12

*aēzaorasca* N 107

*aizaršci* J 18

*azaršca* R 115

*əžrašca* J 10

*əzaršca* D

1<sup>b</sup> *maēnarasca* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107; M 12

*maēnarasca* H 3

*maēna.xasca* B 27

*mani.xasca* J 18

*mənaršca* R 115

*mainazšca* J 10 D

2 *vāxəδrikaēca* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3

N 107 (:°ae°) B 27

*vāxədarəkaeca* J 18

*vāxəδri.kaeca* R 115

*vāxəδrakaēca* J 10 D

3 *asanaēca* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3

*asaiiaeca* N 107

*ašauaēca* B 27

*ašaiiaeca* J 18

*ašaiiaeca* R 115

*ašaiiaeca* J 10 D M 12

4 *tuḍaskaēca* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*tuḍaskaeca* B 27 J 18

*tuzḍaskaeca* R 115

*tūtkaēca* J 10

*tonatkaesca* D

5 *višauuaēca* F 1 (v del. sec.m.) E 1 N 107

*išauuaēca* Pt 1 L 18

*išuuuēca* H 3

*vaēšauuaica* K 12

*išuuuēca* B 27

*əsaeca* J 18

*išauuaeca* R 115

*və.sauuaeca* J 10

*vaesauuaca* D

*višauuaēca* G M 12

6 *draošišuuāšca* F 1 E 1 B 27  
*draošišuuāšca* G Pt 1 L 18 H 3; M 12  
*darəšišuuāšca* N 107  
*draošəsauuāšca* J 18  
*draoši.šuuāšca* R 115  
*draozša.sauuāšca* J 10  
*draošəš.auuāšca* D

7 *naṇhušmāšca* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
 N 107 B 27 R 115  
*naṇhusamāšca* J 18  
*naṇhō.səmāšca* J 10  
*naṇhō.simāšca* D

8 *kakahiiušca* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27  
*kakahiiusca* N 107  
*kakahiiiaeca* J 18  
*kakahiiāšca* R 115  
*kē.kahiiāšca* J 10  
*kaēkaiiāšca* D  
*kīkahūšca* M 12

9 *aṇtarə.kanḥaca* G F 1 E 1 Pt 1 H 3 B 27 R 115  
*aṇtarə.kanḥasca* N 107  
*anatarə.kanḥaca* L 18  
*aṇtarə.kanḥuca* J 18  
*aṇtarə.kanḥašca* J 10 D

1 Vers a: *aēzaras° maēnaras°*

Zu diesen beiden Bergnamen s. KELLENS, *Noms-racines* 384 mit Literatur.

2 Vers b: *vāxəδrikaē°*

BARTHOLOMAES Vermutung (*AirWb.* 1408: "Anscheinend Ableit. (mit Vṛddhi) aus einem \**vaxəδra-*") wird von WACKERNAGEL/DEBRUNNER, *AiGr* II 2, p. 533 mit der Begründung abgelehnt, daß das Iranische bei dem Suffix *-ka* keine Vṛddhi kennt. Vielmehr sei *vāxəδrikā-* eine Bildung mit Suffix *-ka* zu ap. *bārtrī-* 'Baktrien', vgl. auch *AiGr.* II 2, p. 106 Anm.; WITZEL, *Persica* 9, 1980, 93–113; R. SCHMITT, *Sprachwissenschaft* 9, 1984, 204. Zum femininen Genus dieses sowie der drei folgenden Bergnamen s. im Einleitungsteil, Kap. 5 Anm. 123.

3 Vers c: *tuḍaskaē°*

Der Eintrag dieses Bergnamens als *tuḍaδkā-* (*AirWb.* 655) ist unbegründet, da alle Handschriften (außer D *tonaṭkaēšca*) eine Lesart mit *-sk-* überliefern.

4 Vers f: *aṇtarə.kanḥa°* 'der Metall im Innern hat'

Der av. Bergname *Aṇtarə.kanḥa* (mp. *Andarkang*, np. *Miyān Kangī*, s. GNOLI, *Sīstān* 28–29) bedeutet nach BARTHOLOMAE, *AirWb.* 133 'die im (Land) *Kanḥa* befindlichen (Berge)'. Das Hinterglied des Kompositum *kanḥa-* betrachtet dieser als Namen eines Landes. Diese Interpretation beruht darauf, daß BARTHOLOMAE an der einzigen Belegstelle des Simplex *kanḥa-*, Yt 5,54, das vorangehende *duuarəm* als 'Paß' (im Gebirge), der im Land *Kanḥa* läge, wiedergibt, während *duuar-* an den drei anderen avestischen Belegstellen im Vīdēvdād sowie im Altpersischen 'Tor, Türe' bedeute (*AirWb.* 766).

Yt 5,54: *auuaṭ āiiaptəm dazdī mē ...*  
*yaṭ bauuāni aiβi.vanīiā*  
*auruua hunauuo vaēsakaiia*  
*upa duuarəm xšaθrō.sukəm*  
*apanō.təməm kaṇhaiia*  
*bərəzaṇtaiia ašauuanaiia*

Demgegenüber vermutet LOMMEL, *Yāšt's* 36 Anm.6 an der Yašt-Stelle in *duuarəm* die Bedeutung 'Königshof, Residenz' und in *kaṇha-* den Namen eines Gebirges, wobei er die Form *kaṇhaiia* wie BARTHOLOMAE als Lok.Sg. auffaßt. In der Form *kaṇhaiia* hat nun aber HUMBACH, *MSS* 3, 1958, 76-77 einen thematischen Gen.Sg. erkannt und entsprechend die davon abhängigen Adjektive *bərəzaṇtaiia ašauuanaiia* ebenfalls als thematische Genitive gedeutet. Die Form *duuarəm* läßt sich dann mit ihrer eigentlichen Bedeutung 'Tor' wiedergeben<sup>35</sup>:

'Einen so großen Erfolg gib mir ...,  
 daß ich siegreich werde  
 über die schnellen Söhne des Vaēsaka  
 beim Tor Xšaθrō.suka.  
 dem äußersten des hohen, wahrhaften Kaṇha.'

Av. *kaṇha-* setzt HUMBACH, *ibid.* mit ved. *kaṁśá-* 'metallenes Gefäß' gleich und sieht in *kaṇha-* eine 'eherne Burg', was dann auch die Verwendung der entsprechenden mittelpersischen Form *kang* für das unterirdische, eherne Schloß des Fraṇrasiian erkläre<sup>36</sup>.

Für den Bernamen *aṇtarə.kaṇha-* bedeutet HUMBACHS Auffassung des Simplex, daß das Hinterglied °*kaṇha-* nicht Name einer Landschaft ist. Soweit av. *kaṇha-* dem ved. *kaṁśá-* entspricht und man von einer ursprünglichen Metallbezeichnung ausgehen darf<sup>37</sup>, könnte der Bergname als Possessivkompositum 'der Metall im Innern hat' bedeuten und einen Berg bezeichnen, der reich an Mineralien ist<sup>38</sup>.

<sup>35</sup> So übersetzt auch KELLENs. *Noms-racines* 385 die Stelle, allerdings mit lokativischer Wiedergabe von *kaṇhaiia*: "‘... à la porte Xšaθra.suka, la plus haute dans la grande et sainte Kaṇha’".

<sup>36</sup> In mittel- und neupersische Quellen bezeichnet *kangdiz* bzw. *gangdiz* die 'Festung von Kang', die von Siāvaxš (av. Siāuuaršan) erbaut und dann von dessen Schwiegervater Afrasiyāb (av. Fraṇrasiian) in Besitz genommen wird, s. dazu BOYCE, *BSOAS* 47, 1984, 61-62 mit Anm.40, die für die Auffassung von av. *kaṇha-* als Ländernamen eintritt.

<sup>37</sup> Vgl. zur Etymologie MAYRHOFER, *EWAia* I 285-6.

<sup>38</sup> Das 'unterirdische, eherne' Schloß des Fraṇrasiian ließe sich dementsprechend etwa so vorstellen, daß es in einen solchen Berg hineingehauen ist.

## Yt 19,5

- (a) <sup>×</sup> *sicidāuuasca*<sup>1</sup> *ahuranasca*<sup>2</sup> (10)  
 (b) *raēmanasca*<sup>2a</sup> *aša.stēmbanasca*<sup>3</sup> (10)  
 (c) *uruniiō.vāiḍimiḍkaēca*<sup>4</sup> (7)  
 (d) <sup>×</sup> *asanuuāasca*<sup>5</sup> <sup>×</sup> *usaomasca*<sup>6</sup> (8)  
 (e) *ušta.x<sup>v</sup>arəṇāasca* *siiāmakasca*<sup>7</sup> (9)  
 (f) <sup>×</sup> *vafrauuāasca*<sup>7a</sup> *vouruśasca*<sup>8</sup> (8)

- (a) ‘Sicidāuua<sup>1</sup> und Ahurana,  
 (b) Raemana und Aša.stēmbana<sup>2</sup>  
 (c) und die beiden Uruniiō.vāiḍimiḍkā  
 (d) Asanuuant<sup>3</sup> und Usaoma<sup>4</sup>,  
 (e) Ušta.x<sup>v</sup>arəṇah und Siiāmaka,  
 (f) Vafrauuant<sup>5</sup> und Vouruša.’

1 *sicidauuasca* **G** F 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27  
*sici.dauuasca* E 1 N 107  
*šica.dauuasca* J 18  
*sic.dauuasca* (korr. aus *sica*.° R 115  
*dauuasca* J 10 D

2 *ahuranasca* **G** F 1 E 1 Pt 1 H 3  
 N 107; D  
*ahunasca* L 18 B 27 J 18 R 115  
*ahūrāinasca* J 10

2<sup>a</sup> *raēmanasca* **G** F 1 B 27  
*raemanasca* E 1 N 107  
*raīmanasca* J 18 R 115

3 *aša.stēmbanasca* **G**  
*aša.stēm.banasca* F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107  
*ašastēm*.° L 18 R 115  
*asastēm*.° B 27; J 10  
*ašəštēm*.° J 18  
*ašistēm*.° D

4 *uruniiō.vāiḍimiḍkaēca* **G** F 1 Pt 1 H 3  
 °.vāiḍ.miḍkaēca E 1 N 107

°.vāiḍkaēca L 18 B 27  
*airiniiō.vāiḍi.miḍakaca* J 18  
*uruniiō.vāi.ḍkaica* R 115  
*usniiō.vādamēkaeca* J 10  
*ušaniiō.vādamikaēca* D

5 *asanauuāasca* F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107  
*asnauuāasca* L 18 B 27  
*ašanuuāasca* J 18  
*asnuuāasca* **G** R 115; J 10  
*ašnauuāasca* D

6 *ušaomasca* F 1 E 1  
*ušaom*.° **G** Pt 1 L 18 H 3  
*aosaom*.° K 12  
*išaom*.° N 107  
*ušōm*.° B 27  
*aošum*.° J 18 *ušomašca* R 115  
*usōmasca* J 10  
*ašomasca* D

7 *siiāmakasca* **G** F 1 E 1 Pt 1 N 107 B 27  
*saiiāmakasca* L 18 R 115

śnāmi.kasca J 18

7<sup>a</sup> vafrāiāsca G, alle Hss. außer:

vafrīāsca R 115

8 vōurušasca F 1 E 1 N 107 B 27

vourušasca G Pt 1 L 18

vōuru.šasca J 18 vaourušasca R 115

vaourusasca J 10 D

1 Vers a: <sup>×</sup>śicidāuuas°

GELDNER ediert hier mit F 1 u.a. *śicidauua*. Unter Verweis auf *GrIrPh* I 1 §294.3 und Pahl. *śicidāv* (Bd.12,2) korrigiert BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1580 mit Anm. zu Recht die Form in <sup>×</sup>*śicidāuuu*, vgl. auch MAYRHOFER, *KEWA* III 332 s.v. *śīkvā*.

2 Vers b: *aša.stāmbanas*° ‘mit der Stütze des Aša versehen’

Die Bedeutung dieses Namens gibt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 255 mit ‘die Stütze des Aša bildend’ an und legt unter Verweis auf ai. *stambhana-* ein av. <sup>×</sup>*stāmbana-* ‘Pfeiler(?)’ zugrunde. Diese Deutung ist deshalb schwierig, weil av. <sup>°</sup>*stāmbana-* als Adj. eigentlich ‘mit einer Stütze versehen’ bedeuten müßte, vgl. *AiGr.* II 2, p. 734. Deshalb kann als Bedeutung des Bergnamens eher ‘mit der Stütze des Aša versehen’ angesetzt werden.

3 Vers d: <sup>×</sup>asanuuās° ‘reichlich mit Steinen versehen’

Die Textvarianten der Hss. schwanken bei diesem Bergnamen, der auch in S 2,9 und Ny 5,5 belegt ist, zwischen *asnuu*-<sup>39</sup>, *asnauu*-<sup>40</sup>, *asanauu*-<sup>41</sup> und *asanuu*-<sup>42</sup>. Die zuletzt genannte Lesart mit *asanuu-* (*asanuuantēm* S 2,9) läßt sich als *asan-uant-* analysieren, d.h. ‘reichlich mit Steinen versehen’<sup>43</sup>, und ist semantisch als Bergname passend. Mit einer geringfügigen Konjekturen <sup>×</sup>*asanuuāsca* (statt F 1 *asanauuāsca*) kann dieser Name auch in Yt 19,5 und Ny 5,5 (: themat. Gen.Sg. <sup>×</sup>*asanuuantahe* statt F 1 *asnauuantahe*, J 9 O 3 u.a. *asnuuantahe*) hergestellt werden.

4 Vers d: <sup>×</sup>usaomas° ‘Schützer der Quellen’

Das überlieferte *ušaomasca* (F 1 E 1 u.a.) emendiert KELLENS, *Noms-racines* 214 Anm. 1 zu <sup>×</sup>*usaomasca*, vgl. die Lesart von J 10 *usomasca*. Den so gewonnenen

<sup>39</sup> R 115 J 10 in Yt 19,5. J 9 Pt 1 O 3 u.a. in Ny 5,5. K 18.17 Kh 2 L 12 H 1 in S 2,9. So ediert GELDNER an allen drei Belegstellen. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 220 setzt daher den Stamm als *asnvant-* an.

<sup>40</sup> L 18 B 27 in Yt 19,5. F 1 E 1 u.a. in Ny 5,5. E 1 M 4 in S 2,9.

<sup>41</sup> F 1 E 1 Pt 1 u.a. in Yt 19,5. Jm 4 in Ny 5,5. Mf 3 in S 2,9.

<sup>42</sup> K 36 in S 2,9.

<sup>43</sup> ‘Voll von Steinen’ vermutet als Bedeutung dieses Bergnamens EILERS, *Demawend* I 278. 326 Anm. 82 im Anschluß an HERZFELD, *AMI* 2, 1930, 72. Letzterer identifiziert damit den *Kūh i Sahand* in Āturpātākān.

Bergnamen  $\times usaoma-$  deutet KELLENS als  $usa-\bar{u}ma-$  ‘Schützer der Quellen’ (: ved.  $\bar{u}ma-$  ‘Helfer, Nothelfer Freund’, MAYRHOFER, *EWAia* I 134). Vgl. auch Yt 19,2b  $\times usa\delta\bar{a}$ .

5 Vers f:  $\times vafruu\bar{a}s^\circ$

Die Konjektur  $\times vafruu\bar{a}sca$  für ohne Varianten überliefertes  $vafraii\bar{a}sca$  wurde schon von BARTHOLOMAE, *AirWb*. 1347 erwogen, da der Name so mit dem mp. Bergnamen *vafrmand* ‘schneereich’ verbunden werden kann, vgl. EILERS, *Demawend* 278. 327 Anm. 89. Zur Konjektur vgl. Yt 10,46  $\times paii\bar{a}$  ‘schützend’ für ohne Varianten überliefertes  $pauu\bar{a}$  s. zu Yt 19,94 Anm. 99.

## Yt 19,6

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | <i>yahmiiā.jatarasca</i> <sup>1</sup> <i>aδutauuāasca</i> <sup>2</sup>               | (11) |
| (b) | <i>spitauuarənāasca</i> <sup>3</sup> <i>spəntō.dātasca</i>                           | (10) |
| (c) | <i>kadruua.aspasca</i> <sup>3a</sup> <i>kaoirisasca</i> <sup>4</sup>                 | (10) |
| (d) | <i>taērasca barō.sraiiānō</i> <sup>4a</sup>  | (8)  |
| (e) | <i>baranasca</i> <sup>5</sup> <i>frāpaiiāasca gairiš</i>                             | (10) |
| (f) | <sup>6</sup> <i>udriiasca raēuuāasca gairiš</i> <sup>6</sup>                         | (9)  |
| (g) | <i>yaēšqamca</i> <sup>6a</sup> <i>parō maššiāka</i> <sup>6b</sup>                    | (8)  |
| (h) | + <i>aiβitaēδca</i> <sup>7</sup> + <i>spašitaēδca</i> <sup>8</sup>                   | (8)  |
| (i) | <i>gairinqam</i> <sup>8a</sup> <i>nāmqm</i> <sup>9</sup> <i>dāδarə</i> <sup>9a</sup> | (7)  |

- (a) ‘Yahmiiā.jatara und Aδutauuah,  
 (b) Spitauuarənah und Spəntō.dāta,  
 (c) Kadruua.aspa und Kaoirisa  
 (d) und der Gipfel des Barō.sraiiān<sup>1</sup>,  
 (e) Barana und der Berg Frāpaiiāh,  
 (f) Udriia und der Berg Raēuuant  
 (g) und die Berge, deren<sup>2</sup> Namen<sup>4</sup> vordem die Menschen  
 (h) aufgrund von Begehen und Beobachten<sup>3</sup>  
 (i) festgesetzt haben<sup>4</sup>.’

- 1 *yahmīiajatarasca* F 1 Pt 1  
*yahmīiajatarasca* E 1 N 107  
*yahmīia.jatarasca* **G** L 18 B 27 R 115 (*yam̐*°)  
*yahmīia.zatarasca* J 18
- 2 *aḍutauuāasca* **G** F 1 Pt 1 L 18 B 27  
J 18 R 115 (2×)  
*aḍitauu*° E 1 N 107  
*iḍutuu*° H 3 *aṭ.nutauu*° K 12  
*ada.taoni*° J 10 *adatūnāisca* D
- 3 *spitauuarənāasca* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
N 107  
*spitauuarənāasca* B 27 R 115 (2×, das erste Mal  
*spitarasca*)  
*spōti.uuarənāasca* J 18  
*spōntō.arənāisca* J 10 D M 12
- 3<sup>a</sup> *kadrūua.aspasca* **G**, so alle Hss., außer:  
*karadrūua*° B 27  
*kadarauua*° J 18 *kaṭ.ruua*° R 115
- 4 *kaorīrīasca* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 B 27  
*kairāasca* H 3  
*kaōvīrīasca* N 107  
*kuirāasca* J 18  
*kaovīasca* R 115 (korr. aus *kuḍ*°)  
*kauuairē.sasca* J 10  
*kōirāasca* D
- 4<sup>a</sup> *taērasca barō.sraīianō* **G**, so alle  
Hss., außer:  
*tarasca barō.šarauanō* J 18  
*taerasca barō.sruano* R 115
- 5 *baranasca* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
N 107 R 115  
*barīśnasca* K 12  
*baraśasca* B 27  
*barasnasca* J 18
- áaranasca* J 10 D
- 6 *udrīasca* ... *gairīš* desunt H 3  
*udraīasca* B 27 J 18
- 6<sup>a</sup> *yaēšāmca* **G**, so alle Hss., außer:  
*yaēšām.ca* B 27 *aešāmca* J 18  
*jaerīšāmca* R 115
- 6<sup>b</sup> *mašūāka* F 1 E 1 (in beiden Hss. ist vor *m*  
ein *n* getilgt bzw. ausgestrichen) N 107  
*īmašūāka* B 27  
*mašūāka* **G** J 18  
*namašūāka* R 115
- 7 *aīβitaēḍca* F 1 E 1 Pt 1 L 18  
*aīβitaēḍca* **G** H 3 B 27; M 12  
*aīβitaḍca* K 12 J 18  
*aīβitaēḍca* N 107  
*aīβitaēḍca* R 115 (*e* superscr.)  
*aīβe.tacaṭ* J 10 *aīβitacaṭ* D
- 8 *spašitaēḍca* **G**  
*spašitaēḍca* F 1 E 1 H 3 N 107  
*spasitiēḍca* L 18  
*spašitaḍca* Pt 1 B 27  
*sapasitiḍca* K 12  
*spaḍca* J 18  
*spiši.ḍaṭaca* R 115  
*spasḥ.taḍca* J 10  
*spastaḍca* D
- 8<sup>a</sup> *gairīṇam* **G**, so alle Hss., außer:  
*garanam* J 18 *gainam* R 115
- 9 *nāmam* **G** F 1 E 1 (in beiden Hss. *n* aus-  
gestrichen) J 18; D  
*āmam* Pt 1 L 18 K 12 N 107 B 27 R 115; J 10  
*nāmam* M 12
- 9<sup>a</sup> *dāḍarə* **G**, alle Hss., außer:  
*dataṛə* B 27

1 Vers d: *barō.sraīianō*

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 944 bestimmt dieses Hapax legomenon als thematisierten Nom.Sg. eines Stammes *barō.sraīian-*. Da sonst aber keine Formen dieses Bergnamens belegt sind, ist es einfacher, in der Form den Gen.Sg. des *n*-Stammes



mit vollstufigem Suffix (vgl. den Gen.Sg. des Simplex *sraiianas-cā* in Y 58,4 und den Instr.Sg. *sraiiāna-ca* in Yt 19,58) zu sehen. Der Genitiv ist abhängig von dem vorangehenden *taēras(-ca)*, vgl. Yt 15,7 *upa taērəm haraiiā* 'auf dem Gipfel der Harā'.

## 2 Vers g: *yaēšamca*

Es fragt sich an dieser Stelle, welche Funktion das Enklitikon *-ca* hat. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 90 übersetzt 'und die (anderen) Berge...', was wohl als Aufzählung zu verstehen ist.

Eine andere Möglichkeit ist, *-ca* hier als bedeutungslos anzusehen, daß also *yaēšamca* statt *yaēšam* stünde. Zu übersetzen wäre dann 'von denen (allen)', d.h. von den bisher genannten Bergen.

Durch das Enklitikon *-ca* könnte aber auch ein Unterschied zwischen den im vorangehenden und den übrigen Bergen bezeichnet werden, etwa in dem Sinne, daß über die Namensgebung der bisher aufgezählten Berge keine Erinnerung besteht, während die übrigen Berge aufgrund von Erfahrungen der Menschen mit ihnen ihre Namen erhielten. So kommt die hier gewählte Übersetzung zustande: *yaēšamca ... mašiiāka ... gairinam nāman dādarə* 'und die Berge, deren Namen die Menschen festgesetzt haben.'

## 3 Vers h: *+aiβitaēδca +spašitaēδca* 'aufgrund von Begehen und Beobachten'

GELDNER, *Avesta* II 243 ediert hier *aiβitaēδaca spašitaēδaca*. Aus metrischen Gründen ist jedoch die Lesart von F 1 *aiβitaēδca spašitaēδca* vorzuziehen, da der Vers so ein Achtsilbler ist<sup>44</sup>.

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 90, der GELDNER'S Textform übernimmt, übersetzt die beiden Hapax legomena zu Recht als Ablative von *ti*-Abstrakta: 'vom Begehen und Betrachten her ...'. Allerdings könnte der Ablativ hier auch kausale Funktion haben, also: 'aufgrund von ...', vgl. zu Yt 19.32e *xšaθrāda*.

BARTHOLOMAE'S Analyse von *aiβiti-* als *aiβi-iti-* = ved. *abhīti-* ist wohl zutreffend, ebenso wie seine Vermutung, *ibid.* 1615 Anm. 1, daß *spašiti-* (*spašitaēδca*) sein *-i-* vor dem *ti*-Suffix dem Einfluß des vorangehenden *aiβitaēδca* verdankt<sup>45</sup>, vgl. Yt 11,5 *auua.spašti-* 'Ausspähen' (*AirWb.* 178). Es wäre also konsequenterweise *\*spaštaēδca* zu konjizieren. Zwar ist der Vers dann um eine Silbe un-

<sup>44</sup> *aiβitaēδca spašitaēδca* wiederum könnten Schreibungen für *aiβitaēca spašitaēca* sein, vgl. zu Yt 19,67f *uruuadca* (statt *\*uruuaca*), doch gibt dies keinen Sinn. GELDNER, *Studien zum Avesta* 54 konjiziert *aiβitaiiaēca spaštitaiaēca* als Dat.Sg. von *i*-Stämmen 'um zu merken und zu unterscheiden' (*Drei Yasht* 7).

<sup>45</sup> Nicht zu rechnen ist mit einem Suffix *-iti-*, vgl. zur Ausschaltung von möglichen Belegen hierfür KLINGENSCHMITT, *FiO* §671 Anm. 1, der *ibid.* §511 für Yt 19,6 *\*spaštaēδca* konjiziert. Einen anderen Lösungsvorschlag bietet HUMBACH, *MSS* 31, 1973, 115–116, indem er in dem anlautenden *s* (𐬰) eine Verschreibung für *u-* (𐬱) sieht, also: *\*upašitaēδca* 'Bewohnen'.

terzählig, doch könnte eben darin auch ein Grund für die gegenseitige Beeinflussung der Formen gesehen werden<sup>46</sup>. Es dürfte hier eine Art Reimgebilde mit zwei Mal vier Silben vorliegen, bei dem sich das ursprünglich dreisilbige zweite Glied dem ersten Glied in Silbenzahl und Lautung angeglichen hat.

4 Vers i: *nāmam dādarə* ‘sie haben Namen festgesetzt’

Zum Akk.Pl.ntr. *nāmam* statt sonstigem jav. *nāman* s. SCHINDLER, *Gs Kro-nasser* 192, der darin einen Altavestizismus vermutet<sup>47</sup>, und zwar in Anlehnung an Y 38,4:

*ūiti yā vō vaṇ<sup>v</sup>hīs*

*ahurō mazdā + nāmam dadāt*

‘So, mit den Namen, die euch, ihr Guten, der Weise Herr gab’

(NARTEN, YH 43. 225)

*dādarə* ist 3.Pl.Perf.Akt. (KELLENS, *Verbe av.* 401) mit langem Vokal in der Reduplikationssilbe, s. dazu KELLENS, *ibid.* 407 f. Die Wurzel ist urar. \**d<sup>h</sup>ā*, s. NARTEN, YH 226 Anm. 105. Die Form kann daher mit ‘festsetzen’ wiedergegeben werden. Der Ausdruck urar. \**nāman-* *d<sup>h</sup>ā* ist eine alte Fügung, die schon A. FICK beobachtete<sup>48</sup>.

<sup>46</sup> Der ursprüngliche Wortlaut des Verses könnte auch gewesen sein: +*aiβitaēδca* × *spaštaē-δaca*. Die beiden Formen hätten sich dann in der Folgezeit gegenseitig beeinflusst. Doch ist ein Nebeneinander zweier derartiger Ablativformen — gerade bei solch einem Doppelausdruck — nicht sehr wahrscheinlich.

<sup>47</sup> Wenn die Form nicht, wie SCHINDLER als andere Möglichkeit erwägt, von dem vorangehenden *gairinam* beeinflusst ist. Für Altavestizismus spricht aber die Verbindung mit *dā*, die auch in Y 38,4 +*nāmam dadāt* vorliegt. Zu den Belegen des aav. Ausgangs -*mam* s. NARTEN, YH 281 Anm. 42.

<sup>48</sup> FICK, *Vergleichendes Wörterbuch der Indogermanischen Sprachen*. 4. Aufl. bearb. von A. BEZZENBERGER, A. FICK und W. STOKES, Bd. I, Göttingen 1890, 246.

## Yt 19,7

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | <i>caṭβarasca</i> <sup>1a</sup> <i>aṭa garaiiō</i>   | (9)  |
| (b) | <i>spitama zaraṭuštra</i>  | (7)  |
| (c) | <i>caṭβarəsātəmca</i> <sup>1b</sup> <i>duuaēca</i> <sup>1</sup> <i>saitē</i> <sup>1c</sup> | (10) |
| (d) | <i>duuaēca</i> <sup>1</sup> <i>hazaṇre</i>   | (6)  |

- (a) 'So (sind es) an Bergen,  
 (b) o Spitāma Zarathustra,  
 (c) zweitausendzweihundert  
 (d) und vierundvierzig<sup>1</sup>.

1<sup>a</sup> *caṭβarasca* G F 1 B 27  
*ca.ṭβarasca* E 1 N 107 (: *ḍaḍarəca.ṭβ°*)  
*civβarəsca* J 18  
*civβarašca* R 115  
 1<sup>b</sup> *caṭβarəsātəmca* G F 1 E 1  
*caṭβarəm.stəmca* N 107  
*civβarəsātəmca* J 18  
*caṭβarəsātəmca* B 27  
*caṭβarə.stəmca* R 115

1 *duuaēca* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
 N 107 (: °*ae*° beim ersten Mal) B 27  
*daeuuaca* und *daeuuaiaca* J 18  
*duuaeca* und *duuaca* R 115  
*duuaca* J 10 D  
 1<sup>c</sup> *saitē* G F 1 E 1 N 107 J 18  
*siti* B 27 *sti* J 18  
*saiti* R 115

1 Vers c: *caṭβarəsātəm*<sup>o</sup> 'vierzig'

Im Nominalsatz Yt 19,7 steht *caṭβarəsātəm* 'vierzig' als Nominativ, vgl. daneben den allerdings nur schwach bezeugten Nom. *ṭrisqs* 'dreißig' Y 1,10; Vd 14,9<sup>49</sup>. Aufgrund des letzteren wird im Av. bei dem Kompositionshinterglied der Zahlwörter 30, 40 und 50, dessen schwundstufige Form *-sat-* (: = ved. *-śát-*) lautet, die vollstufige Form *-sant-* vorausgesetzt, s. *AirWb.* 810, 578, 846<sup>50</sup>. Auffällig ist dann aber, daß der Akkusativ der drei Zahlwörter nicht die erwartete Vollstufe *\*-santəm* aufweist, sondern *-satəm* lautet. Auffällig ist des weiteren, daß bei allen drei Zahlwörtern die Form auf *-satəm* auch als Nominativ fungiert. Diese beiden Tatsachen wurden unterschiedlich erklärt, wenn auch beide Male naheliegenderweise durch Einbeziehung des Zahlwortes für 100. Nach

<sup>49</sup> Statt Instr., s. zum erstarrten Nom. des Zahlwortes *AirWb.* 802 (*ṭray-* Anm. 5).

<sup>50</sup> BARTHOLOMAE gibt das Genus der drei Zahlwörter als Femininum an. Dieses ist zwar für die ved. Entsprechungen gesichert, läßt sich aber für das Av. aus den Belegstellen nicht erweisen, vgl. *AiGr.* III p. 369.

BRUGMANN, *Vgl. Grammatik* II 2 §29 setzt sich in den av. Formen des Nom./Akk. auf *-satəm* uridg. \**k̥mtó-m* als Dekadenbezeichnung fort. BARTHOLOMAE, *GlrPh* I 1 §213,2 (zu 9), *AirWb.* 810 Anm. 1 rechnet hingegen mit einzelsprachlicher Neuerung: Akk. *-satəm* statt \**-santəm* durch Anlehnung an *satəm* 'hundert'. Auch in diesem Falle würde sich erklären, warum die Dekadenbezeichnung *-satəm* nicht nur als Akk., sondern auch als Nom. verwendet wurde<sup>51</sup>.

## Yt 19,8

- |     |   |      |
|-----|---|------|
| (a) | <i>yauuaṭ anu aipi</i>  | (6)  |
| (b) | <sup>x</sup> <i>aete</i> <sup>1</sup> <i>garaiiō višastarə</i> <sup>2</sup> | (8)  |
| (c) | <i>višpəm</i> <sup>2a</sup> <i>auuaṭ aipi draonō bažat</i> <sup>3</sup>     | (10) |
| (d) | <i>aṭaurunaēca</i> <sup>3a</sup> <i>raṭaēštāica</i> <sup>3b</sup>           | (9)  |
| (e) | <i>vāstriiāica</i> <sup>3c</sup> <i>fšuiiēte</i> <sup>3d</sup>              | (7)  |

- (a) 'Über wievieles hin<sup>1</sup>  
 (b) diese<sup>2</sup> Berge sich erstrecken,  
 (c) über all dieses hin teilte man den Anteil<sup>3</sup> zu<sup>4</sup>  
 (d) dem Priester, dem Krieger  
 (e) und dem viehzüchtenden Weidehirten<sup>5</sup>.'

1 *āte* G F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107; D  
*āiti* L 18 B 27 J 18 R 115; J 10

2 *višastarə* G  
*viša.starə* F 1 Pt 1 L 18 H 3  
*višastarə* E 1 N 107 J 18 R 115  
*višastara* K 12  
*viš.starə* B 27  
*vasastre* J 10  
*visastrə* D

2<sup>a</sup> *višpəm* F 1 E 1  
*višpəm* G N 107 B 27 R 115 J 18

3 *bažat* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107  
 B 27 R 115

*bažat* J 18  
*bažat* J 10 *bjaṭ* D

3<sup>a</sup> *aṭaurunaēca* G F 1 (korr. aus *°nasca*)  
 B 27 (: *°ae°*)

*aṭa.urunaeca* E 1 N 107  
*aṭuranaeca* J 18 *aṭaurunaca* R 115

3<sup>b</sup> *raṭaēštāica* G, so alle Hss., außer:  
*raṭištāica* J 18  
*raṭaeištāica* R 115

<sup>51</sup> Entsprechend unterschiedlich erklären BRUGMANN, *ibid.* und BARTHOLOMAE, *AirWb.* 810, 846 auch die Komposita mit Vorderglied *ṭrisata°* (*AirWb.* 810 Anm. 1) und *pañcāsata°*.

3<sup>c</sup> *vāstruāica* G F 1 E 1 B 27

*vastraiāica* N 107

*vastraiāica* J 18

*vāstaruāica* R 115

3<sup>d</sup> *fšuuēnte* G

*fšuuēnte* F 1 E 1 N 107 (*e* nach *u* superscr.)

*fšuuē.nte* B 27

*fšuuantō* J 18 *fšuuante* R 115

N 107 hat dann: *ahe raria* 'd *tāscā yaz(a-maide)*. J 18 hat die Verehrungsformel ausgeschrieben (= Yt 19,13)

1 Vers a: *yauuaṭ anu aipi* 'über wievieles hin'

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1601 faßt *anu* zusammen mit *vī* als Präverb auf. Ungewöhnlich ist hierbei jedoch die Wortstellung von *aipi*, das als Postposition (*AirWb.* 83) durch dazwischengeschaltetes *anu* von seinem Bezugswort *yauuaṭ*, Akk.Sg. ntr. (*AirWb.* 1268 A), getrennt ist, vgl. dagegen korrespondierendes *auuaṭ aipi* in Vers c.

Es kommt daher die Vermutung auf, daß auch *anu* Postposition zu *yauuaṭ* wäre, vgl. z.B. RV X 125,7:

*tāto vī tiṣṭhe bhūvanānu vīśvā*

'Von da verbreite ich mich über alle Welten' (GELDNER).

Allerdings läge dann in Yt 19,8 eine ebenfalls ungewöhnliche Folge zweier Postpositionen vor. Auch wenn eine eindeutige Bestimmung wohl nicht möglich ist, gemeint ist jedenfalls:

- (a) 'Über wievieles hin
- (b) diese Berge sich erstrecken,
- (c) über all dieses hin ...'

2 Vers b: <sup>\*</sup>*aēte* 'diese'

Alle Hss. überliefern hier eine Lesart mit *āi-*: F 1 u.a. *āite*, J 10 u.a. *āiti*. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 83 liest mit J 10 u.a. *āiti* und bestimmt die Form als Instr.Sg. des Stammes *āiti-* 'das Herzu-, Hinzugehen' (*AirWb.* 308)<sup>52</sup>. Vorzuziehen ist GELDNER'S Vermutung, *Avesta* II 243 und *Drei Yasht* 9 (: *aētē garaiiō*), <sup>\*</sup>*aēte* 'diese' zu konjizieren, ebenso LOMMEL, *Yāšt's* 176 (: "Soweit sich diese Berge erstrecken ...") und KELLENS, *Verbe av.* 416. Vgl. Yt 19,1 d <sup>\*</sup>*pairi.saēte*.

3 Vers c: *draonō* 'Anteil'

*Av. draonah-* 'Vermögensanteil, Teil' = ved. *dráviṇas-* 'Habe, Besitz' enthält

<sup>52</sup> Er übersetzt (*AirWb.* 83): 'so groß der Raum ist, über den hin sich die Berge erstrecken, über all den Raum hin...' (WOLFF, *Avesta* 286: '... über den hin sich die Berge hinzutretend erstrecken, über all ...'). Seine Erklärung von *āiti* in Yt 19,8 als Instr.Sg. "im Sinn eines Absolutivs" des Stammes *āiti-* 'das Herzu-, Hinzugehen' (*AirWb.* 308) ist an dieser Stelle unwahrscheinlich. An den Belegstellen dieses Stammes in Vd 9 andererseits dürfte BARTHOLOMAE'S Erklärung zutreffen, s. BENVENISTE, *Infinitifs* 29.

nach K. HOFFMANN, *Aufs.* II 420 f. die Wurzel *drū* ‘schneiden’, bedeutet also eigtl.: ‘Besitz durch Schneidung, Teilung’.

4 Vers c: *bažaṭ* ‘teilt zu’

Die Lautgestalt von *bažaṭ* statt *\*bajaṭ* (: ved. *bhájati* ‘verteilt’, s. MAYRHOFER, *KEWA* II 462–3. III 769 mit Lit.) ist eine dialektale Erscheinung, die vermutlich dem Arachotischen angehört, s. HOFFMANN/ NARTEN, *Sasan.Archet.* 83 f.

5 Vers d–e: *aṭaurunaēca raṭaēštāica vāstriiāica fšuiiēnte* ‘dem Priester, dem Krieger und dem viehzüchtenden Ackerbauern’

Zu den drei Ständen s. BENVENISTE, *Le vocabulaire des institutions indo-européennes*. Paris 1969, I 279 ff.

# Karde I

## Yašt 19,9–13

### Inhalt

Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz (9) gehört dem Ahura Mazdā bei seinem Schöpfungswerk. Seine vielen herrlichen, guten Geschöpfe (10) werden das Leben herrlich machen, unvergänglich und ewig gedeihend; die Toten werden auferstehen und lebendig machend wird der Unvergängliche kommen (11). Die Lebewesen der Wahrheit werden von Generation zu Generation unvergänglich sein. Der Trug mit seinen verderblichen Werken wird endgültig aus der guten Schöpfung vertrieben werden, die Schurkin wird erschrecken und der Schurke zugrunde gehen (12). Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz wird mit Opfergüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (13).

### Yt 19,9<sup>1a</sup>

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | <i>uγrəm kauuaēm x<sup>v</sup>arənō</i>  | (7)  |
| (b) | <i>mazdaδātəm yazamaide</i>  | (8)  |
| (c) | <i>aš.vaṇdrəm<sup>1</sup> uparō.kairīm</i>   | (8)  |
| (d) | <i>θamnaγ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>2</sup> varəcaγ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>3</sup> yaoxštiuuaṇtəm</i> | (12) |
| (e) | <i>taraδātəm<sup>4</sup> aṇiiāiš dāmən</i>   | (8)  |

- (a) ‘Den mächtigen, den Kauui-Fürsten gehörenden<sup>1</sup> Glücksglanz,  
 (b) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,  
 (c) den sehr gepriesenen<sup>2</sup>, überlegen wirkenden,  
 (d) den <sup>3</sup>zielstrebigen, tatkräftigen, fähigen<sup>3</sup>,  
 (e) der die anderen Geschöpfe überwindet<sup>4</sup>.’

1<sup>a</sup> Yt 19,9 = Yt 19,14. 21. 25.

27. 30. 70. 73. 78. 83. 88. 91

1 *aš.vandərəm* **G**

*aš.vandərəm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

B 27 J 18 (: °nd°) R 115

*aša.vandərəm* J 10 D

2 *ṭamnaṇuhantəm* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107

*ṭamnaṇuhantəm* H 3

*ṭamnaṇuhantəm* B 27

*ṭamanaṇuhantəm* J 18

*ṭamanaṇuhantəm* R 115 (*u* superscr.)

*ṭamanaṇuhantəm* J 10

*ṭamanaṇuhantīm* D

3 *varəcaṇuhantəm* **G** F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107 (:

°nt°) B 27 (: °nt°); J 10

*varəcaṇuhantīm* L 18

*vərəcaṇuhantəm* J 18

*varəca.ṇuhantəm* R 115

*varəcaṇuhantīm* D

4 *taraδātəm* **G**

*taradātəm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27 R 115

*tardātəm* J 18; J 10 D

1 Vers a: *kauuaēm* ‘den Kauui-Fürsten gehörend’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 431–2 sieht in dem überlieferten Stamm *kauuāia-* eine Schreibung für *\*kauuīia-*<sup>1</sup>, woraus er einen Stammansatz *kaōiia-* konstruiert, der nirgendwo belegt ist. Dieser Stammansatz ist auch deshalb nicht gerechtfertigt, weil zu einem *\*kauuīia-* der Akk.Sg. *\*kəuuīm* (< *\*kauuīiəm*) lauten müßte, vgl. Y 31,4 *zəuuīm* ‘anzurufen’ < *\*zauīiəm* : ved. *hāvīyam*; aav. jav. *səuuišta-* ‘der stärkste’ : ved. *śaviṣṭha-*, s. zum Lautwandel *-auī-* > *-əui-* HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 82.

Yt 19,9 *kauuaēm* könnte Akk.Sg. zu dem Substantiv *kauuai-* (*AirWb.* 442–3) sein, also < *\*kauai-am* < *\*kouh<sub>1</sub>-ei-ṃ*<sup>2</sup>. Im Unterschied zum Vedischen, wo *kavi-* auch als Adjektiv ‘klug, weise’ gebraucht wird, ist das avestische *kauuai-* nur als Substantiv verwendet. Der Vers würde also bedeuten: ‘Wir verehren als Kauui den Glücksglanz ...’. Für diese Auffassung könnte das maskuline Genus der folgenden Adjektive *ṭamnaṇ<sup>v</sup>hantəm* *varəcaṇ<sup>v</sup>hantəm* *yaoxštīuuantəm* (s. dazu unten) sprechen, ferner auch die Verwendung derselben als Epitheta der Kauuis in Str. 72.

Strukturell ist dies aber wenig zufriedenstellend, da der Ausdruck *kauuaēm x<sup>v</sup>arənō* den Ausdrücken *airiianəm* (*airiianəm*) *x<sup>v</sup>arənō* und *ax<sup>v</sup>arətam x<sup>v</sup>arənō* gegenübersteht, bei denen *x<sup>v</sup>arənah-* jeweils durch ein Attribut näher bestimmt wird. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß auch *kauuaēm* als Attribut *x<sup>v</sup>arənō* spezifiziert.

Geht man bei *kauuaēm* von einem Adjektiv aus, so könnte der thematische Stamm *kauuāia-* vorliegen, der sich als *\*kauai-a-* oder als *\*kauai-ia-* analysieren läßt. Eine Bildung *\*kauai-a-* ist insofern unwahrscheinlich, als das Suffix *-a-* de-

<sup>1</sup> *GlPh.* II § 268.13.

<sup>2</sup> Zur Bildung des Akkusativs vgl. HOFFMANN, *MSS* 22. 1967, 32 = *Aufs.* II 488–89 (mit Literatur) und SCHINDLER, *Sprache* 15, 1969, 154f.



nominativ ohne Vṛddhi im Avestischen selten ist<sup>3</sup>. Av. *kauuaia*- dürfte daher auf \**kauai-ia*-, eigtl.: 'zu den Kauuis gehörend', zurückgehen und die ursprünglich hysterokinetische Flexion des der Ableitung zugrundeliegenden Nomens reflektieren, während ved. *kavyá-* (*sakhyá-*) sich den üblichen *i*-Stämmen angeschlossen hat<sup>4</sup>.

*kauuaēm xʷarənō* 'der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz' bezeichnet die fürstliche Form des *xʷarənah*- als Privileg der Kauui-Dynastie<sup>5</sup> im Unterschied zur nationalen Form des arischen *xʷarənah*-, s. BAILEY, *Zor.Probl.* 22 ff. und im Einleitungsteil, Kap. 3 p. 23.

2 Vers c: *aš.vanḍrəm* 'sehr gepriesen'

*aš.vanḍrəm* ist in Yt 19.9 Konjektur GELDNERs für *aš.vandarəm* F 1 u.a.; *aša.vandarəm* J 10. Die Konjektur ist gerechtfertigt durch Yt 19,14. 45 *aš.vanḍrəm* F 1 u.a. BARTHOLOMAES Ansatz + *aš.vandara-* *AirWb.* 265 ist zu korrigieren, s. dazu SCHINDLER, *Fs Hoenigswald* 340.

3 Vers d: *ṽamnaṇʰaṇtəm varəcaṇʰaṇtəm yaoṛštiuuaṇtəm*  
'zielstrebig, tatkräftig, fähig'

Diese drei Adjektive, die, wenn sie zusammen genannt werden, stets in dieser Reihenfolge auftreten, stehen hier anstelle des Akk.Sg. ntr. \**ṽamnaṇʰaṭ* \**varəcaṇʰaṭ* \**yaoṛštiuuaṭ*. Die erwartete Form des Akk.Sg.m. der beiden ersten Adjektive wäre *ṽamnaṇhuṇtəm varəcaṇhuṇtəm*<sup>6</sup>, wie sie z.B. F 1 (u.a.) in Yt 8,49 überliefert (GELDNER ediert hier mit J 10 P 13 *ṽamnaṇhuṇtəm*):

*tištrīm ... yazamaide*

*ṽamnaṇhuṇtəm varəcaṇhuṇtəm*

*yaoṛštiuuaṇtəm*

'Tištrīia ... verehren wir,

den fürsorglichen, tatkräftigen, geschickten'

(WOLFF, *Avesta* 193)

Eine Textstelle wie diese scheint der Locus classicus der Formel zu sein, insofern als hier die drei Adjektive ein maskulinem Bezugswort als Akkusativ-

<sup>3</sup> Z.B. jav. *təmaṇha-* 'finster' (= AV *tamasá-* 'dunkelfarbig'), zu *təmah-* 'Finsternis', s. *AiGr.* II 2 §41, p.138. Eine Vṛddhi-Ableitung könnte in dem Gen.Sg. *kāuuaieheca* vorliegen, in dem BARTHOLOMAE, *AirWb.* 431-2 Anm.1 jedoch eine bloße Schreibung von *-auuai-* statt *-auun-* sieht.

<sup>4</sup> RV *kavyá-* geht zwar auf \**kauai-ia-* zurück (*AiGr.* II 2 §651 c, p.807-8), doch darf dies als Kunstform nicht für vergleichende Zwecke verwendet werden, s. SOMMER, *Schriften aus dem Nachlaß*, hrsg. von B. FORSSMAN, München 1977. 45f. mit Anm.24.

<sup>5</sup> GERSHEVITCH, *Mithra* 185-6. Anders GNOLI, *Sistān* 20 Anm.5.

<sup>6</sup> Uriran. \**hṽantam*. Yt 19,45 *ṽamnaṇhuuaṇtəm varəcaṇhuuaṇtəm* F 1 u.a. zeigen Entwicklung des heterogenen Nasals vor *-h-*, jedoch nicht das Umspringen der Labialisierung. Zur Restitution der Lautfolge *-ua-* vor Nasal + Konsonant s. NARTEN, *Fs Humbach* 264-6. Die Formen *ṽamnaṇhuṇta* *varəcaṇhuṇta* finden sich in Yt 19,72. An dieser Textstelle dürften die als Nom.Pl.m. fungierenden Formen thematisiert sein unter Einfluß von vorangegehendem *auruua* und *tazma*.

Objekt zu der *yazamaide*-Formel näher bestimmen. Von einer solchen Verwendung aus könnte sich die mißbräuchliche Verwendung der Formen als Akk.Sg.ntr. — wie wenn es thematische Formen wären — in Yt 19,9 erklären. Diese Verwendung war in Yt 19,9 durch die vorangehenden thematischen Formen und das folgende *taraδātəm* begünstigt<sup>7</sup>. Auch erhielten die drei Adjektive von Vers d so mehr Wortfülle, und es entstand ein metrisch befriedigender zwölfsilbiger Vers.

Eine weitere Stufe liegt in Yt 12,1 vor, wo die Form mißbräuchlich als Nom.Sg.ntr. verwendet ist:

<i>kaṭ asti maṭrahe spəntahe aršdātəm ...</i>	‘Was ist am heilvollen Wort rechtgeschaffen ...
<i>kaṭ ṽamnaṇhantəm</i>	was fürsorglich,
<i>kaṭ varəcaṇhantəm</i>	was tatkräftig,
<i>kaṭ yaoxštiuuantəm</i>	was geschickt (und)
<i>taraδātəm aiiiāiš dāman</i>	den anderen Schöpfungen überlegen?’
	(WOLFF, <i>Avesta</i> 226)

*ṽamnaṇhantəm* ‘zielstrebig’

Das Adjektiv *ṽamnaṇhant-* (< \**ṽamnah-uant-*) ist im Avestischen nur in formelhafter Verbindung mit *varəcaṇhant-* und *yaoxštiuuant-* verwendet. BARTHOLOMAES Bedeutungsansatz ‘sorglich, fürsorglich’ (*AirWb.* 785) gründet sich auf seine Anknüpfung an ved. *śamniṣva*, griech. *κάμνω* ‘sich mühen’ (*AirWb.* 785 s.v. *ṽamnah-*)<sup>8</sup>, und auf die Pahlaviübersetzung *p’hlyc’wmnd’n’* ‘sorglich’ (zu Vd 20,1). Die Verbindung von av. *ṽam*<sup>o</sup> mit ved. *śam* ‘sich mühen’ ist jedoch aus lautlichen Gründen schwierig<sup>9</sup>.

Av. *ṽamnaṇhant-* ist auch mit verschiedenen mittelpersischen Formen verbunden worden. So stellt SIMS-WILLIAMS av. *ṽamnaṇhant-* zu chr.-sogd. *ṽty’q*, dessen Bedeutung er als ‘comfort’ ansetzt<sup>10</sup>. Auch chwaresm. *rṽm-* ‘aufwachen’ < \**fra-ṽam-* ist mit *ṽamnaṇhant-* verbunden worden, s. SCHWARTZ, *ZDMG* 120,

<sup>7</sup> Vgl. Yt 12,1, wo die Formen *ṽamnaṇhantəm* etc. anstelle des Neutrums ebenfalls nach einer Reihe thematischer Adjektive und vor *taraδātəm* stehen.

<sup>8</sup> Für F 23 *ṽamnəm* setzt KLINGENSCHMITT, *FrO* §658 zu Recht einen Stamm \**ṽamna-* an. Die Pahlaviübersetzung von *ṽamnəm* ist *hwysk’lyh ZY dwlyh’* ‘Pflicht in ... Weise’ (KLINGENSCHMITT, *ibid.*).

<sup>9</sup> Zur Frage von idg. \**k̂* > av. *ṽ* statt *s* s. KELLENS, *Noms-racines* 52<sup>1</sup>. Vgl. auch zu Yt 19,12 Anm. 169. Für Verbindung von av. *ṽam*<sup>o</sup> mit ved. *śam* erneut SCHWARTZ, *ZDMG* 120, 1970, 292 Anm. 13.

<sup>10</sup> SIMS-WILLIAMS, *Chr.Sogd.Manuscr. C2*, p.131. 127. 228: *ṽty’q ṽ’br* ~ syr. *lbb* ‘(God) heartened, encouraged, consoled’. — Anders ist der Bedeutungsansatz von BAILEY, *DKS* 149; *Zambasta* 112, *Zor.Probl.* <sup>2</sup>1971, p.XXXII, der mit chr.sogd. *ṽty’q* als ‘strength’ khotan. *thākā-* ‘force, power’ verbindet. *Fs Derrett* 58f. stellt er hierher auch buddhist.-manich.-sogd. ‘*ṽṣṣ-*, ‘*ṽṣṣ-* (übersetzt ai. *śakrá-* ‘stark’). Anders aber darüber SIMS-WILLIAMS, *Sprachen des Buddhismus in Zentralasien*. Wiesbaden 1983, 138–9: (‘)ṽ(ṣ)ṽγ Lehnwort.

1970, 292 Anm. 13. SAMADI, *Chwaresm. Verbum* 173<sup>11</sup>. Wegen des chwaresm. Verbums setzt SAMADI, *ibid.* für av. *ṣamnan<sup>h</sup>hant-* die Bedeutung ‘wachsam’ an.

Wörter mit anlautendem *ṣ-* vor Vokal sind im Avestischen sehr selten. BARTHOLOMAE verzeichnet außer *ṣamnan<sup>h</sup>hant-* noch *ṣanuuan-* ‘Bogen’, *ṣang* ‘ziehen’ (*AirWb.* 784–5) sowie die beiden Hapax legomena *ṣātairō* und *ṣātuš* (*ibid.* 786)<sup>12</sup>.

Hiervon sind die beiden zuletzt genannten Wörter ganz unsicher. Yt 10,14 *ṣātairō* F1 u.a. ist offensichtlich verderbt (*AirWb.* 786). GERSHEVITCH, *Mithra* 174 konjiziert mit einem leichten Texteingriff \**ṣātārō*<sup>13</sup> und bestimmt dieses als Nom.Pl. von einem Stamm *ṣātar-*<sup>14</sup>, Nomen agentis zu einer Wz. *ṣam*<sup>15</sup>. Man könnte hier aber auch mit H 4 *ṣrātārō* lesen und die Form als Nom.Pl. zu *ṣrātar-* ‘Beschützer’ (*AirWb.* 804) stellen<sup>16</sup>. Die Textstelle ließe sich dann folgendermaßen übersetzen:

Yt 10,14 *yahmūa garaiiō bərəzañtō*  
*pouru.vāstrāñhō afāñtō*  
*+ṣrātārō gauue +frāḍaiiñ*<sup>17</sup>

‘wo die hohen Berge, die viele  
Weideflächen haben, die wasserreichen<sup>18</sup>,  
als Beschützer dem Rind Gedeihen schaffen’.

Ganz unsicher ist ferner Vyt 18 *ṣātuš*, das BARTHOLOMAE, *AirWb.* 786 mit der Bemerkung “wertlos” versieht. Die Stelle lautet:

<sup>11</sup> Zur Entwicklung von *fr-* > chwaresm. *r-* s. HENNING, *Togan’a Armağan* 433 = *Sel.Pap.* II 497.

<sup>12</sup> Zu BARTHOLOMAES Ansatz *ṣangav-*, *ibid.* 785 s. HOFFMANN, *Sprache* 20. 1974, 16 Anm. 3 (= *Aufs.* I 328). — Im Vedischen kommt entsprechendes *th-* im Anlaut nicht vor.

<sup>13</sup> *ṣātārō* erwog auch GELDNER, *Avesta* zu Yt 10,14 no. 6. — BAILEY, *ZorProbl.* 2 1971, p. XXXII liest *ṣātairiō* (E1 sec.m. korrigiert aus *ṣātārō*), das er als Akk.Pl. zu einem Stamm *ṣātari-* ‘Futter’ (eigtl.: ‘strengthening things’) bestimmt und mit khotan. *thākā-* ‘Stärke’, chr.-sogd. *ṭty’q*, griech. *σθένος* verbindet.

<sup>14</sup> Zur schwundstufigen Wurzel vor dem Suffix *-tar-* s. *AiGr.* II 2 §500 a. p. 673–4. Es gibt im Vedischen und im Avestischen einige wenige Beispiele von Bildungen dieser Art, z.B. av. *bərətar-* ‘Träger’ (dazu NARTEN, *YH* 129); Y 11,2 *yūrtar-* ‘Anspanner’: vgl. BENVENISTE, *Noms d’agent* 23 ff.

<sup>15</sup> GERSHEVITCHS Übersetzung, *Mithra* 81, lautet: ‘where high sheltering mountains with ample pasture provide solicitous for cattle’.

<sup>16</sup> So K. HOFFMANN, mdl. nach einer Mitteilung von H. RIX, mit der Übersetzung: *yahmūa garaiiō bərəzañtō ... +ṣrātārō gauue +frāḍauñ* ‘wo die hohen Berge ... als Beschützer für das Rind fördern lassen’.

<sup>17</sup> L 18 *frāḍauñ* 3.Pl.Inj.Präs.Caus. im generellen Sinne zu *frād* ‘fördern’. Zu dieser Wurzel s. HOFFMANN, *Fs Pagliaro* III 21 ff. = *Aufs.* I 262 ff. Zum Kausativstamm KELLENS, *Verbe av.* 148 (liest mit G *frāḍaiente*). Zum Injunktiv Präsens im generellen Sachverhalt im menschlichen Bereich s. HOFFMANN, *Injunktiv* 127 ff.

<sup>18</sup> *afāñt-* ‘wasserreich’ (statt \**afunñt-* < \**āp-uant-*, vgl. AV *āpa-vant-* ‘wäßrig’, MAYRHOFER, *EWAta* I 84): BARTHOLOMAE, *AirWb.* 330. *GlrPh.* I 1 §76, p. 29. HOFFMANN, *Fs Sommer* 80 = *Aufs.* I 52. KLÍMA, *Archiv orientální* 29, 1961, 133–5. MALANDRA, *Fravaši Yašt* 163–4. — *āfāñt-* ‘région, parcours’: BENVENISTE, *Don.nat.Nyberg* 17–19. — *āfāñt-* ‘plateau’: BAILEY, *ZorProbl.* 2nd ed. p. XXXI. — *āfāñt-* < \**ā-pant-* zu *pantā-* ‘Weg’: SZEMERÉNYI, *KZ* 76, 1960, 61–64. — *āfāñt-* ‘sheltering’: GERSHEVITCH, *Mithra* 81. 172–4 (< \**ā-fīant-* zu *pā* ‘schützen’).

*vīspe ā te ā θātūš te ā ratūš*<sup>19</sup> *yōi hēnti ašahe ratauuō*  
 ...*θrātō.tamō*<sup>20</sup>

Behält man die Textform *θātūš* bei, so könnte darin eine *tu*-Ableitung von einer dann zu vermutenden Wurzel *θam* gesehen werden. Der Nominalstamm würde den Träger und Vollzieher des Verbalbegriffs bezeichnen, wie z.B. *ratu-*; *yātu-* 'Zauberer' (: ved. *yātú-*); ved. *māntu-* 'Berater'<sup>21</sup>. Tiefstufige Wurzel vor dem Suffix *-tu-* haben nur einige nicht ererbte Bildungen, wie ved. *jātu* 'von Geburt, von Natur, überhaupt, *φύσις*' (zu *jan*<sup>i</sup> 'gebären, erzeugen') und der ap. Personenname *dātu-*<sup>22</sup>. Die Pahlaviübersetzung zu *θātūš* ist *tuxšāg* [*twhš'k'*] 'sich anstrengend, eifrig'<sup>23</sup>. Legt man hier also eine av. Wz. *θam* zugrunde und setzt deren Bedeutung aufgrund des Chwaresmischen etwa mit 'wachen' an, so ließe sich die oben zitierte Textstelle aus Vyt 18 übersetzen:

'für alle, für diese Wächter, für diese Ratus, welche die Ratus der Wahrheit sind  
 ... (bist du) der beste Beschützer'.

Ein Nominalstamm *θātu-* würde auf eine *set*-Wurzel *θam* führen<sup>24</sup>. Sogd. *θt-y'q* andererseits kann wohl nur von einer leichten Basis gebildet sein.

Der zitierte Beleg aus Vyt 18 ist jedoch ein zu schwaches Zeugnis, als daß darin ein sicherer Beleg für ein weiteres, mit *θ*- anlautendes Wort gesehen werden könnte. Es muß damit gerechnet werden, daß die Form verderbt ist.

So bleiben an Wörtern im Avestischen, die mit *θ* anlauten, nur *θanuuān-*, *θang-* und *θamnan<sup>h</sup>hant-*. Das anlautende *θ*- der beiden erstgenannten Lexeme erklärt HOFFMANN, *Sprache* 20, 1974, 17 (= *Aufs.* I 329) als sekundär entstanden. Somit stünde *θamnan<sup>h</sup>hant-* isoliert. Es ist daher ein mdl. Vorschlag von H. FISCHER ansprechend, das Adjektiv mit der Wurzel *θang* 'ziehen, lenken' zu verbinden: "Von der Wz. *θang* kann eine neutrale Ableitung \**θang nah-* bestanden haben, die etwa 'Ziehen, Lenken (des Denkens in Richtung auf eine Sache hin), Hingezogenheit (des Augenmerks)' bedeuten konnte. In der Gruppe *-ηg-n-*

<sup>19</sup> Die Hss. überliefern *θātūš* und *ratūš*, vgl. im Einleitungsteil, Kap. 10 mit Anm. 161 zum Schwanken der Hss. zwischen *i* und *ī*, *u* und *ū*.

<sup>20</sup> Überliefert ist ohne Worttrennungspunkt *θrātōtāmō*. *θrātō*<sup>o</sup> lautet auf den Fugenvokal aus und ist Kompositionsform zu *θrātar-* 'Beschützer', so *AirWb.* 804. DARMESTETER, *ZA* II 670 Anm. 52. BENVENISTE, *Noms d'agent* 20. Der Passus *yōi hēnti ašahe ratauuō* etc. ist ein Zitat aus Y 1, 10.

<sup>21</sup> *AiGr.* II 2 § 489 b, p. 665. Zur Funktion des Suffixes *-tu-* im Arischen BENVENISTE, *Noms d'Agent* 87 ff.

<sup>22</sup> *AiGr.* II 2 § 490 a, p. 666. MAYRHOFER, *KEWA* I 428. III 710; *EWAia* I 583-4; *IPNB* I/2. 19.

<sup>23</sup> Pü. *kē ōi tuxšāgh ast* 'to whom there is diligence'.

<sup>24</sup> \*-*ṃH-* vor Konsonant wäre hier also mit iran. *-ā-* fortgesetzt. Vgl. GERSHEVITCH, *Mithra* 174 mit Vergleich von *yāta-*, PPP zu *yam* 'halten'; *GMS* § 539, p. 84 mit Anm. 4. Für *Set-* neben *Ant-*-Charakter der Wurzel *yam* auch MAYRHOFER, *KEWA* III 3, mit Literatur. Dagegen KELLENS, *Verbe av.* 157-8. — Weitere Belege für \*-*ṃHK-* > ai. *-āK-* bei FORSSMAN, *Fs Mayrhofer* (= *Sprache* 32, 1986) 27 f.

wäre der Verschußlaut *-g-* (nicht einfach geschwunden, sondern) an die nasale Umgebung assimiliert worden: *-ŋŋn-*, mit Vereinfachung *-ŋn-*. Phonetisch hätte dies nichts Auffälligeres als etwa die Entwicklung in lat. *īŋ-gnōtus* > *īŋŋnōtus*, *īŋnōtus*. Das Ntr. *\*ṽaŋnah-* müßte dann in den obliquen Formen wie im Instr.Sg. *\*ṽaŋnaṇhā* oder in der Ableitung *\*ṽaŋnaṇ<sup>v</sup>haṇt-* eine Lautfolge *-aŋnaŋ-* aufgewiesen haben, in der Nasaldissimilation zu *-amnaŋ-* angenommen werden könnte. Dieser Versuch, das Wort an eine existierende iranische Wurzel anzuschließen, ist wohl nicht schlechter als die Annahme einer sonst unbekannten Wurzel *\*ṽam* (set), der man auch noch Ablautabnormitäten zuschreiben müßte, wie Schwundstufe im Nomen actoris *\*ṽātar-* ... und im *tu*-Abstraktum *ṽātuš* in der hoffnungslosen Stelle Vištāsp Yašt 18.<sup>25</sup> Lautlich ist diese Erklärung wohl einwandfrei. Semantisch könnte man, ausgehend von 'reichlich mit Ziehung, Lenkung versehen', zu einer Bedeutung 'zielstrebig' kommen, die sich in die Reihe der positiven Epitheta, in der das Adjektiv formelhaft auftritt, einfügt.

*yaoxštiuuantəm* 'reich an Fertigkeiten, fähig'

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1229–30 übersetzt *yaoxšti-* mit 'Fertigkeit, Fähigkeit, Gewandtheit, Geschick' und verbindet das *ti*-Abstraktum<sup>26</sup> mit der Wurzel *yuj* 'anspannen'.

An einigen Belegstellen tritt *yaoxšti-* bzw. *yaoxštiuuant-* neben Ausdrücken der Sinneswahrnehmung auf<sup>27</sup>, weshalb GELDNER die Bedeutung 'Sinne, Sinneswahrnehmung' ansetzt<sup>28</sup>. Aus der Grundbedeutung 'Sinne' (als strebende Tätigkeit des Geistes) habe sich die Bedeutung 'Regsamkeit, Rührigkeit, Fleiß' entwickelt<sup>29</sup>. GELDNER verknüpft *yaoxšti-* mit *yuz* 'in unruhige Bewegung geraten'<sup>30</sup> und sieht in *yaoxšti-* eine Variante zu YH *yaošti-*. *yaošti-* 'Heilbringung' muß jedoch aus semantischen Gründen von jav. *yaoxšti-* ferngehalten werden<sup>31</sup>. Ebenfalls aus semantischen Gründen unzureichend ist eine Verbindung von *yaoxšti-* mit der Wurzel *yuz*.

<sup>25</sup> Formulierung von H. FISCHER.

<sup>26</sup> Zur vollstufigen Wurzel der *ti*-Abstrakta im Iranischen *A1Gr* II 2 § 467 c, p. 631.

<sup>27</sup> Am deutlichsten ist Yt 10,82. Vgl. auch Yt 10,107 ... *yava mīdrasciṭ manuauuō sruṭ.gaošō hazaŋra.yaoxštiš vispəm vaēnaiti družintəm* '...wie Mithra, der geistige, der hörende Ohren hat, der tausend *yaoxštis* hat, jeden, der betrügt, sieht.'

<sup>28</sup> GELDNER, *Studien zum Avesta* 61ff. Zum Bedeutungsansatz zustimmend GERSHEVITCH, *Mithra* 187. 324. KELLEN, *MSS* 34, 1976, 61: "un type ou un mode de perception de la réalité extérieure". GNOLI, *Sīstān* 7 Anm. 4.

<sup>29</sup> *yaoxštiuuant-* übersetzt GELDNER, *ibid.* 63 mit 'tätig', wenn es in der formelhaften Verbindung mit *ṽamnaŋ<sup>v</sup>haṇt-* varəcaŋ<sup>v</sup>haṇt- auftritt.

<sup>30</sup> *AirWb.* 1231 s.v. *yaoz-*. KELLEN, *Verbe av.* 107. 109 Anm. 15. GERSHEVITCH (mdl.) gibt die in *Mithra* 187. 324 gemachte Unterscheidung zweier homonymer Wurzeln *yuz* auf und bedauert, seinerzeit BAILEY, *TPS* 1936, 98–9 übersehen zu haben. GERSHEVITCH erklärt heute armen. *yuzem* aus einer Vorform *\*yudh-s-* 'strive'. Zur Bedeutung dieser Wurzel GERSHEVITCH, *BSOAS* 14, 1952, 482 fn. 2 (= *Philologia Iranica* 118 fn. 2); *Mithra* 167 Anm.

<sup>31</sup> NARTEN, *YH* 197ff. Vgl. KELLEN, *MSS* 34, 1976, 69 Anm. 6.

BAILEY, *TPS* 1936, 99 verbindet *yaozšti-* mit sogd. *ywc* 'to teach', lit. *jūnkti* 'gewohnt werden'<sup>32</sup> und setzt mit MEILLET, *BSL* 23, 1922, 76 f. idg. *\*iēuk* neben *\*euk* 'sich gewöhnen' (POKORNY, *IEW* 347) an. Sogd. *ywc* könnte aber eventuell auf *\*yi-ayčaiia-* zurückgehen<sup>33</sup>, wie *mwck* 'teacher' < *\*ham-ak-*<sup>34</sup>. Da jedoch der Lautwandel *\*yi-* > sogd. *y-* nur vor labialen und velaren Konsonanten sicher bezeugt ist<sup>35</sup>, ist sogd. *ywc* wohl eher eine Rückbildung aus *\*niī-ayčaiia-* < *\*ni-ayčaiia-*, vgl. khotan. *nyūj* 'lehren'<sup>36</sup>. Sekundären Ursprungs innerhalb des Baltischen ist wohl auch *j-* in lit. *jūnkti* etc.<sup>37</sup>. Im Avestischen jedenfalls ist *yauk* 'lehren' sonst nicht bezeugt<sup>38</sup>.

Es empfiehlt sich daher, an BARTHOLOMAES Verbindung von *yaozšti-* mit *yuj* 'anspannen' festzuhalten. Seine Erklärung aus dem *s*-Aorist ist jedoch unwahrscheinlich. *yaozšti-* läßt sich eher mit NARTEN, *YH* 198, 199 als *s*-Erweiterung dieser Wurzel vor dem Suffix erklären<sup>39</sup>. Av. *yaoxtiuuant-* (ohne *s*-Erweiterung) liegt wohl in Yt 8,8 vor:

<i>upāca tā āpō yaozaīiēti</i>	'und er [Tistriia] läßt diese Wasser [des
<i>aiβica vāta vānti yaoxtiuuantō</i> <sup>40</sup>	Sees Vourukaša] heranwogen,
	und geschickte Winde wehen herzu'.
	(WOLFF, <i>Avesta</i> 187)

<sup>32</sup> Zu lit. *jūnkti* VASMER, *Russ. Etym. Wb.* I 240. FRAENKEL, *Litauisches Etym. Wb.* I 196–7.

<sup>33</sup> So KELLENS, *Verbe av.* 124 §1.4.

<sup>34</sup> BAILEY, *TPS* 1936, 100. So auch GERSHEVITCH, *GMS* §397. Vgl. NYBERG, *Manual* II 15 s.v. *āmōxtan*.

<sup>35</sup> Beispiele bei GERSHEVITCH, *GMS* §220, p. 35.

<sup>36</sup> Vgl. KLINGENSCHMITT, *Altarmenisches Verbum* 186 Anm. 30. BAILEY, *DKS* 194.

<sup>37</sup> Vgl. KLINGENSCHMITT, *ibid.* 186. — BRUGMANN, *Vgl. Grammatik* I<sup>2</sup> §1033, p. 940 vermutet Kreuzung mit *jūnkti* 'jochen'.

<sup>38</sup> *yauk* 'to teach' wird auch im Ap., nämlich DNb 40, 59 *yāumainiš*, *ayaumainiš*, XPl 44/45 *yāumaniš* gesehen von BAILEY, *JRAS* 1951, 194 (: < *\*yāurmani-*). Vgl. GERSHEVITCH, *Fs Pagharo* II 187. HINZ, *Neue Wege* 25, 117f. (liest *yau-*). SIMS-WILLIAMS, *BSOAS* 44, 1981, 1–7. ... *yāu-* zu ved. *yāuti* 'festhalten, anziehen, binden' nach DUCHESNE-GUILLEMIN, *Henning Memorial Volume* 140–2. *Mélanges Benveniste* 137–140 im Anschluß an KENT, *OP Grammar* 204. Weitere Belege für unerweitertes *iēu-* gibt DUCHESNE-GUILLEMIN, *BSL* 41, 1940, 149. — Zur Epenthese im Iranischen außerhalb des Avestischen EILERS, *Comm. Cyrus* I 280 ff.

Doch entfällt dieser Beleg durch die Analyse von K. HOFFMANN, *Fs Sommer* 84 f. = *Aufs.* I 56 f., II 633, der in *yāumaini-* (< *\*yāhu-maini-*) ein Kompositum 'mit siedender Vergeltungskraft' sieht, was WÜST, *Altpers. Studien* 225–257 bekräftigt.

<sup>39</sup> Vergleichbar wären av. *a-srušti-* 'Ungehorsam', ved. *śruṣṭi-* 'Willfähigkeit' (*AtGr.* II 2 §465 b, p. 623; §466 a, p. 626); av. *vitasti-* 'Spanne (als Längenmaß)' (*AirWb.* 1440), ved. *vitasti-* 'id.', (zu *tams* 'etw. bewegen, ziehen', *s*-Erweiterung zu *tan* 'spannen', MAYRHOFER, *KEWA* I 465). Vgl. auch lat. *iumentum* (alat. *iourmenta*) 'Spanntier' < *\*youg-s-mentum* (WALDE-HOFMANN, *LEW* I 729). MEID in KRAHE/MEID, *German. Sprachwiss.* III §128 2b, p. 167 verweist neben *yaozšti-* auf alat. *iurtim* 'dicht daneben, nahe bei'. POKORNY, *IEW* 510 erwägt Ableitung von *yaozšti-* vom *es*-Stamm *\*iēuges-*, griech. *ζεύγος* 'Gespann' (morphologisch unwahrscheinlich). — Formal zweideutig ist ved. *yukti-* in *ṛtá-yukti-* 'rechte Verbindung'. *práyukti-* 'Antrieb', da ein *-s-* zwischen den Verschlußlauten auf lautlichem Wege ausgefallen wäre (*AiGr.* I §233 c, p. 269).

<sup>40</sup> So G F I u.a. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1230 hat hier *\*yaozštiuuant-* konjiziert, s. dazu die

*yaoxšti-*, eigtl. ‘Anschirung, Anspannung’<sup>41</sup> bezeichnet dann im übertragenen Sinne als ‘Anspannung der Kräfte’ die ‘Fertigkeit, Fähigkeit’.

Die drei Adjektive der Formel *ϑamnaṇ<sup>v</sup>haṇt- varəcaṇ<sup>v</sup>haṇt- yaoxštiuuaṇt-* bezeichnen somit drei Aspekte des Tätigseins: *ϑamnaṇ<sup>v</sup>haṇt-* die Zielstrebigkeit, *varəcaṇ<sup>v</sup>haṇt-* die Tatkraft, und *yaoxštiuuaṇt-* die Fähigkeit.

- 4 Vers e: *taraδātəm aṇiiāiš dāmaṇ*  
 ‘der die anderen Geschöpfe übertrifft’

Das Kompositum *tara-δāt-* wurde von KELLENS, *Noms-racines* 259–65 einer eingehenden Analyse unterzogen, jedoch unübersetzt gelassen<sup>42</sup>. Nach ihm wäre das Vorderglied des Kompositums Tiefstufe der Wurzel *tar* ‘überqueren, überwinden’ (idg. *\*terh<sub>2</sub> / t̥h<sub>2</sub>*)<sup>43</sup>, gefolgt von einem anaptyktischen *-a-*, das sich auch in anderen Belegen statt *-ə-* in der Umgebung von *a* und zwischen *-r-* und Dental beobachten läßt<sup>44</sup>. Das Hinterglied ist das Wurzelnomen *\*dāt-* (zu *dā* ‘setzen, festsetzen, bestimmen’), vgl. zur Gestalt des Wurzelnomens lat. *sacerdōt-* ‘*qui sacra facit*’ (oder: ‘*qui sacra dat*’)<sup>45</sup>.

Für die Sprachwirklichkeit des *-a-* in der Kompositionsfuge von *taraδāt-* spricht aber das *-δ-*, das im Jav. regelmäßig aus *-d-* zwischen Vokalen entsteht, s. *GlPh* I 1 §271 I, p.162. K. HOFFMANN, *Fs Eilers* 178 (= *Aufs.* I 196 f.) weist

---

Kritik von GERSHEVITCH, *Mithra* 187 (zu 35<sup>2</sup>). PANAINO, *Tištṛya* I 34 übersetzt ‘impetuous winds’ in dem Sinne, daß bei Winden Stärke und Impetus zur ‘Geschicklichkeit’ (‘skill’) gehöre (*ibid.* 100). Doch geht bei diesem Übersetzungswort die Bedeutungskomponente des ‘günstigen’ Windes verloren.

<sup>41</sup> THIEME, *Mitra and Aryaman* 31 Anm. 17: “Literally ‘state of being harnessed (*yuxta-*)”. Er übersetzt *hazaṇra.yaoxšti-* mit ‘of a thousand alertnesses’. Zur Bedeutung von ved. *yuj*, *yóga-* OGUIBENINE, *IJ* 27, 1984, 85 ff.

<sup>42</sup> BSL 69, 1974, 92 übersetzt KELLENS: ‘qui s’établit avec supériorité’.

<sup>43</sup> Die unerweiterte Wurzel *\*terh<sub>2</sub>* liegt in dem Wurzelnomen ved. *túr-* (z.B. *ap-túr-* ‘die Wasser überquerend’, *viśva-túr-* ‘alles überwindend’, vgl. av. *vispa.tauruuairi-* Yt 19,92 d, s. für weitere Beispiele GRASSMANN, *Wörterbuch zum Rig-Veda* 529; SCHINDLER, *Wurzelnomen* 23) vor. und wohl auch in griech. *νέκταρ* (eigtl.: ‘über die Todesvernichtung hinwegrettend’ nach THIEME, *Studien zur idg. Wortkunde* 5 ff.) und in air. *tri* ‘durch’ (KLINGENSCHMITT, *Altarmen. Verbum* 98). Sonst ist diese Wurzel meist mit Suffixerweiterungen bezeugt, weshalb KELLENS, *ibid.* 261 Bedenken gegen das Vorliegen der unerweiterten Wurzel in *taraδāt-* geltend macht.

<sup>44</sup> HOFFMANN, *Fs Kuiper* 6 Anm. 8 = *Aufs.* I 248 Anm. 8. KELLENS, *ibid.* 261–2.

<sup>45</sup> KELLENS, BSL 69, 1974, 92–3. Weitere av. Belege für das Wurzelnomen *\*dāt-* sind sehr unsicher: BARTHOLOMAE, *AirWb.* 737 setzt *dāmi.dāt-* ‘die Schöpfung schaffend’ (Vd 19,15. 35) an, vgl. dazu KELLENS, *Noms-racines* 247–51, bes. 249 oben; BSL 69, 1974, 92. — Falls in Vd 20,1 und 2 statt *paraδātanaṃ* des Persischen Videvdād Sāde mit dem Pahlavi-Videvdād *paraδātām* (L 4 K 1) zu lesen ist (zur Textkritik s. KELLENS, *Noms-racines* 264), wäre eine Stammform *\*para-δāt-* anzusetzen. Neben dem funktionalen wäre dies auch ein formaler Unterschied zu dem sonst nur als Sippenname oder ehrendes Epitheton des Haošīanṇa gebrauchten thematischen *paraδāta-*, s. zu Yt 19,26 a. — Gegen die von KELLENS, *ibid.* 264–5, für Vd 20,1. 2 *paraδātām* erwogene Konjekturen × *taraδātām* spricht, daß an allen anderen Belegstellen *taraδāt-* in der Verbindung mit *aṇiiāiš dāmaṇ* auftritt.

darauf hin, daß im Jav. die Lautgruppe *-rd-* zumindest in einem Teil des Sprachgebietes erhalten oder aus *-rδ-* restituiert wurde. F1 überliefert nun *taradātəm* nur in Yt 19,9, aber *taradātəm* in den Strophen 14, 21, 30, und 45. In den übrigen Wiederholungsstrophen hat die Handschrift so abgekürzt, daß dieses Wort nicht ausgeschrieben ist<sup>46</sup>. Die Lesung mit *-δ-* ist bei weitem besser belegt als die Lesung mit *-d-*. Dies spricht dafür, daß bei *taradāt-* keine ursprüngliche Lautgruppe *-rd-* vorliegt. Auch wird der Vers *taradātəm aīiāiš dāmən* bei einer silbischen Messung des zweiten *-a-* in *taradātəm* ein Achtsilbler. *tara-* könnte dann *tar-a-* analysiert und als thematische Bildung der Wurzel *\*terh<sub>2</sub>* bestimmt werden, vgl. RV *tāra-* ‘das Übersetzen, Durchschreiten (eines Flusses)’. Wörtlich bedeutet *tara-δāt-* dann ‘in Überwindung setzend’ oder, angesichts der Bedeutungsbreite von *\*d<sup>h</sup>ā*, ‘zur Überwindung bestimmend’ oder ‘durch Überwindung bestimmend’. Hieraus ergibt sich als freiere Übersetzung ‘überwindend’ bzw. ‘übertreffend’.

Diese Bedeutung von *taradāt-*, die aufgrund einer Analyse der formalen Bestandteile des Kompositums gewonnen wurde, fügt sich in den Kontext, in welchem es auftritt: die Formel *taradāt- aīiāiš dāmən* ist in Bezug auf *vaiiu-* ‘Wind’<sup>47</sup>, *āxšti-* ‘Friede’<sup>48</sup> und *xʾarənah-* gebraucht zur Verherrlichung von deren Überlegenheit<sup>49</sup>, ferner in Yt 12,1. 2 von *maθra- spənta-*<sup>50</sup> mit fast wortgleichen vorangehenden Verszeilen wie in Yt 19,9. Zu dieser Bedeutung stimmt auch die Pahlaviübersetzung F 18 (= KLINGENSCHMITT, *FiO* §600) *thwynytl* ‘Überwinder’.

Direktes Objekt von *taradāt-* ist stets *aīiāiš dāmən* ‘die anderen Geschöpfe’. *aīiāiš*, formal Istr.Pl., fungiert als Akk.Pl.ntr. und bezieht sich auf *dāmən*, vgl. auch Yt 19,82 *vīspāiš auui karšuuən*<sup>51</sup>.

<sup>46</sup> Die Beleglage dieses nur in jav. Texten bezeugten Wortes ist folgende: Y 22,24 *taradātō* J2 H1; *taradātō* J6.7. Y 25,5 *taradātəm* J2 H1; *taradātəm* Mf1; *taradātəm* Pt4. Yt 12,1 *taradātəm* o.V. Yt 15,0 *taradātō* o.V. S 1,2 *taradātō* F2 L11; *taradātō* Mf3 E1 u.a. S 2,2 *taradātəm* L12; *taradātəm* M4; *taradātəm* L11; *taradātəm* Mf3 E1 Kh2.

<sup>47</sup> Y 22,4 (*xšnumaine*) ... *vaiiaoš uparō.kairiehe taradātō aīuāiš dāmən*; Y 25,5 *vaēm uparō.kairim yazamaide taradātəm aīuāiš dāmən*; Yt 15,0 *frasastaiiaēca vaiiaoš uparō.kairiehe taradātō aīuāiš dāmən*. Zu *Vaiiu-* s. BOYCE, *History* I 79–80.

<sup>48</sup> S 1,2 *āzštōiš hām.vaiṇtiā taradātō aīuāiš dāmən*; S 2,2 *āzštīm hām.vaiṇtim yazamaide taradātəm aīuāiš dāmən*.

<sup>49</sup> KELLENS, *Noms-racines* 259: “*taradāt-* figure chaque fois dans un contexte où sont magnifiées des vertues guerrières et héroïques, qu’elles caractérisent *vaiiu-*, *āzšti-*, ou *xʾarənah-*.” Vgl. auch Yt 18,2 (*airiianəm xʾarənō*) ... *tauruuaieiti anairiā dānhauuo* ‘(Das arische *xʾarənah-*) überwindet die nicht-arischen Länder’, s. BAILEY, *ZorProbl.* 23.

<sup>50</sup> Zu dieser Stelle H.P. SCHMIDT, *Ved. vratā und awest. urvātā* 125–6.

<sup>51</sup> Zur Erklärung dieses Phänomens der jav. und altpers. Kasussyntax s. OETTINGER, *III* 29, 1986, 45–48. Dieser geht aus von einer funktionalen Betrachtung des Instrumentals im Jav. und stellt fest, daß die ererbte instrumentative Funktion der Endungen *-āiš* und *-biš* in der jav. Sprachstufe weitgehend von dem Dat.-Abl.-Ausgang *-būō* übernommen wird, d.h. daß die Endungen *-āiš* und *-biš* im Jav. nicht mehr den eigentlichen Instrumental bezeichneten. Die Austauschbarkeit von *yā* (Nom.-Akk.Pl.ntr.) und *yāiš* (Instr.Pl.) in verblosen Relativsätzen des Altavestischen führe im Jungavestischen, als Folge des funktionalen Ersatzes des Instr.Pl. durch den Dat.-Abl.Plur., auch außerhalb des Relativsatzes zur Verwendung von Formen auf



## Yt 19,10

- (a) *yaṭ asti ahurahe mazdā* (10)  
 (b) *yaṭa dāmaṇ daṭaṭ ahurō mazdā* (11)  
 (c) *pouruca vohuca pouruca srīraca* (12)  
 (d) *pouruca abdaca<sup>1</sup> pouruca frašaca* (12)  
 (e) *pouruca bāmiiāca* (6)

1 *abdaca* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 *abdaeca* B 27 (davor fehlt *pouruca*)  
*abaḍaca* K 12 J 18; J 10 D *abadaca* R 115 (davor fehlt *pouruca*)

- (a) 'welcher dem Ahura Mazdā zu eigen ist,  
 (b) damit Ahura Mazdā die Geschöpfe erschaffe<sup>1</sup>,  
 (c) die vielen und guten, die vielen und schönen,  
 (d) die vielen und wunderbaren<sup>2</sup>, die vielen und herrlichen<sup>3</sup>,  
 (e) die vielen und strahlenden<sup>4</sup>;

1 Vers b: *daṭaṭ* 'er erschaffe'

Die jav. Lautform Yt 19,10. 94 *daṭaṭ* (3.Sg.Konj.Präs. zu *dā* 'setzen')<sup>52</sup> steht statt \**daḍaṭ* (aav. *dadaṭ* Y 29,9). Der jav. Präsensstamm *daṭa-* bildet thematische und athematische Formen, wobei Konj. und Opt. weitgehend athematisch sind, s. KELLENS, *Verbe av.* 189–192. In Yašt 19 finden sich vom Stamm *daṭa-* noch Yt 19,11 *daṭaite* (3.Sg.Konj.Med.); Yt 19,19. 23 *daṭaṇ* (3.Plur.Konj.Akt., aav. *dadān* Y 30,8); Yt 19,58 *daṭāna-* (Part.Med.).

HOFFMANN, *HdO* 14,1 p.8 = *Aufs.* I 65 führt die jav. Formen der Wurzel *dā* mit -ṭ- statt -ḍ- auf westiranischen (parthischen) Dialekteinfluß zurück; so auch KELLENS, *Comp.Ling.Iran.* 35<sup>53</sup>. -ṭ- statt -ḍ- tritt vor allem in intervokalischer Stellung auf, vgl. z.B. den Gen.Sg.Part.Perf. *daṭuṣō* gegenüber Nom.Sg. jav. *daḍuuā*<sup>54</sup>, jav. *vaēṭa*, *vīṭuṣ-* neben *vaēḍa*, *vīḍuṣ-* (s. NARTEN, *YH* 220), den jav. Präsensstamm *zgaṭa-* neben *zgaḍa-* 'sich schnellen'; vgl. auch zu Yt 19,48 *apāṭa*.

2 Vers d: *abda-* 'wunderbar'

Für das Adjektiv <sup>1</sup>*abda-* (Yt 19,10) und den dazugehörigen Superlativ

-*āiš*, die mit Formen des Nom.-Akk.Pl.ntr. kongruieren.

<sup>52</sup> Zur Erklärung des kurzvokalischen Konjunktivs HOFFMANN, *IJJ* 10, 1968, 285 Anm. 6 = *Aufs.* I 224 Anm. 6; MSS 18, 1965, 16 Anm. 14 = *Aufs.* II 445 Anm. 14; KELLENS, *Verbe av.* 188.

<sup>53</sup> BARTHOLOMAE, *AtrWb.* 1492 s.v. <sup>1</sup>*raod* Anm. 1 erklärt den Wechsel zwischen Tenuis und Media durch Verschleppung aus solchen Stellungen, in welchen ein stimmhafter Verschußlaut durch regressive Assimilation stimmlos geworden war und umgekehrt. Dieser Wechsel sei dann auf die aspirierten Verschußlaute übertragen worden, vgl. *GlrPh* I 1 §23, p. 10.

<sup>54</sup> Zu *daḍuuā* (statt \**daḍβā*) s. zu Yt 19,16 g.

*abdō.tāma-* (Yt 5,34) setzt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 96 als Bedeutung ‘ausgezeichnet, trefflich’ bzw. ‘der ausgezeichnetste, trefflichste’ an. Er gibt keine etymologische Deutung, verweist jedoch auf mp. *ṗd* (*abd*) ‘wunderbar’<sup>55</sup>. Av. *<sup>1</sup>abda-* und *abdō.tāma-* treten nach *srīra-* bzw. *sraēšta-* in deutlich positivem Kontext auf (s.u.).

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 96 setzt *<sup>2</sup>abda-* ‘wo man nicht hintreten kann’ für die einzige Belegstelle Vd 2,24 an. Die Erklärung < \**ṇ-pd-o-* zu *pad-* ‘Fuß’ (*AiGr.* III § 129 β, p. 236) ist wegen der Bedeutung (‘fußlos’?) kaum aufrechtzuerhalten<sup>56</sup>. Vd 2,24 ist eher ein weiterer Beleg für *<sup>1</sup>abda-* ‘wunderbar’:

*parō zimō aētaṇhā + daṇhōuš<sup>57</sup> aṇhaṭ bəratō vāstrəm*  
*təm aṣṣ paura vazaiddiāi*  
*pasca vītarti vafrahe*  
*abdaca iḍa yima aṇ<sup>v</sup>he astuuaitē sadaiiāt*  
*yaṭ iḍa pasōuš anumaīche paḍəm vaēnāite*

‘Vor dem Winter wird diesem Land hier eine Weide in Pflege<sup>58</sup> zu eigen sein<sup>59</sup>.

Über dieses<sup>60</sup> muß viel Wasser dahinfahren  
 nach dem Auseinanderlaufen der Schneemassen,  
 und wunderbar wird es hier, Yima, dem körperhaften Leben erscheinen<sup>61</sup>,  
 wenn hier die Spur des Schafes gesehen wird<sup>62</sup>.’

Wenn *abda-* mit BAILEY<sup>63</sup> und NARTEN<sup>64</sup> auf \**a-dbd<sup>h</sup>a-* zurückgeführt werden darf, dann entspricht es, abgesehen von dem Wurzelsvokalismus, RV *á-dab-*

<sup>55</sup> Für einen Bedeutungsansatz ‘ausgezeichnet, sonderbar, merkwürdig’ JUNKER, *WuS* 12, 1929, 133–4. Vgl. auch HORN, *Neupers. Etymologie* 263. — Die Lesart Yt 19,10 d *abaḍa*<sup>o</sup> K 12; J 10 D könnte von der mp. Lautform *aβaḍ* beeinflusst sein.

<sup>56</sup> Für Vd 2,24 *abda-* vermutet eine Bedeutung wie ‘Wasserschwall’ MAYRHOFER, *EWAIa* I 91 im Anschluß an GELDNER, *KZ* 25, 1881, 188 (: ‘See’); HÜBSCHMANN, *KZ* 27, 1885, 94 f.

<sup>57</sup> So die Lesart des Persischen Vidēvdād Sāde (Jp I Mf2), u.a. gegenüber *daṇhōuš* des Pahlavi-Vidēvdād (B 1 M13. 4 u.a. und G).

<sup>58</sup> Lok.Sg. zu dem *ti*-Abstraktum *bəratī-* (: ved. *bṛtī-*) ‘das Tragen, die Pflege’. vgl. RV I 84,16: *yá ešám bṛtyám ṛnādhāt sá jīvāt*

‘wer in ihrer [der Rinder] Pflege erfolgreich ist, der soll leben’.

<sup>59</sup> KELLENS, *Verbe av.* 267 übersetzt: ‘avant l’hiver, cette terre aura été porteuse de fourage’ (futur antérieur).

<sup>60</sup> Die Form *təm* ist ein Problem. Sie müßte entweder Femininum (zu *dahiiu-*) oder Neutrum (zu *vāstra-*) sein, wenn sie nicht Adverb ist, s. *AirWb.* 648 s.v. *təm*.

<sup>61</sup> *abdaca*, neutr.Plur., ist hier mit singularischem Verb konstruiert, vgl. zur Kongruenz REICHEL, *Aw. Elementarbuch* §619, p. 300 f.

<sup>62</sup> So etwa SALEMANN, *Manichäische Studien* I 42. REICHEL, *Avesta Reader* 140. LOMMEL, *Yāst’s* 205. Vgl. auch die Paraphrase von BOYCE, *History* I 94: ‘... it would be a wonder thereafter to see the footprint of a sheep.’ — Vd 2,24 *abdaca ... sadaiiāt* entspricht der Pū. *aβd-iz ... sahēd*.

<sup>63</sup> BAILEY bei GERSHEVITCH, *Fs Pagliaro* II 181: *abda-* < \**a-dbd-*. Ablehnend MAYRHOFER, *EWAIa* I 64 und zweifelnd KEWA III 627.

<sup>64</sup> NARTEN, *YH* 202 Anm. 37.

*dha-* ‘untrüglich’<sup>65</sup>. Während in av. *abda-* die Konsonantengruppe *-dbd<sup>h</sup>-* der schwundstufigen Wurzel + Suffix zu *-bd-* vereinfacht ist, zeigt ved. *ádabdhā-* die bei *anī-*Wurzeln der Struktur TeT reguläre Vollstufe<sup>66</sup>. Dasselbe Bild bezüglich des Wurzelvokalismus findet sich auch in aav. *dəbənaotā* ‘ihr betrügt’ < ur-iran. *\*dbanau-* [*< \*db<sup>h</sup>η(n)éu-*]<sup>67</sup> gegenüber ved. *dabhnóti*. Schwundstufiges *db-* der Wurzel *dab* ‘täuschen, betrügen’ haben ferner Y 31,17 °*dəbāuuaiia-* (< iir. *\*db<sup>h</sup>āuāia-*)<sup>68</sup> und Y 30,6 *dəbaoman-* ‘Betörung’<sup>69</sup>.

Wie av. *abda-* ist auch RV *ádbhuta-* von der Schwundstufe der Wurzel gebildet<sup>70</sup>, was dazu führte, daß in beiden Bildungen die Wurzel *dab(h)* unkenntlich wurde. Das ved. Götterepitheton *ádbhuta-* hat sich auch semantisch von der Wurzel *dabh(u)* losgelöst: von der eigentlichen Bedeutung ‘dem man nichts anhaben kann, der Täuschung unzugänglich, untrüglich’ entwickelte es sich zu ‘überirdisch, wunderbar’, s. HOFFMANN, *Fs Sommer* 80 Anm. 1 = *Aufs.* I 52 Anm. 1<sup>71</sup>. Dieselbe semantische Entwicklung kann auch für av. *abda-* angenommen und somit für die indoiranische Zeit angesetzt werden. Demgegenüber hat RV *ádabdhā-* ‘untrüglich’ formal den Bezug zur Wurzel *dabh* bewahrt und ist auch semantisch dieser Wurzel verhaftet geblieben. Es könnte eine jüngere Bildung als *ádbhuta-* sein, um dessen ursprüngliche Bedeutung erneut bereitzustellen.

Im Unterschied zu RV *ádbhuta-*, das nur von Göttern und überirdischen Dingen verwendet wird<sup>72</sup>, sind av. *abda-*, *abdō.təma-* in Bezug auf irdische Lebewesen gebraucht: Vgl. Yt 19,10 b–d; Yt 5,34:

*uta hē vaṇta azāni*

‘und die beiden Geliebten will ich [Θraētaona] ihm<sup>73</sup> wegführen,

<sup>65</sup> Vgl. MAYRHOFER, *Sprache* 32, 1986, 149. Bereits im Indoiranischen bedeutet *\*d<sup>(h)</sup>ab<sup>h</sup>* nur ‘täuschen, betrügen’, nicht aber ‘beschädigen’. s. NARTEN, *Sprache* 34, 1988–90, 145, 155.

<sup>66</sup> Vgl. auch das av. Verbaladjektiv Y 10,15 *dapta-* zu *dab*. H. FISCHER (mdl.) vermutet auch für av. *abda-* ein zugrundeliegendes vollstufiges *\*adabda-*, das schon aav. haplologisch verkürzt worden wäre; sonst ist jedenfalls im Av. die Privativbildung *\*adabda-* bzw. *\*adapta-* unbelegt.

<sup>67</sup> NARTEN bei TICHY, *Glotta* 54, 1976, 77 Anm. 14. Sekundärer Ursprung der Vollstufe von ved. *dabhnóti* nach STRUNK, *Nasalpr.* 67f.; MAYRHOFER, *IdgGr.* I 2, 176 Anm. 327; KLINGENSCHMITT, *Altarmenisches Verbum* 247 Anm. 3 erklärt das *-a-* in der Wurzel durch Anaptyxe.

<sup>68</sup> KELLEN, *Verbe av.* 148, 150 Anm. 4, 155 (6.3).

<sup>69</sup> *AirWb.* 322 s.v. *ā.dəbaoman-*, s. dazu HUMBACH, *Gathas* II 21.

<sup>70</sup> RV *ádbhuta-* ist von der erweiterten Wurzel *dabhu-* gebildet, av. *abda-* von der unerweiterten Wurzel *dab*. Allerdings muß gesagt werden, daß sich die Lautgruppe *-d<sup>(h)</sup>b<sup>h</sup>-* eher von der erweiterten Wurzel *\*d<sup>(h)</sup>b<sup>h</sup>eu/\*d<sup>(h)</sup>b<sup>h</sup>u* aus erklärt, wie sie in allen übrigen av. Belegen sowie in ved. *ádbhuta-* vorliegt, als von *\*d<sup>(h)</sup>eb<sup>h</sup>*: Die Schwundstufe der Wurzel in *abda-* ist bei dieser Erklärung letztlich eine Crux. Zu iir. *\*d<sup>(h)</sup>ab<sup>h</sup>/\*d<sup>(h)</sup>b<sup>h</sup>au* NARTEN, *Sprache* 34, 1988–90, 146 Anm. 12 und 155.

<sup>71</sup> Zur Bedeutung HUMBACH, *Kratylos* 32, 1987, 51f. BAILEY, *Mithraic Studies* I 8 Anm. 1.

<sup>72</sup> *ádbhuta-* ist ein Privativkompositum mit positiver Bedeutung zur Charakterisierung einer göttlichen Eigenschaft wie z.B. auch *amīta-* ‘unsterblich’ (= av. *aməša-*), vgl. FRISK, *GHÄ* 47, 1941 : 11, p. 23 = *Kl.Schriften* 205 mit anderen Beispielen. NARTEN, *YH* 238 f. Anm. 158.

<sup>73</sup> Dat. *incommodi*, bezieht sich auf Aži Dahāka.

*saṇhauuāci arənauuāci*  
*yōi hən*<sup>74</sup> *kəhrpa sraēšta*  
*×zazāite*<sup>75</sup> *×gaēvāiāi tē*  
*yōi abdō.təme*

Saṇhauuāci und Arənauuāci,  
 welche mit herrlichstem Leib  
 für Haus und Hof sich erheben<sup>76</sup>, diese,  
 welche die wunderbarsten (sind).<sup>7</sup>

Im Kontext dieser beiden jav. Belegstellen könnte fast jeder beliebige positive Ausdruck stehen, also ‘untrüglich, unbeirrbar’<sup>77</sup> ebenso gut wie ‘wunderbar’. Für letztere Bedeutung spricht zum einen die oben genannte Bildungsparallele zu RV *adbhuta-*, zum anderen die Bedeutung von mp. *abd* ‘wunderbar’. Ferner deutet das Auftreten von *abda-*, *abdō.təma-* nach *srīra-* ‘schön’ bzw. *sraēšta-* eher auf ‘wunderbar’, ebenfalls vielleicht auch die Verwendung des folgenden *fraša-* ‘herrlich’ in Yt 19,10 d (s.u.) im nicht-eschatologischen Kontext.

### 3 Vers d: *fraša-* ‘herrlich’

Aav. *fəraša-*, jav. *fraša-* ‘herrlich’ und aav. *fərašti-* ‘Herrlichmachung’ enthalten eine Verbalwurzel \**fraš* (uriran. \**frašš* ‘hervorragend, sich auszeichnen’), s. NARTEN, YH 202–3<sup>78</sup>. Die vedische Entsprechung zu *fraša-* ist möglicherweise *prkṣá-* ‘stark’ < \**pršš-á-*, das sich nur durch den Ablaut unterscheidet, s. NARTEN, YH 202 Anm. 38<sup>79</sup>. Auch das armen. Lehnwort *hraša-* in *hraš-k-* ‘Wunder’, *hraša-kert* ‘wunderbar’ (übersetzt griech. *ἐξαισιος* ‘extraordinary, remarkable’

<sup>74</sup> *hən* steht im Sandhi vor *kəhrpa* für *həm*, s. HOFFMANN, MSS 4, 1954/61, 48 = Aufs. II 377. KELLENS, *Verbe av.* 86 Anm. 1.

<sup>75</sup> Konjekturen von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1687 für *zazāitše* G, o.V.

<sup>76</sup> *hən* (= *həm*) ... × *zazāite* 3.Du.Ind.Präs.Med. (: ved. *jihāte* ‘die beiden gehen’) zu *həm za* = ved. *sám-hā* ‘sich erheben’, HOFFMANN, MSS 4, 1954/1961, 43–49 = Aufs. II 373–377. Vgl. KELLENS, *Verbe av.* 183. 184 Anm. 20. DUCHESNE-GUILLEMIN, *E. Benveniste aujourd’hui*, Paris 1984, II 202. — Eine andere Interpretation bietet GERSHEVITCH, *East and West* 34, 1984, 43–5.

<sup>77</sup> Wie RV *adabdha-*, das sich (im Unterschied zu *adbhuta-*) auch auf Menschen beziehen kann, und dann von GELDNER mit ‘unbeirrt’ übersetzt wird:

RV VIII 59,3 (= 1028)

*tābhīr dāśvāmsam avatam śubhas pati*  
*yó vām adabdho abhī páti cītībhīh*

‘Ob dieser nehmet euch [Indra und Varuṇa] des Spenders an, ihr Herren der Schönheit, der unbeirrt mit seinen Gedanken euer acht hat!’ (GELDNER).

Die Bedeutung ‘unbeirrt’ läßt sich auch mit HOFFMANNs Grundbedeutung (s.o. mit Anm. 71) ‘dem man nichts anhaben kann’ rechtfertigen. — Die Bedeutung ‘unbeirrbar’ könnte nun tatsächlich auch an den beiden Yašt-Stellen vorliegen. Sie würde sich auf die Immunität der Geschöpfe des Ahura Mazda bzw. von Saṇhauuāci und Arənauuāci gegenüber den Angriffen der Druj beziehen, vgl. die Bedeutung der beiden theologischen Eigennamen Saṇhauuāci ‘die Verkündigung aussprechend’ (MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 74) und Arənauuāci ‘das Unrecht [zur Anprangerung] aussprechend’ (*IPNB* I/1, 20–21), doch s. sogleich die Gegenargumente.

<sup>78</sup> Die Analyse von INSLEER, *Gāthās* 172: *fəraša-* < \**fra-arta-*, Part.Pass. zu *ar* ‘fügen’, ist unvereinbar mit ap. *fraša-* und dadurch widerlegt, vgl. die Kritik bei H.P. SCHMIDT, *IJJ* 21, 1979, 97–99.

<sup>79</sup> Zur Verwendung von ved. *prkṣá-* s. BAILEY, *TPS* 1953, 25; *ZorProbl.* 21971, p. xi.

LSJ) bezeichnet primär das ‘Außergewöhnliche’, s. BAILEY, *TPS* 1956, 100 ff.; *Zor.Probl.* <sup>2</sup>1971, p. xiii.

*fraša-* ist hier außerhalb der religiösen Formel *ahum frašəm kar/dā* verwendet<sup>80</sup>. In dieser Verwendung findet sich das Adjektiv auch in Vd 1,20:

<i>hənti aniiāscit asāasca šōiṇrāasca</i>	‘Es gibt (noch) andere Gegenden und
<i>srīrāasca gufrāasca bərxəḍāasca</i>	Wohnstätten, schöne, geheimnisvolle,
<i>frašāasca bāmiīasca</i>	schätzenswerte, herrliche und strahlende’.

An beiden Belegstellen, Yt 19,10 und Vd 1,20, ist *fraša-* in Bezug auf die ursprüngliche Schöpfung des Ahura Mazda (mp. *bun-dahišn*) verwendet<sup>81</sup>. Es unterscheidet sich von seiner Verwendung in der Formel *ahum frašəm kar/dā* dadurch, daß die eschatologische Ausrichtung<sup>82</sup> fehlt. In der Formel *ahum frašəm kar/dā* dagegen bezieht sich *fraša-* auf den Vorgang der Neuschöpfung in *frašō.kərəti-*.

Verwendung von *fraša-* außerhalb des religiösen Kontexts ist im Avestischen nur in dem Personennamen *Frašaōstra-* ‘der vortreffliche Kamele hat’ belegt<sup>83</sup>. Im Altpersischen<sup>84</sup> findet sich profane Verwendung von *fraša-* in Bezug auf die Palastbauten des Darius in Susa:

DSf 56–57 *ṣūšāyā paruv frašam framātam paruv frašam āha*<sup>85</sup>  
 ‘viel Herrliches ist in Susa angeordnet worden; viel Herrliches existiert’;

DS o 3–4 *ṣūšāyā idā frašam akunavam*  
 ‘hier in Susa vollbrachte ich Herrliches’;

DS a 5; DS j 6 *visahayā*<sup>86</sup> *frašam ṭadayātaiy*  
 ‘einem jeden soll es herrlich erscheinen’.

Die eschatologische Konnotation, die *fraša-* im Avestischen haben kann, ist im Altpersischen nicht bezeugt.

#### 4 Vers e: *bāmiia-* ‘strahlend’

Das Adjektiv *bāmiia-* ‘strahlend, glänzend’ ist abgeleitet von dem Stamm \**bāma-*<sup>87</sup> in *vīspō.bāma-* ‘allen Glanz habend’, *bāmaniuua-* ‘lichtähnlich, lichtge-

<sup>80</sup> Zu dieser Formel s. zu Yt 19,11 g.

<sup>81</sup> So auch im Altpersischen: DNR b 1–2: *auramazdā haya adadā ima frašam taya vainataiy* ‘Auramazda, der dieses Herrliche hier, das man sieht, geschaffen hat’. vgl. NARTEN, *YH* 201. BAILEY, *Zor.Probl.* <sup>2</sup>1971, p. viii.

<sup>82</sup> S. dazu *AirWb.* 1006f. mit Literatur.

<sup>83</sup> *AirWb.* 1007. MAYRHOFER, *IPNB* I/1 40.

<sup>84</sup> Zu den ap. Belegen von *fraša-* vgl. HERZFELD, *ApInscr.* 156–9. 162 oben.

<sup>85</sup> 3.Sg.Ind.Perf. zu *ah* ‘sein’. So wohl auch GNOLI, *CommCyr.* II 175.

<sup>86</sup> Zur Transkription HOFFMANN *Aufs.* II 642–3.

<sup>87</sup> Ved. *bhāma-* ‘Licht, Glanz’, *AzGr.* II 2 §596 a, p. 749. MAYRHOFER, *KEWA* II 495.

staltig'<sup>88</sup>.

Die Zeichenfolge -*iiā*- in Yt 19,10 *bāmiiāca*, gegenüber den vorangehenden Adjektiven *srīraca abdaca frašaca*, erklärt sich wohl als phonetische Variante statt -*iiā*-, d.h. der Vokal *a* wurde in der Rezitation nach \**-i*- offener gesprochen, was graphisch durch das Zeichen *ā* dargestellt wurde<sup>89</sup>. Dieselbe Erscheinung findet sich z.B. auch in *aiβiiāma*- Yt 19,15 a; *aiβiiāxštar*- Yt 19,18 d; *mašiiāka*- 'Mensch'; *mašiiāca* Yt 19,29; *mašiiānəm* Yt 19,26 (s.d.); *paiti āiia* Yt 19,1; *axiiācā* Y 32,1; *viiāxti*- (nur FiO) 'Schmuck'<sup>90</sup>; *aiβiiāuuah*- Y 55,3 'Unterstützung'; *huu-aiβii-āsta*- 'gut geworfen' (BRUGMANN, *Vgl.Grammatik*<sup>2</sup> I 2, p. 804, §935).

<sup>88</sup> GERSHEVITCH, *Mithra* 282. MAYRHOFER, *AION-L* 2, 1960, 122 f.; *KEWA* II 493-4; *ZNdA* 19.

<sup>89</sup> HOFFMANN, *HdO* I 4,1 p.11 = *Aufs.* I 68; *Festgabe* 68 = *Aufs.* I 320. Vgl. *GrPh.* I 1 §268.3. KELLENS, *Comp.ling.iran.* 34 (2.1.1.4.1).

<sup>90</sup> MAYRHOFER, *EWAta* I 54.

## Yt 19,11

- (a) *yaṭ kəṛənauuṇ* <sup>1</sup>*frašəm ahum*<sup>1a</sup> (8)  
 (b) <sup>+</sup>*azarəšəntəm*<sup>2</sup> <sup>+</sup>*amarəšəntəm*<sup>3</sup> (8)  
 (c) *afrīdīiantəm apuiiantəm*<sup>3a</sup> (8)  
 (d) *yauuaējim*<sup>4</sup> *yauuaēsūm*<sup>4a</sup> *vasō.xšəvərəm* (12)  
 (e) *yaṭ irista*<sup>4b</sup> *paiti usəhištan* (8)  
 (f) *jasāt juuuiō*<sup>5</sup> *amərəxtiš* (8)  
 (g) *dəvəite*<sup>6</sup> *frašəm vasna*<sup>7</sup> *aṇhuš* (9)

- (a) ‘damit sie das Leben herrlich machen,  
 (b) nicht alternd<sup>1</sup>, unvergänglich<sup>2</sup>,  
 (c) nicht verwesend, nicht faulend,  
 (d) ewig lebend<sup>3</sup>, ewig gedeihend<sup>3</sup>, nach Wunsch herrschend.  
 (e) Wenn die Toten auferstehen werden,  
 (f) wird lebendig machend<sup>4</sup> der Unvergängliche kommen,  
 (g) wird sich das Leben Herrliches nach Wunsch schaffen<sup>5</sup>.’

1 vgl. Yt 19,19. 23. 89

1<sup>a</sup> *ahm* F 1 N 107

*ahūm* G E 1 (ū sec.manu superscr.)

*ahəm* B 27

*ahum* J 18

*ahurəm* R 115

2 *azarəšəntəm* G

*azarəšəntəm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27

*azarəšəntəm* J 18

*azəṛəšəntəm* R 115

*a.azəṛəšəntəm* J 10

*a.azəṛəšəntəm* D

3 *amarəšəntəm* G

*amarəšəntəm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3

N 107 B 27

*aməṛəšəntəm* J 18

*aməṛəšəntəm* R 115

*amarəšəntəm* J 10 D

3<sup>a</sup> *apuiiantəm* G F 1 B 27 R 115

*apuiiantəm* E 1 N 107

*upōiantəm* J 18

4 *yauuaējim* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3

N 107 (: ý)

*yauuaējam* B 27

*yauuajim* J 18

*yauuaejim* R 115 deest J 10 D

4<sup>a</sup> *yauuaēsūm* G, so alle Hss., außer:

*yauuašim* J 18

*yauuaesum* R 115

4<sup>b</sup> *irista* G F 1 B 27

*arista* E 1 N 107

*əṛəšta* J 18

*irišta* R 115

5 *juuuiō* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*juuuiō* K 12

*jauuiiō* B 27

*jašuuaiiō* J 18

*jauuaiiō* R 115

*zuuaiiō* J 10 D

6 *daḍaite* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3

N 107 B 27

*daḍaiti* J 18; J 10 D

*daḍaiḍi* R 115

7 *vasna* G F 1

*vasni* E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27 J 18 R 115 (korrig. aus -ə)

*vasne* H 3; J 10 D

1 Vers b: +*azarəšəntəm* ‘nicht alternd’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 225 liest *azarəšəntəm* (im Anschluß an GELDNER, der die Form mit -š- ediert) und bestimmt *a-zarəšənt-* ‘nicht alternd’ als Partizip Aktiv des *s*-Aorists der Wurzel \**zar* ‘alt werden’<sup>91</sup>. Jedoch ist ein *s*-Aorist dieser Wurzel im Avestischen sonst nicht bezeugt. Der im RV isolierte *iṣ*-Aorist *jarīṣur* (2 ×) ist wohl mit NARTEN, *SigmAor.* 121 als syntaktisch bedingte Neubildung zu beurteilen. Außerdem kommt das Partizip des Aorists nur selten vor<sup>92</sup>.

Neben *azarəšənt°* ist in Yašt 19 auch die Lesung *azarəšənt°* belegt<sup>93</sup>. An den beiden Belegstellen des Wortes außerhalb von Yašt 19, FiO 3 l (= KLINGENSCHMITT § 220) und Vyt 45, ist nur die Form mit -s- (: *azarəso*) bezeugt. Offensichtlich ist in Yašt 19 die Textvariante *azarəšənt°* von dem folgenden *amarəšənt°* beeinflusst, vgl. KLINGENSCHMITT, *ibid.* Man hat also von der Lesung +*azarəšəntəm* auszugehen.

*a-zarəšənt-* wird von K. HOFFMANN<sup>94</sup> überzeugend als Partizip des inkohativen Präsens *zarəsa-* (idg. \**ǵr̥h₂-ské-*) ‘alt werden’ erklärt, vgl. griech. *γηράσκω* ‘alt werden’ (seit Ilias).

2 Vers b: +*amarəšəntəm* ‘unvergänglich’

BARTHOLOMAE<sup>95</sup> bestimmt *a-marəšənt-* ‘nicht sterbend, unsterblich’ als aktives Partizip des *s*-Aorists der Wurzel *mar* ‘sterben’. Diese Analyse unterliegt denselben Einwänden wie seine Erklärung von +*azarəšəntəm* (s.o.): ein *s*-Aorist der Wurzel *mar* ‘sterben’ ist im Avestischen unbelegt, im Vedischen (AVP *mṛṣi*) ist er eine sekundäre Neubildung gegenüber dem Wurzelaorist RV *amṛta*<sup>96</sup>. Aus diesem Grunde und wegen der Seltenheit des Partizips des *s*-Aorists ist BARTHOLOMAE

<sup>91</sup> An Verbalformen sind von der Wurzel \**zar* ‘alt werden’ im Avestischen nur Partizipien belegt: neben +*azarəšənt-* nur noch *zarəta-* ‘altersschwach’ (*AirWb.* 1682). Das aktive Partizip Präsens von iran. \**zarant-* ist bezeugt in Osset. *zārond* ‘alt’, vgl. EMMERICK, *Fs Pagliaro* II 131ff; BAILEY, *DKS* 346.

<sup>92</sup> KELLEN, *Verbe av.* 395f.

<sup>93</sup> Yt 19,11. 19 *azarəšəntəm* F 1 u.a.; Yt 19,89 *azarəšəntəm* D. (F 1 u.a. *azarəšəntəm* in Yt 19,89, G *azarəšəntəm*; sonst ediert GELDNER *azarəšəntəm*).

<sup>94</sup> bei KLINGENSCHMITT, *FiO* § 220 und SCHINDLER, *Gs Kronasser* 196 Anm. 55. KELLEN, *Verbe av.* 157.

<sup>95</sup> *AirWb.* 143; *ZAirWb.* 114.

<sup>96</sup> NARTEN, *SigmAor.* 196.



Erklärung wenig wahrscheinlich.

Kaum wahrscheinlicher ist KUIPERS Ansicht<sup>97</sup>, *amarəšaṇt-* 'nicht sterbend' sei Partizip eines sonst unbekannten perfektiven *s*-Präsens *\*maršaiti*, zu *mar* 'sterben'.

Auch THIEMES<sup>98</sup> Auffassung von *amarəšaṇt-* 'nicht fürchtend zu sterben' als verneintem Partizip eines unreduplizierten Desiderativums der Wurzel *mar* 'sterben' ist aus morphologischen<sup>99</sup> und semantischen Gründen zweifelhaft.

Denkbar wäre, in *amarəšaṇtəm* das Partizip Futur von *mar* 'sterben' zu sehen<sup>100</sup>. Allerdings hätte *\*a-mar-ša-nt-* (über *\*amaršiant-*) eigentlich *\*amaršint-* ergeben, oder *-a-* hätte nach *-ii-* und vor *-nt-* restituiert werden müssen, wie in den beiden folgenden Partizipien Yt 19,11 c *afrīdīaṇtəm* *apuiiaṇtəm*<sup>101</sup>.

Es besteht jedoch ein grundsätzlicher Einwand gegen Vorliegen der Wurzel *mar*: Die Wurzel *mar* bezeichnet im Avestischen das Sterben daēvischer Wesen, während die Wurzel *marc* vom Töten von Wesen der ahurischen Schöpfung verwendet wird (*AirWb.* 1145, vgl. auch 1084 Anm.1 zu Y 44,14 *n̄.mərqzdīāi*). Da das Partizip *amarəšaṇt-* in Bezug auf ahurische Geschöpfe im Kontext von *frašō.karəti-* verwendet wird<sup>102</sup>, ist aus semantischen Gründen Vorliegen der Wurzel *mar* in *amarəšaṇt-*<sup>103</sup> ausgeschlossen.

Liest man *-š-* statt *-š̌-*, was keinen eigentlichen Texteingriff darstellt, kann die Form auf die Wurzel *marc* 'zerstören' (mit transitiv-faktivem *n*-Präsens av. *mərənc-*, sogd. *mrync-*)<sup>104</sup> bezogen und als Präsensform bestimmt werden<sup>105</sup>. Während KELLENS die Form zum Passiv stellt, beurteilen KLINGENSCHMITT und NARTEN sie als intransitives *ia-* Präsens: 'nicht verderbend'. Für die letztere Auffassung spricht ved. *pra-mṛcyati* JB II 138, das wahrscheinlich intransitive Bedeutung hat gegenüber sonstigem transitiv-faktivem *-aya-*Präsens<sup>106</sup>. Auch

<sup>97</sup> KUIPER, *AcOr* 12, 1934, 281.

<sup>98</sup> 'Beseelung in Sprache, Dichtung und Religion'. *Paideuma, Mitteilungen zur Kulturkunde* Band VII, Heft 4/6, 1960, 318 Anm. 9. 313 f. = *Kl. Schriften* 379f. 374 f.

<sup>99</sup> Bei *mar* liegen die Voraussetzungen, die zur Bildung eines scheinbar unreduplizierten Desiderativums führen, nicht vor, s. KELLENS, *Verbe av.* 197f.

<sup>100</sup> So noch KELLENS, *StII* 2, 1976, 119 Anm. 9, der dann auch *\*azaršint-* ansetzt. Anders *Verbe av.* 126, vgl. unten Anm. 105.

<sup>101</sup> Ebenso z.B. auch in *saošīaṇtəm*. Zur Restitution des *-a-* s. NARTEN, *Fs Humbach*, 264ff. Anders KELLENS, *Verbe av.* 321: "...-uaṇt- ...conservé".

<sup>102</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1142 Anm.2 bemerkt, daß *mar* nur in *amarəšaṇt-* 'nicht sterbend' von ahurischen Wesen verwendet sei.

<sup>103</sup> So erneut KUIPER, *Kratylos* 32, 1987, 66. — In der Tat liegt unserer Vorstellung die Verbindung von 'nicht alternd, nicht sterbend' sehr nahe, ist aber aus diesem Grunde als *interpretatio facilior* zu beurteilen. — Aufgrund kontextueller Überlegungen führt BENVENISTE, *Le Monde Oriental* 26, 1932, 178ff. Argumente gegen Vorliegen von *mar* in dieser Strophe an.

<sup>104</sup> KELLENS, *Verbe av.* 165. GERSHEVITCH, *GMS* §600, p. 93; §153, p. 22.

<sup>105</sup> KELLENS, *Verbe av.* 126. KLINGENSCHMITT, *FiO* §220, vgl. SCHINDLER, *Gs Kronasser* 189 mit Anm. 22. NARTEN, *YH* 202 Anm. 37.

<sup>106</sup> JB II 138: †yo vā agnīdagdham adbhīr abhiṣīcatī bhūyo vaiat pramṛcyati kilāsam va bharati 'wenn man einen vom Feuer Verbrannten mit Wasser besprengt, wird das noch schädlicher

das Part.Fut. \**amarəxšūant-* derselben Wurzel dürfte eher intransitive als passive Bedeutung haben, s. zu Yt 19,94 f.

Auch bei dieser Auffassung wäre eigentlich *-iñt-* zu erwarten: \**a-mərəč-ia-nt-* > \**amərəšñt-*. Es ist also mit einer Restitution des geläufigen Suffixes *-ant-* zu rechnen<sup>107</sup>. Der vollstufige Wurzelvokalismus ist wohl das Ergebnis eines jungavestischen Lautwandels *ər(ə)š̌* > *arš̌* wie aav. *ər(ə)š̌* > jav. *arš̌*<sup>108</sup>, sofern er nicht durch den Vokalismus des vorausgehenden \**azarəsəñtəm* beeinflusst ist, vgl. auch die Lesart Yt 19,11 *amarəsəñtəm* J 10 D; Yt 19,19 *amarəsəñtəm* J 10 D.

### 3 Vers d: *yauuaējīm* *yauuaēsūm* ‘ewig lebend, ewig gedeihend’

Die Wurzel <sup>1</sup>*jī* ‘leben’ flektiert hier als Wurzelnomen auf *-ī*<sup>109</sup>, *sū* ‘gedeihen’ als Wurzelnomen auf *-ū*<sup>110</sup>. Der Akkusativ Sing. ist zweisilbig, da °*-jīm* < \**-jiəm*, °*-sūm* < \**-suuəm*<sup>111</sup>.

In der Handschrift F 1 sind die langen Schlußsilben *-īm*, *-ūm* häufig als *-im*, *-um* geschrieben, wie z.B. auch Yt 19,52 *zauuanō.sūm* (: F 1 u.a. *zauuanō.sum*); Yt 19,94 \**amarəxšūantīm* (: F 1 *amərəxšūantim*).

Das Vorderglied des Kompositums *yauuaē*° ist ein adverbial erstarrter Dat.Sg. \**īauai* ‘immer’ zu *āīiu-* ‘Lebensdauer’, s. NARTEN, YH 260 Anm. 31.

Der *locus classicus* für diese beiden Adjektive, die im Jav. zweimal vorkommen, und zwar in eben dieser Verbindung, ist wohl der Yasna Haptaṇhaiti, s. NARTEN, *ibid.*

Zur Bedeutung von *yauuaē.sū-* ‘ewig gedeihend’ s. KELLENS, *StIr.* 3. 1974, 188–90.

### 4 Vers f: *juuaiiō* ‘lebendig machend’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 610 sieht in der Form *juuaiiō* eine Schreibung für *juia-* = *jīuuiia-* ‘lebendig’<sup>112</sup>. Er übersetzt:<sup>113</sup>

oder es entsteht eine gefleckte Haut’; ungenau OERTEL (: ‘he suffers more’), *JVS* II, 1935, 140.

<sup>107</sup> Vgl. oben Anm. 101. Die Lesart von F 1 *amarəšantəm* (Yt 19,11. 19. 23. aber nicht 89) mit *-a-* vor Nasal deutet darauf, daß ursprünglich die Lautfolge *-iant-* vorlag; vgl. Yt 19,12 *amarəšantiš*, Yt 19,32 *amarəšanta*.

<sup>108</sup> Zu diesem Lautwandel BARTHOLOMAE, *IF* 9, 1898, 261 ff. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 88 Anm. 7.

<sup>109</sup> KELLENS, *Noms-racines* 91–92.

<sup>110</sup> KELLENS, *ibid.* 101–102. Im Vedischen entspricht *-śū-*, z.B. *sura-śū-* ‘vom Rauschtrank übermütig’.

<sup>111</sup> JACKSON, *Avesta Grammar* p. 77 §261; p. 81 §276. BENVENISTE, *BSL* 34, 1933, 188 Anm. 1.

<sup>112</sup> \**jīu-ia-* bedeutet eigtl. ‘zum Lebendigen gehörig’. Die Form *jīuuiia-* ist im Avestischen nur erhalten in dem liturgischen Terminus *gqm jīuuiqm* ‘die Milch, die zum Lebendigen gehört’, im Gegensatz zu Fell und Fleisch, das nur vom toten Tier stammen kann (G. KLINGENSCHMITT, mdl.). Zu *jīuuiia-* : *juia-*, *juua-* s. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 78.

<sup>113</sup> bei WOLFF, *Avesta* 286.

‘kommen wird der lebendige ungefährende [Saošyant]’.

Gegen diese Auffassung spricht zum einen der handschriftliche Befund, da alle Handschriften (außer K 12 B 27)<sup>114</sup> in Yt 19,11 und 89 *juuaiiō* (bzw. *zuuaiiō* J 10 D; *jašuuaiiō* J 18; *jauuaiiō* R 115) überliefern. In Fällen, wo bei anderen Wörtern *-uuaii-* bloße Schreibung für *-uuui-* darstellt, läßt sich deutlich größeres Schwanken der Handschriften zwischen beiden Schreibweisen beobachten, z.B.:

Yt 14,39 <i>nauuana</i> G F 1 u.a.	<i>gaēḍāuuinō</i> G O 1 u.a.
<i>nāuuuia</i> Pt 1 O 3 u.a.	<i>gaēḍāuuio</i> J 3 L 13
Yt 11,4 <i>nāuuaiianam</i> G O 3 u.a.	Y 57,10 <i>drīuuaiiāasca</i> J 2 Pt 4
<i>nāuuuanam</i> F 1 E 1 Pt 1 u.a.	<i>drīuuuiāasca</i> G Mf 1 u.a.
Y 9,8 <i>gaēḍāuuaniō</i> J 2 Pt 4 Mf 1 u.a.	

Bei Wörtern, die die Lautfolge *-uaii-* enthalten, wo also *-a-* morphologisch berechtigt ist, schreiben die Handschriften dagegen regelmäßig *-uuaii-*, vgl. z.B. Yt 13,84 = 19,17 *āuuaiiatam* (ohne Varianten); die Formen des Präsensstammes *tauruuuiia-* ‘überwinden’<sup>115</sup> und *gōuruuuiia-* (z.B. Yt 19,51 *haṅgōuruuuiiat*, 35.36. 38 *haṅgōuruuuiiata*); Vd 8,75 *šāuuaiiōit* (o.V.) ... *frāuuaiiōit* (o.V.)<sup>116</sup>; Yt 8,9 *frašuuaiiēiti*; Yt 5,95 *niuuaiiaka*.

Zum anderen spricht gegen die Auffassung von Yt 19,11. 89 *juuaiiā-* = *juuiā-* die Metrik des Verses, die darauf deutet, daß *juuaiiō* dreisilbig zu lesen ist, da so der Vers zu einem Achtsilbler wird.

Für dreisilbige Messung tritt auch GELDNER, *Studien zum Avesta* 142 ein. Er übernimmt allerdings eine Konjekture WESTERGAARDS, *Zendavesta* 281 *\*juuiō* (statt K 12 *juuiiō*)<sup>117</sup>, das er als Dat.Pl. von *juua-* bestimmt. *\*juuiō* sei schlechte Schreibung für *\*jvōivyō* (= *\*juuaēibiō*). Im Anschluß an GELDNER übersetzt LOMMEL, *Yāšt*’s 177. 185:

‘(wenn) ... für die Lebenden Vernichtungslosigkeit kommen wird’.

Diese Auffassung erübrigt sich von selbst, da hinter *\*juuiō* nicht eine Form *\*jvōivyō* gesehen werden darf, und außerdem mit F 1 *juuaiiō* zu lesen ist.

<sup>114</sup> GELDNERs Ausgabe verzeichnet nicht die Lesart von K 12 an der Parallelstelle Yt 19,89. Da jedoch K 12 mit der Lesart *juuiiō*, B 27 *jauuiiō* in Yt 19,11 isoliert stehen, und der Überlieferungswert von K 12 ebenso wie von B 27 sehr gering ist (vgl. das Urteil GELDNERs in *Drei Yasht* 5; *Prolegomena* 44–45), darf diesen Varianten keine Bedeutung beigemessen werden.

<sup>115</sup> Der Präsensstamm *tauruuua-* entstand nach KELLENs, *Verbe av.* 163 durch Kontamination von *\*tauruua-* und *\*taraiia-*. — KLINGENSCHMITT (mdl.) sieht in *tauruuana-* ein altes deverbatives *\*-eie/-eio-* Präsens vom erweiterten Stamm *\*terh<sub>2</sub>-u-* und vergleicht got. *°wahnjan* ‘wälzen’ (< *\*uolu-eie/o-*), LEHMANN, *GED* 9, no. A 38.

<sup>116</sup> Nach HOFFMANN, *MSS* 20, 1970, 26 = *Aufs.* II 466 < *\*fra-uāia-* zu *vā* ‘verlöschen’ (: ved. *vā*, *vāyati* ‘dahinfahren, ermatten, verlöschen’). Anders KELLENs, *MSS* 32, 1974, 92f.; *Verbe av.* 138 (: Kaus. zu *fru* ‘disparaître’).

<sup>117</sup> In *Drei Yasht* 10. 14 dagegen schließt sich GELDNER an BARTHOLOMAES Auffassung an.

*juuaiiō* kann auch nicht Dat.Pl. zum Stamm *juuan-* 'lebend' sein (*AirWb.* 612), da die Form *\*juuaouiō* lauten müßte, vgl. jav. *ašauuaouiō* (z.B. Yt 10,55).

Es hat sich somit gezeigt, daß die Form *juuaiiō* aus lautlichen, metrischen und textkritischen Gründen nicht mit dem Adjektiv *juia-* etc. verbunden werden kann.

*juuaiiō* ist vielmehr mit K. HOFFMANN<sup>118</sup> als Nom.Sg.mask. Part.Präs. des Kausativstammes *juu-aiia-* = RV *jīv-áya-* 'lebendig machen' der abstufungslosen Wurzel av. *juu* 'leben'<sup>119</sup> zu bestimmen<sup>120</sup>. Für diese Analyse spricht die Dreisilbigkeit von *juuaiiō*, d.h. daß *-a-* in der Zeichenfolge *-uuai-* morphologisch berechtigt und nicht sekundär eingeschoben ist<sup>121</sup>.

Gegen einen Kausativstamm av. *juuaiia-* könnte eingewendet werden, daß das Kausativsuffix in der Regel nicht an eine Sekundärwurzel (*\*g<sup>w</sup>ih<sub>3</sub>-y*) tritt. Ferner zeigt die Verbalform jav. *jīṛaēša* 'du mögest gelebt haben'<sup>122</sup>, daß die unerweiterte Wurzel <sup>1</sup>*jī* 'leben' im Avestischen noch lebendig war. Man könnte daher für das Avestische eine reguläre Kausativbildung von der unerweiterten Wurzel <sup>1</sup>*jī* erwarten.

Jedoch nimmt die Sekundärwurzel *\*jīy*, deren Alter bis in uridg. Zeit zurückreicht (vgl. lat. *vīvō* 'ich lebe'), eine Sonderstellung ein. Ferner ist der av. Kausativstamm *juuaiia-* durch ved. *jīváyā-* abgestützt, so daß diese Kausativbildung indoiranisches Alter haben könnte<sup>123</sup>.

<sup>118</sup> bei SCHINDLER, *IE Studies* IV 152 Anm.52 = *Gs Kronasser* I96 Anm.52. Diese Auffassung ist akzeptiert von KELLEN, *Verbe av.* p.142 (§6.1.1.) und p.319 (§1.2). S. auch HOFFMANN/NARTEN, *Sasan. Archet.* 47 Anm.41.

<sup>119</sup> Av. *juu-* (d.h. *jūy-*) < *\*jīy-*, s. HOFFMANN, *HdO* I 4,1 p.8 = *Aufs.* I 65. *AirWb.* 502 s.v. <sup>1</sup>*gay-*. Idg. *\*g<sup>w</sup>ih<sub>3</sub>-y* 'leben', s. MAYRHOFER, *Idg. Gr.* I 2, p.174 mit Anm.322.

<sup>120</sup> HERTEL, *Siegesfeuer*, 1931, 40 übersetzt die Verse e-f: 'Wenn die Toten wieder aufstehen werden, dann wird kommen der Belebende, der Unsterbliche', ohne jedoch eine morphologische Analyse von *juuaiiō* zu geben; so auch HERZFELD, *Ap. Inschr.*, 1938, 161: '... kommen wird der belebende Unvergängliche'.

<sup>121</sup> *GlPh.* I 1 §268.13. HOFFMANN, *HdO* I 4,1 p.10 = *Aufs.* I 67 (dort noch die Auffassung *juuaiia-* = *juia-* 'lebendig'. So auch noch NARTEN, *AmSp.* 141).

<sup>122</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 502 Anm.5 und KELLEN, *Verbe av.* 193 §1.2.3. (dort fälschlich *jīṛ°* geschrieben) 293 §2.2. bestimmen *jīṛaēša* als them. 2.Sg.Opt.Präs.Med. durch IIaplogie < *\*jīṛaiaēša*. Problematisch ist hierbei die Annahme eines themat. reduplizierten Präsens und einer Haplogie. — Noch weniger wahrscheinlich ist INSLERS Erklärung (*Sprache* 21, 1975, 19 Anm.37), *jīṛaēša* sei als 2.Sg.Opt.Perf.Med. mit IIaplogie von einem erweiterten Perfektstamm *\*jīṛāy-aya-* gebildet. — *jīṛaēša* ist wohl eher athem. 2.Sg.Opt.Perf.Med. < *\*ji-gai-i-ša* mit irregulärer Vollstufe der Wurzel im Anschluß an vorangehendes *gaua*: Y 62,10 *uruvāxš.ay<sup>v</sup>ha gāia jīṛaēša tā xšapanō yā<sup>v</sup> + juuāhi* 'mit frohgemutem Leben mögest du gelebt haben die Nächte, die du leben wirst'.

<sup>123</sup> Andererseits beurteilt JAMISON, *-āya-Formations* 165 ved. *jváyati* aufgrund seines Auftretens in RV 10,137 als Neubildung. Dagegen könnte eingewendet werden, daß das Auftreten einer Form im 10. Maṇḍala des RV nicht a priori als Indiz für junges Alter gewertet werden darf, da die Hymnen des 10. Maṇḍala auch alte Formen enthalten können. Die Form *cakrúṣam* (dazu *AiGr.* III §155 δ, p.297) desselben Pādas allerdings deutet in der Tat auf junges Alter des Hymnus.

5 Vers g: *daḍaite frašəm vasna aṇhuš*

‘wird Herrliches sich das Leben nach Wunsch schaffen’

*daḍaite*<sup>124</sup> kann formal sowohl thematisierter Indikativ als auch athematischer Konjunktiv (vgl. RV *dadhate*) der Wurzel *dā* ‘geben, setzen’ sein. Der Konjunktiv der vorangehenden drei Verben (*kərənauuən*, *usəhištən*, *jasāt*) spricht dafür, daß *daḍaite* denselben Modus hat<sup>125</sup>. Ferner sind thematisierte Formen der Wurzel <sup>1</sup>*dā* spät und isoliert<sup>126</sup>.

Die Formel *ahum frašəm kar/dā* (*AirWb.* 1006) ‘das Leben<sup>127</sup> herrlich<sup>128</sup> machen’ erscheint im Jungavestischen, abgesehen von Y 55,6 (s.u.), nur in Yašt 19, und zwar steht im Normalfall das Wort für ‘Leben’ im Objektsakkusativ, mit dem *frašəm* ‘herrlich’ als prädikatives Adjektiv kongruiert, in Abhängigkeit von einer aktiven Verbalform:

Yt 19,11 a *yaṭ kərənauuən*<sup>129</sup> *frašəm ahum*

‘damit sie das Leben herrlich machen werden’

Yt 19,89 c *yaṭ kərənauuāt* *frašəm ahum*

‘damit er das Leben herrlich machen wird’

Yt 19,19 a = Yt 19, 23 a *yōi frašəm vasna ahum daḍəən*

‘diese, welche das Leben nach Wunsch herrlich machen werden’.

Der Vers Yt 19,11 h *daḍaite frašəm vasna*<sup>130</sup> *aṇhuš* bildet auch den Schlußvers von Yt 19,19. 23. und 89. Doch ist der Text in den Strophen 19 und 23 in GELDNERs Edition unter Verweis auf Yt 19,11 nicht ausgeschrieben, während der Text von Str. 89 mit dem von Str. 11 identisch ist.

Das Verbum der Formel *ahum frašəm kar/dā* erscheint nur in diesem Schlußvers mit medialer Personalendung (Medium sonst noch im Partizip *daḍana-*,

<sup>124</sup> Zu -ḍ- statt -ḍ- s. zu Yt 19,10 *daḍaṭ*.

<sup>125</sup> s. KELLENS, *Verbe av.* 187. 190. 256. Zum kurzvokalischen Konjunktiv s. die Literatur zu Yt 19,10 *daḍaṭ* Anm. 1.

<sup>126</sup> KELLENS, *Verbe av.* 189. 192.

<sup>127</sup> BARTHOLOMAES Übersetzung von *aṇhuš* mit ‘Menschheit’ (*AirWb.* 1006) erscheint für den Kontext von *frašō.kərəti-* zu eng, da sie beinhaltet, daß *frašō.kərəti-* sich auf die Menschheit allein beziehe, nicht aber auf die gesamte Schöpfung des Ahura Mazda, vgl. z.B. Yt 19,12 a *būn gaēḍā amarəntiš yā ašahe* ... ‘Es werden unvergänglich werden die Lebewesen der Wahrheit ...’, und BOYCE, *History I* 232. 246.

<sup>128</sup> Zu *fraša-* s. zu Yt 19,10 d.

<sup>129</sup> Yt 19,11 *kərənauuən* (< \**kṛnauān*) ist wie Yt 19,89 *kərənauuāt* hypercharakterisierter oder sekundär thematisierter Konjunktiv, von dem es mehrere Beispiele im Avestischen gibt (s. KELLENS, *Verbe av.* 175–6). Auch im Vedischen ist dieser Typus bekannt, vgl. AV *kṛṇavāt*, VS *kṛṇavātha*.

<sup>130</sup> Zu der Textvariante *vasni* s. GELDNER, *Prolegomena* 41 b. — Ich halte hier an BARTHOLOMAES (*AirWb.* 1393) Auffassung von *vasna* als Instr.Sg. zu *vasna-* ‘Wille’ fest. — SZEMERÉNYI, *MonNyb.* II 325 ff., bes. 332. 342 f. sieht in *vasna* den Instr.Sg. eines r/n-Heteroklitikons \**uāzar-* ntr. ‘Größe’, also: ap. *vašna auramazdāha* ‘durch die Größe des *Auramazdā*’. NARTEN, *YH* 201 Anm. 35 sieht in der Verbindung aav. *vasnā fərašā-* den “Reflex einer urarischen idiomatischen Wendung \**uāznā* \**fraššā-* ‘durch/mit Größe hervorragend’ → ‘überaus herrlich’”.

s.u.). Auch tritt das Nomen *aṇhuš* ‘Leben’ nur hier innerhalb der Formel im Nominativ auf. In allen anderen alt- und jungavestischen Belegen der Formel steht das Substantiv im Akkusativ (*ahum*), mit dem *frašəm* kongruiert.

BARTHOLOMAE (*AirWb.* 1006. 1007 Anm. 1) interpretiert *davaite* im passiven Sinne<sup>131</sup> und rechnet mit einem Textfehler<sup>132</sup> *frašəm* statt \**frašō* unter Einfluß von Y 30,9<sup>133</sup> und 34,15<sup>134</sup>. Der bei dieser Auffassung grammatisch unkorrekte Akkusativ *frašəm* stamme aus der aktiven transitiven Konstruktion der Formel. Aufgrund der funktionalen Vieldeutigkeit des Mediums<sup>135</sup> und des üblichen Schwankens der Überlieferung zwischen aktiven und medialen Personalendungen<sup>136</sup> sei die passive Konstruktion dann wohl nicht mehr klar erkannt worden.

Um eine Konjekture zu vermeiden, könnte *frašəm* als neutrales Prädikatsnomen aufgefaßt werden:

‘es wird das Leben als etwas Herrliches geschaffen werden’.

Eine andere Möglichkeit wäre, *aṇhuš* als Apposition zu substantivisch neutralem *frašəm* aufzufassen:

‘es wird nach Wunsch etwas Herrliches geschaffen werden, das Leben’.

Die Annahme einer Substantivierung von *frašəm* bei Kasusgleichheit mit *aṇhuš* hat jedoch *ad-hoc*-Charakter.

Ferner ist zu überlegen, ob *frašəm* innerhalb der Formel zum Adverb erstarrt sein könnte und als solches bei Änderung der Konstruktion unverändert blieb; vgl. den Gebrauch von *darəγəm* in FiO 3h (= KLINGENSCHMITT §220):

*buuaṭ višpō aṇhuš astuuā azarəšō amaršā + afrīdīiō + apuiiā darəγəm*  
*yaṭ yauue višpāi*

‘Es wird alles körperhafte Leben nicht alternd, unvergänglich, nicht verwesend,  
nicht faulend werden, nämlich lange, für alle Ewigkeit.’

*frašəm* wäre dann als prädikatives Adverb aufgefaßt worden, wie es bei *kar* nicht selten vorkommt<sup>137</sup>. Yt 19,11g wäre demnach zu übersetzen:

‘es wird das Leben auf herrliche Weise geschaffen werden’.

<sup>131</sup> WOLFF, *Avesta* 286: ‘wird nach (seinem) Willen die Menschheit neugestaltet werden’.

<sup>132</sup> So wohl auch KELLENS, *Verbe av.* 51 Anm. 6.

<sup>133</sup> Y 30,9a *aṭcā tōi vaēm īuāmā yōi īm fərašəm kərənaon ahūm* ‘und so möchten wir diejenigen sein, die dieses Dasein herrlich machen’ (NARTEN, *YH* 202).

<sup>134</sup> Y 34,15c *xšmākā xšaθrā ahurā fərašəm vasnā haṇdīiəm dā ahūm* ‘durch eure Herrschaft, Herr, mache das Leben wahr als eines, das nach Wunsch herrlich ist’ (K. HOFFMANN, mdl.).

<sup>135</sup> KELLENS, *Verbe av.* 39f.

<sup>136</sup> KELLENS, *Verbe av.* 51 Anm. 6; 129f.; 13 Anm. 1 oben.

<sup>137</sup> HOFFMANN, *MSS* 1, 1952/56, 52f. = *Aufs.* II 347 f.

Jedoch hat die Annahme einer adverbialen Umdeutung der transitiven Formel hypothetischen Charakter, da eine solche Verwendung der Formel sonst nicht bekannt ist.

Bei medialer Auffassung von *daḍaite* ist etwa zu übersetzen:

‘das Leben wird Herrliches für sich nach Wunsch schaffen’,

vgl. Y 55,6 *staota yesniia... frašəm ahum daḍāna*

‘Lobgesänge (und) Gebete ... (sie, die) für sich das Leben herrlich machen’.

Einzuwenden ist gegen diese Interpretation, daß in allen anderen Belegen der Formel ‘das Leben’ nicht handelndes Subjekt zu *kar* bzw. *dā* ist, sondern Objekt. Jedoch läßt sich dieser einzigartige Gebrauch von *aṇhuš* innerhalb der Formel aus dem Kontext von Yt 19,11. 89 rechtfertigen, da in der vorangehenden Verszeile von dem ‘lebendig machenden Unvergänglichen’ (*juuāiō amərəxtiš*), d.h. dem Saošiant, die Rede ist, der als indirekt handelndes Subjekt hinter *aṇhuš* gesehen werden kann<sup>138</sup>.

Die an den beiden Textstellen Yt 19,11 und 89 ohne Varianten überlieferten und grammatikalisch korrekt gebildeten Formen *frašəm* und *aṇhuš* sind in der vorliegenden Textgestalt unbedingt ernst zu nehmen. Es besteht kein Grund, einen Überlieferungsfehler zu postulieren. Vielmehr muß wohl mit einer beabsichtigten Variation der Formel mit kongruierendem *ahum* — *frašəm* gerechnet werden. Von den vier erwogenen Interpretationsmöglichkeiten, die, eine Konjekture vermeidend, in der überlieferten Textform einen Sinn zu finden suchen, hat die zuletzt genannte Auffassung als die grammatisch einfachste die größte Wahrscheinlichkeit, da sie ohne Sonderannahmen wie Substantivierung oder Adverbialisierung auskommt.

<sup>138</sup> *amərəxtiš* ist mit BARTHOLOMAE, *AirWb.* 143 als Adjektiv (*Bahuvrihi*) aufgefaßt, wörtlich: ‘kein Verderben habend’, d.h. neben dem Determinativkompositum *amərəxti-* ‘Vernichtungslosigkeit’ liegt hier ein Possessivkompositum vor, vgl. z.B. RV *ākṣiti-* ‘keinen Untergang habend’.

Gegen die Möglichkeit eines Übergangs vom Abstraktum zur Personenbezeichnung (s. dazu *AiGr.* II 2 § 471 b–c, p. 636–8) spricht das aus *juuāiō* erkennbare maskuline Genus von Yt 19,11f *amərəxtiš*.

*amərəxti-* ‘kein Verderben habend, unvergänglich’ ist auch in Yt 10,124 belegt, vgl. GERSHEVITCH, *Mithra* 134–5. 273 (dort anders über *amərəxti-* in Yt 19, 11. 89).

Yt 19,12<sup>1a</sup>

- (a) *būn*<sup>1</sup> *gaēvā*<sup>2</sup> *amaršantīš*<sup>2</sup> (8)  
 (b) *yā*<sup>3</sup> *ašahē* *saṇ<sup>v</sup>haitīš* (7)  
 (c) *+niš* *+taṭ*<sup>3</sup> *paiti* *druṣš* *nāšāite*<sup>4</sup> (8)  
 (d) *yaδāt* *aiβicit* *jaṛmat* (7)  
 (e) *ašauuanəṃ* *mahrkaθāi* (7/8)  
 (f) *aom* *civṛəmca*<sup>5</sup> *stimca*<sup>6</sup> (7)  
 (g) *āθatca*<sup>7</sup> *×mairē*<sup>7a</sup> *nāšātaēca*<sup>8</sup> (9)  
 (h) *mairiio*<sup>9</sup> *aθa*<sup>10</sup> *×aratus*<sup>10a</sup> (7)

- (a) ‘Es werden unvergänglich werden<sup>1</sup> die Lebewesen  
 (b) der Wahrhaftigkeit, die eine fortlaufende Reihe bilden<sup>2</sup>.  
 (c) Der Trug wird weggebracht werden<sup>3</sup> nach dort<sup>4</sup>,  
 (d) woher<sup>4</sup> er herbeigekommen<sup>5</sup> war<sup>6</sup>,  
 (e) um den Wahrhaften zu vernichten,  
 (f) ihn selbst, seine Familie und seine Existenz<sup>7</sup>.  
 (g) Und erschrecken wird<sup>8</sup> die Schurkin und entweichen wird<sup>3</sup>  
 (h) so der Schurke, der keine Regelung hat<sup>9</sup>.’

1<sup>a</sup> Yt 19,12 = Yt 19,20. 24. 90

1 *bun* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27  
 R 115; J 10

*buna* **J** 18 *būn* **D**

2 *amaršantīš* **G**

*amaršantīš* **F** 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*amaršntīš* **B** 27

*aməṛəšənti* **J** 18

*amarašantīš* **R** 115

*amarštīš* **J** 10

*amarštīš* **D** (*aməṛəšəntīš* **D** in Str. 90)

3 *nīstaṭ* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27

**J** 18 **R** 115; **J** 10 **M** 12

*nīstaṭ* **D**

4 *nāšāite* **F** 1 E 1 N 107

*nāšāite* **Pt** 1 **B** 27

*nāšāite* **G** **L** 18

*nāšaiti* **J** 18; **J** 10 **D**

*nāšaiti* **R** 115

5 *civṛəmca* **G** **F** 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
**N** 107; **J** 10

*civṛəmca* **K** 12

*caθṛəmca* **B** 27

*ca.θṛəmca* **R** 115

*ca* *deest* **J** 18; **D**

6 *stīmca* **G**

*stīmca* **F** 1 E 1 Pt 1 **J** 18 **R** 115

*stēmca* **L** 18 **K** 12 **N** 107; **J** 10

*satīmca* **B** 27

*stēm.ci* **H** 3

*satēmca* **D** (*stēmca* **D** in Str. 90)



7 *āṇaḍaca* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 (: korrig. aus *mīrenāsāitica* D

*āṇaḍaca*)

*āṇaṭca* G H 3 B 27

*āṇaḍaca* J 18 R 115; J 10 D

7<sup>a</sup> *mare* G

8 *mare nāšātaēca* G

*mārənāšātaēca* F 1 E 1 Pt 1 L 18 B 27

*mārənāišataēca* H 3

*mārənāšātaēca* N 107 R 115

*mairənāšātaēca* J 18

*mārənāšāitica* J 10

9 *mairuō* G

*vairiuriō* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*vairiō* B 27 R 115; J 10

*vōuru* J 18

*varuō* D

10 *aṇa* G

*aṇā* alle Hss.

10<sup>a</sup> *ratuš* G, so alle Hss., außer:

*aṇāratuš* L 18 R 115

Wegen des korrupten und teilweise nur schwer verständlichen Textes bereitet diese Strophe der Interpretation große Schwierigkeiten<sup>139</sup>. Problematisch sind vor allem die Verse c–d und g–h. Es wird sich jedoch zeigen, daß BARTHOLOMAES Gesamtaufassung der Strophe (bei WOLFF, *Avesta* 286–287) weitgehend beibehalten werden kann, wenn auch einzelne Wörter sich anders erklären dürften.

1 Vers a: *būn* ‘sie werden werden’

Die Form *būn* ist 3.Pl.Konj. des Wurzelaorists, < \**buyən* < \**buyant*<sup>140</sup>, ved. *bhūvan*. Die Form der 3.Sg. ist in Yt 19.56 *buuat* ‘er entstand’ belegt. Der Konjunktivstamm des Wurzelaorists jav. *buua-*, ved. *bhūva-* ist eine Neubildung statt *uriir*. \**bhaya-* (wahrscheinlich bewahrt im Konj.Aor. aav. *bauuat* Y 28,11), das zum Präsensstamm umgedeutet wurde<sup>141</sup>. Nach KELLEN, *Verbe av.* 389 Anm.1 könnte der Konjunktiv hier die Funktion eines “subjonctif consécutif en proposition principale” haben.

Neben *bun* (so G mit F 1 u.a.) überliefern die Hss. auch *būn*<sup>142</sup>. *būn* ist aufgrund der oben gegebenen sprachgeschichtlichen Analyse die korrekte Form<sup>143</sup> und ist auch nach Aussage des Metrums zweisilbig<sup>144</sup>.

2 Vers b: *saṇ<sup>v</sup>haitīš* ‘eine fortlaufende Reihe bildend’

Jav. *saṇ<sup>v</sup>haṇt-*, das nur hier belegt ist, hat KLINGENSCHMITT, *MSS* 33, 1975, 67–78 mit ved. *śásvant-* ‘eine zusammenhängende Reihe, eine kontinuierliche Folge

<sup>139</sup> Vgl. das Urteil von KELLEN, der diese Strophe als “corrompu et incompréhensible” aufgibt, *Verbe av.* 113 Anm.1. 369 Anm.14. 389 Anm.1. 411 Anm.1.

<sup>140</sup> *AirWb.* 933 Anm. 8. *GlrPh.* §268.22, p. 156. KELLEN, *Verbe av.* 386.

<sup>141</sup> s. HOFFMANN, *Injunktiv* 236 Anm.246; KELLEN, *Verbe av.* 353. 354 Anm.11. 387–9.

<sup>142</sup> D in Yt 19,12; die ausgezeichneten Hss. des Persischen Vidēvdād Sāde Jp1 und Mf2 in Vd 11.2. 12.2. 17.10. 19.23. Zum Schwanken der Hss. zwischen *ι* und *ī*, *u* und *ū* s. im Einleitungsteil, Kap. 10 mit Anm.161.

<sup>143</sup> Vgl. SCHINDLER, *Gs Kronasser* 189f.

<sup>144</sup> Vgl. GELDNER, *Metrik* 19.

bildend', < idg. \**kas-uent-*, in Verbindung gebracht und somit auch hinsichtlich seiner Bedeutung bestimmt. Andeutungsweise so auch GELDNER, *Lesebuch* 45 Anm. 255.

3 Vers c: <sup>+</sup>*niš* ... *nāšāite* 'sie wird weggebracht werden'

Vers g: *nāšātaēca* 'er wird entweichen'

Die beiden von Haus aus gleichlautenden Verbalformen sind wohl mit BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1055–1056 zwei verschiedenen Verben *nas* zuzuordnen. Yt 19,12 c <sup>+</sup>*niš* ... *nāšāite* ist 3.Sg.Konj. s–Aor.Med. der Wurzel <sup>1</sup>*nas* 'erreichen' (*AirWb.* 1056), die suppletiv den Aorist zu *bar* 'tragen' bildet<sup>145</sup>.

Yt 19,12 g *nāšātaēca* (3.Sg.Konj. s–Aor. Med.) dagegen dürfte zur Wurzel <sup>2</sup>*nas* 'entweichen, verschwinden, zugrunde gehen' (*AirWb.* 1055–56)<sup>146</sup> zu stellen, da eine Verbindung von *nāšātaēca* mit <sup>1</sup>*nas* 'erreichen'<sup>147</sup> die Ergänzung des Präverbs *niš* fordert und zudem zu einem unbefriedigenden Pleonasmus führt<sup>148</sup>.

Der unetymologische lange Wurzelvokalismus in beiden Verbalformen erklärt sich möglicherweise durch rhythmische Ursachen<sup>149</sup>. Der lange Modusvokal beruht auf Hypercharakterisierung<sup>150</sup>.

4 Vers d: <sup>+</sup>*taṭ* *paiti* ... *yaḍāt* 'dorthin ... woher'

Die Handschriften überliefern *ništaṭ* F 1 u.a.; J 10 u.a., *nistaṭ* D, was BARTHOLOMAE, *AirWb.* 630. 631 Anm. 2 zu Recht in zwei Wörter trennt. <sup>+</sup>*taṭ* stellt er zu dem Adverb *taṭ* (*AirWb.* 630), das in Yt 19,12 eine für dieses Adverb sonst unbelegte lokale Bedeutung 'dahin' habe und mit dem Hapax legomenon *yaḍāt* 'woher' (*AirWb.* 1238–9) in Korrelation stehe. <sup>+</sup>*niš* und *paiti* stellt BARTHOLOMAE als Präverbien zu *nāšāite*.

Auf den Ansatz einer für das Adverb *taṭ* sonst unbelegten lokalen Bedeutung kann verzichtet werden, wenn <sup>+</sup>*taṭ* als Akk.Sg.ntr. des Demonstrativpronomens *ta-* 'dieser' angesehen wird. Für diese Auffassung spricht, daß an der Mutterstelle Y 44,13 die Verbalform *nāšāma* nur ein Präverb, *niš*, hat, ebenso auch Y 61,5. Ferner weist die Stellung von <sup>+</sup>*taṭ* als Enklitikon nach dem ersten betonten

<sup>145</sup> KELLENS, *Verbe av.* 368 f. Anm. 14. Idg. \**Hnek̑*. Vgl. Yt 19,94 g *niz̑barāt*.

<sup>146</sup> Idg. \**nek̑*; zur Bedeutung dieser Wurzel THIEME, *Studien zur indogermanischen Wortkunde* 11–14.

<sup>147</sup> So HUMBACH, *Fs Duchesne-Guillemin* 227 Anm. 1.

<sup>148</sup> Die von KELLENS, *Verbe av.* 369 Anm. 14 für Yt 4,8 und 19,12 vorgenommene Konjekturen \**x̑arəm* \**jain̑ti(ca)* im Anschluß an Y 57,10 mag für Yt 4,8 erwägenswert sein, ist jedoch für Yt 19,12 auszuschließen, da ein anderer Kontext vorliegt, und °*ca* sich an *x̑arəm* anschließen müßte. Außerdem läßt sich ein so schwerwiegender Texteingriff von der Überlieferungslage von Yt 19,12 her nicht rechtfertigen.

<sup>149</sup> Vgl. dazu (mit anderen Erklärungen) HUMBACH, *Gathas* I 25–6. KELLENS, *BSL* 69, 1974, 90. Vgl. auch zu Yt 19,95 g *frānāmāite*.

<sup>150</sup> *GlPh.* I 1, p. 210; s. auch zu Yt 19,11 Anm. 129.

Wort des Satzes (*AirWb.* 630. 631 Anm. 1) auf substantivische Verwendung (vgl. *AirWb.* 613). *paiti* wäre dann als Postposition zu substantivischem <sup>+</sup>*taṭ* zu betrachten. Als Vorbild hierfür könnte die adverbartige Verbindung *taṭ paiti* 'dabei'<sup>151</sup> fungiert haben, die allerdings wohl im Kontext von Yt 19,12 nicht vorliegt, da *taṭ paiti* 'dabei' auf den Inhalt des vorangehenden Satzes zurückweist, in Yt 19,12 jedoch Anschluß an den folgenden Vers d gefordert ist.

<sup>+</sup>*taṭ paiti* 'dorthin' weist voraus auf *yaδāt* 'woher'. Obwohl ein Hapax legomenon, ist *yaδāt* keine isolierte Bildung. Das entsprechende Demonstrativum ist *aδāt* Adv., das allerdings temporale Bedeutung 'dann, darauf' hat (*AirWb.* 59–60)<sup>152</sup>.

Yt 10,13

*yō paoiriō zaraniiō.pisō*  
*srīrā barəšnauua gərəβnāiti*<sup>153</sup>  
*aδāt višpəm ādiδāiti*  
*airiō šaiianəm səuištō*

'welcher [Mithra] als erster die Goldgeschmückten,

Schönen ergreift auf der Höhe<sup>154</sup>;

dann überblickt er, der sehr mächtige,

das ganze von Ariern bewohnte Land'.

Die gleiche Bildung von einem anderen Demonstrativstamm findet sich in *auuaδāt* 'von dorthen'<sup>155</sup>, vgl. z.B.

Yt 19,66 *yaṭ upaṇhacaiti yō auuaδāt fraššaiieite*

'[der Glücksglanz], der (denjenigen) begleitet, der von dort aus<sup>156</sup> seine Herrschaft entfalten wird'.

5 Vers d: *aiβicit* 'herzu'

Das durch die enklitische Partikel <sup>o</sup>*cit* hervorgehobene Präverb *aiβi* steht syntaktisch korrekt an zweiter Stelle<sup>157</sup>. Ungewöhnlich ist die Verbindung des Präverbs mit <sup>o</sup>*cit*<sup>158</sup>. Zum Vergleich könnte *paracit*<sup>159</sup> herangezogen werden, das jedoch Adverb ist. Auf genaue Parallelen muß daher wohl verzichtet werden.

<sup>151</sup> *AirWb.* 631. Der entsprechende relativische Ausdruck ist *yaṭ paiti* 'wo', *AirWb.* 1261.

<sup>152</sup> Der Ansatz eines <sup>2</sup>*aδāt* mit lokaler Bedeutung 'von dort aus' (*AirWb.* 60) ist nicht gerechtfertigt, da er sich nur auf die eine Belegstelle Yt 10,13 stützt, wo ein zeitliches 'dann' ebenso gut paßt, da es *paoiriō* 'als erster' von Vers a fortführt.

<sup>153</sup> Zur Form *gərəβnāiti* OETTINGER, *MSS* 43, 1984, 178–9.

<sup>154</sup> *barəšnauua* ist mit K. HOFFMANN (mdl.) aufgefaßt als Lok.Sg. mit Postposition *ā* zu *barəšnu-* 'Höhe'. Zum Objekt ist zu ergänzen 'die Morgenröten'.

<sup>155</sup> *AirWb.* 171. Zur Bildung von *auuaδāt* mit der Abl.-Edg. *-āt* aus *auuaδa* 'dort' (ap. *avadā*) s. HOFFMANN/FORSSMAN, *MSS* 39, 1980, 39f.

<sup>156</sup> Zu *auuaδāt* s. zu Yt 19,66 b.

<sup>157</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 589: "Bei hypotaktischer Satzfügung steht das mit *cit* hervorgehobene Wort jeweils an zweiter Stelle."

<sup>158</sup> HUMBACHS ungekennzeichnete Konjekturen *aiβica* (*Gathas* II 57 zu Y 44,13<sup>a</sup>; *Fs Duchesne-Guillem* 221 Anm. 1) ist überlieferungsmäßig und syntaktisch ungerechtfertigt.

<sup>159</sup> Yt 5,65 *hamava yaṭa paracit* 'ebenso wie zuvor' (*AirWb.* 852. 1774).

6 Vers d: *jaγmat* ‘er war gekommen’

Diese Form wird von BARTHOLOMAE, *GIrPh.* I 1 § 163.3, p. 89; § 332, p. 198 als 3.Sg.Plqpf. der Wurzel *gam* ‘gehen’ bestimmt, ebenso von JACKSON, *Grammar* § 619. Auf die Schwierigkeiten, ein Plusquamperfekt zu identifizieren, hat schon letzterer (§ 602 Anm.) hingewiesen. KELLENS<sup>160</sup> akzeptiert nur eine Form als Plusquamperfekt: *urūraost* Y 51,12<sup>161</sup>, da dies das einzige eindeutige Plusquamperfekt ist. Gegenüber athematischem *urūraost* sind die Formen °*jaγmat* Yt 19,12 und *tatašať* Y 10,10 mehrdeutig. KELLENS, *Verbe av.* 411 bestimmt sie aus morphologischen Gründen als Konjunktiv Perfekt. Während er jedoch bei °*jaγmat* auf eine Übersetzung verzichtet, übersetzt er *tatašať* indikativisch: ‘(le dieu) ... t’a façonné ...’. Es leuchtet daher nicht ein, warum diese beiden Formen Konjunktive sein sollten. Hinzu kommt, daß der Konj.Perf. äußerst selten ist<sup>162</sup>.

In der Tat haben weder °*jaγmat* noch *tatašať* vollständig den von KELLENS für den Konj.Perf. definierten Sinn<sup>163</sup>. Es fehlt vor allem das Moment “éventuel”:

Yt 19,12	‘Der Trug wird weggebracht werden nach
+ <i>niš</i> + <i>tať</i> <i>paiti druzš nāšāite</i>	dort,
<i>yaδāt aiβiciť jaγmat</i>	woher er herbeigekommen war’.
Y 10,10 ... <i>θβa</i> ... <i>baγō tatašať</i> ...	‘dich [Haoma] hat der Gott geschaffen,
... <i>θβā</i> ... <i>baγō nidaθať</i> ...	dich setzte der Gott nieder
<i>haraiwiiō paiti barəzaiiā</i>	auf der hohen Haraitī’.

Bei beiden Verbalformen liegt eine eindeutig indikativische Aussage vor, die einen Konjunktiv in diesem Kontext ausschließt. In beiden Fällen geht es um das Resultat der Handlung, das die Voraussetzung für die darauffolgende Handlung bildet. Offensichtlich bezeichnen °*jaγmat* und *tatašať* die Vorzeitigkeit. Somit legt die Funktion der beiden Verbalformen in ihrem jeweiligen Kontext die Bestimmung dieser formal doppeldeutigen Formen als Plusquamperfekta nahe. Es spricht nichts dagegen, daß das Jungavestische wie das Vedische ein thematisches Plusquamperfekt besitzt, dem gegenüber in dem athematischen aav. *urūraost* die ältere Bildungsweise bezeugt ist.

7 Vers f: *stimca* ‘Existenz’.

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1592–3 setzt unter dem Lemma <sup>1</sup>*stay-* für diese Textstelle die, allerdings mit einem Fragezeichen versehene, Bedeutung ‘Besitz, Hab

<sup>160</sup> *Verbe av.* 411 Anm. 1. Der Verweis “Bartholomae (col. 1894)” muß ein Versehen sein.

<sup>161</sup> Nach *AirWb.* 1493–5 zu <sup>3</sup>*raad* ‘abhalten’. HUMBACH, *Gathas* II 89 bestimmt diese Form als 3.Sg.Inj.Präs. derselben Wurzel. Gegen diese Auffassung spricht in formaler Hinsicht, daß die Wurzel <sup>3</sup>*rud* sonst kein redupliziertes Präsens bildet, das Perfekt andererseits belegt ist in Y 1,21 *auua.urūraōda* ‘ich habe versäumt’.

<sup>162</sup> KELLENS, *Verbe av.* 419.

<sup>163</sup> *Verbe av.* 420: “... le subjonctif parfait est à l’indicatif parfait ce que le subjonctif présent est à l’indicatif présent: il exprime le passé préalable éventuel.”

und Gut' an<sup>164</sup>. Sonst bedeutet das Nomen im Av. 'Sein, Dasein, Schöpfung'<sup>165</sup>.

Im Jungavestischen ist *sti-* speziell neben *ašauuan-* verwendet, z.B. Y 19,9: *vispam ašaonō stīm haitīmca bauuanṭīmca būšūieṇtīmca* 'die gesamte Existenz des Wahrhaften, die seiende, werdende und sein werdende'. Besonders ist es auch verwendet von der guten Schöpfung des Ahura Mazdā, der geistigen und stofflichen, so in der pseudo-aav. Eingangsstrophe des Yasna Haptaŋhaiti, Y 35,1: *vispam ašaonō stīm yazamaide mainiūuuimcā gaēdūimcā* 'Die gesamte Schöpfung des Wahrhaften verehren wir, die geistige und die stoffliche' (NARTEN, YH 38). Entsprechend kann *sti-* auch von der Gegenschöpfung des Aŋra Mañiiu verwendet sein, so Y 52,4: *fradaḍāi vispaiiā ašaonō stōiš hamistōe vispaiiā druuatō stōiš* 'die ganze Schöpfung des Wahrhaften<sup>166</sup> zu fördern, der ganzen Schöpfung des Trughaften zu widerstehen'.

Da auch an unserer Stelle in Yt 19,12 *sti-* neben *ašauuan-* verwendet ist, dem 'Wahrhaften', welchen der Trug vernichten will, empfiehlt es sich, diese Textstelle in Zusammenhang mit den anderen jav. Stellen, die von der *sti- ašaonō* handeln, zu sehen. Folglich ist der semantische Gehalt dieses Wortes hier ebenfalls die 'Schöpfung' des Ahura Mazdā, die von der Druj bedroht wird. Die Verse e–f bedeuten dann, daß die Druj gekommen war, den einzelnen Wahrhaften und seine Familie ebenso wie die gesamte Schöpfung der Wahrhaften zu vernichten. *stimca* bezieht sich somit auf die gesamte gute Schöpfung der Wahrhaften und dürfte neben *aomca ciθrəmca*, die sich auf den Einzelnen beziehen, das Allgemeine bezeichnen. Um in der Übersetzung das Wort *sti-* von *dāman-* 'Schöpfung' zu unterscheiden, ist in vorliegender Übersetzung das Wort 'Existenz' gewählt.

8 Vers g: *āḍaṭca* 'und sie wird erschrecken'

Die korrekte Lesung ist *āḍaṭca* G H 3, vgl. *GlrPh.* I 1 § 268.50, nicht mit F 1 und *AirWb.* 322. 322 Anm. 1 *āḍaḍca*.

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 322 setzt eine Wurzel *āḍ* mit der Bedeutung 'verderben' an, zu der die Nominalbildungen *āḍi-* 'Verderben, Unheil, Leid'; *āḍri-* 'id.'; *āiḍiuuant-* 'unheil-, gefahr-, leidvoll' (*AirWb.* 323) gehören.

Von der Verbalwurzel *āḍ* gibt BARTHOLOMAE, *ibid.* zwei Belege in Yašt 19 (*āḍaṭca* Yt 19,12; *apaḍa* Yt 19,48) und einen Beleg in Fragment Westergaard 8 (*āḍaiti* FrW 8.2). Zwei dieser Formen (*āḍaṭca*, *āḍaiti*) stehen in textkritisch sehr problematischem Kontext; der Beleg von Yt 19,48 ist interpretatorisch schwierig

<sup>164</sup> GELDNER, *Drei Yasht* 10 übersetzt Vers f: 'ihn selbst und seine Kinder und sein Haus'. HUMBACH, *MSS* 10, 1957, 44: *Gathas* II 49, bringt auch Belege aus dem Altavestischen für *sti-* in der Bedeutung 'Besitz' und verweist auf ved. *stí-* 'Besitz, Hausstand', vgl. hierzu MAYRHOFER, *KEWA* III 514 mit dem Hinweis auf die abweichende Bedeutung des Wortes im Avestischen.

<sup>165</sup> LOMMEL, *Yāšt's* 177 übersetzt auch an unserer Stelle 'Dasein': '...um zu verderben ihn selbst und seinen Samen und sein Dasein'. In diesem Sinne äußern sich auch KELLENS/PIRART, *Textes vieil-avestiques* II 317: "...réc. *sti-* signifie clairement "existence, monde" ...".

<sup>166</sup> Die Genitive *ašaonō* und *druuatō* dürften als Gen.objectivus aufzufassen sein.

(s.d.). Diese ungünstige Beleglage veranlaßte KELLENS, auf den Ansatz einer avestischen Verbalwurzel  $\bar{a}v$  zu verzichten. Seiner Ansicht nach entsprechen die genannten Nominalbildungen keinem bekannten Verbum<sup>167</sup>.

Ausgehend von der Bedeutung von  $\bar{a}v$  als 'verderben' und der auf die Andreassche Theorie gegründeten Annahme, daß bisweilen anlautendes  $\bar{a}$ - der Überlieferung einem etymologischen  $a$ - entsprechen könne, versucht KUIPER, *AcOr.* 17, 1937, 35-39,  $\bar{a}v\bar{a}iti$  mit ved.  $násyati$  'er verschwindet' zu verbinden und auf ein idg.  $*\eta k\acute{-}éti$  zurückzuführen. Einzuwenden ist gegen diese Etymologie, daß  $\bar{a}v^\circ$  fast durchgehend überliefert ist<sup>168</sup>, ferner av.  $-v$ - nur in wenigen Einzelfällen, die immer eine besondere Erklärung erfordern, idg.  $*k$  fortsetzt, wie z.B. in *vināvāiian* Vd 3,20 etc., das sich möglicherweise als beabsichtigter Persismus erklärt<sup>169</sup>. Es ist ohne Parallele, daß  $v < *k$  im Av. in einer ganzen Wortfamilie durchgeführt wäre.

Formal könnte  $\bar{a}v\bar{a}t$  eine schwundstufige Form zu ved.  $náthate$  'sucht Hilfe, fleht', doch paßt dies in der Bedeutung schwerlich.

Es fragt sich, ob BARTHOLOMAE mit dem Ansatz einer Verbalwurzel  $\bar{a}v$  nicht doch recht hatte, zumal eine lautliche und semantische Beziehung zwischen der Wurzel und den Nominalbildungen unübersehbar ist. Allerdings ist BARTHOLOMAES Bedeutungsansatz von  $\bar{a}v$  als 'verderben' und der entsprechende Bedeutungsansatz der Nominalbildungen anzuzweifeln. Die verwandten Bildungen im Pahlavi und die Lehnwörter im Armenischen und Tocharischen bezeugen nämlich die Bedeutung 'Furcht': Pahl.  $'hl$  ( $\bar{a}hr$ ) 'Furcht, Schrecken'; armen.  $ah$  'Furcht',  $ahagin$  'furchtbar'<sup>170</sup>; Toch. A  $\bar{n}ātse$ , B  $\bar{n}yātse$  'Gefahr, Not' < gemein-toch.  $*\bar{n}(i)ōtsō$  'terribilis' <  $*ni-\bar{a}vya$ -<sup>171</sup>. Auch im Avestischen deutet der Kontext der Nominalableitungen von  $\bar{a}v$ - auf die Bedeutung 'Furcht, Schrecken', so bei  $\bar{a}v\bar{a}i$ - in Yt 10,37:

<sup>167</sup> KELLENS, *Verbe av.* 113 Anm.1: "La racine  $\bar{a}v$  'détruire' de Bartholomae (col.322) est fondée sur un matériel corrompu et incompréhensible . . . Il vaut mieux laisser ces formes hors de la discussion et considérer que les substantifs  $\bar{a}v\bar{a}i$ - et  $\bar{a}v\bar{a}ri$ - ne correspondent à aucun verbe connu." Vgl. auch *ibid.*, p. 230 Anm.1.

<sup>168</sup> Y 32,16  $\bar{a}v\bar{a}i\bar{c}i\bar{c}$  kann durch Akzentverschiebung bei Antritt des Enklitikon bedingt sein, vgl. *GIrPh* I 1 §294.3, p. 171. HOFFMANN, *Fs Pagliaro* III 26-27 = *Aufs.* I 266-7. HUMBACH, *Gathas* II 96 (zu Y 53,5  $\bar{a}v\bar{a}i\bar{c}i\bar{c}$ ). Daneben überliefern jedoch die besten Hss.  $\bar{a}v\bar{a}i^\circ$ , so Mf1 Pt 4 u.a.

<sup>169</sup> Vgl. KELLENS, *MSS* 34, 1976, 66-67. *KZ* 90, 1976 [1977], 94f. Anm.20. Ferner HOFFMANN, *Das Avesta in der Persis* 89-93. Weniger wahrscheinlich ist die von KELLENS, *Comp.Ling.Iran.* 41 geäußerte Ansicht,  $v$  statt  $s$  erkläre sich eher als "confusion tardive de nature phonétique, les sons correspondants à  $s$  et à  $v$  ayant un point d'articulation très proche l'un de l'autre", denn in diesem Falle wäre ein entsprechender Lautwandel  $s > v$  zu erwarten. Vgl. auch zu Yt 19,9 Anm.9.

<sup>170</sup> s. BENVENISTE, *TPS* 1945, 68-69. BAILEY, *TPS* 1956, 88-90. Vgl. BOLOGNESI, *Le Fonti dialettali* 17.

<sup>171</sup> ISEBAERT, *De indo-iraanse bestanddelen in de tocharische woordenschat*. Diss. Leuven 1980, p. 109.

*auui dīš aēm xšaiiamnō*  
*āiθīm barāiti θβamca*

‘Zu diesen wird er, denn er vermag es,  
 Furcht und Schrecken bringen’<sup>172</sup>.

Das Adj. *āiθiūuan̄t-* dürfte entsprechend ‘schrecklich’ bedeuten<sup>173</sup>. Auch im eschatologischen Kontext von Yt 19,12 und FrW 8,2 ist eher mit der Bedeutung ‘erschrecken (itr.)’ als mit der Bedeutung ‘zugrunde gehen’<sup>174</sup> zu rechnen, da in Frašō.kərəti das Böse aus der Schöpfung des Ahura Mazdā entfernt und an seinen ursprünglichen Ort zurückgetrieben wird. In diesem Sinne sind auch Yt 19,12 c–d und g–h zu verstehen.

Die Antwort auf die Frage, ob *āθatca* thematischer Injunktiv oder athematischer Konjunktiv sei, wird durch den konjunktivischen Modus des folgenden *nāšātaēca* nahegelegt. Ebenso ist auch *āθaiti* FrW 8,2 am ehesten als Konjunktiv zu beurteilen, da in *aṇhaṭ* ein Konjunktiv vorausgeht, dem es syntaktisch gleichgeschaltet ist:

FrW 8,2 *hā druxš aš.aojišta*<sup>175</sup> *aṇhaṭ haēcā*<sup>176</sup> *āθaiti*

‘diese Druj wird die weitaus stärkste sein, und sie wird erschrecken’.

Nimmt man die Formen *āθatca*, *āθaiti* ernst und interpretiert sie als Konjunktive, dann muß man konsequenterweise annehmen, daß *āθ* einen Wurzelaorist (oder ein Wurzelpresens ?) bildet; vgl. zu Yt 19,48e *apāθa*.

9 Vers h: *mairiūō aθa + aratuš* ‘so der Schurke, der keine Regelung hat’

Die Hss. überliefern in Yt 19,12 *vairiūō* J10 (*vairiūō* F1 u.a. ist Dittographie)<sup>177</sup>, in Yt 19,90 dagegen *mairiūō* ohne Varianten. Offensichtlich ist die Lesung *vairiūō* Yt 19,12<sup>178</sup> von dem unmittelbar folgenden *aθa ratuš* beeinflusst,

<sup>172</sup> Yt 10,37: *āiθīm ... θβamca* ‘Furcht ... und Schrecken’ ist somit ein Hendiadyoin wie Pahl. *bīm uδ āhr*, armen. Lw. *aḥa-vir-k* ‘Schrecken’, s. BAILEY, *TPS* 1956, 89; *DKS* 269f. s.v. *baya-*. Vgl. GERSHEVITCHS Übersetzung von Yt 10,37 und den Kommentar zu Str. 37<sup>1</sup>, *Mithra* 188. HUMBACH, *MonNyb.* I 400 Anm. 18.

<sup>173</sup> z.B. H 2,17 *xruuan̄təm āiθiūuan̄təm uruuištrəm pañtəm* ‘einen gräßlichen, schrecklichen, verderblichen Weg’. *āiθiūuan̄təm* ist in der Pahlaviübersetzung mit *sahmakōn* ‘schrecklich’ wiedergegeben (*AirWb.* 323).

BAILEY, *TPS* 1956, 90 stellt zu *āθ* auch jav. *āθrauuan-/aθaurun-*, ved. *átharvan-* als ‘the apotropaicist par excellence’. Vgl. dazu MAYRHOFER, *EWAr* I 60 mit Lit.

<sup>174</sup> So BARTHOLOMAE bei WOLFF, *Avesta* 287.

<sup>175</sup> Zu *aš.aojišta* SCHINDLER, *Fs Hoeningwald* 341.

<sup>176</sup> s. *AirWb.* 1728; *GlrPh.* I 1, §234.4.

<sup>177</sup> Vgl. in Yt 19,15c *aīθiūmanam*, das F1 u.a. mit Dittographie als *aīθiūmananam* überliefern. Dieser Überlieferungsfehler scheint alt zu sein, da in Yt 19 sämtliche Hss., auch die der J10-Linie, ihn haben und er sich ebenfalls an den Parallelstellen in Yt 13,82 und Y 26,3 findet. Dort jedoch überliefern daneben gerade die besten Hss. *aīθiūmanam*, nämlich Mf3 (u.a.) in Yt 13,82 und J2.3 H1 in Y 26,3.

<sup>178</sup> H. W. BAILEY (mdl.) sieht in *vairiūō* ein Hapax legomenon zu einem Stamm \**va<sup>i</sup>r-ūa-*

dessen Wortfolge an das Ahuna-Vairiia-Gebet (Y 27,13 *yaθā ahū vairiō aθa ratuš* etc.)<sup>179</sup> erinnert. Der Einfluß des Ahuna-Vairiia-Gebets äußert sich in Strophe 12 auch in der altavestischen Lautform *aθā*, das hier von allen Hss. überliefert ist. In Str. 90 dagegen bieten F1 und die davon abhängigen Hss. die jungavestische Form *aθa*. Der Einfluß des Ahuna-Vairiia-Gebets ist also in Str. 12 stärker (*vairiō*, *aθā*) als in Str. 90 (*mairiō*, *aθa*).

Das Ahuna-Vairiia-Gebet war etwas so Geläufiges in den religiösen Texten der Mazdayasnier, daß es schwerlich verkannt werden konnte. Die Lesungen von Str. 90 sind daher als *lectio difficilior* zu beurteilen<sup>180</sup>. Auch liegt nicht wirklich das Ahuna-Vairiia-Gebet vor, sondern höchstens ein Anklang daran. Es fehlen die beiden Eingangsworte *yaθā ahū* (*vairiō*), und der ganze übrige Teil des Gebets<sup>181</sup>.

Ein von dem vorangehenden *nāšātaēca mairiō* getrenntes und sozusagen "nachklappendes" *aθa ratuš* (vgl. die in Anm. 180 genannten Übersetzungen) schafft eine ungewöhnliche Versstruktur. Sehr seltsam ist auch das dadurch entstehende Enjambement g–h *nāšātaēca* | *mairiō*. Ein Enjambement wäre eher gerechtfertigt, wenn die Worte *nāšātaēca* ... *ratuš* syntaktisch zusammengehören würden.

Eine Lösung dieser Schwierigkeiten bringt eine Konjekture von GELDNER. *Drei Yasht* 14: *aθa* × *aratuš*<sup>182</sup>. Diese Wortfolge könnte auch ein plausibler Aus-

'one who seizes, robber', den er mit <sup>2</sup>*varōta*- 'gefangen' (*AirWb.* 1368), khotan. *baḍa*- 'id.', griech. ἄλιςκομαι verbindet.

<sup>179</sup> Zum Ahuna-Vairiia-Gebet mit einer Diskussion vorangegangener Arbeiten HUMBACH. 'Weiteres zum Ahuna-Vairiia-Gebet'. *Fs Duchesne-Guillemin* 225–241.

<sup>180</sup> So auch LOMMEL, *Yāšt's* 177 Anm. 2, der *mairiō* zum vorangehenden Vers g ziehen und *aθa ratuš* der Hss. als späte Zutat streichen möchte. Er übersetzt: 'Die Böse wird zu Grund gehen und der Unmensch entweichen.'. Sollte der eschatologische Abschnitt zu Beginn (Yt 19,11–12) vom Ende des Yašt genommen und nachträglich eingefügt sein, dann hätten die Strophen 89–90 auch aus diesem Grunde Priorität gegenüber den Strophen 11–12.

HUMBACH, *Fs Duchesne-Guillemin* 227 Anm. 1, wo nach <sup>+</sup>*aθaθca* das Wort × *maire* fehlt, entscheidet sich gegen G und mit den Hss. für die Lesung von Yt 19,12 <sup>+</sup>*aθa ratuš*, ohne jedoch die Parallelstelle Yt 19,90 mit ihren Varianten F1 u.a. *aθa* in Betracht zu ziehen. Seiner Ansicht nach findet sich in Yt 19,12 ein Stück altavestischer Sprache, das entweder direkt aus dem Ahuna-Vairiia-Gebet stamme oder "gemeinsam mit diesem aus der archaischen Rechtssprache". Zu übersetzen sei: 'so (lautet) das Urteil'; vgl. auch BARTHOLOMAE bei WOLFF, *Avesta* 287: 'So der (beste) Richter (ist er)'.

<sup>181</sup> Zitiert werden Teile des Ahuna-Vairiia-Gebets in P 52 (als Teil einer Antwort): *ašācīl hacā vaṇḥuš dazda*, s. JAMASPASA/HUMBACH, *Purs.* I p. 74–5. FrW 9.2: *xšaθrəmčā ahurāi. ā yəm dərəgubiiō daθaṭ vastārem*. Es ist sonst ohne Parallele, daß nur ein Bruchstück des Gebets rezitiert wird. Wenn das Gebet im Text auftritt, werden im allgemeinen die ersten Worte in den Hss. geschrieben und dann abgekürzt, s. SCHLERATH, *Vorarbeiten* II 25.

<sup>182</sup> *a-ratu*- 'der keinen Ratu hat' (*AirWb.* 186). GELDNER übersetzt 'unfolgsam'. Zu *a-ratu*- JAMASPASA/HUMBACH, *Purs.* I p. 24 Anm. a. An den beiden Belegstellen Yt 13,105 und P 14 (= JAMASPASA/HUMBACH 13) steht *aratu*- 'der keinen Ratu ('Bestimmer') hat' neben *an ahū*- 'der keinen Ahū hat', das auch nur an diesen beiden Belegstellen auftritt. Vgl. auch *dužahu*- 'der einen schlechten Ahū hat', *ibid.* mit Anm. b.



gangspunkt für den Einfluß des Ahuna-Vairiia-Gebets auf diese Strophe gewesen sein: nach Kontraktion des auslautenden *-a* von *aṇa* und des anlautenden *a-* von *\*aratuš* in der Rezitation<sup>183</sup> entstand durch falsche Silbenabtrennung die geläufige Wortfolge *aṇā ratuš*, unter deren Einfluß das vorangehende *mairiio* durch die minimale Veränderung zu *vairiio* dem Wortlaut den Ahuna-Vairiia-Gebets angeglichen wurde. Begünstigt war der Einfluß des Ahuna-Vairiia-Gebets auf diese Strophe durch die Vorstellung, daß die Daēmas unter Rezitation dieses Gebets vertrieben werden. vgl. Yt 19,81; Vd 19.2. Ein Abgleiten in die bekannte Formel im Schlußvers von Yt 19.12 lag um so näher, als der vorangehende Vers g offensichtlich nicht mehr verstanden wurde. Davon zeugen die sinnlosen Lesarten F 1 u.a. *mārənāšātaēca*, etc.; J 10 *mārənāšātica*, etc.<sup>184</sup>. Vermutlich war der Text von Vers g schon in der Vorlage von F 1 verdorben. *mare nāšātaēca* ist GELDNER'S Lesung<sup>185</sup>. *\*maire* ist eine Konjektur von BARTHOLOMAE (*AirWb.* 1151. 1152 Anm. 1).

Bezüglich *mairiia-* unterscheidet GERSHEVITCH, *Mithra* 152–3. 321 zwei Wörter, die in dem av. Wort zusammengefloßen seien: ein Adjektiv mit dem Femininum *\*maire* (< urar. *\*mariā-*) 'deceitful'<sup>186</sup> und ein Substantiv *mairiia-*, das ved. *mārya-* 'junger Mann' entspricht<sup>187</sup>. Im Avestischen ist *mairiia-* ein deutlich negativer Ausdruck<sup>188</sup>, der als das daēvische Gegenstück zu ahurischem *nar-* 'Mann' fungiert<sup>189</sup>. Die feminine Form kommt neben Yt 19,12 (90) auch noch in FrW 10,42 (*maire ... būšiigasta*)<sup>190</sup> und Y 10,15 (*mairiiaiiā*) vor:

<sup>183</sup> *aṇaratuš* ist die Lesart von L 18 (Autopsie im India Office Library and Records, London), die in GELDNER'S Edition so nicht angegeben ist. Zur Beeinträchtigung der schriftlichen Überlieferung durch die mündliche Tradition s. GELDNER, *Prolegomena* 47.

<sup>184</sup> Der Versuch, in diesen Lesarten eine Verbalform der Wurzel *marc* 'zerstören' zu finden (etwa 3.Sg. Konj. Präs. Med.-Pass. < *\*mṛñčā-tai*, mit unberechtigtem *-ā-* in der Wurzel) scheitert, abgesehen von den lautlichen Schwierigkeiten, schon daran, daß die Wurzel *marc* im Avestischen vom Zerstören ahurischer Wesen verwendet wird, *AirWb.* 1145. Vgl. zu Yt 19,11 *amarāšantem*.

<sup>185</sup> Wohl in Anschluß an Yt 19,90 *mare nāšātaica* J 10 M 12.

<sup>186</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1151f.: zu mp. *mar* 'Schurke', air. *mellaim* 'ich betrüge', lit. *mėlas* 'Lüge', armen. *mel* 'Sünde'. Auch POKORNY, *IEW* 719 trennt av. *mairiia-* als 'betrügerisch, schurkisch' (Wz. idg. *\*mel-* 'verfehlen, trügen') etymologisch von ved. *mārya-*.

<sup>187</sup> < idg. *merjo-*, POKORNY, *IEW* 738f. Im Vedischen bezeichnet *mārya-* den unverheirateten jungen Mann, der Mitglied eines Männerbundes ist, der auch als das 'wilde Heer' dargestellt wird. Dies wurde von WIKANDER, *Der arische Männerbund*, Lund 1938 auch für das Avestische nachzuweisen versucht, vgl. das Referat über die Forschungsgeschichte der Bruderschaften bei H. FALK, *Bruderschaft und Würfelspiel*, Freiburg 1986, 16f. Hierbei muß jedoch betont werden, daß die negative Konnotation des Begriffes *mairiia-* im Avestischen weitaus stärker als im Vedischen und an sämtlichen Belegen hervortritt. Zu ved. *mārya-* s. auch MAYRHOFFER, *KEWA* II 596f. mit viel Literatur.

<sup>188</sup> Aus diesem Grunde ist HAUSCHILD'S Deutung (*MIO* 7, 1959, 62–70) von av. *mairiia-* als 'Jungmann, Junker' (*ibid.* p. 66) im Anschluß an die vedische Bedeutung abzulehnen.

<sup>189</sup> Als *mairiia-* werden im Av. namentlich bezeichnet: Arojaṭ.aspa, Azi sruuara (s. zu Yt 19,40), Aṇra Mañiiu (s. dazu sogleich) und besonders der Turer Fraṇrašiian.

<sup>190</sup> FrW 10,42: *āat maire fraduuaraiti būšiigasta darəγə.gauua* 'da läuft die schurkische

Y 10,15: *auuaṇhərəzāmi +janīiōiš*<sup>191</sup> *ūṇqm mairiiaiiā +əuuītō.xra-  
δaiiā*<sup>192</sup> *yā ×manīieite*<sup>193</sup> *dauuaieinti āḍrauuanəmca haoməmca  
hā yā dapta apanasieiti*

‘Ich lasse ab von dem Loch<sup>194</sup> der schurkischen Frau, der gegen ihren Willen verstümmelten (?), welche den Priester und den Haoma zu belügen glaubt, sie, die selber betrogen zu Grunde geht’<sup>195</sup>.

Der Beleg von *mairiia-* in Y 10,15 könnte auf eine Bedeutung ‘betrügerisch’ deuten, da das Partizip *dauuaieinti* ‘täuschend’ folgt. Doch ist dies auch ein Kennzeichen des *druuaṇt-*, der ebenfalls als *mairiia-* bezeichnet wird (Vd 5,35). Es muß wohl festgestellt werden, daß vom avestischen Standpunkt aus sich nicht mehr mit Sicherheit entscheiden läßt, ob das Adjektiv ‘betrügerisch’ vorliegt oder das zum daëvischen Begriff abgesunkene Substantiv ‘Bösewicht, Schurke’. Aus diesem Grunde habe ich BARTHOLOMAES Übersetzungswort ‘Schurke’ bzw. ‘Schurkin’ in Yt 19 beibehalten.

Während es naheliegt, daß \**maire* die in Vers c genannte Druj bezeichnet, geht aus dem Kontext weniger deutlich hervor, wer mit *mairiio* gemeint ist. Möglicherweise bezieht es sich allgemein auf den ‘Schurken’ als den Anhänger der Druj; im vorliegenden Kontext könnte es aber auch konkret *Aṇra Mainiiu*<sup>196</sup> bezeichnen, vgl. Vd 22,2 (= Vd 22,9):

*āaṭ mām mairiio ākasat*  
*āaṭ mām mairiio frākərənaot*  
*aṇrō mainiiuš pouru.mahrkō*  
*nauuaca yaskō ...*

‘Darauf erblickte mich der Schurke.  
darauf erschuf gegen mich der Schurke  
*Aṇra Mainiiu*, der viel Verderben bringt  
neun Krankheiten ...’.

Būšiiasta hervor. die langhändige’.

<sup>191</sup> So liest BARTHOLOMAE, *AirWb.* 604 mit Anm.1 mit Pt 4 Mf2 u.a. statt *januaos*, das GELDNER ohne handschriftliche Stütze ediert.

<sup>192</sup> So liest BARTHOLOMAE, *AirWb.* 348 mit J 2 u.a. GELDNER ediert mit Pt 4 Mf1.2. u.a. *°.xarəδaiiā*. BARTHOLOMAE analysiert die Form als \**a-vi-tazra-δi-* ‘des Einsicht untüchtig ist’ (zu Recht zweifelnd, doch ohne Gegenvorschlag, KELLENS, *Noms-racines* 93). Vielleicht führt hier eine Vermutung von K. HOFFMANN (mdl.) weiter, die Form als *a-vita-kradha-* ‘gegen ihren Willen (: lat. *invitus*) verstümmelt’ (?) (: ved. *kṛdhú-* ‘verkürzt, verstümmelt, klein’) zu deuten.

<sup>193</sup> Die überlieferte Form *mainiieinti* erklärt sich durch Einfluß des folgenden *dauuaieinti*, so zu Recht KELLENS, *Verbe av.* 337 Anm.7. Die Konjekturen findet sich bereits bei BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1123. 1124 Anm.11.

<sup>194</sup> BARTHOLOMAE bestimmt *ūṇqm* als Akk.Pl.ntr. (?) des substantivierten Verbaladjektivs *ūna-* zu *°vā-* ‘deficere’ (*AirWb.* 1407). Er übersetzt: ‘ich lehne ab die Karglichkeiten (karglichen Darbringungen) des Weibes ..., das ...’. Morphologisch plausibler ist die Bestimmung der Form als Akk.Sg. zu dem Stamm *unā-* ‘Loch; Riß (in der Erde)’ (*AirWb.* 401), vgl. H.P. SCHMIDT, *Cama Institute Golden Jubilee Volume*. Bombay 1961, 128–132; *Golden Jubilee Volume*. Ed. by T. N. DHARMADHIKARI, Poona 1982, 268–9. HUMBACH bei KELLENS, *Noms-racines* 93 Anm.2: “désignation daevique du vagin”.

<sup>195</sup> Vgl. LOMMEL, *Yāst’s* 193, der jedoch *ūṇqm +əuuītō.xraδaiiā* nicht übersetzt.

<sup>196</sup> GELDNER, *KZ* 30, 1890, 515; *Lesebuch* 46; (anders *Drei Yasht* 14). Andeutungsweise LOMMEL, *Religion des Zarathustra*, 218–9. Vgl. BOYCE, *History* 1 243–4; 245–6.

**Yt 19,13<sup>1a</sup>**

(a)	<i>ahe raiia x<sup>v</sup>arənaṇhaca</i>	(8)
(b)	<i>təm<sup>1b</sup> yazāi surunuata yasna<sup>1</sup></i>	(8)
(c)	<i>uγrəm kauuaēm x<sup>v</sup>arənō</i>	(7)
(d)	<i>mazdaδātəm zaovrābiiō</i>	(7)
(e)	<i>uγrəm kauuaēm x<sup>v</sup>arənō</i>	(7)
(f)	<i>mazdaδātəm yazamaide</i>	(8)
(g)	<i>+haoma<sup>2</sup> +yō<sup>2</sup> gauua [= Ny 1,16 barəsmāna</i>	(8)
(h)	<i>hizuuō<sup>4</sup> daṇhaṇha<sup>5</sup> maθraca</i>	(8)
(i)	<i>vacaca śīiaovṇaca zaovrābiiasca</i>	(10)
(k)	<i>aršuxδaēbiiasca vāγžibiio<sup>6</sup></i>	(8)
(l)	<i><sup>7</sup>yeṇhē hātəm āat yesnē paiti</i>	(9)
(m)	<i>vaṇhō<sup>8</sup> mazdā<sup>8</sup> ahurō vaēṇā</i>	(9)
(n)	<i>ašāt hacā yāṇhamcā</i>	(7/8)
(o)	<i>tāscā ] tāscā yazamaide</i>	(8)

- (a) ‘Wegen seiner Pracht und seines Glücksglanzes  
 (b) will ich ihn<sup>1</sup> verehren mit hörbarer<sup>2</sup> Verehrung,  
 (c) den mächtigen, den Kauui-Fürsten gehörenden, Glücksglanz,  
 (d) den von Mazdā geschaffenen, mit Opfergüssen.  
 (e) Den mächtigen, den Kauui-Fürsten gehörenden, Glücksglanz,  
 (f) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir  
 (g) <sup>3</sup>mit Haoma, welcher mit Milch (gemischt ist)<sup>3</sup>, [mit Opferstreu,  
 (h) mit Fertigkeit der Zunge und mit Gedanken  
 (i) und Wort und Tat und mit Opfergüssen  
 (k) und mit rechtgesprochenen Sprüchen.  
 (l) <sup>4</sup>In der Verehrung welches (männlichen Wesens) von denen, die  
 es gibt,  
 (m) der Weise Herr nun gemäß der Wahrheit das Bessere weiß,  
 (n) und (in der Verehrung) welcher (weiblicher Wesen),  
 (o) diese (männlichen)] und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.’<sup>4</sup>

1<sup>a</sup> Yt 19,13 = Yt 19,20. 24. 26. 29.

44. 54. 64. 69. 72. 77. 82. 87. 90. 96

1<sup>b</sup> *təm* G, alle Hss.

1 *yaθna* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107

*surūuuataiiasna* B 27

*saranauuataiiasna* R 115

*yasna* G J 10

*yasne* D

2 *haomaiō* G

*haōma yō* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27 (: °ao°)

[Text und Varianten aus Ny 1,16:

4 *hizuuō* G, alle Hss., außer:

*hizuuā* F 1 L 9

5 *daṛhaṇha* G F 2 Pt 1 L 25 Jm 4

*daṛhaṇha* K 18a F 1 L 18 O 3

*daṛhaṇha* Mf 3 *daṛhaṇhe* L 12

6 *vāγžibiō* G F 2 Mf 3 L 18 J 15

*vāγžəbiō* J 9 H 2 Pt 1 P 13 Jm 4

7 Cf. Y 4,26. G F 2 L 12 teilen nach *paṭi* ab.  
J 9 H 2 L 9 nach *ahurō*. L 12 zieht *vaṇhō* sec.m.  
zum vorhergehenden.

8 *vaṇhō* G J 9 H 2 L 9.12.18.25 F 1 Pt 1 P 13  
Jm 4 Mb 2

*vaiṇhō* F 2 ]

1 Vers b: *təm* ‘diesen’

Yt 19,13b mask. *təm* statt ntr. *taṭ* (scil. *x<sup>var</sup>ənō*) erklärt sich durch Perseveration der Formel, vgl. REICHELT, *Aw. Elementarbuch* 287 §588. Andererseits kongruiert das Demonstrativum der Formel bisweilen mit dem Objekt, z.B. Yt 17,3.

2 Vers b: *surunuata* ‘hörbar’

*surunuata*- ‘hörbar’ (*AirWb.* 1649) ist Verbaladjektiv auf -*ata*- mit gerundivischem Sinn, gebildet vom Präsensstamm *surunu-* der Wurzel *sru* ‘hören’<sup>197</sup>. Den Wurzelvokalismus von *surunu-* statt \**sərənu-* (: ved. *śṛṇu-*) erklärt K. HOFFMANN<sup>198</sup> durch Kontamination mit Formen wie *srūta-* (ved. *śrūtá-*) über eine Zwischenstufe \**sərənu-*. Bei diesem einzigartigen Vorgang wurde der anapyktische Vokal -*ə*- zuerst zu -*u*- umgefärbt, an den sich das vorangehende -*ə*- assimilierte, insgesamt also eine späte Erscheinung, die jedoch die gesamte Wortfamilie ergriff.

3 Vers g: +*haoma* +*yō gauua* ‘mit Haoma, welcher mit Milch (gemischt ist)’

Statt *haomaiō gauua*, das GELDNER hier und an anderen Belegstellen dieser Formel ediert, zieht HOFFMANN, *MSS* 8, 1956, 23 = *Aufs.* II 401 2; *MSS* 21, 1967, 11–20 = *Aufs.* II 475–482 die Lesart von F 1 u.a. Hss. *haoma yō gauua* vor und erklärt den Ausdruck überzeugend als elliptischen Relativsatz: ‘mit Haoma, welcher mit Milch (sc. gemischt ist)’. Die Mischung des Haoma mit Milch gehört sowohl zum avestischen als auch zum vedischen Ritual.

<sup>197</sup> Vgl. *AtGr.* II 2 §71, p.168–9. Vgl. auch zu Yt 19,82i *uruuusatəm*.

<sup>198</sup> HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 90 Anm.14 (: “pseudogelehrte Kunstbildung”) und bei NARTEN, *MSS* 41, 1981, 147. Vgl. KELLENS, *Verbe av.* 172 Anm.19. GOTÖ, *I. Präsensklasse* 313 Anm.751.

4 Vers l-o: Zum *yeŋhe hātəm*-Gebet s. NARTEN, *AmSp.* 80 ff., deren Übersetzung hier übernommen ist<sup>199</sup>.

---

<sup>199</sup> Die Form *tāscā* ist eine Kreuzung aus der alten Sandhiform *\*tās ca* und der Pausaform *tā̃*, NARTEN, *Fs Humbach* 275; so bereits *GlRPh* p.182,41. Vgl. auch zu Yt 19,96 *hauruuāscā* *amarotāscā*.

# Karde II

## Yašt 19,14–20

### Inhalt

Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz (14) gehört den Heilvollen Unsterblichen (15), den sieben, deren Denken, Reden und Handeln gleich ist, die denselben Vater, Ahura Mazda, haben (16), die einander die Seele anschauen und deren Wege licht sind (17). Sie werden das Leben herrlich machen, unvergänglich und ewig gedeihend; die Toten werden auferstehen und lebendig machend wird der Unvergängliche kommen (19). Die Lebewesen der Wahrheit werden von Generation zu Generation unvergänglich sein. Der Trug mit seinen verderblichen Werken wird endgültig aus der guten Schöpfung vertrieben werden, die Schurkin wird erschrecken und der Schurke zugrunde gehen. Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz wird mit Opfergüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (20).

### Yt 19,14<sup>1a</sup>

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | <i>uγrəm kauuaēm xʰarənō</i>   | (7)  |
| (b) | <i>mazdaδātəm yazamaide</i>  | (8)  |
| (c) | <i>aš.vanḍrəm<sup>1</sup> uparō.kairīm</i>   | (8)  |
| (d) | <i>ʋamnaŋ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>2</sup> varəcaŋ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>3</sup> yaoxštiuuaṇtəm</i> | (12) |
| (e) | <i>taraδātəm<sup>4</sup> ańiiāiš dāmaṇ</i>   | (8)  |

- (a) ‘Den mächtigen, den Kauui-Fürsten gehörenden Glücksglanz.  
 (b) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,  
 (c) den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,  
 (d) den zielstrebigem, tatkräftigen, fähigen,  
 (e) der die anderen Geschöpfe übertrifft.’

1<sup>a</sup> Yt 19,14 = Yt 19,9 etc.

*aš.vandəm* B 27

1 *aš.vanḍrəm* G F 1 E 1 Pt 1 N 107 (°nd°)

*aša.viṇḍarəm* J 18

*aš.vandarəm* H 3 R 115

2 *ṭamnanḡuhanṭəm* **G**  
*ṭamnanḡhuuantəm* F 1 Pt 1 L 18  
*ṭamanḡhuuantəm* E 1  
*ṭamanḡhuuantəm* N 107  
*ṭamanḡhauuantəm* J 18  
*ṭamnanḡhuantəm* B 27  
*ṭamanḡhuantəm* R 115  
3 *varəcaḡuhanṭəm* **G**

*varəcaḡhuuantəm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107  
*varəcaḡhuantəm* B 27  
*yō.xštəuuantəm* J 18  
*varacaḡuhanṭəm* R 115  
4 *taraδātəm* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27  
*taraδātəm* H 3  
*tardātəm* J 18  
*taraδātəm* R 115

## Yt 19,15

- (a) *yaṭ asti*<sup>1</sup> *aməšanəm spəntanəm* (10)  
(b) *xšaētanəm* <sup>x</sup> *varəzi.dōiṭranəm*<sup>1a</sup> (8)  
(c) <sup>x</sup> *bərəzatəm*<sup>2</sup> *aiβuāmanəm*<sup>3</sup> (8)  
(d) *tarmanəm āhūriianəm* (7)  
(e) *yōi aiṭiejaḡhō*<sup>4</sup> *ašəuuanō* (9)

1 Yt 19,15 = Yt 13,82; Y 26,3

1<sup>a</sup> *varəzidōiṭranəm* **G**, alle Hss.;  
J 18 kürzt ab bis Str. 17 *āuuaiaṭəm*

2 *bərəzatəm* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18  
B 27 R 115; J 10 D M 12  
*bərəzanəm* N 107

3 *aiβuāmanəm* **G**

*aiβuāmanənəm* F 1 E 1 L 18 H 3 N 107 B 27  
R 115; J 10 D

4 *aiṭiejaḡhō* **G**

*aiṭiēzaḡhō* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27  
*aiṭuai jaḡhō* H 3  
*aiṭuaēijaḡhō* R 115  
*hṭuuajaḡha* D

- (a) ‘Welcher den Heilvollen Unsterblichen zu eigen ist,  
(b) den glänzenden, deren Augen scharf sind<sup>1</sup>,  
(c) den hohen<sup>2</sup>, angriffskräftigen<sup>3</sup>,  
(d) heldenhaften, ahurischen<sup>4</sup>,  
(e) die ungefährdet<sup>5</sup>, wahrhaft sind.’

1 Vers b: <sup>x</sup> *varəzi.dōiṭranəm* ‘deren Augen scharf sind’

GELDNERS Edition bietet Yt 19,15 *varəzidōiṭranəm* o.V., an der Mutterstelle

Y 26,3 *varəzi.dōwranqm* (so auch Yt 13,82 o.V.), mit Trennungspunkt zwischen den Kompositionsgliedern. Da letztere Schreibweise den Gepflogenheiten des Avestischen mehr entspricht, ist diese auch hier übernommen.

*varəzi*<sup>o</sup> fungiert als Kompositionsvorderglied in Bahuvrihis<sup>1</sup> und ist Caland-Form zu *varəzuuant*-<sup>2</sup>, vgl. *bərəzi*<sup>o</sup> als Kompositionsform von *bərəzant*- 'hoch'<sup>3</sup>.

*varəzi*<sup>o</sup> und *varəzuuant*- werden von HUMBACH, *IF* 63. 1957–58, 47–50<sup>4</sup> mit dem Wurzelnomen *varəz*- 'Kraftfülle'<sup>5</sup> = ved. *úrj*- f. 'Stärkung, Kraft' verbunden (iir. \**ur̥ž*-, idg. \**ur̥Hǵ*-). *varəzuuant*- bedeutet somit 'kraftvoll'<sup>6</sup>. Hierzu gehören auch Y 45,4; Vd 14,11 *varəzaiiant*- 'Kraftfülle spendend' (= ved. *ūrjáyant*-)<sup>7</sup>. Y 9,16 *huuarəz*- 'mit guter Kraftfülle'<sup>8</sup>, und der Personenname *Huuarəz*- (*IPNB* I/1, 53).

Die aufgrund dieser Etymologie erwartete avestische Form wäre nun freilich *varəzi*<sup>o</sup> bzw. *varəzuuant*-, vgl. *varəzaiiant*-, *huuarəz*-. Diese Formen sind tatsächlich bezeugt, da die Handschriften an den Belegstellen zwischen *varəz*<sup>o</sup> und *varəz*<sup>o</sup> schwanken:

Y 26,3 *varəzi.dōwranqm* G K 5 J 3.5 L 3

*varəzi*<sup>o</sup> Pt 4 Mf 1 J 6.7 H 1 L 18 K 38

*varəze*<sup>o</sup> J 2

Yt 13,29 *varəzi.cašmano* G Mf 3 K 13.38 J 10

*varəzi.cašmanō* F 1

Yt 1,15 *varəzi.saoka* ... *varəzi.sauuā* G F 2.1 Mf 3 u.a.

*varəzi*<sup>o</sup> ... *varəzi*<sup>o</sup> O 3 Pt 1 Jm 4 K 7 u.a.

<sup>1</sup> Die Komposita mit *varəzi*<sup>o</sup> sind bei DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* §201, p.163 verzeichnet.

<sup>2</sup> HUMBACH, *IF* 63, 1957–58, 47 (: *varəzuan<sup>v</sup>ha*- neben *varəzuuaiti an<sup>v</sup>ha* Y 62,10). CALAND, *KZ* 31, 1892, 267 Anm.2 vermutet für die Kompositionsform *varəzi*<sup>o</sup> ein Adjektiv \**varəzta*-.

<sup>3</sup> *AIGr* II 2 §24 c, p. 60. DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* §26, p.19 20. Vgl. auch KELLEN, *Noms racines* 282. — \**br̥z-uant*- findet sich in dem Eigennamen *Bərəzuuant*- Yt 13,119. 124, s. MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 32 mit Literatur.

<sup>4</sup> Im Anschluß an BENFEY, *GGA* 1847, 1479. WACKERNAGEL/DEBRUNNER, *AIGr* I §22 d, p.25; §228, p.261. Vgl. auch SCHINDLER, *Wurzelnomen* 13. Auch BARTHOLOMAE, *KZ* 29, 1888, 578 hat *varəzuuant*- mit ved. *úrj*- verbunden, jedoch *AirWb.* 1427 s.v. *varəzvant*- diese Verbindung verworfen und das Adjektiv, ebenso wie das Kompositionsanfangsglied *varəzi*<sup>o</sup> (*AirWb.* 1426) zu *varəz* 'wirken' gestellt. Nach dieser Etymologie sind *varəzuuant*- und *varəzi*<sup>o</sup> korrekt.

<sup>5</sup> Zu den Belegen des Wurzelnomens KELLEN, *Noms-racines* 361–364.

<sup>6</sup> HUMBACH, *ibid.* 48–50. Der Bedeutungsansatz *AirWb.* 1426 'des Augen (energisch d.i.) durchdringend sind' ist zu korrigieren. BARTHOLOMAE gründet diesen Bedeutungsansatz auf die Verbindung von *varəzi*<sup>o</sup> mit der Wurzel *varəz* 'wirken, tun', s. dazu die Kritik bei HUMBACH, *ibid.* 47–8. Zu den Pahlaviübersetzungen der Komposita mit *varəzi*<sup>o</sup> s. DARMESTETER, *Ét.Ir* II 274.

<sup>7</sup> HUMBACH, *ibid.* 49–50. So auch KELLEN, *Verbe av.* 135. 136 Anm. 5 (oben).

<sup>8</sup> KELLEN, *Noms-racines* 66. 364. Anders BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1849: 'des Wirken gut ist'.



Y 10,4 *vərəziianḥuuqm* G J 2

*vərəzi.anḥuuqm* Mf1; u.a. Varianten.

Y 10,14 *vərəziianḥāḥō* G

*vərəziianḥāḥō* J 2 P 6

*vərəzi.anḥāḥō* O 2 J 7 H 1 u.a.

*vərəzi.anḥāḥō*<sup>9</sup> Mf1 (bei .. Rasur); u.a. Varianten.

Y 1,13 *vərəziianḥahe* G P 1

*vərəziianḥahe* Mf1; u.a. Varianten.

Vr 21,2 *vərəziianḥahe* G K 7a

*vərəziianḥahe* Mf2 Jp 1 u.a.

*vərəziianḥahe* K 7b

P 34<sup>10</sup> *vərəzi.haomananḥem* TD

*vərəzi.haomananḥem* R

Es ergibt sich hieraus, daß neben *vərəzi*° die Form *varəzi*° genau so gut, wenn nicht besser belegt ist. Die ausgezeichnete Handschrift Mf1<sup>11</sup> überliefert durchgehend *varəzi*°<sup>12</sup>.

Auch bei *vərəzuuant-* schwanken die Hss. zwischen *vərəz*° und *varəz*°:

Y 62,10 *vərəzuuata* G. o.V.

*vərəzuuatica* G J 2. 9 Pt 4 Mf1. 3 Jp 1 u.a.

*varəzuuatica* K 4 Jm 4

Aufgrund der guten Beleglage von *varəz*° besteht kein Grund, in der Handschriftenvariante *vərəz*° eine irreguläre Form statt *varəz*° zu sehen, etwa wie *pərəna-* 'voll' statt erwartetem \**parəna-* (ved. *pūrṇá-*)<sup>13</sup>. Es darf vielmehr mit einer großen Zahl von Handschriften *varəz*° gelesen werden, wie es die oben genannte Etymologie (s. Anm. 4) verlangt. *vərəz*° statt *varəz*° könnte volksetymologisch durch Anklangswandtschaft mit *vərəz* 'wirken' bedingt sein.

*vərəzi.dōiḍra-* bedeutet eigtl. 'mit kraftvollen Augen', was dann soviel wie 'mit scharfen Augen'<sup>14</sup> (Gegensatz: 'mit schwachen Augen') ist.

<sup>9</sup> Man beachte das Zeichen } η<sup>v</sup>, s. HOFFMANN, *Festgabe* 69 = *Aufs.* I 321; HOFFMANN/NARTEN, *Sas.Arch.* 51.

<sup>10</sup> JAMASPASA/HUMBACH, *Purs.* I 52ff. 55 Anm.e. KELLEN, *Noms-racines* 362f. 363 Anm. 1.

<sup>11</sup> Vgl. GELDNERs Urteil über diese Handschrift *Proleg.* xi<sup>a</sup>.

<sup>12</sup> Angesichts dieser Überlieferungslage ist die Bemerkung von KELLEN, *Noms-racines* 362 unverständlich, sämtliche Ableitungen von dem Wurzelnamen *vərəz-* zeigten "unanimentement un traitement -əṛə- de la voyelle de la première syllabe".

<sup>13</sup> So HUMBACH, *ibid.* 49 Anm. 26. Neben *pərəna-* ist \**parəna-* nicht belegt: die Hss. überliefern einhellig *pərə*° (abgesehen von Vd 2,8 *pairini* B 1). — Weitere av. Formen mit irregulärem -əṛə- bei KUIPER, *Sprache* 7, 1961. 22.

<sup>14</sup> So setzt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1426 die Bedeutung von *vərəzi.cašman-* an: 'des Augen (energisch, d.i.) scharf sind', während er sie für *vərəzi.dōiḍra-* als 'des Augen (energisch, d.i.) durchdringend sind' angibt.

2 Vers c: <sup>x</sup>*bərəzatəm* ‘hoch’

Gegenüber Yt 19,15 *bərəzantəm* G F 1 u.a. überliefern Y 26,3 und Yt 13,82 neben “thematischen” Varianten die korrekte “athematische” Form des Gen.Pl. *bərəzatəm*.

Im Jav. haben sich die abstufenden Adjektive auf -*ant-* (Typus *bərəz-ant/at-*) bisweilen der abstufungslosen Flexion der thematischen Partizipien (Typus *bara-nt-* ‘tragend’) angeschlossen<sup>15</sup>. Umgekehrt findet sich auch Übergang der thematischen Partizipien in die athematische Flexion, vgl. z.B. zu Yt 19,17 h *āuuaiiatəm* und Yt 19,54 *xruuišieitiš*.

3 Vers c: *aiβiiāmanəm* ‘angriffskräftig’

Gegenüber BARTHOLOMAE’S Bedeutungsansatz von *aiβiiāma-* als ‘überstark’<sup>16</sup> greift MALANDRA, *Fravaši Yašt* 182. 207 eine Ansicht von WINDISCHMANN (*Zor.Stud.* 317) auf, nach der *aiβi* wie in ved. *abhy-am* ‘angreifen’ hier den Sinn von ‘adversus’ habe<sup>17</sup>. Das Possessivkompositum bedeutet somit eigtl. ‘dagegen gerichtete Angriffskraft habend’, daher ‘angriffskräftig’.

Gegenüber *aiβiiāma-* findet sich in dem bedeutungsgleichen *auui.ama-* Yt 13,35 die vermutlich arachotische Dialektform<sup>18</sup> der Präposition, ebenso z.B. auch in *auui.miθri-* ‘Feind des Mithra’<sup>19</sup> und Yt 13,69 *auui.spāsta-* (*AirWb.* 1614: ‘bedroht’)<sup>20</sup>. Sonst erscheint *auui* nur selten in Komposita, sondern vor allem als freies Adverb (Präposition), s. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 81 f.

Die Zeichenfolge -*iiā-* in *aiβiiāma-* spiegelt eine phonetische Variante wieder, s. zu Yt 19,10 e *bāmiia-*.

4 Vers d: *āhūiriianəm* ‘ahurisch’

Zu Lautgestalt und Bedeutung dieses Adjektivs s. NARTEN, *AmSp.* 60 mit

<sup>15</sup> *GlRPh.* I 1 §396, p.221. *AiGr.* III §143, p.259 ff.

<sup>16</sup> *AirWb.* 97. *ArFo* I 106 Anm.4 sieht BARTHOLOMAE “*aiβi-ama-* synonym von *aiβi-sūra-*”. Mit Letzterem ist wohl *aiβiθūra-* (*AirWb.* 92: ‘rings, sehr siegreich’) gemeint, das jedoch von K. HOFFMANN überzeugend mit ved. *āvithura-* ‘unerschütterlich’ (mit β für *u*) gleichgesetzt wurde (bei MAYRHOFER, *KEWA* III 208). Im Anschluß an BARTHOLOMAE übersetzen LOMMEL, *Yāšt’s* 177 *aiβuāma-* als ‘überaus gewaltig’ und KELLENS, *MSS* 36, 1977, 53. 56 Anm.3 als ‘très puissant’. — Zu der einheitlich überlieferten dittographischen Form F 1 u.a. *aiβuāmananəm* s. zu Yt 19,12 h Anm.177.

<sup>17</sup> Zu den Komposita mit *aiβi*, ved. *abhi* *AiGr* II 1 §110 b γ, p.282.

<sup>18</sup> Der jav. Lautwandel β > *u* (*GlRPh* I 1 §268.37, p. 157) ist nach der Ansicht von K. HOFFMANN ein Dialektmerkmal des Arachotischen. So auch OETTINGER, *MSS* 43, 1984, 178–9 im Anschluß an HOFFMANN (anders noch HOFFMANN, *HdO* I 4,1 p.8 = *Aufs.* I 65: westiranisch). Weitere Dialektmerkmale des Arachotischen bei HOFFMANN, *Das Avesta in der Persis* 92 f.; *Aufs.* II 641. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 79 ff., 87, 89.

<sup>19</sup> *AiGr.* II 1 §46, p.105.

<sup>20</sup> *auui.spāš* eigtl. ‘zu jmd. hinspähen’, vgl. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1614: ‘es absehen auf, aufs Korn nehmen, bedrohen’. So auch MALANDRA, *Fravaši Yašt* 201 (zu 69.1).

Anm. 40; YH 176–180. HOFFMANN, *Festgabe* 68 = *Aufs.* I 320 sieht in der Schreibung von -ū- statt -u- die Bezeichnung eines offenen Vokals.

5 Vers c: *aīθīiejaṇhō* ‘ungefährdet’

Der Begriff av. *īθīiajah-* = ved. *tyājas-* ‘das Verlassen, das Preisgeben’<sup>21</sup> stammt wohl aus der Wanderzeit der Indoiranier und spiegelt eine der Urängste der Mitglieder eines wandernden Volkes wider, nämlich von den Gefolgsleuten oder der Sippe allein zurückgelassen zu werden und somit schutzlos der Umwelt ausgesetzt zu sein<sup>22</sup>. vgl. RV X 71,6 *yās tityāja sacividam sākḥāyam* ‘welcher einen gleichgesinnten<sup>23</sup> Gefährten im Stich gelassen hat’. Die Beschreibung der umgekehrte Situation, nämlich von einem, der zurückgelassen werden will, wovor sich jedoch seine Söhne scheuen, findet sich in der Geschichte von Cyavana, JB III 120–128<sup>24</sup>:

JB III 120 *sa putrān abravīd: +vāstuhasya<sup>25</sup> vai brāhmaṇaṃ veda. taṃ mā vāstau nidhāya triḥ punaḥprayāṇaṃ prayātetī. te ’bruvan: na śakṣyāma, ākrośānavanto bhaviṣyāmaḥ. pītarāma ahāsiṣur iti no vakṣyantīti. ...*

‘Dieser (Cyavana) sagte zu seinen Söhnen: “Ich kenne das Brāhmaṇa von einem, der auf dem Rastplatz<sup>26</sup> zurückgelassen ist. Setzt mich auf dem Rastplatz nieder und fahrt drei Tagesreisen weiter<sup>27</sup>! Diese (die Söhne) sagten: “Das werden wir nicht können. Wir werden Beschimpfungen erleiden<sup>28</sup>: “Den Vater haben sie zurückgelassen!” So werden sie über uns sprechen.” ...’

Die Angst der Söhne vor der öffentlichen Schmach, die ihnen droht, wenn sie dem Wunsch ihres Vaters entsprechen, zeigt, daß das Zurücklassen eines einzelnen allgemein als verwerflich galt.

Das Possessivkompositum *a-īθīiejah-*, das im Vedischen nicht belegt ist, bedeutet eigtl. ‘kein Verlassensein habend’, d.h. von der Gemeinschaft nicht im Stich gelassen werden. Daraus ergibt sich als freiere Übersetzung ‘ungefährdet’.

<sup>21</sup> *AiGr* II 2 §122 c, p.221. Zur Bedeutung BENVENISTE, *Don.Nat.Nyberg* 20–23.

<sup>22</sup> So etwa GONDA, *IJJ* 1, 1957, 52 f. (= *Sel.Stud.* II 77 f.).

<sup>23</sup> Zu *saci-vīd-* vgl. MAYRHOFER, *KEWA* III 418.

<sup>24</sup> Ausführlich zitiert diese Textstelle W. RAU, *MSS* 39, 1980, 157 ff.

<sup>25</sup> Die Lesart *vāstuhasya* ŚaṭB. (gegenüber JB *vāstupasya*) findet sich bei GHOSH, *Collection of the fragments of lost Brāhmaṇas*. Calcutta 1947, 25. 29 Anm. 1.

<sup>26</sup> RV *vāstu-* bezeichnet nach K. HOFFMANN (mdl.) einen von Nomaden verlassenen Rastplatz (daher eigtl.: ‘Ödplatz’) und gehört etymologisch zu lat. *vāstus* ‘öde, wüst, leer’, ahd. *wuosti* ‘id.’, nhd. *wüst*, vgl. auch HOPKINS, *JAOS* 26, 1905/6, 61. Der Flußname *Su-vāstu-* bedeutet demnach ‘mit vielen Ödstellen’, d.h. ein Fluß, an dem (von wandernden Volksstämmen) reichlich gerastet wurde.

<sup>27</sup> Wörtlich: ‘fährt dreimal weiter eine Wieder-vorwärts-fahrt’.

<sup>28</sup> Wörtlich: ‘wir werden solche werden, die ein Anschreien haben’. Zu *ākrośāna-vant-* *AiGr* II 2 §704 b α. p. 872.

‘Ungefährdetheit’ beruht auf dem Schutz, den die Gemeinschaft gewährt. Die Verwendung von *aiθiiejah-* als Beiwort von göttlichen Wesen zeigt, daß für die Iranier die Freiheit von der Angst, verlassen zu werden, zu einer vollkommenen Existenz gehört<sup>29</sup>.

### Yt 19,16<sup>1a</sup>

- |     |  |     |
|-----|--|-----|
| (a) | <i>yōi hapta hamō.manan̄hō</i>                         | (8) |
| (b) | <i>yōi hapta hamō.vacan̄hō</i>                         | (8) |
| (c) | <i>yōi hapta hamō.šīiaon̄nāhō</i>                      | (8) |
| (d) | <i>yaēšqm<sup>1b</sup> asti haməm manō</i>             | (8) |
| (e) | <i>haməm vacō haməm šīiaon̄nəm</i>                     | (8) |
| (f) | <i>hamō +ptāca<sup>1</sup> frasāstaca<sup>1c</sup></i> | (8) |
| (g) | <i>yō daduuā ahurō mazdā<sup>2</sup></i>               | (8) |

1<sup>a</sup> Yt 19,16 = Y 26,3. Yt 13,83

*ptāca* J 10

1<sup>b</sup> *yaēšqm* G (-š-), so alle Hss., außer:  
*aēšqm* B 27

*patāca* D

1<sup>c</sup> *frasāstaca* G

1 *pataca* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
N 107 B 27

*frašāstaca* F 1 E 1 N 107 B 27

2 *ahurō mazdā*<sup>2</sup> zweimal F 1 E 1 Pt 1 L 18

- (a) ‘Die sieben, die<sup>1</sup> gleiches Denken haben,  
(b) die sieben, die gleiches Reden haben,  
(c) die sieben, die gleiches Handeln haben;  
(d) denen derselbe Gedanke zu eigen ist,  
(e) dasselbe Wort, dieselbe Tat.  
(f) derselbe Vater<sup>2</sup> und Gebieter,  
(g) der Schöpfer<sup>3</sup> Ahura Mazdā.’

1 Vers a-c: *yōi hapta* ‘die sieben, die’

Die drei nominalen Relativsätze Yt 19,16 a-c schließen sich an Str. 15 e *yōi aiθiiejahō ašauuanō* an. In 15 e bezieht sich *yōi* auf den Gen.Pl. *aməšanəm*

<sup>29</sup> In diesem Sinne auch BENVENISTE, *Don.Nat.Nyberg* 22–23.

*spəntanəm* von Vers 15 a<sup>30</sup>. In 16 a-c richten sich Genus und Numerus von *yōi* ebenfalls nach den Aməša Spəntas. *hapta* könnte prädikative Geltung haben, also: 'die (alle) sieben<sup>31</sup> gleiches Denken haben, etc.'<sup>32</sup>. Da jedoch Y 26,3 (= Yt 19,15. Yt 13,82) nicht von einer mit Yt 19,16 identischen Strophe gefolgt ist, ist es ratsam, das Bezugswort von Yt 19,16 a-c *yōi* in dem folgenden indeklinablen *hapta* zu sehen<sup>33</sup>, das in den Relativsatz hineingenommen ist<sup>34</sup>. Das Schema der drei Relativsätze ist somit R N N'<sup>35</sup>.

## 2 Vers f: <sup>+</sup>*ptāca* 'und der Vater'

*ptāca* ist die Lesart von J 10, während F 1 hier *pataca* überliefert, was auch o.V. die Lesart der Parallelstelle Yt 13,83 ist<sup>36</sup>. Auch im Aav. überliefern die Hss. neben *ptā* auch *patā* (z.B. Y 45,11. 47,2), das nach Aussage des Metrums einsilbig zu lesen ist, also anaptyktisches *a* enthält<sup>37</sup>. Es darf daraus geschlossen werden, daß auch jav. *pataca* im ganzen zweisilbig, also *p<sup>a</sup>taca* zu lesen ist, -a- zwischen *p-* und *-t-* demnach hier ebenfalls anaptyktischen Ursprungs ist, zumal bei dreisilbiger Lesung von *pataca* der Vers um eine Silbe überzählig wäre.

Der einsilbige Nom. aav. *ptā* ist im Jav. durch zweisilbiges *pita* vertreten<sup>38</sup>. Die Form *ptā* erscheint im Jav. nur in Verbindung mit <sup>o</sup>*ca* als zweisilbiges *pataca* (*ptāca*) an den beiden Parallelstellen Yt 13,83 und 19,16<sup>39</sup>.

<sup>30</sup> Typus N + xy + R N'1 N'2 nach dem Schema von SEILER, *Relativsatz* 62 (B.d.a.b.).

<sup>31</sup> Wörtlich: 'als (Gruppe von) sieben'.

<sup>32</sup> So etwa BARTHOLOMAE bei WOLFF, *Avesta* 287: 'die (alle) sieben das gleiche denken,' etc.

<sup>33</sup> In *yōi* liegt dann eine *constructio ad sensum* vor.

<sup>34</sup> Beispiele für diese (häufige) Art von Relativsätzen im Av. bei REICHELT, *Aw. Elementarbuch* §738, p. 365.

<sup>35</sup> Nach dem Schema von SEILER, *Relativsatz* 61 (B.b.b.b.)

<sup>36</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 905 schreibt in dem Zitat aus Yt 13,83 *pataca*. So auch MALANDRA, *Fravaši Yast* 84.

<sup>37</sup> Die Hss. schwanken an allen aav. Belegstellen des Nom. zwischen *patā* und *ptā* (Mf 1 schreibt stets *ptā*). Anaptyktisches *a* findet sich auch im Akk.Sg. Y 31,8. 45,4 *patarəm* (HUMBACH, *Gathas* I 90 *patarəm*. II 27 *pātarəm*, ebenso Y 45,4, *Gathas* II 62); NomPl. *patarō* Vd 7,72 PüZ.

Zu *a* als anaptyktischen Vokal s. HOFFMANN, *Fs Kuiper* 6 Anm.8 = *Aufs.* I 248 Anm.8. Der Einschub unsilbiger Vokale zur Auflösung von Konsonantengruppen dürfte durch Lentokantilierung verursacht sein. Weniger wahrscheinlich ist die Vermutung von RAVNÆS, *IJJ* 23, 1981, 248, die Schreibung *pat<sup>o</sup>* statt *pt<sup>o</sup>* gehe auf Einfluß des Mittelpersischen zurück. Abzulehnen ist die Ansicht von KUIPER, *Notes* 23, die Schreibungen *pat<sup>o</sup>* ständen für *pit<sup>o</sup>*.

<sup>38</sup> TICHY, *Fs Hoffmann* II 538 erklärt jav. *pita* — *ptā* zur Vermeidung einer einsilbigen Form. Zur Vermeidung von kurzen Einsilblern im Av. und anderen idg. Sprachen s. STRUNK, *KZ* 81, 1967, 275.

<sup>39</sup> BEEKES, *Grammar of Gatha-Avestan* 86 Anm.3 (unten) sieht in jav. *pataca* ein Lehnwort aus dem Altavestischen.

3 Vers g: *daδuuā* 'Schöpfer'

Der starke Stamm des Part.Perf.Akt. der Wurzel *dā* müßte jav. \**daδβāh*- lauten, vgl. aav. *daduuāh*-<sup>40</sup>. Jav. °*δuuāh*- statt \*°*δβāh*- im starken Stamm des Part.Perf.Akt. findet sich z.B. auch im Akk.Sg. jav. *daδuuāṇhəm* (z.B. Y 70,1); Nom.Sg.mask. *viδuuā* 'wissend'<sup>41</sup> (aav. *viduuā*, ved. *vidván*); Nom.Pl. *viδuuāṇhō* Y 57,27 (< \**viduāsas*, ved. *vidvāmsah*) und im Nom. und Akk.Sg. von jav. *vispō.viδuuah*- 'allwissend' (*AirWb.* 1469)<sup>42</sup>.

Es darf in diesen Fällen mit einer Restitution des Suffixes *-uuāh*- neben schwundstufigem *-uš*- (: *daduš*-, *daṭuš*-) gerechnet werden, da bei einer jav. Vertretung \**-δβāh*- die Morphemfuge nicht mehr erkennbar gewesen wäre. Muster könnte hierbei eine Form wie *jaṇnuuāh*- gewesen sein, da hier kein *-d-* vor dem Suffixanlaut *-u-* stand.

Auffällig ist in dieser Strophe die Wiederholung der Verse a–c durch d–e<sup>43</sup>. Beide Abschnitte sind insofern nicht ganz identisch, als in a–c die Aməša Spəntas Subjekt sind ('die gleiches Denken haben' etc., d.h. sie denken das gleiche), während in d–e 'derselbe Gedanke' etc. Subjekt ist, was in f–g zu Ahura Mazdā führt. Da die Verse d–g wegen ihrer gleichartigen Konstruktion als Einheit angesehen werden müssen, ist hier in der Übersetzung durchgehend für *haməm/hamo* das Wort 'derselbe' gewählt, weil es nur einen einzigen Vater und Schöpfer Ahura Mazdā gibt, und so auch ein Denken etc. (d.h. Denkweise, Redeweise, Handlungsweise), an dem die Heilvollen Unsterblichen teilhaben<sup>44</sup>.

<sup>40</sup> Für den jav. Lautwandel \**-du-* > *-δβ-* vgl. z.B. jav. *aδβan*- 'Weg', aav. *aduan*-, ved. *ādhan*- 'id.' und die Personalendung 2.Pl.Med. jav. *-δβəm* < \**-duam*, ved. *-dhvam* (zu aav. *-dūm* HOFFMANN, *HdO* I 4,1, p.8 = *Aufs.* I 65), s. NARTEN, *Fs Humbach* 263.

<sup>41</sup> Z.B. Y 3,25. Yt 12,1. Vd 15,2. 18,67.

<sup>42</sup> Z.B. Akk.Sg. Vr 19,1 *vispō.viδuuāṇhəm* < \**viduāsam*, ved. *vidvāmsam*.

<sup>43</sup> NARTEN, *AmSp.* 15 ff. vermutet in den beiden Teilstücken a–c und d–e zwei Parallelversionen mit unterschiedlichen Ausgangsstellen, die von einem jüngeren Redaktoren zur Erläuterung der einen Stelle durch die andere zusammengefügt worden wären.

<sup>44</sup> Unzutreffend SEILER, *Relativsatz* 126 mit prädikativer Auffassung von *haməm*: 'deren Sinn gleich ist'.

Yt 19,17<sup>1a</sup>

(a)	<i>yaēšqm ańiiō ańiiehe</i> <sup>1b</sup>	(7)
(b)	<i>uruuānəm aiβi.vaēnaiti</i> <sup>1</sup>	(8)
(c)	<i>mərəθβəntəm</i> <sup>2</sup> <i>humataēšu</i>	(7)
(d)	<i>mərəθβəntəm</i> <sup>2</sup> <i>hūxtaēšu</i>	(6/7)
(e)	<i>mərəθβəntəm</i> <sup>2</sup> <i>huuarštaēšu</i>	(7)
(f)	<i>mərəθβəntəm</i> <sup>2</sup> <i>garō nmānəm</i> <sup>2a</sup>	(7)
(g)	<i>yaēšqm raoršnānhō paṇtānō</i>	(8)
(h)	<i>āuuaiiatqm auui zaovrā</i>	(8)

- (a) ‘Von welchen der eine des anderen<sup>1</sup>  
 (b) Seele ansieht,  
 (c) während sie an das Wohlgedachte denkt<sup>2</sup>,  
 (d) während sie an das Wohlgesprochene denkt,  
 (e) während sie an das Wohlgetane denkt,  
 (f) während sie an das Haus des Willkommens<sup>3</sup> denkt.  
 (g) Deren Wege<sup>4</sup> licht sind.  
 (h) wenn sie zu den Opfertgüssen heranstreben<sup>5</sup>.’

1<sup>a</sup> Yt 19,17 = Yt 13,84

1<sup>b</sup> *anuche* **G**

*ańiiahe* F 1 E 1 N 107 B 27

1 *vaēnaiti* **G**

*vaenaeti* F 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*vaenaeta* E 1

*vaenāiti* B 27

*vanaiti* J 10 D

2 *mərəθβəntəm* **G**

*maraeθβəntəm* und *mraeθβəntəm*

F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27

*marəθβəntəm* und *mərəθβəntəm* J 10 D

2<sup>a</sup> *garō.nmānəm* **G**

*garō.namānəm* F 1 E 1 N 107 B 27

1 Vers a: *ańiiō ańiiehe* ‘einer des anderen’

*ańiiō ańiiehe*<sup>45</sup> sind zwei selbständig flektierte Formen des pronominalen Adjektivs *ańiia-* ‘der andere’, wobei *ańiiehe* Gen.poss. zu *uruuānəm* ‘Seele’ ist. Stilistisch ist der Ausdruck ein Polypoton zur Bezeichnung der Reziprozität und

<sup>45</sup> *ańiiō ańiiehe* schreiben Mf3 und H5 in Yt 13,84. Zu *ń* vor *i* ( *ĩ* ) s. HOFFMANN, *Festgabe* 69–70 = *Aufs.* I 321–2. NARTEN, *AmSp.* 39 Anm. 25. Vgl. im Einleitungsteil, Kap. 10 p. 59–60.

entspricht RV *anyó anyáśya*<sup>46</sup>; daneben mit Akk. aav. *anīiō anīm* Y 53,5, ap. *aniya aniyam*<sup>47</sup>, RV *anyó anyám*.

Eine spätere Stufe der Entwicklung zeigt *anīiō.anīia*- 'einander' (Vd 9,8 Plur. *anīiō.anīiaēibiio*), wo die beiden ursprünglich selbständigen Wörter zum Kompositum univertiert sind (: TS *anyò- 'nya-*), s. *AiGr* II 1 §121 b, p. 322-3. II 1<sup>2</sup> Nachtr. 89. III §241 b, p. 491 f. DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* §243. p.203.

## 2 Vers c-f: *mərəθβəntəm* 'während sie denkt'

Eine Ergänzung (*yim*) *mərəθβəntəm*<sup>48</sup> in den Versen c-f wäre durch das Metrum nahegelegt, da sonst die vier Verse jeweils um eine Silbe unterzählig sind. Da jedoch keine der Handschriften an dieser Stelle *yim* überliefert, ist ein solcher Texteingriff, der sich nur auf das Metrum stützt, zu schwach begründet.

Das *Ṣapax legomenon mərəθβənt-* ist aus *\*mr-t-uan-* umgebildet, s. *AiGr* II 2 §715 Anm., p. 894 und bes. BENVENISTE, *Fs Kuiper* 123-126. Die zugrundeliegende Wurzel ist (*s*)*mr* 'sich erinnern, gedenken' s. MAYRHOFER, *KEWA* III 548-9.

Die unterschiedliche Konstruktion von *mərəθβəntəm* in dieser Strophe ist auffällig (3 × mit Lok., 1 × mit Akk.). Eine Konjektur, etwa *garo \*nmānē*<sup>49</sup>, ist jedoch nicht berechtigt, da auch an der Parallelstelle Yt 13,84 der Akkusativ *garō nmānəm* ohne Varianten überliefert ist. Die Form ist also ernst zu nehmen.

Der Bedeutungsunterschied zwischen beiden Konstruktionen könnte darin liegen, daß die drei Formen im Lokativ den Ort bezeichnen, an dem die Seele mit Gedanken verweilt, also: '(die Seele) verweilt mit Gedanken in dem Wohlgedachten, Wohlgesagten, Wohlgetanen', während der Akkusativ Zielkasus ist: '(die Seele) denkt an das Haus des Willkommens'. *Humata-*, *hurta-*<sup>50</sup>, *huuaršta-* bilden nach H 2.15 die Vorstufen zum Paradies, auf welche die Seele des Wahrhaften bei ihrem Aufstieg zu den *anaγra raocā*, den 'anfangslosen Lichtern', ihren Fuß setzt<sup>51</sup>. Die lokativische Konstruktion der drei Formen in Yt 19,17 könnte durch dieses Bild bedingt sein.

## 3 Vers f: *garō nmānəm* 'Haus des Willkommens'

GELDNER, *Arستا* II 245 ediert hier ein Kompositum *garo.nmanəm*, das BAR-

<sup>46</sup> RV VII 103,5<sup>a</sup> *yád eṣām anyó anyáśya vācam śāktáśya-iva vādati śikṣamaṇas*

'Wenn von ihnen (den Fröschen) der eine des anderen Wort (nach)spricht wie der Lernende (das) des Lehrers'. Auch hier ist *anyáśya* Gen.poss.

<sup>47</sup> DSe 33. 35f. KENT, *Old Persian* p.141. WEISSBACH, *ZDMG* 91, 1937, 82.

<sup>48</sup> So BARTHOLOMAE, *ArFo* I 106.

<sup>49</sup> So BARTHOLOMAE, *ArFo* I 106. Aber *garō nmānəm* *AirWb.* 1173.

<sup>50</sup> *hurta-* < *\*hu-urta-* (: RV *sūktá-*, *sūktá-* 'schön gesprochen') könnte zweisilbiges *-ū-* haben, wenn *hu-* wie in RV *sūktá-* restituiert wurde. Unterstützt könnte diese Restitution sein durch *humata-*, *huuaršta-* (= *huuaršta-*), mit denen zusammen es stets in formellerhafter Verbindung auftritt und dann auch die gleiche Silbenzahl hätte.

<sup>51</sup> Vgl. GELDNER, *Drci Yasht* 16 (zu Str. 17).



THOLOMAE, *AirWb.* 1173 zu Recht in zwei Wörter trennt<sup>52</sup>. Zu *garō nmāna-* 'Haus des Willkommens' s. KELLENS, *Noms-racines* 27–29, der im Anschluß an eine mdl. Mitteilung von K. HOFFMANN das Wurzelnomen als *\*g<sup>w</sup>rh<sub>2</sub>* 'Willkommen' identifiziert<sup>53</sup>.

#### 4 Vers g: *paṇtānō* 'Wege'

Der jav. Nom.Pl. *paṇtānō* entspricht AV *pánthānaḥ*, das von einem sekundären Stamm *pánthān-* (av. *paṇtān-*) gebildet ist, analog dem Vorbild des Synonyms *ádhan-* (aav. *aduuan-*, jav. *aḍḍan-*), s. MAYRHOFFER, *KEWA* II 210–211 mit Literatur: *EWaia* II 81–83.

#### 5 Vers h: *āuuaīiatqm* 'wenn sie heranstreben'

Der Gen.Pl. des Part.Präs. zeigt hier einen athematischen Stamm. Wegen der 3.Pl.Ind.Präs. *auuaīiçñti* Yt 13,49 setzt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1356 s.v. <sup>1</sup>*vay-* 'fliegen' einen thematischen Präsensstamm *vaiia-* an. Die Frage ist hier jedoch nicht, ob ein Wurzel- oder ein thematisches Präsens anzusetzen sei, sondern, ob der Ansatz einer Wurzel *vi* oder *vī* 'fliegen' überhaupt berechtigt ist. Eine Verbalwurzel *vī* 'fliegen' ist sonst nämlich nicht bezeugt<sup>54</sup>.

Inhaltlich nicht zu trennen von Yt 19,17 ist Y 57,23:

<i>sraošm ... yazamaide</i>	Sraoša ... verehren wir,
<i>yeçñhe amaca vərəθraçnaca</i>	durch dessen Kraft und Sieghaftigkeit
<i>haozəθəaca vaēdīiaca</i>	und Wohlvertrautheit und Kenntnis
<i>auuāin aməšā spəñtā</i>	die Heilvollen Unsterblichen
<i>aoi haptō.karšuuairīm çqm</i>	zur siebenteiligen Erde herabkommen <sup>55</sup> .

*auuāin* ist 3.Pl.Ipf. (< *\*auua-a-iiant*) oder Konj.Präs. (< *\*auua-aiiant*) der Wurzel <sup>1</sup>*i* 'gehen'<sup>56</sup>. Yt 19,17 *āuuaīiatqm* könnte dementsprechend *āuua-īiatqm* analysiert werden, also Gen.Pl.Part.Präs. der Wurzel <sup>1</sup>*i*<sup>57</sup>. Yt 13,49 würde dann

<sup>52</sup> Zu einer früheren Auffassung von BARTHOLOMAE s. oben Anm. 49.

<sup>53</sup> Eine andere Etymologie vertritt BAILEY, *DKS* 91 s.v. *gramāna*: "GARŌDĀMAN". *Fs Asmussen* 1988, 61–62: Er stellt av. *gar-* als 'enclosure' zu lat. *hortus* 'Garten', griech. *χόρος* 'Gehege, Hof', idg. *\*g<sup>h</sup>er*, *\*g<sup>h</sup>er-d<sup>h</sup>-* und *\*g<sup>h</sup>er-d<sup>h</sup>-* (POKORNY, *IEW* 442f. 444). Der Ausdruck *garō nmāna-* bedeute demnach 'house of garden'.

<sup>54</sup> Gegen den Ansatz einer Verbalwurzel *vī* 'fliegen' SCHINDLER, *Sprache* 15, 1969, 159. Das von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1356 s.v. herangezogene Intensivum RV *reviyate* muß wohl fernbleiben. Aus morphologischen und semantischen Gründen gegen die Verbindung von *reviyate* mit *vī* 'verfolgen' JAMISON, *MSS* 42, 1983, 59–60. 73 Anm. 15. — (Ein ganz unwahrscheinlicher etymologischer Versuch von *reviyate* bei KUIPER, *Nasalpräsentia* 53.)

<sup>55</sup> Übersetzung von NARTEN, *AmSp.* 32. Der Passus *auuāin ... çqm* ist in Vd 19,13 als Parenthese zitiert (dort: *auuaēn*. Zu dieser Lesart KELLENS, *Verbe av.* 86 Anm. 6).

<sup>56</sup> DFHGHAN, *Sroš-Yast* 81 Anm. 4. KELLENS, *Verbe av.* 85. 86 Anm. 6.

<sup>57</sup> Zu *auua-* s. sogleich unten.

die reguläre 3.Pl.Ind.Präs. °*iiēiṇti* derselben Wurzel zeigen:

Yt 13,49 *frauuašaioō ... yā vīsāda āuuaiiēiṇti*  
*hamaspəθmaēdaēm paiti ratum*

‘Die Frauuašis, welche um die Hamaspəθmaēdaia-Zeit<sup>58</sup> zur Wohnstätte<sup>59</sup> herabkommen’.

Allerdings müßte *āuuā*° dann als bloße Schreibung für *auuā*° angesehen werden<sup>60</sup>, da eine Präverbkombination *ā-uuā-* sonst völlig unbekannt ist.

Daher ist vielleicht vorzuziehen, Yt 19,17 *āuuaiiatəm* und Yt 13,49 *āuuaiiēiṇti* zur Wurzel *vī* ‘verfolgen’ zu stellen, vgl. SCHINDLER, *Sprache* 15, 1969, 159. Zur Erklärung der Formen bieten sich dann zwei Möglichkeiten: Die eine Erklärung wäre, die Zeichenfolge *-uuaii-* als Schreibung für *-uuīi-* aufzufassen<sup>61</sup>, also als Schreibungen für *\*ā-uuīiatəm*, *\*ā-uuīiēiṇti*. Wegen der fehlenden Textvarianten ist diese Erklärung jedoch wenig gestützt. Es empfiehlt sich daher eine zweite Erklärung: Die Wurzel *vī* ‘verfolgen’ bildet neben Formen des Wurzelpräsens<sup>62</sup> auch einen thematischen Präsensstamm *vaiia-*<sup>63</sup>, z.B. 3.Sg. *vaiiēiti* Vd 15,5. Die Form Yt 13,49 *ā-uuaiiēiṇti* zeigt dann die thematische Form der 3.Plur., während das Partizip Yt 19,17 *ā-uuaiiatəm* statt *\*āuuaiiantəm* steht, s. zu Yt 19,15 c *×bərəzatəm*.

Yt 13,49 *ā-uuaiiēiṇti* und Yt 19,17 *ā-uuaiiatəm* müßten ihrem jeweiligen Kontext entsprechend etwa ‘heranstreben’ bedeuten. Dies läßt sich mit der sonstigen Bedeutung von *vī* im Avestischen ‘verfolgen, jagen’ verbinden, wenn von einer Grundbedeutung ‘nachspüren, eine Spur ausmachen und verfolgen’ ausgegangen wird, die die Wurzel im Vedischen hat<sup>64</sup>.

<sup>58</sup> Zu *hamaspəθmaēdania-* KELLENS, *Noms-racines* 15 Anm. 2. ‘Anges es démons’. in: *Actes du colloque de Liège et de Louvain-la Neuve 25-26 Nov.1987*. Louvain-la-Neuve 1989, p. 111. Dagegen aber GERSHEVITCH, *Fs Szemerényi* I 291–295.

<sup>59</sup> *vīsāda* ist themat. Abl.Sg. zu *vis-* ‘Siedlung’, so KELLENS, *Noms-racines* 365. Anders BOYCE, *BSOAS* 33, 1970, 521 Anm. 39 (: *-da* allative Postposition, griech. *-δε*, FRISK, *GEW* I 354; vgl. dazu die Kritik von KELLENS, *ibid.* Anm. 1).

Ein separativer Ablativ (‘von ... her’) ist hier vom Kontext kaum zu rechtfertigen, vgl. zur Problematik der Konstruktion MALANDRA, *Fravaši Yašt* 194–5. — Die Verwendung des Ablativs auf die Frage ‘wo, wann?’ (REICHELT, *Aw. Elementarbuch* §484, p. 251) zeigt Loslösung vom Gebrauch dieses Kasus als Separativus im Avestischen. Vgl. Y 31,9c *vāstruāt* ‘zum Weidehüten’; Y 42,6 *dūrāt* ‘in die Ferne’. RV VII 95,2b: *śúcīr yatī grībhya á samudrāt* [‘Sarasvatī], von den Bergen zum Meer klar fließend’. Vgl. CALAND, *KZ* 31, 1892, 270 und auch zu Yt 19,32 *xšəθrāda*.

<sup>60</sup> Dazu *GIrPh* I 1, §268.3.

<sup>61</sup> Zur Schreibung *-uuai-* statt *-uuī-* *GIrPh* I 1 §268.13. HOFFMANN, *HdO* I 4, p.10 = *Aufs.* I 67; vgl. auch zu Yt 19,11f *juuainō*.

<sup>62</sup> KELLENS, *Verbe av.* 86 mit Wurzelansatz <sup>1</sup>*vi* ‘pourchasser’. Vgl. auch zu Yt 19,82h *×vūq*.

<sup>63</sup> *vaiia-* < *\*uaii-* nach KLINGENSCHMITT, *ZDMG* Suppl. 1.3 [1969], p. 996.

<sup>64</sup> Zu *vī* im Vedischen vgl. W.P. SCHMID, ‘Die Wurzel *vī* im Rgveda’. *Gs Renou* 613–624.

## Yt 19,18

- |     |   |       |
|-----|---|-------|
| (a) | <i>yōi hēnti āṇḥam dāmanam</i>                                      | (8)   |
| (b) | <i>yaṭ ahurahe mazdā</i>  | (7/8) |
| (c) | <i>dātarasca marəxštarasca</i> <sup>1a</sup>                        | (8)   |
| (d) | <i>θβarəxštarasca aiβiiāxštarasca</i>                               | (10)  |
| (e) | <i>nipātarasca</i> <sup>1b</sup> <i>nišharətarasca</i> <sup>1</sup> | (10)  |

1 <sup>a</sup> <i>marəxštarasca</i> G, so alle Hss., außer:	1 <i>nišharətarasca</i> G F 1 E 1 Pt 1 L 18
<i>marəxštarasca</i> J 18	H 3 N 107
<i>marəxštarasca</i> B 27	<i>nasəṇhatarasca</i> J 18
1 <sup>b</sup> <i>nipātarasca</i> G, so alle Hss., außer:	<i>nasəṇhrətarasca</i> D
<i>nipātarasca</i> J 18	

- (a) ‘Welche von diesen Schöpfungen<sup>1</sup>  
 (b) des Ahura Mazdā  
 (c) die Schöpfer und Gestalter<sup>2</sup>,  
 (d) die Bildner<sup>3</sup> und Achthaber<sup>4</sup>,  
 (e) die Beschützer und Wächter sind<sup>5</sup>.’

1 Vers a: *āṇḥam dāmanam* ‘von diesen Schöpfungen’

Die Aməša Spəntas sind hier Schöpfer und Bewahrer der Schöpfungen<sup>65</sup> des Ahura Mazdā genannt. Zu den Schöpfungen und ihrer Beziehung zu den Aməša Spəntas BOYCE, *History* I 203–4. Gegen den Ansatz einer systematischen Gleichsetzung der sieben Schöpfungen mit den sieben Aməša Spəntas für die aav. und jav. Zeit NARTEN, *AmSp.* 147–8.

Neben *dāman-*, das in der Regel neutrales Genus hat, steht hier der feminine Gen.Pl. des Demonstrativums. Übergang zum Femininum findet sich bei diesem Stamm jedoch häufiger, so z.B. auch Yt 13,93 *vīspā spəntō.dātā dāman* ‘alle vom Heilvollen geschaffene Geschöpfe’. Wie stark bei *dāman-* ein Wechsel zwischen neutralem und femininen Genus vorliegt, wird aus Stellen deutlich, an denen neben Attributen im Neutrum auch Attribute im Femininum stehen; so

<sup>65</sup> So übersetzt NARTEN, *AmSp.* 17 (vgl. BOYCE, *History* I 203: ‘creations’), was inhaltlich zutreffender ist als ‘Geschöpfe’ (so z.B. BARTHOLOMAE, *ArFo* I 107. GELDNER, *Drei Yasht* 16. LOMMEL, *Yāšt*’s 177), da zu den Schöpfungen des Ahura Mazdā nicht nur Lebewesen gehören, sondern auch Himmel, Erde, Feuer und Wasser. BARTHOLOMAE bei WOLFF, *Avesta* 287 ungenau: ‘Schöpfung’. — Etymologische Zugehörigkeit von jav. *dāman-* als etwa ‘domaine réservé’ zu ved. *dāman-* ‘Band, Seil, Fessel’ hält KELLENS, *MSS* 50, 1989. 78 Anm. 3 für nicht ausgeschlossen.

z.B. Y 71,6 *vīspāca dāma mazdaḍāta ašaonīš* ‘und alle von Mazdā geschaffenen, wahrhaften Geschöpfe’.

## 2 Vers c: *marəxštar-* ‘Gestalter’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1147 verbindet das Hapax legomenon Yt 19,18 *marəxštar-* mit griech. *μορφή*, also < uriran. \**marg-dar-*, wobei die Lautfolge *-xšt-* auf den jav. Lautwandel zurückgeführt wird, in dem das BARTHOLOMAESCHE Aspiratengesetz rückgängig gemacht wird (z.B. aav. *aogəda* ‘er sprach’. jav. *aorta*)<sup>66</sup>. Die Herkunft des *-š-* bleibt hierbei allerdings unerklärt.

Abgesehen von dieser lautlichen Schwierigkeit spricht gegen die Verbindung von av. *marəxštar-* mit griech. *μορφή*, daß Bildungen der in griech. *μορφή* enthaltenen Wurzel sonst nicht im Iranischen bezeugt sind. Auch THIEMES Verbindung von ved. *bráhman-* mit griech. *μορφή*<sup>67</sup> ist nicht einer Verbindung von *bráhman-* mit iran. \**brazman-* vorzuziehen<sup>68</sup>. Somit wäre im Indoiranischen das jungave-stische Hapax *marəxštar-* der einzige Anknüpfungspunkt von griech. *μορφή*.

Av. *marəxštar-* ist aber eher mit der Wurzel *marz* ‘streichen, streifend berühren’<sup>69</sup> zu verbinden. Die erwartete Form wäre hierbei \**marštar-* < iir. \**marjtar-*. Die Lautfolge *-xšt-* ist auch bei dieser Herleitung etymologisch nicht berechtigt. Sie erklärt sich wohl, ebenso wie bei dem folgenden, etymologisch leichter zu bestimmenden *θβarəxštar-* (s.d.), kontextbedingt<sup>70</sup>, ausgehend von dem nächstfolgenden Nomen agentis mit Ausgang *-xštar-*, *aiβiiāxštar-*, bei dem die Lautfolge *-xšt-* etymologisch begründet ist (s.d.).

Av. \**marštar-*, eigtl. ‘Streicher’, bezeichnet dann die Tätigkeit des Schöpfers beim Formen und Glattstreichen der Oberfläche seiner Geschöpfe, daher ‘Gestalter’, vgl. die Bedeutung von lat. *ingere* ‘streichen, kneten, bilden, formen’ und seiner Sippe.

## 3 Vers d: *θβarəxštar-* ‘Bildner’

Das Hapax legomenon *θβarəxštar-* ist nicht zu trennen von dem bedeutungsgleichen *θβōrəštar-* ‘Bildner, Schöpfer’<sup>71</sup> (*AirWb.* 798), ved. *tváṣtar-* <

<sup>66</sup> s. *GlPh.* I 1 §53 II, p. 22. HOFFMANN, *HdO* I 4,1 p.7 = *Aufs.* I 64. — Nicht unterscheidet zwischen aav. und jav. Kontinuante des Typs \**gd<sup>h</sup>* SZEMERÉNYI, *Sprache* 12. 1966, 205f. Anm. 84 (mit Lit.).

<sup>67</sup> THIEME, *ZDMG* 102 (N.F. 27), 1952, 127 = *Kl.Schr.* I 136. II 790 [Addendum zu S. 135], vgl. H.-P. SCHMIDT, *Bṛhaspati* 18: av. *marəxštar-* (Wurzel \**merg<sup>wh</sup>*) zu ved. *bráhman-* < \**mrég<sup>wh</sup>-men-* ‘Formung’, griech. *μορφή* ‘Gestalt’ < \**morg<sup>wh</sup>a*, dazu die Kritik bei MAYRHOFER, *KEWA* II 454 mit Lit.

<sup>68</sup> HENNING, *TPS* 1944, 108–118 = *SelPap.* II 193–203: ved. *bráhman-* zu ap. *brazmany(a)*, mpers. parth. *brahm* ‘form, style, etc.’. Vgl. MAYRHOFER, *KEWA* II 453. 454 mit Lit.

<sup>69</sup> So GELDNER, *Studien zum Avesta* 24 Anm. 2. Zur Wurzel *marz* KELLENS, *Verbe av.* 111. BAILEY, *DKS* 325 s.v. *malys-*. MAYRHOFER, *KEWA* II 670–71.

<sup>70</sup> Anders GELDNER, *ibid.* (s. vorangehende Anm.): “unorganischer Vorschlag”.

<sup>71</sup> Zur Lautform *θβōrəštar-* statt \**θβarəštar-* *GlPh* I 1 §298.3 b, p.174. MORGENSTIERNE,

\**tuárštar-*, zur Wurzel av. *θBarš* 'zuschneiden, gestalten', ved. \**tvarś*<sup>72</sup>. Die unetymologische Lautfolge *θBarəxšt°* statt \**θBarəšt°* ist dem Einfluß des folgenden *aiβiiāxštar-* zuzuschreiben<sup>73</sup>. Die Lautfolge *-xšt-* wurde also wohl von *aiβiiāxštar-* aus auf *θBarəxštar-* und auf *marəxštar-* (s.d.) übertragen.

#### 4 Vers d: *aiβiiāxštar-* 'Achthaber'

Das gut bezeugte Nomen agentis<sup>74</sup> *aiβiiāxštar-* ist von der Wurzel *āxš* (*AirWb.* 310–311) gebildet, die nur in Verbindung mit dem Präverb *aiβi* in der Bedeutung 'beaufsichtigen, bewachen, hüten' auftritt<sup>75</sup>. Diese Wurzel könnte sich auch in dem medischen Sippennamen *U-v-x-š-t-r* finden, wenn \**Huv-axštra-* 'mit guter Aufsicht'<sup>76</sup>.

Die Lautfolge *aiβiiāxš-* statt \**aiβiiāxš-* (< idg. \**h<sub>3</sub>ek<sup>w</sup>-s-*) erklärt sich wohl als phonetische Variante nach vorangehendem palatalen Vokal<sup>77</sup>, s. Yt 19,10 zu *bamiiaa*.

#### 5 Vers e: *nišharətar-* 'Wächter'

Die Lautfolge *-šh-* in *niš-harətar-* (statt \**nišartar-* < \**ni-sar-tar-*) entstand durch Restitution des Anlauts des Kompositionshinterglied *harətar-* 'Wächter'<sup>78</sup>, s. CALAND, *KZ* 32, 1893, 589–91. *GlrPh* I 1 §287, p. 167. §268.48, p. 158. REICHELT, *Av. Elementarbuch* §103, p. 55f. HOFFMANN, *HdO* I 1, p. 17 = *Aufs.* I 74<sup>79</sup>.

NTS 12, 1942, 46.

<sup>72</sup> \**tvarś* ist im Ai. nur in Nominalbildungen erhalten; zu dieser Sippe MAYRHOFER, *Fs Morgenstierne* 144 ff.

<sup>73</sup> Vgl. BARTHOLOMAE, *IF* 3, 1894, 3 Anm. 3, der allerdings das vorangehende *marəxštar-* als Ausgangspunkt ansieht. Für analogische Angleichung an die umgebenden Wörter auch MAYRHOFER, *Fs Morgenstierne* 145. KELLENS, *MSS* 34, 1976, 70 Anm. 9. Anders (: *-xšt-* lautgeschichtlich) BARTHOLOMAE *AirWb.* 795 Anm. (nach *GlrPh.* I 1 §86 *-xšt-* im Inlaut analogisch nach dem Wechsel von *ś-* und *xš-*, besonders vor *t*, im Anlaut). BENVENISTE, *BSL* 29, 1929, 103, vgl. KELLENS, *ibid.* 60. INSLER, *IF* 67, 1962, 53.

<sup>74</sup> Zur syntaktischen Funktion der Nomina agentis in dieser Strophe BENVENISTE, *Noms d'agent* 21, 26.

<sup>75</sup> Diese Wurzel mit dem Präsensstamm *aiβiiāxšaua-* (Iterativum) wird von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 311 zu lit. *akis* 'Auge' etc. gestellt, vgl. MAYRHOFER, *IdgGr.* I 2, 157; *AÖAW* 119, 1982, 243. W. WÜST, *Altpers.Studien* 80 f. 83 f. verbindet hiermit auch die Wurzel *xšay-* 'herrschen', die dann einen idg. Labiovelar enthalten müßte. Von der unerweiterten Wurzel gebildet ist griech. *ᾠσσομαι* 'schauen' < \**h<sub>3</sub>ek<sup>w</sup>-ie-*.

<sup>76</sup> WÜST, *Altpers.Studien* 80 f. MAYRHOFER, *IPNB* I/2, 27.

<sup>77</sup> Vgl. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 311 s.v. *āxš* Anm. 1 nach *GlrPh* I 1 §268.3, p. 154. GERSHEVITCH, *Mithra* 278 (: "Av. *aiwyāxš-* ... has a secondary *ā* after *y*"). Anders WÜST, *Altpersische Studien* 81 Anm. 3: *aiβiu-āxš-* möglicherweise durch Kontraktion < \**aibi-ā-axš-*.

<sup>78</sup> Nomen agentis zu *har* 'Acht haben, behüten' (als Verbum finitum nur mit Präverb *nī*). Zur Etymologie MAYRHOFER, *KEWA* III 495 s.v. *sūrksati*. BAILEY, *DKS* 447 s.v. *haḍaa-*. Zu dem Eigennamen *Haṇhauruš-* MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 49.

<sup>79</sup> Zu ap. *ušhamaranakara-* 'guter Stratege' s. KENT, *OP Grammar* §140 VI, p. 48. HOFF-

Yt 19,19<sup>1a</sup>

- (a) *taēciṭ yōi vasna frašəm ahum daṭən* (9)  
 (b) <sup>+</sup>*azarəsəntəm*<sup>1</sup> <sup>+</sup>*amarəšəntəm*<sup>2</sup> (8)  
 (c) *afriṭiiaṇtəm apuiiaṇtəm* (8)  
 (d) [ (= Yt 19,11) *yauuaējīm*<sup>4</sup> *yauuaēsūm*<sup>4a</sup> *vasō.xšaṭrəm* (12)  
 (e) *yaṭ irista*<sup>4b</sup> *paiti usəhištən* (8)  
 (f) *jasāt juuaiiō*<sup>5</sup> *amərəxtiš* (8)  
 (g) *daṭaite*<sup>6</sup> *frašəm vasna*<sup>7</sup> *aṇhuš* ] (9)

1<sup>a</sup> Yt 19,19–20 = Yt 19,23–241 *azarəsəntəm* G*azarəsəntəm* F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107; D*azərasəntəm* L 18*azairisəmtəm* J 18*azarəikəntəm* B 272 *amarəšəntəm* G*amarəšəntəm* F 1 E 1 Pt 1 L 18*amərešəntəm* H 3*amərešəntəm* B 27

deest J 18

*amarəsəntəm* J 10 D

- (a) ‘Diese (sind es)<sup>1</sup>, welche das Leben nach Wunsch herrlich machen werden,  
 (b) nicht alternd, unvergänglich,  
 (c) nicht verwesend, nicht faulend,  
 (d) [ (= Yt 19,11) ewig lebend, ewig gedeihend, nach Wunsch herrschend.  
 (e) Wenn die Toten auferstehen werden,  
 (f) wird lebendig machend der Unvergängliche kommen,  
 (g) wird das Leben sich Herrliches nach Wunsch schaffen.’ ]

1 *taēciṭ yōi* ‘diese (sind es), welche’

*taēciṭ*<sup>80</sup> faßt die Relativsätze der vorangehenden Strophen, die mit Yt 19,15 *yōi aiṭiuejaṇhō* etc. begannen, zusammen und führt hin zur endzeitlichen Funktion der Aməša Spəntas in Frašō.kərəti, von der diese Strophe handelt. Vgl. Yt 19,23–24.

MANN, *Fs Risch* 201f.<sup>80</sup> *AirWb*.593 oben. Zu der Verbindung *taēciṭ yōi* STRUNK, *KZ* 81, 1967, 268.

## Yt 19,20

- (a) [ (= Yt 19,12) *būn*<sup>1</sup> *gaēvā*<sup>2</sup> *amarśaṇtiš*<sup>2</sup> (8)  
 (b) *yā*<sup>2</sup> *ašahe* *saṇ<sup>v</sup>haitiš* (7)  
 (c) <sup>+</sup>*niš* <sup>+</sup>*taṭ*<sup>3</sup> *paiti* *druxš* *nāšāite*<sup>4</sup> (8)  
 (d) *yaδāt* *aiβicit* *jaγmat* (7)  
 (e) *ašauuanəm* *mahrkaṇāi* (7/8)  
 (f) *aom* *ciṇrəmca*<sup>5</sup> *stīmca*<sup>6</sup> (7)  
 (g) *āṇatca*<sup>7</sup> × *maire*<sup>7a</sup> *nāšātaēca*<sup>8</sup> (9)  
 (h) *mairiūō*<sup>9</sup> *aṇa*<sup>10</sup> × *aratuš*<sup>10a</sup> ] (7)  
 (a) [ (= Yt 19,13) *ahe* *raia* ...  
 (o) *tāscā* ] *tāscā* *yazamaide*

- (a) [ (= Yt 19,12) ‘Es werden unvergänglich werden die Lebewesen  
 (b) der Wahrheit, die eine fortlaufende Reihe bilden.  
 (c) Der Trug wird weggebracht werden nach dort,  
 (d) woher er herbeigekommen war,  
 (e) um den Wahrhaften zu vernichten,  
 (f) ihn selbst, seine Familie und seine Existenz.  
 (g) Und erschrecken wird die Schurkin und entweichen wird  
 (h) so der Schurke, der keine Regelung hat.’ ]  
 (a) [ (= Yt 19,13) ‘Wegen seiner Pracht ...  
 (o) diese (männlichen) ] und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.’

# Karde III

## Yašt 19,21–24

### Inhalt

Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz (21) gehört den geistigen und körperlichen Verehrungswürdigen, den Herrlichmachern und Überwindern (22). Sie werden das Leben herrlich machen, unvergänglich und ewig gedeihend; die Toten werden auferstehen und lebendig machend wird der Unvergängliche kommen (23). Die Lebewesen der Wahrheit werden von Generation zu Generation unvergänglich sein. Der Trug mit seinen verderblichen Werken wird endgültig aus der guten Schöpfung vertrieben werden, die Schurkin wird erschrecken und der Schurke zugrunde gehen. Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz wird mit Opfergüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (24).

### Yt 19,21

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | <i>uγrəm kauuaem</i> [ (= Yt 19,9) <i>xʰarəṇō</i>    | (7)  |
| (b) | <i>mazdaδātəm yazamaide</i>                          | (8)  |
| (c) | <i>aš.vandram uparō.kairīm</i>                       | (8)  |
| (d) | <i>ḍannaṇʰhaṇtəm varəcaṇʰhaṇtəm yaorštiuuaṇtəm</i> } | (12) |
| (e) | <i>taraδātəm</i> <sup>1a</sup> <i>ańiiāiš daman</i>  | (8)  |

1<sup>a</sup> *taraδātəm* F 1 E 1 N 107

*taraδātəm* J 18

*taraδātəm* B 27

- |     |  |
|-----|--|
| (a) | ‘Den mächtigen, den Kauui Fürsten gehörenden<br>[ (= Yt 19,9) Glücksglanz, |
| (b) | den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,                                  |
| (c) | den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,                                 |
| (d) | den zielstrebigen, tatkräftigen, fähigen, ]                                |
| (e) | der die anderen Geschöpfe übertrifft.’                                     |



## Yt 19,22

- |     |  |     |
|-----|--|-----|
| (a) | <i>yaṭ asti mañiiāuuanam</i>             | (7) |
| (b) | <i>yazatanam gaēñiiānamca</i>            | (8) |
| (c) | <i>zātanamca azātanamca</i> <sup>1</sup> | (9) |
| (d) | <i>frašo.carəvram saošiiantamca</i>      | (8) |

1 ca deest H 3

- (a) 'Welcher den geistigen  
 (b) und körperlichen Verehrungswürdigen zu eigen ist,  
 (c) den geborenen und ungeborenen  
 (d) Herrlichmachen und Überwindern<sup>1</sup>.'

1 Vers d: *saošiiant*- 'Überwinder'

BARTHOLOMAES Bedeutungsansatz von *saošiiant*- als 'Retter, Heiland' (*AirWb.* 1551) gründet sich auf die Bedeutung des entsprechenden mp. Wortes *swšy'ns*, das den zukünftigen Retter bezeichnet, welcher *frašagird*, die 'Herrlichmachung', durchführt<sup>81</sup>. HUMBACH. *MSS* 2, 1952 [1957], 30 Anm. 31 hat BARTHOLOMAES Bedeutungsansatz in Frage gestellt und bemerkt: "Das Wort *saošiiant*- bezeichnet in den Gathas Zarathustras vorhandene oder erflachte Förderer ...". HUMBACHS Ansatz wurde von KELLEN in einem Aufsatz über *saošiiant*-, *StIr* 3, 1974, 187–209, aufgegriffen und fortgeführt. In seiner umfassenden Studie untersucht dieser die av. Formen und Ableitungen der Wurzel *sū* und stellt fest, daß die Bedeutung von av. *sū* — entgegen dem Ansatz von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1561, der die Bedeutung der Verbalwurzel nach ihren mittel- und neupersischen Entsprechungen als 'nützen' ansetzt — derjenigen von ved. *śū*, *śváyati* 'anschwellen, gedeihen, stark werden' entspricht. Aufgrund einer Überprüfung der aav. Belege (*ibid.* 198–204) setzt KELLEN als Grundbedeutung von *saošiiant*- 'celui qui va, ou qui veut, prospérer' an, in dem Sinne, daß *saošiiant*- den "homme sacrificateur" bezeichne, der nach dem Prinzip des *do ut des* als Gegengabe für seine Frömmigkeit und Ausführung der religiösen Riten körperliche Stärke und materiellen Wohlstand erhalte<sup>82</sup>. Im Unterschied zu HUMBACH, der *Gathas* I passim *saošiiant*- mit 'Kraftspender' übersetzt<sup>83</sup>, geht KELLEN von einer ursprünglich

<sup>81</sup> MACKENZIE, *Pahlavi Dictionary* 75.

<sup>82</sup> In diesem Sinne ist auch der Bedeutungsansatz von *saošiiant*- von KELLEN/PIRART. *TVA* II 313: 'destiné à devenir opulent' als Bezeichnung des "sacrifiant".

<sup>83</sup> In der englischen Neubearbeitung übersetzt dieser das betreffende Wort mit 'benefactor', so z.B. *Gathās*<sup>2</sup> I 142.

intransitiven Bedeutung des Wortes aus. Die spätere transitive Bedeutung ‘celui qui invigore’ habe sich aus dem Ausdruck *saošiiant- dažiunam* ‘Saošiiant der Länder’ entwickelt<sup>84</sup>.

Diese von KELLENS für das Altavestische herausgearbeitete Bedeutung von *saošiiant-* liegt nach seiner Ansicht auch im Jungavestischen vor<sup>85</sup>: der Saošiiant definiere sich als Teilnehmer am Austausch von Gaben zwischen dem Verehrenden und dem verehrten göttlichen Wesen<sup>86</sup>. Er sei insofern “celui qui va, ou qui veut prospérer”, als er als Gegengabe für Opfer und Gebet körperliches und materielles Wohlergehen erhält.

Neben den Belegen, welche die von KELLENS vorgeschlagene Interpretation von *saošiiant-* stützen können, gibt es jedoch auch eine Reihe von Textstellen, die auf eine weitere Bedeutungskomponente, etwa im Sinne von BARTHOLOMAES Ansatz ‘Retter’, deuten. An diesen Textstellen werden die Saošiiants als Kämpfer auf Seiten des Guten dargestellt, sei es als Kämpfer gegen Feinde der Avesta-Leute (Yt 13,38, dazu unten), sei es als Kämpfer gegen die Kreaturen des *Aṇra Mañiiu*<sup>87</sup>. Auffälligerweise steht die Verbalform an diesen Stellen häufig im Konjunktiv. Das könnte die Ausrichtung des Begriffes *saošiiant-* auf zukünftige Ereignisse. vgl. *AirWb.* 1552 2 a. b, unterstützen<sup>88</sup>.

Bereits in den Gathas findet sich ein Beleg, Y 48,12, der die Saošiiants den Kreaturen *Aṇra Mañiiu*s, in diesem Falle *Aēšma*, gegenüberstellt:

*aṭ tōi aṇhān saošiiantō dažiunam*  
*goi + xšnəm*<sup>89</sup> *vohū mananḥā hacānte*  
*šīaov anāiš aša vβahiiā mazdā sōnghahiiā*  
*tōi zī datā hamaestārō + aēšmahiiā*

<sup>84</sup> *Ibid.* p. 204, vgl. dazu aber unten Anm. 90.

<sup>85</sup> Nach KELLENS’ Gliederung der jav. Belege, *ibid.* p. 205–208 bezeichnet *saošiiant-* zunächst den “homme sacrificiant” im Gegensatz zu den *Aməša Spəntas*, ferner den “sacrifiant en général” und den “sacrifiant défini comme *frašō.carətar-*” (p. 206), und schließlich fungiere das Wort, im Singular, als Epitheton des *Astuuat.ərəta* (p. 207 f.).

<sup>86</sup> KELLENS, *ibid.* p. 205: “En tant que participant à cet échange, le chantre est défini par le mot *saošiiant-*.”

<sup>87</sup> Von diesen Textstellen werden einige von KELLENS entweder nicht ausreichend diskutiert (so Y 48,12: “Cette strophe éclaire peu *saošiiant-*”, *ibid.* p. 201) oder gar nicht erwähnt (Y 61,5).

<sup>88</sup> KELLENS verneint allerdings ausdrücklich eine solche Ausrichtung, so etwa *ibid.* p. 206, wo er in den Konjunktiven *stauuan* ‘sie [die Saošiiants] werden (oder: sollen) preisen’ (Y 9,2) und *marānti* ‘sie [die Saošiiants] werden (oder: sollen) aussagen’ (FrW 4,1) sowie dem Adverb *apara-cit* ‘künftig’ (Y 9,2) nicht einen Hinweis auf zukünftige Ereignisse bzw. den Ausdruck eines Willens sieht, sondern einen Hinweis auf die “insistance à fixer la légitimité et la pérennité d’un rite ou d’un enseignement”. Auch in Yt 19,22 sieht er keinen Hinweis auf zukünftige Ereignisse (*ibid.* p. 207), s. dazu unten.

<sup>89</sup> Zur Textkritik dieses Wortes vgl. HUMBACH, *Gathas* II 94; so auch KELLENS, *StIr* 3, 1974, 201 Anm. 35.

‘Diese werden Saošiiants der Länder<sup>90</sup> sein,  
die dem Erkennen<sup>91</sup> mit dem guten Denken nachstreben,  
mit ihren Handlungen aufgrund der Wahrheit (dem Erkennen) deiner Lehre, o  
Weiser.

Diese nämlich sind geschaffen als Beseitiger der Wut.’<sup>92</sup>

Die Saošiiants sind hier als Bekämpfer des Aēšma, der Kreatur des Agra Mañiu, gedacht. Es deutet sich bereits an, was im Jav. verstärkt hervortritt, vgl. z.B. Y 61,5:

*kaṭa druḡem nīš ahmaṭ ā niš.nāšāma*  
*nīš.nāšāma saošiiantō druḡem*  
*kaṭa niš.nāšāma*  
*yava hīm janāma xšaiiamnō axšaiiamaṇm*  
*vīspaiš haca karšuuṇ yāiš hapta*  
*hamistae nižbərətāe vīspaii<sup>2</sup> druuatō stōiš*  
*stauuas ašā yō hudā<sup>2</sup> yōi həntī*

‘Wie werden wir den Trug von hier wegschaffen?’ —

‘Als Saošiiants werden wir den Trug wegschaffen.’ —

‘Wie: “Wir werden (ihn) wegschaffen?”’ —

‘Wir werden ihn schlagen als Vermögende über die Nicht-Vermögenden  
von allen sieben Erdkreisen

zur Niederwerfung<sup>93</sup> und Wegschaffung alles trughaften Seins,

preisend mit der Wahrheit (den), welcher der Gutgebende ist (von denen), die  
sind.”

Die endgültige Wegschaffung der *druj-* aus der Schöpfung des Ahura Mazdā geschieht durch *frašō.kərətī-*, vgl. Yt 19,11–12. Wie sehr im Jav. bei *saošiiant-*

<sup>90</sup> HUMBACH, *Gathas* II 79 (und *Gāthas*<sup>2</sup>I 179: ‘benefactors of the countries’); *Gāthas*<sup>2</sup>II 204 sieht in dem Genitiv einen Genitivus objectivus und stellt dem Ausdruck Y 48,10 *dušə.xšaṭrā dažnuṇm* ‘bad rulers of the countries’ gegenüber. KELLENs, *ibid.* 204, der die Form ebenfalls als Gen.obj. bestimmt, sieht in dem Ausdruck *saošiiantō dažnuṇm* ‘Saošiiants der Länder’ den Ursprung der transitiven Bedeutung von *saošiiant-* als den, ‘der stark machen wird’ (aus intr. ‘der, der stark sein wird’). Es müßte dann aber an der Gathastelle ein Gen.possessivus vorliegen, gewissermaßen: ‘die Zukünftig-Stark-Seienden der Länder’, das dann im Jav. zu ‘die Stark-Macher der Länder’ umgedeutet worden wäre. Die Wurzel *sauu* ist jedoch im Av. intransitiv verwendet. Bei transitiver Verwendung tritt der Kausativstamm auf, vgl. das kommentierende *sāuuaiāt* Y 13,129. s. zu Yt 19,92a.

<sup>91</sup> + *xšnəm* < \**xšnām* zur Wurzel *xšnā* ‘erkennen’, s. HUMBACH, *Gathas* II 94.

<sup>92</sup> Die Übersetzung lehnt sich an HUMBACH, *Gathas* I 141 an, jedoch mit anderer Zuordnung von *səṅghahuā*, das HUMBACH auf *šīaovānāis* bezieht. Er übersetzt: ‘Ja, das werden die Kraftspender der Länder sein, die mit gutem Gedanken auf gastliche Aufnahme ausgehen werden, mit den durch die Wahrhaftigkeit vollzogenen Werken deiner Verkündigung, o Kundiger. Sie sind nämlich die gegebenen Beseitiger des Mordrausches’.

<sup>93</sup> *AirWb.* 1778, cf. BENVENISTE, *Infinitifs* 52.

die Betonung auf dem kämpferischen Element liegt, geht aus einem Beleg in Yt 13,38 hervor, in welchem *saošiiant-* in profanem kriegerischem Kontext verwendet wird:

<i>yūžəm taða tauruuaiiata</i>	‘Ihr [Frauuāšis] habt damals den Angriff
<i>vərəθrəm danunəm tūranəm</i>	der turanischen Dānus überwunden,
<i>yūžəm taða tauruuaiiata</i>	ihr habt damals die Feindschaft
<i>ṭbaēšā dānunəm tūranəm</i>	der turanischen Dānus überwunden;
<i>yūšmaoiio parō karšnazō</i>	durch euch waren vormals die mannhaften
<i>huvīra baon səuiištā</i>	Karšnaziden die stärksten.
<i>yōi tarma rštāuuiiō</i>	die schnellen Xštāuuis,
<i>yōi tarma saošiiantō</i>	die schnellen Saošiiants.
<i>yōi tarma vərəθrajanō</i>	die schnellen Sieghaften.
<i>xrūmā asəbiš fraziṇta</i>	Die grausigen Wohnstätten wurden verwüstet,
<i>dānunəm baēuuarə paitinəm</i>	die der Dānus, der Herren über Zehntausend.

*Saošiiant-* bezeichnet hier eine Gruppe von Männern, die mit Unterstützung der Frauuašis Feinde der Avesta-Leute besiegen.

Während Y 61,5 (oben) impliziert, daß die erwartete Wegschaffung der *druj-* durch die *Saošiiants* mit *frašō.kərəti-* in Verbindung steht, ist an den drei jav. Belegstellen, wo *saošiiant-* neben *frašō.carətar-* auftritt, durch dieses Nomen *agentis* explizit<sup>94</sup> zum Ausdruck gebracht, daß die *Saošiiants* bei dem endzeitlichen Ereignis von *frašō.kərəti-* mitwirken. Diese Ausrichtung auf die Zukunft geht auch daraus hervor, daß sich *frašō.carətar-* und *saošiiant-* im Yt 13.17 ausschließlich auf noch nicht geborene, also zukünftige Menschen beziehen:

<i>tā uyrāhu pəšanāhu</i>	‘Sie geben in starken Schlachten
<i>upastəm hənti dāhištā</i>	den besten Beistand,
<i>yā frauuašaiio ašaonəm</i>	die Schutzgeister der Wahrhaften.
<i>aojištā hənti spitama</i>	Die stärksten, o Spitāma, sind
<i>yā paoiriianəm ṭkaēšanəm</i>	die von früheren Glaubenslehrern
<i>yā vā narəm azātanəm</i>	oder die von ungeborenen Männern.
<i>frašō.carəθrəm saošiiantəm</i>	den Herrlichmachern, den Saošiiants.
<i>aat anīiaēšəm frauuašaiio</i>	Und die Schutzgeister <sup>95</sup> von anderen <sup>96</sup> —

<sup>94</sup> KELLENS, *StIr* 3, 1974, 207 faßt das Nomen *agentis* ohne weitere Begründung adjektivisch als Epitheton von *saošiiant-* auf.

<sup>95</sup> Leichter Anakoluth: Statt des Nom.Pl. *frauuašaiio* wäre eigentlich der partitive Gen. zu erwarten: ‘Und von den Schutzgeistern von anderen sind (die) von lebenden ... Männern stärker’.

<sup>96</sup> Gemeint sind wohl alle Zarathustra-Anhänger außer den im vorausgehenden als Herrlichmacher und *Saošiiants* bezeichneten.

<i>juuanəm narəm ašaonəm</i>	von lebenden wahrhaften Männern
<i>aojiiēhiš zarəduštra</i>	sind (sie) stärker. o Zarathustra,
<i>yəda iristanəm spitama</i>	als von verstorbenen. o Spitāma',

ebenso auch die entsprechende – wohl nicht unabhängige – Formulierung in Y 24.5:

... *maṭ vīspābiiō ašaobiiō frauuašibiiō yā irirīdušəm ašaonəm yāasca*  
*juuanəm ašaonəm yāasca narəm azātanəm frašō.carəvraṇəm saošiiānəm*  
 'samt allen (übrigen) wahrhaften Schutzgeistern, denen der gestorbenen Wahrhaften und denen der lebenden Wahrhaften und denen von ungeborenen Männern, den Herrlichmachern, den Saošiiānts.'

Im Unterschied zu diesen beiden Textstellen ist in Yt 19.22 *azāta-*, das hier als Attribut zu *frašō.carətar-* und *saošiiān-* steht, durch sein Oppositum *zāta-* zum Bestandteil eines polaren Ausdrucks geworden (vgl. in den vorangehenden Versen a–b die beiden polaren Ausdrücke *mañiiuuu-* und *gaeθiiā-* zu *yazata-*), obwohl *frašō.carətar-* ebenso wie *frašō.kərēti-* und *kar* mit prädikativem *fraša-* sich eindeutig auf ein zukünftiges Ereignis bezieht:

<i>(xʰarəno) yaṭ asti mañiiuuuənəm</i>	'(der Glücksglanz.) welcher den geistigen
<i>yazatanəm gaeθiiānəmca</i>	und körperlichen Verehrungswürdigen zu
<i>zatanəmca azātanəmca</i>	eigen ist, den geborenen und ungeborenen
<i>frašō.carəvraṇəm saošiiānəmca</i>	Herrlichmachern und Saošiiānts.'

Das stilistische Mittel der polaren Ausdrucksweise *zāta-* *azāta-* dient zur Bezeichnung der Totalität, vgl. Yt 19.56, wo mit *zāta-* *azāta-* gesagt wird, daß das *xʰarənah-* den arischen Landesbewohnern durch alle Zeiten hin zu eigen ist. Weniger deutlich ist Y 65.6, das zwei zweigliedrige Ausdrücke enthält:

*a hātəm aṇhušəmca*<sup>97</sup>  
*zātanəmca azātanəmca*  
*ašaonəm ida jasəntu frauuašaiiō*

'Die Schutzgeister der Wahrhaften, derer, die sind und gewesen sind, der geborenen und ungeborenen, sollen hierher herbeikommen.'

Dabei ist der zweite Ausdruck der zweigliedrigen Formel *zātanəmca azatanəmca* offensichtlich lediglich zu dem Zweck eingeführt, um nach den Zeitstufen Gegenwart und Vergangenheit (*hātəmca aṇhušəmca*) auch die Zeitstufe Zukunft zu nennen, vgl. die Bezeichnung der drei Zeitstufen in Yt 13.21:

<sup>97</sup> Zur Schreibung s. *AirWb.* 278 Anm. 2.

<sup>+</sup>*ašaonam . . . frauuašaio . . . hāitiš hātām hāitiš āṇhušām hāitiš būšiiantām*  
*ašaonam . . .*

‘die Schutzgeister der Wahrhaften . . . , die den Wahrhaften, die sind, angehören,  
 die denen, die waren, angehören, die denen, die sein werden, angehören.’<sup>98</sup>

So wenig Gewicht, wie nun *zātanāmca* in Y 65,6 hat, so wenig dürfte es auch in Yt 19,22 haben: Intendiert ist an beiden Stellen jedenfalls die Nennung der Zeitstufe Zukunft, verwendet wird an beiden Stellen die umfassendere zweigliedrige Formel. Es kann daher aus Yt 19,22 kaum darauf geschlossen werden, daß die beiden koordinierten Begriffe *frašō.carəvraṇm saošiiantāmca*<sup>99</sup> keinen Bezug zur Zukunft hätten, wie KELLENS die Stelle interpretiert<sup>100</sup>.

Ohne das Nomen agentis *frašō.carətar-* steht *saošiiant-* an seiner zweiten Belegstelle in Yt 19. Trotzdem ist auch hier der Bezug auf das endzeitliche Ereignis von *frašō.kərəti-* eindeutig. Yt 19,89–90 wiederholt nämlich die Strophen Yt 19,11–12 (= 19–20 und 23–24), die am Ende der drei ersten Kardes *frašō.kərəti-* beschreiben. Str. 89 unterscheidet sich von Str. 11, 19 und 23 lediglich durch die vorgeschalteten Verse a–b, die ‘den Siegreichen der Saošiiants’ samt seinen Gefährten als den Vollbringer von *frašō.kərəti-* einführen, was die Änderung der Verbalperson im Finalsatz (*kərənuuāt* gegenüber sonstigem *°uuqn*) mit sich bringt.

Die jav. Vorstellung vom Saošiiant gipfelt in dem großartigen Gemälde von der zukünftigen Schlacht, in der die Saošiiants als Kämpfer an der Seite göttlicher Wesen die bösen Mächte endgültig besiegen (Yt 19,88–96). Der endzeitliche Kampf der guten gegen die bösen Mächte ist vergleichbar mit dem Bild einer Schlacht zwischen den Avesta-Leuten und deren Feinden, wie sie in Yt 13,38 geschildert ist. Der Saošiiant definiert sich aus seinem Gegensatz zu den bösen Mächten, die er bekämpft und deren endgültige Besiegung zu einem zukünftigen Zeitpunkt gelingen wird. Der Saošiiant Astuuat.ərəta, der diese vollbringt, hat deshalb das Epitheton *vərəvrajan-* ‘siegreich’<sup>101</sup>. Behält man diese kämpferische Bedeutungskomponente von *saošiiant-* im Auge, so läßt sich als seine Grundbedeutung annehmen: ‘der stark sein wird’<sup>102</sup>, und zwar in dem Sinne, daß der Saošiiant die Überwindung der Macht des Agra Mañiu herbeiführen wird. Von dieser Zukunftsperspektive her, die in der Bedeutung auf jeden Fall da, wo *saošiiant-* mit *frašō.kərəti-* in Beziehung steht – impliziert ist, versteht sich die Bildung als Partizip Futur. Zumindest an diesen jav. Stellen ist *saošiiant-* ein-

<sup>98</sup> Nach WOLFF, *Avesta* 232.

<sup>99</sup> KELLENS, *StIr* 3, 1974, 207 zitiert die beiden Wörter in Yt 19,22 und Y 24,4 aufgrund seiner adjektivischen Auffassung des Nomen agentis (s. oben Anm. 94) kommentarlos mit vertauschter Wortstellung.

<sup>100</sup> KELLENS, *ibid.*: “Le caractère futur du saošiiant est nié au Yt 19,22”.

<sup>101</sup> S. dazu zu Yt 19,89a.

<sup>102</sup> Gewissermaßen: der sich in Zukunft als ‘Held’ (*sūra-*) erweisen wird, vgl. die Beschreibung des Saošiiant Astuuat.ərəta in Str. 92–93 als Sieger über die *druj-* mit Hilfe einer Waffe (*vaēda-*), mit der vor ihm schon vier andere Helden ihre Widersacher besiegt haben.

deutig ein eschatologischer Begriff. Doch spricht der Beleg in Y 48,12 dafür, daß diese Bedeutungskomponente bereits im Aav. in dem Wort enthalten ist.

Wegen der Komplexität des Begriffes *saošiiant-* und seiner unterschiedlichen Verwendungsweisen kann eine einheitliche Übersetzung des Wortes kaum erzielt werden. In eschatologischem Kontext böte sich das von BARTHOLOMAE vorgeschlagene und z.B. von LOMMEL, *Yäšt's* passim durchgeführte 'Heiland' an. Doch hat dieses Wort durch seinen christlichen Gehalt eine spezifische Bedeutung, die dem iranischen Ausdruck fehlt, auch wenn die Vorstellung vom christlichen Heiland von derjenigen des iranischen Saošiiants beeinflusst sein könnte. Das Wort 'Überwinder' dürfte dem avestischen Begriff — zumindest in eschatologischem Kontext — am nächsten kommen, da hier ebenso wie in dem avestischen Wort die Besiegung einer entgegengesetzten Macht zum Ausdruck gebracht wird <sup>103</sup>.

---

<sup>103</sup> Das griechische Wort *νικῶν*, das sich mehrfach in der Apokalypse des Johannes findet, hat eine vergleichbare Verwendung, vgl. z.B. Apok.Joh. 2,11 'Ο νικῶν οὐ μὴ ἀδικηθῇ ἐκ τοῦ θανάτου τοῦ δευτέρου 'Wer überwindet, wird keinen Schaden erleiden von dem zweiten 'Tod'.

## Yt 19,23

- (a) *taēcīṭ*<sup>1a</sup> *yoi frašəm vasna ahum daṇən*<sup>1b</sup> (11)  
 (b) + *azarəsəntəm*<sup>1</sup> + *amarəšəntəm*<sup>2</sup> (8)  
 (c) *afrīdīiantəm*<sup>2a</sup> *apuiiantəm*<sup>3</sup> (8)  
 (d) [ (= Yt 19,11) *yauuaējīm*<sup>4</sup> *yauuaēsūm*<sup>4a</sup> *vasō.xšad rəm* (12)  
 (e) *yat irista*<sup>4b</sup> *paiti usəhištən* (8)  
 (f) *jasāt juuاییō*<sup>5</sup> *amərəxtiš* (8)  
 (g) *daṇaite*<sup>6</sup> *frašəm vasna*<sup>7</sup> *aṇhuš* ] (9)

- (a) ‘Diese (sind es), welche das Leben herrlich machen werden,  
 (b) nicht alternd, unvergänglich,  
 (c) nicht verwesend, nicht faulend,  
 (d) [ (= Yt 19,11) ewig lebend, ewig gedeihend, nach Wunsch herrschend.  
 (e) Wenn die Toten auferstehen werden,  
 (f) wird lebendig machend der Unvergängliche kommen,  
 (g) wird das Leben sich Herrliches nach Wunsch schaffen.’ ]

1<sup>a</sup> *taēcīṭ* **G**, alle Hss., außer:  
*ticaṭ* R 115

1<sup>b</sup> *daṇən* **G**, alle Hss., außer:  
*daṇāne* J 18  
*daṇāni* R 115

1 *azarəsəntəm* F 1 E 1 B 27 (∴<sup>o</sup> *nt*<sup>o</sup>) R 115  
 (∴<sup>o</sup> *nt*<sup>o</sup>)

*azarəšəntəm* **G** Pt 1 L 18 H 3  
*azarəsəntəm* J 18

2 *amarəšəntəm* **G**

*amarəšəntəm* F 1 E 1 Pt 1 B 27

*amərəšəntəm* L 18 H 3

*amərəšəntəm* J 18

*amarəšəntəm* R 115

2<sup>a</sup> *afrīdīiantəm* **G**, alle Hss., außer:

*afrīdīiantəm* J 18

*afrīdīiantəm* korr. zu *afrīdīiantəm* R 115

3 *apuiiantəm* **G**

*upuiiantəm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 B 27 R 115

*apuiiantəm* H 3 J 18

R 115 kürzt nicht ab.



## Yt 19,24

- (a) [ (= Yt 19,12) *būn<sup>1</sup> gaēṭā<sup>2</sup> amarśāntiś<sup>2</sup>* (8)  
 (b) *yā<sup>3</sup> aṣahe saṇ<sup>v</sup>haitiś* (7)  
 (c) *+niś +taṭ<sup>3</sup> paiti druxś nāšaitē<sup>4</sup>* (8)  
 (d) *yaḍāṭ aiβiciṭ jaγmaṭ* (7)  
 (e) *aṣauuanəṃ mahrkaṭāi* (7/8)  
 (f) *aom ciṭrəṃca<sup>5</sup> stīmca<sup>6</sup>* (7)  
 (g) *āṭaṭca<sup>7</sup> × maire<sup>7a</sup> nāšātaēca<sup>8</sup>* (9)  
 (h) *mairiio<sup>9</sup> aṭa<sup>10</sup> × aratuś<sup>10a</sup> ]* (7)  
 (a) *ahe raiia* [ (= Yt 19,13) ...  
 (o) *taścā ] tāścā yazamaide*

- (a) [ (= Yt 19,12) 'Es werden unvergänglich werden die Lebewesen  
 (b) der Wahrheit, die eine fortlaufende Reihe bilden.  
 (c) Der Trug wird weggebracht werden nach dort,  
 (d) woher er herbeigekommen war,  
 (e) um den Wahrhaften zu vernichten,  
 (f) ihn selbst, seine Familie und seine Existenz.  
 (g) Und erschrecken wird die Schurkin und entweichen wird  
 (h) so der Schurke, der keine Regelung hat.' ]  
 (a) 'Wegen seiner Pracht [ (= Yt 19,13) ...  
 (o) diese (männlichen) ] und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.'

# Karde IV

## Yašt 19,25–26

### Inhalt

Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz (25) begleitete den Haošiiarha Paraδāta, so daß er auf der Erde über Dämonen und Menschen herrschte und zwei Drittel der Dämonen und Trughaften erschlug. Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz wird mit Opfergüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (26).

### Yt 19,25

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | <i>uγrəm kauuaēm</i> [ (= Yt 19,9) <i>x<sup>v</sup>arənō</i>   | (7)  |
| (b) | <i>mazdaδātəm yazamaide</i>  | (8)  |
| (c) | <i>aš.vanδrəm<sup>1</sup> uparō.kairīm</i>   | (8)  |
| (d) | <i>θamnan<sup>v</sup>han̥təm<sup>2</sup> varəcan<sup>v</sup>han̥təm<sup>3</sup> yaorštiiuuan̥təm</i> | (12) |
| (e) | <i>taraδātəm<sup>4</sup> ] anīiāiš dāmən</i>   | (8)  |

- (a) ‘Den mächtigen, den Kauui-Fürsten gehörenden  
[ (= Yt 19,9) Glücksglanz,  
(b) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,  
(c) den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,  
(d) den zielstrebigen, tatkräftigen, fähigen, ]  
(e) der die anderen Geschöpfe [ übertrifft ].’

## Yt 19,26

- (a) *yaṭ upaṇhacaṭ haošiiāṇhəm*<sup>1</sup> *paraδātəm* (12)  
 (b) *darəγəmcit̕ aipi*<sup>2</sup> *zruuānəm* (8)  
 (c) *yaṭ xšaiiata paiti būmīm haptaiṭiiqəm* (11)  
 (d) *daēuuanqəm mašiiānqəmca* (7)  
 (e) *yāṭβqəm pairikanqəmca* (7)  
 (f) *sāṭrəqəm kaoiiqəm karafnqəmca* (9)  
 (g) *yō janat̕ duua ṭrišuuā* (8)  
 (h) *māzaniianqəm daēuuanqəm* (7)  
 (i) *varəniianqəmca druuatqəm* (8)  
 (a) *ahe raiia* [ (= Yt 19,13) ...  
 (o) *tāscā* ] *tāscā yazamaide*

- (a) ‘Welcher Haošiiāṇha<sup>1</sup> Paraδāta<sup>2</sup> begleitete  
 (b) über eine lange Zeit hin,  
 (c) so daß er herrschte<sup>3</sup> auf der siebenteiligen Erde,  
 (d) über Dämonen und Menschen<sup>4</sup>,  
 (e) über Zauberer und Hexen,  
 (f) über Machthaber<sup>5</sup>, Seher<sup>6</sup> und Ritualpriester<sup>7</sup>.  
 (g) Welcher erschlug zwei Drittel<sup>8</sup>  
 (h) der riesigen<sup>9</sup> Dämonen  
 (i) und der zu überzeugenden<sup>10</sup> Trughaften.’  
 (a) ‘Wegen seiner Pracht [ (= Yt 19,13) ...  
 (o) diese (männlichen) ] und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.’

1 *haošiiāṇhəm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 R 115    2 *api* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27 J 18  
*haošiiāṇhəm* G B 27    R 115; M 12  
*hōšaiianhəm* J 18    *part* J 10 D

1 Vers a: *haošiiāṇha-*

Die Deutung des Namens *haošiiāṇha-*, mp. np. *Hōšang* ist nicht klar<sup>104</sup>. Bei

<sup>104</sup> Vgl. MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 50.

einer Lesung *haošiiāṇha-*, also *-š̌- < \*-č̌i-*, wäre für das Jav. *\*haošāṇha-* zu erwarten und die Schreibung *haošiiāṇha-* als Altavestizismus zu betrachten, wie etwa auch in jav. *š̌iiāoθna-* ‘Handlung’. Solange jedoch die Etymologie des Namens nicht gesichert ist, empfiehlt es sich, *haošii°* zu transcribieren.

Die avestischen Belegstellen von *haošiiāṇha-* sind übersetzt bei CHRISTENSEN, *Premier homme* I 133 ff., vgl. BOYCE, *History* I 103-4.

## 2 Vers a: *paraḍāta-* ‘der früher Geschaffene’

*Paraḍāta-* ist Sippenname oder Epitheton des Haošiiāṇha<sup>105</sup>, als dessen Bedeutung BARTHOLOMAE, *AirWb.* 854 Anm. ‘voran, an die Spitze gestellt’ vermutet und mit ved. *purāḥ dhā* vergleicht, vgl. auch MAYRHOFER, *KEWA* II 310, *EWAIa* II 147 und *IPNB* I/1, 67 (mit Literatur), der hierzu noch ved. *puró-hita-* eigtl.: ‘der Vorangestellte’, ‘Hauspriester’ stellt.

Demgegenüber verbindet CHRISTENSEN av. *para* mit ved. *purā* ‘früher, zuvor’<sup>106</sup>, was ebenfalls auf Haošiiāṇhas Stellung als erster mythischer König der Iranier bezogen werden kann. Vergleichbar sind dann vedische Bildungen wie RV *purā-jā-* ‘von alters her existierend’, *purā-sáh-* ‘von jeher siegreich’ (MAYRHOFER, *EWAIa* II 146-7); *para-ḍāta-* bedeutet entsprechend ‘früher geschaffen’.

In den mittelpersischen Texten ist die entsprechende Form *pēšdād* (*pyšd’t’*) auch Name einer Herrscherdynastie, an deren Anfang Haošiiāṇha (mp. Hošang) steht, s. dazu im Einleitungsteil Kap. 4, p. 35-6 und 38-40.

## 3 Vers c: *yaṭ xšaiiata* ‘so daß er herrschte’

Der Injunktiv nach *yaṭ* steht hier ebenso wie in Str. 28 b, 29 a und d, 31 c, 72 a und 84 e<sup>107</sup> im konsekutiven Nebensatz zum Bericht vergangener Ereignisse, s. KELLEN, *Verbe av.* 238-9.

## 4 Vers d: *mašiiānām*

Der Gen.Pl. *mašiiānām* ist insofern bemerkenswert, als nur hier im Av. *-ā-* in ursprünglich drittletzter Silbe (aav. *-ānām*) nicht gekürzt wurde wie sonst im Gen.Pl. der thematischen Stämme<sup>108</sup>, vgl. z.B. *aspanām*, *yasnanām* usw.

Die Verse Yt 19,6 d-f sind formelhaft, s. SCHLERATH, *Vorarbeiten* II 15 zu Y 9,18. Die Verbindung *daēuuānām mašiiānāmca* ist eine vorzarathustrische Formel, s. dazu BENVENISTE, *Fs Eilers* 144-147.

<sup>105</sup> Zu Vd 20,1. 2 s. zu Yt 19,9e Anm. 45.

<sup>106</sup> CHRISTENSEN, *Premier homme* I 136f.: ‘celui qui a été créé avant [les autres], créé le premier’.

<sup>107</sup> In Yt 19,36h, 38 g und 79e steht der Ind. *ās*, da im Av. und Ved. zu *ah/as* ‘sein’ Injunktivformen wie etwa 3.Sg. *\*as* fehlen, s. HOFFMANN, *Aufs.* II 375 ff.

<sup>108</sup> HOFFMANN, *Fs Pagliaro* III 26 Anm. 1 = *Aufs.* I 267 Anm. 1. NARTEN, *Fs Humbach*. 268. 277 Anm. 28.

5 Vers f: *sāṭrām* 'Machthaber'

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1573–4. 1570 setzt zwei Stämme *sāstar-* 'Machthaber' und *sātar-* 'Machthaber' an, wobei er nur für *sāstar-* eine etymologische Anknüpfung gibt (: ved. *śāstár-* 'Gebieter'). — KUIPER, *AcOr* 12, 1934, 196; *AION-L.* 1960, 160 sieht in *sā-tar-* die unerweiterte Wurzel *sā* (: ap. *ṡā-tiy* 'er verkündet'), in *sās-tar-* eine *s*-Erweiterung derselben Wurzel, ved. *śās* 'gebieten'; so auch MAYRHOFER, *KEWA* III 330–1. — GERSHEVITCH, *Mithra* 185 trennt beide Wörter etymologisch voneinander: *sāstár-* stellt er mit BARTHOLOMAE zu ved. *śāstár-* 'Gebieter', *śās* 'gebieten', *sā-tar-* aber zu ved. *śā* 'schärfen'.

Nun fällt jedoch auf, daß der Stamm *sāstar-* (auch: *frasāstar-*) nur in der Lautform *sāstā(r)-*<sup>109</sup> auftritt, der Stamm *sātar-* andererseits so gar nicht bezeugt ist, sondern nur in der Lautform *sāṭr-* vorkommt: Gen.Sg. *sāṭrasciṭ* Yt 10,109. 111 und Gen.Pl. *sāṭrām* in der Formel *sāṭrām kaōiṣm karafṇamca*. Es läßt sich vermuten, daß der schwache Stamm von *sās-tar-* nach dem geläufigen Nebeneinander von *-tar-* und *-ṭr-* einmal *\*sās-ṭr-* lautete. Die apikale Dreierkonsonanz *-ṣṭr-* des schwachen Stammes kann phonetisch wohl leicht zu *-ṭr-* vereinfacht worden sein, indem der dentale Sibilant entweder in dem folgenden dentalen Reibelaut aufging oder total wegdissimiliert wurde.

Ein restituiertes *-str-* findet sich nur in den jüngeren thematischen Umbildungen: Gen.Pl. Yt 14,37 *sāstranṇm* G F 1 u.a., *sāstranṇm* L 11 (vgl. *GlrPh* I 1 §400, p.3 mit Anm., *AiGr* III §118 b, p. 210 f.); GenSg. *sāstrahe* Y 16,8. 61.4.

Es erübrigt sich somit der Ansatz zweier homonymer Stämme, für die auch die Pahlaviübersetzung nur ein Übersetzungswort, nämlich *sāstār* gibt.

6 Vers f: *kaōiṣm* 'Seher'

Der Gen.Pl. *kaōiṣm* geht wohl auf *\*kouh<sub>1</sub>-i-ōm* zurück, vgl. jav. *haśṣm* 'der Genossen' (< *\*haśṣiām* < *\*sakhṣiām*)<sup>110</sup>.

*kauuai-* tritt im Jav. als Bezeichnung von antizarathustrischen Priestern nur in der Formel *sāṭrām kaōiṣm karafṇamca* auf. In dieser Verwendung ist *kauuai-* eine aus dem Aav. überkommene pejorative Bezeichnung einer Priestergattung. *kauuai-* (: ved. *kaví-* 'Seher, Weiser, Dichter') ist wie *usij-* (: ved. *uśíj-*, Epitheton von Opfernern)<sup>111</sup> ein alter arischer Titel, s. GERSHEVITCH, *Mithra* 185 f. KELLENS, *AAAH* 24, 1976, 42 f.

7 Vers f: *karapan-* 'Ritualpriester'

Der Priestertitel antizarathustrischer Religionsgemeinschaften *karapan-* (im Aav. stets mit zweisilbiger Messung) wird seit BARTHOLOMAE, *AirWb.* 454–5 mit

<sup>109</sup> Nom.Sg. *sāsta*, *frasāsta*; Akk.Sg. *sāstārēm*; Gen.Sg. *sāstarš*; Nom.Pl. *sāstārō*.

<sup>110</sup> Zu *ś* in *haśi-* 'Genosse' s. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 66 Anm. 98.

<sup>111</sup> MAYRHOFER, *EWaia* I 234–5 mit Literatur.

ved. *kálpa*- ‘Ritus’ verbunden<sup>112</sup>. *karapan*- erklärt sich dann als Bildung mit “individualisierendem” -n- wie *marətan*- ‘Sterblicher, Mensch’ neben \**marəta*-<sup>113</sup>, bedeutet also ‘Ritualist, Ritualpriester’. *karapan*- ist somit wie *kauuai*- und *usij*- (s.o. zu *kaouiəm*) ein (ursprünglich positiver) Priestertitel, der von den Mazdayasniern pejorativ verwendet wurde zur Bezeichnung vorzarathustrischer Priester.

Semantisch weniger ansprechend ist der Vorschlag von HENNING, *Zoroaster* 45<sup>114</sup>, av. *karapan*- mit chwaresm. *krb*- ‘jammern, stöhnen’<sup>115</sup> zu verbinden. (Hierzu auch RV *kṛpate* ‘jammert, flieht, ersehnt’<sup>116</sup>).

#### 8 Vers g: *duua θrišuua* ‘zwei Drittel’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 812 bestimmt die Form *θrišuua*, das ebenso wie das vorangehende *duua* auch an der Parallelstelle Yt 5,22 ohne Varianten überliefert ist<sup>117</sup>, als Akk.Sg. Syntaktisch ist freilich an dieser Stelle nach *duua* ‘zwei’ eine Dualform zu erwarten. Es ist daher näherliegend, *θrišuua* als eine nach den maskulinen *a*-Stämmen gebildete Dualform zu bestimmen. Die Verwendung der maskulinen anstelle der neutralen Dualform (\**θrišuiie*) dürfte hierbei wohl von dem vorangehenden *duua* ausgegangen sein, das dann ebenso wie *uua* ‘beide’ statt *uiie*<sup>118</sup> anstelle von *duiie* (< urar. \**duai*)<sup>119</sup> verwendet ist.

Die Herkunft der iranischen Bruchzahlen auf -*hūa*- bzw. -*šua*- sieht HOFFMANN<sup>120</sup> im Lok.Pl. der Kardinalia begründet, wobei ein lokativischer Ausdruck wie ‘eins unter dreien (*θrišu*)’ zur Hypostase des Lok.Plur. führte und somit dann zu einem adjektivischen Stamm *θrišuua*-.

#### 9 Vers h: *māzanīia*- ‘riesig’

Das Adjektiv *māzanīia*- ist eine *io*-Ableitung mit Vṛddhi zu *mazan*- ‘Größe’,

<sup>112</sup> Zu iran. \**karpa*- ‘Kult’ im aramäischen Teil der Trilingue von Létöon MAYRHOFER, *Fouilles de Xanthos* VI 183–4. Vgl. auch das Referat anderer Ansichten bei SZEMERÉNYI. “Vedic *śam*, *śam yoh* and *śam(ca) yošča*”. *InL* 4, 1979, 178 (= *Opera Minora* IV 1744) Anm. 67, der selbst den Titel als ‘Rituskenner’ übersetzt.

<sup>113</sup> *AirWb.* 1148. KUIPER bei MAYRHOFER, *Fouilles de Xanthos* VI 183 Anm. 15 und 16. vgl. MAYRHOFER, *AÖAW* 11, 1975, 78 Anm. 15.

<sup>114</sup> So auch GERSHEVITCH, *Mithra* 186. H. P. SCHMIDT, *IJJ* 1, 1957, 165 Anm. 23: ‘Murmeler, Unsinn Redender’. — BAILEY, *DKS* 64–65 s.v. *kai*; *Mithraic Studies* I (ed. HINNELLS) 18 f. Anm. 37: *karapan*- ‘incantator’, dazu armen. Lw. *karap* the ‘singing’ bird, ‘swan’, ai. *kṛp-anya* ‘singer’.

<sup>115</sup> Zu dieser Wurzel HENNING, *Khwarezm. Dict.* 41 a. SAMADI, *Chwaresm. Verbum* 103.

<sup>116</sup> Zum *set*-Charakter dieser Wurzel NARTEN, *SigmAor.* 99.

<sup>117</sup> GELDNER, *Avesta* II 86 setzt in Yt 5,22 vor *duua* eine Crux.

<sup>118</sup> Vgl. *GIrPh* I 1 §412, p. 233 (Mitte). Z.B. Yt 15,43 *uua dāma ... yasca dāvaṭ spənta mañiuš yasca dāvaṭ anrō mañiuš* ‘beide Schöpfungen, ... welche Spənta Mañiiu und welche Anra Mañiiu erschuf’.

<sup>119</sup> BARTHOLOMAE, *GIrPh* I 1 p. 156, §268.19.

<sup>120</sup> *KZ* 79, 1965, 247–254 (= *Aufs.* I 183–190, bes. 187 ff.).

bedeutet also eigtl. 'zur Größe gehörig', daher 'riesengroß, riesig'<sup>121</sup>. Im Avesta bezeichnet *māzāniia-* eine Gruppe von Dämonen, die von Beschützern der mazdayasnischen Religion bekämpft und erschlagen werden. Ihre Geschichte war im *Sūtkar Nask* erzählt, wo sie als Riesen beschrieben sind, denen das Meer bis zum Knie reicht oder an seinen tiefsten Stellen bis zum Nabel (Dk IX 1,17-4).

Die Wortfamilie von *maz-*, *mazañt-*, *mazan-* usw. ist sonst im Avesta allerdings nicht von dämonischen Wesen verwendet. Im RV dagegen werden die entsprechenden Adjektive *mah-*, *mahánt-* auch in bezug auf Dämonen verwendet, z.B. von Śuṣṇa<sup>122</sup> und Arṇava:

RV VI 20,5 a (= IV 8, a) *mahó druho ápa viśváyū dhāyi*

'Des großen Unholds ganze Lebenszeit war zu Ende' (GELDNER).

RV X 67,1 *índro mahná maható arṇavásya ví mūrdhānam abhinad  
arbudásya*

'Indra spaltete mit Macht des mächtigen Arṇava, des Arbuda Haupt' (GELDNER).

RV X 111,4 *índro mahná maható arṇavásya vratáminād ángirobhir  
grṇānāh*

'Indra hat durch seine Macht des mächtigen Arṇava Werke vereitelt, von den Ángiras' gepriesen' (GELDNER).

Während also im Vedischen *mah-*, *mahánt-* 'groß' gelegentlich als Beiwort von dämonischen Wesen auftritt, ist im Avesta eine Gruppe von Dämonen als *māzāniia-* *daēuua-* 'riesengroße Daēuuas' verselbständigt<sup>123</sup>. Die Verbindung dieser Dämonen mit Pahl. *māzandarān*, d.h. dem Land des *māzandar* 'Erzgiganten', ist wohl erst sekundär<sup>124</sup>. Für diese Ansicht spricht, daß alle anderen Dämonenarten des Avesta nach ihren Eigenschaften oder Tätigkeiten benannt sind, vgl. die Liste bei JACKSON, *GIrPh* I §57, p. 659 ff.

In der Verbindung von *māzāniia-* *daēuua-* mit *varəniia-* *druuañt-* wechselt *māzāniia-* mit *mañiiuua-*, so Yt 10,68. 97 und ähnlich Yt 13,71<sup>125</sup>. Auch dies

<sup>121</sup> HENNING, *BSOAS* 11, 1943, 54 Anm. 3 = *SelPap.* II 117 Anm. 3: 'gigantic, monstrous'. Vgl. des Weiteren DEGHAN, *Sroš Yašt* 74 zu Y 57,17.

<sup>122</sup> Wohl als 'Zischer, Schnauber' mit MORGENSTIERNE, *Dr. J. M. Unvala Memorial Volume*. Bombay 1964, 95-98 = *Irano-Dardica* 4 ff. (: 'the Hisser') und MAYRHOFER, *KEWA* III 361 f., 798 zu *śvāsiti* 'zischt, schnaubt'.

<sup>123</sup> *māzāniia-* kommt nur neben *daēuua-* als Dämonenbezeichnung vor. Es könnte hier eine vorzarathustrische, ursprünglich positive Prägung vorliegen: \*'die mächtigen Himmlischen', vgl. *mañiiuua-* *daēuua-* (s.u. Anm. 125). Allerdings ist ein ved. \**māhanya-* nicht bezeugt. Av. *māzāniia-* *daēuua-* ist deshalb nicht unmittelbar mit den vedischen Beispielen vergleichbar.

<sup>124</sup> Zu *Māzandarān* im *Būdahišn*, Denkard und *Šāh-nāmah* s. MONCHI-ZADEH, *Topographisch-historische Studien zum iranischen Nationalepos*, Wiesbaden 1975, 48 ff.

<sup>125</sup> Dazu KELLEN, *Études Mithraïques* 266-7. KELLEN erwägt, die Bezeichnung *māzāniia-* sei durch Volksetymologie vel sim. aus *mañiiuua-* in der Verbindung mit *varəniia-* hervorgegangen. Allerdings tritt nur an drei (Yt 5,22; Yt 13,137; Y 27,1) von acht Belegstellen *māzāniia-* neben *varəniia-* auf.

deutet darauf, daß *māzānīia-* primär nicht eine Lokalität, sondern eine Eigenschaft bezeichnet.

10 Vers i: *varə́nīia-* 'dem (trughaften) Bekenntnis zugehörig'

Das jav. Adjektiv *varə́nīia-* ist als Attribut der Daēuuas (Vd 10,14), dem Trug (Yt 13,71) und der Trughaften (Yt 10,97; Y 27,1 etc.) belegt. Zugrunde liegt der Bildung das Substantiv *varəna-*<sup>126</sup>, welches als Verbalsubstantiv im Aav. zunächst die 'Wahlentscheidung' bezeichnet und im pseudo-aav. Glaubensbekenntnis (Yasna 12) etwa die Bedeutung 'Bekenntnis, Glaube' hat, s. NARTEN, *IIJ* 28, 1985, 41. Als Zugehörigkeitsadjektiv, gebildet mit dem Suffix *urar. \*-ia-*, bedeutet *varə́nīia-* in Bezug auf die daēvischen Kreaturen etwa 'der einem (schlechten) Bekenntnis Zugehörige', vgl. im Aav. Y 45,1 *akā varənā* 'mit schlechter Wahlentscheidung' und das Kompositum Y 53,9 *dužuuarəna-* 'dessen Wahlentscheidung schlecht ist'. *varə́nīia- druuant-* ist dann 'der seinem (scil. trughaften) Bekenntnis zugehörige Trughafte'. Das Attribut bezeichnet die Daēuuas und Trughaften als die, die sich für das Böse entschieden haben im Sinne von Y 30,5–6.

<sup>126</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1373 stellt *varə́nīia-* zum Ländernamen <sup>2</sup>*varəna-* (Vd 1,17). CHRISTENSEN, *Premier chapitre* 49 ff. identifiziert *varəna-* mit dem modernen Gilan, HENNING, *BSOAS* 12, 1947, 52–3 = *SelPap* II 286–7 mit dem modernen Buner. HUMBACH, *WZKSO* 4, 1960, 37 verbindet av. <sup>2</sup>*varəna-* mit dem baktrischen Ethnikon *Ὀῤαρνοι* (Ptolem. VI 11,6). — HINZ, *Altiran. Funde* 256, stellt das Adjektiv mit einem Bedeutungsansatz 'überzeugt' als *zo-*-Ableitung zu <sup>1</sup>*varəna-* 'Überzeugung'; vgl. KELLENS, *Études Mithraïques* 267 (: *varə́nīia- druuant-* 'trompeur par choix'). — *varə́nīia-* 'concupiscent' nach GERSHEVITCH, *Mithra* 218 (zu 68<sup>7</sup>) im Anschluß an DARMESTETER, *ZA* II 373f. So auch MALANDRA, *Fravaši Yašt* 202 zu Yt 13,71.3.



## Karde V

## Yašt 19,27–29

## Inhalt

Der den Kauui–Fürsten gehörende Glücksglanz (27) begleitete den starken Urupi.azinauuant, so daß er auf der Erde über Dämonen und Menschen herrschte (28), alle Dämonen, Menschen, Zauberer und Hexen besiegte und auf dem in ein Pferd verwandelten Aṇra Mañiiu dreißig Jahre lang um die Erde ritt. Der den Kauui–Fürsten gehörende Glücksglanz wird mit Opfergüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (29).

## Yt 19,27

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | <i>uṛrəm kauuaēm</i> [ (= Yt 19,9) <i>xʰarənō</i>  | (7)  |
| (b) | <i>mazdaδātəm yazamaide</i>  | (8)  |
| (c) | <i>aš.vaṇdrəm<sup>1</sup> uparō.kairīm</i>   | (8)  |
| (d) | <i>ṭamnaṇ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>2</sup> varəcaṇ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>3</sup> yaoṛṣtiuuantəm</i> | (12) |
| (e) | <i>taraδātəm<sup>4</sup> ] añiiāiš dāmaṇ</i>   | (8)  |

- (a) ‘Den mächtigen, den Kauui–Fürsten gehörenden  
[ (= Yt 19,9) Glücksglanz,  
(b) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,  
(c) den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,  
(d) den zielstrebigen, tatkräftigen, fähigen, ]  
(e) der die anderen Geschöpfe [ überwindet ].’

## Yt 19,28

- (a) *yaṭ upaṇhacaṭ taxməm urupi.azinauuantəm*<sup>1,2.</sup> (14)  
 (b) *yaṭ xšaiata paiti būmīm haptaiṭiiqm* (11)  
 (c) *daēuuanaqm*<sup>2a</sup> *mašiiānaqmca*<sup>2b</sup> (7)  
 (d) *yāṭβqm pairikanaqmca* (7)  
 (e) *sāṭraqm kaoiiqm karaḥnaqmca* (9)

1 *urupi* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

B 27 J 18

*urupa* K 12

*urupe* J 10 D

F 1 E 1 N 107 B 17 R 115 kürzen ab:

*daēuuanaqm* 'd *karaḥnaqmca*

2 *azinauuantəm* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27

*azənauuantəm* N 107

*uzinauuantəm* J 18

*azanauuantəm* J 10

*azanauuantīm* D

2<sup>a</sup> *daēuuanaqm* G, so alle Hss., außer:

*daiuuanaqm* R 115 2<sup>b</sup> *mašiiānaqmca* G J 18

- (a) 'Welcher den starken *Urupi.azinauuant*<sup>1</sup> begleitete,  
 (b) so daß er herrschte auf der siebenteiligen Erde,  
 (c) über Dämonen und Menschen,  
 (d) über Zauberer und Hexen,  
 (e) über Machthaber, Seher und Ritualpriester.'

1 Vers a: *taxma- urupi.azinauuant*- 'Starker Fuchsfellträger'

Der Name wurde gedeutet von HOFFMANN, *MSS* 22, 1967, 29–33 = *Aufs.* II 486–9 im Anschluß an WINDISCHMANN, *Zor.Stud.* 196 f., vgl. auch WIKANDER, *Männerbund* 94. Weitere Literatur bei MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 83–4.

## Yt 19,29

- (a) *yaṭ̣ bauuaṭ̣ aiβi.vaniiā̃* (7)  
 (b) *vīs̄pe daēuua maš̄iiāca* (7)  
 (c) *vīs̄pe yātauuō pairikā̃sca* (9)  
 (d) *yaṭ̣ barata<sup>1a</sup> aṇrēm<sup>1</sup> mañiiu* (8)  
 (e) *framitēm aspāhe kəhrpa* (8)  
 (f) *ṭrisatēm<sup>1b</sup> aiβi.gāmanam* (8)  
 (g) *uua<sup>2</sup> pairi zēmō karana* (8)  
 (a) *ahe raiia ... (= Yt 19,13) ...*  
 (o) *... tāscā yazamaide*

1<sup>a</sup> *barata* **G**, so alle Hss., außer:

*baraiti* J 18

1 *aṇrēm* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 B 27

*aṇhrēm* N 107

*aṇharēm* R 115

*aṇaṇharēm* J 18

*aṇhrō* J 10 D

1<sup>b</sup> *ṭrisatēm* **G** F 1 E 1 R 115

*ṭristēm* N 107 B 27 *ṭristēm* J 18

2 *uua* **G**

*uu* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27 R 115

*auua* J 18

*auuaē* J 10

*aiia* D

- (a) 'so daß er siegreich wurde über  
 (b) alle Dämonen<sup>1</sup> und Menschen<sup>1</sup>,  
 (c) alle Zauberer und Hexen;  
 (d) so daß er den Aṇra Mañiiu ritt,  
 (e) den in die Gestalt eines Pferdes verwandelten<sup>2</sup>,  
 (f) dreißig Jahre lang,  
 (g) um beide Ränder der Erde<sup>3</sup>.  
 (a) 'Wegen seiner Pracht (= Yt 19,13) ...  
 (o) ... und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.'

1 Vers b: *daēuua maš̄iiāca* 'Dämonen und Menschen'

Formal sind *daēuua* (< *daēuuā*) und *maš̄iiā*<sup>127</sup> Bildungen des Kollektivums (Endung \*-eh<sub>2</sub> > -ā, jav. -a), die in der Regel als Nom.Plur. der thematischen Stämme verwendet werden. In Yt 19,29 fungieren sie, ebenso wie die folgenden

<sup>127</sup> Zu -iiā- s. zu Yt 19,10 *bāmiia-*.

*vīspe yātauuō pairikāśca*, syntaktisch als Akkusative, s. dazu *GrPh* I 1 § 378.3. 4, p. 213; § 412 p. 232–3. HOFFMANN, *Henning MemVol.* 195 = *Aufs.* I 282. — Zum Syntagma *daēuua- mašīia-* s. zu Yt 19,26 d.

## 2 Vers e: *framitəm* ‘vertauscht, verwandelt’

*fra-mita-* ist Verbaladjektiv zu <sup>1</sup>*mī* ‘wechseln, tauschen’, ved. <sup>1</sup>*mināti*<sup>128</sup>. *framitəm aspahe kəhrpa* bedeutet somit eigtl. ‘vertauscht mit der Gestalt eines Pferdes’, daher etwas freier übersetzt ‘verwandelt in die Gestalt eines Pferdes’. Zur Konstruktion vgl. Pali *nī-mināti* c. instr. ‘eintauschen für’<sup>129</sup>. Die Lesart von F 1 u. a. *framitəm* erklärt sich wohl durch die häufige Schreibung von *i* statt *ī* in dieser Handschrift, s. dazu im Einleitungsteil, Kap. 10 mit Anm. 161. Erwartetes av. *mīta-* (: ved. *mītá-* in *āmīta-varṇa-* ‘von unveränderter Farbe’) findet sich in jav. *vī-mītō.dāntan-* ‘mit ungestalten Zähnen’ (*AirWb.* 1451).

Zur Legende s. CHRISTENSEN, *Premier homme* I 183 ff., bes. 189–190. DARMESTER ZA II 583.

## 3 Vers g: *uua pairi zəmə karana* ‘um beide Ränder der Erde’

Die jav. Form *uua*<sup>130</sup>, Akk.Du. (*AirWb.* 399–340), ist als zweisilbiges [*uua*] zu lesen (aav. *ubā*, ved. *ubhā* ‘beide’), s. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 40 mit Anm. 7, 44 f. mit Anm. 34, 48. Die reguläre jav. Form wäre demnach *\*uβa-*, die aber nicht vorkommt. *uua-* ist ebenso wie z.B. auch die Präposition *auui* dialektal, vermutlich arachotisch, vgl. zu Yt 19,15 *aiβiūāmanəm*, bes. Anm. 18 und im Einleitungsteil, Kap. 7 mit Anm. 143.

Die Ränder der Erde sind die Grenzen, die die beiden Hemisphären umschließen. Dies geht aus Yt 10,99 hervor:

<i>frauūazaite daṇhupaitiš</i>	‘Es fährt dahin der Herr des Landes
<i>mīθrō yō vouru.gaoiiaoiš</i>	Mithra mit den breiten Rinderweiden
<i>dašinəm upa karanəm</i>	über den rechten Rand
<i>aṇhā zəmə yaṭ pavāniiā ...</i>	dieser Erde, der weiten ...

<sup>128</sup> MAYRHOFER, *KEWA* II 635–6. 686 f. Die vedischen Belege von <sup>1</sup>*mī* sind philologisch nachgewiesen von THIEME, *ZDMG* 95, 1941, 85–92; 104–110 = *Kl.Schriften* I 10–17; 29–35 und gegen <sup>2</sup>*mī* ‘hinschwinden’ abgesetzt. Zu <sup>1</sup>*mī* in der Bedeutung ‘sich verwandeln’ im Vedischen THIEME, *ibid.* 108 f. = *Kl.Schriften* I 33 f.

Zu <sup>2</sup>*mī* ‘hinschwinden’ stellt Yt 19,29 *framitəm* GELDNER, *Drei Yasht* 18. Diese Auffassung ist semantisch weniger befriedigend. ‘Ohnmächtig’, wie GELDNER, *ibid.* übersetzt, ist in Yt 19,96 *\*azšaiamnō*. — BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1166 stellt *framita-* zu <sup>1</sup>*mā* ‘messen’ mit einer nur Yt 19,29 belegten Bedeutung ‘verwandeln in’; vgl. dazu die Kritik von INSLEER, *Language* 47, 1971, 575–7.

<sup>129</sup> DAVIDS-STEDE, *Pali-English Dictionary* I 203.

<sup>130</sup> In Yt 19,29 zeigt die Lesart J 10 *auuāē* den Wechsel von *auua-* und *uua-* im Anlaut; dazu *GrPh* I 1 § 268.12. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 45. Die Variante von D *ana* zeigt Verwechslung von *uu* und *ii*; vgl. Yt 10,46 *\*paiiā* (Konjekturen von KELLENS, *Verbe av.* 137. 138 Anm. 5) statt überliefertem *pauuā*, s. zu Yt 19,94 Anm. 99.

Der rechte Rand der Erde ist der südliche Rand, beide Ränder dann die südliche und nördliche Hemisphäre, s. GERSHEVITCH, *Mithra* 243–4 zu Yt 10,95<sup>1</sup>.

Aufgrund des Nom.Pl. *karanō* Y 65,4; Yt 10,36 ist ein Stammansatz *karan-* gerechtfertigt<sup>131</sup>. *karan-* könnte eine Bildung mit Suffix *-an-* (mit *-an-* in den stärksten Kasus, vgl. AiGr. III p.267; 270) zur Wurzel <sup>4</sup>*kar* 'einfurchen'<sup>132</sup> sein, also eigtl. 'die Einfurchung (als Sachbezeichnung), Furche', daher 'Grenze'.

---

<sup>131</sup> So HUMBACH, *Cama Oriental Institute Golden Jubilee Volume* 121. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 451 setzt einen thematischen Stamm *karana-* an.

<sup>132</sup> Zu dieser Wurzel *AirWb.* 449. BAILEY, *Asia Major* N.S. XI,2, 1964, 12. *DKS* 59 s.v. *kār* 'to draw'. EMMERICK, *Saka Gramm.Stud.* 22. Zum Morphologischen (*an-*Stamm von einer Verbalwurzel) vgl. *vašan-* Yt 19,3e.

# Karde VI

## Yašt 19,30–44

### Inhalt

Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz (30) begleitete den strahlenden Yima, so daß er auf der Erde über Dämonen und Menschen herrschte (31) und von den Dämonen Kulturgüter wieder heraufholte. Unter Yimas Herrschaft war das Leben paradiesisch: es gab unversieglige Speise, Mensch und Tier waren unvergänglich und Wasser und Pflanzen trockneten nicht aus (32). Es gab weder Kälte noch Hitze, weder Alter noch Tod und auch keinen Neid. Doch dann ist Yima der Lüge verfallen (33), und der Glücksglanz wich in der Gestalt eines Vogels sichtbar von ihm. Yima wurde unglücklich, irrte umher und verbarg sich (34).

Den Glücksglanz, der zum ersten Mal von Yima entwich, ergriff Mithra (35). Den Glücksglanz, der zum zweiten Mal von Yima entwich, ergriff Ōraētaona (36), der den Drachen Dahāka erschlug (37). Den Glücksglanz, der zum dritten Mal von Yima entwich, ergriff der mannhaft gesinnte Kərəsāspa (38). Diesen begleitete die mannhafte Wehrhaftigkeit, die rastlos ist und niemals schläft (39). Kərəsāspa erschlug den Horn tragenden Drachen, auf dem ein Giftstrauch so hoch wie ein Baum oder ein Speer wuchs. Auf dem Drachen kochte Kərəsāspa um die Mittagszeit in einem Kessel sein Essen. Dem Drachen aber wurde es heiß und er stieß gegen den Kessel mit dem siedenden Wasser. Da sprang der mannhafte Kərəsāspa erschreckt zur Seite (40). Kərəsāspa erschlug auch den Gaṇḍarəβa, der mit offenem Rachen einherstürmte und die Lebewesen der Wahrheit verschlang; er erschlug die neun Söhne des Paθana, die Söhne des Niuuika und die des Dāstaiiāni, den Hitāspa, den Varəšauua, den Pitaona (41), den beliebten und lebhaften Arəzō.šamana (42) und den jugendlichen Prahler Snāuuiδka, der bei seiner Volljährigkeit sich die Erde zum Rad und den Himmel zum Wagen machen (43) und den Heilvollen Geist aus dem Haus des Willkommens und den Bösen Geist aus der tobenenden Hölle holen wollte, damit sie seinen Wagen zögen. Doch Kərəsāspa erschlug ihn, bevor er seine Volljährigkeit erreichen konnte. Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz wird mit Opfergüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (44).

## Yt 19,30

- (a) *uγrəm kauuaēm* [ (= Yt 19,9) *x<sup>v</sup>arənō* ] (7)
- (b) *mazdaδātəm yazamaide* (8)
- (c) *aš.vaṇdrəm<sup>1a</sup> uparō.kairīm* (8)
- (d) *θamnaṇ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>2</sup> varəcaṇ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>3</sup> yaoxštiuuaṇtəm* ] (12)
- (e) *taraδātəm<sup>1a</sup> ańiiāiš dāmaṇ* (8)

1<sup>a</sup> *uγrəm* **G**, alle Hss., außer:

*uγarəm* N 107 J 18

1<sup>b</sup> *aš.vaṇdarəm* J 18

1<sup>c</sup> *taraδātəm* **F 1 E 1 B 27**

*taradātəm* N 107

*tardātəm* J 18 R 115

- (a) ‘Den mächtigen, den Kauui-Fürsten gehörenden  
[ (= Yt 19,9) Glücksglanz,
- (b) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,
- (c) den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,
- (d) den zielstrebigen, tatkräftigen, fähigen, ]
- (e) der die anderen Geschöpfe übertrifft.’

## Yt 19,31

- (a) *yaṭ upaṇhacaṭ*<sup>1a</sup> *yim yiməm*<sup>1b</sup> *xšaētəm*<sup>1c</sup> *huuəθβəm*<sup>1d</sup> (13)  
 (b) *darəγəmcit̕ aipi zruuānəm*<sup>1e</sup> (8)  
 (c) *yaṭ xšaiiata*<sup>1f</sup> *paiti būmīm*<sup>1g</sup> *haptaiθiiəm*<sup>1h</sup> (11)  
 (d) *daēuuənəm*<sup>1i</sup> [ (= Yt 19,26 d–f) *mašiiānəmca*<sup>1k</sup> (7)  
 (e) *yāθβəm pairikanəmca* (7)  
 (f) *sāθrəm*<sup>1l</sup> *kaouiəm* ] *karafnəmca*<sup>1m</sup> (9)

- (a) ‘Welcher begleitete Yima, den Strahlenden, mit den guten Herden<sup>1</sup>,  
 (b) über eine lange Zeit hin,  
 (c) so daß er herrschte auf der siebenteiligen Erde  
 (d) über Dämonen [ (= Yt 19,26 d–f) und Menschen,  
 (e) über Zauberer und Hexen,  
 (f) über Machthaber, Seher ] und Ritualpriester<sup>7</sup>.

J 18 kürzt nicht ab.

1<sup>a</sup> *upaṇhacaṭ* **G**, alle Hss., außer:  
*upaṇhaciṭ* N 107

1<sup>b</sup> *yiməm* **G**, alle Hss., außer:  
*gaməm* J 18

1<sup>c</sup> *xšaētəm* **G**  
*xšaetəm* F 1 E 1 B 27  
*xšaetəm* N 107 J 18  
*xšaitəm* R 115

1<sup>d</sup> *huuəθβəm* **G**, alle Hss., außer:  
*hūəθβəm* J 18

1<sup>e</sup> *zruuānəm* **G** F 1 E 1 N 107  
*zaruuānəm* B 27  
*zauruuānəm* J 18  
*aipijaruuānəm* R 115

1<sup>f</sup> *xšaiiata* **G**  
*xšaiiata* F 1 F 1 N 107

*xšauati* B 27

*xšauaeti* J 18  
*xšiiata* R 115

1<sup>g</sup> *būmīm* **G**  
*bumim* F 1 R 115  
*buməm* E 1 N 107 B 27  
*būməm* J 18

1<sup>h</sup> *haptaiθiiəm* **G** F 1 F 1 N 107 (korr. aus  
 °θəm)

*hapaiθiiəm* B 27  
*haptaiθiiən* J 18  
*haptiθiiəm* R 115 (korr. aus *hapaiθiiən*)

1<sup>i</sup> *daēuuənəm* **G**, alle Hss., außer:  
*dauuənəm* R 115

1<sup>k</sup> *mašiiānəmca* J 18

1<sup>l</sup> *sāθrəm* J 18

1<sup>m</sup> *karafnəmca* **G**, alle Hss., außer:  
*karafnəm.ca* N 107



1 Vers a: *huuqθβa-* 'der gute Herden hat'

Dieses Possessivkompositum ist Epitheton des Yima und setzt sich zusammen aus *hu-* 'gut' und *vqθβā-* 'Herde' (*AirWb.* 1435). *vqθβā-* ist wohl eine Bildung mit dem Suffix *urar*. \**-tūa-* von der Wurzel *van* 'erstreben, erlangen', ved. *vanóti*<sup>1</sup>. \**uan-tūa-* bedeutet als Gerundivum 'was zu begehren ist, begehrenswert'<sup>2</sup> und als Substantiv 'das Begehrenswerte'<sup>3</sup>, das dann die 'Herde' bezeichnet.

---

<sup>1</sup> Zum Verbum vgl. NARTEN, *Sprache* 30, 1984, 105f. GOTO, *I.Präsensklasse* 283ff. (mit Bedeutungsansatz 'gewinnen, überwältigen' und Trennung von <sup>2</sup>*van* 'lieben').

<sup>2</sup> Vgl. Vd 13.40 *jaθβa-* 'occidendus, umzubringen' < \**jan-tūa-* (: ved. *hántva-*); jav. *varəθβa-* 'dicendus, was zu sagen ist' (: ved. *váktva-*).

<sup>3</sup> Vgl. Y 46.7 *dastuua-* 'Wissenswertes, Lehre' < *urar*. \**dans-tūā-* zu *dah* < \**dans* 'lehren, lernen, erkennen', *AirWb.* 746. HUMBACH, *Gathas* II 70 (zu Y 46,7). KLINGENSCHMITZ, *MSS* 28, 1970, 84 Anm. 5. KELLEN, *Verbe av.* 67. — Primäre Substantiva mit dem Suffix *-tūa-* (Fem. und Neutr.) finden sich im Altindischen nicht, s. *AiGr.* II 2, § 527 a, p. 713.

**Yt 19,32<sup>1a</sup>**

- (a) *yō uzbaraṭ<sup>1b</sup> haca<sup>1</sup> daēuuaēibiñō<sup>2</sup>* (9)  
 (b) *uiie ištišca<sup>3</sup> saokāca<sup>3a</sup>* (8)  
 (c) *uiie fšaonišca<sup>4</sup> vṛṇβāca* (8)  
 (d) *uiie ×vṛaṣca<sup>5</sup> frasastišca<sup>6</sup>* (8)  
 (e) *yeṇhe<sup>6a</sup> xšaṇrāda<sup>7</sup> ×x<sup>v</sup>airiñm + tū<sup>8</sup> astu<sup>9</sup>* (10)  
 (f) *uiie x<sup>v</sup>arəṇe<sup>10</sup> ajiiamne<sup>11</sup>* (8)  
 (g) *amarəšaṇta<sup>12</sup> pasu.vīra<sup>12a</sup>* (8)  
 (h) *aṇhaošəmnē<sup>13</sup> āpa.uruuaiṛe<sup>13a</sup>* (9)

- (a) ‘Welcher von den Dämonen heraufbrachte<sup>1</sup>  
 (b) beide<sup>2</sup>, Wohlstand und Ansehen<sup>3</sup>;  
 (c) beide, Kleinvieh und Großvieh<sup>4</sup>;  
 (d) beide, Zufriedenheit<sup>5</sup> und Ehre.  
 (e) Aufgrund dessen Herrschaft<sup>6</sup> soll das zu Essende<sup>7</sup> aber sein:  
 (f) beide Speisen als unversiegbare<sup>8</sup>,  
 (g) unvergänglich (sollen sein) Tier und Mensch<sup>9</sup>,  
 (h) nicht vertrocknend<sup>10</sup> Wasser und Pflanzen<sup>9</sup>.’

1<sup>a</sup> Yt 19,32 a–d ~ Yt 5,26

Yt 19,32 e–h ~ Y 9,4

1<sup>b</sup> *uzbaraṭ* **G**, so alle Hss., außer:*zabaraṭ* J 181 *haca* deest J 10 D2 *daēuuaēibiñō* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107*daēuuaēibiñō* **G** J 10 B 27*hacadaiuuanaēibiñō* R 115*daeuaibiñō* J 183 *ištišca* **G** F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107*uštišca* L 18*uiieštišca* B 27 R 115*ištišca* J 18*yaštašca* J 10*ṇaštašca* D3<sup>a</sup> *saokāca* **G**, so alle Hss., außer:*saocāca* B 27 R 1154 *fšaonišca* F 1 E 1 N 107 B 27*fšaonišca* **G** Pt 1 L 18 R 115*fšunišca* H 3*fšaonišca* J 18*fšōnašca* J 10*fšonišca* D5 *vṛaṣca* **G** F 1 E 1 L 18 N 107; D*vṛaṣca* Pt 1 H 3 B 27 J 18 R 115*vṛaṣca* J 106 *frasastišca* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107  
B 27 R 115*frasistišca* J 18*frasastasca* J 10 D

In B 27 und R 115 sind die Verse e–h zweimal geschrieben.

6<sup>a</sup> *yerjhe* **G**, so alle Hss., außer:

*yaenjhe* R 115 (beim 1. Mal)

*yaerjhe* R 115 (beim 2. Mal)

7 *xšaθrāda* **F** 1 **E** 1 **N** 107

*xšaθrāda* **G** Pt 1 L 18

*xšaetāt* K 12

*xšaθrāt* H 3 B 27 J 18 R 115; J 10 D

8 *x<sup>v</sup>airiiaṇtu* **G** **F** 1 Pt 1

*x<sup>v</sup>airuanti* E 1

*fairuanti* L 18 **N** 107; D M 12

*fairuantiuasti* H 3

*farauanti* K 12

*fairiiaṇtu* B 27 J 18 R 115

*fairueti* J 10

9 *astu* **G** **F** 1 **E** 1 Pt 1 L 18 B 27 (beim 2. Mal) R 115; M 12

*ašaiti* K 12

*asti* H 3 (s. 8) **N** 107; J 10

*deest* B 27 (beim 1. Mal)

*astuine* J 18

*astū* D

10 *x<sup>v</sup>arəθe* **G** **F** 1 **E** 1 Pt 1 L 18 H 3; J 10 D

*īarəθe* L 18 **N** 107 B 27 (beim 2. Mal)

J 18 R 115

*īarəməθe* B 27 (beim 1. Mal)

*īarəθa* R 115 (beim 2. Mal)

11 *ajiamne* **G** **F** 1 **E** 1 H 3 **N** 107 B 27 (beim 1. Mal); D

*ajnaməne* Pt 1 B 27 (beim 2. Mal)

*ajiiamna* L 18; J 10

*ajiiamənē* R 115

*azutia.manae* J 18

12 *amarəšaṇta* **F** 1 B 27 R 115

*amarəšaṇta* **G** Pt 1 L 18 H 3

*amarəšaṇta* E 1

*amərašaṇta* **N** 107

*amərašaṇtō* J 18

*amarəšaṇti* R 115 (beim 2. Mal)

*amarəsəṇti* J 10

12<sup>a</sup> *pasu. vira* **G**, so alle Hss., außer:

*pašu.vira* B 27

*pašuvira* R 115 (beim 1. Mal)

13 *aṇhaošəmne* **F** 1 **E** 1 B 27 R 115

*aṇhaošəmne* **G** Pt 1

*aṇhaošəmne* L 18

*aṇhušəmne* **N** 107

*aṇhəuš. mana* J 18; J 10 D

13<sup>a</sup> *āpa. uruuaire* **G**, so alle Hss., außer:

*āpa.uruuare* **N** 107 R 115

*āpə.uruuari* B 27 (beim 2. Mal)

*āpa.auruuara* J 18

# 1 Vers a: *uzbaraṭ* ‘er brachte herauf’

Die Form *uz-barəṭ* wird an dieser Stelle von BARTHOLOMAE<sup>4</sup> mit ‘er brachte (schaffte) weg’ übersetzt<sup>5</sup>. Nun bedeutet aber av. *us*, ved. *úd* ‘hinauf, hinaus’ und ‘weg’ nur ‘insofern, als mit der Hinaufbewegung auch eine Hinausbewegung verbunden ist’<sup>6</sup>. Man könnte sich also fragen, ob hier nicht die Grundbedeutung ‘hinauf, empor’ vorliegt. *uzbaraṭ* könnte in vorliegendem Kontext dahingehend interpretiert werden, daß Yima die Kulturgüter von den Daēuuas heraufbrachte<sup>7</sup>. Die Daēuuas selbst müßten dann als unten sitzend, d.h. wohl in der Finsternis,

<sup>4</sup> *AvWb*. 938. Vgl. WOLFF, *Avesta* 288.

<sup>5</sup> GELDNER, *Drei Yasht* 18. 22 versteht *uz-bar* als ‘wegtragen vor’, d.h. ‘in Sicherheit bringen. schützen vor’; so auch BARTHOLOMAE, *ArFo* I 111: ‘er rettete vor’.

<sup>6</sup> DELBRÜCK, *Alt. Syntax* 453. Vgl. auch GRASSMANN 956 *úd-bhr̥*.

<sup>7</sup> Vgl. LOMMEL, *Yāšt*’s 178: ‘welcher von den Teufeln weg nach oben brachte’.

gedacht werden. Es geht aber aus Yt 19,32 nicht hervor, ob eine Anspielung auf die Legende vorliegt, nach der Yima den von Anra Mañiu verschlungenen Taxma Urupi (als Symbol der Kultur) aus dessen Bauch wieder herauszieht<sup>8</sup>.

## 2 Vers b.c.d: *uiie* 'beide'

Die Form *uiie* ist statt \**uuue*, d.h. \**uue*, geschrieben<sup>9</sup>, der arachotischen<sup>10</sup> Dialektform für \**uβe*, aav. *ubē*, ved. *ubhé*; hier ist *uiie* Akk.Du.fem.

Die auf *uiie* in den Versen b–d folgenden Formen sind jeweils explikative Nominative Sg. zu *uiie*<sup>11</sup>.

## 3 Vers b: *saokā*- 'Glanz, Ansehen'

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1549 gibt unter den Stammansätzen *saoka*- n. und *sao-kā*- f. als Bedeutung 'Nutzen, Vorteil' an. Dieser Bedeutungsansatz gründet sich auf seine Verbindung von *saokā*- mit der Wz. *sū*, deren Bedeutung wiederum BARTHOLOMAE aufgrund des Mp. mit 'nützen' ansetzt (*AirWb.* 1561). KELLENS, *StIr* 3, 1974, 187 ff. hat jedoch überzeugend gezeigt, daß die Grundbedeutung der av. Wurzel *sū* wie die der entsprechenden ved. Wz. *śū* 'anschwellen, zunehmen, gedeihen, stark werden' ist, das Nomen *saokā*- dagegen aus morphologischen (*ibid.* 195) und semantischen (*ibid.* 195 Anm. 27) Gründen von der Wurzel *sū* ferngehalten und vielmehr mit ved. *śoka*- 'Licht, Flamme' (Wurzel av. *suc* 'leuchten') verbunden werden muß<sup>12</sup>.

## 4 Vers c: *fšaonišca vqθβāca* 'Kleinvieh und Großvieh'

*fšaoni*- tritt nur neben *vqθβā*- auf. BENVENISTE, *BSOS* 8, 1935–7, 407 f. erkannte in dieser Verbindung den Ausdruck 'Kleinvieh und Großvieh'<sup>13</sup>. MAYRHOFER, *KEWA* I 294 verbindet zu Recht av. *fšaoni*- mit ved. *kṣoṇī* < \**pśauni* 'Schar, Herde'<sup>14</sup>.

<sup>8</sup> So DARMESTETER, *ZA* II 583 n. 13. — Diese Legende ist in einem Rivāyat aus dem 16. Jahrh. überliefert, das SPIEGEL, *Einleitung in die traditionellen Schriften der Parsen* II 317 ff. veröffentlicht hat; eine Übersetzung des Rivāyats bei CHRISTENSEN, *Premier homme* I 184 ff.

<sup>9</sup> *AirWb.* 400 Anm. 7. *GlRPh* I 1 §268.19. Zum Lautlichen s. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 82 mit Anm. 18. Vgl. zu Yt 19,29 g *uua* und zu Yt 19,58 a *uuaēm*.

<sup>10</sup> S. dazu zu Yt 19,15 Anm. 18 und im Einleitungsteil Kap. 7 mit Anm. 143.

<sup>11</sup> Vgl. KELLENS, *StIr* 3, 1974, 194.

<sup>12</sup> Dies erwägt als Möglichkeit auch BAILEY, *ZorProbl.* 21971 p. xx (: "saoka- 'fuel' from sauk-a"). — Zu KELLENS' Auffassung von *saošiiant*- s. zu Yt 19,22 d.

<sup>13</sup> So auch KELLENS, *StIr* 3, 1974, 193 Anm. 22. *Verbe av.* 131 Anm. 3.

<sup>14</sup> Besonders deutlich ist diese Bedeutung in RV VIII 3,10. Weitere Literatur zu *kṣoṇī* bei MAYRHOFER, *KEWA* III 688. Vgl. auch THIEME, *KZ* 92, 1978, 47. Zum ai. Wandel \**pś*- > *kṣ*- (spontaner Umsprung der Artikulationsstelle?) THIEME, *ZDMG* 95 (N.F. 20), 1941, 347 = *Kl.Schriften* I 51. — Andere lautliche Verhältnisse liegen bei ved. *takmán*- 'Fieber' < \**tap-nán*-, vgl. av. *tafnah*-, vor, nämlich Dissimilation bei zwei Labialen, s. HOFFMANN, *KZ* 78, 1963, 89–90 = *Aufs.* I 153–4.

5 Vers d: \**θrafšca* ‘Zufriedenheit’

*θrafšca* ist die Lesart von J10 an der Parallelstelle Yt 5,26. Bei der Form *θrafšca*, wie sie F1 u.a. hier überliefern, dürfte sich *s* statt *š* durch Dissimilation erklären. \**θrafš-ca* ist wohl der Nom.Sg. zu einem nur hier belegten Wurzel-nomen *θrap-* ‘Zufriedenheit’, s. KELLENS, *StIr* 3, 1974, 193f. Ein urar. \**tramp-* existiert auch in jav. *θrafša-* (< \**tramp-t<sup>h</sup>a-*) ‘reichlich versehen mit, befriedigt’, s. zu weiteren Anschlüssen MAYRHOFER, *EWaia* I 634-5.

6 Vers e: *xšaθrāda* ‘aufgrund (dessen) Herrschaft’

*xšaθrāda* ist formal ein Ablativ mit Postposition *-a*. Aus der Parallelstelle Y 9,4 (~ Yt 15,16) geht hervor, wie Yt 19,32 *xšaθrāda* aufzufassen ist:

Y 9,4 <i>yaṭ kərənaoṭ aṇhe xšaθrāda</i>	‘so daß er [Yima] aufgrund seiner Herrschaft
+ <i>amarəšaṇta</i> <sup>15</sup> <i>pasu.vīra</i>	unvergänglich machte Tier und Mensch,
<i>aṇhaošəmne āpa.uruuaire</i>	nicht vertrocknend Wasser und Pflanzen,
<i>x<sup>v</sup>airiian x<sup>v</sup>arəθəm ajiāmnam</i>	unversieglich die zu essende <sup>16</sup> Speise.’

*xšaθrāda* ist hier ein kausaler Ablativ. In der folgenden Strophe Y 9,5 bezeichnet der temporale Lokativ *xšaθre* den Zeitraum:

Y 9,5 <i>yimahe xšaθre auruuahē</i>	‘Unter der Herrschaft des schnellen Yima
<i>nōiṭ aotəm āṇha nōiṭ garəməm</i>	gab es keinen Frost, keine Hitze,
<i>nōiṭ zauruua āṇha nōiṭ mərəiθiūš</i>	gab es kein Alter, keinen Tod,
<i>nōiṭ arasko daēuuō.dātō</i>	keinen von Daēuuas geschaffenen Neid.’

Die zitierte Stelle aus Y 9,4 entspricht inhaltlich Yt 19,32 e-h; sie ist wohl das Vorbild für letztere Stelle, s.u. zu Yt 19,32h *aṇhaošəmna-*. Es darf daher auch Yt 19,32e *xšaθrāda* als kausaler Ablativ aufgefaßt werden. In Yt 19,33a dagegen scheint *xšaθrāda* als temporaler Lokativ zu fungieren, sofern es Y 9,5 *xšaθre* entspricht<sup>17</sup>. Im Jav. kann der Ablativ bisweilen die Funktion des Lokativs übernehmen, wie z.B. *zəmāda* ‘auf der Erde’, s. REICHEL, *Aw.Elementarbuch* § 484, p. 251<sup>18</sup>. Vgl. auch zu Yt 19,17 Anm. 59.

7 Vers e: \**x<sup>v</sup>airiām +tū astu* ‘das zu Essende aber soll sein’

Die Textform von F1 *x<sup>v</sup>airiianṭu astu* mit der Aufeinanderfolge zweier Imperative ist offensichtlich verdorben. GELDNER, *Avesta* II 246 erwägt an dieser

<sup>15</sup> -*ṇta* überliefern Mf1 und Pt4; G liest mit J2 -*ṇta*. Zu *amarəšaṇt-* ‘unvergänglich’ s. zu Yt 19,11 b +*amarəšaṇtəm*.

<sup>16</sup> Zur Übersetzung s. unten zu Vers e \**x<sup>v</sup>airuəm ×tu astu*.

<sup>17</sup> Yt 19,33a *xšaθrāda* statt *xšaθre* wie in Y 9,5 könnte durch Perseveration von *xšaθrāda* aus Strophe 32 verursacht sein; die längere Form hilft auch, den ohnehin metrisch unterzähligen Vers aufzufüllen.

<sup>18</sup> Druckfehler: statt Yt 19,23 lies Yt 19,32.

Stelle als Konjekturen  $\times x^vairiia\tilde{n}te$ . Aus seiner Übersetzung<sup>19</sup> ist zu schließen, daß er diese Form als Dat.Sg. des Partizip Präsens vom Stamm  $x^vairiia-$  der Wurzel  $x^var$  'essen' auffaßt.

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 267 (Mitte). 1866. 1874 konjiziert  $\times x^vairiia\tilde{n}$   $\times stō$  und übersetzt die Verse Yt 19,32 e-f: 'durch dessen Herrschaft es Speise und Trank unversieglich zu genießen gab'.  $\times stō$  wäre 3.Du.Ind.Präs. von *ah* 'sein', und  $x^vairiia\tilde{n}$  sei Infinitif (*AirWb.* 1874). Die Konjekturen  $\times stō$  läßt sich jedoch aufgrund der Textvarianten schwer rechtfertigen, da anlautendes *a-* von allen Hss. überliefert ist und sich für auslautendes *-ō* ebenfalls keine Stütze in den Hss. findet.

Möglich wäre eine Konjekturen  $\times x^vairiia\tilde{n}ta$  3.Pl.Inj.Präs.Pass. zu  $x^var$  'essen'. Der Texteingriff wäre geringfügig, da die Zeichen *a*  $\omega$ , *i*  $\upsilon$  und *u*  $\upsilon$  sehr ähnlich sind. Das Subjekt des Satzes, Nom.Du.  $x^varə\vartheta e$  'die beiden Speisen', wäre dann mit einer pluralischen Verbalform konstruiert, s. dazu REICHELT, *Aw. Elementarbuch* § 618, p. 300; vgl. auch Vd 2,26  $x^vairiite ajiia\tilde{n}m$  'unversiegliche (Speise) wird gegessen'. Statt des folgenden *astu uiie* könnte dann mit J 18  $+ astuiie$  gelesen werden<sup>20</sup>. Die Form wäre Nom.Du.ntr. des Gerundivums  $\times astuua-$  'edendum' <  $\times ad-tua-$ , ved.  $\times attva-$ <sup>21</sup>. Lautlich würde sich  $\times astuua-$  neben  $varstuua-$  'faciendum',  $vī-duuaēstuua-$  'unerreichbar für Anfeindungen' stellen, mit Beibehaltung von  $\times -tu-$  nach dem Sibilanten (wohl aus dissimilatorischen Gründen)<sup>22</sup> gegenüber  $-\vartheta\beta-$  in  $ja\vartheta\beta a-$  (: ved.  $hāntva-$ );  $ma\vartheta\beta a-$  'cogitandum' <  $\times man-tua-$ <sup>23</sup> und  $-\delta\beta-$  in  $va\vartheta\delta\beta a-$  'dicendum' (: ved.  $vāktva-$ ). Die Form  $+ astuiie$  <  $\times astue$  würde sich wie  $tanuiie$  (: ved.  $tanvè$ ) erklären, s. *GlPh* I 1 § 268.19 und oben zu *uiie*. Die Abtrennung von *uiie* könnte dann durch Einfluß von *uiie* der drei vorangehenden Verse b-d begünstigt worden. Der Text wäre demnach zu restituieren:

<i>yeṇhe xšaθrāda</i>	$\times x^vairiia\tilde{n}ta$	'unter dessen Herrschaft wurden gegessen
$+ astuiie$	$x^varə\vartheta e ajiia\tilde{n}m$	die beiden zu essenden Speisen als unversiegliche'.

$astuiia-$  'zu essen' würde die beiden Nahrungsmittel als solche kennzeichnen, die gegessen (und nicht getrunken) werden. Nach BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1869 sind die beiden Nahrungsmittel die vegetabilische und die animalische Kost.

Gegen diesen Vorschlag ist jedoch einzuwenden, daß die Wurzel *ad* 'essen' ist im Iranischen äußerst spärlich belegt ist. Weitgehend ist sie durch av.  $x^var$  ersetzt

<sup>19</sup> GELDNER, *Drei Yasht* 19: 'Durch dessen Herrschaft der Essende beiderlei Speisen unerschöpflich hatte.' Konjekturen *ibid.* 23:  $\times x^vairiia\tilde{n}te$   $\times stō$ . Anders noch GELDNER, *KZ* 25 (N.F. 5), 1879, 581 Anm. 8, wo er  $x^varu\tilde{n}$  als Infinitiv bestimmt.

<sup>20</sup> Mdl. Hinweis von I. GERSHEVITCH.

<sup>21</sup> Skt. *attavya-* 'zu essen' könnte ein Ersatz sein für nicht belegtes  $\times attva-$ , vgl. dazu *AiGr* II 2 § 526 b, p. 712.

<sup>22</sup> Vgl. auch  $zarstuua-$  n. 'Stein';  $xstuua-$  'der sechste';  $xrao\tilde{z}duua-$  'hart'. Ebenso nach  $-r-$ :  $varəduua-$  'weich';  $ərəduua-$  (neben  $ərə\delta\beta a-$ ) 'aufrecht'. Aber Yt 13,148  $ya\tilde{s}ə\vartheta\beta a-$  'venerandum' statt  $\times ia\tilde{s}tu a-$  ( $frā-ia\tilde{s}tu a-$  korrigiert G in Yt 13,153).

<sup>23</sup> Ebenso z.B.  $staov\beta a-$  'Beten' zu  $stau$  'preisen';  $əv\beta a-$  'zu gehen' <  $\times i-tua-$ .

worden<sup>24</sup>.

Nun kommt die Form *x<sup>v</sup>airiīn* auch an zwei anderen Textstellen vor, nämlich Y 9,4 und Yt 13,50. Davon könnte Y 9,4 (s. oben zu *xšaθrāda*) *x<sup>v</sup>airiīn* eine Sandhiform von *x<sup>v</sup>airiēm* vor *x<sup>v</sup>arəθəm*<sup>25</sup> sein. Diese Sandhiform *x<sup>v</sup>airiīn* wäre Fortsetzer eines nasalierten *°ən*<sup>26</sup>. *x<sup>v</sup>airiēm* ist dann Nom./Akk.Sg.ntr. vom Gerundivstamm *x<sup>v</sup>airiia-* ‘zu essen’<sup>27</sup>. Es läge also eine — vielleicht geläufige — Fügung (*figura etymologica*) vor: *x<sup>v</sup>airiēm x<sup>v</sup>arəθəm* ‘die zu essende Speise’ (vgl. zur Fügung das vedische Kompositum *annādyā-* eigtl.: ‘das als Speise Eßbare’, daher: ‘Nahrung’). bzw. ‘das als Speise zu Essende’, d.h. das, was man als Nahrung zu sich nehmen kann, was ‘genießbar’ ist. In Yt 13,50 — wohl abhängig von Y 9,4 — scheint *x<sup>v</sup>arəθəm* ausgefallen<sup>28</sup>, aber die Sandhivariante *x<sup>v</sup>airiīn* beibehalten zu sein:

Yt 13,50	<i>kahmāi nō taθ dāθrəm daiiāt</i>	‘Wem soll von uns diese Gabe zuteil werden,
	<i>yaθ hē anhaθ x<sup>v</sup>airiīn ajiām nəm</i>	daß ihm das zu Essende unversieglich sei
	<i>yauuaēca yauuaētātaēca</i>	für immer und ewig?’

Da sich Yt 19,32 e–h wohl als abhängig von Y 9,4 (s.u. zu Yt 19,32 h *anhaošə-mna-*) erklärt, könnte auch hier neben *x<sup>v</sup>arəθa-* das Adjektiv *x<sup>v</sup>airiia-* vorliegen; Pāda e–f läßt sich dann mit einer geringen Änderung folgendermaßen restituieren:

*yeñhe xšaθrāda × x<sup>v</sup>airiēm + tū astu*  
*uiie x<sup>v</sup>arəθe ajiām nē*

<sup>24</sup> Die Belege, die für iranisch *ad* ‘essen’ angeführt werden, sind bis auf das Wort für ‘Luzerne’ (mp. ‘*spst* < \**aspa-sti-*) unsicher, s. MAYRHOFER, *Fs Hoffmann* II 469–473 (= *MSS* 45. 1985. 165–9); *EWAia* I 61 f. mit Literatur. Vgl. auch zu Yt 19,48e *apāθa*.

<sup>25</sup> Vgl. *aḥaršta-* ‘unzählbar’ (< \**a-ham-xš-ta-* zu *xšā-* ‘lehren’, *AirWb.* 541). *hən* als Sandhivariante von *həm* vor *kəhrpa-*, s. zu Yt 19,10 Anm. 74.

<sup>26</sup> Zu *ē* s. HOFFMANN, *Aufs.* I 276f. 320f.; HOFFMANN/ NARTEN, *Sasan.Archet.* 73 mit Anm. 124; 67f. Anm. 107.

<sup>27</sup> An eine adjektivische Bildung, allerdings vom Partizipialstamm *x<sup>v</sup>airiānt-*, dachte bei *x<sup>v</sup>airiīn* bereits J. SCHMIDT, *Pluralbildungen* 165–167. Er sieht in der Form *x<sup>v</sup>airiīn* den singularisch gebrauchten Nom.Akk.Pl.ntr. von einem Stamm *x<sup>v</sup>airiānt-* ‘essbar’, einem itr.–pass. Partizip zu *x<sup>v</sup>araiti-* ‘er ißt’. Bei dem Ausdruck *x<sup>v</sup>airiīn x<sup>v</sup>arəθəm* (Y 9,4) ergibt sich hierbei jedoch die Schwierigkeit, daß ein Ntr.Pl. mit einem Nomen im Sg. verbunden wäre. SCHMIDT muß deshalb in Y 9,4 eine Textverderbnis für Ntr.Sg. *x<sup>v</sup>airiīaθ* annehmen (*ibid.* p. 167). Die Stelle in Yt 19,32 restituiert er (*ibid.* 165, hier wiedergegeben in moderner Umschrift):  
*yeñhe xšaθrāt x<sup>v</sup>airiīaθi* ‘unter dessen Herrschaft die eßbaren  
*astu x<sup>v</sup>arəθa ajiām nē* Speisen unvergänglich sein sollten’.

BENVENISTE, *Infinitifs* 17f. sieht die Form *x<sup>v</sup>airiīn* in Yt 13,50 aus metrischen Gründen als Interpolation aus Y 9,4 an, während er den Text in Yt 19,32 für korrupt und daher unbrauchbar hält. *x<sup>v</sup>airiīn* (Y 9,4) bestimmt er — im Anschluß an SCHMIDT — ebenfalls als eine adjektivische Bildung. Er übersetzt den Ausdruck Y 9,4 *x<sup>v</sup>airiīn x<sup>v</sup>arəθəm ajiām nēm* ‘inépuisable la nourriture à manger’.

<sup>28</sup> In neun Handschriften fehlt an dieser Stelle das Wort, sieben Hss. aber haben *x<sup>v</sup>arəθəm* (d.i. *x<sup>v</sup>arəθəm*) nach *x<sup>v</sup>airiīn*, s. GELDNER, *Avesta* II 178. Vgl. Vd 2,26, wo ‘Speise’ neben *ajūam nēm* zu ergänzen ist.

‘Aufgrund dessen Herrschaft soll das zu Essende aber<sup>29</sup> sein:<sup>30</sup>  
beide Speisen als unversieglige<sup>31</sup>.’

Die Textverderbnis von ursprünglichem \**x<sup>v</sup>airiīəm* +*tu* zu überliefertem *x<sup>v</sup>airiīantu* müßte dann über eine Sandhiform *x<sup>v</sup>airiīən tū* erfolgt sein. Nach Verlust der Wortgrenze zwischen beiden Wörtern<sup>32</sup> entstand eine Form \**x<sup>v</sup>airiīəntu*, die dann im Zuge der Restitution der Lautfolge -*iant*-, s. NARTEN, *Fs Humbach* 264 ff., zu *x<sup>v</sup>airiīantu* wurde.

#### 8 Vers f: *ajīiamne* ‘unversieglich’

Das Adjektiv *ajīiamna*- bezieht sich, abgesehen von Vd 2,28, an allen Belegstellen auf die Speise (Y 9,4, Yt 13,50 sowie mit anderem Kontext. Vd 2,26) und beschreibt diese als eine Speise, die nicht ausgeht. Ein weiteres Kompositum, *afrajiīamna*- (Yt 13,14) bezieht sich auf die Quelle, die nicht versiegt. Auch das Kompositum aav. *dəjīl.arəta*-, jav. *jīl.aša*- ‘schwindende Wahrheit habend’<sup>33</sup> dürfte zur Wortfamilie dieser Adjektive gehören.

Der Bildung nach ist *ajīiamna*- eigtl. ein passives Partizip. BARTHOLOMAE, *AirWb*. 611 legt eine Wurzel *jī* (BARTHOLOMAE'S Ansatz ist *jyā*) ‘debilitare, minnuere’ zugrunde. Als einzige finite Verbalform dieser Wurzel ist in FiO 15 (= KLINGENSCHMITT §553) *jīnāiti* belegt, das mit inp. ‘*pshyny*t ‘er vernichtete’ übersetzt wird<sup>34</sup>.

BARTHOLOMAE, *ibid.* verbindet die av. Wurzel *jī* mit ai. *jīnāti* ‘altert’. Dieses noch von MAYRHOFER, *KEWA* I 434–5 angesetzte ai. Verbum findet sich jedoch nur im Dhātupāṭha. vgl. zur Fragwürdigkeit dieser Wurzel BURROW, *JAOS* 79, 1959, 256 und 260. *EWAia* I 602–3 setzt MAYRHOFER nur ein Verbum *jyā* (*jī*), *jīnāti* mit der Bedeutung ‘jemanden um etwas bringen, jemanden einer Sache berauben, ausrauben, Gewalt antun’ an. In diesem Verbum sind offenbar zwei ursprünglich verschiedene Wurzeln zusammengefallen: idg. \**ǵeiH* (av. *zīiā*, *zīnaṭ*,

<sup>29</sup> Im Avestischen tritt *tū* meist neben modalen Verbalformen auf (vgl. *AirWb*. 654). Beim Imperativ verstärkt es die Aufforderung, s. GRASSMANN 538. DELBRÜCK, *Alt.Syntar* 517 ff. Die Stellung von *tū*, das syntaktisch in der Regel an zweiter Stelle steht, ließe sich in diesem Vers rechtfertigen, wenn *yeñhe zšadraḍa* als formelhafte Einleitung abgetrennt wird.

<sup>30</sup> Der Imperativ im präteritalen Sachverhalt impliziert hier offensichtlich eine Art Zukunftsvision.

<sup>31</sup> Möglich wäre etwa auch eine attributive Auffassung von *ajīiamne*, also: ‘beide, die unversiegligen Speisen’. Prädikative Auffassung ist aber insofern vorzuziehen, als die Speisen nicht von sich aus ‘unversieglich’ sind, sondern ihre ‘Unversieglichkeit’ gerade ein Kennzeichen des paradiesischen Zustandes ist, in welchem die Lebensmittel sich von selbst erneuern und nicht immer wieder beschafft werden müssen.

<sup>32</sup> Sandhiform und Verlust der Wortgrenze verhinderten die für das Jav. lautgesetzliche Entwicklung von *x<sup>v</sup>airiīəm* > *x<sup>v</sup>airim*.

<sup>33</sup> Bedeutungsansatz nach HOFFMANN, *Fs Humbach* 166. Zum lautlichen Verhältnis der beiden Formen s. unten Anm. 46.

<sup>34</sup> Dazu KEILLEN, *Verbe av.* 15. 17 Anm. 8; 177. 178 Anm. 5.



ap. *adināt* 'jmd. um etw. bringen, berauben') und idg.  $*g^{we}ih_2$ <sup>35</sup> (griech. *βιόω*, *βιόομαι* 'Gewalt antun').  $*\acute{g}eiH$  und  $*g^{we}ih_2$  sind im Ved. wegen der entstandenen Homonymie (urar.  $*\acute{j}aiH$  bzw.  $*\acute{j}aiH$ , beides urindoar.  $*\acute{j}aiH$ ) und der semantischen Nähe zusammengefallen<sup>36</sup>. Im Iranischen wären die beiden Wurzeln durch die Bewahrung des Unterschiedes zwischen idg. palatalen und labiovelaren stimmhaften Tektalen jedenfalls verschieden geblieben.

BURROW, *ibid.* 260 hält eine Verbindung von av. *jī* 'schwinden' mit ved. *jī* etwa in *vyáyas-* 'überlegener, mächtiger', *jyēsthā-/jyēsthá-* 'mächtigst' (idg.  $*g^{we}ih_2$ ) aus semantischen Gründen für ausgeschlossen. Vielmehr verbindet er das av. Verbum mit ved. *kṣi*, *kṣiṇāti* 'vernichtet', *kṣīyate* 'vergeht'<sup>37</sup>. Semantisch ist diese Verbindung zufriedenstellend. So ist z.B. ved. *kṣi-*, *kṣīṇá-* ebenso wie das etymologisch entsprechende griech. *φθι-* vom Schwinden des Mond verwendet<sup>38</sup>, vgl. ap. *jīyamna-* ntr. 'hinschwindend (letzter Tag des Monats)'<sup>39</sup>. Auch von der Speise, die nicht versiegt, ist im Vedischen *kṣi-* verwendet, so z.B. RV VIII 32,8 *utá pitám á bhara ... ávikṣitam* 'Und bring uns ... Speise, die nie abnimmt' (GELDNER, *Rig-Veda*). Ved. *kṣi-* und griech. *φθι-* werden von BURROW auf idg.  $*d^{hg}wh\check{i}$  'to perish'<sup>40</sup> zurückgeführt, wobei bei der Entwicklung zu griech. *φθι-* mit einer Methathese der beiden anlautenden Konsonanten zu rechnen sei, bei der vedischen Form aber nicht<sup>41</sup>. Ohne Annahme einer Metathese im Indoiranischen kommt auch BURROWS Rückführung von ved. *kṣám-* 'Erde' auf uridg.  $*d^{hg}hom-$  aus: urar.  $*d^{hz}ham-$  > *d̥zham-* > urindoar.  $*t̥sam$ <sup>42</sup>. SCHINDLER, *Sprache* 13, 1967, 199 weist jedoch darauf hin, daß diese Herleitung zwar für *kṣám-* "die Lösung" sein könne, jedoch nicht ohne weiteres auf solche Lautgruppen, die einen idg. Labiovelar enthalten, anwendbar sei. Mit  $*d^{hg}wh-$  anlautende Wurzeln sind zwar im Vedischen ebenfalls mit *kṣ-* fortgesetzt, doch scheint hier im Avestischen *γž-* zu entsprechen, vgl. ved. *kṣar-* 'fließen', av. *γžar-* (daneben einmal,

<sup>35</sup> Wurzelansatz nach HOFFMANN, *Fs Humbach* 180 Anm. 9.

<sup>36</sup> Im Vedischen gab es auch zwischen *jī*, *jáyati* 'siegen' (< idg.  $*g^{we}i$ ) und *jī*, *jínāti* 'jmd. um etw. bringen; Gewalt antun' formale und semantische Angleichungen, s. NARTEN, *III* 4, 1960, 131 Anm. 30; FORSSMAN, *MSS* 41, 1982, 42f. und GOTÔ, *I. Präsensklasse* 150. Ursprüngliche Zusammengehörigkeit von  $*g^{we}i$  'siegen' und  $*g^{we}ih_2$  'Gewalt antun' nehmen BURROW, *ibid.* 257 (*jī* 'siegen' "is the simple, unextended form of the root ...") und, zurückhaltender, MAYRHOFFER, *EWAta* I 574 an.

<sup>37</sup> Zum *anit*-Charakter dieser Wurzel s. NARTEN, *Sigm. Aor.* 104f. Anm. 269. Jav. *ajiamna-* vergleicht BURROW unmittelbar mit ved. *ákṣiyamāna-* 'unversiegbar'.

<sup>38</sup> S. M. LEUMANN, *Homerische Wörter*. Basel 1950, 212f. Anm. 4. MAYRHOFFER, *AÖAW* 119, 1982, 251 Anm. 48.

<sup>39</sup> Vgl. dazu BRANDENSTEIN/MAYRHOFFER, *Hdb. des Ap.* 128.

<sup>40</sup> Für diesen Wurzelansatz auch RISCH, *KZ* 100, 1987, 4. MAYRHOFFER, *AÖAW* 119, 1982, 252f.

<sup>41</sup> In aav. *dējīti*<sup>o</sup> sieht BURROW den ursprünglichen doppelkonsonantischen Anlaut der von ihm rekonstruierten Wurzel  $*d^{hg}wh\check{i}$  bewahrt, während er in jav. *jīti*<sup>o</sup> vereinfacht sei. KELLEN/PIRART, *Textes viel-avestiques* II 262 schließen sich BURROWS Ansicht an; doch s. zu den beiden Komposita unten Anm. 46.

<sup>42</sup> *JAOS* 79, 1959, 85–90, vgl. MAYRHOFFER, *Idg. Gr.* I 2, 152–153.

Y 65,4, *žgar-*), griech.  $\phi\theta\epsilon\rho-$  in  $\phi\theta\epsilon\rho\omega$  'vernichte' (< \**phther-iō*)<sup>43</sup>. BURROWS Verbindung von ved. *kṣi-* mit av. *jī* 'schwinden' ist daher lautlich schwierig<sup>44</sup>. Der achämenidische Name in elamischer Graphie <*Ha-ik-ši-ti-[pir]-na*> zeigt, daß die altiranische Entsprechung zu ved. *kṣi-* jedenfalls einen Tektal im Wurzelanlaut enthält<sup>45</sup>.

Die Wurzel idg. \**g<sup>w</sup>eih<sub>2</sub>* hat nun in einigen germanischen Sprachen auch die Bedeutung 'schwächen, entkräften', itr. 'hinschwinden', so z.B. mhd. *verquinen*, ae. *cwinan* 'hinschwinden'. Zu diesen Verben dürfte mit POKORNY, *IEW* 470 auch das av. Adjektiv *ajīamna-* und die dazugehörigen Bildungen zu stellen sein<sup>46</sup>, also: av. °*jīamna-* < \*°*jīamna-* (HOFFMANN, *Fs Humbach* 180 Anm. 9).

9 Vers g: *pasu.vīra* 'Tier und Mensch'

Vers h: *āpa.uruuairē* 'Wasser und Pflanzen'

Diese beiden Komposita sind Dvandvas, in welchen jedes Glied im Dual steht<sup>47</sup>, s. DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* § 44 f. mit Lit.

Die einzelnen Glieder der beiden Dualdvandvas bezeichnen jeweils das Kollektivum, also: *pasu.vīra* 'Tier und Mensch' (*AirWb.* 1453: 'Tiere und Menschen')<sup>48</sup>. Wo das Deutsche kein Kollektivum hat, wurde hier in der Übersetzung mit BARTHOLOMAE der Plural verwendet, daher: *āpa.uruuairē* 'Wasser und Pflanzen'.

10 Vers h: *aṇhaošəmna-* 'nicht vertrocknend'

Gegenüber dem vedischen Präsensstamm *śuṣya-* (< \**śuṣya-*) bildet im Avestischen die Wurzel *huš* 'trocken werden' ein thematisches Wurzelpräsens *haoša-*, s. HOFFMANN, *Fs Pagliaro* III 21 = *Aufs.* I 262. KELLEN, *Verbe av.* 110. 111 Anm.4. 5. Die drei Formen *ajīamne*, *amarəšaṇta* (< \**a-mrč-ianta*, s. zu Yt 19,11 b) und *aṇhaošəmne* sind also Partizipien des jeweiligen Präsensstammes.

Ausgangsstelle der Verse Yt 19,32 e-h ist Y 9,4 (s.o. zu Vers e *xšaθrāda*), wo die entsprechenden Verse von *kərənaoθ* abhängen und eine etwas andere Rei-

<sup>43</sup> Zum Semantischen s. MAYRHOFER, *Idg. Gr.* I 2, 157-8; zur ved. Wurzel *kṣar* und weiteren Anschlüssen *EWAta* I 428-9, zum Wurzelanlaut im Av. *ibid.* 430 und *AÖAW* 119, 1982. 252.

<sup>44</sup> Ablehnend auch bereits KUIPER, *IJ* 10, 1967, 124f.; SCHINDLER, *Sprache* 23, 1977, 27 mit Anm.3; MAYRHOFER, *AÖAW* 119, 1982. 252 f. mit Anm.56.

<sup>45</sup> Der Name wurde von R. SCHMITT, *KZ* 86, 1972, 83-86 überzeugend als *aṇṇiti-farnah-* oder *arṣiti-farnah-* 'mit unvergänglichem Ruhm' gedeutet, vgl. auch MAYRHOFER, *AÖAW* 119, 1982, 252-3.

<sup>46</sup> Zu Fortsetzern dieser Wz. im Khotan-Sakischen BAILEY, *DKS* 110 b s.v. *jān*. Aav. *dəjī.arəta-* ist also gegenüber jav. *jī.aša-* nach *GlPh* I 1 § 268.52 bloße Schreibung einer durch Lentokantillierung verursachten Form, vgl. GELDNER, *Studien zum Avesta* 53f.; BAILEY, *ZorProbl.* 191.

<sup>47</sup> Da *pasu.vīra* und *āpa.uruuairē* Komposita sind, sollten sie auch als solche transkribiert und nicht als zwei Wörter (so G) geschrieben werden.

<sup>48</sup> Zur Bedeutung von *pasu.vīra* s. BENVENISTE, *Vocabulaire* I 48ff. (*ibid.* 49: "On désigne par cette locution [*pasu.vīra*] l'ensemble de la possession mobilière privée, autant les hommes que les animaux..."); so auch MALANDRA, *Fravaši-Yašt* 165 (ad 10.4).

henfolge haben. Yt 19,32 g–h sind als zwei Achtsilbler formelhaft aus Y 9,4 übernommen, ohne an die verschiedene syntaktische Umgebung von Yt 19,32 angepaßt zu sein. Es handelt sich hier um einen nicht ganz durchformulierten Umbau von Y 9,4. Es ist deshalb statthaft, in der Übersetzung der Verse g–h die Kopula (im gleichen Modus wie *astu*) zu ergänzen.

## Yt 19,33

- |     |   |     |
|-----|---|-----|
| (a) | <i>yeŋhe</i> <sup>1a</sup> <i>xšaθrāδa</i> <sup>1</sup>   | (5) |
| (b) | <i>nōi</i> <sup>1b</sup> <i>aotəm</i> <sup>1c</sup> <i>āṇha</i> <i>nōi</i> <sup>1d</sup> <i>garəmə</i> <sup>1d</sup>                    | (8) |
| (c) | <i>nōi</i> <sup>1e</sup> <i>zauruua</i> <sup>1e</sup> <i>āṇha</i> <sup>1e</sup> <i>nōi</i> <sup>1f</sup> <i>mərəiθiūs</i> <sup>1f</sup> | (8) |
| (d) | <i>nōi</i> <sup>1g</sup> <i>araskō</i> <sup>2</sup> <i>daēuuō.dātō</i> <sup>2a</sup>  | (8) |
| (e) | <i>para</i> <i>anādruxtōi</i> <sup>3</sup>  | (6) |
| (f) | <i>para</i> <i>ahmāt</i> <i>ya</i> <sup>4</sup> <i>hīm</i> <sup>4</sup> <i>aēm</i>  | (8) |
| (g) | <i>draoγəm</i> <sup>5</sup> <i>vācim</i> <sup>5a</sup> <i>aṇhaiθīm</i> <sup>5b</sup>  | (7) |
| (h) | <i>cinmāne</i> <i>paiti.barata</i> <sup>6</sup>   | (8) |

- (a) ‘Unter dessen Herrschaft  
 (b) es keinen Frost, keine Hitze gab,  
 (c) es kein Alter, keinen Tod gab,  
 (d) keinen von Dämonen geschaffenen Neid<sup>1</sup>;  
 (e) ehe er nicht gelogen hatte,<sup>2</sup>  
 (f) vor dem, daß er dieses  
 (g) trügerische Wort, das unwahre,  
 (h) in sein Verlangen<sup>3</sup> aufnahm<sup>4</sup>.’

1<sup>a</sup> *yeŋhe* **G**, so alle Hss., außer:  
*yaiŋhe* R 115

1 *xšaθrāδa* **G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3**  
*xšaθrāta* N 107  
*xšaθrāt* B 27 J 18 R 115; J 10 D

1<sup>b</sup> *nōi* **G**, so alle Hss., außer:  
*naoi* J 18

1<sup>c</sup> *aotəm* **G**, so alle Hss., außer:

*aotəm* J 18  
*utəm* R 115

1<sup>d</sup> *garəmə* **G**, so alle Hss., außer:  
*garəmə* N 107  
*garəma* J 18

1<sup>e</sup> *zauruua āṇha* **G**, so alle Hss., außer:  
*zauruuāṇha* N 107  
*zauruuāṇhō* J 18

zaruuāṇha R 115 (korrig. aus °həm.)

1<sup>f</sup> mərəiθuuš G, so alle Hss., außer:

mərəθuuš B 27 J 18

marīθuuš R 115

2 arasko G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27

arašo H 3 araskō R 115

arškō J 18; J 10 D M 12

2<sup>a</sup> daēuuō.dātō G, so alle Hss., außer:

dauuō.dātō R 115

3 para. anādruxtōiṭ G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
N 107 (d superscr.)

para...nādruxtōiṭ B 27

para. ana. draoxtoṭ J 18

para anādruxtō.ṭ R 115

para. anā. draoxtoṭ J 10 D

4 him G

him F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27 R 115; D  
hat him in həm korrigiert oder umgekehrt.

haim K 12

həm. am J 18 (yaṭ deest)

hməm J 10

5 draogəm F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3; D

draoγəm G N 107 J 18; J 10

daraogəm B 27

daraoγəm R 115

5<sup>a</sup> vācim G, so alle Hss., außer:

vācem N 107

6 paiti. barata G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107  
B 27 R 115

°.barasti K 12 J 18

°.baraṭ J 10 D

#### 1 Vers d: araska- 'Neid'

Das Hapax legomenon *araska-* m. ist. da es, abgesehen vom Suffix. ved. *irasyá-* f. 'Neid' (idg. \**rII-es-*)<sup>49</sup> entspricht, metrisch dreisilbig.

#### 2 Vers e: para anādruxtōiṭ 'ehe er nicht gelogen hatte'

Von *anādruxti-* gibt es im Avesta zwei Belege: Yt 19,33 und Y 70,3. In Y 70,3 steht *anādruxti-* parallel zu *āfriti-* 'Segensspruch' und *an-auua-ururti-* 'Nichtbrechen (des Gelübdes)'<sup>50</sup>. Es bezeichnet in dieser Reihe eindeutig einen positiven Begriff:

Y 70,3 <i>yā dahmaiā vanhuiā āfritōiš</i>	'das des kundigen, guten Segensspruches.
<i>ya dahmaiā vanhuiā anādruxtoiš</i>	das des kundigen, guten Nicht Betrügens.
<i>ya dahmaiā vanhuiā anauauruxtoiš</i>	das des kundigen, guten Nicht-Brechens (des Gelübdes)'.

*an-ā-druxti-* steht als *ti-*Abstraktum neben dem Verbaladjektiv *an-a-druxta-* 'nnbelogen, unbetrogen' (Y 10,23. 26), das bedeutungsgleich ist mit *an-aiβi-druxta-* (Yt 10,23), *an-aiβi-druxda-* (Yt 10,5), neben denen wiederum eine Bildung mit dem Suffix *-ti-* steht, nämlich Y 65,11 *an-aiβi.druxti-* Adj. 'worum man nicht betrogen werden kann'.

Schwierigkeiten macht die Interpretation von Yt 19,33e *para anādruxtōiṭ*: nach BARTHOLOMAE, *AirWb.* 123 bedeutet dies eigtl. 'vor dem Nichtlügen', doch

<sup>49</sup> MAYRHOFER, *EWAla* 1 206–7 mit Literatur.

<sup>50</sup> *AirWb.* 119. *ururti-* (auch: *fra-uruzti-* N 84) zu ved. *rujāti* 'zerbrechen', MAYRHOFER, *KEWA* III 64. 787. BAILEY, *DKS* 88 a s.v. *gūrva-*. EMMERICK, *Saka Gramm.Stud.* 102. 116.

ist dies dem nach dem übrigen Kontext erwarteten Sinn gerade entgegengesetzt<sup>51</sup>. Behält man *anādruxtōiṭ* als positiven Begriff bei, dann wäre vielleicht an eine andere Erklärung von *para* zu denken, nämlich *para* nicht zu ved. *purá* 'früher, zuvor'<sup>52</sup>, sondern zu *parā* 'fort, weg' (= ved. *pārā*). Bedeutungsmäßig führt diese Auffassung in die gewünschte Richtung: *para anādruxtōiṭ* würde 'weg von dem Nicht-Betrügen' bedeuten, was dann in den folgenden Versen f h ausgeführt werden würde. Es könnte hier eine elliptische Ausdrucksweise vorliegen, da der Vers metrisch unterzählig ist. Es fehlte eine finite Verbalform (etwa von <sup>1</sup>*i* 'gehen'), zu der *para* 'weg' als Präverb gehörte. *anādruxtōiṭ* wäre dann separativer Ablativ: 'weg (geht er) vom Nicht-Betrügen', vgl. <sup>2</sup>*parō* 'hervor' mit Ellipse des Verbums (*AirWb.* 857):

Vd 13.28 *parō ršūuisca āzūitišca gəuš mat*

'Hervor (geholt werde) Milch und Fett samt Fleisch' (BARTHOLOMAE, *AirWb.* 562).

Es paßt dann aber das folgende *para* 'bevor' nicht mehr gut. Stilistisch ist es besser, wenn die beiden *para* der Verse e und f gleichbedeutend sind. Die Strophe gliedert sich, wie auch Str. 32, in zwei Teile, von denen der erste Teil (a–d) die Beschreibung des Glückszustandes unter Yimas Herrschaft von Strophe 32 mit einer wohl aus Y 9,5 stammenden Dreierformel fortsetzt, während der zweite Teil e h mit zweimaligem *para* + Abl. auf Yimas Vergehen hinweist und damit die Beschreibung von Yimas Katastrophe einleitet, die in den folgenden Strophen fortgesetzt wird. *para anādruxtōiṭ* wird durch das folgende *para ahmat yaṭ* ... ausgeführt. Mit Vers e muß gemeint sein: 'vor dem Betrügen'; gesagt ist aber: 'vor dem Nicht-Betrügen'. Es ist hier wohl mit BARTHOLOMAE (s. Anm. 51) an einen logischen Lapsus zu denken, wobei *anādruxti-* eigentlich noch zu den vorangehenden Versen gehört. Es liegt also ein Textfehler - vielleicht aufgrund von Y 70,3 — für *para \*ādruxtōiṭ* 'vor dem Betrügen' vor<sup>53</sup>. Dieser logische Fehler ist wohl den Textverfassern selbst unterlaufen.

Die überlieferte Textform ist deshalb in dieser Edition beibehalten worden. Was die Wiedergabe der Textstelle im Deutschen betrifft, so hat LOMMEL, *Yāst's* 178f. mit seiner Übersetzung des Verses 'ehe er nicht gelogen hatte' eine elegante Lösung gefunden.

Das Vergehen des Yima bestand nach Yt 19,33 in einer unwahren Rede. Darauf deutet wohl auch Y 32,8:

*aēšqm aēnaṇḥam viuaṇḥušō srāuui yimasciṭ*

<sup>51</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 123 Anm. 1 (s.v. *anādruxtay-*) rechnet in Yt 19,33 *para anādruxtōiṭ* mit etwas Unlogischem. GERSHEVITCH, *Tucci Memorial Volume* 497ff. analysiert *anā-a-druxti-* und gewinnt so ein doppelt verneintes 'Nicht-Nichtlügen', d.h. 'Lügen'. Der Vorteil dieser Interpretation liegt darin, daß der Sinn dem Kontext entspricht. Leider fehlen Parallelfälle für diese Art von doppelter Verneinung. Auch wäre bei dieser Interpretation Yt 19,33 *anādruxtōiṭ* vom dem zweiten Beleg Y 70,3 zu trennen.

<sup>52</sup> So BARTHOLOMAE, *AirWb.* 852–3.

<sup>53</sup> Ein av. *\*adruxti-* 'Betrügen' ist nicht belegt.

*yš mašiōng cixšnušō ahmākōng gāuš bagā xʷarəmnō*

‘Über diese Vergehen wurde sogar Yima, der Viuaŋhuuah-Sohn<sup>54</sup>, verhört, der im Bestreben, die Menschen anzueifern (zu begeistern)<sup>55</sup>, sich gegen die Unrigen verfehlte<sup>56</sup>, indem er mit Gott rechtete<sup>57</sup>’.

Yimas Verfehlung bestand demnach darin, daß er der Hybris verfiel, als Gott verehrt sein zu wollen, wie es in den Pahlavi-Texten und im Persischen Epos zu lesen ist<sup>58</sup>.

### 3 Vers h: *cinmāne* ‘Verlangen’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 596 bestimmt *cinmāne* als Infinitiv, was von BEN-

<sup>54</sup> Zum Patronymikon *viuaŋhuša-* s. zu Yt 19,35 c.

<sup>55</sup> *cixšnušō* NomSg.mask. des Adj.desiderat. *cixšnuša-* ‘zufriedenstellen wollend’, so HUMBACH, *Gathas* II 64; KELLENS, *Verbe av.* 196 Anm.2; zu *xšnu-* = ved. *kṣnu-* ‘wetzen, scharf machen’, daher: ‘aneifern, begeistern’, HOFFMANN, mdl. und bei HOLLIFIELD, *JIES* 6, 1978, 176.

<sup>56</sup> *gāuš* ist hier mit HUMBACH, *Gs Gūntert* 199 aufgefaßt als 3.Sg. s-Aor. (< \**gāušt*) einer Wurzel *gu/gau* ‘sündigen, fehlen’, die im Sogdischen, Baktrischen und Chwaresmischen belegt ist, vgl. EMMERICK, *Saka GrammStud.* 144. SAMADI, *Chwaresm. Verbum* 81 f. mit Literatur. — Im Unterschied zu HUMBACHS Übersetzung (: ‘der im Bestreben, die Menschen zufriedenzustellen (= ihnen gefällig zu sein), die Unseren, sich versündigte, indem er mit Gott rechtete’), ist hier *ahmākōng* als Objekt von *gāuš* verstanden. *mašiōng* bezeichnet dann alle Menschen. *ahmākōng* aber die Mazdayasnier, gegen die Yima sich verfehlte, indem er wie Gott verehrt sein wollte. Die Geschichte von Yimas Sturz ist demnach eine zoroastrische Version der Sage (vgl. unten mit Anm. 58).

K. HOFFMANN (mdl.) sieht in *gāuš* die 3.Sg. des s-Aorists zu *gūnaorti* ‘verschaffen, vermehren’ (KELLENS, *Verbe av.* 170. 171 Anm. 10). HOFFMANNS Übersetzung von Y 32,8b lautet: ‘welcher, um unsere Leute anzueifern, (sie) gefördert hat durch einen Glücksanteil, indem er einen Eid leistete.’ Der Eid müßte dann ein Meineid gewesen sein, vgl. dazu HUMBACH, *ZDMG* 107 (= N.F. 32), 1957, 367. KELLENS, *Fs Duchesne-Guillemain* 277 Anm. 20. — Problematisch ist bei einer Auffassung von *gāuš* als Verbalform das anlautende *g-*, das vor *ā* < \**ε* palatalisiert sein müßte, vgl. KELLENS/PIRART, *Textes vieil-avestiques* III 87. Es wäre deshalb mit analogischem Ausgleich innerhalb des Paradigmas zu rechnen.

<sup>57</sup> *xʷarəmnō* Part.Präs.Med. eines Denominativums \**xʷāra-* zu ahd. *swuor* ‘Eid’ nach HOFFMANN bei HUMBACH, *ZDMG* 107 (N.F. 32), 1957, 366 f.: *Gathas* II 35; dazu KELLENS, *Verbe av.* 113 f. Anm. 4 mit Lit. Die Bedeutung von *xʷarəmnā-* modifiziert HUMBACH, *Gs Gūntert* 199 als ‘streitend, prozessierend’ (< ‘gegenseitige Behauptungen vorbringend, Eide schwörend’) und verbindet dies mit mp. *xwārastān*. Sein für letzteres erschlossener Bedeutungsansatz ‘Obergericht’ ist jedoch ungenau. Vielmehr wird *xwārastān* im Sinne von mp. *passārt gāh* bzw. *war gāh* ‘Schwurort’ verwendet, s. M. MACUCH, *Rechtskasuistik und Gerichtspraxis zu Beginn des 7. Jahrhunderts in Iran*. Die Rechtssammlung des Farroxmard i Wahrānān. Wiesbaden (im Druck), p. 758. *Gāthās*<sup>2</sup> I 133, II 82 übersetzt HUMBACH den Ausdruck *baga xʷarəmnō* ‘in swearing by God’. — GERSHEVITCH, *Tucci Mem. Vol.* 49 If. faßt *xʷarəmnō* als Denominativum zu einem \**xʷāra-* ‘food’ auf, wogegen KELLENS/PIRART, *Textes vieil-avestiques* III 87 zu Recht auf die für das Aav. dann atypische Bildung hinweisen.

<sup>58</sup> Vgl. BOYCE, *History* I 93. — Anschluß an Firdausi’s Version der Sage vom Fall Yimas wurde zuerst von LENTZ, *Fs Taqizadeh* gewonnen und dann von HUMBACH, *Gs Gūntert* 199 untermauert. Letzterer auch, *ibid.* Anm. 28 zu *draoγa-*.

VENISTE, *Infinitifs* 50–51 zu Recht abgelehnt wird. Dieser sieht in der Form den Dat.Sg. zu *cinman-* und verweist zur Erklärung des dehnstufigen Suffixes in Zusammenhang mit dem ähnlich gebildeten *cinmāne* Yt 10,32 auf *puθrane*: „*cinmāne* de *cinman-* comme *puθrāne* de *puθran-*“. Der Langvokal bei *puθrāne* jedoch dürfte sich anders erklären, da dieses mit einem laryngalisch anlautenden Suffix gebildet ist<sup>59</sup>. Auch ist syntaktisch hier ein Dativ der örtlichen Richtung als Satzergänzung zu *paiti.barata* in BENVENISTES Sinne von ‘ramener’ (s. dazu unten) nicht recht am Platze.

Nun ist neben dem *n*-Stamm (Nom. *cinma* P 43; Gen. *cinmanō* F 19 = KLINGENSCHMITT, *FiO* § 610) auch ein thematisierter Stamm bezeugt, nämlich Gen. *cinmānahe* A 3.7, vgl. GERSHEVITCH, *Mithra* 179 zu 24<sup>5</sup>. Hierzu stimmt Yt 19,33 *cinmāne* als Lokativ.

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 596 stellt Yt 19,33 *cinmāne* als ‘zu denken —, sich in Gedanken beschäftigen mit —’ zusammen mit seinen Ansätzen <sup>2</sup>*cinman-* n. ‘Denken an —, Bedachtsein auf —, Sorge’ und <sup>3</sup>*cinman-* Adj. ‘bedacht auf —, Sorge tragend um’ zu ved. *cintáyati* ‘denkt, sinnt’, *cintá* ‘Gedanke, Sorge’. Hierbei soll *cinm°* < \**čintm°* entstanden sein. Gegen diese Auffassung spricht lautlich das ad hoc angenommene Schwinden von *-t-* in der Lautgruppe *-intm-*, denn das zweite, *GlPh* I 1 § 296.1 angeführte Beispiel aav. *q̣nmaini* enthält kein *-t-*, wenn es zu *q̣nman-* ‘Lebenshauch’ (*AirWb.* 359 mit anderem Bedeutungsansatz; zu *q̣nman-* s. unten Anm. 63) gehört. Semantisch spricht gegen BARTHOLOMAES Auffassung, daß an den Belegstellen von <sup>2,3</sup>*cinman-* und *cinmāne* die Bedeutung von seinem Ansatz <sup>1</sup>*cinman-* ‘Begehren, Trachten nach’ besser paßt. Es besteht kein Grund, alle Belege von *cinman-* nicht mit BENVENISTE, *Infinitifs* 50f. unter demselben Lemma zusammenzufassen<sup>60</sup>, vgl. auch die Pahlaviübersetzung *dwš’rm* ‘Gefallen’ für BARTHOLOMAES <sup>1,2</sup>*cinman-*. Demnach ist bei *cinman-* an allen Belegstellen von einer Bedeutung ‘Gefallen, Verlangen’ auszugehen<sup>61</sup>.

Etymologisch gehört *cinman-* dann mit BARTHOLOMAE, *AirWb.* 596 s.v. <sup>1</sup>*cinman-* zu *kan* ‘Verlangen haben nach’<sup>62</sup>, also über \**c̣anman-* > jav. *cinman-*, demgegenüber die aav. Lautform *-q̣nm-* mit sekundär vor *-nm-* nasaliertem *-q̣-* wäre, vgl. z.B. jav. *dunman-* ‘Wolke’ gegenüber aav. *duuq̣nman-* ‘id.’<sup>63</sup>.

<sup>59</sup> HOFFMANN, *MSS* 6, 1955, 35–40 = *Aufs.* II 378–83; s. auch zu Yt 19,36f Anm. 88.

<sup>60</sup> BENVENISTE tritt zwar für den Ansatz von nur einem Lemma *cinman-* ein, doch ist aus seinem Bedeutungsansatz ‘le souci ou ce dont on se souci, ce qu’on désire obtenir’ zu ersehen, daß er *cinman-* etymologisch mit ai. *cintáyati* ‘denkt, sinnt’; *cintá* ‘Sorge’ verbindet. So auch HENNING bei BOYCE, *History* I 152 Anm. 32 und GERSHEVITCH, *Tucci Mem. Vol.* 498 mit Anm. 31 (: *cin(t)-man-* ‘ability to invent, inventiveness’ mit dem schönen Hinweis, daß Lügen eben ‘erfunden’ werden).

<sup>61</sup> In diesem Sinne schon BARTHOLOMAE, *ArFo.* I 113: ‘vor dem, daß er die lügnerische, unwahre Rede zu lieben begann’ und DARMESTER, *ZA* II 624: ‘C’était avant qu’il eût pris plaisir aux paroles de mensonge et d’erreur’.

<sup>62</sup> Hierzu auch jav. °*canah-*, °*cinah-* ‘Verlangen, Heischen’ (= ved. *cánas-* ‘Gefallen, Befriedigung’). Vgl. auch Yt 19,48l *uštānō.cinahīa*.

<sup>63</sup> Zum Lautlichen von aav. *q̣nman-*, *duuq̣nman-* s. NARTEN, *YH* 231. HOFFMANN/NARTEN,

4 Vers h: *paiti.barata* 'er nahm auf'

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 939 setzt für Yt 19,34 *paiti.barata* als (nur hier belegte) Bedeutung 'anheben, beginnen' an. Gegen diesen Ansatz tritt BENVENISTE, *Infinitifs* 50–51 ein, der *paiti-bar* in Yt 19,33 mit 'admettre' wiedergibt<sup>64</sup> im Anschluß an LOMMEL, *Yāšt* 's 179: 'vor dem, daß er diese unwahre Lügenrede in seinen Sinn aufgenommen hatte.' Dieser Bedeutungsansatz ist gerechtfertigt, da *paiti-bar* in Y 55,4 nach BARTHOLOMAE (*AirWb.* 939,3) die Bedeutung 'jmd. (etw.) wohin aufnehmen' hat. Allerdings ist das Verb dort mit dem Instrumental konstruiert: Y 55,4 *vīspəm ašauuanəm ... jasəntəm paiti.barāhi humatāišca hūxtāišca huuarštāišca* 'jeden Wahrhaften, ..., der kommt, sollst du in das Gut-Gedachte, Gut-Gesagte, Gut-Getane aufnehmen', vgl. im Lateinischen den Abl.instrumenti in *recipere tecto* 'jmd. in sein Haus aufnehmen' (REICHEL, *Aw.Elementarbuch* §449, p.236). Im Deutschen läßt sich die Konstruktion von 'aufnehmen' mit dem Instrumental des Mittels nicht nachahmen, da das deutsche Verb eine Ortsangabe erfordert. Für das iranische *paiti-bar* in dieser Bedeutung aber darf wohl angenommen werden, daß es auf unterschiedliche Weise konstruiert werden konnte, wobei der Instrumental das Mittel bezeichnet, mit dem etwas aufgenommen wird, der Lokativ aber den Ort, wo oder wohin etwas aufgenommen wird.

Möglich wäre eventuell auch eine Auffassung von *paiti* als Postposition zu *cinmānc*, also: 'bevor er dieses trügerische Wort, das unwahre, in seinem Verlangen trug', vgl. *paiti barata*, das GELDNER ediert. *paiti* kann als Postposition beim Lokativ stehen (*AirWb.* 823), wie z.B.

Yt 5,41 *təm yazata ... fraṇrase haṇkaine paiti aṇhā zəmo*  
 'Diese verehrte Fraṇrasiian in dem Schacht dieser Erde'.

Doch hat die Form im Lokativ, der *paiti* postponiert ist, in der Regel noch ein auf *paiti* folgendes Attribut. Es ist daher wahrscheinlicher, daß in Yt 19,33 h ein Verbalkompositum *paiti.bar-* vorliegt.

---

*Sasan.Archet.* 74f.

<sup>64</sup> BENVENISTES Übersetzung der beiden Verse lautet: 'avant qu'il admit le mensonge dans ses préoccupations'.



## Yt 19,34

- (a) *āaṭ yaṭ hīm<sup>1</sup> aēm<sup>1a</sup>* (5)  
 (b) *draoγəm<sup>2</sup> vācim<sup>2a</sup> aṇhaiṭīm<sup>2b</sup>* (7)  
 (c) *cinmāne<sup>3</sup> paiti.barata<sup>4</sup>* (8)  
 (d) *vaēuṣmṇəm<sup>4a</sup> ahmaṭ<sup>5</sup> haca x<sup>v</sup>arəno* (9)  
 (e) *məṛəγahe kəhrpa frašusaṭ<sup>5a</sup>* (8)  
 (f) *auuaēnō<sup>5b</sup> x<sup>v</sup>arənō fraēštō<sup>6</sup>* (7)  
 (g) *yō yimō xšaeto huuəθβo* (8)  
 (h) *brāsaṭ<sup>7</sup> yimō ašātō<sup>7a</sup>* (7)  
 (i) *dəuš.manahiiāica<sup>8</sup> hō stəṛətō<sup>9</sup>* (8)  
 (k) *nidāraṭ<sup>10</sup> upairi zəm<sup>10a</sup>* (7)

- (a) ‘Dann, als er dieses  
 (b) trügerische Wort, das unwahre,  
 (c) in sein Verlangen aufgenommen hatte,  
 (d) enteilt sichtbar von ihm der Glücksglanz  
 (e) in der Gestalt eines Vogels.  
 (f) Den Glücksglanz nicht sehend<sup>1</sup> (wurde) in Bewegung versetzt<sup>2</sup>  
 (g) Yima, der Strahlende, mit den guten Herden.  
 (h) Yima begann unfroh umherzuirren<sup>3</sup>.  
 (i) Und er, aufgrund seiner Übelgesinntheit<sup>4</sup> niedergestreckt,  
 (k) hielt sich auf der Erde verborgen<sup>5</sup>.’

*āaṭ* bis *paiti.barata* in E1 in margine

1 *hīm* **G**

*him* F1 E1 Pt1 L18 H3 N107 B27 R115

*ham* J18

*həm* J10 D

*aēm* **G**, alle Hss., außer:

*aim* E1 N107 J18

*acm* R115

2 *draoγəm* F1 Pt1 B27 R115; D

*draoγəm* **G** L18 H3 J18; J10

*daraoγəm* E1 N107 (das erste *a* superscr.)

2<sup>a</sup> *vācim* **G**, alle Hss., außer:

*vācəm* E1 N107

2<sup>b</sup> *aṇhaiṭīm* **G**

*aṇhaiṭīm* F1

*aṇhaheṭəm* E1 N107

*aṇhiṭīm* B27

*aṇhaiṭəm* J18

*ahattīm* R115

3 *cinmāne* **G**, alle Hss. außer:

*cinmām* K12

*cinamāne* E1 N107 J18 R115

4 *barata* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 R 115

*baraita* B 27

*baraiti* J 18; J 10 D

4<sup>a</sup> *vaēnəmnəm* **G** F 1 E 1

*vaēnəm.manəm* N 107

*vaēnəmnəm* B 27

*vainəm.nəm* J 18

*vainəm* R 115

5 *ahmat* **G**, alle Hss. außer:

*ahmāt* H 3 *apmat* N 107

*amāt* R 115

5<sup>a</sup> *frašusaŋ* **G**

*frašusaŋ* F 1 E 1 N 107 B 27 R 115

*frašusaŋ* J 18

5<sup>b</sup> *auuaēno* **G**, alle Hss., außer:

*auuaēnō* J 18

6 *fraēštō* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27

*frəštō* J 18

*frəštō* R 115

*fraštō* J 10

*frəštō* D

7 *brāsaŋ* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*barāsaŋ* B 27 (*sa* superscr.) R 115; J 10 D

*barašaŋ* J 18

7<sup>a</sup> *ašātō* **G**

*ašātō* F 1 E 1 N 107

*ašānō* B 27 R 115

*ašāō* J 18

8 *dəuš.manahiiāca* **G** F 1 Pt 1 L 18 H 3

°.*minahiiāca* E 1

°.*minahiiāca* N 107

°.*manahiiāca* B 27

*daṇḥəuš.mainuiāca* J 18

*dəuš.manahuaca* R 115

°.*mainiiāca* J 10

°.*mainahiiāca* D

9 *stəretō* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27

*satarətō* J 18

*stəretanō*; R 115

*starətō* J 10 D

10 *ndāraŋ* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 J 18

*ndāraŋ* K 12

*dāraŋ* B 27 R 115

*ne. dāraŋ* J 10 D

10<sup>a</sup> *upairi zəm* **G**, alle Hss., außer:

*uparəzəm* B 27

*upərəzəm* R 115

# 1 Vers f: *auuaēnō* ‘nicht sehend’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1324 bestimmt *auuaēnō* als Nom.Sg.mask. des Part. Präs.Akt. der Wurzel *vaēn* ‘sehen’ mit Präverb *ā* und übersetzt den Vers: ‘als Yima die Herrlichkeit entweichen sah’ (*AirWb.* 975). *a-* müßte dann wie in Y 30,2 *auuaēnata*, 2.Pl.Ipt.Präs., statt *ā-* stehen.

Semantisch passender ist jedoch eine ältere Auffassung BARTHOLOMAE (*ArFo* I 113) von *a-uaēno* als ‘nicht sehend’ bzw. ‘nicht mehr sehend’, vgl. die Übersetzung von LOMMEL, *Yāšt’s* 179: ‘Als er den Glücksglanz nicht mehr sah’<sup>65</sup>, als Folge des in Vers d–e beschriebenen Vorgangs *ahmat*<sup>66</sup> *haca xʷarəno* ... *frašusaŋ* ‘der Glücksglanz enteilte von ihm’. *auuaēnō* ist dann Nom.Sg.<sup>67</sup> des negierten Partizips *a-uaēnant-*, vgl. ved. *āvenant-* ‘sich nicht freuend’ (Bedeutungsansatz nach GRASSMANN 132).

<sup>65</sup> GELDNER, *Drei Yasht* 19. 24 faßt die Form als Adjektiv ‘(der Herrlichkeit) bar’ auf und vergleicht ai. *adaršana-* ‘unsichtbar’.

<sup>66</sup> Zu *ahmat* vor *haca* s. JACKSON, *Avesta Grammar* §19 Anm. b. p. 6.

<sup>67</sup> Zur Endung s. SCHINDLER, *Gs Kronasser* 196–9.

2 Vers f: *fraēštō* 'in Bewegung versetzt'

BARTHOLOMAE. *AirWb.* 975 sieht in *fraēštō* einen nur hier belegten Infinitiv zu *fra-iš*, das nur hier itr. Bedeutung 'fortteilen, entweichen' habe (*AirWb.* 31). BENVENISTE, *Infinitifs* 36 kritisiert zu Recht diese Auffassung. Er erklärt *fraēštō* als eine durch vorangehendes *auuaēnō xʰarənō* beeinflusste Form, die statt *fraēštəm* stehe<sup>68</sup>.

LOMMEL. *Yāšt* 's 179 andererseits übersetzt den Vers: '...wurde König Yima vertrieben'. Die überlieferte Form *fraēštō* kann bei dieser Auffassung beibehalten werden und als Nom.Sg.mask. des Verbaladjektivs *fra-išta-* (zu *iš* 'in Bewegung setzen') bestimmt werden. Es liegt hier dann also ein präteritaler Nominalsatz vor<sup>69</sup>.

Angesichts des Folgenden ist *fraēštō* hier wörtlich mit 'in Bewegung versetzt' wiedergegeben, da bei einer Übersetzung 'als Fortgetriebener' ein Agens erwartet wäre<sup>70</sup>.

3 Vers h: *brāsaṭ* 'er irrte umher'

Diese Form, ein Hapax legomenon, dürfte eine 3.Sg.Inj.Präs.Akt. sein, doch ist die Bestimmung der Verbalwurzel schwierig, da der Sinn der Passage nicht sicher ist. s. KELLENS, *Verbe av.* 106 Anm. 20. Von KELLENS, *Verbe av.* 104 wird *brāsaṭ* zweifelnd zu einer Wurzel *bras* gestellt und mit ved. *bhrām̐sate* 'fällt' verbunden. s. mit Literatur *ibid.* 106 Anm. 20. Dem könnte der älteste Befund im Vedischen entsprechen, der nämlich auf eine nasallöse Wurzel weist, s. MAYRHOFER, *KEWA* II 526. Es läge dann in *brāsaṭ* ein thematisches Präsens mit dehnstufigem Wurzelvokalismus vor. Rechnet man hingegen mit ursprünglichem Nasal (\**brans*), müßte *brāsaṭ* im Anschluß an KELLENS, *Verbe av.* 106 Anm. 20 als Schreibung für \**brasaṭ* erklärt werden, was weniger wahrscheinlich ist.

Einen anderen Weg weist BARTHOLOMAE, *AirWb.* 971: er sieht in *brāsaṭ* ein inchoatives Präsens von *bram*, das er mit ved. *bhram* 'umherschweifen, umherirren' gleichsetzt. Von derselben morphologischen Bestimmung geht HENNING, *BSOAS* 10. 1940, 509 (= *SelPap.* II 80) aus, legt aber ein iran. *bram* 'weinen' zugrunde, das durch parth. *brm*, khot. *brem* 'weinen' bezeugt wird<sup>71</sup>. KELLENS, *Verbe av.* 156 hält die Bestimmung von *brāsaṭ* als Inchoativum von *bram* ebenfalls für möglich, ohne sich für eine der beiden Bedeutungen zu entscheiden. Das

<sup>68</sup> So auch HUMBACH, *MSS* 34, 1976, 58 Anm. 7: *xʰarənō × fraēštəm* 'das enteilt Xʰarənāh'.

<sup>69</sup> S. dazu BENVENISTE, *BSL* 46, 1950, 19–36. Ch. GUIRAUD, *KZ* 90, 1977, 1–7. Vergleichbare Fälle gibt es auch im Hethitischen, z.B. KBo XXVI 136 (+) 6'f. ka-a-aš LÜ.ULÜ.<sup>L</sup>[Ü-aš] ma-a-an ka-ru-ú na-aš EGIR-pa [ki-i]š-sa-an e-eš-tu 'Wie dieser Men[sch] früher (war), [s]o soll er wieder sein!'.

<sup>70</sup> Nach den Pahlavi-Texten wird Yima von Aži Dahāka vom Thron vertrieben. Das Avesta enthält keine eindeutige Aussage darüber, s. CHRISTENSEN, *Premier homme* II 51f.

<sup>71</sup> BAILEY, *BSOS* 9, 1937, 73; *DKS* 316 führt ved. *bhram* 'umherschweifen' und iran. *bram* 'weinen' auf POKORNY'S Ansatz <sup>2</sup>*bher-* 'etwa 'aufwallen, sich heftig bewegen'' mit *m-* Formans, *IEW* 132f., zurück.

Ende von Yt 19,34 spricht aber vielleicht eher zugunsten von 'umherirren'. vgl. KELLENS, *Verbe av.* 106 Anm. 20; auch im Vergleich zu *bras* (*brāsaṭ* ... *aśātō* 'er sank betrübt nieder') könnte *bram* 'umherirren' dann das Näherliegende sein<sup>72</sup>. Die Länge des *ā* in *brāsaṭ* könnte auf eine *seṭ*-Wurzel deuten (\**b<sup>h</sup>rmH-skē*-), s. KELLENS, *Verbe av.* 157 Anm. 14. Allerdings findet sich auch *yāsa-* neben *yaśa-* von *yam*, das durch das Vedische eindeutig als alte *aniṭ*-Wurzel erwiesen wird; doch scheint beim *sa*-Präsens dieser Wurzel im Avestischen (und Sogdischen) eine bestimmte Verteilung zwischen *ā* und *a* vorzuliegen, s. KELLENS, *Verbe av.* 158.

4 Vers i: *dəuš.manahiiāica hō stərətō*

'und niedergestreckt aufgrund seiner Übelgesinntheit'

*dəuš.manahiiā-* ntr. ist Vṛddhi-Bildung zu *duš.manah-* Adj. 'dessen Denken übel ist'<sup>73</sup>. Der Dativ<sup>74</sup> bezeichnet hier neben dem Verbaladjektiv *stərətā*<sup>75</sup> den Agens bzw. die Ursache<sup>76</sup>, vgl. REICHELT, *Aw.Elementarbuch* §461, p.241; DELBRÜCK, *Vgl. Syntar* I § 143, p. 300.

5 Vers k: *nidāraṭ* 'er hielt sich verborgen'

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 691 sieht in *ni-dāraṭ* eine Form der Wurzel *dar* 'halten'. Auf die Existenz eines Präsensstammes *dāra-* neben sonstigem *dāraiiā-* weist neben vorliegender Form wohl auch das Part.Präs. *ni-dārō* Vyt 30<sup>77</sup>. Es ist deshalb an der überlieferten Textgestalt festgehalten und eine Konjekturen *\*nidāraiiāṭ*<sup>78</sup> unterlassen, obwohl sie keinen allzu schwerwiegenden Texteingriff

<sup>72</sup> Als Bedeutung von *aśātō* würde dann 'ruhelos' sehr gut passen, was auch der Etymologie des Wortes (lat. *inquiētus*) genau entspricht. Doch bezeichnet *ś(u)ā-* im Avestischen stets die Ruhe, den Frieden (und damit die Freude) des Gemüts. Eindeutig über *aśāta-* als 'unfroh, betrübt' ist die zweite Belegstelle Yt 10,105: *duš<sup>ra</sup>arənā ... aśātō asti an<sup>ra</sup>haia* 'der üblen Glücksglanz hat ist unfroh in seinem Gemüt'. Den iran. Namen \**Yamašāta-* < \**Yama-aśāta-* erkennt GERSHEVITCH, *Fs Paghlaro* II 245 f. in Pp. *Yamašadda*. Dazu MAYRHOFER, *OnP* 251.

<sup>73</sup> *AirWb.* 741. Zur Schreibung *dəuš.*<sup>o</sup> *GlPh* I 1 § 297.2, p. 172. DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* § 231, p.192. Im Altindischen entspricht kl. *daurmanasya-* ntr. 'Trübsinn'. MAYRHOFER, *KEWA* II 69. *AtGr.* II 2 § 669 b, p.840. Das Antonym ist *haomanan<sup>ra</sup>ha-* ntr., ved. *saumanasā-* 'Gutgesinntheit', MAYRHOFER, *KEWA* III 479. *GlPh* I 2 § 100 a 2, p.44. Zum Vokalismus dieser Vṛddhi-Ableitungen s. DARMS, *Vṛddhi-Ableitung* 368ff.

<sup>74</sup> Die J 10-Linie überliefert einen Instrumental (*dəuš.mainiiāca* J 10. ° *mainiiāca* D) 'von seiner Übelgesinntheit niedergeworfen'; *stərətā-* wäre leicht metaphorisch.

<sup>75</sup> *stərətā-* ist Verbaladjektiv zu der *aniṭ* Wurzel *star* 'niederstrecken'; daneben *a-stərətā-* 'nicht niederzuwerfen', s. NARTEN, *Sprache* 14, 1968, 132.

<sup>76</sup> Vgl. auch LOMMEL, *Yāst's* 179: 'wegen seiner üblen Gesinnung gestürzt'. GELDNER, *Drei Yasht* 19: 'und gebeugt vom bösen Gewissen'.

<sup>77</sup> SCHINDLER, *Gs Kronasser* 196.

<sup>78</sup> KELLENS, *Verbe av.* 114. 118 Anm. 2. 106 Anm. 20; *Fs Duchesne-Guillemain* 276 Anm. 18 konjiziert *\*niduuāraṭ*, das er zu *duuar* 'laufen' stellt. Ein Kompositum *ni-duuar* ist sonst aber nicht bezeugt und auch semantisch ('er lief über die Erde hin') führt diese Möglichkeit zu

bedeuten würde und den metrisch unterzähligen Vers zu einem Achtsilbler gestalten würde.

Yt 19,34 *ni-dāraṭ* hat intransitiv-reflexivische Bedeutung wie ved. *ni-dhr̥* 'sich ducken':

RV I 37,7

*ní vo yámāya mānuṣo*

*dadhrá ugrāya manyáve*

*jīhīta párvato girīḥ*

'Der Mensch hält sich geduckt vor eurer

Fahrt,

vor (eurem) gewaltigen Ungestüm

weicht der felsige Berg<sup>79</sup>.'

Intransitiv-reflexivische Bedeutung hat auch der ved. Präsensstamm *dhriya-* derselben Wurzel:

RV V 34,7 *durgé caná dhriyate víśva ā purú*

*jáno yó asya táviṣīm ácukrudhat*

'Nicht einmal in einer Bergfeste hält sich sogar ein ganzer Volksstamm lange.

der seine Stärke gereizt hat.' [GELDNER]

Die reflexivische Bedeutung kann bei ved. *ni* ... *dadhré*; *dhriyate* freilich durch die mediale Diathese bezeichnet sein. Yt 19,34 *ni-dāraṭ* deutet aber darauf, daß der av. Präsensstamm *dāra-* intransitiv verwendet werden kann gegenüber transitivem *dāraīia-*<sup>80</sup>. *ni-dāraṭ* bedeutet somit eigtl. 'sich niederhielt' → 'sich duckte', d.h. 'sich verborgen hielt'.

keinem besseren Ergebnis als eine Form der Wurzel *dar* 'halten'.

<sup>79</sup> Zu *párvato girīḥ* 'felsiger Berg' HOFFMANN, *Sprache* 20, 1974, 24 = *Aufs.* I 336.

<sup>80</sup> Die itr. Bedeutung von ap. *dāraya-* 'sich aufhalten, wohnen, besitzen' hat sich wohl aus trans. 'etw. festhalten' entwickelt.

## Yt 19,35

- (a) *paoirīm*<sup>1a</sup> *x<sup>v</sup>arənō* *apanəmata*<sup>1b</sup> (10)  
 (b) *x<sup>v</sup>arənō yimaṭ*<sup>1</sup> *haca xšaētāt*<sup>2</sup> (8)  
 (c) *šusat*<sup>2a</sup> *x<sup>v</sup>arənō yimaṭ*<sup>2b</sup> *haca viuuanaḥsāt*<sup>2c</sup> (12)  
 (d) *mərəγahe*<sup>3</sup> *kəhrpa vārəγnahe*<sup>4</sup> (8)  
 (e) *aom x<sup>v</sup>arənō haṇḡsuruuiata*<sup>4a</sup> (9)  
 (f) *miṭrō yō*<sup>4b</sup> *vouru.gaoiiaoitiš*<sup>4c</sup> (8)  
 (g) *yō sruṭ.gaošō*<sup>4d</sup> *hazaṇra.yaoxštiš*<sup>4e</sup> (9)  
 (h) *miṭrəm*<sup>4f</sup> *vispanəm*<sup>4g</sup> *daṇiunəm* (8)  
 (i) *daṇhupaitim yazamaide* (8)  
 (k) *yim fradaṭaṭ* *ahurō*<sup>4h</sup> *mazdā*<sup>5</sup> (9)  
 (l) *x<sup>v</sup>arənaṇ<sup>v</sup>hastəməm* (5)  
 (m) *maṇiiauanəm yazatanəm* (8)

- (a) ‘Zum ersten Mal<sup>1</sup> entfernte sich der Glücksglanz,  
 (b) der Glücksglanz von Yima, dem Strahlenden.  
 (c) Es eilte der Glücksglanz weg von Yima, dem Sohn des Vivasvant<sup>2</sup>  
 (d) in der Gestalt eines Raubvogels<sup>3</sup>.  
 (e) Diesen<sup>4</sup>, den Glücksglanz, ergriff  
 (f) Mithra mit den weiten Rinderweiden.  
 (g) der hörende Ohren und hundert Fähigkeiten hat.  
 (h) Mithra, aller Länder  
 (i) Länderherr, verehren wir,  
 (k) welchen Ahura Mazdā erschuf  
 (l) als reichsten an Glücksglanz  
 (m) unter den geistigen Verehrungswürdigen.’

1<sup>a</sup> *paoirīm* F 1 E 1 N 107 J 18*paoirīm* G B 27 R 1151<sup>b</sup> *apanəmata* G, alle Hss., außer:*apañamata* B 27 R 115 (°n°)*apanəma* J 181 *yimaṭ* G, alle Hss., außer:*yahmaṭ* H 3; J 10 D*yaumaṭ* R 1152 *xšaētāt* G*xšaētāt* F 1*xšaētāt* E 1 N 107*xšaētāt* B 27

*ršaetāt* J 18 R 115

2<sup>a</sup> *šusať* G

*šusať* F 1 E 1 N 107 B 27 R 115

*sušať* J 18

2<sup>b</sup> *yimať* G F 1 E 1 N 107 J 18

*yahmať* H 3 B 27; J 10 D

*uamať* R 115

2<sup>c</sup> *viuuaṇhušāt* F 1 E 1 N 107

*viuuaṇhušāt* G B 27 (: °s°)

*viuuaṇhaešāt* J 18

*viuuaṇhušāt* R 115

3 *mərəgahe* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107; J 10 D

*mərəgahe* G H 3 J 18

*mərəgāhe* B 27

*mərəgāhē* R 115

4 *vārəṇnahe* G, so alle Hss., außer:

*vərəvragana* K 12

*vārəṇnahhe* N 107

*varəvraṇna* J 18

*vārədaṇnahe* R 115

4<sup>a</sup> *haḡəuruuauata* F 1 E 1

*haḡəuruuauati* B 27

*haḡəuruuauiaeti* J 18

*haḡəuruuauata* G R 115

4<sup>b</sup> *yō* G, alle Hss., außer:

*uō* R 115

4<sup>c</sup> *gaōiiaoitīš* G, alle Hss., außer:

*gaōiioitīš* B 27 *gaōiiaōitōiš* J 18

4<sup>d</sup> *sruť.gaošō* G (: š), alle Hss., außer:

*sraoť.gaošō* J 18 *sruť.gušō* R 115

4<sup>e</sup> *hazaṇrā.yaozštīš* G F 1 E 1

*hazaṇrāi.*° B 27

*hazaṇharāt.*° J 18 *hazaṇharā.*° R 115

4<sup>f</sup> *miḍrəm* G, alle Hss., außer:

*mīdrīm* R 115

4<sup>g</sup> *vispanəm* F 1 E 1

*višpanəm* G B 27 J 18 R 115

4<sup>h</sup> *ahurō* G, alle Hss., außer:

*ahurahe* R 115 (kürzt dann ab: *mazdā*° ‘d

*yazatanəm*)

# 1 Vers a: *paoirīm* ‘zum ersten Mal’

Das *xʰarənah-* weicht dreimal (*paoirīm* Str.35, *bitīm* Str.36, *θritīm* Str.38) von Yima in der Gestalt eines Raubvogels. BARTHOLOMAE *AirWb.* 874 (unten) sieht darin das Entweichen von drei Teilen des *xʰarənah-*, vgl. WOLFF, *Avesta* 289: ‘(Als der) erste (Teil der) Herrlichkeit etc.’ Eine andere Auffassung, nämlich von einem dreimaligen Entweichen des Glücksglanzes, vertreten GELDNER, *Drei Yasht* 19f. (: ‘zum ersten (zweiten, dritten) Mal entwich die Herrlichkeit ...’) und LOMMEL, *Yāst*’s 179 (: ‘Zum erstenmal (etc.) wandte sich der Glücksglanz hinweg ...’). Bei letzterer Auffassung müßte angenommen werden, daß der Glücksglanz entweicht, ergriffen wird und dennoch wieder zu Yima zurückkehrt, um erneut zu entweichen<sup>81</sup>.

Eine dreimalige Wiederholung derselben Handlung, nämlich das Entfliehen des *xʰarənah-*, findet sich im Zamyād-Yāst in der Episode des Turers Fraṇrasiian wieder, als er drei Mal in das Wasser des Vouru.kaša springt, um den Glücksglanz schwimmend zu ergreifen (Yt 19.56. 59. 62). Der aber entweicht, und jedes Mal

<sup>81</sup> Vgl. das Referat verschiedener Interpretationen des dreimaligen Entweichens des *xʰarənah-* von CHRISTENSEN, *Premier Homme* II 52–55. Dieser folgert aus dem Bericht eines dreimaligen Entweichens, daß der Yima der av. Legende dreimal gesündigt habe.

entsteht eine neue Bucht dort, wohin der Glücksglanz geflohen war. Auch hier wird nichts von einem Rückkehren des *xʷarənah-* auf das Wasser gesagt.

Es dürfte hier aber nicht die Frage sein, ob drei Mal ein Teil des *xʷarənah-* entflieht oder ob es drei Mal entflieht und dazwischen wieder zurückkehrt. Vielmehr könnte in dem dreimaligen Wiederholen desselben Vorgangs die Vollständigkeit zum Ausdruck gebracht werden, mit welcher der Glücksglanz, sei es von Yima oder von Fraŋrasiian, entflieht.

## 2 Vers c: *vīuuauṇhušāt* ‘Sohn des Vivasvant’

Das patronymische Adjektiv zu dem Eigennamen *vīuuauṇʰant-* (: ved. *vīvas-vant-*), eigtl.: ‘der ein Aufleuchten hat’, ist durch Thematisierung des Suffix *-uas-* / *-uš-* gebildet, das bei den Adjektiven auf *-uant-* im Arischen suppletiv den Nom. und Vok.Sg. bildet<sup>82</sup>, also Nom. *vīuuauṇʰā* < \**uās*, wie Part.Perf.Akt. *vīduuā*, während der Gen. *vīuuauṇʰatō* lautet. Demgegenüber ist das entsprechende ved. Patronymikon *vaivasvatá-* eine Bildung mit *vṛddh*ierendem *-a-* vom schwundstufigen Stamm *vī vas-vat-* (*AiGr* II 2, § 38 d, p.126).

## 3 Vers d: *mərəṇahe kəhrpa vərəṇahe* ‘in der Gestalt eines Raubvogels’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1411 f. setzt athematische Stämme *varə-gan-*, *varən-gan-* an. Da jedoch nur ein thematischer Genitiv *vərəṇahe/vərəṇjinahe* belegt ist, empfiehlt sich ein thematischer Stammansatz *vərəṇa-/vərəṇjana-*<sup>83</sup>, was von HUMBACH als ‘Lämmerschläger’ gedeutet wurde<sup>84</sup>. Der lange Wurzelsvokalismus bleibt hierbei von ihm allerdings ungeklärt. Die stets neben *mərəṇa-* ‘Vogel’ bezeugten Stämme *vərəṇa-* und *vərəṇjana-* könnten adjektivische Bildungen mit *vṛddh*ierendem *-a-* zu einem \**varəjan-/varəṇjan-* ‘Lämmerschläger’ sein. *varəṇa-/vərəṇjana-* bedeuten dann eigtl. ‘zum Lämmerschläger gehörend’.

Aus den Beschreibungen des Vogels *vərəṇa-* in Yt 14,19–21 geht hervor, daß es sich um einen Raubvogel handelt. In späteren Texten wird dieser Vogel (*mərəṇa-*) *vərəṇa-* als ‘Falke’ identifiziert durch die chinesische Entspre-

<sup>82</sup> Vgl. *GlPh* I 1 § 394, p.219f. HOFFMANN, *Aufs.* II 555–6. MAYRHOFFER, *IPNB* 1/1, 98 mit Literatur.

<sup>83</sup> KELLENS, *Noms-racines* 318 beurteilt den Gen. *vərəṇjinahe* wegen des palatalisierten *-j-* als sekundäre Thematisierung.

<sup>84</sup> HUMBACH in *Gs Güntert* 193 mit Stammansatz *vərəṇjan-/vərəṇn-*. So auch BENZING, *Chwaresm.Wortindex* 636. 652. Auf iran. \**uarn-* < \**uṛh<sub>1</sub>n-* weisen chwaresm. *urnk*, *urnyk* ‘Lamm’ (BENZING, *Chwaresm.Wortindex* 652) und np. *barra* ‘Lamm’, wenn < \**uarnaka-*, s. HOFFMANN, *MSS* 41, 1982, 85. ABAEV, *Fs Duchesne-Guillemin* 29–30 erkennt im Vorderglied des Kompositums *vərə* ein Wort für ‘Küken, Hühnchen’, das im Georgischen (*varia*), Armenischen (*varək*, *varək* und *varəak*, s. HR. AČAREAN, *Hayeren armatakan bararan*. 4 Bde., Erevan, Neudruck 1971–79. Nach ABAEV, *ibid.* auch: *varik* [wohl Druckfehler für *var*°]) und Neuiranischen (Tališi: *verə*) belegt ist. Der Name bedeute demnach ‘der, der Hühnchen (Küken) schlägt’, daher: ‘Kükenschläger’. — Anders BENVENISTE, *Vṛtra* 34: *vərəṇa-* als ‘brisant la défense’ ~ *varəθraṇa-*, so auch KELLENS, *Noms-racines* 318–320.



chung von sogd. *w'r'γn'y*<sup>85</sup> und durch das arabische Äquivalent von chwaresm. *w'r'γnyk*<sup>86</sup>. Aufgrund der von HUMBACH angenommenen Etymologie (s.o.) kann *vārəγna-* nicht ursprünglich einen Falken bezeichnen, da Lämmer allenfalls von Adlern geschlagen werden. Deshalb wurde hier in der Übersetzung der allgemeineren Begriff 'Raubvogel' gewählt.

#### 4 Vers e: *aom* 'diesen'

Statt *aom* (< \**ayəm*) wäre eigentlich *auuat* erwartet, wenn es mit dem folgenden *x'arənō* kongruieren soll. Die Form *aom* bezieht sich deshalb hier wohl auf *mərəγahe* (m.) des vorangehenden Verses, d.h. *x'arənō* steht als Apposition.

---

<sup>85</sup> BENVENISTE, *Vrtra* 34. BAILEY, *ZorProbl.* 24. HENNING, *Zoroaster* 45. BOYCE, *History* II 104. Zur Ikonographie STRICKER, *IJJ* 7, 1964. 310–317.

<sup>86</sup> BENZING, *Chwaresm. Wortindex* 636 mit Literatur.

## Yt 19,36

- (a) *yaṭ bitīm*<sup>1a</sup> *x<sup>v</sup>arənō apanəmata*<sup>1b</sup> (10)  
 (b) *x<sup>v</sup>arənō yimaṭ*<sup>1c</sup> *haca xšaētāt* (8)  
 (c) *šusat*<sup>1d</sup> *x<sup>v</sup>arənō yimaṭ*<sup>1c</sup> *haca viuuarəhušāt*<sup>1e</sup> (12)  
 (d) *mərəγahe*<sup>1f</sup> *kəhrpa vārəγnahe*<sup>1g</sup> (8)  
 (e) *aom x<sup>v</sup>arənō haṅgəuruuāiata*<sup>1</sup> (9)  
 (f) *visō*<sup>1h</sup> *puθrō āθβiiānōiš*<sup>1i</sup> (8)  
 (g) <sup>1k</sup>*visō sūraiā*<sup>1l</sup> *θraētaonō* (8)  
 (h) *yaṭ*<sup>1m</sup> *ās mašiiānaṃ*<sup>1n</sup> *vərəθrauuaṇaṃ*<sup>1o</sup> (9)  
 (i) *vərəθrauuaštəmo*<sup>1p</sup> *anīiō*<sup>2</sup> *zaraṭuštrāt* (11)

- (a) ‘Als zum zweiten Mal der Glücksglanz sich entfernte,  
 (b) der Glücksglanz von Yima, dem Strahlenden,  
 (c) eilte der Glücksglanz weg von Yima, dem Sohn des Vivasvant  
 (d) in der Gestalt eines Raubvogels.  
 (e) Diesen, den Glücksglanz, ergriff  
 (f) der Sohn des *Āθβiia* Hauses<sup>1</sup>,  
 (g) des Heldenhauses, *Θraētaona*<sup>2</sup>,  
 (h) so daß er von den siegreichen<sup>3</sup> Menschen  
 (i) der siegreichste war, abgesehen von Zarathustra.’

<sup>1a</sup> *bitīm* F 1 E 1

*baitīm* B 27 J 18

*bitīm* G R 115

<sup>1b</sup> *apa.nəmata* F 1 E 1 B 27

*aipi.nimata* J 18

*apanəmata* G R 115

<sup>1c</sup> *yimaṭ* G, alle Hss., außer:

*yamaṭ* B 27 in Vers b

*yimāt* R 115 in Vers c

<sup>1d</sup> *šusat* G

*šusat* F 1 E 1 B 27 R 115

*saosāt* J 18

<sup>1e</sup> *viuuarəhušāt* G

*viuuarəhušāt* F 1 E 1

*viuuarəhušāt* B 27 J 18 R 115

<sup>1f</sup> *mərəγahe* G, alle Hss., außer:

*mərəgāhe* R 115

<sup>1g</sup> *vārəγnahe* G, alle Hss., außer:

*vārəθraγnahe* J 18

<sup>1</sup> *haṅgəuruuāiata* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
 B 27 R 115

*haṅgəuruuāiti* K 12

*haṅgəuruuāiaertu* J 18

*haṅh.uruuaiata* J 10

*aṇhe.uruuaiata* D

<sup>1h</sup> *visō* G

*visō* F 1 E 1 N 107 B 27 R 115

*visō* B 27 (in Vers g) J 18

*višō* R 115 (in Vers g)

1<sup>b</sup> *āθβuānōiš* G, alle Hss., außer:

*āθβuqñōiš* J 18

1<sup>k</sup> Yt 19,36 f-g ~ Yt 5, 33

1<sup>l</sup> *suraiiā* F 1 E 1 N 107 R 115

*surīā* L 18

*suraiiā* G B 27

*suraiiā* J 18

1<sup>m</sup> *yaṭ* G, alle Hss., außer:

*uaṭ* R 115

1<sup>n</sup> *mašūānqm* F 1 E 1 N 107 J 18

*masūānqm* B 27

*mašūānqm* G R 115

1<sup>o</sup> *vəθəθrauuanqm* G F 1 J 18

*vəθəθruuanqm* E 1 N 107 B 27 R 115

1<sup>p</sup> *vəθəθrauuaštēmō* G F 1

*vəθəθruuaštēmō* E 1 N 107 J 18 R 115

2 *ainīō* G, alle Hss.

2<sup>a</sup> *zaraθuštrāt* G, alle Hss., außer:

*zaraθuštraṭ* J 18

*zaraθuštarāt* R 115

1 Vers f: *āθβūāni-*

Das Adjektiv *āθβūāni-* ist wohl mit BARTHOLOMAE, *AirWb.* 323 als Patronymikon zu dem Eigennamen *Āθβiia-* zu stellen. Das Suffix ist allerdings ungewöhnlich.

Es liegt hier wohl nicht das Suffix *-ānī-* vor, das fast ausschließlich Feminina zu maskulinen *a*-Stämmen bildet, und zwar besonders Gattinnennamen und Frauenbezeichnungen<sup>87</sup>. Wenig wahrscheinlich ist auch eine Bildung mit dem Possessivsuffix idg. *\*-Hen-/-Hon-* in schwundstufiger Form<sup>88</sup>, also: *\*āθβiian-* 'den *Āθβiia* habend' + patronymisches *-i-*<sup>89</sup>.

Die merkwürdige Bildung erklärt sich wohl eher als eine Hypostase aus dem Gen.Pl. *\*Aθβiianqm* 'der *Āθβiia*-Leute', da eine Bildung mit patronymischem *-i-* unter Zugrundelegung des *a*-Stammes *āθβiia-* lautlich schwierig gewesen wäre<sup>90</sup>.

Den Eigennamen *Āθβiia-* erklärt K. HOFFMANN (mdl.) < *\*ātūiia-* als V<sub>ṛ</sub>ddhi-Bildung zu *\*atya-* 'Gänger' = 'Sonne' als dem Dritten (*Trita*) im Sonnenlauf, d.h. die untergegangene Sonne (Nachtsonne)<sup>91</sup> gegenüber der steigenden (bis Mittag) und der sinkenden Sonne (bis Abend). Eine mit *\*atya-* vergleichbare Bildung ist lat. *annus*, got. *apn* (< *\*atno-*) 'Jahr'. Demgegenüber ist ved. *Āptyá-* eine

<sup>87</sup> *AtGr* II 2 § 164, p. 279 ff.

<sup>88</sup> Zu diesem Suffix HOFFMANN, *MSS* 6, 1955, 35-40 (= *Aufs.* II 378-83). Den Laryngal dieses Suffixes setzt HAMP, *MSS* 30, 1972, 36 und *ZCPH* 37, 1979, 169 als *h<sub>3</sub>* an, doch vgl. dazu die Bedenken von MAYRHOFER, *IdgGr.* I 2, 143-4. — OETTINGER, *Fs Meid* 177-184 deutet ved. *Trita Āptya* als den "dritten Helfer" (zu ved. *āpī-* 'Freund'); av. *āθβiia-* erkläre sich dann durch Metathese.

<sup>89</sup> Vgl. Thematisierung des Possessivsuffixes in ved. *kanīna-* 'jung' (: *kanín-*), HOFFMANN, *MSS* 6, 1955, 40 Anm. 12 = *Aufs.* II 382 Anm. 12.

<sup>90</sup> *-i-* als Sekundärsuffix ist im Indoiranischen häufig zur Bildung von Patronymika verwendet, und zwar meist von *a*-Stämmen aus, s. *AtGr* II 2 § 189, p. 301 ff.

<sup>91</sup> Die Sonne auf ihrem Weg bei Nacht ist durch den Helden symbolisiert, der sich wieder zum Licht emporkämpfen muß.

Umbildung aus \**ātya*- durch volksetymologischen Anschluß an *ap*- 'Wasser'<sup>92</sup>.

Zu *Āθβīia*- stellt GERSHEVITCH, *Fs Pagliaro* II 188 f. auch Pp. *Atpizza*, vgl. MAYRHOFFER, *OnP* 131.

## 2 Vers g: *Θraētaona*-

Der Name des Helden *Θraētaona*- wurde von WÜST<sup>93</sup> gedeutet als *Vṛddhi*-Ableitung (< \**Traitavana*-) von \**Tritu*-, demgegenüber das vedische Äquivalent *Traitaná*- eine *Vṛddhi*-Ableitung zu \**Tritan*- (: *Tritá*-) sei, vgl. MAYRHOFFER, *IPNB* I/1, 81 f. mit Literatur und DARMS, *Vṛddhi-Ableitung* 513 Anm. 2.

## 3 Vers h: *yaṭ* 'so daß'

BARTHOLOMAE, *AirWb*. 1257 (unten) und LOMMEL, *Yāšt's* 179 fassen *yaṭ* hier und in Str. 38 kausal (: 'weil') auf, während BARTHOLOMAE *yaṭ* in Str. 26 etc. *yaṭ upaṇhacaṭ* ... *yaṭ xsaiiata* ... konsekutiv auffaßt: '...so daß er herrschte über ...'. Konsekutive Auffassung von *yaṭ*<sup>94</sup> dürfte auch an vorliegender Stelle angebracht sein: Der Besitz des Glücksglanzes macht den Besitzer siegreich.

## 4 Vers h-i: *vrəθrauuanəm vrəθrauustəmō* 'unter den Siegreichen der Siegreichste'

Die Form *-auuanəm* statt erwartetem *-aonəm* mit regulärem schwundstufigen Suffix im Gen.Plur. hat eine analogisch zu den starken Kasus (z.B. Akk.Sg. *°uua-nəm*, Nom.Pl. *°uuanō*) durchgeführte Vollstufe<sup>95</sup>, wie sie sich bei diesem Suffix sonst nur in späten Texten findet, vgl. Gen.Pl. *miiazdauuanəm* N 61. 62. 63; Gen.Sg. *arəθauuanō* F 27 b = KLINGENSCHMITT, *FiO* §763.

Stilistisch ist die Verbindung *vrəθrauuanəm vrəθrauustəmō* eine Ausdrucksverstärkung, wie auch Yt 19,38 *uṛranəm aojīštō*, s. zu dieser Erscheinung NARTEN, *YH* 165 f. und im Altindischen OERTEL, *SbBAW* Phil.-hist.Abt.. 1937, Heft 3, 1–48, bes. 36 f.

<sup>92</sup> Vgl. mit anderen Erklärungsvorschlägen MAYRHOFFER, *EWAia* I 168. BOYCE, *History* I 97 ff. zur Legende (mit Literaturangaben).

<sup>93</sup> WÜST, *WuS* 21, 1940. 225 ff.

<sup>94</sup> So GELDNER, *Drei Yasht* 20: 'so daß er der siegreichste der siegreichen Menschen ... wurde.'

<sup>95</sup> Lautgesetzlich müßte eigtl. auch *-auuanəm* über *-auuənəm* zu *-aonəm* werden. Es liegt hier also eine Restitution des Suffixes vor.

## Yt 19,37

- (a) *yō janat̕ ašim*<sup>1a</sup> *dahākəm*<sup>1</sup> [ (= Y 9,8) (8)  
 (b) *ṽrizafanəm*<sup>4</sup> *ṽrikamərəδəm*<sup>5</sup> (8)  
 (c) *xšuuas̕.ašīm*<sup>6</sup> *hazaṇrā.yaozštīm*<sup>7</sup> (8)  
 (d) *aš.aojaṇhəm*<sup>8</sup> *daēuuīm*<sup>9</sup> + *drujim*<sup>10</sup> (8)  
 (e) *aṛəm gaēṽāuuiō*<sup>11</sup> *druuaṇtəm*<sup>12</sup> (8)  
 (f) *yəm aš.aojastəməm*<sup>12a</sup> + *drujim*<sup>13</sup> (8)  
 (g) *frac̕ kərəntat̕ aṇrō*<sup>14</sup> *mañiiuš*<sup>15</sup> (8)  
 (h) *aoi*<sup>16</sup> *yəm astuuaitīm gaēṽəm*<sup>17</sup> ] (8)  
 (i) *mahrkāi ašahe gaēṽanəm* (8)

- (a) ‘Welcher den Drachen<sup>1</sup> Dahāka<sup>2</sup> erschlug,  
 (b) den dreimäuligen, dreiköpfigen,  
 (c) sechsäugigen, den mit tausend Fertigkeiten.  
 (d) den überaus starken<sup>3</sup> daēvischen Trug,  
 (e) den für die Lebewesen üblen, den trughaften,  
 (f) welchen als allerstärksten Trug  
 (g) Aṇra Mañiiu hervorgebracht hat  
 (h) gegen sic. die körperhafte Welt.  
 (i) zum Verderben<sup>4</sup> der Lebewesen der Wahrheit.’

1<sup>a</sup> *ašim* F 1 E 1 N 107

*ašim* G J 18 R 115

*ṽrikamərəδəm* J 2 K 4

*ṽrəkamərəδəm* N 107

1 F 1, E 1 kürzen von *dahākəm* bis *mahrkāi* ab. N 107, J 18 und R 115 haben den Text ausgeschrieben. Die Strophen 37–38h fehlen in B 27.

[ Text und Varianten aus Y 9,8. Die Varianten von N 107, J 18 und R 115 aus Yt 19,37.

4 *ṽrizafanəm* G J 2 K 5.11 H 1

*ṽrizafnəm* B 2 L 13

*ṽriyafnəm* J 3; J 18 (: *ṽri.j*<sup>o</sup>)

*ṽrəzafanəm* N 107

*ṽraizafnəm* R 115

5 *ṽrikamərəδəm* G J 18 (: *ṽri.k*<sup>o</sup>) R 115

6 *xšuuas̕.ašīm* G J 2 K 5

*xšauuas̕.*<sup>o</sup> Mf 1 K 4; N 107 J 18

*xšuuas̕.*<sup>o</sup> R 115

7 *hazaṇrā.yaozštīm* G J 2 Pt 4 K 5.11 Mf 1

P 6 C 1 L 1.2.3; N 107

*hazaṇhrā.*<sup>o</sup> J 7 L 13

*hazaṇhrāi.*<sup>o</sup> H 1

*hazaṇharāi.*<sup>o</sup> J 3

*hazaṇra.*<sup>o</sup> Mf 2 K 4

*hazaṇharāi.rauaozštīm* J 18

*hazaṇhrāuaozštīm* R 115

8 *ašaojaṇhəm* G

*aš.aojaṇhəm* J 3; J 18

*ašaojaṇhəm* J 2.6 K 4 O 1; N 107

*ašō.jaṇhəm* R 115

9 *daeuuīm* G J 2.3.7 H 1

*daēuuəm* K 4

*daēīuuīm* Mf 2

*daēīuuəm* Mf 1

*daeuuīm* N 107 J 18

*dauuīm* R 115

10 *drujəm* G J 2.3. Pt 4 Mf 1 K 4 Lb 2; N 107 J 18

*drūjəm* L 13

*drujīm* K 5 Mf 2 L 3; R 115

*drūjīm* J 6.7 H 1

11 *gaēvdāuuīō* G J 6.7 H 1 K 11 C 1 P 6 Mf 2 O 1 L 2.3

*gaēvdāuuaiō* J 2 Pt 4 K 5.4 Mf 1

*gaēvdāuuīō* J 3 L 13

*gaēvdāuuō* N 107

*gaēvdāuuīō* J 18

*gaēvdāuuīō* R 115

12 *druuaṇtəm* G Mf 1 K 5.4; R 115

*druuaṇtəm* J 2

*drauuṇtəm* Pt 4 J 3; J 18

*daruuṇtəm* L 13

*darauuṇtəm* N 107

12<sup>a</sup> *aš.aojastəmām* G. alle Hss., außer:

*ašō.zaštīmām* R 115

13 *drujəm* G J 2.3.6 Mf 1 K 4.11 Lb 2 C 1 L 13.1.3; J 18

*drujīm* K 5 Pt 4 J 7 H 1 L 2

*daraojəm* N 107

*daraojīm* R 115

14 *aṇrō* G J 18

*aṇhrō* O 1 C 1 (ursprünglich auch in J 3, aber *h* ausgestrichen)

*aṇharō* N 107 (*η* korrig. in *ṇ*)

*aṇgrō* R 115

15 *mainīiūs* G

*maīnūs* K 4; J 18 R 115

*mainīūs* N 107

16 *aoi* G J 2.3 Pt 4; J 18

*aoui* K 5 *aōui* Mf 1.2 K 4

*aouui* J 7 H 1 P 6 K 11 L 13 Bb 1; R 115 (: *aouui.ūqām.stuutīm*)

*aouue* J 6

*aouuiqām* J 5 *auuaiqām* N 107

17 *gaēvqām* G

*gāvqām* J 5.7 H 1 P 6 L 13 K 11 C 1 Bb 1; N 107 R 115

*gaēvqām* J 18]

# 1 Vers a: *aži-* ‘Schlange, Drache’

Die Lautform *aži-* statt erwartetem *\*aji-* (: ved. *áhi-*)<sup>96</sup> ist nach K. HOFFMANN eine arachotische Dialektform<sup>97</sup>. *ž* statt *j* findet sich sonst nur selten in Nomina, wie *tiži°* ‘scharf’<sup>98</sup>; *Vīžūiaršti-* ‘mit regsamem, schwingenden Speer’<sup>99</sup>; *snaēžana-* ‘geifernd’; GenPl. *adružqām* zu *adruj-* ‘der keinen Trug ausübt’ (*AirWb.* 62). Häufiger ist *ž* statt *j* in Verben, wie 3.Pl. *družīnti* < *\*druj-ia-nti* (vgl. aav. Part.Präs. *drujiānt-*), *snaēža-* ‘schneien’; *draža-* ‘halten’; *daža-* ‘brennen’; *baža-* ‘zuteilen’; Yt 8,43 *naēnižaiti* ‘er wäscht’. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 83 ff.

<sup>96</sup> Vgl. MAYRHOFER, *EWAIa* 1 156 mit unbegründeter Gleichsetzung von ved. *°hi-* und av. *°ži-* (< idg. *\*°g<sup>wh</sup>i-*).

<sup>97</sup> S. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 85.

<sup>98</sup> Zu ved. *téjate* ‘macht scharf’, GÖTÖ, *I.Präsensklasse* 165 f. Yt 10,130 *brōnvrō.taēža-* ‘mit geschärfter Schneide’ gegenüber *bi-taēγa-* ‘doppelschneidig’.

<sup>99</sup> MAYRHOFER, *ZNdA* 33; *IPNB* I/1, 98 f. Vgl. zu Yt 19,92 *vaējō* Anm. 26.

sehen in diesen Formen Entlehnungen aus der Umgangssprache eines Dialektgebietes, das das arachotische gewesen sein könnte.

## 2 Vers a: *dahāka-*

Die Form des Namens *dahāka-* widerspricht den avestischen Lautgesetzen, da *-ahā-* (< \**-asā-*) normalerweise zu *-aṇha-* wird, vgl. den Eigennamen *Dāṇha-* < \**dāha-*, (IPNB I/1, 35). s. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 85 mit Anm. 34. *dahā-ka-* ist eine Bildung mit deminutiv-peiorativem Suffix *-ka-* und gehört neben der skythischen Volksbezeichnung *dāhī-* (nur fem. belegt in Yt 13,144 *dāhinaṃ daṣiunaṃ*) und ap. *Daha*<sup>100</sup> zu ved. *dāsá-*, *dása-* m. 'Dämon, Feind, Nicht-Arier'<sup>101</sup>. Zur Übereinstimmung der Phraseologie von av. *ašim dahākəm* ... *θrikamərəðəm xšuuas.āšim* mit dem Vedischen s. BENVENISTE, *Gs Renou* 77.

## 3 Vers d: *aš.aojaṇhəm* 'überaus stark'

**G** liest hier mit den meisten Handschriften ohne Trennungspunkt *ašaojaṇhəm*, ebenso in Vers f *ašaojastəmaṃ* o.V., was beides von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 240 durch Einfügung des Trennungspunktes korrigiert wurde. Vgl. SCHINDLER, *Fs Hoeningwald* 338.

## 4 Vers i: *mahrkai* 'zum Verderben'

*mahrkai* ist Dat.finalis zu *mahrka-* 'Verderben, Vernichtung', s. BENVENISTE, *Infinitifs* 42f.<sup>102</sup>. Auffällig ist hier, daß eine andere Betonung (\**mārka-*)<sup>103</sup> vorgelegen haben muß als bei ved. *marká-* 'Vernichtung, Tod' (HOFFMANN, *Fs Humbach* 180f. Anm.15.). Die dem Akzent des av. *mahrka-* entsprechende Form liegt in dem ved. Eigennamen *Mārka-* vor<sup>104</sup>.

<sup>100</sup> BRANDENSTEIN/MAYRHOFER, *Hdb.d.Ap.* 113f.

<sup>101</sup> MAYRHOFER, IPNB I/1, 34 mit Lit.; *Wörterbuch der Mythologie* I, IV, ed. HAUSSIG, 302. 304 Anm. 1 mit Literatur. SZEMERÉNYI, *Four Old Iranian Ethnic Names* 43. Anm. 123 führt den Volksnamen *Dāka* auf \**dāhaka-* zurück, das, bis auf die unterschiedliche Vokalquantität, mit av. (*aži*) *dahāka* identisch sei.

<sup>102</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1146 bestimmt die Form als Infinitiv.

<sup>103</sup> Als iranisches Lehnwort im Armenischen *mah*, *marh* 'Tod', s. BOLOGNESI, *Le fonti dialettali*, 1960, 17–19.

<sup>104</sup> MAYRHOFER, *KEWA* II 593, der allerdings "trotz Bartholomae 1146 und *hr*" av. *mahrka-* mit ved. *marká-* identifizieren möchte.

## Yt 19,38

- (a) *yaṭ*<sup>1a</sup> *θritīm*<sup>1b</sup> *x<sup>v</sup>arənō apanəmata* (10)  
 (b) *x<sup>v</sup>arəno yimaṭ*<sup>1c</sup> *haca xšaētāt*<sup>1d</sup> (8)  
 (c) *šusaṭ*<sup>1e</sup> *x<sup>v</sup>arənō yimaṭ haca viuuənḥušaṭ*<sup>1f</sup> (12)  
 (d) *mərəγahe kəhrpa vərəγnahe*<sup>1g</sup> (8)  
 (e) *aom x<sup>v</sup>arənō haṅgəuruuāiata*<sup>1h</sup> (9)  
 (f) *naire.manā*<sup>1</sup> *kərəsāspō*<sup>1i</sup> (7)  
 (g) *yaṭ ās*<sup>1k</sup> *mašiiānəm*<sup>1l</sup> *uγranəm*<sup>1m</sup> (8)  
 (h) *aojištō*<sup>1n</sup> *anīiō zaraθuštrāt*<sup>1o</sup> (9)  
 (i) *nairīiāiāt*<sup>2</sup> *parō*<sup>2a</sup> × *həm.varətōit*<sup>3</sup> (8)

- (a) 'Als zum dritten Mal der Glücksglanz sich entfernte,  
 (b) der Glücksglanz von Yima, dem Strahlenden.  
 (c) enteilte der Glücksglanz weg von Yima, dem Sohn des Vivasvant  
 (d) in der Gestalt eines Raubvogels.  
 (e) Diesen, den Glücksglanz, ergriff  
 (f) der mannhaft gesinnte<sup>1</sup> Kərəsaspā.  
 (g) so daß er von den gewaltigen Menschen  
 (h) der gewaltigste war, abgesehen von Zarathustra.  
 (i) durch seine mannhafte Wehrhaftigkeit<sup>2</sup>.'

Die Verse a–h fehlen in B 27

1<sup>a</sup> *yaṭ* **G**, alle Hss., außer:

*iaṭ* R 115 (hier und in Vers g)

1<sup>b</sup> *θritim* F 1 E 1 N 107

*θritīm* **G** J 18 R 115

1<sup>c</sup> *yimaṭ* **G**, alle Hss., außer:

*yahmaṭ* J 18

*yimāt* R 115

1<sup>d</sup> *xšaetaṭ* **G**

*xšaetaṭ* F 1 E 1

*xšaetaṭ* N 107 J 18 R 115

1<sup>e</sup> *šusaṭ* **G**

*šusaṭ* F 1 E 1 N 107

*šaošaṭ* J 18

*šusaṭ* R 115

1<sup>f</sup> *viuuənḥušaṭ* **G**

*viuuənḥušaṭ* F 1 E 1 N 107 R 115 (*ι* superscr.)

*viuuənḥušaṭ* J 18

1<sup>g</sup> *vərəγnahe* **G**, alle Hss., außer:

*vərəθraγnahe* J 18

*vərəγanahe* R 115

1<sup>h</sup> *haṅgəuruuāiata* **G**, alle Hss., außer:

*ahangəuruuāiaeti* J 18

1 *naire.manā*<sup>2</sup> **G** F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107; J 10

*nairi.manā*<sup>2</sup> L 18



*nairīmanā* J 18

*nəṛəmanā* R 115; D

1<sup>i</sup> *kəṛəšāspō* G F 1

*kəṛəšāspō* E 1 N 107 J 18

*kəṛəšāspō* R 115

1<sup>k</sup> *as* G, alle Hss., außer:

*āsa* J 18

1<sup>l</sup> *mašūnāṇam* G

*mašūnāṇam* F 1 E 1 N 107 J 18

*mašūnāṇam* R 115

1<sup>m</sup> *uṛranam* G, alle Hss., außer:

*uṛarām* J 18

1<sup>n</sup> *aojīstō* F 1 E 1 N 107

*uzīstō* J 18

*aojīstō* G R 115

1<sup>o</sup> *zaraθuštrāt* G, alle Hss., außer:

*zaraθuštarāt* R 115

2 *airuāiāt* F 1 E 1 Pt 1 B 27 J 18 R 115

*airuāiāt* L 18

*nairīuāiāt* G H 3

*airua. āt* K 12

*airuāt* N 107

*airiia. yāt* J 10 M 12

*airaiuāiāt* D

2<sup>a</sup> *parō* G, alle Hss., außer:

*prō* B 27

3 *ham.varəθōiūt* G, alle Hss., außer:

*ham.varəθōiūt* J 18

# 1 Vers f: *nairē.manā* ‘mannhaft gesinnt’

Statt *nairē.manah-* wäre eigentlich *\*nairiīō.manah-* erwartet, vgl. *nairiīō.səṇha-*, Name eines *yazata-*, und *nairiīō.nāman-* eigtl.: ‘mit männlichem Namen’<sup>105</sup>.

Es stellt sich die Frage, wie sich die Form *nairē.°* zu *nairiīō.°* verhält. Im Altav. hätte das Kompositum *\*nairiīō.manah-* ergeben (vgl. NARTEN, *Fs Humbach* 274f.). Man könnte von einem aav. *\*narišmanah-* ausgehen, das aus irgendwelchen Gründen nicht mit dem Fugenvokal *ō* ‘dekomponiert’ wurde, sondern dessen *-iš-* sich im Jav. zu *-i-* entwickelte. Man fragt sich allerdings, warum nicht *nairiīō.°* restituiert wurde.

Die Flexion des gut bezeugten Namens *nairiīō.səṇha-* weist die Besonderheit auf, daß in etwa der Hälfte der Belege beide Kompositionsglieder flektiert werden, z.B. Y 57,3 *sraošəm ... nairīmca səṇhəm*, Vr 11,16 *sraošahe ... nairiīe-heca səṇhahe*. Diese Flexionsweise zeigt, daß das Vorderglied durchaus noch als eigenes Wort empfunden wurde. Es ist daher vorstellbar, daß neben dem Vorderglied mit Fugenvokal *-ō.°* das Vorderglied mit bloßem Stamm *nairiīa-* existierte, vgl. altpers. *na-ri-ya-ma-na* (Hinz. *Nebenüberlieferungen* 174). Der bloße Stamm könnte auch im Vorderglied von *nairē.manah-* vorliegen.

Ein Blick auf die Beleglage von *nairē.manah-* führt aber zu einer ganz anderen Vermutung: während nämlich die Kompositionsform *nairiīō.°* der beiden oben genannten Komposita einheitlich überliefert ist, schwanken die Handschriften an den Belegstellen von *nairē.manā* in der Überlieferung des Vordergliedes zwischen verschiedenen Lesarten:

<sup>105</sup> Dieses Kompositum ist nur in Vd 13,51 belegt, ferner als Glosse in Vd 14,1. In Yt 4,3 ist es als Lesart von F 1 u.a. von BARTHOLOMAE. *AirWb.* 1054 zu Recht vorgezogen, während GELDNER mit M 4 M 12 *raiō.nāmanā* ediert.

Yt 19,38 *naire*.° F 1 u.a.  
*nairi*.° L 18  
*nəṛə*° D

Y 9,11 *nairē*.° J 2 u.a.  
*naere*.° J 6 u.a.  
*nairi*.° J 3 Mf 2  
*nairə*° Mf 1 K 4

Y 5,37 *nairē*.° F 1 u.a.  
*nairə*° P 13 u.a.  
*nairi*° K 12

Yt 19,44 *nairi*.° F 1 u.a.  
*airi*° und *nairi*° L 18  
*nairē*.° J 10  
*nairə*° D

Yt 15,27 *nairē*.° E 1  
*nairi*° F 1 Pt 1  
*nairi*° J 10  
*naeri*° K 16  
*nəṛə*° K 40

Es findet sich hier ein Wechsel zwischen *nairē*.°, *nairi*.°, *nairə*.°, *nəṛə*.° u.a. Lesarten. Auffällig ist, daß an keiner Stelle die geläufige Kompositionsform *nairiio*.° als Variante auftritt, wie bei *nairiia saṇha* in Vd 22,7: *nairiia* Jp 1 Mf 2; *nairē* L 2 Br 1 O 2; *nairi* K 10; *nairiio* L 4 u.a. Dieser Überlieferungsbefund deutet darauf, daß bei *nairē.manah-* auch *nairiia*.° nicht die ursprüngliche Form des Kompositionsvordergliedes war. Geht man von einer ursprünglichen Form *nəṛə*.° aus, wie zwei Handschriften (D in Yt 19,38; K 40 in Yt 15,27) sie überliefern, so läßt sich ein av. \**nəṛə-manah-* unmittelbar mit RV *nṛ-māṇas-* 'eines Mannes Sinn habend' gleichsetzen. Die überlieferten Formen des av. Wortes erklären sich dann durch den Einfluß des Adjektivs *nairiia*-<sup>106</sup>.

## 2 Vers i: \**ḥam.varəti* 'Wehrhaftigkeit'

Von °*varəti-* ist die Form mit °-*əṛə-* nur in Yt 19,38 ohne Varianten belegt (*AirWb.* 1811 Anm. 1). An den übrigen Belegstellen dieses Wortes schwanken die Handschriften zwischen -*arə-* und -*əṛə-*, doch ist die Form mit -*arə-* stets wesentlich besser belegt<sup>107</sup>. Aufgrund dieser Beleglage ist von °*varəti-* auszugehen. Morphologisch ist °*varəti-* dann ein *ti*-Abstraktum mit vollstufiger Wurzel<sup>108</sup> von <sup>1</sup>*var* 'bedecken; abwehren', s. NARTEN, *IJJ* 28, 1985, 36. 47 Anm. 1 mit Literatur. In der folgenden Strophe 39 ist *ḥam.varəti-* personifiziert, s. dazu NARTEN, *ibid.* 44 (mit Literaturangabe).

<sup>106</sup> Anders SCHMITT, *Dichtung und Dichtersprache in indogermanischer Zeit*. Wiesbaden 1967 §185, p. 106 im Anschluß an BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1053.

<sup>107</sup> Z.B. in Yt 10,66 überliefern F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 *ḥam.varətiš*, und nur P 13 °*varətiš*. Vgl. auch die Varianten in Yt 19,39.1.2.

<sup>108</sup> Vgl. dazu zu Yt 19,9 Anm. 26. — Zu GERSHEVITCHS Verbindung von *ḥam.varəti-* mit lat. *valēre* (*Mithra* 162) vgl. die Kritik von THIEME, *JAOS* 80, 1960, 313 Anm. 25 = *Kl.Schr.* I 408.

## Yt 19,39

- (a) *yať<sup>1a</sup> dim upaṇhacat<sup>1b</sup>* (6)  
 (b) *yā<sup>1c</sup> uγra<sup>1d</sup> naire<sup>1e</sup> ḥam.varətiš<sup>1</sup>* (8)  
 (c) *<sup>1f</sup>nairiiam ḥam.varəitim<sup>2</sup> yazamaide* (9)  
 (d) *əṛəðβō.zəṇgəm<sup>3</sup> ax<sup>3a</sup>afniiam<sup>3a</sup>* (8)  
 (e) *āsītō.gātum<sup>3b</sup> jaγāurum<sup>4</sup>* (8)  
 (f) *yā upaṇhacat<sup>1</sup> kərəsāspəm<sup>4a</sup>* (8)

- (a) ‘Denn ihn begleitete  
 (b) sie, die gewaltige mannhafte Wehrhaftigkeit.  
 (c) Die mannhafte Wehrhaftigkeit verehren wir,  
 (d) (die immer) auf den Beinen<sup>1</sup>, ohne Schlaf ist,  
 (e) die auch auf dem Lager ruhend wach ist<sup>2</sup>,  
 (f) welche den Kerəsāspa begleitete.’

1<sup>a</sup> *yať* **G**, alle Hss., außer:

*iať* R 115

1<sup>b</sup> *upaṇhacat* **G**, alle Hss., außer:

*upaṇhacit* E 1 N 107 R 115 (so auch in Vers f)

1<sup>c</sup> *yā* **G**, alle Hss., außer:

*nā* R 115 (so auch in Vers f)

1<sup>d</sup> *uγra* **G**, alle Hss., außer:

*uγara* B 27 J 18

*uγre* R 115

1<sup>e</sup> *naire* **G**, alle Hss., außer:

*nare* B 27

*nairi* J 18

*niri* R 115 (s. 1)

1 *ḥam.varətiš* **G F 1 E 1 Pt 1 N 107**

° *varətiš* L 18 B 27 J 18

° *vairitiš* H 3

*nriḥam.varətiš* R 115 (*a* ausgestrichen)

*ḥam.vəretiš* J 10 D

1<sup>f</sup> Yt 19,39 c–e ~ Y 62,5

2 *ḥam.varəitim* **G**

° *varaitim* F 1 E 1 L 18

° *varatim* Pt 1 N 107 R 115

° *vairitim* H 3

*nairəgm. varətim* B 27

*ḥam.vairitim* J 18

*ḥam.vəretim* J 10 D

3 *əṛəðβō.zəṇgəm* **G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107**

*əṛəðβō.zaṇgəm* B 27

*əṛəðβō.zaṇgəm* J 18

*yəṛəðβō.zəṇgəm* R 115

*əṛəðβō.jaṇḥam* J 10 D

3<sup>a</sup> *ax<sup>3a</sup>afniiam* **G**, alle Hss., außer:

*ax<sup>3a</sup>afnuqm* N 107 B 27 J 18 R 115

3<sup>b</sup> *āsītō.gātum* F 1 E 1

*āsītōigātum* N 107 *āsūtō.gātum* B 27

*āsītō.gātum* **G J 18**

*āsō.tō.gāvdum* R 115

4 *jaγāurum* **G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107**

*jaγāuruqm* B 27

*jaγā.uruuam* J 18

*jaγā.urum* R 115

zagā. urūm J 10

jaγāurum D

4<sup>a</sup> kərəsāspəm G, alle Hss., außer:

kərəšāspəm E1 N 107 J 18

kərəšāspəm R 115

1 Vers d: *ərəδβō.zəṅga-* '(immer) auf den Beinen'

Das Possessivkompositum *ərəδβō.zəṅga-* faßt GELDNER, *KZ* 25, 1881, 522 mit Verweis auf ai. *ūrdhvajānu-* 'die Knie in die Höhe haltend', d.h. 'auf dem Boden sitzend', als Bezeichnung einer Ruhestellung 'die Beine hinauf, in die Höhe gezogen habend' auf<sup>109</sup>. Er sieht somit die Verse Yt 19,39 d und e (= Y 62,5) als parallel und eigentlich tautologisch an — wohl ähnlich wie beim synonymen Parallelismus membrorum in den Psalmen<sup>110</sup>.

Eine andere Deutung schlägt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 351 vor: 'mit aufgerichtetem Knöchel', s.v.a. '(immer) auf den Füßen, Beinen'<sup>111</sup>. Es wäre somit bei den Verszeilen d-e an zwei Situationen der Wachsamkeit zu denken: *ərəδβō.zəṅga-* und *arʷafniia-* in Pada d sind zwei einzelne Attribute, während Pada e steigernd eine besonders auffällige Situation nennt.

*zəṅga-*, vgl. ved. *jāṅghā-* 'Unterschenkel', bezeichnet hier wohl die Wade, wie auch in Yt 5,64:

*nizəṅga aodra pāiti.šmurta*

*zarañiiō.uruuīxšna bamiia*

'Ab den Waden (war sie) mit aus goldenen Riemen bestehendem.

glänzendem Schuhwerk angetan.'<sup>112</sup>

2 Vers e: *jaγāurum* 'wachsam, wach'

Unter dem Lemma *jaγāuruuah-*, *jīγāuruuah-* hat BARTHOLOMAE, *AirWb.* 601 eine Reihe verschiedener Formen zusammengefaßt: *jaγāuruuāṇhəm* Yt 10,7. *jīγāurum* Yt 10,141 und 19,42 sowie *jaγāurūm* Y 62,5; Yt 19,39. Hiervon ist nur bei der ersten Form, dem Akk. *jaγāuruuāṇhəm*, die Zuordnung zu dem Stamm des Part.Perf. der Wurzel *gar* 'wachen' gerechtfertigt. Die beiden anderen Formen gehören zwar auch zu derselben Wurzel, doch liegt ein anderer Stamm zugrunde.

<sup>109</sup> Die eigentliche Bedeutung des Kompositums wäre 'die Waden in der Höhe habend', vgl. Y 57,16 *ərəδβa snaiθiša* 'mit hochgehobener Waffe', was dann soviel wie 'die Beine hochgelegt habend' bedeuten würde. Vgl. GELDNERs Übersetzung der Verse d-e, *Drei Yasht* 20: 'die auch wenn sie ruht, nicht schläft, auch wenn sie liegt, wachsam ist'. So auch noch BARTHOLOMAE, *ArFo* 1 117 nach GELDNER, zurückhaltend aber *ibid.* p.120 Anm. 17 und ablehnend *AirWb.* 351 Anm. 2 (s. dazu sogleich); nicht ablehnend gegenüber GELDNERs Erklärung GERSHEVITCH, *Mithra* 210 zu 61<sup>2</sup>, der allerdings eine andere Deutung vorzieht, s. unten Anm. 111.

<sup>110</sup> Dazu O. KAISER, *Einleitung in das Alte Testament*. Gütersloh 1969, 4. erw.Aufl. 1978. 288 f.

<sup>111</sup> Anders *ArFo* 1 117. 120 Anm. 17 (s.o.). Die wörtliche Bedeutung des Kompositums wäre dann 'gerade, aufrechte Waden habend'. LOMMEL, *Yāst* 3 179 übersetzt: 'die aufrecht auf ihren Beinen steht', GERSHEVITCH, *Mithra* 103. 210: 'with upright shanks'.

<sup>112</sup> Übersetzung von OETTINGER, *Ardvīsūr-Yašt* 79.

Die Form *jaγāurūm* erklärt BARTHOLOMAE, *GrPh* I 1, § 380, p. 214 als eine Neubildung zum sekundären Nominativ auf *-uš* des Part.Perf.Akt., der als *u* · Stamm uminterpretiert wurde. KELLENS, *Verbe av.* 402f. Anm. 15 setzt folgerichtig unter Verweis auf den ai. Stammtypus *jigyú-* 'siegreich' für die Akkusativformen auf *-ūm* einen Stamm *jaγāuru-* an.

Bei der Form Yt 19,42 *jīγāurūm* ist der *i*-Vokal der Reduplikationssilbe einheitlich überliefert. Auch an dem zweiten Beleg Yt 10,141 überliefert allein H 3 eine Variante mit *a* (*jaγāurūm*). Ein stärkeres Schwanken im Vokalismus der Reduplikationssilbe läßt sich bei *jaγāurūm*<sup>113</sup> und im Akk.Sg. des Part.Perf. *jaγāuruuāṇhəm* feststellen, s. KELLENS, *ibid.* Die Form *jīγāurūm* neben *jaγāurūm* läßt sich daher auf dieses --- wohl durch die Ähnlichkeit der Zeichen *a* und *i* bedingte --- Schwanken der Handschriften zurückführen<sup>114</sup>.

<sup>113</sup> In Yt 19,39 überliefern zwar alle Hss. eine Reduplikationssilbe mit *a*, jedoch zeigen die Hss. größeres Schwanken an der Parallelstelle Y 62,5. Hier überliefern Mf 1 *jīγāurum* und K 4 *jīγārūm* neben J 2 *jaγārūm*, K 5 Pt 4 *jaγāurūm* (so G).

<sup>114</sup> Eine andere Möglichkeit wäre, für *jīγāurūm* einen thematischen Stamm *jīγāuruu-* anzusetzen. Die Form wäre dann als *jīγāurūm* (mit *-um* < \**-uuəm*) zu interpretieren.

## Yt 19,40

- (a) *yō janat̃<sup>1a</sup> aẓim sruuarəṃ<sup>1b</sup>* (8)  
 (b) *yim aspō.garəṃ nərə.garəṃ<sup>1</sup>* (8)  
 (c) *yim višauuan̄təṃ<sup>1c</sup> zairitəṃ* (8)  
 (d) *yim upairi viš<sup>2</sup> + araodaṭ<sup>2</sup>* (8)  
 (e) *xšuuāēpaiia<sup>3</sup> + vanaiia.barəšna<sup>4</sup>* (8)  
 (f) *yim upairi viš<sup>+</sup> + araodaṭ* (8)  
 (g) *ārštiiō.barəza zairitəṃ<sup>5</sup>* (8)  
 (h) *yim upairi kərəsāspō* (7)  
 (i) *aiiaṇha pitum pacata* (8)  
 (k) *ā rapiv̄βinəṃ zruuānəṃ* (8)  
 (l) *tafsatca<sup>6</sup> hō mairiiō [ (= Y 9,11) x̄isatca<sup>18</sup>* (9)  
 (m) *fraš aiiaṇhō<sup>19</sup> frasparat̃<sup>20</sup>* (7)  
 (n) *yaēšiiāntim<sup>21</sup> āpəṃ + parāṇhāt̃<sup>22</sup>* (8)  
 (o) *paraš<sup>23</sup> tarštō<sup>24</sup> apatacat̃<sup>25</sup> ]* (8)  
 (p) *naire.manā kərəsāspō* (7)

- (a) ‘Welcher den (einen Panzer aus) Horn tragenden<sup>1</sup> Drachen erschlug,  
 (b) den Pferde verschlingenden, Männer verschlingenden,  
 (c) den giftigen, gelben,  
 (d) auf welchem der Giftstrauch wuchs<sup>2</sup>  
 (e) am Schwanz<sup>3</sup> so hoch wie ein Baum<sup>4</sup>;  
 (f) auf welchem der Giftstrauch wuchs<sup>2</sup>  
 (g) so hoch wie ein Speer, auf dem gelben.  
 (h) Auf welchem Kərəsāspa  
 (i) im Eisenkessel sich sein Essen kochte  
 (k) um die Mittagszeit.  
 (l) Heiß wurde der Schurke [(= Y 9,11) und fing an zu schwitzen.  
 (m) Vorwärts gewandt stieß er nach dem Eisenkessel<sup>5</sup>:  
 (n) das siedende Wasser wollte er wegschleudern<sup>6</sup>.  
 (o) Zur Seite lief erschreckt weg ]  
 (p) der mannhaft gesinnte Kərəsāspa.’

1<sup>a</sup> *janat* **G** F 1 B 27 J 18

*zanat* E 1 N 107 R 115

1<sup>b</sup> *sruuarəm* **G**, alle Hss., außer:

*sruurəm* B 27

*srūrəm* R 115 (kürzt ab: *srūrəm* 'd *narəmanā*)

1 *nərə.garəm* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107

*narəm* B 27

*nairi.gairəm* J 18

*naire.garəm* J 10 D

1<sup>c</sup> *vīšauuan̄təm* **G**

*vīšauuan̄təm* F 1 E 1 N 107

*vīšuan̄təm* B 27

*vīšian̄təm* J 18

2 *vīšraodaṭ* F 1 (später der Punkt nach *š* hinzugefügt) L 18

*vīš. raodaṭ* **G** E 1 Pt 1 N 107 B 27

*vīšaraodaṭ* J 18

*visa. raodaḍa* J 10

*visaraodaṭ* D

3 *xšuuāēpana* **G**

*xšuuāē.pana* F 1 Pt 1 L 18 H 3 K 12 B 27

*xšuuāē.paiia* E 1 N 107

*xšuuai.pana* J 18

*xšauua.upaiia* J 10 D

4 *vaenaiia* **G**

*vanaiia* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27

*vainiti* J 18

*vanaiti* J 10

*vannuti* D

5 *zairitəm* **G**

*zairitim* F 1 E 1 L 18

*zairitīm* Pt 1 N 107; D

*zaraitīm* B 27 J 18

K 12 hat nach diesem Wort den Passus:

*xšauua pana vainiti bərənuš*, während oben die zwei Zeilen von *yim* bis *barəšna* (= d- e) fehlen.

6 *taṣaṭca* **G**

*taṣasḍca* F 1 Pt 1 L 18

*taṣasaḍaca* E 1

*taṣasaṭaca* N 107

*ṭṭṭasaṭaca* B 27

*tavaṣadaca* J 18

[ N 107 und J 18 kürzen nicht ab.

18–25 Text und Varianten aus Y 9,11:

18 *xṛisaṭca* **G** J 2

*xṛisaṭca* J 3

*īṛisa.daca* N 107 *riṣadaca* J 18

19 *frqš aianḥō* **G** J 2 Mf 1

*frqšaiianḥō* J 5.6.7 H 1 K 11 Lb 2 L 13 C 1; N 107 J 18

*frāsaiianḥō* B 2

20 *frasparaṭ* **G** K 5.4 Mf 1; N 107 J 18

*fraparaṭ* J 2

21 *yaēšūan̄tīm* **G** Mf 1 K 4

*yaēšūan̄tīm* J 2

*yaēšūan̄tīm* Pt 4 *yaēšūan̄tīm* Mf 2

*yaēš. yaṇtūm* K 5

*yaēšaiun̄təm* L 13

*yaēšaiun̄tīm* H 1 C 1

*yešaiun̄tīm* K 11 *yašaiun̄tīm* J 6

*yaēšun̄tīm* N 107 *yišūan̄tīm* J 18

22 *parāṇhāt* **G** J 2.3 K 5.4 Mf 2 L 13.3 C 1

*parāṇhāt* Mf 1 Pt 4

*parāṇhāt* B 2 L 1.2

*parāṇhāt* H 1

*parā. aṇhāt* P 6 *parāṇhāt* J 6

*parā. aṇhāt* N 107

*frāṇhāt* J 18

23 *parqš* **G** J 2.3 Mf 1.2

*parqs* J 6

*frqštarštō* K 4

*parqšatarštō* N 107 (das zweite *a* superscr.)

*parqštarštō* J 18

24 *tarštō* **G** J 2.3

*tarštō* J 6 K 11

25 *apatacaṭ* **G** P 6 L 3

*apata.caṭ* L 13

*apaticat* J 3 P 11

*apataciṭ* J 2.5.7 Pt 4 K 5.4 Mf 1.2 H 1 C 1 O 2 L 1.2; N 107 J 18

*apataciūt* J 6 *apata.ciūt* O 1 K 11 ]

1 Vers a: *sruuarəm* '(einen Panzer aus) Horn tragend'

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1650 setzt die Bedeutung des Hapax legomenon (Yt 19,40 = Y 9,11) *sruuara-* < \**srū-bara-* als 'gehört' an, also eigtl. 'ein Horn tragend' wie *gaḍa-uara-* 'eine Wurfkeule tragend'. Er denkt hier an eine gehörnte Schlange oder Drachen und verweist zur Ikonographie auf gehörnte daēvische Wesen auf den Reliefs von Persepolis. Doch hat BARTHOLOMAE selbst, *BB* 15, 1889, 14 Anm. 1, eine andere Interpretation von \**srū-bara-* gegeben: 'Horn(haut) tragend'. Es ist dann an den aus kleinen Hornplättchen bestehenden Schuppenpanzer der Schlange oder des Drachens zu denken.

Als Epitheton eines mythischen Tieres könnte *sruuara-* sowohl 'ein Horn tragend' als auch 'Hornhaut tragend' bedeuten<sup>115</sup>. Es läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, welche Vorstellung die Textverfasser der altiranischen Zeit mit dem Wort verbanden. Handelt es sich um ein auf den Mythos beschränktes ererbtes Wort, dann war den Dichtern vielleicht selbst nicht mehr genau bewußt, was mit diesem Epitheton des schlangenähnlichen Tieres gemeint war. Mit einiger Sicherheit kann wohl nur gesagt werden, daß das Adjektiv etwas aus Hornmasse Bestehendes bezeichnet.

In der Pahlavi-Version der Legende von *Kərəsāspa*<sup>116</sup> wird der Drache noch näher beschrieben:

'e' y <i>srwbr</i> BR' 'wt'	az i <i>srūwar</i> be ozad
y 'sp' 'wp'r y GBR' 'wp'r	i asp <i>ōbār</i> i mard <i>ōbār</i>
'P-š dnd'n' 'nd cnd b'cwkw' y L YHWWNt'	u-š dandān and čand bāzūg i man būd
'P-š gwš 'nd cnd 14 nmt' YHWWNt'	u-š gōš and čand 14 namad bud
'P-š 'š 'nd cnd wrtyn-'y YHWWNt'	u-š aš and čand wardēn-ē(w) būd
'P-š srwb' 'nd cnd š'k' pt b't'y bwt' <sup>117</sup>	u-š srū and čand šāk pad bālāy bud <sup>118</sup>

'Ich habe die ein Horn tragende Schlange erschlagen,  
die Pferde verschlingende, die Männer verschlingende,  
deren Zähne so groß wie mein Arin waren,  
deren Ohr so groß wie 14 Matten war,  
deren Auge so groß wie ein Rad war,  
deren Horn so hoch wie ein Ast war.'

<sup>115</sup> Da av. *sruuara-* nur neben *aži-* belegt ist, zieht A.J. NUSSBAUM, *Head and Horn in Indo European*. Berlin 1986, 4 Anm. 5 eine Verbindung von *sruuara-* mit *sruuant-* 'kriechend' (*AirWb.* 1649–50) vor. Vgl. aber zu *sr(a)uuant-* GERSHEVITCH, *Mithra* 182f.

<sup>116</sup> *The Pahlavi Rivāyats accompanying the Dādestān-ī Dīnik*, ed. B. N. DHABHAR, Bombay 1913, p. 65–74. NYBERG, *A Manual of Pahlavi* I 31–35; *Fs Pavry* 336–352. WILLIAMS, *Pahlavi Rivāyat* I 104, 105; II 40, 165. — Die beiden Verse Yt 19,40 h und p haben jeweils sieben Silben bei dreisilbiger Messung des Namens *Kərəsāspa-*. Möglicherweise wirkt hier die Vorstufe *urar*. \**Kṛśa-aśya-* aus der älteren Dichtung nach, denn bei viersilbiger Messung des Namens wird der Vers ein regulärer Achtsilbler.

<sup>117</sup> Transliteration nach der Methode von O. HANSEN. *Mittelpersisches Lesebuch*. Berlin 1963, p. 1.

<sup>118</sup> Transkription nach MACKENZIE, *Pahlavi Dictionary* xiv–xv und BOYCE, *Reader* 14–18.



Hier bezeichnet *srwbr* wohl deutlich ein ‘Horn’. In der Vorstellung der mittelpersischen Textverfasser scheint also dieses mythische Ungetüm ein Horn gehabt zu haben.

## 2 Vers d. f: *viš + araodaṭ* ‘der Giftstrauch wuchs’

Einige Handschriften überliefern an den beiden Parallelstellen Y 9,11 und Yt 19,40 ein *a* oder *i* zwischen *viš* und *raodaṭ*, dann jedoch meist ohne Worttrennungspunkt<sup>119</sup>. An der Mutterstelle im Hōm-Yašt (Y 9,11) ediert GELDNER *araodaṭ*, während er in Yt 19,40 mit F1 *raodaṭ* liest<sup>120</sup>. Die Lesart *araodaṭ* ist insofern vorzuziehen, als durch sie der Vers achtsilbig wird. Die Form ist dann augmentiert oder steht statt *āraodaṭ* (so BAILEY, *BSOS* 7, 1933, 84: ‘mount up’). Die Lesart *raodaṭ* (oder °*irāodaṭ*) erklärt sich durch die Form der Zeichen (*š* 𐬯, *a* 𐬀, *i* 𐬎), indem nach *š* ein oder zwei Häkchen zu wenig geschrieben wurden, also eine Art Haplographie vorliegt.

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1495, stellt diese Form zu seiner Wurzel <sup>4</sup>*raod* ‘fließen’<sup>121</sup>. Andererseits verbindet KELLEN, *Verbe av.* 105. 144 beide Belege von BARTHOLOMAE'S <sup>4</sup>*raod* mit <sup>2</sup>*rud* ‘wachsen’<sup>122</sup>. Die Zuordnung von <sup>4</sup>*araodaṭ* zu einer dieser beiden Wurzeln hängt weitgehend davon ab, wie *viš* aufgefaßt wird.

Das avestische *viš*- ist der einzige Zeuge eines Wurzelnomens bei diesem Wort. Während ein thematischer Stamm *viša-* im Avestischen nur schwach bezeugt ist<sup>123</sup>, haben die anderen idg. Sprachen nur diesen fortgesetzt (\**uiso-* in ved. *viṣā-* ‘Gift’: av. *viša-*, \**uiso-*<sup>124</sup> in griech. *lós* ‘Gift’, lat. *virus* ‘Flüssigkeit, Schleim, Gift’, air. *fí*). Das Avestische dürfte in dem Wurzelnomen *viš-* einen Archaismus bewahrt haben<sup>125</sup>. Wenn der thematische Stamm *viša-* (ntr.) aus *viš-* erweitert ist, dann ist gemäß *AiGr.* II 2 §16 d, p. 59 das Genus des Wurzelnomens am ehesten als maskulin anzusetzen<sup>126</sup>.

Es fragt sich nun, was *viš-* im vorliegenden Kontext bedeutet. Alle Übersetzer der Stelle geben das Wort im Anschluß an BARTHOLOMAE mit ‘Gift’ wieder<sup>127</sup>. Es

<sup>119</sup> In Y 9,11: *višaraodaṭ* K 4; *viširaōda* Mf 2; *viši.raodaṭ* J 5. In Yt 19,40: *višaraodaṭ* J 18; *visa.raodaṭa* J 10; *višaraodaṭ* D.

<sup>120</sup> *raodaṭ* liest BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1495 an beiden Textstellen.

<sup>121</sup> Zu dieser Wurzel MAYRHOFER, *KEWA* III 555. BARTHOLOMAE'S Übersetzung lautet: ‘auf dem das Gift floß’.

<sup>122</sup> KELLEN, *Noms-racines* 366 übersetzt den Vers: ‘au dessus de qui le poison s’élevait’.

<sup>123</sup> Vgl. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1472. Themat. *viša-* könnte auch noch in dem Kompositum *višō.raēpa-* ‘Gift ausspritzend’ vorliegen (KELLEN, *Noms-racines* 367). Av. *viša-* ist mit *-i-* geschrieben wie *višpa-*, vgl. ved. *viṣvānt-*: av. *višauuaṇt-* (so die meisten Hss. in Y 9,11, aber mit *-i-* F 1 u.a. in Yt 19,40).

<sup>124</sup> Nach POKORNY, *IEW* 1134 mit “expressivem” *-i-*.

<sup>125</sup> Das Wurzelnomen ist im Avestischen auch in Komposita verbaut, s. die Nachweise bei KELLEN, *Noms-racines* 366ff.

<sup>126</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1472, der *zairitəm* von Vers g auf *viš* bezieht (: Vers f-g ‘auf dem das grünliche Gift klatterhoch floß’), gibt das Genus des Wurzelnomens als neutrum an.

<sup>127</sup> BARTHOLOMAE, *ArFo* I 117 (: ‘auf dem oben das Gift floß’). GELDNER, *Drei Yasht* 21 (:

ist jedoch fraglich, ob das Wurzelnomen dieselbe Bedeutung wie der thematische Stamm hat. Die Adjektive von Vers b *aspō.garəm* 'Pferde verschlingend' und *nərə.garəm* 'Männer verschlingend' lassen an die Riesenschlange, den Python, denken, der bekanntlich große Tiere verschlingt und sie bei diesem Vorgang mit Speichel überdeckt<sup>128</sup>. *viš-* könnte dementsprechend 'Speichel' bedeuten. Es bleibt dann aber unverständlich, was <sup>+</sup>*vanaiia.barəšna* 'baumhoch' (Vers e, s. dazu unten) und *ārštiiō.bərəza* 'speerhoch' (Vers g) in diesem Kontext bedeuten sollen.

Es ist immerhin denkbar, daß das Wurzelnomen eine andere Bedeutungsnuance hat als die thematische Bildung<sup>129</sup>. So könnte man bei *viš* an eine giftige Pflanze denken, vgl. die Bedeutung von np. *bīš* als Name verschiedener Giftsträucher<sup>130</sup> und balutsch. *gīš* 'Oleander', s. MAYRHOFER, *KEWA* III 227 mit Literatur. Av. *viš* ließe sich dann entsprechend etwa mit 'Giftstrauch' wiedergeben und könnte in dieser Bedeutung auch in dem av. Kompositum *viš.ciθra-* 'Arznei' vorliegen, wenn dessen Grundbedeutung als Possessivkompositum 'das seinen Ursprung im Giftstrauch hat, das vom Giftstrauch stammt' angesetzt wird. <sup>+</sup>*arao-δaṭ* stellt sich dann zwanglos zur Wurzel <sup>2</sup>*rud* 'wachsen'.

Diese Auffassung wird unterstützt durch die beiden Komposita <sup>+</sup>*vanaiia.barəšna* 'in Baumeshöhe' und *ārštiiō.bərəza* 'in Speereshöhe'. Ferner erklärt sich so, warum *Kərəsāspa* den Körper der Schlange für ein Stück Land halten konnte und anfang, darauf sein Essen zu kochen.

### 3 Vers e: *xšuuāēpaiia* 'am Schwanz'

Vers e *xšuuāēpaiia* <sup>+</sup>*vanaiia.barəšna* ist an der Parallelstelle Y 9,11 nur als Zitat in der Pahlaviübersetzung überliefert und folglich von GELDNER dort nicht ediert. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 560 s.v. *xšvāēpā-*, möchte den Vers auch aus der Yašt-Stelle streichen<sup>131</sup>. Doch überliefern in Yt 19,40 alle Handschriften diesen Vers, wobei *yim upairi viš raodəṭ* wiederholt wird. GELDNERs Entscheidung, den Vers hier zu edieren, ist daher gerechtfertigt.

Die Yašt-Handschriften haben hier zumeist eine Schreibung mit Worttrennungspunkt *xšuuāē.paiia* F 1 u.a., *xšuuāē.paiia* E 1 N 107; *xšauua.upaiia* J 10 D.

'auf welchem das Gift floß'). DARMESTETER, *ZA* II 626 (: 'sur qui ruisselait un poison jaune'). LOMMEL, *Yāšt's* 179 (: 'auf dem das Gift schwoll'). KELLENs, *Noms racines* 366 (: 'au-dessus de qui le poison s'élevait').

<sup>128</sup> Vgl. z.B. *Encyclopaedia Britannica* s.v. Python. Zum Mythos dieser Schlange J. FONTENROSE, *Python*. Berkeley 1959 (repr. 1980).

<sup>129</sup> Auf die Schwierigkeiten bei der Bestimmung des semantischen Gehalts von av. *viš-* sowie auf die Möglichkeit des Bedeutungsunterschiedes zwischen dem Wurzelnomen und der thematischen Bildung hat KELLENs, *Noms-racines* 366 zu Recht hingewiesen. SCHMEJA, *Interpretationen aus dem Rigveda*. Innsbruck 1987. 30–31 trennt etymologisch das Wurzelnomen von der thematischen Bildung: *viš* < \**vi-iš* 'Ausdehnung' — 'Haube' (der Kobra), was an dieser Stelle aber unwahrscheinlich ist.

<sup>130</sup> STEINGASS, *Persian-English Dict.* 221: "name of a poisonous plant resembling ginger".

<sup>131</sup> So auch GELDNER, *Drei Yasht* 21.

G ediert ohne Worttrennungspunkt *xšuaēpaia*, das sich so auch im PūZ zu Y 9,11 findet (z.B. in Mf4; J2: *xšuaēpaia*).

Es ist hier wohl mit G von einer Lesung ohne Worttrennungspunkt auszugehen, da sonst keine sinnvolle Analyse möglich ist. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 560 sieht in *xšuaēpaia* den Lok.Sg. eines Stammes *xšuaēpā-*, als dessen Bedeutung er 'Hintern, Hinterteil' ansetzt und mit np. *šeb* 'Unter-, Hinterteil' verbindet<sup>132</sup>. Bei einer Schlange oder einem Drachen dürfte 'Hinterteil' den 'Schwanz' bezeichnen, so BAILEY, *BSOS* 7, 1933, 84.

#### 4 Vers e: <sup>+</sup>*vanaiia.barəšna* 'so hoch wie ein Baum'

GELDNER, *Avesta* II 248 konjiziert hier *vaēnaiia* für F1 u.a. *vanaiia* worin BARTHOLOMAE (*AirWb.* 1325 s.v. *vaēnā-*) ihm folgt. BARTHOLOMAE, der wie GELDNER das konjizierte *vaēnaiia barəšna* als zwei Wörter auffaßt, übersetzt die Verse d-e: 'auf dem das Gift floß am Hintern, an der Nase, in der Höhe'.

Nun ergibt jedoch die Lesart von F1 *vanaiia.barəšna*<sup>133</sup>, durchaus Sinn: *vanaiia* könnte nämlich *io*-Ableitung zu *vanā-* 'Baum' sein (statt *\*vaniia-*, zur Schreibung s. *GIrPh* I 1 §268.11. 23), vgl. das Vorderglied des folgenden Kompositums *ārštiiō.barəza* 'so hoch wie ein Speer' und *aspiia.paiiah-* 'Pferdemilch' (I. GERSHEVITCH, mdl.). Das Hinterglied des Kompositums <sup>+</sup>*vanaiia.barəšna* ist Instr.Sg. zu *barəzan-* 'Höhe' (*AirWb.* 950). Wegen des syntaktischen Parallelismus ist es wahrscheinlich, daß dann auch *ārštiiō.barəza* Instr.Sg. ist und der Stamm dieses Hapax legomenons, wie BARTHOLOMAE, *AirWb.* 338 Anm. 1 vermutet<sup>134</sup>, als *ārštiiō.barəz-* anzusetzen ist. Der Instrumental könnte hier adverbial verwendet sein, also 'in der Höhe eines Baumes' bzw. 'in der Höhe eines Speeres'. Die syn-

<sup>132</sup> Dem av. *xšuaēp-* entspricht, mit dissimilatorischem Schwund des *-u-* vor dem Labial *-p-*, ved. *kṣipāti* 'wirft, schleudert', dazu MAYRHOFER, *KEWA* I 289. 290. 293; III 687; *EWaia* I mit Literatur. Hierzu gehört auch sogd. *rwšyp* 'Peitsche', s. HENNING, *Sogdica* 23 (= *Sel.Pap.* II 24). GERSHEVITCH, *GMS* §243. Die semantische Entwicklung könnte von 'Schwungteil' (zu einer Wurzel *\*ksueip* 'schleudern') zu 'Schwanz' und 'Peitsche' sich gespalten und von 'Schwanz' wiederum zu 'Hinterteil' sich entwickelt haben. SCHMEJA, *Interpretationen* 31 sieht in *xšuaēpaia* den Instr.Sg. des Femininums *xšuaēpā-*, das er aufgrund der etymologischen Verbindung mit ved. *kṣipāti* 'mit Schwung' übersetzt. Diese Bedeutung könnte eventuell zu einer Auffassung von *viš* 'Giftsaft' und (*a*)*raodaŋ* 'floß' stimmen, zu der hier vertretenen Ansicht, daß eine wachsende Pflanze gemeint sei, aber nicht.

<sup>133</sup> So auch Mf4 im PūZ zu Y 9,11: *xšuaēpaia vanaiia barəšna* (Faksimile-Edition von K. M. JAMASPASA und M. NAWABI, *The Pahlavi Codices and Iranian Researches* Vol. 19, Shiraz 1976, Part I, p.155.) J2 hat in Y 9,11 *vainaina*, wobei das Zeichen nach *va-* teilweise durch Tintenfleck verdeckt ist. Die Korruption zu *vaēnaina* ist vermutlich durch Verschleppung von *aē* von *xšuaēpaia* entstanden. Auch könnte sonst häufiges *vaēn-* zur Korruption beigetragen haben. Zur Pahlaviglosse dieser Stelle s. BAILEY, *BSOS* 7, 1933, 82–84.

<sup>134</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 338 bestimmt die Form als Nom.Sg.ntr. des *n*-Stammes<sup>o</sup>. *barəzan-* — kongruierend mit *viš*, dessen Genus es als neutrum angibt, doch s.o. zu Vers d. f. mit Anm.126 zum Genus von *viš-*. Die einheitlich überlieferten Form<sup>o</sup> *barəza* erlaubt trotz KELLENs, *Noms-racines* 354 einen Wurzelsatz <sup>o</sup>*barəz-*, vgl. dazu BRUGMANN, *Vgl.Grammatik* II 1, p.132.

taktische Funktion des von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 560 Anm. 1 (s.v. *xšvaēpā-*) in diesem Satz vermißten Genitivs hat dann das Kompositionsvorderglied *vanaiia*.

5 Vers m: *fraš aiaṇhō frasparat*

‘vorwärts gewandt stieß er nach dem Eisenkessel’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1024 übersetzt diesen Vers: ‘vorwärts schnellte er unter dem Kessel hervor’<sup>135</sup>. An den beiden anderen av. Belegstellen bedeutet jedoch die Wurzel *spar*, wie häufig auch das entsprechende ved. *sphurāti*, ‘treten, stoßen’:

Vyt 35 *mā θβā daēna māzdaiiasniš aspahē sparōiṭ sparmaini*

‘damit dich nicht die mazdayasnische Religion stoße mit dem Stoß des Rosses’

(BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1613)

Vd 2,31 *aṇhā zəmō pašnabiia vīspara*

‘Stampf die Erde hier mit den Fersen’ (BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1665)

Die Konstruktion der Vīdēvdād-Stelle von *spar* mit dem Genitiv zur Bezeichnung des getroffenen Gegenstandes liegt wohl auch in Yt 19,40 (Y 9,11) *aiaṇhō frasparat* vor, vgl. DELBRÜCK, *Ai.Syntax* 161 (*prā-han* ‘nach etw. schlagen’); HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 58 Anm. 78.

6 Vers n: *+parāṇhāt* ‘er wollte wegschleudern’

GELDNER ediert hier *parāṇhāt* (Mf2 K 4.5 u.a.), demgegenüber BARTHOLOMAE, *AirWb.* 279 f. die Lesart *parāṇhāt* (Mf1 Pt4) zu Recht vorzieht. Die Form *parāṇhāt* kann als Opt.Perfekt (< *\*para-āh-īā-t*) oder Konj.Präs. (< *\*para-ah-īa-a-t*) der Wurzel <sup>2</sup>*ah* ‘werfen’ analysiert werden. Im ersten Falle würde die Form als Opt.Perf. im selbständigen Satz den Irrealis der Vergangenheit bezeichnen. s. KELLEN, *Verbe av.* 423 f. mit Anm. 2<sup>136</sup>. Wahrscheinlicher ist im vorliegenden Kontext aber ein Konj.Präs. im präteritalen Sachverhalt, der die Absicht des Subjekts ausdrückt<sup>137</sup> und parataktisch durch einen eigenen Hauptsatz an den vorangehenden Satz angegliedert ist.

Dem Pahlavitext zufolge (s.o. Anm. 116) war Kərəsaspa nach seinem Tod der Zugang zum Paradies versperrt, weil er das Feuer, den Sohn des Ahura Mazda, getötet hatte. M. BOYCE, *History* I 103 mit Anm. 115, sieht in vorliegender Episode eine Anspielung auf dieses -- im Avesta nicht überlieferte -- Vergehen des Kərəsaspa gegen das Feuer. Vgl. auch *Wörterbuch der Mythologie* I 4 (ed. HAUSSIG), 304-5.

<sup>135</sup> Ähnlich GELDNER, *Drei Yasht* 21 (: ‘er sprang unter dem Topf hervor’) und LOMMEL, *Yāst’s* 179f. (: ‘zur Seite (oder: nach vorn) vom Erz weg sprang er fort’).

<sup>136</sup> Zum Opt.Perf. HOFFMANN, *Injunktiv* 46 f. mit Anm. 8. HETTRICH, *Hypotaxe* 366 Anm. 167 mit Literatur. Vgl. auch zu Yt 19,69a *vaozirəm*.

<sup>137</sup> S. HOFFMANN, *Injunktiv* 244. 134 mit Anm. 53; HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 58 mit Anm. 78. Vgl. auch zu Yt 19,2a *fraoxšūgn* und Yt 19,46a *\*parataēdē*.

## Yt 19,41

(a)	<i>yō janat</i>	(3)
(b)	<i>gaṇḍarəβəm</i> <sup>1</sup> <i>yim zairi.pāšnəm</i>	(8)
(c)	<i>yō apataṭ vīzafārō</i> <sup>2</sup>	(8)
(d)	<i>mərəxšānō</i> <sup>2a</sup> <i>gaēθā astuuaitiš ašahe</i>	(11)
(e)	<i>yō janat</i> <sup>2b</sup>	(3)
(f)	<i>hunauuō yaṭ paṭanaia</i> <sup>3</sup> <i>nauua</i> <sup>4</sup>	(10)
(g)	<i>hunauuasca</i> <sup>4a</sup> <i>niuuikahe</i> <sup>5</sup>	(8)
(h)	<i>hunauuasca</i> <sup>5a</sup> <i>dāštaiiānōiš</i> <sup>5b</sup>	(8)
(i)	<i>yō janat</i> <sup>5c</sup>	(3)
(k)	<i>zaraniiō.pusəm</i> <sup>6</sup> <i>hitāspəm</i> <sup>7</sup>	(8)
(l)	<i>varəšaomca dānaiianəm</i>	(8)
(m)	<i>pitaonəmca</i> <sup>8</sup> <i>aš.pairikəm</i> <sup>9</sup>	(8)

- (a) 'Welcher erschlug  
 (b) Gaṇḍarəβa<sup>1</sup>, den mit gelber Ferse,  
 (c) der mit aufgerissenem Rachen<sup>2</sup> heranstürmte  
 (d) die körperhaften Lebewesen der Wahrheit verderbend<sup>3</sup>;  
 (e) welcher erschlug  
 (f) die neun Söhne des Paṭana<sup>4</sup>,  
 (g) die Söhne des Niuuika,  
 (h) die Söhne des Dāštaiiāni;  
 (i) welcher erschlug  
 (k) Hitāspa, den mit goldenem Diadem,  
 (l) und Varəšauua, den Sohn des Dāna,  
 (m) und Pitaona, den von großen Hexen begleiteten.'

1 *gaṇḍarəβəm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3

N 107 B 27

*gaṇḍaraβəm* J 18

*gaṇḍaraβəm* G R 115; D

*gaṇḍaβəm* J 10

2 *vīzafārō* G F 1 (*vīzafārō* oder *vaz*<sup>o</sup>)

korrigiert zu *vīzafārō*)

*vīzafārō* E 1 N 107

*vazafārō* L 18

*vazəfānō* K 12

*vīzafāfō* B 27

*vəzafāfō* J 18

*vīzapāpō* R 115

*və.zafārō* J 10 D M 12

2<sup>a</sup> *mərəxšānō* G

*mərəxšānō* F 1 E 1 B 27

*mərəzšānō* N 107 J 18 R 115

2<sup>b</sup> *janat* G, alle Hss., außer:

*zanaṭ* J 18 R 115

3 *paṭanaia* G F 1 E 1 N 107

*paṭaniia* L 18

*paṭanaiianaiia* H 3

*paṭaṇiiā* B 27 (*i* durch Tintenfleck verdeckt)

*paṭannuā* J 18

*paṭanaiiā* R 115

*paṭnuā* J 10

*paṭnaiiā* D

4 *naiia* F 1 E 1 L 18 N 107

° *naiia* Pt 1 (*paṭanaiiānaiia* sec.m. zu

*paṭanaiiahnaiia* korrigiert) H 3 (s.o. 3)

*hañaiia* B 27

*ahaiia* J 18 *hanaiia* R 115

*nauua* G J 10 D M 12

4<sup>a</sup> *hunauuasca* G, alle Hss., außer:

*hunuuasca* B 27 R 115

*haunuuasca* J 18

5 *niuukahe* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27

*nauuka* K 12

*niuukuhe* N 107 (korrigiert aus *d°*) J 18

*niuukaikahe* R 115

*naiiua.kahe* J 10

*naeuuae.kahe* D

5<sup>a</sup> *hunauuasca* G, alle Hss., außer:

*hunuuasca* B 27

*haunuuasca* J 18

5<sup>b</sup> *dastiiānōiš* J 18

*dāstuiānōiš* B 27

5<sup>c</sup> *janat* G, alle Hss., außer:

*zanaṭ* B 27

6 *zaraniiō.pusəm* G F 1 E 1 Pt 1 N 107

° *pisəm* L 18 H 3

° *pušim* K 12

° *pəšəm* B 27 R 115

*zairiniiō.pusəm* J 18

*zaraniiō.paosəm* J 10 D

7 *hitāspəm* G, alle Hss., außer:

*hitaspəm* Pt 1 B 27 R 115

8 *pitaonəmca* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27

*paitōnəmca* H 3

*paiti. unimca* K 12

*pa.taonəmca* J 18

*paitāreəmca* R 115

*paitinəmca* J 10 D

9 *aš.patrikəm* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107  
B 27

*aspərekəm* K 12 : J 10 D

*aša.patrikəm* J 18

*ašapārikəm* R 115

# 1 Vers b: *gaṇdarəβəm*

Die avestische Lautform *gaṇdarəβa-* entspricht nachved. *Gandharbá-*, demgegenüber im Vedischen der Name *Gandharvá-* lautet, vgl. HOFFMANN/NARTEN, *Sas.Arch.* 82, Anm.15. Es scheint hier also zwei Varianten des Namens gegeben zu haben, von denen das Avestische die eine, das Vedische die andere verallgemeinerte. Diesem Befund könnte die unterschiedliche Funktion entsprechen: im Vedischen ist er ein göttliches Wesen, im Avestischen ein mythisches Ungeheuer. Doch liegt der positive Begriff des Namens auch im Avestischen vor, nämlich in dem Eigennamen *Gaṇdarəβa-* als Name eines Gläubigen (MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 46).

# 2 Vers c: *vizafārō* ‘mit geöffnetem Rachen’

F 1 überliefert dieses Hapax legomenon als *vīzafārō* (E 1 N 107 *vizafārō*). Es

ist daher ein Stammansatz *vī-zafāra-* gerechtfertigt<sup>138</sup>. Dies könnte dann eine thematische Ableitung zu *zafar-* ‘Mund, Maul’<sup>139</sup> vom dehnstufigen (oder *o*-stufigen) Stamm sein. Es bedeutet eigtl.: ‘die Kinnbacken auseinander habend’, daher: ‘mit geöffnetem Rachen’ (so der Bedeutungsansatz von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1471); vgl. auch *AiGr* II 1 §110 b, p. 285.

### 3 Vers d: *mərəxšānō* ‘verderbend’

Die Hss. überliefern den Stamm dieses Partizips des *s*-Aorists<sup>140</sup> der Wurzel *marc* ‘verderben’ einheitlich als *mərəxš-*. Demgegenüber zeigt der zweite Beleg des *s*-Aorists dieser Wurzel, die finite Verbalform 3.Sg.Konj.Med. *mərəxšaitē* (Y 51,10), zu der GELDNER, *Avesta* I 182 keine Textvarianten verzeichnet, vollstufige Wurzel.

Mediale *s*-Aoriste bei konsonantisch schließenden Wurzeln mit mittlerem *i*, *u*, *r* sind im Avestischen wie im Vedischen Neubildungen, s. KELLENS, *Verbe av.* 371; NARTEN, *Sigm.Aor.* 24. Im Vedischen dürfte schwundstufiger Wurzelvokalismus bei diesen Bildungen aufgrund ihrer Entstehung (aus der 3.Pl. des Wz.-Aor. bzw. als “Modernisierung” eines Mediopassiv-Aor. auf *-ran* oder aus der 1.Sg.) ursprünglich gewesen sein (NARTEN, *Sigm.Aor.* 24–28). Im Avestischen dagegen sind bei *s*-Aoristen dieses Wurzeltyps vollstufige Bildungen vertreten, s. NARTEN, *Sigm.Aor.* 28 Anm. 38; KELLENS, *Verbe av.* 371.

Noch in einem weiteren Punkt unterscheidet sich der av. und ved. Befund der medialen *s*-Aoriste bei konsonantisch schließenden Wurzeln mit mittlerem *i* u *r*: Im Vedischen finden sich bei Wurzeln dieses Types nur zwei *sa*-Konjunktive (*ḍṛkṣase* zu *ḍṛś* ‘sehen’ und dazu als Reimbildung *pr̥kṣase* zu *praś* ‘fragen’, NARTEN, *Sigm.Aor.* 37. 40–41), während sich im Iranischen ein vollstufiger Konjunktiv entwickelt hat, s. NARTEN, *ibid.* 42 mit Anm. 85. So weist die av. Wurzel *varəz* ‘wirken, tun’ neben altem Wurzelaorist einen reich bezeugten Konjunktivstamm *varəša-* (uriran. \**uarz-sa-*, daneben auch Imperativformen) mit aktiven und medialen Formen auf<sup>141</sup>. Daß diese Bildungen dennoch isoliert sind, zeigt ihr vereinzelt Auftreten neben Formen des Wurzelaorists, z.B. auch aav. *jəṇghati-ca* neben Wz.-Aor. °*jən* (3.Sg.Inj.), *gəmən* (3.Pl.Inj.), *jimā* (1.Sg.Konj.) u.a. So dürfte auch der aav. Konj. *mərəxšaitē* als Neubildung zu beurteilen sein, obwohl bei diesem Verbum keine andere Aoristbildung bezeugt ist, vgl. NARTEN, *Sigm.Aor.* 196.

<sup>138</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1471 setzt *vī-zafāna-* an und sieht in der Form ein mediales Partizip. Eine Schreibung mit *-n-* ist aber in den Handschriften nicht belegt.

<sup>139</sup> Von *zafar-* selbst ist nur der *r*-Stamm belegt. Ein *n*-Stamm findet sich in den Komposita *θrī-zafan-* ‘mit drei Mäulern’ und *anu-zafan-* ‘längs des Maules’.

<sup>140</sup> Weniger wahrscheinlich KUIPER, *AcOr* 12, 1934, 245f.: Partizip eines athematischen *s*-Präsens.

<sup>141</sup> Auch die Wurzel *dis* ‘zeigen’ scheint im Av. einen vollstufigen aktiven Konjunktiv zum *s*-Aorist (2.Sg.Inj. *dāiš*, lat. 1.Sg. *dixi*, griech. *ῥέωξα*) zu bilden: *dōišā* 1.Sg.Konj. und *si-Ipt. dōiši*, doch s. zum vedischen Befund NARTEN, *Sigm.Aor.* 140–141.

Entsprechend dem Wurzelvokalismus der Konjunktivform *marəxšaitē* setzt KELLENS, *Verbe av.* 371. 373<sup>142</sup> 367. 369 Anm. 17 den Partizipialstamm ungeachtet des handschriftlichen Befundes als *marəxšāna-* an. Der Wurzelvokalismus der als *mərəxšānō* überlieferten Partizipialform ließe sich in der Tat durch Annahme einer Schreibung *-əṛə-* statt *-arə-* dem Wurzelvokalismus der Konjunktivform angleichen, doch findet sich in solchen Fällen dieses Schwanken in den Hss. an derselben Textstelle<sup>143</sup>. Der Wurzelvokalismus *marəxš-* bzw. *mərəxš-* ist jedoch bei beiden Formen einheitlich überliefert. Dieser Unterschied zwischen der aav. und jav. Wortform ist deshalb in vorliegender Edition nicht durch eine Konjekturen verwischt. Es ist denkbar, daß *marc* einen schwundstufigen medialen *s*-Aorist mit einem regulär vollstufigen Konjunktiv bildet. Auch sonst ist im Av. sowohl vollstufiger als auch schwundstufiger Wurzelvokalismus im medialen *s*-Aorist der Wurzeln mit mittlerem *i*, *u*, *ṛ* vertreten, wobei vollstufige Bildungen im Aav., schwundstufige aber im Jav. überwiegen, vgl. gegenüber aav. Konj. *varəšaitē*, *marəxšaitē* jav. *°g(ə)ṛəfša-* (Yt 19.47. 49. 51)<sup>144</sup> und wohl auch *mərəxšāna-*. Es dürften daher *mərəxšāna-* ebenso wie das Partizip Yt 19.47. 49 *maṇhāna-* (zu *man* 'denken') vom *s*-Aoriststamm aus gebildet sein.

#### 4 Vers f: *paṇaniia*

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 843 bestimmt diese Form mit Zurückhaltung als Nom. Pl. eines nur hier auftretenden patronymischen Adjektivs *paṇani-* 'von Paṇana stammend', doch müßte die Form dann *\*paṇaniō* lauten.

In den Pahlavi Rivāyats zum Dādestān ī Dēnīg (s.o. zu Yt 19.40 Anm. 116) folgt auf die Beschreibung von Kərəsāspas Sieg über Gandarəβa sein Kampf gegen Riesen, die als *r'sd'r* (*rāh-dār*) 'Wegelagerer, Räuber' (np. *rāh-dār* eigtl.: 'occupying the road', STEINGASS 566) bezeichnet werden<sup>145</sup>. Eine Analyse *paṇan-iiā* (vgl. die Textvarianten, z.B. L 18 *paṇaniia*) stößt jedoch auf die morphologische Schwierigkeit, daß einer *io*-Ableitung zu *paṇtā-* 'Weg' der *n*-Stamm *paṇtān-* zu-

<sup>142</sup> Druckfehler: statt Yt 19.91 lies Yt 19.41. KELLENS, *ibid.* 396 Anm. 2 nimmt an, daß das Partizip vom *sa*-Konjunktiv aus gebildet sei und sich von daher der athematische Charakter der Bildung erkläre. In diesem Falle wäre aber eher eine thematische Bildung zu erwarten, vgl. das ved. Partizip *śróṣamāna-* zu der Sekundärwurzel *śruṣ* 'hören wollen, hören werden' (NARTEN, *Sgm. Aor.* 261). Auch in den Fällen, wo im Av. das Partizip des *s*-Aorist die Absicht bezeichnet, vgl. REICHELT, *Aw. Elementarbuch* §669 p. 328, ist die Form von einem thematisch behandelten *sa*-Stamm aus gebildet, z.B. *nāšəmna-* zu *nas* 'erreichen', s. KELLENS, *Verbe av.* 395, 396, wobei der Konjunktiv als Ausgangsbasis die voluntative oder prospektive Bedeutung des Partizips begründen könnte.

<sup>143</sup> Auch bei Konjunktivformen des *s*-Aorist findet sich dieses Schwanken, z.B. I.Sg. Konj. *s*-Aor. Akt. Y 50.10 *varəšā* K 4.5. J 2. Pt 4. Mf 1 u.a., *varəšā* K 11 L 1 u.a. Varianten; Y 33.2 *varəšaitī* K 5 Pt 4 Mf 1 u.a., *varəšaitī* J 2 L 3 u.a. Varianten.

<sup>144</sup> Zu dem unsicheren Opt. jav. *°raēxšiša* P 40 s. KELLENS, *Verbe av.* 367. 369 Anm. 21.

<sup>145</sup> SPIEGEL, *Commentar über das Avesta* II 658 übersetzt *paṇanana nauua* mit 'die neun Räubersöhne', doch gibt er keine morphologische Analyse von *paṇanana* DARMESTER, *ZA* II 627 Anm. 60 vermutet 'voleur de grand chemin'.



grunde liegen müßte.

H. HUMBACH, *MSS* 3<sup>2</sup>, 1958, 76 erklärt die Form *paθanaia* als eine dialektale Variante des Gen.Sg. für jav. *-ahe* < uriran. *\*-ahia* (ved. *-asya*) eines Stammes *paθana-*. vgl. auch MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 68–9. Diese Genitivform des Eigennamens ist wohl auch in Yt 5,38 belegt, wo HUMBACH *\*paθanaia* statt ohne Varianten überliefertem *paθanaia* konjiziert, da die überlieferte Form durch Einfluß des sekundär hinzugefügten, formelhaften *skarənaiā dūraēpāraia* 'der runden fernbegrenzten (Erde)' (so Yt 10.95. 17,19) verschrieben sein kann.

In Yt 19,41 wurde unter Einfluß von *paθanaia* das folgende *nauua* als *naia* (F1 und die davon abhängigen Hss.) verschrieben, demgegenüber die Hss. der J10—Linie *nauua* haben. Dies weist auf die schmale Überlieferungsbasis der Yašt, die Abhängigkeit des Großteils der Hss. von F1, und die Aufspaltung der Handschriftentradition in zwei Überlieferungsstränge.

## Yt 19,42

- |     |   |      |
|-----|---|------|
| (a) | <i>yō janat</i> <sup>1a</sup> <i>arəzō.šamanəm</i> <sup>1</sup>                       | (8)  |
| (b) | <i>nairiiqm.hqm.</i> <sup>×</sup> <i>varəitiuuantəm</i> <sup>2</sup>                  | (8)  |
| (c) | <i>tarməm frāzuštəm ... uštəm</i> <sup>3</sup>  | (8?) |
| (d) | <i>jirəm</i> <sup>4</sup> <i>zbarəmnəm</i> <sup>4a</sup> <i>jiγāurum</i> <sup>5</sup> | (7)  |
| (e) | <i>afrakatacim</i> <sup>6</sup> + <i>barō.zušəm</i> <sup>7</sup>                      | (9)  |
| (f) | <i>apa.disəm</i> <sup>8</sup> + <i>anīiāi dāuru</i> <sup>9</sup>                      | (8)  |
| (g) | <i>apastanaḥō</i> <sup>9a</sup> <i>gatō.arəzahe</i> <sup>10.11</sup>                  | (10) |

- (a) ‘Welcher den Arəzō.šamana erschlug,  
 (b) den an mannhafter Wehrhaftigkeit reichen<sup>1</sup>,  
 (c) den tapferen, den beliebten, erwünschten (?)<sup>2</sup>,  
 (d) den lebhaften, umherlaufenden<sup>4</sup>, wachsamem,  
 (e) der in der ersten (Schlacht-)Reihe läuft, der Freude an der Beute  
 hat,  
 (f) der den Speer zu einem anderen abweist<sup>5</sup>,  
 (g) (den Speer) von einem ...<sup>6</sup>, bei dem es zum Kampf gekommen  
 ist<sup>7</sup>.’

1<sup>a</sup> *janat* G, so alle Hss., außer:

*zanaṭ* J 18

1 *arəzō.šamanəm* F 1 E 1 N 107 B 27 R 115

*arəzō.šamanəm* G Pt 1 L 18 H 3

*arəzōiša.manīm* K 12

*ərəjō.šamanəm* J 18

*arəzō.samanəm* J 10

*arəzō.smanəm* D

2 *nairuqm.hqm.varəitiuuantəm* G

<sup>o</sup>.*varatiuuantəm* F 1 E 1 Pt 1

<sup>o</sup>.*varatauuantəm* L 18

<sup>o</sup>.*varatiuuānəm* H 3

<sup>o</sup>.*varətauuaiṇtəm* K 12

<sup>o</sup>.*varatuuantəm* N 107

<sup>o</sup>.*vā.ratiuuānəm* B 27

<sup>o</sup>.*varətauuantəm* J 18

<sup>o</sup>.*varətiuuānəm* R 115

<sup>o</sup>.*vārətauuantīm* J 10

<sup>o</sup>.*vārənatauuantīm* D

3 ... *uštəm* G F 1 (8 mm Spatium) E 1

( ‘d sec.m. in die Lücke hineinkorrigiert.

aber wieder ausgestrichen) Pt 1 N 107 B 27

... statt der Lücke L 18; J 10

‘d ... statt der Lücke H 3

*juštəm* J 18 (ohne Lücke)

*uštərəm* R 115 (ohne Lücke)

4 *jirəm* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107

B 27 R 115

*jurəm* H 3

*zairim* K 12

*zairəm* J 18

*zarəm* J 10 D

4<sup>a</sup> *zbarəmnəm* G, alle Hss., außer:

- zbaraemanəm* J 18  
*zbaremanəm* R 115  
 5 *jīgāurum* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107  
*jīgāurum* G H 3 B 27 R 115  
*jaḡāuruum* J 18  
*zaitāurūm* J 10  
 6 *afrakatacim* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27 R 115  
*afraṭkatacim* K 12  
*afra.katacim* J 18  
*afrakatacəm* J 10 D  
 7 *barōzušəm* F 1  
*barōzušəm* G Pt 1 L 18 R 115; M 12  
*barō.zišəm* E 1  
*baraozaošəm* H 3  
*barō.zušəm* N 107  
*barōzaošəm* B 27 J 18 (: °ō.z°)  
*īarō.zušəm* J 10  
*īarōzīsəm* D  
 8 *apa.dišəm* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107  
*apa.dušīm* K 12  
*apa.dišəm* B 27  
*apadaešəm* J 18  
*apabisəm* R 115  
*apa.daisəmainiāi* J 10  
*apadaisəm* D  
 9 *nuāidāuru* G F 1 Pt 1 L 18 (hier der Punkt nachträglich hinzugefügt) B 27  
*niiāi.dāuru* E 1 N 107 J 18 R 115 (Punkt nachträglich hinzugefügt)  
*-ainuāi.draō* J 10 (s. 8)  
*niiāi.daorō* D  
 9<sup>a</sup> *apastananḡhō* G, so alle Hss., außer:  
*pastananḡhō* B 27 R 115  
 10 *gatō* G, so alle Hss., außer:  
*gātō* H 3  
 11 *arəzahe* G, so alle Hss., außer:  
*arəjahe* K 12  
*arəjanḡhe* J 18

- 1 Vers b: *nairiīam.həm.°varəitiuuantəm*  
 ‘den an mannhafter Wehrhaftigkeit reichen’

Dieses Kompositum, das BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1055 zu Recht eine “auffällige Bildung” nennt, erklärt sich durch Kontamination aus dem Syntagma Yt 19,39 *nairiīam.həm.varəitim* ‘mannhafte Wehrhaftigkeit’ und dem Adjektiv *həm.varəitiuuant-*. Überliefertes °.vārati° (F 1 u.a.) ist daher zu °.°varəiti° emendiert.

- 2 Vers c: ... *uštəm* ‘den erwünschten’(?)

F 1 hat vor *uštəm* eine Lücke von 8 mm, was je nach Breite der Buchstaben etwa Platz für 2–4 Zeichen läßt. Aus der Tatsache, daß auch J 10 keine Lesart statt der Lücke bietet, ist ersichtlich, daß die Lücke sehr alt sein muß, da beide Überlieferungsstränge (F 1– und J 10–Linie) sie haben. Daher ist es unwahrscheinlich, daß die Lücke in F 1 nur materialbedingt ist, obwohl die Lesart *uštəm* an sich Sinn ergeben würde: ‘den erwünschten’, Verbaladj. zu *vas* ‘wollen, wünschen’ (*AirWb.* 1381–2). Da sich in den Hss. keinerlei Anhalt findet, was vor *uštəm* ausgefallen sein könnte<sup>146</sup>, bleibt jede Ergänzung der Lücke bloße Vermutung.

<sup>146</sup> Nur die späte Handschrift J 18 hat ein Zeichen vor *uštəm*: *juštəm*. Dies ist vermutlich die von der Gujarati beeinflusste dialektale Form statt *zuštəm*, gebildet zu dem vorangehenden *frāzuštəm*.

Den einzigen Hinweis könnte das Metrum bieten, da eine Silbe fehlt, um den Vers zu einem Achtsilbler zu machen<sup>147</sup>, doch ist auch das nicht zwingend.

Aus diesen Gründen ist hier von einer Ergänzung der Lücke abgesehen und überliefertes ...*uštəm* als 'den erwünschten' in der oben gegebenen grammatischen Bestimmung übersetzt. Die beiden positiven Attribute *frāzuštəm* ... *uštəm* fügen sich in die Reihe der positiven Epitheta des Arəzō.šamana in dieser Strophe<sup>148</sup>.

### 3 Vers d: *zbarəmnəm* 'umherlaufend'

Die av. Verbalwurzel *zbar* 'krumm gehen' ist Terminus technicus für das Gehen daëvischer Wesen<sup>149</sup> und bezeichnet wohl ein unschönes Gehen. Die Bedeutung 'krumm gehen' paßt aber in vorliegendem Kontext nicht so recht, da das Partizip in einer Reihe von Begriffen steht, die die kriegerische Aktivität und Agilität des Arəzō.šamana beschreiben. Es ist deshalb hier ein Bedeutungsansatz 'krumme Wege gehen', d.h. 'umherlaufen' angebracht<sup>150</sup>, vgl. die ved. Entsprechung *hvarāte* 'bewegt sich in Krümmungen'<sup>151</sup>.

### 4 Vers f: *apa.disəm + ańiiāi dauru* 'der zu einem anderen den Speer abweist'

Dieser Vers stellt ein textkritisches Problem dar, da die Lesarten der Handschriften keinen Sinn ergeben. F1 überliefert *apa.disəm.niiaidāuru* (E1 °.*niiaī. dauru*), J10 *apa.daisəmainiiaī.draō*. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 74 setzt ein nur hier belegtes Adjektiv *apa.dis-* an und vermutet als Bedeutung 'fortweisend'. Bei *niiaidāuru*, *AirWb.* 1094, bemerkt er: "rettungslos verderbt". HENNING, *BSOAS* 10, 1940–42, 509 (= *SelPap.* II 80) konjiziert \**apadisəmnāi + dāuru* '(by) robbing him of his mace'. Diese Konjektur behält KELLENS, *Noms-racines* 87 bei, bemerkt jedoch zu Recht die semantische Schwierigkeit<sup>152</sup>.

Vielleicht kann hier die Lesart von J10 °.*daisəmainiiaī.*° weiterhelfen, wenn *ainiiaī* abgetrennt wird. Dies könnte ein nominal gebildeter Dat.Sg. zu *ańiia-* 'anderer' statt pronominalem *ańiiahmāi* sein<sup>153</sup>, vgl. Nom.Pl. ap. *aniyāha* in der

<sup>147</sup> Es wäre daher vor *uštəm* (oder: *zuštəm*, so vermutungsweise BARTHOLOMAE, *AirWb.* 420) vorzugsweise ein einsilbiges Präverb zu ergänzen, etwa *āzuštəm*.

<sup>148</sup> Einen anderen Vorschlag zu *frāzuštəm* ... *uštəm* erwägt GERSHEVITCH, *Mithra* 219 f. Anm.

<sup>149</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1699, vgl. auch KELLENS, *Compendium Linguarum Iranicarum*, p. 54. Die negative Bedeutungskomponente ist auch im entsprechenden Khotan-Sakischen *śir-* 'be bad' fortgesetzt, s. BAILEY, *DKS* 400.

<sup>150</sup> In diesem Sinne übersetzt KELLENS, *Noms-racines* 87: 'circulant'. Aber *Verbe av.* 105: 'boiter'.

<sup>151</sup> Vgl. zum Vedischen HOFFMANN, *Fs Thieme* (= *StII* 5/6, 1980) 87ff.

<sup>152</sup> Zu der Textherstellung von FRIŠ, *Archiv Orientalni* 19, 1951, 58 f. s. KELLENS, *Noms-racines*. 86 f.

<sup>153</sup> Vgl. dazu *AiGr.* III §265 a Anm., p. 580.

Verbindung *aniyāha bagāha* ‘die anderen Götter’<sup>154</sup>. Die Form *apa.disəm* ist dann, wie BARTHOLOMAE vermutet (s.oben), der Akk.Sg. eines Wurzelnomens *apa.dis-*<sup>155</sup>, dessen Bedeutung BARTHOLOMAE mit ‘fort-, abweisend’ ansetzt. Das im Vedischen entsprechende Verbum *apa-diś-* allerdings hat diese Bedeutung nur in Bezug auf Worte und Gebärden.

*dāuru* könnte hier wie griech. *δόρυ* die Bedeutung ‘Speer’ haben. Es läge dann wie in *darši.dru-* ‘der ein kräftiges Holz führt’ eine Metapher von ‘Holz’ = ‘Waffe’ vor, vgl. zu Yt 19,46 k *xruui.dru-*.

Kampftechnisch könnte man sich die Situation vielleicht so vorstellen, daß Arəzō.šamana einen auf ihn abgeschossenen Speer abwehrt und auf einen anderen Kämpfer (*āniiāi* Dat.incommodi) umlenkt.

## 6 Vers g: *apastanaṇhō*

Auch dieser Vers ist wie der vorangehende sehr schwierig. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 79 verzichtet bei *apastanaṇhō*, das er mit Vorbehalt als Nom.Sg.m. eines adjektivischen Stammes *apa-stanah-* bestimmt, auf eine Übersetzung<sup>156</sup>. Ein Nominalstamm *\*stanah-* wäre Verbalabstraktum zu einer Wurzel *\*stan-*. HENNING, *BSOAS* 10, 1939–42, 509 (vgl. *BSOAS* 12, 1947, 41 Anm.2) verbindet hiermit parth.  $\sqrt{stan}$  ‘prendre’ (GHILAIN, *Essai sur la langue parthe*, p.71). Er übersetzt die Verse f–g: ‘(by) robbing him of his mace when he turned away after he had come to fight’; vgl. dazu KELLENS, *Noms–racines* 87 Anm.2. Semantisch ebenso schwierig ist eine Verbindung von *stan* mit ved. *stánati* ‘donnert, dröhnt’, griech. *στένω*, ndh. *stöhnen*<sup>157</sup>, da als Possessivkompositum *apastanaṇhō* ‘der ohne Dröhnen ist’ bedeuten würde<sup>158</sup>. Notgedrungen schließe ich mich daher BARTHOLOMAES Aporie bezüglich dieses Wortes an.

Auf die Geschichte von Arəzō.šamana wird im Avesta nur an dieser Textstelle angespielt. Da auch in mittelpersischen Texten keine Überlieferung vorliegt, bleibt der Kontext dieser Episode dunkel.

## 7 Vers g: *gatō.arəzahe* ‘bei dem es zum Kampf gekommen ist’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 495 (oben) interpretiert die überlieferte Textform *gatō.arəzahe* als zwei Wörter und übersetzt: ‘wenn er (Kərəsāspa) in den Kampf gezogen ist’. In *arəzahe* sieht er, *AirWb.* 202, einen thematisierten Lok.Sg. des

<sup>154</sup> Vgl. auch den nominalen Dat.Sg. aav. *vīspāi*, *vīspāi.a*; jav. pronominales *vispəmai* (statt  $m < hm$ ) = ved. *viśvasmai*, daneben aber auch nominales *vīspāi* Y 20.2. *FiO* 3h (= KLINGENSCHMITT §220). Im Aav. bildet *vīspa-* nur nominale Formen.

<sup>155</sup> Da KELLENS, *Noms–racines* 87 die Konjekturen von HENNING übernimmt, existiert für ihn ein Wurzelnomen *apa.dis-* nicht (*ibid.* Anm.1).

<sup>156</sup> GELDNER, *Drei Yasht* 21, 27 vermutet in *apastanaṇhō* einen Eigennamen. LOMMEL, *Yāst’s* 180 übersetzt die beiden letzten Verse dieser Strophe nicht.

<sup>157</sup> POKORNY, *IEW* 1021. Zu ved. *tan* ‘donnern’ HOFFMANN, *Aufs.* II 562–9.

<sup>158</sup> Vgl. zu *apa-* in Bahuvrihis *AiGr* II 1 §110 b, p. 282.

Stammes *arəzah*-<sup>159</sup>. Die Form *arəzahe* dürfte jedoch eher mit HUMBACH, *Fs Lentz* 85f. als Gen.Sg. des thematischen Stammes *arəza-* zu bestimmen sein (*AirWb.* 201f.) und den Genitiv der Richtung bezeichnen. HUMBACH, *ibid.* übersetzt den Ausdruck *gatō arəzahe* als ‘having gone into battle’ und bezieht wie BARTHOLOMAE *gatō* auf *kərəsāspō* von Str. 38f, das durch *yō* in Str. 40a aufgegriffen werde. Der Rückbezug auf *Kərəsāspa* ist hierbei jedoch unbehaglich, da von diesem in Strophe 40 außer in Vers a *yō janat* ... sonst nicht die Rede ist. Vielmehr wird in dieser Strophe *Arəzō.šamana* charakterisiert.

Der Rückbezug auf *Kərəsāspa* erübrigt sich, wenn *gatō.arəzahe* mit GERSHEVITCH, *Mithra* 166 als Kompositum aufgefaßt wird<sup>160</sup>. Hierbei könnte das Hinterglied das vom Kompositionsbegriff erreichte Ziel bezeichnen, vgl. av. *dātō.saoka-* ‘der Glanz verleiht’<sup>161</sup>, ved. *gatā-śrī-* ‘auf der Höhe des Glücks stehend’ (*AiGr.* II 1, p. 276). *gatō.arəza-* würde also bedeuten: ‘der in die Schlacht gegangen ist’. Das Kompositum stünde, ebenso wie das vorangehende *apastanaṇhō* im Genitiv und würde den beschreiben, dessen Speer *Arəzō.šamana* abzuwehren weiß.

Eine weitere, semantisch vielleicht vorzuziehende Möglichkeit ergibt sich, wenn man von einem Possessivkompositum ausgeht. *gatō.arəza-* bedeutet dann ‘einen gekommenen Kampf habend’, ‘dessen Kampf gekommen ist’ bzw. ‘bei dem es zum Kampf gekommen ist’<sup>162</sup>, vgl. RV *gatāsu-* ‘dessen Leben gegangen ist’.

<sup>159</sup> In Yt 10,8 liest BARTHOLOMAE mit F 1 u.a. *arəzahi*, während GELDNER, *Avesta* II 126 mit J 10 u.a. *arəzahe* ediert.

<sup>160</sup> Erwägungsweise so auch HUMBACH, *ibid.* Anm. 3.

<sup>161</sup> Zur Bedeutung von *saoka-* ‘Glanz’ s. KELLEN, *StIr* 3, 1974, 194f.

<sup>162</sup> *gam* müßte hier ‘kommen’ bedeuten, denn ‘dessen Kampf gegangen ist’ ergibt wenig Sinn.

## Yt 19,43

- (a) *yō janat̃*<sup>1a</sup> *snāuuīḍkəm*<sup>1</sup> (6)  
 (b) *yim sruuō.zanəm*<sup>2</sup> *asəṅgō.gāum*<sup>3</sup> (10)  
 (c) *hō auuaṭa viiāxmañiata* (8)  
 (d) *apərənāiiu*<sup>4</sup> *ahmi nōit̃ pərənāiiu*<sup>4a</sup> (10)  
 (e) *yezi bauuāni*<sup>4b</sup> *pərənāiiu*<sup>4a</sup> (8)  
 (f) *zəm carəm kərənauuāne* (7)  
 (g) *asmanəm raṭəm kərənauuāne* (9)

- (a) ‘Welcher den Snāuuīḍka erschlug,  
 (b) dessen Kinnlade aus Blei<sup>1</sup>, dessen Hände aus Stein waren<sup>2</sup>.  
 (c) Dieser prahlte folgendermaßen:  
 (d) “Ich bin minderjährig, nicht volljährig<sup>3</sup>,  
 (e) wenn ich nämlich volljährig werde,  
 (f) will ich mir die Erde zum Rad machen,  
 (g) den Himmel will ich mir zum Wagen machen!” ’

1 <sup>a</sup> <i>janat̃</i> <b>G</b> , so alle Hss., außer:	R 115 (: °ng°); M 2
<i>zanat̃</i> R 115	<i>asəntō.</i> ° H 3
1 <i>snāuuīḍkəm</i> <b>G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3</b>	<i>asnagō.</i> ° K 12
B 27 R 115	<i>aṣəmaγō.</i> ° J 18
<i>snāuuāḍakəm</i> K 12	<i>asəṅhō.</i> ° J 10
<i>snāuuaiḍkəm</i> N 107	<i>aṣṇəṅhō.</i> ° D
<i>snāuuacḍakəm</i> J 18	4 <i>apərənāiiu</i> <b>G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27</b>
<i>snāuuauat̃kəm</i> J 10 D	R 115
2 <i>sruuō.zanəm</i> <b>G F 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27</b>	<i>apərəniiāu</i> J 18 (die folgenden drei Worte fehlen)
R 115 (ohne Punkt)	<i>apərənāiiō</i> K 12; J 10 D
<i>sruuō.azəm</i> E 1 ( <i>azəm</i> sec.m. zu	4 <sup>a</sup> <i>pərənānu</i> <b>G F 1 E 1 N 107 B 27 R 115</b>
<i>zanəm</i> korrigiert) N 107	<i>pairiniāu</i> J 18 (beim zweiten Mal)
<i>sruuō.zanəm</i> J 18	<i>pərənāiiu</i> J 10
<i>sruuō.janəm</i> J 10	4 <sup>b</sup> <i>bauuāni</i> <b>G F 1</b>
<i>sruuā.janəm</i> D	<i>bauuāne</i> E 1 N 107 B 27 J 18 R 115
3 <i>asəṅgō.gāum</i> <b>G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27</b>	

1 Vers b: *sruuō.zanəm* ‘der eine Kinnlade aus Blei hat’

Das Hapax legomenon *sruuō.zana-* übersetzt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1650 mit

‘zur Hornrasse, zur Rasse der Gehörnten gehörig’ und verweist auf *sruuara-* (s. dazu zu Yt 19,40 a) <sup>163</sup>.

Im Kontext von Yt 19,43 a paßt aber besser der Bedeutungsansatz von HENNING, *Sogdica* 50: ‘with leaden jaws’ <sup>164</sup>, wobei das Vorderglied zu *sruua-* ‘Blei’ (*AirWb.* 1649), das Hinterglied zu *zanu-* ‘Kinn’ (: ved. *hānu-*) <sup>165</sup> zu stellen ist. Etwas Schwierigkeit bereitet bei dieser Analyse das Hinterglied des Kompositums, da anstelle des *u*-Stammes hier offensichtlich ein thematischer Stamm vorliegt. Man müßte daher annehmen, daß der *u*-Stamm *zanu-* im Bahuvrihi entweder durch einen thematischen Stamm ersetzt ist, wie es bei den *i*-Stämmen bisweilen geschieht <sup>166</sup>, oder ein thematischer Stamm vorliegt wie in lat. *gena* ‘Wange’ <sup>167</sup>.

## 2 Vers b: *asəṅgō.gāum* ‘der Hände aus Stein hat’

Den thematischen Charakter von *gauua-* ‘Hand’ hat KELLENS, *Noms-racines* 332 festgestellt <sup>168</sup>. Als Bedeutung des Kompositums *asəṅgō.gauua-* (Hapax legomenon) setzt dieser (*ibid.* 369f.), unter Vergleich von RV *vájra-bāhu-*, ‘qui a une pierre en main’ an. Man könnte aber auch auf ved. *híraṇya-hasta-* ‘der Hände aus Gold hat’ verweisen, denn im Kontext von Yt 19,43 paßt nach *sruuō.zanəm* ‘der eine Kinnlade aus Blei hat’ BARTHOLOMAES Bedeutungsansatz (*AirWb.* 210) ‘der Hände aus Stein hat’ besser.

*zanu-* ‘Kinn’ und *gauua-* ‘Hand’ treten nebeneinander auch in Yt 1,27 auf:

<i>pairi uši vāraiaδβəm</i>	‘beide Ohren verschließt’ <sup>169</sup> ,
<i>həm gauua nidarəzaiaδβəm</i>	beide Hände fesselt,
<i>həm *zanauua zəṇbaiaδβəm</i>	beide Kinnladen zertrümmert <sup>170</sup> ;

## 3 Vers d: *apərənāiiu ... pərənāiiu* ‘minderjährig ... volljährig’

Alle Handschriften überliefern hier *s*-lose Formen *apərənāiiu ... pərənāiiu*. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 81 und 895 vermutet in diesen Formen nach *GIrPh* I 1 §407, p.228 einen Nom.Sg.mask. auf *-u*, der neben *-uš* existiere; *apərənāiiu-* und *pərənāiiu-* seien Possessivkomposita. Die von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 81 Anm.1 und 895 Anm.3 geäußerten Zweifel an dieser Deutung sind sicher berechtigt.

<sup>163</sup> *GIrPh* I 1 p. 243 übersetzt BARTHOLOMAE den Vers Yt 19,43b: ‘dessen Backen von Horn. dessen Hände von Stein waren’.

<sup>164</sup> So auch GERSHEVITCH. *Mithra* 280f.; 36.

<sup>165</sup> Zu av. *zanu-* ‘Kinn’ im Unterschied zu *zānu-* ‘Knie’ s. NARTEN, *IF* 74, 1969. 39 ff.

<sup>166</sup> *AtGr* II 1, p.118, §51a.

<sup>167</sup> So BARTHOLOMAE, *GIrPh* I 1, p.244. Nach WALDE-HOFFMANN, *LEW* I 590 ist *gena* umgebildet aus \**genus* nach *māla* ‘Kinnbacke’.

<sup>168</sup> BARTHOLOMAE'S Stammsatz *asəṅgō.gav-* (*AirWb.* 210) darf daher korrigiert werden. vgl. auch die Komposita *darəγō.gauua-* ‘langhändig’ und *aēuuō.gauua-* ‘einhändig’ (wenn nicht mit JAMASPASA/HUMBACH, *Pursišnihā* I 51 Anm.f verderbt für +*aēuua* +*gauua*).

<sup>169</sup> Zu *vārauaδβəm* KELLENS, *Verbe av.* 150 Anm.8.

<sup>170</sup> Zu diesem Vers s. NARTEN, *IF* 74, 1969, 39 ff.



Überzeugender ist die Ansicht von J. SCHMIDT, *Pluralbildungen* 77 f., der die beiden Formen in Yt 19,43 als Instr.Sg. oder Nom.Sg. eines neutralen Determinativkompositums (a)-*pərənāiiu*- ‘(nicht) volles Alter’ erklärt und von adjektivischem *apərənāiiu*- mit Nom.Sg. auf -uš in Vd 13,48 *xʷafnā yavə apərənāiiuš* ‘verschlafen (ist der Hund) wie ein Kind’ unterscheidet.

Nun tritt die Form *apərənāiiu* auch neben einem Nom.Plur. auf, nämlich Yt 17,54 *mā apərənāiiu tauruna* ‘nicht minderjährige Knaben’; Yt 17,55. 56 *yōi apərənāiiu tauruna* ‘sie, die minderjährigen Knaben’. Es kann sich hier bei *apərənāiiu* wohl nicht, wie BARTHOLOMAE, *AirWb.* 81 Anm.2 vermutet, um eine Dualform anstelle einer Pluralform handeln. Die Bildung ist eher ein Instrumental Sing. des Determinativkompositums, also eigtl. ‘mit nicht-vollem Alter’. Vgl. auch Yt 8,11 (= Yt 10,74):

*fra nəruiiō ašauuaouiō θβarštahe zrū āiiu šušuiiām*

‘mit dem Alter der bestimmten Zeit würde ich mich zu den ašagläubigen Männern aufmachen’ [WOLFF, *Avesta* 187]

Entsprechend können in Yt 19,43 die beiden Formen *apərənāiiu* ... *pərənāiiu* als Instrumentale bestimmt werden. Es könnte sich hier um einen Instrumental des äußeren Merkmals (REICHEL, *Aw.Elementarbuch* §446) oder um einen Soziativus (*ibid.* §446. DELBRÜCK, *Ai.Syntax*, p.124–5: “begleitende Umstände”) handeln.

Stilistisch gehört die Figur zu den von HUMBACH, *MSS* 14, 1959, 23–33 angeführten Beispielen einer “Aussage plus negierte Gegenaussage”<sup>171</sup>. Der Ausdruck *apərənāiiu ahmi nōiṭ pərənāiiu* eigtl.: ‘mit nicht-vollem Alter bin ich, nicht mit vollem Alter’ ist eine besondere Variante dieser Stilfigur, da auch das erste Glied verneint ist, die beiden Glieder also tautologisch sind<sup>172</sup>.

<sup>171</sup> Hierzu auch GONDA, *Stylistic Repetitions in the Veda*. Amsterdam 1959, p. 87ff.

<sup>172</sup> HUMBACH, *ibid.* p. 32 f. führt vergleichbare Beispiele von Tautologie mit *hu* : *duš* an.

## Yt 19,44

- (a) *auuanaiieni spəntəm mañiiium* (9)  
 (b) *haca raoxšna<sup>1</sup> garō nmāna<sup>1</sup>* (8)  
 (c) *uspataiieni<sup>2</sup> aṇrəm mañiiium* (9)  
 (d) *əṛəγata haca<sup>×</sup> daožan<sup>v</sup>ha<sup>2a</sup>* (8)  
 (e) *tē mē vāšəm<sup>2b</sup> ʋaṇjaiiānte<sup>3</sup>* (8)  
 (f) *spəntasca mañiiuš aṇrasca* (8)  
 (g) *yezi mām nōit<sup>3a</sup> janāt<sup>3a</sup>* (6)  
 (h) *naire.manā<sup>4</sup> kərəsāspō<sup>5</sup>* (7)  
 (i) *təm<sup>×</sup> janāt<sup>3a</sup> nair.manā<sup>4</sup> kərəsāspō<sup>5</sup>* (10)  
 (k) *auua apənəm gaiiehe* (8)  
 (l) *⟨fra⟩sānəm<sup>6</sup> uštānahe<sup>7</sup>* (7)  
 (a) *ahe raiia ... (= Yt 19,13) ...*  
 (o) *... tāscā yazamaide*

- (a) ‘“Ich will den Heilvollen Geist herabführen  
 (b) von dem lichten Haus des Willkommens.  
 (c) Ich will den Bösen Geist herausgehen lassen  
 (d) aus der tobenden Hölle<sup>1</sup>.  
 (e) Diese sollen meinen Wagen ziehen,  
 (f) der Heilvolle und der Böse Geist, —  
 (g) wenn mich nur nicht  
 (h) der mannhaft gesinnte Kərəsāspa erschlägt.”  
 (i) Diesen schlug<sup>2</sup> der mannhaft gesinnte Kərəsāspa  
 (k) nieder hin zum Ende des Lebens<sup>2</sup>,  
 (l) zur Vernichtung<sup>3</sup> der Lebenskraft.  
 (a) Wegen ihrer Pracht ... (= Yt 19,13) ...  
 (o) ... und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.’

1 *raoxšna garōnmāna* F 1 E 1 N 107  
*raoxšna garō.nmāna* G Pt 1  
*raoxšna garō.namāna* B 27  
*raoxšni garō.namāne* J 18 R 115 (: *garōnm°*)  
*raoxšne garō.nmāne* J 10 D

2 *uspataiieni* G F 1 E 1 Pt 1 N 107 B 27  
*uspatauene* L 18  
*apataiiaeni* J 18  
*uspataiiani* R 115  
 2<sup>a</sup> *dužanḥa* G F 1 E 1 N 107 B 27 R 115

*duzaṇhatəm* J 18

2<sup>b</sup> *vāšəm* G

*vāšəm* F 1 E 1 N 107 B 27 J 18

*vasəm* R 115

3 *ṽanjaiānte* F 1 E 1 N 107 B 27 (: *ńj*)

*ṽanjaiānte* G Pt 1 L 18 H 3

*ṽanžauānti* J 18

*ṽanjaiānti* R 115

*ṽanjaiānti* J 10 D

3<sup>a</sup> *janāt* G, so alle Hss., außer:

*zanāt* J 18

4 *nairi.manā* F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107 R 115

*nairōmanā* und *nairimanā* B 27

*airimanā* und *nairi.manā* L 18

*narōmanā* J 18

*naire.manā* G J 10

*nairōmanā* D

5 *kərəsāspō* G F 1 B 27

*kərəsāspō* E 1 J 18

*kərəsāspō* R 115

Dieser Vers fehlt in K 12 N 107; J 10 D

6 ... *sānəm* G F 1 (7 mm Spatium)

B 27 (mit 'd in der Lücke)

*sānəm* (ohne Lücke vor dem Wort) E 1

L 18 N 107 R 115

*šānəm* (ohne Lücke) J 18; D

7 *astānahe* F 1 (sec.m. zu *uštānahe*

korrigiert)

*uštānahe* G E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27

R 115; J 10 D

*astānahe* J 18

1 Vers d: *ərəṇyata haca* \**daožan*<sup>v</sup>*ha* 'aus der tobenden Hölle'

Das Adjektiv *ərəṇant*- tritt im Avesta als Beiwort der 'Hölle' (*daožan*<sup>v</sup>*ha*-) und der Fliegen auf. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 349 setzt als Bedeutung 'entsetzlich, abscheulich' an, wobei er die Etymologie des Wortes offen läßt.

An früherer Stelle<sup>173</sup> hat BARTHOLOMAE av. *ərəṇant*- als 'finster' mit ved. *rājas*- 'Finsternis'<sup>174</sup> verbunden. GELDNER, *Drei Yasht* 27 nennt dies eine "feine Erklärung". Die Kennzeichnung der Hölle als 'finster'<sup>175</sup> würde zu griech. *ἔρεβος* 'Finsternis (der Unterwelt)' stimmen und in direktem Gegensatz stehen zu der Beschreibung des 'Hauses des Willkommens' (*garō nmāna*-) als 'licht' (*raoxšna*-) in Vers b. Die Verse a–b und c–d wären dann antithetisch gebaut. Als Beiwort der Fliegen (nur Vd.) könnte sich *ərəṇant*- bei dieser Deutung auf die dunkle Farbe dieser Tiere beziehen.

Jedoch spricht gegen den Bedeutungsansatz von *ərəṇant*- als 'finster' neupers. *arğand* 'zornig, gierig', das wohl nicht von av. *ərəṇant*- getrennt werden kann, s. HÜBSCHMANN, *Pers.Studien* 13. Ved. *ṛghāyāti* 'bebt, tost, ist in Aufruhr' dürfte dann auch hierher zu stellen sein<sup>176</sup>. Als Bedeutungsansatz von *ərəṇant*- ergibt

<sup>173</sup> *Handbuch der altiranischen Dialekte*, Leipzig 1883, 220.

<sup>174</sup> Im Avestischen wurde ein Nom.Pl. *rajiš* 'Finsternisse' (Y 53,9) hergestellt von HUMBACH, *Gathas* I 160; II 97. Vgl. MAYRHOFER, *KEWA* III 34f. 785 mit Lit. GONDA, *KZ* 73, 1956, 163f. — Von *ərəṇant*- sind nur Formen mit schwundstufigem Suffix -at- < \*-nt- bezeugt, wo Erhaltung des Tektals berechtigt ist. Der vollstufige Stamm müßte \**ərəjan*- lauten.

<sup>175</sup> Siehe dazu zu Yt 19,95k *təmaṇhaēnim* 'aus Finsternis bestehend'.

<sup>176</sup> HÜBSCHMANN, *ibid.* So auch WACKERNAGEL, *AiGr.* II 2, p. 166. Vgl. MAYRHOFER, *KEWA* I 119; *EWAia* I 249 mit Lit. — Anders WATKINS, *BSL* 70, 1975, 18, der die Be-

sich aufgrund dieser Verknüpfungen etwa 'tobend, bebend'<sup>177</sup>.

*haca* ist im Avestischen normalerweise mit dem Ablativ konstruiert, hier jedoch und an einigen anderen jav. Stellen sowie im Altpersischen (Belege s. *AirWb.* 1751) mit dem Instrumental. Es zeigt sich hier die im Jav. auch sonst anzutreffende freiere Verwendung der Kasus.

Die Handschriften überliefern *dužan̥ha* (F 1 u.a.). BARTHOLOMAE, *AirWb.* 756 setzt für diese Stelle und P 14 *dužan̥hauuō* einen *u*-Stamm *dužan̥hav*- 'Hölle' (eigtl.: 'schlechtes Sein, Ort des schlechten Seins') an und erklärt die Schreibung *-ṇh-* statt *-ṇ<sup>v</sup>h-* nach *GIrPh* I 1 §268.30. Nun tritt aber das Wort an den anderen Belegstellen in der gleichen Bedeutung als thematische Vṛddhibildung *daožan̥<sup>v</sup>ha-* auf (*AirWb.* 675)<sup>178</sup>. Auch entfällt der zweite Beleg von BARTHOLOMAES *dužan̥hu-*, da die Form *dužan̥hauuō* P 14 eher mit JAMASPASA/HUMBACH, *Purs.* I 24 Ann. b als Nom.Pl. zu *duž-ahu-* 'der einen schlechten *Ahu* hat' zu erklären ist. Yt 19,44 *dužan̥ha* darf wohl mit JAMASPASA/HUMBACH, *ibid.* zu \**daožan̥<sup>v</sup>ha* emendiert werden. Die Form ist dann Instr.Sg. zu dem Stamm *daožan̥<sup>v</sup>ha-*.

2 Vers i-k: *təm* \**janat̥* ... *auua* *apanəm* *gaiiehe*  
'diesen schlug er nieder hin zum Ende des Lebens'

Die Handschriften überliefern in Vers i ohne maßgebliche Varianten die Form *janat̥*. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 490 (Mitte) übersetzt entsprechend konjunktivisch: 'töten soll ihn ...'. Während jedoch der Konjunktiv an den beiden anderen von BARTHOLOMAE zitierten Belegstellen Yt 9,18; Yt 15,32 im jeweiligen Kontext sinnvoll sein kann<sup>179</sup>, ist in Yt 19,44 der Konjunktiv in der Erzählung von Ereignissen der Vergangenheit seltsam<sup>180</sup>. Es ist nun möglich, daß hier eine Textverderbnis für einen Injunktiv \**janat̥* vorliegt<sup>181</sup>, da die Form *janat̥* aus dem vorangehenden Satz *yezi mām nōit̥ janat̥ naire.manā kərəsāspō* verschleppt sein kann, zumal *naire.manā kərəsāspō* in beiden Versen unmittelbar nach dieser Verbalform steht, vgl. als weiteres Beispiel einer derartigen Korruption Yt 19,89 g \**usəhištān*.

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 74–5, setzt wegen dieser Stelle ein nur hier belegtes Substantiv *apana-* 'Ausatmen' an (so geschrieben statt *apānā-*)<sup>182</sup>. Wahrschein-

deutung von ved. *ṛghāyāti* als bezüglich auf die "virilité sexuelle" eingrenzt und mit av. *ərəzi-* 'Hoden' verbindet. Diese Etymologie hat jedoch die lautliche Schwierigkeit, daß bei der ai. Alternation von *gh* : *h* im Avestischen sonst *j* entspricht, d.h. ein idg. (Labio-)Velar zugrundeliegt (*AiGr* I §214, p. 245–6). WATKINS, *ibid.* 15 erklärt die von ihm angenommene Alternation bei *ṛghā-* (idg. Wurzel \**h<sub>1</sub>erg<sup>h</sup>* 'monter') als analogisch.

<sup>177</sup> Vgl. JAMASPASA/HUMBACH, *Purs.* §41, p. 63 mit Ann. b; JAMASPASA, *Aog.* §28, p. 61: 'the tumultuous Hell'.

<sup>178</sup> Zur Vṛddhi von *i* und *u* im Avestischen s. DARMS, *Vṛddhi-Ableitung* 368.

<sup>179</sup> Zu Yt 15,32 s. GERSHEVITCH, *Mémorial Jean de Menasce* 60.

<sup>180</sup> WOLFF, *Avesta* 290 übersetzt die Form in Yt 19,44 als Indikativ 'er tötete'. Zur Problematik des Konjunktivs anstelle des Injunktivs s. KELLEN, *Verbe av.* 268 f.

<sup>181</sup> Zu der thematischen Injunktivform *janat̥* s. HOFFMANN, *HdOr* I 4,1 p. 16 (= *Aufs.* I 73). Die Form *janat̥* ist ein hypercharakterisierter Konjunktiv.

<sup>182</sup> Ved. *apānā-* bedeutet allerdings 'Einatmen', s. dazu HUMBACH, *ZDMG* 123, 1973, 95.

licher ist jedoch die Auffassung von GERSHEVITCH, *Mithra* 36 Anm.1, der *apana-* mit dem Superlativ *apanō.təma-* ‘*summus*’ verbindet. *apana-* ist dann eine Ableitung aus dem Adverb *apa* ‘weg’, gebildet wie *paitina-* ‘gesondert’ zu *paiti*, s. *AirWb.* 75; *AiGr* II 2 §562 d, p. 735. GERSHEVITCH, *ibid.* faßt *apanəm gaiiehe* als den ‘Höhepunkt des Lebens auf’.

Geht man jedoch von der Grundbedeutung *apanō.təma-* ‘der entfernteste’ zu \**apana-* ‘entfernt’ aus, vgl. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 75 Anm. (zu *apanō.təma-*), so erhält *apanəm gaiiehe* die Bedeutung ‘das Entfernte des Lebens’, ‘das Äußerste, das entfernte (Ende) des Lebens’. Der Ausdruck ließe sich in vorliegendem Kontext in der Weise verstehen, daß er das Lebensende des jugendlichen Snāuuiδka als etwas bezeichnet, das eigentlich noch ferne von ihm sein sollte.

GERSHEVITCH, *ibid.* faßt *auua* als Präposition zu dem Akkusativ *apanəm* auf: ‘towards (= just before) reaching the height of his life’<sup>183</sup>. Schwierig ist bei dieser Auffassung der Bedeutungsansatz von *auua*. Wahrscheinlicher ist die Funktion von *auua* als Präverb, wobei BARTHOLOMAE, *AirWb.* 163 mit Anm.2 die Ellipse eines Verbums wie ‘bringen’ vermutet, also: ‘er (schuf ihm) Aushauchen des Lebens’. Denkbar wäre auch, unter Zugrundelegung der oben vertretenen Auffassung von *apanəm gaiiehe* als ‘das Äußerste, das entfernte (Ende) des Lebens’, die Ergänzung einer Form der Wurzel *i* ‘gehen’: ‘diesen erschlug ... Kərəsāspa; herab kam das entfernte (Ende) des Lebens’. Eine weitere, vielleicht den anderen vorzuziehende Möglichkeit wäre, in *auua* das auch sonst gut belegte Präverb zu *jan* (*AirWb.* 491) zu sehen, wobei es hier dem Verbum in Tmesis nachgestellt wäre, vgl. dazu WACKERNAGEL, *Vorlesungen über Syntax* II 172. *apanəm* steht dann als Zielkasus im Akkusativ, also: ‘diesen schlug er nieder hin zum Ende des Lebens’.

### 3 Vers 1: ⟨*fra*⟩*sānəm* ‘Vernichtung’

F1 hat vor *sānəm* eine Lücke von 7mm, die Platz für etwa 2–3 Buchstaben läßt. Da auch keine andere Handschrift des Zamyād-Yašt einen Hinweis auf die fehlenden Zeichen gibt, kann eine Ergänzung nur auf Vermutung beruhen. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1001 ergänzt ⟨*fra*⟩*sānəm*, was durch Yt 13,136 *frakərəto.frasāna-* ‘Zerstörung, Vernichtung bewirkend’ gestützt wird<sup>184</sup>. *frasāna-* (: ai. *pracchāna-* ntr. ‘das Verwunden, Wundmachen’) gehört zur iran. Wurzel *sā* ‘schneiden’. s. BAILEY, *DKS* 424 a; *Zambasta* 359. MAYRHOFFER, *KEWA* I 410, III 707.

MAYRHOFFER, *EWAta* I 72.

<sup>183</sup> Zu einem ähnlichen Ergebnis, jedoch mit anderer morphologischer Analyse, kommt HERTEL, *Siegesfeuer* 47 f. mit Anm.6, der jedoch *auua* als Kompositions-vorderglied auffaßt: statt überliefertem *apanəm* sei *āpanəm* zu ‘vokalisieren’, dem er ved. *āpana-* ‘Erreichen, Erlangen’ gleichsetzt. Av. “*ava-āpana-*” bedeute: “‘die Verhinderung der Erreichung’ der normalen Lebenszeit”.

<sup>184</sup> GERSHEVITCH, *Mithra* 36 mit Anm.1. dagegen restauriert [paiti]sānəm, das er, *ibid.* p. 253f., zu einer Wurzel *san-* ‘to rise’ stellt: ‘at the rising of his vitality’. Für diese fünf Zeichen ist jedoch die Lücke in F1 zu klein.

## Karde VII

### Yašt 19,45–54

#### Inhalt

Um den glänzenden Glücksglanz (45) trugen der Heilvolle und der Böse Geist einen Wettkampf aus. Der Heilvolle Geist sandte als seine schnellsten Boten das Gute Denken, die Beste Wahrheit und das Feuer, der Böse Geist das Böse Denken, die Wut und den Drachen Dahāka (46). Das Feuer war schon nahe am Glücksglanz, um ihn zu ergreifen. Doch da kam von hinten der Drache heran und drohte (47), er werde über das Feuer herfallen, so daß es nicht mehr auf der Erde leuchten könne für die Lebewesen der Wahrheit. Aus Furcht zog das Feuer die Hände wieder zurück (48). Nun lief der Drache nach vorne, um den glänzenden Glücksglanz zu ergreifen. Das Feuer aber kam von hinten heran und drohte (49), es werde ihm an den beiden Hinterbacken und am Maul emporflammen, so daß er nicht mehr auf der Erde umherlaufen könne, um die Lebewesen der Wahrheit zu verderben. Aus Furcht zog der Drache die Hände wieder zurück (50). Der Glücksglanz aber entkam zum See Vourukaša. Da begehrte und ergriff ihn sogleich Apām Napāt auf dem Grund des tiefen Sees (51). Der Herr, der strahlende Apām Napāt mit schnellen Rossen, der im Wasser lebende Gott, der die Männer erschaffen hat, wird verehrt (52). Ein jeder der Menschen möge nach dem glänzenden Glücksglanz streben, so sprach Ahura Mazdā. Auf diese Weise kann der Mensch lichtvolle und viel Stärkung erlangen (53), Belohnung und Sieg werden ihn begleiten und er wird alle Feinde besiegen. Der glänzende Glücksglanz wird mit Opfergüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (54).

Yt 19,45<sup>1a</sup>

- (a) *uγrəm*<sup>1b</sup> *ax<sup>v</sup>arətəm*<sup>1</sup> *x<sup>v</sup>arənō* (7)  
 (b) *mazdaδātəm yazamaide* (8)  
 (c) *aš.vanḍrəm*<sup>2</sup> *uparō.kairīm*<sup>2a</sup> (8)  
 (d) *θamnan<sup>v</sup>haṇtəm*<sup>3</sup> *varəcaṇ<sup>v</sup>haṇtəm*<sup>3</sup> *yaoxštiuuaṇtəm*<sup>3a</sup> (12)  
 (e) *taraδātəm*<sup>3b</sup> *anīiāiš dāmān* (8)

- (a) 'Den mächtigen, glänzenden<sup>1</sup> Glücksglanz,  
 (b) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,  
 (c) den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,  
 (d) den zielstrebigen, tatkräftigen, fähigen,  
 (e) der die anderen Geschöpfe übertrifft.'

1<sup>a</sup> Yt 19,45 = Yt 19,55. 65

*uparō.kairīm* B 27

1<sup>b</sup> *uγrəm* **G** F 1 (korrig. aus *uγarəm*), alle Hss., außer: *uγarəm* J 18

3 *θamnan<sup>v</sup>haṇtəm* **G**

1 *ax<sup>v</sup>arətəm* **G** F 1 Pt 1 L 18; M 12

*θamnan<sup>v</sup>huuaṇtəm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*aīarətəm* E 1 N 107 B 27 J 18

*θamaīan<sup>v</sup>huuaṇtəm* B 27

*kauuaem* K 12; J 10

3 *varəcaṇ<sup>v</sup>haṇtəm* **G**

deest D

*varəcaṇ<sup>v</sup>huuaṇtəm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27

2 *aš.vanḍrəm* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27

3<sup>a</sup> *yaoxštiuuaṇtəm* **G**, alle Hss., außer:

*yaoštauuaṇtəm* B 27

*aš.vanḍarəm* J 18 (kürzt dann ab bis *anīiāiš*)

3<sup>b</sup> *taraδātəm* **G**, alle Hss., außer:

2<sup>a</sup> *uparō.kairīm* **G**

*tara.δātəm* B 27

*uparō.kairīm* F 1 E 1 N 107

*taradātəm* R 115

1 Vers a: *ax<sup>v</sup>arətəm* 'glänzend'

Das Adjektiv *ax<sup>v</sup>arəta-* tritt im Avesta nur als Attribut von *x<sup>v</sup>arənah-* auf, und zwar sowohl unmittelbar neben *x<sup>v</sup>arənō* in dem Ausdruck *ax<sup>v</sup>arətəm x<sup>v</sup>arənō* (auch in umgekehrter Reihenfolge *x<sup>v</sup>arənō ax<sup>v</sup>arətəm* Yt 19,53), als auch in der Izāfa-Konstruktion, vgl. z.B. Yt 19,46 c *aētahmi paiti aṭ ax<sup>v</sup>arətəm*, Yt 19,47 *aētaṭ x<sup>v</sup>arənō haṇərəfšāne yaṭ ax<sup>v</sup>arətəm*. Die Verbindung von *ax<sup>v</sup>arətəm* mit *x<sup>v</sup>arənō* bildet also keine feste Fügung, wohl aber die Stilfigur einer etymologisierenden Stammwiederholung<sup>1</sup>, wobei a priori nicht auszuschließen ist, daß zwei verschiedene, aber homonyme Wurzeln vorliegen.

<sup>1</sup> H. LAUSBERG, *Handbuch der literarischen Rhetorik*, München 1960, §648.7, p.329.

In der Pahlaviübersetzung ist *axʰarəta-* mit *ʾglpt* 'ungreifbar' wiedergegeben<sup>2</sup>, dem in der Sanskritübersetzung *āgrhīta-* entspricht. Nach der Pū. setzt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 299 die Bedeutung von *axʰarəta-* als 'unfaßbar, ungreifbar' an. Die Schwierigkeit dieser Auffassung liegt darin, daß *xʰar* im Avesta nicht 'greifen' bedeutet<sup>3</sup>. Bei av. *xʰar*<sup>4</sup> ist vielmehr von der Bedeutung 'essen, trinken' auszugehen, was aber ist ein 'unverzehrbare (uneatable) Glücksglanz'<sup>5</sup>? Erwünscht wäre eine übertragene Bedeutung, etwa 'unerschöpflich' ('unconsumable, inexhaustable'), jedoch ist eine solche Bedeutung von *xʰar* im Avesta sonst nicht bezeugt. Die Wurzel bezeichnet konkret Verzehr und Genießen von fester oder flüssiger Nahrung.

Sieht man in beiden Teilen des Ausdrucks *axʰarətəm xʰarənō* dieselbe Wurzel *\*suel* 'schwelen', so liegt eine besondere Art von etymologisierender Fügung mit zwei nominalen Gliedern vor<sup>6</sup>, und zwar die Verbindung eines Verbalsubstantivs

<sup>2</sup> Bei der Wahl des entsprechenden Wortes könnten die Verfasser der Pū. von schillernden Geschichten wie dem Wettlauf zwischen dem Feuer und Azi Dahāka (Yt 19,45-54) und der Episode mit Fraŋrasiian (Yt 19,55-64) ausgegangen sein, wo es trotz großer Anstrengungen keinem von diesen gelingt, das *xʰarənah-* zu ergreifen.

<sup>3</sup> In späteren Sprachen, wie auch im Neupersischen, ist eine solche Bedeutung wohl bezeugt. Es könnte daher mit BAILEY angenommen werden, daß dies die ursprünglichere Bedeutung wäre, also eine semantische Entwicklung von 'nehmen' → 'essen, trinken' sich vollzogen hätte, vgl. auch dt. '[zu sich] nehmen', jedoch ist wohl wegen der etymologischen Verknüpfung von *xʰar* mit nhd. *schlingen* die Bedeutung 'nehmen' als sekundär zu betrachten.

<sup>4</sup> Die idg. Wurzel *\*suel* 'schlingen' (POKORNY 1045) ist homonym mit *\*suel* 'schwelen, brennen' (POKORNY, *ibid.*), die wohl in *xʰarənah-* vorliegt, s. dazu im Einleitungsteil, Kap. 3.

<sup>5</sup> HERZFELD, *AMI* 9, 1938, 80-89 übersetzt den Ausdruck *axʰarətəm xʰarəno* - unter Zugrundelegung der Wurzel *xʰar* 'essen, verzehren' bei beiden Wörtern - als '(Flamme), die verzehrt, ohne selbst Nahrung zu bedürfen', was bestenfalls als Oxymoron verstanden werden kann.

<sup>6</sup> Es kann bei diesem Ausdruck nicht von einer eigentlichen Figura etymologica gesprochen werden, da dieser Terminus im engeren Sinne die Verbindung eines Verbum finitum mit Verbalsubstantiv derselben Wurzel als innerem Objekt (= Akk.) bezeichnet, vgl. z.B. die Definition des Begriffes von GONDA, *Stylistic Repetitions in the Veda*, Amsterdam 1959, p. 273: "those syntactic groups in which special uses of accusative occur together with a verb deriving from the same root". Beispiele aus dem Avesta sind hierfür der Ausdruck Yt 19,57. 60. 63 *daoidrim daomnō* 'eine Schimpfrede redend'; Yt 8,42 *kaða xā ... apam \*γζαράν αἰβγζάρəm* 'wann werden die Quellen ... einen Zustrom von Wassern strömen?' (Konjunktur nach KELLENS, *Verbe av.* 114, vgl. PANAINO, *Tištrya* 131, der jedoch *apam* auf *xā* bezieht); Vd 8,10 *+upa.θβərəs-əm upa.θβərəsaiiān* 'sie sollen eine Bresche ... brechen', s. SCHINDLER, *Gs Kronasser* 207 mit einem weiteren Beispiel (: Vd 3,18; 5,49 *pairi.daēzā pairi.daēzaiiān* 'sie sollen Ummauerungen ringsum mauern', vgl. zur Stelle auch EILERS, *IJJ* 5, 1961-2, 206); ferner BRUGMANN, *Grundr.* II 2, 620 f. Im Ved. vgl. z.B. RV I 164,28 *mimāti māyām páyate páyobhiḥ* '(Die Kuh) brüllt ihr Brüllen, sie strotzt von Milch'. — Eine figura etymologica im weiteren Sinne, d.h. die Verbindung einer Verbalform mit einer Nominalform derselben Wurzel in einem anderen Kasus als dem Akk., ist ebenfalls im Av. gebräuchlich, z.B. mit Ablativ Yt 10,93 (= Y 57,25) *... parō draoməbuō yā aēšmō ... drāuuaiaūt* 'vor den Angriffen, die Aēšma rennen lassen will', s. dazu zu Yt 19,46k *xruui.drum*; mit Instrumental Yt 8,42 *sūra \*varšaieŋti varša* 'sie lassen mit kräftigem Wachstum wachsen' (Übersetzung nach LOMMEL, *Yāšt's* 55, vgl. PANAINO, *Tištrya* 66. 131 f.); mit Lokativ Vyt 35 *mā θβā ... aspəhe sparōiḥ sparmaini* 'damit dich nicht stoße mit



mit Verbaladjektiv derselben Wurzel, vgl. die Wendung Yt 5,9 *huiiašta yasna* 'mit wohlgebeteter Verehrung'<sup>7</sup>. Während das Verbaladjektiv *huiiašta* passive Bedeutung hat, da von einer transitiven Wurzel (*yaz* 'verehren') gebildet, wäre das Verbaladjektiv *ax<sup>v</sup>arəta-* bei etymologischer Zusammengehörigkeit mit *x<sup>v</sup>arənah-* nicht passivisch, da es zu einem intransitiven Verbum gehören würde. Der Verbalbegriff würde also hier am Vollzieher der Handlung (d.h. dem *x<sup>v</sup>arənah-* selbst) in Erscheinung treten, vgl. zur Funktion des Verbaladjektivs bei intransitiven Wurzeln AiGr. II 2, § 432b, p. 576 f. Bei einem Zustandsverbum wie 'schwelen' könnte das Verbaladjektiv auch präsentische Bedeutung haben, vgl. ved. *sthitā-* 'stehend', ep.kl. *sruta-* 'fließend' (s. AiGr. II 2 § 432c, p. 578).

Interpretiert man *ax<sup>v</sup>arətam* als eine Zusammensetzung mit alpha privativum<sup>8</sup>, dann wäre, bei Zugrundelegung der Wurzel idg. \**suēl* 'schwelen, brennen', *ax<sup>v</sup>arətam x<sup>v</sup>arənō* 'der Glücksglanz, der nicht gegläntzt hat' oder 'nicht glänzt'<sup>9</sup>, eine *contradictio in adiecto*, deren Bedeutung in diesem Ausdruck unwahrscheinlich ist.

Diese semantische Schwierigkeit löst G. Ito, *Orient* 11, 1975, 38 in der Weise, daß er, ausgehend von einem Bedeutungsansatz 'shining, illuminating, brilliant', in *ax<sup>v</sup>arəta-* das Part.Perf.Pass. mit "a-prosthesis" von \**2x<sup>v</sup>ar* 'shine, illumine' sieht. Neben dem Ansatz dieser für das Avestische sonst nicht bezeugten Verbalwurzel<sup>10</sup> ist an dieser Erklärung auch die Annahme eines "a-prosthesis" nicht überzeugend.

Wahrscheinlicher ist, daß das anlautende *a-* in diesem Wort auf einer (allerdings nicht mehr weiter begründbaren) Kürzung beruht, d.h. *ax<sup>v</sup>arəta-* für

---

dem Stoß den Rosses' (AirWb. 1613). — Die Satzstruktur eines Nominativs mit Verbum von derselben Wurzel findet sich im Hethitischen, z.B. KUB 29.1 IV 17f. <sup>G15</sup> *egan mahhan ukūri uatniian* 'wie der *ega-*-Baum immer grünend (ist) ...': Wurzel \*(H)eiH '(immer) grünen' in *ega-* und im Part. *uatniian*.

<sup>7</sup> Das Syntagma *huiiašta yasna* ist als Instrumental mit einem Verbum von derselben Wurzel verbunden: Yt 5,9 *təm yazāi huiiašta yasna* 'diese will ich mit wohlgebeteter Verehrung verehren'.

<sup>8</sup> Syntaktisch anders, da eine transitive Fügung, ist die besonders im Vedischen und Griechischen auftretende Stilfigur des Typus *akṛtam kṛ* 'tun, was nicht getan werden darf' oder griech. ἄμωρον μεμῶς 'Unerstrebtes/Unerstrebbares erstrebend', s. dazu FORSSMAN, *Fs Risch* 329–339.

<sup>9</sup> So faßt LOMMEL, *ZII* 2, 1923, 225 ff. den Ausdruck *ax<sup>v</sup>arətam x<sup>v</sup>arənō* als 'lichtlosen Glücksglanz' auf, vgl. *Yāšt*'s 180; zur Kritik von LOMMEL'S Deutung vgl. JACOBS, *MDOG* 119, 1987, 218. Die Auffassung von *ax<sup>v</sup>arəta-* als 'lichtlos' wurde wieder aufgegriffen von GNOLI, *AION-L* 13, 1963, 295–8 und besonders auf das im Wasser befindliche *x<sup>v</sup>arənah-* bezogen.

<sup>10</sup> S. dazu im Einleitungsteil, Kap. 3 p. 31. ITO verbindet diese Verbalwurzel mit den auch von LOMMEL herangezogenen (s. vorangehende Anm.) ved. Hapax legomena *sūrta-*, *asūrta-*, welche ihr *-ū-* aus einer Analogie zu Verbaladjektiven von *seṭ*-Wurzeln wie *pṛ* 'füllen': *pūr-tā-*, *śṛ* 'zerbrechen': *sūr-tā-* etc. bezogen hätten. Ebenso sei der lange Stammvokal in ved. *sūrya-* 'Sonne' nicht lautlich (< \**suḥ<sub>2</sub>l-<sub>20</sub>* zu *svâr-*, wie gemeinhin angenommen wird, vgl. MAYRHOFFER, *KEWA* III 496), sondern analogisch zu erklären. Die beiden Hapax legomena *sūrta-* und *asūrta-* dürften jedoch eher auf \*(*ṇ*)-*suḥ<sub>2</sub>l-to-* zurückgehen, vgl. ved. *ānaptā-* 'nicht verwässert, wasserlos' zu *āp-* 'Wasser' (MAYRHOFFER, *EWAia* I 70).

\**āxʷarəta-* steht. Hierbei muß in Kauf genommen werden, daß ein Verbum compositum Teil der Stilfigur ist, doch scheint dies möglich zu sein, vgl. Yt 5,54 *yavθa azəm nijanāni ... sataγnāišca ...* ‘daß ich niederschlage mit Erschlagungen von Hundert’; Y 21,5 *yeṇhē.hātəm hufrāiiaštəm ašaonīm yazamaide* ‘das gutgeweihte ašaheilige Stück Yeṇhē.hātəm beten wir’ (WOLFF, *Avesta* 54; vgl. KELLENS, *Comm.Cyr.* III 140). Auch im Lateinischen finden sich Beispiele hierfür, wie Cic.leg.agr.I 16 *quam ... omnibus uinclis deuinctam et constrictam teneretis* ‘damit ihr es (Italien) mit allen Fesseln gefesselt und eingeschnürt im Griff haben könntet’<sup>11</sup>. *axʷarəta-* bedeutet dann, wenn man dies akzeptiert, eigtl. ‘der her(bei)-, hingeglüht, -geglänzt hat’, oder, mit präsentischer Bedeutung, ‘her(bei)-, hin-glühend, -glänzend’, daher: ‘anglühend, anglänzend’, ‘glühend, glänzend’, vgl. ved. *ā-tap* eigtl.: ‘anscheinen’ → ‘Wärme ausstrahlen’, SB *ātápati* ‘im Sonnenschein’ (DELBRÜCK, *Ai.Syntax* 451).

<sup>11</sup> Zum Ablativ bei *deuincere* vgl. Cic.Brut.217 *qui deuinctus erat fascius*.

## Yt 19,46

(a)	<i>yahmi paiti</i> <sup>×</sup> <i>parətaē</i> <sup>1</sup> <i>e</i>	(7)
(b)	<i>spəntasca mañiiuš aṇrasca</i>	(8)
(c)	<i>aētahmi paiti at</i> <sup>2</sup> <i>axvarəte</i> <sup>3</sup>	(9)
(d)	<i>aδāt</i> <sup>×</sup> <i>aštā</i> <sup>4</sup> <i>fraṇharəcaiiat</i>	(8)
(e)	<sup>×</sup> <i>āsištā</i> <sup>5</sup> <i>katarasci</i>	(7)
(f)	<i>spəntō mañiiuš</i> <sup>5a</sup> <i>aštəm</i> <sup>6</sup> <i>fraṇharəcaiiat</i>	(10)
(g)	<sup>7</sup> <i>vohuca manō ašəmca vahištəm</i>	(11)
(h)	<i>ātrəmca</i> <sup>8</sup> <i>ahurahe mazdā puθrəm</i>	(11)
(i)	<i>aṇrō mañiiuš</i> <sup>5a</sup> <i>aštəm</i> <sup>8a</sup> <i>fraṇharəcaiiat</i> <sup>7</sup>	(10)
(k)	<i>akəmca manō aēšəməmca</i> <sup>8b</sup> <i>xruui.drum</i> <sup>9</sup>	(11)
(l)	<i>ažimca</i> <sup>9a</sup> <i>dahākəm</i>	(6)
(m)	<i>spitiurəmca</i> <sup>10</sup> <i>yimō.kərəntəm</i>	(8)

- (a) ‘Um welchen (Glücksglanz) miteinander kämpfen<sup>1</sup>  
 (b) der Heilvolle und der Böse Geist,  
 (c) um diesen, den<sup>2</sup> glänzenden.  
 (d) Da schickte ein jeder  
 (e) seine schnellsten Boten<sup>3</sup> vor:  
 (f) Der Heilvolle Geist schickte als Boten vor  
 (g) das Gute Denken und die Beste Wahrheit  
 (h) und das Feuer, den Sohn des Ahura Mazdā.  
 (i) Der Böse Geist schickte als Boten vor  
 (k) das Böse Denken und Aēšma, der grausam angreift<sup>4</sup>,  
 (l) und den Drachen Dahāka  
 (m) und Spitiura. der den Yima entzweischneidet.’

1 *parəxʾāiṇe* G F 1 Pt 1 L 18 H 3  
*parə.xʾaiṇe* E 1 (*a* aus *ā* korrigiert)  
*parəxaiṇe* N 107  
*parəxaiṇe* B 27  
*parəxaiṇe* R 115  
*harə.xaiṇa* J 18 (davor *pišnē* statt *paiti*)  
*parəxaiṇe* J 10  
*parəxaiti* D

2 *at* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27 R 115  
*ya*<sup>4</sup> J 18  
*aδa* J 10  
*ada* D  
 3 *axvarəte* G F 1 E 1 (das erste *a* über der Linie) L 18  
*xarəne* Pt 1 B 27 (: *ā*)

- īarənō* K 12  
*aīarəte* N 107  
*aīarəti* J 18  
*īarənae* R 115  
4 *ašte* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107; M 2  
*ašta* H 3 *aste* B 27  
*asti* J 18 R 115; J 10 D  
5 *asište* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 (korr.  
aus *āšište*) B 27 R 115  
*āsišta* K 12; D  
*aišta* J 18  
*āsōšta* J 10  
5<sup>a</sup> *mainuaos* J 18  
6 *aštem* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27  
J 18 R 115; J 10  
*astem* K 12; D  
7 Die Verse g i fehlen in F 1 Pt 1 L 18 H 3  
K 12 N 107 B 27 R 115; M 2  
In E 1 sec.m. in marg., in J 18 im Haupttext  
8 *ātrəmca* **G** E 1; D  
*ātaramca* J 18; J 10  
8<sup>a</sup> *aštum* J 18  
8<sup>b</sup> *aēšəməmca* **G**, alle Hss.. außer:  
*aēšəməmca* N 107 *aešəmca* B 27  
*ašāmanəmca* J 18 *aeišəmca* R 115  
9 *xruu.drūm* **G**  
*xruuidrum* F 1 E 1 (: °i.d°) Pt 1 L 18 N 107  
*xrūidrūm* B 27 R 115  
*xruū.drūm* J 18  
*xraōimdraom* D  
9<sup>a</sup> *ažimca* F 1 (korr. aus *ažəmca*) B 27 R 115  
*ažəmca* E 1  
*azžəmca* N 107  
*ažimca* **G** J 18  
10 *spitiurəmca* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107  
B 27 R 115  
*spitim.urīmca* K 12  
*spotaiurəmca* J 18  
*spəntiō.ārmaca* J 10  
*spəntia.ārmaica* D

1 Vers a: \**parətaēde* ‘die beiden kämpfen’

Die überlieferte Form *parəx<sup>v</sup>aiide* F 1 (*pərx<sup>v</sup>aiide* J 10) ist verdorben, da *x<sup>v</sup>* nach *r* nicht stehen kann<sup>12</sup>. Die Korruption der Form muß recht alt sein, da beide Überlieferungsstränge, F 1- und J 10-Linie, eine Lesart mit *x<sup>v</sup>*<sup>13</sup> bzw. *x* haben. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 857 vermutet eine Korruptel für *frax<sup>v</sup>aiide*, das er als 3.Du.Präs.Med. zu <sup>1</sup>*hū* ‘antreiben’ stellt (*AirWb.* 1782 s.v. <sup>2</sup>*hav*). Er übersetzt die Verse a–b: ‘worum sich bemühten der heilige und der arge Geist’. Graphisch ließe sich diese Konjekturen eventuell als Fehlschreibung von *f* (ϕ) für — allerdings einheitlich überliefertes — *p* (ϑ) rechtfertigen<sup>14</sup>, doch spricht gegen BARTHOLOMAE’S Deutung, daß die Wurzel *hū* sonst einen Präsensstamm *hunā-/hūuən-* (3.Sg. *hunāiti*) bildet<sup>15</sup>.

<sup>12</sup> GELDNER, *Drei Yasht* 33 spricht von einer “Unform”. KELLENS, *Verbe av.* 279 Anm. 1 nennt sie “profondément corrompu”.

<sup>13</sup> Die Textvarianten mit *x* erklären sich durch die unterschiedlose Verwendung der Zeichen für *x<sup>v</sup>* und *x* in der Handschriftentradition.

<sup>14</sup> Vgl. z.B. die Verwechslung von *f* und *p* in Yt 14.38 *pəranine* F 1 E 1 u.a., *paranine* Jin 4, *paranūne* Pt 1 O 3 u.a. gegenüber *frašnīne* K 38 M 2, *frašnīna* K 36.

<sup>15</sup> KELLENS, *Verbe av.* 177. Zu Yt 14.46 *apa.x<sup>v</sup>anuuaṇti*, das BARTHOLOMAE ebenfalls unter dieser Wurzel anführt, s. NARTEN, *MSS* 27, 1970, 75–78.

Vergleichsweise besser ist die Konjekture von KELLENS, *Verbe av.* 257. 279 Anm. 1  $\times$  *pəṛətāiðe* (*ibid.* 107  $\times$  *pəṛətāiðe*, zum Wurzelvokalismus s.u.), das er als 3.Du.Konj.Präs.Med.<sup>16</sup> der Wurzel *part* 'kämpfen' bestimmt. Die zumindest annähernd ähnliche Form der Zeichen  $\mathfrak{x}^*$  ( $\mathfrak{P}$ ) und  $t$  ( $\mathfrak{P}$ ) könnte zu der Textverderbnis beigetragen haben. Die Emendation von überliefertem  $\mathfrak{x}^*$  bzw.  $\mathfrak{x}$  zu  $t$  läßt sich daher vertreten und erlaubt die Zuordnung der Form zu einer Verbalwurzel, die im Kontext dieser Strophe durchaus sinnvoll ist. Die Lesarten der Hss. schwanken bezüglich des Wurzelvokalismus der Formen von *part* zwischen -*əṛə*- und -*arə*-, wobei J 10 in Yt 19,46 -*əṛə*- überliefert, F 1 hingegen fast immer -*arə*- schreibt, s. *AirWb.* 869 Anm. 1. Da das Schwanken der Hss. zwischen -*arə*- und -*əṛə*- verbreitet ist<sup>17</sup>, und GELDNER die Lesart von J 10 nicht immer angibt (so in Yt 19,77), scheint der vollstufige Wurzelvokalismus beim thematischen Präsensstamm von *part* — zumindest was die beiden Belegstellen in Yt 19 betrifft<sup>18</sup> — besser überliefert zu sein.

Schwierigkeiten bereitet jedoch die Bestimmung des Modus. Der Konjunktiv ließe sich hier eventuell als Konjunktiv im präteritalen Sachverhalt erklären, also: 'die beiden wollten kämpfen', vgl. HOFFMANN, *Injunktiv* 244 f. Es läge dann aber insofern ein Sonderfall vor, als der Konjunktiv im präteritalen Sachverhalt sonst finale Bedeutung hat. Er müßte hier also die Absicht des Heilvollen und Bösen Geistes ausdrücken, um den Glücksglanz einen Wettkampf auszutragen: vgl. auch zu Yt 19,40  $\times$  *parāñhāt* 'er wollte umwerfen'.

KELLENS (*ibid.* 257 Anm. 1, 279 Anm. 1) bemerkt jedoch selbst, daß ein Konjunktiv zu Beginn einer Erzählung befremdet und ein Injunktiv erwartet wäre. Doch läßt sich wegen der überlieferten Primärendung -*iðe* die Konjekture einer Injunktivform kaum vertreten. Möglich wäre dagegen eine Indikativform, allerdings müßte hierbei angenommen werden, daß überliefertes -*āi*- (F 1 u.a.) für -*aē*- geschrieben wäre<sup>19</sup>. Die Lesart von E 1, wo bei diesem Wort -*āi*- zu -*ai*- korrigiert ist, und die von J 10 *pəṛəṛə<sup>x</sup>aīiðe* unterstützen die Vermutung, daß hier eigentlich ein kurzer Diphthong vorgelegen habe. Es wäre dann eine Form  $\times$  *parətaēiðe* herzustellen, die als 3.Du.Ind.Präs.Med. bestimmt werden kann.

Erklärungsbedürftig bleibt bei dieser Restitution der Ausgang -*aēiðe*, denn in der Regel wird die mediale Primärendung -*iðe* der 2.Dual, die im Av. nur in der

<sup>16</sup> Diese Form wäre dann der einzige Beleg einer 3.Dual Konj.Präs.Med. im avestischen Verbalsystem.

<sup>17</sup> NARTEN, *Sprache* 14, 1968, 132 f. KELLENS, *Noms-racines* 134 f.

<sup>18</sup> In Yt 13,27 überliefern die Hss. des iranischen Khorde-Avesta Mf3 ('jung, aber sehr korrekt', GELDNER, *Proleg.*, dt. Ausg. p. XI) und K 38 ('wertvolles Manuskript', GELDNER, *ibid.* VIII) die Form *parəntə* gegenüber *parəntē* der F 1-Linie. In Yt 13,45 dagegen schreibt auch K 38 *parəntē*. In Yt 17,13 ediert GELDNER, *Avesta* II 233 *parətamna* ohne Angabe von Varianten.

<sup>19</sup> Vgl. z.B. Y 31,13 *pəṛəsaēte* J 2 Pt 4 Mf 1 neben *pəṛəsaite* Mf 2 Jp 1 K 4, *pəṛəsaite* K 5 u.a. (die Varianten mit  $\circ$  *āi* $\circ$ ,  $\circ$  *ai* $\circ$  könnten hier von *pəṛəsaite* J 2 u.a. von Str. 12 c beeinflusst sein); Yt 19,1  $\times$  *pairi.saēte* für überliefertes  $\circ$  *sāite*: Yt 19,8  $\times$  *aēte* für *āite*; Vd 19,13 *auuaēn* statt *auuāin* (so in Y 57,23), s. KELLENS, *Verbe av.* 86 Anm. 6; vgl. auch *ibid.* 91 Anm. 5.

Funktion der 3. Person verwendet wird<sup>20</sup>, in Verbindung mit dem Themavokal *-ōiðe* geschrieben, während die 3. Du. *-ite* in Verbindung mit dem Themavokal *-aēte* geschrieben wird, s. KELLENS, *Verbe av.* 212–213. Wenn also die überlieferte Form *parəx<sup>v</sup>āiðe* verderbt sein soll aus *\*parətaēðe* ‘die beiden kämpfen’, muß angenommen werden, daß die prädesinentale Silbe der 2. Du. hier wie die der 3. Du. behandelt wurde, also eine Kontamination beider Ausgänge vorliegt. Wegen der Funktionsgleichheit der beiden Endungen (s. Anm. 20) dürfte diese Annahme zulässig sein.

Beide Zusatzannahmen (Schreibung von *āi* statt *aē* und Kontamination der thematischen Ausgänge der 2. und 3. Dual Präs. Med.) ließen sich also bei der hier konjizierten Form rechtfertigen. Der Indikativ ‘die beiden kämpfen’ wäre dann entweder außerzeitlich oder, wahrscheinlicher, als Präsens historicum<sup>21</sup> zu verstehen, dessen Funktion darin liegen könnte, die Erzählung noch lebendiger zu gestalten.

## 2 Vers c: *aṭ* ‘welches’

Die Form *aṭ* erklärt sich wohl dadurch, daß das (schwachtonig gesprochene) Relativpronomen *\*iat* sich an die vorausgehende Postposition *\*pati* angeschlossen hatte (*\*pati iat* > *\*patiiat*), wodurch “Ähnlichkeit” z.B. mit Komposita wie *paitii-āpəm*, *niiāpəm* (*paitii* + Vokal, *nii* + Vokal) entstand, und *aṭ* dann falsch abgetrennt wurde<sup>22</sup>.

Innerhalb des Lokativ-Ausdruckes *aētaḥmi paiti aṭ ax<sup>v</sup>arəte* ist *yaṭ* das Neutrum des Relativums, das anstelle mehrsilbiger Formen des Relativpronomens (hier statt Lok. *yahmi*) in der Ižāfa-Konstruktion eintritt, s. REICHELDT, *Aw. Elementarbuch* §749, p. 370.

## 3 Vers d–e: *\*aštō* ... *\*āsištō* ‘die schnellsten Boten’

Syntaktisch erfordert ist hier als direktes Objekt zu *fraṇharəcaiaṭ* ‘schickte vor’ ein Akkusativ. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 261 mit Anm. 1 sieht in dem überlieferten *ašte*<sup>23</sup> Fl u.a. eine pronominal flektierte Form, die als Akk. Pl. verwendet sei. Vielmehr aber erklärt sich diese Form auf *-e* als eine durch Vulgataausprache beeinflusste Fehlschreibung für *-ō*, der lautgesetzlichen Endung des Akk. Pl. m. im Jav., s. HOFFMANN, *Henning Mem. Vol.* 189 ff., bes. 191 Anm. 8 (= *Aufs.* I 276 ff., bes. 278 Anm. 8). Vgl. auch zu Yt 19,54 i *\*vīspō*.

<sup>20</sup> Es gibt im Avestischen keine Belege für die 2. Dual des Ind. Präs. Med., die auch als 2. Dual fungieren würde, s. KELLENS, *Verbe av.* 204–5.

<sup>21</sup> Anders REICHELDT, *Aw. Elementarbuch* p. 303: “Ein Präs. historicum ist im Aw. nicht nachweisbar”; zurückhaltend auch KELLENS, *Verbe av.* 226. S. aber auch zu Yt 19,51 e *izneiti*.

<sup>22</sup> GELDNER, *Avesta* II 249 zu Yt 19,46 Anm. 2 vermutet *yaṭ*. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 69 führt die Form mit der Bemerkung “ganz unsicher” unter der Partikel *aṭ* ‘da, dann’ auf.

<sup>23</sup> Zur Etymologie von *ašta-* ‘Bote’ s. zu Yt 19,92 c.

4 Vers k: *xruui.dru-* 'grausam angreifend'

*xruui.dru-* ist nur als Epitheton des Aēšma, der 'Wut, Mordlust'<sup>24</sup>, belegt. Das Vorderglied des Kompositums *xruui.dru-* ist die Caland-Form zu av. *xrūra-* 'roh, blutig, grausam', ved. *krūrā-* 'roh'<sup>25</sup>. *dru-* bildet auch das Hinterglied von *darši.dru-*<sup>26</sup>, das nur in der formelhaften Reihe *taxmahe tanumq̄rahe darši.draoš āhuiriiehe* von Sraoša (Y 57,1; Y 3,20; Vd 18,14; S 1,17), Kauui Vištāspa (Yt 13,99) und Karsna (Y 13.106) belegt ist.

Das Hinterglied °*dru-* ist formal mehrdeutig, da es zu *dāru-* 'Holz'<sup>27</sup> oder zur Verbalwurzel *dru* 'laufen'<sup>28</sup> gestellt werden kann.

Dieselbe Mehrdeutigkeit findet sich auch bei den entsprechenden vedischen Komposita: zu *dāru-* 'Holz' gehören RV *harí-dru-* 'gelbes Holz habend', das auch in dem Baumnamen ŚB *harídrū-* vorliegt<sup>29</sup>, und RV *su-drú-* 'aus gutem Holz'<sup>30</sup>. Zu *dru* 'laufen' dagegen gehören *raghu-drú-* 'schnell laufend' und wohl auch *mitá-dru-* 'mit festem Lauf'<sup>31</sup>.

Im Gegensatz zum Vedischen ist im Avestischen die Zuordnung des Kompositionshintergliedes °*dru-* zu *dāru-* 'Holz' bzw. der Verbalwurzel *dru* unter semantischem Gesichtspunkt nicht mit Sicherheit durchzuführen, da *xruui.dru-* als Epitheton des Aēšma ebensogut 'mit blutigem Holz' als auch 'grausam angreifend' bedeuten kann.

Gegen das Vorliegen von *dāru-* 'Holz' in *xruui.dru-* könnte zunächst eingewendet werden, daß *dāru-* im Avestischen nicht 'Holzwaffe' bedeutet, sondern einfach

<sup>24</sup> Aēšma ist hier Widerpart von Aša Vahišta. WINDISCHMANN, *Zor.Stud.* 141 charakterisiert deshalb Aēšma als "den Geist des finstern Feuers der Begierlichkeit und des Zornes".

<sup>25</sup> CALAND, *KZ* 31, 1892, 266–8. DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* §25 p.19; §201 p.160.

<sup>26</sup> *darši*° könnte Caland-Form eines verlorenen *-ra*-Adjektivs oder das Adjektiv *darši-* 'kühn, stark' sein, s. *AirWb.* 699 s.v. *daršay-*. Dasselbe Kompositionsvorderglied liegt auch in *dar-šī.kairiia-* 'dessen Handeln kühn ist' vor. *darši*° gehört wohl zur Verbalwurzel *darš* 'wagen', so BARTHOLOMAE, *AirWb.* 699. MALANDRA, *IJJ* 15, 1973, 275. Zur Wurzel *darš* s. KELLENS, *Verbe av.* 170. 172<sup>14</sup>. — *darši*° zu *dar* 'halten' nach GERSHEVITCH, *Mithra* 275.

<sup>27</sup> *AirWb.* 738 s.v. *dārav-*. Dies ist im allgemeinen die Auffassung von *xruui.dru-*, z.B. BARTHOLOMAE, *ArFo.* I 145, *AirWb.* 540 (: 'der eine blutige, grausige Holzwaffe führt'); DUCHESNE-GUILLEMIN, *ibid.* (s.o. Anm. 25); MALANDRA, *IJJ* 15, 1973, 274–5.

<sup>28</sup> *AirWb.* 773 s.v. <sup>1</sup>*drav*. KELLENS, *Verbe av.* 143. 146 Anm. 13. Ein Beleg des medialen Partizips dieser Wurzel bei KELLENS, *ibid.* 103. 106 Anm. 13. 324 (unten), der \**draomnō* 'courant' in Vd 13,8 für ohne Varianten überliefertes *dramne* konjiziert; vgl. zu dieser Stelle zu Yt 19,77 Anm. 27. — Eine dritte Möglichkeit wäre Zugehörigkeit von °*dru-* zu ved. *dhvṛ-* / *dhru* 'trügen', s. dazu unten.

<sup>29</sup> GELDNER, *Rig-Veda* III p. 297 zu RV X 94,12 c. OLDENBERG, *Noten* II 302. WACKER-NAGEL, *AtGr.* II 2, §12 b p. 44.

<sup>30</sup> RV VII 32,20 ā va indram puruhūtām name girā nemīm tāṣṭeva sudrūvām 'Ich biege euch mit der Lobrede den vielgerufenen Indra her wie der Zimmermann eine Radfelge aus gutem Holz' (GELDNER). Auch aus der zweiten Belegstelle von *sudrū-* RV X 28,8, einer sehr schwierigen Strophe, geht doch deutlich die Beziehung zum Holz hervor.

<sup>31</sup> *mitádrū-* ist vom Rennpferd (*vājín-*) gesagt (RV VII 38,7; X 64,6) und von Agni, wenn er mit einem Rennpferd verglichen wird (RV VII 7,1; IV 6,5). *mitádrū-* bezeichnet den festen, gestreckten Lauf, in welchem das Rennpferd auf das Ziel zueilt.

‘Holz’<sup>32</sup>. Es dürfte aber eine Metapher von *dāru*- ‘Holz’ = ‘Waffe’ in *darši.dru*- vorliegen (s. dazu unten) und vielleicht auch in Yt 19.85 *druca* \**pauruuṇnaca* ‘mit Bogen und Pfeil’ (s.d.) und in Yt 19.42 *apa.disəm* \**anīiāi dāuru*, wenn die hier vertretene Interpretation: ‘der zu einem anderen den Speer abweist’ zutrifft. Schwerwiegender ist der Einwand, daß Aēšma sonst nicht mit einer Holzwanne dargestellt ist. Vielmehr deuten die Aussagen der Textstellen über ihn eher auf ein ‘im Lauf Angreifen’:

Y 30,6 *aṭ aēšməm hōṇduuārəntā*<sup>33</sup> *yā bānaiān*<sup>34</sup> *ahum marstānō*  
 ‘Die Menschen aber laufen zur Wut zusammen. mit der sie das Leben krank machen’.

Der Akkusativ des Zieles *aēšməm* könnte hier indirekt insofern über die Darstellung des Aēšma als einen ‘im Lauf Angreifenden’ eine Aussage machen, als Aēšma durch die Menschen wirkt, die von ihm besessen sind, vgl. auch unten Anm. 39. Auf das Bild von Aēšma als ‘Rasenden,’ deutet auch

Y 48,7 *nī aēšmō nī.dīātəm*<sup>35</sup>  
 ‘Die Wut soll angebunden werden’.

Die Wurzel *dru* ‘laufen’ ist wohl auch in dem Kompositum *aēšmō.drūta*- enthalten. Es bedeutet dann ‘der mit Aēšma losgelaufen ist’<sup>36</sup>:

Yt 1,18 *nōiṭ dīm ... aēšmō.drūtahe druxš.manəṇhō auuasiiaṭ*  
*nōiṭ akauuō nōiṭ cakauuō*

‘nicht mögen ihn treffen’<sup>37</sup> die Scheren, nicht die Wurfhammer dessen, der mit Aēšma losgelaufen ist, dessen Sinn vom Trug beherrscht ist’.

<sup>32</sup> FrW 8,2 ist von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 738-9 als einziger Beleg für *daru*- in der Bedeutung ‘Waffe aus Holz’ angeführt. Die Stelle ist aber ganz verdorben: \**drū*, das BARTHOLOMAE mit M 3 liest, könnte zu \**druuan*- ‘Bogen’ gehören (vgl. zu Yt 19,85). Ved. *dru-ghanā*- (RV X 103,9) ist wohl ein Holzknüppel, (s. OLDENBERG, *Noten* II 320 1); zu dessen Bezeichnung ist aber Komposition mit *ghanā*- ‘Schläger, Keule’ notwendig.

<sup>33</sup> Dynamisches Medium, s. KELLENS, *Verbe av.* 53.

<sup>34</sup> 3.Pl.Inj. des Kausativstammes *bānaua*- ‘krank machen’ zu *ban* ‘kranken’, *AirWb.* 925-6. KELLENS, *Verbe av.* 143. 146 Anm. 17, 18 (§ I 1.2. 1).

<sup>35</sup> °*duātəm* graphisch statt \*°*duatəm* 3.Sg.Ipt.Präs.Med. zu *dā* ‘binden’, s. HUMBACH, *Gāthās* II 78. I 26. KELLENS, *Verbe av.* 120, 121 Anm. 1.

<sup>36</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 36 setzt die Bedeutung dieses *hapax legomenon* als ‘von Aēšma her anlaufend, von Aēšma zum Angriff entsendet’ an mit einem Stammansatz *aēšmō.drūt*-. DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* §148, p. 120 hat den Stammansatz zu °*drūta*- korrigiert. Verbaladj. auf -*ta*- der intrans. Wurzel *dru* ‘laufen’, = ai. *drutá*- (MAYRHOFER, *KEWA* II 78 s.v. *drutah*<sup>1</sup>). Die Übersetzung ‘der mit Aēšma losgelaufen ist’ richtet sich nach KELLENS, *Noms-racines* 39: ‘qui s’élance avec Aēšma’. Dieser läßt aber, *ibid.* 127, die Zuordnung des Hintergliedes °*drūtahe* zur Wurzel *dru* ‘laufen’ oder \**dru* ‘induire en erreur’ (so SCHWARTZ, *JRAS* 1966, 121ff., dazu sogleich unten) offen.

<sup>37</sup> *auuasiiaṭ* ist 3.Sg.Opt. Wurzel-Aor. zu \**nas* ‘erreichen’ (< \*°*h<sub>1</sub>uk<sub>1</sub>-<sub>1</sub>eh<sub>1</sub> t*), s. KELLENS, *Verbe av.* 121 Anm. 10; 354f. Anm. 13.



Auch Yt 10,93 (= Y 57,25) dürfte mit *draoman-* und *drāuuaiiāt* auf ein 'im Lauf Angreifen' des Aēšma deuten:

... nō ... nipaiiā <sup>2</sup> ...	'du mögest uns schützen
<i>pairi druuaat mahrkāt</i>	vor dem trughaften Verderben,
<i>pairi druuaat aēšmāt</i>	vor der trughaften Wut,
<i>pairi druuataēibiio haēnābiio</i> <sup>38</sup>	vor den trughaften Feindesheeren,
<i>yā us xrūrām drafšām gərə:žnān</i>	die das blutige Banner hochheben wollen,
<i>aēšmahe parō draomābiio</i>	vor den Angriffen der Wut, welche die Wut, die
<i>yā aēšmō duždā drāuuaiiāt</i>	übel gebende, in Lauf bringen will <sup>39</sup> zusammen-
<i>mat vūātaot daēuuō.dātāt</i>	men mit der von Dämonen geschaffenen Zer-
	setzung.'

Anders interpretiert diese beiden zuletzt zitierten Stellen SCHWARTZ, *JRAS* 1966, 119–122. Er stellt *aēšmō.drūta-*, *draoman-* und *drāuuaiiāt* zu einer iranischen Wurzel \**drav* 'irreführen', die ved. *dhvāratī* 'trügen' entspräche<sup>40</sup>. Er übersetzt die oben zitierten Verse *aēšmahe parō draomābiio ... drāuuaiiāt*: '... from the deceptions of Aeshma, which evil-minded Aeshma brings about ...'<sup>41</sup>. Die Komposita *xruui.dru-* und *darši.dru-* werden von SCHWARTZ nicht erwähnt. Vorliegen von \**drav* 'irreführen' in diesen beiden Komposita wäre vielleicht bei *xruui.dru-* als 'grausam irreführend' letztlich denkbar, schwerlich aber bei *darši.dru-* ('kühn irreführend' (?)).

Bei der *anī-* Wurzel *dru* 'laufen' wäre eigentlich bei Verwendung als Wurzel-nomen eine Erweiterung mit *-t* erwartet. Doch besteht die Möglichkeit, daß neben der *anī-*Form auch eine *se-*Form *dru* existierte, s. HOFFMANN, *Aufs.* II 419 mit Literatur.

*xruui.dru-* bedeutet somit eigtl.: 'der einen grausamen Lauf hat', daher: 'der grausam angreift'. Entsprechend könnte *darši.dru-* 'der einen kühnen Lauf hat', 'der kühn angreift' bedeuten. Doch gilt hier zu beachten, daß *dru* 'laufen' sonst

<sup>38</sup> *haēnābiio* (statt \**ābiio*) ist nach *GlPh* I 1 §413 unter Genuswechsel zum Neutrum in Analogie zu den entsprechenden Kasusformen der *ah*-Stämme (z.B. *raocābiio* von *raocah-* 'Licht') gebildet.

<sup>39</sup> Nach dieser Übersetzung steht *yā* statt *yā* Akk.Pl.ntr. (s. zu Yt 19,93g *×tā* mit Anm. 65) und bezieht sich auf *draoman-*. Es liegt dann eine figura etymologica im weiteren Sinne vor, vgl. dazu zu Yt 19,45a Anm. 6. Weniger wahrscheinlich ist eine Beziehung von *yā* als Akk.Pl.fem. auf *haēnā-* (also: 'vor den ... Feindesheeren, ... die Aēšma ... zum Rennen (= Angreifen) veranlassen will'), da *haēnābiio* Genuswechsel aufweist, s. vorangehende Anm. Das Bild meint, daß die Feindesheere ein blutiges Banner tragen und von Aēšma, der 'Mordlust', angetrieben werden, vgl. die oben zitierte Stelle Y 30,6. *xruui.dru-* in der hier vertretenen Bedeutung 'der einen blutigen, grausamen Lauf (= Angriff) hat' als Epitheton des Aēšma stimmt dann mit dieser Interpretation der Stelle überein.

<sup>40</sup> NARTEN, *Sigm.Aor.* 157 Anm. 434 trennt *dhv-*/*dhru* 'trügen' von *dhv-*/*dhūr* 'verletzen, schädigen'. So auch SCHWARTZ, *ibid.* 121 mit Anm. 4. Vgl. auch HOFFMANN, *Fs Thieme* 95. Zur Bedeutung letzterer Wurzel HOFFMANN, *KZ* 76, 1960, 246 = *Aufs.* I 116 f.

<sup>41</sup> Vgl. dazu DEGHAN, *Srōš Yašt* 85.

nur von daēvischen Wesen verwendet ist. Es ist deshalb möglich, daß in *darši.dru-* das Hinterglied des Kompositums zu *dāru-* ‘Holz’ gehört, vgl. RV X 22,3c *bhṛtā vājṛasya dhṛṇóḥ* ‘Träger der kräftigen Keule’ (MALANDRA, *III* 15, 1973, 275). *darši.dru-* bedeutet dann etwa im Sinne von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 699 ‘der ein kräftiges Holz führt’. In bezug auf Sraoša könnte das Epitheton sich auf dessen Waffe (*snaiṇiš-*) beziehen. Auch von Vištāspa und Karsna tritt es jeweils in kämpferischem Kontext auf. In Yt 19,93 trägt Vištāspa eine Waffe (*vaēδam* Yt 19,92) und in Yt 19,85 heißt es von ihm *druca* <sup>x</sup>*pauruuṇnaca* ‘mit Bogen und Pfeil’ (s.d.). Da aber *darši.dru-* nur formelhaft verwendet ist, könnte es bedeutungsmäßig innerhalb dieser Formel auch erstarrt sein.

## Yt 19,47

- (a) *aḍāt̃* <sup>×</sup>*fraša*<sup>1a</sup> *həm.rāzaiiata*<sup>1</sup> (9)  
 (b) *ātarš*<sup>1b</sup> *mazdā*<sup>ā</sup> *ahurahe* (8)  
 (c) *uiti auuaṭa maṇhānō*<sup>2</sup> (8)  
 (d) *āētaṭ x<sup>u</sup>arənō haṇərəfšāne*<sup>3</sup> (8)  
 (e) *yaṭ ax<sup>u</sup>arētəm*<sup>4</sup> (4)  
 (f) *āat̃ hē*<sup>4a</sup> *paskāt̃ fraduuarat̃* (7)  
 (g) *ažiš ṭrizafā duždaēnō* (8)  
 (h) <sup>×</sup>*uiti*<sup>4a</sup> *zaxšaṭrəm*<sup>5</sup> *daomnō* (8)

- (a) ‘Dann richtete sich nach vorn gewandt’<sup>1</sup>  
 (b) das Feuer des Ahura Mazdā<sup>2</sup> auf,  
 (c) folgendermaßen in dieser Weise bei sich denkend:  
 (d) “Diesen Glücksglanz will ich ergreifen,  
 (e) den glänzenden!”  
 (f) Da lief zu ihm von hinten heran  
 (g) der dreimäulige Drache, dessen Gesinnung übel ist,  
 (h) folgendermaßen<sup>3</sup> eine Schmährede<sup>4</sup> redend:’

1<sup>a</sup> *fraša* **G**

*fraša* F 1 E 1 N 107 B 27 J 18 R 115

1 *həm.rāzaiiata* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18

N 107 (*rā* über der Linie)

*həm.rāzaiiatarš* B 27

*həm.rāzaiiati* J 18

*həm.rāzaiiatarš* R 115

*həm.rāzišta* J 10 D

1<sup>b</sup> *ātarš* **G**, so alle Hss., außer:

*ātaš* N 107 *ātaraš* J 18

B 27 und R 115 s. 1

2 *maṇhānō* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3

N 107 B 27 R 115

*manaṇhānō* J 10 D

3 *haṇərəfšāne* **G** (: š) F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3

B 27 R 115 (: š)

*hanterəfšāne* N 107 *haṇərəfšāne* D

4 *ax<sup>u</sup>arētəm* **G** F 1 E 1 N 107

*ažarētəm* B 27 R 115

*žarētəm* J 10 D

4<sup>a</sup> *hē* **G**

*he* F 1 E 1 N 107

*ahe* B 27 R 115

4<sup>b</sup> *uta* **G**, alle Hss.

5 *zaxšaṭrəm* **G** (: š) F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
 N 107; J 10

*zaxša.ṭrim* B 27

*zaxšaṭrəm* R 115

*utaja xšaṭrəm* D

- 1 Vers a: \**fraša* 'nach vorn gewandt'

\**fraša* < \**pra* ač *iā* ist der Instrumental des Femininums zu *frānc-* (*AirWb.* 1005–6. 1024 f.), ved. *prāñc-* 'nach vorn, vorwärts gewandt'; s. auch zu Yt 19,94 Anm. 81; vgl. *apaša* 'zurück' < \**apa-ač-iā* zu *apañc-* (*AirWb.* 82). Die Form des Femininums erklärt sich wohl durch Ellipse eines femininen Nomens, z.B. von \**dis-* = ved. *diś-* '(Himmels-)Richtung'.

- 2 Vers b: *atarš mazdā ahurahe* 'das Feuer des Ahura Mazdā'

Zu der Wortfolge im Namen des Ahura Mazdā in der Genitivverbindung *atarš mazdā ahurahe* s. NARTEN, *Am.Sp.* 81 Anm. 11.

- 3 Vers h: \**uiti* 'so, also'

Alle Handschriften überliefern hier *uta* 'und'. Entsprechend Vers h der parallel gebauten Strophe 19 darf hier mit BARTHOLOMAE, *AirWb.* 387 Anm. 2 \**uiti* konjiziert werden.

- 4 Vers k: *zaršadṛəm* 'Schmährede'

Die Bedeutung dieses Hapax legomenon geht aus Strophe 49h hervor: Der Vers h von Str. 47 \**uiti zaršadṛəm daomnō*, auf eine daevische Kreatur bezogen, entspricht 49h *uiti vacōbiš aojanō* mit "ahurischem" Vokabular. *zaršadṛəm* bezeichnet eine 'Schimpf- oder Schmährede', die von dem daevischen Wesen Aži Dahāka gesprochen wird. (*AirWb.* 1657: 'Lästerwort, Lästerrede', ohne Etymologie).

Av. *zaršadṛa-* wurde von HENNING (bei GHILAIN, *Essai sur la langue parthe* 81) mit parth. *zrs-* (trans./itr.) 'tönen' in Verbindung gebracht<sup>42</sup>. GHILAINS Ansatz \**zak* wurde von BAILEY, *TPS* 1945, 47 zu \**zag* korrigiert. Letzterer fügte das osset. Verbum digoron *dzæγun*, iron *zæγin* 'sprechen' hinzu, ferner neupers. *zāg* 'Krähe, Rabe' (STEINGASS, *Persian-English Dict.* 606). Das neupers. Wort bedeutet 'Schimpfrede' in der Wendung *zāg giriftan* 'to revile, to abuse' (STEINGASS, *ibid.*). Vielleicht darf zu *zarš-/zars-* auch khotan. *bajāssa-* 'voice, sound' gestellt werden<sup>43</sup>. In av. *zaršadṛa-* müßte wie in parth. *zrs-* eine s-Erweiterung der Wurzel \**zag* vorliegen<sup>44</sup>. Der Vokal zwischen der Verbalwurzel *zarš-* und dem

<sup>42</sup> BOYCE, *Word list* 105: 'to sound (of voices and music)'. D. WEBER, *Die Stellung der sog. Inchoativa im Mittelpersischen*, Göttingen 1970, 120 fügt als weitere parthische Belege *zgr* 'Melodie' und *zgrw* 'c' 'melodiös' hinzu.

<sup>43</sup> BAILEY, *DKS* 265 verbindet khotan. *bajāssa-* 'sound' mit dieser Wortgruppe unter der Annahme von "-*jarš-* beside Av. *zarš-*", während N. SIMS-WILLIAMS, *Proceedings of the First European Conference of Iranian Studies*, ed. G. GNOLI, Rom 1990, Bd. 1, p. 293 hier vielmehr mit "a development of \*z to j in the vicinity of š" rechnet. Neben *bajāssa-* 'voice, sound' < \**upa-zarša-* verweist er auf *špuljāa-* 'spleen' < \**spṛza-ka-*. – SCHEFTELOWITZ, *WZKM* 34, 1927, 223 verbindet mit av. *zaršadṛa-* auch lit. *žeksiù* 'schluchzen'.

<sup>44</sup> Unwahrscheinlich ist es, daß ein Präsensstamm mit \*-*ské/o-* Suffix der Ableitung zugrunde

Suffix *-vra-* (< \*-tro-) könnte anaptyktischen Ursprungs sein zur Auflösung einer Gruppe von vier Konsonanten. Doch ist bei zweisilbiger Messung von *zaxšadvr̥m* der Vers um eine Silbe unterzählig. Es ist daher wahrscheinlicher, daß eine Bildung mit dem Suffix *-advra-* = ved. *-atra-* vorliegt, s. *AtGr.* II 2 §74, p. 170<sup>45</sup>.

---

liegt.

<sup>45</sup> Die Herkunft des Suffixes *-atra-/advra-* erklärt sich nach *AtGr.* II 2, p. 171 durch den Antritt von *-tra-/vra-* an einen thematischen Präsensstamm. Zu griech. *φᾱρέτρα/η* 'Köcher' s. PETERS, *Laryngale* 29f.

## Yt 19,48

- (a) *inja*<sup>1</sup> *auuat* *haṇdaēsaiiaṇ*<sup>v</sup> *ha*<sup>2</sup> (9)  
 (b) *ātarš*<sup>2a</sup> *mazdā* *ahurahe* (8)  
 (c) *yezi aetaṭ* *niiāsāṇhe* (8)  
 (d) *yaṭ* *aṣ*<sup>v</sup> *arəṭəm* (4)  
 (e) *frā* *ṭβam* *paiti apāṭa* (7)  
 (f) *nōiṭ* *apaiia uzraocaiiāi* (8)  
 (g) *zam* *paiti ahuraḍātam*<sup>2b</sup> (8)  
 (h) *ṭrāṭrāi aṣahe gaēṭanam* (8)  
 (i) *aḍa*<sup>3</sup> *ātarš*<sup>3a</sup> *zasta paiti* (8)  
 (k) *apa.gəuruuiaiṭ*<sup>4</sup> (5)  
 (l) *frašni*<sup>5</sup> *uštānō.cinahia*<sup>6</sup> (8)  
 (m) *yaṭa ažiš*<sup>7</sup> + *biβiuuā*<sup>8</sup> + *āṇha*<sup>7</sup> (8/9)

- (a) ‘*Inja*!<sup>1</sup> Das bedenke bei dir<sup>2</sup>,  
 (b) Feuer des Ahura Mazdā:  
 (c) Wenn du diesen festhältst<sup>3</sup>,  
 (d) welcher glänzend ist,  
 (e) werde ich über dich herfallen!<sup>4</sup>  
 (f) Nicht wirst du künftig aufleuchten<sup>5</sup>  
 (g) auf der ahurageschaffenen Erde,  
 (h) um die Lebewesen der Wahrheit zu beschützen!”  
 (i) Da nahm das Feuer die Hände wieder  
 (k) weg,  
 (l) aus vorausschauender<sup>6</sup> Liebe zum Leben,<sup>7</sup>,  
 (m) denn der Drache war furchterregend<sup>8</sup>.’

1 *inja* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*inaja* K 12

*nija* B 27

*nij* R 115

*ainajauuat* J 10

*aenajauuat* D

2 *haṇdaēsaiiaṇuḥa* G

*handaesaiiaṇuḥe* F 1 E 1 Pt 1

*handaesaiiaṇhe* L 18

*hiṇdišūia.ṇuḥe* K 12

*handaesaiiaṇue* N 107

*haṇdaesaiiaṇuḥe* B 27

*hən.daisiiaṇuḥe* R 115

*haṇda.šūō.ṇuḥe* D

- 2<sup>a</sup> *ātarš* G F 1 B 27  
*ātaruš* E 1 *ātarīš* N 107  
*ātarāš* R 115
- 2<sup>b</sup> *ahuraδatəm* G, so alle Hss., außer:  
*ahuraδātəm* E 1
- 3 *aḍa* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107  
 B 27 R 115; J 10 D
- 3<sup>a</sup> *ātarš* G, so alle Hss., außer:  
*atarāš* N 107 R 115
- 4 *apa.gəuruuaitiāt* G F 1 E 1 N 107  
 °.gəuruuanaī Pt 1 L 18 B 27 R 115  
 °.gə.uruuaiāt K 12 (so auch in Str. 50)  
 °.gə.uruuana J 10 D
- 5 *frašni* F 1 E 1 B 27 R 115
- frašni* G Pt 1 H 3  
*frizšni* L 18  
*frāzšni* N 107  
*frašne* J 10 D
- 6 *uštānō.cinahiia* G F 1 E 1 Pt 1 N 107 R 115;  
 J 10  
*uštānō.cinahiia* B 27  
*uštānahe.canahua* D
- 7 *ažin* ... *uuāṇha* F 1 (32 mm Spatium) L 18  
*ažiš biṣiuuāṇha* G E 1 N 107; M 12  
*ažinuūāṇha* Pt 1 B 27 (korrigiert aus °*uuāṇhō*)  
 R 115  
*ažinuūāṇhe* H 3  
 [ažiš] *bə.vəuuāṇhe* J 10  
*aziš baṣauuāṇhe* D

# 1 Vers a *inja* -- *tiṇja*

*inja*, von Aži Dahāka gesprochen, korrespondiert und reimt sich mit dem *tiṇja* des Feuers in Strophe 50. Während *tiṇja* nur dort belegt ist, findet sich *inja* auch in Str. 82i *inja mē uruuisiātəm* 'Inja! Wende dich!' (zur Übersetzung s.d.). Die Wortart von *inja* und *tiṇja* könnte die einer Interjektion sein, möglich wäre vielleicht aber auch ein Adverbiale oder ein Vokativ. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 367, 651 gibt als Bedeutung beider Wörter 'zurück' an, was aus dem Kontext erschlossen sein dürfte. Die Etymologie beider Wörter ist dunkel, und daher auch ihre eigentliche Bedeutung. Sie bleiben daher, ebenso wie die Fluchworte des Fraṇrasiiān (s. zu Yt 19,57), vorläufig unübersetzt.

Auffällig ist die in den Handschriften konstante Schreibung von *inja* und *tiṇja* mit *n*. Sonst findet sich die Schreibung<sup>46</sup> *nj* z.B. auch in Yt 19,44 *ṭanjaiiānte* F 1 u.a.; Yt 14,46 *bunjaiṇti* F 1 'sie befreien' (*AirWb.* 917); *FiO* 4f *\*yunjinti* (Konjektur von = KLINGENSCHMITT, *FiO* §252) und in dem Eigennamen Yt 9,31 *spinjauroškəm* F 1 E 1 K 12<sup>47</sup>. Bei anderen Wörtern und Formen mit der Lautgruppe *nj* überwiegt nach GELDNERs Angaben die Schreibung mit den Zeichen *nj*, vgl. z.B. *hanjamana*- 'Zusammenkunft' (*AirWb.* 1770 f.), das an allen Textstellen mit *-nj*- geschrieben ist; Y 10,8 *raṇjaii* 'macht leicht'; Y 10,19 *raṇjiiō* 'leichter, flinker'; Y 19,6 *drəṇjaiiāt* *drəṇjiiō*; Yt 5,50 *ṭanjaiiēni* F 1 'ich will lenken'; Yt

<sup>46</sup> Eine Prüfung der handschriftlichen Schreibungen der Konsonantengruppe *nj* ist dadurch erschwert, daß GELDNER in seiner Avesta-Edition die unterschiedlichen Verwendungsweisen von *n* und *n̄* vor Verschlaußlaut nicht notiert. Eine Studie der Schreibweisen ist daher nur anhand von Faksimiles der einzelnen Handschriften möglich, doch stehen leider zur Zeit nur von einer relativ kleinen Zahl von Handschriften Faksimile-Ausgaben zur Verfügung.

<sup>47</sup> Hier zeigt die Handschriftenvariante *spiṇj*- Pt 1 L 18 Jm 4, daß ein palatalisierter Nasal vorliegt, was durch die palatale Umgebung (nach *i* und vor *j*) phonetisch bedingt sein dürfte.

14,35 *vārənjinahē* F1.

Aus diesem Befund geht hervor, daß die Schreibungen der Handschriften zwischen *nj* und *ñj* schwanken und sich eine Regelmäßigkeit der Schreibung nicht feststellen läßt. Die Lesarten schwanken sogar bei demselben Wort zwischen *nj* und *ñj*, vgl. F1 *ṽanjaiiānte* Yt 19,44 gegenüber Yt 5,50 *ṽanjaiieni*<sup>48</sup>. Es dürfte somit derselbe Wechsel zwischen *n* und *ñ* vorliegen, der in F1 auch vor den übrigen Okklusivlauten zu beobachten ist, s. dazu HINTZE, *MSS* 50, 1989, 34–36.

2 Vers a: *haṇdaēsaiiñha* ‘bedenke bei dir!’

Dieses nur hier belegte Verbalkompositum von *dis* ‘zeigen’ übersetzt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 673 als reflexives Kausativum ‘sich weisen lassen in —, sich etw. gesagt sein lassen’<sup>49</sup>. Da aber der Präsensstamm *daēsaiia-* sonst keine faktitive Bedeutung hat, ist es wahrscheinlicher, daß hier ein reflexives Medium vorliegt, dessen Bedeutung mit HENNING, *ZII* 9, 1933–4, 207 (= *SelPap.* I 114) als ‘bedenke!’, vgl. mittelpers. *handēš* (< \**handaisya-*) ‘bedenken, überlegen’, angesetzt werden kann. Die Bedeutungsentwicklung wäre dann von ‘sich etw. zeigen’ → ‘sich etw. klar machen, bewußt machen, bei sich bedenken’ verlaufen.

3 Vers c: *niiāsāñhe* ‘(wenn) du festhältst’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1288 f. setzt für die Verbalformen mit *yās-* (-*iās-*) eine Wurzel *yās* ‘langen nach –, verlangen’ an. Bei einem Teil dieser Formen hat MEILLET, *BSL* 24, 1924, 117 die zugrundeliegende Wurzel als *yā* (= ved. *yā* ‘biten’) mit einem Präsensstamm *yāsa-* < \**ie-skē/o-* identifiziert<sup>50</sup>. Die übrigen, von BARTHOLOMAE unter diesem Lemma aufgeführten Formen gehören zu einem mit dem Suffix *-skē/o-* gebildeten Präsensstamm av. *yāsa-*, der sich neben *yasa-* (= ved. *yaccha-*) der Wurzel *yam* ‘halten, fassen’ findet. Die Form *niiāsāñhe* ist somit 2.Sg. Konj. Med. des Stammes *nī-iāsa-* zu *nī-yam*<sup>51</sup>. Zur Problematik von *yāsa-* neben *yasa-* s. KELLENS, *Verbe av.* 157–8<sup>52</sup>.

<sup>48</sup> Ebenso z.B. auch in Yt 13,136 *vīrəjanō* Mf3 K13 J10 u.a. gegenüber *vīranjanō* F1 E1 Pt1 und in Vd 19,40 *spənjaṛriia-*. Name eines Daēuua, wo Mf2 L2 Br1 u.a. eine Lesart mit *nj*, andere Hss. wiederum eine Lesart mit *ñj* aufweisen (L4 *spinja-*, K1 *spənja-*).

<sup>49</sup> So dann auch LOMMEL, *Yāst's* 180, 181 und ähnlich HERTEL, *Siegesfeuer* 48: ‘Nimm dir dies als Weisung an!’. BARTHOLOMAE scheint sich mit dieser Auffassung an GELDNER, *Drei Yasht* 28, 29 (: ‘laß dir das gesagt sein!’) anzuschließen, da er *ArFo* I 123 die Verbalform aktivisch wiedergibt: ‘zeige ihn doch her’.

<sup>50</sup> Vgl. KELLENS, *Verbe av.* 159 mit Anm. I (mit Lit.).

<sup>51</sup> Ved. *nī-yam* vergleicht schon “wenigstens dem Sinn nach” GELDNER, *Drei Yasht* 35 mit av. *nī-iāsa-*. So auch W. P. SCHMID, *IF* 62, 1955–56, 235–9. BARTHOLOMAE, der *AirWb.* (s.o.) die Form ganz anders analysiert, kommt trotzdem zu derselben Übersetzung: ‘wenn du ... festhältst’ (bei WOLFF, *Avesta* 291). Vgl. auch DARMESTETER, *ZA* II 629: ‘Si tu prends cette Gloire insaisissable’ und HERTEL, *Siegesfeuer* 48: ‘wenn du auf dieses ... deine Hand legst’, das er *ibid.* Anm. 10 wörtlich als ‘wenn du ... niedergreift’ übersetzt.

<sup>52</sup> In *nūasa-* ließe sich *-a-* auch als Schreibung für *-a-* nach *-u-* erklären, s. zu Yt 19,10



4 Vers e: *frā θβqm paiti apāva* 'ich werde über dich herfallen!'

Die beiden Strophen 48 und 50 sind parallel und antithetisch gebaut<sup>53</sup>, wobei Str. 48 die Drohrede des Aži Dahāka, Str. 50 die Gegendrohung des Feuers enthält:

Yt 19.48

(a) *inja auuat haṇdaesaiay<sup>h</sup> ha*‘ “*Inja!* Das bedenke bei dir,(b) *atarš mazdā<sup>h</sup> ahurahe*

Feuer des Ahura Mazda:

(c) *yci aēta<sup>h</sup> nuāsāṇhe*

Wenn du diesen festhältst

(d) *ya<sup>h</sup> ar<sup>h</sup>arētəm*

welcher glänzend ist,

(e) *frā θβqm paiti apāva*

werde ich über dich herfallen!

Yt 19.50

(a) *tinja auuat haṇdaēsaiay<sup>h</sup> ha*‘ “*Tinja!* Das bedenke bei dir,(b) *aže θrizafəm dahāka*

dreimäuliger Drache Dahāka:

(c) *yezi aēta<sup>h</sup> nuāsāṇhe*

Wenn du diesen festhältst,

(d) *ya<sup>h</sup> az<sup>h</sup>arētəm*

welcher glänzend ist,

(e) *frā θβqm zadāṇha paiti uzuršāne*werde ich dir an den beiden Hinterbacken  
hochsteigen,(f) *zafarə paiti uzraocaieni*

am Maul werde ich dir emporflammen!

(f) *nōit<sup>h</sup> apaiti uzraocaii*

Nicht wirst du künftig anfleuchten

(g) *zqm paiti ahuraδātqm*

auf der ahurageschaffenen Erde,

(h) *θrāθrāi aṣahe gaēvāṇqm*

um die Lebewesen der Wahrheit zu beschützen!"

(i) *ada atarš zasta paiti*

Da nahm das Feuer die Hände wieder

(k) *apa.gəuruuanāt*

weg.

(l) *fraxšni uštānō.cinahua*

aus vorausschauender Liebe zum Leben.

(m) *ya<sup>h</sup>va ažiš + biβiuuā<sup>h</sup> + āṇha*

denn der Drache war furchterregend.'

(g) *nōit<sup>h</sup> apaiti afrapatai*

Nicht wirst du künftig umherlaufen

(h) *zqm paiti ahuraδātqm*

auf der ahurageschaffenen Erde,

(i) *mahrkai aṣahe gaēvāṇqm*

um die Lebewesen der Wahrheit zu verderben!"

(k) *ada ažiš gauua paiti*

Da nahm der Drache die Hände wieder

(l) *apa.gəuruuanāt*

weg,

(m) *fraxšni uštānō.cinahua*

aus vorausschauender Liebe zum Leben,

(n) *ya<sup>h</sup>va atarš + biβiuuā<sup>h</sup> + āṇha*

denn das Feuer war furchterregend.'

Vers e von Strophe 48 entspricht den beiden Versen e-f in Strophe 50. Strophe 48 hat deshalb einen Vers weniger.

Die Form *apāva* in Vers 48e, den die Handschriften ohne Varianten überliefern, bereitet der Interpretation große Schwierigkeiten<sup>54</sup>. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 322 sieht in *apāva* eine 1.Sg.Konj.Präs.Akt. der Wurzel *āv*, deren Bedeutung er

*bāmuāca*.

<sup>53</sup> Ebenso korrespondieren die Strophen 47 und 49.

<sup>54</sup> KELLEN, *Verbe av.* 113 Anm. 1 hält den Vers für unverständlich.

als ‘verderben’ (trans. und itr.) ansetzt (s. dazu zu Yt 19,12 g *āθatca*; dort auch zum Bedeutungsansatz ‘erschrecken’). Die Verbalform habe hier drei Präverbien *frā*, *paiti* und *apa* und bedeute ‘ganz und gar verderben (trans.), zu Grunde richten’. Doch versieht BARTHOLOMAE selbst diese Deutung mit der Bemerkung “unsicher” (*ibid.* Anm. 2). Die Zahl der Präverbien läßt sich um eines reduzieren, wenn *paiti* als Postposition zu *θβqm* aufgefaßt wird, da es auch in Strophe 50 Postposition zu *zadanha* (Verse) bzw. *zafarə* (Vers f) ist.

Geht man von einem Kompositum mit *apa* aus, so könnte *apāda* von der Wurzel *āθ* entweder eine vom Aav. beeinflusste 1.Sg.Ind.Akt. eines thematischen Wurzelpräsens<sup>55</sup> oder 1.Sg. Konj. des Wurzelaorists<sup>56</sup> sein. Der Präsensstamm dieser Wurzel wäre dann also thematisch und die Formen Yt 19,12 *āθatca* und FrW 8,2 *āθaiti* Konjunktive des Wurzelaorists. Der Vers 48 e *frā θβqm paiti apāda* (= *apa-āθ-a*) würde dementsprechend etwa bedeuten: ‘ich erschrecke dich ganz und gar (d.h. zu Tode)’ bzw. als voluntativer Konjunktiv ‘ich will dich ganz und gar erschrecken’<sup>57</sup>. Unbefriedigend bleibt hierbei jedoch neben der Annahme einer thematischen Präsensform auf *-ā* die transitive Verwendung der Wurzel *āθ*, da sie an den übrigen Belegstellen intransitive Bedeutung hat.

GELDNER, *Drei Yasht* 28 gibt den Vers wieder: ‘so werde ich dich packen’ und konjiziert, *ibid.* 35, \**apata* = *a-pata*. Er begründet die Wahl der Verbalwurzel *pat* zwar einleuchtend mit der Form *afrapatai* von Str. 50, die dann *fra ... apāda* in derselben Weise aufnehmen würde wie *uzraocaiiāi* in Str. 48 von *uzraocai-ieni* in Str. 50 aufgenommen wird, doch dürfte die Konjekture *t* statt *θ* — trotz GELDNERs Äußerung, *ibid.* Anm. 2: “*t* und *θ* werden selbst in guten Mss. wie K 4 hunderte Male verwechselt” — schwer zu rechtfertigen sein, denn Vertauschung dieser beiden Zeichen ist in F 1 nicht geläufig. Es ließe sich jedoch auch ohne diese Konjekture auskommen, wenn in *paθ-* der Fortsetzer einer *set*-Variante der Wurzel idg. \**pet* ‘fliegen, fallen’ (POKORNY 825; MAYRHOFER. *EWAia* II 72) gesehen würde. Gegen diese Lösung spricht aber, daß eine Wurzelvariante *paθ-* neben gut bezeugtem *pat-* (*AirWb.* 819–21) im Avestischen sonst nicht belegt ist<sup>58</sup>, daß *pat* keinen Wurzelaorist bildet<sup>59</sup> und daß der lange Wurzelvokalismus der Form

<sup>55</sup> Vgl. zum Ausgang *-ā* neben *-āmi* KELLENS, *Verbe av.* 200–1.

<sup>56</sup> Im Konjunktiv Präs.Akt. verwendet das Jungavestische in der 1. Person bis auf wenige, wohl vom Gathischen beeinflusste Ausnahmen die erweiterten Formen auf *-ni* (KELLENS, *Verbe av.* 250).

<sup>57</sup> BARTHOLOMAE’s Übersetzung des Verses (*AirWb.* 322) lautet: ‘ich will dich ganz und gar zu Grunde richten’; anders *ArFo* I 123, s. dazu unten.

<sup>58</sup> Ein iran. \**pāda-* ‘Wurfgeschöß’ setzt BENVENISTE, *BSL* 52, 1956. 46 und *Études sur la langue ossète*. Paris 1959, 47 aufgrund von Sprachzeugnissen des Ossetischen, Sogdischen und Yaghnoibi an, vgl. dazu HOFFMANN, *KZ* 79, 1965, 182 (= *Aufs.* I 173) Anm. 4; MAYRHOFER. *EWAia* II 72.

<sup>59</sup> Von der Wurzel *pat* ist in den ältesten vedischen Texten ein reduplizierter Aorist *ápaptam* (: griech. mit *ι*-Reduplikation *ἐπιπτον*) bezeugt, in den Brāhmaṇas daneben ein passiver Wurzelaorist *āpāti* (wohl durch Überlieferungsfehler statt *apādi*, s. HOFFMANN, *KZ* 79, 1965, 181 2 = *Aufs.* I 172–3). — Die von GELDNER konjizierte Form \**apata* müßte daher als thema-

*apāṇa* zu klären bliebe.

Andere Deutungsmöglichkeiten von *apāṇa* ergeben sich, wenn für den wurzel-  
auslautenden Dental ein Wechsel von -ṭ- mit -ḍ- zwischen Vokalen angenommen  
wird wie bei *zgaṇa*- neben *zgaḍa*- (*AirWb.* 1698 und *GIrPh* I 1 §274 Anm. 2).  
Man könnte dann auf einen älteren Vorschlag von BARTHOLOMAE, *ArFo.* I 123  
zurückkommen, in dem er die Form *apāṇa* als *apa-aṇa* statt *apa-aḍa* analysiert  
und als 'ich werde dich verschlingen' zur Wurzel *ad* 'essen' stellt (*ibid.* 123, 126  
Anm. 11). Lautlich wäre dies, bis auf die — allerdings wohl zulässige — Annahme  
von -ṭ- statt -ḍ-, eine einfache Lösung<sup>60</sup>. Morphologisch ist jedoch auch hier zu  
beachten, daß bei dem Wurzelpräsens eigentlich die erweiterte Konjunktivform  
auf -*ni* zu erwarten wäre (s.o.). Zudem muß vom lexikalischen Standpunkt aus  
eingewendet werden, daß die Wurzel *ad* 'essen' im Iranischen weitgehend von *xʷar*  
verdrängt ist. s. zu *Yt* 19,32 Anm. 24.

Ebenfalls unter der Annahme von -ṭ- statt -ḍ- könnte die Wurzel <sup>1</sup>*pad* herange-  
zogen werden, die neben *paṇḍiia*- auch einen Präsensstamm *paṇḍiia*- bildet (*Air.*  
*Wb.* 841 f.). Im Vedischen bildet *pad* 'treten, gehen, fallen, niedersinken' einen  
Wurzelaorist (auch Mediopassiv-Aor. *apādi*, Plur. *apad-ran*)<sup>61</sup>. So könnte *apāṇa*  
die 1.Sg.Konj. des Wurzelaorists (mit Präverb *ā*-) sein<sup>62</sup>. Allerdings flektiert die  
Wurzel im Av. sonst medial, doch zeigt sie im Vedischen auch aktive Formen  
(GRASSMANN 769 *ava-padāti* 3.Sg.Konj.Aor.). Schwierigkeiten macht aber auch  
hier der lange Wurzelvokalismus. Eventuell ließe sich dieser durch eine Quan-  
titätenverschiebung aus ursprünglichem \**ā-pad-ā* erklären, indem nach Kürzung  
der beiden langen *a* im An- und Auslaut das mittlere -*a*- der Wurzelsilbe gedehnt  
(oder offener) wurde. Der Vers *frā θβam paṇi apāṇa* würde dann in wörtlicher  
Übersetzung etwa bedeuten: 'ich werde zu dir hinfallen'<sup>63</sup>, daher etwas freier: 'ich  
werde über dich herfallen', vgl. ved. *prā-pad* 'jmd. anfallen' (GRASSMANN 769). Die  
Drohung von Aži Dahāka könnte darin bestehen, daß er über das Feuer herfallen  
und es ersticken will.

Ange-sicht der Knappheit von Aži Dahākas Drohung in Vers 48e, der zwei  
Verse der Drohung des Feuers in Str. 50 entsprechen, könnte vermutet werden,  
daß in Str. 48 ein Vers verlorengegangen ist, und zwar relativ früh, da sich in  
keiner Handschrift eine Spur davon findet. Doch ist die Drohung von 50e (*frā*

---

tische Präsensform, 1.Sg.Ind.Akt., angesehen werden und würde somit nicht mehr mit dem  
Modus des entsprechenden *uzursāne* bzw. *uzraocaueni* von Str. 50e und f korrespondieren.  
Das Auftreten von thematischen Präsensformen auf -*ā* statt -*āmi* ist aber im Jungavestischen  
äußerst eingeschränkt, s. KELLENS, *Verbe av.* 201 und oben mit Anm. 55.

<sup>60</sup> Der ursprünglich anlautende Laryngal der Wurzel *ad* (idg. \**h<sub>1</sub>ed*) könnte eventuell eine  
viersilbige Messung von *apāṇa* rechtfertigen, wodurch der Vers ein Achtsilbler werden würde.  
Doch läßt sich dies im Jungavestischen nicht mehr konsistent durchführen, s. dazu im Ein-  
leitungsteil, Kap. 8 Anm. 148.

<sup>61</sup> NARTEN, *Sigm.Aor.* 167.

<sup>62</sup> Entsprechende Formen anderer Verben bei KELLENS, *Verbe av.* 384.

<sup>63</sup> In diesem Sinne übersetzt LOMMEL, *Yāst's* 180: 'will ich dir entgegen heranstürzen', doch  
gibt er leider keine Erklärung dazu.

ṭam zadarḥa paiti uzuxšāne) wie die von 50f (zafarə paiti uzraocaiienī) in sich geschlossen; also könnte auch 48e (frā ṭam paiti apāṭa) in sich geschlossen sein. Der Drohung des Aži Dahāka entsprechen also — steigernd — zwei Drohungen des Feuers.

5 Vers f: *uzraocaiiāi* ‘du wirst aufleuchten’

Die Form *uz-raocaiiāi* bestimmt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 414. 101 ebenso wie das entsprechende *afrapatāi* in Str. 50g als Infinitive. BENVENISTE, *Infinitifs* 56 lehnt zu Recht diese Deutung ab und sieht in den beiden Formen eine 2.Sg.Konj. Präs.Akt., wobei die Endung *-āi* < *\*-āhi* entstanden sei<sup>64</sup>. KELLENS, *Verbe av.* 253f. führt weitere Beispiele dieser Art an und vermutet, daß bei diesen Formen *-āi* aus *-ā̇* (< *-ās*) verschrieben sei und somit eigentlich mit einer Sekundärendung gebildete Konjunktive vorlägen. Trifft dies zu, so muß der Textfehler sehr alt sein, da der Ausgang *-āi* in Yt 19,48 und 50 von sämtlichen Hss. überliefert ist<sup>65</sup>. Die Form wäre dann viersilbig zu messen, so daß ein regulärer Achtsilbler vorläge.

6 Vers l: *fraxšni* ‘vorausschauend’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 978 sieht in dieser Form den Nom.Sg.m. eines Stammes *fraxšnīn-*, *frašnīn-* ‘providus, sorglich, besorgt’ (: *xšnā*), den er mit ai. *pra-jñín-* (nur lexikographisch) gleichsetzt<sup>66</sup>. Das Wort ist sonst noch, ebenfalls in der Form *fraxšni*, in Y 44,7 *azəm ṭβā fraxšni auuāmī mazdā* und in dem Ausdruck *fra(x)šni auui manō* an mehreren Stellen in Yt 10<sup>67</sup> belegt. Während BARTHOLOMAE an der gathischen Belegstelle Y 44,7 in *fraxšni* einen Infinitiv sieht<sup>68</sup>, bestimmt er

<sup>64</sup> BENVENISTE, *Infinitifs* 56 verweist auf MILLS, *ZDMG* 49, 1895. 483 als Urheber dieser Erklärung, doch findet sie sich bereits bei BARTHOLOMAE, *AirVerbum* (1878) §31 und *ArFo* I 127 Anm. 13, dem GELDNER, *Metrik des Avesta* §13 und *Drei Yasht* 35 sich anschließt.

<sup>65</sup> Bei den anderen Konjunktivformen auf *-āi* ist der Ausgang teilweise einheitlich überliefert, z.B. Y 71,15 *fra mrauuāi* Pt 3. 4 Mf1 Jp1 O2 u.a., *framruuāi* J2 u.a., *frumuui* K5, *framaruuāi* K11; Vd 19,6 *viṇdāi* L2. 4 K1, *viṇdāi* Jp1 K10, *vaṇdāi* Mf1 L1, *viṇdāmi* Br1. Ein die Auffassung von KELLENS stützendes Schwanken zwischen *-āi* und *-ā̇* findet sich bei *aṇhai*, z.B. Vd 18,7 *aṇhāi* L4, *aṇhā̇* Jp1 Mf2 u.a. Varianten; Vd 18,13 *aṇhāi* L4 K1, *aṇhai* L1, *aṇhāi* M2 O2 Br1, *aṇhā̇* Mf2 Jp1 L2; Vd 18,60 *aṇhāi* L4, *aṇhā̇* K1, *aṇhāi* L1. 2 M1 Br1 *aṇhā̇* Mf2 Jp1.

<sup>66</sup> *ArFo* I 127 Anm. 14 läßt BARTHOLOMAE die Deutung von *fraxšni* in Yt 19,48. 50 offen. Der Ansatz eines *in*-Stammes *fraxšnīn-* ‘besorgt’ geht auf GELDNER, *Drei Yasht* 35–38 zurück. BARTHOLOMAE folgt ihm darin und übersetzt *AirWb.* 978 den Vers Yt 19,48l (= 50m) *fraxšni uštanō cinahiia*: ‘besorgt, weil ihm nach dem Leben gestellt wurde’.

<sup>67</sup> Yt 10,9. 24. 46 und 5I. In Yt 10,46 überliefern die Hss. (F1 E1 u.a.) *frašm auui mano* ohne das *x-* im Anlaut des Simplex, vgl. dazu *GlrPh* I 1, § 86, p. 36 und GELDNER, *Drei Yasht* 36 Anm. 1.

<sup>68</sup> So auch schon *ArFo* I 127 Anm. 14, und GELDNER, *Drei Yasht* 38, der allerdings *fraxšnē* (= ai. *prañai*) ‘um kennen zu lernen’ liest. Die Lesart *fraxšnē* wird an dieser Stelle auch von INSLEER, *Gathas* 244f. vorgezogen, vgl. dazu die Kritik von KELLENS, *Noms-racines* 198 Anm. 1 und NARTEN, *YH* 243f. mit Anm. 174 (: *fraxšni* ‘vorausschauend’).

die Form als Akk.Sg.ntr. in dem Ausdruck *fra(x)šni auui manō*<sup>69</sup>. Die Auffassung der aav. Stelle wurde von BENVENISTE, *Infinitifs* 39–40 dahingehend korrigiert, daß auch hier der Nominativ des Stammes *frašnin-* vorliege<sup>70</sup>. Auch HUMBACH, *Gathas* II 55 deutet diesen<sup>71</sup> sowie die jav. Belege der Form *frašni* als Nom.Sg.m. des Stammes *fra-xšnin-*. In einer späteren Arbeit, *Fs Lentz* 87 (1974), faßt HUMBACH *frašni* in dem Ausdruck *frašni auui manō* dann adverbial auf, während er in *auui manō* eine parenthetische Apposition, ‘the mind (directed) towards’ sieht.

Nun sind *in*-Stämme im Avestischen äußerst spärlich bezeugt, vgl. *AIGr* II 2 §219, p.348f. BARTHOLOMAE, *GIrPh* I 1 §404, p.226. Von den nur im Jav. auftretenden zehn *in*-Stämmen, die BARTHOLOMAE, *AirWb.*1966 anführt<sup>72</sup>, sind nur *parənin-* (*pəranin-*) ‘beflügelt’ (: ved. *parṇín-* ‘id.’, *AirWb.* 870), *yəuuin-* ‘Getreidefeld’ (*AirWb.* 1292) und wohl auch *müezdin-* deutliche Belege. Der Stamm *parənin-* findet sich in Yt 10,119 bezeugt:

<i>yazaiiaṇta θβqm mazdaiiasna</i>	‘Die Mazdayasnier mögen dich verehren
<i>pasubiia staoraēibiia</i>	mit Kleinvieh und Großvieh,
<i>vaiiaēibiia</i> <sup>73</sup> <i>pataṛətaēibiia</i>	mit Vögeln und Geflügel <sup>74</sup> , welche beide mit
<i>yō parəninō frauuazānte</i>	Flügeln versehen <sup>75</sup> dahinfliegen <sup>76</sup> .

Der *n*-Stamm ist in der Form *parəninō* klar zu erkennen. Hierzu gehört als weiterer Beleg Yt 14,38 <sup>+</sup>*parəninē*, für das BARTHOLOMAE, *AirWb.* 896 ein eigenes Lemma *pəranin-* ‘mit einer Feder versehen’ ansetzt. Doch dürfte sich der unterschiedliche Vokalismus in der Wurzelsilbe durch den auch sonst zu beobachtenden Wechsel von *-arə-* und *-arā-* erklären.

<i>vīspe tərəṣənti</i> <sup>x</sup> <i>parənine</i>	‘alle fürchten sich vor dem mit der Feder
<i>auuāda māuuaiiaciṭ tanuiie</i>	so wie vor mir selbst.
<i>vīspe tərəṣəntu auruuāda</i>	Alle Feinde sollen sich fürchten,

<sup>69</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 111 (unten) übersetzt ‘in sorglichem Sinn’.

<sup>70</sup> So auch KELLENS/PIRART, *TVA* II 269 (: Adj. ‘qui connaît l’orientation’).

<sup>71</sup> Anders *Gāthās*<sup>2</sup> II 152 zu Y 44,7: *frašni* ‘in foresight’, was auf instrumentale Auffassung deutet, s. dazu unten.

<sup>72</sup> Der Stamm *kanin-* ist eine Bildung mit dem Suffix *-Hen/Hon-*, s. dazu unten Anm. 81.

<sup>73</sup> Themat. Dat./Abl.Du. zu *vi-* ‘Vogel’, so BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1357 Anm.3 und KELLENS, *Noms-racines* 400, der allerdings die Form als Dat./Abl.Plur. bestimmt.

<sup>74</sup> So GERSHEVITCH, *Mithra* 270f. (: ‘fowls’) gegen BARTHOLOMAE (*AirWb.* 821f.) Bedeutungsansatz ‘im Flug begriffen’.

<sup>75</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 870. 1388 faßt die Formen *yō parəninō* als Dualformen auf, die mit einem pluralischen Verbum (statt Dual) verbunden seien. Zur Endung *-ō* als Endung des Nom.Du. s. *GIrPh* I 1 §412.3a, p.233. Die Form *yō* ist ohne Varianten überliefert. Nimmt man einen Überlieferungsfehler *yō* statt *yōi* an, dann wäre *parəninō* Nom.Pl.

<sup>76</sup> Zu *fra-uuaz* in der Bedeutung ‘fliegen’ GERSHEVITCH, *Mithra* 271. KELLENS, *Mon. Nyb.* I 461 Anm.12. LOMMEL, *ZfI* 3, 1923. 165.

*vispe tərəsəntu duš.mañiiuš*  
*aməmca vərəθraγnəmca*  
*niḍātəm tanuiie manō*

alle Übelgesinnten<sup>77</sup> sollen sich fürchten  
 vor dem Angriff und der Sieghaftigkeit,  
 die mir in meinem Denken niedergelegt ist<sup>78</sup>.

Ein weiterer Beleg eines *in*-Stammes im Avestischen ist *yəuuīn*- ‘Getreidefeld’<sup>79</sup>. Der lange Suffixvokal, der sich sowohl in den Belegen von *parənīn*-<sup>80</sup> als auch bei *yəuuīn*- findet, dürfte sich entweder analogisch, etwa zu *kaininō*, *kainīnəm*, oder graphisch durch Verwechslung von *i* und *ī* erklären. Es läßt sich aufgrund des avestischen Materials nicht mit Sicherheit entscheiden, ob *in*- das Possessivsuffix idg. \*-*Hen*-/-*Hon*-<sup>81</sup> oder das Suffix \*-*ien*/*ion*- vorliegt. Da ein Laryngal zwischen Konsonanten im Avestischen in der Regel nicht als *i* fortgesetzt wird, ist es wahrscheinlicher, daß das Suffix \*-*ien*/*ion*-, vorliegt.

Von einem Stamm *mīezdin*- ‘mit Opfergabe (*mīazda*-) versehen’ (*AirWb.* 1192)<sup>82</sup> ist nur der Gen.Plur. *mīezdinəm* bezeugt (Vd 18,12 und Yt 13,64). An Vidēvdād-Stelle, an der die Form zu einem Femininum *mīezdinī*- gehören soll, nimmt BARTHOLOMAE, *ibid.* Anm. 1 eine Haplologie für \**mīezdininəm* an. An der Yašt-Stelle liegt ein Gen.Pl.mask. vor. Die Form kann zu einem *i*-Stamm oder einem *in*-Stamm gehören; semantisch wäre aber ein *in*-Stamm besser.

Die übrigen, von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1966 verzeichneten *in*-Stämme sind als Hapax legomena an minderwertigen Textstellen bezeugt. Die folgenden drei Formen treten in einem Kontext auf, an dem sich ungrammatische Nominativformen häufen (vgl. *AirWb.* 1449 s.v. *viṇdi-xʰarənah*-): Yt 15,46 *aoji nāma ahmi aojiš nāma ahmi* “‘Der Starke’<sup>83</sup> bin ich mit Namen, “der Starke” (oder: “der

<sup>77</sup> *duš.mañiiuš* ist Akk. statt Nom.Pl. (*AirWb.* 754).

<sup>78</sup> So etwa übersetzt LOMMEL, *Yāšt*’s 139. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 803 ordnet *tanuiie* syntaktisch anders zu: *auuəθa māuuaiiaciṭ tanuiie . . . tərəsəntu auruuəθa* ‘folglich sollen (werden) die Feinde auch vor mir Furcht für ihre Person haben’. — Die Form \**parənīne* ist syntaktisch parallel konstruiert mit *māuuaiiaciṭ tanuiie* und wohl als Dativ aufzufassen. Die nur an dieser Stelle auftretende Konstruktion von *tars* mit dem Dativ ist allerdings auffällig. Eventuell läßt sie sich als Zeichen eines beginnenden Kasussynkretismus (statt Abl.) erklären, vgl. auch zu Yt 19,69f *gəušca pañcō.hiiauii*.

<sup>79</sup> S. dazu mit einem weiteren, von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1268 verkannten Beleg in S 1.7 HOFFMANN, *MSS* 6, 1955, 36 (= *Aufs.* II 379) Anm. 5.

<sup>80</sup> F 1 E 1 u.a. überliefern in Yt 14,38 *pərənīne*, doch alle anderen Handschriften ebenfalls einen langen Suffixvokal: die alte Khorda Avesta-Hs. Jm 4 (1352) hat eine Lesart *paranīne*, O 3 (1646) u.a. *paranūne*, wo *ū* statt *ī* verschrieben sein dürfte.

<sup>81</sup> So KUIPER, *IJJ* 8, 1964–65, 299; *IJJ* 18, 1976, 246f. Zu dem Suffix *-Hen*-/-*Hon*- s. zu Yt 19,36 Anm. 88.

<sup>82</sup> Als *in*-Stamm deutet die Form bereits CALAND, *KZ* 31, 1892, 266.

<sup>83</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 41 setzt zwar einen Stamm *aojin*- Adj. ‘stark’ an, in dem er eine Ableitung aus *aoja*-, bzw. <sup>1</sup>*aojah*- vermutet, bezeichnet aber zu Recht die Stelle und ihre Deutung als “ganz zweifelhaft”. Es ist weder sicher, daß *aoji* die vollständige Nominativform, noch, daß sie nach den Regeln der Grammatik gebildet ist, vgl. auch das folgende *aojiš*.

Stärkste“?) bin ich mit Namen’<sup>84</sup>. Dasselbe gilt für Yt 15,47 *saocahi*<sup>85</sup> *nāma ahmi bucahi*<sup>86</sup> *nāma ahmi buztiš nāma ahmi*. Diese Formen haben allesamt wenig Aussagewert für den Ansatz eines *in*-Stammes.

Ebenfalls schlecht bezeugt (nur Yt 1,15) ist ein Stamm *səuuin-* ‘nützend’ (*AirWb.* 1576), den BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1966 mit einem Fragezeichen versieht. Auch hier steht der syntaktisch geforderte Nominativ in einer Reihe ungrammatisch gebildeter Formen:

*vəṛəzi.saoka nāma ahmi*  
*vəṛəzi.sauuā nāma ahmi*  
*səuuī nāma ahmi*  
*surā nāma ahmi*  
*səuuišta nāma ahmi*

“Der kraftvollen Glanz<sup>87</sup> hat” bin ich mit Namen, “der kraftvolles Gedeihen hat” bin ich mit Namen, “der mächtige” bin ich mit Namen, “der starke” bin ich mit Namen, “der stärkste” bin ich mit Namen.’

Keineswegs gesichert ist ein Stamm *sraošin-*, den BARTHOLOMAE (*AirWb.* 1637 ‘gehorsam, bereitwillig’) aufgrund einer in Nirangistan 7 belegten Form *sraošī* ansetzt. Da jedoch diese Form keine eindeutigen Kennzeichen eines *in*-Stammes aufweist und zudem an einer späten Stelle überliefert ist, kann sie nicht als Beleg eines *in*-Stammes im Av. betrachtet werden<sup>88</sup>.

N 7: *yaṭ aēša + yō + apərənāiūkō sraošī vā anu.tacaiti vā aoxtō vā ...*

‘wenn dieses Kind aufgrund von Hörensagen mitläuft oder wenn er (von ihm, d.h. dem Kind) angesprochen wird ...’<sup>89</sup>.

Die Form *sraošī* ist morphologisch mehrdeutig. So könnte sie als Instr.Sg. eines *i*-Stammes aufgefaßt werden, also: ‘aufgrund von Hören’ bzw. ‘Hörensagen’<sup>90</sup>. Da jedoch ein Stamm *sraošī-* im Av. sonst nicht belegt ist, wäre es auch denkbar, daß ein Textfehler vorliegt und etwa *sraošī* statt \**sraošē*, Lok.Sg. zu *sraošā-* ‘Gehorsam’ verschrieben wäre<sup>91</sup> oder, wegen der Ähnlichkeit der Zeichen etwas

<sup>84</sup> In dem überlieferten *aojīš* (F1 E1 u.a.) könnte ein Superlativ *aojīštō* verstümmelt sein, s. CARDONA, *Language* 39, 1963, 101f. Anm. 32.

<sup>85</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1550 setzt einen Stamm *saocahin-* ‘flammenversehen, flammend’ als Ableitung von *saocah-* an, bemerkt jedoch zu Recht: “Geringe Stelle”.

<sup>86</sup> *AirWb.* 968: Adj. ‘der das Geheule, Gefauche an sich hat’. BARTHOLOMAE vermutet Ableitung zu \**bucah-*, das zu *buzti-* f. ‘Heulen, Fauchen’ gehöre, bezweifelt aber, *ibid.* 1966, den Stammansatz.

<sup>87</sup> Die Bedeutungsansätze von *saokā-* sowie der Ableitungen von *sū* ‘stark sein’ erfolgen im Anschluß an KELLEN, *StIr.* 3, 1974, 187ff.

<sup>88</sup> So z.B. KUIPER, *IJJ* 18, 1976, 246.

<sup>89</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1637, dessen av. Textform hier wiedergegeben ist, übersetzt: ‘wenn das Kind bereitwillig mitläuft oder ...’.

<sup>90</sup> Vgl. die Übersetzung von HUMBACH/ELFENBEIN, *Ērbedestān* p. 54–55: ‘If that child runs after him (just) on rumour or if it is that he is (expressly) addressed (by the child)’.

<sup>91</sup> *i* und *e* im Wortauslaut werden in den Hss. häufig verwechselt, so z.B. bei den Personalendungen *-ti* und *-te*.

wahrscheinlicher und semantisch besser, statt \**sraoša* steht, dem Nom.Sg. zu *sraošan-* 'gehorsam' (*AirWb.* 1636).

Als Ergebnis dieser Überprüfung der Belege von angeblichen *in*-Stämmen im Avestischen kann festgehalten werden, daß das Avestische nur zwei sichere *in*-Stämme, nämlich *parənin-* (*pəranin-*) und *yəuuin-* aufzuweisen hat. Als möglicher dritter *in*-Stamm kommt noch *miiezdin-* in Frage, dessen Belegform *miiezdinəm* aber formal mehrdeutig ist. Angesichts dieser Tatsache ist bei dem Stammansatz der Form *frašni* Zurückhaltung geboten<sup>92</sup>, zumal diese als *in*-Stamm nicht eindeutig erkennbar ist. Es scheint vielmehr, daß der auf GELDNER (s.o.) zurückgehende Stammansatz *frašnin-* von dem nur lexikographisch vorkommenden, aber lautlich genau entsprechenden ai. *pra-jñin-* ausgeht, das jedoch für vergleichende Zwecke nicht verwendet werden darf<sup>93</sup>.

Wahrscheinlicher ist ein Stammansatz *frašni-* (Typus ved. *saṃ-dhi-*)<sup>94</sup>. Die Form ist dann an der Gatha-Stelle ebenso wie in dem Ausdruck *fra(x)šni auui manō* als Instr.Sg. 'mit Voraussicht' aufzufassen, vgl. HUMBACH, *Gāthas*<sup>2</sup> I 158, II 152: 'in foresight'. Faßt man *frašni* auch an der Belegstelle in Yt 19 substantivisch auf, dann wäre Vers Yt 19,48l. 50 m *frašni uštānō.cinahiia* 'aus Voraussicht, aus Liebe zum Leben'<sup>95</sup> zu übersetzen; möglich ist aber auch adjektivische Funktion von *frašni* als Attribut zu dem folgenden Instrumental, so daß der Vers mit K. HOFFMANN (mdl.) 'aus vorausschauender Liebe zum Leben' bedeutet<sup>96</sup>.

#### 7 Vers m: *uštānō.cinahiia* 'aus Liebe zum Leben'

Das Kompositionshinterglied dieses Hapax legomenon stellt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 420 als Instr.Sg. einer *iā*-Ableitung des *s*-Stamm *cinah-* zur Verbalwurzel *kan* 'Verlangen haben nach, begehren, trachten nach'<sup>97</sup>, vgl. *AirWb.* 580 s.v. *canah-* und auch oben zu Yt 19,33 h *cinmāne*.

BARTHOLOMAE'S Bestimmung der Form als Instr.Sg. eines femininen *ā*-Stammes °*cinahiiā-* ist zwar formal möglich, da im Avestischen neben der erweiterten Endung *-aiiā* des Instrumentals der Feminina auch noch die Endung *-ā* lebendig ist (z.B. *daēnā*), doch wäre dies das einzige Beispiel eines derartigen *iā*-Stammes im Avestischen<sup>98</sup>.

<sup>92</sup> Zurückhaltend auch H. FISCHER/R.P. RITTER, *MSS* 52, 1991, 13, die vermuten, daß bei *m*-Stämmen im Av., soweit sie überhaupt auftreten, der Nominativ durch *-s* analog zu den *i*-Stämmen verdeutlicht wurde, mithin also auf *-is* ausging.

<sup>93</sup> Die Verwertung von ai. *pra-jñin-* bei der Sprachvergleichung lehnt KUIPER, *IJ* 18, 1976, 246 wegen der späten lexikographischen Bezeugung des Wortes zu Recht ab.

<sup>94</sup> *AiGr.* II 2 §187 γ, p. 299.

<sup>95</sup> Zu *uštānō.cinahiia* s. unten.

<sup>96</sup> Zu den Nomina agentis auf *-i* s. *AiGr.* II 2, §186 d, p. 296 f.

<sup>97</sup> Die Wurzel *kan* dürfte wohl nicht in *cinuuat.uštāna-* Vd 18,5, auf das BARTHOLOMAE, *ibid.* 420, 596 verweist, vorliegen, s. KELLEN, *Noms-racines* 240: 'qui donne son âme en retribution'. Möglich wäre hier auch eine Lesart *jīnuat.*<sup>9</sup>, vgl. zu Yt 19,93 f + *jaēšmno*.

<sup>98</sup> Neben *uštānō.cinahiia-* hat BARTHOLOMAE als *iā*-Stamm noch *duš.srauuahiā-* 'Übelberichtigkeit' (*AirWb.* 755; nur F 14 *duš.srauuaijē*). Hier dürfte mit KLINGENSCHMITT,



Das Suffix *-ya-* dient ebenso wie *-a-* zur Adjektivierung von Bahuvrihis (*AiGr* II 2 § 653, p. 814), aber auch zur Bildung von neutralen Nominalabstrakta, z.B. ŚB *anenasyá-* 'Schuldlosigkeit': *an-enas-* 'schuldlos' (*AiGr* II 2 § 666, p. 833 f.). Wegen des Instrumentals ist es wahrscheinlicher, daß in Yt 19,48l. 50m ein solches neutrales Nominalabstraktum °*cinahiia-* vorliegt, vgl. z.B. Yt 19,34 *dōuš-manahiiai°*, Dat.Sg. zu *dōuš.manahiia-* ntr. 'Übelgesinntheit'.

Die Bedeutung des Kompositums setzt BARTHOLOMAE als 'Trachten nach dem Leben' an und übersetzt die Verse Yt 19,48i-l (*ibid.* 978): 'da zog das Feuer die Hände wieder zurück, besorgt weil ihm nach dem Leben gestellt wurde'<sup>99</sup>. Nun haben die Komposita mit °*canah-* bzw. °*cinah-* sonst aktivische Bedeutung<sup>100</sup>, wie z.B. *aša.cinah-* 'nach der Wahrheit verlangend', der Eigenname *xšaθrō.cinah-* eigtl.: 'nach der Herrschaft verlangend'<sup>101</sup>, *xratu.cinah-* 'Weisheit begehend'<sup>102</sup>, *nairi.cinah-* 'eine Frau begehend'<sup>103</sup>, *šaētō.cinah-* 'Geld verlangend'<sup>104</sup>, *təθrō.cinah-* 'nach dem Dunkel verlangend'<sup>105</sup>, ap. *aspa-canah-* 'der an Rossen Gefallen hat, nach Rossen Verlangen hat'<sup>106</sup>. Das Kompositum *uštānō.cinahiia-* läßt sich dementsprechend mit DARMESTER als 'das Verlangen nach dem Leben, die Liebe zum Leben' wiedergeben<sup>107</sup>.

Syntaktisch hat der Instrumental hier kausale Funktion, vgl. DELBRÜCK, *Ai. Syntax* § 87, p. 127 f., REICHELT, *Aw. Elementarbuch* § 454 (: 'wegen des Trachtens ...'), also: 'wegen der Liebe zum Leben', 'aus Liebe zum Leben'.

---

*FrO* §550 statt *dōuš.duš.srauañhē* wohl × *dōuš.srauañhē* konjiziert werden, zu einem Stamm \**dōuš.srauañha-* 'schlechter Ruf' (: ved. *śravasa-*). Nominalabstrakta mit *-yā* sind auch im Vedischen ganz selten (*AiGr* II 2, p. 840).

<sup>99</sup> In diesem Sinne auch LOMMEL, *Yāst's* 180: 'Da zog das Feuer seine Hände wieder zurück, besorgt wegen der Lebensgefahr'. — Eine andere Deutung des Kompositums gibt GELDNER, der den Vers. *Drei Yasht* 28, 'um sein Leben zu retten', eigtl.: 'in dem Verlangen sein Leben loszukaufen' (*ibid.* 39) wiedergibt, wobei er in *uštānō.cinahiia* eine Wurzel *ci* 'anneinanderreißen' sieht, die dann auch 'loskaufen' bedeuten könne (*Studien zum Avesta* 99).

<sup>100</sup> Vgl. DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* §136, p. 102.

<sup>101</sup> *AirWb.* 547. MAYRHOFFER, *IPNB* I/1, 100.

<sup>102</sup> *AirWb.* 537: '(Weisheit, d.i.) Belehrung in religiösen Dingen) heischend'.

<sup>103</sup> *AirWb.* 1066: 'eine Frau heischend'.

<sup>104</sup> *AirWb.* 1705: 'Geld heischend'.

<sup>105</sup> *AirWb.* 650. *təθra-* wohl < urar. \**támH-sra-* zu ved. *tamisra-* n. 'Dunkel', s. MAYRHOFFER, *KEWA* I 479; *EWAta* I 627 und *Fs Leroy* 143 mit Anm. 81. Anders CHRISTOL, *BSL* 81, 1986, 195-6, der *təθra-* auf urar. \**tan-tra-* (: ved. *tántra-* 'Webstuhl, Aufzug eines Gewebes') zurückführt und für das Av. eine Bedeutungsentwicklung 'ce qui sert à tendre' → 'ténébres' annimmt, was aber wegen der semantischen Schwierigkeiten nicht überzeugend ist.

<sup>106</sup> MAYRHOFFER, *IPNB* I/2, 15.

<sup>107</sup> DARMESTER, *ZA* II 629: 'pour l'amour de la vie'. In diesem Sinne auch schon BARTHOLOMAE, *ArFo.* I 123: 'aus Besorgnis für sein Leben'. — Als Bahuvrihi würde das Kompositum entsprechend 'Verlangen nach dem Leben habend' bedeuten. *frazšni* wäre dann substantivisch aufzufassen und der Ausdruck *frazšni uštānō.cinahiia* 'aus das Leben liebender Voraussicht' zu übersetzen.

8 Vers m: +*biβiuuā* + *āṇha* 'er war furchterregend'

F1 überliefert hier *ažin ... uuāṇha* mit einer Lücke von 32 mm, was für etwa 8–9 Zeichen der Avesta-Schrift Platz läßt<sup>108</sup>, doch an der Parallelstelle in Str. 50 mit anderen Hss. ohne Lücke *biβiuuāṇha*. Da dies auch die Lesart von E1 u.a. in Str. 48 (: *ažiš biβiuuāṇha*) ist, dürfte an beiden Stellen von einer Textform *biβiuuāṇha* auszugehen sein<sup>109</sup>.

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 971 sieht in der Form *biβiuuāṇha* eine Schreibung statt \**biuuuāṇha* (oder eher: \**biβiiāṇha*<sup>110</sup>), die er als 3.Sg.Perf.Akt. zu einer für das Av. wegen dieser Form eigens angesetzten Wurzel *biiah* 'Schreck erregen' stellt<sup>111</sup>. Die Konjektur ließe sich wegen der auch sonst vorkommenden Verwechslung von *ii* und *uu*<sup>112</sup> vertreten; hier könnte sich die Verwechslung durch Einfluß des Part.Perf. von *bī* (*biβiuuā*) erklären. Allerdings ist die *s*-Erweiterung der Wurzel *bī* im Avestischen sonst nur in FiO 16 *biiaṇha* (= KLINGENSCHMITT §573), Instr.Sg. zu *biiah*- 'Furcht' (: ved. *bhiyāsā*, *AirWb.* 970), belegt. Zudem bleibt die Frage der offensichtlich transitiven Bedeutung der Form in Yt 19,48. 50 zu klären, denn ved. *bhyas* hat die intransitive bzw. reflexive Bedeutung 'sich fürchten'. Auch wäre der Vers um eine Silbe unterzählig.

Nahezu ohne Texteingriff ließe es sich bei einer Lesung +*biβiuuā* + *āṇha*<sup>113</sup> auskommen. Diese Konstruktion ist jedoch insofern ungewöhnlich, als das periphrastische Perfekt sonst durch das Part.Präs. + Perfekt von *ah* 'sein' gebildet wird<sup>114</sup>. In +*biβiuuā* + *āṇha*, wo also beide Glieder im Perfekt stehen, ließe sich eventuell das Part.Perf. *biβiuuā* dadurch rechtfertigen, daß es wie ved. *bibhāya* 'ist in Furcht' präsentische Funktion hat<sup>115</sup> und synchron als Präsens empfunden werden konnte<sup>116</sup>. Entsprechend dürfte av. *biβiuuā* 'in Furcht' (← 'in Furcht geraten') bedeuten.

Problematisch bleibt jedoch auch hierbei die Bedeutung der av. Wurzel *bī*, s. KELLENS, *Verbe av.* 38. Offenbar kann sie auch transitiv 'in Furcht versetzen,

<sup>108</sup> Da die Lücke sich am Ende einer Zeile befindet, ist denkbar, daß Āsdīn ungeachtet der exakten Größe der Lücke seiner Vorlage den Rest der Zeile freiliess und in der folgenden Zeile weiterschrieb. Es ist deshalb nicht zwingend, daß tatsächlich 8–9 Zeichen zu ergänzen sind.

<sup>109</sup> So ediert GELDNER, *Avesta* II 250 den Text.

<sup>110</sup> So KELLENS, *Verbe av.* 403 Anm. 27 als eine von zwei Möglichkeiten (s. unten Anm. 113).

<sup>111</sup> Diese Würzel entspräche ved. *bhyas* 'sich fürchten', deren Perf. \**bī-bhiyās-a* mit av. \**bi-βiiāṇha* gleichzusetzen wäre, s. MAYRHOFER, *KEWA* II 472.

<sup>112</sup> Vgl. zu Yt 19,94c Anm. 99.

<sup>113</sup> So restituieren den Text schon BARTHOLOMAE, *ArFo* I 122; GELDNER, *Drei Yasht* 39; DARMESTER, *ZA* II 629 Anm. 80. Erwogen auch von JACKSON, *Avesta Grammar* §623, p. 176 und KELLENS, *Verbe av.* 403 Anm. 27.

<sup>114</sup> Umgekehrt ist das Part.Perf. mit einer präsentischen Verbalform verbunden in Yt 10,71 *naēda mañuete jaynuuā naēda cim γnā sadaieiti* 'il ne croit pas avoir frappé et il ne lui paraît pas frapper quelqu'un' (KELLENS, *Verbe av.* 427).

<sup>115</sup> WACKERNAGEL, *Kl. Schriften* 494 ff., vgl. THIEME, *Plusquamperfekt* 35f.

<sup>116</sup> Im Vedischen hat dies zur Neubildung eines reduplizierten Präsens *bibhēti* geführt, s. WACKERNAGEL, *ibid.* und MAYRHOFER, *KEWA* II 431 mit Lit.

erschrecken' verwendet werden<sup>117</sup>, denn hier verlangt der Inhalt transitive Bedeutung, also nicht: 'war in Furcht'<sup>118</sup> wie Yt 11,5; Yt 13,41, sondern: 'war erschreckend, furchterregend'.

Eine sichere Entscheidung zwischen beiden Möglichkeiten läßt sich wohl kaum treffen. Bei beiden Lösungen sind Zusatzannahmen bzw. Konjekturen notwendig, doch scheint die Überlieferungslage eher für eine Textform  $+bi\beta iuu\acute{a} + \acute{a}\eta ha$  zu sprechen.

<sup>117</sup> Transitive Bedeutung von *bī* hält DARMESTER, *ZA* II 629 Anm.80 für möglich. Als Parallelen verweist er auf Yt 17,12. 13 *acēšqm aspānhō baiēnte* 'ihre Rosse erregen Schrecken'. Anders zur Stelle LOMMEL, *Yāšt's* 161 Anm.1, der zwar die inhaltlich geforderte transitive Bedeutung 'sie erregen Furcht' einräumt, deshalb aber, *KZ* 67, 1942, 11–12. Vorliegen einer anderen, im Av. sonst nicht bezeugten Wurzel annimmt, die slav. *biti* 'schlagen, töten, kämpfen' entspräche. Auch BARTHOLOMAE, *AirWb.* 927 setzt transitive Bedeutung von *bī* in Yt 17,12. 13 und Y 34,8 an. Y 34,8: *tāiš zi nā šūaodanāiš biēntē yaēšū as pairi pourubiō iθuejō* 'durch diese Handlungen nämlich erschrecken sie uns, durch welche du unter die Vielen Verlassenheit geworfen hast', vgl. KELLEN/PIRART, *TVA* I 127: 'ils nous effraient', anders HUMBACH, *Gāthās*<sup>2</sup> I 141: 'Indeed, (people) fear us for those actions in which Thou sendest harassment around the many (deceitful)'.

<sup>118</sup> GELDNER, *Drei Yasht* 39 konjiziert *azōiš* und übersetzt Vers 48m, *ibid.* 28 'weil es [das Feuer] vor dem Drachen Furcht bekommen hatte'. Entsprechend wäre dann aber auch in Str. 50 statt *ātarš* ein Gen./Abl. *āθrō* zu konjizieren, vgl. dazu GELDNER, *ibid.* 39. Ähnlich auch LOMMEL, *Yāšt's*. 180. dessen Übersetzung 'weil er vor dem Drachen in Furcht war' zwar einer intransitiven Bedeutung von *bī* Rechnung trägt, aber wegen des Nominativs *azīš* syntaktisch schwierig ist. Auch GOTŌ, *I.Präsensklasse* 225 Anm.478 erwägt itr. Bedeutung in Yt 19,48: 'weil die Schlange erschreckt ... war (und deshalb angriffslustig war)', was jedoch wegen des parallel konstruierten Verses in Str. 50, wo dieselbe Aussage vom Feuer gemacht wird, unwahrscheinlich ist.

## Yt 19,49

- (a) *aḍāt̕*<sup>1</sup> *fraša h̥am.duuarat̕*<sup>2</sup> (7)  
 (b) *aziš v̥rizafā*<sup>3</sup> *duždaēnō*<sup>3a</sup> (8)  
 (c) *uiti auuaṭa maṇhānō*<sup>4</sup> (8)  
 (d) *aētāt̕ x̥ʷarənō haṅgrəfšāne*<sup>5</sup> (8)  
 (e) *yaṭ̕ ax̥ʷarətəm* (4)  
 (f) *āat̕ hē paskāt̕ h̥am.rāzaiiatā*<sup>5a</sup> (9)  
 (g) *ātarš mazdā ahurahe* (8)  
 (h) *uiti vacəbiš*<sup>6</sup> *aojanō* (8)

- (a) ‘Darauf rannte nach vorne  
 (b) der dreimäulige Drache, dessen religiöse Anschauung übel ist,  
 (c) folgendermaßen in dieser Weise bei sich denkend:  
 (d) “Diesen Glücksglanz will ich ergreifen,  
 (e) den glänzenden!”  
 (f) Da richtete sich von hinten her zu ihm auf  
 (g) das Feuer des Ahura Mazdā  
 (h) mit folgenden Worten sprechend:’

1 *aḍāt̕* **G** F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107 B 27

*yaṭ̕āt̕* L 18 *adāt̕* R 115

2 *fra* ... *uuarat̕* F 1 (18mm Spatium) L 18

*h̥am.duuarat̕* **G** E 1 (*h̥am* über der Zeile) N 107

*frauuarat̕* Pt 1 B 27

*frauuat̕* R 115

3 *zafā* (ohne *v̥ri*) F 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27 R 115

*v̥rizafā* **G** E 1 (*v̥ri*. über der Zeile) N 107; M 12

3<sup>a</sup> *duždaēnō* **G**, alle Hss., außer:

*duždāinō* B 27 *duždainō* R 115

4 *maṇhānō* **G** F 1 E 1 Pt 1 B 27 R 115

*manaṇhāt̕* L 18

*manaṇhānō* N 107; J 10 D

*saṇhānō* M 12

5 *haṅgrəfšāne* **G** (: š) F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107

*haṅgarəfšāne* B 27

*haṅgərəfšānō* R 115

*haṅgərəfšāne* J 10 D

5<sup>a</sup> *h̥am.rāzauata* **G**, so alle Hss., außer:

*h̥am.rāziata* N 107

6 *vacəbiš* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18

*vacəbiš* N 107 B 27 R 115; J 10 D

## Yt 19,50

(a)	<i>tiṇja</i> <sup>1</sup> <i>auuat</i> <i>haṇdaēsaiiaṇ</i> <sup>v</sup> <i>ha</i> <sup>2</sup>	(9)
(b)	<i>aže</i> <sup>3</sup> <i>θrizaḥm</i> <i>dahāka</i>	(8)
(c)	<i>yezi</i> <i>aētaṭ</i> <i>niiāsāṇhe</i>	(8)
(d)	<i>yaṭ</i> <i>ax<sup>v</sup>arətəm</i>	(4)
(e)	<i>frā</i> <i>θβam</i> <i>zadaṇha</i> <sup>4</sup> <i>paiti</i> <i>uzuxšāne</i>	(11)
(f)	<i>zafarə</i> <sup>5</sup> <i>paiti</i> <i>uzraocaiieni</i>	(9)
(g)	<i>nōit</i> <i>apaiia</i> <i>afrapatāi</i> <sup>6</sup>	(8)
(h)	<i>zəm</i> <i>paiti</i> <i>ahuraδātəm</i>	(8)
(i)	<i>mahrkāi</i> <i>ašahe</i> <i>gaēḍanəm</i>	(8)
(k)	<i>aḍa</i> <sup>7</sup> <i>ažiš</i> <i>gauua</i> <i>paiti</i>	(8)
(l)	<i>apa.gəuruuiaiṭ</i>	(5)
(m)	<i>fraxšni</i> <sup>8</sup> <i>uštānō.cinahiia</i> <sup>8a</sup>	(8)
(n)	<i>yaḍa</i> <sup>8b</sup> <i>ātarš</i> <sup>8c</sup> + <i>biβiuuā</i> <sup>8</sup> + <i>āṇha</i> <sup>9</sup>	(8/9)

- (a) ‘*Tiṇja*!<sup>1</sup> Das bedenke bei dir,  
 (b) dreimäuliger Drache Dahāka:  
 (c) Wenn du diesen festhältst,  
 (d) welcher glänzend ist,  
 (e) werde ich dir an den beiden Hinterbacken hochsteigen<sup>2</sup>.  
 (f) am Maul werde ich dir emporflammen!  
 (g) Nicht wirst du künftig umherlaufen<sup>3</sup>  
 (h) auf der ahurageschaffenen Erde,  
 (i) um die Lebewesen der Wahrheit zu verderben!”  
 (k) Da nahm der Drache die Hände wieder  
 (l) weg,  
 (m) aus vorausschauender Liebe zum Leben,  
 (n) denn das Feuer war furchterregend.’

1 *tiṇja* G F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107 B 27  
*tiṇj* L 18  
*tiṇža* R 115  
*taiṇze* J 10  
*tizane* D

2 *haṇdaēsaiiaṇuḥa* G F 1 Pt 1 H 3  
*hiṇdaēsaiiaṇuḥa* E 1 L 18  
*hiṇdaesauuaṇuḥa* N 107  
*handa.ēsaiiaṇu* B 27  
*handaisiiaṇuḥa* R 115  
*həṇda.šuaṇhō* J 10

3 *aže* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27

*ažiš* H 3

*aži* R 115

*aziš* J 10

*aza* D

4 *zadanḡha* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107

B 27 R 115

*zadanḡhe* D

5 *zafarə* **G** F 1 H 3

*zafərə* E 1 Pt 1 N 107 B 27; D

*zafrapatāi* L 18 (das folgende bis *zəm* fehlt)

*jafram* K 12

*zafra* J 18 R 115

*zafre* J 10

6 *afrapatāi* **G** F 1 E 1 Pt 1 N 107 B 27 J 18

R 115

*frapatāi* H 3 (vorher steht ...)

*afrapatāi* J 10 D

7 *aḡa* **G** F 1 E 1 L 18 N 107 J 18

deest Pt 1 B 27 R 115

*ada* J 10

8 Wie Str. 48 Anm. 5

*paitiš gəuruuainat* J 18

*patī apagəm.uruuainat* R 115

8<sup>a</sup> *uštānō.cinahua* **G**

*uštānō.cinahu* F 1 E 1 N 107

°.*cauavā* B 27

°.*cinahaiiā* J 18

*uštānō.caiiavā* R 115

8<sup>b</sup> *yaḡa* **G**, alle Hss., außer:

B 27 R 115 s. 8<sup>a</sup>

8<sup>c</sup> *ātaraš* F 1 E 1

*mātaraš* N 107

*atarš* **G** B 27 J 18 R 115

9 *biβiuiuāḡha* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 J 18

N 107 B 27 J 18 R 115; M 12

*baizauuā.ḡha* K 12

*bə.vaiiāḡhe* J 10

*beβauuāḡhe* D

1 Vers a: Zu *tiṇja* s. zu Yt 19,48 a *iṇja*.

2 Vers e: *uzuxšāne* ‘ich werde hochsteigen’

Diese Form ist 1.Sg.Konj.Präs.Med. eines schwundstufig-thematischen Präsensstammes °*uxša*- der Wurzel *vaxš* ‘wachsen’ = ved. *úkṣati* : *vakṣ*, s. KELLENS, *Verbe av.* 78. 100 mit Anm. 4. 123. 124 Anm. 1 (oben).

3 Vers g: Zu *afrapatāi* s. zu Yt 19,48 f *uzraocaiiāi*.

## Yt 19,51

- (a) *aētata<sup>1</sup> x<sup>v</sup>arəno frapinuuta<sup>2</sup>* (8)  
 (b) *auui<sup>3</sup> zraiio vouru.kašəm* (8)  
 (c) *ā.dim haṭra haṅgəuruuait* (8)  
 (d) *apəm napā<sup>4</sup> auruuat.aspō* (8)  
 (e) *taṭca<sup>4</sup> iziieiti<sup>5</sup>* (5)  
 (f) *apəm napā<sup>4</sup> auruuat.aspō* (8)  
 (g) *aētata<sup>1</sup> x<sup>v</sup>arəno haṅgrəfšāne* (8)  
 (h) *yaṭ ax<sup>v</sup>arətəm* (4)  
 (i) *<sup>x</sup>bunc<sup>5a</sup> zraiiaṇhō gufrahe* (8)  
 (k) *bunc jafranəm vairiianəm* (8)

- (a) ‘Dieser Glücksglanz schwoll hin<sup>1</sup>  
 (b) zu dem Meer Vourukaša.  
 (c) Da ergriff ihn<sup>2</sup> sogleich  
 (d) Apəm Napāt, der schnelle Pferde hat.  
 (e) Und diesen begehrt<sup>3</sup>  
 (f) Apəm Napāt, der schnelle Pferde hat:  
 (g) “Diesen Glücksglanz will ich ergreifen,  
 (h) den glänzenden,  
 (i) auf dem Grund<sup>4</sup> des unergründlichen Meeres,  
 (k) auf dem Grund der tiefen Buchten!” ‘

- 1 *taṭ* F 1 (vor *t*- 10 mm Spatium) L 18 B 27 *frapta.noiata* J 10 M 12 (vgl. *Proleg.* xlv J 18 R 115 Anm. 3)  
*aētata* G E 1; D *frapta.noiata* D  
*āe.taṭ* N 107 3 *auuai* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107  
2 *frapinuuta* G *auua* K 12 B 27  
*frapinu...* F 1 (10 mm Spatium) Pt 1 *auui* G J 18 (s. 2)  
L 18 H 3 B 27 *uai* R 115  
*frapinuiete* E 1 (*te* steht über der Linie) *auuaē* J 10 D  
*frapinauuaiti* K 12 4 *taṭca* G  
*fra.pinuiete* N 107 *taṭca* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27  
*frapa.nauuaui* J 18 *taṭaca* J 18 R 115; J 10 D M 12  
*frapin* R 115

5 *iziiēti* G F 1 E 1 Pt 1 B 27 N 107*aeziiēti* D*aiziiēti* H 3; J 105<sup>a</sup> *bunəm* G, alle Hss.*azaiiaēti* J 18*uziiaata* R 1151 Vers a: *frapinuuaata* ‘er schwoll hin’

F 1 überliefert *frapinuū ... auuai* mit einer Lücke von 10 mm. Die Lücke findet sich nicht in J 10 und in den Hss. der F 1-Linie, die nach der J 10 Linie korrigiert wurden (E 1, N 107, K 12, s. textkrit. Apparat). Die Form *frapinuuaata* wurde von GELDNER, *Avesta* II 250 restituiert. Dies ist die 3. Sg. Inj. Präs. Med. eines thematisierten Präsensstammes *°pinuua-*, KELLENS, *Verbe av.* 170. 176, der Wurzel *pi* ‘schwellen’ (*AirWb.* 848)<sup>119</sup>.

2 Vers c: *ā.dim*

*ā.dim* ist durch falsche Abtrennung einer alten Sandhivereinigung aus *\*ad im* = ved. *ád īm* entstanden, s. CALAND, *KZ* 42, 1909, 171–73; HOFFMANN, *HdO* I 4.1 p. 17 (= *Aufs.* I 74).

3 Vers e: *iziiēti* ‘er begehrt’

Diese einwandfrei überlieferte Präsensform<sup>120</sup> im präteritalen Kontext dürfte ein weiterer Beleg für ein historisches Präsens sein, s. zu Yt 19.46 a *\*par̥taēdē*<sup>121</sup>. Die syntaktische Funktion des Präsens könnte hier darin liegen, daß es als einleitendes Verbum einer direkten Rede diese vergegenwärtigt<sup>122</sup>.

4 Vers i: *\*bunc* ‘auf dem Grund’

Das ohne Varianten überlieferte *bunəm* ist wohl verderbt für Lokativ *\*bunc*, wie es im folgenden Vers auftritt<sup>123</sup>. Möglicherweise erklärt sich die Textverderbnis als Perseverationserscheinung: *-əm* nach vorausgehendem *ax<sup>h</sup>arəstəm*.

<sup>119</sup> BARTHOLOMAE, *ArFo* I 123 übersetzt: ‘Dieser Glanz wallte hinzu zum See Vourukaša’ und DARMESTETER, *Avesta* II 630: ‘va se nourrir dans la mer Vouru kasha’. Anders GELDNER, *Studien zum Avesta* 53. 162, der eine zweite Wurzel *°pi* ‘weichen’ für diese Stelle ansetzt. *Vedische Studien* II 179 übersetzt er: ‘gewann den Vorsprung’; so auch LOMMEL, *Yāst’s* 181.

<sup>120</sup> *AirWb.* 342 s.v. *āz* ‘streben, verlangen nach’. KELLENS, *Verbe av.* 123 (1.3.1.).

<sup>121</sup> KELLENS, *Verbe av.* 226 Anm. 1 sieht in dieser Form den einzigen möglichen Beleg für ein historisches Präsens im Avestischen.

<sup>122</sup> Zum histor. Präsens im Vedischen DELBRÜCK, *Syntaktische Forschungen* II, Halle 1877, 89–90; *Ai.Syntar* 278.

<sup>123</sup> BARTHOLOMAE. *AirWb.* 968 liest mit G *bunəm*, aber *ArFo* I 124 *\*bunc*, so auch noch GELDNER, *Drei Yasht* 39 mit Anm. 5.



## Yt 19,52

- (a) *bərəzantəm*<sup>1a</sup> *ahurəm xšaθrīm*<sup>1</sup> (8/9)  
 (b) *xšaētəm apəm napātəm* (7)  
 (c) *auruuat.aspəm yazamaide* (8)  
 (d) *aršānəm zauuanō.sūm*<sup>2</sup> (8)  
 (e) *yō* <sup>×</sup>*nərēš*<sup>2a</sup> *daða* (4)  
 (f) *yō* <sup>×</sup>*nərēš*<sup>2a</sup> *tataša*<sup>3</sup> (5)  
 (g) *yō upāpō yazatō* (7)  
 (h) *sruť.gaošōtəmo*<sup>3a</sup> *asti yezimnō*<sup>4</sup> (10)

- (a) ‘Den hohen Herrn, den herrschenden,  
 (b) strahlenden Apəm Napāt,  
 (c) der schnelle Rosse besitzt, verehren wir.  
 (d) Den Helden, der durch die Gußspende gedeiht<sup>1</sup>,  
 (e) der die Männer<sup>2</sup> geschaffen hat,  
 (f) der die Männer<sup>2</sup> gestaltet hat,  
 (g) der im Wasser lebende Verehrungswürdige  
 (h) am besten hört, wenn er verehrt wird.’

1<sup>a</sup> *bərəzantəm* **G**, so alle Hss., außer:

*bərəjañtəm* J 18

1 *xšaθrīm* F 1 Pt 1

*xšaθrəm* F 1 L 18 N 107; D

*xšaθrīm* **G** J 10 *xšaθrīm* B 27 J 18

2 *zauuanō.sum* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27  
 R 115

*zauuanō.sum* H 3 K 12 J 18

*zūnō.gom* J 10 D

2<sup>a</sup> *nərəuš* **G**, alle Hss., außer:

*nərəšu* J 18. Vers e fehlt in M 12

3 *tataša* **G**

*tataš* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 J 18 B 27  
 R 115

3<sup>a</sup> *sruť.gaošōtəmo* **G** (:š), alle Hss., außer:

*sruť.gaošō.təmo* N 107 (a über der Zeile) B 27

*sraoiť.gaošō* J 18 (die folgenden Worte bis  
 Str. 53 a *mašūānəm* fehlen)

4 *yezimnō* **G** F 1 (ī zu o korr.) H 3

*yezəmnō* E 1 Pt 1 L 18 N 107 (korr. aus °*manō*)

*yezi.manō* K 12; J 10 D

*yazimanō* R 115

- 1 Vers d: *zauuanō.sūm* ‘der durch die Gußspende gedeiht’

Zu *zauuano.sū-* s. zu Yt 19.11 *yauuaējīm yauuaēsūm*.

- 2 Vers e.f: <sup>×</sup>*nərēš* ‘die Männer’

Die von den Handschriften überlieferte Form *nərəuš* ist sekundäre Schreibung

statt des Akk.Pl. *nərēš*, *nəraš* ist, s. KELLENS, *Noms-racines* 386 f.; NARTEN, *YH* 230 f. mit Literatur; HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 73 f.

## Yt 19,53

- |     |   |     |
|-----|---|-----|
| (a) | <i>āaṭ<sup>1</sup> vō kasciṭ mašiiānəm<sup>1a</sup></i>                                     | (7) |
| (b) | <i>uiti mraoṭ ahurō mazdā<sup>ā</sup></i>   | (8) |
| (c) | <i>āi ašāum zaravuštra</i>  | (8) |
| (d) | <i>x<sup>v</sup>arənō ax<sup>v</sup>arətm<sup>1b</sup> isaēta<sup>2</sup></i>               | (8) |
| (e) | <i>+av<sup>a</sup>a<sup>3</sup> +urunō<sup>3</sup> hō<sup>4</sup> rātanəm</i>               | (8) |
| (f) | <i>raoxšni.xšnutəm<sup>5</sup> išāṇhaēta<sup>6</sup></i>                                    | (8) |
| (g) | <i>+av<sup>a</sup>a<sup>6a</sup> +urunō<sup>6a</sup> hō rātanəm</i>                         | (8) |
| (h) | <i>pouru.xšnutəm<sup>8</sup> išāṇhaēta<sup>8a</sup></i>                                     | (8) |
| (i) | <i>+av<sup>a</sup>a<sup>9</sup> +urunō<sup>9</sup> hō<sup>10</sup> rātanəm<sup>11</sup></i> | (8) |

- (a) “So möge denn ein jeder von euch Menschen.”  
 (b) — so sprach Ahura Mazdā —  
 (c) “o wahrhafter Zarathustra,  
 (d) den glänzenden Glücksglanz für sich begehren.  
 (e) Auf diese Weise<sup>1</sup> möge er von den Gaben für die Seele<sup>1</sup>  
 (f) lichtvolle Stärkung<sup>2</sup> zu gewinnen suchen<sup>3</sup>.  
 (g) Auf diese Weise möge er von den Gaben für die Seele  
 (h) viel Stärkung<sup>2</sup> zu gewinnen suchen.  
 (i) Auf diese Weise möge er von den Gaben für die Seele ...” ‘

1 *āaṭ* **G**, so alle Hss., außer:

*ā* **K** 12

1<sup>a</sup> *mašiiānəm* **F** 1 **E** 1 **N** 107 **J** 18

*mašiiānəm* **G** **B** 27 **R** 115

1<sup>b</sup> *x<sup>v</sup>arənō ax<sup>v</sup>arətm* **G**, alle Hss., außer:

*ašarənō ašarətanəm* **J** 18

*ašarənō ašarəntəm* **B** 27 **R** 115

2 *isaēta* **G** **F** 1 **Pt** 1 **L** 18

*isaēti* **E** 1 *isaēti* **N** 107

*aisaṭ* **B** 27

*ašaiti* **J** 18

*isaṭ* **R** 115

*isaiti* **J** 10 *asti* **D**

3 *av<sup>a</sup>aurunō* **G** **F** 1 **E** 1 **Pt** 1 **L** 18 **N** 107 (hier und in **E** 1 das zweite *a* über der Zeile) **J** 18

*av<sup>a</sup>aurunō* **B** 27

*taṭurō* **R** 115

*av<sup>a</sup>a.urunō* **D** **M** 12

4 *hō* **G** **F** 1 **E** 1 **Pt** 1 **L** 18 **H** 3 **N** 107

B27 R115; J10

*hu* J18 (: *hurātanaṃ*); D

5 *raoxšni.xšnūtəm* **G**

*raoxšni.xšnūtəm* F1 E1 Pt1 L18 B27 R115

*raoxšne.xšnūtəm* H3; J10 D

*raoxšne.xšnūtəm* N107

*razšanutəm* J18

6 *išāṇhaēta* F1 E1 N107 B27

*išāṇhaēta* **G** Pt1 L18

*išāṇhaeta* J18

*išāṇhaete* R115

*išāṇhaiti* D

6<sup>a</sup> *aḍaurunō* **G**, alle Hss., außer:

*aḍaurunō* B27 R115

*aḍurunō* J18

7 *hō rātanāṃ* **G** F1 E1 N107 B27 J18

*hōrātanaṃ* R115 (so auch in Vers e)

*ahurātanaṃ* J10 D

8 *pouru.xšnūtəm* **G**

*pōuru.xšnūtəm* F1 E1 N107

*pouru.xšnitəm* B27

*paouru.xšnitəm* J18 *paoru.xšnūtəm* R115

*pouru.xšnūm* J10 D

8<sup>a</sup> *išāṇhaeta* N107

*išāṇhaetəm* J18

*išāṇhiti* R115. Die übrigen Hss. wie in 6.

9 *aḍaurunō* **G** E1 N107 J18

*aḍa.urunō* F1 Pt1 L18 H3 B27 R115

10 *hō* **G** F1 E1 N107

*deest* Pt1 B27 J18 R115

*ahurātanaṃ* J10 D

11 GELDNER (**G**) bemerkt hier: Ob der Rest des Satzes ausgefallen ist?

1 Vers e. g. i: +*aḍa* +*urunō* ‘auf diese Weise ... für die Seele’

Bereits BARTHOLOMAE (*ArFo* I 1882, 124) und GELDNER, (*Drei Yasht* 40) sahen in der Lesart *aḍa.urunō* (D M12 in Vers e und F1 u.a. in Vers i) die bessere Variante gegenüber *aḍaurunō* (F1 u.a. in Vers e und g), da eine Form von *aḍauruuan-* ‘Priester’ im Kontext dieser Strophe schwerlich einen Sinn ergibt. Auch LOMMEL, *ZII* 2, 1923, 232–3 und *Yāšt*’s 181 akzeptiert die Lesart *aḍa.urunō*. BARTHOLOMAE (*AirWb.* 65) und GELDNER (*Avesta* II 251) übernehmen jedoch später wieder die Lesart *aḍaurunō*. +*aḍa* +*urunō* lesen erneut KLINGENSCHMITT, *FiO* §371 und KELLEN, *Noms–racines* 123; *Verbe av.* 263.

Der Vers +*aḍa* +*urunō* *hō rātanāṃ* wird als erster Teil eines Verspaares dreimal wiederholt, wobei beim dritten Mal der zweite Teil des Verspaares fehlt. GELDNER, *Avesta* II 251 Anm. 11 vermutet, daß ein Vers ausgefallen ist, was wiederum ein Indiz für die schmale Überlieferungsbasis des Yašt wäre. Rechnet man dagegen nicht mit dem Ausfall eines Verses, dann erweckt das Ende der Strophe den Eindruck, als könnten die beiden Verspaare ad infinitum wiederholt werden.

2 Vers f: *raoxšni.xšnūtəm* ‘lichtvolle Stärkung’

Vers h: *pouru.xšnūtəm* ‘viel Stärkung’

Die genaue Bedeutung des Wurzelnomens *xšnūt-* und der Verbalwurzel *xšnu-* ist ein altes Problem in der Avesta-Philologie. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 557 setzt die Bedeutung der Verbalwurzel als ‘Genüge haben an —, leisten in —’, die des

Wurzelnomens als ‘Zuweisen dessen, was einem recht ist, gebührt, Belohnung’ (*ibid.* 560) an und rechnet mit etymologischer Zugehörigkeit zu dem nur in FiO 12 belegten *snut-* ‘(jemandem) zuweisend, was ihm recht ist, gebührt, (ihn) zufrieden stellend’ (*ibid.* 1630). Diese Verbindung wird zur Recht von KELLENS, *Noms-racines* 118 aus lautlichen Gründen abgelehnt, vgl. dazu auch *ibid.* 102 Anm. 1.

Lautlich einwandfrei dagegen ist die etymologische Verbindung mit ved. *kṣṇu-* ‘wetzen, schärfen, schleifen’, zu dem Formen wie aav. *xšnouuīšā* ‘du mögest hören’ gestellt werden, s. MAYRHOFFER, *EWAia* I 441. Für das Avestische unterscheidet HUMBACH, *MSS* 2<sup>2</sup>, 1957 [1952], 11 Anm. 6 drei Bedeutungen: ‘schärfen’, ‘stärken, bewirten’ und ‘hören’ und verweist auf K. HOFFMANN, der die Bedeutungsentwicklung von ved. *śā/śi* ‘schärfen’, das auch ‘stärken’ bedeuten kann, vergleicht, vgl. auch MAYRHOFFER, *KEWA* III 345. Bei av. *xšnu* ginge die Bedeutungsentwicklung außerdem von ‘scharf machen’ über ‘aneifern’ zu ‘begeistern’<sup>124</sup>.

Läßt man bei av. *xšnu* die semantische Parallele zu ved. *śā/śi* ‘schärfen’ zu und beachtet, daß auch in Yt 19 °*xšnut-* neben *aši-* auftritt (Yt 19,54 a), vgl. für weitere Parallelen HUMBACH, *Gathas* II 25–26, KELLENS, *Noms-racines* 121, so darf damit gerechnet werden, daß auch in den beiden Komposita *raoršni.xšnut-* und *pouru.xšnut-*, die nur in Yt 19,53 belegt sind, das Hinterglied die Bedeutung ‘Stärkung’ hat. Die naheliegende Auffassung als Possessivkomposita erfordert, daß man aus dem vorausgehenden partitiven Gen.plur. *rātānqm* einen Akk.Sg. als Bezugswort ergänzt, so KELLENS, *Noms-racines* 123: ‘parmi les bienfaits pour l’âme il pourrait en obtenir (un) qui a une réjouissance abondante ...’. Die andere Möglichkeit besteht darin, die beiden Komposita im Anschluß an BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1489, 899 als Determinativkomposita mit attributivem Vorderglied zu erklären, auch wenn dieser Kompositionstypus bei einem Nomen actionis als Hinterglied ungewöhnlich ist, s. *AiGr.* II I §84, p. 196–201 und §101, p. 253.

Auch das Nomen Yt 19,0 *xšnaoθra-* (= ved. *kṣṇótra-* ‘Wetzstein’), das häufig in rituellem Kontext belegt ist, kann dementsprechend mit HUMBACH, *MSS* 2<sup>2</sup>, 1957 [1952], 11 Anm. 6 ‘Stärkung’ bedeuten.

### 3 Vers f. h: *išāṇhaīta* ‘er möge zu gewinnen suchen’

BARTHOLOMAE<sup>125</sup> sieht in dieser Form die 3.Sg.Opt.Präs.Med. (*iš-āṇh aī ta* < urar. \**iš-ās-ai-ta*) einer Wurzel<sup>2</sup> *āh* ‘empfangen’, die wegen dieser Form angesetzt und ohne etymologischen Anschluß ist.

Demgegenüber setzt mit größerer Wahrscheinlichkeit GELDNER, *Drei Yasht* 40–

<sup>124</sup> Bei HUMBACH, *ibid.* und bei HOLLIFIELD, *JIES* 6, 1978, 176. Zu einem Bedeutungsansatz ‘la réjouissance’ kommt KELLENS, *Noms-racines* 121, vgl. auch *Verbe av.* 24 (: Aktiv ‘entendre’, Medium ‘satisfaire’) und 90 mit Anm. 3. GERSHEVITCH, *Mithra* 324 dagegen setzt für die unterschiedlichen Bedeutungen zwei verschiedene, homonyme Wurzeln an: *xšnu* ‘to sharpen’ und *xšnu* ‘to satify’.

<sup>125</sup> *ArFo* II 92–93; *GlrPh* I §312b, p. 192 und *AirWb.* 345.

41 av. *iṣāṇhaēta* mit ved. *siṣāseta* 'er will gewinnen' gleich, 3.Sg.Opt.Med. des Desiderativums zur Wurzel *san* 'gewinnen'. Freilich wäre für das Avestische dann \**hiṣāṇhaēta* zu erwarten. GELDNER erklärt das Fehlen des anlautenden *h*-<sup>126</sup> als Überlieferungsfehler oder als Reduplikation nur mit *i*-. GELDNER'S Gleichsetzung von av. *iṣāṇhaēta* mit ved. *siṣāseta* akzeptieren LOMMEL, *F's Andreas* 102, KUIPER, *AcOr* 12, 1934. 240 und KELLEN, *Noms racines* 122; *Verbe av.* 196. 197 Anm. 12. 295. Als Ursache für das Fehlen der Anfangsaspiration hält KELLEN einen Fehler des Kopisten<sup>127</sup> oder Dissimilation für möglich. Ein dissimilatorischer Schwund des anlautenden *h*- wäre dann wohl auf die Weise zu erklären, daß — zur Vermeidung zweier mit *h*- anlautender Silben in demselben Wort — \**hiṣāṇhaēta* durch Dissimilation zu dem belegten *iṣāṇhaēta* geführt hätte.

## Yt 19,54

- |     |   |      |
|-----|---|------|
| (a) | <i>təm<sup>1</sup> hacāt aṣiš</i>                                   | (5)  |
| (b) | <i>pouruṣ.x<sup>v</sup>āvra<sup>2</sup> spāra.dašta<sup>3</sup></i> | (8)  |
| (c) | <i>sūra gəuṣca vāstraheca</i>                                       | (8)  |
| (d) | <i>təm hacat vərəvərəm vīspō.iiiārəm<sup>4</sup></i>                | (10) |
| (e) | <i>amaēniγnəm tarō.yārəm<sup>5</sup></i>                            | (8)  |
| (f) | <i>aaṭ ana vərəvərə hacimnō<sup>5a</sup></i>                        | (8)  |
| (g) | <i>vanāt × haēnā × yā<sup>5b</sup> xruuišiiicitīš<sup>6</sup></i>   | (9)  |
| (h) | <i>āaṭ ana vərəvərə hacimnō<sup>5a</sup></i>                        | (8)  |
| (i) | <i>vanāt × vīspō + tbišaiiantō<sup>7</sup></i>                      | (8)  |
| (a) | <i>ahe raiia x<sup>v</sup>arənanhaca</i>                            | (8)  |
| (b) | <i>təm yazāi surunuata yasna</i>                                    | (8)  |
| (c) | <i>uγrəm ax<sup>v</sup>arətəm x<sup>v</sup>arənō</i>                | (7)  |
| (d) | <i>mazdaδātəm zaovrābiō</i>   | (7)  |
| (e) | <i>uγrəm ax<sup>v</sup>arətəm x<sup>v</sup>arənō</i>                | (7)  |
| (f) | <i>mazdaδātəm yazamaide</i>   | (8)  |
| (g) | <i>+haoma +yō<sup>7a</sup> gauua ... (= Yt 19,13)</i>               |      |
| (o) | <i>... tāscā yazamaide</i>  |      |

<sup>126</sup> Für BARTHOLOMAE, *ArFo* II 93 ist dies der Grund, GELDNER'S Auffassung abzulehnen.

<sup>127</sup> Der Schreiberfehler müßte dann alt sein und in dem Archetypus vorgelegen haben, auf den die gesamte Yast-Überlieferung zurückgeht und wäre ein weiteres Beispiel für die schmale Überlieferungsbasis des Hymnus.

- (a) 'Diesen wird Belohnung begleiten<sup>1</sup>,  
 (b) die reichlich Wohlbehagen gewährt, die Gedeihen gewährt<sup>2</sup>,  
 (c) die über Rind und Weide gebietet<sup>3</sup>.  
 (d) Diesen wird Sieg begleiten, alle Tage wählender,  
 (e) das Niederschlagen beim Angriff<sup>4</sup>, die Jahre überdauerndes.  
 (f) Und von diesem Sieg begleitet  
 (g) wird er die blutdürstigen Feindesheere<sup>5</sup> überwältigen.  
 (h) Und von diesem Sieg begleitet  
 (i) wird er alle Feinde<sup>6</sup> überwältigen.  
 (a) Wegen seiner Pracht und seines Glücksglanzes  
 (b) will ich ihn verehren mit hörbarer Verehrung,  
 (c) den mächtigen, glänzenden Glücksglanz,  
 (d) den von Mazdā geschaffenen, mit Opfergüssen;  
 (e) den mächtigen, glänzenden Glücksglanz,  
 (f) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir  
 (g) mit Haoma, welcher mit Milch (gemischt ist) ... (= Yt 19,13)  
 (o) ... und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.'

1 *təm* **G**, so alle Hss., außer:  
 deest K 12

2 *pōuruš.x<sup>v</sup>āθra* F 1 E 1

*pouruš.x<sup>v</sup>āθra* **G** L 18 H 3; J 10

*pouruš.īāθra* N 107

*paouruš.īāθra* B 27

*paouruš.īāθra* J 18

*pōuruš.ī. θra* (zwischen *ī* und *θ* 5 mm Spatium) R 115

*pouru.x<sup>v</sup>āθra* D

3 *spāra.dāšta* **G** F 1 E 1 L 18 N 107 J 18; M 12

°.*dāta* Pt 1 B 27

°.*dātasura* R 115

°.*dāsta* J 10 D

4 *vispō.aiiārəm* F 1 E 1

*vispō.iiārəm* **G** Pt 1 L 18 H 3 B 27 (korr. aus  
 °.*ōñqm.*°) R 115; M 12

*vispō.yārəm* K 12; J 10 D

*vispō.aiiārəm* N 107

*vispō.aiiārəm* J 18

5 *tarō.yārəm* **G** F 1 E 1 L 18 H 3 N 107 B 27

R 115

*tarō.garō* Pt 1 K 12; J 10 D M 12

*tarō.hiiārəm* J 18

5<sup>a</sup> *hacimnō* **G** F 1 E 1 N 107

*hacimanō* N 107 (: in Vers h) B 27 R 115

*haca.manō* J 18

5<sup>b</sup> *haēnanā* **G** F 1 E 1

*hēnanā* N 107

*haēniā* B 27

*haenuā* J 18

*haenaiā* R 115

6 *xruuišūietiš* **G** (: §) F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107

In L 18 fehlen diese Worte von *ana* an.

*xruuišieitīš* B 27

*xruuišaetīš* J 18

*xruuišūietīš* R 115

*xrauuišūietīš* J 10

7 *θbišaiiantō* F 1 E 1 Pt 1 N 107

*θbišūiantō* **G** (: §) B 27 R 115; J 10 D M 12

*θbišautō* L 18

*θbaēšaiiantō* H 3

dabaešaiiantō J 18

haoma yō L 18

7<sup>a</sup> haoma yō F 1 E 1

haomaiiō G N 107

1 Vers b: *hacāt* ‘wird begleiten’

Das vollstufige thematische Wurzelpräsens *haca*-<sup>128</sup> erscheint im Yt 19 (abgesehen vom Part. *hacimna*-, s. im folgenden) mit dem Akk. der Person und entspricht insofern genau dem ved. *sácate* mit Akk. der Person: ‘jmd. begleiten’<sup>129</sup>. Auffällig ist, daß als Agens der Verbalhandlung Abstrakta auftreten: *aši*- ‘Belohnung’, *varəθra*- ‘Sieg’ (Yt 19,54), *aojah*- ‘Stärke’ und *x<sup>v</sup>arənah*- (Str. 68). Den gleichen Befund zeigen die Belegstellen mit *upa-haca*:- als Agens erscheinen *hqm.varəiti*- ‘Wehrhaftigkeit’ (Str. 39) und wiederum *x<sup>v</sup>arənah*-<sup>130</sup>. Auch außerhalb des Yt 19 kommt Entsprechendes bei *haca*- mit Akk. der Person vor: als Agens zu *hacaitē* fungieren Yt 10,66 u.a. ebenfalls *aši*- und Yt 10,107 *xratu*- ‘Geisteskraft’.

Die Frage ist, wie diese Ausdrucksweise zu verstehen ist. BARTHOLOMAE legt, wie seine unterschiedlichen Übersetzungen des Verbs zeigen, an einigen Textstellen personale Auffassung der Abstrakta zugrunde: ‘begleiten’ u.ä.<sup>131</sup> (fazientive Verhaltensart)<sup>132</sup>, so bei *aši*- und *hqm.varəiti*-; an den anderen Textstellen dagegen geht er von der abstrakten Bedeutung des Agens aus: ‘jmd. zuteil, zu eigen werden’ u.ä.<sup>133</sup> (fientive Verhaltensart), so bei *aojah*-, *varəθra*-, *xratu*- sowie bei *x<sup>v</sup>arənah*-.

Sicherlich richtig ist BARTHOLOMAE'S Auffassung, daß an den Belegstellen von *haca*- mit *aši*- und von *upa-haca*- mit *hqm.varəiti*- die Bedeutung ‘begleiten’ vorliegt: in Yt 10,66 handelt es sich bei *aši*- u.a. eindeutig um Wesenheiten, also um personifizierte Abstrakta, und Entsprechendes ist auch in Yt 19,54 bei *aši*- sowie Yt 19,39 bei *hqm.varəiti*- der Fall. Es fragt sich, wie es sich an den anderen Stellen verhält, an denen der Kontext keinerlei Hinweis auf personale Konzeption gibt.

Hier ist nun eine andere syntaktische Konstruktion von *hac* heranzuziehen: das Verb kann auch mit dem Instr. verbunden werden und hat dann, ebenso wie ved. *sac* mit dem Instr. der Person oder Sache, die Grundbedeutung: ‘zusammenkommen mit’, d.h. es gehört in dieser Konstruktion zur Gruppe der mit Instr. verbundenen Verben des Zusammenseins oder Zusammenkommens, s. DELBRÜCK,

<sup>128</sup> Dieses Verbum hat ursprünglich mediale Flexion (vgl. griech. *ἑπομαι*, lat. *sequitur*, air. *sechithur*), so noch in den Gathas (ausgenommen 1.Sg.Konj. Y 46,1 *hēcā*, HUMBACH, *Gathas* II 67). Im Jav. kommen sowohl aktive als auch mediale Formen vor; letztere werden von KELLEN'S, *Verbe av.* 52, 54 f., 71 f. als reziprokes bzw. indirekt-reflexives Medium interpretiert; im Yt 19 haben die finiten Verbalformen ausschließlich aktive Flexion.

<sup>129</sup> Vgl. GOTÖ, *I. Präsensklasse* 319.

<sup>130</sup> In der stereotypen Wendung *yať upaṇhacāt* Str. 26, 28, 31, 71, 79, 84, 89 und *yať upaṇhacaiti* Str. 66.

<sup>131</sup> *AirWb.* 1739 (Simpl. 1 a), 1741 (*upa* 1 a).

<sup>132</sup> Zur Terminologie vgl. GOTÖ, *I. Präsensklasse* 25.

<sup>133</sup> *AirWb.* 1740 (Simpl. 1 d, 1741 (*upa* 1 b)).

*Ai.Syntax* 131. Bei einer Person liegt dann etwa die Bedeutung ‘in Gemeinschaft treten, Gemeinschaft haben’ vor, bei einer Sache — entsprechend modifiziert — etwa: ‘teilhaftig werden, teilhaftig sein’ (vgl. GRASSMANN 1444), d.h. hier dürfte die Vorstellung des Zusammenkommens oder Zusammenseins keine Rolle mehr gespielt haben.

So klar dieser Befund zu sein scheint, so zeigt aber eine Stelle wie Yt 19,54, daß im Einzelfall nach heutiger Einsicht kaum eine sichere Entscheidung darüber wird getroffen werden können, welche Vorstellung für den Textverfasser maßgebend war. In Vers (a) und (d) dieser Strophe liegt die Konstruktion von *haca-* mit dem Akk. der Person vor. Subjekt in (a) ist *aši-*, durch (b) und (c) eindeutig als Wesenheit gekennzeichnet. Subjekt in (d) ist *varəθra-* (zu *amaēniṛna-* s. zu Yt 19,54e). Hier liegt keine entsprechend eindeutige Kennzeichnung vor; es ist durchaus möglich, daß es sich hier trotz der Parallelität von (a) und (d) um ein Abstraktum handelt. Als solches wird es offensichtlich von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1740 (1d) aufgefaßt, während WOLFF, *Avesta* 292 eine Kompromißlösung anstrebt: ‘Ihm wird sich die ... Ašay [= Wesenheit] zugesellen, ihm wird sich der Sieg zugesellen’. In (f) (und (h)) wird das Stichwort *varəθra-* mit anaphorischem Pronomen wiederaufgenommen, und zwar nun in der Konstruktion von *haca-* mit dem Instr.: *āat ana varəθra hacimno vanāt* .... Der Satz spricht kaum für die Auffassung als Instr. der Person (‘in Gemeinschaft mit diesem Sieg [= Wesenheit’]); näherliegend ist wohl — auch wegen des anaphorischen Pronomens — die Auffassung als Instr. der Sache: ‘Und dieses Sieges teilhaftig, wird er ... überwinden’ (nach WOLFF, *Avesta* 292), s. *AirWb.* 1740 (2b). Man wird kaum den Schluß umgehen können, daß an einer Stelle wie dieser fließende Übergänge zwischen personifiziertem und nicht personifiziertem Abstraktum vorliegen.

Angesichts dieser Sachlage fragt es sich, ob man *haca-*, *upa-haca-* mit Akk. der Person nicht in allen Fällen mit ‘begleiten’ wiedergeben sollte, auch dann, wenn abstrakte Größen wie z.B. ein Geschehen (‘Sieg’) oder eine Eigenschaft (‘Stärke’) Träger der Verbalhandlung sind. Es könnte ein übertragener Gebrauch des Verbs vorliegen, etwa bei der Vorstellung, daß Stärke, Wehrhaftigkeit, Sieg und dergleichen einen Helden begleiten wie ein Gefolge von Kampfgenossen<sup>134</sup>. Obwohl die zuletzt vorgetragene Auffassung nicht beweisbar ist, wurde hier eine einheitliche Übersetzung mit ‘begleiten’ gewählt.

## 2 Vers b: *spāra.dāšta-* ‘der Gedeihen gewährt’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1618 läßt dieses Kompositum unübersetzt, denkt jedoch (*ibid.* Anm.) bei dem Vorderglied an ein \**spāra-* ‘Erfolg’, das zu seiner Wurzel <sup>3</sup>*spā* ‘*proficere*’ (*AirWb.* 1616) gehöre, während er zu dem Hinterglied keine Vermutung anstellt. DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* 149, §186 nimmt diesen Hinweis BARTHOLOMAE auf und verknüpft ihn mit einer Ansicht von HERTEL,

<sup>134</sup> Vgl. im Deutschen die übertragene Ausdrucksweise, wenn man von jemandem sagt: Glück, Erfolg begleitet ihn auf allen Wegen, oder: gute Wünsche, Gedanken begleiten ihn, u.ä.



der in dem Hinterglied *dāšta-* eine Schreibung statt *daršta-* ‘signe’ sieht. Auf diese Weise erhält DUCHESNE-GUILLEMIN für das Kompositum die Bedeutung ‘qui a pour caractère le succès’. Eine andere Ansicht vertritt DUCHESNE-GUILLEMIN, *ibid.* Addenda et Corrigenda p.271, wo er das Kompositum mit ‘obtenue par le prospère’ übersetzt und einer Ansicht von BENVENISTE gegenüberstellt, der *spāra.dāšta-* als ‘par qui le succès est obtenu’ auffaßt. Wiederum ein anderer Vorschlag stammt von BAILEY, *Zambasta* 373, der das Hinterglied *dāšta-* mit osset. digor. *dāsun* ‘to heap’ verbindet und so zu dem Bedeutungsansatz ‘heaped up with good things’ kommt (zum Vorderglied s.u.).

Nun verzeichnet der Farhang-i oim 14 (= KLINGENSCHMITT §547) ein Verbaladjektiv *dāšta-*, dem die Pahlaviübersetzung *krt* ‘gemacht’ entspricht. KLINGENSCHMITT, *ibid.*<sup>135</sup> verbindet *dāšta-* mit einer arischen Wurzel \**dāc* (ved. *dāś*) ‘verehhren, darbringen’, auch: ‘jmd.mit etw.beschenken’<sup>136</sup>, die er auch in av. *dāšto.ratu-* als ‘die Ratus verehrend’ und in den Eigennamen *dāštāryni-* und *dāštaiiāni-* (Yt 19.41)<sup>137</sup> belegt findet. Hierher könnte nun auch unser *spāro.dāšta-* gestellt werden. Der genaue Bedeutungsansatz des Hintergliedes hängt von der Bestimmung des Vordergliedes ab.

Das Vorderglied des Kompositum *spāra-* verglichste BAILEY, *Zambasta* 373 mit entsprechenden *ra-*-Bildungen des Altindischen, wie ep.kl. *sphāra-* ‘groß, ausgedehnt’, dem im Vedischen mit tiefstufiger Wurzel *sphirá-* ‘feist’ entspricht<sup>138</sup>, die zur Wurzel ved. *sphā(y)*, Präs. *spháyate* ‘schwellen, wachsen’<sup>139</sup> gehören, vgl. auch RV *sphātí-* ‘Mastung, Fettwerden’ und *gaya-sphāna-* ‘den Hausstand mehrend’. Av. *spara-* dürfte dementsprechend eigtl. etwa ‘gedeihend’ bedeuten. Wenn man mit Substantivierung des Adjektivs *spāra-* rechnet (vgl. zu ved. Substantiven auf *-ra-* AiGr. II 2, p.853f.), dann darf die Bedeutung von *spāra-* als ‘Gedeihen’ angesetzt werden.

Dementsprechend gewinnt man für das Hinterglied *dāšta-* den Bedeutungsansatz ‘gewährend, verleihend’, vgl. die Bedeutung von ved. *dāś* in RV I 94,15:

*yásmai tvám sudraviṇo dádāśo 'nāgāstvám adite sarvátātā  
yám bhadréṇa śávasā codáyāsi prajāvatā rādhasā té syāma*

‘Wem du auch, reich an Gut. (wie) Aditi Schuldlosigkeit in vollem Maße gewähren wirst,

Wen du auch mit löblicher Kraft anspornen wirst, mit kinderreichem Lohn — zu denen möchten wir gehören’ [GELDNER]

<sup>135</sup> Vgl. POKORNY, *IEW* 189 und MAYRHOFER, *KEWA* II 38. Zur Kritik von BARTHOLOMAES Ansicht (*AirWb.* 740) s. KLINGENSCHMITT, *ibid.*

<sup>136</sup> Zur Bedeutung von ved. *dāś* s. TICHY, *Glotta* 54, 1976, 77. RENOU, *EVP* XIII 89, dazu PIRART, *III* 29, 1986, 121–3.

<sup>137</sup> Zu diesen beiden Eigennamen s. MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 35–36 mit Literatur.

<sup>138</sup> AiGr II 2 §684 a α, p. 850; §684g, p. 853.

<sup>139</sup> Vgl. MAYRHOFER, *KEWA* III 541. Zu dieser Sippe gehört z.B. auch lat. *spērāre* ‘hoffen, erwarten’ als eigtl. ‘von Hoffnung geschwellt sein’, vgl. WALDE-HOFMANN, *LEW* 568f. 573. POKORNY, *IEW* 983.

Die Bedeutung des Kompositums *spāra-dāšta-* kann somit als ‘Gedeihen gewährend’ angesetzt werden.

Ein zweiter Beleg dieses Kompositums in der Form *spārō.dāšta-*, das BARTHOLOMAE, *AirWb.* nicht verzeichnet, findet sich wohl in Yt 13,35:

<i>ašāunqm</i> ...	‘Der wahrhaften ... Schutzgeister vereh-
<i>frauuašaiiō yazamaide</i>	ren wir, die berühmten Schlachtenge-
<i>frasrūtā vanat.pəšanā</i>	winner, die angriffskräftigen <sup>140</sup> , Gedeih-
<i>auui.amā spārō.dāštā</i>	en gewährenden, die von den geradesten
<i>amuiiamnā razištanqm</i>	(Pfaden) nicht abzubringen sind.’

MALANDRA, *Fravaši Yašt* p. 182f. liest *\*spārō.dāštā* ‘(who) carry shields’<sup>141</sup> und trennt somit aus semantischen Gründen die beiden Yašt-Belege. Doch wird *amuiiamna razištanqm* auch von Aši gesagt (Yt 17,17). Neben *vanat.pəšana-* ‘die Schlacht gewinnend’ kann *spārō.dāšta-* auch hier mit ‘Gedeihen gewährend’ übersetzt werden.

### 3 Vers c: *sūra gōuška vāstraheca* ‘gebietend über Rind und Weide’

Dies ist der einzige Beleg im Avesta, an welchem *sūra-* einen Genitiv regiert. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1585 Anm. 2 verweist zu Recht auf *gaosūra-* ‘über Rinder gebietend’, vgl. auch NARTEN, *YH* 101; *AmSp.* 120 Anm. 4.

### 4 Vers e: *amaēniṇnəm* ‘das Niederschlagen beim Angriff’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 141 Stammansatz *amaē.nigan-* Adj. ‘beim Angriff niederschlagend’ wurde von KELLENS, *Noms-racines* 146–8 dahingehend korrigiert, daß für Yt 13,33 *amaē.nijanō* ein Stamm *amaēnijan-* anzusetzen ist, für Yt 19,54 aber ein thematischer Stamm *amaēniṇna-*, wobei Adjektiv und Substantiv ein Paar bilden wie *varəθrajan-* und *varəθraṇa-*. Das Substantiv *amaēniṇna-* ist dann wie das in Yt 19,54d vorangehende *varəθra-* ‘Sieg’ ein Abstraktum, das jeweils mit einem Attribut *tarō.yārəm* ‘die Jahre überdauernd’ bzw. *vispō.aiiārəm* ‘alle Tage während’ versehen ist, s. THIEME, *JAOS* 80, 1960, 313 (= *Kl.Schriften* I 408); KELLENS, *ibid.* Syntaktisch dürfte der Ausdruck *amaēniṇnəm tarō.yārəm* in Vers e als Apposition zu *varəθrəm vispō.aiiārəm* in Vers d dienen, weil in f und h *varəθra-* mit dem anaphorischen Pronomen *ana* wiederaufgenommen wird.

### 5 Vers g: *\*haēnā \*yā xruuišieitiš* ‘die blutdürstigen Feindesheere’

Die Textform *\*haēnā \*yā* wurde von HUMBACH, *Fs Lentz* 86f. für überliefertes *haēnaiiā* F 1 u.a. hergestellt, vgl. auch zu Yt 19,93f *\*haēnā*.

<sup>140</sup> Zu *auui.amā-* s. zu Yt 19,15 *aiβiiāmanqm*.

<sup>141</sup> Ähnlich GELDNER, *Drei Yasht* 30. 41: ‘schildgewappnet’, dagegen BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1618 Anm. 1 (zu *spāra.dāšta-*).

*xruuišiiant-* erklärt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 540 f. als Bildung mit dem Denominativsuffix *-iē/-iō-*<sup>142</sup>. Der Denominativstamm *xruuišiiā-* (vgl. ved. *kraviṣ-* ‘rohes Fleisch’ < \**kréh<sub>2</sub>s-*) zeigt eine lautliche Besonderheit, denn zu erwarten wäre der nullstufige Stamm \**kruh<sub>2</sub>s-*, vgl. KLINGENSCHMITT, *Altarmenisches Verbum* 149 Anm. 9. Die thematischen Partizipien sollten *-nt-* in allen Kasus durchführen<sup>143</sup>, doch tritt im Avestischen Vermischung mit der abstufenden Flexion und Femininbildung der athematischen Partizipien auf, s. KELLENS, *Verbe av.* 322 (ohne Nennung von *xruuišiiant-*)<sup>144</sup> und oben zu Yt 19,15 c \**bərəzatəm*.

6 Vers i: \**vīspē* + *tbišaiiantō* ‘alle Feinde’

Zur Emendation \**vīspē* (Akk.Pl.) für überliefertes *vīspe* (F 1 u.a.) s. zu Yt 19,46 d-e \**aštā* ... \**āsištā*.

F 1 überliefert *tbišaiiantō*, das aus metrischen Gründen der Lesart *tbišiiāntō* (J 10 G) vorzuziehen ist, s. KELLENS, *IJJ* 30, 1987, 11 Anm. 7. Auch sonst schwanken die paradigmatisch isolierten Formen des Partizip Präsens der Wurzel *duuiš* ‘hassen’ (also eigtl.: ‘die Hassenden’, vgl. got. *fjands*) zwischen *-aiia-* und *-iia-*, wobei F 1 vorwiegend die Form *tbišaiia-* hat, während sich in J 10 *tbišiiā-* findet (KELLENS, *ibid.* p.9).

<sup>142</sup> Anders KUIPER, *AcOr* 12, 1934, 276, der in *xruuišiiant-* ein *s*-Präsens sieht. — Bei *xruuišiiant-* schwanken die Lesarten der Handschriften zwischen *xruuiš-* und *xruuiš-*, was sich durch den auch sonst verbreiteten inkonsistenten Gebrauch der Zeichen für *i* und *ī* erklären dürfte, s. zu Yt 19,9, Anm. 18.

<sup>143</sup> Das Femininum *xruuišiiantī-* ist belegt in Yt 13,33 *xruuišiiantīš* (Akk.Pl.).

<sup>144</sup> K. HOFFMANN (mdl.) erwägt eine Analyse von *xruuišiiant-* als Kompositum *xruuiš-* *iiant-*, fem. *xruuišiiantī-*, eigtl.: ‘zum Blut(bad) gehend’.

## Karde VIII

## Yašt 19,55–64

## Inhalt

Den glänzenden Glücksglanz (55) begehrte am See Vourukaša der Turer Fraŋrasiiian. Er warft seine Kleider von sich und sprang nackt in das Wasser, um den Glücksglanz zu ergreifen. Der Glücksglanz aber entwich und es entstand an der Stelle, wohin er geflohen war, die Bucht „Wohlberühmt“ (56). Fraŋrasiiian kam fluchend über seinen Mißerfolg aus dem See hieraus (57) und drohte dem Ahura Mazdā, dessen ganze Schöpfung durcheinanderzubringen. Dann unternahm er einen zweiten Versuch (58), der ebenso erfolglos blieb. Durch die Flucht des Glücksglanzes entstand hierbei die Bucht „Spender des sehr Guten“ (59). Fraŋrasiiian kam noch mehr fluchend aus dem Wasser heraus (60), drohte wiederum dem Ahura Mazdā und unternahm einen dritten Versuch (61). Doch auch da ließ der Glücksglanz sich nicht fangen, sondern entflo, und es entstand das Gewässer „Wasserstrom“ (62). Nun fluchte Fraŋrasiiian noch mehr (63), denn es ist ihm nicht gelungen, sich des Glücksglanzes der arischen Landesbewohner und des Zarathustra zu bemächtigen. Der glänzende Glücksglanz wird mit Opfergüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (64).

## Yt 19,55

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | <i>uγrəm ax<sup>v</sup>arətəm</i> <sup>1</sup> [ (= Yt 19,45) <i>x<sup>v</sup>arənō</i>                          | (7)  |
| (b) | <i>mazdaδātəm yazamaide</i>  | (8)  |
| (c) | <i>aš.vandrəm</i> <sup>2</sup> <i>uparō.kairīm</i>   | (8)  |
| (d) | <i>θamnan<sup>v</sup>haṇtəm</i> <sup>3</sup> <i>varəcaṇ<sup>v</sup>haṇtəm</i> <sup>3</sup> <i>yaoxštiuuantəm</i> | (12) |
| (e) | <i>taraδātəm</i> ] <i>aiiiiāiš dāmən</i>   | (8)  |

1 *ax<sup>v</sup>arətəm* G F 1 E 1 Pt 1 H 3; M12  
*kauuaēm* K 12; J 10

*ašarətəm* L 18 N 107 B 27 J 18

- (a) ‘Den mächtigen, glänzenden [ (= Yt 19,45) Glücksglanz,  
 (b) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,  
 (c) den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,  
 (d) den zielstrebigen, tatkräftigen, fähigen, ]  
 (e) der die anderen Geschöpfe [ übertrifft ].’

## Yt 19,56

- (a) *yaṭ isat*<sup>1</sup> *mairiō turiiō*<sup>1b</sup> *fraṇrase*<sup>2</sup> (10)  
 (b) *zraiiāḥō*<sup>3</sup> *vouru.kašahe*<sup>3a</sup> (8)  
 (c) *maγnō apa.spaiiat*<sup>4</sup> *vastrā* (8)  
 (d) *taṭ xʰarəno isō yaṭ asti* (8)  
 (e) *airiianəm daṣiiunəm* (6)  
 (f) *zātanəm*<sup>5</sup> *azātanəmca* (8)  
 (g) *yaṭca ašaonō zaraθuštrahe* (10)  
 (h) *ā taṭ*<sup>6</sup> *xʰarənō frazgaḍata* (8)  
 (i) *ṛtaṭ xʰarənō apatacat*<sup>7</sup> (7)  
 (k) *taṭ xʰarənō apa.hiḍat*<sup>8</sup> (7)  
 (l) *aḍa*<sup>8a</sup> *hau*<sup>9</sup> *apaγžārō buuat*<sup>10</sup> (9)  
 (m) *zraiiāḥo vouru.kašahe* (8)  
 (n) *vairiš yō haosrauua*<sup>11</sup> *nəma* (8)

- (a) ‘Welchen der turische Schurke Fraṇrasiian begehrte  
 (b) aus dem See Vourukaša.  
 (c) Nackt (war er), die Kleider hatte er von sich geworfen.  
 (d) diesen Glücksglanz begehrend, welcher  
 (e) den arischen Landesbewohnern<sup>1</sup> gehört,  
 (f) den geborenen und ungeborenen,  
 (g) und welcher dem wahrhaften Zarathustra (gehört):  
 (h) auf diesen Glücksglanz zu stürzte er sich<sup>2</sup>.  
 (i) Dieser Glücksglanz eilte weg,  
 (k) dieser Glücksglanz trieb weg<sup>3</sup>:  
 (l) da ist jener Zufluß<sup>4</sup>  
 (m) des Sees Vourukaša entstanden<sup>5</sup>,  
 (n) die Bucht namens “Wohlberühmt”<sup>6</sup>.’

1 *isat* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107  
 B 27 R 115  
*asti* J 18  
*aesat* D (*aesō* in Vers d)

1<sup>b</sup> *turiiō* F 1 (-iō beschädigt) E 1 L 18 N 107  
*tūriiō* G B 27 J 18 R 115  
 2 *fraṇrase* G  
*fraṇhrase* F 1 (und unten) E 1 Pt 1 L 18 B 27

*fran̄hra.sē* N 107

*fran̄harase* J 18

*fran̄haraše* R 115

3 *zrauān̄hō* **G**

*zranaiiō* F 1 E 1 L 18

*zraniīō* Pt 1 N 107

*zaraniiō* B 27 J 18 R 115; J 10 D M 12

3<sup>a</sup> *vouru.kašahe* **G**

*vōuru.kašahe* F 1 E 1 N 117 B 27 J 18

*vaourukašahe* R 115

4 ... *aiiat* F 1 (18 mm Spatium) L 18 B 27

*apažaiiat* E 1 (nachträglich zu

*apaspauiat* korrigiert) N 107

*apazaiiat* Pt 1

*apa.spaiiāt* H 3

*apazuiāt* J 18

*ā.aspauiat* R 115

*apa.spauat* **G** J 10 D M 12

5 *zātanqm* **G**, alle Hss., außer:

*zātanqmca* K 12

6 *ā.tat* **G** F 1 E 1 Pt 1

*ātat* L 18 H 3 N 107 B 27 J 18 R 115

*aetat* J 10 D

7 *tat xʰarənō apatacat* **G** F 1 B 27 J 18 (: *apataḍata*)

desunt E 1 K 12 N 107 R 115 (hier fehlt auch Vers h. In Str. 59 und 62 fehlt Vers i auch in J 10 D M 12)

8 *apa.hiḍat* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 J 18 R 115

° *hiḍat* H 3

° *he.dat* K 12

° *hiḍāt* B 27

° *hōdaḍa* J 10

° *hodaṭ* D (so auch in Str. 69) M 12

9 *hāu* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*hā* B 27 J 18 R 115; J 10 D

10 *buuat* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*bauuat* B 27 J 18 R 115; D (J 10 in Str. 59)

11 *haosrauūā* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*haōsrauūā* B 27

*hušarauūā* J 18

*haosarauūā* R 115 (das dritte *a* superscr.)

*hosrauūā* J 10 D

# 1 Vers e: *daṣiiunqm* ‘Landesbewohner’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 709 (oben) faßt *daṣhu-* hier als ‘Landschaft innerhalb der Provinzen’ (*ibid.* 708 Mitte) auf<sup>1</sup>, doch bemerkt er, *ibid.* 706, daß *daṣhu-* “oft zugleich auch von den Bewohnern” gesagt ist. Da nun an unserer Stelle *daṣiiunqm* die Attribute *zātanqm azātanqmca* ‘der geborenen und ungeborenen’<sup>2</sup> hat, dürfte es hier wie auch in Str. 59. 62 und 64 die Einwohner des Landes bezeichnen<sup>3</sup>. Von der arischen Bevölkerung wird die nicht-arische Bevölkerung (*anairiiā- daṣhu-*) unterschieden, von der in Str. 68 gesagt wird, daß der Fluß Haētumañt aufgrund seines Reichtums an kavischem Glücksglanz sie mit einem Mal wegschwemmen könnte.

<sup>1</sup> Dementsprechend übersetzt WOLFF, *Avesta* 292: ‘die den arischen Ländern, den jetzigen und den künftigen ... gehört’.

<sup>2</sup> *azāta-* ist hier, ebenso wie in Str. 22 *zātanqm azātanqmca frašō.carəθranqm saošiiantqmca* ‘(welcher zu eigen ist) den geborenen und ungeborenen Herrlichmachern und Saošiiants’, im Sinne von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 225 als ‘(noch) nicht geboren, (noch) zu gebären, künftig’ aufgefaßt. Zu *azāta-* s. zu Yt 19,22 d, p. 154 ff.

<sup>3</sup> BARTHOLOMAE, *ArFo* 1 127; GELDNER, *Drei Yasht* 30; LOMMEL, *Yāst*’s 181 geben *daṣiiunqm* mit ‘Völker’ wieder.

- 2 Vers h: *ā taṭ x<sup>v</sup>arənō frazgaḍata*  
 ‘auf diesen Glücksglanz zu stürzte er sich’

Eine mit diesem Vers vergleichbare Satzstruktur findet sich auch in Vr 19,2 *ā taṭ x<sup>v</sup>arənō yazamaide* ‘diesen Glücksglanz verehren wir’ und Vd 5,1 *ā taṭ mərəγəm uzuuazaite* ‘da fliegt ein Vogel auf’. BARTHOLOMAE<sup>4</sup> faßt an alle drei Belegstellen *ā* als Präverb auf<sup>5</sup>. Ungewöhnlich ist hierbei allerdings die Stellung von *ā*, da dieses als Präverb normalerweise dem Verbum am nächsten steht. Doch finden sich auch im Vedischen, in welchem das Präverb *ā* ebenfalls in der Regel unmittelbar vor dem Verbum steht, einige Gegenbeispiele, s. DELBRÜCK, *Ai.Syntax* 438 f. Die Auffassung von *ā* als zweitem Präverb zu *fra-zgaḍa-* an unserer Textstelle dürfte daher zulässig sein. Als Präverb in Tmesis trägt *ā* an der Spitze des Satzes den Satzakzent.

Das folgende *taṭ* faßt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 630 f. in Vd 5,1 als schwachtoniges ‘da’ auf, während er. *AirWb.* 613 (unten), in Vr 19,2 und Yt 19,56 darin ein sich auf *x<sup>v</sup>arənō* beziehendes Demonstrativum sieht. Die Entscheidung hierüber hängt von der Auffassung des ganzen Verses ab.

Als Grundbedeutung der Wurzel *zgaḍ* setzt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1698 ‘fortschwimmen’ an<sup>6</sup>. Dieser Ansatz dürfte jedoch zu eng gefaßt sein<sup>7</sup>, denn *zgaḍ* scheint an seinen vier av. Belegstellen eine schnelle Bewegung verschiedener Art zu bezeichnen:

Vd 9,46 *aipi tā nasuš zgaḍaite yaḍa išuš x<sup>v</sup>āḍartō*  
 ‘dann stürzt sich die Leichenhexe (davon) wie ein gut angezogener Pfeil’

Yt 5,96 <i>yazāi hukairīm barəzō ...</i>	Ich will den Berg Hukairi verehren, ...
<i>yahmaṭ mē haca frazgaḍaite</i>	von welchem mir hervorstürzt
<i>arəduuī sūra anāhita</i>	die gewaltige, makellose Arəduuī
<i>hazaṇrāi barəšna vīraṇəm</i>	aus einer Höhe von tausend Männern.’

An der Yašt-Stelle ist *frazgaḍaite* vom Wasser gesagt, das aus der Höhe des Berges herunterfließt. Die Bezeichnung einer schnellen Bewegung durch *zgaḍ* findet sich auch in der Pahlaviübersetzung <sup>+</sup>*yst* ‘er sprang’ für av. <sup>+</sup>*zgaḍaṭ* in FiO 20, s. KLINGENSCHMITT, *FiO* §632. Das Verbaladjektiv Yt 5,131 *uzgasta-* (<

<sup>4</sup> *AirWb.* 1698. 1277 unten. 1388.

<sup>5</sup> CALAND, *KZ* 42, 1909, 172 dagegen sieht in *ā* eine “Partikel der Verbindung”, vgl. NARTEN, *YH* 220 Anm. 81. Gegen die Existenz von “conjunctive *ā*” im RV und Avesta DUNKEL, *IJJ* 24, 1982, 89 ff. (zum Avestischen 98 ff.).

<sup>6</sup> BARTHOLOMAE, *ibid.* übersetzt den Vers entsprechend: ‘er machte sich schwimmend an die Herrlichkeit heran’; so auch schon *ArFo* I 127: ‘Heran zu diesem Glanz schwamm er’.

<sup>7</sup> Zu eng ist wohl auch der Ansatz von KELLENs, *Verbe av.* 108, wenn er als Bedeutung dieser Wurzel ‘aller à cheval’ und *ibid.* p. 21: ‘se précipiter (à cheval)’ ansetzt. NARTEN, *YH* 219 f. geht von einer allgemeineren Grundbedeutung aus, die “eine Bewegung wie das Davontreiben eines Gegenstandes im Wasser oder in der Luft, gegebenenfalls — vom Wasser selbst gesagt — das Dahinfließen” bezeichne.

\**ud-zgasta-*)<sup>8</sup> dürfte eigtl. ‘der (auf das Pferd/den Wagen) hinaufgesprungen ist’ bedeuten, vgl. auch den dt. Ausdruck ‘sich aufs Pferd werfen’:

Yt 5,131 ( <i>yasami</i> )	‘(Ich erbitte) jenen zweibeinigen Helden.
<i>aom bipaitištārəm auruuantəm</i>	welcher schnell sein wird, wenn er aufge-
<i>yō aṇhaṭ āsuš uzgastō</i>	sprungen ist, und in den Schlachten die
<i>hufraouruaēšō vāšā pōšānaēšuca</i>	Wagen <sup>9</sup> gut voran zu bringen weiß.’

An unserer Stelle in Yašt 19 darf dann davon ausgegangen werden, daß *ā-fra-zgaḍata* eine schnelle Bewegung bezeichnet, die im vorliegenden Kontext etwa mit ‘stürzte sich zu’ wiedergegeben werden kann.

Subjekt der Handlung könnte der Glücksglanz ebenso wie Fraṇrasiian sein. Sieht man in *xʰarənah-* das Subjekt, dann wären die Verse h-k parallel gebaut: ‘dieser Glücksglanz stürzte vor’<sup>10</sup>, ‘dieser Glücksglanz eilte weg, dieser Glücksglanz trieb weg’. Allerdings bleibt dann die Funktion des Präverbs *a* in Vers h unklar. Mit Sicherheit läßt sich diese Frage kaum entscheiden, doch spricht das alleinige Auftreten dieses Verses in Yt 19,82 g dafür, daß er nicht mit den beiden folgenden Versen in Str. 56 i-k zusammengehört, und somit auch nicht wie diese *xʰarənō* als Subjekt haben muß. Zudem dürfte das Präverb *ā* die Richtung der Bewegung (‘hin ... zu’) bezeichnen, deren Ziel das *xʰarənah-* ist. Als Subjekt der Handlung ist daher am ehesten Fraṇrasiian anzusehen.

*taṭ* dürfte dann wohl im Sinne von BARTHOLOMAE (s.o.) als Demonstrativum zu *xʰarənō* gehören, das in den vorangehenden Versen d-g beschrieben ist. Somit ergibt sich als Übersetzung dieses Verses: ‘auf diesen Glücksglanz zu stürzte er sich’<sup>11</sup>.

### 3 Vers k: *apa.hiḍaṭ* ‘er trieb weg’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1753f. stellt die Form *apa.hiḍaṭ* als ‘wich aus’ zu *ʰhad* ‘sich setzen’ (eigtl.: ‘setzte sich weg’)<sup>12</sup>. Als Präsens wäre dann allerdings für

<sup>8</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 411 sieht in dem Hapax legomenon *uzgastō* den Lok.Sg. eines *ti-* Abstraktums zu der Wurzel *zgaḍ*. Die Form wurde als Nom.Sg.m. des Verbaladjektivs *uzgasta-* ‘mounted (upon a chariot or horse)’ erkannt von DRESDEN, *Henning Mem. Vol.* 135 f., der auch zahlreiche mittelpers. Belege von *zgaḍ* bietet.

<sup>9</sup> Die Endung *-ā* wird hier von allen Hss. einheitlich überliefert. Zu einem maskulinen thematischen Stamm, als den BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1418 *vāša-* ansetzt, kann diese Form entweder Nom./Akk.Dual auf *-ā* für *-au* sein (vgl. *GIrPh* I 1, p. 233) oder die als Akk. verwendete unerweiterte Endung des Nom.Pl. = ved. *-āḥ*, vgl. BARTHOLOMAE'S Bemerkung, *AirWb.* 1418. *vāšā* fungiere hier als Akk.Pl., und *GIrPh*, *ibid.* Zur ungewöhnlichen Stellung von *-ca* s. *AirWb.* 563. 565 Zeile 38–40. 575 Anm. 4.

<sup>10</sup> So etwa LOMMEL, *Yāšt's* 181: ‘Da eilte der Glücksglanz vorwärts’ und DARMESTER, *Avesta* II 631: ‘la Gloire s'élança’. KELLEN, *Verbe av.* 248 übersetzt in diesem Sinne den identischen Vers Yt 19,82 g *ā taṭ xʰarənō frazgaḍata* ‘ce xʰarənah s'enfuit vers ...’.

<sup>11</sup> Vgl. GELDNER, *Drei Yasht* 31: ‘und er stürzte auf die Herrlichkeit los’.

<sup>12</sup> So übersetzt wörtlich DARMESTER, *ZA* II 631: ‘la Gloire changea de siège’ und vergleicht dt. ‘ab-setzen’. Die Übersetzung von BARTHOLOMAE bei WOLFF, *Avesta* 292 lautet: ‘diese Herrlichkeit wich aus’. Ähnlich auch schon *ArFo* I 127: ‘der Glanz wich zurück’. Mit ‘entkam’



das Avestische *hižda-* zu erwarten<sup>13</sup>. KUIPER, *AcOr* 17, 1939. 25–30, bes. 27 f. rechnet bei dem Präsensstamm av. *hiḍa-* (d.h. \**hiḍa-*, s. HENNING, *ZII* 9, 1933–34, 169) und ved. *sīda-* mit einer aus urindoiranischer Zeit stammenden Kontamination von zwei Verbalwurzeln \**siždati* ‘er setzt sich’ (Wz. \**sed*) und \**sīdati* ‘er geht’ (Wz. \**siēd*), wodurch die lautlichen Ungereimtheiten (av. *hiḍa-* statt \**hižda-*, ved. *sīda-* statt *sīḍa-*) und die Bedeutungskomponente von ‘gehen’ an einigen ai. Belegstellen und in Yt 19.56 *apa.hiḍaṭ* (*ibid.* p. 27) erklärt würden. Bei dem Präsensstamm ved. *sīda-* ‘sich setzen’ ist jedoch eher mit WACKERNAGEL, *AiGr* I 275 und I<sup>2</sup> Nachtr. 154 (zu 275.16) an eine Beeinflussung von \**sīd-* (< \**si-sd-*) durch *sad*<sup>o</sup> der übrigen Formen dieses Verbums zu denken.

HUMBACH, *DLZ* 93, 1972, 987 macht darauf aufmerksam, daß im Avestischen, abgesehen von Yt 19.56 *apa.hiḍaṭ*, Formen der Wurzel *had* nur mit dem Präverb *ni* belegt sind. Den Präsensstamm *nišhiḍa-* erklärt er durch dissimilatorischen Schwund von -ž- aus \**ni-šīžda-*<sup>14</sup>. Das “ganz anders geartete Präsens” *apa.hiḍaṭ* trennt er von *had* und stellt es als Intransitivum zum transitivem ved. *apa-sedha-* ‘vertreiben’<sup>15</sup>. Für diese Auffassung spricht neben der einleuchtenden Erklärung des av. Präsensstammes *hiḍa-* ‘sich setzen’ auch, daß im Altindischen Zusammensetzung von *apa* mit *sad* nicht belegt ist, wohl aber mit *sidh* ‘vertreiben’. Allerdings erfordert diese Lösung die Zusatzannahme, daß der im Vedischen in facientiv-transitiver Bedeutung verwendete Präsensstamm *sedha-*<sup>16</sup> an seiner einzigen avestischen Belegstelle<sup>17</sup> (*hiḍa-*) fientiv-intransitive Bedeutung habe<sup>18</sup>. Diese Annahme ließe sich dadurch rechtfertigen, daß die Grundbedeutung der Wurzel *sidh/hid* als ‘treiben’ angesetzt werden kann, die neben facientiver auch fientive Verhaltensweise bezeichnet, vgl. dt. ‘dahintreiben’<sup>19</sup>.

#### 4 Vers 1: *apaγžārō* ‘Zufluß’

Dreimal entweicht das *xarənah-* vor Fraγrasiiān, und jedesmal entsteht als Folge davon eine neue Bucht (*vairiš*)<sup>20</sup> des Sees Vourukaša (Str. 56. 59. 62)<sup>21</sup>, die auch mit dem Appellativum *apaγžārō* bezeichnet wird.

übersetzen *apa.hiḍaṭ* GELDNER, *Drei Yasht* 31 und LOMMEL, *Yāst*’s 181.

<sup>13</sup> S. dazu MAYRHOFER, *KEWA* III 473f. KELLEN, *Verbe av.* 192 Anm. 2 (unten).

<sup>14</sup> Die Form *nišhiḍa-* dürfte sich durch Restitution des Anlauts des Kompositionshintergliedes erklären, s. zu Yt 19.18e *nišharotar-*.

<sup>15</sup> Vgl. GELDNER, *Studien zum Avesta* 53 mit Anm. 1: ‘die Majestät verschwand’. *sedh/sidh* ‘vertreiben’ und *sādh/sidh* ‘gelingen’ sind zwei verschiedene Wurzeln, s. THIEME, *Henning Mem. Vol.* 448 Anm. 5.

<sup>16</sup> GOTÖ, *I. Präsensklasse* 327f.

<sup>17</sup> Vgl. THIEME, *Henning Mem. Vol.* 450.

<sup>18</sup> Intransitive Bedeutung andererseits liegt bei der Wurzel *sidh* ‘gelingen’ vor, aber was könnte ein \**apa-sidh* (‘mißlingen’?) in unserem Kontext bedeuten?

<sup>19</sup> Das Verbum gehört dann zu der Kategorie, die GOTÖ, *I. Präsensklasse* 26f. als “facientiv oder fientive” Gruppe “mit affiziertem Objekt” bezeichnet.

<sup>20</sup> Wohl zu *var* ‘umschließen’, vgl. MAYRHOFER, *KEWA* III 194.

<sup>21</sup> Zu den Namen der Buchten s. zu Yt 19.59 \**vañhazdā*.

Das Kompositum *apa-γžāra-* bedeutet eigtl. ‘Wegfließen’ (*AirWb.* 73: ‘Abfluß, (Wasser)abzweigung’, zu *γžar* ‘fließen’). Eine vedische Entsprechung zu av. *apa-γžāra-* ist, mit anderer Präposition das Hapax legomenon *vi-kṣarā-* (BARTHOLOMAE, *ibid.*), eigtl.: ‘Auseinanderfließen’:

AV VI 105.3 *yáthā súryasya raśmáyaḥ parāpátanti āśumát  
evá tvam kāse*<sup>22</sup> *prá eta samudrásya ánu vikṣarám*

‘Wie der Sonne Strahlen schnell hinwegfliegen,  
so, o Husten, flieg hinweg, der Strömung des Ozeans nach!’

(A. LUDWIG, *Der Rigveda*, Bd. III, Prag 1878. 510.)

Zwar entspricht das deutsche Übersetzungswort ‘Abfluß’ genau dem Avestischen *apa-γžāra-*, doch ist es, abgesehen von seiner hier unerwünschten Bedeutungskomponente aus dem Installationswesen, auch sachlich nicht ganz zutreffend, da in der geographischen Fachsprache ‘Abfluß’ die ‘Wasserabführung’ z.B. eines Fließgewässers aus dem Landesinneren bezeichnet<sup>23</sup>. Im Zamyād-Yašt aber bezeichnet *apa-γžāra-* wohl eher, wie aus dem Kontext zu schließen ist, das Eindringen des Wassers in das Land. Es dürfte daher in der geographischen Terminologie etwa an eine ‘Abrasions-Bucht’<sup>24</sup> zu denken sein. Sie wird als *apa-γžāra-*, eigtl.: ‘Weg-fluß’, bezeichnet, weil das Wasser aus dem Meer oder See in sie hineinläuft. Im Englischen könnte ‘inlet’ eine angemessene Wiedergabe dafür sein, im Deutschen aus der umgekehrten Perspektive vom Land aus etwa ‘Zufluß’, wo das Wasser also vom Trockenen in das Meer fließt, und dort eine Bucht bildet. Es dürfte aber zu weit führen, bei *apaγžāra-* an einen Fluß zu denken. Vielleicht bezeichnen *vairi-* und *apaγžāra-* zwei verschiedene Buchttypen. So könnte *apaγžāra-* etwa eine schmale, langgestreckte Bucht (~ ‘Meeresarm, inlet’), eventuell vor der Einmündung eines Flusses (engl. ‘estuary’, vgl. den Namen der dritten Bucht *aβždānuua* ‘Wasserstrom’, s. zu Yt 19,621) sein, *vairi-* hingegen eine halbrunde Bucht (~ ‘See’, *vairi-*).

Der See Vourukaša ist im Avesta bekannt für seine zahlreichen Buchten, wie aus Y 65,4 (= Yt 13,7) hervorgeht:

<i>yeñhe hazaṇrəm vairiianəm</i>	‘welches tausend Buchten,
<i>hazaṇrəm apaγžāranəm</i>	tausend Zuflüsse hat;
<i>kasciṭ aēšəm vairiianəm</i>	und eine jede dieser Buchten
<i>kasciṭca aēšəm apaγžāranəm</i>	und ein jeder dieser Zuflüsse
<i>caṭṭarə.satəm aiiaərə.baranəm</i>	(ist) 400 Tagesritte (lang) für einen Rei-
<i>huuaspaī naire barəmnāi</i>	tersmann, der gut zu Roß ist.’

<sup>22</sup> Der unakzentuierte Vok. *kāse* ist emendiert für überliefertes *kāse* nach WHITNEY, *Atharva Veda Samhitā* I 357.

<sup>23</sup> *Westermann-Lexikon der Geographie*, herausg. von W. TIETZE, Bd. I, Braunschweig 1968, p. 14. *International Geographical Glossary*, deutsche Ausgabe, herausg. von E. MEYNEN, Stuttgart 1985, p. 2.

<sup>24</sup> Dazu *International Geographical Glossary* p. 12 (s. die vorangehende Anm.).

5 Vers l: *buuat* 'es ist entstanden'

Neben *buuat* F1 E1 u.a., 3.Sg.Konj.Wz.-Aor., überliefert die J10-Linie eine 3.Sg.Inj.Präs. *bauuat*, die syntaktisch nach einer Handlung der Vergangenheit keine Schwierigkeiten macht. Das besser überlieferte *buuat*<sup>25</sup> ließe sich eventuell mit KELLENS, *Verbe av.* 389 Anm. 2 in der Weise erklären, daß hier der konsekutive Konjunktiv Aor. im Hauptsatz nach einer Handlung in der Vergangenheit ein Ereignis berichtet, dessen Ergebnis bis zur Zeit des Erzählers fortbesteht.

6 Vers n: *haosrauuā* 'Wohlberühmt'

Der Name dieser Bucht ist identisch mit dem Personennamen Haosrauuah<sup>26</sup>. Ungewöhnlich ist an der Bildung, daß sie im Kompositionsvorderglied wie eine Vṛddhi-Ableitung aussieht, im Hinterglied aber einen *s*-Stamm hat<sup>27</sup>. Als Vṛddhi-Ableitung müßte der Eigenname nämlich wie das Abstraktum *haosrauuāṇha*- 'guter Ruf, Ruhm' gebildet sein, durch welches ein zugrunde liegendes \**husrauuah*- (= ved. *su-śrávas*- 'ruhmreich', auch Eigenname) vorausgesetzt wird<sup>28</sup>. Der Stamm *haosrauuah*- könnte eine Parallele in dem Antonym *dəuš.srauuah*- 'übler Ruf' (*AirWb.* 741) haben, doch ist die Stelle schlecht überliefert: Statt *dəuš.srauuā hacimnō* ist wohl \**dəuš.srauuāṇha hacimnō* zu lesen, da *hac* mit dem Instr. verbunden wird (*AirWb.* 1740)<sup>29</sup>. Die überlieferte Form könnte sich durch Haplogie und Beeinflussung von *buiiā* des vorangehenden Verses erklären. Allerdings wird der Vers durch die Konjektur um eine Silbe überzählig:

Y 11,1 <i>uta buiīā afrazaiṇtiš</i>	'kinderlos mögest du werden
<i>uta *dəuš.srauuāṇha hacimnō</i>	und von üblem Ruf begleitet (sein).'

Eine weitere mögliche Parallele des Stammes *haosrauuah*- könnte im Altpersischen vorliegen (in elamischer Graphie *U-man-na \*Haomanah*-?), s. MAYRHOFER, *OnP* 245 (8.1717) und dazu HINZ, *Nebenüberlieferungen* 250.

Nun sind auch bei dem Eigennamen tatsächlich thematische Formen bezeugt, nämlich der Gen. Sg. *haosrauuāṇhahe* Yt 9,18; 15,32 und Akk.Sg. *haosrauuāṇham* Yt 19,74, der allerdings doppeldeutig ist, jedoch nicht gegen einen thematischen

<sup>25</sup> Zum Morphologischen s. zu Yt 19,12a *būn*.

<sup>26</sup> BARTHOLOMAE. *AirWb.* 1738 setzt für Bucht- und Personennamen jeweils ein eigenes Lemma an.

<sup>27</sup> Vgl. *AirWb.* 1738 s.v. <sup>1</sup>*haosravah*-. MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 49-50; SCHMITT, *Dichtung* 85f. Zum Vokalismus der Vṛddhi-Ableitungen von i- und u-haltigen Wörtern im Iranischen s. DARMS, *Vṛddhi-Ableitung* 368 ff.; vgl. auch zu Yt 19,34 Anm. 73.

<sup>28</sup> Lautlich unvertretbar ist eine Gleichsetzung von av. *haosrauuah*- mit griech. (kypr.) *sawo-ke-le-we-se* /*Sawoklewēs*/ eigtl.: 'gesunden Ruhm habend', da eine eventuell anzusetzende Vorform \**tuh₂-uo-kléuēs* (mit Suffix \*-uo- rekonstruiert das Vorderglied FRISK, *GEW* II 844, während PETERS, *Laryngale* 290 Anm. 243 \**tuháuos* < \**tuh₂éuos* ansetzt) im Avestischen anders fortgesetzt wäre.

<sup>29</sup> Freilich läßt die konjizierte Form nicht erkennen, ob ein *s*-Stamm oder ein thematischer Stamm vorliegt. Wahrscheinlicher ist aber ein Stamm *dəuš.srauuāṇha*-. Auch in dem scheinbaren Akk.Pl.ntr. (so *AirWb.* 1740 Mitte) *baēšaza* Y 60,4; Vr 9,1 steckt ein Instr.

Stammansatz *haosrauuaṇha-* spricht. Möglicherweise ging von diesem Akk.Sg. eine Vermengung mit dem Akk.Sg. eines maskulinen *s*-Stammes *\*husrauuaṇhəm* aus, der auch Eigenname gewesen sein könnte, vgl. den ved. Eigennamen *Suśrávas-* (RV I 53,9. 10). Der maskuline Nominativ des *s*-Stammes liegt in unserem Buchtnamen *haosrauua* vor. Diese Form könnte durch Kontamination mit den Vṛddhibildungen ein älteres *\*husrauua* verdrängt haben<sup>30</sup>. Der Eigenname scheint nämlich verschiedene Spielformen zu haben: einen "regulären" thematischen Stamm im Gen.Sg. *-aṇhahe* und eventuell im Akk.Sg. *-aṇhəm*; einen athematischen Stamm im Nom.Sg. *haosrauua* (= Buchtname) und Gen.Sg. *-aṇhō* Yt 13,135. Daneben gibt es als Personennamen den unregelmäßigen Nominativ *haosrauua*. Es könnte sich bei dieser Form um einen als Nominativ verwendeten thematischen Vokativ handeln (mit Verkürzung von *°srauuaṇha-* zu *°srauua-*), vgl. die griechischen Nominative auf *-τᾶ* statt *-της*, allerdings bei Epitheta von Göttern und Heroen, wie z.B. hom. *μητίετᾶ Ζεύς* 'Zeus, der Berater', *νεφέληγερέτᾶ Ζεύς* 'Zeus, der Wolkenversammler', *Γερήνιος ἱππότᾶ Νέστωρ* 'Nestor, der gerenische Lenker der Rosse'<sup>31</sup> und den lat. Götternamen *Iup(p)iter*, der sich aus einer ererbten Vokativgruppe *\*Iou pater* erklärt<sup>32</sup>. Eine andere, wohl wahrscheinlichere Möglichkeit ist die, daß die Form *haosrauua* der Nom.Sg. des zu *\*haosrauuan-* verkürzten *n*-Stammes *haosrauuaṇhan-* 'der guten Ruf hat' (*AirWb.* 1737) ist. Die Stammverkürzung ließe sich, ebenso wie bei einem themat. Stamm *°srauua-* statt *°srauuaṇha-*, durch Angleichung an den vorangehenden Nominativ *kauua* erklären, da die Form *haosrauua*, bis auf Yt 5,49 (= 15,32) *xšaθrāi haṇkərəmō haosrauua* 'der Befestiger der Herrschaft'<sup>33</sup> *Haosrauuaḥ*, nach *kauua* auftritt. Jedenfalls handelt es sich bei dem Eigennamen um eine Kontamination von Vṛddhibildungen mit ihrem zugrundeliegenden *s*-Stamm *\*husrauuaḥ-*.

Trotz der unterschiedlichen Nominativbildung darf wohl der Buchtname nicht von dem Namen des Kauuis getrennt werden. Es dürfte sich nämlich bei dem Buchtnamen *haosrauua*, wie wohl auch bei dem Namen der zweiten Bucht *\*vaṇhazdā* (s. zu Yt 19,59), um einen Eigennamen handeln, und zwar hier um den, der mit dem des berühmten Kauuis identisch ist. Hierin spiegelt sich die enge Verbindung der Kauuis mit dem *xʷarənah-* und dem Ort, in welchem dieses weilt, wider.

<sup>30</sup> *hao-* statt *hu-* findet sich z.B. auch in dem Denominativum zu *humanah-* 'gutes Denken': Yt 10,34 *haomanaṇha-* 'être de bonne pensée' statt erwartetem *\*humananaṇha-* (: ved. *sumanasyá-*), s. KELLENS, *Verbe av.* 131. 133 Anm. 20.

<sup>31</sup> Zum Griechischen s. RISCH, *Wortbildung der homerischen Sprache*, Berlin-New York 1974, p. 37f. mit Anm. 34.

<sup>32</sup> STRUNK, *Fs Neumann* 427-438.

<sup>33</sup> Zum Dativ in der Funktion eines Genitivs s. zu Yt 19,69 *gəuša paṇco.huanai*.

## Yt 19,57

- (a) *āaṭ us.pataṭ fraṇrase turō*<sup>1a</sup> *aš.varəcā*<sup>o</sup> (12)  
 (b) *spitama zaraṭuštra* (7)  
 (c) *zraiaṇhaṭ haca vouru.kaṣāṭ* (9)  
 (d) *aγqm daoivṛim*<sup>1</sup> *daomnō*<sup>1b</sup> (7)  
 (e) <sup>+</sup>*ivṛa*<sup>2</sup> *ivṛa*<sup>3</sup> *yaṭna*<sup>4</sup> *ahmāi* (8)  
 (f) *nōiṭ taṭ x<sup>v</sup>arənō pairi.abaoṃ* (9)  
 (g) *yaṭ asti airiianqm daṭiiunqm* (9)  
 (h) *zātanqm azātanqmca* (8)  
 (i) *yaṭca*<sup>5</sup> *aṣaonō zaraṭuštrahe* (10)

- (a) ‘Da ging Fraṇrasiian, der überaus tatkräftige Turer heraus,  
 (b) o Spitāma Zarathustra,  
 (c) aus dem See Vourukaṣa,  
 (d) indem er eine böse Schimpfrede redete:  
 (e) “*ivṛa ivṛa yaṭna ahmāi!*”<sup>1</sup>  
 (f) Nicht bemächtigte ich mich dieses Glücksglanzes,  
 (g) welcher den arischen Landesbewohnern gehört,  
 (h) den geborenen und ungeborenen,  
 (i) und welcher dem wahrhaften Zarathustra gehört!”’

1 <sup>a</sup> <i>tūrō</i> <b>G</b>	<i>ivṛeivai</i> H 3
<i>turō</i> F 1 E 1 L 18 N 107 J 18 B 27 R 115	<i>ivṛa</i> K 12
1 <i>daoivṛim</i> <b>G</b>	<i>aiṛaē</i> J 10
<i>daoivṛim</i> F 1 (das erste <i>i</i> ist ausgestrichen; ähnlich H 3 unten)	<i>yaṭna</i> D
<i>daoivṛim</i> F 1 (unten) Pt 1 L 18	3 <i>ivṛa</i> <b>G</b> F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27 J 18
<i>daoivṛim</i> E 1 (und unten) N 107	<i>aiṛa</i> K 12
<i>dōivṛim</i> H 3	<i>ivṛe</i> R 115
<i>dōivṛim</i> H 3 (unten); J 10 D	<i>yaṭna</i> J 10
<i>dōivṛim</i> J 18 R 115	<i>aeṛa</i> D
<i>daoivṛim</i> B 27	4 <i>yaṭna</i> <b>G</b> F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107; D
<i>doiivṛim</i> K 12	<i>yaṭana</i> B 27 J 18
1 <sup>b</sup> <i>daomnō</i> <b>G</b> . alle Hss., außer:	<i>yaṭanahamāi</i> R 115
<i>daomanō</i> B 27 J 18 R 115	<i>yaṭna.na</i> J 10
2 <i>ivṛe</i> <b>G</b> F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27 J 18 R 115	5 <i>yaṭca</i> <b>G</b>
	<i>yaṭca</i> F 1 E 1 Pt 1

yaŋ N 107  
yaŋaca B 27 J 18

yaŋ.ca R 115

1 Vers e: +*iṭa iṭa yaṭna ahmāi*

Nach jedem seiner drei erfolglosen Versuche, sich des *xʾarənah-* zu bemächtigen, spricht der Turer Fraŋrasiian Fluchworte, und zwar bei jedem mißlungenen Versuch eine Verszeile mehr, so daß er nach dem dritten Versuch drei Verse spricht:

Yt 19,57	Yt 19,60	Yt 19,63
+ <i>iṭa iṭa yaṭna ahmāi</i>	× <i>iṭa iṭa yaṭna ahmāi</i>	+ <i>iṭa iṭa yaṭna ahmāi</i>
	+ <i>auuadā iṭa yaṭna kahmāi</i>	× <i>auuadā iṭa yaṭna ahmai</i>
		<i>āuuōiia iṭa yaṭna ahmāi</i>

Die einzelnen Verszeilen haben, bis auf *kahmāi* in Str. 60, jeweils die drei letzten Worte *iṭa yaṭna ahmāi* gemeinsam und unterscheiden sich nur durch das erste Wort +*iṭa* — +*auuadā* — *āuuōiia*. Der Versuch, diese Worte zu übersetzen, führt nicht weit. Allein schon die Wortwahl mit dem zahlreich auftretenden Spiranten *ṭ* zeigt, daß diese Worte Emotionen zum Ausdruck bringen sollen. Da Fraŋrasiian ein Turer war, also nicht zu demselben Stamm wie die Avesta-Leute gehörte, ist es möglich, daß entweder Worte der Sprache des Turers im Anklang an avestische Worte verballhornt wurden, oder, was wahrscheinlicher ist, daß avestische Worte zugrunde liegen und diese verfremdet wurden<sup>34</sup>. Es lassen sich nämlich die einzelnen Fluchworte mit Worten des avestischen Vokabulars verknüpfen, ohne daß jedoch diese Worte im Zusammenhang viel Sinn ergeben würden.

Das erste Wort, das F 1 u.a. als ein sonst nicht belegtes *iṭe* überliefern, ist wohl verderbt für das Adverb *iṭa* 'so, auf diese Weise' (*AirWb.* 365–6)<sup>35</sup>. Ebenso dürfte in Str. 60 das überlieferte *auuadā* (F 1 u.a.), das ebenfalls sonst nicht existiert, statt *auuadā* 'so' stehen. Es läßt sich aber nicht mit Sicherheit entscheiden, ob hier Textverderbnisse vorliegen, oder ob die Formen mit Absicht im Munde des Turers verfremdet wurden.

Die Form *ahmāi* läßt sich ohne Schwierigkeit mit dem Dat.Sg.mask./ntr. des Demonstrativpronomens *a-* 'dieser' (: ved. *asmāi*) identifizieren, entsprechend *kahmāi* in Str. 60 als Dat.Sg.mask./ntr. des Interrogativpronomens *ka-* 'wer?' (: ved. *kāsmāi*).

Das vorangehende *yaṭna*, das auch in Yt 13,152 und Y 19,11 (Pū. *ēdon* 'so') bezeugt ist, leitet BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1250 als 'und zwar' aus *iat-na* ab. REICHELT, *Avesta Reader* p. 74 vermutet dagegen, daß jav. *yaṭna* mit *yaṭnā* 'wie,

<sup>34</sup> So wäre etwa denkbar, daß die Worte im Anklang an südwestiranische Lautung, wo idg. \**k̂* > *ṭ* wurde, verfremdet wurden und daher die vielen *ṭ*-Laute kommen, die dann auch zur Steigerung der Expressivität analogisch ausgedehnt wurden.

<sup>35</sup> BARTHOLOMAE, *ArFo* I 128. 132 denkt hier bei *iṭa iṭa* an Synzese.

als' (*AirWb.* 1249) identisch sei<sup>36</sup>. Dieses *yaθanā*, das BARTHOLOMAE, *ibid.* auf *yaθa-nā* zurückführt, ist nach Aussage des Metrums der gathischen Textstellen eindeutig zweisilbig zu messen, s. HUMBACH, *Gathas* II 31. Zudem weist auch die Textvariante *yaθanā* auf anaptyktischen Ursprung des zweiten -a-, s. NARTEN, *YH* 92, die deshalb zu Recht diese Variante vorzieht. Die Form <sup>+</sup>*yaθanā* dürfte daher, ebenso wie *yaθna*<sup>37</sup>, auf *yāt-na* zurückgehen<sup>38</sup>.

Die Funktion von *yaθna* dürfte mit NARTEN, *YH* 93 darin gesehen werden, daß es – ähnlich wie *yāt* (bzw. aav. *hiāt*) – zur Anknüpfung einer nominalen Ergänzung dient und unübersetzt bleiben kann<sup>39</sup>.

*āuuōiia* im dritten Fluchvers von Str. 63 schließlich ist die Interjektion 'wehe' (*AirWb.* 334), die auch sonst belegt ist<sup>40</sup>. Der Vers *āuuōiia iθa yaθna ahmāi* ließe sich demnach etwa übersetzen: 'Wehe! So diesem!'

Über die Bedeutung dieser Fluchverse läßt sich nur spekulieren. Sicher ist, daß Fraṇrasiian sie spricht, als er verärgert und wütend über den Mißerfolg aus dem Wasser herauskommt. Man könnte etwa vermuten, daß er mit den Worten *iθa iθa yaθna ahmāi* 'so, so diesem' über den Mißerfolg, wie er ihn gerade erfahren hat, schimpft (wobei *ahmāi* sich auf ihn selbst bezöge). Mit dem Interrogativum *kahmai* würde er dann fragen, wem solch ein Mißerfolg außer ihm selbst sonst noch widerfahre und mit *āuuōiia iθa yaθna ahmāi* 'wehe' darüber sagen, wie es ihm, dem Fraṇrasiian, ergeht. Dichtungstechnisch reizvoll ist jedenfalls die Zunahme der Fluchworte mit der Zahl der mißlungenen Versuche<sup>41</sup>.

<sup>36</sup> So auch MALANDRA, *Fravašt Yašt* 222 (zu Yt 13,152.2): "*yaθna* is probably the same as *yaθanā*".

<sup>37</sup> Hier überliefern die Hss. auch *yaθana*. So in Yt 19 an allen drei Belegstellen neben *yaθna* (F 1 u.a.) auch *yaθana* (J 10 u.a.). Ebenso auch in Yt 13,152: *yaθna* F 1 u.a. *yaθana* L 18 K 14. *yaθa* Mf 3 J 10 u.a. In Y 19,11 überliefern *yaθna* K 4 u.a. *yaθna* Mf 2. *yaθana* J 2 Pt 4 K 5 u.a. *yaθanā* Mf 1.

<sup>38</sup> So HUMBACH, *Gathas* II 50 für *yaθanā*, und NARTEN, *YH* 92–94, die auch *yaθna* heranzieht. Zu der Partikel -nā KLINGENSCHMITT, *MSS* 30, 1972, 106. Anders faßt die Bildung LOMMEL, *Yāšt's* 182 Anm. 1 auf, der Verbindung mit nachved. *yātna*- 'Mühe, Anstrengung' erwägt; so auch für die aav. Belege INSLEER, *Gāthās* 193. KELLENS/PIRART, *TVA* II 290 übersetzten das Wort als 'mise en place rituelle'.

<sup>39</sup> An den beiden jav. Belegstellen Yt 13,152 und Y 19,11 leitet *yaθna* jeweils eine nominale Ergänzung ein: *yaθna kahmaicit hātam* 'für einen jeden, den es gibt'. Auch in den Fluchworten in Yt 19,57.60.63 *iθa yaθna ahmāi* leitet es eine nominale Ergänzung ein.

<sup>40</sup> HOFFMANN (mdl.) vermutet in der Form einen Instr.Sg. zu einem Stamm *āuuaiia*-, der AV *āvayā*- 'Paarungstrieb, Brunst' entspräche; zu ved. *āvayā*- vgl. MAYRHOFER, *EWaia* I 177 und SOMMER, *Schriften aus dem Nachlaß* 63f. 72. Hierzu dürfte auch Vd 2,29 *apāuuaia*- (*AirWb.* 80) zu stellen sein, das DARMESTETER, *ZA* II 27 mit 'impuissant' übersetzt (: < \**apa-āuaia*-, wohl eigtl.: 'dessen Paarungstrieb weg ist'), vgl. dazu BARTHOLOMAE, *ZAirWb.* 104 (: \**āuuaiia*- 'Ei, Hode'); EILERS, *Fs Nobel* 57 Anm. 22. — BAILEY, *Henning Mem.* Vol. 29f. findet einen Beleg für av. *āuuana*- in Nirang. 170b 8 (*AirWb.* 411 *uzgərəsnāuuaiiō*), wo das Wort ein gewebtes Kleidungsstück bezeichnen würde; aus semantischen Gründen ist dies dann aber fernzuhalten.

<sup>41</sup> S. dazu HINTZE, "Compositional Techniques in the Yašts of the Younger Avesta". *Proceedings of the 2nd European Conference of Iranian Studies*, Bamberg Sept. 30–Oct. 4, 1991 (im

Der Reiz dieser Fluchworte liegt in der expressiven Wiederholung der Worte und in der Lautung der Originalsprache mit den zahlreichen *ϑ*-Lauten und den vielen *a*- und *i*-Vokalen. Allein *āuuōiia* in Str. 63 enthält einen anderen Vokal als *a* und *i*, wodurch der ‘Wehe’-Ruf besonders stark hervortritt. Eine Übersetzung der Worte würde dieses Klangbild zerstören.

## Yt 19,58

(a)	<sup>x</sup> <i>uuaēm</i> <sup>1</sup> <i>həm.raēϑβaiieni</i> <sup>1a</sup>	(8)
(b)	<i>vīspa taršuca</i> <sup>2</sup> <i>xšūdraca</i> <sup>3</sup>	(8)
(c)	<i>masanaca vaṇhanaca sraīianaca</i>	(12)
(d)	<sup>+</sup> <i>ϑβqzjaiti</i> <sup>4</sup> <i>ahurō mazdā</i> <sup>5</sup>	(8)
(e)	<i>paitišā</i> <sup>5</sup> <i>dāmən davānō</i>	(8)
(f)	<i>āat̕ auua.pataṭ fraṇrase turō</i> <sup>5a</sup> <i>aš.varəcā</i> <sup>6</sup>	(13)
(g)	<i>spitama zaraϑuštra</i>	(7)
(h)	<i>auui zraiō vouru.kašəm</i>	(8)

- (a) ‘“Beides<sup>1</sup> will ich durcheinandermengen,  
 (b) alles Feste und Flüssige  
 (c) wegen seiner Größe, Güte und Schönheit<sup>2</sup>!  
 (d) In Aufregung gerät<sup>3</sup> Ahura Mazdā  
 (e) beim Schaffen der widrigen Geschöpfe.”  
 (f) Da ging Fraṇrasiian, der überaus tatkräftige Turer hinab,  
 (g) o Spitāma Zarathustra,  
 (h) herab zu dem See Vourukaša.’

1 *vaēm* **G**, so alle Hss., außer:

*vaem* B 27 J 18 R 115

1<sup>a</sup> *həm.raēϑβaieni* **G** F 1 E 1 N 107

*qm.mairaeϑβaieni* B 27

*həm.mairvβuaeni* J 18

*qm.miraeϑβueni* R 115

2 *taršuca* **G** (so M 12 in Str. 61)

*tarasuca* F 1 E 1 Pt 1 B 27 R 115 (D in Str. 61)

*tara.suca* L 18 N 107 *tarsuca* H 3

*tarasca* J 18 (*taraošaca* J 18 in Str. 61)

*trō.saoca* J 10 (*trasuca* J 10 in Str. 61)



trošuca D    tarašutaraca M12

3 xšušaraca G

xšušaraca F1 E1 N107 B27 R115

xšušaraca J18

4 vβqm. zjaiti G

vβqzjaiti F1 E1 Pt1 L18 N107

vβqm. zait H3

vβqm. zajati B27

vβqm. zajata J18

vβqm. zajā.he.te.hó J10

vβqm. zajaiti R115; J18 J10 in Str. 61

vβqm. zajāiti D (so auch in Str. 61)

5 paitišā G (: š) F1 E1 Pt1 L18 H3 N107  
B27 R115; M12

deest J18

paiti.sā J10 (paiti.šāu in Str. 61)

paitišā D

5<sup>a</sup> turō F1 E1 L18 N107 B27

tūrō G R115    taurō J18

### 1 Vers a: \*uuaēm ‘beides’

Alle Handschriften überliefern hier eine Schreibung mit dem Anlauts-*v* (Ϝ) *vaēm*. Wie GELDNER, *Avesta* II 252 vermutet, muß dies statt *uuaēm*, oder genauer: \**uuuaēm* (d.h. \**uuaēm*), stehen<sup>42</sup>. Die Form ist nämlich Akk.Sg.ntr. des Stammes \**uuuāiia-* (: ved. *ubháya-*) ‘beide’, *AirWb.* 400 f.; zum Lautlichen (-*uu-* statt -*β-*) s. zu Yt 19,29 g *uua*.

### 2 Vers c: *masanaca vaṇhanaca sraiiānaca* ‘wegen seiner Größe, Güte und Schönheit’

Die Instrumentale sind hier wohl kausal aufzufassen wie H 2,11:

*cišca vβqm cakana auua masanaca vaṇhanaca sraiiānaca hubaoiḍitaca*  
*vəəəvrajaštaca paiti.duuaēšaiiantaca yaṇa yaṭ me sadaiiehi*

‘Jeder hat dich gerne gehabt wegen jener (deiner) Größe, Güte und Schönheit,  
wegen (deines) Wohlgeruches, Sieghaftigkeit und Fähigkeit gegen Feinde, so,  
wie du mir erscheinst.’

Die jav. Belege dieser Dreierformel zitieren JAMASPASA/HUMBACH, *Purs.* I p. 64 f., Anm. d. Zu dem entsprechenden aav. *mazānā* NARTEN, *YH* 173 Anm. 18.

### 3 Vers d: +vβqzjaiti ‘er gerät in Aufregung’

GELDNER, *Avesta* II 252 ediert hier *vβqm zjaiti*<sup>43</sup>. Aufgrund seiner Erkenntnis der Bedeutung von F1 macht er in *Proleg.* XLIV a Anm. 2 diese Entscheidung rückgängig und liest mit F1 *vβqzjaiti*, das auch BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1699 akzeptiert. Die Bedeutung des Hapax legomenons setzt dieser, *AirWb.* 798, mit ‘er gerät in Bedrängnis’ an. GERSHEVITCH, *TPS* 1964, 17 Anm. 2 (= *Philologia*

<sup>42</sup> S. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan. Archet.* 44 f, bes. Anm. 33.

<sup>43</sup> WESTERGAARD, *Zendavesta* 287 konjiziert *vβqm jasāiti*, aufgrund dessen BARTHOLOMAE, *ArFo* I 129 übersetzt: ‘zu dir wird kommen Ahura Mazda’ und GELDNER, *Drei Yasht* 31: ‘über dich wird Ahura Mazda kommen’.

*Iranica* 210 Anm. 1) zieht einen Bedeutungsansatz ‘he is aroused, startled, upset’ vor, worin KELLENS, *Verbe av.* 107 ihm folgt (: ‘être excité’).

Einleuchtend ist GERSHEVITCHS Vorschlag, den av. Präsensstamm auf ein (allerdings vollstufiges)  $-ské/-skó$ -Präsens einer Wurzel  $*tueng^h$  zurückzuführen<sup>44</sup>. Die Schwundstufe dieser Wurzel ist bewahrt in dem Superlativ Y 13,2  $ašə-θβō.zgatəma-$  (geschrieben statt  $*-θβazga-$ ; *AirWb.* 263: ‘der allerdrängendste, allereifrigste’). Es wäre dann mit folgenden lautlichen Vorgängen zu rechnen: vorurar.  $*tueng^h-ské/ó-$ , mit assimilatorischer Velarisierung des  $k$ <sup>45</sup> und Bartholomaeas Aspiratengesetz  $> *tuengzgh^e/o-$  (bzw.  $*tuṇgzgh^h-$ ), mit dissimilatorischem Schwund des 1. Tektals  $> urar. *tuanzj^ha-/gh^a-$  (bzw.  $*tuaz^o$ )  $> uriran. *tuanza-/ga-$ . Die av. Wurzel wäre daher als  $*θβag$  oder, mit  $sk$ -Suffix,  $θβagz-$  anzusetzen.

Die etymologische Zugehörigkeit von av.  $θβazja-$  zu ahd. *duingan* ‘drücken, zwingen, unterdrücken’ (POKORNY, *IEW* 1099f.:  $*tueng^h$ ) wird durch diese Modifikation des idg. Wurzelansatzes (:  $*tueng^h$ ) nicht in Frage gestellt. BARTHOLOMAEAS Bedeutungsansatz von  $ašə-θβō.zgatəma-$  (s.o.) kann wohl beibehalten werden, da diese Bedeutung mit derjenigen des folgenden Superlativs *gauuāstriiāuuarštəma-* ‘der die landwirtschaftlichen Arbeiten am besten verrichtet’ vereinbar ist:

Y 13,2  $ašəθβō.zgatəma gauuāstriiāuuarštəma naṛam ašaonam vāstriehē fšuiantō ratūm āmruiē$

‘die allereifrigsten, die landwirtschaftlich tätigsten unter den aṣagläubigen Männern  
rufe ich auf als Ratav des viehzüchtenden Ackerbauers’ (WOLFF, *Avesta* 42).

Entsprechend kann  $θβazjaiti$  im Sinne von GERSHEVITCH mit ‘er gerät in Aufregung’ übersetzt werden.

Auffällig ist hier die Verwendung des Indikativs nach vorausgehendem Konjunktiv ( $həm.raēθβaiieni$  ‘ich will durcheinandermengen’). Seine Funktion könnte hier darin gesehen werden, daß er die Drohung des Fraṇrasiian aktualisieren soll, so, als ob sie jetzt schon einträte. Gleichzeitig wird durch die Aktualisierung die Unsinnigkeit dieser Drohung deutlich, denn es ist natürlich unmöglich, daß Ahura Mazdā in den von dem Verbum bezeichneten Zustand versetzt wird<sup>46</sup>. Stilistisch trägt dieser Indikativ zur Verlebendigung der Rede bei.

Die Verse Yt 19,58 d–e  $+θβazjaiti ahurō mazdā paitišā dāman dāvanō$  enthalten eine ironische Komponente, die bewußt als Stilmittel eingesetzt sein dürfte<sup>47</sup>.

<sup>44</sup> Vgl. auch KELLENS, *Verbe av.* 159 zu vollstufigen Inchoativ-Präsentia im Vedischen und Avestischen. Einen möglichen Beleg im Sogdischen gibt SIMS–WILLIAMS, *The Christian Sogdian Manuscript C2*, 177 (oben). Er übersetzt  $θβazjaiti$  mit ‘is distressed’.

<sup>45</sup> Vgl. ved.  $vrścātī$  ‘spaltet, zerschneidet’  $< *urk-skē-ti$  (K. HOFFMANN, mdl.), wo ebenfalls Assimilation im Suffix erkennbar ist.

<sup>46</sup> Man könnte die Funktion des Indikativs auch darin sehen, daß der Verbalbegriff im außerzeitlichen Sinne nach dem Wunsch des Fraṇrasiian immer Gültigkeit haben soll, vgl. dazu KELLENS, *Verbe av.* 220.

<sup>47</sup> S. dazu HINTZE, *Proceedings of the 2nd European Conference of Iranian Studies*, Bamberg Sept. 30–Oct. 4, 1991 (im Druck).

## Yt 19,59

- (a) *āṭbitīm*<sup>1</sup> *maγnō apa.spaiiat vastrā*<sup>o</sup> (11)  
 (b) *taṭ x<sup>v</sup>arənō isō yaṭ asti* (8)  
 (c) *airiianq̄m daṣiiunq̄m*<sup>2</sup> (6)  
 (d) [ (= Yt 19,56f-l) *zātanq̄m*<sup>5</sup> *azātanq̄mca* (8)  
 (e) *yaṭca aṣaonō zaraṇuštrahe* (10)  
 (f) *ā taṭ*<sup>6</sup> *x<sup>v</sup>arənō frazgaḍata* (8)  
 (g) *<sup>7</sup>taṭ x<sup>v</sup>arənō apatacat*<sup>7</sup> (7)  
 (h) *taṭ x<sup>v</sup>arənō apa.hiḍat*<sup>8</sup> (7)  
 (i) *aḍa*<sup>8a</sup> *hāu*<sup>9</sup> *apaγžārō buuat*<sup>10</sup> ] (9)  
 (k) *zraiiāḡhō vouru.kaṣahe* (8)  
 (l) *vairiš yō* <sup>x</sup>*vaṡhazdā*<sup>3</sup> *nq̄ma* (8)

- (a) ‘Zum zweiten Mal (war er) nackt, die Kleider hatte er von sich  
 geworfen,  
 (b) diesen Glücksglanz begehrend, welcher  
 (c) den arischen Landesbewohnern gehört,  
 (d) [ (= Yt 19,56) den geborenen und ungeborenen,  
 (e) und welcher dem wahrhaften Zarathustra (gehört):  
 (f) auf diesen Glücksglanz zu stürzte er sich.  
 (g) Dieser Glücksglanz eilte weg,  
 (h) dieser Glücksglanz trieb weg:  
 (i) da ist jener Zufluß ]  
 (k) des Sees Vourukaṣa [entstanden],  
 (l) die Bucht namens “Spender des sehr Guten”<sup>1.</sup>’

1 *āṭbitīm* G*aat. bitīm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107*āṭ. bitīm* H 3*aat. bitīm* B 27*āat. baitīm* J 10*āat. bitīm* J 18 R 115; D

2 Wie in Str. 56. Die älteren Hss. kürzen ab.

3 *vaṡhazdā*<sup>3</sup> G F 1 Pt 1 L 18 B 27 R 115*vaṡhuzdā*<sup>3</sup> E 1 N 107 J 18*vaṡhuzdā*<sup>3</sup> J 10*vaṡhuzdā*<sup>3</sup> D

1 Vers 1:  $\times va\acute{h}hazd\acute{a}$  'Spender des sehr Guten'

Die Form  $\times va\acute{h}haz^{\circ}$  (iir.  $\times uasias-$ ), Komparativ zu *vahu-* 'gut', ist ein linguistisches Postulat. Die Lesart von F1 und allen anderen Hss. mit  $\eta$  statt  $\acute{\eta}$  darf emendiert werden, da der palatalisierte tektale Nasal  $\acute{\eta}$  an sprachlich berechtigter Stelle ( $< uriran. \times hi$ ) in der Handschriftentradition aufgrund der Vulgata-Aussprache auch sonst häufig mit  $\eta$  verwechselt wird, s. HOFFMANN, *Aufs.* I 321; HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 56; KELLENS, *Noms-racines* 216. Der Komparativ dürfte hier den sehr hohen Grad bezeichnen, s. WACKERNAGEL, *AiGr* II 2, p. 460 §278b.

Dem Namen der zweiten neuentstandenen Bucht liegt vielleicht, wie dem Namen der ersten Bucht *haosrauua* (s. zu Yt 19,56n), ein Personennamen *va\acute{h}hazd\acute{a}*- 'Spender des sehr Guten' und nicht ein Gewässerepitheton wie in YH 38,4 *va\eta-hud\acute{a}*- 'Spender des Guten' zugrunde, s. NARTEN, *YH* 225 Anm. 102, vgl. auch *ibid.* p. 224 Anm. 96. zu dem ap. Personennamen *Vahayazd\acute{a}ta-* mit Literatur.

## Yt 19,60

(a)	<i>āat̕ us.patāt̕ fraṇrase turō<sup>1a</sup> aš.varəcō</i>	(12)
(b)	<i>spitama zaraṭuštra</i>	(7)
(c)	<i>zraiiṇhaṭ̕ haca vouru.kašāt̕</i>	(9)
(d)	<i>aγam daou̯rīm daomnō</i>	(7)
(e)	<sup>x</sup> <i>īṭa<sup>1</sup> īṭa<sup>2</sup> yaṭna<sup>3</sup> ahmāi<sup>4</sup></i>	(8)
(f)	<sup>+</sup> <i>auuauṭa<sup>5</sup> īṭa<sup>6</sup> yaṭna<sup>7</sup> kahmāi</i>	(9)
(g)	<i>nōit̕ taṭ̕ xʰarənō pairi.abaoṃ</i>	(9)
(h)	<i>yaṭ̕ asti airiianam daṣiiunam</i>	(9)
(i)	[ (= Yt 19,57) <i>zātanam azātanamca</i>	(8)
(k)	<i>yaṭca<sup>5</sup> ašaonō zaraṭuštrahe ]</i>	(10)

- (a) ‘Da ging Fraṇrasiian, der überaus tatkräftige Turer, heraus,  
 (b) o Spitāma Zarathustra,  
 (c) aus dem See Vourukaša,  
 (d) indem er eine böse Schimpfrede redete:  
 (e) “*īṭa īṭa yaṭna ahmāi*  
 (f) *auuauṭa īṭa yaṭna kahmāi*!  
 (g) Nicht bemächtigte ich mich dieses Glücksglanzes,  
 (h) welcher den arischen Landesbewohnern gehört,  
 (i) [ (= Yt 19,57) den geborenen und ungeborenen,  
 (k) und welcher dem wahrhaften Zarathustra gehört!” ’ ]

1<sup>a</sup> *tūrō* **G**

*tūrō* F 1 E 1 L 18 N 107 R 115

*tarō* B 27

deest J 18

1 *īṭe* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

B 27 J 18

*īṭi* R 115

*yaṭənti* J 10 (statt *īṭe īṭa*)

*aeṭa* D

2 *īṭa* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27

*auṭa* J 18

*auṭa* R 115 *īṭi* D

3 *yaṭna* **G** F 1 (sec.m.superscr.) E 1 Pt 1 L 18

H 3 N 107 (*y°*, korr. aus *yaṭnō*) B 27

*yaṭana* J 18

*yaṭana* R 115

*yaṭa.nō* J 10 D

4 *ahmāi* **G** F 1 (: *ṃ*) E 1 (davor *k* sec.m.) Pt 1

L 18 H 3 B 27 (: *ṃ*) J 18 R 115 (: *ṃ*); J 10 D

*kahmāi* K 12 (*nōit̕* hinzugef.) N 107 (: *ṃ*, davor die obere Hälfte eines Buchstabens (*k?*));

M 12

5 <i>auuaeθa</i> <b>G</b> F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107; J 10 <i>asaiθa</i> H 3 <i>auuaeθe</i> B 27 J 18 <i>auuaθa</i> R 115 <i>auuaiθa</i> D	7 <i>yaθna</i> <b>G</b> F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 ( <i>n</i> nach- trägl. hinzugefügt) B 27; J 10 <i>yāθai</i> H 3 <i>yāθana</i> J 18 <i>yāθana</i> R 115 <i>yāθa.na</i> D
6 <i>nθa</i> <b>G</b> F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 (korrig. aus <i>aθa</i> ) B 27 R 115 <i>aθa</i> H 3; J 10 D deest J 18	R 115 hat am Ende von Str. 60 noch einmal Str. 56–57

## Yt 19,61

- (a) [ (= Yt 19,58) <sup>×</sup>*uuaēm*<sup>1</sup> *həm.raēθβaiieni* (8)  
 (b) *višpa taršuca*<sup>2</sup> *xšuδraca*<sup>3</sup> (8)  
 (c) *masanaca vaŋhanaca sraiiianaca* (12)  
 (d) <sup>+</sup>*θβazjaiti*<sup>4</sup> *ahurō mazdā* (8)  
 (e) *paitišā*<sup>5</sup> *dāmaŋ davānō* (8)  
 (f) *āaṭ auua.patāṭ fraŋrase turō aš.varacā* (13)  
 (g) *spitama zaravuštra* ] (7)  
 (h) *auui*<sup>9</sup> *zraiio vouru.kašəm* (8)

9 *auuai* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 (nach *uu a* superscr.) B 27  
*auui* **G** J 18 R 115

- (a) [ (= Yt 19,58) ‘Beides will ich durcheinandermengen,  
 (b) alles Feste und Flüssige  
 (c) wegen seiner Größe, Güte und Schönheit!  
 (d) In Aufregung gerät Ahura Mazda  
 (e) beim Schaffen der widrigen Geschöpfe.”  
 (f) Da ging Fraŋrasiian, der überaus tatkräftige Turer, hinab,  
 (g) o Spitāma Zarathustra, ]  
 (h) herab zu dem See Vourukaša.’

## Yt 19,62

- (a) *āṇritīm apa.spaiiat̃ vastrā̃* (9)  
 (b) *taṭ xʷarənō isō yaṭ asti* (8)  
 (c) *airiianəm daṣiiunəm* (6)  
 (d) [ (= Yt 19,56f-1) *zātanəm<sup>5</sup> azātanəmca* (8)  
 (e) *yaṭca aṣaonō zaraṇuštrahe* (10)  
 (f) *ā taṭ<sup>6</sup> xʷarənō frazgaḍata* (8)  
 (g) *<sup>7</sup>taṭ xʷarənō apatacat̃<sup>7</sup>* (7)  
 (h) *taṭ xʷarənō apa.hiḍat̃<sup>8</sup>* (7)  
 (i) *aḍa<sup>8a</sup> hāu<sup>9</sup> apaγžārō buuat̃<sup>10</sup> ]* (9)  
 (k) *zraiiarhō vouru.kaṣahe* (8)  
 (l) *āfš yā aβždānuua<sup>1</sup> nāma* (8)

1 *aβždānuua* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3*aβždānuua* R 115

N 107 B 27

*aiž.dānunəm* J 10*aiβi.dānuua* J 18*az.dānauuanəm* D

- (a) ‘Zum dritten Mal warf er die Kleider von sich,  
 (b) diesen Glücksglanz begehrend, welcher  
 (c) den arischen Landesbewohnern gehört,  
 (d) [ (= Yt 19,56) den geborenen und ungeborenen,  
 (e) und welcher dem wahrhaften Zarathustra (gehört):  
 (f) auf diesen Glücksglanz zu stürzte er sich.  
 (g) Dieser Glücksglanz eilte weg,  
 (h) dieser Glücksglanz trieb weg:  
 (i) da ist jener Zufluß ]  
 (k) des Sees Vourukaša [entstanden],  
 (l) das Gewässer namens “Wasserstrom”<sup>1</sup>.’

1 Vers l: *āfš yā aβždānuua nāma* ‘das Gewässer namens “Wasserstrom”

Der dritte *apaγžāra*-, der durch die Flucht des *xʷarənah*- vor Fraγrasiiian entsteht, wird nun nicht mehr als *vairiš*, sondern als *āfš* ‘(fließendes) Wasser’

bezeichnet. Dieser Nominativ kehrt in dem darauf folgenden Namen *aβždānuua*<sup>48</sup> wieder, das aufgrund der Analyse von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 99 (: Stamm *aβždānuan-*, Ableitung zu \**aβž-dānu-*) etwa mit ‘Wasserstrom’ wiedergegeben werden kann. Es könnte sich bei diesem *apaγžāra-* um eine Bucht handeln, die von einem einmündenden Fluß gebildet wird, vgl. zu Yt 19,56 l *apaγžārō*.

## Yt 19,63

- |     |   |      |
|-----|---|------|
| (a) | <i>āaṭ us.patat fraṇrase turō</i> <sup>1a</sup> <i>aš.varəcā</i> <sup>1b</sup>                      | (12) |
| (b) | <i>spitama zaraṭuštra</i>   | (7)  |
| (c) | <i>zraiiṇhaṭ haca vouru.kašāt</i> <sup>1c</sup>   | (9)  |
| (d) | <i>aγqm daoivrim</i> <sup>1d</sup> <i>daomnō</i> <sup>1d</sup>                                      | (7)  |
| (e) | <sup>+</sup> <i>iṭa</i> <sup>1</sup> <i>iṭa</i> <sup>2</sup> <i>yaṭna</i> <sup>3</sup> <i>ahmāi</i> | (8)  |
| (f) | <sup>×</sup> <i>auuaṭa</i> <sup>4</sup> <i>iṭa yaṭna</i> <sup>3a</sup> <i>ahmāi</i>                 | (9)  |
| (g) | <sup>5</sup> <i>āuuōiia iṭa yaṭna</i> <sup>5</sup> <i>ahmāi</i>                                     | (9)  |
| (h) | <i>nōiṭ taṭ xʷarənō pairi.abaom</i>   | (9)  |
| (i) | <i>yaṭ asti airiianəm daṣiiunəm</i>   | (9)  |
| (k) | <i>zātanəm azātanəmca</i>   | (8)  |
| (l) | <i>yaṭca ašaonō zaraṭuštrahe</i>  | (10) |

- (a) ‘Da ging Fraṇrasiian, der überaus starke Turer, heraus,  
 (b) o Spitāma Zarathustra,  
 (c) aus dem See Vourukaša,  
 (d) eine böse Schimpfrede redend:  
 (e) “*iṭa iṭa yaṭna ahmāi*  
 (f) *auuaṭa iṭa yaṭna ahmāi*  
 (g) *āuuōiia iṭa yaṭna ahmāi!*  
 (h) Nicht bemächtigte ich mich dieses Glücksglanzes,  
 (i) welcher den arischen Landesbewohnern gehört,  
 (k) den geborenen und ungeborenen,  
 (l) und welcher dem wahrhaften Zarathustra gehört!” ’

<sup>48</sup> Der Nominativ im Kompositions-vorderglied erklärt sich durch analogische Ausbreitung, vgl. HOFFMANN, *HdO* I 4,1, p. 17 = *Aufs.* I 74.



1<sup>a</sup> *tūrō* **G**

*turō* **F** 1 E 1 L 18 N 107 B 27 R 115

*туру* **J** 18

1<sup>b</sup> *aš.varəcā* **G**, alle Hss., außer:

*as.varəcā* **B** 27

1<sup>c</sup> *vourukašāt* **G**

*vóurukašāt* **F** 1

*vouru.kašāt* **E** 1 N 107

*vouru.kašāt* **B** 27

*vaourukašāt* **R** 115

1<sup>d</sup> *daoθrīm* **F** 1

*daoθrēm* **E** 1 N 107

*dōθrīm* **B** 27

*daoθrīm* **G** **J** 18

*dōθrēm* **R** 115

1<sup>e</sup> *daomnō* **G**, alle Hss., außer:

*daomanō* **B** 27 **J** 18 **R** 115

1 *īθē* **G** **F** 1 **E** 1 **Pt** 1 **L** 18 **N** 107 **B** 27 **J** 18

*īθa* **H** 3

*īθi* **R** 115

*aeθa* **J** 10

*aiθē* **D**

2 *īθa* **G** **F** 1 **E** 1 **Pt** 1 **L** 18 **N** 107 **R** 115

deest **H** 3 **B** 27

*aiθa* **J** 18; **D**

*īθē* **J** 10

3 *īθna* **F** 1 **N** 107 **B** 27

*īθana* **E** 1 **R** 115

*īθna* **G** **Pt** 1 **L** 18 **H** 3

*īθana* **J** 18; **J** 10 **D**

4 *āuuāθē* **G** **F** 1 **E** 1 (davor *āuuōina* del.) **Pt** 1  
**L** 18 **N** 107 **R** 115

*āuuāθē* **B** 27 **J** 18

*āuuāθē* **J** 10

*āuuaiθa* **D**

Dieses und die sieben folgenden Worte fehlen  
in **H** 3 **K** 12

3<sup>a</sup> *īθna* **G** **F** 1 **B** 27

*īθna* **E** 1 (das zweite *a* superscr.) **N** 107

*īθana* **J** 18

*īθana* **R** 115

*īθa.na* **J** 10 **D**

5 Der Text folgt **F** 1 **E** 1 **Pt** 1 **L** 18 **B** 27 **J** 18;  
**M** 12.

In **N** 107 **R** 115; **J** 10 **D** fehlen die Worte von  
*āuuōina* bis *ahmāi*.

*īθana* **B** 27 **J** 18

## Yt 19,64

- (a) *nōit̥ taṭ xʷarənō pairi.abauuat̥* (9)  
 (b) *yaṭ̥ asti airiianəm daṣiiunəm* (9)  
 (c) *zātanəm azātanəmca* (8)  
 (d) *yaṭca<sup>1a</sup> aṣaonō zaraṭuštrahe* (10)  
 (a) *ahe raiia* [ (= Yt 19,54) *xʷarənaṇhaca* (8)  
 (b) *təm yazāi surunuuaṭa yasna* (8)  
 (c) *uγrəm axʷarətəm xʷarənō* (7)  
 (d) *mazdaδātəm zaovrābiiō* (7)  
 (e) *uγrəm axʷarətəm xʷarənō* (7)  
 (f) *mazdaδātəm yazamaide* (8)  
 (g) *+haoma +yō<sup>7a</sup> gauua ... (= Yt 19,13)*  
 (o) *... ] tāasca yazamaide*

1<sup>a</sup> *yaṭca* G, alle Hss., außer:  
*yaḍca* L 18

*yaḍaca* B 27

- (a) ‘Nicht bemächtigte er sich dieses Glücksglanzes,  
 (b) welcher den arischen Landesbewohnern gehört,  
 (c) den geborenen und ungeborenen,  
 (d) und welcher dem wahrhaften Zarathustra gehört.  
 (a) Wegen seiner Pracht [ (= Yt 19,54) und seines Glücksglanzes  
 (b) will ich ihn verehren mit hörbarer Verehrung,  
 (c) den mächtigen, glänzenden Glücksglanz,  
 (d) den von Mazdā geschaffenen, mit Opfergüssen;  
 (e) den mächtigen, glänzenden Glücksglanz,  
 (f) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir  
 (g) mit Haōma, welcher mit Milch (gemischt ist) ... (= Yt 19,13)  
 (o) ... ] und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.’

## Karde IX

## Yašt 19,65–69

## Inhalt

Der glänzende Glücksglanz (65) begleitet den, der von der Gegend des Sees K̥asaoiia und des flußumströmten Berges Usaδā aus seine Herrschaft entfaltet (66). In den See K̥asaoiia münden die Flüsse X<sup>v</sup>astrā, Huuaspā, Fradaθā, X<sup>v</sup>arənaŋ<sup>v</sup>haitī, Uštatauaitī, Uruuā, Ǝrəzī, Zarənumatī und Haētumant (67). Den Haētumant begleitet die Stärke des Pferdes, des Kamels, des Mannes sowie der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz, und aufgrund dessen wäre dieser Fluß in der Lage, alle nicht-arischen Landesbewohner wegzuschwimmen (68). Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz schützt die arische Bevölkerung und ihre Tiere vor Hunger, Durst, Kälte und Hitze und hilft den wahrhaften Männern und der Mazdayasnischen Religion. Der glänzende Glücksglanz wird mit Opfergüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (69).

## Yt 19,65

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | <i>uγrəṃ ax<sup>v</sup>arətəṃ</i> <sup>1</sup> [ (= Yt 19,45) <i>x<sup>v</sup>arənō</i>                          | (7)  |
| (b) | <i>mazdaδātəṃ yazamaide</i>  | (8)  |
| (c) | <i>aš.vandrəṃ</i> <sup>2</sup> <i>uparō.kairīm</i>   | (8)  |
| (d) | <i>θamnaŋ<sup>v</sup>haṇtəṃ</i> <sup>3</sup> <i>varəcaŋ<sup>v</sup>haṇtəṃ</i> <sup>3</sup> <i>yaoxštiuuantəṃ</i> | (12) |
| (e) | <i>taraδātəṃ</i> ] <i>anīiāiš dāmaṇ</i>  | (8)  |

1 *ax<sup>v</sup>arətəṃ* G F 1 E 1 (a sec.m. über der Zeile) *ašarətəṃ* L 18 N 107 B 27 J 18  
 Pt 1 H 3; M 12 *kauuaēṃ ax<sup>v</sup>arətəṃ* M 12  
*kauuaēṃ* K 12; J 10

- (a) 'Den mächtigen, glänzenden [ (= Yt 19,45) Glücksglanz,  
 (b) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,  
 (c) den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,  
 (d) den zielstrebigen, tatkräftigen, fähigen, ]  
 (e) der die anderen Geschöpfe [ übertrifft ].'

## Yt 19,66

- (a) *yaṭ upaṇhacaiti*<sup>1</sup> (6)  
 (b) *yō auuaδāt fraṣšaieite*<sup>2</sup> (8)  
 (c) *yaṭa zraiiō yaṭ kṣaēm*<sup>3</sup> *haētumatəm*<sup>4</sup> (12)  
 (d) *yaṭa gairiṣ yo* + *usaδā*<sup>5</sup> (8)  
 (e) *yim aiβitō*<sup>6</sup> *paoiriṣ*<sup>6a</sup> *āpō* (8)  
 (f) *həm gairiṣācō*<sup>7</sup> *jasəṇtō*<sup>8</sup> (8)

- (a) ‘Welcher (den) begleitet,  
 (b) der von dort aus seine Herrschaft entfaltet<sup>1</sup>,  
 (c) wo der vom Haētumañt gebildete See Kṣaoiia<sup>2</sup> (ist),  
 (d) wo der Berg Usaδā<sup>3</sup> (ist),  
 (e) um welchen ringsum<sup>4</sup> die vielen Wasser  
 (f) den Berg entlang zusammenströmen<sup>5</sup>.’

1 *upaṇhacaiti* G F 1 E 1 Pt 1 L 18

H 3 N 107 B 27 J 18

*upaṇhaciti* R 115

*upaṇhciṭ* J 10 D

2 *fraṣšaieite* G (: ṣ) F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
 N 107; M 12

*fraṣštaaieite* B 27

*fraṣštaiiaeti* J 18

*fraṣštaiiaitai* R 115

*frauuazšiieti* J 10 D

3 *kṣaēm* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107; M 12

*kṣāēm* K 12

*kṣae* B 27 (*a* superscr.)

*kṣša* J 18 *kṣe* R 115

*kṣəm* J 10 D

4 *haētumatəm* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107; M 12

*haetumatōm* H 3

*haētuməmtəm* B 27 (das zweite *m* del.)

*hitumactəm* J 18

*haetumotəm* R 115

*hitō.məṇtəm* J 10

*hitō.mūṇtəm* D

5 *uṣṣā* G

*uṣāḍā* F 1 (vor *ṣ* ist *s* ausgestr.) E 1 Pt 1 L 18

H 3 N 107 B 27 J 18 R 115 (: *yūṣāḍā*, davor fehlt  
*yō*); J 10

*usaδā* D

6 *aiβitō* G F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107 B 27 J 18  
 R 115

*aiβigo* L 18

*aiβištō* J 10

*aiβistō* D

6<sup>a</sup> *paoiriṣ* G, alle Hss.

7 *gairiṣācō* G

*gairiṣ.ācō* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107; J 10 D M 12

*gairiṣ.ācanō* B 27 R 115

*gairiṣ.ācinō* J 18

8 *jasəṇtō* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 K 12 N 107  
 B 27 R 115; M 12

*jašəṇtō* J 18

*zasəṇtō* D

1 Vers b: *fraššaieite* ‘er entfaltet seine Herrschaft’

GELDNER, *Avesta* II 253 ediert *fraššaieite* (F 1 u.a. *fraššaieite*), worin BARTHOLOMAE, *AirWb.* 552 ff. ihm folgt<sup>49</sup>. Letzterer sieht in der Form ein Kompositum von *fra* mit *xšā(y)* ‘vermögen’ und übersetzt den Vers: ‘der von dort her seine Herrschaft entfalten wird’<sup>50</sup>. Subjekt der Handlung sei “der künftige Heiland” (*ArFo.* I 134 Anm. 3)<sup>51</sup>.

Von dem *Saošiiaṇt* ist aber erst später, ab Str. 92, die Rede. In den dazwischenliegenden Strophen wird davon berichtet, wie das *xʷarənah-* die verschiedenen Herrscher der Kauui-Dynastie, besonders den Haosrauuaḥ begleitete, ebenso den Zarathustra und den Kauui Vištāspa. Erst dann wird der *Saošiiaṇt* eingeführt. Es überrascht daher, daß bereits Str. 66 von dem *Saošiiaṇt* handeln sollte.

Inhaltlich ansprechender ist die Ansicht von GELDNER, *Drei Yasht* 43 ff., den *Haētumaṇt* als denjenigen anzusehen, den das *xʷarənah-* umgibt und der somit auch Subjekt der Verbalform sei. Auf den *Haētumaṇt* bezieht sich auch das Demonstrativum *ahmi* in Str. 68:

<i>astica ahmi</i> . . .	‘Und in diesem ist . . . so viel den Kauui-
<i>auuuuaṭ kauuaēm xʷarənō</i>	Fürsten gehörender Glücksglanz,
<i>yaṭa yaṭ iḍa anairiiaḍ daṇhūš</i>	daß er hier die nicht-arischen Lan-
<i>hakaṭ usca us.frauuuuiōit</i>	desbewohner mit einem Mal fort- und
	wegschwemmen könnte’.

Das *xʷarənah-* umgibt also nicht nur Personen, sondern auch die Örtlichkeit, die in den politischen und religiösen Vorstellungen der Mazdayasnier eine so große Rolle spielt.

GELDNER, *ibid.* 45 liest mit D *frauuaršūeti*, so vor allem auch J 10, allerdings mit lautlich unhaltbarer Analyse (zu *vaz*). Auch GNOLI, *Sistān* 12 Anm. 2 räumt die Möglichkeit der Lesart von J 10 ein und stellt die Form zur Wurzel *vaxš* ‘wachsen’. Die Lesart der J 10-Linie könnte *lectio difficilior* sein, insofern aus *frauuaršūe-* über *frauuaršāie-* die Form von F 1 *fraššaie-* entstanden sein könnte, möglicherweise unter Einfluß von Str. 92 *yaṭ astuuat.ərətō frašštāite haca apaṭ kasaouiāt* (vgl. die Varianten B 27 R 115 *fraššta-* in Str. 66).

An einer vergleichbaren Stelle im *Zamyād Yašt* ist die Wurzel *vaxš* ebenfalls mit dem Präverb *frā* von Örtlichkeiten verwendet, nämlich Yt 19,2:

<sup>49</sup> Bereits *ArFo* I 132 liest BARTHOLOMAE *fraššaieiti* und übersetzt die Verse a–b: ‘Welcher den begleiten wird, der dort waltet’.

<sup>50</sup> Vgl. auch LOMMEL, *Yāšt's* 183: ‘Der sich zugesellt (demjenigen), der von da her stammt’ und *ibid.* Anm. 1, als Übersetzungsvariante: ‘dessen Herrschaft von da ausgeht’.

<sup>51</sup> DARMESTETER, *ZA* II 633 Anm. 97 betrachtet die Kayaniden als Subjekt, auf welche *yō* von Vers a “kollektiv” verweise. In diesem Falle wäre jedoch eine pluralische Verbalform zu erwarten, s. REICHELT, *Aw. Elementarbuch* § 620, p. 301.

*ahmat̥ haca garaiō fraoxšiiṇ*  
 \**usaḍā ušidarəno*

‘Von diesem sollten die Berge hervordach-  
 sen: Usaḍā Ušidarəna’.

Es wird dort berichtet, wie die Berge Irans aus den beiden anfänglichen Bergen, der Haraitī und dem Zərδaza, hervorgingen. So könnte auch in Str. 66 das Kompositum *fra-vaxš* vorliegen und den Haētumant — mit umgekehrter Blickrichtung von der Mündung zur Quelle — als einen Fluß bezeichnen, der vom See Kṣaoiia seinen Ausgang nimmt; eine andere Möglichkeit wäre, mit GNOLI, *Sīstān* 12 Anm. 2 durch das Verbum das Mündungsgebiet des Haētumant in den See Kṣaoiia, wo der Fluß ein Delta bildet, bezeichnet zu sehen.

Doch sprechen zwei gewichtige Argumente gegen diese Lösung: zum einen bildet die Wurzel *vaxš* einen schwundstufigen Präsensstamm *uxšiiia*-<sup>52</sup>, und zum anderen verlangt das Adverb *auuadāt* eine Übersetzung ‘von—her’<sup>53</sup>.

Aufgrund dieses Sachverhalts ist es ratsam, die Lesart von F1 *frašaiiēte* beizubehalten. Allerdings ist dies dann der einzige Beleg der Wurzel *xšā*- ‘herrschen’ mit Präverb *frā*<sup>54</sup> mit Präverb *frā*, und auch im Vedischen ist die entsprechende Wurzel *kṣā*<sup>55</sup> mit dem Präverb *pra* nicht bezeugt. — Da das Subjekt nicht explizit genannt ist, muß die Entscheidung hierüber durch Interpretation getroffen werden. Es kommen der Fluß Haētumant oder der Saosiiant in Frage. Die oben zitierten Verse aus Str. 68 sprechen dafür, daß der Haētumant als Subjekt anzusehen ist.

## 2 Vers c: *kṣaēm*

Der Akkusativ *kṣaēm*, wenn < \**kṣaiiēm* wie *kauuaēm* < \**kauuaiiēm* (s. zu Yt 19,9), würde zu einem Stammansatz \**kṣaiia*- führen. Doch lautet die Form des Ablativs Yt 19,92 und Vd 19,5 *kṣaoiīāt*. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 471 setzt deshalb zu Recht den Stamm als *kṣaoiia*- an und sieht, *ibid.* Anm. 2, in °*saēm* eine “Miss-Schreibung” für °*saoim* (= °*sauuiēm* wie in *hōim* für \**hauuiiēm*). GERSHEVITCH, *Mithra* 200 Anm. 1 führt als weitere Parallele *aēm* ‘Ei’ an<sup>56</sup>: < \**auuiiam* < \**āuuiiam*. Der Stamm *kṣaoiia*- ist nach *AirWb.* 471 eine *ia*-Ableitung zu einem Eigennamen \**kṣsu*-, vgl. BOYCE, *History* I 274 Anm. 96; MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 59<sup>57</sup>.

Die mp. Lautform des Namens *kayānsih* dürfte eine volksetymologische Um-

<sup>52</sup> KELLENS, *Verbe* av. 123.

<sup>53</sup> In GNOLIS Übersetzung der beiden Verse: ‘che si associa a quello che sfocia da lì dov’è il lago Kṣaoya’ ist die Verbalform mit ‘münden’ wiedergegeben, die einen Zielkasus verlangt.

<sup>54</sup> Wurzelansatz nach KELLENS, *Verbe* av. 135 (< iir. \**kṣāH*), vgl. MAYRHOFER, *EWaia* I 426: “aia. Wurzelansatz richtig *KṢA*”.

<sup>55</sup> MAYRHOFER, *EWaia* I 426 s.v. *KṢAY*<sup>1</sup>.

<sup>56</sup> Im Anschluß an HENNING, *Fs Weller* 289–292, vgl. SCHINDLER, *Sprache* 15, 1969, 160. HENNING, *ibid.* 292 verweist auf *vikāia*- ‘Zeuge’ < \**vikāiia*-, zu sogd. *vičāv*-.

<sup>57</sup> Nach MONCHI-ZADEH, *Topographisch-historische Studien zum iranischen Nationalepos*. Wiesbaden 1975, 160 Anm. 35 liegt ein \**kṣsu*- auch der Ableitung \**kṣsauua*- in np. *kṣaf-rod* zugrunde.

deutung des av. Namens nach *kayān*, dem mp. Plur. von *kauui-* sein, da die Kauui-Dynastie mit dem Gebiet dieses Sees eng verbunden war, s. BOYCE, *History* I 274 Anm. 96 und oben im Einleitungsteil, Kap. 3 mit Anm. 39.

3 Vers d: <sup>+</sup>*usaδā* ‘der Quellen gibt’

Lautgestalt und Bedeutungsbestimmung dieses Bergnamens erfolgen im Anschluß an KELLENS, *Noms-racines* 212–214.

Der Berg Usaδā wird seit E. KUHN, “Eine zoroastrische Prophezeiung in christlichem Gewande”. *Festgruss an R. von Roth*, 1893, 218 mit dem Mons Victorialis (= Kuh-i Khoda ‘Berg Gottes’ oder, sein heutiger Name, Kuh-i Khwaja) im Opus Imperfectum in Matthaeum, dem frühesten Kommentar zum Matthäusevangelium, fälschlich Johannes Chrysostomos zugeschrieben, gleichgesetzt. Dieser Berg liegt am Hāmūn-See und war bis weit in die islamische Zeit hinein das älteste und wichtigste Ziel zoroastrischer Pilgerfahrten, da von ihm das Kommen des zukünftige Welterlösers erwartet wurde, s. zu all diesem M. BOYCE/F. GRENET, *History* III 451–3; 149–151. GNOLI, *Sīstān* 29–30.

4 Vers e: *yim aiβitō* ‘um welchen ringsum’

Das Relativum *yim* ist hier wohl mit BARTHOLOMAE, *AirWb.* 90 auf den Berg Usaδā zu beziehen, da bei Bezug auf den See Kaṣaoiia, also: ‘zu welchem ringsher ... zusammenströmen’<sup>58</sup>, eigentlich das Neutrum des Relativums *yaṭ* stehen müßte.

5 Vers f: *ham gairišācō jasəntō* ‘den Berg entlang zusammenströmend’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 514 sieht in dem Kompositum *gairišācō* eine Zusammensetzung aus *gairi-* ‘Berg’ und dem Wurzelnomen *hac* ‘begleitend, sich anschließend an’ (zu *hac* ‘folgen’). Als Bedeutung setzt er an: ‘was mit den Bergen zusammen, in ihnen heimisch ist’, ähnlich KELLENS, *Noms-racines* 301: ‘attaché à la montagne’<sup>59</sup>. Da nun aber das Kompositum eigtl. bedeutet: ‘dem Berg folgend’, vgl. <sup>+</sup>*caṇgraṇhāc-* ‘dem Leitseil folgend’ (s. zu Yt 19,69 Anm. 79), kann es in vorliegendem Kontext etwas freier mit ‘den Berg entlang’ wiedergegeben werden<sup>60</sup>.

BARTHOLOMAE'S Bestimmung der Form *jasəntō* als 3.Pl.Ipt.Akt. (*AirWb.* 501) wird von KELLENS, *Verb av.* 318 zu Recht abgelehnt. Letzterer sieht in der Form

<sup>58</sup> Diese Auffassung findet sich z.B. bei GELDNER, *Drei Yasht* 43 und wohl auch bei LOMMEL, *Yāst's* 113.

<sup>59</sup> KELLENS, *ibid.* übersetzt Yt 19,66 e–f: ‘autour duquel coulent ensemble les eaux qui habitent les montagnes’.

<sup>60</sup> So etwa LOMMEL, *Yāst's* 183, der allerdings ‘an den Bergen entlang laufend’ übersetzt und somit das Vorderglied *garri-* nicht direkt auf den Berg Usaδā bezieht.

“le résultat d’une corruption” (KZ 90, 1976, 94 f. Anm. 20)<sup>61</sup>. Die von allen guten Hss. überlieferte Form *jasəntō* läßt sich jedoch einwandfrei als Nom.Pl.mask. des Part.Präs. der Wurzel *gam* ‘gehen’ bestimmen, zu der *ham* als Präverb gehört. Die Form muß dann hier statt der entsprechenden femininen Form stehen, eventuell unter Einfluß des vorangehenden *gairišācō*.

## Yt 19,67

- |     |   |      |
|-----|---|------|
| (a) | <i>auui təm auui.haṇtacaiti</i> <sup>1</sup>  | (9)  |
| (b) | <i>auui</i> <sup>2</sup> <i>təm auui.ham.vazaite</i> <sup>3</sup>   | (9)  |
| (c) | <i>x<sup>v</sup>āstraca</i> <sup>4</sup> <i>huuaspaca fradaṭṭa</i>  | (10) |
| (d) | <i>x<sup>v</sup>arənaṇ<sup>v</sup>haitica</i> <sup>5</sup> <i>yā srīra</i> <sup>6</sup>                             | (8)  |
| (e) | <i>uštāuuaitica</i> <sup>7</sup> <i>ya sūra</i>   | (8)  |
| (f) | <i>uruuāḍca</i> <sup>8</sup> <i>pouru.vāstra</i>  | (7)  |
| (g) | <i>ərəzica</i> <sup>9</sup> <i>zarənumatica</i> <sup>10</sup>   | (8)  |
| (h) | <i>auui təm auui.haṇtacaiti</i>   | (9)  |
| (i) | <i>auui təm</i> <sup>11</sup> <i>auui.ham.vazaite</i> <sup>3</sup>  | (9)  |
| (k) | <sup>×</sup> <i>haē</i> ( <i>tumā</i> ) <sup>12</sup> <i>raēuuā x<sup>v</sup>arənaṇ<sup>v</sup>hā</i> <sup>13</sup> | (8)  |
| (l) | <i>spaētiniš</i> <sup>14</sup> <i>varəmiš</i> <sup>×</sup> <i>sispəmnō</i> <sup>15</sup>                            | (8)  |
| (m) | <sup>×</sup> <i>niiaṇhəmnō</i> <sup>16</sup> <i>paoiriš</i> <sup>17</sup> <i>vōiṇā</i> <sup>18</sup>                | (8)  |

- (a) ‘Zu diesem hin läuft zusammen,  
 (b) in diesen mündet ein  
 (c) X<sup>v</sup>astrā<sup>1</sup> und Huuaspā, die Fradaṭṭa  
 (d) und die schöne X<sup>v</sup>arənaṇ<sup>v</sup>haitī,  
 (e) und die starke Uštāuuaitī,  
 (f) und Uruuā<sup>2</sup>, die an Weiden reiche,  
 (g) und Ərəzī und Zarənumatī.  
 (h) Zu diesem hin läuft zusammen.  
 (i) in diesen mündet ein  
 (k) Haētumānt<sup>3</sup>, der prächtige, der glanzvolle,  
 (l) weiße Wellen werfend<sup>4</sup>  
 (m) (und) viele Überschwemmungen herabsendend<sup>5</sup>.’

<sup>61</sup> So etwa konjiziert HERTEL, *Siegesfeuer* 30 *jasənti* und erwägt, *ibid.* Anm. 19, als Alternative *jasəntiš*.



- 1 *auuī.haṇṭacaiti* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
*auuīhaṇṭacaiti* N 107  
*auuī.haṇṭa.caiti* B 27 R 115  
*auua.haṇṭaiti* J 18  
*auuī.haṇṭacantī* D
- 2 *auuī* **G** F 1 Pt 1 (pr.m.) L 18 B 27 R 115  
*auua* E 1 Pt 1 (sec.m.) N 107 J 18  
*auuaēṭəm* J 10
- 3 *hqm.vazaite* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 (und °ti)  
 H 3 N 107 B 27 (ohne *auuī*)  
*hqm.vazaiti* J 18 (und °.vātahe.vazaiti); J 10 D  
*hqm.vazaiti* R 115 (ohne *auuī*)  
*hqm* deest M 12
- 4 *x<sup>v</sup>āstraca* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
*āstraca* N 107 B 27 J 18  
*āštaraca* R 115  
*āštrəmca* D
- 5 *x<sup>v</sup>arənaṇḥaitica* **G** F 1 E 1 Pt 1 H 3  
*x<sup>v</sup>arənaṇḥaitica* L 18  
*āarənaṇḥaitica* N 107 (u superscr.)  
*āarənaṇḥitica* B 27  
*āarənaṇḥataca* J 18  
*āarənaṇḥaitica* R 115  
*āarəna.aṇḥetaca* J 10 D
- 6 *srīra* F 1 (i nachträgl. über der Zeile) L 18  
*srīra* E 1 N 107 (sa° korrigiert zu si°)  
*srīra* Pt 1 H 3 B 27 R 115  
*srīrušatauuaitica* J 18  
*srīra* **G** D
- 7 *uštāuuaitica* **G** F 1 E 1 Pt 1  
*ittāuuaitica* H 3  
*uštāuuaitica* L 18  
*uštāuuaitica* N 107  
*uštāuuaitica* B 27; J 18 s. 6  
*uštūuaetica* R 115 (e über der Zeile)  
*uštāuuantəm* J 10  
*uštūuatim* D
- 8 *uruuadca* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107; M 12  
*rauuaadaca* K 12  
*uruuadaca* B 27 J 18 R 115; J 10 D
- 9 *ərəzica* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
 N 107 B 27 R 115  
*ərəzaica* J 18  
*ərəzaca* J 10 D
- 10 *zarənumatica* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107  
 B 27 J 18 R 115  
*zarənumatica* K 12  
*zarənumtica* J 10  
*zairiomataica* D
- 11 *auuī təm* **G**  
 F 1 hat anstelle von *təm* 10mm Spatium  
*auuītəm* E 1 (Punkt nachträgl. über dem i)  
 N 107  
*təm* deest Pt 1  
*auuī təm* desunt L 18  
*auuāi təm* B 27 (in margine)  
*auuāitəm* J 18 R 115
- 12 *haē . . . raēuuā* **G** F 1 (12 mm Spatium) Pt 1  
*haēša.raēuuā* E 1  
*haē* 'd *raēuuā* H 3  
*he . . . raēuuā* L 18 (8 mm Spatium)  
*hisarauuā* K 12  
*haēš.raēuuā* N 107  
*haē.raēuuā* B 27 (davor: *auuī auuī hqm.vāte*)  
*he.rauuā* J 18  
*hae.raeuuā* R 115  
*hiš.raēuuā* J 10 D M 12
- 13 *x<sup>v</sup>arənaṇḥā* **G** F 1 E 1 L 18  
*x<sup>v</sup>arənaṇḥā* Pt 1 H 3; J 10 D  
*āarənaṇḥā* N 107  
*āarənaṇḥā* B 27 J 18 R 115
- 14 *spaētiniš* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107  
 (:°ae°)  
*spaētínis* B 27 R 115 (:°niš)  
*spitanis* J 18  
*spita.niš* J 10  
*spatamniš* D
- 15 *sispimnō* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27  
*sipimnō* H 3  
*šišimanō* J 18  
*suspəmanō* R 115  
*šəspē.manō* J 10

aspe.manō D

16 ...əmnō G F 1 (8 mm Spatium)

Pt 1 (niheγ sec.m.) L 18 B 27 (12 mm

Spatium) R 115 (ohne Spatium)

niheγəmnō E 1 N 107; M 12

ʾd rnišmnhəγmnō H 3

nhigi.nanō K 12

nihe.γəmanō J 18

ne.he.gmanō J 10

nianhe.manō D

17 paouriš G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27

J 18

pōirīš R 115

paourīš J 10 D

## 1 Vers c: x<sup>v</sup>āstrā- 'gute Weiden besitzend'

Der av. Flußname x<sup>v</sup>āstrā- < \*hu-uāstrā- 'gute Weiden besitzend' entspricht dem heutigen Fluß X<sup>v</sup>āsrūd in der Drangiane, der in den Hāmūn-See mündet<sup>62</sup>. Die Lautform des av. Namens mit anlautendem x<sup>v</sup>- statt nach av. Lautgesetzen regulärem silbenbildendem hu- ist dialektal<sup>63</sup>, und zwar vermutlich arachotisch, also die lokale Lautform einer der Landschaft, durch die der Fluß fließt, unmittelbar benachbarten Gegend, s. K. HOFFMANN, *Das Avesta in der Persis* 92f; HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 79.

## 2 Vers f: uruuadca

GELDNER ediert hier mit F 1 u.a. uruuadca, demgegenüber BARTHOLOMAE, *Air. Wb.* 1537 die Lesart von J 10 uruuadaca vorzieht und den Stamm als +uruuadā- ansetzt. Er trennt somit den Flußnamen von dem Ländernamen Vd 1,10 uruuā- (*AirWb.* 404), der ebenfalls mit dem Attribut pouru.vāstra- versehen ist:

aštəməm asanḥəm šōiṭranəmca	'als den achtbesten der Orte und Stätten
vahištəm frāθβərəsəm	schuf ich,
azəm yō ahurō mazdā	Ahura Mazdā,
uruuqm pouru.vāstrqm	die weidenreiche Uruuā'

Falls der Flußname mit dem Namen eines Landes identisch ist (also Flußname → Ländername), vgl. z.B. haētumant-, das eine Landschaft und den Fluß bezeichnet<sup>64</sup>, dann ist mit HUMBACH, *WZKSO* 4, 1960, 36f. und *Bulletin of the Iranian Culture Foundation* I, 1973, 49, in der Lesart von F 1 uruuadca in Yt 19,67 eine Schreibung für \*uruuaca zu sehen. Das Beispiel uruuat.caēm Yt 13,11 (22. 28) als Beleg für die Schreibung *tc* statt *c*, worauf HUMBACH verweist, ist allerdings sehr unsicher, s. KELLEN, *Verbe av.* 354 Anm. 6. Doch gibt es andere Fälle, in denen ein Dental vor Palatal geschrieben wird (s. BARTHOLOMAE, *GlrPh* I 1

<sup>62</sup> Zur Identifikation der neun Flüsse, die in dieser Strophe genannt werden, s. GNOLI, *Zoroaster's time and homeland* 28ff. mit reicher Literatur.

<sup>63</sup> Im Gegensatz zu dem folgenden huaspaca scheint \*hu- in x<sup>v</sup>āstraca nicht silbenbildend zu sein, da sonst der Vers elfsilbig wäre, vgl. dazu auch im Einleitungsteil, Kap. 3 Anm. 69.

<sup>64</sup> Zur Frage der Beziehung zwischen Yt 19,67 uruuadca und Vd 1,10 uruuā- GNOLI, *Zoroaster's time and homeland* 30 ff.

§268.52), z.B. Yt 12,7 *viðcōišta* ‘der am besten zu entscheiden weiß’ neben *vīcirō*; Yt 13,148 *yašəθβatça* statt \**θβaca* ‘venerandus’ (*AirWb.* 1280 f., vgl. MALANDRA, *Fravaši Yašt* 219). Die Schreibung des Dentals vor dem Palatal dürfte eine Art von pleonastischer Schreibung sein, s. GELDNER, *Studien zum Avesta* 54; REICHEL, *Aw.Elementarbuch* 45, §61. Vgl. auch zu Yt 19,32 *ajiiamne*.

Der Name *uruuā*- könnte auf \**sruuā*- zurückgehen, also eigtl. ‘die Fließende’ bedeuten<sup>65</sup>.

### 3 Vers k: \**haē*(*tumā*)

Zwischen den Zeichen *haē* und *raēuuā* hat F1 eine Lücke von 12mm, in der ungefähr 4-5 Avesta-Buchstaben Platz haben könnten. J10 u.a. überliefern *hiš.raēuuā*, E1 *haēša.raēuuā* (N107 *haēš.raēuuā*). GELDNER, *Drei Yasht* 131 und *Avesta* II 254, vermutet als Ergänzung *haētumā*, was insofern sehr sinnvoll ist, als der Name des Flusses an dieser Stelle gut paßt, der Vers zu einem Achtsilbler wird und auch an den beiden anderen Belegstellen Vd 1,13 und 19,39 dieser Flußname in Verbindung mit den Attributen *raēuuant*- und *xʾarənaṇʰant*- belegt ist (: *haētumāntəm raēuuantəm xʾarənaṇʰantəm*). BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1728-29 akzeptiert GELDNERs Ergänzung, so auch HOFFMANN/ NARTEN, *Sasan.Archet.* 16.

Der Name des Flusses *haētumānt*-, der heutige *Hilmend*, bedeutet ‘reich an Dämmen’, s. *AirWb.* 1729; EILERS, *Geogr.Namengebung* 31 mit Anm. 96.

### 4 Vers l: \**sispəmnō* ‘werfend’

Die überlieferte Form *sispimnō* (F1 u.a.), die sich auch in Yt 17,10 (: *sispimna* F1 E1 Pt1) findet, ist mit KELLENS, *Verbe av.* 193 Anm. 7 (unten); 324 Anm. 4 zu \**sispəmnō* emendiert, vgl. Yt 5,127 *sispəmna* und zu Yt 19,93 f + *jaēšəmnō* mit Anm. 57.

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1617 stellt die Form zu einer Wurzel *spā(y)* ‘aufschwellen’ und übersetzt Vers l (*ibid.* 1373): ‘weißliche Wellen(kämme) empor-treibend’. Die Wurzel, die der Form \**sispəmnō* sowie den drei weiteren, von BARTHOLOMAE, *ibid.* angeführten Belegen zugrunde liegt, ist jedoch identisch mit *spā* ‘werfen’ (*AirWb.* 1615), das somit zwei verschiedene Präsensstämme *spaiia*- (in Yt 19,56. 59. 62 *apa-spaiiat*) und *sispa*- (themat. wie *hišta*-) bildet, s. SCHMEJA, *IJ* 18, 1976, 234; SZEMERÉNYI, *InL* 4, 1979, 176 (= *Opera Minora* IV 1742). Wie die entsprechende ap. Form *niy-a-saya* ‘er ließ herab, senkte nieder’<sup>66</sup> zeigt, geht av. *spa* auf idg. \**kūā* zurück, das allerdings bisher ohne befriedigende Deutung ist, s. zur Etymologie KELLENS, *Verbe av.* 138 Anm. 9<sup>67</sup>.

<sup>65</sup> Zum Lautlichen vgl. *GrPh* I 1, § 87, p. 36.

<sup>66</sup> Die Form wurde als 3.Sg.Ipf. *niy-a-saya(t)* zu einem Präsensstamm ap. \**saya*- = av. *spaiia*- ‘werfen’ erkannt von BENVENISTE, *BSL* 47, 1951, 24-25, vgl. MAYRHOFER/BRANDENSTEIN, *Handbuch des Altpersischen* 155. 142.

<sup>67</sup> Lautlich könnte die Wurzel Thème II \**kūcH* neben \**kēuH* ‘schwellen’ sein, doch lassen sich die beiden Wurzeln semantisch schwer verbinden.

5 Vers m: <sup>x</sup>*nīaṇhəmno* ‘herabsendend’

Die Lücke von F 1 vor ...*əmnō* beträgt 8mm. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 347 sieht darin den Nom.Sg.mask. eines “vorne verstümmelten” Part.Präs.Med. mit der Bedeutung ‘veranlassend’.

Trotz der Lücke ist der syntaktische Bau dieses Verses deutlich: Das Objekt ist *paoiriš voīṇā* ‘viele Überschwemmungen’, das Subjekt der Fluß Haetumant, auf den sich das “verstümmelte” Partizip beziehen dürfte. Dieser letzte Vers der Strophe 67 ist, abgesehen von der chiasmatischen Wortstellung, dem vorangehenden Vers parallel gebaut:

- (l) *spaētiniš varəmiš* <sup>x</sup>*sispəmnō* ‘weiße Wellen werfend,  
(m) ...*əmnō paoiriš voīṇā* ‘viele Überschwemmungen ...’

Vor ...*əmnō* dürften zwei Silben zu ergänzen sein, um wie in Vers l einen Achtsilbler zu erhalten. F 1 hat vor *əmnō* die Zeichen *nīhəγ*, die auch in Pt 1 secunda manu hinzugefügt sind. Es muß daher von einem überlieferten *nīhəγəmnō* ausgegangen werden<sup>68</sup>. Diese Form ist offensichtlich verderbt, da *h* nach *i* nicht stehen kann. Ein Blick auf die Varianten zeigt, daß auch die Hss. H 3 K 12 und J 10 nicht weiterhelfen. Allein in der Lesart von D *nīaṇhe.manō* hätte *h* in der Zeichenfolge °*aṇhe*.° seinen Platz. °*aṇhe* könnte nun statt °*aṇhe* < °*asia* geschrieben sein; es läge dann eine auch sonst häufige Verwechslung der Zeichen *η* und *ῆ* vor<sup>69</sup>. -*manō* ist eine auch sonst verbreitete Verderbnis für das mediale Partizipialsuffix -*mnō*, das F 1 u.a. Hss. hier überliefern. Man erhält also eine Lesart <sup>x</sup>*nīaṇhəmno*<sup>70</sup>. Die Analyse dieser Form als *nīi aṇhəmno* < \**nī as-ia-mnō* führt zur Identifizierung der Wurzel als *ah* ‘werfen’, ved. *as* mit dem Kompositum *nī-asya* ‘niederwerfen’<sup>71</sup>. Das Präverb *nī*, das im Av. allerdings sonst nicht in Zusammensetzung mit *ah* ‘werfen’ belegt ist, dürfte im Zusammenhang des vorliegenden Verses bedeuten, daß der Haetumant über seine Ufer tritt und auf das Land, das tiefer liegt, ‘viele Überschwemmungen herabwirft’, d.h. ‘herabsendet’<sup>72</sup>.

<sup>68</sup> WESTERGAARD, *Zendavesta* 289 ediert hier *nīhṛəmnō*.

<sup>69</sup> Vgl. zu Yt 19,59 <sup>x</sup>*varjhaždā*.

<sup>70</sup> Über das Zustandekommen der Korruption läßt sich freilich nichts Sicheres sagen. Bestenfalls kann eventuell vermutet werden, daß <sup>x</sup>*nīaṇhəmno* durch Ausfall von -*aṇ*- und fehlerhafter Zufügung von *g/γ* etwa zu <sup>x</sup>*nīhəgmno* und dann weiter verdorben wurde.

<sup>71</sup> So vermutete bereits BARTHOLOMAE, *ArFo* I 135, der *nīaṇhəmno* liest. GELDNER, *Drei Yasht* 44 übersetzt den Vers im Anschluß an BARTHOLOMAE: ‘und mächtige Wirbel abwärts treibt’. Nachdem aber durch GELDNERs Edition die Bedeutung von F 1 für die Yašt-Überlieferung bekannt geworden war, schenkten beide der Lesart einer minderwertigen Handschrift wie D keine Beachtung mehr. Diese Überbewertung von F 1 war besonders hemmend an den Textstellen, bei denen die Überlieferung von F 1 versagt. In der Lesart von D an unserer Stelle zeigt sich, wie die J 10-Linie etwas Ursprüngliches bewahrt haben kann, das älter ist als die Lesarten von F 1. -- Vgl. auch HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 57 zu Y 57,28 *aṇhimanaiā* (G).

<sup>72</sup> LOMMEL, *Yāšt*’s 183 übersetzt den Vers ohne Kommentar: ‘und viele Überschwemmungen

## Yt 19,68

(a)	<i>hacaiti dim aspahe aojō</i>	(9)
(b)	<sup>1</sup> <i>hacaiti uštrahe aojō</i> <sup>1</sup>	(8)
(c)	<i>hacaiti vīrahe aojō</i>	(8)
(d)	<i>hacaiti kauuaēm x<sup>u</sup>arənō</i>	(8)
(e)	<sup>1</sup> <i>astica ahmi ašāum zaraθuštra</i>	(12)
(f)	<i>auuauuat kauuaem x<sup>u</sup>arənō</i> <sup>1</sup>	(8)
(g)	<i>yaθa yaṭ iḁa anairiia<sup>o</sup> daṇhūš</i> <sup>2</sup>	(10)
(h)	<i>hakaṭ usca us.frāuuaiiōiṭ</i> <sup>3</sup>	(8)

- (a) 'Ihn begleitet die Kraft des Pferdes,  
 (b) ihn begleitet die Kraft des Kamels,  
 (c) ihn begleitet die Kraft des Mannes,  
 (d) ihn begleitet der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz.  
 (e) Und in diesem ist, o wahrhafter Zarathustra,  
 (f) so viel den Kauui-Fürsten gehörender Glücksglanz,  
 (g) daß er hier die nicht-arischen Landesbewohner  
 (h) mit einem Mal fort und wegschwemmen könnte<sup>1</sup>.'

1 desunt K 12 J 18 (nur Vers b); D

*us.frāuuō. aiīōiṭ* K 12

2 *daṇhūš* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3

*us.frāuuaoiṭ* B 27

N 107 B 27 J 18 R 115

*usfrāuuaoiōiṭ* J 18

*daṇhūš* K 12

*us.frāuuaoiṭ* R 115

*daṇhōš* J 10 D

*uš.frā. auuaouiōiṭ* J 10 D

3 *us.frāuuaoiōiṭ* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*us.frāuuaiiōiṭ* G M 12

1 Vers h: *usca us.frāuuaiiōiṭ* 'er könnte fort und wegschwemmen'

In diesem Ausdruck steht das Richtungsadverb *usca* (: ved. *uccā* 'von oben, nach oben')<sup>73</sup> neben dem Präverb *us-* in *us.frāuuaiiōiṭ* (*AirWb.* 990). In der deutschen Übersetzung 'so daß ... fort und wegschwemmen könnte', die sich an BARTHOLOMAE anschließt, kann dieser syntaktische Unterschied nicht nachgeahmt werden.

herniederbringt'.

<sup>73</sup> *AirWb.* 407. Zur Etymologie s. MAYRHOFER, *EWAla* I 211 mit Lit.

## Yt 19,69

(a)	<i>aθra<sup>1</sup> pascaēta vaozirəm<sup>2</sup></i>	(8)
(b)	<i>baodəntō šuðəm<sup>2a</sup> taršnəmca<sup>2b</sup></i>	(8)
(c)	<i>baodəntō aotəm uruuāxrəmca<sup>3</sup></i>	(8/9)
(d)	<i>taṭ asti kauuaēm x<sup>v</sup>arənō</i>	(8)
(e)	<i>θrāθrəm airiianəm dažiunəm</i>	(8)
(f)	<i>gēušca pañcō.hiiiai<sup>4</sup></i>	(6)
(g)	<i>auuaṇhe narəm ašaonəm</i>	(8)
(h)	<i>daēnaiiāšca māzdaiiasnōiš</i>	(8)
(a)	<i>ahe raiia ... (= Yt 19,54) ...</i>	
(o)	<i>... tāscā yazamaide</i>	

- (a) ‘Hier (beim Haētumant) wären sie dann einhergezogen<sup>1</sup>,  
 (b) Hunger und Durst verspürend,  
 (c) Kälte und Hitze<sup>2</sup> verspürend:  
 (d) deshalb ist der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz  
 (e) der Schutz der arischen Bevölkerung  
 (f) und des fünftartigen Getiers<sup>3</sup>,  
 (g) zur Hilfe der wahrhaften Männer  
 (h) und der Mazdayasnischen Religion.  
 (a) Wegen seiner Pracht ... (= Yt 19,54)  
 (o) ... und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.’

1 *aθra* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27

J 18 R 115

*haθre* J 10

*haθra* D

2 *vaozirəm* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3

N 107 B 27 R 115; M12

*vaozarəm* K 12

*vōzirəm* J 18

*vaožairəm* J 10

*vaojairəm* D

2<sup>a</sup> *šuðəm* **G**

*šuðəm* F 1 E 1 N 107

*šuməm* B 27 R 115

*šaodəm* J 18

2<sup>b</sup> *taršnəmca* **G**

*taršnəmca* F 1 E 1 N 107

*taršəmca* B 27 R 115

*tarasnəmca* J 18

In B 27 sind die Verse b–c, in R 115 die beiden ersten Worte von Vers b zweimal geschrieben.

3 *uruuāxrəmca* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27

J 18; M12

uruuazrəmca H 3  
 uruuā.īarəmca K 12  
 uruuāθəmca R 115  
 uruuāzstrəmca J 10  
 aouruuāxrəmca D

4 paṇcō.hiianāi G F 1 (: paṇcōhiia°, korrig.  
 aus paṇcōhiit°) E 1 (: pañcō.°) Pt 1 L 18 H 3  
 N 107  
 paṇcō.haiiāi J 18 R 115 (: paṇcō.°)  
 paṇcō.haiia.āiāi J 10  
 paṇcō.haiianāi B 27 (: °ñc°); D

1 Vers a: *vaozirəm* ‘sie wären gezogen’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1386 (unten) sieht in dieser Form die 3.Pl.Plpf.Med. der Wurzel *vaz* ‘fahren’ mit futurischer Bedeutung: ‘dort werden sie alsdann einherziehen’. Angesichts der ungewöhnlichen futurischen Bedeutung, die diese Auffassung dem Plusquamperfekt beilegt, ist WACKERNAGELS Bestimmung der Form (bei LOMMEL, *Yäšt’s* 183 Anm. 5) als 3.Pl.Opt.Aor.Med. besser, doch stößt sie auf die Schwierigkeit, daß *vaz* sonst keinen reduplizierten Aorist bildet, s. das Referat früherer Ansichten von KELLENS, *Verbe av.* 424 Anm. 3.

Sieht man in der Form eine Schreibung für *vaozirəm*<sup>74</sup>, dann kann dies mit KELLENS, *ibid.* 421 als 3.Pl.Opt.Perf.Med. derselben Wurzel bestimmt werden, also < urar. \**ua-uj<sup>h</sup>-ī-ram*. Die Endung *-ram* dürfte die Sandhi-form von *-ran* vor labialem Verschlusslaut (*baodəntō*) sein, vgl. zur Verteilung von *-ram* und *-ran* im Vedischen THIEME, *Plusquamperfekt* 32. Die Form bezeichnet hier als Opt.Perf. im selbständigen Satz den Irrealis der Vergangenheit, vgl. dazu die zu Yt 19,40 Anm. 136 genannte Literatur. Genauer gesagt dürfte es sich bei unserem Vers um eine Apodosis mit Ersparung der Protasis handeln, vgl. KELLENS, *Verbe av.* 424 Anm. 3: “il exprime l’action qui se serait produite si la fleuve Haētumaṇt n’était si riche en x<sup>a</sup>rənah”.

2 Vers c: *uruuāxrəm* ‘Hitze’

Der Bedeutungsansatz dieses etymologisch ungeklärten Hapax legomenons erfolgt aus dem Gegensatz zu *aotəm* ‘Kälte’, s. *AirWb.* 1541.

3 Vers f: *gōušca paṇcō.hiiaiiāi* ‘und des fünffartigen Getiers’

Der Dativ *paṇcō.hiiaiiāi* steht hier anstelle des Genitivs<sup>75</sup>, vgl. Yt 13,10:

<i>θrāθrāi airiianəm daīiunəm</i>	‘zum Schutz der arischen Bevölkerung,
<i>θrāθrāi gōuš paṇcō.hiiaiiā</i>	zum Schutz des fünffartigen Getiers,
<i>auuaṇhe narəm ašaonəm</i>	zur Hilfe der wahrhaften Männer.’

<sup>74</sup> Die Schreibung mit *-i-* erklärt sich dann durch die häufige Verwechslung von *i* und *ī* in den Hss., s. dazu im Einleitungsteil, Kap. 10 mit Anm. 161.

<sup>75</sup> *AirWb.* 847 Anm. 1. Der Genitiv *gōuš* bezeichnet hier nicht speziell das Rind, sondern im weiteren Sinne nützliche Tiere (*AirWb.* 507).

Der Dat. auf *-āi* statt Gen. findet sich auch Yt 19,77 *puθrō kaēna siiāuuar-śānāi* 'der die Rache vollziehende Sohn des Siiāuuarśān'; Yt 19,82 *isō xʷarənō zaraθuštrāi* 'den Glücksglanz des Zarathustra begehrend'; Yt 5,96 *yahmaṭ me haca frazgaḍaite arəduuī sūra anāhita hazaṇrāi barəšna vīraṇm* '... von welchem mir hervorstürzt<sup>76</sup> die gewaltige, makellose Arəduuī aus einer Höhe von tausend Männern'; Yt 5,49 *xšaθrāi haṇkərəmō haosrauua* 'der Befestiger des Reiches, Haosrauua'; Vd 1,17 *θraētaonō janta ažiš dahākāi* 'Θraētaona, der Töter des Drachen Dahāka'; Vd 19,39 *nizbairēmi xʷarənō airiianam daīiunam nizbairēmi xʷarənō yimāi xšaētāi huuθβāi* 'ich rufe herab den Glücksglanz der arischen Bevölkerung; ich rufe herab den Glücksglanz des strahlenden Yima mit den guten Herden'<sup>77</sup>.

Bei den av. Formen auf *-āi* statt *-ahe* könnte es sich eventuell teilweise um Formen handeln, die sich lautlich aus *-ahe* entwickelt haben durch (dissimilatorischen)<sup>78</sup> Schwund von *-h-* über \* *-ae* zu *-āi* analog zum Dativ, doch genügt dies nicht zur Erklärung sämtlicher Formen auf *-ai*, da diese auch anstelle des Ablativs auftreten (REICHELT, *Aw. Elementarbuch* §471) und auch von *ā-* und *i-* Stämmen gebildet werden, wie z.B. vorliegendes *paṇcō.hiiaiāi* (statt °.hiiaiā). Hier ließe sich auch an eine graphische Verwechslung von *-āi* und *-ā* denken, wie sie auch in anderen Fällen auftritt. Jedenfalls dürfen diese Verwechslungen wohl in die Richtung gedeutet werden, daß sich hier ein beginnender Kasussynkretismus anzeigt.

Die fünf Tierklassen sind in Y 71,9 aufgezählt:

*vīspamca gām upāpamca upasamamca*  
*fraptərəjātəmca rauuascarātəmca*  
 + *caṅgrāḥācasca yazamaide*  
 'alles Getier im Wasser und in der Erde,  
 das beflügelte und umherstreifende  
 und die dem Leitseil folgenden (Tiere) verehren wir.'<sup>79</sup>

In dieser Reihe scheint + *caṅgrāḥācasca* allerdings eine spätere Zutat zu sein, s. NARTEN, *YH* 102 Anm. 60. Trotzdem dürfte sich, da eine andere Aufzählung von fünf Tierarten nicht bezeugt ist, der Ausdruck *gauu- paṇcō.hiia-* auf die in Y 71,9 vorliegende Aufzählung beziehen, s. H. P. SCHMIDT, *StII* 5/6 (= *F's Thieme*), 1980, 217.

<sup>76</sup> Zu *frazgaḍaite* s. zu Yt 19,56h.

<sup>77</sup> Weitere Fälle von Austauschbarkeit von Genitiv und Dativ im Jav. bei NARTEN, *AmSp.* 4f. mit Anm. 10, 11, 15.

<sup>78</sup> Bei diesen Formen auf *-āi* handelt es sich teilweise um Wörter mit *h* oder einem anderen aspirierten Laut, z.B. Yt 19,82 *zaraθuštrāi*; Yt 5,96 *hazaṇrāi*; Yt 5,49 *xšaθrāi*. — Mit Schwund von *h* bei den "Genitiven" auf *-āi* rechnet schon HORN, *BB* 17, 1891, 152 ff., der die Konjunktivformen auf *-ai* < *-ahi* vergleicht, s. zu Yt 19,48f *uzraocanāi*.

<sup>79</sup> Zu den Namen der fünf Tierklassen s. NARTEN, *YH* 102 Anm. 60 mit Literatur; zu + *caṅgrāḥāc-* bes. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan. Archet.* 69 Anm. 112.



# Karde X

## Yašt 19,70-72

### Inhalt

Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz (70) begleitete die Kauui Fürsten Kauuata, Aipi.vohu, Usađan, Aršan, Pisina, Biiaršan, und Siiāuuaršan (71). Die Kauui-Fürsten trugen dieselben Epitheta wie ihr Glücksglanz und waren außerdem noch schnell, stark und konnten kühn handeln. Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz wird mit Opfergüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (72).

### Yt 19,70

- |     |   |      |
|-----|---|------|
| (a) | <i>uγrəm kauuaēm</i> [ (= Yt 19,9) <i>x<sup>v</sup>arənō</i>                                      | (7)  |
| (b) | <i>mazdaδātəm yazamaide</i>   | (8)  |
| (c) | <i>aš.vaṇdrəm<sup>1</sup> uparō.kairīm</i>  | (8)  |
| (d) | <i>θamnan<sup>v</sup>haṇtəm<sup>2</sup> varəcaṇ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>3</sup> yaoxštiiuuantəm</i> | (12) |
| (e) | <i>taraδātəm<sup>4</sup> ] anīiāiš dāmąn</i>  | (8)  |

- |     |  |
|-----|--|
| (a) | ‘Den mächtigen, den Kauui-Fürsten gehörenden<br>[ (= Yt 19,9) Glücksglanz, |
| (b) | den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,                                  |
| (c) | den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,                                 |
| (d) | den zielstrebigen, tatkräftigen, fähigen, ]                                |
| (e) | der die anderen Geschöpfe [ übertrifft ].’                                 |

## Yt 19,71

- (a) *yat upaṇhacat kauuaēm kauuātəm*<sup>1</sup> (11)  
 (b) *yimca kauuaēm aipi.vohum*<sup>2</sup> (9)  
 (c) <sup>2a</sup>*yimca kauuaēm usaḍanəm*<sup>2a</sup> (9)  
 (d) <sup>3</sup>*yimca kauuaēm aršnəm*<sup>3</sup> (7)  
 (e) *yimca kauuaēm pisinəm*<sup>4</sup> (8)  
 (f) *yimca kauuaēm biiaršānəm* (8)  
 (g) <sup>4a</sup>*yimca kauuaēm siiāuuaršānəm*<sup>4a</sup> (9)

- (a) ‘Welcher den Kauui Kauuāta<sup>1</sup> begleitete,  
 (b) und den Kauui Aipi.vohu,  
 (c) und den Kauui Usaḍan,  
 (d) und den Kauui Aršan<sup>2</sup>,  
 (e) und den Kauui Pisina,  
 (f) und den Kauui Biiaršan,  
 (g) und den Kauui Siiāuuaršan.’

1 *kauuāt* F 1 E 1 L 18 N 107

*kauuātəm* G H 3 J 18

*kauuāti* Pt 1 B 27; J 10 D M 12

*kauuāiti* R 115

2 *api.vohum* G

*api.vōhm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 (: vor *v* ist *t* getilgt) B 27 R 115; M 12

*api.vōm* H 3

*api.vohunim* K 12

*api.vōhm* J 18

*api.vaohum* J 10

*api.vaouhum* D

2<sup>a</sup> desunt R 115, statt dessen Vers a–b wiederholt

3 desunt J 10 D

4 *pinəm* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 B 27 R 115

*paēsīm* H 3

*pinəm* N 107

*pašinəm* J 18

*pinəm* J 10

*pašinəm* D

4<sup>a</sup> desunt J 18

1 Verse a–g *kauuaēm kauuātəm*, etc.

Diese Strophe nennt die Namen von sieben Fürsten der Kauui-Dynastie, die mit Kauui Kauuāta beginnt<sup>1</sup>. Als achter Kauui-Fürst kommt Haosrauuh dazu

<sup>1</sup> Zu den Namen der hier genannten Herrscher s. MAYRHOFER, *IPNB* I/1, s.vocc. Zu *kauuāta* s. auch EILERS, *Fs Tagizadeh* 63 Anm. 2.

(vgl. Yt 13,132), dessen Heldentaten in den Strophen 74–77 aufgeführt werden. Der neunte und letzte Fürst dieser Dynastie ist Kauui Vištāspa (Str. 84–87). Vgl. BOYCE, *History* I 105. CHRISTENSEN, *Kayanides* 17ff.

## 2 Vers d *kauuaēm aršnəm*

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 204 stellt diese Form zusammen mit dem Genitiv *aršnō* Yt 13,132 zu dem Stamm *aršan-*, der mit dem Stamm des Substantivs *aršan-* ‘Mann, Held’ übereinstimmt. Auch MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 21 setzt den Stamm des Eigennamens wie den des Substantivs an. Dieser Stammansatz setzt voraus, daß bei der Form *aršnəm* der Akkusativ mit schwundstufigem Suffix nach Art der schwachen Kasus gebildet ist<sup>2</sup>. Obwohl sich hierfür bei dem gut belegten Substantiv *aršan-* (*AirWb.* 203) keine Parallele findet und vielmehr das dehnstufige Suffix zu analogischer Ausbreitung tendiert, vgl. den Genitiv *aršānō*, themat. *aršānahe*, muß wohl in *aršnəm* derselbe Eigenname vorliegen wie in dem Gen. *aršnō*, der in Yt 13,132 ebenfalls als Name des vierten Kauuis in der mit *kauui-kauuāta-* beginnenden Reihe steht. Der Akkusativ *aršnəm* neben den Genitiv *aršnō*<sup>3</sup> deutet darauf, daß bei dem Eigennamen das schwundstufige Suffix verallgemeinert wurde.

<sup>2</sup> Der regulär gebildete Akkusativ des Appellativums ist in Yt 19,52 *aršānəm* belegt.

<sup>3</sup> Wegen des Genitivs *aršnō* muß von einem Stammansatz \**aršna-* abgesehen werden.

## Yt 19,72

- (a) *yaṭ*<sup>1</sup> *bāun*<sup>2</sup> (3)  
 (b) *vīspe aurua vīspe tasma* (8)  
 (c) *vīspe θamnaṇhūta*<sup>3</sup> (6)  
 (d) *vīspe varəcaṇhūta*<sup>4</sup> (6)  
 (e) *vīspe yaoxštiuuaṇta* (6)  
 (f) *vīspe* × *darši.kaire*<sup>5</sup> + *kauuae*<sup>6</sup> (8/9)  
 (a) *ahe raiia* ... (= Yt 19,13) ...  
 (o) ... *tāscā yazamaide*

- (a) 'so daß sie  
 (b) alle schnelle, alle starke,  
 (c) alle zielstrebige,  
 (d) alle tatkräftige,  
 (e) alle fähige,  
 (f) alle kühn handelnde<sup>1</sup> Kauuis<sup>2</sup> wurden.  
 (a) Wegen seiner Pracht ... (= Yt 19,13) ...  
 (o) ... und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.'

1 *yaṭ* G F 1 Pt 1 L 18 B 27 J 18 R 115  
*aṭ* E 1 (davor *yimca* del.) N 107

2 *baun* G F 1 Pt 1 L 18 B 27 R 115  
*bānō* E 1 N 107 K 12; J 10  
*barāne* J 18  
*bā.nō* D

3 *θamnaṇhūta* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27  
*θamanaṇhūta* H 3 R 115  
*θamanaṇhuta* J 18  
*θamnaṇhūti* J 10  
*θamanaṇhūtaṣm* D

4 *varəcaṇhūta* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27  
*varəcaṇhuta* J 18

*varəca.ṇhūta* R 115  
*varəcaṇhūti* J 10  
*varəcaṇhūtaṣm* D

5 *darši.kairi* G  
*darši.kairi* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27 R 115  
*darši.kai* H 3

*darīšiš.kairi* K 12  
*daraš.kairi* J 18  
*darəsə.kərə* J 10  
*darəsə.kərə* D

6 *kauue* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27  
*kauuae* K 12; J 10 D  
*kauuae* J 18  
*kauui* R 115

1 Vers f: \**darši.kaire* ‘kühn handelnde’

F 1 u.a. überliefert hier *darši.kairi*, was auch GELDNER ediert (: *darši.kairi*). Zu Recht korrigiert BARTHOLOMAE, *AirWb.* 699 die Form dieses Hapax legomenons zu \**darši.kaire*, das nach *GIrPh* §268.32 statt °*kairiia* (Nom.Pl.) geschrieben ist. Die Verderbnis zu °*kairi* könnte sich durch Angleichung an den Auslaut des Vordergliedes *darši.*° erklären.

2 Vers f: +*kauuae* ‘Kauuis’

Die Form des Nom.Pl. von *kauuai-* müßte eigentlich *kauuaiio*<sup>4</sup> oder *kauuaiia* lauten, vgl. von *harai-* ‘Gefährte’ den Nom.Pl. jav. *haraiiō* (Yt 19,95), *haraiia* (nach *AirWb.* 1744 Nom.Pl. in Vd 4,44<sup>5</sup>, Akk.Du. in Yt 11,16. 17). Statt *kauuaiia* kann auch, mit -e statt -iia (*AirWb.* 443 Anm. 6), *kauuae* stehen, wie es an unserer Textstelle von J 10 D; K 12 (: *kauuaeē*) und J 18 überliefert wird<sup>6</sup>. Die Lesart von F 1 *kauue* dürfte demnach mit BARTHOLOMAE, *GIrPh* I 1, p. 227 als Überlieferungsfehler zu beurteilen sein. *kauuae* < \**kauuaiia* müßte dreisilbig zu messen sein. Der Vers wird dann jedoch um eine Silbe überzählig. Es wäre zu überlegen, ob der Lautwandel -iia > -e zur Zeit der Textverfassung abgeschlossen war, so daß -ae < \**aiia* als einsilbiger Diphthong aufgefaßt werden konnte. Die Handschrift J 10 würde mit -ae den diphthongischen Auslaut überliefern. Somit liegt hier ein weiteres Beispiel dafür vor, wie die J 10-Linie gegenüber F 1 eine bessere Lesart bewahrt hat.

Nimmt man an, daß der Überlieferungsfehler bedingt war durch Angleichung an die beiden vorausgehenden Worte *vispe* \**darši.kaire*, dann läßt sich eine relative Chronologie der Textverderbnisse aufstellen: *kauuae* wäre dann nämlich zu *kauue* geworden, bevor \**darši.kaire* zu *darši.kairi* verderbt wurde.

<sup>4</sup> Aav. *kāuuaiias*° mit -ā- statt -a- nach *GIrPh* I 1 §268.3.

<sup>5</sup> Vd 4.44 *yaēca ida narō hāmō.daēna jasq̄n brāvra vā haraiia vā saētō.cinaṇhō vā nāiri.cinaṇhō vā xratu.cinaṇhō vā ...* ‘Und wenn Männer des gleichen Glaubens herkommen, Brüder oder Freunde, Geld heischend oder eine Frau heischend oder Belehrung heischend ...’ (WOLFF, *Avesta* 338).

<sup>6</sup> KUIPER, *Notes* 65 setzt die Form *kauue* mit *kauuaiia* gleich.

# Karde XI

## Yašt 19,73–77

### Inhalt

Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz (73) begleitete den Kauui Haosrauuaḥ, so daß dieser ein siegreicher, geachteter Herrscher war (74) und eine gute Gesundheit, edle Nachkommenschaft, Weisheit (75) und ein langes Leben in Wohlstand hatte (76). Bei einem Wagenrennen durch einen Wald konnte Haosrauuaḥ als Rache für den Tod seines Vaters Siiāuuaršan und des Naru-Nachkommen Aγraēraḥa den Turer Fraḡrašiian besiegen und dessen Bruder Kərəsauuazdah fesseln. Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz wird mit Opfergüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (77).

### Yt 19,73

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | <sup>1</sup> <i>uγrəm kauuaēm</i> [ (= Yt 19,9) <i>x<sup>v</sup>arənō</i>                        | (7)  |
| (b) | <i>mazdaδātəm yazamaide</i>  | (8)  |
| (c) | <i>aš.vandrəm<sup>1</sup> uparō.kairīm</i>   | (8)  |
| (d) | <i>θamnaḡ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>2</sup> varəcaḡ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>3</sup> yaoxštiiuaṇtəm</i> | (12) |
| (e) | <i>taraδātəm<sup>4</sup> ] aṇiiāiš dāmaṇ</i>   | (8)  |

1 In E1 ist Karde XI nachträglich an den Rand geschrieben.

- (a) ‘Den mächtigen, den Kauui-Fürsten gehörenden  
[ (= Yt 19,9) Glücksglanz,  
(b) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,  
(c) den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,  
(d) den zielstrebigen, tatkräftigen, fähigen, ]  
(e) der die anderen Geschöpfe [ übertrifft ].’

## Yt 19,74

- (a) *yat upaṇhacaṭ kauuaēm haosrauuaṇhəm*<sup>1</sup> (12)  
 (b) *amaheca paiti hutāštahe* (10)  
 (c) *vəṛəṭraṇnaheca* [ (= Yt 13,133) *paiti ahuraδātahe* (13)  
 (d) *vanaiṇtiiāsca paiti uparatātō* (11)  
 (e) *saṇ<sup>v</sup>hasca<sup>2</sup> paiti husastaiiā<sup>3</sup>* (9)  
 (f) *saṇ<sup>v</sup>hasca<sup>2</sup> paiti amuiiamnaiiā<sup>4</sup>* (10)  
 (g) *saṇ<sup>v</sup>hasca paiti auuanəmnaiiā<sup>5</sup>* (10)  
 (h) *haṭrauutaheca paiti haməṛəṭanəm<sup>5</sup>* ] (12)

- (a) ‘Welcher den Kauui Haosrauuah begleitete,  
 (b) um seiner wohlgeschaffenen Angriffskraft willen,  
 (c) und um seiner [(= Yt 13,133) ahurageschaffenen] Sieghaftigkeit  
 willen,  
 (d) [ und um seiner sieghaften Überlegenheit willen,  
 (e) und um seines guterteilten Gebots<sup>1</sup> willen.  
 (f) und um seines unerschütterlichen Gebots<sup>1</sup> willen,  
 (g) und um seines unüberwindlichen Gebots<sup>1</sup> willen,  
 (h) und um der sofortigen Überwindung der Gegner willen;’ ]

1 *haosrauuaṇhəm* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3

*haosraṇhəm* N 107

*haosruuaṇhəm* B 27

*husrauuaṇhəm* J 18

*hausruuaṇhəm* R 115

*husruuaṇhəm* D

G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27 R 115  
 kürzen ab; R 115 hat nach *vəṛəṭraṇnaheca* Yt  
 19,35 c h (bis *miṭrəm viṣpanəm*). J 18 hat den  
 Text ausgeschrieben.

[ 2–5 Text und Varianten aus Yt 13,133:

2 *saṇuhasca* G F 1 (das erste Mal u sec.m. hin-

zugefügt) E 1 Pt 1 L 18 P 13; J 18 in Yt 19,74

*saṇhasca* Mf 3 K 13.14 H 5 J 10

3 *husastaiiā* G Mf 3 K 13.38.14 Lb 5 H 5

*hutastauā* F 1 E 1 Pt 1 L 18 P 13 J 10

*huṣastauā* J 18 in Yt 19,74

4 *amuiiamnauā* G K 38

*amuiiamnā* Mf 3 K 13 (in beiden sec.m. *aii*

hinzugefügt) F 1 E 1 Pt 1 L 18 P 13

*amauiiamanuā* J 18 in Yt 19,74

5 *haməṛəṭanəm* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 P 13 J 10

*hamarəṭanəm* Mf 3 K 13; J 18 in Yt 19,74

*hamarəṭanəmca* H 5 ]

1 Vers e–g: *saṇ<sup>v</sup>has<sup>o</sup>* ‘Gebot’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1558 setzt für diese Stelle<sup>7</sup> einen *ū*-Stamm *saṇhu-* f.

<sup>7</sup> Druckfehler *AirWb.* 1558 s.v. *saṇhū*:- statt Yt 13,134 lies Yt 13,133.

‘Gebot, Befehl’ an. Ein solcher Stammansatz ist aber höchst unwahrscheinlich<sup>8</sup>. Vielmehr dürfte die Form dem Typus von RV *jásu*- f. ‘Erschöpfung’ (zu *jas* ‘erschöpft sein’, *AiGr.* II 2, 473 §288) angehören. Der Stamm flektiert dann wie *xratu*- ‘Geisteskraft’, Gen. jav. *xraθβō* (: ved. *krátvah*).

## Yt 19,75

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | [ (= Yt 13,134) <i>druuaheca paiti aojaṇhō</i>                             | (9)  |
| (b) | <i>x<sup>v</sup>arənaṇhasca paiti mazdaḍātahe</i>                          | (11) |
| (c) | <i>tanuiiā<sup>1</sup> paiti druuatātō</i>                                 | (10) |
| (d) | <i>āsnaia<sup>2</sup> paiti vaṇhuiā<sup>2</sup> frazaṇtōiš<sup>2</sup></i> | (12) |
| (e) | <i>daṇraiā<sup>2</sup> viiāxanaia<sup>2</sup></i>                          | (7)  |
| (f) | <i>xšōiθniiō<sup>3</sup> spitidōiθraiā<sup>2</sup></i>                     | (8)  |
| (g) | <i>azō.būjō huui<sup>2</sup>raiā<sup>2</sup></i>                           | (8)  |
| (h) | <i>huzantōuš paiti aparaiā<sup>2</sup></i>                                 | (9)  |
| (i) | <i>viia<sup>2</sup>rəθiiaia<sup>2</sup><sup>4</sup> vahištahe aṇhōuš ]</i> | (10) |

- (a) [ (= Yt 13,134) ‘und um seiner (des Kauui Haosrauuah) gesunden Kraft willen,  
 (b) und um seines von Mazdā geschaffenen Glücksglanzes willen,  
 (c) und um seiner Gesundheit des Körpers<sup>1</sup> willen,  
 (d) und um der edlen<sup>2</sup>, guten Nachkommenschaft willen,  
 (e) der klugen, beredten,  
 (f) strahlenden, helläugigen,  
 (g) aus Bedrängnis befreienden, mannhaften;  
 (h) um rechten Erkennens des künftigen,  
 (i) unbestrittenen, besten Lebens willen.’ ]

[ Text und Varianten aus Yt 13,134:

*tanuuiā<sup>2</sup> E 1*

1 *tanuiā<sup>2</sup> G* Mf3 K 13; J 18 in Yt 19,75

2 *fazaṇtōiš G* F 1 E 1 Pt 1 L 18 P 13 J 10

*tanuuiā<sup>2</sup> F* 1 Pt 1 L 18 P 13

*fazaṇtōiš* Mf3 K 13. 38. 14. 12. H 5; J 18 in Yt

<sup>8</sup> Auch das Adj. *saṇ<sup>v</sup>hant-* enthält nicht einen Stamm *saṇhū-* (*AiR Wb.* 1558), s. zu Yt 19,12b *saṇ<sup>v</sup>haitiṣ*.



19,75

*frazantəuš* K 373 *xšəθnúo* F 1*xšəθnúo* G Pt 1 L 18*xšəθnúō* E 1*xšəθnúā* Mf 3 K 13 H 5 P 13 J 10*xšəθnúā* K 38*xšəθnúā* J 18 in Yt 19,754 *viarəθuanā* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 P 13*viarəθuanā* Mf 3 K 13 H 5 (J 10 M 12 in Yt 19,75)*viāraθaiiā* K 38*viārəθūā* K 14*vaiāraθanā* J 10*viārəθanā* D in Yt 19,75*viāirəθanā* J 18 in Yt 19,75 ]1 Verc c: *tanuiiāasca* ‘des Körpers’

Das als Form des Gen. Sg. zu *tanū-* nur hier auftretende *tanuuaiiāasca* (F 1 u.a.) statt *tanuuasca*, mit “Antizipation” von *-iiā* nach den folgenden Genitiven auf *-iiāasca*, *-iiā*, muß eine alte Textverderbnis sein, die vor F 1 liegt. Leider notiert GELDNER hier nicht die Lesart von J 10, denn es ließe sich dann sehen, ob die Textverderbnis bereits in den Archetypus vorlag, auf den beide Überlieferungsstränge zurückgehen. Auch die iranischen Handschriften Mf 3 und K 13, mit denen GELDNER, *Avesta* II 200 *tanuiiāasca* ediert, haben die Verderbnis.

2 Vers d: *āsnaiiāasca* ‘edel’

BARTHOLOMAE, *AirWb*.341 setzt zwei Lemmata an: <sup>1</sup>*āsna-* ‘angeboren, natürlich’ und <sup>2</sup>*āsna-* ‘erfolgreich, wirksam, tüchtig’. Bei <sup>2</sup>*āsna-* bemerkt er, daß es neben *frazantī-* ‘Nachkommenschaft’ auch zu <sup>1</sup>*āsna-* gehören könnte. Dieses verbindet er zu Recht mit *zan* ‘geboren werden’ und vergleicht griech. *neo-γνός* ‘neugeboren’. Die Bedeutung von *āsna-* in seiner etymologischen Zugehörigkeit zu *zan* wurde von BAILEY, *BSOS* 6, 1930–32, 953; *ZorProbl.* 10 Anm. 1 als ‘nobly born’ präzisiert, dem sich GERSHEVITCH, *Mithra* 158 (zu 3<sup>4</sup>) anschließt. Daher ergibt sich das deutsche Übersetzungswort ‘edel’, vgl. jav. *āzāta-* ‘adelig, edel, vornehm’ (*AirWb*.343)<sup>9</sup>.

<sup>9</sup> Zu dem Personennamen *āzāta-* s. MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 30.

## Yt 19,76

- (a) [ (= Yt 13,135) *xšaθraheca paiti bānumatō* (10)  
 (b) *darəγaiiāśca paiti darəγō.jītoiš* (10)  
 (c) *vīspanəmca paiti aiiaptanəm<sup>1</sup>* ] (10)  
 (d) *vīspanəmca<sup>1a</sup> paiti baēšazanəm* (10)

[ Text und Varianten aus Yt 13,135:

Vers c fehlt in J 18

1 *aiiaptanəm* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 P 13 (Ml 2 1<sup>a</sup> *vispanəm* F 1 E 1

in Yt 19,76)

*vispanəm* N 107 B 27 R 115

*aiiaptanəm* Mf 3 K 13. 14. H 5 J 10 (J 10 D in *vispanəmca* G J 18

Yt 19,76) ]

- (a) [ (= Yt 13,135) ‘Und um seiner (des Kauui Haosrauuh) strahlenden  
 Herrschaft willen,  
 (b) und der langen Lebensdauer willen,  
 (c) und um aller Glücksgüter willen, ]  
 (d) und um aller<sup>1</sup> Heilmittel willen.’

1 Vers d: *vīspanəmca*

F 1 E 1 u.a. überliefern hier *vīspanəm* ohne *-ca* gegenüber *vīspanəmca* an der Parallelstelle in Yt 13,135. Der Verlust von *-ca*, der auch den Vers metrisch um eine Silbe unterzählig macht, dürfte sich aus der abgekürzten Schreibung der Str. 74–76 in F 1 erklären. Allein die Handschrift J 18, in der als einziger Hs. des Yt 19 der Text nicht abgekürzt ist, überliefert auch hier *vīspanəmca* — ein weiterer Hinweis auf die Sonderstellung dieser Handschrift. Vgl. auch zu Yt 19,77e *nurəm + manō*; dort ist nur in J 18 *manō* überliefert.

## Yt 19,77

- (a) *yaṭ* + *paiti*<sup>1</sup> (3)  
 (b) *kauua haosrauua*<sup>1a</sup> × *təm*<sup>1b</sup> *kərəsəm*<sup>2</sup> (8)  
 (c) *upa təm*<sup>3</sup> *carətəm*<sup>4</sup> *yəm darəγəm* (8)  
 (d) *nauua.frāθβərəsəm*<sup>5</sup> *razurəm* (8)  
 (e) *yaṭ dim mairiio nurəm* + *manō*<sup>5a</sup> (8)  
 (f) *aspaēšu paiti parətata*<sup>6</sup> (8)  
 (g) *vīspe*<sup>6a</sup> *bauuaṭ aiβi.vanīia*<sup>6</sup> (8)  
 (h) *ahurō kauua haosrauua*<sup>6b</sup> (8)  
 (i) *mairīm*<sup>6c</sup> *tuirīm*<sup>6d</sup> *fraṇrasiianəm*<sup>6e</sup> (8)  
 (k) *baṇdaiiaṭ*<sup>6f</sup> × *kərəsauuazdahəm*<sup>7</sup> (8)  
 (l) *puθrō*<sup>8</sup> *kaēna*<sup>9</sup> *siiauaršanai*<sup>10</sup> (8)  
 (m) *zurō.jatahe*<sup>10a</sup> *narahe*<sup>11</sup> (8)  
 (n) *aγraēraṭahe*<sup>11a</sup> *narauuahe*<sup>12</sup> (9)  
 (a) *ahe raiia* ... (= Yt 19,13) ...  
 (o) ... *tāscā yazamaide*

- (a) 'so daß  
 (b) Kauui Haosrauua<sup>h</sup> an diesen Räuber<sup>2</sup> heran(kam)<sup>1</sup>  
 (c) auf dieser Rennbahn<sup>3</sup>, der langen,  
 (d) (in) dem Wald mit neun Lichtungen<sup>4</sup>.  
 (e) Als ihn der Schurke beweglichen Sinnes<sup>5</sup>  
 (f) im Streitwagenrennen bekämpfte<sup>6</sup>,  
 (g) war in allem<sup>7</sup> siegreich  
 (h) Kauui Haosrauua<sup>h</sup>, der Herr,  
 (i) über den turischen Schurken Fraṇrasiian.  
 (k) Es band den Kərəsauuazdah<sup>8</sup>  
 (l) der die Rache vollziehende Sohn des Siiauaršan<sup>9</sup>,  
 (m) des verräterisch getöteten Mannes,  
 (n) (der Rächer) des Aγraēraṭa<sup>a</sup>, des Nachkommen des Naru.  
 (a) Wegen seiner Pracht ... (= Yt 19,13)  
 (o) ... und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.'

1 F 1 hat hier 11 mm Spatium  
*pari* E 1 (*iti* superscr.) N 107; J 10 D M12  
 deest Pt 1 L 18 B 27 J 18 R 115  
*yaṭ* 'd kauua H 3

1<sup>a</sup> *haosrauua* G F 1 E 1 N 107 (s. 1<sup>b</sup>) B 27  
*husrauua* J 18  
*hušaruuatqm* R 115

1<sup>b</sup> *tām* G, alle Hss., außer:  
 (*haosrauua*)*tanām* N 107

2 *kərəsəm* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27  
 R 115; M12  
*kərəšim* K 12  
*kərəšəm* J 18; J 10  
*kərəsma* D

3 *upa.tām* G F 1 Pt 1 H 3  
*upatām* E 1 N 107; J 10 D M12  
*pa.tām* L 18  
*tām* B 27 J 18 R 115

4 *carətām* G F 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27 J 18  
 R 115; J 10 D  
*ciritām* E 1  
*carətəm* M12

5 *frāṇβərəšāma* F 1 E 1 (*ma* superscr.) Pt 1  
 L 18 H 3 N 107 B 27  
*frāṇβərəšāma* J 18  
*frāṇβərəšāma* R 115  
*frāṇβərəšqm* G J 10 M12  
*frāṇβərəšqm* D

5<sup>a</sup> deest G F 1 E 1 N 107 B 27 R 115  
*manō* J 18

6 *parətata* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27  
*parə.gata* N 107  
*pairitaita* J 18  
*paritata* R 115

6<sup>a</sup> *vispe* F 1 E 1 B 27 R 115  
*vise* N 107  
*vispe* G J 18

6<sup>b</sup> *haosrauua* F 1 B 27  
*husruua* E 1 N 107  
*husrauua* J 18 *haosruua* R 115

6<sup>c</sup> *mairim* F 1 E 1  
*marim* N 107  
*mairim* J 18 R 115  
*mirim* B 27

6<sup>d</sup> *tuirim* F 1 E 1 N 107  
*tuirim* G B 27 J 18  
*tarim* R 115

6<sup>e</sup> *franhrasuānəm* F 1 E 1  
*franhra.suānəm* N 107  
*franhrara.siiānəm* B 27 R 115 (ohne Punkt)  
*franhrəšiiānəm* J 18

6<sup>f</sup> *bandauaṭ* F 1  
*bandiaṭ* E 1 N 107  
*bañ.dauaṭ* B 27  
*baṇḍauaṭ* G J 18  
*bundauaṭ* R 115

7 *kərəsauuazdəm* G F 1 (das erste *a* superscr.) E 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27 R 115; J 10  
*kərəsuuazdəm* N 107  
*kərəšuuazdəm* J 18  
*kərəšauuazdəm* D

8 *puṇrō* G E 1 (oder *pi*°?) Pt 1  
 B 27 J 18; J 10  
*puṇrō* F 1 L 18 H 3 N 107; M12  
*miṇrō* R 115

9 *kaēna* G F 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27  
*kaena* E 1 N 107 J 18  
*kaina* R 115  
*kainəm* J 10  
*kaini* D; cf. Yt 9,18

10 *šnuauaršānāi* G  
*šna.uršanāi* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27  
*šna.urušāni* J 18  
*šna.urusanā* R 115  
*šnuauarašānāi* J 10 D

10<sup>a</sup> *zurōjatahe* F 1 E 1  
*uzurō.jtahe* B 27  
*zurō.jatahe* G N 107 J 18  
*uzarō.zatahe* R 115

11 *narahe* G, alle Hss., außer:  
*narūahe* J 10

11 <sup>a</sup> aγraēraḍaheca G F 1 (vor ē ist ∅ getilgt)	12 narauuahe G F 1 E 1 Pt 1 N 107 B 27 J 18;
aγraeraḍaheca E 1	J 10
aγrahe.raḍβheca N 107	narauuahe H 3
aγrahe.raḍβeca B 27	narauuahe R 115
aγrahe.raḍβaeca J 18	naouruuahe D
adarae.raḍβaeca R 115	

1 Vers a: *yaṭ* + *paiti* 'so daß heran(kam)'

GELDNER, *Avesta* II 255 ediert hinter *yaṭ* eine Lücke. Er folgt hierin dem Text der Hs. F 1, in welcher die Lücke 11mm beträgt und Platz für etwa 3–4 Buchstaben bieten würde. Während einige Handschriften (Pt 1 u.a.) die Lücke durch direkten Anschluß des folgenden Wortes *kauua* geschlossen haben, überliefern E<sup>10</sup>, N 107 und die Hss. der J 10-Linie nach *yaṭ* das Wort *paiti*. Die adverbartige Verbindung *yaṭ paiti* 'wo, wiefern' kann hier jedoch nicht vorliegen, da die syntaktischen Voraussetzungen nicht gegeben sind, s. *AirWb.* 1261. Da dem Satz der Verse a–d eine Verbalform fehlt, ist vielmehr zu vermuten, daß *paiti* Präverb ist und die zugehörige Verbalform entweder im Laufe der Texttradition verloren oder elliptisch ausgelassen wurde<sup>11</sup>. Jedenfalls geben die Handschriften keinerlei Auskunft über die fehlende Verbalform<sup>12</sup>. Unter inhaltlichem Gesichtspunkt ist es am wahrscheinlichsten, daß in Yt 19,77 a–d dasselbe als Aussage dargestellt wird, was an der Parallelstelle Yt 5.50 Haosrauuah selbst als Wunsch ausspricht:

<i>yaṭ vispanqm yurtanqm</i>	'daß ich von allen Gespannen
<i>azəm fratəməm ṽanṣaiieni</i>	das vorderste lenke'.

<sup>10</sup> Das ganze Karde XI ist in E 1 nachträglich an den Rand geschrieben.

<sup>11</sup> Zur Ellipse vgl. REICHELDT, *Aw. Elementarbuch* §718, p. 353.

<sup>12</sup> Denkbar wäre z.B., daß *parətata*, wie es nach *paiti* in Vers f auftritt, verloren gegangen ist, also: 'so daß Kauni Haosrauuah diesen Räuber be(kämpfte)'. Der Verlust ließe sich eventuell auf diese Weise erklären, daß ein zweimaliges Auftreten derselben Verbalform vermieden und zugleich eine knappe Ausdrucksweise bei der Anspielung auf eine für die damaligen Zuhörer bekannte Geschichte gewählt wurde. Die Verse a–d und e–i würden dann auf denselben Vorgang anspielen, wobei a–d die Örtlichkeit, e–i den Vorgang erwähnen. — GERSHEVITCH, *Mémorial Jean de Menasce* 62 ff. ergänzt *paiti.yataṭ* als 'he reached'. Diese Bedeutung würde zwar dem Kontext entsprechen, vgl. auch GELDNER'S Übersetzung, *Drei Yasht* 50: 'Dass König Husra- van jenen Keresā(vazda) einholte', doch ist der Bedeutungsansatz für dieses Verbalkompositum nicht gesichert, da *yaṭ* in Verbindung mit *paiti* im Av. sonst nicht belegt ist. Im Ap. findet sich eventuell ein Beleg in *paiti-yātaṭ*<sup>o</sup>, das nach ved. *prati-yaṭ* 'entgegenwirken' mit 'sich dagegenstellen' übersetzt wird, s. die Literatur bei MAYRHOFER, *KEWA* III 783. Auch chr.-sogd. *pyt-* (*paiti-yaṭ-*) 'accidere' könnte hierher gehören, s. SIMS-WILLIAMS, *The Christian Sogdian Manuscript C2* 222 (: 'to happen, befall'). — BARTHOLOMAE, *AirWb.* 469 ergänzt in der Übersetzung: 'so daß Kavi Haosravah (Herr ward) über ...'; entsprechend LOMMEL, *Yāst's* 184. — HAUSCHILD, *MIO* 7, 1959, 76. 77 Anm. 195 ergänzt, im Anschluß an HERTEL, *Siegesfeier* 54 Anm. 12, *vanaṭ* unter Verweis auf *aiβi.vanūā* in Vers g und übersetzt *taṭ paiti* 'mittels dessen' (*ibid.* 78 Anm. 202) mit der Begründung, daß *van* 'überwinden' "sonst nicht mit dem Präverb *paiti* verbunden wird".

An der anderen Parallelstelle Yt 15,22 wird die Situation aus der Sicht des Gegners des Haosrauuah beschrieben:

<i>yavša azəm uzaieni</i>	‘daß ich vor
<i>haca kauuōiš haosrauuāḥahe</i>	Kauui Haosrauuah entkomme’.

In Yt 19,77 könnte dementsprechend etwa eine Form von <sup>1</sup>i ‘gehen’ (z.B. *āit*), oder besser: *gam* (*paiti.jasat* oder Wz.-Aor. °.jān) ergänzt werden: ‘so daß an diesen Räuber Kauui Haosrauuah heran(kam)’<sup>13</sup>.

## 2 Vers b: \**təm kərəsəm* ‘diesen Räuber’

Die Handschriften überliefern ohne Varianten *təm*. Das Problem der Kongruenz zwischen *təm* und *kərəsəm* läßt sich wohl nur durch eine Konjekture <sup>x</sup>*təm* lösen<sup>14</sup>. Das überlieferte *təm* kann nämlich durch *təm ... yəm* des folgenden Verses zustande gekommen sein, überlieferungsmäßig also eine Art von Antizipation vorliegen.

*kərəsəm* bestimmt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 469 als Akk.Sg. von *kərəsa-* ‘Wege-lagerer, Strolch’, während GELDNER, *Drei Yasht* 51 darin eine Verstümmelung des Eigennamens *Kərəsauuazdah* sieht<sup>15</sup>. Da nun beide, *Fraṇrasiian* und *Kərəsauuazdah*, in den folgenden Versen dieser Strophe mit Namen genannt werden und *mairiio* in Vers e sich auf *Fraṇrasiian* als dessen charakteristisches Epitheton beziehen dürfte, ist es möglich, daß *kərəsəm* in Vers b hier den *Kərəsauuazdah* bezeichnet; vgl. GERSHEVITCH, *Mémorial Jean de Menasce* 64: “*kərəsəm*, although its literal meaning is ‘bandit’, was used punningly to refer to *Kərəsavazdah*”.

## 3 Vers c: *carətam* ‘Rennbahn’

In Yt 19,77 überliefern F 1 u.a. *carətam*, während an der Parallelstelle Yt 5,50 die Lesart von F 1 *x<sup>v</sup>arətam* ist, was GELDNER an dieser Stelle ediert (*Avesta* II 89). In Yt 19,77 dagegen liest er mit F 1 *carətam*. Letzteres dürfte die bessere Lesart sein, da eine Ableitung von *x<sup>v</sup>ar* ‘trinken, essen, genießen’ hier kaum sinnvoll ist. Die Lesart mit *x<sup>v</sup>* könnte sich durch die Ähnlichkeit der Zeichen *x<sup>v</sup>* 𐬭 und *c* 𐬬 erklären<sup>16</sup>. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 582 liest daher zu Recht auch in Yt 5,50 <sup>x</sup>*carətam*. Er setzt wegen dieser Form einen Stamm *carəta-* ‘Lauf-, Rennbahn’ an und übersetzt den Vers: ‘auf ihr, der langen Rennbahn’<sup>17</sup>. *carəta-* gehört wohl zu

<sup>13</sup> Dies würde sich inhaltlich in etwa mit der Auffassung von GELDNER und GERSHEVITCH decken, s. oben Anm. 12.

<sup>14</sup> So konjiziert BARTHOLOMAE, *AirWb.* 469.

<sup>15</sup> So auch LOMMEL, *ZII* 7, 1929, 41 und *Yāst*’s 184. HAUSCHILD, *MIO* 7, 1959, 76f. Anm. 194 konjiziert <sup>x</sup>*nərəmanāḥəm*, vgl. dazu unten zu *nurəm + manō* in Vers e.

<sup>16</sup> Vgl. N 52 *x<sup>v</sup>arənta*, wofür BARTHOLOMAE, *AirWb.* 449. 451 Anm. 2 <sup>x</sup>*carənta* konjiziert (WAAG, *Nirangistan* 65: <sup>x</sup>*carənti*), s. HAUSCHILD, *MIO* 7, 1959, 21 Anm. 32.

<sup>17</sup> WOLFF, *Avesta* 294. — In FiO 19 *carətam* : *krt’l’n* ‘welche machen’ sieht KLINGENSCHMITT, *FiO* §602 die 3.Du.Aor.Med. (: ved. *akartām*), vgl. KELLENS, *Noms-racines* 247.

*car* 'sich einherbewegen' (*AirWb.* 449–451 <sup>5</sup>*kar*, ved. *cáratī*)<sup>18</sup> und ist eigentlich ein substantiviertes Verbaladjektiv 'die Belaufene' → 'Rennbahn', vgl. *AiGr* II 2 §436, p. 584 f.

4 Vers d: *nauua.frāθβərəsqm razurəm* 'Wald der neun Lichtungen'

GELDNER ediert mit J 10 u.a. *frāθβərəsqm*<sup>19</sup>, während BARTHOLOMAE, *AirWb.* 796 mit F 1 u.a. *frāθβərəsāma* (so auch F 1 in Yt 5,50) liest und für diese Stelle eine Bedeutung 'einschneidend hineingeraten, einbrechen in' des Verbalkompositums *fra-θβars* ansetzt<sup>20</sup>. Gegen die Lesart *frāθβərəsāma* spricht aber, daß die Form einer 1.Plur. im Kontext dieser Strophe wenig Sinn ergibt und den Vers um eine Silbe überzählig macht<sup>21</sup>. *frāθβərəsqm* könnte Gen.Plur. auf -qm eines Stammes *frāθβərəsā-* sein<sup>22</sup>, oder, wahrscheinlicher, eines Stammes *fra-θβərəsa-*<sup>23</sup>, vgl. das Hinterglied °*θβərəsa-* in den Komposita Vd 8,10 *upa.θβərəsa-* 'Bresche' (*AirWb.* 390, 795), *auua.θβərəsa-* 'Abschneiden, Schnitt'<sup>24</sup>. Wenn nun *upa.θβərəsa-* eine in ein Haus geschlagene 'Bresche' bezeichnet, dann könnte *frā-θβərəsa-* ein (aus dem Wald) herausgeschnittenes Stück, eine 'Lichtung' bezeichnen<sup>25</sup>. *nauua.frāθβərəsqm* bedeutet dann als Gen.possessivus 'von neun Lichtungen'.

*razura-* hat hier wohl, worauf LOMMEL, *ZII* 7, 1928, 34 hinweist, wie auch sonst die Bedeutung 'Wald', vgl. auch manich.-mp. *rzwr* 'Wald'<sup>26</sup>. Es kann daher

<sup>18</sup> Anders BARTHOLOMAE, *ibid.* 582 (: zu *tac* 'laufen'), ebenso HAUSCHILD, *ibid.* 24 ff.

<sup>19</sup> In Yt 5.50 liest G mit L 18 *nauua.frāθβərəsām*. Diese Form ist lautlich unhaltbar, da -ām zu -qm werden müßte (*GIrPh* I 1 §296.4, p. 172).

<sup>20</sup> BARTHOLOMAE sieht in der Form <sup>+</sup>*frāθβərəsāma* eine 1.Plur., die in Yt 19 statt einer 3.Sg. stehe und aus Yt 5, in welchem direkte Rede des Haosrauuaḥ vorliegt, verschleppt sei. Er übersetzt unsere Textstelle (bei WOLFF, *Avesta* 294): 'sodaß Kavay Haosravah (Herr ward) über den Wegelagerer auf ihr, der langen Rennbahn, (und daß) er durchaus nicht die Fallgrube schnitt, als ihn arglistig der Schurke zu Roß bekämpfte.'

<sup>21</sup> Vgl. die Kritik von HAUSCHILD, *MIO* 7, 1959, 41f. und GERSHEVITCH, *Mémorial Jean de Menasce* 62f., der selbst vorschlägt, *nava.frāθβərəsām* (sic!) *a razurəm* 'up to the forest containing-nine-carvings' zu lesen.

<sup>22</sup> Vgl. zum Gen.Plur. auf -qm bei den ā-Stämmen JACKSON, *Avesta Grammar* p. 73.

<sup>23</sup> Vgl. z.B. den Gen.Plur. auf -qm bei Yt 8,33 *vātqm* (*AirWb.* 1408).

<sup>24</sup> *AirWb.* 172f. KLINGENSCHMITT, *FiO* §696.

<sup>25</sup> HAUSCHILD, *MIO* 7, 1959, 60f. erwägt, ob Yt 15,31 *spaētitəm razurəm* in diesem Sinne aufgefaßt werden kann, d.h. als semantisches Äquivalent zu dem im Avestischen nicht belegten idg. \**louko-s* 'Lichtung (im Wald), lichte Stelle' (POKORNY, *IEW* 687; GONDA, *Loka. World and Heaven in the Veda*. Amsterdam 1966, 7ff.; *IJ* 15, 1973, 205). — DARMESTETER, *ZA* II 636 übersetzt: 'dans la longue carrière de neuf frāθβərəsa, dans la Forêt'. LOMMEL, *ZII* 7, 1928, 37 faßt *nauua.frāθβərəsa-* als 'frisch abgeholzt', 'mit frischem Durchhau versehen' auf und übersetzt Vers d (*Yāšt* 185): 'Wald mit frischem Durchhau'. GERSHEVITCH, *ibid.* 62, denkt bei *frāθβərəsqm* an "carved trees, i.e. totem poles".



<sup>26</sup> HENNING, *BSOS* 9, 1937, 87 = *SelPap.* I 567. — Wenig überzeugend ist die Auffassung von HAUSCHILD, *MIO* 7, 1959, 46ff., der *razurəm* konjiziert (*ibid.* 54) und darin ein Attribut 'mit Palisaden (dicht) umsäumt' zu "*tacarstəm*" 'Rennbahn' sieht. Er übersetzt die Verse c–d (*ibid.* 55): 'entlang die lange, aus neun 'Runden' bestehende, mit Palisaden (dicht) umsäumte

auf einen besonderen Bedeutungsansatz 'Fallgrube' (*AirWb.* 1515–16) verzichtet werden<sup>27</sup>. Der 'Wald der neun Lichtungen' wäre dann die Örtlichkeit, durch welche die Rennbahn verläuft.

## 5 Vers e: *nurəm + manō* 'beweglichen Sinnes'

An der Parallelstelle in Yt 5,50 überliefert F1 *nurəm manō*, während in Yt 19,77 *manō* fehlt. Die Ergänzung von *manō* in Yt 19,77 wurde verschiedentlich gefordert, da der Vers so auch achtsilbig wird<sup>28</sup>. Für die Richtigkeit dieser Ergänzung dürfte sprechen, daß das neugefundene Yašt-Manuskript J18 hier als einzige Handschrift tatsächlich *nurəm manō* überliefert; allerdings könnte in dieser Handschrift auch nach der Parallelstelle Yt 5,50 ergänzt worden sein. Der Ausdruck *mairiō nurəm manō* ist wohl mit HUMBACH, *Fs Lentz* 88 mit Anm. 8; *Fs Scherer* 174 Anm. 2 als parenthetische Apposition, die einem Bahuvrihi-Kompositum gleichwertig ist, aufzufassen. HUMBACH übersetzt den Ausdruck: 'the knave, crooked (his) mind'<sup>29</sup>.

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1089 setzt für *nurəm*, das nur an den beiden Parallelstellen Yt 5,50 und Yt 19,77 bezeugt ist, die Bedeutung 'in listiger, arglistiger Weise' an. Das zugrunde liegende Adj. \**nura-* habe eigtl. die Bedeutung 'klug' und entspräche got. *snutrs* 'weise': aber got. *snutrs* dürfte wohl auf ein \**snud-ro-* zurückgehen.

Semantisch sehr schön wäre eine Konjekture \**zurəm manō*, eigtl.: 'krumm (sein) Sinn' (vgl. die Bedeutung von griech. ἀγκυλομήτης 'crooked of counsel'), da \**zurəm* mit *zurō.jatahe* 'verräterisch getötet' in Versm derselben Strophe korrespondieren würde. Die Konjekture ließe sich eventuell auch graphisch rechtfertigen, da die geschwungene Form des Zeichens für *ṛ* vor Vokal in F1 (  ) mit dem Zeichen für *z* (  ) Ähnlichkeit hat. Doch ist die Schreibung mit *n-* an

Rennbahn'.

<sup>27</sup> Zu Vd 13,8: BARTHOLOMAE setzt hier ebenfalls die Bedeutung 'Fallgrube' an. Die Worte *yaθa vəhrkōvatiōi tūte* übersetzt jedoch KLINGENSCHMITT, *ZDMG* Suppl. I 3, 996: 'als ein Wolf zu verfolgen imstande ist'. Die folgenden Worte der Vīdēvdād-Stelle dürften dann zu restituieren sein: \**draomno barəzište razūre* 'während er im tiefsten Wald läuft' (\**draomno* konjiziert für ohne Varianten überliefertes *dramne* nach KELLENS, *Verbe av.* 106 Anm. 13, vgl. zu Yt 19,46 Anm. 28). Anders zu dieser Stelle HAUSCHILD, *MIO* 7, 1959, 46f. (Übersetzung p. 49–50).

<sup>28</sup> Vgl. MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 64.

<sup>29</sup> Nicht einleuchtend sind die Bemühungen von HAUSCHILD, *MIO* 7, 1959, 62–70, aus *mairiō nurəm manō* einen "Junker Nərəmanah" zu machen mit der Begründung, daß ein 'Schurke' (*mairiō*) nicht an einem derartigen Wettkampf teilnehmen dürfte. Die Teilnahme des Schurken Fraṇrasian an dieser Wettfahrt ist aber legitim, da auch dieser als Turer ein Arier ist, und die Wettfahrt in dem 'All-Arier Wald' stattfindet (Yt 15,32 *vispe. are razurāia*, vgl. GERSHEVITCH, *Mémorial Jean de Menasce* 60–62). An den Eigennamen dachten bereits WINDISCHMANN, *Zor.Stud.* 12 (: *nurəm-manō*) und BARTHOLOMAE, *ArFo* I 136–7 (: *nərəmanā*). Ein Adjektiv sehen hier GELDNER, *Drei Yasht* 51 (: *nairimanā* 'mutig'; etwas anders KZ 25, 1879, 387: *Metrik* 105) und LOMMEL, *ZII* 7, 1928, 38f. (: *nərəmanah-*), vgl. *Yāšt*'s 184: 'als ihn der [mannhaft gesinnete] Unmensch zu Roß bekämpfte'.



beiden Parallelstellen von allen Hss. überliefert, s. HUMBACH, *Fs Lentz* 88 Anm. 8.

Bei *nurəm* könnte auch an das gut belegte *nūrəm* 'jetzt, gegenwärtig' gedacht werden (*AirWb.* 1089). Man müßte dann annehmen, daß die parenthetische Apposition 'gegenwärtig (sein) Sinn' etwa bedeute: 'mit Geistesgegenwart' o.ä., also: *mairiō nurəm*<sup>30</sup> *manō* 'der Schurke mit Geistesgegenwart', doch wäre dies — zumindest nach heutiger Auffassung — ein positives Attribut.

Zu erwägen bliebe, ob das Adjektiv *nura-* als *ro-*Ableitung mit parth. *nw-* 'sich bewegen' (GHILAIN, *Essai sur la langue parthe* 67, 92) verbunden werden könnte. Dieses Verbum ist auch in verschiedenen anderen mitteliranischen Sprachen und in np. *navidan* 'gehen' bezeugt, s. die Literatur bei MAYRHOFER, *KEWA* III 744<sup>31</sup>; im Altindischen ist die Wurzel weitgehend dem Homonymenkampf mit *nu* 'brüllen' unterlegen (MAYRHOFER, *EWAia* II 23f.). Av. *mairiō nurəm manō* wäre dann 'der Schurke, beweglich sein Sinn', daher: 'der Schurke beweglichen Sinnes' und könnte ihn als einen solchen beschreiben, der sich jeder Situation anzupassen vermag.

Letzterer Lösungsvorschlag wurde in vorliegender Übersetzung vorgezogen, doch läßt sich eine sichere Entscheidung zwischen den verschiedenen Möglichkeiten wohl kaum fällen.

#### 6 Vers f: *aspaēšu paiti parətata* 'er bekämpfte im Streitwagenrennen'

Wie in Vers f *aspaēšu paiti parətata* tritt *paiti* vor einer Form von *parət* 'kämpfen' auch in Yt 19.46 auf. Es ist dort Postposition zu einem Pronomen im Lokativ und bezeichnet mit diesem den Gegenstand (dort das *xʷarənah-*), um den der Wettkampf ausgetragen wird:

<i>yahmi paiti *parətaēθe</i>	'um welchen miteinander kämpften
<i>spəntasca maīiiuš aṇrasca</i>	der Heilvolle und der Böse Geist,
<i>aētahmi paiti at̪ xʷarəte</i>	um diesen, den glänzenden.'

In Yt 19.77 hingegen bezeichnet der Lokativ *aspaēšu* nicht den Gegenstand, um den der Wettkampf ausgetragen wird. *paiti* dürfte deshalb hier nicht Postposition zu *aspaēšu*<sup>32</sup>, sondern Präverb zu *parətata* sein<sup>33</sup>. Die syntaktische Funktion des Lokativs *aspaēšu* könnte sich hier aus dem Kontext erklären, da bei einem Wagenrennen die Wettkämpfer sich auf dem Streitwagen befinden, dem die Rennpferde vorgespannt sind; sie befinden sich also 'bei den Pferden',

<sup>30</sup> Die Schreibung mit *u* neben *ū* ist ohne Bedeutung, s. Einleitung, Kap. 10 mit Anm. 161.

<sup>31</sup> MAYRHOFER, *KEWA* II 143 trennt wohl zu Recht diese Formen von griech. *νέω*, lat. *nuo* 'nicke, winke', da bei letzteren von einer Grundbedeutung 'nicken, winken, sich neigen' ausgegangen werden muß. Die Wurzel von griech. *νέω*, *νόος* wurde als *\*ney* identifiziert von HEUBECK, *Fs Chadwick* (= *Minos* XX-XXII, 1987), 236 ff.

<sup>32</sup> So GERSHEVITCH, *Mémorial Jean de Menasce* 63: 'to compete ... by means of horses'.

<sup>33</sup> Vgl. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 869. HAUSCHILD, *MIO* 7, 1959, 71. Die Übersetzung von *aspaēšu* 'zu Roß' (WOLFF, *Avesta* 294, vgl. REICHEL, *Aw. Elementarbuch* §511, p. 262) entspricht der Situation nicht genau, da nicht geritten wurde, vgl. HAUSCHILD, *ibid.* 70 f.

was die wörtliche Übersetzung von *aspaēšu* wäre. Da nun der Plural griech. ἵπποι auch ‘Streitwagen’ bedeuten kann (HAUSCHILD, *MIO* 7, 1959, 71f.), könnte hier av. *aspaēšu* durch Metonymie (concretum pro abstracto) das ‘Pferderennen’, ‘Streitwagenrennen’ bezeichnen. *aspaēšu* darf daher ‘beim Pferderennen’, oder, etwas freier: ‘beim, im Streitwagenrennen’ übersetzt werden.

7 Vers g: *vīspe* ‘in allem’

Es war lange Zeit nicht gelungen, *vīspe* syntaktisch im Kontext unterzubringen, bis GERSHEVITCH, *Mémorial Jean de Menasce* 64 den Gedanken eines Schülers vortrug, nach dem *vīspe* ein nominal gebildeter Lokativ in adverbialer Verwendung ‘everywhere’ sei<sup>34</sup>, vgl. den Instr.Pl. *vispāiš* als Adv. ‘allzeit’, Akk.Sg. ntr. *vispəm* als Adv. ‘inmer’ (*AirWb.* 1465). Als Lokativ könnte *vīspe* hier auch mit ‘in allem’ wiedergegeben werden, d.h. ‘in jeder Beziehung’ (oder ‘in allen Kämpfen’)<sup>35</sup>.

8 Vers k: *\*kərəsauuazdahəm*

Diesen nur hier belegten Eigennamen überliefern die Handschriften in der Form eines thematischen Akk. *kərəsauuazdəm*. Entsprechend den Namen *aša-uuazdah-* (MAYRHOFER, *IPNB* 1/1, 24) und *vohuuazdah-* (*IPNB* 1/1, 100) dürfte auch der Stamm dieses Namens mit *AirWb.* 469–470 als *kərəsauuazdah-* anzusetzen sein. Durch die Lesung eines ursprünglichen Akk. *\*kərəsauuazdahəm* wird der Vers achtsilbig, s. *IPNB* 1/1, 59 mit Literatur.

9 Vers l: *siiāuuaršānāi*

F1 (u.a.) überliefert *siiā.uršānāi*, J10 *siiāuuarāšānāi*, das GELDNER, *Avesta* II 255 zu *siiāuuaršānāi* emendiert. Die Formen des Akk. *siiāuuaršānəm* Yt 19,71 und des Gen. *siiāuuaršānō* Yt 13,132 führen zum Ansatz eines an Stammes *siiāuuaršān-*, der mit durchgeführtem dehnstufigen Suffix flektiert. Die in Yt 19,77 von GELDNER konjizierte Form *siiāuuaršānāi* ist belegt an den Parallelstellen Yt 9,18 (F1 E1)<sup>36</sup> und Yt 9,22 (F1 E1)<sup>37</sup>. Diese Form ist ein von einem thematischen Stamm *\*šāna-* gebildeter Dativ, der hier anstelle des Genitivs steht, den M12 in Yt 9,18 und 22 überliefert; s. zu all diesem MAYRHOFER, *IPNB* 1/1, 75. Zur Verwendung des Dativs in Funktion des Genitivs s. zu Yt 19,69f *gōušca pañcō.hiiāiāi*.

<sup>34</sup> Gegen eine Auffassung von *vīspe* als Akk.Pl. bezüglich auf Yt 5,50 *vispanəm yurtanəm*, d.h. die Gespanne, die an der Wettfahrt teilnehmen, spricht das aus dem Vedischen ersichtliche neutrale Genus von *yuktā-* ‘Gespann’.

<sup>35</sup> Wohl kaum kann in *vīspe* eine Anspielung auf *vīspe.aire razuraua* (Yt 15,32; vgl. oben Anm. 29) gesehen werden.

<sup>36</sup> M12 überliefert hier einen schwundstufigen Genitiv *siiāuuaršnō*.

<sup>37</sup> *siiāvaršnāi* Jm 4; *siiāuuarāšānāi* J10; *siiāuuaršānō* M12.

## Karde XII

## Yašt 19,78–82

## Inhalt

Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz (78) begleitete den Zarathustra, so daß dieser die neue Religion begründen konnte und der wahrhaftigste, wohlherrschendste, prächtigste, glänzendste, siegreichste von allem körperhaften Leben war (79). Vor seiner Zeit trieben die Dämonen vor aller Augen ihr Unwesen und begatteten sich gegenseitig; auch die Menschenfrauen schleppten sie von ihren Männern weg und vergewaltigten sie (80). Da aber hat Zarathustra durch die Rezitation eines einzigen Ahuna-Vairiia-Gebetes die Dämonen unter die Erde getrieben (81). Den Glücksglanz des Zarathustra begehrte der Turer Fraṇrasiian, getrieben von einer Begierde, deren Ausmaß in der Hand des Ahura Mazdā lag. Fraṇrasiian stürmte durch alle sieben Erdteile, doch der Glücksglanz entkam über das weite Wasser. Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz wird mit Opfergüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (82).

## Yt 19,78

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | <i>uγrəm kauuaēm</i> [ (= Yt 19,9) <i>x<sup>v</sup>arənō</i>                                     | (7)  |
| (b) | <i>mazdaδātəm yazamaide</i>  | (8)  |
| (c) | <i>aš.vandrəm<sup>1</sup> uparō.kairim</i>   | (8)  |
| (d) | <i>θamnaṇ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>2</sup> varəcaṇ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>3</sup> yaorštiiuaṇtəm</i> | (12) |
| (e) | <i>taraδātəm<sup>4</sup> ] aṇiiāiš dāmən</i>   | (8)  |

- (a) ‘Den mächtigen, den Kauui-Fürsten gehörenden  
[ (= Yt 19,9) Glücksglanz,  
(b) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,  
(c) den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,  
(d) den zielstrebigen, tatkräftigen, fähigen, ]  
(e) der die anderen Geschöpfe [ übertrifft ].’

## Yt 19,79

- (a) *yat upaṇhacaṭ aṣauuanəṃ zaraṇuštṛəṃ* (13)  
 (b) *anumatəe*<sup>1a</sup> *daēnaiiāi*<sup>1</sup> (8)  
 (c) *anuxtəe daēnaiiāi* (7)  
 (d) *anuuarštəe daēnaiiāi* (8)  
 (e) *yat* <sup>x</sup>*ās*<sup>1b</sup> *vīspahe aṇhəuš astuuatō* (10)  
 (f) *aṣəṃ aṣauuastəṃō* (7)  
 (g) *xšaṇrəṃ huṣaṇrətəṃō*<sup>2</sup> (7)  
 (h) *raēm raēuuastəṃō* (7)  
 (i) *xʰarənō*<sup>2a</sup> *xʰarənaṇʰastəṃō*<sup>3</sup> (7)  
 (k) <sup>4</sup>*vərəṇra vərəṇrauastəṃō*<sup>4</sup> (7)

- (a) ‘Welcher den wahrhaften Zarathustra begleitete,  
 (b) gemäß der Religion zu denken<sup>1</sup>,  
 (c) gemäß der Religion zu sprechen,  
 (d) gemäß der Religion zu handeln,  
 (e) so daß er von allem körperhaften Leben  
 (f) an Wahrheit<sup>2</sup> der wahrhaftigste war<sup>3</sup>,  
 (g) an Herrschaft der am besten herrschende,  
 (h) an Pracht der prächtigste,  
 (i) an Glücksglanz der reichste,  
 (k) an Sieg der sieghafteste (war).’

1<sup>a</sup> *anumatəe* **G**, so alle Hss., außer:

*anumata* **J** 18 (-*ta* auch in Vers c und d und in Str. 84)

*anumaitə* **R** 115

1 *daēnaiiāi* **G**, so alle Hss., außer:

*daeniiāi* **N** 107 **B** 27

*dainiiāi* **R** 115 (**B** 27 **R** 115 im folgenden)

1<sup>b</sup> *as* **G**, so alle Hss., außer:

*uś* **J** 18

deest **R** 115

2 *hu* deest **H** 3

*xšaṇrauastəṃō* **J** 18

In **R** 115 fehlen die Worte *xšaṇrəṃ* bis *raēm*

2<sup>a</sup> *xʰarənō* deest **B** 27 **R** 115

3 *xʰarənaṇhastəṃō* **G** **F** 1 **E** 1 **Pt** 1 **N** 107: **J** 10

*xʰarənaṇhastəṃō* **L** 18 **R** 115 (: *ṣ°*)

*ṣarənaṇhastəṃō* **B** 27

*ṣarənaṇhustəṃō* **J** 18

*ṣarənuuastimō* **D**

4 desunt **K** 12

1 Vers b: *anumatōe daēnaiiāi* ‘gemäß der Religion zu denken’

Der Ausdruck *anumatōe daēnaiiāi* etc. findet sich formelhaft und ebenfalls nach *hac* auch in Yt 5,18:

<i>auuat āiiaptəm dazdi mē ...</i>	‘Einen so großen Erfolg gib mir, ...
<i>yaθa azəm hācāiēne</i>	daß ich mir
<i>puθrəm yaθ pourušaspahe</i>	den Sohn des Pourušaspa,
<i>ašauuanəm zaraθuštrəm</i>	den wahrhaften Zarathustra folgen lasse
<i>anumatōe daēnaiiāi</i>	gemäß der Religion zu denken,
<i>anuxtōe daēnaiiāi</i>	gemäß der Religion zu sprechen,
<i>anu.varštōe daēnaiiāi</i>	gemäß der Religion zu handeln’

Syntaktisch etwas anders ist die dritte Belegstelle der Formel, Y 8,7:

*haṣṣaiiā<sup>38</sup> azəmciṭ yō zaraθuštrō fratəmā nmānanəmca vīṣəmca za-*  
*tuṇəmca daṣiiunəmca aṇhā daēnaiiā anumataiiaēca anurtaiiaēca*  
*anuuarštaiiaēca yā āhūiriš zaraθuštriš*

‘Ich, Zarathustra, möchte antreiben die Obersten der Häuser, der Familien, der Stämme, der Länder zum Gemäß Denken, Gemäß Sprechen und Gemäß Handeln dieser Religion, welche die ahurische, zarathustrische ist.’

Der Genitiv *daēnaiiā* ist hier wohl als Genitivus objectivus aufzufassen. Entsprechend dürfte in dem Dativ *daēnaiiāi* der Formel unserer Stelle funktional ein Akkusativ als direktes Objekt von *anu-man* bzw. *anu-mati-* vorliegen, s. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 127 s.v. *anuxtayaē-ca* Anm. 1, wo er den Dativ statt Akkusativ durch “Attraktion” erklärt im Anschluß an zahlreiche Beispiele dieser Art besonders bei dativischen Infinitiven, die DELBRÜCK, *Ai.Syntax* p. 89 aus dem Vedischen anführt, so z.B. RV X 14,12:

*tāv asmábhyaṃ dṛśāye sūryāya*  
*púnar dātām ásum adyéhá bhadrām*

‘die beiden sollen uns, so daß wir die Sonne schauen,  
wieder hier glückliches Leben verleihen’.

2 Vers f: *ašəm* ‘an Wahrheit’.

Die Form *ašəm* faßt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 254 ebenso wie die folgenden Akkusative *xšaθrəm* ‘an Herrschaft’ (*AirWb.* 1820), *raēm* (*AirWb.* 1485) und *xʰarəṇō* (*AirWb.* 1870) syntaktisch als Akkusativ der Beziehung auf. Der Akkusativ der Beziehung, der im Vedischen auf *nāma* ‘mit Namen’ (: av. *ṇama*) beschränkt ist, findet sich häufiger im Avestischen, vgl. die Beispiele bei DELBRÜCK, *Vgl.Syntax* I 389; REICHEL, *Aw.Elementarbuch* § 440, p. 229 f.

<sup>38</sup> KELLENS, *Verbe av.* 376, 390 sieht in der Form einen themat. Optativ Med. des *s*-Aorists, der als Präsensstamm *haṣša-* uminterpretiert wurde, vgl. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1740.

Im letzten Vers der Strophe aber ist der Superlativ mit dem Instr. verbunden: *varəθra varəθrauuastəmō*, vgl. Yt 14,3 *x<sup>v</sup>arənaṇha ahmi x<sup>v</sup>arənaṇ<sup>v</sup>hastəmō* 'an Glücksglanz bin ich der am meisten mit Glücksglanz versehene'<sup>39</sup>. Dieselbe syntaktische Fügung findet sich auch im Vedischen, vgl. z.B. den Ausdruck *śubhā śóbhiṣṭhās* in RV VII 56,6<sup>40</sup>. Dort heißt es von den Maruts:

*yāmam yēṣṭhāḥ*  
*śubhā śóbhiṣṭhāḥ*  
*śriyā sāmmitā*  
*ójobhir ugrāḥ*

·Die besten Fahrer der Fahrt,  
 an Pracht die Prächtigen.  
 mit der Schönheit vereinigt,  
 an Kräften stark'<sup>41</sup>.

Der Instrumental gibt hier "den Begriff an, vermöge dessen dem Nomen eine Eigenschaft zukommt" (DELBRÜCK, *Ai.Syntax* 137). Es liegt also bei dieser Konstruktion eine andere Auffassung zugrunde, denn der Instrumental bezeichnet das Mittel, durch welches der Betreffende den höchsten Grad einer Qualität erreicht hat.

### 3 Vers e: \**ās* 'er war'

Ein Injunktiv von <sup>1</sup>*ah* 'sein' ist im Indoiranischen nicht nachweisbar, s. HOFFMANN, *MSS* 4, 1954/61, 46 ff. (= *Aufs.* II 375 ff.). Die Konjekture \**ās* für überliefertes *as*<sup>42</sup> erfolgt im Anschluß an KELLENS, *StIr* 4, 1975, 146ff., bes. 150; vgl. *Verbe av.* 86 Anm. 1.

<sup>39</sup> So auch Yt 14,3 *ama ahmi amauuastəmō varəθra ahmi varəθrauuastəmō* und Yt 11,3: *hō varəθra varəθrauuastəmō*.

<sup>40</sup> WACKERNAGEL, *Beiträge zur Lehre vom griechischen Akzent*. Basel 1893, p. 29 Anm. 1 (= *Kl.Schriften* II 1098) nennt außerdem Beispiele für die Verbindung eines stammverwandten Instrumentals mit einem Verbum oder Adjektiv aus dem Griechischen und Lateinischen.

<sup>41</sup> Übersetzung von GELDNER, *Rig-Veda* II 231.

<sup>42</sup> An vergleichbaren Stellen in Yt 19.36h und 38g überliefern die Hss. *ās*.

## Yt 19,80

- (a) *vaēnəmnəmə ahmat̰ para daēuua pataiien* (12)  
 (b) *vaēnəmnəmə maiiā frāuuōit̰*<sup>1</sup> (7/8)  
 (c) *vaēnəmnəmə* × *apa.karšaiien*<sup>1a</sup> (8)  
 (d) *jainiš*<sup>1b</sup> *haca mašiiakaēibiiō*<sup>1c</sup> (8)  
 (e) *āat̰ tā snaoδəntiš*<sup>1d</sup> *gərazānā* (8)  
 (f) *hazō* × *niuuarəziiaiien*<sup>2</sup> *daēuua* (8)

- (a) ‘Vor (aller) Augen pflegten vor seiner Zeit die Dämonen einherzustürmen<sup>1</sup>;  
 (b) vor (aller) Augen pflegten ihre (Liebes–)Freuden<sup>2</sup> stattzufinden<sup>3</sup>;  
 (c) vor (aller) Augen pflegten sie  
 (d) die Frauen<sup>4</sup> von ihren Männern wegzuschleppen<sup>1</sup>;  
 (e) dann pflegten die Dämonen diese weinenden (und) klagenden (Frauen)  
 (f) der Gewalt zu unterwerfen<sup>1</sup>.’

- 1 *frāuuōit̰* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27 R 115 (:°nt°)  
 R 115; J 10 D *šaoδəntiš* J 18  
*frāuuōit̰* H 3 J 18 2 *niuuarəziiaiien* G  
 1<sup>a</sup> *apara karšaiien* G (: š), so alle Hss., außer: *nəuuarəziiaiien* F 1 (pr.m.) N 107  
*apara karšiiien* J 18 *nəuuərazaiien* F 1 (sec.m.) E 1 Pt 1  
*aparakərsəšauən* R 115 *nəuuəraziien* L 18 H 3  
 1<sup>b</sup> *jainiš* G F 1 E 1 N 107 B 27 R 115 *bəuuəraziiaiien* B 27  
*zəeniš* J 18 *bəuuərazaiien* J 18  
 1<sup>c</sup> *mašiiakaēibiiō* J 18 *bəuuərazaiien* R 115  
 1<sup>d</sup> *snaoδəntiš* G F 1 E 1 N 107 B 27 (:°nt°) *nəuuəraziiaiien* J 10  
*nəuuəraziiaiien* D

1 Vers a: *pataiien* ‘sie pflegten einherzustürmen’

*pataiien* ist, ebenso wie die in dieser Strophe folgenden Verbalformen *frāuuōit̰*, × *apa.karšaiien*<sup>43</sup>, × *niuuarəziiaiien*<sup>44</sup>, ein Optativ Präsens<sup>45</sup> zur Bezeichnung des Iterativs der Vergangenheit, s. HOFFMANN, *Aufs.* II 612 f. 617<sup>46</sup>.

<sup>43</sup> F 1 und andere Hss. überliefern *apara.karšaiien*, das schon BARTHOLOMAE, *AirWb.* 456 s.v. <sup>1</sup>*karš* mit Anm. 1 zu × *apa.karšaiien* korrigiert hat.

<sup>44</sup> Zur Konjekture s. HOFFMANN, *Aufs.* II 612 Anm. 7. KELLEN, *Verbe av.* 122 mit Anm. 10.

<sup>45</sup> Anders zu *pataiien* JAMISON, *aya-Formations* 62.

<sup>46</sup> Vgl. auch KELLEN, *MSS* 32, 1974, 99 Anm. 15 mit Literatur.

2 Vers b: *maiiā* ' (Liebes-)Freuden'

*maiiā* ist Nom.Plur. des Stammes *maiiāh*- 'Lust, Freude' (: ved. *māyas*-) und ist mit singularischer Verbalform (*frāuuōiṭ*, s. dazu unten) verbunden, s. KELLENS, *MSS* 32, 1974, 93. 100 Anm. 20; vgl. KLINGENSCHMITT, *FiO* §485 Anm. 2. KELLENS stellt *ibid.* 91 "un manque gênant de chronologie" fest: "le viol précède l'enlèvement". Dieser chronologische "Fehler" erübrigt sich, wenn *maiiāh*-, in welchem KELLENS, *ibid.* 96 zu Recht "la joie des démons" bezeichnet sieht, in der Weise interpretiert wird, daß es das Treiben der Daēuuas miteinander bezeichnet. Gewalt (*hazō*) tun sie den Menschenfrauen (*jainīš*, s.u.) an, wie es in den Versen c-f beschrieben ist.

3 Vers b: *frāuuōiṭ* 'es pflegte stattzufinden'

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 932. 933 Anm. 17 sieht in dieser Form einen Optativ Präsens (*\*prābhūait*) mit Schreibung von *uu* statt *β* (*GlPh* I 1 §268.37). Drei Einwände veranlassen KELLENS, *MSS* 32, 1974, 92, diese Auffassung abzulehnen: von semantischer Seite die Bedeutung von *fra-bu* als 'stattfinden', von phonetischer Seite die Behandlung des intervokalischen *-b-* als *-uu-* im Kompositum von *bū* und von morphologischer Seite die Bildung des Optativs *frāuuōiṭ* < *\*prābhūait*.

Sicher berechtigt ist der zuletzt genannte Einwand, denn die Form müßte, worauf KELLENS, *ibid.* hinweist, *\*frābuiiāt* lauten, da der Stamm *bū-* nur als Wurzelaoist (mit Optativ *buiiāt*) verwendet wird, s. zu Yt 19,12a *būn*. KELLENS selbst, *ibid.* 90f., 93 bestimmt die Form *frāuuōiṭ* als 3.Sg.Opt.Präs.Akt. der Wurzel *fru* 'schwimmen, fliegen' (*AirWb.* 990) und übersetzt den Vers: 'en vuc. les satisfactions (des démons) disparaissaient'. Die Bedeutung von *fru* hätte hier einen "caractère familier, voire argotique" (*ibid.* 92-3). Auf die Schwierigkeiten seiner Auffassung weist KELLENS, *ibid.* 100 Anm. 19, vgl. *Verbe av.* 78 mit Anm. 2, selbst hin. Ferner ist *fru* als Simplex im Avesta sonst nicht bezeugt. An einer Stelle wie Yt 19,80, an der die Form von *fru* eine Sonderbedeutung haben soll, wäre eher ein Kompositum, z.B. mit *auua* 'weg' oder mit *us*, zu erwarten<sup>47</sup>. Auch ist der Hinweis von GELDNER, *Drei Yasht* 54 auf das Metrum des Verses nicht unberechtigt: Bei zweisilbiger Messung von *frāuuōiṭ*, wie es als Optativ von *fru* zu lesen wäre, hat der Vers nur 7 Silben, ist also um eine Silbe unterzählig. Dies läßt die Vermutung aufkommen, daß *frāuuōiṭ* ursprünglich dreisilbig genossen wurde.

Dreisilbigkeit des Wortes läge vor, wenn *frāuuōiṭ* auf *\*frauuauiiōiṭ* zurückgeführt würde. Diese Form läßt sich als 3.Sg.Opt.Präs.Akt. vom Stamm *bauua-* der Wurzel *bū* 'werden' bestimmen. Das von den meisten Hss. überlieferte *frāuuōiṭ*

<sup>47</sup> Formal möglich wäre Zurückführung von *frāuuōiṭ* auf *\*pra-uait*, 3.Sg.Inj.Präs.Akt. der Wurzel *vī* 'verfolgen' mit Präverb *pra*, etwa als: 'vor (aller) Augen drängten ihre (Liebes-)Freuden vor', vgl. ved. *pra-vī* (GRASSMANN 1313), doch ist der Injunktiv im Kontext dieser Strophe neben den Optativformen (s. oben zu *pataiian*) unwahrscheinlich.



könnte im Laufe der Überlieferung durch eine Art haplogischer Kürzung zustande gekommen sein.

Dem Einwand von KELLENS, es finde sich sonst bei den Komposita von *bū* kein *-uu-* statt *-b-* (bzw. *-β-*) im Anlaut der Wurzel, läßt sich durch Hinweis auf die Augmentform Yt 5,120 *auuauuat*<sup>48</sup> gegenüber Yt 19,64 *pāri.abauuat* begegnen, vgl. auch Vd 22,6 + *apauuarāni*<sup>49</sup> (: *bar*), s. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan. Archet.* 82. Die Form *frāuuōi* könnte somit zu den arachotischen Dialektismen gehören.

BARTHOLOMAE'S Bedeutungsansatz von *frā-bū* 'geschehen' läßt sich gegenüber dem semantischen Einwand von KELLENS in der Weise verteidigen, daß die Bedeutung ähnlich der des Simplex ist. Das Präverb *frā-* könnte hier die Funktion haben, hervorzuheben, daß *maiiā* vor aller Augen geschahen.

#### 4 Vers d: *jainīš* 'die Frauen'

F1 überliefert *jainīš*, das ohne Bedenken zu *jainīš* korrigiert werden kann<sup>50</sup>, da die Form Akk.Plur. des Stammes *jaini-* 'Frau' ist (*AirWb.* 603–4)<sup>51</sup>.

KELLENS, *MSS* 32, 1974, 91 gibt *jainīš* an dieser Stelle die Bedeutung 'la démonne'. Der Kontext der Strophe legt jedoch nahe, daß es sich hier um die Menschenfrauen handelt, die vor der Zeit Zarathustras (*ahma* *para*, Yt 19,82a) lebten und der Gewalt der Dämonen ausgeliefert waren, weil sie noch nicht die von diesem begründete Religion kannten und angenommen hatten.

<sup>48</sup> *AirWb.* 931 Zeile 8. Vgl. zum Augment im Av. HOFFMANN, *Aufs.* II 617 Anm. 17.

<sup>49</sup> So liest BARTHOLOMAE, *AirWb.* 936 (unten), vgl. die Lesart von Jp 1 Mf2 *apauuarāne* (sic! nach GELDNER'S Angaben, *Avesta* III 138, nicht °*āni*, wie BARTHOLOMAE, *idib.* 942 Anm. 17 schreibt). GELDNER ediert mit K 1 L 1.2 *apa.varāni*.

<sup>50</sup> Zum Wechsel *i* : *ī* in den Hss. s. Einleitungsteil, Kap. 10 mit Anm. 161.

<sup>51</sup> Ebenso ist statt überliefertem *snaoδəntīš* in Vers e *snaoδəntīš* zu lesen

## Yt 19,81

- (a) *āaṭ tē aēuuō*<sup>1a</sup> *ahunō vairiīō* (9)  
 (b) *yīm* <sup>×</sup>*ašauua* <sup>×</sup>*zaraṭuštrō*<sup>1b</sup> *frasrāuuaiiaṭ* (12)  
 (c) *vī.bərəθβəntəm*<sup>1c</sup> *āxtūirīm*<sup>1d</sup> (7)  
 (d) *aparəm*<sup>1e</sup> *xraoždiiēhūia*<sup>1</sup> *frasrūiti*<sup>1f</sup> (9)  
 (e) <sup>×</sup>*zəmarəgūzō*<sup>2</sup> *auuazaṭ*<sup>2a</sup> *vīspe*<sup>2b</sup> *daēuua* (10)  
 (f) *aiiesniia*<sup>2c</sup> *auuahmiia*<sup>2d</sup> (8)

- (a) ‘Aber ein einziges Ahuna–Vairiia–Gebet,  
 (b) welches der wahrhafte Zarathustra<sup>1</sup> zu Gehör brachte,  
 (c) indem er es viermal in Abschnitte gliederte<sup>2</sup>,  
 (d) den hinteren (Abschnitt) mit lauterem Vortrag,  
 (e) trieb alle Dämonen hinab<sup>4</sup>, so daß sie sich in der Erde verkrochen<sup>3</sup>,  
 (f) die verehrungsunwürdigen<sup>5</sup>, lobesunwürdigen<sup>5</sup>.’

1<sup>a</sup> *tē aēuuō* **G**

*te aēuuō* F 1

*te aēuuō* E 1 N 107

*teuuō* B 27 J 18

*taiuuō* R 115

1<sup>b</sup> *ašauuanəm zaraṭuštrəm* F 1 E 1 N 107

*ašauuanəm z°* **G** B 27 (:°*ńəm*)

*ašauuanəm zaraṭuštarəm* J 18 R 115

1<sup>c</sup> *vī.bərəθβəntəm* F 1 E 1

*vībərəθβəntəm* N 107

*bərəθβəntəm* B 27 R 115 (:°*nt°*)

*vī.bərəθβəntəm* **G** J 18 (:°*nt°*)

1<sup>d</sup> *āxtūirīm* F 1 E 1 N 107

*āxtūirīm* **G** B 27 J 18 R 115

1<sup>e</sup> *aparəm* **G**, so alle Hss., außer:

*aparəm* J 18

1 *xraoždiiēhūia* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107

*xraoždiiēhūia* H 3

*xraoždiiēhūia* B 27

*xraoždiiēhūia* J 18; D

*xraoždiiēhūia* R 115

*xraoždiiēhūia* J 10

1<sup>f</sup> *frasrūiti* **G**

*frasrūiti* F 1 E 1 N 107 B 27

*frūiti.tūm* J 18

*parasrūiti* R 115

2 *zəmarəgūza* **G**

*zəmarəgūza* F 1 E 1 L 18 N 107

*zəmarəgūza* Pt 1

*zəmarəgaoza* H 3

*zəmarəgūzō* B 27 R 115

*zəmarə.gūjō* J 18

*zəmarəgūzō* J 10

2<sup>a</sup> *auuazaṭ* **G**, alle Hss., außer:

*auua.zaṭ* J 18

*deest* R 115

2<sup>b</sup> *vīspe* F 1 E 1

*vispa* N 107 *vīse* B 27

*vīspe* **G** J 18

*vīspaei* R 115

2<sup>c</sup> *auesnūia* **G**, so alle Hss., außer:

*aiiasnūia* J 18 R 115

2<sup>d</sup> *auuāhmua* G F I E 1  
*vahmīia* B 27 R 115 (:°m°)

*avahmāia* J 18

- 1 Vers b: \**ašauua* \**zaraθuštrō* ‘der wahrhafte Zarathustra’

Alle Handschriften überliefern hier einen Akkusativ *ašauuanəm zaraθuštrəm* statt des Nominativs, s. dazu HOFFMANN, *Aufs.* II 600 Anm. 15 mit weiteren Beispielen für derartige ungrammatische Formen, die nach seiner Ansicht durch Abkürzungen und deren falsche Auflösung durch spätere Abschreiber zustande kamen. In vorliegendem Fall könnte die Form durch den Akkusativ in Str. 79 a beeinflusst sein.

- 2 Vers c: *vī.bərəθβantəm* ‘indem er (es) in Abschnitte gliederte’

Die Bildung und Bedeutung von *vī.bərəθβant-* wurde von BENVENISTE, *Fs Kuiper* 123–126, bes. 125f. in seinem Verhältnis zu ved. *vibhřtvān-* untersucht. Entsprechend ved. *vibhřtvān-* (1× im RV: *śakunó vibhřtvā*), wörtl.: ‘qui écarte l’une de l’autre (ses ailes)’, bedeute av. *vibərəθβant-* ‘qui sépare l’une de l’autre (les parties d’une récitation)’. Die entsprechenden Verse der Parallelstelle Y 9,14 übersetzt BENVENISTE, *ibid.* 126: *ahunəm vairīm frasrāuuaiō vībərəθβantəm ārtūirīm* ‘tu as récité (la prière) Ahuna Varya en la séparant quatre fois’ (= à quatre reprises distinctes). Die formale Analyse von BENVENISTE (: \**vi-bhř-t-vant-* umgebildet aus \**vi-bhř-t-van-*, vgl. Yt 19,17c–f *mərəθβantəm*) ist hier akzeptiert. – Zu *ārtūirīm* ‘viermal’ s. *AirWb.* 310. HOFFMANN, *Aufs.* I 190 Anm. 1.

- 3 Vers e: \**zəmarəgūzō* ‘so daß sie sich in der Erde verkrochen’

Die Lesung des Vordergliedes des Kompositums als *zəmarə-* mit G und gegen BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1665–6 mit Anm. 1, der mit F 1 *zamarə-* liest, ebenso wie die Bestimmung des Hintergliedes als athemat. Akk.Pl. *-gūzō* erfolgt im Anschluß an KELLENS, *Noms–racines* 31–33.

- 4 Vers e: *auuazat* ‘es trieb hinab’

In dieser Form erkannte K. HOFFMANN, *IJJ* 10, 1967, 283 Anm. 4 (= *Aufs.* I 222 Anm. 4) die 3.Sg.Inj.Präs.Akt. von *az* ‘treiben’, also < \**auua-azat*, vgl. HOFFMANN, *Henning Mem.* Vol. 195 Anm. 21 (= *Aufs.* I 282 Anm. 21). KELLENS, *Noms–racines* 31 Anm. 2; *Verbe av.* 102. 105 Anm. 1.

- 5 Vers f: *aiiesniia auuāhmīia* ‘die verehrungsunwürdigen, die lobesunwürdigen’

Es schwebt hier der geläufige Ausdruck *yasniia- vahmīia-* vor, die ursprünglichen Attribute der iir. \**daiuias*, die hier bei den “Antigöttern”, zu denen Daēuuas in Zarathustras Religion geworden sind, entsprechend ins Gegenteil verkehrt werden.

## Yt 19,82

- (a) *yeŋhe*<sup>1a</sup> *taṭ* *xʰarənō isat*<sup>1</sup> (7)
- (b) *mairiō tuiriō*<sup>1b</sup> *fraṇrase* (7)
- (c) *vīspāiš auui*<sup>2</sup> *karšuuṇ*<sup>3</sup> *yāiš hapta*<sup>3</sup> (9)
- (d) *pairi yāiš hapta karšuuṇ* (7)
- (e) *mairiō apataṭ*<sup>4</sup> *fraṇrase* (8)
- (f) *isō xʰarənō zaraθuštrāi*<sup>4a</sup> (8)
- (g) *ā taṭ xʰarənō frazgaḍata*<sup>5</sup> (8)
- (h) *auui* + *viiṇ*<sup>6</sup> *vītāpəm*<sup>7</sup> (7)
- (i) *inja mē*<sup>7a</sup> *uruuisiatəm*<sup>8</sup> (7)
- (k) *aēzō* + *jasat* + *təm*<sup>9</sup> *aēzahe*<sup>9a</sup> (8)
- (l) *yaṭa kaṭaca tē*<sup>10</sup> *ās zaošō* (9)
- (m) *mana yaṭ ahurahe mazdā*<sup>5</sup> (9)
- (n) *daēnaiiāscā*<sup>10a</sup> *māzdaiiasnōiš* (8)
- (a) *ahē raiia* ... (= Yt 19,13) ...
- (o) ... *tāscā yazamaide*

- (a) ‘Dessen (des Zarathustra) Glücksglanz begehrte dann  
 (b) der turische Schurke Fraṇrasiian  
 (c) über alle sieben Erdteile hin.  
 (d) Durch die sieben Erdteile  
 (e) stürmte der Schurke Fraṇrasiian,  
 (f) den Glücksglanz des Zarathustra<sup>1</sup> begehrend.  
 (g) Auf diesen Glücksglanz stürzte er sich zu,  
 (h) (ihm) über das weite Wasser nachjagend<sup>2</sup>:  
 (i) “*Inja!* Wende dich!<sup>3</sup>” —  
 (k) “Es erreichte ihn die Begierde des Begehrenden<sup>4</sup>,  
 (l) wie nur immer es das Belieben  
 (m) von mir, Ahura Mazdā,  
 (n) und der Mazdayasnischen Religion war.”  
 (a) Wegen seiner Pracht ... (= Yt 19,13) ...  
 (o) ... und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.’

1<sup>a</sup> *yerjhe* **G**, so alle Hss., außer:  
*garjhe* R 115

1 *isať* **G**, so alle Hss., außer:  
*aeať* D

1<sup>b</sup> *tuiruo* F 1 E 1 N 107 B 27 R 115  
*tuiriō* **G** J 18

2 *auu* **G** F 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27 R 115  
*auua* E 1 N 107 J 18; D

3 *desunt* J 10 D  
M12 hat *pairi* vor diesen Worten

4 *apatať* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27  
J 18 R 115  
*apatacať* J 10 D

4<sup>a</sup> *zaraθuštrāi* **G** F 1 (vor *ā* ist *ō* getilgt) B 27  
J 18 R 115  
*zaraθuštrōāi* E 1 N 107 (:°*trō.āi*)

5 *frazgaḍata* **G** F 1 E 1 Pt 1 N 107 B 27  
*frazgaḍaita* J 18  
*parazagaḍata* R 115  
*frazgaḍaiti* J 10 D M12

6 *auu vanan* **G** F 1 Pt 1 L 18 B 27 R 115  
*auu viṇ* E 1 (*n* über der Linie) J 18  
*auu vauvan* H 3  
*auu viṇ* N 107  
*auuaē viṇ* J 10  
*auuaeβvan* D

7 *vitāpəm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107  
*vitapəm* **G** B 27 J 18; J 10 M12  
*vištāpəm* R 115  
*vi.tāspəm* D

7<sup>a</sup> *inja me* **G** F 1 (danach sind die Worte *ās*  
*zaošō* getilgt) J 18  
*injame* E 1 (°*ń°*) N 107 R 115  
*inja me* B 27 (*ń* nachträgl. hinzugefügt)

8 *uruuisnatəm* **G**  
*uruuisaiiatəm* F 1 Pt 1 L 18  
*uruuasaiiatəm* E 1  
*uruuaisaiiatəm* H 3  
*uruua.saiiatəm* N 107 (*ia* superscr.)  
*uruuisaiiatəm* B 27 R 115  
*uruuišiiantəm* J 18  
*uruua.šiiantəm* J 10  
*uruuašiiantəm* D

9 *jasatəm* **G** F 1 E 1 Pt 1 N 107 (das zweite  
*a* superscr.)  
*jasanātəm* L 18  
*zastəm* H 3 J 18; J 10  
*jaslēm* B 27 (: *aēzōjastēm*) R 115; D

9<sup>a</sup> *aēzahe* **G** F 1 E 1 B 27  
*ēzahe* N 107  
*aezahe* J 18 R 115

10 *kaḍaca te* F 1 E 1 B 27  
*kaḍaca tē* **G** Pt 1 H 3 J 18; M12  
*kaḍaca tās* L 18  
*daḍacať āša* K 12  
*kaḍacate* N 107  
*yaḍakaḍata.tā* R 115  
*kaḍacati* J 10 D

10<sup>a</sup> *daēnaniāšca* **G**, so alle Hss., außer:  
*daēniā.sca* B 27 *dananāšca* R 115

1 Vers f: *zaraθuštrāi*

Der Dativ steht hier anstelle des Genitivs, s. dazu zu Yt 19,69f *gōušca pañcō. hiiiiiāi*.

2 Vers h: *auui ×viṇ vitāpəm* '(ihm) über das weite Wasser nachjagend'

GELDNER, *Avesta* II 256 liest hier mit F 1 u.a. *vaiiṇ*. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1359 faßt dieses als Akk.Sg. von *vaiiāh*- 'Luftraum' auf, bemerkt jedoch (*ibid.* Anm.2): "ganz unsichere Stelle" und sieht von einer Übersetzung dieses Verses

ab (*AirWb.* 1441)<sup>52</sup>.

BAILEY, *BSOAS* 26, 1963, 86f. sieht in *vaiiṇ* den Gen.Pl. von *vi-* 'Vogel': *vaiiṇ* würde also statt \**vaiiṇm* stehen, vgl. KELLENS, *Noms-racines* 401. Die Schreibung *-ṇ* statt *-m* im Gen.Plur. ist aber nicht gesichert. Wohl aber findet sich der Wechsel von *-ṇ*, *-ṇm* und *-ṇ* im Akk.Pl.mask. der thematischen Stämme (< \*-ans), wobei *-ṇ* die ursprüngliche Schreibung ist, s. HOFFMANN, *Henning Mem.* Vol. 189 Anm. 3 (= *Aufs.* I 276 Anm. 3). SCHINDLER, *Gs Kronasser* 190f. wendet diese Beobachtung HOFFMANNs auf den Nom.Sg.mask. des Partizips Aktiv an, bei dem ebenfalls *-ṇ*, *-ṇm* und *-ṇ* in den Handschriften wechseln, wobei wie beim Akk.Pl. der thematischen Stämme *-ṇ* als die Schreibung des Archetypus angesehen werden darf<sup>53</sup>. Es kann daher in Yt 19,82 statt F 1 *vaiiṇ* ohne weiteres \**vaiiṇ* gelesen werden. \**vaiiṇ* könnte Nom.Sg.mask. Part.Präs.Akt. des thematischen Stammes *vaii-* der Wurzel *vī* 'verfolgen' sein, s. zu Yt 19,17h *āuuaiiatm* mit Anm. 63. Doch könnte die Form auch Schreibung für *viiṇ* sein<sup>54</sup>, dem Nom.Sg.mask. des Part.Präs.Akt. des Wurzelpräsens derselben Wurzel (: ved. *vyánt-*). Die Form stimmt dann überein mit einem zweiten Beleg in Yt 13,35 *viiṇsca* ... *viiṇs*<sup>55</sup>:

<i>yā</i> * <i>uua</i> <i>zbaiiatō auuaṇhe</i>	'(die Schutzgeister), die beide zu Hilfe
<i>viiṇsca vīiānasca</i>	rufen, der Verfolger und der Verfolgte;
<i>apatē zbaiiēti vīṇs</i>	um einzuholen ruft (sie) der Verfolger an,
<i>apa.gatē vīiānō</i>	um zu entkommen der Verfolgte.'

GELDNER, *Avesta* II 175 verzeichnet hier keine Varianten. Wie aus dem Facsimile hervorgeht, überliefert F 1 jedoch *viiṇs*<sup>o</sup>. Die Verwechslung der Zeichen *ṇ* und *ṇ* zeigt, daß im Sasanidischen Archetypus hier *ṇ* 𐬨 (nasaliertes *ā*) gestanden haben dürfte, das aufgrund der graphischen Ähnlichkeit mit *ṇ* 𐬨 verwechselt wurde, s. dazu HOFFMANN/NARTEN, *Sas. Arch.* 67f. Anm. 107, 74. Man kann also bei dieser Form von einem uriran. \**uīiānts* ausgehen.

Das Hapax legomenon *vīṭāpəm* läßt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1441 ohne Analyse und Übersetzung<sup>56</sup>. Da nach *auui* + *viiṇ* vier Silben fehlen, um den Vers zu einem

<sup>52</sup> Ebenso *ArFo* I 141 und auch LOMMEL, *Yāst's* 184. DARMESTETER, *ZA* II 637 übersetzt vermutungsweise: 'mais cette Gloire s'élança dans les abîmes vides' und GELDNER, *Drei Yasht* 53: 'Er verfolgte die Herrlichkeit bis in die Lüfte ohne sie zu erreichen'.

<sup>53</sup> Zur historischen Erklärung der *ṇ*-Partizipien s. SCHINDLER, *ibid.* 193ff. (: *-ṇ* < \*-anh < \*-an(t)s).

<sup>54</sup> E 1 und J 10 überliefern *viiṇ*. Die Lesart von N 107 *viiṇ* erklärt sich durch ein Versehen des Kopisten, da in E 1, in dessen Tradition N 107 steht, das wortschließende *-n* über der Linie geschrieben ist und wohl von dem Kopisten übersehen wurde.

<sup>55</sup> SCHINDLER, *ibid.* 187. 202 vermutet bei diesem Beleg wohl zu Recht in *viiṇs* eine Schreibung statt *viiṇ* nach *viiṇsca*.

<sup>56</sup> *ArFo* I 141 Anm. 8 vermutet BARTHOLOMAE *vīṭāpəm* (sic) 'im Wasser versenkt' zu ved. *vyā* 'bedecken', RV *vīṭá-* 'eingehüllt, bedeckt, verborgen'. GELDNER, *Studien zum Avesta* 160f. analysiert *vi-ṭa-āpa-* als 'ohne zu erreichen' und vergleicht ved. *durāpa-* 'schwer einzuholen'. — BAILEY, *BSOAS* 26, 1963, 86f. und TIES 1, 1987, 20f. verbindet av. *vīṭāpəm* mit ved. *uṣṭāp-* f. 'oberster Teil, Spitze, Oberfläche' (anders zu ved. *uṣṭāp-* MAYRHOFER, *KEWA*

Achtsilbler zu machen. ist es wünschenswert, *vitāpəm* viersilbig zu messen<sup>57</sup>. Es bietet sich dann eine Analyse *viṭa-āpəm* an. *viṭa-* kann mit GELDNER, *Studien zum Avesta* 160f. als *vi-ita-* erklärt werden, also Präverb *vi-* mit Verbaladjektiv *ita-* von *i* 'gehen'<sup>58</sup>. *viṭa-* gehört dann zu nhd. *weit* < \**ui-itos*, eigtl. 'auseinandergegangen', s. POKORNY, *IEW* 295.

Das Hinterglied *-āpəm* kann mit *ap-* 'Wasser' verbunden werden. Der ursprünglich anlautende Laryngal dieses Wortes (idg. \**h<sub>2</sub>ep*, s. MAYRHOFER, *EWAia* I 81) in der Kompositionsfuge könnte eventuell eine zweisilbige Messung von *-ā-* in *vitāpəm* begründen, doch ist dies für das Jungavestische nicht zwingend<sup>59</sup>. Unter formalem Gesichtspunkt läßt die Form *-āpəm* keine Entscheidung zu, ob das Wurzelnomen *ap-* oder eine thematische Ableitung davon vorliegt. Da jedoch bei den anderen Komposita mit *ap-* thematische Bildungen dann vorliegen, wenn das Wort Adjektiv (Bahuvrili) ist, aber athematische Bildungen dann, wenn ein Determinativkompositum vorliegt (*taci.ap-* 'fließendes Wasser'), s. KELLENS, *Noms-racines* 373–4. legt die substantivische Verwendung von *vitāpəm* in Yt 19,82 nahe, daß das Wurzelnomen *ap-* in dem Kompositum enthalten ist. *vitāp-* bedeutet dann eigtl.: 'auseinandergegangenes Wasser', 'weithin sich erstreckendes Wasser', daher: 'weites Wasser'. Es ist hier die Rede vom See Vourukaša, vgl. Yt 8,46 *zraiaṇhō vourukašahe ... jafrahe uruiāpahe* 'des Sees Vourukaša, des tiefen, dessen Wasser tosen'<sup>60</sup>. Der Vers Yt 19,82 h *auui + viiṇ vitāpəm* bedeutet somit: '(dem Glücksglanz) über das weite Wasser nachjagend' und entspricht Vers c *vīspāiš auui karšuuṇ yāiš hapta* 'über alle sieben Erdteile hin'<sup>61</sup>. Fraṇrasiian suchte demnach den Glücksglanz in allen sieben Erdteilen und fand ihn endlich am See Vourukaša, wo er ihm dreimal vergeblich nachjagte. Auf diese in Yt 19,55–64 beschriebene Episode könnte der Ausdruck *auui + viiṇ vitāpəm* anspielen.

III 230), vgl. dazu KELLENS, *Noms-racines* 401.

<sup>57</sup> Bei dreisilbiger Messung von *vitāpəm* wäre Verbindung mit *tap* 'heiß sein' möglich, vgl. ved. *vi-tap* 'zerschmelzen; durchdringen (vom Geräusch)', GRASSMANN 522. *auui* wäre dann Präverb zu \**viṇ* (vgl. ved. *abhī-vi* 'erwünschen, begehren', GRASSMANN 1312), und der Vers würde bedeuten: 'Erwärmung begehend'. Dem Fraṇrasiian müßte es also kalt sein (vgl. Yt 11,7, wo erwähnt wird, daß dieser im Erdinnern eingeschlossen ist), und er würde sich durch den Besitz des Glücksglanzes Erwärmung und Wohlergehen erhoffen.

<sup>58</sup> F 1 überliefert *vitāpəm*, doch ist die Schreibung mit *i* ohne Bedeutung, da F 1 im Zamyād Yašt häufig *i* statt *ī* schreibt, s. HINTZE, *MSS* 50, 1989, 39f. — Diese morphologische Analyse liegt wohl auch der Auffassung von SPIEGEL, *Commentar über das Avesta* II 666 von *vitāpəm* als *viṭa-āp-* 'wasserlos' zugrunde, wobei allerdings *vi-* mit 'weg' wiedergegeben wird, vgl. auch HERTEL, *Siegesfeuer* 55 mit Anm. 12 (: "*viṭa-āpa-* wörtlich 'das, wovon das Wasser weggegangen ist'").

<sup>59</sup> S. dazu im Einleitungsteil, Kap. 8 mit Anm. 148.

<sup>60</sup> *uruiāpa-* < \**ruui-āpa-*, s. KELLENS, *Noms-racines* 373 Anm. 2, 104f. Anm. 1 (: *urui-* Kompositionsform von *uruuṇt-*, zu *ru* 'faire du bruit'), vgl. HUMBACH, *DLZ* 89, 1968, 219. Anders BARTHOLOMAE, *AWb.* 401, 404: 'des Wasser sich weithin erstreckt'.

<sup>61</sup> Zu *vīspāiš auui karšuuṇ* s. zu Yt 19,9e *taraḍātəm aṇiiāiš dāman* mit Anm. 51.

3 Vers i: *inja mē uruuisiātəm* ‘“Inja! Wende dich!”’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1533 übersetzt diesen Vers: ‘zurück wendeten sie sich beide’, sieht also in der Form *uruuisiātəm* eine 3.Du.Inj.Präs.Akt. der Wurzel *uruuis* ‘sich wenden’, so auch KELLENS, *Verbe av.* 122. 232 (zur Etymologie von *uruuis* s. KELLENS. *ibid.* 123 Anm. 16 mit Literatur)<sup>62</sup>. Da jedoch die Interjektion *inja* in Strophe 48 von Aži Dahāka ausgesprochen wird<sup>63</sup>, also von einem daēvisches Wesen, und in Opposition steht zu *tinja*, das in Strophe 50 das Feuer des Ahura Mazda ausspricht, ist zu vermuten, daß die Worte *inja me uruuisiātəm* von Fraṇrasiian gesprochen werden. *mē* ‘mir’ (s. dazu unten) bezieht sich dann auf diesen.

Angesichts der großen Schwierigkeiten, eine Dualform im Kontext dieser Strophe sinnvoll zu rechtfertigen<sup>64</sup>, empfiehlt es sich, in *uruuisiātəm* eine Nominalbildung zu sehen. Es könnte dann nämlich die Form des Nom./Akk.ntr. einer Ableitung auf *-ata-* vorliegen, die vom Präsensstamm *uruuisiia-* der Wurzel *uruuis* ‘sich wenden’ gebildet wäre, vgl. ved. *paśyata-* ‘sichtbar’, *haryatá-* ‘begehrenswert’ (*AiGr* II 2 §71, p. 168f.) und zu Yt 19,13b *surunuata* mit Anm. 1. Das Verbaladjektiv könnte dann mit gerundivischem Sinn und Ellipse von *asti* ‘es (ist) sich zuzuwenden!’ bedeuten. In etwas freierer Übersetzung darf es mit dem Imperativ<sup>65</sup> wiedergegeben werden, also: ‘Wende dich!’. Fraṇrasiian ruft diese Worte dem Glücksglanz zu, dem er nachjagt.

Da *mē* enklitisch steht, scheint *inja* in die Konstruktion hineinzugehören. Doch bereitet dies größte Übersetzungsschwierigkeiten, da die Bedeutung von *inja* dunkel ist. Vielleicht ist *mē* hier so schwachtonig wie *tē* nach *yaḍa kavāca* in Vers 1 (vgl. *AirWb.* 1176 Z.14–15; 650 oben), so daß es unübersetzt bleiben kann. Der Ausruf wäre dann: *inja mē!*<sup>66</sup> *uruuisiātəm!* ‘Inja! Wende dich!’

4 Vers k: *aēzō + jasaṭ + təm aēzahe*

‘es erreichte ihn die Begierde des Begehrenden’

Die Hapax legomena *aēzo* ... *aēzahe* können mit BARTHOLOMAE, *AirWb.* 27. 28 zu zwei Stämmen *aēzah-* n. ‘Verlangen’ und *aēza-* ‘verlangend’ gestellt werden, die beide von der Wurzel *iz* ‘streben, verlangen nach’ gebildet sind<sup>67</sup>. Av. *aēza-*

<sup>62</sup> Als Subjekte dieser Dualform betrachten BARTHOLOMAE, *ArFo* I 141 Anm. 9; *IF* 25, 1909, 171f. und GELDNER, *Drei Yasht* 55 Zarathustra und den Glücksglanz. Die Worte würden von Ahura Mazda gesprochen werden. — *uruuisiātəm* könnte eventuell auch 3.Du.Ipt.Präs.Akt. sein, jedoch sind Formen des Imperativ Dual im Avesta sonst nicht belegt (KELLENS, *Verbe av.* 314ff.). Die Form der 3.Du.Ipt. müßte mit der 3.Du.Inj. formal identisch sein, desse Endung im Avestischen *-təm* (= 2.Du.Inj.Akt.) lautet, im Vedischen *-tām*, s. KELLENS, *ibid.* 232, also: ‘Inja! Die beiden sollen sich zu mir wenden!’.

<sup>63</sup> Zu *inja* s. zu Yt 19,48 a.

<sup>64</sup> HUMBACH, *Kratylos* 32, 1989, 52 erwägt eine Konjekturen *\*uruuisiāt təm ... \*jasaṭ təm*, s. unten Anm. 67.

<sup>65</sup> Vgl. den Imperativ nach *inja* in Str. 48 und nach *tinja* in Str. 50.

<sup>66</sup> Vgl. die Schreibung ohne Worttrennungspunkt in E 1 u.a. *injame*.

<sup>67</sup> Zum Präsensstamm *iziia-* s. KELLENS, *Verbe av.* 123 mit Literatur. BARTHOLOMAE,



entspricht dann, wie bereits GELDNER, *Drei Yasht* 55 annahm, Laut für Laut AV. *ehá-* ‘begierig’ (Wz. idg. \**Heiǵʰ*), vgl. MAYRHOFER, *EWAla* I 273. ‘Die Begierde des Begehrenden’ bezieht sich hier auf Fraṇrasiian, der den Glücksglanz zu erlangen sucht.

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 494 und KELLENS, *Verbe av.* 232 bestimmen *jasatəm* ebenso wie *uruuisiatəm* als Dualform (3.Du.Inj.Präs.Akt. zu *gam* ‘gehen, kommen’). Semantisch besser ist aber die von HUMBACH, *Kratylos* 32, 1987, 52 vorgeschlagene “Auflösung” des überlieferten *jasatəm* in *+jasaṭ +təm* als ‘es erreichte ihn’, vgl. oben Anm. 64. Die Textverderbnis von *+jasaṭ +təm* zu *jasatəm* könnte durch den Ausgang von *uruuisiatəm* des vorangehenden Verses (i) begünstigt worden sein. Diese Worte aus dem Munde des Ahura Mazdā in Vers k–n dürfen vielleicht in der Weise interpretiert werden, daß Ahura Mazdā über das Ausmaß der Begierde des Fraṇrasiian Macht hat.

---

*AirWb.* 342 setzt einen Stamm *āz* an. Zur Kritik seiner Anschlüsse s. MAYRHOFER, *EWAla* I 273. Für weitere Beispiele von parallelen Stammbildungen auf *-as-* und *-a-* s. *AlGr.* III, p. 286. — Eine andere Ansicht vertritt HUMBACH, *Kratylos* 32, 1987, 52, der av. *aēzah-* zu griech. *αἰσχρος* ‘Schande’ stellt, das dann einen ursprünglichen palatalen Tektal enthalten müßte. Er restituiert den Vers folgendermaßen: *aēzō ×jasaṭ təm aēzahe* ‘es erreichte ihn der Tadel des Tadlers’ [vielleicht dann eher: ‘es erreichte ihn die Schande eines Schändlichen’(?)].

## Karde XIII

## Yašt 19,83–87

## Inhalt

Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz (83) begleitete den Kauui Vištāspa, so daß dieser sich zu der neuen Religion bekennen und deren Feinde vertreiben konnte (84). Mit Bogen und Pfeil hat er zur Ausbreitung der Religion Zarathustras beigetragen und wurde so zu deren Vorkämpfer (85). Er hat dafür gesorgt, daß Zarathustras Religion zur vorherrschenden Religion wurde (86) und siegte über Taθriiāuuant, den Dämonenverehrer Pəṣana und das Volk der Xiiaona mit Arəjaṭ.aspa an der Spitze. Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz wird mit Opfertgüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (87).

## Yt 19,83

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | <i>uγrəṃ kauuaēm</i> [ (= Yt 19,9) <i>xʰarənō</i>  | (7)  |
| (b) | <i>mazdaδātəm yazamaide</i>  | (8)  |
| (c) | <i>aš.vanδrəm<sup>1</sup> uparō.kairīm</i>   | (8)  |
| (d) | <i>θamnaṇ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>2</sup> varəcaṇ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>3</sup> yaoxštiuuantəm</i> | (12) |
| (e) | <i>taraδātəm<sup>4</sup> ] anīiāiš dāmaṇ</i>   | (8)  |

- (a) ‘Den mächtigen, den Kauui-Fürsten gehörenden  
[ (= Yt 19,9) Glücksglanz,  
(b) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,  
(c) den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,  
(d) den zielstrebigem, tatkräftigen, fähigen, ]  
(e) der die anderen Geschöpfe [ übertrifft ].’

## Yt 19,84

- (a) *yaṭ upaṇhacaṭ*<sup>1a</sup> *kauuaēm vištāspəm*<sup>1b</sup> (11)  
 (b) *anumatōe daēnaiiāi* (8)  
 (c) *anurtōe daēnaiiāi* (7)  
 (d) *anuuarštōe daēnaiiāi* (8)  
 (e) *yaṭ iməm*<sup>1</sup> *daēnəm*<sup>1c</sup> *āstaota* (8)  
 (f) *dušmañiiūm*<sup>2</sup> *siždiio*<sup>3</sup> × *daēuuq*<sup>3a</sup> × *apašauuq*<sup>3b</sup> (11)

- (a) 'welcher den Kauui Vištāspa begleitete.  
 (b) gemäß der Religion zu denken,  
 (c) gemäß der Religion zu sprechen,  
 (d) gemäß der Religion zu handeln;  
 (e) so daß er sich zu dieser Religion bekannte  
 (f) den Feind verjagend<sup>1</sup>, die Dämonen forttreibend<sup>2</sup>;

1<sup>a</sup> *upaṇhacaṭ* G, so alle Hss., außer:

*upaṇhaciṭ* E 1 N 107

*upaṇhacaiṭ* R 115

1<sup>b</sup> *vištāspəm* G

*vištāspəm* F 1 E 1 N 107 B 27

*vištāspəm* J 18

*kauuem.spəm* R 115

1 *iməm* G F 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27 J 18 R 115

*məm* E 1 K 12 N 107: J 10 D M 12

1<sup>c</sup> *daēnəm* G F 1

*daenəm* E 1 N 107 J 18

*daeuañəm* B 27

*dañəm* R 115

2 *dušmainiiūm* G

*dušmañiiūm* F 1 E 1 L 18 H 3 N 107

B 27 R 115

*duš.mainiiāom* J 18

*šoždaiiō* J 10

*šoždaiiō* D

3 *siždiio* G, alle Hss.

3<sup>a</sup> *daēuuq* G F 1 E 1 N 107

*daeuuq* B 27

*daeuañəm* J 18 R 115

3<sup>b</sup> *apa. ašauuq* F 1 E 1 B 27 J 18

*apa. ašauuq* G N 107

*apa. ašuuq* R 115

1 Vers f: *dušmañiiūm siždiio* 'den Feind vertreibend'

Statt *dušmañiiūm* möchte KUIPER, *AcOr* 17, 1939, 59 ff. aus metrischen Gründen Akk.Pl. × *dušmainiiū* (mit zweisilbigem -ū < \*-uū) konjizieren, vgl. SCHINDLER, *Gs Kronasser* 189 Anm. 21, doch hat diese Konjekture keine Stütze in den Handschriften.

Die Form *siždiio* ist Nom.Sg.mask. des Part.Präs.Akt. von dem Präsensstamm *siždiia*- ‘zurücktreiben, zurückweichen’, *AirWb.* 1581; SCHINDLER, *Gs Kronasser* 196; KELLENS, *Verbe av.* 122. 123 Anm. 18 mit Literatur.

2 Vers f: \**daēuuq* \**apašauuq* ‘die Dämonen forttreibend’

F1 überliefert hier *daēuuq* *apa.ašauuq*, das BARTHOLOMAE, (bei WOLFF, *Avesta* 296, vgl. *AirWb.* 254–5) versuchsweise als: ‘die Daēva’s vertreibend’ übersetzt. GELDNER, *Drei Yasht* 55. 56 hat erkannt, daß statt *ašauuq* die Form *šauuq* zu lesen ist, Nom.Sg.mask. des Part.Präs.Akt. von *š(ii)u* ‘(sich) in Bewegung setzen’ (*AirWb.* 1714 f.), vgl. zur Textherstellung SCHINDLER, *Gs Kronasser* 189. Nach SCHINDLER, *ibid.* 208. 209 ist die Form \**apašauuq* (statt \**apašauuū*) ebenso wie der vorangehende Akk.Pl. \**daēuuq* (statt \**daēuuū*)<sup>68</sup> ein Dialektizismus.

<sup>68</sup> Dazu HOFFMANN, *Henning Mem. Vol.* 194ff. = *Aufs.* I 281ff. SCHINDLER, *ibid.* 205 f.

## Yt 19,85

- (a) *yō druca*<sup>1</sup> × *pauruuṇaca*<sup>2</sup> (7)  
 (b) *ašāi*<sup>3</sup> *rauuō*<sup>3</sup> × *īiāēša*<sup>4</sup> (7)  
 (c) *yō druca* [ (= Yt 13,99) + *pauruuṇaca*<sup>2</sup> (7)  
 (d) *ašai rauuō* + *viuuāēḍa*<sup>2a</sup> (7)  
 (e) *yō bāzušca upastaca* (8)  
 (f) *vīsata aṇhā*<sup>5</sup> *daēnaiiā*<sup>5</sup> (8)  
 (g) *yaṭ* × *āhurōiš*<sup>5a</sup> *zaravuštrōiš* ] (8)

- (a) ‘welcher mit Bogen und Pfeil<sup>1</sup>  
 (b) für die Wahrheit freien Raum schaffte<sup>2</sup>,  
 (c) welcher mit Bogen [(= Yt 13,99) und Pfeil<sup>1</sup>  
 (d) für die Wahrheit freien Raum fand;  
 (e) der als Arm und Stütze<sup>3</sup>  
 (f) dieser Religion,  
 (g) der ahurischen<sup>4</sup>, zarathustrischen, diente;’ ]

1 *druca* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

B 27; M 12

*draoca* J 18; J 10

*daraca* R 115 *draocō* D

2 *pauruuṇaca* **G** F 1 Pt 1 L 18 B 27 R 115

*paoruuṇaca* E 1 N 107

*paouruuṇ.ca* H 3

*paouruuṇaca* J 18

*paouruuṇasca* J 10

*paouruuṇaca* D

3 *ašāi rauuō* **G**

*ašā uraunō* F 1 Pt 1 L 18 H 3

*ašā uraonō* E 1 (: **G** liest hier *ašāiraonō*) B 27

*ašāuraonō* N 107

*ašā urunō* J 18

*ašā auruno* R 115

*ašāi raēuua* J 10 *ašāi rauua* D

4 *yaēša* **G** (: š) F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27

*yaēša* N 107 (dieser Vers zweimal)

*yaēša* J 18

*aeša* R 115 (dieser Vers dreimal)

In J 10 D fehlen dieses und die nächsten Worte.

Alle Hss. kürzen ab. In E 1 sind die Verse Yt 19,85c bis Yt 19,86c *ṽraṣṭam gaušca* secunda manu an den Rand geschrieben (sehr verderbter Text).

[ 1–5 Text und Varianten aus Yt 13,99:

1 *druca* **G** F 1 Pt 1 P 13 H 5

*raoca* L 18

*drōca* E 1

*draoca* J 10

*druja* Mf 3 K 13. 38 37

*daruja* K 14

2 *pauruuṇaca* **G** Mf 3 K 13. 38 H 5

*paouruuṇaca* F 1 P 13

*paouruuṇaca* Pt 1 L 18

2<sup>a</sup> *viuuāēḍa* **G**

*viuuāēḍa* F 1

5 *aṇhā* **G** K 14

*aṇhā* Mf 3 K 13 F 1 Pt 1 L 18 ]

1 Vers a. c: *druca* <sup>x</sup>*pauruuṇaca* 'mit Bogen und Pfeil'

In den Hapax legomena *druca pauruuṇaca* (so ediert GELDNER, *Avesta* II 256 mit F1 u.a.) sieht BARTHOLOMAE, *AirWb.* 778 Richtungsadverbien 'seitlich und vorn', wobei er bei *dru*<sup>o</sup> Zugehörigkeit zu ved. *híruk* 'weg, fort, aus dem Gesichtskreis' vermutet, s. dazu zu Recht ablehnend MAYRHOFER, *KEWA* III 600. Die Form *pauruuṇ*<sup>o</sup> bestimmt BARTHOLOMAE, *AirWb.* 870–71 als den Akk.Sg.fem. von *pauruua*- 'prior'.

Vergleichsweise besser ist ein älterer Vorschlag von BARTHOLOMAE, *ArFo* I 141, den Ausdruck als 'mit eingelegter Lanze' zu übersetzen. *pauruuṇ*<sup>o</sup> stellt er *ibid.* 142 Anm. 1 zu einem Stamm *pauruua-ank*-, eigtl.: 'nach vorne gerichtet'. Für die Form des Instr.Sg. wäre dann <sup>x</sup>*pauruuaca* (< <sup>x</sup>*parua-ac-ā*) zu konjizieren<sup>69</sup>. Eine solche Konjekture ist jedoch angesichts der Handschriftenvarianten, die einen Ausgang *-ṇaca* bzw. *-ṇaca* überliefern und deutlich auf einen Nasal im Wortausgang weisen, schwer zu rechtfertigen. Auch wäre hierbei nicht klar, womit der Ausdruck durch *-ca* verbunden werden soll. Es dürfte nämlich davon auszugehen sein, daß *-ca* bei beiden Wörtern die enklitische koordinierende Partikel ist und die beiden Glieder somit syntaktisch gleichgeordnet sind.

An dieser Stelle kann eine Deutung von BAILEY, *BSOAS* 24, 1961, 470 ff. weiterführen, der den Ausdruck mit 'from bow and arrow' wiedergibt<sup>70</sup> und hier zwei im Avestischen allerdings sonst nicht bezeugte Stämme <sup>x</sup>*druuan*- und <sup>x</sup>*paruan*- sieht<sup>71</sup>, wozu die beiden Formen Genitive bzw. Ablative seien. Infrage käme allerdings nur ein Genitiv, da der Ablativ bei den konsonantischen Stämmen im Jav. analog zu den thematischen Stämmen mit *-t* gebildet wird, wie z.B. der Abl.Sg. *barəsmān* Yt 10,88. 137 (< <sup>o</sup>*man-t*) zu *barəsmān*- 'Zweigbündel'<sup>72</sup>. Nach BAILEY wären die beiden Genitive der angenommenen *n* Stämme mit schwundstufiger Kasusendung und unterschiedlichem Suffixablaute gebildet: <sup>x</sup>*druu-n-h* : <sup>x</sup>*druuan*-, <sup>x</sup>*parūā-n-h* : <sup>x</sup>*paruan*-, was jedoch kaum überzeugen kann. Neben dem morphologischen Einwand erhebt sich auch das syntaktische Bedenken gegen die Auffassung eines Genitivs in separativischer Funktion ('from bow and arrow').

Dennoch ist der Vorschlag BAILEYS, hier zwei koordinierte Waffenbezeichnungen zu sehen, bedenkenswert. Syntaktisch wäre für die Tätigkeit mit einer Waffe eigentlich ein Instrumental zu erwarten. In *dru-ca* könnte ein Instrumental von

<sup>69</sup> Der Ausdruck könnte also auch 'mit nach vorne gerichtetem Holz', d.h. 'Holz(waffe)' wiedergegeben werden.

<sup>70</sup> So auch MALANDRA, *Fravaši Yašt* 212; *III* 15, 1973, 275.

<sup>71</sup> BAILEY geht bei diesem Ansatz von zwei im Khotan-Sakischen belegten Stämmen *durna*- 'Bogen', das er auf <sup>x</sup>*druna*- zurückführt, und *pūrna*- 'Pfeil' (<sup>x</sup>*paruna*-, "a thematic form from <sup>x</sup>*parvan*- : *parun*-") aus, vgl. dazu auch *DKS* 162. 245. Letzteres Wort gehört seiner Ansicht nach nicht zu ved. *pārvan*- 'Knoten, Gelenk', sondern zu einer Wurzel <sup>x</sup>*per* 'to float in the air', die z.B. auch in av. *parəna*- 'Flügel' vorläge.

<sup>72</sup> Da anzunehmen ist, daß die beiden syntaktisch gleichgeschalteten Ausdrücke im gleichen Kasus stehen, entfällt die Möglichkeit, statt F1 *druca* mit J10 u.a. *draoca* zu lesen und hierin eine Schreibung für *draoṭca*, dem Abl.Sg. zu *dāru*- 'Holz', zu sehen.

*dāru-* ‘Holz’ (Gen. *draoš*) gesehen werden<sup>73</sup>: entweder liegt Textfehler für \**druua-ca* (< \**druu-ā*) vor oder, da keine Textvarianten auf eine solche Form weisen, wahrscheinlicher *drū*<sup>o</sup> < \**dru-h<sub>1</sub>*. Es würde also eigtl. ‘mit dem Holz’, daher: ‘mit der Holzwaffe’ bedeuten.

Neben *pauruuṇca* überliefern einige Hss. eine Form mit °*ṇaca*, so Pt 1 L 18 in Yt 13,99; D in Yt 19,85, °*ṇasca* J 10 in Yt 19,85. Auch weist konstante Schreibung von *n* statt *ṇ* vor *ca* bei den Lesarten mit °*ṇca* darauf, daß bei diesen Varianten vor °*ca* ein Laut ausgefallen sein kann. Konjiziert man \**pauruuṇanaca* oder \**pauruuṇaca*, so wäre diese Form Instr.Sg. zu dem von BAILEY angesetzten av. Stamm \**pauruuan-*, und zwar mit analogisch durchgeführtem -*uan-* bzw. -*uān-* (statt regulärem \**pauruna*, vgl. *uruna-ca* H 1,4 zu *uruuan-* ‘Seele’)<sup>74</sup>. Die Bedeutung dieses Stammes wäre entsprechend der von ved. *párvan-* zunächst etwa ‘Knoten, Gelenk, Glied’ (MAYRHOFER, *KEWA* II 220 f.). *pauruuan-* könnte hier das Stück zwischen zwei Verdickungen des Rohres, den Schaft, bezeichnen, der als Pfeil verwendet werden kann. Der Ausdruck *druca pauruuṇaca* bedeutet demnach eigtl.: ‘mit Holz und Schaft’, daher: ‘mit Bogen und Pfeil’.

Auch sonst wird Vištāspa als Träger einer Waffe dargestellt. An der Mutterstelle in Yt 13,99, aus der unser Abschnitt stammt, hat Vištāspa das Attribut *darši.dru-* ‘der ein kühnes Holz führt’ (s. dazu zu Yt 19,46 k *xruui.dru-*):

*kauuōiš vištāspahe ašaonō frauuašim yazamaide*  
*tarmahe tanumq̌drahe*  
*darši.draoš āhūriiēhe*  
*yō druca + pauruuṇaca*  
*ašāi rauuō x̌iaēša ...*

‘Des wahrhaften Kauui Vištāspa Schutzgeist verehren wir,  
 des schnellen, mit dessen Leib das heilige Wort verbunden ist,  
 der ein kühnes Holz führt, des ahurischen,  
 welcher mit Bogen und Pfeil  
 für die Wahrheit freien Raum schaffte ...’.

Die beiden Verse *yō druca + pauruuṇaca ...* führen somit den Begriff des Epithetons *darši.dru-* aus. In Yt 19,93 e–f führt Vištāspa ein Wurfgeschloß (*vaēda-*), mit dem er die Feindesheere der Wahrheit (*ašahe x̌haēnā*, s.d.) besiegt.

<sup>73</sup> Diese Auffassung von *druca* findet sich schon bei SPIEGEL, *Avesta* III, 1863, p. 128: ‘mit in Viele eindringender Waffe’ und GELDNER, *KZ* 25, 1881, 549: ‘der mit knorriger Keule den Gerechten Raum suchte’, vgl. dazu *ibid.* p. 561 Anm. 109. 110; vgl. auch DARMESTETER, *ZA* II 637 (531–32): ‘qui, l’arme dirigée en avant fit libre voie au Bien’ und JACKSON, *Zoroaster* 81: ‘with advancing weapon’. LOMMEL, *Yāšt*’s 185 läßt die Worte unübersetzt.

<sup>74</sup> Denkbar wäre auch, daß eine Bildung mit dem Possessivsuffix idg. \*-*Hen/Hon-* vorliegt, vgl. dazu zu Yt 19,36 Anm. 88, wo ein Instr.Sg. auf -*āna* regulär wäre, also eigtl.: ‘Knoten habend’. Ein Adjektiv läßt sich jedoch syntaktisch mit der zweimaligen Setzung von -*ca* in dem Ausdruck schwerlich unterbringen. Zu -*ān-* bei den *n*-Stämmen außerhalb der sog. ‘starken’ Kasus vgl. BARTHOLOMAE, *GlrPh* I I, p. 225.

2 Vers b: <sup>×</sup>*iaēša* ‘er schaffte’

Die überlieferte Form *yaēša* ist Schreibung für *iaēša* (: ved. *iyeṣa*), 3.Sg. Perf.Akt. von <sup>1</sup>*iš* ‘suchen’, s. GELDNER, *KZ* 25, 1881, 561; KELLENS, *Verbe av.* 400. 402 Anm. 11. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 46 Anm. 37.

3 Vers e: *upastaca* ‘und Beistand’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 396 bestimmt diese Form als den Nom.Sg. von *upastā*- f. ‘Beistand, Hilfe’, wozu KELLENS, *Noms-racines* 231 zu Recht bemerkt, daß der erwartete Nominativ dann <sup>+</sup>*upastāasca* sein müßte. Dieser sieht deshalb in der überlieferten Form eine Schreibung für <sup>+</sup>*upastasca*, einem Nominativ nach den *a*-Stämmen. Wahrscheinlicher aber dürfte sein, daß die Form *upastaca* zu dem sechsmal belegten Akk.Sg. *upastam* ein nach den abgeleiteten *ā*-Stämmen gebildeter Nom.Sg. ist, zumal auch in anderen Kasus <sup>o</sup>*stā*- nach diesen *ā*-Stämmen flektieren kann, z.B. Gen.Sg. *armaēštaiiā* (Vd 6,30), Instr.Sg. *armaēštaiia* (N 67), s. KELLENS, *ibid.* 229 f.<sup>75</sup>.

4 Vers g: <sup>×</sup>*ahurōiš* ‘ahurisch’

Zu *āhurōiš* (statt Fl u.a. *ahurōiš*) s. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 346 Anm. 1 und NARTEN, *YH* 100 mit Anm. 52. 178 Anm. 41. Vgl. auch zu Yt 19,15 d *āhūrīianam*.

<sup>75</sup> KELLENS, *ibid.* läßt die Bildung nach den abgeleiteten *ā*-Stämmen nur für das Kompositum *armaēstā*- zu.



## Yt 19,86

- (a) [ (= Yt 13,100) *yō hīm stātām*<sup>1</sup> *hitām*<sup>2</sup> *haitīm*<sup>3</sup> (8)  
 (b) *uzuuažat*<sup>4</sup> *haca hinūiβiū*<sup>5</sup> (8)  
 (c) *nī hīm dasta maiδiūōišādəm*<sup>6</sup> (8)  
 (d) *bəṛəzi.rāzəm* × *afrakauuaitīm*<sup>7</sup> *aṣaonīm* (12)  
 (e) *ṽraṣṣām*<sup>8</sup> *gəušca vāstraheca* (8)  
 (f) *frivṣām*<sup>9</sup> ] *gəušca vāstraheca*<sup>6</sup> (8)

- (a) [( = Yt 13,100) 'der sie, die hingestellt, gefesselt war,  
 (b) aus den Fesseln herausführte.  
 (c) Er setzte sie (= die Religion) ein als in der Mitte Sitzende,  
 (d) die mit erhobener Stimme gebietet<sup>1</sup>, die die vorderste (Schlacht-)  
 Reihe einnimmt<sup>2</sup>, die wahrhafte,  
 (e) die reichlich mit Rind und Weide versehene, ]  
 (f) die sich an Rind und Weide [ freut ].'

[ 1–9 Text und Varianten aus Yt 13,100:

- 1 *stātām* G Mf3 K 13.38 14 F 1 Pt 1 E 1  
*starām* L 18  
*himastārəm* P 13  
 2 *hitām* G Mf3 (hier steht *i* auf Rasur)  
 K 13.38 F 1 Pt 1 E 1 L 18 P 13  
*hatām* H 5  
 3 *haitīm* G Mf3 K 13.14 H 5  
*hailəm* F 1 E 1 Pt 1 L 18 P 13  
 4 *uzuuažat* G Mf3 K 13 H 5 F 1 E 1 Pt 1 L 18  
*uzuuažat* P 13 J 10  
*uzuuažat* K 14  
*āzuuažat* K 38  
 5 *hinūiβuō* G Mf3 K 13.38 H 5 Lb 5  
*hinuuβuō* F 1 E 1 Pt 1 L 18 P 13  
*hainueβuō* K 14  
*hainuβuō* J 10  
 6 *maiδiūōišādəm* G Mf3 K 13.38 H 5 E 1

- maiδuōšādəm* F 1 Pt 1 L 18  
 7 *afrakaδauuaitīm* G Mf3 K 13.14 H 5  
*afri.kaδauuaitīm* K 38  
*afra.kaδauuaitīm* F 1 E 1 Pt 1 P 13  
*afra.kaδauuaitīm* L 18  
*afra.kaδauuaedəm* J 10  
 8 *ṽraṣṣām* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 P 13  
 Mf3 (hier *ə* hinzugefügt)  
*ṽraṣṣām* K 13  
 9 *frivṣām* G F 1 E 1 Pt 1 P 13  
*frivṣām* Mf3 K 13.14 W 3  
*frivṣām* K 38  
 Die letzten drei Worte der Strophe  
 fehlen in L 18 J 10 ]  
 6 *vāstraheca* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
 N 107 B 27  
*vāstrahe* J 18  
*vāstaraheca* R 115  
*vāstraheca* G J 10 D

- 1 Vers d: *bərəzi.rāzəm* ‘die mit erhobener Stimme gebietet’

Der Bedeutungsansatz dieses Hapax legomenons erfolgt im Anschluß an KELLEN, *Noms-racines* 280–282.

- 2 Vers d: *\*afrakauuaitīm* ‘die die vorderste (Schlacht-) Reihe einnimmt’

Konjektur und Bedeutungsansatz dieses Wortes erfolgen im Anschluß an KELLEN, *Noms-racines* 283–286, vgl. auch *ibid.* p. 306 f. Durch die von KELLEN vorgeschlagene Konjektur *\*afrakauuaitīm* für überliefertes *afrakaδauuaitīm* wird der metrisch überzählige Vers zu einem Zwölfsilbler.

## Yt 19,87

- (a) *bauuat*<sup>1a</sup> *aiβi.vaniiā* (6)  
 (b) *yasə*<sup>1</sup> *taxmō kauua*<sup>1b</sup> *vīštāspo* (8)  
 (c) *təθriiāuuantəm*<sup>2</sup> *duždaēnəm*<sup>2a</sup> (8)  
 (d) *pəšanəmca*<sup>3</sup> *daēuuaiiasnəm* (8)  
 (e) *druuantəmca arəjaṭ.aspəm*<sup>3a</sup> (8)  
 (f) *uta anīiāscit*<sup>3b</sup> *aγa* (7)  
 (g) *dužuuāndrauō īīiaonāḡhō* (7)  
 (a) *ahe raiia* ... (= Yt 19,13) ...  
 (o) ... *tāscā yazamaide*

- (a) 'Es wurde siegreich  
 (b) der starke Kauui Vištāspa  
 (c) über Təθriiāuuant von übler Gesinnung  
 (d) und über Pəšana, den Dämonen-Verehrer,  
 (e) und über den trughaften Arəjaṭ.aspa  
 (f) und über die anderen bösen  
 (g) lästerhaften Īīiaona<sup>1</sup>.  
 (a) Wegen seiner Pracht ... (= Yt 19,13) ...  
 (o) ... und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.'

1<sup>a</sup> *bauuat* **G**, so alle Hss., außer:  
*bauuṭ* E 1

1 *yasə* **G F 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27 J 18**  
*yəsə* E 1 N 107  
*yasə* R 115

1<sup>b</sup> *kauua* **G**, so alle Hss., außer:  
*kauuaem* J 18

2 *təθriiāuuantəm* **G**  
*tāθruāuuantəm* F 1 Pt 1 L 18 H 3 R 115; M 12  
*gāθriiāuuantəm* E 1 N 107  
*tāθraiāuuantəm* B 27  
*tāθraiiantəm* J 18  
*təθraiiāuuantəm* J 10  
*təm.θraiiāuuantəm* D

2<sup>a</sup> *duždaēnəm* **G F 1 E 1**  
*duždaēinsəm* N 107

*duždaēnō* B 27  
*duždaenəm* J 18  
*dauždānō* R 115

3 *pəšanəmca* **G**  
*pəšanəmca* F 1 E 1 (: °m.ca) N 107  
*pəšānəmca* Pt 1 B 27 R 115 (: š)  
*pəšnəmca* L 18 H 3 J 18  
*pašnəmca* J 10  
*pisnimca* D

3<sup>a</sup> *arəjaṭ.aspəm* **G F 1** (vor *j* ist *z* ausgestrichen) B 27 R 115  
*arənjaṭ.aspəm* E 1 N 107

arəzaʔ.aspəm J 18

3<sup>b</sup> *anīāscit* G, so alle Hss., außer:  
*anuā.scit* N 107

1 Vers g: *xiiaonāḥō* 'die Xiiaona'

Der 'trughafte Arəjaʔ.aspa'<sup>76</sup> gehört zum Volk der Xiiaona (*AirWb.* 1858), das von Kauui Vištāspa bekämpft wird. Arəjaʔ.aspa wird auch in Yt 5,109 als Feind des Vištāspa genannt:

<i>auuaʔ āiiaptəm dazdi mē ...</i>	‘jenen Erfolg gib mir, ...
<i>yaʔ bauuāni aiβi.vanīiā</i>	daß ich besiege
<i>təḍriiauuantəm duždaēnəm</i>	den Təḍriiauuant von schlechter Gesinnung
<i>pəšanəmca daēuuaiiasnəm</i>	und den Pəšana, den Dämonen-Verehrer,
<i>druuaṇtəmca arəjaʔ.aspəm</i>	und den trughaften Arəjaʔ.aspa
<i>ahmi gaēḍe pəšanāhu</i>	in Kämpfen um dieses Land <sup>77</sup> .

Durch die ganze ältere iranische Geschichte hindurch zieht sich die Bedrohung der nordöstlichen Grenzen des Landes durch einen Volksstamm, dessen Namensform im Av. *xiiaona*-, im Mp. *xiōn* (pazand *hayūn*) lautet<sup>78</sup>. Den av. Namen *xiiaona*- deutet BAILEY<sup>79</sup> als iranisch, indem er ihn mit ved. *syoná*- gleichsetzt<sup>80</sup>. Das vedische Wort seinerseits ist jedoch metrisch dreisilbig aufgrund seiner Herkunft aus \**su-ṣoná*- 'gute Wohnstätte bietend', vgl. ved. *dur-yoná*- und av. *hu-iiiona*-, Beiwort der Frauuašis<sup>81</sup>. Der wohl durch besondere Akzentbedingungen verursachte Anlaut des Volksnamens *xiiaona*- (wenn < uriran. \**hīauna*-) fordert nach den av. Lautgesetzen etymologisch eine anlautende Konsonanten-Gruppe *urir. \*sī*-. Av. *xiiaona*- läßt sich jedoch eventuell unter der Annahme mit

<sup>76</sup> Zu diesem Namen, ebenso wie zu den anderen Eigennamen dieser Strophe s. MAYRHOFER. *IPNB* I/1, s.v. Zum Nom. *xiiaonāḥō* statt Akk. s. zu Yt 19,89b *uta aṇuāscit hazanō*.

<sup>77</sup> So übersetzt LOMMEL, *Yāšt's* 42 den Vers. In *ahmi gaēḍe* sieht BARTHOLOMAE, *AirWb.* 478. 479 Anm. 12 einen Lok.Sg. statt *gaēḍua* mit Genuswechsel (*GIrPh* I 1 §413, p. 234) und übersetzt *AirWb.* 4: 'im Kampf um sein Hab und Gut' (*gaēḍā*-). Da die Pronominalform *ahmi* mask. oder neutr. Genus des Bezugswortes verlangt, ließe sich auch ein allerdings sonst nicht bezeugter Stamm *gaēḍa*- ansetzen, zu dem die Form *gaēḍe* der reguläre Lokativ wäre. Etwas anders EMMERICK, *IJJ* 13, 1972, 125, der in *gaēḍe* den Lok.Sg. (statt \**gaēḍuana*) zu *gaēḍuana*-tr. 'property' sieht. In dieser Bedeutung ist *gaēḍua*- allerdings sonst nicht bezeugt.

<sup>78</sup> Der Kampf des Vištāspa gegen die Xiiaona ist Gegenstand des von den Sasaniden wohl aus parthischer Sängertradition übernommenen Fragments *Ayādgār ī Zarērān*, s. BOYCE, *HdO* I 4,2 p. 56–7 und oben im Einleitungsteil, Kap. 4 mit Anm. 88.

<sup>79</sup> *Indo-Celtica, Gedächtnisschrift Alf Sommerfelt*, hrsgg. von H. PILCH und J. THUROW. München 1972, 18–21.

<sup>80</sup> BAILEY, *Mon. Morg.* I 22–26 identifiziert die av. *xiiaona*- mit den später bezeugten Hiung-nu der chinesischen Quellen und versucht, iranische Wörter in der Sprache der Hiung-nu nachzuweisen.

<sup>81</sup> WACKERNAGEL, *AIrGr.* I p. 92, Nachtr. I<sup>2</sup> 37 (zu 60,2f.). SZEMERÉNYI, *Syncope in Greek and Indo-European and the Nature of Indo-European Accent*. Naples 1964, 289–90 nimmt Synkope von \**su-ṣoná*- zu *syoná*- an, zu dem dreisilbiges *syoná*- Variante sei.

ved. *syoná-* verbinden, daß bei der av. Form eine Dialektvariante vorläge, ähnlich wie bei *x<sup>v</sup>āstrā-* < *\*hu-uāstrā-* (s. zu Yt 19,66 c). Jedenfalls hat die Bildung lautlich und morphologisch durchaus iranischen Charakter. Auch die in Yt 9,30–31 neben *xiiaona-* genannten Eigennamen haben iranisches Gepräge:

<i>dazdi mē vaŋ<sup>hi</sup> səuuište druuāspe</i>	‘Gib mir, o gute, stärkste Druuasp,
<i>taṭ aiiaptəm ...</i>	diesen Erfolg, ...
<i>yaṭa azāni pəṣāna</i>	daß ich einen Kampf führe
<i>mairiiehe xiiaonahe arəjaṭ.aspahe</i>	gegen den Schurken, den Xiiaona Arəjaṭ.aspa,
<i>yaṭa azani pəṣāna</i>	daß ich einen Kampf führe
<i>daršīnikahe daēuuuuiiasnahe</i>	gegen den Daršīnika, den Dämonen-Verehrer,

<i>uta azəm nijanāni</i>	‘und daß ich niederschlage
<i>taṭvriiāuuantəm duždaēnəm</i>	den Taṭvriiāuuant von schlechter Gesinnung,
<i>uta azəm nijanāni</i>	und daß ich niederschlage
<i>spījaurušəm daēuuuiiasnəm</i>	den Spījauruša, den Dämonen-Verehrer,
<i>uta azəm fraouruuaēsaieni</i>	und daß ich wieder heimbringe
<i>humaiia × vāriðkanəm</i>	samt der Humaiiā die Vāriðkanā <sup>82</sup>
<i>xiiaoniia haca daṭhāuuō</i>	von den Xiiaona-Ländern <sup>83</sup> ,
<i>uta azəm nijanāni</i>	und daß ich niederschlage
<i>xiiaonīnəm daṭiunəm ...</i>	von den Xiiaona-Ländern ...’

Die Frage ist, ob mit dem Namen *xiiaona-* der Name eines fremden Volkes in das Avesta eingedrungen ist<sup>84</sup>, wobei möglicherweise ein fremder Name an eine iranische Lautung angepaßt wurde, oder ob ein fremdes Volk mit einem iranischen Namen belegt wurde. Lautform und Morphologie des Namens sprechen eher für die zweite Möglichkeit.

<sup>82</sup> Konjekture nach BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1412, der auf die Lesart von Jm4 *vāriðkanəm* (und F1 *varəðakanəmca*) verweist. Er sieht in der Form den Akk.Sg. des Namens einer Tochter des Vištāspa, die im Šāh-nāmah den Namen *Bihāfarid* trage (*ibid.* Anm.2, Übersetzung *ibid.* 1834). Zu *humaiia* s. die Diskussion bei MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 51–52.

<sup>83</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 705 (unten) sieht in der Form *daṭhāuuō* einen Gen.Sg. statt Abl.Sg., doch ist dies morphologisch unglaublich. Die Form *daṭhāuuō* kann nur, wie auch sonst belegt, Nom.Plur. sein (s. *AirWb.* 707, Mitte), der hier allenfalls als Akk.Pl. fungieren kann. Die Schwierigkeit liegt dann bei der Konstruktion von *haca* mit dem Akk., doch s. weitere Beispiele hierfür *AirWb.* 1752; diese Konstruktion dürfte eine freiere Verwendung der Kasus zeigen, wie sie sich z.B. auch bei der Konstruktion von *haca* mit Instr. findet, s. zu Yt 19,44d *arəγata haca × daožan<sup>v</sup>ha*.

<sup>84</sup> So MARQUART, *Ērānšahr* 50f.

## Karde XIV

Yašt 19,88–90

## Inhalt

Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz (88) wird den Siegreichen unter den Überwindern und dessen Gefährten begleiten. Dieser wird das Leben herrlich machen, unvergänglich und ewig gedeihend; die Toten werden auferstehen und lebendig machend wird der Unvergängliche kommen (89). Die Lebewesen der Wahrheit werden von Generation zu Generation unvergänglich sein. Der Trug mit seinen verderblichen Werken wird endgültig aus der guten Schöpfung vertrieben werden, die Schurkin wird erschrecken und der Schurke zugrunde gehen. Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz wird mit Opfergüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (90).

## Yt 19,88

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| (a) | <i>uγrəm kauuaēm</i> [ (= Yt 19,9) <i>xʷarənō</i>  | (7)  |
| (b) | <i>mazdaδātəm yazamaide</i>  | (8)  |
| (c) | <i>aš.vanδrəm<sup>1</sup> uparō.kairīm</i>   | (8)  |
| (d) | <i>θamnaη<sup>v</sup>haṇtəm<sup>2</sup> varəcaη<sup>v</sup>haṇtəm<sup>3</sup> yaoxštiuuaṇtəm</i> | (12) |
| (e) | <i>taraδātəm<sup>4</sup> ] aṇiiāiš dāmaṇ</i>   | (8)  |

- (a) ‘Den mächtigen, den Kauui-Fürsten gehörenden  
[ (= Yt 19,9) Glücksglanz,  
(b) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,  
(c) den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,  
(d) den zielstrebigen, tatkräftigen, fähigen, ]  
(e) der die anderen Geschöpfe [ übertrifft ].’

## Yt 19,89

- (a) *yaṭ upaṇhacaṭ saosiiantəm<sup>1</sup> vərəθrājanəm* (12)  
 (b) *uta aniiāsciṭ haṇaiiō* (8)  
 (c) <sup>2</sup>*yaṭ kərənauuāt frašəm ahum* (8)  
 (d) <sup>+</sup>*azarəsəntəm<sup>3</sup> × amarəšəntəm<sup>4</sup>* (8)  
 (e) *afrəθiiantəm<sup>5</sup> apuiiantəm* (8)  
 (f) *yauuaējim<sup>5a</sup> yauuaēsūm<sup>5b</sup> vasō.xšaθrəm* (12)  
 (g) *yaṭ irista paiti × usəhištān<sup>6</sup>* (8)  
 (h) *jasāt juuuiiō<sup>7</sup> amərəxtiš* (8)  
 (i) *davəaite<sup>8</sup> frašəm vasna<sup>9</sup> aṇhuš* (9)

- (a) ‘Welcher den Siegreichen unter den Überwindern begleiten wird<sup>1</sup>  
 (b) und auch seine anderen Gefährten<sup>3</sup>,  
 (c) damit er das Leben herrlich mache,  
 (d) nicht alternd, unvergänglich,  
 (e) nicht verwesend, nicht faulend,  
 (f) ewig lebend, ewig gedeihend, nach Wunsch herrschend.  
 (g) Wenn die Toten auferstehen werden<sup>4</sup>,  
 (h) wird lebendig machend der Unvergängliche kommen,  
 (i) wird Herrliches sich das Leben nach Wunsch schaffen.’

1 *saosiiantəm* **G**. alle Hss.

2 Vgl. Yt 19,11. 19. 23

3 *azarəsəntəm* **G** (: §) F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107  
 (: tə superscr.) B 27

*zarəsəntəm* L 18

*zarašəntəm* J 18

*azarašəntəm* R 115

*azarəsəntəm* D

4 *amərəšəntəm* F 1 (korr. pr.m. zu *amar<sup>o</sup>*) H 3  
 N 107 J 18

*amarəšəntəm* **G** (: §) E 1 Pt 1 L 18 B 27

*amarašəntəm* R 115

deest J 10 D

5 *afrəθiiantəm* **G** F 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27 R 115

*afrəθiiantəm* E 1 N 107; J 10 D M 12

*afrəθaiiantəm* J 18

5<sup>a</sup> *yauuaējim* **G** F 1 E 1 N 107 B 27

*yevuazəm* J 18

*yauuaejim* R 115

5<sup>b</sup> *yauuaēsūm* **G** F 1 E 1 N 107

*yauuaesim* J 18

*yauuaesum* B 27 R 115

6 *usəhištāt* **G**

*usə.hištāt* F 1 E 1 N 107

*usu.hištāt* B 27 (korrig. aus *use.<sup>o</sup>*, davor fehlt

*paiti*) R 115

*uš.hištāt* J 18

7 *juuatiō* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 B 27

*jauuōnō* J 18

*jauuanō* N 107 R 115; D

*zauuatiō* J 10

8 *daḍaite* G F 1 E 1 Pt 1 N 107 B 27 J 18

*daḍaiti* L 18 R 115; J 10 D

9 *vasna* G, so alle Hss., außer:

*vašni* J 18

*vasne* J 10 D

1 Vers a: *upaṇhacat* ‘er wird begleiten’

In den entsprechenden vorangehenden Strophen (Yt 19,26. 28. 31. 74. 79. 84), die sich auf vergangene Ereignisse beziehen, ist *upaṇhacat* Injunktiv<sup>1</sup>. In Yt 19,89 dagegen fordert der Kontext prospektiven Konjunktiv, da zukünftige Ereignisse vorausgesagt werden, vgl. z.B. die folgenden Konjunktive *kərənauuāt* und *jasāt*. *upaṇhacat* steht also wohl anstelle von *°hacāt* und erklärt sich durch Perseveration der Einleitungsformel *yaṭ upaṇhacat*.

2 Vers a: *vərəθrājanəm saošiiaṇtəm* ‘den Siegreichen unter den Überwindern’

*vərəθrājanəm* ist Attribut des Saošiiaṇt Astuuat.ərəta<sup>2</sup> in Yt 19,95 b (*astuuat.ərətahe vərəθraṇō*) und Yt 13,129<sup>3</sup>. Ohne Nennung des Namens *astuuat.ərəta*- findet sich der Ausdruck *saošiiaṇt- vərəθrajan-* in Y 26,10:

*višpā ašāunəm vaṇ<sup>v</sup>hiš sūrā frauuašaiiō yazamaide*  
*yā haca gaiiāt marəθnāt ā saošiiaṇtāt vərəθraṇāt*

‘Alle guten, starken, heilvollen Frauuašis der Wahrhaften verehren wir,  
die (in der Zeit) von Gaiiō Marətan bis zum siegreichen Überwinder’

und Vd 19,5: ... *us.zaiiāite<sup>4</sup> saošiias vərəθraja*  
*haca apaṭ kašaoiīāt*

‘Der siegreiche Überwinder wird aus dem Gewässer Kašaoiia geboren werden.’

Vd 19,5 ruft dasselbe Bild hervor wie Yt 19,92. Es darf daraus geschlossen werden, daß Vd 19,5 *saošiias vərəθraja* den Astuuat.ərəta bezeichnet, ebenso auch die anderen Belegstellen dieses Ausdrucks (*AirWb.* 1421).

*vərəθrajan-* als Epitheton des Astuuat.ərəta bedeutet, daß von der Vielzahl der Saošiiaṇts, zu denen auch alle Wahrhaften gehören, die sich um eine Stärkung der guten Schöpfung des Ahura Mazdā bemühen<sup>5</sup>, Astuuat.ərəta der letzte und endgültige Saošiiaṇt ist, da er die völlige Besiegung des Bösen durchführt, wie sie in Yt 19,95–96 beschrieben ist, s. auch zu Yt 19,22 d *saošiiaṇt-*.

<sup>1</sup> KELLENS, *Verbe av.* 105.

<sup>2</sup> Zum Namen des Astuuat.ərəta s. zu Yt 19,92 a. Zu *saošiiaṇt-* s. zu Yt 19,22 d.

<sup>3</sup> Zu dieser Stelle s. zu Yt 19,92 a *astuuat.ərəta-*.

<sup>4</sup> *us.zaiiāite* G Mf 2 L 1. 2 Br 1. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1658, 1659 Anm. 8 liest mit K 1 Jp 1 *us.zaiiāit*.

<sup>5</sup> s. BOYCE, *History* I 235.



- 3 Vers b: *uta aniiāscit̥ hazaiō* ‘und auch seine anderen Gefährten’

Die beiden Formen Nom.Pl. *aniiāscit̥ hazaiō* fungieren syntaktisch als Akkusative<sup>6</sup>. Ebenso auch:

Yt 19,87 *bauuat̥ aiβi.vaniiā ... tǝθriiāuuant̥m ... uta aniiāscit̥ ... xiiāonāṇhō*

‘er wurde siegreich über den Tǝθriiāuuant̥ ... und auch über die anderen ... Xiiāoniten’<sup>7</sup>.

Zu den Gefährten des Saošiant Astuuat̥.ərəta s. LOMMEL, *Religion des Zarathustra* 215. BOYCE, *History* I 284. Vgl. auch Yt 19,95.

- 4 Vers g: *yaṭ irista paiti \*usəhištān* ‘wenn die Toten auferstehen werden’

Die Handschriften überliefern ohne Variante hier die Form einer 3.Sg. *usəhištāt̥*, an der Parallelstelle Yt 19,11 aber ebenso einheitlich eine 3.Pl. *usəhištān*<sup>8</sup>. Letztere ist die grammatisch korrekte Form<sup>9</sup>, da das Subjekt *irista* ‘die Toten’ aus semantischen Gründen nicht Neutrum Plural sein kann. Vermutlich erklärt sich die überlieferte Form der 3.Sg. *usəhištāt̥* durch Einfluß der beiden anderen Verbalformen der Strophe, d.h. des in Vers c vorausgehenden *kərənauuāt̥*<sup>10</sup> (gegenüber *kərənauuān* in Yt 19,11) und des unmittelbar folgenden *jasāt̥*.

<sup>6</sup> *GlRPh* I 1, p. 233. Der Akk.Pl. wäre \**aniiāscit̥ \*hašīs* < ar. \**-iNs* (: ved. *sákhin*, vgl. av. *gairiš* : ved. *girín*): beide Formen sind im Avestischen unbelegt. Zu Nom.Pl. av. *hazaiō* gegenüber ved. *sákhāyas*, s. *GlRPh* I 1, p. 227.

<sup>7</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 138 sieht wohl irrtümlich Yt 19,89 *aniiāscit̥* trotz des maskulinen Bezugswortes (*hazaiō*) als für Akk.Pl.ntr. stehend an, während er dieselbe Form in Yt 19,87 ebenfalls mit maskulinem Bezugswort (*xiiāonāṇhō*) korrekt als für Akk.Pl.mask. stehend bestimmt (*AirWb.* 136).

<sup>8</sup> S. dort zu *frašəm*, + *azarəsəntəm*, \**amarəśəntəm*, *yauuaerjīm*, *yauuaēsūm*, *juuaiō* und *daθait̥e frašəm vasna aṇhuš*.

<sup>9</sup> Vgl. KELLENS, *Verbe av.* 192 §1.2.1.

<sup>10</sup> Zu *kərənauuāt̥* s. zu Yt 19,11 Anm. 129.

## Yt 19,90

- (a) *būn*<sup>1</sup> [ (= Yt 19,12) *gaēθā*<sup>°</sup> *amaršantīš*<sup>2</sup> (8)  
 (b) *yā*<sup>°</sup> *ašahe* *saṇ<sup>v</sup>haitīš* (7)  
 (c) <sup>+</sup>*niš* <sup>+</sup>*taṭ*<sup>3</sup> *paiti* *druzš* *nāšāite*<sup>4</sup> (8)  
 (d) *yaδāt*<sub>~</sub> *aiβicit*<sub>~</sub> *jaγmat*<sub>~</sub> (7)  
 (e) *ašauuanəṃ* *mahrkaθāi* (7/8)  
 (f) *aom* *ciθrəmcā*<sup>5</sup> *stīmca*<sup>6</sup> (7)  
 (g) *āθatca*<sup>7</sup> ] <sup>×</sup>*maire*<sup>2</sup> *nāšātaēca*<sup>2</sup> (9)  
 (h) *mairiio*<sup>3</sup> *aθa*<sup>4</sup> <sup>×</sup>*aratus*<sup>4a</sup> (7)  
 (a) *ahe* *raīia* ... (= Yt 19,13) ...  
 (o) ... *tāscā* *yazamaide*

- (a) ‘Es werden [ (= Yt 19,12) unvergänglich werden<sup>1</sup> die Lebewesen  
 (b) der Wahrheit, die eine fortlaufende Reihe bilden<sup>2</sup>.  
 (c) Der Trug wird weggebracht werden<sup>3</sup> nach dort<sup>4</sup>,  
 (d) woher<sup>4</sup> sie herbeigekommen<sup>5</sup> war<sup>6</sup>,  
 (e) um den Wahrhaften zu vernichten,  
 (f) ihn selbst, seine Familie und seine Existenz.  
 (g) Und erschrecken wird<sup>7</sup> ] die Schurkin und zugrunde gehen wird  
 (h) so der Schurke, der keine Regelung hat.  
 (a) Wegen seiner Pracht ... (= Yt 19,13) ...  
 (o) ... und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.’

1 *bun* G F 1 E 1 N 107 B 27 J 18 R 115  
 J 18 R 115 kürzen diese Strophe nicht ab.

2 *mare nāšātaēca* G  
*mərənāšātaēca* F 1 (: vor *t* ist *ṭ* getilgt) E 1 Pt 1  
 L 18 H 3 N 107 B 27  
*mərənāšātaēca* J 18  
*mərənāšātaēca* R 115

*mare nāšātaica* J 10 M 12  
*mərənāsāitica* D

3 *mairiō* G, alle Hss., außer:  
*vairiō* J 18

4 *aθa* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 K 12 N 107 B 27  
*aθā* J 18 R 115 (: *aθaratus*); J 10 D M 12

4<sup>a</sup> *ratus* G, alle Hss.

## Karde XV

## Yašt 19,91–97

## Inhalt

Wenn Astuuat.ərəta, der Sohn der Vispa.tauruuairī, als Bote des Ahura Mazda aus dem Gewässer Kašaoiia hervortreten wird, wird er ein Geschoß schleudern, mit dem schon Θraētaona den Drachen Dahāka erschlagen hat (92) sowie der Turer Fraṇrasiian den trughaften Zainigau, Kauui Haosrauuh den Turer Fraṇrasiian und Kauui Vištāspa die der Wahrheit feindlichen Heere. Mit dieser Waffe wird Astuuat.ərəta den Trug aus der Welt der Wahrheit endgültig beseitigen (93). Mit Augen der Geisteskraft wird er blicken, alle Geschöpfe wird er anschauen und die des Truges angreifen. Mit Augen der Labe wird er das ganze körperhafte Leben anschauen und es mit seinem Blick unvergänglich machen (94). Die Gefährten des siegreichen Astuuat.ərəta werden mit guten Gedanken, Worten, Werken und einer guten Religion voller Wahrheit hervortreten; vor ihnen wird die grausam angreifende Wut weichen. Durch die Wahrheit wird Astuuat.ərəta den üblen, finsternen Trug besiegen (95). Das Böse Denken wird durch das Gute Denken überwunden, das verkehrt gesprochene Wort durch das richtig formulierte Wort; Unversehrtheit und Unsterblichkeit werden Hunger und Durst überwinden und Aṇra Mañiiu wird machtlos weichen. Der den Kauui-Fürsten gehörende Glücksglanz wird mit Opfertgüssen, mit Milch vermischem Haoma, mit Opferstreu, Zungenfertigkeit, Gedanken, Wort und Tat und mit rechtgesprochenen Sprüchen verehrt (96). Verehrung des Berges Uši.darəna, des den Kauui-Fürsten gehörenden und des glänzenden Glücksglanzes. Die gute Wahrheit soll zu Hilfe kommen (97).

## Yt 19,91

- (a) *uγrəm kauuaēm* [ (= Yt 19,9) *xʷarəno* (7)  
 (b) *mazdaδātəm yazamaide* (8)  
 (c) *aš.vandrəm<sup>1</sup> uparō.kairīm* (8)  
 (d) *ʋamnaγ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>2</sup> varəcaγ<sup>v</sup>haṇtəm<sup>3</sup> yaoxštiuuaṇtəm* (12)  
 (e) *taraδātəm<sup>4</sup> ] anīiāiš dāmaṇ* (8)

- (a) ‘Den mächtigen, den Kauui-Fürsten gehörenden  
 [ (= Yt 19,9) Glücksglanz,  
 (b) den von Mazdā geschaffenen, verehren wir,  
 (c) den sehr gepriesenen, überlegen wirkenden,  
 (d) den zielstrebigen, tatkräftigen. fähigen. ]  
 (e) der die anderen Geschöpfe [ übertrifft ].’

## Yt 19,92

- (a) *yaṭ astuuat.ərətō frašštāite*<sup>1</sup> (8)  
 (b) *haca apat̃ k̃asaouiāt̃*<sup>2</sup> (8)  
 (c) *ašto*<sup>3</sup> *mazdā ahurahe* (8)  
 (d) <sup>×</sup>*vīspa.tauruuairiā*<sup>4</sup> *puθrō* (8)  
 (e) *vaēδəm*<sup>5</sup> *vaējō*<sup>6</sup> *yim vārəθraγnəm*<sup>7</sup> (8)  
 (f) *yim barat̃ tarmō θraētaonō* (8)  
 (g) *yaṭ ažiš dahākō jaini*<sup>8</sup> (8)

- (a) ‘Wenn Astuuat̃.ərətā<sup>1</sup> hervortreten wird<sup>2</sup>  
 (b) aus dem Gewässer K̃asaouiā.  
 (c) der Bote<sup>3</sup> des Ahura Mazdā,  
 (d) der Sohn der Vispa.tauruuairi<sup>4</sup>,  
 (e) das siegreiche Geschoß<sup>5</sup> schleudernd<sup>6</sup>,  
 (f) welches der heldenhafte Θraētaona trug,  
 (g) als Aži Dahāka erschlagen wurde<sup>7</sup>;’

- 1 *frašštāite* G F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107 B 27 J 18 *taouruuaiiāi* D  
 R 115; J 10  
*frašštainti* L 18 *frašštaiti* D  
 2 *k̃asaonāt̃* G F 1 E 1 Pt 1 N 107 R 115  
*k̃asanāt̃* L 18  
*k̃aouiāt̃* H 3; J 10 D  
*k̃asuiāt̃* B 27 J 18  
 3 *aštō* F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27 J 18 R 115;  
 D  
*aštō* G J 10 M 12  
 4 *vīspa* F 1 Pt 1 L 18 H 3  
*vispe* E 1 N 107; D  
*vīspa* G B 27 J 18 R 115  
*tauruuairiā* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27 J 18  
 R 115  
*tauruiiā* H 3  
*taouruuauat̃* J 10  
 5 *vaēδəm* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3  
*vaδəm* N 107  
*vaēδəm* B 27 J 18 R 115  
*vaδəm* J 10 D  
 6 *vaējō* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27  
*vaejō* N 107 J 18 R 115 *vaizo* J 10  
*vaizo* D *vaecō* M 12  
 7 *vārəθraγanəm* F 1  
*vārəθraγnəm* G E 1 Pt 1 H 3 N 107 J 18 R 115;  
 M 12  
*vārəθraγanəm* L 18  
*vārəθraγanəm* B 27  
*vārəθranəm* J 10 D  
 8 *jauri* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 (im folgenden auch  
*jana*) N 107 B 27 J 18 R 115  
*zaine* J 10 D

1 Vers a: *astuuat.ərəta-*

Der Name des Saošiiant Astuuat.ərəta<sup>11</sup> ist eine Kunstbildung zoroastrischer Theologen in Anlehnung an

Y 43.16 *astuuat ašəm xiiāt uštānā aojōṇ<sup>v</sup>haṭ*

‘körperhaft möge die Wahrheit sein, durch Lebenskraft stark.’<sup>12</sup>

Eine jungavestische Deutung des Namens ist überliefert in

Yt 13.129 *yō aṇhaṭ saošiias vərəθraja nāma astuuat.ərətasca nāma  
auuaṭa saošiias yaṭa višpəm ahum astuuantəm sāuuaiiāt auuaṭa  
astuuat.ərətō yaṭa astuuā hq uštānauuā astuuat  
+ aṇdiejahim paitišāt*

‘Welcher sein wird ‘siegreicher Saošiiant’ mit Namen und Astuuat.ərəta mit Namen. Insofern Saošiiant, als er alles körperhafte Leben kräftig machen wird’<sup>13</sup>. Insofern Astuuat.ərəta, als er körperhaft seiend’<sup>14</sup> (und) lebendig körperhafte Notlosigkeit bewirken wird’<sup>15</sup>.

Der Name ist wohl als Possessivkompositum aufzufassen, also: ‘der die leibhaftige Wahrheit hat’.

Es ist anzunehmen, daß die urzoroastrische Tradition nur den einen Saošiiant Astuuat.ərəta mit Namen kannte. Die in Yt 13.128 vor Astuuat.ərəta erscheinenden Namen der beiden anderen Saošiiants Uxšiiat.ərəta und Uxšiiat.nə-mah wurden erst durch spätere Spekulation hinzugefügt, s. NYBERG, *Religionen* 306; BOYCE, *History* I 284f.

Die Namen der Saošiiants Astuuat.ərəta und Uxšiiat.ərəta mit schwundstufigem °.ərəta- (= ved. *ṛtá-*) statt av. *aša-* (< \**árta-*) beurteilt KELLENS<sup>16</sup> wegen der Übereinstimmung mit ap. *arta-* als Produkt der Spekulation westiranischer Theologen, während HOFFMANN<sup>17</sup> und BOYCE<sup>18</sup> wegen der Verbindung der Saošiiants mit dem Hāmūn-See<sup>19</sup> in den Namen südostiranische Dialektformen (Arachosien/Drangiane) sehen. — Die Frage, welchem Dialekt diese Namen zuzuordnen sind, läßt sich letztlich nicht mit Sicherheit entscheiden, da

<sup>11</sup> *AtrWb.* 215; dort auch die Hinweise auf die Gāthāstelle und Yt 13.129. MAYRHOFER, *ZNDā* 13 und Anm. 27. mit Literatur; *IPNB* I/1, 22–23.

<sup>12</sup> Zur Übersetzung vgl. NARTEN, *YH* 181 Anm. 51.

<sup>13</sup> Zu *sāuuaiiāt* KELLENS, *StIr* 3, 1974, 196 mit Anm. 29.

<sup>14</sup> *hq* ist von JACKSON, *Avesta Grammar* §295 richtig erkannt als Nom.Sg.Part.Präs. ‘seiend’, zur Wurzel *ah* ‘sein’. So auch SCHINDLER, *Gs Kronasser* 188. — NYBERG, *Religionen* 306. 306 Anm. 1 (p. 470) sieht in *hq* einen Schreibfehler für *həs*.

<sup>15</sup> Übersetzung des letzten Satzes nach KLINGENSCHMITT, *MSS* 29, 1971, 156. Vgl. zur Stelle SCHINDLER, *Gs Kronasser* 188.

<sup>16</sup> *StIr* 3, 1974, 209. So auch MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 22–23.

<sup>17</sup> *Fs Humbach* 167.

<sup>18</sup> *History* I 293.

<sup>19</sup> Zu *Kasaoiia-*, dem avestischen Namen des Hāmūn-Sees, s. zu Yt 19.66.

Dialektmerkmale des Arachotischen nur wenig bekannt sind<sup>20</sup>. Jedoch deutet die Verknüpfung der Saošiiants mit südostiranischen Lokaltäten und das Vorhandensein der Namen im Fravardin-Yašt auf Ostiran und ein nicht geringes Alter zumindest des Namens des Astuuat.ərəta<sup>21</sup>. Es könnte daher die schwundstufige Form °.ərəta- ein Dialektmerkmal sein, den das Arachotische mit dem Südwestiranischen teilt<sup>22</sup>.

2 Vers a: *fraštāite* 'er wird hervortreten'

*fraštāite* ist 3.Sg.Konj.Präs.Med. der Wurzel *stā* 'stehen; stellen'. Der Präsensstamm *xšta-*, der besonders häufig mit dem Präverb *frā* auftritt, ist eine phonetische oder graphische Variante von *hišta-*, s. KELLENS, *MSS* 34, 1976, 59–71.

3 Vers c: *aštō* 'Bote'

*ašta-* m. 'Bote'<sup>23</sup> erklärt sich lautlich und semantisch ohne Schwierigkeiten als Partizip Perfekt Passiv der Wurzel *az* 'treiben' (*AirWb.* 223–4) in BARTHOLOMAES Bedeutung 3) '(einen Weg) entlang ziehen', also eigtl. 'der auf den Weg Geschickte'. Eine av. *ašta-*, griech. ἄκτος, lat. *actus* entsprechende vedische Form ist wohl nicht bezeugt, da der einzige morphologisch in Frage kommende Beleg JB *upāṣṭa-* zur Wurzel *akṣ* 'stechen' zu stellen ist<sup>24</sup>.

Zur Wortfolge *mazdā ahurahe* in den Verbindungen *ātar- mazdā ahurahe* und *ašta- mazdā ahurahe* s. NARTEN, *AmSp.* 81 Anm. 11.

4 Vers d: \**vīspa.tauruuairiā* 'die alles Überwindende'

Die Emendation \*°.*tauruuairiā* statt überliefertem °.*tauruuuiā* F 1 u.a. (u.a. Varianten) wurde bereits von GELDNER, *Avesta* II 257 a erwogen. Der Name stellt sich somit als Genitiv zu dem in Yt 13,142 zweimal belegten Nominativ des

<sup>20</sup> Als arachotisch deutet K. HOFFMANN einige Lauterscheinungen des Avesta-Textes, s. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 77 ff.

<sup>21</sup> Vgl. auch BOYCE, *History* I 293; *BSOAS* 47, 1984, 58. NYBERG, *Religionen* 248. — Die Bewahrung des ursprünglichen Genitivs mit schwundstufiger Wurzel des Wurzelnomens *jan-* in dem Ausdruck Yt 19,95 b *astuuat.ərətahe verəθraγnō* ist auch ein Altersmerkmal. Zur Flexion von *jan-* KELLENS, *BSL* 69, 1974, 85 f. *Noms-racines* 158–163, bes. 161. Zur Bedeutung von *verəθrajan-* als Beiwort des Astuuat.ərəta s. zu Yt 19,89 a.

<sup>22</sup> Zum Nebeneinander schwund- und vollstufiger Formen auf -to- s. K. HOFFMANN, *Fs Humbach* 166 mit Anm. 8. Zur möglichen dialektalen Verteilung bei iran. \*rtā-/ \*ārta- s. *ibid.* 169 oben.

<sup>23</sup> *AirWb.* 260–61. Zu BARTHOLOMAES Belegen kommt als weiterer Beleg Yt 10,45 hinzu, s. HUMBACH, *Fs Lentz* 90. Ein <sup>1</sup>*aštay-* m. 'Bote' (*AirWb.* 261) entfällt, da an der Belegstelle F 4 a die Bezeichnung eines Längenmaßes vorliegt, also = <sup>3</sup>*aštay-* (*AirWb.* 261); s. DARMESTETER, *ZA* III 17. KLINGENSCHMITT, *FiO* §225.

<sup>24</sup> HOFFMANN, *MSS* 8, 1956, 19 = *Aufs.* II 398. NARTEN, *Fs Risch* 206–7. So auch MAYRHOFER, *EWAIa* I 41 s.v. *AKS*.

Stammes *vīspa.tauruuairī*-<sup>25</sup>, dem Zweitnamen der *ərədat.fəδrī*-<sup>26</sup>, der Mutter des Saošiiānt (Astuuat.ərəta). Es entfällt daher BARTHOLOMAE'S Ansatz von *vīspa-tauruūa*- (*AirWb.* 1464).

Vom Kompositionstypus her ist *vīspa.tauruuairī*- ein Determinativkompositum mit flektiertem Vorderglied<sup>27</sup>, das der Reflex einer ursprünglich parathetischen Wortverbindung ist<sup>28</sup>. Der Name *vīspa.tauruuairī*- steht in der Tradition indoiranischer Dichtersprache, s. *IPNB* I/1, 95 mit Literatur; er wurde von zoroastrischen Theologen im Sinne der mazdayasnischen Religion eschatologisch umgedeutet. Davon zeugt *Yt* 13,142:

... *kaniīā ərədat.fəδriīā ašaoniīā frauuašim yazamaide*

*yā vīspa.tauruuairica nāma*

*auuaθa tauruuairi yaθa hā təm zizanāt*

*yō višpe tauruuaiīāt daēuuāatca tbaēšā mašiiāatca*

‘Wir verehren den Schutzgeist der jungen Frau *Ərədat.fəδrī*, der wahrhaften,

welche auch *Vispa.tauruuairi* mit Namen,

deshalb *Vispa.tauruuairī*, weil sie den gebären wird,

der alle von Dämonen und Mensch her(stammenden) Anfeindungen überwinden wird.’

##### 5 Vers e: *vaēδəm* ‘Geschoß’

Das Hapax legomenon *vaēδa*- wird zu Recht von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1320 zu RV *vidhyati* ‘durchbohrt, verwundet’<sup>29</sup>, pahl. *vistan* ‘schießen, werfen’ gestellt. Die Wurzel av. \**vid* ‘durchbohren’<sup>30</sup> findet sich in *ašəmnō.vid*- ‘nicht mit der Klinge durchbohrend’<sup>31</sup>, *parō.kəuuīd*-<sup>32</sup> ‘aus der Ferne durchbohrend’, +*para.ka*-

<sup>25</sup> *AirWb.* 1463–4. MAYRHOFFER, *IPNB* I/1, 95–96. \**tar-uar-ī* ist fem. zu \**tar-uan*- in jav. *tbaēšō-taruuan*- ‘Feindschaften überwindend’. Diese Fügung, die im Vedischen Parallelen hat, dürfte der indogermanischen Dichtersprache angehören, s. SCHMITT, *Dichtersprache* 189 mit Anm. 1118.

<sup>26</sup> *IPNB* I/1, 37 mit Literatur.

<sup>27</sup> *vīspa* ist Akk.Pl.ntr., vgl. HUMBACH, *MSS* 4, 1954/61, 53f. 54 Anm. 5.

<sup>28</sup> Dazu *AiGr* II 1, § 9, p. 27f.; § 19, p. 45ff.

<sup>29</sup> Zu möglichem laryngalischem Anlaut dieser Wurzel FORSSMAN, *Fs Mayrhofer* (= *Sprache* 32, 1986) 28. – SCHINDLER bei WATKINS, *Gs Cowgill* 275 konjiziert \**vaδəm* (= ved. *vadhá*- ‘Mordwaffe’) zu Vd 14.7 *vaδa*- ‘Keil (zum Spalten des Holzes)’, aav.jav. *vaδar*- ‘Waffe (zum Schlagen)’, *AirWb.* 1344.1345. Vgl. auch den Eigennamen *Vaδaγana*-, MAYRHOFFER, *IPNB* I/1, 88.

<sup>30</sup> KELLEN, *JIES* 5, 1977, 200 Anm. 8 (vgl. *Verbe av.* 120) findet eine Verbalform dieser Wurzel in *Yt* 10,113 *nauuīdīnan*, das er zu \**ni-uuīdīnan* konjiziert. Anders über *nauuīdīnan* GERSHEVITCH, *Mithra* 264 (zu 113<sup>3</sup>). – Weitere iran. Belege dieser Wurzel bei BAILEY, *Zambasta* 239. MORGENSTIERNE *EVP* 93 s.v. *wīštāl*, *wuləm* ‘to shoot, throw, hurl’. HENNING, *JRAS* 1942, 234 Anm. 5 = *SelPap.* II 100 Anm. 5.

<sup>31</sup> Bedeutungsansatz nach KELLEN, *Noms-racines* 69–72. Zu °*vid*- TEDESCO, *BSL* 23, 1922, 116. GERSHEVITCH, *Mithra* 192 (zu 39<sup>1</sup>).

<sup>32</sup> *parō.kəuuīd*- ist geschrieben statt \**paraka-uid*-, ved. *parāká*- n. ‘die Ferne’ (↔ *upāká*- ‘Nähe’), *AirWb.* 853. *GlrPh.* §268.57, p. 159.

*uuistəma-* ‘am besten aus der Ferne durchbohrend’<sup>33</sup>. Alle drei Komposita beziehen sich auf den Pfeil.

Da av. *°vid-* ‘durchbohren’ von Pfeilen gesagt ist, könnte man bei *vaēda-* auf einen Speer denken<sup>34</sup>. Mit einiger Sicherheit kann jedoch nur gesagt werden, daß *vaēda-* eine Waffe bezeichnet, die durch Geworfenwerden (*vaējō*) durchbohrt. Als Nomen agentis bedeutet es eigtl. ‘Durchbohrer’ und steht dem ai. Nomen actionis *vedha-* ‘Durchbohrung’ gegenüber. Es ist wohl damit zu rechnen, daß diese Waffe eine Spitze hat. Über das weitere Aussehen des *vaēda-* wissen wir nichts. Es ist deshalb hier ein allgemeineres Übersetzungswort ‘Geschoß’<sup>35</sup> gewählt.

#### 6 Vers e: *vaejo* ‘schleudernd’

Von der Wurzel *vij* ‘schwingen, schleudern’<sup>36</sup> ist keine finite Verbalform belegt, wohl aber das Verbaladjektiv in dem Kompositum *hu-niuišta-* ‘gut geschleudert’ und der Nom.Sg. des Part.Präs.Akt. *vaējō*, und zwar neben Yt 19.92 nur noch in FiO 8 (= KLINGENSCHMITT, *FiO* §431) *\*vaējō*<sup>37</sup>. In der Verbindung *vaēdam vaejo* Yt 19.92 könnte der Wurzelvokalismus von *vaējō* an das vorangehende *vaēdam* angeglichen sein<sup>38</sup>, *vaējō* also statt *\*vijō* (ved. *vijáte*) stehen. Auf echtes *vaējō* (ved. *vejate*) deutet aber FiO *\*vaējō*, da das überlieferte *vaiējo* (s. Anm. 37) schwerlich aus *\*vijō* verderbt sein kann. Man darf daher die Verbindung *vaēdam vaejo* mit ihrer Assonanz der Kunst der Hymnendichter zuschreiben.

#### 7 Vers g: *jaini* ‘er wurde erschlagen’

*jaini* ist eine Passivbildung auf *i*<sup>39</sup>, die, wie der zweite jav. Beleg *əvənāuu*, zeigt, vom Präsensstamm (bei *jan* ‘schlagen’ gleich der Wurzel) gebildet ist, analog zu den *i*-Passiva des Aorists, s. KELLENS, *Verbe av.* 231. 2. 50f. Anm. 3<sup>40</sup>.

<sup>33</sup> *AirWb.* 859. 853. GERSHEVITCH, *Mithra* 250. KELLENS, *Noms racines* 72. — In *para.ka-uustəma-* hätte *-au-* lautgesetzlich zu *-əu-* werden müssen (vgl. NARTEN, *Fs Humbach* 260). Die Beibehaltung von *-au-* deutet darauf, daß die falsche Wortabtrennung *para.kauui°* statt *\*paraka.vi°* spät ist.

<sup>34</sup> So MALANDRA, *IJJ* 15, 1973, 276–7: ‘javelin’.

<sup>35</sup> Vgl. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1320: ‘Wurfgeschoß’.

<sup>36</sup> *AirWb.* 1313 s.v. *vaēg*. KELLENS, *Verbe av.* 19. 104. 106 f. Anm. 26 mit Literatur. MAYRHOFER, *KEWA* III 204–5. Zu Yt 13.101 + *Vīžii-aršti-* MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 98–99; *ZNdA* 33. Zur Erhaltung von intervokalischem *-j-* statt dialektalem *-ž-* in *vaējō* s. HOFFMANN/NARTEN, *Sasan. Archet.* 83 Anm. 25.

<sup>37</sup> Korrigiert aus *vaiējō* von REICHEL, *WZKM* 15, 165 und BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1313.

<sup>38</sup> Vgl. KELLENS, *Verbe av.* 106 f. Anm. 26.

<sup>39</sup> WATKINS, *Celtic Verb* 103 sieht in diesem Suffix die deiktische Partikel des ‘hic et nunc’, die auch die Primärenendungen markiert. Andere Erklärungsversuche bei THUMB/HAUSCHILD, *Handbuch des Sanskrit* I 2, § 539, p. 298–9.

<sup>40</sup> *AirWb.* 491. 493 Anm. 2 ist *jaini* wohl irrtümlich als thematisch bezeichnet.



## Yt 19,93

- (a) *yim barat fraṇrase turo*<sup>1a</sup> (8)  
 (b) *yaṭ druuȧ zainigāuš<sup>1</sup> jaini* (8)  
 (c) *yim barat kauua haosrauua* (8)  
 (d) *yaṭ turo*<sup>1a</sup> *jaini fraṇrase* (8)  
 (e) *yim barat kauua vištāspo* (8)  
 (f) *ašahe* × *haēnā*<sup>2</sup> + *jaēšəmnō*<sup>3</sup> (8)  
 (g) × *tā*<sup>4</sup> *auuaḍa*<sup>5</sup> *drujəm nižbarat̃*<sup>6</sup> (9)  
 (h) *ašahe haca gaēvābiiō* (8)

- (a) ‘welches Fraṇrasian, der Turer trug,  
 (b) als der trughafte Zainigau<sup>1</sup> erschlagen wurde;  
 (c) welches Kauui Haosrauua<sup>h</sup> trug,  
 (d) als der Turer Fraṇrasian erschlagen wurde;  
 (e) welches Kauui Vištāspa trug,  
 (f) als er im Begriff war, die der Wahrheit feindlichen Heere<sup>2</sup> zu  
 besiegen<sup>3</sup>.  
 (g) Mit diesem<sup>4</sup> wird er dort<sup>5</sup> den Trug wegschaffen<sup>6</sup>  
 (h) aus der Welt der Wahrheit.’

1<sup>a</sup> *turo* **G**

*turo* F 1 E 1 N 107 B 27 J 18 R 115

*tauro* R 115 in Vers d

1 *zainigauš* **G** F 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27

*zaim.gāuš* E 1 N 107 R 115

*zame.gāuš* K 12 (*z*<sup>o</sup> *niḍātuša*); J 10 D

*zaim.gaušu* J 18

2 *haēnauā* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*haēnuā* B 27

*hainuā* J 18; J 10

*ašahainauā* R 115

*hainuā* D

*haēnā* M 12

3 *caēšəmnō* **G** (: *š*) F 1 (: *ə* superscr.) Pt 1 L 18  
H 3

*jaēšəmnō* E 1 N 107 (: *jae*<sup>o</sup>)

*cašəmnō* B 27

*caešmanō* J 18

*cašəmanō* R 115

*zaisē.manō* J 10

*zaišə.manē* D

4 *tā*<sup>2</sup> **G**, alle Hss.

5 *auuaḍa* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107

*auuat̃* B 27 J 18 R 115; J 10 D M 12

6 *nižbarāt̃* **G** F 1 Pt 1 L 18 H 3 J 18 R 115;

J 10 D

*nižabaraṭ̃* E 1

*nižabarāt̃* N 107 (*a* zwischen *ž* und *b* superscr.)

*nijbarāt̃* B 27

1 Vers b: *zainigāuš* ‘der Rinder kennt’

Der Name des ‘trughaften *zainigau-*’ ist im Avesta nur hier belegt<sup>41</sup>. Das Hinterglied des Kompositums ist das Wurzelnomen *gau-* ‘Rind’, das Vorderglied die Calandform eines Adjektivs, das entweder zur Wurzel <sup>1</sup>*zan* ‘zeugen, gebären’<sup>42</sup> oder zu <sup>2</sup>*zan* ‘kennen’ gehören könnte. Wegen *zaini.paršta-* ‘kundig erfragt’ (*AirWb.* 1660) und lat. *gnārus* ‘kundig’ ist *zaini*<sup>o</sup> wohl mit MAYRHOFER<sup>43</sup> zu <sup>2</sup>*zan* zu stellen<sup>44</sup>. Der Name *zainigau-* bedeutet dann als Determinativkompositum ‘der Rinder (oder: seine Rinder) kennt’<sup>45</sup>, vgl. Yt 15,45 *viṇḍi-xʷarənah-* neben *viḍat.xʷarənah-* ‘der das *xʷarənah-* findet’ (oder: ‘verschafft’?)<sup>46</sup>; *viḍat.gau-* ‘der Rinder findet’; Yt 13,119 *viḍi-srauua-* ‘der Ruhm erlangt’, *IPNB* I/1, 93–4.

Zur Legende s. BOYCE, *History* I 106. 283. CHRISTENSEN, *Kayanides* 30. 21. 62. 86. MARKWART, *Wehrot und Arang* 13f. DARMESTER, *ZA* II 401.

In dem Nominativ *druuā* (< \**-uās*) des Attributs von *Zainigau*, ebenso wie im Vokativ *druuō* (< \**-uas*), darf mit HOFFMANN, *Aufs.* II 555 eine Suppletivform in der Flexion der \**-uant-*/\**-mant-* Stämme gesehen werden.

2 Vers f: \**haēnā*<sup>2</sup> ‘die Feindesheere’

Die Handschriften überliefern einen Gen.Sg. bzw. Gen./Loc.Du. *haēnāiā*<sup>2</sup> F 1 u.a.; *haēniā*<sup>2</sup> J 10 u.a. Syntaktisch ist ein Objekt zu \**jaēšəmno* gefordert, welches, wie auch immer das Partizip aufgefaßt wird, im Akkusativ stehen müßte.

Verwechslung der Formen von Gen.Sg. und Nom./Akk.Pl. der *ā*-Stämme ist aber im Avestischen sonst nicht bekannt, da das bisher als Beleg für diese Erscheinung herangezogene Syntagma *haēnāiā xruuišieitiš* Yt 10,8. 47. 48; Yt 15,49; Yt 19,54 (zu *xruuišieitiš* s.d.) in ähnlicher Weise wie *haōma yo gauua*<sup>47</sup> mit HUMBACH, *Fs Lentz* 86–87 als \**haēnā*<sup>2</sup> + *yā xruuišieitiš* zu lesen ist<sup>48</sup>. In der Textverderbnis dieses Syntagmas jedoch kann der Grund gesehen werden für das

<sup>41</sup> *AirWb.* 1660. MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 103–4. *Zainigau* kam wohl ursprünglich aus der Wüste von Sistān und wurde in der späteren Tradition zu einem Araber, s. MARKWART, *Wehrot und Arang* 13f. Fn.4.

<sup>42</sup> So DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* 269: ‘qui fait l’élevage des bœufs’. Vgl. KELLEN, *Noms-racines* 405.

<sup>43</sup> *IPNB* I/1, 104 (vgl. *AtGr.* II I § 24 c, p. 60).

<sup>44</sup> Möglicherweise ist *zaini*<sup>o</sup> auch enthalten in der Ortsbezeichnung Yt 9,30 + *zainiāuuara-* (*AirWb.* 1662) ‘der die Abwehr kennt’. Die Lesung F 1 *zaini*<sup>o</sup> ist der Lesung *jaini*<sup>o</sup> des Khorde Avesta (G O 3 Pt 1 u.a.) vorzuziehen, da sie der besseren Überlieferungstradition angehört und durch sie ein für eine Ortsbezeichnung plausiblerer Sinn erzielt wird, als bei Zugrundelegung der Lesung *jaini*<sup>o</sup> (so DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* 200: ‘qui abat la défense’) möglich ist.

<sup>45</sup> MAYRHOFER, *ibid.* übersetzt *zainigāuš* als Possessivkompositum ‘mit kundigen Rindern’.

<sup>46</sup> *AirWb.* 1449. KELLEN, *Noms-racines* 405 Anm. 3.

<sup>47</sup> S. HOFFMANN, *MSS* 21, 1967, 11–20 = *Aufs.* II 475–482.

<sup>48</sup> Formal könnte das überlieferte *haēnāiā* auch Gen./Lok.Du. sein, also: ‘die Blutdürstigen der beiden Heere/in den beiden Heeren’. Diese Möglichkeit erübrigt sich jedoch durch das feminine Genus von *xruuišieitiš*, das mit \**haēnā* kongruiert.

Auftreten des Genitivs desselben Wortes anstelle des Akkusativs in Yt 19.93<sup>49</sup>. Es ist daher anzunehmen, daß *haēnaiiā* in Yt 19.93 Textverderbnis für Akk.Pl. <sup>×</sup>*haēnā* ist.

Auch die Metrik spricht für eine Emendation, da durch die Lesung <sup>×</sup>*haēnā* der überzählige Vers zu einem Achtsilbler wird.

### 3 Vers f: <sup>+</sup>*jaēšōmnō* ‘als er im Begriff war zu besiegen’

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 464 mit Anm. 4, liest mit **G** F 1 u.a. *caēšōmnō* und bestimmt die Form als Part.Fut.Med. der Wurzel <sup>2</sup>*ci* ‘vergeltten, büßen’ mit -ə- statt -i- < <sup>+</sup>*iō-* vor Nasal+Konsonant, (s.u. Anm. 57), während KUIPER, *AcOr.* 12, 1934, 280. 291 in der Form ein s-Präsens mit desiderativer Bedeutung derselben Wurzel sieht.

Andererseits stellt KELLENS diese Form als thematisiertes Part.Präs.Med. zusammen mit Yt 8.38 <sup>o</sup>*caēšaētəm*, 3.Du.Inj.Präs.Med., zur Wurzel *ciš* ‘zuweisen’<sup>50</sup>. Aus dem Kontext von Yt 8.38 geht hervor, daß *fracāēšaētəm* etwa ‘bereiten’ bedeutet: *pouru pañtam fracāēšaētəm* ‘(Ahura Mazdā und Miθra) bereiteten (dem Pfeil) weithin den Weg’<sup>51</sup> entspricht in Yt 8.7 den Worten *frādaiañ pañtam* ‘er macht den Weg weit’. Der Präsensstamm *caēša-* in <sup>o</sup>*caēšaētəm* stellt sich somit zur Wurzel *ciš* ‘zuweisen’<sup>52</sup>. Das Partizip Yt 19.93 *caēšōmnō* jedoch läßt sich aus semantischen Gründen nicht mit der Wurzel *ciš* verbinden<sup>53</sup>.

Für die Lesart *caēšōmnō* bliebe als einzige Möglichkeit eine Anknüpfung an die Wurzel <sup>2</sup>*ci* ‘büßen’ in BARTHOLOMAE'S Auffassung eines Partizip Futur. Der Vers wäre dann im Sinne von GERSHEVITCH, *Mithra* 186 7 zu übersetzen:

Yt 19.93f *ašahe* <sup>×</sup>*haēnā* <sup>2</sup>*caēšōmnō*

<sup>49</sup> Das sporadische Auftreten von Genitiven von *ā*-Stämmen mit der Endung -ā̃ (*GlrPh.* 11 p. 120-1) könnte ebenfalls zur Verwechslung von Gen.Sg. und Nom./Akk.Pl. der *ā*-Stämme beigetragen haben. Allerdings spricht das vereinzelte Auftreten der Form *haēnaiiā* anstelle des Akk.Pl. in Yt 19.93 dafür, daß hier vor allem das verderbte Syntagma *haenaiiā xruuišuetiš* von Einfluß war.

<sup>50</sup> KELLENS, *Verbe av.* 25, 107, 108 Anm. 3, 232, 355, 356 Anm. 7, 375, 395. Zu dieser Wurzel NARTEN, *Mon. Nyb.* II 81-92. BARTHOLOMAE verbindet Yt 8.38 <sup>o</sup>*caēšaētəm* mit einer Wurzel <sup>1</sup>*kaēš* ‘struere’ (*AirWb.* 429). Diese Wurzel ist zu streichen, da auch die beiden anderen Belege entfallen: *aṣu.ciciša-* N 63 ist das Desiderativum der Wurzel <sup>2</sup>*ci* ‘büßen’, s. KELLENS, *Verbe av.* 25. 32 Anm. 7. 196; in Vd 8.2 ist statt <sup>o</sup>*caēšaun* **G** Br 1 mit Jp 1 <sup>+</sup>*cīšiun* 3.Pl.Opt.Präs.Akt (< <sup>+</sup>*ci-n-s-ia-nt*, zu *ciš* ‘zuweisen’) zu lesen, s. KELLENS, *Verbe av.* 165 mit Anm. 5.

<sup>51</sup> Zur Stelle s. KELLENS, *Verbe av.* 105<sup>2</sup>. Zum Optativ HOFFMANN, *Aufs.* II 608.

<sup>52</sup> Eine Ablautform *caēš<sup>o</sup>* der Wurzel *ciš* findet sich auch im Namen der Saosjānts *Rao-cascaēšman-* und *Huarəcaēšman-* ‘der (den Menschen bzw. den Seelen der Verstorbenen) das Licht/die Sonne zuweist’, s. NARTEN bei MAYRHOFER, *ZNdA* 29-30. Andererseits ist wohl das Ilapax *arənañ.caēša-* Yt 10.35 wegen RV *ṛna-cīt-* ‘Schuld rächend’ zur Wurzel <sup>2</sup>*ci* ‘vergeltten, büßen’ zu stellen, vgl. *AtGr.* II 2, p. 733. Zur Lautform <sup>o</sup>*t.c<sup>o</sup>* s. *GlrPh.* I 1 §268.52, p. 158.

<sup>53</sup> KELLENS, *AAAH* 24, 1976, 47; *Verbe av.* 265 übersetzt: ‘(la massue), que portait Kauui Vištāspa quand il fournit des armées à Aša’. Zur Kritik dieser Auffassung s. unten Anm. 63. DARMESTETER, *ZA* II 639 übersetzt: ‘quand il convertissait les hordes au Bien’, lit.: ‘instructeur de l’Asha à la horde’.

‘als er im Begriff war, sich an den der Wahrheit feindlichen Heeren zu rächen’.

Der Sinn des Verses gewinnt jedoch, wenn mit E1 *jaēšəmnō* gelesen wird<sup>54</sup>. Vermutlich stammt diese Lesart durch Korrektur aus einer älteren Abschrift von A<sup>55</sup>, auf die letztlich auch J10 zurückgeht, da einerseits F1 und die anderen davon abhängigen Hss. *caēšəmnō* überliefern, andererseits die Varianten von J10 (*zaisē.manō*) und D (*zaišə.mane*) stimmhaften Anlaut aufweisen<sup>56</sup>. *jaēšəmnō* ist so gebildet wie es *caēšəmnō* von <sup>2</sup>*ci* wäre: Part.Fut.Med. der Wurzel *ji* ‘siegen’. steht also statt \**jaēšimno* < \**jaēšəmnō*. Die Schreibung -ə- statt -i- vor Nasal + Konsonant ist gut belegt<sup>57</sup>.

Die Wurzel *ji* ‘siegen’ ist nun aber im Avestischen, im Unterschied zum Altindischen, nur sehr schwach bezeugt<sup>58</sup>: zu Vd 18,5 *jaiiāi* (o.V.), 1.Sg.Konj.Prs. Med.<sup>59</sup>, kommen die Desiderativbildungen aav. *jījīšənti* Y 39.1, jav. *jījīšan̄ha* Vd 15,13, \**jījīšāite*<sup>60</sup> Vd 15,14, und das Verbalabstraktum aav. *jījīšā-* Y 35.8; s. NARTEN, YH 120 4<sup>61</sup>. Die Seltenheit von Formen der Wurzel *ji* ‘siegen’, ferner die Ähnlichkeit der Zeichen *j* ૄ und *c* ્ und fortschreitende Zerstörung der Vorlage von F1 (s. GELDNER, *Prolegomena* 44 b) mögen Gründe dafür gewesen sein, daß Āsdi, der Schreiber von F1, die Form *jaēšəmnō* seiner Vorlage nicht mehr erkennen konnte und statt dessen *caēšəmnō* der geläufigen Wurzel <sup>2</sup>*ci* ‘büßen’ las<sup>62</sup>. F1 überliefert in *caēšəmnō* eine normalisierte Form. Die Lesart von E1 *jaēšəmnō* ist daher als *lectio difficilior* zu beurteilen.

Der Sinn, den diese Lesung ergibt, entspricht deutlicher und einfacher als die Lesung *caēšəmnō* einer kriegerischen Situation:

<sup>54</sup> WESTERGAARD ediert *jaešəmnō*. Demzufolge übersetzen BARTHOLOMAE, *ArFo* I 145: ‘um die dem Aša feindlichen Horden zu besiegen’; GELDNER, *Drei Yasht* 58: ‘als er die Feinde des Gerechten zu besiegen im Begriff war’.

<sup>55</sup> A bezeichnet den Archetypus der Yašt-Überlieferung, s. GELDNER, *Prolegomena* 44 45 a.

<sup>56</sup> z- könnte ein indirekter Hinweis auf ursprüngliches j- sein, da es auf Verwechslung von z und j beruhen dürfte, s. HINTZE, *MSS* 50, 1989, 48 mit Anm.17.

<sup>57</sup> s. *AirWb*.1814 s.v. *hindav-* Anm.1. HOFFMANN, *Fs Sommer* 81 = *Aufs.* I 53. DEGHAN, *Sroš Yašt* p.93 Anm.6. BENVENISTE, *Don.nat.Nyberg* 19. Umgekehrt findet sich die Schreibung von -imno statt -əmnō in Yt 19,671 \**sispəmnō* ‘werfend’ (F1 u.a. *sispimno*, s. dort).

<sup>58</sup> s. KELLENS, *Verbe av.* 65. Der Beleg Az7 *dušmainiū jānənt-* ist sehr unsicher: die Hss. überliefern *dušmainiū jānəntəm* K25; *dušmainiūš zinatəm* K12. *dušmainiū jānəntəm* ist also WESTERGAARDS Konjektur. BARTHOLOMAE (*AirWb*.754. 490 unten. 493 Anm.3) liest *dušmainiū +jānəntəm* (zu *jan* ‘schlagen’) unter Verweis auf die Varianten und auf A 1,11 +*nijana.buue vispe dušmainiū* ‘(Ich flehe darum) ...niederschlagen zu können alle Übelgesinnten’ (BTHL. bei WOLFF, *Avesta* 307. Zu +*nijana.buue*. Dat. des Zieles, s. KELLENS, *Noms-racines* 97 ff.). Da die Verbindung *dušmainiū-jan* auch sonst belegt ist (*AirWb*.754), könnte sie ebenso in Az7 vorliegen.

<sup>59</sup> KELLENS, *Noms racines* 240. *Verbe av.* 103.

<sup>60</sup> Konjektur nach KELLENS. *Verbe av.* 66.

<sup>61</sup> Es entfällt somit eine Wurzel <sup>2</sup>*ji* ‘nähren’, *AirWb*.502-3 s.v. <sup>2</sup>*gay-*; KELLENS, *Verbe av.* 65 6. 196 (dort als <sup>1</sup>*ji*).

<sup>62</sup> Ein Wechsel zwischen c und j in den Hss. findet sich z.B. auch in Yt 13,99 *druca* F1 Pt1 u.a., *druja* Mf3 K13 u.a.; Vd 18,5 *cinuuaṭ.uštanəm* K1 Jp1 L4 (hier korrigiert prima manu aus *jnuuaṭ.*° gegenüber *jnuuaṭ.uštanəm* Mf2).

Yt 19.93f *ašahe* \**haēnā* + *jaēšəmno*

‘als er im Begriff war, die der Wahrheit feindlichen Heere zu besiegen’.

Der Vers stellt sich somit zwanglos in die Reihe der entsprechenden Verse Yt 19.92g; 93b. d, die das Erschlagen von Feinden berichten (*yaṭ* ... *jaini* ‘als ... erschlagen wurde’) und bezieht sich auf die Siege, die Vištāspa als Vorkämpfer und Beschützer der jungen mazdayasnischen Religion erringt. Zu den Kriegen des Vištāspa s. BOYCE, *History* I 188. 249. CHRISTENSEN, *Kayanides* 25. Vgl. auch Yt 19.85–87.

#### 4. Vers g: \**ta* ‘mit diesem’

Die von allen Handschriften überlieferte Form *tā* des Demonstrativpronomens *ta*- ‘dieser’ steht an dieser Stelle ohne syntaktische Berechtigung<sup>63</sup>. Sinnvoll ist nur ein Istr.Sg. \**ta* entweder als Adverb in temporalem Sinne ‘dann’ (*AirWb.* 612)<sup>64</sup>, oder als Demonstrativpronomen ‘mit diesem’, welches auf Yt 19.92e *vaēdām* zurückweist und *yim* der vorangehenden Relativsätze aufnimmt. Es muß also auch hier mit einem Überlieferungsfehler gerechnet werden.

Eine Konjekture \**tā* für überliefertes *tā* stellt insofern keinen schwerwiegenden Texteingriff dar, als im Jungavestischen die Handschriften zwischen *ta* und *tā* schwanken, s. *GrPh.* I 1 § 417<sup>65</sup>.

BARTHOLOMAE<sup>66</sup> sieht in *tā* eine Fehlschreibung für \**tau*, der angeblichen Sandhivariante des Nom./Akk.Du.mask. *tā* (ved. *tā*, *tāu*). Diese Erklärung ist aber nicht überzeugend, da das Avestische — im Gegensatz zum Vedischen — keine Dualformen auf -*āu*, also auch kein \**tāu* aufweist, vgl. die Belege von *ta*- *AirWb.* 613–623<sup>67</sup>. Die Verwechslung von *tā* und *tā* könnte vom Nom./Akk.Pl. des Neutrons ausgegangen sein, da dieses wegen der Homonymie mit dem Nom.Sg.f.

<sup>63</sup> KELLENS, *Verbe av.* 265 Anm.1 bezieht *tā* auf \**haēnā*, was eine Konjekture \**nizbarān* erfordert (vgl. seine oben Anm.53 zitierte Übersetzung). Abgesehen von einem solchen Texteingriff ist bei seiner Übersetzung ‘quand il fournit des armées à Aša’ die syntaktische Auffassung des Genitivs *ašahe*, die hier mehr einem Dativ entspricht, schwierig. Bei *haēnā*- gilt es zu beachten, daß das Wort, ebenso wie ap. *hamā*- die ‘Heerschaar (daēvischer Wesen)’, das ‘Feindsheer’ bezeichnet, s. *AirWb.* 1729; KELLENS, *StII* 2, 1976. 115ff.

<sup>64</sup> So z.B. GELDNER, *Drei Yasht* 58. BARTHOLOMAE bei WOLFF, *Avesta* 297; *ArFo.* I 145.

<sup>65</sup> Ebenso schwanken die Lesarten der Hss. zwischen *vā* und *vā*. z.B. Y 29.5; vgl. MEILLEL, *BSL* 21, 1920, 208–9.

<sup>66</sup> *GrPh.* I 1 § 268.16. 34; § 221.2 (unten) p.127. *IF* 5, 1895, 218 mit Anm.13. Dagegen KLINGENSCHMITT, *FiO* § 169.

<sup>67</sup> Die Schreibung -*ā* für -*au* läßt sich im Lok.Sg. der *u*-Stämme nachweisen, z.B. Y 48.3 *xratā* < -*āu*, ved. *krātāu*; Y 51.13 *peratā* < *āu*, s. BTHL., *IF* 5, 1895, 218. Vgl. auch HOFFMANN, *III* 10, 1968, 288 (= *Aufs.* I 226f.) Anm.15. Die Ähnlichkeit der Zeichen *āu* und *ā* sowie die diphthongische Aussprache von *ā* als [āu] bzw. [āo] könnte zur Verwechslung beigetragen haben. Die Handschriftenvarianten schwanken bisweilen zwischen -*ā* und -*au*, z.B. Yt 19.56.9 *hau* F I u.a.; *hā* J 10 u.a. Yt 19.58.5 *partišā* J 10 in Str. 58, aber *partišāu* in Str. 61. Vgl. auch KLINGENSCHMITT, *FiO* § 694 mit Anm.1 zu \**auuāhietu* (emendiert für *auuāhietu*).

besonders anfällig zum Übergang in die  $\tilde{a}$ -Flexion war<sup>68</sup>.

Verwechslung zwischen  $tā$  und  $tā̇$  findet sich (im Gegensatz zu Nom.Du. mask.; Akk.Pl.ntr.; Nom./Akk.Pl.fem.) im Istr.Sg., in dem die Form in der Regel  $tā$  lautet, allerdings sehr selten, wie z.B.:

Yt 14,37  $tā̇$  *ahurō sāstranqm*<sup>69</sup> *dañhupailiš nōit satəm jaiṇti vīraja*  
 'dann tötet der Herr der Machthaber nicht hundert, der Männertötende'<sup>70</sup>

In Yt 19,93 ist  $tā$  wohl als Istr.Sg. des Demonstrativpronomens 'mit diesem', d.h. dem Wurfgeschloß (*vaēdəm*, s.o.), aufzufassen.

5 Vers g: *auuaḍa* 'dort'

Das Adverb *auuaḍa* 'dort' (*AirWb.* 170–1) bezieht sich zurück auf *apāt kṇ-saoiīāt* (Yt 19,92 b; vgl. auch *auuaḍāt* 19,66 b) und bezeichnet den Ort, an dem Frašō. *kərēti* sich ereignet.

6 Vers g: *nižbarāt* 'er wird wegschaffen'

E1 überliefert eine Augmentform *nižabaraṭ*, 3.Sg.Ipf.Akt. Obwohl dies lectio difficilior sein könnte und durch sie der Vers zu einem Zehnsilbler wird, ist die Lesung von F1 u.a. *nižbaraṭ*, 3.Sg.Konj.Präs.Akt., vorzuziehen, da Vers g sich syntaktisch-inhaltlich an Yt 19,92 a (*fraštāite* 3.Sg.Konj.Präs.Med.) anschließt, d.h., daß hier ebenfalls zukünftige Ereignisse beschrieben werden. Der Vers ist somit um eine Silbe über- bzw. unterzählig.

*niž-barāt* ist die entsprechende Form des Präsensstammes zum suppletiven Aorist *niš ... nāšāite* Yt 19,12 c. Subjekt der Handlung ist nun wieder Ast-uuaṭ.ərəta (vgl. Yt 19,92 a–e), nachdem die vier vorangehenden Verspaare (*yim baraṭ* ... Yt 19,92 f–g; 93 a–b. c–d. e–f) jeweils ein anderes Subjekt hatten.

<sup>68</sup>  $tā̇$  Akk.Pl.ntr. z.B. Yt 8,43  $tā̇$  *damṇ*; umgekehrt Akk.Pl.f.  $tā$  statt  $tā̇$  z.B. Yt 10,48 *ta dañhāuō*.

<sup>69</sup> Zu dieser Form s. zu Yt 19,26 f *sāvraṇ*.

<sup>70</sup> s. BARTHOLOMAE bei WOLFF, *Avesta* 263, vgl. *AirWb.* 622.  $tā̇$  steht hier statt des adverbialen Istr.Sg.  $tā$  (*AirWb.* 612). — LOMMEL, *Yāšt's* 139 faßt  $tā̇$  als Akk.Pl.mask. auf: 'Diese erschlägt der Herr der Anführer ... nicht zu hunderten'. Gegen diese Interpretation spricht, daß  $tā$  nur statt  $tā̇$  (und umgekehrt) auftritt, nicht jedoch statt Akk.Pl.mask. jav.  $tā$ ,  $tq$ .

## Yt 19,94

- (a)  $hō^1 diδāt^2 xratōuš^3 + dōiθrābūia^4$  (8)  
 (b)  $vispa^5 dāmān^5 paiti vaēnāt^6$  (8)  
 (c)  $+ pasca^× išo^7 + dušciθraiia^8$  (8)  
 (d)  $hō višpām ahum astuuantām$  (8)  
 (e)  $ižaiia^9 vaēnāt^{10} dōiθrābūia^{11}$  (8)  
 (f)  $× darōšca^{12} daθat^× amarəxšūiantīm^{13}$  (8)  
 (g)  $višpām yām astuuaitīm gaēθām$  (8)

- (a) Dieser wird mit Augen<sup>3</sup> geistiger Kraft<sup>2</sup> schauen<sup>1</sup> .  
 (b) Er wird seinen Blick auf alle Geschöpfe richten  
 (c) von ihr, die einen üblen Ursprung hat<sup>5</sup>, danach (sie) angreifend<sup>4</sup>.  
 (d) Dieser wird das ganze körperhafte Leben  
 (e) mit Augen der Labe<sup>6</sup> ansehen;  
 (f) und (sein) Blick<sup>7</sup> wird unvergänglich<sup>8</sup> machen  
 (g) die ganze körperhafte Welt.’

1 *ho* **G**, alle Hss. außer:

*hō na* K 12

2 *diδāt* **G** F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107 B 27 J 18 R 115

*didāt* L 18

*daδāt* K 12; J 10

*dīdāt* D M 12

3 *xratōuš* **G**

*x* ... *š* F 1 (14 mm Spatium) L 18 (7 mm Spatium) H 3 R 115 (*xš*, ohne Spatium)

*xartuš* E 1

*xšaš* Pt 1 (a sec.m. hinzugefügt)

*šariciš* K 12

*xrtuš* N 107

*xritš* B 27

*xrita* J 18

*šartuš* J 10

*šaratuš* D

*xratuš* M 12

4 *dōiθrābūiō* **G** F 1 (pr.m.) E 1 Pt 1 K 12 N 107

J 18 R 115; J 10 D M 12

*dōiθrābūia* F 1 (sec.m.) L 18 H 3

*dōiθrā.buō* B 27

5 *visp* ... *mān* F 1 (17 mm Spatium) Pt 1 L 18 (12 mm Spatium) H 3 R 115 (28 mm Spatium)

*vispa dāmān* E 1 N 107 J 18

*visp dāmān* B 27

*vispa dāmān* **G** J 18; D

*vispāi damān* J 10

6 *vaēnāt* **G** F 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27; J 10 M 12

*vaēnāt* E 1 N 107 J 18 R 115

*vanāt* D

7 ... *šō* **G** F 1 (12 mm Spatium) L 18 H 3

*pašō* E 1 (sec.m. *scaē* vor *š* superscr.)

*pacšō* Pt 1 (*pa* sec.m.)

*pacšišō* K 12

<i>pascaēšō</i> N 107 (° <i>aē</i> ° korr. aus ° <i>iē</i> °) B 27 J 18	<i>vanāt</i> L 18
<i>yō</i> R 115	<i>vaenāt</i> J 18
<i>pasca šō</i> J 10	<i>vaināt</i> R 115: J 10
<i>pascasū</i> D	<i>vināt</i> D
8 <i>dušcivrauiā</i> G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 (du superscr.) B 27	11 <i>donvābua</i> G F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 R 115 (korrig. aus ° <i>buō</i> ); D M 12
<i>dušcivraiā</i> J 18	<i>dōvrauō</i> H 3 K 12 B 27 J 18; J 10 D
<i>dušcivraiā</i> R 115	12 <i>darōsca</i> G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27 J 18 R 115; M 12
<i>civra aiāuā</i> J 10	<i>deest</i> J 10 D
<i>civra aiāuāi</i> D	13 <i>amərexšūantīm</i> G
9 <i>iāuā</i> G F 1 Pt 1 L 18 R 115	<i>amərexšūantīm</i> F 1
<i>aiāuā</i> E 1 J 18	<i>amərexšūantēm</i> E 1 Pt 1 L 18 B 27 R 115; J 10 D
<i>aiūiā</i> N 107	<i>amərexšūantīm</i> H 3
<i>əžauā</i> B 27	<i>amərexšūantēm</i> N 107 J 18
<i>izaiāi</i> D	
10 <i>vaēnāt</i> G F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107 B 27	

1 Vers a: *diδāt* 'er wird schauen'

Diese Form ist 3.Sg.Konj.Präs.Akt. der Wurzel *dī* 'sehen'<sup>71</sup>. Der Modus geht eindeutig aus dem Kontext von Yt 19,94 hervor<sup>72</sup>, da zukünftige Ereignisse beschrieben werden und *diδāt* in einer Reihe steht mit dem vorangehenden Yt 19,93g *nižbarāt* und den drei folgenden Konjunktiven Yt 19,94b. e *vaēnāt*; 94f *daθāt*. Subjekt der Handlung ist der Saošiant Astuuat.ərōta (vgl. Yt 19,93f zu *nižbarāt*).

Anstelle der Lesung G F 1 u.a. *diδāt* wäre *diδaiiāt* oder *daiδiiāt* die erwartete Form des Konjunktivs, vgl. Vd 16,2 ° *daiδiiāt* L 1 L 2 u.a.; ° *diδiiāt* G Jp 1 u.a.: ° *daiδiiāt* Mf 2 (3.Sg. Konj.)<sup>73</sup>. Die fehlerhafte<sup>74</sup> Form *diδāt* erklärt sich entweder

<sup>71</sup> *AirWb.* 724–5, wo Yt 19,94 *diδāt* fehlt. *GlPh* I 1 §126.4, p.70 bestimmt BARTHOLOMAE die Form als Injunktiv 'er sah'. Bei WOLFF, *Avesta* 297 ist jedoch futurisch übersetzt: 'er wird ... schauen'. Bei KELLENS, *Verbe av.* 183 ist von den Belegen der Formen des Präsensstammes der Wurzel *dī* die Form Yt 1,29 ° *diδaiiāt* (° *daδaiiāt* G Mf 3 u.a.) zweifelhaft, da KELLENS selbst p. 112 Anm.1 (unten) im Anschluß an BARTHOLOMAE, *IF* 12, 1901, 126–8; *AirWb.* 688 s.v. <sup>2</sup> *dav-* + *dunē* liest (*dunē* F 1 E 1 Pt 1 O 3 u.a., so auch BTHL., *ibid.*).

<sup>72</sup> INSLEER, *Language* 47, 1971, 584. Vgl. auch KELLENS, *Verbe av.* 184 Anm.11, der dann jedoch in *diδāt* ein Konglomerat von zwei Partikeln *di* und *āt* sieht. Diese Lösung ist wenig wahrscheinlich, da für die jav. Vertretung von *āt* (d.h. *āat*) eigentlich Satzanfängsstellung zu erwarten wäre (zu den Ausnahmen s. *AirWb.* 307 Anm.2) und die seltene Partikel *di* (bezeugt nur Aog.77. 78–81) sich an *āat* anschließen müßte, s. *AirWb.* 687 s.v. *dī-*. Der jav. Demonstrativstamm *dī-* ist wohl durch Resegmentierung aus Sandhi-Verbindungen wie \**ad im* entstanden. s. HOFFMANN, *HbO* I 4,1 p. 17 (= *Aufs.* I 74), vgl. zu Yt 19,51c *ā.dim*.

<sup>73</sup> KELLENS, *Verbe av.* 183 mit Anm. 9 und p.184 Anm.12. Die Reduplikationssilbe *dai-* steht für \**du-* mit epenthetischem *-i-*, vgl. BTHL., *GlPh* I 1 §268.9; *ArFo* III 60. KUIPER, *III* 3, 1959, 138 mit Anm.9. NARTEN, *F's Humbach*, 272 mit Anm.38.

<sup>74</sup> So GELDNER, *Studien zum Avesta* 65 Anm.3.



als Korruptel für *diδiāi*<sup>75</sup> bzw. *daiδiāi*<sup>76</sup>, oder sie ist mit der 3.Sg.Ind.Präs. *diδāiti* Yt 10,13. 15. 51. 95<sup>77</sup> zu verbinden. Da die Form *diδāiti* wegen der Vielzahl der Belege in Yt 10 als sprachwirklich anzusehen ist<sup>78</sup>, kann *diδāi* als Konjunktivbildung neben *diδāiti*<sup>79</sup> existiert haben. Eine Konjekturen läßt sich daher vermeiden.

## 2 Vers a: *xratōuš* ‘geistige Kraft’

GELDNER<sup>80</sup> Ergänzung der Lücke von 14 mm in F 1 u.a. (*x* ... *š*), die Platz für etwa 4–5 Buchstaben läßt, kann als gesichert gelten. Die Ergänzung stützt sich auf die Lesarten E 1 *xartuš* und J 10 *šartuš* und auf die parallele Konstruktion Vers e *ižaiiā* ... *dōiθrābiia* ‘mit Augen der Labe’. Die Verbindung von *xratu-* mit *saošiiaṇt-* findet sich auch Y 46,3 *saošiiaṇtām xratuuō* und Yt 17,2 *ašim* ... *yā vspanām saošiiaṇtām fraša*<sup>81</sup> *xraθβa fraθaṇjaiieiti* ‘Aši (verehren wir), die mit der Weisheit aller Saošiiaṇts vorwärts gewandt herangefahren kommt’<sup>82</sup>.

## 3 Vers a: *+dōiθrābiia* ‘mit (seinen) beiden Augen’

In F 1 ist *dōiθrābiia*<sup>83</sup> sec.in. korrigiert aus *dōiθrābiiō*. Der Instr.Du. ist dem Dat.-Abl.Pl. *dōiθrābiiō* G F 1 pr.m., u.a.; J 10 u.a. vorzuziehen, da bei diesem Wort gewöhnlich die Lesarten der Hss. zwischen Formen des Duals und des Plurals schwanken, vgl. Vers e *dōiθrābiia* G F 1 u.a.; *dōiθrābiiō* J 10 u.a.; Yt 10,107 *dōiθrābiia* F 1 E 1 H 3; *dōiθrābiiō* Pt 1 L 18; J 10 u.a. Zum Flexions- und Genuswechsel *GlrPh* I 1 §142. 3d, p. 233.

<sup>75</sup> So BARTHOLOMAE, *ArFo* I 144. INSLER, *Language* 47, 1971, 584 führt thematisches *diδat* durch Dissimilation in der mündlichen Tradition auf \**dāduāt* zurück.

<sup>76</sup> Vgl. die Variante *daδāt* K 12; J 10. Die übereinstimmende Lesung beider Hss. könnte sich dadurch erklären, daß K 12 Korrekturen aus der J 10-Linie enthält, s. GELDNER, *Prolegomena* 44–45.

<sup>77</sup> Yt 10,107 *daδāiti* (o.V.) könnte auch zu *dā* ‘setzen’ gehören: *amauua miθrō* \**frazštaitc* (Konjekturen nach KELLENS, *Verbe av.* 192; *MSS* 34, 1976, 59f.) ... *srirā* *daδāiti* *daēmāna* (them.Akk.Pl.Intr., *AirWb.* 667) *dūrāt.suka dōiθrābiia* ‘kraftvoll tritt Miθra hervor ... schöne, fernhin leuchtende Blicke setzt er mit den Augen’.

<sup>78</sup> Zur Erklärung der Form *diδāiti* INSLER, *Language* 47, 1971, 583–4. KELLENS, *Verbe av.* 184 Anm.11. Vgl. auch HUMBACH, *MSS* 10, 1957, 40 Anm.13.

<sup>79</sup> Vgl. Yt 10,51 *yo vspām ahum astuuaṇtām ādiδāiti* ‘welcher (Miθra) das ganze körperhafte Leben ansieht’, was dem Wortlaut von Yt 19,94 sehr nahe ist. — NYBERG, *Religionen* 304f. sieht die Herkunft des Yašt 19 in “genuinen Mithra-Kreisen”.

<sup>80</sup> GELDNER, *Avesta* II 257; vgl. *Studien zum Avesta* 65 mit Anm.4, 66.

<sup>81</sup> *fraša* < \**prācia*, ved. *prācā*, Instr.Sg. zu *prānc-* ‘vorwärts gewandt’, s. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1005–6, der jedoch *fraša* etymologisch nicht von *fraša-* ‘herrlich’ trennt. Vgl. auch zu Yt 19,47 a \**fraša*.

<sup>82</sup> *AirWb.* 536 Anm. 3. 6; 1006 mit Anm.2.

<sup>83</sup> So lesen BARTHOLOMAE, *ArFo* I 144 (aber °*buō* *AirWb.* 744); INSLER, *Language* 47, 1971, 584; KELLENS, *Verbe av.* 184 Anm.11.

4 Vers c: +*pasca* × *išō* ‘danach (sie) angreifend’

F1 hat hier vor der Buchstabenfolge *šō* eine Lücke<sup>84</sup> von 12mm, also für etwa 3–4 Buchstaben. Ein Ergänzungsversuch muß ausgehen von dem fast einheitlich überlieferten Wortende *-šō* und einer Prüfung der Lesarten der übrigen Handschriften (s. textkrit.App.), die die Lücke aufgefüllt haben. Alle Varianten weisen als gemeinsames Merkmal die anlautende Buchstabenfolge *pa-* auf. Die verderbte Stelle hat also vermutlich mit *pa-* begonnen und mit *-šō* geendet. Für eine Ergänzung der dazwischenliegenden Zeichen sind die Lesarten von E1 und J10 ausschlaggebend. Da E1 eine Abschrift von F1 ist, kann die Ergänzung der Lücke in E1 *pascaešō* (sec.m. korrigiert aus *pašō*) nur aus einer älteren Abschrift von A stammen<sup>85</sup>. Diese Vermutung wird erhärtet dadurch, daß die Lesart von E1 *pascaešō* weitgehend übereinstimmt mit der Lesart von J10 *pasca šō*, da J10 letztlich (mit vielen Zwischengliedern) auf diese ältere Abschrift von A zurückgeht (s. GELDNER, *Prolegomena* xlvb–xlva). Die Variante von D *pascaisū* zeigt, daß auch in der J10-Linie vor der Zeichenfolge *šō* ein palataler Vokal überliefert wurde<sup>86</sup>, vgl. auch die Lesart K12 *paesišō*. Möglicherweise hat der Schreiber von J10 das kleine Zeichen *ṣ* *i* zwischen *ṣ* *a* und *ṣ* *š* ausgelassen. Die Lücke in der Vorlage von F1 muß also nach der Abschrift der Stammhandschrift der J10-Linie entstanden sein.

Aufgrund der korrigierten Form von E1 und der Lesarten der J10-Linie ist zu vermuten, daß in der Vorlage von F1 vor der Zerstörung der Stelle eine Buchstabenfolge *pascaešō* (E1 sec.m.) oder *pasca išō* (J10-Linie) stand<sup>87</sup>. Vor \**dušciḍrauiā* werden vier Silben benötigt, um einen achtsilbigen Vers zu erhalten. Deshalb müßte *pascaešō* (E1) wohl viersilbig gelesen werden. Doch ergibt diese Lesart keinen Sinn. Es empfiehlt sich daher, mit J10 *pasca* als selbständiges Wort abzutrennen. *pasca* kann dann das Adverb bzw. die Präposition *pasca* ‘post’ sein.

Schwierig ist die Bestimmung von *išō*. GELDNER, *Drei Yasht* 58. 60, liest *pasca išō* und sieht in *išō* ein Verbaladjektiv zu ved. *iṣ* ‘zurückgehen, weichen, fliehen’. Er übersetzt: ‘(Astuuat.ārata) ... wird ... alle Wesen anblicken nach der Flucht der Böses erzeugenden (Druj)’. Vom semantischen Standpunkt ist diese Auffassung zufriedenstellend; sie stößt jedoch auf große morphologische Schwierigkeiten: GELDNERs Bestimmung von *išō* als “Verbaladjektiv” ist unklar. *iš-* könnte nur Wurzelnomem sein, das aber zu einem Desiderativstamm, wie *iša-* es ist (Wurzel *i* ‘gehen’, vgl. Anm. 91), nicht existieren kann. In Y 65,8, das er zum Vergleich heranzieht, ist *iša* Istr.Sg. des Wurzelnomens *iš* ‘Kraft’, s. zur Stelle KELLENs.

<sup>84</sup> Ebenso GELDNER, *Avesta* II 257. BARTHOLOMAE, *AirWb*. 1708.

<sup>85</sup> Zu A s. zu Yt 19,93 Anm. 55.

<sup>86</sup> D ist vermutlich eine Abschrift von der Vorlage von J10. s. GELDNER, *Prolegomena* 44b.

<sup>87</sup> Diese in F1 fehlenden sechs Buchstaben *pascae°* bzw. *pasca i°* dürften kaum Platz finden in dem Spatium von 12mm, das Āsadīn in F1 freigelassen hat. Es bleibt nur zu vermuten, daß das Spatium nicht die exakte Größe der Lücke wiedergibt. Vgl. auch Yt 19,94 b *vispa dāmān*, wo F1 für drei fehlende Buchstaben und einen Worttrennungspunkt (*visp* ... *mān*) 17mm Spatium hat, was vergleichsweise viel erscheint.

*Noms-racines* 17. Ebenso hinfällig ist der Beleg für "eine Art Gen.Absol." nach *pasca* in Vd 19,28, da dort *frasaxtahe mašīe* (und *para.irstahe mašīe*) Objektsgenitive zu *dərənīnti* 'sie ziehen' ('they tear at') sind, s. HOFFMANN, *Unvala Memorial Volume*. Bombay 1964, 269 f. (= *Aufs.* I 160–1).

*išō* könnte Gen.Sg. oder Akk.Pl. des Wurzelnomens *iš-* 'Kraft'<sup>88</sup>, ved. *iṣ-* 'id.', sein. Die Übersetzung freilich ist wenig befriedigend: 'auf alle Geschöpfe wird er seinen Blick richten gemäß der Kraft/den Kräften der, die einen üblen Ursprung hat'. Der Vers müßte dann wohl in dem Sinne verstanden werden, daß mit dem Kommen des Saošiant die Kräfte des Truges<sup>89</sup> ein Ende haben.

Von der Verbalwurzel <sup>2</sup>*iš* 'in Bewegung setzen'<sup>90</sup>, ved. *iṣ* 'id.', könnte *išō* Nom.Sg.m. des Part.Präs.Akt. *išant-* sein, also: 'er wird seinen Blick richten auf alle Geschöpfe von ihr, die einen üblen Ursprung hat, danach (sie) in Bewegung setzend'.

Ebenso könnte *išō* von dem Desiderativstamm *iša-* der Wurzel <sup>1</sup>*i* 'gehen'<sup>91</sup> der Nom.Sg.m. des Part.Präs.Akt. *išant-*<sup>92</sup>, ved. *iṣant-* 'Angreifer'<sup>93</sup> sein. Die Verse Yt 19,94 b–c sind dann zu übersetzen: 'auf alle Geschöpfe von ihr, die einen üblen Ursprung hat, wird er seinen Blick richten, danach (sie) angreifend'<sup>94</sup>.

Subjekt von *išō* müßte, wie auch bei der vorangehenden Möglichkeit, Astuuat.ərəta sein. Yt 19,94 c greift somit die Verse g–h auf<sup>95</sup> und weist voraus auf Strophe 95, wo die Besiegung des Truges beschrieben ist. Die Auffassung von *išō* als Partizip erlaubt, *duščīdraiā* als Gen.poss. von *vīspa dāman* abhängig zu machen<sup>96</sup> und in dem sonst nur positiven Kontext von Str.94 unterzubringen. Die Verse b–c gehören somit zusammen und entsprechen antithetisch<sup>97</sup> den Versen d–e.

Für die Konstruktion von *pasca* mit dem Partizip — dort allerdings mit lokaler Bedeutung — läßt sich Yt 10,46 vergleichen:

<sup>88</sup> KELLENS, *Noms-racines* 16 ff.

<sup>89</sup> Vgl. FrW 8,2 *hā druxš aš.aojišta aṇhaṭ haēcā ādaiti* 'Dieser Trug wird der weitaus stärkste sein und er wird erschrecken' (zu *ādaiti* s. Yt 19,12 g *ādaitca*).

<sup>90</sup> KELLENS, *Verbe av.* 100 mit Anm.1.

<sup>91</sup> Zum Desiderativum KELLENS, *Verbe av.* 196 mit Anm.1. Zum Schwanken der Hss. zwischen *i* und *ī* (bzw. *u* und *ū*) s. im Einleitungsteil, Kap.10 mit Anm.161.

<sup>92</sup> Y 47,6 *išəntō*, Nom.Pl., s. HUMBACH, *MSS* 7, 1955. 77–78; *Gathas* II 19. 61. 75.

<sup>93</sup> TS I 1,11.1: *vīśvsmāt iṣato yājamānasya paridhīr* 'vor jedem Angreifer (bist du, Agni,) die Schutzwehr des Opferers'. Weitere ved. Belege dieses Desiderativstammes bei GOTO, *I. Präsenstklasse* 77, 108 f., 109 Anm.84.

<sup>94</sup> Möglich wäre auch, *išō* als Desiderativum zu <sup>2</sup>*i* 'to injure, harm, attack violently' zu stellen: zu dieser Wurzel KUIPER, *IJJ* 3, 1959, 139–140; *IJJ* 15, 1973, 184–5. KELLENS, *Verbe av.* 170. MAYRHOFER, *EWAIa* 1 191 zu ved. *inā-* 'gewaltig'.

<sup>95</sup> So auch GELDNER, *Drei Yasht* 60. — Die Bedeutung *išō* 'angreifend' paßt auch zu dem Wurfgeschöß (*vaēda-*), das Astuuat.ərəta trägt (Yt 19,92 e).

<sup>96</sup> So auch KELLENS, *Noms-racines* 35.

<sup>97</sup> D.h. Astuuat.ərəta scheidet mit seinem Blick die Welt des Truges von der Welt der Wahrheit (vgl. zu Yt 19,94 f × *dərəšca*), bevor er den Trug angreift.

× *auuarə*<sup>98</sup> × *paiiā*<sup>99</sup> *pasca* × *paiiā*<sup>100</sup>  
*parō* × *paiiā* *spaš vīdāēta*  
 ‘(Mithra). von oben schützend<sup>100</sup>, hinten schützend,  
 vorn schützend, ein Späher, der seine Blicke nach allen Seiten gehen läßt’.

Doch ist die Entscheidung für den zuletzt genannten Lösungsvorschlag mit Vorbehalt getroffen, da sich letztlich nicht erweisen läßt, wie der Text der Vorlage von F 1 vor seiner Zerstörung lautete. GELDNERs Urteil über diese Stelle ist wohl zutreffend: ”Die Lücke ist nicht mehr sicher zu ergänzen” (*Avesta* II 257 zu Yt 19,94 no.7).

5 Vers c: +*dušciṽraiīā* ‘einen üblen Ursprung habend’

Die von allen Hss. überlieferte Form °*aiiāiīā* erklärt sich durch Dittographie für °*aiiā* (so J 18)<sup>101</sup>. Die beiden einzigen Belege des Adjektivs *dušciṽra*- finden sich in Yt 19,94 und 95. In Str.95 bezeichnet es deutlich den Trug:

*vanāt aša akam drujim*  
*yam dušciṽram tōmanhaēnīm*  
 ‘Er (Astuuat.ərēta) wird durch die Wahrheit den bösen Trug besiegen.  
 der einen üblen Ursprung hat, der aus Finsternis besteht’.

Es ist daher anzunehmen, daß auch in Str. 94 mit +*dušciṽraiīā* der Trug gemeint ist.

Die Zuordnung des Hintergliedes dieses Possessivkompositums zu <sup>2</sup>*ciṽra*- ‘Same; Ursprung, Herkunft’ gründet sich auf semantische Kriterien: die Bedeutung ‘einen üblen Ursprung habend’<sup>102</sup> ist im vorliegenden eschatologischen Kontext, in welchem es um die endgültige Wegschaffung des Truges an seinen Ursprungsort geht<sup>103</sup>, bei weitem aussagekräftiger als die Bedeutung ‘des Anblick

<sup>98</sup> Konjektur nach KELLENS, *Noms-racines* 188-9.

<sup>99</sup> Durch die Konjektur von KELLENS, *Verbe av.* 137. 138 Anm.5 für überliefertes *pauuā* (o.V.) entfällt der Ansatz eines nur auf diese Stelle gegründeten Adjektivs *pauuant*- ‘schützend’ (*AirWb.* 849), das wegen des angenommenen Antritts des Sekundärsuffixes -*uuant*- an eine Verbalwurzel morphologisch unglaubwürdig ist. Zur Konjektur vgl. auch Yt 19,5f × *vafrāuuāscā* und Vd 1,1 × *ašnuuāt* (s. im Einleitungsteil, Kap.5 Anm.126). — Vgl. RV VIII 61,15 *sā paścād pātu nah purāḥ* ‘Er (Indra) schütze uns hinten und vorn’, s. KELLENS, *Noms-racines* 187.

<sup>100</sup> Zum Nom.Sg.m. Part.Präs.Akt. auf -ā SCHINDLER, *Gs Kronasser* 199-200.

<sup>101</sup> *dušciṽraiīā* liest WESTERGAARD, *Zendavesta* 292; ebenso BARTHOLOMAE, *ArFo* 1 144; *AirWb.* 753. 1708. LOMMEL, *ZII* 3, 1925, 173. KELLENS, *Noms-racines* 34.

<sup>102</sup> Vgl. GELDNER, *Lesebuch* 46: ‘die aus schlechtem Samen’. Möglich wäre auch: ‘üblen Samen habend’, vgl. GELDNER, *Drei Yasht* 58: ‘der Böses Erzeugenden (Druj)’. LOMMEL, *Yāšt*’s 186: ‘von der das Böse stammt’. KELLENS, *Noms-racines* 35: ‘à la mauvaise semence’. GNOLI, *Sistān* 24 (mit Anm. 2): ‘di cattiva progenie’.

<sup>103</sup> Vgl. Yt 19,12 +*nīs* +*taṭ patī druš nāšāte yaḍāt aiṽciṭ jaγmaṭ* ‘Der Trug wird weggebracht werden nach dort, woher er herbeigekommen war’.

übel ist'<sup>104</sup>, zumal in Yt 19,94. 95 *druj-* wohl nicht konkret eine ihrer Verkörperungen bezeichnet<sup>105</sup>, sondern die *druj-* schlechthin, den eher abstrakten dogmatischen Terminus *technicus*, der dem *aša-* entgegengesetzt ist<sup>106</sup>. Auch das Antonym *huciθra-* bedeutet wohl an allen Belegstellen 'von guter Abstammung, Herkunft'<sup>107</sup>. Man darf daher vermuten, daß mit *dušciθra-* der üble, finstere Ursprung der *druj-* bezeichnet ist<sup>108</sup> und es weitgehend synonym ist mit *təmasciθra-* 'der Finsternis entstammt' (vgl. auch zu Yt 19,95k *təmaṇhaēnīm*).

6 Vers e: *ižaiiā* 'Labespendung, Labe'

Die Lesart von F 1 u.a. ist *ižaiiā*. BARTHOLOMAE, *AirWb.* 379 s.v. *īžā-* Anm. 1 bemerkt, daß *i°* in Yt 19,94 und Vd 9,53 sich findet gegenüber sonstigem *ī°*. In Vd 9,53 ist neben *i°* von sehr guten Hss. auch *ī°* überliefert (K 1a Jp 1 Mf 2). An der dritten jav. Belegstelle von *īžā-*, Y 70,4, findet sich ebenfalls neben *ī°* auch *i°* (K 10). An den aav. Belegstellen des Wortes dagegen schreiben die Hss. stets *ī°*.

Etymologisch berechtigt ist allerdings *i°*: *ižā-* < \**iš-ā-*, einer *ā-*-Erweiterung des Wurzelnomens *iš-* 'Kraft', ved. *iṣ-* 'id.', mit Kompositionssandhi wie in *yūžəm* < \**yūš-am*<sup>109</sup>. Auch bei dem Wurzelnamen av. *iš-* schreiben die Hss. meist *īš-*, daneben aber auch *iš-*, z.B. Y 28,9 *išōi* K 12; Y 50,4 *išō* Mf 2 Jp 1 K 4. Da die Form *ižaiiā* in Yt 19,94 mit *i°*, die hier F 1 u.a. überliefert, zwar vereinzelt, aber lautlich korrekt ist, ist es nicht ratsam, sie den Formen mit *ī°* anzugleichen.

*īžā-* ist wie RV *īdā-*<sup>110</sup> eine sakrale Kunstbildung der indoiranischen Ritualsprache. Dieser rituelle Terminus bezeichnet ursprünglich eine 'Kraftspende, Labespende', die aus Milch besteht und der Gottheit dargebracht wird, s. zu den gätlischen Belegen HUMBACH, *IF* 63, 1957–8, 40–44. In Y 38,2 ist *īžā-* die Personifikation einer göttlichen Gabe, s. NARTEN, *YH* 203–6.

An den jav. Belegstellen bezeichnet *īžā-* das, was aus der rituellen Handlung der *īžā-* entspringt: die 'Labung, Stärkung'. Diese Bedeutungskomponente ist zwar auch unter Wahrung des Bezugs zum Ritual in den aav. Belegstellen vorhanden, jedoch ist *īžā-* dort Stärkung der Gottheit, während an den jav. Belegstellen

<sup>104</sup> *AirWb.* 753. DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* 192 §230: 'd'aspect hideux'. CHRISTENSEN, *Démonologie* 14: 'de figure hideuse'.

<sup>105</sup> Wie z.B. *Aži Dahāka*; *Nasu*, die Srōš Bāz 3 *daēuuō.ciθra-* 'von Daēuuas abstammend' genannt ist; etc., s. *AirWb.* 779–780. BOYCE, *History* I 86–7 mit Anm. 14.

<sup>106</sup> *AirWb.* 778–9. BOYCE, *History* I 200–201.

<sup>107</sup> BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1821 setzt für Yt 17,15 die Bedeutung 'des Anblick gut ist, schön' an; ebenso DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* 189 § 228: 'au bon regard'. Vermutlich liegt aber auch hier die Bedeutung 'von guter Herkunft' vor, da in Yt 17,16 Eltern und Geschwister der Aši aufgeführt sind; vgl. LOMMEL, *Yāst's* 162, MAYRHOFER, *IPNB* I/1, 51, und den Eigennamen \**Yahu-ciθra-*, GERSHEVITCH, *Fs Paqlaro* II 249–50: 'of good lineage'; MAYRHOFER, *OnP* 197.

<sup>108</sup> Vgl. Y 32.3 *aī yūš daēuuā vispāñhō akāi manāñhō stā ciθram* 'und ihr Daēuuas seid alle Samen aus dem Bösen Denken'.

<sup>109</sup> SCHINDLER, *Wurzelnamen* 11f. mit Literatur. NARTEN, *YH* 206.

<sup>110</sup> Zur Erklärung der ved. Lautform *īdā-* s. MAYRHOFER, *EWAIa* I 187 mit Literatur.

die Menschen es sind, die durch *īzā*-Stärkung erfahren:

Vd 9,53 *para nū ahmaṭ haca asaṇhaṭca šōvṛrāṭca arštāt*<sup>111</sup>  
*spitama zaraṭuštra*  
*īzāca āzūtišca*  
*para dasuuarəca baēšazəmca*  
*para fradaṭəmca varədaṭəmca varšəṭəmca*  
*para yauuanəmca vāstranəmca uruṭəm*  
 ‘Von diesem Ort und der Wohnstätte nun,  
 Spitama Zarathustra,  
 geht fort Stärke und Fülle,  
 fort Gesundheit und Heilium,  
 fort Gedeihen und Zunahme und Wachstum,  
 fort das Sprießen der Getreide und Gräser’.

Y 70,4 *yavā īzā vācim nāšīma*  
*yavā vā saosīiaṇtō daṛīiunəm suiāmna vācim barəṇtū*  
 ‘weil wir aufgrund der Labung die Stimme erheben wollen<sup>112</sup>,  
 wie die Saošiiants der Länder stark werdend<sup>113</sup> die Stimme erheben sollen.’

Am deutlichsten ist der Begriff der *īzā*- als von den Geschöpfen ‘empfangener Stärkung’ in Yt 19,94 d–g. *īzā*- ist hier von den Augen des Saošiiānt gesagt:

<i>hō vīspəm ahūm astuuantəm</i>	‘Dieser wird das ganze körperhafte Leben
<i>īzaiiā vaēnāt dōvṛābiia</i>	mit Augen der Labe ansehen;
* <i>darəšca daṭat</i> * <i>amarəšīiaṇtīm</i>	und (sein) Blick wird unvergänglich machen
<i>vīspəm yəm astuuaitīm gaēṭəm</i>	die ganze körperhafte Welt.’

*īzā*- ‘Labespendung, Stärkung’ geht von den Augen des Saošiiānt aus. und mit diesem Blick macht er das Leben unvergänglich. Es ist so, als ob die Labespendungen, die die Gläubigen während ihres Lebens dargebracht haben und die Ahura Mazdā bei sich aufbewahrt hat (Y 49,5. 10)<sup>114</sup>, in Frašō.kərəti durch den Saošiiānt zu dem körperhaften Leben zurückkommen und es unvergänglich machen.

<sup>111</sup> *arštāt* ist 3.Sg.Inj.Präs.Akt. des Präsensstammen *xšta-* = *hišta-*, s. KELLENS, *MSS* 34, 1976, 59 f., 69 Anm. 2.

<sup>112</sup> *vācim nāšīma* steht als suppletiver Aorist neben dem Präsens *vācim baraiti* ‘die Stimme erheben’, s. HUMBACH, *Gathas* II 57 (zu Y 44,13). KELLENS, *Verbe av.* 368 Anm. 14. Vgl. auch Yt 19,12 c *niš* ... *nāšāte* gegenüber Yt 19,93 g *nižbarāt*.

<sup>113</sup> *suiāmna* ist Partizip Präsens Med. zu *sū* ‘schwellen, gedeihen, stark werden’, ved. *śu*, KELLENS, *Verbe av.* 126. 127 Anm. 13; *StIr.* 3, 1974, 197.

<sup>114</sup> Zu diesen Stellen HUMBACH, *IF* 63, 1957–8, 41, 43–4. NARTEN, *AmSp.* 48; *YH* 204–5. BOYCE, *History* I 152.

7 Vers f: \**darəšca* ‘und (sein) Blick’

Die Lesart von F 1 u.a. *darəšca* ist falsche Schreibung für *darəšca*<sup>115</sup>. Das Wurzelnommen *dərəs-* ‘Blick’ entspricht ved. *dṛś-* f. ‘Sehen, Anblick’, vgl. auch av. *parō.dərəs-* ‘der zuvor erblickt (die Ankunft des Tages)’, theolog. Name des Hahnes, *AirWb.* 859. *AiGr* II 2 § 662 a β, p. 824.

Die Häufung von Ausdrücken des Sehens in Yt 19,94 (drei Nomina: *dōi-θrābīia* 2×, *darəšca*; drei Verba: *diḍaṭ*, *vaēnāṭ* 2×) erklärt sich durch die zentrale Rolle, die der Blick des Saošiiant in Frašō.kərəti spielt: aufgrund seiner Geisteskraft (Vers a) scheidet Astuuat.ərəta mit seinem Blick die Kreaturen des Truges (b–c) von dem körperhaften Leben (d–e) und mit seinem Blick macht er das körperhafte Leben unvergänglich (f–g). Die Strophe gliedert sich somit in einen Einleitungsvers a und drei Verspaare b–c; c–d; e–f.

8 Vers f: \**amarəxšiiantīm* ‘unvergänglich’

Die Emendation für einheitlich überliefertes *aməərəxš°* erfolgt im Anschluß an KELLENS, *Verbe av.* 160.

BARTHOLOMAE, *AirWb.* 143 bestimmt die Form als Part.Fut.Pass. Es wäre dann aber eine Bildung mit dem Suffix *-mna-* zu erwarten, vgl. z.B. Vr 12,1 *haomanəmca harəšiiamnəm yōi harəšiiēnte* ‘und der zu filternden Haomazweige, die gefiltert werden sollen’ (BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1783). Es ist daher wahrscheinlicher, daß \**amarəxšiiant-* ebenso wie \**amarəšant-* (s. dazu zu Yt 19,11 b) von einem Verbalstamm mit intransitiver Bedeutung gebildet ist.

<sup>115</sup> KELLENS, *BSL* 69, 1974, 91; *Noms-racines* 33–35.

## Yt 19,95

- (a) *aṇhe*<sup>1</sup> *haxaiiō*<sup>2</sup> × *frāiieinti*<sup>3</sup> (8)  
 (b) *astuuat.ərətahe*<sup>3a</sup> *vərəθraγnō* (8)  
 (c) *humananḥō*<sup>4</sup> *huuacanḥō* (8)  
 (d) *hušiiəoθnāḥō* *hudaēna*<sup>5</sup> (8)  
 (e) *naēda.cit*<sup>6</sup> × *miθō.aojanḥō*<sup>7</sup> (8)  
 (f) *aēšqam x<sup>v</sup>aēpaiθiia*<sup>8</sup> *hizuuō*<sup>9</sup> (8)  
 (g) *aēšu*<sup>10</sup> *parō*<sup>11</sup> *frānāmāite*<sup>12</sup> (8)  
 (h) *aēšmō* × *xruui.druš*<sup>13</sup> *dušx<sup>v</sup>arənā* (8)  
 (i) *vanāt*<sup>14</sup> *aša*<sup>15</sup> *akam drujim* (8)  
 (k) *yam dušciθram təmanḥaēnīm* (8)

- (a) 'Es treten hervor<sup>1</sup> die Gefährten  
 (b) des siegreichen Astuuat.ərəta,  
 (c) deren Denken gut ist, deren Reden gut ist,  
 (d) deren Handeln gut ist, deren religiöse Anschauung gut ist<sup>2</sup>;  
 (e) und nicht haben falsche Rede<sup>3</sup>  
 (f) ihre eigenen Zungen<sup>4</sup>.  
 (g) Vor ihnen wird weichen<sup>5</sup>  
 (h) Aēšma, der grausam angreift<sup>6</sup>, der üblen Glücksglanz hat<sup>7</sup>.  
 (i) Er (Astuuat.ərəta) wird durch die Wahrheit den bösen Trug<sup>8</sup>  
 überwinden,  
 (k) der einen üblen Ursprung hat, der aus Finsternis besteht<sup>9</sup>.'

- 1 *aṇhe* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27 J 18 *frāiiete* K 12  
 R 115 *frāiiete* N 107 (ι zwischen ε und t superscr.)  
*aṇhe* J 10 D *frāiinte* J 18  
 2 *haxaiiō* G F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107 B 27 R 115; *frauante* R 115  
 J 10 *frāiathi* J 10 D  
*haxšūō* L 18 <sup>3a</sup> *astuuat.ərətahe* G, alle Hss. außer:  
*haxnō* J 18 *astuuat.ərətahe* E 1 N 107 J 18  
*haxana* D *stuuat.ərətahe* B 27  
 3 *frāiiente* G F 1 E 1 Pt 1 L 18 B 27 *stuuat.ərəta* R 115  
 deest H 3 (ebenso die nächsten Worte) 4 *humananḥō* G, alle Hss. außer:



<i>ho.manan̥hō</i> J 10 D (und im folgenden)	<i>ǰaepaiv̥i zuuō</i> H 3
L 18 hat statt der drei folgenden Worte bloß	<i>ǰapaiva</i> J 18
<i>hu° hu° hu°</i>	<i>ǰaepaiva</i> R 115
5 <i>huḍaēna</i> G F 1 E 1 Pt 1 H 3; L 18 s. 4	<i>ǰaipaiva</i> J 10 D
<i>huḍainaca</i> K 12	9 <i>hizuuō</i> G, alle Hss. außer H 3, vgl. 8
<i>huḍaena</i> N 107 (: ° <i>ḍaenanaet̥</i> ) B 27	10 <i>aēšu</i> G (: §) F 1 E 1 Pt 1 L 18 B 27
<i>hu.daena</i> J 18	<i>aēšō</i> H 3; J 10 D
<i>huḍaina</i> R 115	<i>aešu</i> N 107
<i>hō.daena</i> J 10 D	<i>haešō</i> J 18 <i>aešu</i> R 115
6 <i>naēḍa.cit̥</i> G F 1 E 1 Pt 1 H 3	11 <i>parō</i> G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27
<i>naḍa.cit̥</i> L 18	J 18 R 115
<i>naneḍaca</i> K 12	<i>paouru</i> J 10 D
<i>naet̥</i> N 107 (s. 5)	12 <i>frā.āmāite</i> F 1 E 1 L 18 H 3; Ml 2
<i>naeḍacit̥</i> B 27 R 115	<i>frānāmāite</i> G N 107
<i>naeḍav̥at̥</i> J 18	<i>frānāmāiti</i> J 18
<i>naidacit̥</i> J 10	<i>frā.āmāiti</i> B 27 R 115; J 10 D
<i>nidacit̥</i> D	13 <i>xruuidruzš</i> G F 1 Pt 1 L 18 H 3 B 27 R 115; Ml 2
7 <i>miv̥rō.aox̥āñhō</i> F 1 (vor <i>a°</i> 2mm Spatium)	<i>xruui.druzš</i> E 1 N 107
L 18 H 3	<i>xru.druzš</i> J 18
<i>miv̥rō.vaoz̥āñhō</i> E 1	<i>xrauuāē.draoxš</i> J 10 D
<i>miv̥rō.aoj̥āñhō</i> G Pt 1 ( <i>v</i> sec.m. hinzugefügt)	14 <i>vanāt̥</i> G F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27
<i>miv̥rō.vaoj̥āñhō</i> N 107; J 10 D	J 18 R 115; Ml 2
<i>miv̥rō.ǰāñhō</i> B 27	<i>vaenāt̥</i> J 10
<i>miv̥rō.aoj̥āñhō</i> J 18	<i>vināt̥</i> D
<i>miv̥rō.aox̥āñhō</i> R 115	15 <i>aša</i> G
<i>miv̥rō.vaoz̥āñhō</i> Ml 2	<i>aša</i> F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107 B 27; J 10 Ml 2
8 <i>x̥aēpav̥iua</i> G	<i>aš</i> L 18 K 12 <i>aši</i> J 18
<i>ǰaēpav̥a</i> F 1 E 1 L 18 N 107 B 27	<i>aškam</i> R 115 <i>as</i> D
<i>x̥aēpav̥a</i> Pt 1	

1 Vers a: <sup>x</sup>*frāiieṇti* ‘sie treten hervor’

Die überlieferte Medialform *frāiieṇte* F 1 u.a. darf wohl in aktives <sup>o</sup>*iieṇti* emendiert werden, da die Hss. in der Schreibung der Primäreendungen zwischen *-ti* und *-te* häufig schwanken (KELLENS, *Verbe av.* 13 Anm. 1, oben)<sup>116</sup>. Da dieser Texteingriff geringfügig und auch semantisch eine dem Kontext entsprechende Form herstellt, ist der Vorschlag von KELLENS, *ibid.* 16 f. Anm. 1, 263, 265 Anm. 2, 137 Anm. 4<sup>117</sup> eine Form <sup>x</sup>*vrāiieṇte* zu konjizieren, nicht vorzuziehen. Zwar sind

<sup>116</sup> Zur Kritik der übrigen, von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 147 ff. angeführten Belege für mediale Flexion der Wurzel *i* ‘gehen’ s. KELLENS, *ibid.* 16 Anm. 1.

<sup>117</sup> Druckfehler: statt Yt 13,95 lies Yt 19,95.

sich in der Tat die Zeichen der Avesta-Schrift für *f* und *ϑ* ähnlich<sup>118</sup>, doch würde diese Konjektur die Parallelität zu Yt 19,92 a *yaṭ astuuat.ərətō fraṣtāite* 'wenn Astuuat.ərətā hervortreten wird' zerstören. Die Gefährten des Astuuat.ərətā sind bereits in Strophe 89 a–b neben dem 'Siegreichen der Saošiiants' (i.e. Astuuat.ərətā) genannt worden. Dies stützt die Auffassung, daß Yt 19,92 a und 95 a zwei parallele Bilder hervorrufen: das Hervortreten des Saošiiant Astuuat.ərətā aus dem Gewässer Kašaoiia und das Hervortreten seiner Gefährten.

Zu den Gefährten des Saošiiant s. LOMMEL, *Religion des Zarathustra* 215. BOYCE *History* 1284.

## 2 Vers d: *hudaēna* 'deren religiöse Anschauung gut ist'

Die Form *hudaēna*- ist nur in Yt 19,95 d belegt<sup>119</sup> gegenüber sonstigem *hudaēna*- mit restituiertem (bzw. beibehaltenem) Anlauts-*d*.

Die Verwendung der Form des Kollektivums *hudaēna* mit der Endung -*a* (aav. -ā, idg. \*-e-h<sub>2</sub>) anstelle des NomPl.m. -āṇhō < \*-ās-as, vgl. das vorangehende *hušūaoṇnāṇhō* könnte sich hier durch das Bestreben, einen achtsilbigen Vers zu bilden, erklären.

Zu den av. Belegen und der Bedeutung von *hudaēna*-, *hudaēna*- s. LANKARANY, *Daēnā* 123–4. 160–1. 161 Anm. 6.

## 3 Vers e: \**miṭō.aojanhō* 'falsches Reden habend'

Das Kompositum *miṭō.aojah*- wurde in Yt 10,104 und Yt 19,95 erkannt und überzeugend analysiert von KELLENS, *Noms-racines* 170–1. Siehe dort p. 171 zur Konjektur Yt 19,95 \**miṭō.aojanhō* statt G Pt 1 *miṭō.aojānhō*.

Das Vorderglied des Kompositums ist das Adverb *miṭō* 'verkehrt, falsch', ap. *miṭa* 'unrecht', ved. *mithás* 'wechselseitig'<sup>120</sup>. Y 31,12 *miṭah-uucāh*- 'dessen Worte falsch sind' hat im Vorderglied den ursprünglichen Ausgang -*ah* bewahrt<sup>121</sup>. Das Antonym ist aav. *ərəš.vacāh*-, jav. *arš.vacāh*- 'dessen Worte richtig sind' (*AirWb.* 206). Vgl. auch zu Yt 19,96 d *ərəžuxδō* 'richtig formuliert'.

## 4 Vers f: *hizuuō* 'die Zungen'

Die Form *hizuuō*, Nom.Pl.<sup>122</sup> von *hizū*- 'Zunge', ist dreisilbig, vgl. ved. Nom. Pl. *tanuś* zu *tanū*- 'Körper', Vers f also ein regulärer Achtsilbler.

<sup>118</sup> In Yt 5,62 könnte allerdings *ϑraošta* statt \**fraošta* (K. HOFFMANN bei THIEME, *Mon. Nyb.* III 350 Anm. 39) durch das folgende *ϑrituaniā* beeinflusst sein.

<sup>119</sup> *hudaēna* F 1 u. a.; *hō daēna* J 10 u. a. Vgl. *AirWb.* 1823 s. v. *hudaēnā*- Anm. 1. Bei KELLENS, *Noms-racines* 170 und *Verbe av.* 16 Anm. 1 ist fälschlich *hudaēna* gedruckt. Über die Possessivkomposita mit *hu*- als Vorderglied s. DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* §228. Ferner HOFFMANN, *Fs Risch* 196–203.

<sup>120</sup> HOFFMANN, *MSS* 1, 1952/56, 51–2 = *Aufs.* II 347.

<sup>121</sup> *GlrPh.* I 1 §304 II a 4, p. 180.

<sup>122</sup> Zur Syntax der Verse Yt 19,95 e–f s. KELLENS, *Noms-racines* 171.

5 Vers g: *frānāmāite* ‘er wird weichen’

Die Hss. überliefern *frā āmāite* F 1 u.a.; *frā āmāiti* J 10 u.a. Die evidente Emendation *frānāmāite* findet sich schon bei WESTERGAARD, *Zendavesta* 292<sup>123</sup> und wird bestätigt durch die Lesart der neugefundenen Handschrift N 107, s. oben die Textvarianten. Der unregelmäßige lange Wurzelvokalismus ist bei *nam* ‘biegen, beugen’ nur in Zusammensetzung mit dem Präverb *frā* bezeugt<sup>124</sup> und ist wohl mit KELLEN<sup>125</sup> auf rhythmische Ursachen zurückzuführen, ebenso wie bei Yt 19,12 *nāšāite*, *nāšātaēca*. Vgl. zu Yt 19,96 i *\*frānāmāite*.

6 Ves h: *\*xruui.druš* ‘grausam angreifend’

Die Konjekturen *\*druš* für überliefertes *xruuidruš* G F 1 u.a.; *xrauuaē.draoxš* J 10 D findet sich bei BARTHOLOMAE, *ArFo* I 144; *AirWb.* 540 s.v. *xrvī.drav-*. Bereits WESTERGAARD, *Zendavesta* 292 konjiziert *\*druš* in seiner Lesung *xruui.druš*. Bei der Entstehung des Überlieferungsfehlers war wohl der Nom.Sg. von *druj-* ‘Trug’ von Einfluß, s. CALAND, *KZ* 31, 1892, 267 Anm.3. Zu Wortbildung und Bedeutung von *xruui.dru-* s. zu Yt 19,46 k.

7 Vers h: *dušx<sup>v</sup>arənā* ‘mit üblem Glücksglanz versehen’

Das Kompositum *duš-x<sup>v</sup>arənah-* bedeutet wörtlich ‘mit schlechtem, üblem *x<sup>v</sup>arənah-*’; behält man das Übersetzungswort ‘Glücksglanz’ für *x<sup>v</sup>arənah-* bei, so muß das Kompositum ‘mit üblem Glücksglanz versehen’ wiedergegeben werden<sup>126</sup>. Im Deutschen beinhaltet die Verbindung der beiden Worte ‘übel’ und ‘Glück’ einen Widerspruch, doch vgl. die englischen Ausdrücke *good luck* und *bad luck*. Mit *duš-x<sup>v</sup>arənah-* dürfte zum Ausdruck gebracht werden, daß ebenso wie ahurische Wesen auch daēvische Wesen (Yt 19,95: Aēšma, Vyt 43: Aṇra Mañiiu) über ein *x<sup>v</sup>arənah-* verfügen können; dieses aber ist ein übles *x<sup>v</sup>arənah-*, denn die Handlungen, die seine Träger damit vollbringen, sind übel.

In Vyt 43 ist *dušx<sup>v</sup>arənah-* neben *pouru.mahrka-* Epitheton von Aṇra Mañiiu:

*uiti dauuata dušx<sup>v</sup>arənā aṇrō mañiiuš pouru.mahrkō āsta auuaspaīiama*

‘so spricht Aṇra Mañiiu, der einen üblem Glücksglanz hat, der viel Verderben bringt: “Mit Feindseligkeit werfen wir herab ... .”’

Entsprechendes gilt auch für schlechte Menschen (Yt 10,105: Vertragsbrecher):

<sup>123</sup> Ebenso BARTHOLOMAE, *ArFo* I 144. GELDNER, *Avesta* II 258.

<sup>124</sup> KUIPER *AcOr* 17, 1939, 41.

<sup>125</sup> *Verbe av.* 104. 115 (Druckfehler Zeile 19: statt Yt 19,25 lies Yt 19,95. 96).

<sup>126</sup> Vgl. LOMMEL, *Yāšt*’s 186: ‘der üblen Glücksglanz hat’ (aber p. 79: ‘der heillose’).

*təmcit̥ miθrō haṅgrəfšəmnō*  
*pairi.apaiia*<sup>127</sup> *bāzuβe*  
*dušx<sup>arə</sup>nā naštō razīšta*  
*aśātō asti aṇ<sup>h</sup>haii*  
*iθa mainiiete dušx<sup>arə</sup>nā*  
*nōit̥ imaṭ višpəm dužuuarštəm*  
*nōit̥ višpəm aiβi.druxtē*  
*miθrō vaēnaiti apišma*

‘Diesen ergreift Miθra  
 ihn mit beiden Armen umfassend.  
 Der mit üblem Glücksglanz versehene, vom  
 Geraden abgewichen, ist unfroh in seinem  
 Gemüt. So denkt der mit üblem Glücksglanz  
 versehene: “Nicht alles dieses Schlecht-  
 Getane, nicht alles sieht Miθra, wenn er sein  
 Gesicht vom Betrügen abgewendet hat”<sup>128</sup>.

Auch schlechte Menschen haben Erfolg, doch ist ihr *x<sup>arə</sup>nah-*, das sie (als daēvische Gabe ?) erlangt haben, ein übles *x<sup>arə</sup>nah-*, denn sie vollbringen damit eben nur schlechte Taten.

Av. *duš-x<sup>arə</sup>nah-* ist auch im Mp. *dwš-GDH* (\**dušvarr* → armen. Lehnwort *t‘šowār* ‘unglücklich, elend’)<sup>129</sup> und parth. *dwšfr* ‘unglücklich’ fortgesetzt.

8 Vers i: *vanāt̥ aša akam drujim*

‘er (Astuuat̥.ərəta) wird durch die Wahrheit den bösen Trug überwinden’

Der Vers ist abhängig von

Y 48,1 a *yezī adāiš ašā drujim vōṇghaiti*

‘Falls man mit diesen Frommen hier durch die Wahrhaftigkeit den Trug besiegen  
 wird’ (HUMBACH, *Gathas* I 138).

Als jungavestische Nachbildung von Y 48,1 wird neben Yt 19,95 i von BAR-

<sup>127</sup> GELDNER, *Avesta* II 147 ediert hier zwei Wörter, die zu Recht von BARTHOLOMAE, *AirWb.* 862 als Kompositum interpretiert werden. Dieser sieht in der Form den Instr.Sg. eines nur hier bezeugten Stammes *pairi.apā-* ‘(ringsum gehendes Erreiches sva.) Umfassen’; so auch GERSHEVITCH, *Mithra* 254. Anders WACKERNAGEL, *AltGr.* II 2 §641c, p.789, der die Form als ‘umfassend’ mit ved. *pary-āpya* gleichsetzt. Aus metrischen Gründen ist jedoch erstere Lösung vorzuziehen, da der Vers sonst in einer Strophe von Achtsilblern unterzählig wäre, d.h. *āpaua* dreisilbig zu messen ist. Das folgende *bāzuβe* (wohl < *bāzubīa*) kann dann allerdings syntaktisch schlecht Instr. sein (so *AirWb.* 955), also eigtl.: ‘durch ein Umfassen mit den beiden Armen’ (BARTHOLOMAE, *AirWb.* 862 übersetzt: ‘mit den beiden Armen ihn umfassend’). Ein Genitiv Du. (‘durch ein Umfassen der beiden Arme’, Gen.subj.) wäre syntaktisch möglich, doch hat der Gen.Du. sonst die Endung -ā (: ved. -oh). Die einfachste Lösung scheint zu sein, die Form mit LOMMEL, *Yāšt*’s 79 als Imperativ aufzufassen, doch ist dies wieder schwer mit dem Nom. *miθrō* zu vereinen, den LOMMEL als Vokativ übersetzt. Zu erwägen wäre, ob hier nicht der Nom.Sg. eines Part.Präs. zu dem Präsensstamm *pairi-ap-aita-* ‘umfassen’ (KELLENS, *Verba av.* 138) vorliegt. Zurückhaltend jedoch über den Nom.Sg. auf -a eines *nt*-Partizips SCHINDLER, *Gs Kronasser* 200–202. Es bleibt ein non liquet.

<sup>128</sup> Wörtlich: ‘wenn er sein Gesicht zum Betrügen nicht hingewendet hat’ mit GERSHEVITCH, *Mithra* 255.

<sup>129</sup> HÜBSCHMANN, *Armen. Gramm.* I 154–5. R. SCHMITT, *REArm* n.s. 17, 1983, 81.

THOLOMAE<sup>130</sup> auch Y 60,5 angeführt, wobei an den beiden jav. Belegstellen der Instr.Sg. als Nom.Sg. fungiere. Die Bestimmung von *aša* als Instr.Sg. in Y 60,5 beruht auf der Interpretation des Punktes in *aša.drujīm* (so ediert GELDNER) als Worttrennungspunkt<sup>131</sup>, nicht als Trennungspunkt der Kompositionsglieder. Die Entscheidung hierüber ist Ermessensfrage. Doch spricht für letztere Interpretation das mit *aša.druj-* vergleichbare Kompositum *miθrō.druj-* 'den Miθra betragend'<sup>132</sup> (häufig in Yašt 10). Man kann daher von einem Kompositum *aša.druj-* 'die Wahrheit betragend' ausgehen:

Y 60,5 *vainūt*<sup>133</sup> ... *aršuxδō vāxš miθaortəm vācim +aša.drujīm*<sup>134</sup>  
 'es möge überwinden das recht gesprochene Wort das verkehrt gesprochene Wort,  
 welches die Wahrheit betrügt'.

In Yt 19,95 ist *aša* mit GERSHEVITCH, *Mithra* 328–9 wie in Y 48,1 als Instrumental aufzufassen. Subjekt von *vanāt* ist *Astuuat.θrəta*.

9 Vers k: *təmaṇhaēnīm* 'aus Finsternis bestehend'

Das Adjektiv *təmaṇhaēna-* 'aus Finsternis bestehend, finster' ist mit dem im Iranischen gut bezeugten Stoffsuffix av. *-aēna*-<sup>135</sup>, ap. *-aina*-<sup>136</sup> 'aus etwas bestehend' gebildet, das im Altindischen verlorengegangen ist<sup>137</sup>. In Yt 19,95 k bezieht sich *təmaṇhaēna-* auf den Trug. An den beiden anderen Belegstellen (Vd 5,62: 18,76) beschreibt *təmaṇhaēna-* die eschatologische Existenz des Trughaften:

Vd 18,76 *təm ahum paivūāite yim druuatəm təmaṇhaēnəm təmas-*  
*civram təmaṇhəm*

·Über das Leben wird er verfügen, welches (das) der Trughaften (ist), aus Finsternis bestehend, der Finsternis entstammt, finster'<sup>138</sup>.

Finsternis ist auch das Kennzeichen des Ursprungsortes des Truges (vgl. Yt 19,94 c zu *\*dušcivraiīā*) und des Ortes, zu dem sie und die ganze Schöpfung des

<sup>130</sup> *AirWb.* 230. 238 Anm.3. SCHWYZER, *IF* 47, 1929, 234–5. HUMBACH, *MSS* II, 1957, 73 mit Anm. 11; *WZKSÖ* 2, 1958, 30; *Gāthas* II 98. JAMASPĀSA / HUMBACH, *Purs.* I 64 Anm. c.

<sup>131</sup> *AirWb.* 230. 240: *+aša +drujīm*. Ebenso GELDNER, *KZ* 31, 1892, 320 Anm. 2: "nicht als compositum zu fassen".

<sup>132</sup> KELLENS, *Noms-racines*, 41.

<sup>133</sup> Zu *vainūt*, 3.Sg.Opt.Aor.Akt. s. HOFFMANN, *Aufs.* II 606–7 Anm. 1. NARTEN, *Sprache* 30, 1984, 104. KELLENS, *Verbe av.* 364 §2.3.1 Anm.2.

<sup>134</sup> *aša.drujīm* Pt 4 F 2 Mf 3 u.a.; *aša.drujəm* G J 2 Jp 1 Jm 4 u.a.; *ašadrujīm* J 9 H 2. Zum Schwanken der Handschriften zwischen *ə* und *i* nach Palatal KELLENS, *Noms-racines* 186 Anm. 1.

<sup>135</sup> Eine umfassende Behandlung der av. Adjektive mit dem Suffix *-aēna-* findet sich bei BELARDI, *AION-L* 3, 1961, 7–14.

<sup>136</sup> Zu den altpers. Belegen BELARDI, *ibid.* 14–21.

<sup>137</sup> *AltGr.* II 2 §336 p. 502. Vgl. BELARDI, *ibid.* 6 f. Anm. 5. Zu idg. Anschlüssen dieses Suffixes s. LEUMANN-HOFMANN-SZANTYR, *Lat.Gr.* I § 296 p. 326, 328.

<sup>138</sup> Zu den beiden Vidēvdād-Belegstellen KELLENS, *Verbe av.* 20 §2.1.2 mit Anm. 1.

Aṇra Mañiiu in Frašō.kərəti hinfliehen (Y 57,17–18). Finsternis kennzeichnet das ‘Haus des Truges’ (*drūjō dāmāna-*), das die Trughaften erwartet<sup>139</sup>.

## Yt 19,96

- |     |   |     |
|-----|---|-----|
| (a) | <sup>×</sup> <i>vanaitē</i> <sup>1a</sup> <i>akəmcit̃ manō</i>  | (8) |
| (b) | <i>vohu manō tat̃ vanaiti</i> <sup>1</sup>  | (8) |
| (c) | <sup>×</sup> <i>vanaitē</i> <sup>1a</sup> <i>mið aortō</i> <sup>2</sup> <sup>×</sup> <i>vāxs</i> <sup>3</sup> | (8) |
| (d) | <i>ərəžuxδō vāxs̃ təm vanaiti</i>   | (8) |
| (e) | <i>vanāt̃</i> <sup>4</sup> <i>hauruuāscā</i> <sup>5</sup> <i>amərətāsca</i>                                   | (9) |
| (f) | <i>uud</i> <sup>6</sup> <i>šudəmcā</i> <sup>7</sup> <i>taršnəmcā</i> <sup>8</sup>                             | (8) |
| (g) | <i>vanāt̃ hauruuāscā amərətāsca</i>   | (9) |
| (h) | <i>aγəm šudəmcā</i> <sup>9</sup> <i>taršnəmcā</i> <sup>10</sup>   | (8) |
| (i) | <sup>×</sup> <i>frānāmāite</i> <sup>11</sup> <i>dužuuarštāuuars</i> <sup>12</sup>                             | (8) |
| (k) | <i>aṇrō mañiiuš</i> <sup>×</sup> <i>axšaiiamnō</i> <sup>13</sup>  | (8) |
| (a) | <i>ahe raiia</i> ... (= Yt 19.13) ...   |     |
| (o) | ... <i>tāscā yazamaide</i>  |     |

- (a) ‘Überwunden wird<sup>1</sup> das Böse Denken,  
 (b) das Gute Denken überwindet es.  
 (c) Überwunden wird das verkehrt gesprochene Wort<sup>2</sup>,  
 (d) das richtig formulierte<sup>3</sup> Wort überwindet es.  
 (e) Überwinden werden Unversehrtheit und Unsterblichkeit<sup>4</sup>  
 (f) beide, Hunger und Durst.  
 (g) Überwinden werden Unversehrtheit und Unsterblichkeit<sup>4</sup>  
 (h) den schlimmen Hunger und Durst.  
 (i) Weichen wird<sup>5</sup> der üble Werke wirkende  
 (k) Aṇra Mañiiu, ohnmächtig<sup>6</sup>.  
 (a) Wegen seiner Pracht ... (= Yt 19.13) ...  
 (o) ... und diese (weiblichen Wesen) verehren wir.’

<sup>139</sup> CHRISTENSEN, *Essai sur la démonologie iranienne* 8.

1<sup>a</sup> *vanaiti* **G**, so alle Hss., außer:

*vaniti* B 27 J 18

1 *vanaiti* **G**

*va* ... F 1 (24 mm Spatium) Pt 1 L 18 (25 mm Spatium) H 3

*va.ca* E 1 (*iti* sec.m. superscr.)

*vacaiata* K 12

*vacaiti* N 107; J 10 D (diese beiden Hss. wiederholen den Satz) M 12

*va.cuti* B 27 *vaiti* J 18

*va.* ... R 115 (36 mm Spatium)

2 *miḍaortō* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27 J 18 R 115

*miḍrortō* J 10 D M 12

3 Spatium **G** F 1 (17 mm) L 18 (6 mm)

deest Pt 1 N 107 (hier fehlen auch die drei folgenden Wörter)

'd H 3

*vanaiti* E 1 (sec.m. in der Lücke von 29 mm) K 12; J 10 D M 12

*vāxš* B 27 J 18 R 115 (in diesen Hss. fehlen die beiden folgenden Worte)

4 *təm* ... *āṭ* F 1 (28 mm Spatium) Pt 1 L 18

*vanāṭ* **G** E 1 (*van* superscr., davor *vanaiti* sec.m. in einer Lücke von 22 mm) N 107; J 10 D M 12

*təm* 'd *āṭ* H 3

*təm āṭ* B 27

*actəm āṭ* J 18

*vāxštəmāṭ* R 115, s. 3

5 *huruuāšca* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27

*ahuruuāšca* J 18

*hauruuāšca* **G** R 115

*haouruuāšca* J 10

6 *uua* **G**

*auua* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27 J 18 R 115; J 10 D M 12

*auuae* K 12

7 *šuḍəmca* **G**

*suḍimca* F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 R 115; M 12

*suḍəmca* N 107 J 18

*suḍim.ca* B 27

*soḍəmca* J 10

*sodəmca* D

8 *trasnəmca* F 1 E 1 H 3

*tarasnəmca* Pt 1 N 107 B 27

*trāsnəm* (ohne *ca*) L 18

*tarašnəmca* J 18 R 115

*tršnəmca* J 10

*taršnīmca* D

*taršnəmca* **G** M 12

9 *šuḍəmca* **G**

*saodəmca* F 1 E 1 Pt 1 H 3 N 107 J 18 R 115

*suḍimca* L 18

*soḍəmca* B 27

10 *taršnəmca* **G**

*trasnəmca* Pt 1 L 18

*trsnəmca* N 107

deest B 27 J 18

*tarasnəmca* R 115

die übrigen wie no. 8

11 *frānāmāiti* **G** F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 B 27 R 115; J 10 D

*frānāmaiti* H 3

*frānā.māiti* J 18

12 *dužuuarštāuuariš* **G**

*dužuuarštāuuariš* F 1 E 1 Pt 1 L 18 B 27

*dužuuarštāuuariš* H 3

*dužuuarštāuuarōš* N 107

*dužuuarastāuuariš* J 18

*dužuuarōštā.uuariš* R 115

*dužu.auuarštāuuariš* J 10

*dužuuarštā.uuariš* D

*dužuuarštāuuariš* M 12

13 *aršiiamanō* **G** (: š) F 1 E 1 Pt 1 L 18 H 3 N 107 B 27 R 115; J 10

*aršaiiamanō* J 18

*ašašaiia.mane* D

- 1 Vers a. c: \**vanaite* 'er wird überwunden'  
Vers b. d: *vanaiti* 'er überwindet'

Die Medialform \**vanaite*<sup>140</sup> in passivischer Funktion wird in Yt 19,96 a. c vom Kontext gefordert und ist bei KELLENS, *Verbe av.* 44 s.v. *van* hinzuzufügen. Die Korruption in aktives *vanaiti* erklärt sich durch die übliche Verwechslung von aktiven und medio-passiven Personalendungen in der Überlieferungstradition<sup>141</sup> und durch eine Angleichung an aktives *vanaiti* in den Versen b und d. Die überlieferte aktive Form *vanaiti* in Yt 19,96 a. c und die Textverderbnisse von *vanaiti* in Vers b<sup>142</sup> und von \**vāxš* in Vers c zeigen, daß die antithetische Spannung innerhalb der beiden parallel gebauten Verspaare Yt 19,96 a–b und c–d in der Überlieferungstradition nicht mehr verstanden wurde.

- 2 Vers c: \**vāxš* 'Wort'

GELDNER, *Avesta* II 258 hat hier mit F1 u.a. eine Lücke. \**vāxš* findet sich als Konjekture bei WESTERGAARD, *Zendavesta* 292<sup>143</sup> und kann aufgrund des Kontextes der Verse Yt 19,96 a–d als gesichert gelten: Vers c *miθaoxtō* \**vāxš* 'das verkehrt gesprochene Wort' steht in Gegensatz zu Vers d *ərəžuxδō vāxš* 'das richtig formulierte Wort', wie Vers a *akəmciθ manō* 'das Böse Denken' in Gegensatz steht zu Vers b *vohu manō* 'das Gute Denken'. Vgl. oben zu \**vanaite* Yt 19,96 a. c.: *vanaiti* Yt 19,96 b. d.

- 3 Vers d: *ərəžuxδō* 'richtig formuliert'

Die aav. Form *ərəžuxδa-* findet sich in jav. Texten als Entlehnung statt jav. *aršuxδa-*<sup>144</sup>. Während *ərəžuxδa-* im Altavestischen Nomen actionis ist, also: 'die richtige, rechte, wahre Formulierung', fungiert es im Jungavestischen als Adjektiv, s. NARTEN, *YH* 126–8. Siehe dort, p. 127, auch zu der aus der Wortbildung ersichtlichen Bedeutungsverschiedenheit zwischen den Antonymen *aršuxδa-* 'richtig, recht formuliert' und *miθaoxta-* 'verkehrt gesprochen' (Yt 19,96 c).

<sup>140</sup> Konjekture von BARTHOLOMAE, *ArFo* I 146; *AirWb.* 1351 (oben), 1352 Anm. 5. So auch KLINGENSCHMITT, *FiO* § 389. — GELDNER, *Drei Yasht* 58, 60 übersetzt unter Beibehaltung von aktivem *vanaiti* unpersönlich 'man wird ... überwinden' und muß für Vers c \**miθaoxtom* \**vācim* konjizieren, was einen wesentlich schwereren Texteingriff bedeutet.

<sup>141</sup> KELLENS, *Verbe av.* 13 Anm. 1 (oben); 129 f. § 2.3.2.

<sup>142</sup> *vanaiti* G, auch bereits WESTERGAARD, *Zendaesta*. Vgl. GELDNER, *Prolegomena* 44 b Anm. 1 und den textkritischen Apparat für die Lesarten des Hss.

<sup>143</sup> So auch GELDNER, *Prolegomena* 44 b Anm. 1; *Drei Yasht* 58. BARTHOLOMAE, *ArFo* I 146; *AirWb.* 1333. 1335<sup>5</sup>. 1351.

<sup>144</sup> BARTHOLOMAE, *IF* 9, 1898, 264; *AirWb.* 204 s.v. *arš-uxδa-* mit Anm. 1. NARTEN, *YH* 202–3. Zur Form *-uxδa-* statt erwartetem \**-uxδa-*, ved. *ukthá-* 'Spruch', s. HOFFMANN, *HdO* I 4,1 p. 13 = *Aufs.* I 70; *KZ* 79, 1965, 253 = *Aufs.* I 189.



4 Vers e. g: *hauruuāśca aməṛətāśca* ‘Unversehrtheit und Unsterblichkeit’

*hauruuatāt*- ‘Unversehrtheit’ und *aməṛetatāt*- ‘Unsterblichkeit’ fungieren hier als göttliche Entsprechung von irdischem *ap*- ‘Wasser’ und *uruuārā*- ‘Pflanze’, denen *šud*- ‘Hunger’<sup>145</sup> und *taršna*- ‘Durst’ entgegengesetzt sind, s. NARTEN, *AmSp.* 139.

*hauruuāśca aməṛətāśca* sind haplogische Nominative statt *hauruuatāśca aməṛetatāśca*<sup>146</sup> mit *-āśca* statt *-āśca* wie im Nom.Akk.Pl. der *ā*-Stämme, vgl. zu Yt 19,131-o.

5 Vers i: *\*frānāmāite* ‘er wird weichen’

Die überlieferte aktive Form **G** F 1 u.a. *frānāmāiti* ist mit KELLENS, *Verbe av.* 23 Anm. 1 (§2.2.1) in mediales *\*frānāmāite* zu korrigieren, vgl. Yt 19,95 g *frānāmāite*.

6 Vers k: *\*axšaiiamnō* ‘ohnmächtig’

GELDNER, *Avesta* II 258 liest mit F 1 *axšiiamanō* (**G** mit -š-), ebenso BARTHOLOMAE, *AirWb.* 52 s.v. *a-xšiiamna-*. *\*axšaiiamnō* wurde von BENVENISTE, *BSL* 34. 1933, 7–8 konjiziert<sup>147</sup>, gefolgt von KELLENS, *Verbe av.* 323 f. Anm. 1; *Noms-racines* 68. Die überlieferte Form *axšiiamanō* enthält einen unetymologischen anaptyktischen Vokal<sup>148</sup>. *-mana-* ist eine späte Schreibvariante des medialen Partizipialsuffixes *-mna-*, s. HOFFMANN, *HdO* I 4,1 p.14 = *Aufs.* I 71. Zu *-a-* vor Nasal NARTEN, *Fs Humbach* 264.

Die Form *\*xšiiia-* neben *\*xšaiia-* erklärt sich durch den auch sonst zu beobachtenden Wechsel von *-iia-* und *-aiia-*<sup>149</sup>. Sprachwirklich ist *\*xšaiia-* (: ved. *kṣāya-*), wie auch das Metrum zeigt, da die Form *\*axšaiiamnō* den Vers Yt 19,96 k zu einem regulären Achtsilbler macht.

<sup>145</sup> Zu *aγəm šuḍəm* ‘den schlimmen Hunger’ NARTEN, *AmSp.* 139 Anm. 18. — Zu *uua-* in Vers f s. zu Yt 19,29g *uua pairi zəmō karana* ‘um beide Ränder der Erde’.

<sup>146</sup> Zur haplogischen Silbenellipse *GIrPh* I 1 §306. REICHEL, *Aw. Elementarbuch* §164. Zum verkürzten Stamm *hauruuāt-*, *aməṛetāt-* bes. NARTEN, *AmSp.* 43f. Anm. 55.

<sup>147</sup> *axšaiiamnō* ediert WESTERGAARD, *Zendavesta* 293 ohne Angabe von Varianten, ebenso BARTHOLOMAE, *ArFo* I 146.

<sup>148</sup> Zum anaptyktischen Vokal *-a-* s. zu Yt 19,15 + *ptāca*.

<sup>149</sup> Vgl. dazu zu Yt 19,1 e. i *frāpanā* und 40 e + *vanana.barəšna*.

## Yt 19,97

*yavdā ahū vairiio*  
*yasnamca* [ (= Ny 1,17 *vahmāmca aojasca zauuarəca* ] *āfrīnāmi*  
*garōiš uši.darənahe*<sup>3</sup> [ (= Yt 19,0) *aš.xʷāvrahe*<sup>5</sup>  
*kāuuaiieheca xʷarənaḡhō mazdaδātahe*  
*axʷarətaheca xʷarənaḡhō* ] *mazdaδātahe*  
*ašəm vohū*  
*ahmāi raēšca* [ (= Y 68,11) *xʷarənasca*  
*ahmāi tanuuō druuatātəm*  
*ahmāi tanuuō vazduuarə*  
*ahmāi tanuuō vərəvṛəm*  
*ahmāi īštim pouruš.xʷāvṛəm*  
*ahmāi āsnəmciṭ frazantim*  
*ahmāi darəγəm darəγō.jitim*  
*ahmāi vahištəm ahum ašaonəm raocəḡhəm vīspō.xʷāvṛəm* ]  
*hazanṛəm* [ (= Y 72,9) *baēšazanəm baēuuarə baēšazanəm*  
*ašəm vohū*  
*jasə.mē auuaḡhe* ]  
*ašəm vohū*

(1–2 Verweise auf Textstellen)

B 27 J 18

3 *uši.darənahe* G (: š) F 1 E 1 Pt 1 L 18 N 107 *ušidarənahe* R 115; J 10 D

‘Wie er von dem Leben zu wählen ist.

Verehrung, Preis, Stärke und Kraft wünsche ich,

(die) des viel Wohlbefinden gewährenden Berges Uši.darəna,

(die) des den Kauui-Fürsten gehörenden Glücksglanzes, des von Mazdā  
geschaffenen,

und (die) des glänzenden Glücksglanzes, des von Mazdā geschaffenen.

Die gute Wahrheit.

Diesem Reichtum und Glücksglanz,

diesem Gesundheit des Körpers,

diesem Ausdauer des Körpers,

diesem Sieghaftigkeit des Körpers,

diesem viel Wohlbehagen gewährendes Vermögen,

diesem edle Nachkommenschaft,

diesem lange Langlebigkeit,

diesem das beste Leben der Wahrhaften, das lichte, alles Wohlbehagen gewährende.

Tausend der Heilmittel, zehntausend der Heilmittel.

Die gute Wahrheit.

Komm mir zu Hilfe!

Die gute Wahrheit.’

## Glossar zum Zamyād-Yašt

Dieses Glossar führt alle Wörter des Zamyād-Yašt auf. Nicht aufgenommen sind solche Wörter, die aus anderen Texten oder aus innerhalb des Zamyād-Yašt repetierten Stellen stammen und die deshalb in den Hss. nicht ausgeschrieben sind, wie z.B. Yt 19,13 g-o; 401-o; 74 c-76 d; 85 c-g oder Yt 19,19 d-g; 20 a-o, etc. Auch die Eingangs- und Schlußlitaneien Yt 19,0 und 97 sind im Glossar nicht berücksichtigt, sofern die Worte nicht in F 1 ausgeschrieben sind.

Buchstabenfolge: *a ā â q ɔ ̄ e ē o ̄ i ī u ū k x ́ xʷ g γ c j t ̇ d δ ʈ p f b β η ̇ ηʷ n ́ n̄ m v r ś s z š ž ś y h*. — Epenthetische und anaptyktische Vokale sind in der Anordnung der Lemmata berücksichtigt.

Das Glossar schließt sich in seinem Aufbau an KELLENS/PIRART, *Les textes veil-avestiques* II 197-333 an. Das Lemma ist jeweils ein Stamm bzw. eine Verbalwurzel oder ein indeklinables Wort. Die Verbalwurzeln sind mit Ausnahme der *a*-haltigen Wurzeln (z.B. *AH* 'sein', *AZ* 'treiben', aber *I* 'gehen', sowie z.B. *STAR*, *YAM*, *YAZ*) und der Sekundärwurzel *VAËN* in der Schwundstufe angesetzt. Eine Verbalwurzel ist durch die Schreibung in Großbuchstaben gekennzeichnet. Eigennamen sind in dem Glossar berücksichtigt. Es wird dann die Wortart bzw. beim Substantiv das Genus angegeben. Bei der darauffolgenden Bedeutungsangabe sind nur die Bedeutungen angegeben, die das jeweilige Lexem im Zamyād-Yašt hat. Verschiedene Verwendungsweisen desselben Lexems sind durch Zahlen, die beim Zitat der Belegstelle wiederkehren, gekennzeichnet, vgl. GRASSMANN, *Wörterbuch zum Rig-Veda* p. VII-VIII. Es folgen, soweit verfügbar, einige Zusatzangaben wie die Entsprechung im Vedischen, Sekundärliteratur zu dem jeweiligen Wort, sowie ggf. die Angabe, an welcher Textstelle das betreffende Wort im Kommentar behandelt ist. Hinweise zur Behandlung im Kommentar finden sich im Glossar auch bei einzelnen Wortformen. Querverweise innerhalb des Glossars sind mit einem Pfeil (→) bezeichnet. Im Zitat der Textstelle wird die Form des Lemmas mit dem Symbol ~ aufgenommen.

*a-* 'dieser hier' → *i-*.

*aēuua-* Numeral-Adj. 'ein, einzig, allein'. Ap. *aiva-*, griech. *οἶος* 'einzig, allein', kypr. Dat.Sg. *o-i-wo-i /oiwōi/*. Vgl. mit anderem Suffix ved. *éka* 'ein, einzig' < \**aī-ka-*, MAYRHOFER, *EWAia* I 262-3.

*aēuuo* Nom.Sg.m.: *āat̰ tē ~ ahunō vairiō yim* \**ašauua* \**zaravuštrō frasrāuuiṭ* Yt 19,81a.

*aēuuaṇdasa-* Ordinale, Adj. 'der elfte'. Vgl. ved. *ekādaśá-* 'id.'.

*aēuuaṇdasō* Nom.Sg.m.: *ahmat̰ haca garaiō fraoxšiiṇ ... ~ ərəzišō* Yt 19,2i.

*aēta-* Pron.dem. 'dieser hier'. Ap. *aita-* 'id.', Ved. *etá-* 'id.'.

*aētāt̰* Nom.Sg.ntr.: ~ *xʷarēnō frapinuuaata auui zraiō vouru.kašēm* Yt 19,51a.

*aētaṭ* Akk.Sg.ntr.: ~ *x<sup>v</sup>arənō haṅgrəṣāne yaṭ ar<sup>v</sup>arəṭəm* Yt 19,47d. 49d. 51h. *yezi ~ nuāsāṇhe yaṭ ar<sup>v</sup>arəṭəm* Yt 19,48c. 50c.

*aētaḥmi* Lok.Sg.m.: *yahmī paṭi<sup>x</sup> parəṭāiṭe spəṇtasca mañiuš aṇrasca ~ paṭi aṭ ar<sup>v</sup>arəṭəm* Yt 19,46c.

<sup>x</sup>*aēte* Nom.Pl.m.: *yauuaṭ anu aipi ~ garaiō višastarə* (s. zu) Yt 19,8b.

*aēm*, *aēšqm*, *aēšu* → *i-*, *a-*.

*aēza-* Hapax. Adj. 'begehrend'. Ved. *ehá-* 'begierig'. S. zu Yt 19,82k.

*aēzahe* Gen.Sg.m.: *aēzō + jasaṭ + təm ~ yaṭa kaṭaca tē ās zaošo mana yaṭ ahurahe mazda* Yt 19,82k.

*aēzaxa-* in. Bergname. KELLENS, *Noms-racines* 384.

*aēzaxas<sup>o</sup>* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraoršūaṇ ... ~ ca maēnarasca* Yt 19,4a.

*aēzah-* ntr. 'Verlangen, Begehren'. S. zu Yt 19,82k.

*aēzō* Nom.Sg.n.: ~ *+ jasaṭ + təm aēzahe yaṭa kaṭaca tē ās zaošo mana yaṭ ahurahe mazdā* Yt 19,82k.

*aēšma-* m. 'Mordgrimm, Wut'.

*aēšmō* Nom.Sg.: *aēšu parō frānāmāite ~ <sup>x</sup>xruuidruš dušx<sup>v</sup>arənā* Yt 19,95g.

*AOJ* 'sprechen'. Ved. *OH*, *óhate* 'verkünden, feierlich sprechen'. KELLENS, *Verbe* av. 92. MAYRHOFER, *EWAIa* I 283. → *mīṭō.aojah-*.

Präs. *aoja-*: *aojanō* Nom.Sg.m.Part.Med.: *āaṭ hē paskāṭ ḥam.rāzauata atarš mazdā ahurahe uti vacōbiš* ~ Yt 19,49h.

*aojah-* ntr. 'Kraft, Stärke'. Ved. *ójas-* 'Kraft, Lebenskraft, Macht'.

*aojō* Nom.Sg.: *hacaiti dim aspahe ~ hacaiti uštrahe ~ hacaiti virahe* ~ Yt 19,68a; b; c.

*aojišta-* Adj. 'sehr stark, am stärksten', Superl. zu → *uγra-*. Ved. *ugrá-* 'gewaltig, stark, kräftig', Superl. *ójiṣṭha-*.

*aojištō* Nom.Sg.m.: *yaṭ ās mašīiāṇam uγraṇam ~ anīiō zaraṭuštraṭ* Yt 19,38h.

*aota-* ntr. 'Kälte, Frost'. Vgl. ved. *úḍhan-* ntr. (?) 'id.', MAYRHOFER, *EWAIa* I 240.

*aotəm* Nom.Sg.: *yerjhe xšavṛāda nōiṭ ~ āṇha nōiṭ garəməṃ* Yt 19,33b.

*aotəm* Akk.Sg.: *aṭra pascaeta vaozirəm baodəṇtō šudəm taršnəmca baodəṇtō ~ uruuarəməca* Yt 19,69b.

*aiiaḥ-* ntr. 'Metall, Eisenkessel'. Ved. *áyas-* ntr. 'Nutzmetall'.

*aiiaṇha* Instr.Sg.: *yim upairi kərəsāspō aiiaṇha pitum pacata ā rapuṭβinəm zruuanəm* Yt 19,40i.

*aiiesniia-* Adj. 'verehrungsunwürdig'. Ved. *ayajñiyá-* 'id.'.

*auēsnuu* Nom.Pl.m.: \**zəmarəgūzō auuazaŋ vīspe daēuua* ~ *auuahmuu* (statt Akk.Pl.) Yt 19,81f.

*aīθūiejah-* Adj. ‘ungefährdet’. Vgl. ved. *tyájas-* ntr. ‘das Verlassen, Preisgeben’. S. zu Yt 19,15e.

*aīθiejanhō* Nom.Pl.fem.: *aməšanəm spəntanəm ... yōi* ~ *ašauuanō* Yt 19,15e.

*aipi* Präp. c.Akk. ‘über— hin’. Ved. *āpi* Adv. ‘auch, ferner, dazu, sogar’.

*yauuaŋ anu* ~ \**aete garauō višastarə višpəm auuaŋ* ~ *draonō bažaŋ* Yt 19,8a; c (s. zu Yt 19,8a). *darəγəmcit* ~ *zruuānəm* 26b. 31b.

*aipi.vohu-* m. Eigenname eines Kauuis.

*aipi.vohum* Akk.Sg.: *yaŋ upaŋhacaŋ ... yimca kauuaēm* ~ Yt 19,71b.

*aiβi.gāma-* m. ‘Winter, Jahr’. MAYRHOFFER, *KEWA* III 590. → *GAM*.

*aiβi.gāmanəm* Gen.Pl.: *yō baraŋ aŋrəm mañium ... θrisatəm* ~ Yt 19,29f.

*aiβi.vanīia-* Adj. ‘besiegend’. Eigtl. Kompar. zu → *VAN* ‘übertreffen, überwältigen, besiegen’. Vgl. ved. *vānīyas-* ‘mehr erlangend’.

*aiβi.vanīiā* Nom.Sg.m.: *bauuaŋ* ~ *vīspe daēuua mašīiāca* Yt 19,29a. *vīspe bauuaŋ* ~ 77g. *bauuaŋ* ~ *yašə tarmō kauua vištāspō* 87a.

*aiβiāxštar-* m. ‘Achthaber’, s. zu Yt 19,18d.

*aiβiaxštaraš*° Nom.Pl.: *aməšanəm spəntanəm ... yōi hənti aŋhəm dāmanəm yaŋ ahurahe mazdā dātarasca ...* ~ *ca* Yt 19,18d.

*aiβiāma-* Adj. ‘angriffskräftig’. S. zu Yt 19,15c.

*aiβnāmanəm* Gen.Pl.m.: *xʷarənō ... yaŋ asti aməšanəm spəntanəm ...* ~ Yt 19,15c.

*aiβito* Präp. mit Akk. ‘ringsum, von allen Seiten’. Ved. *abhītas* ‘umher, ringsum, von allen Seiten’.

*yim* ~ *paoirīš āpō həm gairīšacō jasəntō* Yt 19,66e.

*aiβiti-* Hapax. f. ‘Hinzugehen, Begehen’. Ved. *abhīti-* f. ‘Anlauf, Angriff’. S. zu Yt 19,6h.

\**aiβitaēδ*° Abl.Sg.: *yaēšəmca parō mašīiāca* ~ *ca* + *spašitaēδca gairinəm nāməm dādarə* Yt 19,6h.

*airiia-* Adj. ‘arisch’. Ved. *aryá-* m. ‘Herr’.

*airianəm* Gen.Pl.f.: *xʷarənō ... yaŋ asti* ~ *dažiunəm zātanəm azātanəmca* Yt 19,56e. 57g. 59c. 60h. 62c. 63i. 64b. *taŋ asti kauuaēm xʷarənō θrāθrəm* ~ *dažiunəm* 60e.

*auua-* Pron.dem. subst./adj. ‘jener dort’. Ap. *ava-* ‘id.’.

*hau* Nom.Sg.m.: *ada* ~ *apaγžārō buuuaŋ* Yt 19,56l. Vgl. ved. *asáu* ‘jener’.

*aom* Akk.Sg.m.: +*nīs* +*taṭ* *paiti druzš nāšāite yaḇāt aiḇiciṭ jaṣmaṭ ašauuanəm mahrkaḇāi* ~ *ciḇrəmca stīmca* Yt 19,12f. ~ *xʷarənō haṅḡauruuiata* 35 e. 36 e. 38 e.

*auuaṭ* Akk.Sg.ntr.: *yauuaṭ anu aipi* \**aēte garauō višastarə višpəm* ~ *aipi draonō baṣaṭ* Yt 19,8c. ~ *haṇḡaēsaiṇaṇʰa* Yt 19,48 a. 50 a.

*auuaēnaṇt-* Adj. (eigtl. neg. Part.) ‘nicht sehend’. Ved. *ávenant-* ‘sich nicht freuend’ (GRASSMANN 132). S. zu Yt 19,34f. → *VAĒN*.

*auuaēnō* Nom.Sg.m.: ~ *xʷarənō fraēštō yō yimō xšaētō* Yt 19,34f.

*auuauiuant-* Adj. ‘so viel, so groß’, ‘tantus’.

*auuauiuaṭ* Nom.Sg.ntr.: *astica ahmi* ... ~ *kauuaēm xʷarənō yaḇa yaṭ ida anatriiā<sup>5</sup> daṇhūš* *hakaṭ usca us.fraūuanōiṭ* Yt 19,68f.

*auuaḇa* Adv. ‘so’.

*hō* ~ *viārmañiata* Yt 19,43c. *uiti* ~ *maṇhānō* 47c. 49c. + ~ *ṽa yaḇna kahmaṭ* 60f. 63f.

*auuaḇa* Adv. ‘dort’. Ap. *avadā* ‘id.’. S. zu Yt 19,93g.

\**tā* ~ *drujəm nižbarāt* Yt 19,93g.

*auuaḇāt* Adv. ‘von dort’. HOFFMANN/FORSSMAN, *MSS* 39, 1980, 39. 41 Anm. 9.

(*xʷarənō*) *yaṭ upaṇhacati yō* ~ +*frazaieite* Yt 19,66b.

*auuah-* ntr. ‘Hilfe’. Ved. *ávas-* ntr. ‘Beistand, Förderung, Hilfe’.

*auuaṇhe* Dat.Sg.: *taṭ asti kauuaēm xʷarənō* ... ~ *naṣm ašaonəm* Yt 19,69g.

*auuahmiia-* Adj. ‘lobesunwürdig’.

*auuahmiia* Nom.Pl.m.: \**zəmarəgüzō auuazaṭ višpe daēuua aiesniia* ~ (statt Akk.Pl.) Yt 19,81f.

*auui* Präp. ‘zu — hin, herzu, über’. Ved. *abhi* ‘herbei, zu — her, gegen, wegen, über’. Zum Lautlichen s. zu Yt 19,15c *aiḇiiāmanəm* mit Anm. 18.

c. Akk.: *aməšanəm spəntanəm* ... *yaēšəm raozšnāṇhō pañtānō āuuauiatəm* ~ *zaodṛā* Yt 19,17h. *xʷarənō frapinuata* ~ *zraiō vouru.kašəm* Yt 19,51b. *auua.patāṭ fraṇrase* ... ~ *zraiō vouru.kašəm* 58 h. 61 h. ~ *təm auui.haṇṭacati* ~ *təm auui.həm.vazaite* 67 a–b; h–i. *xʷarənō isaṭ* ... *višpāiš* ~ *karšuuṇ yaīs hapta* 82c. *xʷarənō frazdgaḇata* ~ +*viṇ vitāpəm* 82h.

*auruua-* Adj. ‘schnell, tapfer’. Vgl. ved. *árvan-* m., *árvant-* m. ‘Renner’.

*auruua* Nom.Pl.m.: *yaṭ bāun višpe* ~ *višpe tazma* ... +*kauuae* Yt 19,72b.

*auruuaṭ.aspa-* Adj. ‘der schnelle Rosse hat’. Epitheton von *Apam Napāt* (und der Sonne).

*auruuaṭ.aspō* Nom.Sg.: (*xʷarənō*) *haṅḡauruuauiat apəm napā* ~ *taṭca iziieiti apəm napā* ~ Yt 19,51d; f.

*auruuaṭ aspəm* Akk.Sg.: *bərəzantəm ... apəm napātəm ~ yazamaide* Yt 19,52c.

*aka-* Adj. ‘böse’. Ved. *áka-* ntr. ‘Leid, Schmerz’.

*akəm°* Akk.Sg.m.: *aṇrō mañuuš aštəm fraṇharəcauaṭ ~ ca manō aēšəməmca xruui.drum* Yt 19,46k. \**vanaite ~ ciṭ manō vohu manō taṭ vanaite* 96a.

*akəm* Akk.Sg.fem.: *vanāt aša ~ drujim yəm dušcivṛəm təmaṇhaēnim* Yt 19,95i.

*axʷafnūia-* Adj. ‘ohne Schlaf, schlaflos’. Vgl. ved. *ásvapna-* ‘schlaflos, wachsam’.

*axʷafnuṣm* Akk.Sg.f.: *nairuṣm ḥəm.varətim yazamaide ... ~ Yt* 19,39d.

*axʷarəta-* Adj. ‘glänzend’. Epitheton des *xʷarənah-*. S. zu Yt 19,45a.

*axʷarəštəm* Akk.Sg.ntr.: *uṇrəm ~ xʷarənō ... yazamaide* Yt 19,45a. 54m; o. 55a. 65a. *aētaṭ xʷarənō haṇərəšsāne yaṭ ~ 47e. 49e. 51h. yezi aētaṭ nūāsāṇhe yaṭ ~ 48d. 50d. kasciṭ mašūiānəm ... xʷarənō ~ isaēta* 53d.

*axʷarətahe°* Gen.Sg.ntr.: *~ ca xʷarənaḥō mazdaδātahe xšnaovra* Yt 19,0.

*axʷarəte* Lok.Sg.ntr.: *yahmi paiti \*parətānde ... aētahmi paiti aṭ ~ Yt* 19,46c.

*axšaiiamna-* Adj. ‘ohne Macht, ohnmächtig’. S. zu Yt 19,96k.

\**axšauamnō* Nom.Sg.m.: \**frānāmāite dužuarštāuuars aṇrō mañuuš ~ Yt* 19,96k.

*aṇa-* Adj. ‘böse, schlimm’. Ved. *aghá-* Adj. ‘böse, schlimm, gefährlich’.

*aṇəm* Akk.Sg.m.: *vanāt hauruuāšca amərətāšca aṇəm šuδəmca taršnəmca* Yt 19,96h.

*aṇa* Nom.Pl.m.: *bauuaṭ aiβi.vanuā yašə taxmō kauua vištāspō taḍvriiāuuantəm duždaēnəm ... uta añnāsciṭ ~ dužuuandruuuō xuaonāḥō* (statt Akk.Pl.) Yt 19,87f.

*aṇəm* Akk.Sg.fem.: *~ daovṛim daomnō* Yt 19,57d. 60d. 63d.

*aṇraēraṇa-* m. Personennamen, Nachkomme des Naru: ‘dessen Wagen an der Spitze ist’ (*AirWb.* 49).

*aṇraēraṇahe* Gen.Sg.: *bandauiṭ \*kərəsauuazdanḥəm puṇrō kaēna suāuuarsānāi zurō.ja-tahe narahe ~ narauuahe* Yt 19,77n.

*ajiiamna-* Adj. ‘unversieglich’. S. zu Yt 19,32f.

*ajiamne* Nom.Du.ntr.: *yeṇhe xšavṛāḍa \*xʷairiim \*tū astu uiie xʷarəvə ~ Yt* 19,32f.

*aṇa* Adv. ‘also, gleichfalls’. Ved. *átha* Adv. ‘dann, darauf, ferner, desgleichen’.

*caṇḃarasca ~ garaiiō ... caṇḃarəsəsatəmca duuaēca saite duuaēca hazanre* Yt 19,7a. *āḍatca \*maire našātaēca mairiūō ~ \*aratuš* 12h. 90h. + *~ urunō hō rātanəm ... išāṇhaēta* Yt 19,53e; g; i.

*aṇauruuan-* m. ‘Priester’. Ved. *átharvan-*. Urar. Priestertitel \**atharuan-*.

*aṇaurunaē°* Dat.Sg.: *draonō bažat ~ ca raṇaēštāica vāstriiāica fšuueṇte* Yt 19,8d.

*aṇra* Adv. ‘hier, dahin, dann’. Ved. *átra* ‘hier, dort, dorthin, damals’.

*~ pascaēta vaovirəm* Yt 19,69a.

*aḍa* Adv. ‘da, dann’. Ved. *ádḥā* Adv. ‘damals, dann, darauf, gerade, jetzt’.

~ *atarš zasta paiti apa.gəuruuanaṭ* Yt 19,48i. ~ *ažiš gauua paiti apa.gəuruuanaṭ* Yt 19,50k. ~ *hau apaγžarō buuaṭ* Yt 19,56l.

*aḍāt* Adv. ‘dann, darauf’.

~ \**aštō fraṇharəcaiaṭ āsištō katarasciṭ* Yt 19,46d. ~ \**fraša ḥəm.razauna ta arš mazdā ahurahe* Yt 19,47a. ~ \**fraša ḥəm.duuaṭ ažiš θrizafā duždaēnō* Yt 19,49a.

*aḍutauuah-* Hapax. m. Bergname. ‘...Kraft verleihend’ (?), vgl. *AirWb.* 61: ‘der die Macht über die Wasserläufe hat, über sie gebietet (?)’. EILERS, *Demawend* I 278. 326 Anm. 81 mit Stammansatz *aḍutauuaṇt-*: ‘quellenreich (?)’.

*aḍutauuāš°* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiiō fraoršuaṇ ... yahmīta.jatarasca* ~ *ca* Yt 19,6a.

*aṭ* Durch Falschabtrennung statt *yaṭ* in der Verbindung *paiti aṭ* (< \**paiti iat*) entstandene Form, s. zu Yt 19,46c.

*yahmī paiti* \**parətāwde spəntasca mañuuš anrasca aētahmī paiti* ~ *ar<sup>v</sup>arəte* Yt 19,46c.

*ap-* f. ‘Wasser’. Ved. *áp-* f. ‘id.’.

*āfš* Nom.Sg.: ~ *yā aβždānuua nəma* Yt 19,62l.

*apaṭ* Abl.Sg.: *yaṭ astuuat.ərətō frašāite haca* ~ *kəsaoinaṭ* Yt 19,92b.

*āpa* Nom.Du. als Vorderglied eines Dualdvandvas, s. zu Yt 19,32h: *yeīḡhe xšaθrāda ... an-haošəmnē ~ uruuaire* Yt 19,32g.

*āpō* Nom.Pl.: *yim aβitō paotriš ~ ḥəm gairišācō jasəntō* Yt 19,66e.

*apaṇi* Gen.Pl.: *x<sup>a</sup>arəno ... ā.dīm hadra ḥəngəuruuuaiaṭ ~ napā auruuat.aspō taṭca izueiti ~ napā auruuat.aspō* Yt 19,51d; f. *bəθəzaṇtəm ahurəm xšaθrīm ršaētəm ~ napatəm auruuat.aspəm yazamaide* 52b.

*apa.dis-* Hapax. ‘fort-, abweisend’ (?), s. zu Yt 19,42f.

*apa.disəm* Akk.Sg.: *yō janaṭ arəzō.samanəm ... ~ +añnāi dāuru* Yt 19,42f.

*apaiia* Hapax. Adv. ‘künftig’ (?), *AirWb.* 75.

*nōit ~ uzraocaiiā zəm paiti ahuraḍatəm* Yt 19,48f. *nōit ~ afrapatāi zəm paiti ahuraḍatəm* 50g.

*apaγžāra-* m. ‘Zufluß’, s. zu Yt 19,56l.

*apaγžārō* Nom.Sg.: *aḍa hāu ~ buuaṭ zraiaṇhō vouru.kašahe vairiš yō haošrauuā nəma* Yt 19,56l.

*apana-* Hapax. Adj. ‘entfernt’. Subst. ‘das Entfernte, das Ende’, s. zu Yt 19,44k.

*apanəm* Akk.Sg.: *təm x<sup>a</sup>janaṭ naire.manā kərəsāspō auua ~ gauche* Yt 19,44k.

*apara-* Adj. ‘hinterer’. Ved. *āpara-* ‘hinterer, späterer, nachfolgender’.



*aparəm* Akk.Sg.m.: *aēuuō ahunō vairuō yim* × *ašauua* × *zaraθuštrō frasrāuuauaṭ vi.bərəθ-  
žəntəm ārtuirim* ~ *xraoždūehua frasrūiti* × *zəmarəgūzō auuazaṭ višpe daeuua* Yt 19,81 d.

*apastanaṇhō* Hapax. Bedeutung unklar, s. zu Yt 19,42 g.

*yo janaṭ arəzō.šamanəm* ... *apa.disəm* + *aññāi dāuru* ~ *gatō.arəzahe* Yt 19,42 g.

*apaṭa* Hapax in Yt 19,48 e → PAD.

*apərənāiiu-* ntr. 'Nicht-volles Alter'. S. zu Yt 19,43 d.

*apərənāuu* Instr.Sg.: *apərənāuu ahmi nōiṭ pərənāiiu* Yt 19,43 d.

*apuiiaṇt-* Adj. (eigtl. neg.Part.) 'nicht faulend'. Vgl. ved. *pūyant-* 'stinkend, faulend'.

*apuiiaṇtəm* Akk.Sg.m.: *kərənauuṇ frašəm ahum* ... *afriṇiaṇtəm* ~ Yt 19,11 c. *taeciṭ  
yoi vasa frašəm ahum daḏən* ... *afriṇiaṇtəm* ~ 19 c. 23 c. *kərənauuāṭ frašəm ahum*  
... *afriṇiaṇtəm* ~ 89 e.

*afrakatac-* Hapax. Adj. 'der in der ersten Schlachtreihe läuft'. KELLENS, *Noms-racines* 283–6.

*afrakatacim* Akk.Sg.m.: *yō janaṭ arəzō.šamanəm* ... ~ + *barō.zušəm* Yt 19,42 e.

*afrapatāi* Yt 19,50 g → PAT.

*afriṇiaṇt-* Adj. (eigtl. neg.Part.) 'nicht verwesend'. Vgl. ved. Präs. *mrityá-ti* 'verfällt', MAYRHOFER, *KEWA* II 695 f.; KELLENS, *Verbe av.* 120. 121 Anm. 7.

*afriṇiaṇtəm* Akk.Sg.m.: *yaṭ kərənauuṇ frašəm ahum* ... ~ *apuiiaṇtəm* Yt 19,11 c. 19 c. 23 c. 89 e.

*abda-* 'wunderbar'. S. zu Yt 19,10 d.

*abda°* Akk.Pl.ntr.: *yaṭa dāmaṇ daḏaṭ ahurō mazdā* ... *pouruca* ~ *ca* Yt 19,10 d.

*aβždānuuan-* Hapax. m. 'Wasserstrom'. S. zu Yt 19,62 l.

*aβždānuua* Nom.Sg.: *aḏa hāu apaγžārō buuat zraiaṇhō vourukašahe āfš yā* ~ *nəma* Yt 19,62 l.

*aṇra-* Adj. 'feindlich, böse'. Ved. *asrá-* Adj. 'schmerzhaft, schmerzerregend'.

*aṇrō* Nom.Sg.m.: ~ *mañiuš aštəm fraṇharəcauaṭ akəmca manō aēšəməmca xruui.drum* Yt 19,46 i. × *frānāmāite dužuuarštāuuarš* ~ *mañiuš* × *aršaiiamnō* 96 k.

*aṇras°* Nom.Sg.m.: *tē me vāšəm θanjaiiāṇte spəntasca mañiuš* ~ *ca* Yt 19,44 f. *yahmi  
pauṭi* × *parətaēṭe spəntasca mañiuš* ~ *ca* 46 b.

*aṇrəm* Akk.Sg.m.: *yaṭ barata* ~ *mañiuum framitəm aspahe kəhrpa* ... *uua pairi zəmō  
karana* Yt 19,29 d. *uspataienī* ~ *mañiuum ərəγata haca* × *daožan<sup>v</sup>ha* 44 c.

*aṇhaošəmna-* Adj. 'nicht vertrocknend'. S. zu Yt 19,32 h.

*aṇhaošəmne* Nom.Du.f.: *yeṇhe xšaṭrāda* ... ~ *āpa.uruuairē* Yt 19,32 h.

*aṇhaiṭiia-* Adj. ‘unwahr’. Ved. *asatyá-* ‘id.’.

*aṇhaiṭim* Akk.Sg.m.: *yaṭ him aēm draoγəm vācīm ~ cīnmane paṭi barata* Yt 19,33 g. 34 b.

*ana* Instr.Sg. → *i-*, *a-*.

*anairiia-* Adj. ‘nicht-arisches’. → *airiia-*.

*anairiia*<sup>2</sup> Akk.Pl.fem.: *astica ahmi ... auuauuṭ kauuaēm xʷarənō yaṭa yaṭ iḍa ~ daṇhūs usca us.frāuuauṭi* Yt 19,68 g.

*anādruxti-* f. ‘das Nichtlügen’. S. zu Yt 19,33 e.

*anādruxtiṭ* Abl.Sg.: *yeṇhe xšavṛāḍa nōiṭ aotəm aṇha nōiṭ garəməm ... para ~ para ahmāt yaṭ him aēm draoγəm vācīm aṇhaiṭim cīnmāne paṭi.barata* Yt 19,33 e.

*anu* Präp.c.Akk. ‘in Richtung auf—hin’. Ap. *anuv* ‘gemäß, nach’. Ved. *ánu* ‘darauf, später, nach, ferner, entlang’.

*yauuṭ ~ aṇi* × *aēte garanō vīšastarō vīšpəm auuṭ aṇi draonō baṇaṭ* (s. zu) Yt 19,8 a.

*anuuaršti-* f. ‘gemäßes Handeln’. → *VARZ*.

*anuuarštōe* Dat.Sg.(Inf.): ~ *daēnaiiāi* (s. zu) Yt 19,79 d. 84 d.

*anuxti-* f. ‘gemäßes Sprechen’, < \**anu-ukti-*. Ved. *anūkti-* ‘wiederholte Erwähnung; Studium des Veda’.

*anuxtōe* Dat.Sg.(Inf.): ~ *daēnaiiāi* (s. zu) Yt 19,79 c. 84 c.

*anumati-* f. ‘gemäßes Denken’. Ved. *ánumati-* ‘Gunst, Gnade, Zustimmung’.

*anumatōe* Dat.Sg.(Inf.): ~ *daēnaiiāi* (s. zu) Yt 19,79 b. 84 b.

*anīiia-* Adj. ‘anderer’. Ved. *anyá-* ‘id.’. Zu *anīiāiš*, Instr.Pl., s. zu Yt 19,9 e mit Anm. 51.

*anīiō* Nom.Sg.m.: *yaēšqəm ~ anīeche uruuānəm aṇi.vaēnaiti* Yt 19,17 a. *yaṭ ās mašūānqəm vərəθrauuānqəm vərəθrauuastōmō ~ zaraṇuštrāṭ* Yt 19,36 i. *yaṭ ās mašūānqəm uγranqəm aojišto ~ zaraṇuštrāṭ* Yt 19,38 h.

+ *anīiāi* Dat.Sg.: *apa.dišəm ~ dāuru* (s. zu) Yt 19,42 k.

*anīeche* Gen.Sg.m.: *yaēšqəm anīiō ~ uruuānəm aṇi.vaēnaiti* Yt 19,17 a.

*anīiās*<sup>o</sup> Nom.Pl.m.: *bauuṭ aṇi.vaēniā yasə tazmō kauua vīštāspō ... druuaṇtəm arəjaṭ.as-pəm uta ~ ciṭ aγa duzuuaṇdrauuō zūiaonāṇhō* (statt Akk.Pl.) Yt 19,87 f. *xʷarənō ... yaṭ upaṇhacaṭ saosūiantqəm vərəθrajanəm uta ~ ciṭ hazaiō* (statt Akk.Pl.) Yt 19,89 b.

*anīiāiš* Instr.Pl.: *xʷarənō ... taraḍātəm ~ dāmaṇ* Yt 19,9 e. 14 e. 21 e. 25 e. 27 e. 30 e. 45 e. 55 e. 65 e. 70 e. 73 e. 78 e. 83 e. 88 e. 91 e.

*aṇtarə.kanḥa-* m. Bergname: ‘der Metall im Innern hat (?)’. Mp. *Andarkang*, heutiger Name *Miyān Kangī*, s. zu Yt 19,4 f.

*aṇtarə.kanḥa*<sup>o</sup> Nom.Pl.: *ahmaṭ haca garanō fraozšūnən ... ~ ca* Yt 19,4 f.

*aṇtarə.daṇḥu-* m. Bergname: ‘der inmitten des Landes ist’.

*aṇtarə.daṇḥuś* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiiō fraoxšuṇ ... dasəmō* ~ Yt 19,2h.

*ama-* m. ‘Angriffskraft’. Ved. *áma-* m. ‘id.’.

*amahe°* Gen.Sg.: *~ca paiti hutāstahe* Yt 19,74b.

*amaēniṛyna-* ntr. ‘Niederschlagen beim Angriff’. KELLENS, *Noms–racines* 146 ff.

*amaēniṛnəm* Nom.Sg.ntr.: *təm hacāṭ vərəθrəm višpō.yārəm ~ tarō.yārəm* Yt 19,54e.

\**amarəxšiiant-* Adj. (eigtl. neg.Part.Fut.Akt.) ‘unvergänglich’. S. zu Yt 19,94 f. Konjektur nach KELLENS, *Verbe av.* 160. → *MARC*.

\**amarəxšiantīm* Akk.Sg.fem.: \**darəšca dadvat ~ višpəm yaṃ astuuaitīm gaēvəm* Yt 19,94f.

*amarəšant-* Adj. ‘unvergänglich’. S. zu Yt 19,11 b. → *MARC*.

+*amarəšantəm* Akk.Sg.: *yaṭ kərənauuṇ frašəm ahum + azarəsəntəm* ~ Yt 19,11 b. *taēcīt yōi rasna frašəm ahum dadvən + azarəsəntəm* ~ 19 b. 23 b. *yaṭ kərənauuāṭ frašəm ahum + azarəsəntəm* ~ 89 d.

\**amarəšanta* Nom.Du.: *yeṇhe xšadvrāda \*xʷairuəm + tū astu uue xʷarəvde ajiāmne ~ pasu.vira* 19,32 g (s. zu 32 h).

*amaršantīs* Nom.Pl.fem.: *būn gaēvā ~ yā ašahe saṇʰhantīs* Yt 19,12a.

*amərərti-* Adj. ‘kein Verderben habend, unvergänglich’. S. zu Yt 19,11 Anm. 138.

*amərərtīs* Nom.Sg.m.: *yaṭ irista paiti usəhištən jasāt juuāiō* ~ Yt 19,11 f. 89 h.

*amərətāt-* f. ‘Unsterblichkeit’. Vgl. ved. *amṛtatvá-* ntr. ‘id.’.

*amərətās°* Nom.Sg.: *vanāt hauruuāśca ~ca uua šudəmca taršnəmca vanāt hauruuāśca ~ca aṛəm šudəmca taršnəmca* Yt 19,96 e; g.

*aməša-* Adj. ‘unsterblich’. Ved. *amṛta-* ‘id.’.

*aməšanəm* Gen.Pl.: *xʷarənō ... yaṭ asti ~ spəntanəm* Yt 19,15 a.

*aratu-* Adj. ‘der keine Regelung hat (?)’, s. zu Yt 19,12 h.

\**aratuś* Nom.Sg.: *nāšataēca mairiō avā* ~ Yt 19,12 h. 90 h.

*araska-* Hapax. m. ‘Neid’. Vgl. ved. *irasyā-* f. ‘id.’, s. zu Yt 19,33 d.

*araskō* Nom.Sg.: *(yumahe) xšadvrāda nōit aotəm āṇha ... nōit ~ daēuuō.dātō* Yt 19,33 d.

*arəjaṭ.aspa-* m. Personennamen: ‘Rosse verdienend’, s. MAYRHOFER, *BzN* 22, 1987, 106-7.

*arəjaṭ.aspəm* Akk.Sg.: *bauuat aiβi.vanīiā yasə tazmō kauua vištāspō ... druuaṇtəmca* ~ Yt 19,87 e.

*arədah-* ntr. ‘Seite, Hälfte’. Vgl. ved. *árdha-* m. ‘id.’. S. zu Yt 19,1 g.

*arəðō* Nom.Sg.: *bituō zərəðazō garīš pārəntarəm ~ manušahe* Yt 19,1g.

*arəza-* m. ‘Kampf, Schlacht’ → *gatō.arəza-*.

*arəzō.šamana-* m. Personenname. Er wird von Kərəsaspa getötet. MAYRHOFER, *IPNB* I 21.

*arəzō.šamanəm* Akk.Sg.: *yō janat ~* Yt 19,42 a.

<sup>1</sup>*aršan-* m. ‘Mann, Held’. Vgl. ved. *ṛṣabhá-* m. ‘Stier’.

*aršanəm* Akk.Sg.: *bərəzan̄təm ahurəm ... apəm napātəm ... yazamaide ~ zauuano.sum* Yt 19,52d.

<sup>2</sup>*aršan-* m. Eigenname eines Kauuis. S. zu Yt 19,71 d.

*aršnəm* Akk.Sg.: *xʷarənō ... yaṭ upaṇhacaṭ ... kauuaēm kauuatəm ... yimca kauuaēm ~* Yt 19,71d.

*aša-* ntr. eigtl.: ‘das Gefügte, das Richtige (in Wort und Tat), Wahrheit’. Vgl. ved. *ṛtá-* ntr. ‘Wahrheit, (Welt-)Ordnung’, s. HOFFMANN, *Fs Humbach* 166ff.

*ašəm* Nom.Sg.: Yt 19.0. 97.

*ašəm* Akk.Sg.: *spəntō mañuuš aštəm fraṇharəcariat vohuca manō ~ ca vahistəm* Yt 19,46g. *yaṭ \*ās vīspahe aṇhəuš astuuatō ~ ašauuastəmō* Yt 19,79f.

*ašahe* Gen.Sg.: *bun gaēvā amaršantīš yā ~ saṇvhaiṭš* Yt 19,12b. *drujīm ... yəm fraca kərəntaṭ aṇrō mañuuš ... mahrkai ~ gaēvanəm* 37i. *mərəxsānō gaēvā astuuaitiš ~* 41d. *ṭrāvṛai ~ gaēvanəm* 48h. *mahrkai ~ gaēvanəm* 50i. *vaēdəm vaējō ... yim barat kauua vištāspō ~ \*haenā + jaēšəmnō* 93f. *~ haca gaēvābiō* 93h.

*aša* Instr.Sg.: *vanat ~ aqəm drujiṃ* Yt 19,95i.

*ašai* Dat.Sg.: (*Vištāspa-*) *yō druca \*pauruuanaca ~ rauuō \*iaēša* Yt 19,85 a.

*aša.stəmbana-* Hapax. m. Bergname: ‘mit der Stütze der Wahrheit versehen’. s. zu Yt 19,5b.

*aša.stəmbanas°* Nom.Sg.: *ahmat haca garauō fraoxšun ... raēmanasca ~ ca* Yt 19,5b.

*ašauuan-* Adj. ‘der zum Aša hält oder gehört, wahrhaft’. Vgl. ved. *ṛtāvan-* ‘zur rechten Ordnung gehörig’. ТИХИ, *Sprache* 32, 1986. 91–105.

*ašauua* Nom.Sg.m.: *aēuuō ahunō vairiō yim \*~ \*zaravuštrō frasrauuanat* Yt 19,81b.

*ašauuanəm* Akk.Sg.m.: *druš ... jaṇmat ... ~ mahrkavāi* Yt 19,12c. (*xʷarənō*) *yaṭ upaṇhacaṭ ~ zaravuštrēm* 79 a.

*ašaonō* Gen.Sg.m.: *xʷarənō yaṭ asti ... ~ zaravuštrahe* Yt 19,56g. 57i. 63l. 64d.

*ašauuanō* Nom.Pl.m.: (*xʷarənō*) *yaṭ asti aməšanəm spəntanəm ... yōi aivucjanho ~* Yt 19,15e.

*ašaonəm* Gen.Pl.m.: *taṭ asti kauuaēm xʷarənō ... auuanhe narəm ~* Yt 19,69g.

*ašaum* Vok.Sg.m.: *~ zaravuštra* Yt 19,53c. 68e.

*ašauuastəma-* Superl. ‘der am meisten mit Aša versehene, der wahrhaftigste’.

*aṣauuastəmō* Nom.Sg.m.: (*xʷarənō*) *yaṭ upaṇhacaṭ aṣuuuonəm zaraṭuṣtrəm ... yaṭ* <sup>×</sup>*ās vīs-pahe aṇhōuṣ astuuatō aṣəm* ~ Yt 19,79f.

*aṣi-* f. ‘Belohnung, Lohn’ (< <sup>×</sup>*árti-*), s. HOFFMANN, *Fs Humbach* 169f.

*aṣiṣ* Nom.Sg.: *təm hacāt ~ pouruṣ.xʷāṭra spara.dāšta* Yt 19,54a.

*asaīia-* f. Bergname: ‘der keinen Schatten hat, schattenlos’ (*AirWb.* 208–9). Ved. *acchāyá-* ‘schattenlos’. Nach EILERS, *Ortsnamenstudien* 50 wäre der Stamm als *asaīia-* (m.) anzusetzen, was allerdings aufgrund der belegten Form <sup>o</sup>*aē-ca* schwerlich zu rechtfertigen ist. Zum femininen Genus von Bergnamen s. im Einleitungsteil, Kap. 5 Anm. 123.

*asaiuae* <sup>o</sup> Nom.Du.: *vāxōdrikaeca ~ca* Yt 19,4b.

<sup>×</sup>*asanuuant-* m. Bergname: ‘reichlich mit Steinen versehen’, s. zu Yt 19,5d.

*asanuuās* <sup>o</sup> Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garauo fraoršiiṇ ...* <sup>×</sup>*~ca* <sup>×</sup>*usaomasca* Yt 19,5d.

*aṣəṇḡō.gauua-* Ilapax. Adj. ‘der Hände aus Stein hat’. S. zu Yt 19,43b.

*aṣəṇḡō.gaum* Akk.Sg.: *yō janaṭ snāuuīdkəm yim sruuō.zanəm* ~ Yt 19,43b.

*astuuat.əṛəta-* m. Eigennamen des Saošiiant: ‘der das leibhaftige Aša hat (oder ist)’, s. zu Yt 19,92a.

*astuuat.əṛətō* Nom.Sg.: *yaṭ ~ fraxštāite haca upaṭ qasaoniāt* Yt 19,92a.

*astuuat.əṛətahe* Gen.Sg.: *aṇhe hazaiiō* <sup>×</sup>*frāueiṇti* ~ *vəṛəṭraγnō* Yt 19,95b.

*astuuant-* Adj. ‘mit einem knochenhaften Leib versehen, körperhaft’. Vgl. RV *asthanránt-* ‘mit Knochen versehen’. MAYRHOFER, *EWAia* I 150.

*astuuantəm* Akk.Sg.m.: *ho vīspəm ahum ~ ižaiiā vaenāt dōivṛābua* Yt 19,94d.

*astuuatō* Gen.Sg.: *yaṭ* <sup>×</sup>*ās vīspahe aṇhōuṣ ~ aṣəm aṣauuastəmō* Yt 19,79e.

*astuuaitim* Akk.Sg.fem.: <sup>×</sup>*dacṛəṣca daṭaṭ* <sup>×</sup>*amarəxšiiantim vīspəm yəm ~ gaēṭṭəm* Yt 19,94g.

*astuuaitiš* Akk.Pl.fem.: *gaṇdarəṭəm ... yo apataṭ vīzafārō mərəxšanō gaēṭṭā ~ aṣahe* Yt 19,41d.

*aspa-* m. ‘Pferd’. Plur. auch: ‘Pferderennen, Streitwagenrennen (?)’, s. zu Yt 19,77f. Ap. *asa-*, ved. *ásva-* ‘Pferd’.

*aspahe* Gen.Sg.: *yaṭ barata aṇrəm mañuum framitəm ~ kəhrpa* Yt 19,29e. *hacaiti dim ~ aojō* Yt 19,68a.

*aspaēšu* Lok.Pl.: *yaṭ dim mairuo nurəm +manō ~ paiti parətata* Yt 19,77f.

*aspō.gar-* Adj. ‘Pferde verschlingend’. KELLENs, *Noms-racines* 30f.

*aspō.garəm* Akk.Sg.: *yō janaṭ aṣim sruuarəm yim ~ nəṛə.garəm* Yt 19,40b.

*asman-* m. ‘Himmel’. Ved. *ásman-* m. ‘Stein; Himmel’.

*asmanəm* Akk.Sg.: *yezi bauuāni pərənāuu zəm caxrəm kərənauuāne ~ ravəm kərənauuāne* Yt 19,43 g.

AZ ‘treiben’. Ved. *AJ* ‘id.’, *ájati*.

Präs. *aza-*: *azať* 3.Sg.Inj.Akt.: *auua* ‘hinabtreiben’: \**zəmarəgūzō auuazať vispe daēuua* Yt 19,81e.

+*azarəsənt-* Adj. ‘nicht alternd’. S. zu Yt 19,11 b.

+*azarəsəntəm* Akk.Sg.m.: *yať kərənauuān frašəm ahum ~ +amarəsəntəm* Yt 19,11 b. *yať kərənauuāť frašəm ahum ~* Yt 19,89 d. *taēcīť yōi vasma frašəm ahum davən ~* 19 b. 23 b.

*azāta-* Adj. ‘ungeboren’. Ved. *ájāta-* ‘id.’. S. zu Yt 19,22 d, p.155–6.

*azātanəm*<sup>o</sup> Gen.Pl.m.: (*x<sup>o</sup>arənō*) *yať asti mañuauuanəm yazatanəm gaēdīianəmca zātanəmca ~ca* Yt 19,22 c.

*azātanəm*<sup>o</sup> Gen.Pl.f.: *x<sup>o</sup>arənō yať asti aruanəm dažiunəm zātanəm ~ca* Yt 19,56 f. 57 h. 63 k. 64 c.

*azinauuant-* Yt 19,28 a → *urupi.azinauuant-*.

*aš.x<sup>o</sup>ādra-* Adj. ‘der viel Wohlbefinden gewährt’. *x<sup>o</sup>ādra-* < \**hu-ādra-*, cf. *duš-ādra-* ntr. ‘schlechtes Atmen, Mißbehagen’ (HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.* 79). Eigtl. Bed.: ‘gutes Atmen’ (HOFFMANN, mdl.). Anders HUMBACH. *MSS* 7, 1955, 74 Anm.10 und bei MAYRHOFER, *EWAia* I 56: < \*-āt-ra- ‘Bewegungsfreiheit, Wohlergehen’. → *pouruš.x<sup>o</sup>ādra-*.

*aš.x<sup>o</sup>ādrahe* Gen.Sg.m.: *garōiš uši.darənahe mazdađātahe ~ ...xšnaođra* Yt 19.0.

*aš.pairika-* Adj. ‘von großen Hexen begleitet’. SCHINDLER, *Fs Hoenigswald* 338 f.

*aš.pairikəm* Akk.Sg.m.: *yō janať ...pitaonəmca ~* Yt 19,41 m.

*aš.vaṇdra-* Adj. ‘sehr gepriesen’. S. zu Yt 19,9 c. → *dužuuaṇdru-*.

*aš.vaṇdrəm* Akk.Sg.ntr.: *uγrəm kauuaēm x<sup>o</sup>arənō mazdađātəm yazamaide ~* Yt 19,9 c. 14 c. 45 c.

*aš.varəcah-* Adj. ‘der große Tatkraft besitzt, überaus tatkräftig’. Etwas anders SCHINDLER, *Fs Hoenigswald* 338: ‘von großem Ansehen’. Zur Verwendung von positiven Epitheta bei Feinden der Avesta–Leute BOYCE, *History* I 100 Anm. 96. 106 f. mit Anm. 136.

*aš.varəcā* Nom.Sg.m.: *fraṇrase tūrō ~* Yt 19,57 a. 58 f. 60 a. 63 a.

*ašta-* m. ‘Bote’ (< idg. \**h<sub>2</sub>eǵ-to-*), s. zu Yt 19,92 c.

*aštō* Nom.Sg.: *astuuať.ərətō ... ~ mazdā ahurahe* Yt 19,92 c.

*aštəm* Akk.Sg.: *spəntō mañiiuš ~ fraṇharəcaiiat vohuca manō ašəmca vahištəm* Yt 19,46 f. *aṇrō mañiiuš ~ fraṇharəcaiiat akəmca manō aēšəməmca xruui.drum* 46 i.

\**aštō* Akk.Pl.: *ađāt ~ fraṇharəcaiiat* \**āsištō katarascīť* (s. zu) Yt 19,46 e.

*ašta.auruuant-* m. Bergname: ‘Acht-Renner’. Ved. *árvant-* m. ‘Renner’. S. zu Yt 19,3f und im Einleitungsteil, Kap. 5 mit Anm. 124.

*ašta.auruuantō* Nom.Pl.: *ahmat̥ haca garaiō fraoxšūiṇ ... ~ pauraūata* Yt 19,3f.

*ašta.vašan-* Hapax. m. Bergname: ‘Acht-Paß’, s. zu Yt 19,3e.

*ašta.vašanō* Nom.Pl.: *ahmat̥ haca garaiō fraoxšūiṇ ... ~ pauraūata* Yt 19,3e.

*aštəma-* Ordinale. Adj. ‘der achte’. Ved. *aṣṭamā-* ‘id.’.

*aštəmō* Nom.Sg.m.: *ahmat̥ haca garaiō fraoxšūiṇ ... ~ raoḍitō* Yt 19,2f.

*aži-* m. ‘Schlange, Drache’. Vgl. ved. *áhi-* m. ‘Schlange, Natter’. S. zu Yt 19,37a.

*ažiš* Nom.Sg.: *~ ʋrizafā duždaēnō* Yt 19,47g, 49b. *yaṇa ~ + biβiuuā + āṇha* 48m. *aḍa ~ gauua paiti apa.gəuruuauat̥* 50k. *yaṭ ~ dahākō jaini* 92g.

*ažin* Akk.Sg.: *yō janat̥ ~ dahākəm* Yt 19,37a. *yō janat̥ ~ sruuarəm* 40a. *aṇrō mañiuš aštəm fraṇharəcauat̥ ... ~ ca dahākəm* 46l.

*aže* Vok.Sg.: *~ ʋrizafəm dahaka* Yt 19,50b.

*aśāta-* Adj. ‘unfroh’. S. zu Yt 19,34h Anm. 72.

*aśātō* Nom.Sg.m.: *brāsaṭ yimō ~* Yt 19,34h.

<sup>1</sup>AH 1) ‘sein’. 2) mit Gen. ‘jemandes (Eigentum) sein, zu eigen sein’. Ved. <sup>1</sup>AS ‘sein’, *ásti*.

Präs. *ah-* *ahmi* 1.Sg.Ind.Akt.: 1) *apərənāiiu ~ nōit̥ pərənāiiu* Yt 19,43d.

*asti* 3.Sg.Ind.Akt.: 2) (*xʷarənō*) *yaṭ ~ ahurahe mazdā* Yt 19,10a. (*xʷarənō*) *yaṭ ~ amə-šanəm spəntanəm* 15a. *yaēšəm ~ haməm manō haməm vacō haməm šuaodnəm* 16d. (*xʷarənō*) *yaṭ asti mañiuuuanəm yazatanəm gaēiṇiuanəmca* 22a. 1) *yō upāpō yazatō sruṭ.gaošōtəmō ~ yezimnō* 52h. 2) *taṭ xʷarənō ... yaṭ ~ ariianəm dažiunəm* 56d. 57g. 59b. 60h. 62b. 63i. 64b. 1) *~ ca ahmi ... auuauat̥ kauuacēm xʷarənō* 68e. *taṭ ~ kauuacēm xʷarənō ʋrāṇrəm airiuanəm dažiunəm* 69d.

*hənti* 3.Pl.Ind.Akt.: 1) *yōi ~ āṇhəm dāmanəm ... dātarasca* Yt 19,18a.

*ās* 3.Sg.Ipf.Akt.: 1) *aom xʷarənō haṇḡəuruuaita ... ʋraētaonō yaṭ ~ mašiianəm ʋərə-ʋrauuanəm ʋərəʋrauuaštəmō añiō zaraṇuštṛāt̥* Yt 19,36h. *aom xʷarənō haṇḡəuruuaita naire.manā kərəsāspō yaṭ ~ mašiianəm uyanəm aojištō añiō zaraṇuštṛāt̥* 38g. *xʷarənō ... yaṭ upaṇhacat̥ ašauuanəm zaraṇuštṛəm ... yaṭ ~ višpahe aṇhəuš astuuaṭ ašəm aša-uuaštəmō* 79e. *aēzō + jasaṭ + təm aēzahe yaṇa kaṇaca tē ~ zaošō mana yaṭ ahurahe mazdā* 82l.

*astu* 3.Sg.Ipt.Akt.: 1) *yeṇhe xšaṇrāḍa × xʷairiəm × tū ~* Yt 19,32e.

Perf. *āh-* *āṇha* 3.Sg.Ind.Akt.: 1) *yeṇhe xšaṇrāḍa nōit̥ aotəm ~ nōit̥ garəməm nōit̥ zauruua ~ nōit̥ mərəṇuius* Yt 19,33b-c. *yaṇa ažiš + biβiuuā + ~* 48m. *yaṇa ātarš + biβiuuā + ~* 50n.

<sup>2</sup>AH ‘werfen’. Ved. <sup>2</sup>AS ‘werfen, schleudern, schießen’, *ásyati*.

Präs. *aṇha-* × *aṇhəmnō*: Nom.Sg.m.Part.Med.: *ni* ‘herabsenden’: × *haē{tumā}* ... × *nūaṇhəmnō paouriš ʋōrṇā* (s. zu) Yt 19,67m.

*ahē, ahmat̃*, etc. → *i-*, *a-*.

<sup>1</sup>*ahu-* m. ‘Leben, Dasein’. Ved. *ásu-* m. ‘Leben, Existenz’.

*aṇhuš* Nom.Sg.: *daṇaite frašəm vasna* ~ Yt 19.11 g. 19 g. 23 g. 89 i.

*ahum* Akk.Sg.: *yaṭ kərənauuṇ frašəm* ~ Yt 19.11 a. *taēciṭ yōi frašəm vasna* ~ *daṇən* 19 a. 23 a. *yaṭ kərənauuāt frašəm* ~ 89 c. *hō vispəm* ~ *astuuantəm izana vaēnāt dōnṛābua* 94 d.

*ahū* Instr.Sg.: *yaṇā* ~ *vairiio* Yt 19.97.

*aṇhōuš* Gen.Sg.: *yaṭ* \**ās vīspahe* ~ *astuuatō ašəm ašauuastəmō* Yt 19.79 e.

*ahuna-* Adj. ‘das Wort *ahū* enthaltend’; m. Name des mit *yaṇā ahū vairiio* beginnenden Gebetes.

*ahunō* Nom.Sg.m.: *āat̃ te acuuō* ~ *vairiō yim* \**ušauua* \**zaraṇuštrō frasrāuuanaṭ* ... \**zə-marəguzo auuazāt vispe daēuua* Yt 19.81 a.

*ahura-* m. ‘Herr’. Ved. *āsura-* ‘Gott, Herr’, Bezeichnung einer Gruppe von Göttern.

*ahuro* Nom.Sg.: *yaṇa dāman̄ daṇaṭ* ~ *mazdā* Yt 19.10 b. *yaēšəm asti* ... *hamō* + *ptāca frasāstaca yō daḍuuā* ~ *mazdā* 16 g. *miṇrəm* ... *yim fradaṇaṭ* ~ *mazdā* 35 k. *uti mraoṭ* ~ *mazdā* 53 b. +*ṇḡzjaiti* ~ *mazdā paitišā dāman̄ daṇānō* 58 d. *vispe bauuaṭ aṇḡ.vanūā* ~ *kauua haosrauua* 77 h.

*ahurəm* Akk.Sg.: *bərəzantəm* ~ *xšadrīm xšaētəm apəm napātəm yazamaide* Yt 19.52 a.

*ahurahe* Gen.Sg.: *xšnaoṇra* ~ *mazdā* Yt 19.0 a. *xʷarənō yaṭ asti* ~ *mazdā* 10 a. *yōi hən̄ti āṇḡm dāman̄m yaṭ* ~ *mazdā datarasca marəštarasca* 18 b. *spəntō maṇuuš astəm fraṇharəcaīaṭ vohuca manō ašəmca vahištəm ātrəmca* ~ *mazdā puṇrəm* 46 h. *adāt* \**fraša ḡm.rāzanata ātarš mazdā* ~ 47 b. *inja auuaṭ haṇdaēsavian̄ha ātarš mazdā* ~ 48 b. *āat̃ hē paskāt̃ ḡm.rāzaiata ātarš mazdā* ~ 49 g. *aēzō* + *jasat̃* + *təm aēzahe yaṇa kaṇaca tē as zaōšō mana yaṭ* ~ *mazdā* 82 m. *yaṭ astuuat̃.ərətō frašštāite haca apaṭ kəsaonāt̃ aštō mazdā* ~ 92 c.

*ahuraḍāta-* Adj. ‘von Ahura geschaffen’. NARTEN, *Am.Sp.* 60.

*ahuraḍātəm* Akk.Sg.fem.: *nōit̃ apana uzraocaiāi zəm paiti* ~ Yt 19.48 g. *nōit̃ apana ufru-patāi zəm paiti* ~ 50 h.

*ahurana-* Hapax. m. Bergname: etwa ‘Götterberg’ (*AirWb.* 294).

*ahuranas*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *ahmat̃ haca garaitō fraoršūn* ... *sicidauuasca ahuranasca* Yt 19.5 a.

*ā* Adv. und Präp. ‘hin — zu’. Ved. *ā* ‘id.’.

Postp.c. Akk.: \**pairisaētc frāpanā daṇḡhūš* ~ *upuōšən̄hāšca* Yt 19.1 e; i.

Präp.c. Akk.: *pitum pacata* ~ *rapuṇḡinəm zruuānəm* Yt 19.40 k.

*āat̃* Adv. ‘dann, darauf’, im Jav. meist an der Spitze des Satzes stehend. Vgl. ved. *āt* ‘id.’. NARTEN, *YH* 257 ff.



~ *yaṭ him aēm draoḡəm vācim aṇhaviṭīm cinmāne paṭi.barata* Yt 19,34a. ~ *he paskāt fraduuarat* 47f. ~ *hē paskāt ḡm.rāzanata* 49f. ~ *vō kasciṭ maṣuānəm ... xʷarənō a-xʷarətəm isača* 53a. ~ *ana vərəθra hacimno vanāt* \**haēnā* \**yā xruuišneitiš* 54g. ~ *ana vərəθra hacimnō vanāt* \**vīspō + tbišaiiaṇtō* 54h. ~ *us.pataṭ fraṇrase turō aš.varēcā* 57a. 60a. 63a. ~ *auua.pataṭ fraṇrase turō aš.varēcā* 58f. ~ *tā snaoδəntiš ḡrəzānā hazo* \**nuuəθəzatiən daeuua* 80e. ~ *tē aēuō ahunō vairiō ...* \**zəmarəḡuzo auuazaṭ vispe daeuua* 81a.

*ai* Interjektion des Ausrufs, vor dem Vokativ.

~ *aṣaum zaraṭuṣtra* Yt 19,53c.

*āuuōiia* Interjektion 'wehe!'. S. zu Yt 19,57c.

~ *nda yaṭna ahmāi* Yt 19,63g.

*artuirīm* Adv. 'viermal'. Vgl. ved. *turīya-* 'der vierte'.

*ahunō vairiō yim* \**aṣauua* \**zaraṭuṣtrō frasrāuuaiat vi.bərəθβəntəm* ~ Yt 19,81c.

*atar-* m. 'Feuer'.

*atarš* Nom.Sg.: *ḡm.rāzanata* ~ *mazdā ahurahe* Yt 19,47b. 49g. *aḏa* ~ *zasta paṭi apa.ḡouruuaiat* 48i. *yaṭa* ~ \**biβiuuā* \**āṇha* 50n.

*atrəm*<sup>o</sup> Akk.Sg.: *spəntō maīuiš aštəm fraṇharəcuiat ...* ~ *ca ahurahe mazdā puṭrəm* Yt 19,46h.

*atarš* Vok.Sg.: *auuāt haṇdačsaiiaṇ<sup>o</sup> ha* ~ *mazdā ahurahe* Yt 19,48b.

*Āθ* 'erschrecken'. S. zu Yt 19,12g, 48e (p.256).

Aor. (oder Präs.?) *āṭ-*: *āṭat* 3.Sg.Konj.Akt.: ~ *ca* \**maire nāšātaēca mairiō* Yt 19,12g.

*āṭβiāni-* Adj. 'von *Āṭβiia* stammend'. S. zu Yt 19,36f.

*adβuanoiš* Gen.Sg.: *višō puṭrō* ~ ... *θraētaonō* Yt 19,36f.

*āṭritim* Adv. 'zum dritten Mal'. → *θritiia-*.

~ *apa.spaiiat vastrā* Yt 19,62a.

*ādarana-* Hapax. m. Bergname: 'an dem Spalten sind', 'mit Schluchten versehen', s. zu Yt 19,3a.

*adaranas*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *ahmat haca garaiō fraoršiiṇ ...* ~ *ca baiianasca* Yt 19,3a.

*āṭbitīm* Adv. 'zum zweiten Mal'. → *bitiia-*.

~ *maṇnō apa.spaiiat vastrā* Yt 19,59a.

*ārštiiō.barəz-* Hapax. f. 'die Höhe eines Speeres'. Zum Stammansatz s. zu Yt 19,40e mit Anm.134.

*arštuo.barəza* Instr.Sg.: *yim upairi viš + araōat* ~ *zairitəm* Yt 19,40g.

*āsito.ḡātu-* Adj. 'auf dem Lager ruhend'.

*āsītō.gātum* Akk.Sg.f.: *nairiūm.hām.varətim yazamaide ... ~ jaṣāurum* Yt 19,39e.

*āsišta-* Adj. ‘der schnellste’, Superl. zu *āsu-*. Ved. *āsīṣṭha-* ‘id.’.

+ *āsištō* Akk.Pl.m.: *adāt × aštō fraṇharəcauāt ~ katarasciṭ* Yt 19,46e.

*āhūiriia-* Adj. ‘ahurisch’. Vgl. ved. *āsurá-* ‘göttlich; asurisch, dämonisch’. S. zu Yt 19,15 d.

*āhūruanām* Gen.Pl.m.: *aməšanām spəntanām ... tarmanām ~* Yt 19,15 d.

*əṛəγant-* Adj./Part. ‘tobend’. S. zu Yt 19,44 d.

*əṛəyata* Instr.Sg.ntr.: *uspataieni aṇrəm mañuum ~ haca × daozaṇ<sup>h</sup>ha* Yt 19,44 d.

*əṛəδβō.zəŋga-* Adj. ‘gerade, aufrechte Waden habend, (immer) auf den Beinen’. S. zu Yt 19,39 d.

*əṛəδβō.zəŋgam* Akk.Sg.fem.: *nairiūm.hām.varətim yazamaide ~ ar<sup>h</sup>afnuām* Yt 19,39 d.

*əṛəzifiia-* m. Bergname: ‘Adler’. Ved. *ṛji-pyá-* Adj., Beiwort des Adlers, der Maruts, des Rennpferdes, des Pfeiles. EILERS, *Ortsnamenstudien* 26.

*əṛəzifiuś°* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraoxšūaṇ ... ~ ca fraorəpō* Yt 19,2 c.

*əṛəziša-* Hapax. m. Bergname.

*əṛəzišo* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraoxšūaṇ ... aēuuāṇdasō ~* Yt 19,2 i.

*əṛəzi-* Hapax. f. Name eines Zuflusses des Sees Kašaoiia.

*əṛəzi°* Nom.Sg.: *auui təm auui.hām.vazaitē ... ~ ca zarənumaitica* Yt 19,67 g.

*əṛəzura-* m. Bergname. Vgl. av. *arəzūra-*, *AirWb.* 202–3. Mp. *Kōf-i-Arzur*, s. EILERS, *Ortsnamenstudien* 12.

*əṛəzuro* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraoxšūaṇ ... xštuuō ~* Yt 19,2 d.

*əṛəžuxda-* Adj. ‘richtig formuliert’. S. zu Yt 19,96 d.

*əṛəžuxdō* Nom.Sg.m.: *~ vāxš təm vanaiti* Yt 19,96 d.

*i* ‘gehen’. Ved. *i* ‘id.’, *émi*.

Präs. *ai-/i-*: ° *ueiṇti* 3.Pl.Ind.Akt.: *frā* ‘hervorgehen, -treten’: *aṇhe hazauō × frā~* Yt 19,95 a.

Präs.Desid. *iša-* ‘angreifen’ (?): × *išō* Nom.Sg.m.Part.Akt.: *višpa daēmaṇ patī vaēnāt + pasca ~ dušciṇraiia* (s. zu) Yt 19,94 c.

*i-*, *a-* Pron.dem. ‘dieser hier’.

*aēm* Nom.Sg.m., ved. *ayám*: *yaṭ hīm ~ draoγəm vācim aṇhaidīm cinmāne patī.barata* Yt 19,33 f. 34 a.

*ana* Instr.Sg.ntr., vgl. ved. *enā*: *āat ~ vərəθra hacimnō vanāt × haēnā yā xruuišneitīš āat ~ vərəθra hacimnō vanāt × višpō + tbišauaṇtō* Yt 19,54 f. h.

*ahmāi* Dat.Sg.m., ved. *asmāi*: <sup>+</sup>*īḍa īḍa yaḍna* ~ Yt 19,57e. 60e. 63e. \**auuavā īḍa yaḍna* ~ 63f. *āuuōiia īḍa yaḍna* ~ 63g. ~ *raēšca* 97.

*ahmāt* Abl.Sg.ntr., ved. *asmād*: *para* ~ *yaṭ hīm aēm draoγəm vācim aṇhauīm cinmāne paiti.barata* Yt 19,33f.

*ahmaṭ* Abl.Sg.m.: ~ *haca* Yt 19,2a. 34d. *vaēnəmnəm* ~ *para daēuua pataiən* 80a.

*aṇhe* Gen.Sg.m., ved. *asyā*: ~ *haxanō* \**frāiieṇti astuuat.əṛətahe vərəṇraγnō* Yt 19,95a. Zur Form s. HOFFMANN, *Aufs.* II 649 Anm.5.

*ahe* Gen.Sg.ntr.: ~ *raia xʰarənaḥaca* Yt 19,13a. 26. 29. 44. 54. 64. 69. 72. 82. 87. 90. 96.

*ahmi* Lok.Sg.m., vgl. ved. *asmín*: *astica* ~ ... *auuauat kauuaēm xʰarənō* Yt 19,68e.

*aēšəm* Gen.Pl.m., ved. *ešām*: *naēḍa.cit* \**mivō.aojaṇhō* ~ *xʰaēpaidiia hizuuō* 19,95f.

*aešu* Lok.Pl.m., ved. *ešú*: *haxanō* \**frāiieṇti astuuat.əṛətahe* ... ~ *parō* \**frānāmāite aēš-mo* \**xruudrus dušxʰarənā* Yt 19,95g.

*iməm* Akk.Sg.fem., ved. *imám*: *yaṭ* ~ *daēnəm āstaota* Yt 19,84e.

*āiia* Instr.Sg.fem., ved. *ayā*: *paoirnō gairiš ḥəm.hištaṭ* ... *paiti āiia zəmə haraiti barš* Yt 19,1c.

*āṇḥəm* Gen.Pl.fem., ved. *āsām*: *yōi həṇti* ~ *dāmanəm yaṭ ahurahe mazdā dātarasca* Yt 19,17a.

*īḍa* Adv. 'so, auf diese Weise'. Vgl. ved. *itthā* 'so, so recht', *itthám* 'so, auf diese Weise'.

+ ~ ~ *yaḍna ahmāi* Yt 19,57e. \* ~ ~ *yaḍna ahmāi* + *auuavā* ~ *yaḍna kahmāi* 60e-f. + ~ ~ *yaḍna ahmāi* \**auuavā* ~ *yaḍna ahmāi āuuōiia* ~ *yaḍna ahmāi* 63e-g.

*īḍa* Adv. 'hier'. Ved. *ihá* 'id.', Pāli *idha*.

*yaḍa yaṭ* ~ *anairuā dajḥuš hakaṭ usca us.frāuuaiōiṭ* Yt 19,68g.

*inja* Adv. Interjektion (?). S. zu Yt 19,48a.

~ *auuat ḥandaēsaiuāʰa* Yt 19,48a. ~ *mē uruusiatəm* 82i.

*IZ* 'begehren'. Ved. *īH* 'id.', *īhate*. Zum av. Präsensstamm *iziia-* KELLENS, *Verbe av.* 123 mit Lit.

Präs. *izua-*: *izueṇti* 3.Sg.Ind.Akt.: *taṭca* ~ *apəm napā* Yt 19,51e.

<sup>1</sup>*Iš* 'wünschen, erstreben, suchen'. Ved. *Iš* 'id.', *icchāti*.

Präs. *isa-*: *isaṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: (*xʰarənō*) *yaṭ* ~ *mairiūō tūruō fraṇrase* Yt 19,56a. *yeṇhe taṭ xʰarənō* ~ *mairiūō tūro fraṇrase* 82a.

*isaēta* 3.Sg.Opt.Med.: *āat vō kasciṭ mašiiānəm* ... *xʰarənō axʰarətəm* ~ Yt 19,53d. KELLENS *Verbe av.* 156.

Part.Präs.Akt. *isant-*: *isō* Nom.Sg.m.: *taṭ xʰarənō* ~ *yaṭ asti airiunəm dažiunəm* Yt 19,56d. 59b. 62b. ~ *xʰarənō zaraḍuštrāi* 82f.

Perf. *īaēš-*: \**īaēša* 3.Sg.Akt.: *yō druca* \**pauruūanaca ašāi rauuō* ~ (s. zu) Yt 19,85a.

<sup>2</sup>*Iš* 'in Bewegung setzen'. Ved. *Iš* 'id.', *iṣṇāti*.

Part.Perf.Pass. *išta-*: *ištō* Nom.Sg.m.: *fra*: *auuaēnō xʰarənō fraēštō yō yimō xšaētō huuaḡ-βō* (s. zu) Yt 19,34f.

*iškata-* m. Epitheton des Berges Upāiri.saēna-, s. zu Yt 19,3b.

*iškata*<sup>o</sup> Nom.Pl.: *ahmaṭ haca garaiō fraoxšūṇ ... ~ ca upāiri.saēna* Yt 19,3b.

*išti-* f. ‘Wohlstand’.

*išti*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *yō uzbaraṭ haca daēuuaēibnō uiie ~ ca saokāca* Yt 19,32b.

*ižā-* f. ‘Labespendung, Labe’. Ved. *īdā-* f. ‘Labetrunk, Opferguß’. S. zu Yt 19,94e.

*izaiā*<sup>o</sup> Gen.Sg.: *vispəm ahum astuuantəm ~ vaēnāt dōidrābua* Yt 19,94e.

*uiti* Adv. ‘so, also, folgendermaßen’. Vgl. ved. *īti* Adv. ‘so, auf diese Weise’.

<sup>x</sup> ~ *zaršavṛəm daominō* Yt 19,47h. ~ *auuaḡa maḡhānō* 47c. ~ *vacōbiš daomno* 49h. ~ *mraoṭ ahurō mazdā* 53b.

*uua-* Adj. ‘beide’. Ved. *ubhá-* ‘id.’. S. zu Yt 19,29g; 32b.c.d.

*uua* Akk.Du.m.: *yaṭ barata aṇṛəm mañuum ... ~ pairi zəmō karana* Yt 19,29g. *vanaṭ hauruuāšca amōrētāšca ~ šuḡəmca taršnəmca* 96f.

*uiie* Nom.Du.ntr.: *yeḡhe xšavṛāda* <sup>x</sup>*xʰairuəm* + *tū astu ~ xʰarəḡe aḡiamne* Yt 19,32f.

*uiie* Akk.Du.fem.: *yō uzbaraṭ haca daēuuaēibnō ~ ištišca saokāca ~ fšaonišca vaḡḡāca ~* <sup>x</sup>*ḡrafšca frasastišca* Yt 19,32b–d.

*uuaia-* Adj. ‘beide, beiderseitig’. Ved. *ubháya-* ‘beiderseitig, von beiderlei Art’. S. zu Yt 19,58a.

<sup>x</sup>*uuaēm* Akk.Sg.ntr.: ~ *ḡm.raēḡḡaieni vispa taršuca xšudraca* Yt 19,58a.

*uṡra-* Adj. ‘stark, kräftig’. Ved. *ugrá-* ‘id.’. → *aojišta-*.

*uṡrəm* Akk.Sg.ntr.: ~ *kauuaēm xʰarəno ... yazamaide* Yt 19,9a. 13c; e. 14a. 21a. 25a. 27a. 30a. 70a. 73a. 78a. 83a. 88a. 91a. ~ *axʰarəḡəm xʰarənō ... yazamaide* 45a. 54m; o. 55a. 65a.

*uṡranəm* Gen.Pl.m.: *yaṭ ās mašūānəm ~ aojištō aṇuo zaravuštrāt* Yt 19,38g.

*uṡra* Nom.Sg.f.: *yaṭ dim upaḡhacaṭ ya ~ naire ḡm.varəitiš* Yt 19,39b.

*uta* Konjunktion ‘und’; verbindet syntaktisch gleichstehende Satzteile beim gleichen Verbum. Ved. *utá* ‘und’.

*bauuaṭ aiβi.vañuā ... druuatəmca arəjaṭ.aspəm ~ añuāscit aṡa ... xšaonāḡho* Yt 19,87f. *yaṭ upaḡhacaṭ saoxšūṇṭəm vəṛəḡrājanəm ~ añuāscit harauo* 89b.

*udriia-* m. Bergname: ‘Berg am Wasser’ oder ‘Otterberg’ (*AirWb.* 388).

*udrias*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraoxšūṇ ... ~ ca raēuuāšca gairiš* Yt 19,6f.

*upa* Adv. ‘hin—zu, bei, an’. Ved. *úpa* Adv. ‘herzu, hin, zu, auf’.

Präp. c. Akk. 'in, auf': ~ *təm carəṭəm yəm darəṭəm* Yt 19,77c.

*upaošaṇ<sup>v</sup>ha-* Hapax. Adj. 'östlich'. S. zu Yt 19,1e. i.

\**upaošaṇ<sup>v</sup>hās°* Akk.Pl.f.: *hā hama* \**pāiri.saēte frāpaiiā daṇḥūš ā* ~ *ca* Yt 19,1e; i.

*upāiri* Adv. 'oben, über; über–hin'. Ved. *upāri* 'id.'.

Präp. c. Akk.: *nidāraṭ* ~ *zəm* Yt 19,34k. *yim* ~ *viš* + *araodaṭ* Yt 19,40d; f. *yim* ~ *kərəsāspō aiiaṇha pītum pacata* 40h.

*uparō.kairiia-* Adj. 'überlegen wirkend'.

*uparō.kairim* Akk.Sg.ntr.: *x<sup>v</sup>arənō mazdaδātəm yazamaide aš.vandram* ~ Yt 19,9c. 14c. 45c.

*upāiri.saēna-* m. Bergname: 'höher als der Adler' (vgl. *AirWb.* 398 Anm.). Vgl. ved. *upari-śyena-* (JB) 'höher als der Adler[flug] befindlich' (MAYRHOFER, *EW Aia* I 221). S. zu Yt 19,3b.

*upāiri.saēna* Nom.Pl.: *ahmaṭ haca garanō fraozšūaṇ ... iškātāca* ~ Yt 19,3b.

*upāpa-* Adj. 'im Wasser befindlich, im Wasser hausend'.

*upāpō* Nom.Sg.m.: *apəm napātəm ... yazamaide ... yō* ~ *yazatō* Yt 19,52g.

*uruuan-* m. 'Seele, Geist'. HOFFMANN bei NARTEN, *YH* 248 Anm.1: < *urar*. \**ruyan-* als eigtl. 'das sich (aus dem Körper) Lösende' zu griech. *λύω*.

*uruuanəm* Akk.Sg.: *yačšəm anūō anūiehe* ~ *aiβi.vaēnanti* Yt 19,17b.

*uruno* Gen.Sg.: +*aṭa* + ~ *hō rātaṇəm ... išāṇhačta* Yt 19,53e; g; i.

*uruuarā-* f. 'Pflanze'. Ved. *urrārā-* f. 'Feld, Fruchtfeld'. Im Dualdvandva *āpa.uruuaire* 'Wasser und Pflanzen', s. zu Yt 19,32h.

*uruuairē* Nom.Du. als Hinterglied eines Dualdvandvas: *aṇhaošəmne āpa.* ~ Yt 19,32h.

*uruuā-* f. Name eines Flusses: 'die Fließende' (< \**sruuā-*). S. zu Yt 19,67f.

*uruuā°* Nom.Sg.: *auui təm auui.həm.vazaitē ... uruuadca pouru.vāstra* Yt 19,67f.

*uruuāxra-* Hapax. ntr. 'Hitze' (*AirWb.* 1541).

*uruuaxrəm°* Akk.Sg.: *aṭra pascaēta vaozirəm ... baoδəṇtō aotəm* ~ *ca* Yt 19,69c.

*uruuisiata-* (?) Hapax. Adj. 'zu wenden' (?). S. zu Yt 19,82i.

*uruusiātəm* Nom.Sg.ntr.: *inja mē* ~ Yt 19,82i.

*urupi.azinauuant-* Adj. 'mit einem Fuchsfell versehen, Fuchsfellträger'. Name eines mythischen Königs. S. zu Yt 19,28a.

*urupi.azinauuantəm* Akk.Sg.m.: (*x<sup>v</sup>arənō*) *yaṭ upaṇhacaṭ taxməm* ~ Yt 19,28a.

*uruuiiō.vāidiṃikā-* f. Bergname (*AirWb.* 1533). Zum femininen Genus s. im Einleitungsteil, Kap. 5 Anm. 123.

*uruñiio.vāḍimḍkae*<sup>o</sup> Nom.Du.: *ahmaṭ haca garaiiō fraoxšūṇ* ... ~ *ca* Yt 19,5 c.

<sup>x</sup>*usaoma-* Hapax. m. Bergname: ‘Schützer der Quellen’ (< <sup>\*</sup>*utsa-ūma-*), s. zu Yt 19,5 d.

<sup>x</sup>*usaomas*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiiō fraoxšūṇ* ... <sup>x</sup>*asanuuāasca* ~ Yt 19,5 d.

*usadān-* m. Eigenname eines Kauuis. S. im Einleitungsteil, Kap. 4, p. 39–40.

*usadānəm* Akk.Sg.: *x<sup>v</sup>arənō ... yaṭ upaṇhacaṭ ... yimca kauuaēm* ~ Yt 19,71 c.

<sup>+</sup>*usadā-* m. Bergname: ‘die Quellen gibt’. S. zu 19,2 b; 66 d.

*usadā*<sup>ā</sup> Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiiō fraoxšūṇ* ... <sup>x</sup>~ *uṣidarənō* Yt 19,2 b. *yo auuadāt fraṣšaierte ... yaḍa gairiš yō* <sup>+</sup>~ 66 d.

*usca* Adv. ‘fort, weg’. Ved. *uccā* ‘von oben, nach oben’. S. zu Yt 19,68 h.

*astica ahmi ... auuauaṭ kauuaēm x<sup>v</sup>arənō yaḍa yaṭ iḍa anairiā daiḥuṣ hakaṭ* ~ *us.fra-uuauiōiṭ* Yt 19,68 h.

*uši.darəna-* m. Name eines Gebirges: ‘mit roten Schluchten’, s. zu Yt 19,2 b. → *ādarana-*.

*uši.darənō* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiiō fraoxšūṇ* <sup>x</sup>*usadā* ~ Yt 19,2 b.

*uši.darənahe* Gen.Sg.: *garōiš* ~ *mazdaḍātahe* Yt 19,0. 97.

*ušta.x<sup>v</sup>arənah-* m. Bergname: ‘der nach Wunsch das *x<sup>v</sup>arənah-* hat (oder verleiht)’ (*AirWb.* 420).

*ušta.x<sup>v</sup>arənās*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiiō fraoxšūṇ* ... ~ *ca suāmakasca* Yt 19,5 e.

*uštauuaiti-* f. Name eines Zuflusses des Sees Kāsaioia: ‘die mit dem Gewünschten versehen ist’, fem. zu <sup>\*</sup>*uštauuaṇṭ-* (*AirWb.* 419). EILERS, *Demawend* 275. 321 Anm. 55.

*uštauuaiti*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *auui tēm auu.hgm.vazaitē* ... ~ *ca yā sūra* Yt 19,67 e.

*uštāna-* m. (ntr.) ‘Leben, Lebenskraft’.

*uštānahe* Gen.Sg.: *tēm <sup>x</sup>janaṭ naire.manā kərəsāspō auua apanəm gauche (fra)sānəm* ~ Yt 19,44 l.

*uštānō.cinahiia-* Hapax. ntr. ‘das Verlangen nach dem Leben, die Liebe zum Leben’. S. zu Yt 19,48 l.

*uštānō.cinahiia* Instr.Sg.: *aḍa ātarš (ažiš) zasta (gauua) paṭi apa.gəuruuāiaṭ fraṣšni* ~ *yaḍa ažiš (atarš) <sup>+</sup>biβiuuā <sup>+</sup>āṇha* Yt 19,48 l. 50 m.

*uštra-* m. ‘Kamel’. Ved. *uṣṭra-* ‘id.’.

*uštrahe* Gen.Sg.: *hacati* ~ *aojō* Yt 19,68 b.

*ka-* 1) Pron.interrog. ‘welcher?, wer?’. Ved. *ka-* ‘id.’. 2) Pron.indefinitum mit <sup>o</sup>*ciṭ* ‘jeder’.

*kas*<sup>o</sup> Nom.Sg.m., ved. *káh*: 2) *āat vō ~ ciṭ mašiiāṇm* Yt 19,53 a.

*kahmā* Dat.Sg.m., ved. *kásmā*: 1) *+ auuavā iḍa yaḍna ~* Yt 19,60 f.

*kaēnan-* Adj. 'der die Rache vollzieht, Rächer'. Vgl. ved. *cetár-* m. 'Rächer'.

*kaēna* Nom.Sg.: *baṇḍaiaṭ × kərəsauuazdanḥəm puḍrō ~ sūāuuaršānāi* Yt 19,77 l.

*kaoirisa-* Hapax. m. Bergname (< uriran. *\*karuīsa-*, *AirWb.* 432). Vorderglied av. *kauruua-* 'kurz, verstümmelt', ved. *kharvá-* 'verstümmelt, krüppelhaft, zwerghaft', s. MAYRHOFER, *KEWA* I 243. 304.

*kaoirisas*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiṇō fraozšiiṇ ... kadruua.aspasca ~ ca* Yt 19,6 c.

*kaofa-* m. 'Bergrücken'. Ap. *kaufa-* m. 'Berg'.

*kaofō* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiṇō fraozšiiṇ ... caḍβārō.viḍβana ~* Yt 19,3 g.

*kauuui-* m. 1) Titel vorzarathustrischer Priester. 2) Titel von Fürsten der von Kauuāta begründeten Dynastie, Kauui. Ved. *kaví-* m. 'Seher, Weiser, Dichter'.

*kauua* Nom.Sg.: 2) *~ haosrauua* Yt 19,77 b; h. 93 c. *~ vištāspō* 87 b. 93 e.

*kauuaēm* Akk.Sg.: 2) (*x<sup>v</sup>arənō*) *yaṭ upaṇhacaṭ ~ ...* Yt 19,71 a. 74 a. 84 a. *yimca ~ ...* 71 b; c; d; e; f; g.

*+kauuae* Nom.Pl.: 2) *yaṭ bāun ... viṣpe × darši.kaire ~* (s. zu) Yt 19,72 f.

*kaonṇm* Gen.Pl.: 1) *yaṭ xšaiiata ... sādṛṇm ~ karaḥṇmca* Yt 19,26 f. 28 e.

*kauuāiia-* Adj. 'den Kauui-Fürsten gehörend, kavisch'. Epitheton des *x<sup>v</sup>arənah-*. S. zu Yt 19,9 a.

*kauuaēm* Nom.Sg.ntr.: *hacaiti ~ x<sup>v</sup>arənō* Yt 19,68 d. *astica ahmi ... auuauuaṭ ~ x<sup>v</sup>arənō* 68 f. *taṭ asti ~ x<sup>v</sup>arənō* 69 d.

*kauuaēm* Akk.Sg.ntr.: *uṛṛəm ~ x<sup>v</sup>arənō ... yazamaide* Yt 19,9 a. 13 c; e. 14 a. 21 a. 25 a. 27 a. 30 a. 70 a. 73 a. 78 a. 83 a. 88 a. 91 a.

*kauuāta-* m. Name eines iranischen Fürsten. Begründer der Kauui-Dynastie.

*kauuātəm* Akk.Sg.: (*x<sup>v</sup>arənō*) *yaṭ upaṇhacaṭ kauuaēm ~* Yt 19,71 a.

*kakahiiu-* Hapax. m. Bergname.

*kakahiuš*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiṇō fraozšiiṇ ... naḥhušmāšca ~ ca* Yt 19,4 e.

*katāra-* Adj. 'welcher von zweien'. Ved. *katará-* 'id.'. Indefinitum mit *-ciṭ* 'jeder von beiden'.

*kataras*<sup>o</sup> Nom.Sg.m.: *× aštō fraṇharəcauaṭ × asištō ~ ciṭ* Yt 19,46 e.

*kaḍa* Adv. 'wie'. Ved. *kathā* 'id.'

*yaḍa ~ ca tē ās zaošō mana yaṭ ahurahe mazdā* Yt 19,82 l.

*kadruua.aspa-* Hapax. m. Bergname: 'mit braunen Pferden'. Vgl. ved. *kádru-* 'rotbraun' (*Air.Wb.* 434). MAYRHOFER, *KEWA* I 150; *EWaia* I 295.

*kadruua.aspas*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garanō fraoršūaṇ ... ~ca kaoirisasca* Yt 19,6 c.

*KAR* ‘machen’. Ved. *KṚ* ‘tun, machen, bewirken, handeln’, *kṛṇóti*. KELLENS, *Verbe av.* 170.

Präs. *kərə-nao/-nu-*: *kərənauuāṭ* 3.Sg.Konj.Akt.: *yaṭ ~ frašəm ahum* Yt 19,89 c.

*kərənauuāṇ* 3.Pl.Konj.Akt.: *yaṭ ~ frašəm ahum* Yt 19,11 a.

*kərənauuāne* 1.Sg.Konj.Med.: *zəm caxrəm ~* Yt 19,43 f. *asmanəm ravəm ~* 43 g.

*karapan-* m. ‘Ritualpriester’. Priestertitel antizarathustrischer Religionsgemeinschaften. S. zu Yt 19,26 f.

*karafṇam*<sup>o</sup> Gen.Pl.: *yaṭ xšaiata ... sāvṛaṇ kaouṇam ~ca* Yt 19,26 f. 28 e. 31 f.

*karan-* m. ‘Ende, Grenze, Rand’. S. zu Yt 19,29 g.

*karana* Akk.Du.: *uua pairi zəmō ~* Yt 19,29 g.

*KARŠ* ‘ziehen, schleppen’. Ved. *KARṢ* ‘ziehen, schleppen, pflügen’, *kárṣati*. GOTO, *I. Präsensklasse* 112 f.

Präs. *karša-*: *karšaiēn* 3.Pl.Opt.Akt.: *apa* ‘fortziehen, fortschleppen’: *vaenōmnəm ahmaṭ para daēuua ... \*apa. ~ jainiš haca mašnākaēibiiō* Yt 19,80 c.

*karšuuar-/karšuuān-* ntr. ‘Erdteil’.

*karšuuāṇ* Akk.Pl.: *vispāiš auui ~ yāiš hapta* Yt 19,82 c. *pairi yāiš hapta ~ mairuō apataṭ fraṇrase* 82 d.

*kāuuaiia-* Adj. ‘den Kauui-Fürsten gehörend. kavisch’. S. zu Yt 19,9 Anm. 3.

*kauuauehe* Gen.Sg.ntr.: *~ca xʷarənaṇhō* Yt 19,0.

*kṣaoiia-* Adj. mit *zraiiāh-* ntr. oder *ap-* f., Name des Hāmūn--Sees. S. zu Yt 19,66 c.

*kṣaēm* Akk.Sg.ntr.: *zrauo yaṭ ~ haclumatəm* Yt 19,66 c.

*kṣaoiāṭ* Abl.Sg.fem.: *yaṭ astuuat.ərətō fraxštaite haca apaṭ ~* Yt 19,92 b.

*kṣō.taḫədrā-* Hapax. f. Bergname. S. zu Yt 19,3 c. Zum femininen Genus des Bergnamens s. im Einleitungsteil, Kap. 5 Anm. 123.

*kṣō.taḫədra* Nom.Sg.: *~ +vafra duua hamāṇkuna pauruata* Yt 19,3 c.

*kərəsa-* m. ‘Wegelagerer, Räuber’. S. zu Yt 19,77 b.

*kərəsəm* Akk.Sg.: *yaṭ patī kauua haosrauua \*təm ~* Yt 19,77 b.

*kərəsauuazdah-* m. Name eines Bruders des Fraṇrasiiān. S. zu Yt 19,77 k.

\**kərəsauuazdahəm* Akk.Sg.: *baṇdaiiaṭ ~ puḫrō kaēna siiāuuaršānāi* Yt 19,77 k.

*kərəsāspa-* m. ‘dessen Rosse schlank sind’. Name eines sagenhaften Helden, Sohn des Ōrita. Ai. ep. *Kṛśāsṣa-*, MAYRHOFER, *IPNB* I 60.



*kərəsāspō* Nom.Sg.: *nairē.manā* ~ Yt 19,38f. 40 p. 44h; i. *yim upairi* ~ *aiiaṇha pitum pacata* 40 h.

*kərəsāspəm* Akk.Sg.: *nairuṇm ḥam.varəitim yazamaide* ... *yā upaṇhacat* ~ Yt 19,39f.

*kəhrp-* f. 'Form, Körper'. Ved. *kṛp-* f. 'Gestalt, Schönheit'. KELLENS, *Noms-racines* 347–9.

*kəhrpa* Instr.Sg.: *aspahe* ~ Yt 19,29e. *mərəḡahe* ~ 34e. 35 d. 36 d. 38 d.

*īiaona-* Adj. Name eines den Avesta-Leuten feindlichen Volkes, *AirWb.* 1858. S. zu Yt 19,87 g.

*īiaonāṇhō* Nom.Pl.m. (statt Akk.Pl.): *bauuat* *aiβi.vañiā* *yašō tarmō kauua vištāspō* ... *arojaṭ.aspəm uta añiūsciṭ aṇa dužuuaṇdrauuō* ~ Yt 19,87 g.

*xraoždiiāh-* Hapax (= Y 9,14). Adj. 'fester, lauter'. Kompar. zu *xrūždra-* 'hart'. MAYRHOFER, *EWĀia* I 415.

*xraožduehūa* Instr.Sg.fem.: *ahunō vairiūō* ... *yim* ... *sraūuauiaṭ* ... *aparəm* ~ *frasrūti* Yt 19,81 d.

*xratu-* m. 'Geisteskraft'. Ved. *krātu-* m. 'Kraft'.

*xratəuš* Gen.Sg.: *hō diδāt* ~ + *dōivṛābiua* Yt 19,94 a.

*xruui.dru-* Adj. 'der einen grausamen Lauf hat, der grausam angreift' (?). Epitheton des Aēšma. S. zu Yt 19,46 k.

\**xruui.druš* Nom.Sg.m.: *aēšu parō* \**frānāmāite aēšmō* ~ *duš<sup>r</sup>arənā* Yt 19,95 h.

*xruu.drum* Akk.Sg.m.: *aṇrō mañiuš aštəm fraṇḥarəcaiaṭ akəmca manō aēšəmemca* ~ Yt 19,46 k.

*xruuišiiāṇt-* Adj. 'blutdürstig'. S. zu Yt 19,54 g.

*xruuišueitiš* Akk.Pl.f.: *vanāt* \**haēnā* \**yā* ~ Yt 19,54 g.

*xšaēta-* Adj. 'glänzend, strahlend'. Ved. *kṣāita-* Epitheton des Soma.

*xšaētəm* Akk.Sg.m.: *yaṭ upaṇhacat* *yim yiməm* ~ *huuqṭβəm* Yt 19,31 a. *ahurəm xšaṭrīm* ~ *apəm napātəm* ... *yazamaide* 52 b.

*xšaētāt* Abl.Sg.: *apanəmata x<sup>r</sup>arənō yimaṭ haca* ~ Yt 19,35 b. 36 b. 38 b.

*xšaētanəm* Gen.Pl.: *yaṭ asti aməšanəm spəṇtanəm* ~ Yt 19,15 b.

*xšaṭra-* ntr. 'Herrschaft'. Ved. *kṣatrá-* ntr. 'id.'.

*xšaṭrəm* Akk.Sg.: *yaṭ* \**ās* ... ~ *huxšaṭrō.təmō* Yt 19,79 g.

*xšaṭrāḍa* Abl.Sg., s. zu Yt 19,32e: *yeṇhe* ~ \**x<sup>r</sup>airiəm* + *tū astu uue x<sup>r</sup>arəṭe ajüamne* Yt 19,32e. *yeṇhe* ~ *nōiṭ aotəm āṇha nōiṭ garəməm* 33 a.

*xšaṭriia-* Adj. 'herrschend, gebietend'; m. 'Gebieter, Machthaber'. Ved. *kṣatríya-* Adj. 'herrschend, herrscherlich'; m. 'Herrscher'.

*xšaṭrīm* Akk.Sg.m.: *bərəzanṭəm ahurəm* ~ *xšaētəm apəm napātəm* ... *yazamaide* Yt 19,52 a.

XŠĀ ‘herrschen’. Ved. *KṣĀ* ‘id.’, *kṣáyati*. → *axšaiiamna-*.

Präs. *xšana-*: *xšaiata* 3.Sg.Inj.Med.: *yaṭ* ~ *parti būmīm haptavūqm* Yt 19,26 c. 28 b. 31 c.

°*xšaiēte* 3.Sg.Ind.Med.: *frā* ‘Herrschaft entfalten’: *yō auuadāt fra~ yaḍa zraño yaṭ kṣaēm haētumatəm* Yt 19,66 b.

*xšuuāēpā-* Hapax (= Y 9,11 PūZ) f. ‘Hinterteil’. S. zu Yt 19,40 e.

*xšuuāēpaiia* Lok.Sg.: *yim upairi viš* + *araodāt* ~ + *vanania.barəšna* Yt 19,40 c.

*xšudra-* Adj. ‘flüssig’. Vgl. ved. *kṣudrá-* ‘klein, winzig’, s. MAYRHOFER, *EWAia* I 434.

*xšudra*° Akk.Pl.ntr.: *xuuāēm hqm.raēḍβaneni višpa taršuca* ~ *ca* Yt 19,58 b.

*xštuua-* Adj. ‘der sechste’. Vgl. ved. *ṣaṣṭá-* ‘id.’, MAYRHOFER, *KEWA* III 408 f.

*xštuuō* Nom.Sg.m.: *ahmaṭ haca garaiō fraoxšūqm* ... ~ *ərəzurō* Yt 19,2 d.

*xšnaovra-* ntr. ‘Stärkung’, eigtl.: ‘Scharfmachung’. Ved. *kṣṇótra-* ntr. ‘Schleifstein’. Zur Bed. von *xšnu* s. zu Yt 19,53 f und h.

*xšnaovra* Instr.Sg.: ~ *ahurahe mazdā* Yt 19,0. *arəraṭaheca xʰarənaḥō mazdaḍātahe* ~ 19,0.

*xʰaēpaiḍiia-* Adj. ‘eigen’. Ap. *uvaipašiya-* ‘selbst, eigen’. Vgl. ved. *svayám* ‘selbst’. MAYRHOFER, *KEWA* III 566.

*xʰaēpaiḍiia* Nom.Pl.m.: *naēḍa.cuṭ* *x* *miḍō.aojaḥō aēšqm* ~ *hizuuō* Yt 19,95 f.

*xʰairiia-* Adj. ‘zu essen’. S. zu Yt 19,32 e.

*xʰairuəm* Nom.Sg.ntr.: *yeḡhe xšavraḍa* ~ + *tū astu uie xʰarəḍe ajuamne* Yt 19,32 e.

*xʰarəḍa-* ntr. ‘Nahrungsmittel, Speise’.

*xʰarəḍe* Nom.Du.: *yeḡhe xšavraḍa* *x* *airuəm* + *tū astu uie* ~ *ajuamne* Yt 19,32 e.

*xʰarənaḥʰhaiti-* f. ‘die Glanzvolle’ (*AirWb.* 1874), Name eines Zuflusses des Sees Kāsaoiia.

*xʰarənaḥʰhaiti*° Nom.Sg.: *auui təm auui.haṭacaiti* ... ~ *ca ya srīra* Yt 19,67 d.

*xʰarənaḥʰhaṭ-* Adj. ‘glanzvoll, hoheitsvoll, herrlich’.

*xʰarənaḥʰhā* Nom.Sg.m.: *auui təm auui.hqm.vazate* *x* *haē(tumā)* *raēuuā* ~ Yt 19,67 k.

*xʰarənaḥʰhastəma-* Adj. Superl. ‘am reichsten an Glücksglanz, am glanzvollsten’.

*xʰarənaḥʰhastəmō* Nom.Sg.m.: *yaṭ* *x* *ās* ... *xʰarənō* ~ Yt 19,79 i.

*xʰarənaḥʰhastəməm* Akk.Sg.m.: *miḍrəm* ... *yim fradaḍaṭ ahurō mazdā* ~ *maṇuauuanqm yazatanqm* Yt 19,35 l.

*xʷarənah-* ntr. ‘Glücksglanz’. S. im Einleitungsteil, Kap. 3.

*xʷarənō* Nom.Sg.: *vaēnəmənəm ahmaṭ haca ~ mərəṛahe kəhrpa frašusaṭ* Yt 19,34 d. ~ *apanəmata ~ yimaṭ haca xšaētāt* 35 a–b. 36 a–b. 38 a–b. *šusaṭ ~ yimaṭ haca viuuənhusāt* 35 c. 36 c. 38 c. *aētāt ~ frapīnuuata auu zraūtō vouru.kašəm* 51 a. *taṭ ~ apatacat taṭ ~ apa.hiḍaṭ* 56 i–k. *hacaiti kauuaēm ~ 68 d. astica ahmi ... auuauaṭ kauuaēm ~ yaṭa yaṭ* *ida anairuā dahhūs hakaṭ usca us.frāuuaiōt* 68 f. *taṭ asti kauuaēm ~ θrāḍrəm airiuanəm dažiunəm* 69 d.

*xʷarənō* Akk.Sg.: *uṛrəm kauuaēm ~ mazdaḍātəm yazamaide* Yt 19,9 a. 13 e. 14 a. *uṛrəm axʷarətəm ~ mazdaḍātəm yazamaide* 45 a. 54 o. *yazāi ... uṛrəm kauuaēm ~ mazdaḍātəm zaodrabuō* 13 c. *yazāi ... uṛrəm axʷarətəm ~ mazdaḍātəm zaodrabuō* 54 m. *auuaēnō ~ fraēštō yō yimō xšaētō* 34 f. *aom ~ haṅṅəuruuuiata* 35 e. 36 e. 38 e. *aētāt ~ haṅṅərošsāne yaṭ axʷarətəm* 47 d. 49 d. 51 g. *āaṭ vo kasciṭ mašūnənəm ... ~ axʷarətəm isaēta* 53 d. *taṭ ~ iso yaṭ asti airiuanəm dažiunəm* 56 d. 59 b. 62 b. *ā taṭ xʷarənō frazgaḍata* 56 h. 82 g. *yeḡhe taṭ ~ isaṭ mairiūō tūriūō fraṇrase* 82 a. *isō ~ zaraḍuštrāi* 82 g. *nōit taṭ ~ pairi.abaom yaṭ asti airiuanəm dažiunəm* 57 f. 60 g. 63 h. *nōit taṭ ~ pairi.abauaṭ* 64 a. *yaṭ \*ās višpahe aṇhəuš astuuatō ... ~ xʷarənaṇʰastəmō* 79 i.

*xʷarənaṇha* Instr.Sg.: *ahe raiia ~ca təm yazāi surunuata yasna* Yt 19,13 a. 54 d.

*xʷarənaṇho* Gen.Sg.: *kāuuaiheca ~ mazdaḍātahe axʷarətaheca ~ mazdaḍātahe xšnaoḍra* Yt 19,0.

*xʷāstrā-* f. ‘die schöne Weiden bietende’ (*AirWb.* 1879), Name eines Zuflusses des Sees Kašaoiia. S. zu Yt 19,67 c. Vgl. ved. *svāsara-* ntr. ‘Weide, Weideplatz’ (< *su-uásar-a-*), MAYRHOFER, *KEWA* III 565. → *pouru.vastra-*, *vāstra-*.

*xʷastra°* Nom.Sg.: *auu təm auu.haṇṭacaiti ... ~ca huuaspa* Yt 19,67 c.

*gaēivīia-* Adj. ‘stofflich lebendig, körperlich’. Ved. *gehyām* ntr. ‘Hausrat’. MAYRHOFER, *KEWA* I 345.

*gaēivīianəm°* Gen.Pl.m.: (*xʷarənō*) *yaṭ asti mañīiauuənəm yazatanəm ~ca* Yt 19,22 b.

*gaēḍā-* f. ‘Wesen, Lebewesen, Welt’. Ap. *gaiḍā-* f. ‘Vieh, Herdenvieh, Viehbesitz’. Vgl. ved. *gehā-* ntr. ‘Haus’. MAYRHOFER, *KEWA* I 345.

*gaēḍəm* Akk.Sg.: *\*darəšca daḍaṭ \*amarəxšīanṭim višpəm yəm astuuaitim ~* Yt 19,94 g.

*gaēḍā* Nom.Pl.: *būn ~ amaršāntiš yā ašahe saṇʰhaitiš* Yt 19,12 a.

*gaēḍā* Akk.Pl.: *yō apataṭ vižafāro mərəṛsānō ~ astuuaitiš ašahe* Yt 19,41 d.

*gaēḍanəm* Gen.Pl.: *mahrkai ašahe ~* Yt 19,37 i. 50 i. *θrāḍrāi ašahe ~* 48 h.

*gaēḍābiiō* Abl.Pl.: *\*tā auuaḍa druḡəm nižbarāt ašahe haca ~* Yt 19,93 h.

*gaiia-* m. ‘Leben, Lebenskraft’. Ved. *gáya-* m. ‘Leben, Lebenskraft; lebendiger Besitz’.

*gaiiche* Gen.Sg.: *təm \*janāt naire.manā kərəsāspō auua apənəm ~* Yt 19,44 k.

*gairi-* m. ‘Berg, Gebirge’. Ved. *giri-* m. ‘Hügel, Berg, Anhöhe’.

*garōiš* Gen.Sg.: *~ uši.darənahe* Yt 19,0. 97.

*gauriš* Nom.Sg.: *paoiruō ~ hām.hištāt ... paiti āna zēmā haratū barš* Yt 19,1 a. *bituō zərəδazō ~ 1f. ahmat̃ haca garauō fraozšun ... baranasca frāpaiiāšca ~ udruasca raē-uuāšca ~ 6 e-f. yaṭa ~ yō + usaḍā* 66 d.

*garauō* Nom.Pl.: *ahmat̃ haca ~ fraozšun* Yt 19,2 a. *caṭṭarasca aṭa ~ ... caṭṭarəsa-təmca duuaēca saite duuaēca hazaṇre* 7 a. *yauuat̃ anu aipi × aēte ~ višastarə* 8 b.

*gairinām* Gen.Pl.: *yaēšqmcā parō mašnāka ... ~ nāmām dāḍarə* Yt 19,6 i.

*gairišac-* Adj. 'dem Berg folgend'. S. zu Yt 19,66 f.

*gairišacō* Nom.Pl.fem.: *yim aiḅitō paoiriš āpō hām ~ jasəntō* Yt 19,66 f.

*gau-* f. m. 1) 'Rind, Stier; 2) Getier; 3) Fleisch, Milch'. Ved. *gāv-* f. m. 'Rind, Kuh, Stier'.

*gauua* Instr.Sg.: 3) *xʷarənō mazdaḍātəm yazamaide + haoma + yō ~* Yt 19,13 g. 54 q. S. zu Yt 19,13 g.

*gəuš°* Gen.Sg.: 1) *ašiš ... sūra ~ ca vāstraheca* Yt 19,54 c. 2) *taṭ asti kauuaēm xʷarəno vṛāḍrəm airuanām daḥunām ~ ca paṇcō.huauāi* 69 f. 1) [*vṛaḍḡam ~ ca vāstraheca frivḡam*] *~ ca vāstraheca* 86 f.

*gauua-* m. 'Hand' (von daēvischen Wesen). Zum Stammansatz KELLENS, *Noms-racines* 331 f. Vgl. zu Yt 19,43 b *asəṇḡō.gāum*.

*gauua* Akk.Du.: *aḍa ažiš ~ paiti apa.gəuruuanaṭ* Yt 19,50 k.

*gatō.arəza-* Adj. 'dessen Kampf gekommen ist, bei dem es zum Kampf gekommen ist', s. zu Yt 19,42 g.

*gatō.arəzahe* Gen.Sg.: *apa.dišəm + aṇiūai dāuru apastanaḡhō ~* Yt 19,42 g.

*gaṇḍarəḅa-* m. Name eines mythischen Ungeheuers. Vgl. ved. *gandharvá-* Name eines mythischen Wesens. S. zu Yt 19,41 b.

*gaṇḍarəḅəm* Akk.Sg.: *yō janaṭ ~ yim zairi.pāšnəm* Yt 19,41 b.

*GAM* 'gehen, kommen'. Ved. *GAM* 'id.', *gáchatī*.

Präs. *jasā-*: *jasat̃* 3.Sg.Inj.Akt.: *aēzō + ~ + təm aēzahe* (s. zu) Yt 19,82 k.

*jasāt̃* 3.Sg.Konj.Akt.: *~ juuanō amərəxtiš* Yt 19,11 f. 89 h.

*jasəntō* Nom.Pl.m.Part.Akt.: *hām* 'zusammenkommen, zusammenströmen': *paoiriš apō hām gairišacō ~* Yt 19,66 f.

Perf. *jaγm-*: *jaγmat̃* 3.Sg.Ind.Plqu.Akt., s. zu Yt 19,12 c: *aiḅicit̃* 'herbeikommen': *+ nīš + taṭ paiti druzš nāšāite yaḍāt̃ aiḅicit̃ ~* Yt 19,12 c. 90 c.

Part.Perf.Pass. *gala-* → *gatō.arəza-*.

*gar-* f. 'Willkommen'. S. zu Yt 19,17 f.

*garō* Gen.Sg.: *yaēšqm aṇiūo aṇiēhe uruuanəm aiḅi.vaēnatī ... mərəṅḅəṇtəm ~ nmanəm* Yt 19,17 f. *auuanaieni spəṇtəm maṇium haca raozšna ~ nmāna* 44 b.

*garəma-* ntr. 'Hitze'. Ved. *gharmá-* m. 'id.'.

*garəməm* Nom.Sg.: *yeŋhe xšaθrāda nōit aotəm āŋha nōit* ~ Yt 19,33b.

GĒRĒZ 'klagen'. Ved. *GRH* 'id.', *grhate* (3.Pl.). KELLENS, *Verbe av.* 88. HOFFMANN, *MSS* 14, 1959, 35–38 (= *Aufs.* II 439–441).

Präs. *gərəz-*: *gərəzānā* Akk.Pl.f.Part.Med.: *āat tā snaoδəntīs* ~ *hazō* × *nuuərəzuaiēn daē-uuā* Yt 19,80e.

*gufra-* Adj. 'tief, unergründlich'. Vgl. ved. *gabhīrā-* 'tief'. MAYRHOFER, *KEWA* I 323, *EWAia* I 464–5. → *jafra-*.

*gufrahe* Gen.Sg.ntr.: × *bune zraiaŋhō* ~ *bune jafranəm vairiiaŋəm* Yt 19,51i.

*GRAB* 'greifen'. Ap. *agarbāya* 'er nahm gefangen'. Ved. *GRABH* 'ergreifen, nehmen, fassen', *grbhāyāti*. KELLENS, *Verbe av.* 133. 134 Anm. 1. Zu -uu- statt -β- im av. Präsensstamm *gəuruuāia-* s. im Einleitungsteil Kap. 7 mit Anm. 143.

Präs. *gəuruuāia-*: *gəuruuāat* 3.Sg.Inj.Akt.: *paiti apa* 'wieder zurück, an sich ziehen': *aḍa ātarš zasta paiti apa* ~ Yt 19,48i–k. *aḍa ažiš gauua paiti apa* ~ 50k–l. *ham* 'ergreifen, erhaschen': *ā.dim haḍra haŋ* ~ Yt 19,51c.

°*gəuruuāiāta* 3.Sg.Inj.Med.: *ham* 'ergreifen, erhaschen': *aom xʷarənō haŋ* ~ Yt 19,35e. 36e. 38e.

Aor. *gərəfs-*: °*gərəfsāne* 1.Sg.Konj.Med.: *ham* 'ergreifen, erhaschen': *aētāt xʷarənō haŋ* ~ *yaŋ axʷarətəm* Yt 19,47 d. 49 d (: *haŋgrəfsāne*). 51 g (: *haŋgrəfsāne*).

-*ca* Enklit. Partikel 'und'. Ved. -*ca* 'id.'.

Zur Verknüpfung von syntaktisch gleichgeordneten Satzteilen oder Sätzen 'und': Yt 19,1e; i. 2c. 3a; b. 4a–f. 5a–f. 6a–h. 7a; c; d. 8d–e. 10c–e. 12f.; g (= 90). 13a; o. 16f. 18c–e. 22b; c; d. 26d; e; f; i. 28c; d; e. 29b; c. 31f. 32b–d. 40l. 41g; h; l; m. 44f. 46b; g–h; k–m. 51e. 54c; k. 56g. 57i. 58c. 63l. 64d. 67c–g. 68e. 69b; c; f; h. 71b–g. 74b; c. 76d. 82n. 85a–b. 86f. 87d; e. 94f. 96e–h.

Zur Bildung von Indefinita mit dem Pron.interrog. *yaḍa kaḍaca* 'wie auch immer': *aēzō* + *jasat tēm aēzahe* ~ *tē ās zaosō mana yaŋ ahurahe mazdā* Yt 19,82l.

*caḍra-* m. 'Rad'. Ved. *cakrā-* ntr., m. 'id.'.

*caḍrəm* Akk.Sg.: *zəm* ~ *kərənauuāne* Yt 19,43f.

*caḍβar-* 'vier'. Ved. *catvāraḥ* 'id.'.

*caḍβarō* Nom.Pl.m.: ~ *viḍβana kaofō* Yt 19,3g.

*caḍβaras°* Nom.Pl.m.: ~ *aḍa garauiō* ... *caḍβarəsātəmca duuaēca saite duuaēca hazayre* Yt 19,7a.

*caḍβarəsant-* 'vierzig'. Ved. *catvāriṃśāt-* 'id.'. S. zu Yt 19,7c.

*caḍβarəsātəm°* Nom.Sg.: *caḍβarasca* ... ~ *ca duuaēca saite duuaēcu hazayre* Yt 19,7c.

*carəta-* f. 'Rennbahn'. S. zu Yt 19,77c.

*carətəm* Akk.Sg.: *upa təm* ~ *yəm darəγəm* Yt 19,77c.

*ciwra-* ntr. 'Same, Nachkommenschaft'.

*ciwrom*<sup>o</sup> Akk.Sg.: *ašauuanəm mahrkaṭāi aom ~ ca stimca* Yt 19,12f. (90f.).

*-cit* Enklit. Partikel. Ved. *-cit*. Idg. \**k<sup>w</sup>id*.

Zur Hervorhebung eines Satzteiltes: *hāmō has~ \*pairi.saēte* Yt 19,1h. *+nš taṭ paṭi druš nāšāite yaḍāt aiβi~ jaγmat* 12d. *taē~ yōi vasna frašəm ahum dadvən* 19a. 23a. *darəγən~ aipi zruuānəm* 26b. 31b. *uta ańuās~ aγa dužuuanḍrauuo xuaonāñhō* 87f. *uta ańuās~ hazaiiō* 89b. *naēḍa.~ \*mivō.aojañhō aēšqm x<sup>a</sup>ēpaivua hizuuō* 95e. *vanaite akəm~ manō* 96a.

Zur Bildung von Indefinita mit dem Pron. interrog.: *āaṭ vō kas~ mašiiānqm ... x<sup>a</sup>arənō ar<sup>a</sup>-rəṭəm isaēta* Yt 19,53a.

*cinman-* ntr. 'Verlangen'. S. zu Yt 19,33h.

*cinmāne* Lok.Sg. (them.): *hīm aēm draoγəm vācīm aṇhaiṭim ~ paṭi.barata* Yt 19,33h. 34c.

*jaini-* f. 'Frau'. Ved. *jāni-* f. 'id.'.

*jainš* Akk.Pl.: *vaēnəmnəm \*apa.karšaiiən ~ haca mašuiākaēibnō* Yt 19,80d.

*jaγāuru-* Adj. 'wachsam, wach'. S. zu Yt 19,39e. → *jīγāuru-*.

*jaγāurum* Akk.Sg.f.: *nairūqm hām.varəitim yazamaide ... āsitō.gātum ~* Yt 19,39e.

*jafra-* Adj. 'tief'. → *gufra-*. SZEMERÉNYI, *Sprache* 12, 1966, 225–6.

*jafranqm* Gen.Pl.m.: *bune ~ vairūanqm* Yt 19,51k.

*JAN* 'schlagen, erschlagen, töten'. Ved. *HAN* 'id.', *hánti*. Zum themat. Präsensstanım s. zu Yt 19,44i.

Präs. themat. *jana-*: *janaṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: *yō ~ duua θrišuua māzańianqm daēuuanqm* Yt 19,26g. *yō ~ aźim dahākəm* 37a. *yō ~ aźim sruuarəəm* 40a. *yō ~ gaṇdarəβəm* 41a. *yō ~ hunauuō yaṭ pavānaia nauua* 41e. *yō ~ zarańiio.pusəm hitāspəm* 41i. *yō ~ arəzō.šamanəm* 42a. *yō ~ snāuiiḍkəm* 43a. *auua* 'niederschlagen, erschlagen': *təm ~ naire.manā kərəsāspo auua apanəm gauche* Yt 19,44i.

*janaṭ* 3.Sg.Konj.Akt.: *yezi məm nōiṭ ~ naire.manā kərəsāspo* Yt 19,44g.

*jami* 3.Sg.Pass., s. zu Yt 19,92g.: *yaṭ aźiṣ dahākō ~* Yt 19,92g. *yaṭ druua zaiṇigāuš ~* 93b. *yaṭ tūrō ~ fraṇrase* 93d.

*Ji* 'siegen, besiegen, gewinnen'. Ved. *Ji* 'id.', *jáyati*. S. zu Yt 19,93f.

Fut. *jaēšiiia-*: *+jaēšəmnō* Nom.Sg.m.Part.Med.: *ašahe \*haēnā ~* Yt 19,93f.

*jīγāuru-* Adj. 'wachsam, wach'. S. zu Yt 19,39e. → *jaγāuru-*.

*jīγāurum* Akk.Sg.m.: *yō janaṭ arəzō.šamanəm ... jirəm zbarəmnəm ~* Yt 19,42d.

*jira-* Adj. 'lebhaft, rasch'. Ved. *jīrá-* 'id.'.

*jirəm* Akk.Sg.m.: *yō janaṭ arəzō.šamanəm ... ~ zbarəmnəm* Yt 19,42d.

*JĪV* 'leben'. Ved. *JĪV* 'id.', *jīvatī*. S. zu Yt 19,11 f.

Präs.Kaus. *juuaua-* 'lebendig machen': *juuuiō* Nom.Sg.m.Part.Akt.: *jasāt* ~ *amərərtīs* Yt 19,11 f. 89 h.

*ta-* Pron. dem. 'dieser'. Ved. *tá-* 'id.'.

*təm* Akk.Sg.m., ved. *tám*: ~ *yazāi surunuata yasna* (statt Akk.Sg.ntr., s. zu) Yt 19,13 b. 54 l. ~ *janaṭ naitre.manā kərəsāspō* 44 i. ~ *hacāt ašiš* 54 a. ~ *hacāt vərəθrəm* 54 d. *auui* ~ *auui.haṇṭacati* 67 a; h. *auui* ~ *auui.həm.vazate* 67 b; i. *yaṭ* + *paiti kauua haosrauua* × ~ *kərəsəm* 77 b. *ərəžuzdō vāš* ~ *vanaiti* 96 d.

*taṭ* Nom.Sg.ntr., ved. *tád*: *ā* ~ *xʷarənō frazgaḍata* Yt 19,56 h. 82 g. ~ *xʷarənō apatacaṭ* 56 i. ~ *xʷarənō apahiḍaṭ* 56 k. ~ *asti kauuaēm xʷarənō* 69 d.

*taṭ* Akk.Sg.ntr., ved. *tád*: + *niš* + ~ *paiti druxš nāšāite yaḍāt aiβiciṭ jaγmaṭ* Yt 19,12 c. ~ *xʷarənō isō yaṭ asti airiianəm dañunəm* 56 d. 59 b. 60 b. *yeḡhe* ~ *xʷarənō isaṭ* 82 a. ~ *ca izueiti apəm napā auruuaṭ.aspō* 51 e. *nōiṭ* ~ *xʷarənō pairi.abaoṃ* 57 f. 60 g. 63 h. *nōiṭ* ~ *xʷarənō pairi.abauuaṭ* 64 a. × *vanaite akəmciṭ manō vohu manō* ~ *vanaiti* 96 b.

× *tā* Instr.Sg.m., vgl. ved. *téna*: ~ *auuaḍa drujəm nižbaraṭ* (s. zu) Yt 19,93 g.

*tē* Nom.Pl.m., ved. *té*: *tē mē vāšəm θaṇjaiiānte* Yt 19,44 e. *āaṭ* ~ *aēuuō ahunō vairiō* × *zəmarəgūzō auuazaṭ vīspe daēuua* (statt Akk.Pl.) 82 a.

*tač°* Nom.Pl.m.: ~ *ciṭ yōi vasna frašəm ahum daḍən* Yt 19,19 a. 23 a.

*taṃ* Akk.Sg.f., ved. *tām*: *upa* ~ *carəṭaṃ yaṃ darəγaṃ* Yt 19,77 c.

*tā* Akk.Pl.f., ved. *tāh*: ~ *snaoḍəntiš* ... *hazō* × *niuərəzuiāiən daēuua* Yt 19,80 e.

*tās°* Akk.Pl.fem.: ~ *cā yazamaide* Yt 19,13 o. 19. 23. 26. 29. 44. 54. 64. 69. 72. 77. 82. 87. 90. 96.

*taēra-* m. 'Bergspitze, Gipfel'.

*taēras°* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraoxšuaṇ* ... ~ *ca barō.sraianō* Yt 19,6 d.

*tarma-* Adj. 'stark'. Zu ved. *TANĀJ*, *tanākti* 'macht gerinnen' (POKORNY, *IEW* 1068).

*tarmō* Nom.Sg.m.: *bauuaṭ aiβi.vaiiuaṣ yasə* ~ *kauua vištaspō* Yt 19,87 b. *vaēḍəm* ... *yim baraṭ* ~ *θraētaonō* 92 f.

*tarməm* Akk.Sg.m.: (*xʷarənō*) *yaṭ upaṇhacaṭ* ~ + *urupi.azinauuaṇtəm* Yt 19,28 a. *yo janaṭ arəzō.šamanəm* ... ~ 42 c.

*tarma* Nom.Pl.m.: *yaṭ būun vīspe auruua vīspe* ~ ... + *kauuae* Yt 19,72 b.

*tarmanəm* Gen.Pl.: (*xʷarənō*) *yaṭ asti aməšanəm spəntanəm* ... ~ *āhūrianəm* Yt 19,15 d.

*TAC* 'laufen'. Ved. *TAC* 'stürzen, dahinschießen, eilen', *takti*.

Präs. *taca-*: ° *tacati* 3.Sg.Ind.Akt.: *auui ham* 'zusammenlaufen zu ---': *auui təm auui. haṇ* ~ Yt 19,66 a; h.

*tacaṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: *apa* 'wegeilen': *taṭ xʷarənō apa* ~ Yt 19,56 i. [59 g. 62 g.]

*TAP* 'heiß sein'. Ved. *TAP*, 'brennen, heiß sein, heiß machen', *tāpati*.

Präs. inchoat. *tafsa-* 'heiß werden': *tafsaṭ*° 3.Sg.Inj.Akt.: ~ *ca hō mauriō* [*xʷišaṭca*] Yt 19, 40 l.

*taraḍāt-* Adj. 'der in Überwindung setzt, der überwindet'. S. zu Yt 19,9e.

*taraḍātəm* Akk.Sg.: *xʰarənō* ... ~ *anūiāiš dāman* Yt 19,9e. 14e. 21e. 30e. 45e.

*tarō.yāra-* Hapax. Adj. 'die Jahre überdauernd'. Vgl. ved. *paryāriṇī* 'nach einem Jahr erst kalbend(e Kuh)'. MAYRHOFER, *KEWA* II 227 f.

*tarō.yārəm* Akk.Sg.ntr.: *təm hacāt vərəvərəm* ... *amaēnrynəm* ~ Yt 19,54e.

*taršu-* Adj. 'trocken'. Vgl. ved. *tṛṣú-* 'gierig, heftig, geschwind'.

*taršu°* Akk.Pl.ntr.: *uua ḥam.raēvβauenī vīspa* ~ *ca xšuḍraca* Yt 19,58b.

*taršna-* m. 'Durst'. Vgl. ved. *tṛṣṇā-* f. 'id.'.

*taršnəm°* Akk.Sg.: *baodəntō šuḍəm* ~ *ca* Yt 19,69b. *vanāt hauruuāasca amərətāasca uua šuḍəmca* ~ *ca* 96f; h.

*TAS* 'zimmern, verfertigen'. Ved. *TAKṢ* 'id.', *tāṣṭi*.

Perf. *tataš-*: *tataša* 3.Sg.Ind.Akt.: *apəm napātəm* ... *yazamaide* ... *yō* × *nərōš* ~ Yt 19,52f.

*təvriūuan̄t-* m. Eigennamen eines von Vištāspa besiegt Feindes der Avesta-Leute. MAYRHOFER, *IPNB* I 80.

*təvriūuan̄təm* Akk.Sg.: *bauuat aiβi.vanūā yaso tarmō kauua vištāspō* ~ *duždaēnəm* Yt 19,87c.

*təmanhaēna-* Adj. 'aus Finsternis bestehend, finster'. S. zu Yt 19,95k.

*təmanhaēnīm* Akk.Sg.f.: *vanāt aša akəm drujim yəm dušcūṛəm* ~ Yt 19,95k.

*tiṇja* Adv. Interjektion (?). S. zu Yt 19,48a.

~ *auuat hanḍaēsan̄* ha aze vṛizafəm dahāka Yt 19,50a.

*tūriia-* Adj. 'zu den Turen gehörig, turisch'. Zu -u/ū- s. im Einleitungsteil, Kap. 10 Anm. 162.

*turiūō* Nom.Sg.m.: *yaṭ isaṭ mairiūō* ~ *franrase* Yt 19,56a. *taṭ xʰarənō isaṭ mairiūō* ~ *franrase* 82b.

*turim* Akk.Sg.m.: *vispe bauuat aiβi.vanūā ahurō kauua haosrauua mairim* ~ *franrasuanəm* Yt 19,77i.

*tuḍaskā-* Hapax. f. Bergname. S. zu Yt 19,4c.

*tuḍaskaē°* Nom.Du.: *ahmat haca garauio fraoršiiqn* ... ~ *ca višauuaēca* Yt 19,4c.

*tūra-* Adj. Name eines Volkes: 'turisch, Turer'. Zu -u/ū- s. im Einleitungsteil, Kap. 10 Anm. 162.

*turō* Nom.Sg.m.: *us.patāt franrase* ~ *aš.varəcā* Yt 19,57a. 60a. 63a. *āat auua.patāt franrase* ~ *aš.varəcā* 58f. *vaēḍəm* ... *yim barāt franrase* ~ 93a. *yaṭ* ~ *jaini franrase* 93d.

*tū* Enklit. Partikel. Ved. *tú*. S. zu Yt 19,32e.



*yeñhe xšaθrāda* \**x<sup>v</sup>airuəm* + ~ *astu uie x<sup>v</sup>arəθe ajiāmne* Yt 19,32e.

*tūm* Pron.pers. 2. Pers.Sg. 'du'. Ap. *tuvam*. Ved. *tvám*. Urar. \**tuṣam*.

*θβqm* Akk.Sg., ap. *θuvām*, ved. *tvám*: *frā ~ paīti apāva* Yt 19,48e. *frā ~ zadanha paīti uzuršāne* 50c.

*tē* Dat.Sg. (enklit.) als Partikel, ved. *te*: *yaθa kaθaca ~ ās zaošō mana yaθ ahurahe mazdā* Yt 19,82l.

ΘΑΥJ 'ziehen'. KELLENS. *Verbe av.* 139f. mit Anm.5. Zum Wurzelanlaut HOFFMANN, *Sprache* 20. 1974, 17 (= *Aufs.* I 329). → *θamnañ<sup>v</sup>hañt-*.

Präs. *θanjanau-* *θanjaiānte* 3.Pl.Konj.Med.: *tē mē vāšōm ~* Yt 19,44e.

*θamnañ<sup>v</sup>hañt-* Adj. 'zielstrebig'. S. zu Yt 19,9d.

*θamnañ<sup>v</sup>hañtəm* Akk.Sg.m. statt ntr. (oder them. ntr.): *x<sup>v</sup>arənō mazdaθātəm yazamaide ... ~ varəcañ<sup>v</sup>hañtəm yaoxštiuuanəm* Yt 19,9d. 14d. 45d.

*θamnañhunta* Nom.Pl.m. (them.): *yaθ bāun vispe ... ~ vispe varəcañhunta vispe yaoxštiuuanā ...* + *kauuae* Yt 19,72c.

*θBarəxštar-* Hapax. m. 'Bildner'. Ved. *tvāṣṭar-* Name eines Gottes. S. zu Yt 19,18d.

*θBarəštaraš°* Nom.Pl.: *yōi hañti āñham dāmanəm ... ~ aiβiāxštarasca* Yt 19,18d.

ΘBAG Hapax. 'in Aufregung geraten'. S. zu Yt 19,58d.

Präs. *θβqzja-* + *θβqzjaiti* 3.Sg.Ind.Akt.: ~ *ahurō mazdā partišā dāman davānō* Yt 19,58d.

*θraētaona-* m. Eigenname eines Helden. S. zu Yt 19,36g.

*θraētaonō* Nom.Sg.: *visō puθrō āθβiānōiš ... ~* Yt 19,36g. *yim barat taxmō ~* 92f.

*θrāθra-* ntr. 'Schirm, Schutz'. Ved. *trātrá-* ntr. in: *Indrasya trātram* 'Indras Schutz' (Name eines Sāman) und RV *su-trātrá-* Adj. 'wohl behütet'.

*θrāθrəm* Nom.Sg.: *taθ asti kauuae x<sup>v</sup>arənō ~ airuanəm dañuunəm* Yt 19,69e.

*θrāθrāi* Dat.Sg.: *nōi apana uzraocaiāi ... ~ ašahe gaēθanəm* Yt 19,42h. BENVENISTE. *Infinitifs* 42f.

*θrap-* Hapax. f. 'Zufriedenheit'. Vgl. ved. *-tṛp-* 'sich ergötzend' (*AiGr.* II 2 p. 71), *tṛp-* 'Sättigung' (SCHINDLER, *Wurzelnamen* 23); MAYRHOFER, *EWAia* I 634. S. zu Yt 19,32d.

\**θrafs°* Nom.Sg.: *yō uzbarat haca daēuuaēibūo ... uie ~ ca frasastišca* Yt 19,32d.

*θritiia-* Adj. 'der dritte'. Vgl. ved. *tṛtīya-* 'id.'. S. zu Yt 19,35a. → *āθritīm*.

*θritīm* Akk.Sg.ntr. als Adv. 'zum dritten Mal': *yaθ ~ x<sup>v</sup>arənō apañmata* Yt 19,38a.

*θrisant-* Kardinale 'dreißig'. Vgl. ved. *trimśát-* 'id.'. S. zu Yt 19,7c.

*θrisatəm* Akk.Sg.m.: ~ *aiβi.gāmanəm* Yt 19,29f.

*ṭrīzafan-* Adj. ‘mit drei Mäulern, Rachen, dreimäulig’.

*ṭrīzafəm* Vok.Sg.m.: *tiŋja auuaṭ haṇḍaēsavian<sup>h</sup> ha aže ~ dahāka* 19,50 b.

*ṭrīzafah-* Adj. ‘mit drei Mäulern, Rachen, dreimäulig’.

*ṭrīzafā* Nom.Sg.m.: *ažiš ~ duždaēnō* Yt 19,47 g. 49 b.

*ṭrīšuu-* ntr. ‘Drittel’. S. zu Yt 19,26 g.

*ṭrīšuu* Akk.Du.m. (statt ntr.): *yō janaṭ duua ~ māzañuanqəm daēuuanqəm* Yt 19,26 g.

*daēuu-* m. ‘Dämon, Unhold, Teufel’. Ved. *devā-* ‘Gott’.

*daēuu* Nom.Pl.: *yaṭ bauuaṭ auβi.vanūā<sup>ā</sup> vīspe ~ mašnāca* (statt Akk.Pl.) Yt 19,29 b. *āaṭ tā snaoδəntiš gərəzānā hazō* \**niuuərəziiaien* ~ 80 f. \**zəmarəgūzō auuazaṭ vīspe* ~ (statt Akk.Pl.) 81 e.

\**daēuuq* Akk.Pl.: *dušmañūm siždiiō ~ \*apašauuq* (s. zu) Yt 19,84 f.

*daēuuanqəm* Gen.Pl.: *yaṭ xšaiata partī būmīm haptiūduqəm ~ mašnanqəma* Yt 19,26 d. 28 c. 31 d.

*daēuuəibniō* Abl.Pl.: *yō uzbaraṭ haca ~ uue ištīšca saokāca* Yt 19,32 a.

*daēuuaiiasna-* Adj. ‘die Dämonen verehrend’.

*daēuuaniasnəm* Akk.Sg.: *bauuaṭ auβi.vanūā<sup>ā</sup> ... pəšənanqəma* ~ Yt 19,87 d.

*daēuuō.dāta-* Adj. ‘von Dämonen geschaffen’.

*daēuuō.dātō* Nom.Sg.m.: *yeñhe xšəvrāda nōiṭ aotəm āñha ... nōiṭ araskō daēuuō.dātō* Yt 19,33 d.

*daēnā-* f. ‘religiöse Anschauung’. Urar. \**d<sup>h</sup>aiH-anā-*, zu \**d<sup>h</sup>iH* ‘schauen’. MAYR-HOFER. *EWAla* I 777. → *DI*.

*daēnqəm* Akk.Sg.: *imqəm ~ āstaota* Yt 19,84 e.

*daēnauā<sup>o</sup>* Gen.Sg.: *~ca māzdanasnōis* Yt 19,69 h. 82 n.

*daēnauāi* Dat.Sg.: *anumatōe ~ anuxtōe ~ anuuarštōe* ~ (s. zu) Yt 19,79 b–d. 84 b–d.

*daoivri-* f. ‘Rede’ (von daēvischen Wesen).

*daoivrim* Akk.Sg.: *aṭqəm ~ daomnō* Yt 19,57 d. 60 d. 63 d.

*daožan<sup>v</sup>ha-* ntr. ‘Ort des schlechten Seins, Hölle’. S. zu Yt 19,44 d.

\**daožan<sup>v</sup>ha* Instr.Sg.: *uspataienim aṭrəm mañūm əvəṭata haca* ~ Yt 19,44 d.

*DAUU* ‘sprechen’ (von daēvischen Wesen).

Präs. *dauua-*: *daomnō* Nom.Sg.m.Part.Med.: \**uti zaršəvrəm* ~ Yt 19,47 h. *aṭqəm daoirim* ~ 57 d. 60 d. 63 d.

*dañhu-* f. ‘Land; Landesbewohner’, s. zu Yt 19,56 e. Ved. *dásyu-* m. ‘Götterfeind, Ungläubiger’.

*daṇhūs* Akk.Pl.: \**pairi.saēte frāpaiiā* ~ *ā upaošaṇ<sup>v</sup>hāśca* Yt 19,1e; i. *anairiā* ~ *hakaṭ usca us.frāuuaiōiṭ* 68g.

*daṇiunām* Gen.Pl.: *mūvrəm viṣpanām* ~ *daṇhupaitim yazamaide* Yt 19,35h. (*x<sup>v</sup>arənō*) *yaṭ asti airuanām* ~ 56e. 57g. 59c. 60h. 62c. 63i. 64b. *x<sup>v</sup>arənō vṛāvrəm airuanām* ~ 69e.

*daṇhupaiti-* m. 'Landesherr'.

*daṇhupaitim* Akk.Sg.: *mūvrəm viṣpanām daṇiunām* ~ *yazamaide* Yt 19,35i.

*DAR* 'halten'. Ved. *DHAR* 'halten, tragen, erhalten', *dhārāyati*. S. zu Yt 19,34k.

Präs. *dara-*: °*dāraṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: *nī* 'sich niederhalten, sich ducken, sich verborgen halten': *nī* ~ *upairi zām* Yt 19,34k.

*darəγa-* Adj. 'lang'. Ved. *dīrghá-* 'id.'.

*darəγəm*° Akk.Sg.m.: ~*ciṭ aipi zruuānəm* Yt 19,26b. 31b.

*darəγām* Akk.Sg.f.: *upa tām carətām yām* ~ Yt 19,77c.

*darši.kairiia-* Hapax. Adj. 'kühn handelnd'. S. zu Yt 19,72f.

\**darši.kaire* Nom.Plur.m.: *yaṭ būn ... viṣpe* ~ +*kauuae* Yt 19,72f.

*dasəma-* Adj., Ordinale 'der zehnte'. Ved. *daśamá-* 'id.'.

*dasəmō* Nom.Sg.m.: *ahmaṭ haca garaiiō fraoxšuan ...* ~ *aṇtarə.danhuš* Yt 19,2h.

*dahāka-* m. Name eines mythischen Drachens (*aži-*). S. zu Yt 19,37a.

*dahāko* Nom.Sg.: *vaēðəm ... yim baraṭ tarmō vṛaētaonō yaṭ ažiš* ~ *jaini* Yt 19,92g.

*dahāka* Vok.Sg.: *āze vṛizafəm* ~ Yt 19,50b.

*dahākəm* Akk.Sg.: *yō janaṭ aṣim* ~ Yt 19,37a. *aṇrō mauiiūš aštəm fraṇharəcaiiṭ ... aṣimca* ~ 46l.

*DA* 1) 'geben; 2a) 'setzen', mit doppeltem Akk. 'machen zu'. 2b) 'erschaffen'. Ved. *DĀ* 'geben', *dādāti* und *DHĀ* 'setzen' *dádhāti*.

Präs. *dava-*, s. zu Yt 19,10b: °*davaṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: *fra* 'erschaffen als, (schaffend) bestimmen zu' (mit präd. Akk.): *mūvrəm ... yim fra* ~ *ahurō mazdā x<sup>v</sup>arənaṇ<sup>v</sup>hastəməm* Yt 19,35k.

*davaṭ* 3.Sg.Konj.Akt.: 2b) *yava dāmaṇ* ~ *ahurō mazdā* Yt 19,10b. 2a) \**darəšca* ~ \**amarəxšuantim viṣpām yām astuuantim gāēvām* 94f.

*davaite* 3.Sg.Ind.Med.: 2b) ~ *frašəm vasna aṇhuš* (s. zu) Yt 19,11g. 89i.

*davən* 3.Pl.Konj.Akt.: 2a) *taēciṭ yōi vasna frašəm ahum* ~ Yt 19,19a. 23a.

*davānō* Nom.Sg.m.Part.Med.: 2b) +*vṛəzjaiti ahurō mazdā pautišā dāmaṇ* ~ Yt 19,58e.

Perf. *daḍā-*: *daḍa* 3.Sg.Ind.Akt.: 2b) *yō* \**nərəš* ~ Yt 19,52e.

*dādarə* 3.Pl.Ind.Akt.: 2a) *nāmām* ~ (s. zu) Yt 19,6i.

*daḍuū* Nom.Sg.m.Part.Akt.: 2b) *yō* ~ *ahurō mazdā* (s. zu) Yt 19,16g.

*dātar-* m. 'Schöpfer'. Ved. *dhātār-* 'id.'.

*dātaras*<sup>o</sup> Nom.Pl.: *yōi hēnti āṇḥam dāmanam ... ~ ca marəzštarasca* Yt 19,18 c.

*dānaiiana-* Hapax. Adj. ‘von Dāna abstammend, Sohn des Dāna’. Patronymikon des Varəšauua, der von Kərəsāspa erschlagen wird. MAYRHOFER, *IPNB* I 35.

*dānaiianəm* Akk.Sg.m.: *yō janat ... varəšaomca* ~ Yt 19,411.

*dāman-* ntr. ‘Schöpfung, Geschöpf’. Ved. *dhāman-* ntr. ‘Wohnstätte’.

*dāmaṇ* Akk.Pl.: *taraḍatəm aīuāš* ~ Yt 19,9 e. 14 e. 21 e. 25 c. 27 c. 30 c. 45 c. 55 c. 65 e. 70 e. 73 e. 78 e. 83 e. 88 e. 91 e. *yaḍa* ~ *daḍat ahuro mazdā* 10 b. *paitiśa* ~ *daḍano* 58 c. *vīspa* ~ *paiti vaēnāt* 94 b.

*dāru-* ntr. 1) ‘Holz’; 2) metaphor. ‘Speer’ (?), s. zu Yt 19,42 f., 3) metaphor. ‘Bogen’ (?), s. zu Yt 19,85 a. c. Ved. *dāru-* ‘Holz, Holzstück, Gerät aus Holz’.

*dāuru* Akk.Sg.: 2) *apa. dīsəm + aīuāi* ~ Yt 19,42 f.

*dru*<sup>o</sup> Instr.Sg.: 3) *druca* × *pauruuṇaca*: ‘mit Bogen und Pfeil’ (?): *yō ~ ca* × *pauruuṇaca ašai rauuō* × *iiaēša* Yt 19,85 a; c.

*dāštaiiani-* Hapax. m. Personennamen. Seine Söhne wurden von Kərəsāspa erschlagen. MAYRHOFER, *IPNB* I 35 f.

*dāštaiiānōiš* Gen.Sg.: *yō janat ... hunauuasca* ~ Yt 19,41 h.

*dərəs-* f. ‘Blick’. Ved. *dṛś-* ‘id.’. S. zu Yt 19,94 f.

× *darəš*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *~ ca daḍat* × *amarəzšiantīm višpəm yam astuuaitīm gaēḍəm* Yt 19,94 f.

*dəuš.manahiia-* Hapax. ntr. ‘Übelgesinntheit’. S. zu Yt 19,34 i.

*dəuš.manahnuāi*<sup>o</sup> Dat.Sg.: *~ ca hō stərətō nidārat upairi zam* Yt 19,34 i.

*dōiḍra-* ntr. ‘Auge’ (< urar. \**d<sup>h</sup>aiH-tra-*). MAYRHOFER, *KEWA* II 45. 178. S. zu Yt 19,94 a. → *daēnā-*.

*dōiḍrāiia* Instr.Du.: *hō diḍat xratəuš + ~* Yt 19,94 a. *hō višpəm ahum astuuantəm išana vaēnāt* ~ 94 c.

*di-* Jav. Pron.dem., nur enkl. Akkusativformen ‘ihn, sie, es; sie’. Zur Erklärung dieses Pronominalstammes s. zu Yt 19,51 c; 94 a Anm. 72.

*dim* Akk.Sg.m.: *yaṭ* ~ *upaṇhacaṭ yā uṇra naire ham varətiš* Yt 19,39 a. *hacaiti* ~ *aspahe aojō* 68 a. *yaṭ* ~ *mairuiō nurəm + manō aspaēšu paiti parətata* 77 c.

*dim* Akk.Sg.ntr.: *ā. ~ haḍra haṇḡuruuāiiaṭ apəm napā auruuāt aspō* Yt 19,51 c.

*DIS* ‘zeigen’. Ved. *DIŚ* ‘id.’, *diśāti*. KELLENS, *Verbe av.* 136 f. mit Anm. 6.

Präs. *daēsaia-*: <sup>o</sup>*daēsanah* ha 2.Sg.Ipt.Med.: *ham* ‘sich klar machen, bei sich bedenken’: *auuāt haṇ* ~ (s. zu) Yt 19,48 a. 50 a.

*DĪ* ‘sehen, schauen’. Ved. *DHĪ* ‘wahrnehmen, denken’, *dīdheti*.

Präs. *duā-*: *duāt* 3.Sg.Konj.Akt.: *ho ~ xratōuš + dōvṛābīna* Yt 19,94a.

*duua-* Adj. Kardinale ‘zwei’.

*duua* Nom.Du.m.: *~ hamāṅkuna pauraata* Yt 19,3d.

*duua* Akk.Du.m. (statt ntr.): *yō janaṭ ~ vṛišuaa mazaīuanq̄m daēuuanq̄m* (s. zu) Yt 19,26g.

*duuaē*° Nom.Du.ntr.: *caṭṭarasca aṭa garaiō ... caṭṭarəsatəmca ~ ca saite ~ ca hazanre* Yt 19,7c-d.

*duuadasa-* Adj., Ordinale ‘der zwölfte’. Ved. *dvādaśa-* ‘id.’.

*duuadaso* Nom.Sg.m.: *ahmaṭ haca garaiō fraozšūn ... ~ vātī.gaēso* Yt 19,2k.

*DUUAR* ‘gehen, laufen’ (von daēvischen Wesen). Vgl. ved. *vṛka-dvaras-* ‘wie ein Wolf laufend’ MAYRHOFER, *KEWA* III 239.

Präs. *duuara-*: °*duuaraṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: *frā* ‘hervor-, herangehen’: *aaṭ he paskāt fra~ ažiš vṛizafā duždaēnō* Yt 19,47f. *həm* ‘heranrennen’: *aḍāt fraša həm~ ažiš vṛizafā duždaēnō* 49a.

*dušxʷarənah-* Adj. ‘dessen *xʷarənah-* schlecht ist’, ‘mit üblem Glücksglanz versehen’. S. zu Yt 19,95h und im Einleitungsteil Kap. 3, p. 27. → *xʷarənah-*.

*dušxʷarənā* Nom.Sg.m.: *aešu parō \*frānāmāite aēšmō \*xruuidruš ~* Yt 19,95h.

*dušcivra-* Adj. ‘der einen üblen Ursprung hat’. S. zu Yt 19,94c. → *civra-*.

*dušcivṛam* Akk.Sg.f.: *vanāt aša akəm drujim yəm ~ təmaṅhaēnīm* Yt 19,95k.

*dušcivraiā*² Gen.Sg.f.: *vīspa dāmaṅ paiti vaēnāt + pasca \*iśō + ~* Yt 19,94c.

*dušmanīiu-* Adj. ‘übel, feindlich gesinnt’; m. ‘Feind’. → *manīiu-*.

*dušmanīium* Akk.Sg.m.: *~ siždiio* Yt 19,84f.

*dužuuaṇdru-* Hapax. Adj. ‘lästerhaft’. → *aš.vaṇdra-*.

*dužuuaṇdrauō* Nom.Pl. (statt Akk.Pl.): *bauuaṭ aiβi.vaīiā ... uta aīuāsciṭ aṛa ~ iuaonāṇho* Yt 19,87g.

*dužuuarštāuuarəz-* Adj. ‘üble Werke wirkend’. KELLENS, *Noms-racines* 68.

*dužuuarštāuuarš* Nom.Sg.: *\*frānāmāite ~ aṇrō maīuuš \*axšaiiamnō* Yt 19,96i.

*duždaēna-* Adj. ‘dessen (religiöse) Anschauung schlecht ist, von übler Gesinnung’.

*duždaēnō* Nom.Sg.m.: *ažiš vṛizafā ~* Yt 19,47g. 49b.

*duždaēnem* Akk.Sg.m.: *bauuaṭ aiβi.vaīiā ... tṇvṛiāuuanṭəm ~* Yt 19,87c.

*draoγa-* Adj. ‘lügnerisch, trügerisch’. Ap. *drauga-* m. ‘Lüge, Verrat, Trug’. Ved.

*drógha-* Adj. ‘schmähend, boshaft, trügerisch’.

*draoγəm* Akk.Sg.: *yaṭ hīm aēm ~ vācīm aṇhaiṭīm cinmāne paiti.barata* Yt 19,33g. 34b.

*draonah-* ntr. 'Vermögensanteil, Teil'. Ved. *dráviṇas-* 'id.', s. zu Yt 19,8 c.

*draonō* Akk.Sg.ntr.: *vīspəm auuaṭ aipi ~ baṣaṭ* Yt 19,8 c.

*draošiṣuuant-* Hapax. m. Bergname: 'mit Felstrümmern bedeckt' (*AirWb.* 770).

*draošiṣuuāš°* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraozšnən ... ~ ca sāriuuāšca* Yt 19,4 d.

*°dru-* 'laufend' → *xruui.dru-* (?).

*druuant-* Adj. 'trughaft, glaubensfeindlich'. Vgl. ved. *drúhvan-* 'feindselig'.

*druuā°* Nom.Sg.m.: *yim baraṭ fraṇrase tūrō yaṭ ~ zainīgāuš jaini* Yt 19,93 b.

*druuantēm°* Akk.Sg.: *bauuaṭ aiβi.vanīiā ... ~ ca arəjaṭ.aspəm* Yt 19,87 e.

*druuatəm* Gen.Pl.: *yō janaṭ duua ṭriṣuuā ... varōnīianəmca* ~ Yt 19,26 i.

*druj-* f. 'Lüge, Trug'. Ved. *drúh-* f. 'Beschädigung'.

*druš* Nom.Sg.: *+niš +taṭ paiti ~ nāšāite yaḍaṭ aiβiciṭ jaṇmaṭ* Yt 19,12 c.

*drujəm* Akk.Sg.: *\*tā auuaḍa ~ nižbarāṭ* Yt 19,93 g.

*drujim* Akk.Sg.: *vanāṭ aša akəm* ~ Yt 19,95 i.

*+ṭbišaiiant-* Adj. 'feindlich'. S. zu Yt 19,54 i.

*+ṭbišaiiantō* Akk.Pl.m.: *vanāṭ \*vīspō* ~ Yt 19,54 i.

*paoiriia-* Adj. 'der erste'. Ved. *pūrvyā-* 'id.'.

*paoiriō* Nom.Sg.m.: *~ gairiṣ ḥəm.hiṣtaṭ ... haraiti barš* Yt 19,1 a.

*paoirīm* Akk.Sg.ntr. als Adv. 'zuerst. zum ersten Mal': *~ xʰarənō apənəmata* (s. zu) Yt 19,35 a.

*paiti* Präp. 'gegen—hin; in, auf, zu, bei'. Vgl. ved. *prāti* 'id.'.

c. Akk.: *+niš +taṭ ~ druš nāšāite yaḍaṭ aiβiciṭ jaṇmaṭ* Yt 19,12 c. *xšaiuta ~ būmim haptarvūəm* 26 c. 28 b. 31 b. *frā ṭβəm ~ apāḍa* 48 e. *zəm ~ ahuraḍātəm* 48 g. 50 h. *frā ṭβəm zadarḥa ~ uzuršāne* 50 e. *zafarō ~ uzraocaueni* 50 f.

c. Instr.: *paoiriō gairiṣ ḥəm.hiṣtaṭ ... ~ āna zəmā* Yt 19,1 c.

c. Gen.: *yaṭ upanḥacaṭ kauuaēm haosrauuanḥəm amaheca ~ hutāštahe* Yt 19,74 b. *vīspanəmca ~ baēšazanəm* 76 d.

c. Lok.: *yahmi ~ \*parōtaēve spəntasca manīiuš anrasca aētahmi ~ aṭ azʰarōte* Yt 19,46 a–c. *yaṭ dim mairiō ... aspaešu ~ parōtata* 77 f.

*paitiša-* Adj. 'widrig'.

*paitišā°* Akk.Plur.f. (statt Akk.Pl.ntr.): *+ṭβazjaiti ahurō mazdā ~ dāman dāvano* Yt 19,58 d.

*pairi* Präp.c.Akk. 'um—herum'. Ved. *pári* 'id.'.

*uua ~ zəmō karana* Yt 19,29 g. *~ yāiš hapta karšuuən mairiō apataṭ fraṇrase* 64 d.

*pairikā-* f. 'Zauberin, Hexe'. Boyce, *History* I 85 f.

*pairikās°* Akk.Pl.: *yaṭ bauuaṭ aiβi.vañnā ... vīspe yātauuō ~ca* Yt 19,29 c.

*pairikanəm°* Gen.Pl.: *zšaiiata paṭi būmīm haptavīiṇam ... yāvβam ~ca* Yt 19,26 e. 28 d.

*pauru-* Adj. ‘viel, zahlreich’. Ved. *purú-* ‘id.’.

*pouru°* Akk.Pl.ntr.: *yaṭa dāmaṇ daṭaṭ ahurō mazdā ~ca vohuca ~ ca srīraca ~ca abdaca ~ca frašaca ~ca bāmīāca* Yt 19,10 c e.

Fem. *paovī-*: *paovīš* Nom.Pl.: *~ āpō hām gairīšācō jasəṇto* Yt 19,66 e.

*paovīš* Akk.Pl.: *\*haē(tumā) ... \*nīaṇhəmnō ~ vōiγnā* Yt 19,67 m.

*pauruuata-* m. ‘Felsberg’. Ved. *párvata-* m. ‘id.’. S. zu Yt 19,3 d.

*pauruuata* Nom.Du.: *duua hamaṇkuna ~* Yt 19,3 d.

*pauruuata* Nom.Pl.: *ašta.vašanō ~* Yt 19,3 e.

*pauruuan-* ntr. ‘Knoten, Gelenk’. auch ‘Schaft, Pfeil’ (?), s. zu Yt 19,85 a. Ved. *párvan-*. MAYRHOFER, KEWA II 220 f.

*\*pauruuṇaca* Instr.Sg.: *yō druca ~ca ašāi rauuō \*uaēša* Yt 19,85 a.

*PAC* ‘kochen’. Ved. *PAC* ‘kochen, backen’. *pácati*. MAYRHOFER, EWAia II 64.

Präs. *paca-*: *pacata* 3.Sg.Inj.Med.: *yim upairi kərəsāspō auanḥa pitum ~* Yt 19,40 i.

*PAT* ‘fliegen; fallen, stürzen; gehen’ (von daēvischen Wesen). Ap. *ud-apatatā* ‘er fiel ab, wurde abtrünnig’. Ved. *PAT* ‘dahinschießend fliegen, stürzen, fallen’, *pátati*. MAYRHOFER, EWAia II 71–72.

Präs. *pata-*: *patat* 3.Sg.Inj.Akt.: *ā* ‘heranstürmen’: *gaṇdarəβəm yim zauri.pāšnəm yō a~ vīzafārō* Yt 19,41 c. *auua* ‘hinabgehen’: *āaṭ auua~ fraṇrase turō aš.varəcā ... auui zraio vouru.kašəm* Yt 19,58 f. [61 f.] *us* ‘herausgehen’: *yaṭ us~ fraṇrase turō aš.varəcā ... zrauaṇḥaṭ haca vouru.kašat* Yt 19,57 a. 60 a. 63 a.

*apatat* 3.Sg.Ind.1pf.Akt.: *pairi yāiš hapta karšuuṇ mairuō ~ fraṇrase isō xʷarəṇō zara-ḍuštraī* Yt 19,82 e.

*°patāi* 2.Sg.Konj.Akt.: *ā fra* ‘einhergehen, umherlaufen’ (s. zu Yt 19,48 f): *nōit̄ apaia afra~ zəm paṭi ahuraḍātəm* Yt 19,50 g.

*patauōn* 3.Pl.Opt.Akt.: *vaēnəmnəm ahmaṭ para daēuua ~* Yt 19,80 a.

Präs.Kaus. *pataiia-*: *pataiēni* 1.Sg.Konj.Akt.: *us* ‘herausgehen lassen’: *us~ aṇrəm mañ-uum ərəγata haca \*daožanʷha* Yt 19,44 c.

*paṭana-* m. Personenname. Seine neun Söhne werden von Kərəsāspa erschlagen. MAYRHOFER, IPNB I 68 f. S. zu Yt 19,41 f.

*paṭanaia* Gen.Sg.: *yō janaṭ hunauuō yaṭ ~ nauua* Yt 19,41 f.

*PAD* ‘fallen’. Ved. *PAD* ‘id.’, Präs. *pádyate*. S. zu Yt 19,48 e.

Aor. *pav-*: *°pāḍa* 1.Sg.Konj.Akt.: *frā ā* ‘herfallen’ (?): *yezi aētaṭ nūāsāṇhe yaṭ axʷarəṭəm frā vβam paṭi apāḍa* Yt 19,48 e.

*pañcō.hiia-* Adj. 'in fünf Klassen zerfallend, fünftartig'. NARTEN. YH 102 Anm. 60.

*pañcō.hiiaui* Dat.Sg.: *taṭ asti kauuaēm x<sup>u</sup>arənō θrāθrəm airuaṇṇm dañiunṇm gōuśca* ~ (statt Gen.Sg., s. zu) Yt 19,69f.

*pañtān-* m. 'Weg'. Ved. (AV) *pánthan-* 'id.'. S. zu Yt 19,17 g.

*pañtāno* Nom.Pl.: *yaēšqm raoršnāñhō* ~ Yt 19,17 g.

*para* Präp. 'vor'. Ved. Adv. *purā* 'vormals, früher'. S. zu Yt 19,33 e.

c.Abl.: ~ *anadrurtōiṭ* Yt 19,33 e. ~ *ahmaṭ yaṭ* 33f.

*paraḍāta-* Adj. 'der zuvor Geschaffene (?)'. S. zu Yt 19,26 a.

*paraḍatam* Akk.Sg.m.: *yaṭ upañhacaṭ haošianṇhəm* ~ Yt 19,26 a.

*parō* Adv. 'vor, vorher, vordem'; Präp. 'vor'. Ved. *purāḥ* 'id.'.

Adv. zeitl. 'zuvor, vordem': *yaēšqmca* ~ *mašūnāka* ... *gairiṇṇm nāmṇm daḍarə* Yt 19,6 g.

Präp.c.abl.: 'mittels, mit Hilfe von': *yaṭ ās mašūnāṇṇm uṇṇanṇm aojištō* ... *nairiiauiṭ* ~ \**hqm.varətoṭiṭ* Yt 19,38 i.

Postp.c.loc.: 'vor': *aēšu* ~ \**frānāmāite aēsmō* Yt 19,95 g.

*PART* 'kämpfen'. Vgl. ved. *pr̥t-* f. 'Schlacht, Streit'.

Präs. *parəta-*: \**parətaēṇe* 3.Du.Ind.Med.: *yahmi paiti* ~ *spəntasca mañuuš aṇṇasca* (s. zu) Yt 19,46 a.

*parətata* 3.Sg.Inj.Med.: *paiti* 'kämpfen gegen, bekämpfen': *yaṭ dim mairuō* ... *aspaešu paiti* ~ (s. zu) Yt 19,77 f.

*pasu-* m. 'Vieh, Kleinvieh'. Ved. *paśú-* m. 'id.'. → *fšuiiaṇt-*.

*pasu* Nom.Du. als Vorderglied eines Dualdvandvas: *yejhe xšəvraḍa* ... *amarəšəṇta* ~ *vira* (s. zu) Yt 19,32 g.

*paskāṭ* Adv. 'von hinten'. Ved. *paścāt* 'hinten, von hinten'.

*adāṭ hē* ~ *fraduuarəṭ ažiš* Yt 19,47 f. *āṭ hē* ~ *hqm.razauiata ātarš* 49f.

*pasca* Adv. zeitl. 'danach'. Ved. *paścā* Adv. 'hinten, nach, zurück, später'.

*vīspa damṇ paiti vaēnāt* + *pasca* \**išō* + *dušcivrauiā* (?) (s. zu) Yt 19,94 c.

*pascaēta* Adv. 'darauf, dann'. Vgl. ved. *paścā* 'hinten, nach, später'.

*aṇra* ~ *vaozrəm* Yt 19,69 a.

*pārəṇtara-* Adj. 'abseits, gesondert gelegen, jenseitig'. S. zu Yt 19,1 g.

*pārəṇtarəm* Nom.Sg.ntr.: *ərəḍazō gairiš* ~ *arəḍō manušahe* Yt 19,1 g.

*pārənāuii-* ntr. 'volles Alter, Volljährigkeit'. Vgl. skt. (ep.) *pūrṇāyus-* m. Name eines Gandharva, MAYRHOFER, KEWA II 321. S. zu Yt 19,43 d.



- pārənāuu* Instr.Sg.: *apərənāiū ahmī nōi* ~ *yezi bauuānī* ~ Yt 19,43 d-e.
- pəšāna-* m. Eigenname eines Daēuua-Verehrers, der von Vištāspa besiegt wurde. MAYRHOFER, *IPNB* I 70.
- pəšanəm*<sup>o</sup> Akk.Sg.: *bauuaṭ aiβi.vāniā* ... ~ *ca daēuuanasnəm* Yt 19,87 d.
- pouru.xšnut-* Hapax. f. 'viel Stärkung'. S. zu Yt 19,53 h.
- pouru.xšnutəm* Akk.Sg.: *+aṭa +urunō hō rātanəm* ~ *išāṇhaēta* Yt 19,53 h.
- pouru.vastra-* Adj. 'reich an Weideflächen'. Vgl. ved. *svāsaram-* ntr. 'Weide, Weideplatz', < \**su-uásar-a-*. MAYRHOFER, *KEWA* III 565.
- pouru.vastra* Nom.Sg.fem.: *auui.təm auui.həm.vazaitē* ... *uruuadca* ~ Yt 19,67 f.
- pouruš.xʷāvra-* Adj. 'der viel Wohlbehagen gewährt'. S. im Einleitungsteil Kap. 7, p. 51. → *aš.xʷāvra-*.
- pouruš.xʷāvra* Nom.Sg.fem.: *ašiš* ~ *spāra.dāšta* Yt 19,54 b.
- PI* 'schwellen'. Ved. *PI* 'schwellen, strotzen, voll sein', *pínvate*. MAYRHOFER, *EWAla* II 83-4. S. zu Yt 19,51 a.
- Präs. *pinuua-*: <sup>o</sup>*pinuuata* 3.Sg.Inj.Med.: *fra* 'hinschwellen': *aētaṭ xʷarənō fra* ~ *auui zraūō vouru.kašəm* Yt 19,51 a.
- pitaona-* m. Personennamen. Er wird von Kərəsāspa erschlagen. MAYRHOFER, *IPNB* I 71.
- pitaonəm*<sup>o</sup> Akk.Sg.: *yo janaṭ* ... ~ *ca aš.pairikəm* Yt 19,41 m.
- pitar-* m. 'Vater'. Ved. *pitár-* m. 'id.'. S. zu Yt 19,16 f.
- ptā*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *yaēšqm asti* ... *hamō* + ~ *ca frasāstaca* Yt 19,16 f.
- ptlu-* m. 'Speise'. Ved. *pitú-* m. 'id.'. → *rapivβina-*.
- pītum* Akk.Sg.: *yim upairi kərəsaspō auanḥa* ~ *pacata* Yt 19,40 i.
- pisina-* m. Eigenname eines Kauuis. MAYRHOFER, *IPNB* I 71.
- pisinəm*<sup>o</sup> Akk.Sg.: (*xʷarənō*) *yaṭ upanḥacaṭ* ... *yimca kauuaēm* ~ Yt 19,71 e.
- puvra-* m. 'Sohn'. Ved. *putrá-* m. 'id.'.
- puvrō* Nom.Sg.: *vīsō* ~ *aṭβuānoiš* ... *θraetaonō* Yt 19,36 f. ~ *kaēna snāuuaršānāi* 771. *astuuat.əratō* ... × *vīspa.tauruuairuā* ~ 92 d.
- puvrəm* Akk.Sg.: *ātrəmca ahurahe mazdā* ~ Yt 19,46 h.
- fraēštō* → <sup>2</sup>*Iš*.
- fraorəpa-* Hapax. m. 'Berg, Gebirgszug'. S. zu Yt 19,2 c.
- fraorəpo* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraoršuan* ... *əwəziʔiasca* ~ Yt 19,2 c.

*fraxšni-* m. ‘Voraussicht, Kenntnis’, Adj. ‘vorausschauend’. S. zu Yt 19,481.

*fraxšm* Instr.Sg.: ~ *uštānō.cinahiia* Yt 19,481.

*fradaθā-* f. Name eines Zuflusses des Sees Kašaoiia. Heutiger Name *Farāh Rūd*.

*fradaθa* Nom.Sg.: *auui tēm auui.ham.vazaitē ... ~ xʰarənaŋʰhaitica* Yt 19,67 d.

*franrašiian-* m. Eigenname eines schurkischen (*mairiia-*) Turers und Feindes des Avesta-Volkes. MAYRHOFER, *IPNB* I 39–40.

*franrase* Nom.Sg.: *yaṭ isaṭ mairiō turiiō ~ Yt 19,56 a. us.pataṭ ~ turo aš.varəcā ... zraiaŋ-haṭ haca vouru.kašāṭ* 57 a. 60 a. 63 a. *āaṭ auua.pataṭ ~ turō aš.varəcā ... auui zrauiō vouru.kašəm* 58 f. [61 i]. *yeŋhe taṭ xʰarənō isaṭ mairiō turiiō ~ 82 b. (vaēδəm) yim baraṭ ~ turō yaṭ druuaṭ zainigāuš jaimi* 93 a. *yaṭ turō jaim ~ 93 d.*

*franrašiianəm* Akk.Sg.: *vispe bauuaṭ aiβi.vaiūā ahurō kauua haosrauua mairīm turīm ~ Yt 19,77 i.*

*framitəm* → *MĪ*.

*frasasti-* f. ‘Anweisung, Lob, Ruhm’. Ved. *prásasti-* f. ‘id.’. MAYRHOFER, *KEWA* II 352 f.

*frasastiš°* Nom.Sg.: *yō uzbaraṭ haca daēuuaiēibiiō ... uie ×θraṣca ~ ca* Yt 19,32 d.

*frasastanaē°* Dat.Sg.: *~ ca garōiš uši.darənahe* Yt 19,0.

*(fra)sāna-* Hapax. ntr. ‘Vernichtung’. Ai. *pracchāna-* ntr. ‘das Verwunden, Wundmachen’. S. zu Yt 19,441.

×*(fra)sānəm* Akk.Sg.: *tēm ×janaṭ ... auua apanəm gaiehe ~ uštānahe* Yt 19,441.

*frasāstar-* Hapax (= Yt 13,83). m. ‘Gebierter’. Ved. *praśāstár-* ‘id.’.

*frasāsta°* Nom.Sg.: *yaēšqm asti ... hamō +ptāca ~ ca yō daδuuā ahuro mazdā* Yt 19,16 f.

*frasrūiti-* f. ‘Zugehörbringen, Vortrag (von Gebeten)’. Vgl. ved. *śrūti-* f. ‘Segen, Heil’ (eigtl. ‘Erhörung’). MAYRHOFER, *KEWA* III 373.

*frasrūiti* Instr.Sg.: *ahunō vairiō yim ... frasrāuuaiiaṭ vi.bərəθβəntəm ārturīm aparəm xraoždniehiia ~ Yt 19,81 d.*

*fraša-* Adj. ‘herrlich’. Vgl. ved. *prkṣá-* ‘stark’ (NARTEN, *YH* 202 Anm. 38). S. zu Yt 19,10 d.

*frašəm* Akk.Sg.m.: *yaṭ kərənauuən ~ ahum* Yt 19,11 a. *davaite ~ vasna aŋhuš* 11 g. 89 i. *taēcit yōi vasna ~ ahum daθən* 19 a. 23 a. *yaṭ kərənauuāṭ ~ ahum* 89 c.

*fraša°* Akk.Pl.ntr.: *yadā dāmaŋ daṭaṭ ahurō mazdā ... pouruca ~ ca* Yt 19,10 d.

*frašō.carətar-* m. ‘Herrlichmacher’. Vgl. ved. *kártar-*, *kartár-* m. ‘Täter, Ausfühler’. S. zu Yt 19,22 d.

*frašō.carəθraqm* Gen.Pl.: (*xʰarənō*) *yaṭ asti ... ~ saošiiiaŋtəmca* Yt 19,22 d.

*frāuuōit* → *BŪ*.

*frāṇḍβərəsa-* → *nauua.frāṇḍβərəsa-*.

*frāpaiia-* Hapax. Adj. eig.: ‘Herangehen (der Sonne) habend’, → ‘westlich’ (?). S. zu Yt 19,1 e; i.

*frapaiiā*° Akk.Pl.f.: *haraiti barš hā hama* × *paiṛi.saēte* ~ *dañhūs ā* × *upaošan*<sup>v</sup> *hāsca* Yt 19,1 e; i.

*frāpaiiah-* Hapax. Bergname ‘der Westliche’ (?). S. zu Yt 19,1 e; i.

*frāpauās*° Nom.Sg.m.: *ahmaṭ haca garaiō fraozšiṇ* ... *baranasca* ~ *ca gairiš* Yt 19,6 e.

× *frāṇku-* Hapax. m. eigtl.: ‘vorstehender Haken’, ‘Gipfel’. S. zu Yt 19,3 f.

× *frāṇkauō* Nom.Pl.: *ahmaṭ haca garaiō fraozšiṇ* ... *ašta auruuanto* ~ Yt 19,3 f.

*frāṇc-* Adj. ‘nach vorn gewandt’. Ved. *prāñc-* ‘id.’. S. zu Yt 19,47 a.

*frāša* Instr.Sg.fem. als Adv.: *aōāt* ~ *ham.rāzaiata ātarš mazdā ahurahe* Yt 19,47 a. *aōāt* ~ *ham.duuarat ažiš θrizafā duždaēnō* 49 a.

*FRI* ‘zufriedenstellen, befriedigen’. Ved. *PRĪ* ‘erfreuen, ergötzen’, *prīṇāti*.

Präs. *frīnā-*: *frīnāmu* 1.Sg.Ind.Akt.: *ā* ‘jmd. etw. feierlich anwünschen’: *ā~ garōiš uši.darənahe* Yt 19,97.

*FRU* ‘schwimmen, gleiten’. Ved. *PLU* ‘id.’, *plávate*.

Präs.Kaus. *frāuuaiia-* ‘schwemmen’: *frāuuaiiōit* 3.Sg.Opt.Akt.: *us* ‘hinaus-, fortschwemmen’: *anairiā dañhūs hakaṭ usca us~* (s. zu) Yt 19,68 h.

*fšaoni-* f. ‘Kleinvieh’. Vgl. ved. *kṣoṇī* f. ‘Schar, Herde’. S. zu Yt 19,32 c.

*fšaoniš*° Nom.Sg.: *yō uzbaraṭ haca daēuuaiibūō* ... *uue* ~ *ca vqḍβāca* Yt 19,32 c.

*fšuiiant-* Adj. (eigtl. Part.Präs.Akt.) ‘Vieh züchend’. Vgl. ved. *kṣú-* ntr. ‘Vieh’. *kṣu-mánt-* ‘Vieh besitzend’, MAYRHOFFER, *KEWA* I 291. II 389; *EWAia* II 109. S. zu Yt 19,8 e. → *pasu-*.

*fšuienṭe* Dat.Sg.Part.Akt.: *draonō bāžaṭ aḍaurunaēca raḍaēštāica vāstruāica* ~ Yt 19,8 e.

*baēšaza-* ntr. ‘Heilmittel, Medizin’. Ved. *bheṣajá-* ‘id.’.

*baēšazanam* Gen.Pl.: (*x<sup>v</sup>arənō*) *yaṭ upaṇhacaṭ kauuaēm haosrauuanhəm* ... *vīspanamca patu* ~ Yt 19,76 d.

*baiiāna-* Hapax. m. Bergname.

*baiānas*° Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraozšiṇ* ... *ādaranasca* ~ *ca* Yt 19,3 a.

*BAJ* ‘zuteilen’. Ved. *BHAJ* ‘id.’, *bhājati*. S. zu Yt 19,8 c.

Präs. *baža-*: *bažaṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: *vīspəm auuaṭ aipi draonō* ~ Yt 19,8 c.

*BAṂD* ‘binden’. Ved. *BAṂD* ‘id.’, *badhnāti*, Kaus. *bandhayati*.

Präs. *bandāiia-*: *bandāiaṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: ~ <sup>×</sup>*kərəsauuazdaṇhəm puḍro kaena sūāuuaršā-nāi* Yt 19,77k.

BAR 1) 'tragen, bringen'; 2) 'reiten'. Ved. *BHR* 'tragen, bringen'. *bhāratī*.

Präs. *bara-*: *baraṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: 1) *vaēḍəm ... yim ~ tarmō ʔraētaonō* Yt 19,92f. *yim ~ fraṇrase tūrō* 93a. *yim ~ kauua haosrauua* 92c. *yim ~ kauua vištašo* 93e. *us* 'heraufbringen', s. zu Yt 19,32a: *yō uz~ haca daeuuaebuuo* 32a.

°*barāṭ* 3.Sg.Konj.Akt.: *niš* 'wegschaffen': <sup>×</sup>*tā auuava drujəm niš~* Yt 19,93g.

*barata* 3.Sg.Inj.Med.: 2) *yaṭ ~ aṇrəm mañūum* Yt 19,29d. *paiti* 'aufnehmen', s. zu Yt 19,33h: *vācim aṇhauṇim cinmane paiti~* 33h. 34c.

*barana-* m. Bergname. Vgl. ved. *bhāraṇa-* ntr. 'das Tragen, Erhalten, Pflegen' (*AirWb.* 943).

*baranas*° Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiū fraoršūaṇ ... ~ca frāpaiūāśca gairiš* Yt 19,6e.

*barō.sraiiian-* Hapax. Adj. Bergname: 'der Schönheit inne hat' (*AirWb.* 944).

*barō.sraiiianō* Gen.Sg.: *ahmaṭ haca garaiū fraoršūaṇ ... taērasca ~* Yt 19,6d.

*baro.zuś-* Hapax. Adj. 'der Freude an der Beute, Schlacht hat'. KELLENS, *Noms-racines* 86-87.

+*baro.zuśəm* Akk.Sg.: *yō janaṭ arəzō.šamanəm ... ~* Yt 19,42e.

*bāmīia-* Adj. 'strahlend'. S. zu Yt 19,10e.

*bāmīiā*° Akk.Pl.ntr.: *yava dāmaṇ davaṭ ahurō mazdā ... pouruca ~ca* Yt 19,10e.

*bərəz-* Adj. 'hoch'. Vgl. ved. *bṛh-ánt-* 'hoch, groß, stark, laut', idg. <sup>\*</sup>*b<sup>h</sup>erǵh-* 'erhaben, hoch'. MAYRHOFER, *KEWA* II 445 7. KELLENS, *Noms-racines* 353 5. → *bərəzaṇt-*.

*bars* Nom.Sg.fem.: *pauiruo gairiš ḥəm.hištaṭ ... haraiti ~* Yt 19,1c.

*bərəzaṇt-* Adj. 'hoch'. Ved. *bṛhánt-* 'id.'. → *bərəz-*.

<sup>×</sup>*bərəzaṭəm* Gen.Pl.m., s. zu Yt 19,15c.: *yaṭ asti aməšanəm spəntanəm ... ~* Yt 19,15c.

*bərəzaṇtəm* Akk.Sg.m.: ~ *ahurəm ... apəm napātəm yazamaide* Yt 19,52a.

*bīiaršan-* m. Eigenname eines Kauuis. MAYRHOFER, *IPNB* I 32.

*bīiaršanəm* Akk.Sg.: *yaṭ upaṇhacaṭ ... yimca kauuaēm ~* Yt 19,71f.

*bitīia-* Adj., Ordinale 'der zweite'. Vgl. ved. *dvitīya-* 'id.'. → *āṭbitīm*.

*bituō* Nom.Sg.m.: ~ *zərəḍazō gairiš* Yt 19,1f.

*bitīm* Akk.Sg.ntr. als Adv., s. zu Yt 19,35a: 'zum zweiten Mal': *yaṭ ~ x'arənō apanəmata* Yt 19,36a.

*Bī* 'Schrecken erregen' (?). Ved. *BHī* 'sich fürchten', *bháyate*. MAYRHOFER, *KEWA* II 471. 431. S. zu Yt 19,48m.

Perf. *biḅi-*: + *biḅiuuā* Nom.Sg.m.Part.Akt.: *yaḅa aḅiṣ* ~ + *āḅha* Yt 19,48m. *yaḅa ātarṣ* ~ + *āḅha* 50n.

*BUD* ‘erspüren, wahrnehmen, gewahr werden’. Ved. *BUDH* ‘wachen, beachten’, *bódhati*.

Präs. *baōa-*: *baōōṇtō* Nom.Pl.m.Part.Akt.: ~ *śudōm tarśnōmca* ~ *aotōm uruuāxōmca* Yt 19,69 b–c.

*buna-* m. ‘Grund, Boden, Tiefe’. Vgl. ved. *budhná-* ‘Grund, Boden’.

*bune* Lok.Sg.: *xʷarəno haṇgrōṣāne* × ~ *zraīaṇhō gufrahe* ~ *jafranqam vairuianqam* Yt 19,51i–k.

*BŪ* ‘werden’. Ved. *BHŪ* ‘id.’, *bhávati*.

Präs. *bauua-*: ° *abaom* 1.Sg.Ipf.Akt.: *pauri* ‘sich bemächtigen’: *nōit taṭ xʷarəno pauri* ~ Yt 19,57f.

° *abauuat* 3.Sg.Ipf.Akt.: *pauri* ‘sich bemächtigen’: *nōit taṭ xʷarəno pauri* ~ Yt 19,64a.

*bauuat* 3.Sg.Inj.Akt.: ~ *aiḅi.vanūā* Yt 19,29a. 77g. 87a.

*baun* 3.Pl.Inj.Akt. (statt *baon* < \**baṇn*. *GIRPh* §268.33): *yaṭ* ~ *vīspe auruuā* ... + *kauuae* Yt 19,72a.

*bauuāni* 1.Sg.Konj.Akt.: *yezi* ~ *pəronāuu* Yt 19,43e.

° *uuoit* 3.Sg.Opt.Akt.: *frā* ‘stattfinden, geschehen’: *vaenəmnəṃ maiiā frā* ~ (s. zu) Yt 19,80b.

Wz. Aor. *bū-*, s. zu Yt 19,12a: *buuat* 3.Sg.Konj.Akt.: *aḅa hau apayžārō* ~ Yt 19,56l.

*bun* 3.Pl.Konj.Akt.: ~ *gaēḅā amarśāṇtiṣ* Yt 19,12a. 90a.

*bumiia-* m. Bergname. Ved. *bhūmya-* Adj. ‘zur Erde gehörig’ (*AirWb.* 969).

*bumiō* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraoršūqn* ... *haptavō* ~ Yt 19,2c.

*būmi-* f. ‘Erde’. Ap. *bumi-*, ved. *bhūmī-* ‘id.’.

*bumīm* Akk.Sg.: *yaṭ xšaiiata paiti* ~ *haptavūnqam* Yt 19,26c. 28b. 31c.

*BRAM* Hapax. ‘umherirren’. Ved. (ŚB) *BHRAM* ‘umherschweifen, umherirren’, *bhrámati*. S. zu Yt 19,34h.

Präs.inchoat. *brāsa-*: *brāsaṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: ~ *yīmō ašātō* Yt 19,34h.

*naēḅa* Negation ‘und nicht’. Vgl. ap. *naiy*, ved. *néd* ‘(sicher) nicht’. MAYRHOFER, *EWAIa* II 1. → *nōit*.

~ *ciṭ* × *mūḅo.aojanhō aēšqm xʷaēpauḅia hizuuo* Yt 19,95e.

*naoma-* Adj. Ordinale ‘der neunte’. Ap. *navama-*, ved. *navamá-* ‘id.’. MAYRHOFER, *EWAIa* II 24.

*naomo* Nom.Sg.m.: *ahmaṭ haca garaiō fraoršūqn* ... ~ *mazišuuā* Yt 19,2g.

*naire.manah-* Adj. ‘mannhaft gesinnt’. Vgl. ved. *nṛmāṇas-* ‘eines Mannes Sinn habend’. MAYRHOFER, *EWAia* II 20. S. zu Yt 19,38f.

*naire.manā* Nom.Sg.m.: ~ *kərəsāspō* Yt 19,38f. 40 p. 44h; i.

*nairiia-* Adj. ‘männlich, mannhaft’. Ved. *nárya-* ‘id.’.

*naire* Nom.Sg.f.: *yā uṛra* ~ *ḥam.varəitiš* Yt 91,39b.

*nairiḡam* Akk.Sg.f.: ~ *ḥam.varəitim yazamaide* Yt 19,39c.

*nairuiaiāt* Abl.Sg.f.: ~ *parō* × *ḥam.varətōit* Yt 19,38i.

*nairiḡam.ḥam.varəitiuuant-* Adj. ‘reich an mannhafter Wehrhaftigkeit’.

*nairuḡam.ḥam.×varəitiuuantəm* Akk.Sg.: *yō janaṭ arəzō.šamanəm* ~ (s. zu) Yt 19,42b.

*nauua* Kardinale ‘neun’. Ved. *náva* ‘id.’. MAYRHOFER, *EWAia* II 24f.

*yō janaṭ hunauuō yaṭ pavānaia* ~ Yt 19,41f.

*nauua.frāṇβərəsa-* Hapax. m. ‘neun Lichtungen’ (?), s. zu Yt 19,77 d.

*nauua.frāṇβərəsəm* Gen.Pl.: *upa təm carəṭəm yəm darəṇṇəm* ~ *razurəm* Yt 19,77 d.

*napāt-* m. ‘Enkel’. Ap. *napā*, Nom.Sg., ‘id.’. Mit *apḡm* ‘Enkel der Wasser’, Name einer Wassergottheit, ved. *apām nāpāt*, MAYRHOFER, *EWAia* II 11–12.

*napā* Nom.Sg.: *apḡm* ~ *auruuat.aspō* Yt 19,51 d; f.

*napātəm* Akk.Sg.: *bərəzanṭəm ahurəm* ... *apḡm* ~ *auruuat.aspəm yazamaide* Yt 19,52 b.

*naḡhušmaṇt-* Hapax. m. Bergname.

*naḡhušmās°* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraoxšūṇ* ~ *ca kakahuuša* Yt 19,4e.

*NAM* ‘sich (weg)beugen’. Ved. *NAM* ‘beugt (sich)’, *nāmati*. MAYRHOFER, *EWAia* II 14–15. Zum av. Präsensstamm *nāma-* s. zu Yt 19,95 g.

Präs. °*nāma-*: °*nāmāite* 3.Sg.Konj.Med.: *frā* ‘fliehen, weichen’: *aēšu parō* × *frā* ~ *aēšmo* × *xruu.drūš dušxʷarəṇā* Yt 19,95 g. × *frā* ~ *dužuuarštāuuarš anrō mañiuš* × *aršauamnō* Yt 19,96 i.

Präs. *nəma-*: *nəmata* 3.Sg.Inj.Med.: *apa* ‘weichen von, sich entfernen’: *xʷarəṇō apa* ~ *xʷarəṇō yimaṭ haca xšaetaṭ* Yt 19,35 a. 36 a. 38 a.

*nar-* m. ‘Mann’. Ved. *nár-* m. ‘id.’. KELLEN, *Noms–racines* 386–8. MAYRHOFER, *EWAia* II 19–20. → *naire.manah-*.

*nərōš* Akk.Pl.: *yō* × ~ *daša yō* × ~ *tataša* Yt 19,52 e f.

*narḡam* Gen.Pl.: *auuaḡhe* ~ *ašaonḡm* Yt 19,69 g.

*nara-* m. ‘Mann’. Ved. *nára-* m. ‘id.’.

*narahe* Gen.Sg.: *zurō.jatahe* ~ Yt 19,77 m.

*narauua-* Adj. ‘von Naru abstammend’. Patronymikon des Ἀγραῖραθα. MAYRHOFER, *IPNB* I 64.

*narauuahe* Gen.Sg.: *agraēraṭahe* ~ Yt 19,77 n.

<sup>1</sup>*NAS* ‘erreichen’. Ved. *NAS* ‘id.’, *aśnóti*; idg. \**Hnek*. MAYRHOFER, *EWAia* II 27–28. S. zu Yt 19,12 c.

s–Aor. *nāš-*: *nāšāte* 3.Sg.Konj.Med.: *nīš* ‘wegbringen’: *nīš taṭ paṭi družs* ~ *yaḍāṭ aiβiciṭ jaṣmaṭ* Yt 19,12 c.

<sup>2</sup>*NAS* ‘entweichen, verschwinden, zugrunde gehen’. Ved. <sup>2</sup>*NAS* ‘verlorengehen, verschwinden’, *náśyati*; idg. \**nek*. MAYRHOFER, *EWAia* II 28–29. S. zu Yt 19,12 g.

s Aor. *nāš-*: *nāšātaē*<sup>o</sup> 3.Sg.Konj.Med.: *āṭaṭca* × *maire* ~ *ca mairiō aṭa* × *aratuš* Yt 19,12 g.

*nāman-* ntr. ‘Name’. Ved. *nāman-* ntr. ‘id.’.

*nāma* Akk.Sg.: *vairiš yō haosrauua* ~ Yt 19,56 n. *vairiš yō* × *vaṛhazdā* ~ 591. *āfš yā aβždānuua* ~ 621.

*namam* Akk.Pl.: *yaēšamca parō* ... *gaurinam* ~ *dāḍarō* (s. zu) Yt 19,6 i.

*nārō.gar-* Hapax (= Y 9,11). Adj. ‘Männer verschlingend’. KELLENS, *Noms-racines* 30 f.

*nārō.garəm* Akk.Sg.: *yō janaṭ aṣim sruuarəm yim aspō.garəm* ~ Yt 19,40 b.

*nōiṭ* Negation ‘nicht’. Ap. *naiy* ‘nicht’; ved. *néd* ‘(sicher) nicht’. → *naēḍa*.

*yeṇhe xšaṭrāda* ~ *aotəm āṇha* ~ *garəməm* ~ *zauruua āṇha* ~ *mərəiṭiiuš* ~ *arasko daē-uuō.dātō* Yt 19,33 b–d. *apərənāiiu ahmi* ~ *pərənāiiu* 43 d. *yezi məm* ~ *janaṭ naire.mānā kərəsaspō* 44 g. ~ *apaia uzraocaiiāi* 48 f. ~ *apaia afrapatāi* 50 g. ~ *taṭ xʷarənō pairi.abao* 57 f. 60 g. 63 h. ~ *taṭ xʷarənō pairi.abauuaṭ* 64 a.

*niuuika-* Hapax. m. Personenname. Seine Söhne wurden von Kərəsāspa erschlagen. MAYRHOFER, *IPNB* I 65.

*niuuikahe* Gen.Sg.: *yō janaṭ* ... *hunauuasca* ~ Yt 19,41 g.

*nipātar-* m. ‘Beschützer’. Vgl. ved. *pātár-* m. ‘id.’. MAYRHOFER, *EWAia* II 112.

*nipataras*<sup>o</sup> Nom.Pl.: *yōi hēṇṭi āṇḥam dāmanam* ... ~ *ca nišharətarasca* Yt 19,18 e.

*nišharətar-* m. ‘Wächter’. S. zu Yt 19,18 e.

*nišharətaras*<sup>o</sup> Nom.Pl.: *yōi hēṇṭi āṇḥam dāmanam* ... *nipātarasca* ~ *ca* Yt 19,18 e.

*Nī* ‘führen’. Ved. *Nī* ‘id.’, *náyati*. MAYRHOFER, *EWAia* II 17–19.

Präs. *naua-*: *naiienī* 1.Sg.Konj.Akt.: *auua* ‘herabführen’: *auua* ~ *spəṇtəm mañium haca raoxšna garō nmāna* Yt 19,44 a.

*nura-* Adj. ‘beweglich’ (?). Genaue Bedeutung und Deutung unsicher. s. zu Yt 19,77e.

*nurəm* Nom.Sg.ntr.: *yaṭ dim mairiō ~ +manō aspaēšu paiti parətata* Yt 19,77e.

*nmāna-* ntr. ‘Haus’. Vgl. ved. *dāma-* m. ‘Haus’.

*nmānəm* Akk.Sg.: *mərəθθəntəm garō ~* Yt 19,17f.

*nmāna* Instr.Sg.: *auuanaiuenti spəntəm mañuum haca raozšna garō ~* Yt 19,44b.

*ma-* Pron.pers. 1.Pers. Sg.

*məm* Akk.Sg., ved. *mām*: *yezi ~ nōuṭ janāt naire.maṇ kərəsāspō* Yt 19,44g.

*me* Dat.Sg. (enklit.), ved. *me*: *tē mē vāšəm θanjauāntc* Yt 19,44e. *inja ~ uruusuatəm* 82i.

*mana* Gen.Sg., ved. *māma*: *zaošō ~ yaṭ ahurahe mazdā* Yt 19,82m.

*maēnaxa-* Hapax. m. Bergname. KELLENS, *Noms-racines* 384.

*maenazas*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraoršuaṇ ... aēzaxasca ~ca* Yt 19,4a.

*mañia-* ntr. ‘Lust, Freude’. S. zu Yt 19,80b.

*mañiā* Nom.Pl.: *vaēnəmnəm ~ frāuuoiṭ* Yt 19,80b.

*mairiia-* Adj. ‘schurkisch’; m. ‘Schurke’. Ved. *mārya-* m. ‘junger Mann’. S. zu Yt 19,12h.

*mairuo* Nom.Sg.m.: *nāšātaēca ~* Yt 19,12h. 90h. *tafsaṭca hō ~* 40l. *~ tuiroiō fraṇrase* 56a. 82b. *~ nurəm +manō* 77e. *~ apataṭ fraṇrase* 82e.

*mairīm* Akk.Sg.m.: *bauuaṭ aiβi.vañiūā ahurō kauua haosraua ~ tuirim fraṇrasuanəm* Yt 19,77i.

\**maire* Nom.Sg.f. ‘Schurkin’: *āvaṭca ~* Yt 19,12g. 90g.

*maṛna-* Adj. ‘nackt’. Vgl. ved. *nagná-* ‘id.’. MAYRHOFER, *EWAia* II 5-6.

*maṛnō* Nom.Sg.m.: *~ apa.spaiuaṭ vastrā* Yt 19,56c. 59a.

*MAN* ‘denken’. Ved. *MAN* ‘id.’, *mányate*. → *anumati-*.

s-Aor. *maṇh-*: *maṇhānō* Nom.Sg.m.Part.Med.: *uti auuaṭa ~* Yt 19,47c. 49c.

*manah-* ntr. ‘das Denken’. Ved. *mānas-* ntr. ‘id.’. → *anumati-*.

*manō* Nom.Sg.: *yaēšqm asti haməm ~* Yt 19,16d. *akəmciṭ ~* Yt 19,96a. *vohu ~* 96b.

*mano* Akk.Sg.: *spəntō mañuuš aštəm fraṇharəcauaṭ vohuca ~* Yt 19,46g. *aṇrō mañuuš aštəm fraṇharəcauiṭ akəmca ~* 46k.

*manuša-* Hapax. m. Bergname. Vgl. ved. *mānu-* ‘Menschl’. S. zu Yt 19,1g.

*manušahe* Gen.Sg.: *pārəntarəm arədo ~* Yt 19,1g.

*mañiiaua-* Adj. ‘geistig, unstofflich’. Vgl. ved. *manyú-* m. ‘Geist’. → *mañiiu-*.



*mañuuuanəm* Gen.Pl.m.: (*xʷarəṇō*) *yaṭ asti* ~ *yazatanəm gaēvūuanəmca* Yt 19,22 a. *xʷarənaṭ* *haslēməm* ~ *yazatanəm* 35 m.

*mañiiu-* m. ‘Geist’. Ved. *manyú-* m. ‘Geist, Sinn’.

*mañiuš* Nom.Sg.: *spəntasca* ~ *aṇrasca* Yt 19,44f. 46 a. *spəntō* ~ 46 f. *aṇrō* ~ 46 i. 96 k.

*mañium* Akk.Sg.: *yaṭ barata aṇrəm* ~ Yt 19,29 d. *auuanaiieni spəntəm* ~ 44 a; *uspataieni aṇrəm* ~ 44 c.

*marəxštar-* Hapax. m. ‘Gestalter’. S. zu Yt 19,18 c.

*marəxštaras°* Nom.Pl.: *yōi hənti āṇḥəm dāmanəm ... dātarasca* ~ ca Yt 19,18 c.

*MARC* ‘verderben’. Ved. *MRC* ‘beschädigen, versehren’, *marcáyati*. S. zu Yt 19,41 d. → *amarəšāṇt-*; *aməṛəššiiāṇt-*.

s. Aor. *məṛəxš-*: *məṛəxšānō* Nom.Sg.m.Part.Med.: *yō apataṭ vizafārō* ~ *gaēvā astuuaitiš ašahe* Yt 19,41 d.

*maššiiā-* m. ‘Sterblicher, Mensch’. Ved. *mártya-* ‘id.’. → *maššiiāka-*.

*mašnu°* Nom.Pl.: *bauuaṭ aiβi.vanūā vīspe daēuua* ~ ca (statt Akk.Pl., s. zu) Yt 19,29 b.

*mašnuānəm* Gen.Pl.: *yaṭ xšaiiata ... daēuuanəm* ~ ca Yt 19,26 d. 28 c. ~ *vəṛəvrauuənəm vərəvrauuastēmō* Yt 19,36 h. ~ *uṇrənəm aojštō* 38 g. *aaṭ vo kasciṭ* ~ ... *xʷarəno axʷarəntəm isaēta* 53 a.

*maššiiāka-* m. ‘Mensch’. → *maššiiā-*.

*mašnuāka* Nom.Pl.: *yaēšəmca parō* ~ ... *gaurinəm nāməm daḍarə* Yt 19,6 g.

*maššiiākaeibuō* Abl.Pl.: \**apa.karšaiuən jainiš haca* ~ Yt 19,80 d.

*masan-* ntr. ‘Größe’. S. zu Yt 19,58 c.

*masana°* Instr.Sg.: ~ ca *vaṇhanaca sraianaca* Yt 19,58 c.

*mazišuuāṇt-* Hapax. m. Bergname. Ved. *máhiṣvant-* (Bed. unsicher), s. *AiGr.* II 2 p. 871. MAYRHOFER, *KEWA* II 614 Anm.

*mazišuuā°* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaivō fraoršiiān ... naomō* ~ Yt 19,2 g.

*mazdaḍāta-* Adj. ‘von Mazdā geschaffen’.

*mazdaḍātəm* Akk.Sg.ntr.: *xʷarəṇō* ~ *yazamaide* Yt 19,9 b. 13 d. 13 f. 14 b. 45 b. 54 p.

*mazdaḍatahe* Gen.Sg.: *garōiš uši.darənahe* ~ ... *kāuuaiheca xʷarənaṇhō* ~ *axʷarətaheca xʷarənaṇhō* ~ *xšnaoṇra* Yt 19,0. 97.

*mazdā-* m. ‘Weisheit’. Mit *ahura-* Name des höchsten Gottes der mazdayasni-schen Religion. Ved. *medhá-* f. ‘Weisheit, Geisteskraft’.

*mazdā°* Nom.Sg.: *ahurō mazdā°* Yt 19,10 b. 16 g. 35 k. 53 b. 58 d.

*mazdā°* Gen.Sg.: *ahurahe* ~ Yt 19,0. 10 a. 18 b. 46 h. 82 m. *ātarš* ~ *ahurahe* 47 b. 48 b. 49 g. *ašto* ~ *ahurahe* 92 c.

*mahrka-* m. ‘Tod, Verderben’. Vgl. ved. *marká-* m. ‘Vernichtung, Tod’. HOFFMANN, *Fs Humbach* 180 Anm. 15. MAYRHOFER, *KEWA* II 593. S. zu Yt 19,37i.

*mahrkai* Dat.Sg.: ~ *aṣahe gaēḍanqm* Yt 19,37i. 50i.

*mahrkaḍa-* m. ‘das Töten, Verderben’.

*mahrkaḍai* Dat.Sg.: s. BENVENISTE, *Infinitifs* 45: *aṣauuanəm ~ aom ciḍrəmca stimca* Yt 19,12e.

*māzaniia-* Adj. ‘riesig’. S. zu Yt 19,26 h.

*māzaniianqm* Gen.Pl.m.: *yō janat̃ ṭriṣuua ~ daēuuanqm* Yt 19,26 h.

*māzdaiiasni-* Adj. ‘den Verehrern Mazdās zugehörig, mazdayasnisch’.

*māzdaiiasnōš* Gen.Sg.: *daēnauāšca* ~ Yt 19,69 h. 82 n.

*mərərḍiiu-* m. ‘Tod’. Ved. *mṛtyú-* m. ‘id.’.

*mərərḍiiuš* Nom.Sg.: *yeṇhe xšaḍrāda ... nōit̃ zauruua āṇha nōit̃* ~ Yt 19,33 c.

*mərəṛa-* m. ‘Vogel’. Ved. *mṛgá-* m. ‘Waldtier, Gazelle’.

*mərəṛahe* Gen.Sg.: *xʷarənō ~ kəhrpa frašusat̃* Yt 19,34 e. ~ *kəhrpa vārəṛnahe* 35 d. 36 d. 38 d.

*mərərḍənt-* Hapax (= Yt 13,84). Adj. ‘denkend an’. S. zu Yt 19,17 c-f.

*mərərḍəntəm* Akk.Sg.: ~ *humataēšu ~ hūxtaēšu ~ huuarštaēšu ~ garō amānəm* Yt 19,17 c-f.

*miḍaoxta-* Adj. ‘verkehrt gesprochen’.

*miḍaoxtō* Nom.Sg.m.: \**vanaitē ~ \*vāxš ərəzuzdō vāxš təm vanaitē* Yt 19,96 c.

*miḍō.aojah-* Adj. ‘dessen Rede falsch ist’. °*aojah-*: ved. *óhas-*. griech. *εὔχος*, s. KELLENS, *Noms-racines* 170–1, MAYRHOFER, *EWAia* I 283 und zu Yt 19,95 e. → *AOJ*.

\**miḍō.aojahō* Nom.Pl.: *hazaiō \*frāueiṇti astuuat̃.ərətahe ... naēda.cit̃ ~ aēšqm xʷae-paiḍiia hizuo* Yt 19,95 e.

*miḍra-* m. ‘der Gott Mithra; Vertrag’. Ved. *mitrá-* m. ‘der Gott Mitra; Freund, Vertragspartner’.

*miḍrō* Nom.Sg.: ~ *yō vouru.gaouaontis̃* Yt 19,35 f.

*miḍrəm* Akk.Sg.: *miḍrəm vīspanqm daṣuunqm daḥhupaitim yazamaide* Yt 19,35 h.

*Mī* ‘wechseln, tauschen’. Ved. <sup>1</sup>*Mī* ‘id.’, *mīnāti*. S. zu Yt 19,29 e.

Part.Perf.Pass. °*mita-*: °*mitəm* Akk.Sg.: *fra* ‘verwandelt’: *yaṭ̃ barata aṇrəm maṇuum fra~ aspae kəhrpa* Yt 19,29 e.

*MRŪ* ‘sprechen’. Ved. *BRŪ* ‘id.’, *brāvīti*.

Präs. *mrao-/mrū-*: *mraot* 3.Sg.Inj.Akt.: *uti ~ ahurō mazdā* Yt 19,53b.

*mraotū* 3.Sg.Ipt.Akt.: *vōβā* ~ Yt 19,0.

*va-* Enklit. Pron.pers. 2.Plur. ‘euch, euer’. Ved. *vah* ‘id.’.

*vo* Gen.: *āat ~ kasciṭ mašūānām ... xʰarənō arʰarētəm isaēta* Yt 19,53a.

*vaēda-* Hapax. m. ‘Geschoß’. S. zu Yt 19,92e.

*vaēdam* Akk.Sg.: ~ *vaējō yim vārəθraγnəm* Yt 19,92e.

*VAĒN* ‘sehen’. Ap. *VAIN*, *vaina-* ‘id.’, ved. *VEN* ‘nachspüren, nachschauen’, *vēnati*. Urar. Präsensbildung, s. GOTO, *I. Präsensklasse* 298 f.

Präs. *vaēna-*: *vaēnaiti* 3.Sg.Ind.Akt.: *aiβi* ‘anschauen, hinblicken auf’: *yaēšqm anīiō anīue-he uruuānəm aiβi* ~ Yt 19,17b.

*vaēnāt* 3.Sg.Konj.Akt.: *hō vīspəm ahum astuuantəm ižaiā ~ dōiθrābiia* Yt 19,94e.

*paiti* ‘hinschauen, den Blick richten auf’: *vīspa dāman paiti* ~ Yt 19,94b.

*vaēnəmənəm* Akk.Sg.m.Part.Med.: ~ *ahmat haca xʰarənō ... frašusaṭ* Yt 19,34d. ~ *ahmat para daēuua pataiən ~ mauā frauuōit* ~ \**apa.karšaiən jainiš haca mašūākaēibuō* 80 a-c. BARTHOLOMAE, *IF* 12, 1901, 145 f.

*vairi-* m. ‘See, Bucht’. S. zu Yt 19,56l mit Anm. 20.

*vairiš* Nom.Sg.: *adā hāu apayžārō buuat ... ~ yō haosrauūā nāma* Yt 19,56n. ~ *yō* \**vañhazdā nāma* 59l.

*vairuanəm* Gen.Pl.: *aētaṭ xʰarənō haγgrəfsāne ... bune jafranəm* ~ Yt 19,51k.

*vairiia-* Adj. eigtl.: ‘zu wählen’, ‘der beste’. Ved. *vārya-* ‘vortrefflich, ausgezeichnet’. MAYRHOFER, *KEWA* III 244–5.

*vairuō* Nom.Sg.m.: *āat tē aēuuō ahunō ~ ...* \**zəmarəgūzō auuazaṭ vīspe daēuua* Yt 19,81a. *yadā ahū* ~ 97.

*VAXŠ* ‘wachsen’. Ved. *VAKŠ* ‘id.’, *úkšati*.

Präs. *uxša-*: °*uxšāne* 1.Sg.Konj.Med.: *frā* und *us* ‘hochsteigen’: *frā θβqm zadanha paiti uz* ~ (s. zu) Yt 19,50e.

Präs. *uxšua-*: °*uxšūan* 3.Pl.Konj.Akt.: *fra* ‘hervorwachsen’: *ahmat haca garaiiō fraoxšūan* (s. zu) Yt 19,2a.

*vac-* m. ‘Wort, Rede’. Ved. *vác-* f. ‘id.’. KELLENS, *Noms–racines* 269 ff.

*vaxš* Nom.Sg.: \**vanaitē miθaortō* \*~ *əθəzuzdō ~ təm vanaiti* (s. zu) Yt 19,96c–d.

*vacim* Akk.Sg.: *yaṭ hīm aēm draoγəm ~ aṇhauṭīm cinmāne paiti.barata* Yt 19,33g. 34b.

*vacah-* ntr. ‘Wort, Rede’. Ved. *vācas-* ntr. ‘id.’.

*vacō* Nom.Sg.: *yaēšqm asti haməm manō haməm ~ haməm šūiaovnəm* Yt 19,16e.

*vacōbiš* Instr.Pl.: *uti ~ aojanō* Yt 19,49h.

\**vafrauuant-* Hapax. m. Bergname ‘der Schneereiche’. S. zu Yt 19,5f.

\**vafrauuās°* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garauō fraozšūiṇ ... ~ vouruśasca* Yt 19,5f.

+*vafrā-* Hapax. f. Bergname. S. zu Yt 19,3c.

+*vafra* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garauō fraozšūiṇ ... kāsō.tafōdra ~* Yt 19,3c.

*vaṇhan-* ntr. ‘Güte, Trefflichkeit’. Vgl. ved.*vásu-* Adj. ‘gut, trefflich, herrlich’: ntr. ‘Gut Habe’. S. zu Yt 19,58c.

*vaṇhana°* Instr.Sg.: *masanaca ~ ca sraianaca* Yt 19,58c.

*vaṇhazdā-* m. ‘Spender des sehr Guten’. S. zu Yt 19,59l.

\**vaṇhazdā* Nom.Sg.: *vairiš yō ~ nqma* Yt 19,59l.

*VAN* ‘überwältigen, besiegen, übertreffen, gewinnen’. Ved. *VAN* ‘begehren. lieben; überwältigen, besiegen’, *vanóti*. Gotō, *I. Präsensklasse* 283-6. S. zu Yt 19,96 a-d.

Präs. *vana-*: *vanaiti* 3.Sg.Ind.Akt.: *vohu manō taṭ ~* Yt 19,96 b. *əvəzuxdō vāxs tēm ~* 96 d.

\**vanaite* 3.Sg.Ind.Med.: *~ akəmcit manō* Yt 19,96 b. *~ mivəoxlō vāxs* 96 c.

*vanat* 3.Sg.Konj.Akt.: *ana vərəvra hacimnō ~* \**haēnā* \**yā xruuišueitiš* Yt 19,54 g. *~* \**vispō* +*tbišaiiantō* 54 i. *~ aša akəm druḡim* 95 i. *~ hauruuāsca amərətāśca ... šudəmcā taršəmcā* 96 e. 96 g.

*vanaiia.barəzan-* Hapax. m. ‘die Höhe eines Baumes’. s. zu Yt 19,40 e.

+*vanaiia.barəšna* Instr.Sg.: *ym upairi viš + araodaṭ xšuuaēpaiia ~* Yt 19,40 e.

*VAR* ‘wählen’. Ved. *VR* ‘wählen, vorziehen’, *vṛṇūtē*.

Präs. *vara-*: *varāne* 1.Sg.Konj.Med.: *fra* ‘den Glauben bekennen’: *~ [(= Ny 1,10) maz-dauasnō zaraṭuštriš vidaēuuō]* Yt 19,0.

*varəcaṇḡhaṇt-* Adj. ‘tatkraftig’. Ved. *vārcasvant-* ‘lebenskräftig, strahlend’. S. zu Yt 19,9 d.

*varəcaṇḡhaṇtēm* Akk.Sg.m. (oder them. ntr.): *xʷarənō ... yazamaide ... vamanəṇḡhaṇtēm ~ yaorštiuuaṇtēm* (statt Akk.Sg.ntr.) Yt 19,9 d. 14 d. 45 d.

*varəcaṇḡhunṭa* Nom.Pl.m. (them.): *yaṭ bāun ... vīspe vamanəṇḡhunṭa vīspe ~ vīspe yaorštiuuaṇṭa ... +kauuae* Yt 19,72 d.

*varəniia-* Adj. ‘einem (schlechten) Bekenntnis zugehörig’. S. zu Yt 19,26 i.

*varəniuanqam°* Gen.Pl.m.: *yō janaṭ duua vrišuuā ... ~ ca druuaṭqam* Yt 19,26 i.

*varəmi-* Hapax. f. ‘Welle, Woge’. Ved. *ūrmí-* f. ‘id.’.

*varəmiš* Akk.Pl.: *spaētiniš ~* \**sispəmnō* Yt 19,67 l.

+*varəzi.dōiṭvra-* Hapax (= Y 26,3). Adj. ‘mit kraftvollen, scharfen Augen’. S. zu Yt 19,15 b.

\**varəzi.dōvranəm* Gen.Pl.m.: *aməšanəm spəntanəm xšaetanəm* ~ Yt 19,15b.

*varəšauua-* Hapax. m. Personenname. Sohn des \*Dāna (oder \*Dāni). Er wird von Kərəsāspa erschlagen. SCHINDLER, *Sprache* 28, 1982, 32. MAYRHOFER, *IPNB* I 92.

*varəšaom*<sup>o</sup> Akk.Sg.: *yō janat ... ~ ca dānaiianəm* Yt 19,411.

*VARZ* ‘wirken, handeln’. Die Wurzel fehlt im Altindischen, s. BAILEY, *Mithraic Studies* 7 Anm. 16. → *anuuaršti-*.

Präs. *vəərəzu-*: \*<sup>o</sup>*uuərəziiaien* 3.Pl.Opt.Akt.: *ni* ‘unterwerfen’: *āat tā snaoδəntiš gərə-zānā hazō* \**ni* ~ *daēuua* (s. zu) Yt 19,80f.

*VAS* ‘wünschen’. Ved. *VAS* ‘id.’, *váṣti*.

Part.Perf.Pass. *ušta-*: ...*uštəm* Akk.Sg.m.: *yō janat arəzō.šamanəm ... tazməm frazuštəm* ~ (s. zu) Yt 19,42c.

*vasō.xšavra-* Adj. ‘nach Wunsch herrschend’.

*vasō.xšavrəm* Akk.Sg.m.: *yať kərənauuən frašəm ahum ... yauuaējīm yauuaēsūm* ~ Yt 19,11d. *yať kərənauuāt frašəm ahum* ... ~ 89f.

*vastra-* ntr. ‘Kleid, Kleidungsstück’. Ved. *vāstra-* ‘id.’.

*vastrā*<sup>a</sup> Akk.Pl.: *maγnō apa.spauat* ~ Yt 19,56c. 59a. *ādritīm apa.spauat* ~ 62a.

*vasna-* m. ‘Wille, Wunsch’. S. zu Yt 19,11 g mit Anm. 130.

*vasna* Instr.Sg.: *davāite frašəm* ~ *aṇhuš* Yt 19,11 g. 89i. *taēcīť yōi frašəm* ~ *ahum davən* 19a. 23a.

*VAZ* ‘fahren, ziehen’. Ved. *VAH* ‘id.’, *váhati*. S. zu Yt 19,69a.

Präs. *vaza-*: <sup>o</sup>*vazaitē* 3.Sg.Ind.Med.: *auui ḥam* ‘einmünden in —’: *auui təm auui.ḥam*. ~ Yt 19,67b; i.

Perf. *vaoz-*: *vaozīrəm* 3.Pl.Opt.Perf.Akt.: *aṽra pascaēta* ~ *baodəntō šuδrəm taršnəmca* Yt 19,69a.

*vahišta-* Adj. Superl. ‘der beste’. Ved. *vásiṣṭha-* ‘id.’.

*vahištəm* Akk.Sg.ntr.: *spəntō mañiiuš aštəm fraṇharəcāiat* ... *ašəmca* ~ Yt 19,46g.

*vāiti.gaēsa-* Hapax. m. Bergname. Heutiger Name *Vātḡēs* (*Bātḡēs*), niedriges Gebirge nordwestlich von Herāt, s. WITZEL, *MSS* 30, 1972, 182f. Anm. 18.

*vāiti.gaēsō* Nom.Sg.: *ahmat garaiō fraoxšiiən* ... *duuadasō* ~ Yt 19,2k.

*vāxəδrikā-* Hapax. f. Bergname. S. zu Yt 19,4b.

*vāxəδrikaē*<sup>o</sup> Nom.Du.: *ahmat haca garaiō fraoxšiiən* ... ~ *ca asaiiaēca* Yt 19,4b.

*vārəγna-* Adj., stets neben *mərəγa-* ‘Vogel’, eigtl.: ‘Lämmerschläger’, ‘Raubvogel’. S. zu Yt 19,35d.

- vārəṇahe* Gen.Sg.: *šusaṭ xʷarənō ... mərəṇahe kəhrpa* ~ Yt 19,35 d. 36 d. 38 d.
- vārəṇraṇa-* Adj. 'siegreich'. Ved. *vārtraghna-* 'auf den Vṛtratöter bezüglich'.
- vārəṇraṇəm* Akk.Sg.m.: *vaēḍəm vaējō yim* ~ Yt 19,92 e.
- vāša-* m. 'Wagen' (< urar. \**uārta-*). MAYRHOFER, KEWA III 154.
- vāšəm* Akk.Sg.: *tē mē ~ ṽaṇjauāṇte* Yt 19,44 e.
- vāstra-* ntr. 'Weide'. Vgl. ved. *svāsara-* ntr. 'Weide, Weideplatz' (< \**su-uásar-a-*). MAYRHOFER, KEWA III 171. 173 Anm. \*). 565. → *xʷāstrā-*, *pouru.vāstra-*.
- vāstrahe°* Gen.Sg.: *ašiš ... sūra gəuška ~ ca* Yt 19,54 c. (*daēṇəm*) [... *frīṽəm*] *gəuška ~ ca* 86 f.
- vāstriia-* Adj. 'zur Weide gehörig; Weidehirt'.
- vāstriuāi°* Dat.Sg.m.: *višpəm auuaṭ api draonō baṇaṭ aṽaurunaēca raṽaēštāica ~ ca fšu-ueṇte* Yt 19,8 e.
- vəṭṭβā-* f. 'Herde, Großvieh'. S. zu Yt 19,32 c.
- vəṭṭβā°* Nom.Sg.: *yō uzbaraṭ haca daēuuaēibūō ... uie fšaoniška ~ ca* Yt 19,32 c.
- vərəṇra-* ntr. 'Widerstand, Verteidigungskraft, Sieg'. Ved. *vṛtrá-* ntr. 'Widerstand, Abwehr'.
- vərəṇrəm* Nom.Sg.: *təm hacāṭ ~ višpō.aitārəm* Yt 19,54 d.
- vərəṇra* Instr.Sg.: *ana ~ hacimnō vanāṭ* Yt 19,54 f; h. *yaṭ ās ... ~ vərəṇrauustəmō* 79 k.
- vərəṇrauuan-* Adj. 'siegreich'.
- vərəṇrauuanəm* Gen.Pl.m.: *yaṭ ās mašiiānəm ~ vərəṇrauustəmō aṇuō zaraṽuštṛāṭ* Yt 19,36 h.
- vərəṇrauustəma-* Adj. Superl. 'der siegreichste'. S. zu Yt 19,79 k.
- vərəṇrauustəmō* Nom.Sg.m.: *yaṭ ās mašiiānəm vərəṇrauuanəm ~ aṇuō zaraṽuštṛāṭ* Yt 19,36 i. *yaṭ ās ... vərəṇra* ~ 79 k.
- vərəṇraṇa-* ntr. 'Brechen der Widerstände, Sieg'.
- vərəṇraṇahe°* Gen.Sg.: *~ ca* [*paiti ahuraḍātahe* Yt 19,74 c.
- vərəṇrajan-* Adj. 'Widerstand brechend, wehrhaft, siegreich'. Ved. *vṛtrahán-* 'Widerstände zerschlagend'.
- vərəṇrājanəm* Akk.Sg.: *yaṭ upaṇhacaṭ saošiiāntəm* ~ Yt 19,89 a.
- vərəṇraṇō* Gen.Sg.: *haxaiō \*frāiiciṇti astuuaṭ.ərətahe* ~ Yt 19,95 b.
- vouru.kaša-* Adj. 'mit weiten Buchten'. Name eines sagenhaften Sees oder Meeres (*zraiiāh-*).
- vouru.kašəm* Akk.Sg.: *auui zariiō* ~ Yt 19,51 b. 58 h. 61 h.

*vouru.kašāt* Abl.Sg.: *zraiiṇhaṭ haca* ~ Yt 19,57 c. 60 c. 63 c.

*vouru.kašahe* Gen.Sg.: *zranahō* ~ Yt 19,56 b; m. 59 k. 62 k.

*vouru.gaoiiaoti-* Adj. ‘der weite Rinderweiden hat’, Epitheton des Mithra. Vgl. ved. *urúgavyūti-* ‘id.’, Epitheton des Soma. MAYRHOFER, *EWAia* I 481.

*vouru.gaouaoitiš* Nom.Sg.m.: *aom x<sup>ar</sup>arənō haṅḡəuruu<sup>ai</sup>iata miv<sup>rō</sup> yō* ~ Yt 19,35 f.

*vouruša-* Hapax. m. Bergname: ‘weithin sich erstreckend’ (*AirWb.* 1431).

*vourušaš<sup>o</sup>* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiiō fraoxšiiṇ ... \*vafrauuāšca* ~ *ca* Yt 19,5 f.

*vohu-* Adj. ‘gut’. Ved. *vāsu-* ‘id.’.

*vohu* Nom.Sg.ntr.: ~ *manō taṭ vanaiti* Yt 19,96 b.

*vohū* Nom.Sg.ntr.: *ašəm* ~ Yt 19,0. 97.

*vohu<sup>o</sup>* Akk.Sg.ntr.: *spəntō mañiuš aštəm fraṇharəcaiiṭ* ~ *ca manō ašəmca vahištəm* Yt 19,46 g.

*vohu<sup>o</sup>* Akk.Pl.ntr.: *yaṭa dāmaṇ daṭaṭ ahurō mazdā pouruca* ~ *ca pouruca srīraca* Yt 19,10 c.

*vōiṛṇā-* f. ‘Überschwemmung’. Vgl. ved. *véga-* m. ‘heftige Bewegung, Ruck, Flut, Wasserschwall’, MAYRHOFER, *KEWA* III 204.

*vōiṛṇā<sup>ā</sup>* Akk.Pl.: *\*haē(tumā<sup>ā</sup>) ... \*ñiiṇhəmnō paoiriš* ~ Yt 19,67 m.

*viāxman-* ntr. ‘Versammlung’.

Präs.denom. *viāxmanua-*: *viāxmañiiata* 3.Sg.Inj.Med. ‘in der Versammlung sprechen’: *hō auuauṭa* ~ Yt 19,43 c. KELLENS, *Verbe av.* 131.

*VIJ* ‘schleudern, schwingen’. Ved. *VIJ* ‘wogen, sich schnell bewegen’, *vijáte*. S. zu Yt 19,92 e.

Präs. *vaēja-*: *vaējō* Nom.Sg.m.Part.Akt.: *vaēḍəm* ~ *yim vārəṭraṇəm* Yt 19,92 e.

*VID* ‘kennen lernen’. Ved. *VID*, Perf. *véda* ‘weiß, kennt’.

Perf. *vaēd-/vid-*: *viḍuuā<sup>ā</sup>* Nom.Sg.m.Part.Akt.: ~ *mraotū* Yt 19,0.

*viḍβana-* Hapax. m. Bergname.

*viḍβana* Nom.Pl.: *ahmaṭ haca garaiiō fraoxšiiṇ ... caṭβārō* ~ *kaofō* Yt 19,3 g.

*viš-* Hapax (= Y 9,11) m. ‘Giftstrauch’ (?), s. zu Yt 19,40 d. f.

*viš* Nom.Sg.: *yim upairi* ~ <sup>+</sup>*araoḍaṭ* Yt 19,40 d; f.

*višauuā-* Hapax. f. Bergname. Zum femininen Genus s. im Einleitungsteil, Kap. 5 Anm. 123.

*višauuā<sup>ē</sup>* Nom.Du.: *ahmaṭ haca garaiiō fraoxšiiṇ ... tuḍaskaēca* ~ *ca* Yt 19,4 c.

*Vī* ‘verfolgen’. Ved. *Vī* ‘hinter etw. her sein’, *vēti*. S. zu Yt 19,17 h und 82 h.

Präs. *vii-*: + *viṇ* Nom.Sg.m.Part.Akt.: *ā taṭ xʰarənō frazgaḍata auui* ~ *vitāpəm* Yt 19,82h.

Präs. *vaiia-*: ° *uuaiatəm* Gen.Pl.m.Part.Akt.: *ā* 'heranstreben': *yaēšqəm raoršnāḥō pañtanō ā* ~ *auui zaovrā* Yt 19,17h.

*vī.bərəvβənt-* Hapax (= Y 9,14). Adj. 'mit Abschnitten versehen'. Vgl. ved. *vibhṛtvān-*, s. zu Yt 19,81 c.

*vī.bərəvβəntəm* Akk.Sg.: *aēuuō ahunō vairiio yim* \* *ašauua* \* *zaravuštrō frasrāuuaiat* ~ *āztūirim* ... \* *zəmarəgüzō auuazəṭ višpe daēuua* Yt 19,81 c.

*vīuuanḥuša-* Adj. 'von Vivasvant abstammend, Sohn des Vivasvant'. Vgl. ved. *vaivasvatā-* 'id.'. S. zu Yt 19,35 c.

*vīuuanḥušaṭ* Abl.Sg.m.: *śusat xʰarənō yimat haca* ~ Yt 19,35 c. 36 c. 38 c.

*vītāp-* Hapax. f. eigtl. 'auseinandergegangenes Wasser', 'weithin sich erstreckendes Wasser, weites Wasser' (?). S. zu Yt 19,82 h.

*vītāpəm* Akk.Sg.: *ā taṭ xʰarənō frazgaḍata auua* + *viā* ~ Yt 19,82 h.

*vīra-* m. 'Mann'. Ved. *vīrā-* 'id.'.

*vīra* Nom.Du. als Hinterglied eines Dualdvandvas: *yeḡhe xšavṛāḍa ... amarəšaṇta pasu.* ~ (s. zu) Yt 19,32 g.

*vīrahe* Gen.Sg.: *hacaiti dim* ... ~ *aojō* Yt 19,68 c.

*viš-* f. 'Herrenhaus, Hof, Dorfschaft'. Ved. *viś-* f. 'Niederlassung, Ansiedlung einer Familie, Stamm, Geschlecht'.

*višō* Gen.Sg.: ~ *puvrō āvβiānōis* ~ *sūraiā vṛaētaonō* Yt 19,36 f–g.

*višpa-* Adj. 'all, jeder, ganz'. Ved. *viśva-* 'id.'.

*višpəm* Akk.Sg.m.: *hō* ~ *ahum astuuantəm ižaiiā vaēnāt dōvṛābūa* Yt 19,94 d.

*višpəm* Akk.Sg.ntr.: ~ *auuaṭ aipi draonō bažat* Yt 19,8 c.

*višpahe* Gen.Sg.m.: *yaṭ* \* *ās* ~ *aṇhōuš astuuatō ašəm ašauuastəmō* Yt 19,79 e.

*višpe* Lok.Sg.: ~ *bauuaṭ aiβi.vāñiā ahurō kauua haosrauua* (s. zu) Yt 19,77 g.

*višpa* Akk.Pl.ntr.: \* *uuaēm ḥqm.raēvβaieni* ~ *tarsuca xšuvraca* Yt 19,58 b. ~ *dāmən patī vaēnāt* 94 b.

*višpe* Nom.Pl.m.: *bauuaṭ aiβi.vāñiā* ~ *daēuua mašvāca* ~ *yātauuō pairikāca* (statt Akk. Pl.) Yt 19,29 b–c. *yaṭ būn* ~ *auruua* ~ *tazma* ~ *vāmanḥuṇta* ~ *varəcaṇhuṇta* ~ *yao-xštiuuanta* ~ \* *darši.kaire* + *kauuae* 72 b–f. \* *zəmarəgüzō auuazəṭ* ~ *daēuua* (statt Akk. Pl.) 81 e.

\* *višpō* Akk.Pl.m.: *ana vərəvṛa hacimnō vanāt* ~ \* *tβisanantō* (s. zu) Yt 19,54 i.

*višpāiš* Instr.Pl.ntr.: ~ *auui karšuuən yāiš haptā* (statt Akk.Pl., s. zu Yt 19,9 e Anm. 51) Yt 19,82 c.

*višpanəm*° Gen.Pl.ntr.: *yaṭ upanḥacat kauuaēm haosrauuanḥəm* ... ~ *ca patī baēšazanəm* Yt 19,76 d.

*višpam* Akk.Sg.fem.: \* *darəšca davat* \* *amərəxšuanṭim* ~ *yəm astuuatim gaēvəm* Yt 19,94 g.



*vispaṇam* Gen.Pl.fem.: *miṭṭarəm* ~ *daṭṭiṇṇam* *daṭṭhupaitim* *yazamaide* Yt 19,35h.

*vīspa.tauruuairī-* f. ‘die alles Überwindende’. Beiname der Mutter des Saosīant Astuuat.ərətā. S. zu Yt 19,92d.

+ *vīspa.tauruuairiā* Gen.Sg.: *astuuat.ərətō* ... ~ *puṭrō* Yt 19,92d.

*vīspō.āiīāra-* Hapax. Adj. ‘alle Tage während’.

*vīspō.āuārəm* Nom.Sg.ntr.: *təm hacāṭ vārəṭrəm* ~ Yt 19,54d.

*vīzafāra-* Hapax. Adj., eigtl.: ‘die Kinnbacken auseinander habend’, ‘mit geöffnetem Rachen’. S. zu Yt 19,41c.

*vīzafārō* Nom.Sg.m.: *yō apataṭ* ~ *mərəršānō gaēṭṭā astuuaitiṣ aṣahe* Yt 19,41c.

*viṣauuanṭ-* Hapax (= Y 9,11). Adj. ‘giftig’. Ved. *viṣávant-* ‘id.’.

*viṣauuanṭəm* Akk.Sg.: *yō janat̃ aṣim sruuarəm* ... *yim* ~ *zairitəm* Yt 19,40c.

*vištāspa-* m. Eigenname eines Kauuis, des Förderers Zarathustras: ‘mit (zum Rennen) losgebundenen Rossen’, MAYRHOFER, *IPNB* I 97.

*vištāspō* Nom.Sg.: *bauuat̃ aṣi.vaniūā yasə tazmō kauua* ~ Yt 19,87b. (*vaēḍəm*) *yim barat̃ kauua* ~ 93e.

*vištāspəm* Akk.Sg.: (*x<sup>o</sup>arənō*) *yaṭ upaṇhacaṭ kauuaēm* ~ Yt 19,84a.

*raēuuauṭ-* Adj., auch Bergname, ‘reich, prächtig, prunkvoll’. Ved. *revánt-* ‘id.’.

*raēuuā* Nom.Sg.m.: *\*haē(tum̃a)* ~ *x<sup>o</sup>arənaṇ<sup>o</sup>hā* Yt 19,67k.

*raēuuāṣ<sup>o</sup>* Nom.Sg.m.: *ahmat̃ haca garauiō fraoršūaṇ* ... *udriiṣca* ~ *ca gairiṣ* Yt 19,6f.

*raēuuastəma-* Adj. Superl. ‘der reichste, prächtigste’.

*raēuuastəmo* Nom.Sg.m.: *raēm raēuuastəmo* Yt 19,79h.

*raēmana-* Hapax. m. Bergname.

*raēmanas<sup>o</sup>* Nom.Sg.: *ahmat̃ haca garauiō fraoršūaṇ* ... ~ *ca aṣa.stəmbanasca* Yt 19,5b.

*raoršna-* Adj. ‘licht, glänzend’. Vgl. ved. *rocaná-* ‘hell’, MAYRHOFER, *KEWA* III 75. I 449.

*raoršna* Instr.Sg.ntr.: *auuanaiēni spəṇtəm maṇium haca* ~ *garō nmāna* Yt 19,44b.

*raoršnāṇhō* Nom.Pl.m.: *aməṣaṇam spəṇtanam* ... *yaēṣam* ~ *paṇtānō* Yt 19,17g.

*raoršni.xšnut-* Hapax. f. ‘lichtvolle Stärkung’. S. zu Yt 19,53f.

*raoršni.xšnutəm* Akk.Sg.: +*aṭa* +*urunō hō rātanam* ~ *iṣāṇhaēta* Yt 19,53f.

*raoḍita-* Adj. ‘rot, rötlich’; m. Bergname. Ved. *róhita-* ‘id.’.

*raoḍitō* Nom.Sg.m.: *ahmat̃ haca garauiō fraoršūaṇ* ... *aštəmō* ~ Yt 19,2f.

*raii-* m. ‘Reichtum, Pracht, Prunk’. Ved. *rayí-* m. ‘Besitz, Reichtum’.

*raēm* Akk.Sg., ved. *rayīm*: ~ *raēuuastēmō* Yt 19,79h.

*raua* Instr.Sg., ved. *rāyā*: *ahe* ~ *xʾarənaḡhaca* Yt 19,13a. 26k. 29h. 44m. 54k. 64e. 69i. 72g. 82o. 87h. 90i. 96l.

*rauūah-* ntr. 'freier Raum, Freiheit'. Ved. *purūrāva-* m. Name eines sagenhaften Königs (MAYRHOFER, *KEWA* II 313) muß wohl fernbleiben, s. *EWAia* II 150.

*rauūō* Akk.Sg.: *yō druca* × *pauruuḡnaca ašāi* ~ × *ūaēša* ... ~ + *viūuaēḡa* Yt 19,85a; b.

*raḡa-* m. 'Wagen'. Ved. *rātha-* m. 'id.'.

*raḡēm* Akk.Sg.: *zḡm carrēm kərənauuāne asmanēm* ~ *kərənauuāne* Yt 19,43g.

*raḡaēštā-* m. 'Krieger'. Ved. *ratheṣṡthā-* 'zu Wagen fahrend, Wagenkämpfer'.

*raḡaēštār°* Dat.Sg.: *draonō baṡaṡ aḡaurunaēca* ~ *ca vāstruāica fšūneṡte* Yt 19,8d.

*rapūḡḡina-* Adj. 'mittägig'. Vgl. ved. °*pitvā-*, Kompositionshinterglied z.B. in *apa-pitvā-* 'die Zeit, wenn man zum Essen kommt', MAYRHOFER, *EWAia* II 131. → *pitu-*.

*rapūḡḡinēm* Akk.Sg.m.: *ā* ~ *zruuānēm* Yt 19,40k.

*RAZ* 'richten'. Ved. *ṛj*, Präs. *ṛṇjāti* bzw. *ṛjyate* 'streckt sich, eilt'.

Präs. *rāzania-*: °*rāzaiiata* 3.Sg.Inj.Med.: *ḡam* 'sich aufrichten, emporrecken': *aḡāṡ* × *fraša ḡam* ~ *ātarš* Yt 19,47a. *aāṡ hē paskāṡ ḡam* ~ *ātarš* 49f. KELLENS, *Verbe av.* 139ff.

*razura-* ntr. 'Wald'.

*razurēm* Akk.Sg.: *nauua.frāḡḡarəsḡm* ~ Yt 19,77d.

*rātā-* f. 'Gabe'. Eigtl. Part.Perf.Pass. zu *RĀ* 'gewähren, gönnen', ved. *RĀ* 'geben, verleihen', Part.Perf.Pass. *rātā-*.

*rātanḡm* Gen.Pl.: + *aḡa* + *urunō hō* ~ Yt 19,53e; g; i.

<sup>1</sup>*RIḡ* 'sterben'. KELLENS, *Verbe av.* 122 mit Anm. 14.

Part.Perf.Pass. *irista-*: *irista* Nom.Pl.m.: *yaṡ* ~ *paiti usəhiṡṡan* Yt 19,11e. 89g.

<sup>2</sup>*RIḡ* 'mischen'. KELLENS, *Verbe av.* 122f. mit Anm. 15.

Präs. *raēḡḡa-*: *raēḡḡaineni* 1.Sg.Konj.Akt.: *ḡam* 'vermengen, durcheinandermengen': × *uua-ēm ḡam* ~ *viṡpa tarṡuca zṡuḡraca* Yt 19,58a.

*RUC* 'leuchten'. Ved. *RUC* 'id.', *rócate*.

Präs. *raocaiiā-*: °*raocaiieni* 1.Sg.Konj.Akt.: *us* 'emporleuchten': *zafarə paiti uz* ~ Yt 19,50f.

°*raocaiiāi* 2.Sg.Konj.Akt.: *us* 'aufleuchten': *nōiṡ apaua uz* ~ *zḡm paiti ahuraḡḡātḡm* (s. zu) Yt 19,48f.

*RUD* 'wachsen'. Ved. *RUDH* 'id.', *ródhati*.

Präs. *raoḡa-*: °*raoḡaṡ* 3.Sg.Inj.Akt.: *ā* 'emporwachsen': *ḡim upairi viṡ a* ~ (s. zu) Yt 19,40d; f.

*saokā-* f. ‘Glanz, Ansehen’. Vgl. ved. *śoka-* m. ‘Licht, Flamme’. S. zu Yt 19,32 b.

*saokā°* Nom.Sg.: *yō uzbaraṭ haca daēuuaēibiō une īstišca ~ca* Yt 19,32 b.

*saošiiant-* m. ‘Überwinder’ (?), s. zu Yt 19,22 d.

*saošiiantam* Gen.Pl.: (*xʰarənō*) *yaṭ asti ... frašō.carəvṛrām ~ca* Yt 19,22 d. *yaṭ upaṇhacat ~ vərəvṛrajanəm* 89 a.

*sata-* ntr. ‘hundert’. Ved. *śatá-* ntr. ‘id.’.

*saite* Nom.Du.: *caṇṇarasca aṇa garaiō ... caṇṇarəsātəmca duuaēca ~ duuaēca hazanre* Yt 19,7 c.

*saṇʰhant-* Hapax. Adj. ‘eine fortlaufende Reihe bildend’. Ved. *śáśvant-* ‘id.’. S. zu Yt 19,12 b.

*saṇʰhantiš* Nom.Pl.fem.: *būn gaēvā amaršantiš yā ašahe ~* Yt 19,12 b.

*sāiriuuant-* Hapax. m. Bergname: ‘Vögel habend’ (KLINGENSCHMITT bei MAYRHOFER, *KEWA* III 327). Anders BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1573, gefolgt von EILERS, *Demawend* I 327 Anm. 88; 353 Anm. 177: ‘der mit einem Bruch versehene, d.i. geborstene, eingestürzte (Berg)’ zu av. *sāri* ‘Bruch’ (*AirWb.* 1572), Wz. ved. *śṛ* ‘brechen’, Präs. *śṛṇāti*.

*sāiriuuās°* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraoršiiṇ ... draošišuuāsca ~ca* Yt 19,4 d.

*sāstar-* m. ‘Machthaber’. Ved. *śāstár-* m. ‘Gebierter’. S. zu Yt 19,26 f.

*sāṇṛam* Gen.Pl.: *yaṭ xšaiiata ... ~ kaouṇm karafṇamca* Yt 19,26 f. 28 e.

*siiāuuaršan-* m. Eigennamen eines Kauui: ‘mit dunklen Hengsten’. Vater des Haosrauuaḥ. MAYRHOFER, *IPNB* I 75.

*siiāuuaršanəm* Akk.Sg.: (*xʰarənō*) *yaṭ upaṇhacat ... yimca kauuaēm ~* Yt 19,71 g.

*siiāuuaršanāi* Dat.Sg.: *puṇrō kaēna ~* (statt Gen.Sg., s. zu) Yt 19,77 l.

*siiāmaka-* Hapax. m. Bergname. Ai. *śyāmaka-* m. Eigennamen, vgl. ved. *śyāmá-* Adj. ‘schwarz, dunkelfarbig’. MAYRHOFER, *KEWA* III 383.

*suāmakas°* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraoršiiṇ ... ušta.xʰarənāsca ~ca* Yt 19,5 e.

*sicidāuu-* Hapax. m. Bergname. Zu ved. *śikvan-* ‘kunstfertig, erfahren, geübt’(?), BARTHOLOMAE, *AirWb.* 1580; MAYRHOFER, *KEWA* III 332.

\**sicidāuuas°* Nom.Sg.: *ahmaṭ haca garaiō fraoršiiṇ ~ca ahuranasca* (s. zu) Yt 19,5 a.

*SIŽD* ‘vertreiben’. Vgl. ved. *śiṣ*, *śināṣṭi* ‘übrig lassen’. S. zu Yt 19,84 f.

Präs. *siždia-*: *sižduō* Nom.Sg.m.Part.Akt.: *dušmañium ~* Yt 19,84 f.

*sī* ‘liegen’. Ved. *śī* ‘id.’, *śáye*, später *śéte*. S. zu Yt 19,1 d. h.

Präs. *saē-*: \*<sup>o</sup>*saēte* 3.Sg.Ind.Med.: *pairi* ‘umlagern, herumgelagert sein’: *pairi~ frāpanā daīhūs ā* \**upaošaṇ* <sup>h</sup>*hāscā* Yt 19,1d; h.

*surunuata-* Adj. ‘hörbar’. S. zu Yt 19,13b.

*surunuata* Instr.Sg.: *təm yazāi ~ yasna* Yt 19,13b.

*sūra-* Adj. ‘stark, gewaltig’. Ved. *śūra-* m. ‘Held, Krieger’.

*sūra* Nom.Sg.f.: *ašiš ... ~ gōušca vāstraheca* (s. zu) Yt 19,54c. *auui tēm auui.həm.vazaitē ... fradaṭṭa uštauuitica yā* ~ 67e.

*sūraivā* Gen.Sg.f.: *puṭrō ... višō ~ ṭraētaonō* Yt 19,36g.

*STAR* ‘niederstrecken’. Ved. *STR* ‘id.’, *stṛṇōti*.

Part.Perf.Pass. *stērōta-*: *stērōtō* Nom.Sg.m.: *dōuš.manahūāica hō* ~ Yt 19,34i.

*STĀ* ‘stehen, stellen’. Ved. *STHĀ* ‘id.’, *tīṣṭhati*.

Präs. *hišta-*: \*<sup>o</sup>*hištaṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: *həm* ‘entstehen, erstehen, sich erheben’: *paouruō gairiš hēm ~ ... haraiti bars* Yt 19,1a.

\**hištaṇ* 3.Pl.Konj.Akt.: *us* und *paiti* ‘sich wieder erheben, auferstehen’: *yaṭ irista paiti usō* ~ Yt 19,11e. 89g.

Präs. *xšta-*: \*<sup>o</sup>*xštāite* 3.Sg.Konj.Med.: *fra* ‘hervortreten’: *yaṭ astuuat.ērōtō fra* ~ *haca apaṭ kṣaōiiāt* (s. zu) Yt 19,92a.

Perf. \*<sup>o</sup>*šast-*: \*<sup>o</sup>*šastarō* 3.Pl.Perf.Akt.: *vī* ~ ‘sich erstrecken’: *yauuat anu aipi* \**aēte garanō vī* ~ Yt 19,8b. Zur Funktion von *anu* s. zu Yt 19,8a.

*sti-* f. ‘Wesen, Sein, Dasein, Schöpfung, Existenz’. Ved. *stī-* (nur Akk.Pl.m.) ‘Angehörige, Gesinde, Hörige’. S. zu Yt 19,12f.

*stim*<sup>o</sup> Akk.Sg.: *ašauuanəm mahrkavāi aom ciṭrəmca ~ca* Yt 19,12f. [= 90f].

*STU* ‘preisen’. Ved. *STU* ‘id.’, *stāuti*. KELLENS, *Verbe av.* 92f.

Präs. *stao-*: *staomī* 1.Sg.Ind.Akt.: ~ *ašəm* Yt 19,0.

*staota* 3.Sg.Inj.Med.: *ā* ‘sich bekennen zu’: *iməm daēnəm ā* ~ Yt 19,84e.

*spaētini-* Adj. ‘weiß’, fem. zu *spaētita-* ‘id.’. Vgl. ved. *śvetā-* ‘weiß, licht’.

*spaētiniš* Akk.Pl.: ~ *varəmīš* \**sispəmnō* Yt 19,67l.

*spašiti-* Hapax. f. ‘das Beobachten’. S. zu Yt 19,6h.

+*spašitaēḏ*<sup>o</sup> Abl.Sg.: *yaēšəm parō mašūāka* +*aiṣtaēḏca ~ca gairinəm nāməm dāḁarō* Yt 19,6h.

*SPĀ* ‘werfen’. KELLENS, *Verbe av.* 137. 138 Anm. 9. S. zu Yt 19,67l.

Präs. *spaiia-*: \*<sup>o</sup>*spaiiaṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: *apa* ‘wegwerfen, von sich werfen’: *apa.~ vastrā*<sup>ā</sup> Yt 19,56c. 59a. 62a.

Präs. *sispa-*: *sispəmnō* Nom.Sg.m.Part.Med.: *spaētiniš varəmīš* \*~ Yt 19,67l.

*spāra.dāšta-* Hapax. Adj. ‘der Gedeihen gewährt’. S. zu Yt 19,54b.

- spāra.dāstəm* Nom.Sg.fem.: *təm hacāt ašiš pouruš.x<sup>v</sup>āvra* ~ Yt 19,54b.
- spənta-* Adj. ‘heilvoll’. Vgl. ved. *śvāntá-* ‘schwellend, gedeihend’ (?), s. MAYRHOFFER, *KEWA* III 404; II 208–9; *EWAia* II 81.
- spəntō* Nom.Sg.m.: ~ *mañuuš aštəm frañharəcaiať* Yt 19,46f.
- spəntas*<sup>o</sup> Nom.Sg.m.: *tē mē vāšəm ʋanʋaiānte* ~ *ca mañuuš aṇrasca* Yt 19,44f. *yahmi patī* × *parətaēvə* ~ *ca mañuuš aṇrasca* 46 b.
- spəntəm* Akk.Sg.m.: *auuanaieni* ~ *mañuum haca raozšna garō nmāna* Yt 19,44 a.
- spəntanəm* Gen.Pl.m.: (*x<sup>v</sup>arənō*) *yať asti aməšanəm* ~ Yt 19,15a.
- spəntō.dāta-* m. Bergname (auch Adj. und Personennamen): ‘vom Heilvollen geschaffen’. *AirWb.* 1622; MAYRHOFFER, *IPNB* I 76–77.
- spəntō.dātas*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *ahmať haca garauō fraozšun* ... *spitauuarənāsca* ~ *ca* Yt 19,6 b.
- spitauuarənah-* Hapax. m. Bergname: ‘der Weißfarbene’. *AirWb.* 1625.
- spitauuarənās*<sup>o</sup> Nom.Sg.: *ahmať haca garauō fraozšun* ... ~ *ca* Yt 19,6 b.
- spitāma-* Adj. Name des Geschlechtes, dem Zarathustra angehört. MAYRHOFFER, *IPNB* I 77.
- spitama* Vok.Sg.m.: ~ *zaravuštra* Yt 19,1 b. 7 b. 57 b. 58 g. 60 b. 63 b.
- spitiura-* Hapax. m. Personennamen. Er sägt den Yima, der das *x<sup>v</sup>arənah-* verloren hat, entzwei. MAYRHOFFER, *IPNB* 78.
- spitiurəm*<sup>o</sup> Akk.Sg.: *aṇrō mañuuš aštəm frañharəcaiať* ... ~ *ca yimō.kərəntəm* Yt 19,46 m.
- snāuuīdka-* Hapax. m. Eigennamen eines prahlenden Jünglings, der von Kərəs-āspa erschlagen wird. MAYRHOFFER, *IPNB* I 76.
- snāuuīdkəm* Akk.Sg.: *yō janať* ~ *hum sruuō.zanəm* Yt 19,43 a.
- SNUD* Hapax. ‘weinen’. KELLENS. *Verbe av.* 108. 109 Anm. 21.
- Präs. *snaoða-*: *snaoðəntiš* Akk.Pl.fem.Part.Akt.: *āať tā* ~ *gərəzānā hazō* × *niuəərəziiaien daēuua* Yt 19,80 e.
- sraiiian-* ntr. ‘Schönheit’. Vgl. ved. (MS, Br.) *śremán-* m. ‘Vorrang, Auszeichnung’. MAYRHOFFER, *KEWA* III 393.
- sraiana*<sup>o</sup> Instr.Sg.: *masanaca vañhanaca* ~ *ca* (s. zu) Yt 19,58 c.
- srīra-* Adj. ‘schön’. Vgl. ved. *a-śrīrā-* ‘unschön, häßlich’, kl. *śrīlā-* ‘schön, von angesehener Stellung’. MAYRHOFFER, *KEWA* III 392.
- srira*<sup>o</sup> Akk.Pl.ntr.: *yavā dāmañ davať ahurō mazdā* ... *pouruca* ~ *ca* Yt 19,10 c.
- srīra* Nom.Sg.fem.: *x<sup>v</sup>arənañ<sup>v</sup>haitica yā* ~ Yt 19,67 d.
- SRU* ‘hören’. Ved. *ŚRU* ‘id.’, *śṛṇóti*, Kaus. *śrāváyati*.

Kaus. *srāuuaia-*: *srāuuaiaṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: *fra* 'zu Gehör bringen': *āēuuō ahunō vairiūō yim* × *ašauua* × *zaraθuštrō fra* ~ Yt 19,81b.

*sruuara-* Hapax (= Y 9,11). Adj. '(einen Panzer aus) Horn tragend'. S. zu Yt 19,40 a.

*sruuarēm* Akk.Sg.m.: *yō janat̕ aṣim* ~ *yim aspō.garēm* Yt 19,40 a.

*sruuō.zana-* Hapax. Adj. 'der eine Kinnlade aus Blei hat'. S. zu Yt 19,43 b.

*sruuō.zanēm* Akk.Sg.m.: *snāuuuḍkēm yim* ~ Yt 19,43 b.

*sruṭ.gaoša-* Adj. 'dessen Ohren hören, scharfhörig'. Vgl. ved. *śrútkarṇa-* 'id.'. MAYRHOFER, KEWA III 373.

*sruṭ.gaošō* Nom.Sg.m.: *miθrō yō vouru.gaoiiaoitīš yō* ~ *hazaṇra.yaozštīš* Yt 19,35 g.

*sruṭ.gaošōtēma-* Adj. Superl. 'dessen Ohren am besten hören, der am besten hört'.

*sruṭ.gaošōtēmō* Nom.Sg.m.: *apqm napātēm ... yazamaide ... yō upāpō yazatō* ~ *asti ye-zimnō* Yt 19,52 h.

*zaoθrā-* f. 'Opferguß'. Ved. *hotrā-* f. 'id.'.

*zaoθrā* Akk.Pl.: *yaēšqm raozšnāṇhō paṇtānō āuuaiiatqm auu* ~ Yt 19,17 h.

*zaoθrābiiō* Dat.Pl.: *yazāi surunuata yasna ... x<sup>v</sup>arēnō mazdaδātēm* ~ (statt Instr.Pl.) Yt 19,13 d. 54 n.

*zaoša-* m. 'Gefallen'. Ved. *jōša-* m. 'Belieben, Zufriedenheit'.

*zaošō* Nom.Sg.: *yaṭa kavaca tē ās* ~ *mana yaṭ ahurahe mazdā* Yt 19,82 l.

*zainigau-* Hapax. m. Personennamen: 'der Rinder kennt'. Eigennamen eines Trughaften, der von Fraṇrasiian erschlagen wurde. S. zu Yt 19,93 b.

*zainigāuš* Nom.Sg.: (*vaēḍēm vaējō*) *yim barat̕ fraṇrase tūrō yaṭ druua* ~ *jaini* Yt 19,93 b.

*zairi.pāšna-* Adj. 'mit gelber Ferse'. Ved. *hāri-* 'fahl, gelblich', MAYRHOFER, KEWA III 581. Zum Hinterglied vgl. ved. *pārṣṇi-* f. 'Ferse', *ibid.* II 261.

*zairi.pāšnēm* Akk.Sg.m.: *yō janat̕ gandarəβēm yim* ~ Yt 19,41 b.

*zairita-* Adj. 'gelb'. Ved. *hārīta-* 'id.'.

*zairitēm* Akk.Sg.m.: *yō janat̕ aṣim sruuarēm ... yim višauuanṭēm* ~ Yt 19,40 c. *yim upairi viš* + *araoḍaṭ ārštuiō.barəza* ~ 40 g.

*zauuanō.sū-* Adj. 'der durch die Gußspende gedeiht'. S. zu Yt 19,11 d.

*zauuanō.sūm* Akk.Sg.: *apqm napātēm ... yazamaide aršānēm* ~ Yt 19,52 d.

*zauruuan-* m. 'Greisenalter, Altersschwäche, Gebrechlichkeit'. Vgl. ved. *jari-mán-* m. 'Altersschwäche, Alter'.

*zauruua* Nom.Sg.: *yeŋhe xšaθrāda ... nōiṭ ~ aŋha nōiṭ mərəiθiūs* Yt 19,33 c.

*zaršaθra-* Hapax. ntr. ‘Schmährede’. S. zu Yt 19,47 k.

*zaršaθrəm* Akk.Sg.: *fraduuarat̃ ažiš θrizafā duždaēnō × uiti ~ daomnō* Yt 19,47 k.

*zadah-* m. ‘Steiß, Hinterbacken’. Vgl. ai. *HAD* ‘scheißen, sich entleeren’, *hadati*, MAYRHOFER, *KEWA* III 573–4.

*zadaha* Akk.Du.: *frā θβam ~ paiti uzuzšāne* Yt 19,50 e.

*zafar-* ntr. ‘Maul’. Vgl. ved. *jāmbha-* m. ‘Zahn’.

*zafarə* Akk.Sg.: *~ paiti uzraocaneni* Yt 19,50 f.

*zam-* f. ‘Erde’. Ved. *kṣām-* f. ‘Erde, Erdboden’. KELLENS, *Noms–racines* 395 ff.

*zam* Akk.Sg.: *brasaṭ yimō ašātō dōuš.manahūāica hō stərətō nidārat̃ upairi ~* Yt 19,34 k.  
*hō auuəṭa viāzmañiata ... ~ cazrəm kərənauuāne* 43 f. *~ paiti ahuraδātəm* 48 g. 50 h.

*zəmā* Instr.Sg.: *paoiriō gairiš ham.hištāṭ ... paiti āiia ~ haraiti barš* Yt 19,1 c.

*zəmō* Gen.Sg.: *barata aŋrəm mañiium ... uua pairi ~ karana* Yt 19,29 g.

*zarəθuštra-* m. Eigenname des Stifters des Mazdayasnischen Religion. Zur Namensform s. MAYRHOFER, *ZNdA* 42–53; *IPNB* I 105–6.

*×zarəθuštrō* Nom.Sg.: *aēuuō ahunō vairiō yim × ašauua ~ frasrāuuaiat̃* Yt 19,81 b.

*zarəθuštrəm* Akk.Sg.: *(xʷarənō) yaṭ upaŋhacaṭ ašauuanəm ~* Yt 19,79 a.

*zarəθuštra* Vok.Sg.: *spitama ~* Yt 19,1 b. 7 b. 57 b. 58 g. 60 g. 63 b. *ašāum ~* 53 c. 68 e.

*zarəθuštrāi* Dat.Sg.: *isō xʷarənō ~* (statt Gen.Sg., s. zu) Yt 19,82 f.

*zarəθuštrahe* Gen.Sg.: *xʷarənō ... yaṭ asti airnanəm dañiunəm ... yaṭca ašāonō ~* Yt 19,56 g. 57 i. 63 l. 64 d.

*zarəθuštraṭ* Abl.Sg.: *añiō ~* Yt 19,36 i. 38 h.

*zaraniiō.pusa-* Adj. ‘mit goldenem Diadem’. Ap. *daraniya-* ntr. ‘Gold’, ved. *hiraṇya-* ntr. ‘id.’, MAYRHOFER, *KEWA* III 598–9. Zum Hinterglied *ibid.* II 299.

*zaraniiō.pusəm* Akk.Sg.m.: *yō janaṭ ~ hitāspəm* Yt 19,41 k.

*zarənumaiti-* f. ‘die Goldreiche’. Name eines Zuflusses des Sees Kāsaōiia. Mp. *zarrēnmand*, Bd. 20,34. EILERS, *Demawend* I 275. 321 Anm. 58.

*zarənumati°* Nom.Sg.: *auui tēm auui.haṇtacaiti ... ərəzica ~ca* Yt 19,67 g.

*zasta-* m. ‘Hand’ (von ahurischen Wesen). Ved. *hāsta-* m. ‘id.’.

*zasta* Akk.Du.: *aḍa ātarš ~ paiti apa.gəuruuanaṭ* Yt 19,48 i.

*zāta-* Adj. ‘geboren’. Ved. *jātá-* ‘id.’.

*zātanəm* Gen.Pl.m.: *(xʷarənō) yaṭ asti mañiiauuanəm yazatanəm gaēiṭnanəmca ~ azāta-nəmca* Yt 19,22 c.

*zātanam* Gen.Pl.f.: *xʷarənō ... yaṭ asti airīanəm dažiunəm ~ azātanəmca* 56f. 57h. 63k. 64c.

*zəmarəguz-* Adj. 'in der Erde sich verkriechend, verbergend'. S. zu Yt 19,81e.

\* *zəmarəgūzō* Akk.Pl.: ~ *auuazaṭ vīspe daēuua* Yt 19,81e.

*zərəδaza-* Hapax. m. Bergname. S. zu Yt 19,1g.

*zərəδazō* Nom.Sg.: *bituō ~ gauriš pārəntarəm arəδō manušahe* Yt 19,1f.

*zurō.jata-* Adj. 'verräterisch getötet'. Vgl. ved. *hurāḥ* Adv. 'auf krummem Weg, auf Abweg', MAYRHOFER, *KEWA* III 600. 619–620. → *ZBAR*.

*zurō.jatahe* Gen.Sg.m.: *puṭrō kaēna siiāuuaršānāi ~ narahe* Yt 19,77m.

*ZUŠ* 'Geschmack finden an, genießen'. Ved. *JUŠ* 'id.', *jušáte*.

Part.Perf.Pass. *zušta-*: ° *zuštəm* Akk.Sg.m.: *frā* 'lieben': *yō janaṭ arəzō.šamanəm ... tar-məm frā~* Yt 19,42c.

*ZGAD* 'schnellen'. S. zu Yt 19,56h.

Präs. *zgaḁa-*: *zgaḁata* 3.Sg.Ind.Med.: *a fra* 'zustürzen': *ā taṭ xʷarəno fra~* Yt 19,56h. 82g.

*ZBAR* 'krumme Wege gehen, umherlaufen'. Ved. *HVAR* 'krumme Wege gehen'. *hvárate*. S. zu Yt 19,42d. → *zurō.jata-*.

Präs. *zbara-*: *zbarəmnəm* Akk.Sg.m.Part.Med.: *yō janaṭ arəzō.šamanəm ... jirəm ~ jirāu-rum* Yt 19,42d.

*zraiiāh-* ntr. 'See, Meer'. Ved. *jráyas-* ntr. 'Strecke, Erstreckung'.

*zraiiō* Nom.Sg.: *yō auuaḁāt frazšaneite yaḁa ~ yaṭ kšaēm haētumatəm* Yt 19,66c.

*zrauiō* Akk.Sg.: *auu ~ vouru.kašəm* Yt 19,51b. 58h. 61h.

*zrauiṇhaṭ* Abl.Sg.: *us.pataṭ fraṇrase ... ~ haca vouru.kašāt* Yt 19,57c. 60c. 63c.

*zraiiṇhō* Gen.Sg.: *aētāt xʷarənō haṇgrəfsāne yaṭ arʷarətəm × bune ~ gufrahe* Yt 19,51i. *aḁa hāu apaṇžārō buaṭ ~ vouru.kašahe* 56m. 59k. 62k.

*zruuan-* m. 'Zeit'.

*zruuānəm* Akk.Sg.: *darəṇmciṭ api ~* Yt 19,26b. 31b. *ā rapṇḁinəm ~* 40k.

*šud-* m. 'Durst'. Ved. *kṣúdh-* f. 'id.'. KELLENS, *Noms–racines* 368.

*šuoḁm°* Akk.Sg.: *baodəṇtō ~ taršnəmca* Yt 19,69b. *vanāt hauruušca amərətāšca uua ~ca taršnəmca* 96f; h.

*Š(H)U* 'in Bewegung geraten'. Ved. *CYU* 'in Bewegung geraten, sich bewegen, unternehmen', *cyávate*. *AirWb.* 1715. KELLENS, *Verbe av.* 105. 107 Anm. 29. 157. *Goṛō*, I. *Präsensklasse* 142–145.

Präs. *šauua-*: \*° *šauuṭ* Nom.Sg.m.Part.Akt.: *apa* 'forttreiben': *dušmañnum siždiuō × daē-uuṭ apa~* (s. zu) Yt 19,84f.



ya Nom.Sg.fem.: ~ *yra naire ham.varətiš* Yt 19,39b. *nairiiaḡ ham.varətim yazamaide*  
... ~ *upaṇhacaṭ kərəsāspəm* 39f. *āfš* ~ *aβždānuu* *naḡ* 62. *x<sup>v</sup>arənaṇ<sup>v</sup>haitica* ~ *srīra*  
67d. *uštāuuaritica* ~ *sūra* 67e.

*yam* Akk.Sg.fem.: *upa tam carətam ~ darəyam* Yt 19,77c. \**darəšca davat* \**amarəzš-  
nañtim vīspəm ~ astuuaitim gaēvəm* 94g. *vanāt aša akəm drujim ~ dušcivram təmañ-  
haenim* 95k.

*yā* Nom.Pl.fem.: *bun gaēvā amaršantīs ~ ašahe sañ<sup>v</sup>haitīs* Yt 19,12b.

*yaorštiiuant-* Adj. 'reich an Fertigkeiten, fähig'. S. zu Yt 19,9d.

*yaorštiiuantəm* Akk.Sg.m. (oder them.ntr.): *x<sup>v</sup>arənō mazdādatəm yazamaide ... vāma-  
nañ<sup>v</sup>hañtəm varəcañ<sup>v</sup>hañtəm ~* Yt 19,9d. 14d. 45d.

*yaorštiiuanta* Nom.Pl. (them.): *yať būn ... vīspe vāmañ<sup>v</sup>hañtəm vīspe varəcañ<sup>v</sup>hañtəm vīspe  
~ ... +kauuae* Yt 19,72e.

*yauuaēji-* Adj. 'ewig lebend'. S. zu Yt 19,11d.

*yauuaējim* Akk.Sg.: *yať kərənauuən frašəm ahum ... ~ yauuaēsūm* Yt 19,11d. 89f.

*yauuaēsū-* Adj. 'ewig gedeihend'. S. zu Yt 19,11d.

*yauuaēsūm* Akk.Sg.: *yať kərənauuən frašəm ahum ... yauuaējim ~* Yt 19,11d. *yať kərə-  
nauuāt frašəm ahum ... yauuaējim ~* 89f.

*yauuat* Adv. 'auf welche Entfernung, so weit als'. Vgl. ved. *yāvat* Adv. 'wie  
groß, wie weit, wie viel'.

~ *anu aipi* \**aēte garanō višastarə vīspəm auuat aipi ...* (s. zu) Yt 19,8a.

*yavā* Adv. und Konjunktion 'wie, als'. Ved. *yāthā* 'wie'.

Vergleichend 'wie': *yavā ahū vairiō* Yt 19,97. Mit *kavāca* 'wie auch immer': ~ *kavāca tē  
ās zaōšō mana yať ahurahe mazdā* 82l.

Lokal 'wo': (*x<sup>v</sup>arənō*) *yať upaṇhacati yō auuadāt frazšaiieite ~ zraiō yať kṣaem haētū-  
matəm ~ gairiš yō +usadā* Yt 19,66c-d.

Kausal 'weil, denn': *aḍa ātarš zasta parti apa.gəuruuatiat ... ~ ažiš +biβiuuā +āṇha* Yt  
19,48m. *aḍa ažiš gauua parti apa.gəuruuatiat ... ~ ātarš +biβiuuā +āṇha* 50n.

Final 'so daß, damit': c.Konj.: *x<sup>v</sup>arənō ... yať asti ahurahe mazdā ~ dāmañ davat ahurō  
mazdā* Yt 19,10b.

*yavā yať* Konjunktion.

Konsekutiv 'so daß': c.Opt.: *astica ahmi ... auuauuat kauuaēm x<sup>v</sup>arənō ~ iḍa anairiā  
dajhūš hakať usca us.frauuauuōiť* Yt 19,68g.

*yavna* Adv. 'wie, als'. S. zu Yt 19,57e.

+*iḍa iḍa ~ ahmāi* Yt 19,57e. 60e. 63e. +*auuavā vā ~ kahmāi* 60f. \**auuavā iḍa ~  
ahmāi* 63f. *auuōiia iḍa ~ ahmāi* 63g.

*yaḍāt* Hapax. Adv. 'woher'. S. zu Yt 19,12d.

+*niš +tať parti druxš nāšāite ~ aiβiciť jaymat* Yt 19,12d.

*yať* Adv. und Konjunktion. Ved. *yāt*.

In der Izāfet-Konstruktion: *yōi hēnti āṇḥam dāmanam ~ ahurahe mazdā dātarasca* Yt 19,18b. *yō janaṭ hunauō ~ paṇanaia nauua* 41f. *yaḍa kaṇaca tē ās zaosō mana ~ ahurahe mazdā* 82m.

Temporal 'als, da': c. Inj.: *āaṭ ~ hīm aēm ... paiti. barata* 34 a. ~ *bitīm x'arēnō apanāma-ta* 36 a. ~ *θritīm x'arēnō apanāmata* 38 a. ~ *dim mairiō nurēm + manō aspaēsu paiti parātata* 77 e. (*vaēḍēm*) *yim barat ... ~ ... jaini* 92 g. 93 b. 93 d. c. Inj. nach *para ahmāṭ* 'vor dem, daß': *para ahmāṭ ~ hīm aēm draoγēm vācim aṇhaiṭīm cinmāne paiti. barata* Yt 19,33f. c. Konj.: ~ *irista paiti usēhiṣṭan jasāt juuanō amərēxtiṣ daṇaite frašēm vasna aṇhuš* Yt 19,11e. 89 g. ~ *astuuat.ərətō frazštāite* 92 a.

Kausal 'denn, weil': c. Inj.: ~ *dim upaṇhacaṭ yā uγra naire ḥam. varētiṣ* Yt 19,39 a.

Final 'damit': c. Konj.: ~ *kərənauuγn frašēm ahum* Yt 19,11a. *yaṭ kərənauuāt frašēm ahum* 89 c.

Konsekutiv 'so daß': c. Inj. (*x'arēnō*) *yaṭ upaṇhacaṭ ... ~ xšaiia paiti būmīm haptai-ṭuγm* Yt 19,26 c. 28 b. 31 c. ~ *bauuat aiβi. vañuā viṣpe daēuua mašūāca* 29 a. *yaṭ barata aṇrēm mañuūm* 29 d. *aom x'arēnō haṇḡōuruuāiata ... θraētaonō ~ ās mašūiāṇḡm vərēθrauuanḡm vərēθrauustēmō* 36 h. 38 g. ~ *bāun viṣpe auruaa viṣpe tazma ... +kauuae* 72 a. ~ *+paiti kauua haosrauua \*tēm kərēsēm* 77 a. ~ *imḡm daēṇḡm āstaota* 84 e. c. Ipf.: ~ *\*ās viṣpahe aṇḡhōuš astuuatō ašēm ašauustēmō* 79 e.

YAM 'halten, fassen'. Ved. YAM 'id.', *yácchati*. S. zu Yt 19,48 c.

Präs. *yāsa-*: ° *viāsāṇhe* 2.Sg. Konj. Med.: *ni* 'festhalten': *yezi aētaṭ niāsāṇhe yaṭ ar'arētəm* Yt 19,48 c. 50 c.

*yasna-* m. 'Verehrung'. Ved. *yajñá-* m. 'Opfer'.

*yasnēm*° Akk. Sg.: ~ *ca ... [ ... āfrināmi]* Yt 19,97.

*yasna* Instr. Sg.: *tēm yazāi surunuata ~* Yt 19,13 b. 54 b.

YAZ 'verehren'. Ved. YAJ 'opfern, verehren', *yájati*.

Präs. *yaza-*: *yazamaide* 1.Pl. Ind. Med.: *uγrēm ... x'arēnō mazdaḡātēm ~* Yt 19,9 b. 13 f. 14 b. 45 b. 54 p. *tāscā ~* 13 o. 19. 24. 26. 29. 44. 54. 64. 69. 72. 77. 82. 87. 90. 96. *miθrēm viṣpanḡm daṭiiunḡm daṇḡhupaitim ~* 35 i. *nairiḡm ḥam. varēitim ~* 39 c. *aḡm napātēm auruaṭ. aspēm ~* 52 c.

*yazāi* 1.Sg. Konj. Med.: *tēm ~ surunuata yasna* Yt 19,13 b. 54 i. KELLENS, *Verbe av.* 251.

*yezimnō* Nom. Sg. m. Part. Med.: *yō upāpō yazatō sruṭ. gaosōtēmō asti ~* Yt 19,52 h.

*yazata-* Adj. 'verehrungswürdig', m. 'Gott'. Ved. *yajatá-* 'id.'.

*yazatō* Nom. Sg. m.: *yō upāpō ~* Yt 19,52 h.

*yazatanḡm* Gen. Pl. m.: (*x'arēnō*) *yaṭ asti mañiiuuuanḡm ~ gaēiṭhuanḡmca* Yt 19,22 b.

*yahmiia. jatará-* Hapax. m. Bergname: 'wo das Harz — oder der Asphalt — wächst' (?), *AirWb.* 1282.

*yahmua. jataras*° Nom. Sg.: *ahmatḡ haca garaiiō fraoxšiḡn ... ~ ca adutauuāasca* Yt 19,6 a.

*yātu-* m. 'Zauberei; Zauberer'. Ved. *yātú-* m. 'Zauberei, Hexerei; eine Dämonenart'.

*yātauuō* Nom.Pl.: *yaṭ bauuaṭ aiβi.vanūiā ... vīspe ~ pairikāśca* (statt Akk.Pl.) Yt 19,29 c.  
*yāḍβqm* Gen.Pl.: *yaṭ xšaiata ... ~ pairikanqmca* Yt 19,26 e. 28 d.

*yezi* Konjunktion ‘wenn’.

Kondizional ‘wenn’: c. Konj.: *auuanaiueni spəntəm mañium ... ~ mām noiṭ janāt ... kə-rəsāspō* Yt 19,44 g. ~ *aētaṭ nīiāsāṇhe yaṭ arʰarəntəm* 48 c. 50 c.

Temporal ‘wenn, sobald’: c. Konj.: *~ bauuāni pərənāiū zqm cazrəm kərənauuāne* Yt 19,43 c.

*yima-* m. Eigenname eines sagenhaften Königs. Ved. *yamā-* Name des Königs im Totenreich. MAYRHOFER, *IPNB* I 102–3.

*yimō* Nom.Sg.: *auuaēnō xʰarənō fraēštō yō ~ huuaḍβō* Yt 19,34 g. *brāsaṭ ~ aśātō* 34 b.

*yiməm* Akk.Sg.: *yaṭ upaṇhacaṭ yim ~ xšaētəm huuaḍβəm* Yt 19,31 a.

*yimaṭ* Abl.Sg.: *~ haca xʰaētāt* Yt 19,35 b. 36 b. 38 b. *śusaṭ xʰarənō ~ haca viūuaṇhušāt* 35 c. 36 c. 38 c.

*yimō.kərənta-* Hapax. Adj. ‘den Yima zerschneidend’. Epitheton des Spitiiura.

*yimō.kərəntəm* Akk.Sg.m.: *aṇrō mañiuš aštəm fraṇharəcaiaṭ ... spitiurəmca* ~ Yt 19,46 m.

<sup>1</sup>*ha-* Pron.dem. ‘dieser’. Ved. *sá-* ‘id.’.

*hō* Nom.Sg.m., ved. *sáh:* *dōuś.manahiuāica ~ stərətō* Yt 19,34 i. *tafsaṭca ~ mairiō* 40 l. ~ *auuaḍa vuārmañuata* 43 c. + *aḍa + urunō ~ rātanqm ... iśāṇhaeta* 53 e; g; i. ~ *diḍāt xratōuš + dōivrabūa* 94 a. ~ *vīspəm ahum astuuaṇtəm izaiā vaēnāt dōivrabūa* 94 d.

*has°* Nom.Sg.m.: *hamō ~ ciṭ \*pairi.saēte* Yt 19,1 h.

*hā* Nom.Sg.fem., ved. *sá:* *harati barš ~ hama \*pairi.saēte* Yt 19,1 d.

<sup>2</sup>*ha-* Enklit.Pron. der 3.Person. Ap. -*ša-*, griech. Dat. *ol.* MAYRHOFER, *KEWA* III 475. → *hi-*.

*hē* Dat.: *āaṭ ~ paskāt fraduuarat ažiš* Yt 19,47 f. *āaṭ ~ paskāt ḥam.rāzaiata ātarš* 49 f.

*haētumata-* Hapax. Adj. ‘zum Fluß Haētumant gehörig, von ihm gebildet’.

*haētumatəm* Nom.Sg.ntr.: *yavā zraiō yaṭ qsaēm ~* Yt 19,66 c.

*haētumant-* m. Haētumant: ‘reich an Dämmen’, pašto *Hilmend*. Name eines Flusses, der in der See Kašaoiia fließt. S. zu Yt 19,67 k.

\**haē(tumā)* Nom.Sg.: *auui tēm auui.haṇtacaiti ... ~ raēuūā xʰarənanʰhā* Yt 19,67 k.

*haēnā-* f. ‘Heer’. Ved. *sénā-* f. ‘id.’. S. zu Yt 19,54 g.

*haēnā* Akk.Pl.: *āaṭ ana vərəḍra hacimnō vanāt \*~ \*yā xruuišiiētīš* Yt 19,54 g. (*vaēḍəm*) *yim baraṭ kauua vištāspō ašahe \*~ +jaēšəmnō* 93 f.

*haoma-* m. Haoma. Name einer Pflanze mit berauschender Wirkung; auch personifiziert als Gottheit. Ved. *sóma-* m. ‘id.’. Viell. Ephedra, s. BOYCE, *Henning Mem.Vol.* 62 f.; *History* I 157 mit Anm. 57. S. zu Yt 19,13 g.

*haoma* Instr.Sg.: *xʰarənō mazdaḍātəm yazamaide +~ +yō gauua* Yt 19,13 g. 54 q.

<sup>1</sup>*haosrauuah-* m. Name eines iranischen Königs aus der Kauui-Dynastie. S. zu Yt 19,56 n.

*haosrauuā* Nom.Sg.: *yaṭ + paiti kauua ~ \*təm kərəsəm* Yt 19,77 b. *vīspe bauuaṭ aiβi.vanūā* *ahurō kauua ~ mairim tuirim fraṇrasuānəm* 77 h. (*vaēdəm*) *yim baraṭ kauua ~ yaṭ tūrō jaini fraṇrase* 93 c.

*haosrauuahəm* Akk.Sg.: (*xʰarənō*) *yaṭ upaṇhacaṭ kauuaēm ~* Yt 19,74 a.

<sup>2</sup>*haosrauuah-* m. Name einer Bucht des Meeres Vourukaša. S. zu Yt 19,56 n.

*haosrauuā* Nom.Sg.: *vairiš yō ~ nqma* Yt 19,56 n.

*haošūiaṇha-* m. Personennamen. Mp. np. *Hōšang*. S. zu Yt 19,26 a.

*haošuaṇhəm* Akk.Sg.: (*xʰarənō*) *yaṭ upaṇhacaṭ ~ paraδātəm* Yt 19,26 a.

*hauruuatāt-* f. 'Ganzheit, Vollkommenheit, Unversehrtheit'. Vgl. ved. *sarvātā-ti-* f. 'Gesamtheit, Wohlfahrt, Heil'. S. zu Yt 19,96 e. g.

*hauruuā°* Nom.Sg.: *vanāt ~ ca amərətāasca ... šuδəmca taršnəmca* Yt 19,96 e. g.

*hakaṭ* Adv. 'mit einem Mal, zu gleicher Zeit'.

*yaṭ iða anairuā daṇhūs ~ usca us.fraūuanōiṭ* Yt 19,68 h.

*hazai-* m. 'Gefährte, Freund'. Ved. *sákhai-* m. 'id.'.

*hazanō* Nom.Pl.: (*xʰarənō*) *yaṭ upaṇhacaṭ saošuaṇtəm vərəθrājanəm uta anūāscit ~* (statt Akk.Pl.) Yt 19,89 b. *aṇhe ~ \*frāneinti astuuat.ərətəhe vərəθrajanō* 95 a.

*HAC* 'begleiten'. Ved. *SAC* 'id.', *sácate*. S. zu Yt 19,54 a.

Präs. *haca-*: *hacati* 3.Sg.Ind.Akt.: *~ dim aspəhe aojō ~ uštrahe aojō ~ virahe aojō ~ kauuaēm xʰarənō* Yt 19,68 a–d. *upa* 'begleiten': *xʰarənō ... yaṭ upaṇ ~ yō auuaδāt fra-xšaueite yaða zranō yaṭ kšaēm* Yt 19,66 a.

*hacaṭ* 3.Sg.Inj.Akt.: *upa* 'begleiten': *xʰarənō ... yaṭ upaṇ ~ haošuaṇhəm paraδātəm* 26 a. *xʰarənō ... yaṭ upaṇ ~ tazməm + urupi.azinauuantəm* 28 a. *xʰarənō ... yaṭ upaṇ ~ yim yiməm xšaētəm huuqδβəm* 31 a. *xʰarənō ... yaṭ upaṇ ~ kauuaēm kauuātəm* 71 a. *xʰarənō ... yaṭ upaṇ ~ kauuaēm haosrauuahəm* 74 a. *xʰarənō ... yaṭ upaṇ ~ ašauuanəm zaraδuštəm* 79 a. *xʰarənō ... yaṭ upaṇ ~ kauuaēm vištāspəm* 84 a. *xʰarənō ... yaṭ upaṇ ~ saošuaṇtəm vərəθrājanəm* 89 a. *yaṭ dim upaṇ ~ yā uṛra naire hām.varətiš* 39 a. *yā upaṇ ~ kərəsāspəm* 39 f.

*hacaṭ* 3.Sg.Konj.Akt.: *təm ~ ašiš pouruš.xʰavra* Yt 19,54 a. *təm ~ vərəθrəm vīspō. aiīārəm* 54 d.

*hacmnō* Nom.Sg.m.Part.Med.: *ana vərəθra ~ vanāt \*haēnā \*yā xruuišueitš* Yt 19,54 h.

*haca* Adv. 'von — aus, heraus aus, von -- weg'. *THEME*, KZ 85, 1971, 298.

Präp. c. Instr.: *auuanaieni spəntəm mañium ~ raoxsna garō nmāna* Yt 19,44 b. *uspatai-ienī aṇrəm mañium ərəγata ~ \*daožanʰa* 44 d.

Präp. c. Abl.: *ahmat ~ garaiiō fraoxšiṇ* Yt 19,2 a. *yō uzbaraṭ ~ daēuuāēibiñō* 32 a. *vaē-nəmnəm ahmat ~ xʰarənō mərəγəhe kəhrpa frašusaṭ* 34 d. *apanəmata xʰarənō yimat ~*

*xśaētāt* 36 b. 38 b. *śusaṭ x'arəṇō yimaṭ ~ vīuuaṇhuśāṭ* 35 c. 36 c. 38 c. *yaṭ us.pataṭ fraṇra-se turō aś.varəcā ... zraiaṇhaṭ ~ vouru.kaṣāt* 57 c. 60 c. 63 c. *vaēnəmnəm \*apa.karśaiṇən jaiṇiś ~ maṣṇakacēibuō* 80 d. *\*tā auuaḍa druḇəm nižbarāt aṣahe ~ gaēḍabiō* 93 h.

*haḍra* Adv. 'zusammen, zugleich'. Ved. *satrá* 'zusammen, insgesamt'.

*ā.dīm ~ haṇḡuruuanaṭ apəm napā* Yt 19,51 c.

*hapta* Indekl. Kardinale 'sieben'. Ved. *saptá* 'id.'.

*yōi ~ hamō.manahō yōi ~ hamō.vacahō yōi ~ hamō.śīuaovṇāṇhō* Yt 19,16 a–c. *vispāis auu karśuuṇ yāiś ~ 82 c. pairi yāiś ~ karśuuṇ mairiō apataṭ fraṇrase* 82 d.

*haptaiḍiia-* Adj. 'siebenteilig'.

*haptaiḍiūm* Akk.Sg.f.: *yaṭ xśaiiata paiti būmīm ~* Yt 19,26 c. 28 b. 31 c.

*haptaiḍa-* Adj. Ordinale 'der siebente'. Ved. *saptáttha-* 'id.'.

*haptaiḍō* Nom.Sg.m.: *ahmaṭ haca garaiiō fraozśūṇ ... ~ būmiiō* Yt 19,2 e.

*HAN* 'gewinnen'. Ved. *SAN* 'id.', *sanóti*. S. zu Yt 19,53 f. h.

Desiderat. *iśāṇha-*: *iśāṇhaēta* 3.Sg.Opt.Med.: *raozśni.xśnūtəm ~* Yt 19,53 f. *pouru.xśnu-təm ~* 53 h.

<sup>1</sup>*hama-* Adj. 'gleich, derselbe'. Ved. *samá-* 'id.'.

*hamō* Nom.Sg.m.: *yaēśqm asti ... ~ +ptāca frasāstaca* Yt 19,16 f.

*haməm* Nom.Sg.ntr.: *yaēśqm asti ~ manō ~ vacō ~ śīuaovṇəm* Yt 19,16 d–e.

<sup>2</sup>*hama-* Adj. 'jeder, ganz'. Ved. *sama-* 'irgendeiner, jeder', Adv. *samaha* 'irgendwie, so oder so' (beide tieftönig). *AiGr.* III p. 577 f. MAYRHOFER, *KEWA* III 436–7. → *hāma-*.

*hama* Nom.Sg.fem.: *hā ~ \*pairi.saēte frāpaiṇā daṇhūs ā × upaoṣaṇ'hāśca* Yt 19,1 d.

*hamaṇkuna-* Hapax. Adj., eigtl. 'zusammen mit Haken versehen', → 'zusammengehakt'. S. zu Yt 19,3 d.

*hamaṇkuna* Nom.Du.m.: *ahmaṭ haca garaiiō fraozśūṇ ... duua ~ pauraūata* Yt 19,3 d.

*hamō.manah-* Adj. 'gleiches Denken habend, das Gleiche denkend'.

*hamō.manahō* Nom.Pl.m.: *aməṣanəm spəṇtanəm ... yōi hapta ~* Yt 19,16 a.

*hamō.vacah-* Adj. 'gleiches Sprechen habend, das Gleiche sprechend'.

*hamō.vacahō* Nom.Pl.: *aməṣanəm spəṇtanəm ... yōi hapta ~* Yt 19,16 b.

*hamō.śīuaovṇa-* Adj. 'gleiches Handeln habend, das Gleiche tuend'.

*hamō.śīuaovṇāṇhō* Nom.Pl.m.: *aməṣanəm spəṇtanəm ... yōi hapta ~* Yt 19,16 c.

*haraiti-* f. Name eines sagenhaften Gebirges. S. zu Yt 19,1 c.

*haraiti* Nom.Sg.: *paoiriñō gairiš ḥam.hištāt ... paiti āiia zēmā ~ bars* Yt 19,1c.

*HARC* ‘beiseite werfen, fallen lassen’. Vgl. ved. *ṣṛká-* ntr.(?) ‘Geschoß; Spitze’. S. MAYRHOFER, *KEWA* III 497. KELLENS, *Verbe av.* 140. 141 Anm.19.

Präs. *harəcaia-*: °*harəcaiait* 3.Sg.Inj.Akt.: *fra* ‘entsenden’: *aḁāt \*aštə frañ ~ \*āsištə kata-rasciṭ spəntō mañiuš aštəm frañ ~ vohuca manō ašəmca vahištəm ātrəmca ahurahe mazdā puθrəm aṇrō mañiuš aštəm frañ ~ akəmca manō aēšəməmca xruui.drum* Yt 19,46d–k.

*hazaṇra-* ntr. Numerale ‘tausend’. Ved. *sahasra-* ntr. ‘id.’.

*hazaṇrəm* Nom.Sg.: ~ [ (= Y 72,9) *baēšazanaṃ baēuuarə baēšazanaṃ* ] Yt 19,97.

*hazaṇre* Nom.Du.: *caṭṭarasca aṭa garaiiō ... caṭṭarəsataṃca duuaēca saite duuaēca ~* Yt 19,2d.

*hazaṇrā.yaoxšti-* Adj. ‘der tausend Fertigkeiten hat’.

*hazaṇrā.yaoxštiš* Nom.Sg.m.: *miθrō ... yō sruṭ.gaošō ~* Yt 19,35g.

*hazah-* ntr. ‘Gewalt, Macht, Gewalttat’. Ved. *sahas-* ntr. ‘Gewalt, Macht, Sieg’.

*hazō* Akk.Sg.: *tā snaodəntiš gərəzānā ~ \*nuuəraziiaien daēuua* Yt 19,80f.

*hāma-* Adj. ‘jeder, ganz’. → *hama-*.

*hāmō* Nom.Sg.m.: *zərəḁazō gairiš ... ~ hasciṭ \*pairi.saēte* Yt 19,1h.

*ḥam.varəiti-* f. ‘Wehrhaftigkeit’. S. zu Yt 19,38i.

*ḥam.varəitiš* Nom.Sg.: *yaṭ dim upaṇhacaṭ yā uṣra naire ~* Yt 19,39b.

*ḥam.varəitim* Akk.Sg.: *nairiiqm ~ yazamaide* Yt 19,39c.

*ḥam.varətoiṭ* Abl.Sg.: *nairiiuāt parō \*~* Yt 19,38i.

*ḥam.varəitiuuant-* Yt 19,42b → *nairiiqm.ḥam.varəitiuuant-*.

*hi-* Pron.dem., nur in enklit. Akkusativformen ‘ihn, sie, es; sie’. Ved. *sīm* enklit. Partikel (anaphor. Akk.), MAYRHOFER, *KEWA* III 475. → <sup>2</sup>*ha-*.

*hīm* Akk.Sg.: *yaṭ ~ aēm draoṣəm vācim aṇhaiṭim cinmāne paiti barata* Yt 19,33f. 34a.

*hitāspa-* m. Personennamen: ‘mit (an den Wagen) festgebundenen Rossen’. Feind des *Kərəsāspa*. MAYRHOFER, *IPNB* I 50–51.

*hitāspəm* Akk.Sg.: *yō janaṭ zarañuiō.pusəm ~* Yt 19,41k.

*HID* Hapax. ‘treiben’. Ved. *SIDH* ‘vertreiben, verscheuchen’, *sédhati*.

Präs. *hiḁa-*: °*hiḁat* 3.Sg.Inj.Akt.: *apa* ‘wegtreiben’: *taṭ xʷarəno apa~* (s. zu) Yt 19,56k.

*hizū-* m. ‘Zunge’. Vgl. ved. *jihvā-* f. ‘id.’. S. zu Yt 19,95f.

*hizuuō* Nom.Pl.: *naēḁa.ciṭ \*mūḁō.aojaṇhō aēšəm xʷaēpaiṭiia ~* Yt 19,95f.

*huuacah-* Adj. ‘dessen Reden gut ist’. Vgl. ved. *suvacasyā-* f. ‘gute Rede’. MAYRHOFER, *KEWA* III 126.

*huuacanḥō* Nom.Pl.: *hazaiō* \**frāueiṇti astuuat.ərətahe* ... ~ Yt 19,95 c.

*huuaršta-* Adj. 'gut getan'; ntr. 'das Wohlgetane'. Name des dritten Vorraumes des Paradieses. S. zu Yt 19,17 c-f.

*huuarštaēšu* Lok.Pl.: *uruuānəm aiβi.vaēnaiti* ... *mərəθβəntəm* ~ Yt 19,17 e.

*huuaspā-* f. Name eines Zuflusses des Sees Kṣasoiia: 'mit guten Pferden'. Heutiger Name *Xuspās*. EILERS, *BzN* 1964, 186 f. Anm. 22. Auch Personennamen (m.), MAYRHOFER, *IPNB* 53.

*huuaspā°* Nom.Sg.: *auui təm auui.ḥəm.vazaitte x'āstraca* ~ *ca* Yt 19,67 c.

*huuqθβa-* Adj. 'der gute Herden hat'. S. zu Yt 19,31 a.

*huuqθβō* Nom.Sg.m.: *yimō xšaētō* ~ Yt 19,34 g.

*huuqθβəm* Akk.Sg.m.: (*x'arənō*) *yaṭ upaṇhacaṭ yim yiməm xšaētəm* ~ Yt 19,31 a.

*huxšəvrō.təma-* Adj. 'der die beste Herrschaft führt, der beste Herrscher'.

*huxšəvrō.təmō* Nom.Sg.m.: *xšəvrəm* ~ Yt 19,79 g.

*hutāšta-* Adj. 'wohl gefertigt'. Ved. *sútaṣṭa-* 'id.'.

*hutāštahe* Gen.Sg.m.: *amaheca pati* ~ Yt 19,74 b.

*huḍaēna-* Adj. 'dessen religiöse Anschauung gut ist'. S. zu Yt 19,95 d.

*huḍaēna* Nom.Pl.m.: *hazaiō* \**frāueiṇti astuuat.ərətahe* ... ~ Yt 19,95 d.

*hunu-* m. 'Sohn' (von daēvischen Wesen). Ved. *súnú-* m. 'Sohn'.

*hunauuō* Nom.Pl.: *yo janaṭ* ~ *yaṭ pavānava nauua* (statt Akk.Pl.) Yt 19,41 f.

*hunauuas°* Nom.Pl.: *yō janaṭ* ... ~ *ca nnuikahe* ~ *ca dāštāniānōiš* (statt Akk.Pl.) Yt 19,41 g-h.

*humata-* Adj. 'gut gedacht'; ntr. 'das Wohlgedachte'. Name des ersten Vorraumes des Paradieses. S. zu Yt 19,17 c-f.

*humataēšu* Lok.Pl.: *uruuānəm* ... *mərəθβəntəm* ~ Yt 19,17 d.

*humanah-* Adj. 'dessen Denken gut ist'. Ved. *sumānas* 'wohlgesinnt'.

*humananḥo* Nom.Pl.: *hazaiō* \**frāueiṇti astuuat.ərətahe* ... ~ Yt 19,95 c.

*huš'iaəvna-* Adj. 'dessen Handeln gut ist'.

*huš'iaəvnaṇḥō* Nom.Pl.: *hazaiō* \**frāueiṇti astuuat.ərətahe* ... ~ Yt 19,95 d.

*hūxta-* Adj. 'gut gesprochen'; ntr. 'das Wohlgesprochene'. Name des zweiten Vorraumes des Paradieses. S. zu Yt 19,17 c-f.

*hūxtaēšu* Lok.Pl.: *uruuānəm aiβi.vaēnaiti* ... *mərəθβəntəm* ~ Yt 19,17 d.



## Bibliographie und Verzeichnis der Abkürzungen

### 1. Bibliographie und Abkürzungen in den Literaturverweisen

- AAAH = *Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae*. Budapest 1951/52 ff.  
 AcOr = *Acta Orientalia*, ediderunt Societas Orientalis Danica Fennica Norvegica Svecica. Leiden 1923 ff., ab Bd. 21, 1953 ff. Kopenhagen.  
 AiGr s. WACKERNAGEL.  
 AION-L = *Annali dell'Istituto Orientale di Napoli, sezione linguistica*. Neapel.  
 AirWb. s. BARTHOLOMAE.  
 AMI = *Archaeologische Mitteilungen aus Iran*. Hrsgg. von dem Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Teheran. Berlin 1929 ff.  
 ANKLESARIA, *Bundahišn* = B. T. ANKLESARIA, *Zand-Ākāsīh. Iranian or Greater Bundahišn*. Transliteration and Translation in English. Bombay 1956.  
 AÖAW = *Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*, Philosophisch-Historische Klasse. Wien.  
 BAILEY, DKS = H. W. BAILEY, *Dictionary of Khotan Saka*. Cambridge 1979.  
 BAILEY, *Mithraic Studies* = ders., "The second stratum of the Indo-Iranian gods". *Mithraic Studies*. Proceedings of the First International Congress of Mithraic Studies, hrsgg. von J. R. HINNELLS. Manchester 1971, Bd. I 1–20.  
 BAILEY, *Zambasta* = ders., *Prolegomena to the Book of Zambasta*. (Indo-Scythian Studies being Khotanese Texts Volume VI). Cambridge 1967.  
 BAILEY, *Zor.Probl.* = ders., *Zoroastrian Problems in the Ninth-Century Books*. Oxford 1943, repr. 1971 [mit "Introduction to the 1971 Edition", p. v–xlix].  
 BAILEY, H. W.: "Armeno-Indoiranica". *TPS* 1956, 88–126.  
 BAILEY, H. W.: "Indian *arya-* and *daha-*". *TPS* 1959, 72–115.  
 BARR, K.: *Avesta*. København 1954.  
 BARTHOLOMAE, *AirVerbum* = Chr. BARTHOLOMAE, *Das Altiranische Verbum in Formenlehre und Syntax*. München 1878.  
 BARTHOLOMAE, *AirWb.* = ders., *Altiranisches Wörterbuch*. Straßburg 1904.  
 BARTHOLOMAE, *ArFo.* = ders., *Arische Forschungen*. I. II. Halle 1882. 1886.  
 BARTHOLOMAE, *GIrPh* I 1 = ders., "Vorgeschichte der iranischen Sprachen. Awestasprache und Altpersisch". *GIrPh* I 1, Straßburg 1895–1901, 1–248.  
 BARTHOLOMAE, *ZAiWb* = ders., *Zum Altiranischen Wörterbuch. Nacharbeiten und Vorarbeiten*. Straßburg 1906 (Beiheft zu *IF* 19).  
 BB = *Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen*, hrsg. von A. BEZZENBERGER u. a. Göttingen 1–30, 1877–1907.  
 BEEKES, *Grammar of Gatha-Avestan* = R. S. P. BEEKES, *A Grammar of Gatha-Avestan*. Leiden/New York/København/Köln 1988.  
 BENVENISTE, *Infinitifs* = E. BENVENISTE, *Les infinitifs avestiques*. Paris 1935.  
 BENVENISTE, *Noms d'agent* = ders., *Noms d'agent et noms d'action en indo-européen*. Paris 1948.  
 BENVENISTE, *Titres* = ders., *Titres et noms propres en Iran ancien*. Paris 1966.  
 BENVENISTE, *Vocabulaire* = ders., *Le vocabulaire des institutions indo-européennes*. 2 Bde., Paris 1969.  
 BENVENISTE/RENOU, *Vṛtra et Vrðragna* = E. BENVENISTE/L. RENOU, *Vṛtra et Vrðragna*. Etude de mythologie indo-iranienne. Paris 1934 (Cahiers de la société asiatique 3).

- BENZING, *Chwaresm. Wortindex* = J. BENZING, *Chwaresmischer Wortindex*. Mit einer Einleitung von H. HUMBACH, hrsg. von Z. TARAF. Wiesbaden 1983.
- BIELMEIER, *Ossset.* = R. BIELMEIER, *Historische Untersuchung zum Erb- und Lehnwortschatzanteil im ossetischen Grundwortschatz*. Frankfurt a.M. 1977.
- de BLOIS, *Persian Literature* = F. de BLOIS, *Persian Literature*. A Bio-Bibliographical Survey, begun by the late C. A. STOREY. Vol.V, part 1: Poetry to ca. A.D. 1100. London 1992.
- BÖHTLINGK = *Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung* bearb. von O. BÖHTLINGK. 7 in 3 Bänden, St.Petersburg 1879. 1884, Nachträge von Richard SCHMIDT, Leipzig 1928. Neudruck: Delhi 1991.
- BÖHTLINGK/ROTH = *Sanskrit-Wörterbuch* hrsg. von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, bearb. von O. BÖHTLINGK und R. ROTH. 7 Bde.. St.Petersburg 1855–1875, Neudruck: Delhi 1990.
- BOLOGNESI, G.: *Le fonti dialettali degli imprestiti iranici in Armeno*. Milano 1960.
- BOYCE, *History* = M. BOYCE, *A History of Zoroastrianism*. Leiden-Köln. (*HdO* I 8, 1. Abschnitt, Lieferung 2, Heft 2). Vol.I: The Early Period, 1975. Vol.II: Under the Achaemenians, 1982. Vol.III (mit F. GRENET): Zoroastrianism under Macedonian and Roman Rule, 1991.
- BOYCE, *Reader* = dies., *A Reader in Manichaean Middle Persian and Parthian*. Teheran-Liège 1975 (= Acta Iranica 9).
- BOYCE, *Word-list* = dies., *A Word-list of Manichaean Middle Persian and Parthian*. Teheran-Liège 1977 (= Acta Iranica 9 a).
- BOYCE, M.: "Some Remarks on the Transmission of the Kayanian Heroic Cycle". *Serta Cantabrigiensia*, Wiesbaden 1954, 45–52.
- BOYCE, M.: "Zariadres and Zarer". *BSOAS* 17, 1955, 463–477.
- BOYCE, M.: "The Parthian *gōsān* and Iranian Minstrel Tradition". *JRAS* 1957, 10–45.
- BRANDENSTEIN/MAYRHOFER, *Hb.d.Ap.* = W. BRANDENSTEIN/M. MAYRHOFER, *Handbuch des Altpersischen*. Wiesbaden 1964.
- BRUGMANN, *Vgl. Grammatik* = K. BRUGMANN (und B. DELBRÜCK). *Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen*. Zweite Bearbeitung, Straßburg 1897–1916. (Nachdr. Berlin 1967).
- BSAW = *Berichte über die Verhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig*, Philosophisch-Historische Klasse.
- BSL = *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris*. Paris 1869/71 ff.
- BSO(A)S = *Bulletin of the School of Oriental (ab 1943: and African) Studies*. London 1917 ff.
- BTHL. = BARTHOLOMAE.
- BzN = *Beiträge zur Namenforschung*. Heidelberg 1949 ff.
- Cama Oriental Institute Golden Jubilee Volume* = K. R. Cama Oriental Institute Golden Jubilee Volume. Bombay 1969.
- Cambridge History of Iran II* = *The Cambridge History of Iran*. Vol.II: The Median and Achaemenian Periods, ed. by I. GERSHEVITCH. Cambridge 1985.
- Caucasica* = *Caucasica*. Hrsg. von A. DIRR. Leipzig 1–11, 1924–34.
- CHRISTENSEN, *Démonologie* = A. CHRISTENSEN, *Essai sur la démonologie iranienne*. København 1941.
- CHRISTENSEN, *Kayanides* = ders., *Les Kayanides*. København 1931.

- CHRISTENSEN, *Premier chapitre* = ders., *Le premier chapitre du Vendidad et l'histoire primitive des tribus iraniennes*. København 1943.
- CHRISTENSEN, *Premier homme* = ders., *Les types du premier homme et du premier roi dans l'histoire légendaire des Iraniens*. Vol. I: Gajōmard, Masjaγ et Masjānaγ, Hōsang et Taχmōruw. Stockholm 1917. Vol. II: Jim. Leiden 1934 (Archives d'études orientales 14,1 und 2).
- CHRISTENSEN, *Zoroastrisme* = ders., *Etudes sur le Zoroastrisme de la Perse antique*. København 1928 (Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab. Historisk-filologiske Meddelelser, XV 2).
- Comm.Cyr.* = *Commémoration Cyrus*. Actes du Congrès de Shiraz 1971 et autres études rédigées à l'occasion du 2500<sup>e</sup> anniversaire de la fondation de l'Empire Perse. Hommage Universel I. II. III. Teheran-Liège 1974 (= Acta Iranica 1-3).
- Comp.Ling.Iran.* = *Compendium Linguarum Iranicarum*, hrsg. von R. SCHMITT. Wiesbaden 1989.
- DARMESTER, *Ét.Ir.* = J. DARMESTER, *Études iraniennes*. I. II. Paris 1883.
- DARMESTER, *ZA* = ders., *Le Zend-Avesta*, I-III. Paris 1892-93. Nachdr. 1960.
- DARMS, *Vrddhi-Ableitung* = G. DARMS, *Schwäher und Schwager, Hahn und Huhn. Die Vrddhi-Ableitung im Germanischen*. München 1978 (MSS-Beihfte 9, Neue Folge).
- DAVARY, G. D. und HUMBACH, H.: *Die baktrische Inschrift IDN 1 von Dasht-e Nāwūr (Afghanistan)*. Mainz 1976.
- DAVIDS/STEDE, *Pali-English Dictionary*. = *The Pali Text Society's Pali-English Dictionary*. Ed. by T. W. RHYS DAVIDS and W. STEDE. Chipstead, Surrey 1921-1925.
- DEHGHAN, *Srōš Yašt* = K. DEHGHAN, *Der Avesta-Text Srōš Yašt (Yasna 57) mit Pahlavi- und Sanskritübersetzung*. München 1982 (MSS-Beihfte 11, N.F.).
- DELBRÜCK, *Ai.Syntax* = B. DELBRÜCK, *Altindische Syntax*. Halle 1888 (= Syntaktische Forschungen V).
- DELBRÜCK, *Vgl.Syntax* = ders., *Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen*. 3 Bde., Straßburg 1893. 1897. 1900. (= K. BRUGMANN und B. DELBRÜCK, *Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen*, Bd. III-V, Nachdr. Berlin 1967).
- DHABHAR, B. N.: *The Pahlavi Rivāyats accompanying the Dādestān-i Dinik*. Bombay 1913.
- DLZ = *Deutsche Literaturzeitung für Kritik der internationalen Wissenschaft*. Berlin 1888 ff.
- Don.nat.Nyberg* = *Donum natalicium H.S.Nyberg oblatum*. Hrsg. von E. GREN, B. LEWIN, H. RINGGREN, S. WIKANDER. Uppsala 1954.
- DUCHESNE-GUILLEMIN, *Composés* = J. DUCHESNE-GUILLEMIN, *Les composés de l'Avesta*. Liège-Paris 1936.
- DUCHESNE-GUILLEMIN, J.: "Le x<sup>arənah</sup>". *AION-L* 5, 1963, 19-31.
- DUCHESNE-GUILLEMIN, J.: "La Royauté iranienne et le x<sup>arənah</sup>". *Iranica*, hrsgg. von G. GNOLI und A. V. ROSSI, Napoli 1979, 375-386.
- EILERS, *Demawend* I; II; III = W. EILERS, "Der Name Demawend". *Archiv Orientalní* 22, 1954, 267-374; 24, 1956, 183-224; 37, 1969, 416-448 (= *Der Name Demawend*. Hildesheim/Zürich/New York 1988).
- EILERS, *Geogr.Namengebung* = ders., *Geographische Namensgebung in und um*

- Iran*. Ein Überblick in Beispielen. München 1982 (*SbBAW* 1982.5).
- EILERS, *Ortsnamenstudien* = ders., *Iranische Ortsnamenstudien*. Wien 1987 (*SbÖAW* 465).
- EMMERICK, *Saka Gramm.Stud.* = R. E. EMMERICK, *Saka Grammatical Studies*. London 1968 (= London Oriental Series Vol. 20).
- Encyclopaedia Iranica*. Hrsg. von E. YARSHATER, London, Boston and Henley 1982 ff.
- Études Mithraïques* = *Études Mithraïques*. Actes du 2<sup>e</sup> Congrès International Téhéran, du 1<sup>er</sup> au 8 Septembre 1975. Teheran/Liège 1978 (*Acta Iranica* 17).
- Festgabe* = *Festgabe deutscher Iranisten zur 2500. Jahrfeier Irans*, hrsg. von W. EILERS. Stuttgart 1971.
- FRAENKEL, *Litauisches Etym.Wb.* = E. FRAENKEL, *Litauisches Etymologisches Wörterbuch*. 2 Bde., Heidelberg-Göttingen 1962. 1965.
- FRISK, *GEW* = H. FRISK, *Griechisches Etymologisches Wörterbuch*. 3 Bde., Heidelberg 2., unveränd. Aufl. 1973. 1979.
- Fs* = *Festschrift*. vgl. auch *Don.nat.Nyb.*; *Mélanges Benveniste*; *Togan'a Armağan*.
- Fs Andreas* = *Festschrift Friedrich Carl Andreas*. Zur Vollendung des 70. Lebensjahres am 14. April 1916 dargebracht von Freunden und Schülern. Leipzig 1916.
- Fs Asmussen* = *A Green Leaf*. Papers in Honour of Professor Jes P. Asmussen. Leiden 1988 (*Acta Iranica* 28).
- Fs Chadwick* = *Studies in Mycenaean and Classical Greek* presented to John Chadwick. Ed. by J. T. KILLEN, J. L. MELENA and J. P. OLIVIER. Salamanca 1987 (= *Minos* 20-22).
- Fs Derrett* = *Indology and Law*. Studies in Honour of Professor J. Duncan M. Derrett. Ed. by G. DIETZ-SONTHEIMER and P. K. AITHAL. Wiesbaden 1982 (Beitr. zur Südasien-Forschung, Südasien-Institut, Univ. Heidelberg, Nr. 77).
- Fs Duchesne-Guillemin* = *Orientalia J. Duchesne-Guillemin oblata*. Leiden 1984 (*Acta Iranica* 23).
- Fs Eilers* = *Festgabe für Wilhelm Eilers*. Wiesbaden 1967.
- Fs Hoenigswald* = *Festschrift for Henry Hoenigswald*. Ed. by G. CARDONA and N. H. ZIDE. Tübingen 1987.
- Fs Hoffmann* = *Festgabe für Karl Hoffmann*. Teil 1-3, München 1985 (= *MSS* 44-46, 1985).
- Fs Humbach* = *Studia Grammatica Iranica*. Festschrift für Helmut Humbach. München 1986 (*MSS*-Beihefte 13, Neue Folge).
- Fs Kuiper* = *Pratidānam*. Indian, Iranian and Indo-European studies presented to F.B.J. Kuiper. Hrsg. von J. C. HEESTERMAN, G. H. SCHOKKER, V. I. SUBRAMONIAN. The Hague-Paris 1968.
- Fs Lentz* = *Neue Methodologie in der Iranistik*. Hrsg. von R.N. FRYE. Wiesbaden 1974.
- Fs Leroy* = *Recherches de linguistique*. Hommages à Maurice Leroy. Bruxelles 1980.
- Fs Mayrhofer* = *Festgabe für Manfred Mayrhofer*. Wien/Wiesbaden 1986 (= *Sprache* 32, 1986).
- Fs Meid* = *Indogermanica Europaea*. Festschrift für Wolfgang Meid. Hrsg. von K. HELLER, O. PANAGL, J. TISCHLER. Graz 1989 (Grazer Linguistische Monographien 4).

- Fs Morgenstierne = Indo-Iranica*. Mélanges présentées à Georg Morgenstierne à l'occasion de son soixante-dixième anniversaire. Wiesbaden 1964.
- Fs Neumann = Serta Indogermanica*. Festschrift für Günter Neumann zum 60. Geburtstag. Hrsg. von J. TISCHLER. Innsbruck 1982.
- Fs Nobel = Jñānamuktāvalī*. Commemoration Volume in Honour of Johannes Nobel. On the Occasion of his 70th Birthday offered by Pupils and Colleagues. Edited by Claus VOGEL. New Delhi 1963.
- Fs Pagliaro = Studia Classica et Orientalia Antonino Pagliaro Oblata*. 3 Bde., Rom 1969.
- Fs Pavry = Oriental studies in honour of Cursetji Erachji Pavry*. London 1933.
- Fs Polomé = Languages and Cultures*. Studies in Honor of Edgar C. Polomé. Edited by M. A. JAZAYERI and W. WINTER. Berlin/New York/Amsterdam 1988.
- Fs Risch = o-o-pe-ro-si*. Festschrift für Ernst Risch zum 75. Geburtstag. Berlin-New York 1986.
- Fs Sommer = Corolla Linguistica*. Festschrift Ferdinand Sommer. Hrsg. von H. KRAHE. Wiesbaden 1955.
- Fs Szemerényi = Studies in Diachronic, Synchronic, and Typological Linguistics*. Festschrift for Oswald Szemerényi on the Occasion of his 65th Birthday, ed. by B. BROGYANYI. 2 Bde., Amsterdam 1979 (= Amsterdam Studies in the Theory and History of Linguistic Science IV. Current Issues in Linguistic Theory Vol. 11, part I. II).
- Fs Taqizadeh = A Locusts's Leg*. Studies in Honour of S. H. Taqizadeh. London 1962.
- Fs Thieme = Festschrift Paul Thieme*. Hrsg. von G. BUDDRUSS und A. WEZLER. Reinbek 1980 (= *StII* 5/6. 1980).
- Fs Weller = Asiatica*. Festschrift Friedrich Weller. Hrsg. von J. SCHUBERT und U. SCHNEIDER. Leipzig 1954.
- Fs Yarshater = Iranica Varia*: Papers in Honor of Professor Ehsan Yarshater. Leiden 1990 (*Acta Iranica* 30. Troisième série. Textes et mémoires vol. XVI).
- GELDNER, *Avesta = Avesta*. The sacred books of the Parsis, hrsg. von K. F. GELDNER. 3 Bde., Stuttgart 1896. 1889. 1896.
- GELDNER, *Drei Yasht* = ders., *Drei Yasht aus dem Zendavesta*. Stuttgart 1884.
- GELDNER, *Lesebuch* = ders., Die zoroastrische Religion (Das Avesta). In: *Religionsgeschichtliches Lesebuch*, hrsg. von A. BERTHOLET. Tübingen 1926.
- GELDNER, *Metrik* = ders., *Über die Metrik des jüngeren Avesta nebst Übersetzung ausgewählter Abschnitte*. Tübingen 1877.
- GELDNER, *Prolegomena* = ders., *Avesta* I, p. i-liv.
- GELDNER, *Rig-Veda* = ders., *Der Rig-Veda aus dem Sanskrit ins Deutsche übersetzt*. Cambridge, Mass. 1951 (Harv.Or.Ser. 33-35).
- GELDNER, *Studien zum Avesta* = ders., *Studien zum Avesta* I. Straßburg 1882.
- GERSHEVITCH, *Grammar (GMS)* = I. GERSHEVITCH, *A Grammar of Manichaean Sogdian*. Oxford 1954.
- GERSHEVITCH, *Mithra* = ders., *The Avestan Hymn to Mithra*. With an Introduction, Translation and Commentary. Cambridge 1959, Nachdr. 1967.
- GERSHEVITCH, *Philologia Iranica* = ders., *Philologia Iranica*, selected and edited by N. SIMS-WILLIAMS. Wiesbaden 1985 (Beiträge zur Iranistik, Bd. 12).
- GHLAIN, A.: *Essai sur la langue parthe*. Son système verbal d'après les textes

- manichéens du Turkestan oriental. Louvain 1939.
- GIrPh* = *Grundriß der Iranischen Philologie*. Hrsg. von W. GEIGER und E. KUHN, Straßburg I 1: 1895–1901; II: 1896–1904.
- Glotta* = *Glotta*. Zeitschrift für griechische und lateinische Sprache. Göttingen 1909 ff.
- GNOLI, *Sīstān* = G. GNOLI, *Ricerche storiche sul Sīstān antico*. Roma 1967.
- GNOLI, G.: “Un particolare aspetto del simbolismo della luce nel Mazdeismo e nel Manicheismo”. *AION* N.S. 12, 1962, 95–128.
- GNOLI, G.: “*Az<sup>arə</sup>təm x<sup>arə</sup>nō*”. *AION* N.S. 13, 1963, 295–98.
- GNOLI, G.: “Politique religieuse et conception de la royauté sous les Achéménides”. *Comm. Cyr.* II, 1974, 117–190.
- GNOLI, G.: *Zoroaster's Time and Homeland*. Naples 1980.
- GNOLI, G.: “‘Qut’ e le montagne”. *Studia Turcologica Memoriae Alexi Bombaci Dicata*. Napoli 1982, 251–261.
- GNOLI, G.: “L’Arachosia e l’Avesta”. In: *Kunst, Kultur und Geschichte der Achämenidenzeit und ihr Fortleben*. Hrsg. von H. KOCH und D. N. MACKENZIE. Berlin 1983, 121–133 (*AMI*, Ergänzungsband 10).
- GNOLI, G.: “Note sullo *x<sup>arə</sup>nah*”. *Fs. Duchesne-Guillemin* 1984, 207–218.
- GNOLI, G.: “*Βασιλεὺς βασιλέων Ἀριανῶν*”. *Tucci Mem. Vol. II*, 1987, 109–532.
- GNOLI, G.: “On Old Persian *farnah*”. *Fs. Yarshater*, 1990, 83–92.
- GONDA, *Sel. Stud.* = J. GONDA, *Selected Studies*. 5 Bde., Leiden 1975.
- GOTÖ, *I. Präsensklasse* = T. GOTÖ, *Die I. Präsensklasse im Vedischen*. Untersuchungen der vollstufigen thematischen Wurzelpräsentia. Wien 1987 (*SbÖAW* 489).
- GRASSMANN = H. GRASSMANN, *Wörterbuch zum Rig-Veda*. Leipzig 1893, Nachdr. 1964.
- GRENET, F. s. BOYCE, *History*, vol. III.
- GROPP, *Wiederholungsformen* = G. GROPP, *Wiederholungsformen im Jung-Avesta*. Kompositions-Analyse von Fravashi-Yasht (Yt 13,1–19). Hamburg 1967 (Hamburger Philologische Studien 1).
- Gs* = *Gedenkschrift*. Vgl. auch *Henning Mem. Vol.*; *Mémorial Jean de Menasce*; *Mon. Morg.*; *Mon. Nyb.*; *Tucci Mem. Vol.*.
- Gs Cowgill* = *Studies in Memory of Warren Cowgill* (1929–1985), ed. by C. WATKINS. Berlin–New York 1987.
- Gs Güntert* = *Antiquitates Indogermanicae*. Studien zur Indogermanischen Altertumskunde und zur Sprach- und Kulturgeschichte der indogermanischen Völker. Gedenkschrift für Hermann Güntert zur 25. Wiederkehr seines Todestages am 23. April 1973. Hrsg. von M. MAYRHOFER, W. MEID, B. SCHLERATH, R. SCHMITT. Innsbruck 1974.
- Gs Kronasser* = *Investigationes Philologicae et Comparativae*. Gedenkschrift für Heinz Kronasser. Wiesbaden 1982.
- Gs Renou* = *Mélanges d’indianisme à la mémoire de Louis Renou*. Paris 1968.
- HdO* = *Handbuch der Orientalistik*. Leiden–Köln.
- HARTMANN, S. S.: “Yašts, jours et mois”. *Don. nat. Nyberg*. Uppsala 1954, 32–40.
- HAUSCHILD, R.: “Die Tirade von der Wagenwettfahrt des Königs Haosravah und des Junkers Nərəmanah (Yašt V, 50). Neuer Versuch einer Deutung”. *MIO* 7, 1959, 1–78.
- HAUSSIG, H. W. (Hrsg.): *Wörterbuch der Mythologie* I 4: Götter und Mythen der

- kaukasischen und iranischen Völker. Stuttgart 1986.
- HENNING, *Khwarezm. Dict.* = *A Fragment of a Khwarezmian Dictionary* by the late W.B. HENNING, edited by D.N. MACKENZIE. London 1971.
- Henning Mem. Vol.* = *W.B. Henning Memorial Volume*, hrsg. von M. BOYCE und I. GERSHEVITCH. London 1970.
- HENNING, *Sel. Pap.* = W.B. HENNING, *Selected Papers*. 2 Bde., Leiden 1977 (Acta Iranica 14. 15).
- HENNING, *Verbum* = ders., "Das Verbum der Mittelpersischen Turfanfragmente". ZII 1933, 158–253 (= *Sel. Pap.* I 65–160).
- HENNING, *Zoroaster* = ders., *Zoroaster. Politician or Witch-Doctor?* Oxford 1951. (Ratanbai Katrak Lectures 1949).
- HERTEL, J.: *Beiträge zur Metrik des Awestas und des Rgvedas*. Leipzig 1927. (Abh. Leipzig, phil.-hist. Kl., 38,3).
- HERTEL, *Siegesfeuer* = J. HERTEL, *Die awestischen Herrschafts- und Siegesfeuer, mit Text, Übersetzung und Erklärung von Yašt 18 und 19*. (Abhandlungen der philologisch-historischen Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften XLI, Nr. IV). Leipzig 1931.
- HERTEL, J.: *Yašt 14, 16, 17. Text, Übersetzung, Erläuterung. Mithra und Frəxša*. Leipzig 1931 (Indo-iranische Quellen und Forschungen 7).
- HERZFELD, *Ap. Inschr.* = E. HERZFELD, *Altpersische Inschriften*. Berlin 1938.
- HETTRICH, *Hypotaxe* = H. HETTRICH, *Untersuchungen zur Hypotaxe im Vedischen*. Berlin-New York 1988.
- HINTZE, A.: "F 1, E 1 und drei neue Yašt-Handschriften". *MSS* 50, 1989, 31–50.
- HINTZE, A.: "Remarks on the Spelling Conventions in F 1". In: K. M. JAMASP ASA, *The Avesta Codex F 1*. Wiesbaden 1991, XV–XX.
- HINTZE, A.: "Compositional Techniques in the Yašts of the Younger Avesta". *Proceedings of the Second European Conference of Iranian Studies, held at Bamberg September 30–October 4, 1991*. Rome (im Druck).
- HINZ, *Altiran. Funde* = W. HINZ, *Altiranische Funde und Forschungen*. Berlin 1969.
- HINZ, *Nebenüberlieferungen* = ders., *Altiranisches Sprachgut der Nebenüberlieferungen*. Wiesbaden 1975.
- HOFFMANN, *Aufs.* = K. HOFFMANN, *Aufsätze zur Indoiranistik*. 2 Bde., hrsg. von J. NARTEN. Wiesbaden 1975. 1976. Bd. 3 hrsg. von S. GLAUCH, R. PLATH und S. ZIEGLER, 1992.
- HOFFMANN, K.: "Avestan Language". *Encyclopaedia Iranica* III, London/New York 1990, 47–62.
- HOFFMANN, *Das Avesta in der Persis* = ders., "Das Avesta in der Persis". In: *Prolegomena to the Sources on the History of Pre-Islamic Central Asia*, ed. by J. HARMATTA. Budapest 1979, p. 89–93.
- HOFFMANN, *Injunktiv* = ders., *Der Injunktiv im Veda*. Heidelberg 1967.
- HOFFMANN/NARTEN, *Sasan. Archet.* = K. HOFFMANN und J. NARTEN, *Der Sasanidische Archetypus*. Untersuchungen zu Schreibung und Lautgestalt des Avestischen. Wiesbaden 1989.
- HORN, P.: *Grundriß der neupersischen Etymologie*. Straßburg 1893 (Sammlung indogermanischer Wörterbücher 4).
- HÜBSCHMANN, H.: *Persische Studien*. Straßburg 1895.
- HUMBACH, *Gathas* = H. HUMBACH, *Die Gathas des Zarathustra*. 2 Bde., Heidel-

- berg 1959.
- HUMBACH, *Gāthās*<sup>2</sup> = H. HUMBACH, *The Gāthās of Zarathushtra* and the Other Old Avestan Texts. In collaboration with J. ELFENBEIN and P.O. SKJÆRVØ. Part I: Introduction — Text and Translation. Part II: Commentary. Heidelberg 1991 (Indogermanische Bibliothek: Reihe 1, Lehr- und Handbücher).
- HUMBACH, H.: "Problems of the Mihr Yašt in the light of philological evidence". *Fs Lentz*, Wiesbaden 1974, 85-92.
- HUMBACH/ELFENBEIN, *Ērbedestān* = H. HUMBACH und J. ELFENBEIN, *Ērbedestān*. An Avesta-Pahlavi Text. München 1990 (MSS-Beihefte 15, N.F.).
- IJJ* = *Indo-Iranian Journal*. Zuletzt Dordrecht/Boston/London 1957 ff.
- IF* = *Indogermanische Forschungen*. Straßburg 1892 ff., ab 1919 ff. Berlin/Leipzig.
- InL* = *Incontri Linguistici*. Firenze 1975 ff., ab Bd. 7, 1981 ff. Pisa.
- INSLER, *Gāthās* = S. INSLER, *The Gāthās of Zarathustra*. Teheran-Liège 1975 (Acta Iranica 8).
- IPNB* = *Iranisches Personennamenbuch*, hrsg. von M. MAYRHOFER. Bd. I: Die altiranischen Namen. von M. MAYRHOFER. Wien 1979.
- ISEBAERT, L.: *De Indo-Iraanse bestanddelen in de Tocharische woordenschat*. Phil.Diss. Leuven 1980.
- ITO, G.: "Gathica XIII: Av. *ax<sup>v</sup>arəta- x<sup>v</sup>arənah-*". *Orient* 11. 1975, 35-44.
- JACKSON, A. V. W.: "On the 'Circle of Sovereignty' in the Avesta". *JAOS* 14. 1890. cxxiii- xcciv.
- JACKSON, *Avesta Grammar* = ders., *An Avesta Grammar in Comparison with Sanskrit*. Part I, Stuttgart 1892 (Nachdr. New York 1975).
- JACOBS, B.: "Das Chvarnah — Zum Stand der Forschung". *MDOG* 119, 1987. 215-248.
- JAMASPĀSA, *Aog.* = K. M. JAMASPĀSA, *Aogəmadaēcā*. A Zoroastrian Liturgy. Wien 1982.
- JAMASPĀSA/HUMBACH, *Purs.* = K. M. JAMASPĀSA und H. HUMBACH, *Pursiš-nihā*. A Zoroastrian Catechism. I. II. Wiesbaden 1971.
- JAMASPĀSA, K.: *The Avesta Codex FI* (Niyāyišns und Yašts). Facsimile Edition with an Introduction. Wiesbaden 1991.
- JAMISON, *-āya-Formations* = S. W. JAMISON, *Function and Form in the -āya-Formations of the Rig Veda and Atharva Veda*. Göttingen 1983 (*KZ*-Ergänzungshefte 31).
- JAOS* = *Journal of the American Oriental Society*. Boston (New York, New Haven Conn.) 1843 ff.
- JCOI* = *Journal of the K. R. Cama Oriental Institute*. Bombay 1922 ff.
- JIES* = *Journal of Indo-European Studies*. Hattiesburg, Miss., zuletzt Washington, D.C. 1973 ff.
- JRAS* = *Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland*. London, New Series ab 1865 (ab 1890 ohne Bandzählung).
- JVS* = *The Journal of Vedic Studies*. 2 Bde., Lahore 1934. 1935.
- KBo = *Keilschrifttexte aus Boghazköi*. Bd. I-VI Leipzig 1916-1923; Bd. VII ff. Berlin 1954 ff.
- KELLENS, *Noms-racines* = J. KELLENS, *Les noms-racines de l'Avesta*. Wiesbaden 1974 (Beiträge zur Iranistik 7).
- KELLENS, *Verbe av.* = ders., *Le verbe avestique*. Wiesbaden 1984.
- KELLENS/PIRART, *TVA* = KELLENS, J. und PIRART, E. V.: *Les textes viel-ave-*



- stiques*. Wiesbaden. Vol. I: Introduction, texte et traduction. 1988. Vol. II: Répertoires grammaticaux et lexique. 1990. Vol. III: Commentaire. 1991.
- KELLENS, J.: *Fravardīn Yašt*. (Yt 13, I-70): Introduction, édition et glossaire. Wiesbaden 1975 (Iranische Texte 6).
- KELLENS, J.: "Sur la Transmission des Yašts". *MSS* 33, 1975, 61-66.
- KELLENS, J.: "Mythes et conceptions avestiques sous les sassanides". *Mon. Nyb.* I, 1975, 457-470.
- KELLENS, J.: "L'Avesta comme source historique: La liste des Kayanides". *AAAH* 24, 1976 [1979], 37-49 (= *Studies in the Sources on the History of Pre-Islamic Central Asia*. Budapest 1979, 41-53).
- KELLENS, J.: "Remarques sur le Fravardīn Yašt". *AAAH* 25, 1977 [1980], 69-74.
- KELLENS, J.: "Caractères différentiels du Mihr Yašt". *Études Mithraïques*, 1978, 261-270.
- KELLENS, J.: "Etat présent des études avestiques". In: G. GNOLI (Hrsg.), *Orientalia Romana*. Essays and Lectures 5. Iranian Studies. Roma 1983, 19-30.
- KELLENS, J.: "Yima, magicien entre les dieux et les hommes". *Fs Duchesne-Guillemin* 1984, 267-281.
- KELLENS, J.: "Yima et la mort". *Fs Polomé* 1988, 329-334.
- KELLENS, J.: "Avestique". *Comp. Ling. Iran.*, Wiesbaden 1989, 32-55.
- KELLENS, J.: "L'avestique de 1972 à 1990". *Kratylos* 36, 1991, 1-31.
- KENT, *Old Persian* = R. G. KENT. *Old Persian. Grammar, Texts, Lexicon*. New Haven, Connecticut <sup>2</sup>1953 (American Oriental Series, Vol. 33).
- KLINGENSCHMITT, *Altarmenisches Verbum* = G. KLINGENSCHMITT, *Das altarmenische Verbum*. Wiesbaden 1982.
- KLINGENSCHMITT, *FiO* = ders., *Farhang-i ōīm*. Edition und Kommentar. (Unpubl. maschinenschriftl. Dissertation). Erlangen 1968.
- KLINGENSCHMITT, *ZDMG Suppl. I 3* = ders., "Die Pahlavi-Version des Avesta". XVII. deutscher Orientalistentag vom 21. bis 27. Juli 1968 in Würzburg. Vorträge. Hrsg. W. VOIGT. *ZDMG Suppl. I 3*, Wiesbaden 1969, 993-997.
- Kl. Schr.* = *Kleine Schriften*.
- Kratylos* = *Kratylos*. Kritisches Berichts- und Rezensionsorgan für indogermanische und allgemeine Sprachwissenschaft. Wiesbaden 1956 ff.
- KREYENBROEK, G.: *Sraoša in the Zoroastrian Tradition*. Leiden 1985 (*Orientalia Rheno-Traiectina* 28).
- KUB = *Keilschrifturkunden aus Boghazköi*. Bd. I (- XLIII ff.), Berlin 1921 ff.
- KUIPER. *Nasalpräsentia* = F. B. J. KUIPER, *Die Indogermanischen Nasalpräsentia*. Ein Versuch zu einer morphologischen Analyse. Amsterdam 1934.
- KUIPER, *Notes* = ders., *Notes on Vedic Noun-Inflexion*. Amsterdam 1942.
- KUIPER, F. B. J.: "Remarks on 'The Avestan Hymns to Mithra'". *IJ* 5, 1961, 36-60.
- KZ* = *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen*. Begründet von Adalbert Kuhn. Berlin, zuletzt Göttingen 1852 ff.
- KURYLOWICZ, J.: *Traces de la place du ton en gathique*. Paris 1925 (Bibliothèque de l'Ecole des Hautes Etudes, 244).
- KURYLOWICZ, J.: "Le mètre des Gāthās de l'Avesta (Y 28-34)". *BSL* 67, 1972 [1973], 47-67 (= J. KURYLOWICZ, *Esquisses linguistiques* 2, 1975, 268-288).
- KURYLOWICZ, J.: *Metrik und Sprachgeschichte*. Warschau 1975 (Polska Akade-

- nia Nauk, Prace Językoznawcze 83).
- Language* = *Language*. Journal of the Linguistic Society of America. Baltimore 1925 ff.
- LANKARANY, *Daēnā* = F.-Th. LANKARANY, *Daēnā im Avesta*. Eine semantische Untersuchung. Reinbek 1985 (= Studien zur Indologie und Iranistik, Monographie 10).
- LAZARD, G.: "La métrique de l'Avesta récent". *Fs Duchesne-Guillemain*, 1984, 283-300.
- LAZARD, G.: "Composition et métrique dans les Yashts de l'Avesta". *Proceedings of the First European Conference of Iranian Studies*, held in Turin, September 7th-11th, 1987 by the Societas Iranologica Europaea. Ed. by G. GNOLI and A. PANAINO. Part 1: Old and Middle Iranian Studies, Rome 1990, 217-228.
- LEHMANN, *GED* = W. P. LEHMANN: *A Gothic Etymological Dictionary*. Based on the third edition of *Vergleichendes Wörterbuch der Gotischen Sprache* by Sigmund Feist. Leiden 1986.
- LENTZ, W.: "Yima and Khvarenah in the Avestan Gathas". *Fs Taqizadeh*, London 1962, 131-134.
- LEUMANN-HOFMANN-SZANTYR, *Lat.Gr.* = *Lateinische Grammatik* von LEUMANN-HOFMANN-SZANTYR. Bd. I: Lateinische Laut- und Formenlehre von M. LEUMANN. München, 5. Aufl. 1926-28, Nachdr. 1977. Bd. II: Syntax und Stilistik, mit einem Allgemeinen Teil der lateinischen Grammatik von J. B. HOFMANN, neubearb. von A. SZANTYR. München 1965 (Handbuch der Altertumswissenschaft II 2,1 und 2).
- LOMMEL, *Religion Zarathustras* = H. LOMMEL, *Die Religion Zarathustras nach dem Avesta dargestellt*. Tübingen 1930, Nachdr. 1971.
- LOMMEL, *Yāšt's* = ders., *Die Yāšt's des Avesta*. Göttingen/Leipzig 1927 (Quellen der Religionsgeschichte, Gruppe 6).
- LOMMEL, H.: "Untersuchungen über die Metrik des jüngeren Avesta". *ZII* 1, 1922, 185-245.
- LOMMEL, H.: "Awestische Einzelstudien: Aw. *ax'arəta*". *ZII* 2, 1923, 225-233.
- LOMMEL, H.: "Untersuchungen über die Metrik des jüngeren Avesta, II. Zehnsilbige Verse. Nachtrag. Stellenindex zu *ZII* Bd. 1 und 5". *ZII* 5, 1927, 1-92.
- LSJ* = H. G. LIDDELL/R. SCOTT / H. S. JONES, *A Greek-English Lexicon*. With a Supplement 1968. 9th edition, Oxford 1940.
- MACDONELL, *Vedic Grammar* = A. A. MACDONELL, *Vedic Grammar*. Straßburg 1910 (Nachdr. Delhi 1968).
- MACKENZIE, *Pahlavi Dictionary* = D. N. MACKENZIE, *A Concise Pahlavi Dictionary*. London 1971, repr. with corrections 1986.
- MALANDRA, *Fravaši Yāšt* = W. W. MALANDRA, *The Fravaši Yāšt*. Introduction, Text, Translation and Commentary. Phil.Diss. University of Pennsylvania 1971 (Mikrofilm-Xerographie).
- MARKWART, *Untersuchungen* = J. MARKWART, *Untersuchungen zur Geschichte von Iran*. Bd. I Göttingen 1896. Bd. II Leipzig 1905.
- MARKWART, *Wehrot und Arang* = ders., *Wehrot und Arang*. Untersuchungen zur mythischen und geschichtlichen Landeskunde von Ostiran. Hrsg. H. H. SCHAEDEER. Leiden 1938.
- MARQUART (= MARKWART), *Ērānšahr* = ders., *Ērānšahr nach des Geographie des Ps. Moses Xorenac'i*. Mit historisch-kritischem Kommentar und hi-

- storischen und topographischen Excursen. Berlin 1901 (Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Klasse, neue Folge Bd. 3, Nr. 2).
- MAYRHOFER, *EWZa* = M. MAYRHOFER, *Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen*. Heidelberg 1986 ff.
- MAYRHOFER, *Fouilles de Xanthos VI*. = ders., "Die iranischen Elemente im aramäischen Text". *Fouilles de Xanthos VI: La stèle trilingue de Létôon*. Paris 1979, p. 180–85.
- MAYRHOFER, *Idg.Gr. I 2* = M. MAYRHOFER, *Indogermanische Grammatik* Bd. I 2: Lautlehre (Segmentale Phonologie des Indogermanischen). Heidelberg 1986 (Indogermanische Bibliothek: Reihe 1, Lehr- und Handbücher).
- MAYRHOFER, *IPNB I/1. I/2.* = ders., *Iranisches Personennamenbuch*. Band 1: Die altiranischen Namen. Wien 1979. Faszikel 1: Die avestischen Namen. Faszikel 2: Die altpersischen Namen.
- MAYRHOFER, *KEWA* = ders., *Kurzgefaßtes Wörterbuch des Altindischen. A Concise Etymological Sanskrit Dictionary*. Bd. 1–4, Heidelberg 1956. 1963. 1976. 1980.
- MAYRHOFER, *OnP* = ders., *Onomastica Persepolitana*. Das altiranische Namensgut der Persepolis-Täfelchen. Wien 1973 (*SbÖAW* 286).
- MAYRHOFER, *ZNdA* = ders., *Zuni Namengut des Avesta*. Wien 1977 (*SbÖAW* 308.5).
- MDOG* = *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft*. Berlin 1898/99 ff.
- Mélanges Benveniste* = *Mélanges linguistiques offerts à Émile Benveniste*. Paris 1975.
- Mémorial Jean de Menasce* = *Mémorial Jean de Menasce*. Hrsg. von Ph. GIGNOUX und A. TAFAZZOLI. Louvain 1974.
- MILLS, L. H.: *The ancient manuscript of the Yasna with its Pahlavi translation (A.D. 1323), generally quoted as J2*. Reproduced in facsimile. Oxford 1893.
- MIO* = *Mitteilungen des Instituts für Orientforschung* der deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin 1953 ff.
- Mithraic Studies* = *Mithraic Studies*. Proceedings of the First International Congress of Mithraic Studies, ed. by J. R. HINNELLS. 2 Bde., Manchester 1975.
- Mon.Morg.* = *Monumentum Morgenstierne*. 2 Bde., Leiden 1981. 1982 (*Acta Iranica* 21. 22).
- Mon.Nyb.* = *Monumentum H.S. Nyberg*. 4 Bde., Teheran–Liège 1975 (*Acta Iranica* 4–7).
- MONNA, M. C.: *The Gathas of Zarathustra. A Reconstruction of the Text*. Amsterdam 1978.
- MORGENSTIERNE, *EVP* = G. MORGENSTIERNE, *Etymological Vocabulary of the Shughni Group*. Wiesbaden 1974.
- MORGENSTIERNE, *IIFL* = ders., *Indo-Iranian Frontier Languages*. 3 Bde., Oslo 1929. 1944. 1965.
- MORGENSTIERNE, G.: *Irano-Dardica*. Wiesbaden 1973 (Beiträge zur Iranistik 5).
- MSS* = *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft*. München [1952] 1954 ff.
- MSL* = *Mémoires de la Société de Linguistique de Paris*. Paris 1–23, 1868–1935.
- NARTEN, *AmSp.* = dies., *Die Amāša Spāntas im Avesta*. Wiesbaden 1982.
- NARTEN, *Sigm.Aor.* = J. NARTEN, *Die sigmatischen Aoriste im Veda*. Wiesbaden

- 1964.
- NARTEN, YH = dies., *Der Yasna Haptanhāiti*. Wiesbaden 1986.  
→ HOFFMANN/NARTEN, *Sasan.Archet.*
- NÖLDEKE, *Iranisches Nationalepos* = Th. NÖLDEKE, "Das iranische Nationalepos". *GlPh* II 130–211.
- NTS = *Norsk Tidsskrift for Sprogvidenskap*. Oslo 1928 ff.
- NYBERG, *Hilfsbuch* = H. S. NYBERG, *Hilfsbuch des Pehlevi*. I: Texte und Index der Pehlevi-Wörter. II: Glossar. Uppsala 1928. 1931.
- NYBERG, *Manual* = ders., *A Manual of Pahlavi*. Part I: Texts. Part II: Glossary. Wiesbaden 1964. 1974.
- NYBERG, *Religionen* = ders., *Die Religionen des Alten Iran*. Leipzig 1938, Nachdr. 1966.
- OETTINGER, N.: *Untersuchungen zur avestischen Sprache am Beispiel des Ardvi-sūr-Yašt*. Unpubl. maschinenschr. Habilitationsschrift. München 1983.
- OETTINGER, N.: "Beobachtungen anhand des avestischen Textes Yašt 5, 90–93". *MSS* 45, 1985, 183–195.
- OLDENBERG, *Noten* = H. OLDENBERG, *R̥gveda. Textkritische und exegetische Noten*. Bd. I. II., Berlin 1909. 1912, Nachdr. 1970 (Abh. Königl. Ges. Wiss. Göttingen, Phil.-hist. Klasse. N.F. XI 5, XIII 3).
- OLZ = *Orientalistische Literaturzeitung*. Berlin (Leipzig) 1898 ff.
- Orient* = *Orient*. The Reports of the Society for Near Eastern Studies in Japan. Tokyo 1960 ff.
- PANAINO, *Atti Milanese* = ders., "Gli Yašt dell' Avesta: metodi e prospettive". *Atti del Sodalizio Glottologico Milanese* 30, 1989. 159–184 (Milano 1992)
- PANAINO, *Tištrya* = PANAINO, A.: *Tištrya*. Part I: The Avestan Hymn to Sirius. Roma 1990 (= Serie Orientale Roma LXVIII, I).
- PETERS, *Laryngale* = *Untersuchungen zur Vertretung der indogermanischen Laryngale im Griechischen*. Wien 1980 (*SbÖAW* 377).
- Persica* = *Persica*. Jaarboek voor het Genootschap Nederland-Iran. Leiden 1963/64 ff.
- PIRART, E. V.: *Kayan Yasn* (Yasht 19.9–96). L'origine avestique des dynasties mythiques d'Iran. Barcelona 1992 (*Aula Orientalis*, Supplementa 2).  
→ KELLENS/PIRART, *TVA*.
- POKORNY, *IEW* = J. POKORNY, *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*. Bd. I. II. Bern–München 1959. 1969.
- REArm* = *Revue des Études Armeniennes*. Paris 1920–30. N.S. Paris 1964 ff.
- REICHEL, *Avesta Reader* = H. REICHEL, *Avesta Reader*. Texts, notes, glossary and index. Strassburg 1911.
- REICHEL, *Aw.Elementarbuch* = ders., *Awestisches Elementarbuch*. Heidelberg 1909, Nachdr. 1967.
- RENOU, *EVP* = L. RENOU, *Études védiques et pāṇinéennes*. I–XVII. Paris 1955 1969.
- RONCA, I.: *Ptolemaios, Geographie* 6, 9–21. Ostiran und Zentralasien. Rom 1971 (*IsMEO*, Reports and Memoirs XVI.1).
- SALEMANN, C.: *Über eine Parsenhandschrift der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu Petersburg*. Leiden 1878.
- SALEMANN, C.: *Manichäische Studien* = ders., *Manichäische Studien* I: Die mittelpersischen Texte in revidierter transcription, mit glossar und gramma-

- tischen bemerkungen. St. Petersburg 1908.
- SAMADI, *Chwaresm. Verbum* = M. SAMADI, *Das chwaresmische Verbum*. Wiesbaden 1986.
- SBE' = *The Sacred Books of the East*. Oxford.
- SbBAW = *Sitzungsberichte der bayerischen Akademie der Wissenschaften*. München.
- SbÖAW' = *Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*. Phil.-Hist.Klasse. Wien.
- SCHINDLER, *Wurzelnamen* = J. SCHINDLER, *Das Wurzelnamen im Arischen und Griechischen*. Würzburg 1972 (maschinenschriftl. Diss.).
- SCHINDLER, J.: "Zum Nom.Sg.m. der *nt*-Partizipien im Jungavestischen". *Gs Kronasser*. 1982, 186–209.
- SCHINDLER, J.: "Zur avestischen Kompositionslehre: *aš*.-'goß'". *Fs Hoenigswald*, 1987, 337–348.
- SCHILERATH, *Vorarbeiten* = B. SCHILERATH, *Avesta Wörterbuch*. Vorarbeiten I: Index locorum zur Sekundärliteratur des Avesta. Vorarbeiten II: Konkordanz. Wiesbaden 1968.
- SCHMEJA, *Interpretationen* = H. SCHMEJA, *Interpretationen aus dem Rigveda*. Innsbruck 1987.
- SCHMEJA, H.: "Die Ankunft der Anāhitā (Yt. 5, 7–13)". *IJ* 18, 1976, 227–239.
- SCHMEJA, H.: "Zur Philologie des Awestatextes am Beispiel Yašt 5, 89". *Philologie und Sprachwissenschaft*. Akten der 10. Österreich. Linguisten-Tagung, Innsbruck 23.–26. Okt. 1982. Hrsgg. von W. MEID und H. SCHMEJA. Innsbruck 1983, 279–288 (*Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft* 43).
- SCHMIDT, *Brhaspati* = H.-P. SCHMIDT, *Brhaspati und Indra*. Untersuchungen zur vedischen Mythologie und Kulturgeschichte. Wiesbaden 1968.
- SCHMIDT, H.-P.: *Ved. vrata und awest. urvāta*. Hamburg 1958.
- SCHMIDT, *Pluralbildungen* = J. SCHMIDT, *Die Pluralbildungen der indogermanischen Neutra*. Weimar 1889.
- SCHMITT, R.: *Dichtung und Dichtersprache in indogermanischer Zeit*. Wiesbaden 1967.
- SCHMITT, R.: "Altpersisch". *Comp.Ling.Iran.*, Wiesbaden 1989, 56–85.
- SCHMITT, R.: *The Bisitun Inscriptions of Darius the Great: Old Persian Text*. London 1991 (*Corpus Inscriptionum Iranicarum* I 1).
- SEILER, *Relativsatz* = H.J. SEILER, *Relativsatz. Attribut und Apposition*. Wiesbaden 1960.
- SHAHBAZI, A. Sh.: "An Achaemenid Symbol. I. A Farewell to Fravahr and Ahuramazda." *AMI* 7, 1974, 135–144.
- SHAHBAZI, A. Sh.: "An Achaemenid Symbol. II. Farnah (God Given) Fortune symbolised". *AMI* 13, 1980, 119–147.
- SIMS-WILLIAMS, *Chr.Sogd.Manuscr. C2* = N. SIMS-WILLIAMS: *The Christian Sogdian Manuscript C2*. Berlin 1985 (*Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients*. Berliner Turfantexte XII).
- SKJÆRVØ, P. O.: "Åstād Yašt". *Encyclopaedia Iranica* II, 1987, 826.
- SOMMER, F.: *Schriften aus dem Nachlaß*. Hrsgg. von B. FORSSMAN. München 1977 (*MSS-Beihefte* 1. Neue Folge).
- SPIEGEL, F. von: *Einleitung in die traditionellen Schriften der Parsen*. Teil I: Grammatik der Huzvaresch-Sprache. Wien 1856. Teil II: Die traditionelle

- Literatur der Parsen in ihrem Zusammenhange mit den angränzenden Literaturen. Wien 1860. Unveränd. Nachdruck Osnabrück 1971.
- SPIEGEL, F. von: *Commentar über das Avesta*. Bd. I: Der Vendidad. Wien 1864. Bd. II: Vispered. Yaçna und Khorda-Avesta. Wien 1869 (unveränd. Nachdruck Amsterdam 1979).
- SPIEGEL, F. von: "Bemerkungen über einige Stellen des Avesta". *ZDMG* 17, 1863, 48–74.
- SPIEGEL, F. von: "Awestâ und Shâhnâme". *ZDMG* 45, 1891, 187–203.
- Sprache = Die Sprache*. Zeitschrift für Sprachwissenschaft. Wien/Wiesbaden 1949 ff.
- STEINGASS = F. STEINGASS, *A Comprehensive Persian-English Dictionary*. London 1892 (Nachdr. 1957).
- StII = Studien zur Indologie und Iranistik*. Reinbek 1975 ff.
- StIr = Studia Iranica*. Paris-Leiden 1972 ff.
- STRUNK, *Nasalpr.* = K. STRUNK, *Nasalpräsentien und Aoriste*. Heidelberg 1967.
- SZEMERÉNYI, O.: *Four Old Iranian Ethnic Names*: Scythian — Skudra — Sogdian — Saka. Wien 1980 (*SbÖAW* 371).
- SZEMERÉNYI, O.: *Opera Minora*. Selected Essays in Indo-European, Greek and Latin. Bd. I–IV, edited by P. CONSIDINE and J. T. HOOKER. Innsbruck 1987 (Bd. I–III). 1991 (Bd. IV).
- TEDESCO, *Dialektologie* = P. TEDESCO, "Dialektologie der westiranischen Turfantexte". *Le Monde Oriental* 15, 1921, 184–258.
- THIEME, *Kl.Schr.* = P. THIEME, *Kleine Schriften*. 2 Bde., Wiesbaden 1971.
- THIEME, *Mitra and Aryaman* = ders., *Mitra and Aryaman*. New Haven (Conn.) 1957 (Transactions of the Connecticut Academy of Arts and Sciences 41).
- THIEME, *Plusquamperfekt* = ders., *Das Plusquamperfekt im Veda*. Göttingen 1929.
- THIEME, *Studien zur idg. Wortkunde* = ders., *Studien zur indogermanischen Wortkunde und Religionsgeschichte*. Berlin 1952 (*BSAW* Bd. 98, Heft 5).
- THUMB/HAUSCHILD, *Handbuch des Sanskrit* = A. THUMB, *Handbuch des Sanskrit*. I. Teil: Grammatik. I. Einleitung und Lautlehre, 2. Formenlehre. 3., stark umgearb. Aufl. von R. HAUSCHILD, Heidelberg 1958. 1959. II. Teil: Texte und Glossar. Nachdr. der 2. erw. und völlig neu bearb. Aufl. von R. HAUSCHILD, Heidelberg 1978.
- TICHY, E.: "Indoiranische Hymnen". *Orbis Biblicus et Orientalis* (im Druck).
- TIES = *Tocharian and Indo-European Studies*. Reykjavík 1987 ff.
- Togan'a Armağan = Zeki Velidi Togan'a Armağan*. Istanbul 1956.
- TPS = Transactions of the Philological Society*. Oxford 1859 ff.
- Tucci Mem. Vol. = Orientalia Iosephi Tucci memoriae dicata*. Edenda curaverunt G. GNOLI et L. LANCIOTTI. 3 Bde. Roma 1985. 1987. 1988.
- VANDEN BERGHE, L.: "Les scènes d'investiture sur les reliefs rupestres de l'Iran ancien: évolution et signification". *Tucci Mem. Vol.* III, 1988, 1511–31, 4 Taf.
- VASMER, *Russ. Etym. Wb.* = M. VASMER, *Russisches etymologisches Wörterbuch*. I. II. III. Heidelberg 1953. 1955. 1958.
- WAAG, *Nirangistan* = A. WAAG, *Nirangistan*. Der Awestatratat über rituelle Vorschriften. Leipzig 1941 (Iran. Forschungen 2).
- WACKERNAGEL, *Kl.Schriften* = ders., *Kleine Schriften*. 2 Bde., Göttingen [1953]; Bd. 3 hrsgg. von B. FORSSMAN, Göttingen 1979.

- WACKERNAGEL, *Vorlesungen über Syntax* = J. WACKERNAGEL, *Vorlesungen über Syntax mit besonderer Berücksichtigung von Griechisch, Lateinisch und Deutsch*. Hrsgg. vom Philologischen Seminar der Universität Basel, I. II., Basel 1920. 1924.
- WACKERNAGEL (–DEBRUNNER), *AltGr.* = J. WACKERNAGEL (und A. DEBRUNNER), *Altindische Grammatik*. Göttingen I<sup>2</sup>: 1957; II 1<sup>2</sup>: 1957; II 2: 1954; III: 1930.
- WALDE–HOFMANN, *LEW* = A. WALDE/J.B. HOFMANN, *Lateinisches etymologisches Wörterbuch*. I. II., Heidelberg <sup>4</sup>1965. <sup>5</sup>1982.
- WELLER, H.: “Zur Metrik des Rigveda und des Avesta”. *ZDMG* 86 (= N.F. 11), 1933. 17+–18+.
- WELLER, H.: *Anahita. Grundlegendes zur arischen Metrik*. Yašt 5 (Ardvišūr–Yašt, awestisch und deutsch). Hrsgg., übers. und erklärt. Stuttgart/Berlin 1938 (Veröffentlichungen des Oriental. Seminars der Univ. Tübingen 9).
- WESTERGAARD, *Zendavesta* = N.L. WESTERGAARD, *Zendavesta or The Religious Books of the Zoroastrians*. Edited and translated with a dictionary, grammar, etc. Vol. I: The Zend Texts. Copenhagen 1852–1854.
- WIKANDER. *Männerbund* = S. WIKANDER, *Der Arische Männerbund*. Studien zur indo-iranischen Sprach- und Religionsgeschichte. Lund 1938.
- WILLIAMS, *Pahlavi Rivāyat* = A. V. WILLIAMS, *The Pahlavi Rivāyat Accompanying the Dādestān ī Dēnīg*. Part I: Transliteration, Transcription and Glossary. Part II: Translation, Commentary and Pahlavi Text. Copenhagen 1990 (Historisk-filosofiske Meddelelser 60:1, 60:2).
- WINDISCHMANN, *Zor.Stud.* = F. WINDISCHMANN, *Zoroastrische Studien*. Abhandlungen zur Mythologie und Sagen Geschichte des alten Iran. Nach dem Tode des Verfassers hrsg. von F. SPIEGEL. Berlin 1863.
- WOLFF, *Avesta* = F. WOLFF, *Avesta. Die heiligen Bücher der Parsen*. Übersetzt auf der Grundlage von Chr. Bartholomae's Altiranischem Wörterbuch. Straßburg 1910 (Nachdr. Berlin 1960).
- WuS = *Wörter und Sachen*. Kulturhistorische Zeitschrift für Sprach- und Sachforschung. Heidelberg 1909 ff., N.F. 21 ff., 1938 ff.
- WÜST, *Alt Pers. Studien* = W. WÜST, *Altpersische Studien*. München 1966 (= PHMA 8 11, 1962–65).
- WZKM = *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*. Wien 1887 ff.
- WZKSO = *Wiener Zeitschrift für die Kunde Süd- und Ostasiens*. Leiden/Köln/Wien 1957 ff.
- YARSHATER, E.: “Iranian National History”. In: E. YARSHATER (Hrsg.), *The Cambridge History of Iran*, Volume 3(1): The Seleucid, Parthian and Sasanian Periods. Cambridge 1983, 359–477.
- YARSHATER, E. (Hrsg.): *Persian Literature*. New York 1988 (Columbia Lectures on Iranian Studies, 3).
- ZCPh = *Zeitschrift für Celtische Philologie*. Halle, zuletzt Tübingen 1897 ff.
- ZDMG = *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*. Leipzig, zuletzt Wiesbaden 1847 ff.
- ZII = *Zeitschrift für Indologie und Iranistik*. Leipzig 1–10, 1922–1935/6.

## 2. Texte

A = Āfrīnagān	P = Pursišnihā
Aog. = Aogəmadaēcā	Pp = Persepolis
AV = Atharvaveda	PRDd = Pahlavi Rivāyat Accompanying the Dādestān ī Dēnīg (ed. WILLIAMS)
Az = Āfrīn ī Zartušt	Ptolem. = Ptolemaios (ed. RONCA)
Bd. = Būndahišn	PūZ = Zitat der Pahlaviübersetzung
Br. = Brāhmaṇa	RV = Ṛgveda
DB = Darius, Bisitun	Śāṭ.B. = Śāṭyāyana Brāhmaṇa
Dk = Dēnkard	Vd = Vidēvdād
F, FiO = Farhang ī ōim	Vr = Vispered
FrD = Fragment Darmesteter	Vyt = Vištāsp- Yašt
FrW = Fragment Westergaard	Y = Yasna
G = Geldner, <i>Avesta</i>	YH = Yasna Haptaṇhāiti
H = Haḍōxt Nask (= Yt 21 und 22)	Yt = Yašt
JB = Jaiminiya-Brāhmaṇa	
N = Nirangistan	

## 3. Sonstige Abkürzungen

aav. = altavestisch	d.h. = das heißt
Abl. = Ablativ	Du. = Dual
Adj. = Adjektiv	eigtl. = eigentlich
ae. = altenglisch	ep. = episch
ai. = altindisch	f. = femininum
air. = altirisch	Fut. = Futur
Akk. = Akkusativ	Gen. = Genitiv
Akt. = Aktiv	got. = gotisch
Anm. = Anmerkung	Hs., Hss. = Handschrift; Handschriften
Aor. = Aorist	ibid. = ibidem
ap. = altpersisch	idg. = indogermanisch
athem., athemat. = athematisch	i.e. = id est
av. = avestisch	Ind. = Indikativ
balutsch. = balutisch	Inj. = Injunktiv
buddhist. = buddhistisch	Instr. = Instrumental
bzw. = beziehungsweise	itr., intrans. = intransitiv
chr.-sogd. = christlich-sogdisch	jav. = jungavestisch
Dat. = Dativ	khot. = khotan-sakisch
ders., dies. = derselbe, dieselbe	kl. = klassisch
dgl. = dergleichen	Kompar. = Komparativ



Konj. = Konjunktiv	poss. = possessivus
Lit. = Literatur	Präp. = Präposition
Lok. = Lokativ	Präs. = Präsens
Lw. = Lehnwort	Pü. = Pahlaviübersetzung
m. = maskulinum	PüZ = Zitat der Pahlaviübersetzung
manich.-mp. = manichäisch-mittelpersisch	s.; s.d. = siehe; siehe dort
mdl. = mündlich	scil. = scilicet
m.E. = meines Erachtens	sec.m. = secunda manu
Med. = Medium	Sg., Sing. = Singular
mhd. = mittelhochdeutsch	s.o. = siehe oben
mnd. = mittelniederdeutsch	sog. = sogenannt
mp. = mittelpersisch	sogd. = sogdisch
mpT. = mp. der Turfantexte	Str. = Strophe
Nom. = Nominativ	s.u. = siehe unten
np. = neupersisch	Superl. = Superlativ
ntr. = neutrum	s.v. = sub verbo
o.ä. = oder ähnlich	them., themat. = thematisch
Opt. = Optativ	toch. = tocharisch
osset.dig. = ossetisch digoron	trans. = transitiv
o.V. = ohne Varianten	Übers. = Übersetzung
pahl. = pahlavi	ved. = vedisch
Part. = Partizip	vgl. = vergleiche
parth. = parthisch	Vgh. = Vergangenheit
Pass. = Passiv	Vok. = Vokativ
Perf. = Perfekt	v.v. = vice versa
Pl. Plur. = Plur.	Wz. = Wurzel
Plqu. = Plusquamperfekt	z.B. = zum Beispiel

#### 4. Symbole

+ Handschriftlich belegte, von GELDNER  
abweichende Lesart

× Konjektur ohne handschriftlichen Beleg  
° Teilzitat (s. Einleitungsteil, Anm. 153)

## Indizes

## 1. Wortindex

## Avestisch

*a* - Pron.dem. → *i* -

*aēm* 'Ei' 308

*aēza* - 350–351

*aēzah* - 350–351

*aēsmō.drūta* - 246

*aīnesnua* - 345

*aiθiiejah* - 137

*aiṇaiia* - 69

*aiβiiāxštar* - 147

*aiβiiāma* - 136

*aiβiciṭ* 121

*aiβiti* - 87

*auuaēnaṇt* - 192

*auuaṇa* 292

*auua.θβərəsa* - 333

*auuaḁa* 380

*auuaḁāt* 121

*auua.spašti* - 87

*auuahmīia* - 345

*auui* 136

*auu.ama* - 136

*auui.miθri* - 136

*auu.spašta* - 136

*āxš* 147

*axšaiamna* - 399

*axʷarəta* - 237–240

*ajnamna* - 182–184

*ad* 'essen' 180, 181<sup>24</sup>, 257

*ap* - 'Wasser' 349

*āfs* 301

*apana* - 234–235

*apanō.təma* - 235

*apaγžāra* - 287–288

*apāuuaiia* - 293<sup>40</sup>

*apānc* - : *apaša* 250

*apərənāuu* - 230–231

*afrakauuaṇt* - 360

*abda* - 103–106

*abdō.təma* - 104, 106

*aβždānuuan* - 302

*aṇhaošəmna* - 184

*anādruxti* - 186–188

*anumati* - 339

*anūō.aṇīia* - 142

*anūō aṇīeche* 141

*aṇka-sa* - 78<sup>33</sup>

*aṇtarə.kanḥa* - 81–82

*amaēniγna* - 280

*amarəšxuaṇt* - 389

*amarəšāṇt* - 110–112

*amərəxti* - 117<sup>138</sup>

*amərətātāt* - : *amərətāsca* 399

*aratu* - 125–127

*araska* - 186

*arəḁah* - 70

*arənaṭ.caēša* - 377<sup>52</sup>

*aršan* - 321

*aša.druγ* - 395

*aša.stəmbana* - 84

*asan* - 79

*\*asanuuuaṇt* - 84

*asəngō.gauua* - 230

*astuuat.ərəta* - 371

*aspō.gar* - 216

*aspūa.paiiiah* - 217

*az* + *auua* 345

*āšta* - 372

*azarəsaṇt* - 110

*azāta* - 155, 284<sup>2</sup>

*ašta* - 'Bote' 244, 372

*ašta.auruuuaṇt* - 79

*ašta.vašan* - 78–79

*aš.aojah* - 205

*ašəθβō.zgətəma* - 296

*ašəmnō.vid* - 373

*aš.vandra* - 95

*aži* - 204

*ašāta* - 194<sup>72</sup>

<sup>1</sup>*ah* 'sein': *ās* 340

<sup>2</sup>*ah* 'werfen': *aṇha* -

+ *ni* 314

+ *para* 218

*āiuu* - : *yauuaē* 112

*āivī* - 124–125

*āivuuuaṇt* - 125

*āuuuaia* - 293<sup>40</sup>

*āuuōia* 293

*āxtūirim* 345

*āθ* 256

*āθat*<sup>o</sup>, *āθaiti* 123–125

*āθβiiāni* - 201

*ādarana* - 75

*āp* 'erlangen' 69

*ārštūō.barəz* - 217

*āsna* - 327

*āzāta* - 327

*āhūiri* - 358

*āhūirua* - 136

*ərədat.θəri* - 373

*ərəγaṇt* - 233–234

*ərəḁβō.zənga* - 210

*ərəzi* - 234<sup>176</sup>

*ərəzfiua* - 74

*ərəzuxḁa* - 398

<sup>1</sup>*i* 'gehen' 332

*iša* - 385

+ *frā* 391

*iṇnajah* - 137

*i* - , *a* - Pron.dem.: *āua* 67

*iḁa* 292

*iṇja* 253–254

*i*z 'begehren': *iṇua* - 270

<sup>1</sup>*iš* 'suchen': *iiaēša* 358

<sup>2</sup>*iš* 'in Bewegung setzen':

*išō* 385

+ *fra*: *fraēšta* - 193

*iš* - 'Kraft' 387

*iša* 384

*išō* 385

*iškata* - 76–77

*ižā* - 387–388

*\*uti* 250

*uua* 'beide' 164

*uue* 178

*uuaiia* - 295

*upaošaṇ<sup>h</sup>a* - 70

*upa.θβərəsa* - 333

*upastā* - 358

*upāiri.saēna* - 77

*uruuāpa* - 349<sup>60</sup>

*uruuan* - 273

*uruuā* - 312

*uruuāzra* - 317

*uruusuata* - 350

*urupī.azimauuaṇt* - 168

*\*usaoma* - 84–85

*usaḁan* - 21<sup>39</sup>, 39–40

<sup>+</sup>*usaḁā* - 73, 309

*usij* - 163

*usca* 315

*uzgasta* - s. *zgad*

*uzgərsnāuuuāō* 293<sup>40</sup>

- uṣḍarəna*- 73, 75  
*uṣṭānō.cinahu*- 262–263  
*kauuai*- 94, 320  
     \**kauuae* 323  
     *kaoniŋm* 163  
*kauuaia*- 94–95  
<sup>4</sup>*kar* ‘einfurchen’ 171  
*karapan*- 163–164  
*karan*- 170–171  
*kəsaotia*- 77, 308  
*kəṣō.tafəðrā*- 77  
*kəṣa*- 332  
*kəṣasauuazdah*- 336  
*xratu*- 383  
*xruu.dru*- 245–248, 393  
*xruuṣṇant*- 281  
*xrūra*- 245  
*xṣavra*:- *xṣavṛāḍa* 179  
*xṣa*- + *frā* 308  
*xṣuaēpā*- 216–217  
*xṣnaovra*- 274  
*xṣnut*- 273–274  
*ṣuaona*- 362–363  
*xʷairua*- 179–182  
*xʷar* 29, 238  
*xʷarənah*- 15–33  
*xʷāstrā*- 312  
*gaosūra*- 280  
*gairiṣac*- 309  
*gauu*- *paṇcō.hiia*- 317–318  
*gatō.arəṣa*- 227–228  
*gaḍauuara*- 214  
*gaṇdarəḃa*- 220  
*gam*:- *jaśa*- 332, 351  
     *jaṛmaṭ* 122  
*garō nmāna*- 142–143  
*ḡṣar*- 183–184  
*caṇḃarəṣatəm*<sup>o</sup> 89–90  
<sup>+</sup> *caṇḡraṇhāc*- 309  
*carəṭa*- 332–333  
<sup>2</sup>*ci* ‘büßen’: *aiḃi.ciciṣa*- 377<sup>50</sup>  
*civra*- 386  
*cinman*:- *cinmāne* 188–189  
*cimane* 189  
*ciś*:- <sup>o</sup> *caṣṣaētəm* 377  
     + <sup>o</sup> *ciṣṇṇ* 377<sup>50</sup>  
*jami*- 343  
*jaṇāuru*- 210–211  
*jan* ‘schlagen’: *jaini* 374  
     \**janaṭ* 234  
*ji* ‘siegen’: \**jijiṣāite*, *jaiiāi*,  
     *jijiṣaṇʰa*, *jijiṣəṇti*,  
     *jaṣṣəmnō* 378  
*jiṛāuru*- 211  
*jīt.aṣa*- 182, 183<sup>41</sup>, 184<sup>46</sup>  
<sup>1</sup>*jī* ‘leben’: *jiṛaṣa* 114<sup>122</sup>  
<sup>2</sup>*jī* ‘schwinden’, *jināiti* 182–4  
*jīuuiia*- 112 mit Anm. 112  
*jijiṣā*- 378  
*jīv*:- *juuaiiō* 112–114  
*tanū*- 327  
*tar* ‘überwinden’ 101  
*taraḍāt*- 101–102  
*tarōiditi*- 65  
*tamaṇhaēna*- 395–396  
*təmascivra*- 387  
*tiṇja* 253–254  
*tuḍaskā*- 81  
*ṭanuuan*- 98  
*ṭang* ‘ziehen, lenken’ 98  
*ṭamnaṇʰant*- 96–99  
*ṭrqp*- 179  
*ṭrḡḃa*- 179  
*ṭriṣuua*- 164  
*ṭḃarəṣtar*- 146–147  
*ṭḃars* 147  
*ṭḃqg*:- *ṭḃqzja*- 295–296  
*ṭḃōṣtar*- 146  
*Ṭraṣṭaona*- 202  
*daēuua*:- \**daēuuq* 354  
*daēuua*- *maṣiua*- 162, 169–170  
*daoṣaṇʰa*- 234  
*daḍuuāh*- 140  
*daṇhu*- 284  
*dar*:- *nī-dāraṭ* 194–195  
*darəna*- ‘Spalte’ 73  
*darṣi.kairiua*- 323  
*darṣi.dru*- 245, 248, 357  
*dahāka*- 205  
*dā*:- *daṇa*- 103  
     *dāḍarə* 88  
     *daḍuuāh*- 140  
*dāman*- 145  
*dāru*- 227, 245–246, 248  
     *dru-ca* 357  
*dəṣəs*- 389  
*dəuṣ.manahiia*- 194, 263  
*dəuṣ.sruuanṇa*- 289  
*dəḡiṭ.arəṭa*- 182, 183<sup>41</sup>, 184<sup>46</sup>  
*dōivra*- 383  
*dis*:- *daṣṣaina*- 254  
     + *apa* 226–227  
*dī* ‘schauen’ 65  
     *diḍāṭ* 382–383  
*duua* (statt *duine*) 164  
*duuar*- 81–82  
*duuṇman*- 189  
*duuiṣ*:- *ṭḃiṣaiiant*- 280–281  
*duṣ-xʷarənah*- 27, 393–394  
*duṣ-civra*- 386–387  
*duṣ-maṇiiu*- 353  
*duṣ-ahu*- 234  
*duṣ-uuarəna*- 166  
*draonah*- 91–92  
*ṭḃiṣaiiant*- 280  
*paovriua*:- *paovrim* 197–198  
*paitina*- 235  
*pauruua*- 78, 79  
*pauruuan*- 356–357  
*pat* ‘fliegen, fallen’: *pata*- 341  
*paḍana*- 222–223  
<sup>ḡ</sup>*pad* ‘fallen’ + *ā* 257  
*paṇcō.hiia*- 318  
*paṇtān*- 143  
<sup>+</sup> *para.kauuustəma*- 373–374  
*paraciṭ* 121  
*paraḍāta*- 35<sup>100</sup>, 162  
*parənin*- 259  
*parō.kəuuiid*- 373  
*parō.dəṣəs*- 389  
*part* ‘kämpfen’: *parəṭa*- 242–4  
     + *paiti* 335  
*pasca* 384  
*pəṣəna*- 135  
*pəṣənānu*- 230–231  
*pouru.xṣnut*- 273–274  
*pouru.vāstra*- 312  
*pi*:- *pinuua*- 270  
*pitar*:- *ptā*, *ptāca*, *pita* 139  
*ḡraṣṭi*- 106  
*fraṣṣṭa*- 193  
*fraovəpa*- 73  
*fraxṣni*- 258–262  
*framita*- 170  
*frasāna*- 235  
*frasāstar*- 163  
*fraṣa*- 106–107  
*fraṣō.carəṭar*- 154–156  
*fraṣa s. fraṇc*-  
*frāuūōiṭ s. bū*  
*frāṇḃəṣəsa*- 333  
*frāpauia*- 68–70  
*frāpauah*- 69

- <sup>\*</sup> *frāṅku*- 79  
*frāṅc*:- *fraša* 250, 383<sup>81</sup>  
*fru* 'schwimmen' 342  
*frāuuaiia*- + *us* 315  
*fšaoni*- 178  
*baj*: *bažaṭ* 92  
*bar* + *us* 177  
+ *paiti* 190  
+ *niš* 380  
<sup>o</sup> *barəz*- 217<sup>134</sup>  
*barō.srauan*- 86-87  
*bāmaniuua*- 108  
*bāmua*- 108  
*bərezaṇt*- 136  
*bərezi.rāz*- 360  
*bī*: + *biβiuuā* + *āṇha* 264-265  
*bū*: *bauua*- + *frā*:  
*frāuuoiṭ* 342-343  
*buua*:- *buuaṭ* 289  
*būn* 119  
*bram*: *brāsaṭ* 193-194  
*nəre.gar*- 216  
*nairə.manah*- 207-208  
*nairuqm.hqm.* <sup>\*</sup> *varəitiuuantəm*  
225  
*nairiūō.nāman*- 207  
*nairiūō.sanḥa*- 207  
*nauua* 333-334  
*nam* 'sich beugen': *nāma*-  
+ *frā* 393, 399  
*nar*:- <sup>\*</sup> *nərəš* 271-272  
<sup>1</sup> *nas* + *niš*: ... *nāšāite* 120  
<sup>2</sup> *nas*: *nāšātaē* <sup>o</sup> 120  
*nāman*:- *nāməm* 88  
*nišharətar*- 147  
*nura*- 334  
*nūrəm* 335  
*mauah*- 342  
*mairua*- 127-129  
*man*: *maṇhāna*- 222  
*manuša*- 70  
*marəzštar*- 146  
*marətan*- 164  
*marc*: *mərəzš*-, *marəzš*-  
221-222  
*marz* 146  
*mašua*:- *mašiuānəm* 162  
*mazan*- 164  
*māzanūia*- 164-166  
*mahrkai* 205  
*mərəzšāna*- 221-222  
*mərəθβənt*- 142  
*miiezdin*- 260  
*miṭrō.druj*- 395  
*miṭō.aojah*- 392  
*miṭahuuacah*- 392  
*vaēda*- 357, 373-374  
*vairi*- 287<sup>20</sup>  
*vaxš* + *frā* 72-73, 307-308  
*uxša*- 268  
*vac*:- <sup>\*</sup> *vāxš* 398  
*vaḍa*- 373<sup>29</sup>  
*vafra*- 78  
<sup>\*</sup> *vafrauuant*- 78  
*vaṇhudā*- 298  
<sup>\*</sup> *vaṇhazdā*- 298  
*van* 'überwältigen': *vana*- 398  
*vanā*- 217  
*vanaiia.barəzan*- 217  
*varəna*- 166  
*varənuua*- 166  
*varəz*: *varəša*- 221  
*varəz*- 134  
<sup>\*</sup> *varəzi.dōivra*- 133-135  
*vašan*- 79  
*vasna*- 115<sup>130</sup>  
*vaz*: *vaoziərəm* 317  
*vāxəðrikā*- 81  
*vārəṇna*- 198-199  
*vəṭβā*- 175, 178  
*vəreṭrauuan*:-  
*vəreṭrauuanəm* 202  
*vəreṭrajan*- 156, 366  
*viāxti*- 108  
*viḥ* 'schleudern': *vaēja*- 374  
*vināḍaiəṇ* 124  
*viš*- 215  
*viš.ciṭra*- 216  
*vi* 'verfolgen': + *viḡ* 347-348  
*vaua*- 144  
+ *frā* 342<sup>47</sup>  
*viuuəṇhuša*- 198  
*vikaiia*- 308<sup>56</sup>  
*vitāpəm* 348-349  
*viḍuuāh*- 140  
*vi.bəreṭβant*- 345  
*vi-miṭō.dəntan*- 170  
*vispa*:- *vispe* 336  
<sup>\*</sup> *vispə* 281  
*vispa.tauruuairi*- 373  
*vispō.bāma*- 108  
*viḡafāra*- 220-221  
*raoxšni.xšnut*- 273-274  
*raocascašman*- 377<sup>52</sup>  
*razura*- 333-334  
*ruc* 'leuchten': *raocaua*-  
+ *us* 258  
*rud* 'wachsen': *raoḍa*-  
+ *ā* 215-216  
*saokā*- 178  
*saošiiant*- 151-157, 366  
*sanhu*- 325-326  
*sanḥant*- 119-120, 326<sup>8</sup>  
*sāstar*:- *sāṭrəm* 163  
*siūuuaršan*- 336  
*siḡd* 'vertreiben': *siḡdiia*- 354  
*sī* 'liegen': <sup>o</sup> *saēte* 68  
*sicidāuua*- 84  
*surunuuta*- 130  
*sū* 'stark werden' 151, 178  
*sūra*- 280  
*stəreṭa*- 194<sup>75</sup>  
*sti*- 122-123  
*stā*: *xštā*- 372  
*spar*: *spara*- 218  
*spašiti*- 87-88  
*spā* 'werfen' 313  
*spāra.dāšta*- 278-280  
*spārō.dāšta*- 280  
*sraošan*- 262  
*sraian*- 87  
*sruua*- 'Blei' 230  
*sruuara*- 214-215  
*sruuō.zana*- 229-230  
+ *zainiiauuara*- 376<sup>44</sup>  
*zainigau*- 376  
*zaxšəvra*- 250-251  
*zanu*- 230  
*zata*- 155-156  
*zənga*- 210  
*zəmarəguz*- 345  
*zəreḍaza*- 70-71  
*ziā*, *zimāṭ* 182-183  
*zgaḍ*: *zgaḍa*- 257, 285-286  
*uzgasta*- 285-286  
*zbar*: *zbərəmna*- 226  
*šud*- 399<sup>145</sup>  
*š(u)u*: *šauua*- + *apa* 354  
*yaozštiuant*- 99 101  
*yaošti*- 99  
*yauuaēji*- 112  
*yauuaēsū*- 112  
*yavna* 292-293

*yadāt* 121  
*yaṭ parti* 331  
*yam*: *yāsa*-, *yasa*- 194, 254  
*yā*: *yāsa*- 254  
*yəuūm*- 260  
*yuz* 99  
*haētuman*- 313  
*haēnā*- 280, 376–377, 379<sup>63</sup>  
*haošuanha*- 161–162  
*haosrauuuṇha*- 289  
*haosrauuuṇhan*- 290  
*haosrauuuḥ*- 289  
*hauruātāt*:- *hauruuāscā* 399  
*haxai*:- *haraiū*, *haraiu* 323  
*hašqm* 163  
*hac* ‘begleiten’ 277–278, 366  
*han* ‘gewinnen’ 274–275  
*hamanḵuna*- 78  
*har* ‘wachen, achthaben’ 67  
*haraiti barš* 67  
*hara bərəzaiti* 67  
*hqm.varaiti*- 208  
*hid*: *hida*- 287  
*hizu*- 392  
*huuaiβuāsta*- 108  
*huuqṭβa*- 175  
*huuar*- 28  
*huuarəcaēšman*- 377<sup>52</sup>  
*huuarəz*- 134  
*hucnra*- 387  
*hudaēna*- 392  
*hudāh*- 46<sup>131</sup>  
*hudaēna*- 392  
*hunuuurta*- 374  
*huš*: *haoša*- 184

## Altpersisch

*arta*- 371  
*ayāumainis* 100<sup>38</sup>  
*bāxtri*- 81  
*brazmaniy(a)* 146<sup>68</sup>  
*hainā*- 379<sup>63</sup>  
*jīyamua*- 183  
*na-ri-ya-ma-na* 207  
*niy-a-saya* 313  
*Vahāyazdata*- 298  
*yat*: *patī-yātay*<sup>o</sup> 331<sup>12</sup>  
*yaumainis* 100<sup>38</sup>

Ap. in elamischer Graphie  
*Atpizza* 202

*U-man-na* 289  
*Ha-ik-ši-ti-[pir]-na* 184  
*Yamašadda* 194<sup>72</sup>

## Mittelpersisch

*'glpt* 238  
*'hl* 124  
*'pd* 104  
*'spst* 181<sup>24</sup>  
*dwš'rm* 189  
*hwlg* 31–32  
*rzwr* (manich.–mp.) 333  
*srwbr* 214  
*swšy'ns* 151

*Andarkang* 81  
*bišh(a)k* (manich.–mp.) 47  
*frašagird* 151  
*kangdiz* 82<sup>36</sup>  
*kayānsih* 21, 308–309  
*sāstār* 163  
*vafr* 78<sup>30</sup>  
*vafrmand* 85  
*xwārastān* 188<sup>57</sup>

## Parthisch

*brm* 193  
*dwšfr nw* 335  
*stan* 227  
*zgr* 250<sup>42</sup>  
*zgrw'c* 250<sup>42</sup>  
*zxs*- 250

## Neupersisch

*argand* 233  
*biš* 216  
*gardan* 78  
*kqšaf-rōd* 308<sup>57</sup>  
*Miyān Kangī* 81  
*navīdan* 335  
*šeb* 217  
*zāq* 250

## Sogdisch

*mwck* 100  
*ptyt* (*patī-yat*) (christl.) 331<sup>12</sup>  
*ṭty'q* (christl.) 96, 98  
*w'r'γn'y* 199  
*xrwy* (buddhist.) 32  
*xwšyp* 217<sup>132</sup>

*ywc* 100  
*zmurtury* 47<sup>137</sup>

## Khotan–Sakisch

*bajāšša*- 250  
*brem* 193  
*hvar* ‘glühen’ 31<sup>76</sup>  
*nyūj* 100  
*spuljāa*- 250<sup>43</sup>

## Ossetisch

*dig. dzæγun* 250  
*dig. xonx* 79  
*iron. xox* 79  
*iron. zæγm* 250

## Chwaresmisch

*krb*- 164  
*rṭm*- 96  
*w'r'γnyk* 199

## Balutschisch

*gīs* ‘Oleander’ 216

## Vedisch

*anḱá*- 78  
*anḱuyánt*- 78  
*ádabdhā*- 105, 106<sup>77</sup>  
*ádbhuta*- 105–106  
*ánapta*- 239<sup>10</sup>  
*anāpyá*- 69  
*anenasyá*- 263  
*annádya*- 181  
*apānā*- 234<sup>182</sup>  
*āmīta-varṇa*- 170  
*āvenant*- 192  
*as* ‘werfen’: *ni-asya*- 314  
*asúrta*- 239<sup>10</sup>  
*āhi*- 204  
*āptyá*- 201–202  
*āvayá*- 293<sup>40</sup>  
*idā*- 387  
*irasyá*- 186  
*išant*- 385  
*uccā* 315  
*ud* ‘quellen, benetzen’ 29<sup>64</sup>  
*upāṣṭa*- 372  
*ūma*- 85  
*úrj*- 134  
*ṛghāyá*- 233

*ṛjipyá-* 74  
*ṛṇa-cít-* 377<sup>52</sup>  
*chā-* 351  
*usrá-* 73  
*kaṁśá-* 82  
*kálpa-* 164  
*kaví-* 94  
*kṛp, kṛpate* 164  
*kraviṣ-* 281  
*krūrā-* 245  
*kṣám-* 183  
*kṣar-* 183  
*kṣi, kṣiṇāti, kṣiyate* 183  
*kṣoṇī* 178<sup>14</sup>  
*kṣṇu* 'schärfen' 274  
*gatásu-* 228  
*gandharvá-* 220  
*jāṅghā-* 210  
*jásu-* 326  
*jī, jáyati* 183<sup>36</sup>  
*jī, jīnāti* 182  
*jīv: jīváyā-* 114  
*takmán-* 178<sup>14</sup>  
*tákṣan-* 79  
*tap: ā-tap* 240  
*tyájas-* 137  
*Traitaná-* 202  
*tváṣṭar-* 146-147  
*dāsá-, dása-* 205  
*dṛś: dṛkṣase* 221  
*dṛś-* 389  
*dráviṇas-* 91-92  
*dhárana-* 75<sup>18</sup>  
*nāth, nāthate* 124  
*nu* 'brüllen' 335  
*nṛ-māṇas-* 208  
*pad* 'gehen, fallen' 257  
*pari-svṛta-* 29  
*párvata-* 78, 195<sup>79</sup>  
*purā-jā-* 162  
*purā-sáh-* 162  
*prkṣá-* 106  
*praś: prkṣase* 221  
*bráhman-* 146  
*bhāj: bhájati* 92  
*bhī: bibhāya* 264  
*bhyas* 264<sup>111</sup>  
*bhram* 193  
*bhrámś: bhrámśate* 193  
*marká-, Márka-* 205  
*márya-* 127  
*mitá-dru-* 245

*mṛc: pra-mṛcyati* 111  
*yat + prati* 331<sup>12</sup>  
*yukti-* 100<sup>39</sup>  
*raghu-drú-* 245  
*vāstu-* 137<sup>26</sup>  
*vikṣará-* 288  
*vij: vijáte, vejate* 374  
*vidh: vídhyati* 373  
*vibhṛtvan-* 345  
*viśá-* 215  
*vṛśc: vṛścāti* 296<sup>45</sup>  
*vaiivasvatá-* 198  
*vyánt-* 348  
*śásvant-* 119  
*śāstár-* 163  
*śikvan-* 84  
*śū, śváyati* 151  
*sóka-* 178  
*san: sṛṣāseta* 274  
*sidh: (apa-)sedha-* 287  
*suvāstu-* 137<sup>26</sup>  
*su-drú-* 245  
*suśrávas-* 289  
*Suśrávas-* 290  
*súrta-* 239<sup>10</sup>  
*stan: stánati* 227  
*sphurá-* 279  
*sphṛ: sphuráti* 218  
*syoná-* 362  
*svár-* 28  
*harí-dru-* 245

## Pali

*nī-mināti* 170

## Tocharisch

A *nātse* 124

B *ñyātse* 124

## Armenisch

*ahagin* 124

*ah* 124

*t'šowaṛ* 395

*hraša-kert* 107

*hraš-k'* 106

## Griechisch

ἀγκυλομήτης 334

γηράσκω 110

δόρυ 227

εἶλη 32

κτῆνος 28<sup>63</sup>

μορφή 146

νεογνός 327

ῥέπω 73

στένω 227

φθείρω 184

φθίνω 183

## Lateinisch

*annus* 201

*ingere* 146

*gena* 230

*pignus* 28<sup>63</sup>

*prope* 69

*repēns* 73

*vāstus* 137<sup>26</sup>

## Germanisch

got. *aþn* 201

got. *fiyands* 281

got. *snutrs* 334

ae. *cwīnan* 184

ae. *swelan* 32

ahd. *dwingan* 296

ahd. *wuosti* 137<sup>26</sup>

mnd. *swelen* 32

mhd. *verquīnen* 184

nhd. *schwelen* 32

nhd. *stöhnen* 227

nhd. *weit* 349

## Litauisch

*svilti* 32

## Hethitisch

*watar, wetenas* 29<sup>64</sup>

## Urindogermanisch

\**d<sup>h</sup>g<sup>w</sup>h<sup>i</sup>* 183

\**ǵe<sub>1</sub>H* 182

\**g<sup>w</sup>e<sub>1</sub>h<sub>2</sub>* 183

\**g<sup>w</sup>ṛh<sub>2</sub>* 143

\**h<sub>2</sub>ep* 349

\**ṛH-es-* 186

\**swel-* 28, 31, 238

\**swel-(k)-* 29

\**uērp-* 73

\**uiso-* 215

**2. Stellenindex**

## Avestisch

A 1,11: 378<sup>58</sup>Az 7: 378<sup>58</sup>

FiO 3h: 110, 116

FiO 8: 374

FiO 16: 264

FiO 19: 332

FiO 20: 285

FrW 4,1: 152<sup>88</sup>FrW 8,2: 125, 246<sup>32</sup>, 256, 385<sup>89</sup>FrW 9,2: 126<sup>181</sup>FrW 10,42: 128<sup>190</sup>

H 2,11: 295

H 2,15: 142

H 2,17: 125<sup>173</sup>

N 7: 261

N 63: 377<sup>50</sup>N 170b 8: 293<sup>40</sup>

Ny 5,5: 84

P 52: 126<sup>181</sup>

S 1,25: 23

S 2,9: 84

Vd 1,1: 44

Vd 1,10: 312

Vd 1,17: 38<sup>112</sup>, 318

Vd 1,20: 107

Vd 2,24: 104

Vd 2,26: 180

Vd 2,29: 293<sup>40</sup>

Vd 2,31: 218

Vd 3,18: 238<sup>6</sup>

Vd 3,20: 124

Vd 4,44: 323

Vd 5,1: 285

Vd 5,49: 238<sup>6</sup>Vd 8,2: 377<sup>50</sup>Vd 8,10: 238<sup>6</sup>, 333

Vd 9,46: 285

Vd 9,53: 388

Vd 13,8: 245<sup>28</sup>, 334<sup>27</sup>

Vd 13,28: 187

Vd 13,48: 231

Vd 15,13: 378

Vd 15,14: 378

Vd 18,5: 378, 378<sup>62</sup>

Vd 18,76: 395

Vd 19,5: 366

Vd 19,13: 143

Vd 19,28: 385

Vd 19,39: 20<sup>36</sup>, 318Vd 20,1–2: 18<sup>32</sup>

Vr 12,1: 389

Vr 19,2: 285

Vyt 18: 97–8

Vyt 30: 194

Vyt 35: 218, 238<sup>6</sup>

Vyt 43: 393

Vyt 45: 110

Y 1,14: 23

Y 2,14: 23

Y 8,7: 339

Y 9,2: 152<sup>88</sup>

Y 9,4: 179, 181, 184

Y 9,11: 216

Y 9,14: 345

Y 10,10: 122

Y 10,11: 76

Y 10,14: 59<sup>159</sup>

Y 10,15: 128

Y 11,1: 289

Y 13,2: 296

Y 16,6: 46

Y 19,9: 123

Y 21,5: 240

Y 24,5: 155

Y 26,3: 139

Y 26,10: 366

Y 30,5–6: 166

Y 30,6: 246

Y 30,9: 116<sup>133</sup>

Y 31,13: 243

Y 32,3: 387<sup>108</sup>

Y 32,8: 36, 187

Y 34,8: 265

Y 34,15: 116<sup>134</sup>

Y 35,1: 123

Y 35,8: 378

Y 38,4: 88, 298

Y 39,1: 378

Y 43,16: 371

Y 44,7: 258

Y 46,3: 383

Y 48,1: 394

Y 48,7: 246

Y 48,12: 152, 157

Y 51,18: 23

Y 52,4: 123

Y 55,4: 190

Y 57,3: 207

Y 57,16: 210

Y 57,23: 143

- Y 57,25: 238<sup>6</sup>, 247  
 Y 58,4: 87  
 Y 60,5: 395  
 Y 61,5: 153  
 Y 65,4: 288  
 Y 65,6: 155  
 Y 65,8: 384  
 Y 70,3: 186  
 Y 70,4: 388  
 Y 71,6: 146  
 Y 71,9: 318  
 Yt 1,15: 261  
 Yt 1,18: 246  
 Yt 1,27: 230  
 Yt 4,8: 120<sup>148</sup>  
 Yt 5,9: 239<sup>7</sup>  
 Yt 5,18: 339  
 Yt 5,22: 164  
 Yt 5,34: 105  
 Yt 5,41: 190  
 Yt 5,45: 73  
 Yt 5,49: 290, 318  
 Yt 5,50: 331–2  
 Yt 5,54: 81, 240  
 Yt 5,62: 392<sup>118</sup>  
 Yt 5,64: 210  
 Yt 5,96: 23, 285, 318  
 Yt 5,109: 362  
 Yt 5,131: 285, 286  
 Yt 6,1: 24  
 Yt 7,3: 24  
 Yt 8,1: 20<sup>36</sup>  
 Yt 8,7: 377  
 Yt 8,8: 100  
 Yt 8,11: 231  
 Yt 8,34: 25  
 Yt 8,38: 377  
 Yt 8,42: 238<sup>6</sup> (2×)  
 Yt 8,49: 18<sup>32</sup>, 95  
 Yt 9,18: 336  
 Yt 9,22: 336  
 Yt 9,30: 376<sup>44</sup>  
 Yt 9,30–31: 363  
 Yt 10,13: 121  
 Yt 10,13–14: 41  
 Yt 10,14: 97  
 Yt 10,27: 27  
 Yt 10,32: 189  
 Yt 10,35: 377<sup>52</sup>  
 Yt 10,37: 124  
 Yt 10,46: 385–6  
 Yt 10,51: 383<sup>79</sup>  
 Yt 10,62: 25  
 Yt 10,67: 24  
 Yt 10,68: 30  
 Yt 10,74: 231  
 Yt 10,93: 238<sup>6</sup>, 247  
 Yt 10,99: 170  
 Yt 10,104: 392  
 Yt 10,105: 194<sup>72</sup>, 393  
 Yt 10,107: 383<sup>77</sup>  
 Yt 10,113: 373<sup>30</sup>  
 Yt 10,119: 259  
 Yt 10,127: 26  
 Yt 10,141: 24  
 Yt 11,3: 340<sup>39</sup>  
 Yt 11,5: 87  
 Yt 11,7: 349<sup>57</sup>  
 Yt 12,1: 96  
 Yt 13,7: 288  
 Yt 13,10: 317  
 Yt 13,17: 154  
 Yt 13,21: 155  
 Yt 13,35: 72<sup>12</sup>, 280, 348  
 Yt 13,38: 154, 156  
 Yt 13,41: 24  
 Yt 13,49: 143–144  
 Yt 13,50: 181  
 Yt 13,59: 41  
 Yt 13,62: 42  
 Yt 13,65: 25  
 Yt 13,78: 72<sup>12</sup>  
 Yt 13,99: 357, 378<sup>62</sup>  
 Yt 13,128: 371  
 Yt 13,129: 366, 371  
 Yt 13,132: 336  
 Yt 13,142: 373  
 Yt 13,144: 205  
 Yt 14,3: 24, 340<sup>39</sup>  
 Yt 14,19–21: 198  
 Yt 14,36: 23<sup>46</sup>  
 Yt 14,38: 259  
 Yt 14,41: 25  
 Yt 14,46: 242  
 Yt 15,7: 87  
 Yt 15,22: 332  
 Yt 15,31: 333<sup>25</sup>  
 Yt 15,32: 290, 334<sup>29</sup>, 336<sup>35</sup>  
 Yt 15,45: 376  
 Yt 15,46: 260  
 Yt 15,47: 261  
 Yt 17,2: 383



Yt 17,6: 24  
 Yt 17,15: 24  
 Yt 17,54: 231  
 Yt 17,55–56: 231  
 Yt 19,0: 21  
 Yt 19,1: 44  
 Yt 19,2: 307–8  
 Yt 19,5: 15  
 Yt 19,31: 36  
 Yt 19,33: 36  
 Yt 19,34: 26, 27, 36, 49  
 Yt 19,35: 22  
 Yt 19,36: 22  
 Yt 19,37: 38<sup>112</sup>  
 Yt 19,38: 22  
 Yt 19,42: 34  
 Yt 19,44: 49  
 Yt 19,45: 95  
 Yt 19,46: 36, 335  
 Yt 19,48: 255  
 Yt 19,50: 255  
 Yt 19,51: 22  
 Yt 19,53: 19  
 Yt 19,54: 23  
 Yt 19,58: 87  
 Yt 19,65: 19<sup>34</sup>  
 Yt 19,65–69: 19–21  
 Yt 19,66: 20  
 Yt 19,66–67: 40  
 Yt 19,67: 30  
 Yt 19,68: 20, 307  
 Yt 19,69: 20, 49  
 Yt 19,71: 336  
 Yt 19,72: 18, 95  
 Yt 19,77: 39, 49, 318  
 Yt 19,82: 49, 318  
 Yt 19,88–96: 156  
 Yt 19,89: 21  
 Yt 19,92: 21, 41  
 Yt 19,93: 39  
 Yt 19,95: 386  
 Yt 19,97: 21

## Altpersisch

DS a 5: 107  
 DS f 56–57: 107  
 DS j 6: 107  
 DS o 3 4: 107

## Pahlavi

Bd. 12,10: 70  
 PRDd. 18 f5: 214

## Vedisch

AV VI 105.3: 288  
 JB II 138: 111  
 JB III 120–128: 137  
 RV I 37,7: 195  
 RV I 94,15: 279  
 RV I 164,28: 238<sup>6</sup>  
 RV V 34,7: 195  
 RV VI 20,5 a: 165  
 RV VII 32,20: 245<sup>30</sup>  
 RV VII 56,6: 340  
 RV VIII 32,8: 183  
 RV VIII 61,15: 386<sup>99</sup>  
 RV X 14,12: 339  
 RV X 22,3 c: 248  
 RV X 28.8: 245  
 RV X 67.1: 165  
 RV X 71.6: 137  
 RV X 111,4: 165  
 RV X 125,7: 91  
 TS I 1,11,1: 385<sup>93</sup>

## Hethitisch

KBo XXVI 136: 193  
 KUB 29.1 IV 17 f.: 239<sup>6</sup>

### 3. Sachindex

Adorantenkatalog, 33

Ahuna-Vairiia-Gebet (Y 27,13), 126

Altavestizismus, 88

Anaptyxe:

-a-, 75, 139, 293, 399

*surunu-* statt \**sərunu-*, 130

Aorist, sigmatisch:

bei konsonantisch schließenden Wurzeln

mit mittlerem *i*, *u*, *r*, 221

Apposition, 280

Aṣi:

Beziehung zu *xʷarənah-*, 23, 26

Assimilation

von \**ḳ*, 296

Āstād-Yašt, 47

Name in F 1: *ēran yasn*, 45

Avesta-Überlieferung:

Abkürzungen falsch aufgelöst, 345

Antizipation, 327, 332

Dittographie, 125, 386

Epenthese: fehlt nach *ā*, 69

Fehlschreibungen:

-*ai* statt -*ā* (?), 258

-*o-* statt -*i-* < \**iθ-* vor Nasal+Konsonant, 377–378

-*əuš* statt -*əš*, -*qš*, 271

-*e* statt -*ə*, 244, 281

-*e* statt -*ae*, 323

-*uuai-* statt -*uun-*, 113, 144

*uta* statt \**uiti*, 250

-*druš* statt -*druš*, 393

*brasat* statt \**brasaṭ* (?), 193

-*mano* statt -*mno*, 314, 399

-*sc-* statt -*śc-*, 389

*y-* statt *u-* (d.h. *i-*), 358

*haēnanā* statt \**haēnā*, 376–377

Haplographie, 215, 343

Perseveration, 130, 179<sup>17</sup>, 217<sup>133</sup>, 234, 270, 310, 323, 351, 366, 367

Pleonastische Schreibung:

Dental vor Palatal, 312

Verwechslungen:

*a* und *i*, 211, 215, 262

*āi* und *aē*, 68, 91, 243

-*āi* und -*ā*, 318

-*q*, -*qm* und -*qn* (< \**-ans* bzw. -*an(t)s*), 348, 354

*ə* und *i* nach Palatal, 395

-*ərə-* und -*arə-*, 134, 208, 222, 243, 259, 345, 389

-*e* und -*i*, 261

*i* und *ī*, *u* und *ū*, 60, 98, 119, 170, 260, 317, 343

*u* und *uu*, 85, 170<sup>130</sup>, 223, 264, 386<sup>99</sup>

-*ua-* und -*ana-*, 68–69, 217, 281, 399

*xʷ* und *c*, 332

*xʷ* und *t*, 243

*c* und *j*, 262<sup>97</sup>, 378 mit Anm. 62

*t* und *θ*, 256

*tā* und *tā̃*, 379

-*ti* und -*te*, 398

*θ* und *f*, 392

*p* und *f*, 242

*η* und *ḡ*, 298, 314

*nj* und *ṇj*, 253–4

*ń* und *z*, 334

*ṇ* und *q*, 72, 348

*š* und *šk*, 76

Avesta-Schrift:

Ligatur *šk*, 76

Avesta-Sprache:

Haploglogie, 69, 399

Lautliches:

*a-* statt *ā-*, 239

-*auun-* > -*aē-*, 308

-*ai-* > -*əyi-*, 94, 374<sup>33</sup>

nasaliertes -*q-*, 181, 189

-*ua* > -*e*, 127, 323

*uā* phonet. Variante statt *ūa*, 108, 147

-*xšt-* unetymologisch, 146

-*θ-* statt -*δ-*, 103, 257

*θ* statt *s* < idg. \**ḳ* (?), 96<sup>9</sup>, 124

-*svr-* > -*θr-*, 163

Bartholomae'sches Aspiratengesetz, 146

jav. Lautwandel \**-du-* > -*δβ-*, 140

jav. Lautwandel *ər(ə)š* > *arš*, 112

jav. -*rd-* erhalten bzw. aus -*rδ-* restituiert, 102

Berg:

Demawend, 38

Haraitī, 308

Lokalisierung, 43

Iskata, 77

Manuša, 70

Sahand, 84

Upāiri.saēna, 77

Usaḏā, 20, 309

Usaḏā Usidarəna:

zählen als zwei Berge, 74

- Uši.darəna, 20  
 Zərəδaza, 70, 308  
 Bergnamen:  
   feminines Genus, 43, 67  
 Caland-Form, 134, 245  
 Dialektmerkmale im Av.:  
   Arachotisch:  
     *x<sup>v</sup>* statt *huu-*, 30  
     *β* > *u* im Jav., 136  
     *z* statt *j*, 204  
   Südwestiranisch:  
     *θ* statt *s*, 96, 124  
   Yt 19:  
     × *daēuuq* × *apaśauuq*, 354  
     *dahāka-*, 205  
     Arachotisch, 51, 92, 170, 178, 204,  
       312, 343, 371–2  
     Gen.Sg. auf *-aia*, 223  
     Südwestiranisch, 51  
     Westiranisch (parthisch), 103  
 Dissimilation:  
   avestisch:  
     \**hišāṇhaēta* — *išāṇhaēta* (?), 275  
     \**nišūzda-* — *nišūda-*, 287  
   vedisch:  
     \**tapmán-* — *takmán-*, 178<sup>14</sup>  
   urarisch:  
     Schwund eines Tektals, 296  
 Drachenkampf, 37  
 Ellipse, 331  
 Epenthese s. Avesta-Überlieferung  
 Erde: Genius des 28. Monatstages, 46  
 Eschatologie:  
   Kašaoiia-See, 22, 41, 371  
   Transposition nach Sīstān, 42  
   Verbindung mit dem Haētumant-Gebiet,  
     21  
   Vourukaša-See, 41  
 Fehllansätze:  
   <sup>2</sup>*āsna-*, 327  
   <sup>1</sup>*kaēš* 'struere', 377<sup>50</sup>  
   <sup>2</sup>*ji* 'nähren', 378  
   *pauuaṇt-* 'schützend', 386<sup>99</sup>  
   <sup>3</sup>*var* 'se vertere', 27<sup>58</sup>  
   *razurā-* 'Fallgrube', 334  
   *saṇhū-*, 325–6  
   *yās* 'langen nach –, verlangen', 254  
 Fraγrasiiān:  
   seine Fluchworte, 292–4  
   trägt dieselbe Waffe wie Helden des Ave-  
     sta, 39  
   Wettfahrt mit Haosrauuah, 39  
 Frašō.kərəti, 21, 125, 156  
 Haētumant:  
   überschwemmt das Umland, 314  
   Beziehung zum *x<sup>v</sup>arənah-*, 20  
   Flußname → Ländername, 312  
 Haošiiāṇha, 35  
 Hapax legomena:  
   im Zamyad-Yašt, 49–51  
 Hendiadyoin, 125<sup>172</sup>  
 Heteroklitikon, 29  
 Hindukuš, 77  
 Hypostase:  
   *θrišuuā-* — *θrišu*, 164  
   *Āθβiia-* — \**Āθβiānqm*, 201  
   *upaōšāṇ<sup>v</sup>ha-* — *upa ušahuua*, 70  
 Izafa-Konstruktion, 244  
 Injunktiv:  
   im Konsekutivsatz, 162  
 Interjektion, 49  
 Irrealis der Vergangenheit, 218, 317  
 Iterativ der Vergangenheit, 341  
 Kašaoiia-See:  
   Eschatologie, 22, 41, 371  
   geograph.Beschreibung, 40, 306–314  
   Name, 21, 308  
 Kərəsāspa:  
   Legende:  
     besitzt das *x<sup>v</sup>arənah-*, 37  
     erschlägt den Drachen, 38, 214  
     in mp. und np. Quellen, 35, 214  
     Vergehen gegen das Feuer, 218  
     Name, 214<sup>116</sup>  
 Karšāsp-nāmah, 35  
 Kauui-Fürsten, 39  
   Beziehung zum Kašaoiia-See, 21  
   Beziehung zum Vourukaša-See, 290  
 Kauui Haosrauuah:  
   Kampf gegen die Turer, 39, 329–336  
 Kauui Usan:  
   Etymologie, 39  
 Kauui: Bezeichnung antizarathustrischer Priester,  
   163  
 Kompositum:  
   Determinativkomp. mit flekt. Vorder-  
     glied, 373

- Dualdvandva, 184  
 Konditionalgefüge:  
   Apodosis mit Ersparung der Protasis, 317  
 Konjunktiv:  
   hypercharakterisiert, 115<sup>129</sup>, 120  
   im präteritalen Sachverhalt, 72, 218, 243  
   *s*-Aor., 222  
   konsekutiver Konj. Aor., 289  
*x<sup>v</sup>arənah*:-  
   *airuanəṃ x<sup>v</sup>arəno*, 23  
   Beziehung zum Haētumant-Gebiet, 20, 21, 306–314  
   Beziehung zum Land der Iranier, 48  
   Beziehung zum Wasser, 22, 25, 32, 41  
   bildliche Darstellungen, 28  
   Erscheinungsform, 26  
   Etymologie, 28–32  
   Flüchtigkeit, 27, 32  
     dreimaliges Entweichen, 197  
   metrisch zweisilbig, 28  
   Personifikation, 25  
   Plur. kollektivisch, 23  
   Übersetzung, 32  
   als vox media, 27
- Lexikalisches (neue Lexeme, neue Bedeutungsansätze im Av.):  
*āθ* 'erschrecken', 123–125  
*uruuisiṇata*- 350  
*°xšnut*- 'Stärkung', 273–274  
*gairišac*-, 309  
*frāθβərəsa*- 'Lichtung' (?) 333  
*\*frāṇku*- 'Gipfel' 79  
*θβag*, 295–296  
*pauruuan*- ntr. 'Schaft, Pfeil (?)', 357  
*viš*- m. 'Giftstrauch', 215–216  
*spara dāšta*- 'Gedeihen gewährend', 278–279  
*zgaδ* 'schnellen', 285–286  
*hid* 'treiben', 287
- Nominalflexion:  
 themat. Stämme:  
   Gen. Sg. auf -*aīia*, 51, 82  
   Nom./Akk. Du. m. statt ntr., 164  
   Akk. Pl. -*q*-, -*qm* und -*qn* (< \*-*ans*), 348  
   Gen. Pl. -*anqm* (< -*ānām*), 162  
*n*-Stämme:  
   Instr. Sg. voll- bzw. dehnstufig, 357  
   Akk. Pl. *nāmam*, 88  
   Gen. Pl. vollstufig, 202  
   dehnstufiges Suffix durchgeführt, 336  
   schwundstufiges Suffix durchgeführt, 321  
   Adj. auf -*ant*-/-*at*-, 136  
   Diphthong. Stämme:  
     hysterokinetisch, 95  
   Wurzelnomen *°stā*- flektiert nach abgeleiteten *ā*-Stämmen, 358
- Nominalkompositum:  
 Vorderglied:  
   Nominativ, 302  
 Hinterglied:  
   -*canah*-, 263  
 Nominalsatz, 49, 89, 138, 193  
 Nominalstamm:  
   *in*-Stämme im Av., 259–262  
   *ti*-Abstraktum mit vollstufiger Wurzel, 99–100, 208  
   Nominalabstraktum ntr. auf -*ya*-, 262  
   Suffix -*an*- an Verbalwurzel, 79, 171
- Numeralia:  
 Kardinalia:  
   Nom./Akk. auf -*satəm*, 89  
   Bruchzahlen auf -*hūa*- bzw. -*šūa*-, 164
- Optativ:  
 als Iterativ der Vgh., 341
- Parenthese:  
 als Apposition, 259, 334
- Partizip:  
 Präs. Akt. (themat.):  
   Nom. Sg. auf -*q*-, -*qm* oder -*qn*, 348  
   Übergang in athemat. Flexion, 136, 280–281  
   *s*-Aor. Med., 222  
 Perf. Akt.:  
   jav. *°δuuāh*- statt *\*°δβāh*-, 140
- Perfekt:  
 periphrastisch:  
   + *biβuuā* + *āṇha*, 264–5
- Personifikation, 25, 278, 387  
 fließende Übergänge zwischen personifiziertem und nicht personifiziertem Abstraktum, 278
- Pešdaden-Dynastie, 35
- Plusquamperfekt:  
 thematisch, 122
- Polyptoton, 141
- Präsens historicum, 244, 270

## Präverb:

Stellung von *ā*, 285

## Pronominalflexion:

Stamm *a-*:

*āua* Instr.Sg.f., 67

Stamm *ta-*:

Verwechslung von *tā* und *tā̃*, 379–380

Stamm *anīia-*, *vīspa-*:

nominale Flexion, 226, 336

## Resegmentierung:

*ā dim (di-)* ← *\*ād im*, 270, 382<sup>72</sup>

*pati at* ← *pati iat*, 244

## Restitution von Morphemen:

Anlaut des Kompositionshintergliedes,  
147, 287, 392

Suffix *-uuāh-*, 140

Suffix *-uuan-*, 202

## Ringkomposition, 14–15

Rustam, 35

Šāh nāmāh, 35

## Sandhi:

*iā-*, *yūžəm*, 387

*x'airiūn* statt *x'airuəm* vor *x'arəθəm*,  
181–182

*-rəm* statt *-rən* vor Labial, 317

*hən* = *həm* vor *kəhrpa*, 106<sup>73</sup>

## Saošiiant:

*Astuuat.ərəta*, 21

Name, 371 2

Vorstellung vom siegreichen Helden  
auf ihn übertragen, 38, 156, 366

Bedeutungsansatz, 156

kämpft gegen widrige Mächte, 152–4

neben *frašō.carətar-*, 154 6

*Uxšiiat.ərəta*, 371

*Uxšiiat.nəmāh*, 371

## Stammansätze:

*arštuo.barəz-*, 217

*aštāno.cinahiia-*, 262

*karan-*, 171

*gac̣θa-*, 362<sup>77</sup>

*θrqp-*, 179

*dəuš.srauuənha-*, 289 mit Anm. 29

*vīzafara-*, 221

*vārəθna-/vārənjana-*, 198

## Stammverkürzung, 290

## Stilistisches:

Assonanz, 374

Ausdrucksverstärkung:

*vərəθrauuənəm vərəθrauuastəmō*, 202

Aussage plus negierte Gegenaussage:

*apərənāiu ahmi nōiθ pərənāiu*, 231

Figura etymologica, 238–240

etymologisierende Stammwiederholung,  
237

Ironie, 296

Metonymie, 336

Parallelismus membrorum, 210

Polarer Ausdruck:

*zata azāta*, 155

Repetitio ad infinitum, 273

Steigerung, 258, 292–294

## Suffixe:

av. *-aēna-*, 395

av. *-ata-*, 130, 350

av. *-aθra-*, 251

av. *-an-*, 79, 171

av. *-n-* "individualisierend", 164

av. *-nah-*, 28

iir. *\*-ia-*, 263

iir. *\*-tūa-*, 175, 180

idg. *\*-Hen-/Hon-*, 189, 201, 260

## Suppletion:

av. *-uuañt-/-uš-*, 198

## Syntax:

*pasca* + Partizip, 385

Nominativ:

explikativ, 178

statt Akk., 169, 367

Vokativ:

statt Nom. (?), 290

Akkusativ:

der Beziehung, 339

Instrumental:

kausal, 263, 295

des äußeren Merkmals 231

beim Superlativ, 340

nach *haca*, 49, 234

Pl. statt Akk.Pl.ntr., 102

Dativ:

kausal, 194

statt Gen., 49, 317–318, 336, 347

Genitiv:

bei *sūra-*, 280

bei *spar* 'treten', 218

Ablativ:

kausal, 87, 179

als Zielkasus, 144<sup>59</sup>

lokativisch, 179

Lokativ:

- temporal, 179
- Indikativ:
  - nach Konjunktiv, 296
- Partizip *s*-Aor.Med.:
  - final, 222
- Taxma Urupi.Azinauuant, 35
- Textfehler:
  - Logischer Fehler:
    - para anādruxtōit*, 186–7
- Thematisierung:
  - yas*- / -*uš*-Stamm, 198
  - n*-Stamm, 189, 321, 336
- Θraētaona:
  - besitzt das *xʰarənah*-, 37
  - entstammt dem Äθβiia-Haus, 201
  - erschlägt Azi Dahāka, 38, 203–205
  - Name, 202
- Turer:
  - Feinde der Kauui-Fürsten, 39
- Univerbierung, 142
- Vištāspa:
  - Vorkämpfer der mazdayasnischen Religion, 379
  - Kampf gegen die Īiiaona, 362
  - trägt eine Waffe, 357
- Vərəθra:
  - Beziehung zu *xʰarənah*-, 26
- Verbalflexion:
  - 2./3.Du.Ind.Präs.Med., 243
- Verbalstamm:
  - Präs.inchoat. -*sa*-:
    - brāsa*-, *yāsa*-, 194
  - i*-Pass. vom Präsensstamm, 374
  - s*-Aorist:
    - Wurzeln mit mittlerem *i*, *u*, *i*, 222
- Volksetymologie:
  - ved. *Āptyá-* ← \**ātya-* : *ap-* ‘Wasser’, 202
- Vorzarathustrisches:
  - Formeln:
    - av. *daēuuanəm mašiiānəmca*, 162
    - av. *pasu.vira*, 184
    - av. *mazāniia- daēuua-* (?), 165<sup>123</sup>
  - Priestertitel, 164
- Vourukaša-See:
  - Beziehung zum *xʰarənah*-, 22
  - hat zahlreiche Buchten, 40, 288
  - Lokalisierung, 40
  - Eschatologie, 41
- Wesenheit, 26
- Westiranische Lokaltäten, 43
- Wortartwechsel, 70
- Yašt:
  - Schmale Überlieferungsbasis, 223, 273, 275<sup>127</sup>
- Yima:
  - īir. Mythos, 36
  - als Herrscher, 35, 176–185
  - als Kulturbringer, 37, 177–8
  - Yimas Vergehen, 187
  - verliert das *xʰarənah*-, 36, 185–206
  - bei Firdausi, 37
- Zamyad-Yašt:
  - Überlieferung:
    - Stemma der Hss., 57
    - zwei Stränge, 223, 225
    - J 10-Linie bewahrt Älteres, 323
    - Sonderstellung von J 18, 328
  - Eingangsteil (Str. 1–8):
    - Charakterisierung, 48
    - Datierung, 43
    - Inhalt, 13
    - unmetrische Form, 45
    - Beziehung zum Land der Iranier, 49
    - Bezug zu Kap. 1 des Vd., 43
  - Hauptteil (Str. 9–96):
    - Inhalt, 13–15
    - Beziehung zur Erde, 48
    - Preis des *axʰarətəm xʰarənō*, 38
  - Karde-Zählung, 12–13
  - Name in F 1: *kayān yasn*, 45

## Corrigendum

Bitte beachten Sie für die bibliographische Aufnahme des Bandes folgende richtige CIP-Titelaufnahme:

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

**Hintze, Almut:**

Der Zamyād-Yašt: Edition, Übersetzung, Kommentar /

von Almut Hintze. - Wiesbaden : Reichert, 1994

(Beiträge zur Iranistik ; Bd. 15)

Zugl.: Erlangen, Nürnberg, Univ., Diss., 1990

ISBN 3-88226-679-1

NE: Zamyād-Yašt; GT

Dr. Ludwig Reichert Verlag, Tauernstr. 11, 65199 Wiesbaden